Kriegstagebuch

des Oberkommandos der Wehrmacht

(Wehrmachtführungsstab)

1940-1945

Geführt von Helmuth Greiner † und
Percy Ernst Schramm

Im Auftrag des Arbeitskreises für Wehrforschung
herausgegeben von

PERCY ERNST SCHRAMM

Es wurden bearbeitet von

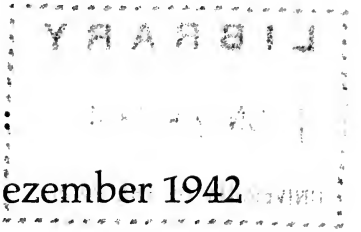
Hans-Adolf Jacobsen · Band I: 1940/41
Andreas Hillgruber · Band II: 1942
Walther Hubatsch · Band III: 1943
Percy Ernst Schramm · Band IV: 1944/45

Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen · Frankfurt am Main

Kriegstagebuch

des Oberkommandos der Wehrmacht

(Wehrmachtführungsstab)



Band II:

1. Januar 1942 – 31. Dezember 1942

Zusammengestellt und erläutert von

ANDREAS HILLGRUBER

Erster Halbband

1963

Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen · Frankfurt am Main

LIBRARY
JUN 28 1974
UNIVERSITY OF THE PACIFIC

Gesamtumfang: XII + IV + 1465 Seiten und 2 Ausschlagkarten

1. Halbband: XII + 780 Seiten; 2. Halbband: IV + 685 Seiten

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten

© Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen · Frankfurt am Main 1963

Satz und Druck: C. Winter, Darmstadt

Buchbinderarbeit: C. Fikentscher, Darmstadt

Printed in Germany

Vorwort

Das Original des von Helmuth *Greiner* geführten Kriegstagebuches des Wehrmachtführungsstabes 1942 muß als verloren betrachtet werden. Trotz intensiver Nachforschungen in Archiven der Bundesrepublik Deutschland und der USA haben sich keine Teile davon ausfindig machen lassen.

Das Bestreben, der kriegsgeschichtlichen Forschung auch für das Jahr 1942 aufschlußreiches Quellenmaterial aus dem Bereich der deutschen Obersten Wehrmachtführung vorzulegen und zwischen den erhaltenen Teilen des Kriegstagebuches aus den Jahren 1940/41 und 1943–45 eine Brücke zu schlagen, führte dazu, eine Rekonstruktion des Kriegstagebuches des Wehrmachtführungsstabes 1942 aus den geretteten Unterlagen zu versuchen. Die sachliche Notwendigkeit hierzu ergab sich aus der Tatsache, daß das Jahr 1942 die deutsche Wehrmachtführung auf allen Kriegsschauplätzen (Ostfront, Mittelmeerraum–Nordafrika, Seekrieg im Atlantik und im nördlichen Eismeer, Luftkrieg) vor bedeutende Entscheidungen stellte, die – dies gilt insbesondere für die zweite Jahreshälfte – grundlegend für den weiteren Verlauf und den Ausgang des Krieges in Europa wurden.

Für die Zeit vom 12. August bis 31. Dezember 1942 sind die täglichen handschriftlichen Aufzeichnungen Helmuth Greiners, nach denen er das Kriegstagebuch diktierte, lückenlos erhalten geblieben (heute im Nachlaß Greiner im Bundesarchiv-Militärarchiv Koblenz, Nachlaß Nr. 20)[1]. Zusammen mit nachträglichen Erläuterungen des damaligen Stellv. Chefs des Wehrmachtführungsstabes, General d. Artl. a. D. Walter *Warlimont*, bilden sie einen sicheren Grundstock für diesen Zeitabschnitt. Da auch die täglich zusammengestellten Lageberichte des OKH (Generalstab des Heeres/Operationsabteilung) für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1942 und die täglichen Meldungen des Luftwaffenführungsstabes an die Seekriegsleitung für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1942 (abgesehen von wenigen Tagen) in den z. Z. im Archiv der britischen Admiralität in London befindlichen Akten der deutschen Seekriegsleitung vollständig erhalten sind und durch die wöchentlichen Sonderorientierungen des Wehrmachtführungsstabes (26. Juni 1942 bis 6. Januar 1943) hin-

1 Einen Teil seiner Aufzeichnungen veröffentlichte Helmuth Greiner in überarbeiteter Form im Anhang seines Werkes „Die Oberste Wehrmachtführung 1939 bis 1943", Limes Verlag Wiesbaden 1951, S. 395–432.

sichtlich des See- und Luftkrieges sowie ab 1. November 1942 bis zum Jahresende durch Beiträge der Organisationsabteilung des Generalstabes des Heeres ergänzt werden konnten, dürfte für die zweite Jahreshälfte 1942 das Ziel der Rekonstruktion des Kriegstagebuches des Wehrmachtführungsstabes so weit wie irgend möglich erreicht worden sein.

Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1942 fand sich in den für den Nürnberger Hauptprozeß 1945/46 bereitgestellten Dokumentenmaterialien der betreffende Abschnitt des Kriegstagebuches der von dem damaligen Obersten d. G. *Scherff* geleiteten Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW[2]. Da dieser Teil vom Chef des Wehrmachtführungsstabes, General *Jodl*, durchgesehen wurde und in ihm wiederholt auf das Kriegstagebuch des Wehrmachtführungsstabes Bezug genommen wird, konnte er als willkommener Ersatz für das zweite Quartal in den Band aufgenommen werden.

Am ungünstigsten liegen die Quellenverhältnisse für das erste Quartal. Die Lageberichte des OKH (Generalstab des Heeres/Operationsabteilung) sind nur für die Zeit vom 1. Januar bis 6. Februar 1942 vorhanden. Um die Lücke vom 7. Februar bis 31. März notdürftig zu überbrücken, wurden aus dem persönlichen Tagebuch des Chefs des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, die Lagenotizen mit aufgenommen[3]. Sie ermöglichen wenigstens einen Einblick in die täglichen Veränderungen an der Ostfront in diesen Wochen als Voraussetzung für die im Kriegstagebuch der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW ab 1. April 1942 verzeichneten Erörterungen und Entscheidungen der Obersten Wehrmachtführung.

Alle in diesem Band veröffentlichten Quellenmaterialien sind ohne spätere Zusätze oder Streichungen wiedergegeben. Einzelne — wenige — Lücken ergaben sich aus der Beschaffenheit der Vorlagen. Erläuterungen und Zusätze des Bearbeiters sind durch eckige Klammern oder in *Kursivdruck* als Fußnoten deutlich gekennzeichnet. Die Transskription slawischer oder arabischer Ortsnamen entspricht der jeweiligen Vorlage; nur offenkundige Fehler wurden beseitigt.

Um dem Benutzer des Bandes den Zugang zu erleichtern und die — aus den tageweise zusammengestellten, Wesentliches und Unwichtiges nebeneinander registrierenden Notizen nicht immer klar erkennbaren — Zusammenhänge des Geschehens deutlich zu machen, wurde dem rekonstruierten Kriegstagebuch (Teil B des Bandes) eine umfangreichere Einführung „Das Kriegsjahr 1942, ein militärpolitisch-operativer Überblick aus dem Blickwinkel der deutschen Obersten Führung" (Teil A des Bandes) vorausgeschickt, zu der über das in diesem Band veröffentlichte dokumentarische Material hinaus zahlreiche unveröffent-

2 Als Nürnberg-Dok. Nr. PS-1807. Fotokopien des 128 Blatt umfassenden Dokuments verdanke ich dem Institut für Zeitgeschichte München.

3 Die vollständige kommentierte Veröffentlichung des Tagebuches befindet sich in Vorbereitung: Generaloberst Halder, Kriegstagebuch, Bd. III (22. 6. 1941 — 24. 9. 1942). Bearbeitet von Hans-Adolf Jacobsen. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1964.

lichte Quellen aus den Akten des OKW, OKH (besonders für den Ostfeldzug), der Seekriegsleitung und des Auswärtigen Amtes herangezogen wurden, zumal in den „Dokumenten-Anhang" (Teil C dieses Bandes) nur eine verhältnismäßig knappe Auswahl von wichtigen bisher ungedruckten Quellen zur deutschen Kriegführung 1942 im Wortlaut aufgenommen werden konnte. Diese Einführung ist keine kriegsgeschichtliche Darstellung des Jahres 1942, sondern gibt einen Überblick über den Kriegsverlauf in diesem Jahr vom Standort der deutschen Obersten Führung. Zusammen mit der „Chronik 1942", die eine Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen auf Grund des neuesten Standes der Forschung — auch auf dem im rekonstruierten Kriegstagebuch und in der Einführung nur ungenügend berücksichtigten Schauplatz im Pazifik und in Ostasien —, also Kriegsgeschichte in knappster Form, bietet, steckt sie den großen Rahmen ab, in dem die Einzelheiten der täglichen Aufzeichnungen ihren Platz finden. Kriegsgliederungen des deutschen Heeres und der Verbündeten, eine Übersicht über die Dienststellenbesetzung der wichtigsten deutschen und verbündeten Kommandobehörden sowie ein Verzeichnis der 1942 verwandten Decknamen für Operationen und Hauptquartiere (Teil D des Bandes) dienen gleichfalls der Erleichterung bei der Benutzung.

Die Zusammenstellung des Bandes wäre ohne die großzügige Hilfsbereitschaft verschiedener Institute und einer Reihe von Einzelpersönlichkeiten, die ergänzendes Quellenmaterial beisteuerten oder die Verbindung zu ausländischen Archiven und Instituten knüpften und von dort wertvolles Material vermittelten, nicht möglich gewesen. Mein aufrichtiger Dank gilt dem Bundesarchiv-Militärarchiv Koblenz, besonders den Herren Oberst i. G. a. D. *Teske*, Dr. *Tessin* und *Bertram*, und dem Institut für Zeitgeschichte München, besonders Herrn Dr. *Krausnick*. Für Auskünfte gebührt auch dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt Freiburg i. Br. (Herrn Oberst i. G. Dr. Hans *Meier-Welcker*) und dem Staatlichen Archivlager Göttingen Abt. Zeitgeschichte (Herrn Dr. Hans-Günther *Seraphim*) Dank.

Besonderen Dank für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Beschaffung des Dokumenten-Materials sowie weiterer für die Einführung verwerteter Unterlagen schulde ich Herrn Professor Dr. Charles *Burdick* (USA), Herrn Großadmiral a. D. Karl *Dönitz*, Herrn General d. Inf. a. D. Dr. Waldemar *Erfurth*, Herrn Generaloberst a. D. Franz *Halder*, Herrn Professor Dr. Walther *Hubatsch*, Herrn Generalmajor a. D. Alfred *Philippi* und Herrn General d. Artl. a. D. Walter *Warlimont* sowie meinen Freunden Dr. Gerhard *Hümmelchen*, Dr. Hans-Adolf *Jacobsen* und Dr. Jürgen *Rohwer*. Frau Evi *Rohwer* und Dr. G. Hümmelchen danke ich herzlich für die Mithilfe beim Korrekturlesen.

Dankbar verbunden bin ich dem Herausgeber, Herrn Professor Dr. Percy Ernst *Schramm*, der das mühevolle Zusammenfügen der einzelnen Teile dieses Bandes mit vielfältigem Rat und steter Förderung begleitete.

Marburg a. d. Lahn, 1. August 1963 Andreas Hillgruber

INHALT

A. EINFÜHRUNG

Das Kriegsjahr 1942, ein militärpolitisch-operativer Überblick aus dem Blickwinkel der deutschen Obersten Führung

I. Die strategischen Grundlagen für 1942 3

II. Die deutsche Oberste Führung 1942 8

III. Deutschland und seine Verbündeten 13

1. Japan 13
2. Italien 20
3. Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Slowakei, Kroatien 27
4. Finnland 36

IV. Der östliche Kriegsschauplatz 1942 38

1. Die Situation im Winter 1941/42 38
2. Planung und Vorkämpfe zur Offensive 1942 46
3. Der Sommerfeldzug nach Stalingrad und zum Kaukasus 50
4. Die Kämpfe im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront (April bis November 1942) 72

Ausblick: Grundsätzliche Festlegungen von August bis Ende 1942 . . . 68

5. Die Lage an der finnischen Front 79
6. Die Abwehr der sowjetischen Offensive ab 19. 11. 1942 82
7. Die Situation um die Jahreswende 1942/43 90

V. Der Kampf im Mittelmeerraum 95

1. Die Situation an der Jahreswende 1941/42 und die deutsch-italienische Offensive ab 21. 1. 1942 95
2. Die Pläne zur Kriegführung im Sommer 1942 100
3. Die deutsch-italienische Offensive von El Gazala bis El Alamein (Mai bis Juli 1942) 104
4. Die Abwehr der britischen Offensive in Ägypten ab 23. 10. 1942 . . . 109
5. Die Gegenmaßnahmen gegen die alliierte Landung in Marokko und Algerien 114
6. Die Lage im Mittelmeerraum an der Jahreswende 1942/43 121

VI. Verteidigungsmaßnahmen im Norden und Westen Europas 122
1. Norwegen — Dänemark 122
2. Niederlande — Belgien — Frankreich 126

VII. Der Kampf gegen die Aufstandsbewegungen in Südosteuropa 136
1. Die Tschetniks des Generals Draža Mihajlović 136
2. Der Kampf gegen die kommunistischen Partisanen Titos 139
3. Die Widerstandsgruppen in Griechenland 140

VIII. Der Seekrieg 143
1. Die „Schlacht im Atlantik" (U-Boot-Kriegführung) 143
2. Der Einsatz deutscher Überwasserstreitkräfte 155

IX. Der Luftkrieg 162
1. Die Abwehr der alliierten Luftoffensive gegen das Reich und die besetzten Westgebiete 163
2. Der offensive Einsatz der deutschen Luftwaffe 166

X. Rüstung und Wehrwirtschaft Deutschlands im Jahre 1942 169

XI. Die Bilanz des Jahres 1942 174

B. KRIEGSTAGEBUCH 1942

Das erste Quartal (1. Januar bis 31. März 1942)

Januar 1942 181
Februar 1942 276
März 1942 302

Das zweite Quartal (1. April bis 30. Juni 1942)

April 1942 313
Mai 1942 331
Juni 1942

Das dritte Quartal (1. Juli bis 30. September 1942)

Juli 1942 465
August 1942 542
September 1942 665

Das vierte Quartal (1. Oktober bis 31. Dezember 1942)

Oktober 1942 781
November 1942 885
Dezember 1942 1060

Anhang: Auszüge aus den Sonderorientierungen des OKW/WFStabes vom 25. 6. 1942 bis 6. 1. 1943, den See- und Luftkrieg betreffend . . 1212

C. DOKUMENTEN-ANHANG ZUM KRIEGSTAGEBUCH 1942

Vorbemerkung 1261

1. OKW=Weisung vom 14. Dezember 1941 betr. Küstenverteidigung . . . 1262
2. Führerbefehl vom 8. Januar 1942 betr. Verteidigung aller Stellungen (Auszug) 1264
3. Führerbefehl vom 10. Januar 1942 betr. Rüstung 1942 1265
4. Auszug aus dem KTB des B.d.U. vom 11. Januar 1942 1267
5. Führerbefehl an die H.Gr. Mitte vom 15. Januar 1942 zum Rückzug auf die „Winterstellung" 1268
6. Führerbefehl vom 1. April 1942 betr. weitere Kampfführung der H.Gr. Mitte 1270
7. OKW=Verfügung vom 15. April 1942 betr. Befehlsbefugnisse an den Küsten 1271
8. Auszug aus dem KTB des B.d.U. vom 15. April 1942 1272
9. Beurteilung der Gesamtfeindlage an der Ostfront durch die Abt. Fremde Heere Ost des Gen.St.d.H. vom 1. Mai 1942 1273
10. Befehl des Oberkommandos der H.Gr. Mitte für die Täuschung „Kreml" vom 29. Mai 1942 1276
11. Auszug aus dem KTB des B.d.U. vom 21. Juni 1942 1277
12. Mitteilung des OKW/WFStabes an den OB West vom 4. Juli 1942 betr. Voraussetzungen für einen deutschen Einmarsch in Spanien 1280
13. Führerbefehl vom 9. Juli 1942 betr. Verlegung von Waffen=SS=Verbänden in den Bereich des OB West 1280
14. Führerbefehl vom 13. Juil 1942 betr. Fortsetzung der Operationen der H.Gr.n A und B 1282
15. Kurze Beurteilung der Feindlage an der Ostfront vom 15. Juli 1942 . . . 1283
16. Richtlinien des Führers vom 17. Juli 1942 für die Fortführung der Operationen der H.Gr.n A und B 1284
17. Fernschreiben des OKH/Gen.St.d.H. an die H.Gr.n A und B vom 31. Juli 1942 betr. Fortführung der Operationen 1285
18. Weisung des OB der H.Gr. Mitte vom 8. August 1942 für das Unternehmen „Wirbelwind" 1286
19. Aufzeichnung des Botschaftsrats Hilger vom 8. August 1942 über Vernehmungen von kriegsgefangenen sowjetischen Offizieren, u. a. General Wlassow 1287
20. Briefwechsel zwischen dem Chef der Op.Abt. des Gen.St.d.H., Gen.Major Heusinger, und dem Chef des Gen.St. der 11. Armee, Gen.Major Schulz, vom 2./7. September 1942 über das Unternehmen „Nordlicht" 1290
21. Führerbefehl vom 8. September 1942 über „Grundsätzliche Aufgaben der Verteidigung" 1292
22. Führerbefehl an die H.Gr. A vom 10. September 1942 über die Fortsetzung der Operationen 1297
23. Führerbefehl vom 13. September 1942 betr. Fortführung der Operationen der H.Gr. B im Großraum Stalingrad 1298
24. Führerbefehl vom 13. September 1942 betr. Ablösung abgekämpfter Divisionen aus dem Osten 1298
25. Auszug aus dem KTB des B.d.U. vom 2. Oktober 1942 1300
26. Operationsbefehl Nr. 1 vom 14. Oktober 1942 betr. weitere Kampfführung im Osten 1301
27. Beurteilung der Feindlage vor der H.Gr. Mitte vom 6. November 1942 durch die Abt. Fremde Heere Ost des Gen.St.d.H. 1305

28. Kurze Beurteilung der Feindlage vom 12. November 1942 durch Abt. Fremde Heere Ost des Gen.St.d.H. 1306
29. Führerbefehl vom 17. November 1942 betr. Fortführung der Eroberung Stalingrads durch die 6. Armee 1307
30. Beurteilung der U-Boot-Lage durch den B.d.U. vom 18. November 1942 . . 1307
31. Aufzeichnung des Reichsministers Speer über die Führerbesprechung vom 22. November 1942 1310
32. Lagebeurteilung des B.d.U. vom 19. Dezember 1942 1313
33. OKW-Weisung an das Geb.AOK 20 vom 29. November 1942 betr. Verstärkung des finnischen Kampfraumes 1315
34. Führerbefehl vom 27. Dezember 1942 für die weitere Kampfführung auf dem Südflügel der Ostfront 1316
35. Operationsbefehl Nr. 2 vom 28. Dezember 1942 betr. weitere Kampfführung auf dem Südflügel der Ostfront 1318
36. Ergänzung zum Operationsbefehl Nr. 2 vom 31. Dezember 1942 1319
37. Übersicht über den Frontflugzeugbestand vom 3. Januar 1942 1320
38. Luftwaffeneinsatz während der Sommeroffensive 1942 1321
39. Deutsche Flugzeugverluste 1942 1322

D. ANHÄNGE

1. Auflösung militärischer und anderer Abkürzungen 1325
2. Militärische Decknamen für Operationspläne und Hauptquartiere . . . 1339
3. Dienststellenbesetzung der wichtigsten deutschen und verbündeten Kommandobehörden 1942 1344
4. Die Gliederung des deutschen Heeres 1942 1353
5. Chronik vom 1. 1.—31. 12. 1942, zusammengestellt von Andreas Hillgruber und Gerhard Hümmelchen 1401
6. Register (Personennamen) 1448
7. Karten
   Kriegsschauplatz „Osten"
   Kriegsschauplatz „Mittelmeerraum"
   Kriegsschauplatz „Westen" s. Karte 1 in Bd. IV/2
   Kriegsschauplatz „Norden" s. Karte 5 in Bd. IV/2
   Kriegsschauplatz „Südosten" s. Karte 3 in Bd. IV/2

Berichtigungen

Nachstehende Unstimmigkeiten sind zu berichtigen:
Seite 4 Zeile 18 von oben lies: konnten (statt konnte).
Seite 42 Zeile 13 von unten lies: Brockdorff-Ahlefeldt (statt -Ahlefeld).
Seite 81 Anm. 3 Zeile 2 von unten lies: sul (statt rul).
Seite 88 Anm. 6 lies: Aufz. zum KTB des WFStabes, 21. 12. 1942 (statt Tgb. Engel, 21. 12. 1942).
Seite 134 Zeile 4 von oben lies: sollte (statt sollten).
Seite 136 Zeile 9 von unten lies: führten (statt führte).
Seite 153 Anm. 6 Zeile 2 lies: Novemberergebnis (statt Norwegenergebnis).
Seite 161 Zeile 18 von oben lies: ... lag (trotz... [statt: ... (lag trotz...].
Seite 1336 Zeile 15 von oben lies: SS-FHA = SS-Führungshauptamt (statt: -mann).

A. Einführung

Einführung

Das Kriegsjahr 1942, ein militärpolitisch-operativer Überblick aus dem Blickwinkel der deutschen Obersten Führung

I. Die strategischen Grundlagen für 1942

Die Lage um die Jahreswende 1941/42 war durch drei Ereignisse gekennzeichnet, die den bisher im wesentlichen noch europäischen Krieg zum Weltkrieg ausweiteten und ihm damit gerade auch von der Warte der deutschen Obersten Führung völlig neue Dimensionen gaben:

1. das Scheitern der deutschen Offensive an der Ostfront, sichtbar geworden durch die Krise vor Moskau im Dezember 1941. Sie bedeutete mehr als einen operativen Rückschlag, der durch eine Wiederaufnahme der Offensivhandlungen 1942 hätte überwunden werden können. Das Scheitern des „Blitzkrieges" gegen die Sowjetunion stellte vielmehr den Zusammenbruch des deutschen Kriegsplanes selbst dar, wie er sich im Herbst 1940 teils aus der realen Situation des Reiches im Kriege, teils aus freien Entscheidungen Hitlers ergeben hatte. Das strategische Ziel, Sowjetrußland noch vor der Ausschaltung Großbritanniens in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen, ehe der für 1942, spätestens 1943 erwartete Kriegseintritt der USA Wirklichkeit wurde und damit der Zweifrontenkrieg „in seiner schwersten Form[1]" eintrat, war nicht erreicht worden.

2. der für die deutsche Führung überraschende Kriegseintritt Japans mit dem anschließenden Siegeszug in Südostasien und im Westpazifik. Er eröffnete Möglichkeiten einer Koalitionskriegführung. Auch überschattete er die Winterkrise an der Ostfront.

Beides zusammen erforderte eine Neukonzeption des deutschen Kriegsplanes. Sie wurde vollends unumgänglich durch das dritte mit dem zweiten verbundene Ereignis:

3. die Kriegserklärung Hitlers an die USA am 11. 12. 1941. Sie mußte zunächst für die Seekriegführung, dann aber für die deutsche strategische Ge-

1 Walter Warlimont, Im Hauptquartier der deutschen Wehrmacht 1939—1945. Grundlagen—Formen—Gestalten. Frankfurt a. M. (Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen) 1962, S. 217.

samtplanung überhaupt von entscheidender Bedeutung werden; denn schon bei Jahresbeginn 1942 war deutlich zu erkennen, daß die amerikanische Führung trotz aller Niederlagen im Pazifik und in Südostasien entschlossen war, ihr strategisches Schwergewicht nach Europa/Afrika zu verlegen („Germany first").

Zu einer somit unumgänglichen Neukonzeption des deutschen Kriegsplanes hat sich Hitler indessen nicht aufgerafft. Es drängt sich dabei dem historischen Betrachter der Eindruck auf, als habe er sich vor einer Aufgabe gesehen, die für ihn zu den „Problemen der Zukunft" gehörte, die er „nicht zu Ende" zu denken wagte[2]; hätte ihn doch ein „Zu-Ende-Denken" zum Eingeständnis der Aussichtslosigkeit der deutschen Situation gegenüber der nun geschlossenen Koalition der Weltmächte in West und Ost führen müssen.

Wenn man die späteren Äußerungen des Chefs des Wehrmachtführungsstabes, Generaloberst Jodl, für zuverlässig ansieht, so scheinen sowohl Hitler als auch sein erster operativer Berater aus ihrer Kenntnis der Gesamtlage damals durchaus die Hoffnungslosigkeit gesehen zu haben. So erklärte Jodl am 13. 5. 1945 rückblickend: „Seit Frühjahr 42 wußte ich, daß wir den Krieg nicht gewinnen konnte[3]." Zwei Tage später faßte der Kriegstagebuchführer die Ausführungen Jodls noch deutlicher zusammen: „Im besonderen wurde dem Führer und auch dem Generalobersten klar, als die Katastrophe des Winters 41/42 hereinbrach . . ., daß von diesem Kulminationspunkt des beginnenden Jahres 1942 an kein Sieg mehr errungen werden konnte[4]." Vor den Konsequenzen dieser klaren Erkenntnis wichen jedoch Hitler und Jodl aus.

So stand das Jahr 1942 „im Zeichen des Trotzes[5]", kam es zu einer Kette von „improvisierten Entschlüssen[6]", die allesamt nicht der völlig veränderten strategischen Gesamtsituation Rechnung trugen. Zu ihnen gehört von Hitler aus betrachtet auch die in diesem Jahr noch verstärkte Konzentration der Befehlsorganisation der Wehrmacht auf seine Person sowie die Übersteigerung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im deutschbeherrschten Europa insgesamt, die 1942 eintrat.

Auf strategischem Gebiet blieb Hitler auch unter den veränderten Verhältnissen bei seinem Entschluß, zunächst die Sowjetunion als militärischen Faktor auszuschalten. „Zuversicht und Wille, die Initiative im Osten, spätestens bei Wintersende, wiederzugewinnen", zeigte Hitler — nach außen — den ganzen

2 In Anknüpfung an die zur Deutung Hitlers und seiner Handlungsweise wesentliche Äußerung Hitlers gegenüber Großadmiral Raeder am 23. 5. 1939. Vgl. hierzu IMT, Bd. XIV, S. 341 und Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Bd. IV, S. 55 mit der Interpretation durch Percy Ernst Schramm.

3 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Bd. IV, S. 1501.

4 Ebda., S. 1503.

5 Bodo Scheurig, Vor zwanzig Jahren: Einkesselung bei Stalingrad, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 1962, Nr. 286 (8. 12. 1962).

6 Warlimont, a. a. O., S. 217.

Winter über. In seiner Rede zum Heldengedenktag in Berlin am 15. 3. 1942 verkündete er, daß „die bolschewistischen Horden, die den deutschen und verbündeten Soldaten in diesem Winter nicht zu besiegen vermochten, ... von uns in dem kommenden Sommer bis zur Vernichtung geschlagen sein (werden)[7]". Allerdings — so erklärte er bereits am 3. 1. 1942 dem japanischen Botschafter Oshima — „beabsichtige (er) vorläufig in der Mitte der Front keine Angriffsoperationen mehr zu führen. Sein Ziel sei die Offensive an der Südfront." Er sei „entschlossen ..., die Offensive in Richtung des Kaukasus wieder aufzunehmen, sobald das Wetter günstig würde. Diese Stoßrichtung sei die wichtigste; man müsse an das Öl und an Iran und den Irak herankommen. Wenn man erst einmal dort stünde, so hoffe er, daß man auch der Freiheitsbewegung der arabischen Welt zum Durchbruch verhelfen könne. Natürlich würde er außerdem alles daran setzen, Moskau und Leningrad zu vernichten[8]". Damit waren wesentliche Leitmotive für das ganze Jahr 1942 angeschlagen.

Andere strategische Möglichkeiten, als im Osten wieder offensiv zu werden, wurden von Hitler nicht in Erwägung gezogen und auch nicht vom Wehrmachtführungsstab — nicht einmal in Studien — untersucht. Demgegenüber entwickelte die deutsche Seekriegsleitung in einer umfangreichen „Betrachtung zur Lage" vom 20. 2. 1942[9] sowie in wiederholten Vorstößen des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, in seinen Vorträgen vor Hitler — anknüpfend an die Gedanken der Seekriegsleitung zur Kriegführung in den Jahren 1940/41, aber entsprechend der neuen Situation abgewandelt — eine eigene strategische Gesamtkonzeption, die, im Ziele Hitlers Gedanken durchaus nahe kommend, auch auf den Nahen und Mittleren Osten gerichtet war, jedoch einen anderen Weg hierfür vorschlug, nämlich im Mittelmeerraum ihren Hauptansatzpunkt hatte, dabei einen Vorstoß in den Kaukasus von Norden allenfalls als Nebenoperation gelten lassen wollte und — entscheidend — den Zusammenhang zwischen der deutschen und japanischen Kriegführung mit dem Ziel einer Koalitionskriegführung der „Dreierpaktmächte" als Chance des Jahres 1942 erfaßte.

Am 13. 2. 1942 erklärte Raeder vor Hitler: „Suez- und Basrah-Position sind die Westpfeiler der britischen Herrschaft im indischen Raum. Gelingt es, diese Positionen durch gemeinsamen Druck (der) Achsenmächte zum Einsturz zu bringen, so müssen die strategischen Folgen für das britische Reich vernichtend sein. (Ein) baldiger deutsch-italienischer Stoß gegen (die) britische Schlüssel-

7 Wortlaut der Rede Hitlers am 15. 3. 1942 in: Archiv der Gegenwart XII (1942), S. 5430.

8 Auszug aus der Aufzeichnung über die Unterredung Hitler—Oshima vom 3. 1. 1942, abgedruckt bei Hans-Adolf Jacobsen, 1939/1945. Der Zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten, 5. Auflage, Darmstadt (Wehr und Wissen Verlagsgesellschaft) 1961, S. 288 ff.

9 Lagebetrachtung der Seekriegsleitung vom 20. 2. 1942 (Anlage zu B Nr. 1. Skl. Ib 507/42 g.Kdos. Chefs.), Fotokopie aus dem Bundesarchiv-Militärarchiv Koblenz, K 10.

stellung Suez wäre strategisch gesehen daher von allergrößter Bedeutung [völlige Bereinigung Mittelmeerlage, Mossulölquellen (!!), Rückwirkung auf (die) Haltung der Türkei, Naher Orient, arabische und indische Bewegung, Rückwirkung auf Ostfront, Kaukasus]. (Die) Engländer selbst sehen nach (den) vorliegenden Nachrichten (die) gegenwärtige Bedrohung im ägyptischen Raum als äußerst stark an und befürchten (die) Herstellung (einer) strategischen Verbindung der deutsch-italienischen mit (der) japanischen Kampfführung. (Die) Japaner streben in Erkenntnis entscheidender Bedeutung aufrichtig (die) Herstellung (der) Verbindung auf (dem) See- und Luftweg mit Deutschland an[1]."

In der Betrachtung der Lage vom 20. 2. wurde die Alternative klar ausgesprochen[1a]: „Von den beiden strategischen Vormarschstraßen gegen die britische Stellung im Vorderen Orient führt die eine durch Südrußland über den Kaukasus nach Iran, die zweite über das Mittelmeer durch Nordafrika nach Ägypten/Suez. Beide Wege unterliegen großen Nachschub- und Geländeschwierigkeiten. Bei der gegenwärtigen Schwäche der englischen Stellung am Suezkanal besteht kaum ein Zweifel, daß das strategische Ziel ‚Suez' schneller erkämpft werden könnte als der Weg über den Kaukasus ... Auf Grund dieser Feststellungen kommt die Seekriegsleitung bei ihren Überlegungen zu dem Ergebnis, daß der Stoß gegen Suez/Ägypten über kurz oder lang geführt werden *muß*[2], um das Ziel der Sicherung des europäischen Lebensraumes zu erreichen. Strategisch am günstigsten wäre eine *sofort*[3], möglichst aber noch *vor*[4] der Regenperiode dieses Jahres durchzuführende Offensive in Richtung Suez unter Ausnutzung der augenblicklich günstigen Feindlage und unter vollem Einsatz der italienischen Flotte. Der Einsatz nur weniger Divisionen würde jetzt und in naher Zukunft zur Durchführung des Stoßes gegen Suez genügen, ihr Fehlen an anderer Stelle würde im Wechselspiel der strategischen Auswirkungen durch den erreichten Erfolg dieser Operation vielfach ausgeglichen ... Stellt sich die Durchführung der Suez-Operation noch im Frühjahr 1942 kräfte- und tonnagemäßig als unmöglich heraus, so ergibt sich dennoch die strategische Forderung, schon jetzt mit allen Kräften den Stoß gegen Ägypten vorzubereiten und, sobald wie möglich, noch in diesem Jahr zur Durchführung zu bringen. Die Zurückstellung aller anderen Operationsziele im Osten bis auf die Kaukasusoperation und die Wegnahme von Murmansk ist durch das strategische Ziel

1 Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und Chef der Seekriegsleitung Nr. 1. Skl. Ib 383/42 g.Kdos. Chefs. (Fotokopie). Vgl.: Lagevorträge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine vor Hitler 1939—1945. Erläutert von Friedrich Ruge, Jürgen Rohwer und Gerhard Hümmelchen (in Vorbereitung), im folgenden zit.: Lagevorträge des Ob.d.M.

1a Lagebetrachtung der Skl. vom 20. 2. 1942 „Welche strategischen Forderungen ergeben sich aus der gegenwärtigen Lage für die weitere Kriegführung der Dreierpaktmächte?" (Anlage zu B. Nr. 1 Skl. I b 507/42 g.Kdos. Chefs. — Fotokopie aus dem Bundesarchiv-Militärarchiv Koblenz).

2 Im Original unterstrichen.

3 Im Original unterstrichen.

4 Im Original unterstrichen.

Suez gerechtfertigt ..." Es ergebe sich „die geschichtliche Gelegenheit", „mit verhältnismäßig geringen Kräften in absehbarer Zeit im Zusammenwirken mit Japan den Einsturz der gesamten britischen Schlüsselstellung im Vorderen Orient herbeizuführen".

Das „Schlußwort" lautete: „Die wichtigste strategische Forderung ist die Ölgewinnung. Die für die weitere Kriegsentwicklung bedeutsamste strategische Schlüsselstellung ist Suez. Die Seekriegsleitung ist davon überzeugt, daß eine baldige erfolgreiche Offensive gegen die britische Hauptschlagader, den Suezkanal, und die spätere Herstellung einer Seeverbindung mit Japan eine vernichtende Auswirkung für die angelsächsische Kriegführung hat und damit von kriegsentscheidender Bedeutung ist."

Drängte so die Seekriegsleitung auf eine deutsch-japanische Operation gegen den Nahen und Mittleren Osten sowie in den Indischen Ozean, so wäre der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, der — die Sorgen und Nöte des Ostheeres vor Augen — den Gedanken der Seekriegsleitung mit äußerster Skepsis gegenüberstand, am liebsten 1942 im Osten endgültig zur Defensive übergegangen[5]. Aber abgesehen davon, daß Hitler eine solche Lösung nicht akzeptiert hätte, schien sie Halder auch vom rein militärischen Standpunkt problematisch: „Lassen wir den Russen zu Atem kommen und nimmt die Bedrohung durch Amerika zu, dann geben wir die Initiative an die Feinde ab und werden sie nie wieder gewinnen. So bleibt uns nichts anderes übrig, als noch einmal den Versuch zu wagen, trotz aller Bedenken[6]." Es blieb, wenn auch aus unterschiedlichen Motiven, in Übereinstimmung mit Hitler sowohl für den Chef des Generalstabes des Heeres wie für den Chef des Wehrmachtführungsstabes „das Ziel des Kriegsplanes für das Jahr 1942 nach alter strategischer Regel ..., mit dem einen Gegner in irgendeiner Form fertig zu werden, ehe der andere seine ganze Kraft entfalten konnte[7]."

Entsprechend der Zielsetzung, die Entscheidung im Osten, d. h. mit dem Heer zu Lande, zu suchen, wurden mit dem Befehl Hitlers vom 10. 1. 1942 neue Richtlinien für die Rüstung herausgegeben. Darin hieß es grundlegend: „Die Zielsetzung auf weite Sicht bleibt unverändert der Ausbau der Luftwaffe und Kriegsmarine zum Kampf gegen die angelsächsischen Mächte ... Die Kriegführung im Jahre 1942 verbietet jedoch bis auf weiteres ein Absinken der Rüstung des Heeres zugunsten dieser Zielsetzung. Das Heer ist vielmehr für die im Jahre 1942 gestellten Kriegsaufgaben erneut zu verstärken und zu bevorraten. Die Mittel der Rüstung sind daher zunächst bevorzugt den gesteigerten Bedürfnissen des Heeres dienstbar zu machen[8]."

5 Warlimont, a. a. O., S. 239.
6 Adolf Heusinger, Befehl im Widerstreit. Schicksalsstunden der deutschen Armee 1923—1945, Tübingen und Stuttgart (Rainer Wunderlich Verlag Hermann Leins) 1950, S. 186. Zitiert auch bei Warlimont, a. a. O. S. 239.
7 Warlimont, a. a. O., S. 239.
8 Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Nr. 1/42 g.K. OKW/WFSt/Org. — WiRü Amt, 10. 1. 1942 (Dokumenten-Anhang Nr. 3).

Obwohl mit der Entscheidung Hitlers der strategische Schwerpunkt für 1942 eindeutig auf den Osten gelegt war, blieb die Seekriegsleitung bei ihrer Lagebeurteilung. Sie sah zudem mit Recht, insbesondere in der U-Boot-Kriegführung, im Kampf gegen die angelsächsischen Mächte, vor allem die noch kriegsunerfahrenen USA, gerade für 1942 große Chancen. Zu einer sinnvollen Zusammenfügung der strategischen Gedanken der Seekriegsleitung mit den Vorstellungen und Absichten Hitlers und des Wehrmachtführungsstabes ist es nie gekommen. Das Nebeneinander von See- und Landkrieg blieb vielmehr für das ganze Jahr 1942 bezeichnend. Nur so ist die „ausdrückliche Zustimmung" Hitlers zu der Interpretation der Kriegslage durch Großadmiral Raeder am 26. 8. 1942, die in einer einfachen Kombination der beiden Ziele bestand, zu verstehen. Er sah sie „nach wie vor bestimmt: a) durch vordringliche akute Bekämpfung Rußlands zur Schaffung eines möglichst blockadefesten, nach außen sicher zu verteidigenden Lebensraums, von dem aus der Krieg noch Jahre weitergeführt werden kann; b) durch für Ausgang und Dauer des Krieges bestimmenden Kampf gegen die angelsächsischen Seemächte, der England und USA friedensbereit zu machen imstande ist[9]." Auch nach den die äußere Wende des Krieges markierenden Ereignissen des November 1942 (Rückzug der Armee Rommels aus Ägypten, alliierte Landung in Französisch-Nordwestafrika und Einschließung der 6. deutschen Armee in Stalingrad) blieb Hitler bei seiner trotzigen Grundhaltung, die seine Strategie das ganze Jahr über bestimmt hatte: „Das Ziel des Ostfeldzuges sei nach wie vor" — so erklärte er am 18. 12. dem italienischen Außenminister Graf Ciano, der im Auftrage Mussolinis politische Möglichkeiten zur Beendigung des Krieges sondieren sollte — „1. den bolschewistischen Koloß zu schlagen und ihn zu hindern, gegen Europa vorzugehen, und 2. im Osten Lebensraum zu gewinnen, um auf die Dauer die Ernährungs- und Rohstoffbasen (Kohle, Eisen, Mangan, Petroleum), die Europa nötig habe, sicherzustellen[1]."

II. Die deutsche Oberste Führung 1942

Um die Jahreswende 1941/42 traten im Zusammenhang mit der großen Krise an der Ostfront wesentliche Veränderungen in der deutschen Obersten Führung ein. Die wichtigste war die Übernahme des Oberbefehls über das Heer durch Hitler persönlich. Seit dem 19. 12. 1941, dem Tage der Verabschiedung des Generalfeldmarschalls v. Brauchitsch, war er nicht mehr nur Oberbefehlshaber der Wehrmacht (Ob.d.W.), sondern zugleich Oberbefehlshaber des Heeres (Ob.d.H.). Die Führungsstäbe des OKW und des OKH waren nunmehr beide

9 Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine B. Nr. 1. Skl. Ib 1663/42 g.Kdos. Chefs. vom 29. 8. 1942 (Fotokopie). Vgl. Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.

1 Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung Hitler—Ciano vom 18. 12. 1942, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes Bonn, Aufz. Füh. 45 (RAM-Film 20/580—626, 7/243—235).

unmittelbar von Hitler abhängig, ohne daß es zu einer angesichts der Ausweitung des europäischen Krieges zum Weltkrieg notwendigen sinnvollen Verschmelzung der Stäbe zu einer strategisch-militärpolitischen Zentralinstanz kam[1]. Vielmehr wurde der Generalstab des Heeres (Chef des Generalstabes des Heeres weiterhin Generaloberst Halder) ausschließlich auf die Führungsaufgaben im Osten (ohne Finnland) mit den drei (ab 7. 7. 1942 vier, ab 27. 11. 1942 fünf) Heeresgruppen beschränkt, während das OKW/WFStab zunächst weiterhin für die Gesamtführung verantwortlich blieb, zugleich aber die im Laufe des Jahres 1941 nacheinander eingetretene unmittelbare Unterstellung der übrigen Kriegsschauplätze unter seine Leitung (Nordfinnland, Norwegen [bereits seit der Planung und Durchführung des Unternehmens „Weserübung" 1940], Westen [Niederlande, Belgien, Nord- und Westfrankreich], Mittelmeerraum/Nordafrika [de iure unter der Oberleitung des Comando Supremo] und Südosten [Griechenland/Kreta, Jugoslawien]) endgültig wurde. Der Chef des WFStabes, General d. Artl. Jodl, blieb also weiterhin der erste operative Berater Hitlers für die Gesamtkriegführung[2].

Allerdings ist es dem WFStab niemals — auch nicht unter den Notwendigkeiten der völlig veränderten Kriegslage seit der Jahreswende 1941/42 — gelungen, eine im Sinne einer einheitlichen strategischen Planung unumgängliche Ein- und Unterordnung der Oberkommandos bzw. Führungsstäbe von Kriegsmarine und Luftwaffe zu erreichen. Der Ob.d.M., Großadmiral Raeder, und der Ob.d.L., Reichsmarschall Göring, letzterer infolge seiner Sonderstellung in Staat und Partei ohnehin nicht gewillt, sich anderen militärischen Instanzen unterzuordnen, beharrten auf ihrer Eigenstellung und trugen Hitler in unterschiedlichen Abständen ihre Lagebeurteilung nicht nur über ihren Wehrmachtteil, sondern auch zur strategischen Gesamtsituation vor und erhielten von ihm ihre Weisungen[3].

Marine und Luftwaffe behielten also neben dem WFStab ihre unmittelbare Abhängigkeit von Hitler bei. Praktisch bedeutete dies, da Hitler viel weniger in die Belange dieser beiden Wehrmachtteile als in die des Heeres eingriff, eine weitgehende Selbständigkeit im Planen und Handeln, die bei der Marine bis zum Entwurf eigener strategischer Gesamtkonzeptionen in Denkschriften und Lagebetrachtungen ging[4].

Die Arbeitsweise der deutschen Obersten Wehrmachtführung und ihr Wan-

1 Hierzu: Warlimont, a. a. O., S. 227 ff.; Generalfeldmarschall Keitel Verbrecher oder Offizier? Erinnerungen, Briefe, Dokumente des Chefs OKW, hrsg. von Walter Görlitz, Göttingen (Musterschmidt-Verlag) 1961, S. 317 ff. (künftig zit.: Keitel).

2 Den anders lautenden Aussagen Jodls im IMT-Prozeß (IMT, Bd. XV, S. 407) tritt Warlimont mit Recht entgegen (a. a. O., S. 232).

3 Aus den Aufzeichnungen zum KTB WFStab, die nur sporadisch Mitteilungen über die Luftwaffe und Kriegsmarine enthalten, läßt sich diese Feststellung von der negativen Seite her gut belegen.

4 Vgl. die großen Denkschriften und Lagebetrachtungen der Seekriegsleitung. Für die Luftwaffe läßt sich diese Feststellung weniger gut untermauern, da umfangreicheres Quellenmaterial fehlt.

del im Jahre 1942 lassen sich am besten aus dem Ablauf der täglichen Lagebesprechungen im Führerhauptquartier vor Hitler ablesen. Mit der Übernahme des Oberbefehls über das Heer traten gegenüber dem bisherigen Verfahren erste Änderungen ein. Wie bisher übermittelte der Generalstab des Heeres in den frühen Morgenstunden die Lagemeldungen von der Ostfront an den WFStab. Sie wurden dort mit den Meldungen von den übrigen Kriegsschauplätzen und der beiden anderen Wehrmachtteile zusammengestellt, in einer Lagebesprechung im WFStab unter Leitung des Stellv. Chefs des WFStabes, Generalleutnant Warlimont, gegen 11 Uhr erörtert und vom Chef WFStab als Unterlage für seinen Lagevortrag vor Hitler (Mittagslage) mitgenommen[5]. Jodl beschränkte sich dabei hinsichtlich der Ostfront auf eine Darstellung in groben Zügen (auf einer Karte 1 : 1 Million). Nach Abschluß dieses ersten Teils der „Lage" trug dann seit der Entlassung des Gen.Feldmarschalls v. Brauchitsch (19. 12. 1941) der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, der immer erst nach Beendigung des Vortrags Jodls hinzugezogen wurde, über die Lage im Osten im einzelnen vor (an Hand großer Karten im Maßstab 1 : 300 000). Diese täglichen Mittagslagebesprechungen zogen sich über mehrere Stunden hin. Die im allgemeinen weniger bedeutsamen Abendlagebesprechungen fanden — im Gegensatz zu dem relativ umfangreichen Teilnehmerkreis an den Mittagslagen[6] — nur im kleinen Rahmen statt.

Während über die laufenden Ereignisse des See- und Luftkrieges im Rahmen der Mittagslagebesprechungen von den Leitern der Abteilungen Op/M bzw. Op/L des WFStabes vorgetragen wurde, kamen die wesentlichen Probleme dieser beiden Wehrmachtteile in den besonderen Besprechungen des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und des Oberbefehlshabers der Luftwaffe mit Hitler zur Sprache[7], wenn nicht Göring selbst bei den Mittagslagebesprechungen zugegen war, was in unterschiedlicher Häufigkeit der Fall war.

Das „Führerhauptquartier" — unter dieser Sammelbezeichnung wurden die engere Umgebung Hitlers und der, auch räumlich von ihr getrennte, weitere Kreis, zu dem vor allem der WFStab sowie das Führerbegleitbataillon gehörten, zusammengefaßt — befand sich seit dem 24. 6. 1941 im Lager „Wolfsschanze" im Forst Görlitz ostwärts Rastenburg (Ostpreußen). OKH und Luftwaffenführung hatten ihre Feldquartiere ebenfalls in Ostpreußen (Nähe Angerburg bzw. Rominten), während das OKM in Berlin blieb. In der Zeit vom 16. 7. bis 1. 11. 1942 war das „Führerhauptquartier" als ganzes in das Lager „Werwolf", 15 km nordostwärts Winniza, verlegt. Hitler selbst, z. T. mit seinem engeren Stab, hielt sich im Jahre 1942 — abgesehen von kürzeren Besuchen in

5 Warlimont, a. a. O., S. 231 ff.

6 Über den Teilnehmerkreis im einzelnen: Helmut Heiber, Hitlers Lagebesprechungen. Die Protokollfragmente seiner militärischen Konferenzen 1942—1945, Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1962 (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Bd. 10), S. 13.

7 Vgl. die vollständig erhaltenen Niederschriften über die Besprechungen des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine vor Hitler (Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.).

Berlin und in München sowie wenigen Besuchen in den Hauptquartieren der Heeresgruppen im Osten[8] — im Frühjahr mehrere Wochen lang sowie noch einmal etwa 10 Tage im November auf dem Berghof bei Berchtesgaden auf, wobei die Trennung von seinen Arbeitsstäben jedesmal besondere Probleme aufwarf.

Teilweise im Zusammenhang mit der Übernahme des Oberbefehls über das Heer durch Hitler, teilweise auch unabhängig davon traten im OKW und WFStab um die Jahreswende 1941/42 in organisatorischer und personeller Hinsicht Veränderungen ein, von denen hier nur die wichtigsten erwähnt werden können. Zwecks Koordinierung der Belange des Heeres mit denen der anderen Wehrmachtteile und zur Wahrnehmung der Rüstungsinteressen des Heeres wurde am 15. 1. 1942 die Stelle eines „Chefs des Heeresstabes beim Chef OKW" geschaffen und mit General d. Inf. Buhle besetzt, der es verstand, „an Keitel vorbei schnell ein unmittelbares Verhältnis zu Hitler zu gewinnen[9]". Alle Aufgaben des Oberbefehlshabers des Heeres außer denen der operativen Führung und der Personalfragen, an denen Hitler allein interessiert war, als er sich am 19. 12. 1941 selbst an die Stelle v. Brauchitschs setzte, übertrug er dem Chef OKW, Gen.Feldmarschall Keitel, ohne daß seine Kompetenzen jemals klar abgegrenzt worden wären[1].

Nach dem Tode des Reichsministers für Bewaffnung und Munition Fritz Todt am 8. 2. 1942 übernahm Albert Speer dieses Amt, das 1942 eine zentrale Bedeutung gewann. Unter ihm begann angesichts der veränderten Kriegslage die große Anstrengung der deutschen Rüstungsindustrie, die Kriegsproduktion auf ein Höchstmaß zu steigern und in einen — in Anbetracht der industriellen Kapazitäten der Gegner allerdings aussichtslosen — Rüstungswettlauf einzutreten („Ära Speer")[2]. Organisatorisch führte dies im Zuge der Konzentration aller Rüstungsdienststellen im Ministerium Speer am 11. 5. 1942 zur Eingliederung der Rüstungsinspektionen des Wirtschafts- und Rüstungsamtes im OKW (General d. Inf. Thomas) in das Reichsministerium für Bewaffnung und Munition, während das verkleinerte „Wehrwirtschaftsamt" im OKW verblieb.

Mit Wirkung vom 1. 1. 1942 trat auch eine Neuordnung im WFStab selbst in Kraft, ohne daß sich an dessen Stellung und Arbeitsweise etwas änderte. Der Chef der bisherigen, jetzt aufgelösten „Abteilung Landesverteidigung", Generalleutnant Warlimont, erhielt die Dienstbezeichnung „Stellv. Chef WFStab". Die ihm unterstellten drei Arbeitsgruppen für Operationen sowie die für organisatorische und Quartiermeisteraufgaben wurden zu „Abteilungen" er-

8 Die Aufenthaltsorte Hitlers sind in den Tagesnotizen des KTB jeweils angegeben, sofern es sich nicht um „Wolfsschanze" bzw. „Werwolf" handelt.

9 Warlimont, a. a. O., S. 245.

1 Warlimont, a. a. O., S. 228; Keitel, a. a. O., S. 287 f. Hier auch über die daraus resultierenden Spannungen des Chef OKW mit dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Chef HRüst und BdE.

2 Die deutsche Industrie im Kriege 1939—1945, hrsg. vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin-Dahlem, Berlin (Duncker & Humblot) 1954, S. 39 ff.

hoben[3]. Personell am bedeutendsten war die von Hitler veranlaßte Ablösung des Obersten d.G. v. Loßberg und seine Ersetzung durch Oberst i.G. Frhr. v. Buttlar-Brandenfels als Leiter der Abt. Op/H Mitte Januar 1942[4]. Die Warlimont unmittelbar unterstehenden fünf Abteilungen des WFStabes wurden als „engerer WFStab" oder vom Chef WFStab selbst als „Arbeitsstab Jodl" bezeichnet. Umfangmäßig blieb er nach wie vor sehr begrenzt. Die Gesamtzahl von höchstens 20 Offizieren macht dies im Vergleich zu den großen Zentralstäben der drei Wehrmachtteile deutlich.

In der seit dem 19. 12. 1941 bestehenden Abgrenzung der Aufgabenbereiche zwischen dem WFStab und dem Generalstab des Heeres, wie es insbesondere im Ablauf der Lagebesprechungen vor Hitler zum Ausdruck kam, trat im Oktober 1942 eine einschneidende Veränderung ein[5]. Zu der sich seit Juli/August abzeichnenden Krise in der Zusammenarbeit zwischen Hitler und Halder, die schließlich am 24. 9. 1942 zu dessen Entlassung führte, kam eine abrupt ausbrechende ernste Vertrauenskrise zwischen Hitler und dem Chef WFStab, General d. Artl. Jodl, hinzu, die sich aus der Entsendung Jodls zur H.Gr. A in den Kaukasus und der Stellungnahme des Chefs WFStab zugunsten des Oberbefehlshabers der H.Gr., Gen.Feldmarschall List, und damit gegen Hitlers Auffassung der Lage am 8. 9. 1942 entwickelte. Hitler entließ daraufhin nicht nur am 9. 9. List und übernahm selbst die Führung der H.Gr. A (von „Werwolf" aus mit dem Stab der H.Gr. in Stalino, ab 18. 9. in Woroschilowsk als „Meldekopf und Befehlsübermittlungsstelle"[6]), sondern gab auch seine Absicht zu erkennen, den Chef OKW, Gen.Feldmarschall Keitel, und den Chef WFStab, General Jodl, zu denen er auch die „gesellschaftlichen Beziehungen" (gemeinsames Mittagessen) abbrach, durch Gen.Feldmarschall Kesselring bzw. General d. Pz.Tr. Paulus zu ersetzen. Er verwirklichte diese Absicht zwar nicht, da die als Voraussetzung hierfür betrachtete Einnahme von Stalingrad und die damit mögliche Ablösung von Paulus als OB der 6. Armee nicht eintrat, doch war Jodl von da ab bis Ende Januar 1943 „persona minus grata" und konnte auch in den folgenden Jahren nie mehr das uneingeschränkte Vertrauen Hitlers — soweit man davon bei ihm überhaupt sprechen kann — zurückgewinnen.

Die Entlassung Halders und seine Ersetzung durch General d. Inf. Zeitzler, den bisherigen Chef des Generalstabes des OB West, also einen mit den Füh-

3 Vgl. Organisationsskizze des WFStabes bei Fritz Frhr. v. Siegler, Die höheren Dienststellen der deutschen Wehrmacht 1933—1945, München (Institut für Zeitgeschichte) 1953, S. 150 und Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Bd. IV, S. 1759; Warlimont, a. a. O., S. 229 ff.

4 Warlimont, a. a. O., S. 231; Bernhard v. Loßberg, Im Wehrmachtführungsstab. Hamburg 1949.

5 Hierfür und für das Folgende Warlimont, a. a. O., S. 267 ff.; Generaloberst Halder, Kriegstagebuch, Bd. III (in Vorbereitung); Keitel, a. a. O., S. 305 ff.; Heiber, a. a. O., S. 11 ff.; Notizen zum KTB WFStab vom 8. 9. 1942.

6 Notizen zum KTB WFStab, 9. 9. 1942 (Helmuth Greiner, Die Oberste Wehrmachtführung 1939—1943, Wiesbaden [Limes Verlag] 1951, S. 410).

rungsproblemen auf dem Ostkriegsschauplatz bisher nicht vertrauten General, führte im Zusammenhang mit der Vertrauenskrise zwischen Hitler und dem Chef WFStab dann zu einer grundlegenden Neuregelung hinsichtlich seiner Stellung und des Aufgabenbereichs seines Stabes. Aus dem zunächst von Hitler und seiner engeren Umgebung bezeugten allgemeinen Wohlwollen gegenüber Zeitzler und der geschwächten Position Jodls ergab sich für den neuen Chef des Generalstabes des Heeres die Möglichkeit, die „Doppelgleisigkeit der Führung im Osten" zu beenden. Diese erfolgreichen Bemühungen Zeitzlers, die alleinige Verantwortung für die Ostfront zu übernehmen und den WFStab auszuschalten, fanden in der ab Oktober 1942 gültigen neuen Reihenfolge der Vorträge bei der Mittagslage ihre Auswirkung[7]. Von nun an eröffnete der Chef des Generalstabes des Heeres die Reihe der Vorträge mit seinem Bericht über die Ostfront. Danach erst behandelte Jodl die übrigen Kriegsschauplätze, für die der WFStab ausschließlich verantwortlich blieb („OKW-Kriegsschauplätze)"[8]. Die Vorträge Jodls über die Ostfront, die die Gesamtverantwortung des WFStabes sichtbar zum Ausdruck gebracht hatten, waren weggefallen. Von allen Entschlüssen, allen Planungen und Vorüberlegungen hinsichtlich des östlichen Kriegsschauplatzes, auch solchen, die für andere Kriegsschauplätze und die Gesamtkriegführung von größter Bedeutung waren, sah sich der WFStab von nun an ausgeschaltet. Der Chef WFStab, General Jodl, fand sich trotz aller Vorstellungen seines Stellvertreters, Generalleutnant Warlimont, mit dieser Entwicklung — angesichts seiner erschütterten Stellung bei Hitler mehr oder minder zwangsläufig — ab. Damit zerfiel die deutsche Oberste Wehrmachtführung auf dem Gebiet der Landkriegführung endgültig in zwei nebeneinander arbeitende Stäbe. Nur Hitler selbst repräsentierte noch die Einheit der deutschen Kriegführung. Es ist daher kein Zufall, daß die letzte vom WFStab noch verfaßte Gesamtbeurteilung der Lage, die die Ostfront mit einschloß, von Oktober 1942 stammt. Von Ende 1942 ist eine solche oder gar ein deutscher Kriegsplan über geringe Ansätze hinaus nicht mehr zustande gekommen[9].

III. Deutschland und seine Verbündeten

1. Japan

Mit dem für die deutsche Oberste Führung hinsichtlich des Zeitpunktes, der Stoßrichtung und der strategischen Planung unbekannten und unerwarteten Kriegseintritt Japans am 7./8. 12. 1941 ergab sich die Notwendigkeit zur Koalitionskriegführung, zur Koordinierung der Kriegführung der beiden Mächte, und damit zum ersten Male seit 1939 zugleich Problematik und Chance einer Strategie und Kriegführung im „globalen" Rahmen. Allerdings waren die

7 Warlimont, a. a. O., S. 272.
8 Vgl. die Notizen zum KTB WFStab vom 10.—13. 10. 1942.
9 Warlimont, a. a. O., S. 289.

Voraussetzungen hierfür trotz aller Bündnisverpflichtungen im Dreimächtepakt vom 27. 9. 1940 mit dem improvisierten „Deutsch-italienisch-japanischen Abkommen über die gemeinsame Kriegführung" vom 11. 12. 1941 noch keineswegs gelegt. Wie schon der vorausgehende „Antikominternpakt" vom 25. 11. 1936 blieb der „Dreimächtepakt" mit dem späteren Zusatzabkommen im Propagandistisch-Deklamatorischen stecken.

Wohl erklärte Hitler am 3. 1. 1942 dem japanischen Botschafter Oshima: „Wir alle und auch Japan stünden in einem gemeinsamen Kampf auf Leben und Tod, und es sei daher von größter Wichtigkeit, daß wir unsere militärischen Erfahrungen gegenseitig austauschten." Auch hob er dabei besonders hervor, „daß es wohl zum ersten Mal in der Geschichte sei, daß zwei so gewaltige Militärmächte, die voneinander weit entfernt lägen, gemeinsam im Kampfe stünden. Diese Position gäbe die Möglichkeit, bei genauer Abstimmung der militärischen Operationen eine Hebelwirkung in der Kriegführung zu erzeugen, die gewaltige Rückwirkungen auf den Feind haben müsse, da dieser gezwungen würde, seine Schwerpunkte immer wieder zu verlagern und auf diese Weise seine Kräfte hoffnungslos zu verzetteln. Er glaube nicht, daß die Vereinigten Staaten noch Mut hätten, Angriffsoperationen im ostasiatischen Raum zu führen." Wörtlich fuhr er fort: „Wenn England Indien verliert, stürzt eine Welt ein. Indien ist der Kern des englischen Empire." Zusammenfassend meinte Hitler: „Es sei notwendig, daß Deutschland und Japan über die gemeinsamen Pläne für 1942/43 berieten. Die beiden Verbündeten dürften unter keinen Umständen auf halbem Wege aufhören." Er sei der Auffassung, „daß man England vernichten kann. Wie man die USA besiege, wisse er noch nicht[1]."

Verglichen mit dem klar erkannten Ziel wirkten die am 18. 1. 1942 in Berlin vom Chef OKW und den Bevollmächtigten der italienischen und japanischen Stabschefs unterzeichneten „Militärischen Vereinbarungen zwischen Deutschland, Italien und Japan[2]" jedoch alles andere als überzeugend. Sie waren ohne Mitwirkung des WFStabes ausgearbeitet worden, der demnach hier zu einer der bedeutsamsten Aufgaben seines Arbeitsbereichs überhaupt nicht herangezogen wurde. In den von der Militärkommission der Dreierpaktmächte ausgearbeiteten Vereinbarungen wurden als wichtigstes Operationszonen für die beiderseitigen Streitkräfte festgelegt. Dies schien mehr auf eine Trennung als auf eine Zusammenarbeit in der Kriegführung hinzudeuten. Auf japanischen Vorschlag sollte der 70. Grad östlicher Länge im Indischen Ozean die Operationsgrenze bilden.

1 Auszug aus der Aufzeichnung über die Unterredung Hitler-Oshima vom 3. 1. 1942, abgedruckt bei Hans-Adolf Jacobsen, 1939/1945, a. a. O., S. 288 ff.

2 Militärische Vereinbarungen zwischen Deutschland, Italien und Japan vom 18. 1. 1942, abgedruckt bei Jacobsen, a. a. O., S. 291—93. Das Abkommen wurde japanischerseits von Admiral Naokuni Nomura, italienischerseits von General Marras unterzeichnet.

Hinsichtlich des „allgemeinen Operationsplans" war für Japan u. a. vorgesehen, daß es „die Vernichtung der nordamerikanischen und englischen Land-, See- und Luftstreitkräfte im Pazifik und im Indischen Ozean anstreben (sollte), um sich die Seeherrschaft im westlichen Pazifik zu sichern. Wenn die nordamerikanische und die englische Kriegsflotte sich größtenteils im Atlantik konzentrieren, wird Japan im ganzen Gebiet des Pazifiks und des Indischen Ozeans seinen Handelskrieg verstärken und außerdem einen Teil seiner Marinestreitkräfte nach dem Atlantik entsenden und dort mit der deutschen und italienischen Kriegsmarine unmittelbar zusammenarbeiten."

Deutschland und Italien erklärten, daß sie „wichtige Stützpunkte Englands und der Vereinigten Staaten im Nahen Osten und im Mittleren Osten, im Mittelmeer und im Atlantik vernichten, deren dortige Gebiete angreifen und besetzen (wollten). Sie werden die Vernichtung der englischen und nordamerikanischen Land-, See- und Luftstreitkräfte im Atlantik und im Mittelmeer und die Zerstörung des feindlichen Handels anstreben. Wenn die englische und nordamerikanische Kriegsflotte sich größtenteils im Pazifik konzentrieren, werden Deutschland und Italien einen Teil ihrer Marinestreitkräfte nach dem Pazifik entsenden und dort mit der japanischen Marine unmittelbar zusammenarbeiten."

Ein Zusammenwirken im Rahmen des Handelskrieges, hinsichtlich des Austausches von Informationen und der militärischen Nachrichtenübermittlung sowie die Herstellung einer — nie erreichten — Luftverbindung zwischen den Verbündeten waren ebenfalls vorgesehen. Abgesehen von der Abgrenzung der Operationsräume war das ganze Abkommen in so allgemeinen Wendungen gehalten, daß schon vom Wortlaut her nicht viel zu erwarten war. Ein für alle vorgesehenen Aufgaben gebildeter gemischter Ausschuß ist praktisch niemals zur Auswirkung gelangt, „weil es viele Geheimnisse und nur wenige gemeinsame Probleme für Japan, Deutschland und Italien gab[3]".

Lediglich auf Grund direkter Kontakte einzelner Mitglieder des Ausschusses gelang es dort, wo es beide Seiten anstrebten, im Gespräch zu bleiben. Dies galt vor allem für den Marinebereich, in dem es der deutschen Seekriegsleitung auf Grund ihrer strategischen Konzeption sehr auf die Zusammenarbeit mit Japan ankam. Bei den wenigen Begegnungen zwischen japanischen Offizieren und Vertretern des WFStabes kam es hingegen nur zu sehr allgemeinen Aussprachen mit General Jodl, während „den Sperrkreis II, die eigentliche militärische Arbeitsstelle des Hauptquartiers, ... kein japanischer Offizier je betreten hat[4]". Von Jodl erfuhren General Banzai und Admiral Nomura, die japanischen Vertreter im gemischten Ausschuß, am 23. 2. 1942, daß die allge-

3 Aufzeichnungen des Admirals N. Nomura, 1942/43 Leiter der japanischen Delegation der Militärkommission des Dreimächtepaktes in Berlin (Masch.-Ms. im Besitz von Dr. Jürgen Rohwer, dem Verfasser freundlichst zu Verfügung gestellt, künftig zit.: Nomura), S. 3.

4 Warlimont, a. a. O., S. 224.

meine Lage Deutschland dazu zwinge, das Schwergewicht zunächst auf den Kampf gegen die Sowjetunion zu legen. Hinsichtlich eines Vormarsches in den Nahen und Mittleren Osten werde eine Operation geplant, die über den Kaukasus nach Iran führe. Operationen aus dem Mittelmeer heraus würden für schwierig erachtet[5].

Im Gegensatz zum Chef WFStab, der in Übereinstimmung mit Hitler den Schwerpunkt für das Jahr 1942 eindeutig im Osten sah und lediglich im Zusammenhang damit eine Offensive über den Kaukasus hinweg nach Iran in Erwägung zog, stellte der Chef des Stabes der Seekriegsleitung, Vizeadmiral Fricke, entsprechend der eigenen strategischen Konzeption der Skl. und in Übereinstimmung mit den — wenn auch sehr allgemein gehaltenen — Grundgedanken des deutsch-italienisch-japanischen Abkommens vom 18.1.1942, ein konzentrisches deutsch-japanisches Vorgehen aus dem Mittelmeerraum und aus dem Indischen Ozean in den Nahen und Mittleren Osten, die Schlüsselposition des britischen „Empire", in den Gesprächen mit Nomura immer wieder in den Mittelpunkt. Die Dreierpaktmächte, so erklärte Fricke am 27. 3. 1942 Nomura, sollten Ägypten, das Suez-Gebiet und den Nahen und Mittleren Osten erobern, ehe die feindliche Abwehrkraft zu stark werde. Voraussetzung für das Gelingen einer solchen konzentrischen Operation sei, daß der alliierte Nachschub im Indischen Ozean unterbrochen werde. Fricke machte in diesem Zusammenhang den für die ganze weitere Entwicklung des deutsch-japanischen Verhältnisses bedeutsamen Vorschlag, die japanische Kriegsmarine sollte in Verbindung mit dem deutschen und italienischen Vormarsch in Nordafrika in Richtung Suez-Kanal eine Operation an der Ostküste Afrikas zur Unterbindung des dort entlanglaufenden britischen Nachschubs unternehmen, also über den 70. Grad hinaus nach Westen vorstoßen[6].

Die japanische Reaktion auf diesen Vorschlag war zurückhaltend. Am 3. 4. traf die Nachricht aus Tokio ein, daß Japan beabsichtige, zwei Hilfskreuzer und einige U-Kreuzer von Mitte Mai bis Mitte Juli im Arabischen Meer und vor der Ostküste Afrikas operieren zu lassen. Dieses nur geringe Entgegenkommen gegenüber den deutschen Wünschen wurde damit begründet, daß der Schwerpunkt des Einsatzes der japanischen Marine im Pazifik gegen die USA liegen müsse.

Als dann nach dem Fall von Tobruk (20./21. 6.) der stürmische deutsch-italienische Vormarsch nach Ägypten hinein begann, drängte Fricke am 22. 6. erneut auf eine größere japanische Operation im Indischen Ozean. Die ausweichende Antwort aus Tokio vom 27. 6. lautete, daß Japan die Operationszeit der in das Arabische Meer und an die afrikanische Ostküste entsandten Hilfskreuzer und U-Boote bis Ende 1942 verlängern werde. Immerhin ließen

5 Nomura, a. a. O., S. 9. Jodl hielt — wie Hitler — eine Operation zur Eroberung von Malta für schwierig. Am 6. 3. 1943 erfuhr Nomura in Rom, daß italienische Vorbereitungen zur Eroberung von Malta im Gange seien (s. unten S. 100 f.).
6 Nomura, a. a. O., S. 12/13.

weitere japanische Mitteilungen vom 4., 10. und 25. 7. auf deutscher Seite wieder die Hoffnung auf größere japanische Unternehmen aufleben. Dann aber blieben die Kontakte zwischen den Marinestellen in Berlin und Tokio zwei Monate lang völlig unterbrochen.

Währenddessen konnte der britisch-amerikanische Nachschub ungestört nach Ägypten gelangen. Die deutsche Offensive in Nordafrika war bereits am 30. 6. vor El Alamein zum Stehen gekommen, und der ununterbrochene Antransport von alliierten Kräften nach Ägypten schuf schließlich jenes erdrückende Übergewicht, dem die deutsch-italienische Panzerarmee in der Schlacht bei El Alamein (ab 23. 10.) erlag. Schon am 7. 9. hatte daher eine neue Unterredung zwischen Fricke und Nomura mit wechselseitigen Vorwürfen geendet. Erst ein Telegramm aus Tokio vom 5. 10. brachte eine Teilerklärung für das japanische Verhalten. Daraus ging hervor, daß die japanische Marine ein größeres Unternehmen im Indischen Ozean vorbereitet hatte, ihren Plan aber nach der amerikanischen Landung auf der Salomonen-Insel Guadalcanal (7. 8. 1942) und den sich daran anschließenden kräfteverzehrenden Operationen in diesem Raum[7] hatte aufgeben müssen. Über die schwere, für den weiteren Verlauf des Pazifik-Krieges entscheidende Niederlage in der Schlacht bei der Midway-Insel (4. 6. 1942) und ihre Rückwirkung auf die japanische Strategie erfuhren die japanischen Vertreter in Berlin und die deutsche Führung nichts[8].

Letztlich war es der Zwang zum Übergang in die allgemeine strategische Defensive, der die japanische Marine von größeren Operationen im Indischen Ozean Abstand nehmen ließ. Damit verstärkte sich zugleich die ohnehin vorhandene Tendenz der japanischen Führung, den deutschen Bundesgenossen über die eigenen Operationsplanungen und Verluste im unklaren zu lassen. So erklärt sich die heftige Reaktion Hitlers gegenüber den Japanern in der Lagebesprechung am 5. 3. 1943[9] nicht zuletzt aus den Erfahrungen des Jahres 1942.

Wie ernst die Alliierten die Situation im Frühjahr 1942 im Indischen Ozean betrachteten, geht deutlich aus der Lagebeurteilung des amerikanischen Generalstabschefs, General Marshall, hervor, in der er darauf hinwies, daß „eine Ausdehnung der japanischen Seeherrschaft in den westlichen Indischen Ozean katastrophale Folgen für die alliierte Position im Mittleren Osten hätte:

7 Die wichtigsten Zahlen und Daten in der Chronik, Teil D 5.

8 Soweit nach Nomura, a. a. O., S. 14 ff. Das Ausmaß der japanischen Niederlage bei Midway wurde von der japanischen Marine auch der eigenen Armee, ja selbst dem Premierminister Tojo gegenüber geheim gehalten (Mamoru Shigemitsu, Die Schicksalsjahre Japans. Vom Ersten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1920 bis 1945. Denkwürdigkeiten des letzten japanischen Außenministers im Zweiten Weltkrieg, Frankfurt a. M. [Alfred Metzner Verlag] 1959, S. 282).

9 Heiber, a. a. O., S. 169: „Man darf nichts darauf geben, was die Japaner sagen. Ich glaube kein Wort davon ... Sie lügen einem die Hucke voll, und ihre ganzen Darstellungen sind auch alle auf etwas berechnet, was sich hinterher als Täuschung erweist."

1. würden die Alliierten nicht mehr in der Lage sein, ihre Streitkräfte im Mittleren Osten zu versorgen, und die Deutschen würden den Zugang zum Öl und zu den anderen Hilfsquellen dieses Raumes und einen Weg nach dem Fernen Osten gewinnen;
2. würde der Verlust des Öls von Abadan nicht wieder wettzumachen sein;
3. würde die wichtigste, südliche Nachschubroute zur Sowjetunion unterbrochen; und
4. würde die Türkei eine leichte Beute der Deutschen werden und diese damit einen Zugang für ihre Streitkräfte ins Schwarze Meer gewinnen und damit die sowjetische Stellung am Kaukasus zum Einsturz bringen[1]."

Blieb so die deutsch-japanische Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet in den Anfängen stecken, so kam es auch auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zu keiner Koordination der Interessen. Die Tatsache, daß Japan gegenüber der Sowjetunion am Neutralitätsvertrag vom 13. 4. 1941 festhielt, wurde von Hitler zwar in seiner Unterredung mit Botschafter Oshima am 3. 1. 1942 akzeptiert: „Das Wichtigste sei, daß Japan den angelsächsischen Mächten nicht unterliege. Es dürfe unter keinen Umständen seine Kräfte frühzeitig zersplittern. Auch für uns sei England der Hauptfeind. Den Russen würden wir sicher nicht unterliegen[2]." Aber Ribbentrop, der sich — eigenen entsprechenden „Anregungen" von 1941 folgend — schon in dieses Gespräch mit der Bemerkung eingeschaltet hatte, „daß Japan vielleicht im Mai in der Lage sein würde, Rußland anzugreifen", wiederholte im Juli seinen Vorschlag, Japan solle militärische Operationen gegen die Sowjetunion eröffnen[3]. Er wurde ebenso abgelehnt wie der „Hinweis" des deutschen Botschafters in Tokio gegenüber dem japanischen Außenminister Togo vom 29. 4. 1942, „bei der schwierigen Lage der Sowjetunion habe ein Vorstoß gegen Wladiwostok und den Baikal-See entscheidende Bedeutung, da er zur völligen Liquidierung der Sowjetunion führen könne[4]".

Hitler selbst hielt indessen an seinem Standpunkt fest. Am 29. 4. erklärte er in der Unterredung mit Mussolini, daß „ein Konflikt zwischen Japan und Rußland" nicht im Interesse der Achse liege. Sowohl er als auch Mussolini „stellten sich auf den Standpunkt, daß zum mindesten im Augenblick die energische Bekämpfung der Angelsachsen durch Japan dessen vordringliche Aufgabe sei, von deren Durchführung es sich nicht durch ein Unternehmen gegen Sowjetrußland ablenken lassen dürfe... Man dürfe nicht zu viel von (Japan) verlangen und durch Schaffung einer weiteren russischen Front seine Kräfte überspannen. Außerdem würde durch einen japanisch-russischen Kon-

1 Zitiert nach: Jürgen Rohwer, Die See-Luftschlacht bei Midway 1942, in: Entscheidungsschlachten des Zweiten Weltkrieges, hrsg. von H.-A. Jacobsen und J. Rohwer, Frankfurt a. M. (Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen) 1960, S. 194.
2 Auszug aus der Aufzeichnung über die Unterredung Hitler—Oshima vom 3. 1. 1942, abgedruckt bei Jacobsen, a. a. O., S. 290.
3 Ebda., S. 290.
4 KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW, 29. 4. 1942.

flikt auch keine unmittelbare Entlastung an der deutsch-russischen Front eintreten. Die Divisionen, die Rußland in Sibirien zur Deckung gegen Japan stationiert hätte, würden auch bei Nichtausbruch eines Konflikts dort verbleiben, da die Verbindung zur europäischen Front viel zu lang sei. Ebenso würde bei Ausbruch eines japanisch-russischen Konflikts aus demselben Grunde kein Abzug von Truppen von der europäischen Front erfolgen[5]."

Auch nach Beginn der sowjetischen Großoffensive am 19. 11. 1942 und der Einschließung der 6. Armee in Stalingrad blieb Hitler bei dieser Haltung. Am 4. 12. erklärte Jodl General Banzai, daß die japanische Neutralität gegenüber der Sowjetunion die deutsche Zustimmung finde. Nur wenn sich eine gemeinsame amerikanisch-britisch-sowjetische Aktion gegen Japan abzeichne, solle Japan präventiv gegen die Sowjetunion handeln[6].

Auf der japanischen Seite unterblieb ein im Anschluß an den abgelehnten Ribbentrop-Vorschlag vom Juli erwogener diplomatischer Schritt des Außenministers Togo, einen Sonderfrieden zwischen Deutschland und der Sowjetunion auf dem Wege über Mussolini anzuregen, nachdem Togo am 1. 9. 1942 aus anderen Gründen zurückgetreten und durch Tani abgelöst worden war. Inoffizielle Fühler des japanischen Generalstabes in der gleichen Richtung im März und Juni, die bis zu einem Gespräch zwischen Ribbentrop und Botschafter Oshima am 2. 9. über dieses Thema führten, wurden angesichts der schroffen Ablehnung durch den Reichsaußenminister nicht weiterverfolgt. Am 6. 9. zog der japanische Generalstab seine Anregung wieder zurück[7].

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan — sie kann hier nur knapp angedeutet werden — war durch die Trennung der Machtsphären an sich schon außerordentlich begrenzt. Hinzu kamen noch Spannungen mancherlei Art. So konnte den japanischen Forderungen nach Waffenlieferungen sowie Ausrüstungen für die Kriegsindustrie angesichts der eigenen Zwangslage und den Wünschen der europäischen Verbündeten nur in geringem Umfang entsprochen werden, so daß nicht einmal alle aus der Seekriegslage sich ergebenden Möglichkeiten ausgenutzt werden konnten. Andererseits war die japanische Wirtschaftspolitik in den eroberten südostasiatischen Gebieten in sehr eng gefaßtem Sinne ausschließlich auf das eigene Interesse ausgerichtet. Das führte soweit, daß die Kautschukexportpreise verdoppelt und überhaupt die Lieferung wertvoller Rohstoffe aus Südostasien auch an verbündete Staaten gedrosselt wurden. Gerade an Naturkautschuk war aber Deutschland für seine Buna-Erzeugung besonders interessiert. Da indessen die Verbindungsmöglichkeiten auf dem Seewege immer schlechter wur-

5 Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung Hitler—Mussolini vom 29. 4. 1942 (Politisches Archiv des Ausw. Amtes Bonn, Aufz. Füh. 15, RAM-Film 1/65—95, 18/314—344).

6 Nomura, a. a. O., S. 24.

7 Erneute japanische Initiative in dieser Richtung im April/Mai 1943 durch den neuen Außenminister Shigemitsu.

den, konnten — unter normaleren Verhältnissen unvermeidliche — größere Auseinandersetzungen vermieden werden.

In der Zeit vom 21. 8. 1941 bis 7. 2. 1943 liefen insgesamt 27 Schiffe mit Lieferungen von Ostasien in den deutschen Machtbereich in Europa aus. Von diesen erreichten 13 ihre Zielhäfen, 10 wurden vom Gegner versenkt, 4 kehrten um. Von den deutsch-besetzten Gebieten Europas liefen von September 1941 bis April 1943 insgesamt 26 Schiffe nach Ostasien aus. Von diesen trafen 17 in japanischen Häfen ein, 4 wurden versenkt, 5 kehrten um[8]. Danach konnten die kleinen Mengen der allernotwendigsten Rohstoffe nur noch durch U-Boote aus Ostasien nach Westfrankreich transportiert werden.

2. Italien

Die ursprünglich sehr hohe Meinung Hitlers von der Bundesgenossenschaft des faschistischen Italien war zu Beginn des Jahres 1942 nach der Enthüllung der militärischen Schwächen seit den Niederlagen in Griechenland und Nordafrika (1940) und dem Verlust Ostafrikas (1941) längst einer unüberwindlichen Skepsis hinsichtlich der Leistungen der italienischen Wehrmacht gewichen. Seit dem italienischen Hilferuf vom Dezember 1940 und den Vereinbarungen zwischen Hitler und Mussolini vom 18.—20. 1. 1941[9] war an die Stelle des ursprünglichen „Parallelkrieges" Italiens im Mittelmeer und in den Kolonien in Afrika eine immer stärkere Abhängigkeit Italiens von seinem militärisch stärkeren Partner getreten, ohne daß dies in der Befehlsorganisation im Mittelmeerraum nach außen hin in Erscheinung getreten wäre. Nominell und in mancher Hinsicht auch faktisch behielten Mussolini und das Comando Supremo bis zum Sturz des Duce (25. 7. 1943) den Oberbefehl. Dennoch war der Einfluß der deutschen Kriegführung im Mittelmeerraum seit der Ernennung des Gen.Feldmarschalls Kesselring zum OB Süd (25. 11. 1941) immer stärker geworden. Indessen bewirkte gerade dies das Fortleben des „Parallelkriegsgedankens" bei der italienischen Führung (zum besonderen Problem Malta s. unten S. 100).

Unter diesen Voraussetzungen bezeichnete Hitler im Gespräch mit Goebbels am 20. 3. 1942 Mussolini als „den einzigen Garanten für das deutsch-italienische Zusammengehen... Wenn es hier und da im deutsch-italienischen Zusammengehen noch hapert, so liegt das nicht an Mussolini, sondern an dem Mangel militärischer Eigenschaften beim italienischen Volk selbst[1]". Einen Monat vorher hatte er geäußert: „Der wirkliche Faschismus ist deutschfreundlich. Aber vollkommen feindlich steht der germanischen Welt der italienische Hofklüngel gegenüber. In Florenz hat mir der Duce gesagt: Meine Soldaten

8 Theo Michaux, Rohstoffe aus Ostasien, in: Wehrwissenschaftliche Rundschau 5 (1955), S. 485 ff. Dort nähere Einzelheiten.
9 Greiner, a. a. O., S. 200 ff.; KTB OKW (WFStab), Bd. I.
1 Louis P. Lochner, Goebbels Tagebücher 1942/43, Zürich 1948, S. 131.

sind anständige, brave Leute, meinen Offizieren kann ich nicht vertrauen! ... Eine positive Auslese wird so lange nicht stattfinden, als diese Mafia der Oberwelt nicht beseitigt wird... Es wird in Italien nicht besser werden, solange sie nicht einen sauberen Führerstaat hinkriegen[2]."

Obwohl die wachsenden Schwierigkeiten einen möglichst häufigen Kontakt der beiden Staatsführer und „Feldherren" erfordert hätten, kam es im Jahre 1942 nur zu einer einzigen Begegnung zwischen Hitler und Mussolini, und zwar am 29./30. 4. in Schloß Kleßheim bei Salzburg. Dieses Treffen diente neben der Absprache über die geplanten Operationen im Mittelmeerraum einer allgemeinen Aussprache, in der die Abstimmung der deutschen und italienischen Politik gegenüber der Türkei und den arabischen Ländern, die bei Gelingen der Offensive von großer Bedeutung war, den breitesten Raum einnahm. „Die Türkei" — so führte Hitler am 29. 4. aus[3] — „bewege sich langsam, aber sicher auf die Achse zu. Dabei sei der Russenhaß der Türken dieser Entwicklung besonders förderlich... Besonders beunruhigt seien die Türken ... wegen der russischen Aspirationen auf die Dardanellen... Auf eine Frage des Duce nach den Forderungen der Türkei erwiderte der Führer, daß er auf inoffiziellem Wege Kenntnis von den türkischen Wünschen erhalten hätte, die sich im wesentlichen nach den Eisenbahnen ausrichteten, d. h. Gebietskorrekturen bei Adrianopel und längs der Bagdadbahn. Außerdem möchten die Türken Rußland möglichst weit von ihrem eigenen Gebiet entfernt haben... Der Duce bemerkte dazu, daß Italien keine Forderungen an die Türkei hätte, daß es im Gegenteil beabsichtige, eine innerhalb der türkischen Hoheitsgewässer liegende Insel Castel Rosso als Zeichen seiner Freundschaft zur Türkei abzugeben."

Zur Frage nach einer gemeinsamen „Indien- und Arabien-Erklärung" der Dreierpaktmächte erklärte Hitler, „daß seine Stellungnahme dazu durch die Erinnerung an den Weltkrieg bestimmt sei... Wenn jetzt eine Indien- und Arabien-Erklärung von den Dreierpaktmächten abgegeben würde, so könne dies leicht dazu führen, daß der Widerstandswille Englands durch die aus einer derartigen Erklärung abzuleitende Bedrohung des gesamten englischen Weltreichs erheblich gestärkt würde... Andererseits könnte eine Indien- und Arabien-Erklärung allerdings auch geeignet sein, England den letzten Stoß zu versetzen und zum Nachgeben zu veranlassen." Dies sei die Auffassung Ribbentrops.

Nach Hitlers Ansicht hing die Frage, ob und wann es sinnvoll sei, eine Indien- und Arabien-Erklärung abzugeben, von der weiteren militärischen Entwicklung ab. Eine solche Erklärung „könnte militärisch wirksam erst unterstützt werden, wenn die Truppen der Achsenmächte südlich des Kaukasus

2 Ebda.

3 Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung Hitler—Mussolini vom 29. 4. 1942 (Politisches Archiv des Auswärtigen Amts Bonn, Aufz. Füh. 15, RAM-Film 1/65—95, 18/314—344).

stünden. Ein auf Grund dieser Erklärung in den arabischen Gebieten ausbrechender Aufstand könnte dann militärisch nützlich sein und militärisch unterstützt werden. Wenn hingegen die Erklärung Arabien gegenüber jetzt gleich abgegeben würde, so bestünden zwei Möglichkeiten: Entweder nähmen die Araber keine Kenntnis von ihr. Dann sei eine solche Erklärung für die Achse wertlos ... Die andere Möglichkeit sei, daß die Araber von dieser Erklärung Kenntnis nähmen und einen Aufstand begönnen, der unter den jetzigen Umständen von den Engländern niedergeschlagen würde, wobei sich diese der aktivsten Exponenten der achsenfreundlichen Araberpolitik bemächtigen und dadurch den Achseninteressen in Arabien erheblichen Schaden zufügen würden."

Deutlich kam ein latenter Interessengegensatz zu Japan im indischen Raum zum Ausdruck. Hitler meinte, daß „Japan wohl vor Indien eine gewisse Scheu habe, da die Eroberung Indiens ein gewaltiges Unternehmen sei und die Gefahr bestehe, daß sich auch Sowjetrußland gegen Indien wenden würde". Ribbentrop wies darauf hin, „daß Japan schon vor längerer Zeit den Vorschlag einer gemeinsamen Erklärung gemacht habe und vielleicht argwöhnisch werden könnte, wenn mit der Antwort der Achsenmächte gezögert werde. Denn nach wie vor bestehe Japans einzige Befürchtung darin, daß die Achse sich mit England doch noch irgendwie einigen könne." Hitler entschied mit Zustimmung Mussolinis, die Beantwortung dilatorisch zu halten, „schließlich hätten die Japaner auch die Achsenmächte des öfteren längere Zeit warten lassen", doch erhielt Ribbentrop die Genehmigung zur mündlichen Besprechung mit Oshima.

Zu einer deutschen und italienischen Indien- und Arabien-Erklärung kam es angesichts der weiteren militärischen Entwicklung nicht. Nur eine Ägypten-Erklärung wurde am 3. 7. 1942 abgegeben (s. unten S. 107). Jedoch wurde der kurz vor dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion (22. 6. 1941) aus Indien via Moskau nach Deutschland gelangte indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose, der seit Februar 1942 eine propagandistische Tätigkeit über deutsche Rundfunkstationen nach Indien hinein entfaltete, am 29. 5. 1942 von Hitler in Berlin empfangen. Bose erklärte dabei[4], „es sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, die militärische Zusammenarbeit mit der japanischen Wehrmacht aufzunehmen. Indien lege jedoch großen Wert darauf, mit Deutschland und Italien die engsten Verbindungen herzustellen und sich die Sympathie und Hilfe dieser Länder zu sichern, da es nicht allein auf Japan angewiesen sein möchte." Hitler erwiderte, „er kenne Japans Ziel nicht. Er wisse nicht, ob es den Japanern wichtiger erschiene, zunächst ihre Flanke vor der Bedrohung durch Tschiang Kai-shek zu befreien und mit diesem eine Zusammenarbeit aufzunehmen oder ob sie sich zuerst nach Australien oder nach Indien wenden

4 Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung Hitler—Bose vom 27. (tatsächlich: 29.) 5. 1942 (Politisches Archiv des Auswärtigen Amts Bonn, Aufz. Füh. 24, RAM-Film 20/568—577).

wollten. Die Vernichtung der Herrschaft in Ostasien würde möglicherweise zu einem Zusammenbruch des britischen Weltreiches führen. Dieser Zusammenbruch würde natürlich für Deutschland eine große Entlastung bedeuten und ihm Blut ersparen."

„Unter den augenblicklich herrschenden Umständen ... könne er Bose nur raten, sich zu den Japanern zu begeben, um von den Grenzen Indiens aus den revolutionären Kampf in das Land selbst hineinzutragen. Als alter Revolutionär könne er Bose nur den Rat geben, die Chance einer inneren Revolution in Indien in einem Augenblick auszunutzen, wo der Feinddruck von außen einsetze... Ob die Japaner diesen Druck tatsächlich ausüben wollten, wisse er nicht. Positiv hätten sie Deutschland darüber nichts gesagt." Abschließend bat Bose „erneut um die moralische und diplomatische Unterstützung Indiens durch Deutschland, damit es nicht allein auf Japan angewiesen sei". Die Abreise Boses aus dem deutschen Machtbereich zögerte sich jedoch noch bis zum Frühjahr 1943 hinaus.

Zu einer gründlichen Erörterung der deutsch-italienischen Bündnisproblematik kam es bei dem Treffen Hitler–Mussolini am 29./30. 4. sowenig wie bei früheren Begegnungen. Auch die Vereinbarungen, die schließlich über die Reihenfolge der Operationen im Mittelmeerraum getroffen wurden, stellten nur eine oberflächliche Einigung dar (s. unten S. 102).

Kann dennoch die Zusammenarbeit zwischen den beiden Achsenpartnern im Mittelmeerraum für das Jahr 1942 trotz mancherlei Vorbehalte noch als befriedigend angesehen werden, da die latenten Spannungen nicht offen ausbrachen, so gilt dies keinesfalls mehr für den südosteuropäischen Besatzungsbereich. Hier entwickelten sich 1942 offene Konflikte zwischen deutschen und italienischen Kommandobehörden im jugoslawischen Raum, die weit über lokale militärische Streitfälle hinausgingen, vielmehr ins Grundsätzliche zielten und bereits das Auseinanderbrechen des Bündnisses, wie es im Sommer 1943 auf „höchster Ebene" eintrat, präludierten. Es ging dabei vor allem um die Haltung, die das Oberkommando der italienischen 2. Armee, das in Dalmatien und im italienisch besetzten Teil Kroatiens befehlsführend war, gegenüber den nationalistischen Aufständischen, den Tschetniks des Generals Mihajlović, einnahm. Insbesondere der Oberbefehlshaber der Armee, General Roatta, war Hitler im höchsten Grade suspekt. Bereits im Februar 1942, kurz nach der Befehlsübernahme durch den General, nannte er ihn einen „Spitzel"[5].

Entscheidend wurde der Entschluß Roattas Mitte 1942, Teile der Tschetniks in der Herzegowina und in Montenegro sowie in Westdalmatien und in Westbosnien in italienische Hilfsdienste zu nehmen, war doch die Vernichtung der Tschetniks noch im April 1942 das Ziel einer im März in Abazzia durch die Oberkommandos vereinbarten deutsch-kroatisch-italienischen Operation ge-

5 Nach Heiber, a. a. O., S. 223, Anm. 4.

wesen, die bereits im wesentlichen infolge der „Zurückhaltung" der 2. italienischen Armee fehlgeschlagen war (s. unten S. 139). Die vordergründige Absicht bei dieser die beiden Bundesgenossen, besonders auch die Kroaten, erbitternden Maßnahme war, daß Roatta für seine Armee einen sicheren Schutz gegenüber den Partisanen Titos gewinnen wollte, den ihm die Tschetniks, seit November 1941 die Bürgerkriegsgegner der kommunistischen Partisanenbewegung, zu bieten schienen, obwohl die italienische 2. Armee, die über 7 Divisionen sowie 1 Alpini- und 1 Bersaglieri-Regiment verfügte (insgesamt ca. 60 000 Mann) — verglichen mit den schwachen deutschen Kräften in Kroatien im Frühjahr 1942 (lediglich ca. 10 000 Mann)[6] also relativ stark —, die Sicherung ihres Besatzungsraumes nach deutscher Auffassung bei entsprechendem Willen auch allein hätte gewährleisten können. Hintergründig verfolgte Roatta dabei wohl weitergehende Pläne, die auf einen Frontwechsel Italiens hinzielten.

Im November 1942 zog das italienische Oberkommando seine Truppen einschließlich der unterstellten Tschetniks aus den umkämpften Gebieten in den Bergen ganz zurück und beschränkte sich auf die Kontrolle der Küste und der großen Städte. Die — nach Versuchen diplomatischer Ausdrucksweise — deutliche Sprache Hitlers gegenüber dem italienischen Außenminister Graf Ciano am 18. 12. 1942, „es bleibe ... nichts übrig, als alle Cetnici restlos auszurotten und gegen die Banden mit brutalsten Mitteln vorzugehen", änderte an der italienischen Haltung nichts. Die damit und durch die allgemeine Verstärkung der Tito-Partisanen notwendig gewordene Verlegung stärkerer deutscher Kräfte nach Kroatien, die Ende 1942 eingeleitet wurde, um dieser Gefahr in einem Großunternehmen Herr zu werden, führte dann zu verschärften Konflikten mit der italienischen Wehrmachtführung im Frühjahr 1943[7].

Besondere Probleme warf auch die italienische Beteiligung am Ostfeldzug auf. Nachdem Mussolini bereits im Juli 1941 das italienische Expeditionskorps (XXXV. A.K.) entsandt hatte (4 Divisionen), bot er im Oktober 1941 als Kompensation für die geplante Verlegung der Luftflotte 2 (Gen.Feldmarschall Kesselring) nach Sizilien die Überführung weiterer 20 Divisionen an die Ostfront für den Feldzug 1942 an. Tatsächlich trafen im Mai/Juni 1942 immerhin weitere 8 Divisionen, darunter das Alpini-Korps (mit 3 Elite-Divisionen), an der südlichen Ostfront ein. Sie wurden zusammen mit dem „Expeditionskorps" zur 8. italienischen Armee (OB Gen.Oberst Gariboldi) zusammengefaßt, die am 13. 8. einen Frontabschnitt am Don zwischen der 6. deutschen und der 2. ungarischen Armee übernahm. Sie erlitt bereits in der Zeit vom 15.—25. 8. einen ersten schweren Rückschlag, als es den Sowjets gelang, einen tiefen Brückenkopf südlich des Flusses im Raume von Serafimowitsch zu bilden, der nicht mehr bereinigt werden konnte und später den Ausgangspunkt für die sowjetische

6 Vgl. hierzu: F. Dragojlov, Der Krieg 1941—1945 auf dem Gebiete des Unabhängigen Staates Kroatien, in: Allgem. Schweiz. Militär-Zeitschrift 122 (1956), S. 352 ff.

7 Vgl. KTB OKW (WFStab), Bd. III, S. 122 ff.

Offensive am 19. 11. bildete (s. unten S. 82 ff.). Die italienische 8. Armee erlitt bei der zweiten sowjetischen Offensive am Don (16. 12.) eine vernichtende Niederlage (s. unten S. 87). Ihre Trümmer mußten Anfang 1943 aus der Front gezogen werden.

Die militärische Schwäche Italiens sowie die militärpolitischen Absichten der italienischen Wehrmachtführung im Herbst 1942 — noch vor dem Umschwung im Mittelmeerraum Anfang November — lassen sich gut aus einer Meldung des Deutschen Generals im Hauptquartier der italienischen Wehrmacht, General d. Inf. v. Rintelen, an den WFStab vom 5. 9. ablesen[8]: Rintelen berichtete darin über eine Unterredung mit dem Chef des Comando Supremo, Marschall Graf Cavallero, vom Vortage, in der dieser erklärt hatte, „daß er es für zweckmäßig halte, daß das OKW eine allgemeine Weisung für die Absichten für das Jahr 1943 herausgebe, damit die italienische Wehrmacht sich auf die ihr vom OKW zugedachten Aufgaben vorbereiten könne. Diese Vorbereitung würde in erster Linie in der Verbesserung der Ausstattung und Ausrüstung der Divisionen bestehen. Z. Zt. verfüge Italien über 20 Divisionen, die feldmäßig ausgerüstet seien, davon 9 in Rußland und 11 in Afrika... Aber auch bei diesen genannten Divisionen könne man nicht von einer wirklich modernen Ausrüstung sprechen. Der Duce habe die Forderung aufgestellt, daß bis zum nächsten Frühjahr 33 Divisionen modern ausgestattet würden. Er, Marschall Cavallero, hoffe, wenigstens 30 Divisionen so ausstatten zu können. Hierfür kämen in erster Linie die an der Westalpengrenze stehenden Divisionen in Frage, denn diese müßten für den Fall eines Einsatzes gegen Frankreich möglichst gut ausgestattet sein, da aus psychologischen Gründen zu erwarten sei, daß die Franzosen bei einer Besetzung Restfrankreichs sich ganz besonders stark gegen die Italiener verteidigen würden. Sollte ein derartiger Einsatz nicht notwendig werden, so stehen diese Divisionen für andere Aufgaben zur Verfügung." Vergegenwärtigt man sich, daß am Ende des Jahres die einzigen einigermaßen kampffähigen italienischen Divisionen in Nordafrika und an der Ostfront zerschlagen waren, so wird deutlich, daß die italienische Wehrmachtführung in das neue Jahr mit den allergrößten Sorgen ging.

Mussolini versuchte auf seine Weise, die Konsequenzen aus der seit November 1942 veränderten Kriegslage zu ziehen. Am 1. 12. äußerte er gegenüber Göring bei dessen Besuch in Rom, „daß auf eine oder die andere Weise das Kapitel des Krieges gegen Rußland, der keinen Zweck mehr hat, abgeschlossen werden müsse", um Kräfte für den Kampf gegen die Anglo-Amerikaner im Westen und im Mittelmeerraum zu gewinnen[9]. Diesen Gedanken

8 Fernschreiben des Deutschen Generals im Hauptquartier der italien. Wehrmacht an OKW/WFStab vom 5. 9. 1942 (Fotokopie von US-Mikrofilm, von Hans-Adolf Jacobsen dem Verf. freundlichst zur Verfügung gestellt).

9 Zitiert nach Walter Warlimont, Die Entscheidung im Mittelmeer 1942, in: Entscheidungsschlachten des Zweiten Weltkrieges, hrsg. von Hans-Adolf Jacobsen und Jürgen Rohwer, Frankfurt a. M. (Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen) 1960, S. 268 (künftig zit.: Warlimont II).

versuchte Außenminister Graf Ciano, der am 18./19. 12. im FHQu „Wolfsschanze" weilte, Hitler in einer auf dessen Mentalität zugeschnittenen Weise nahe zu bringen: „Der Duce stehe auf dem Standpunkt, daß die Engländer und Amerikaner im Jahre 1943 Unternehmungen großen Stils in Nordafrika, in Südost-Europa und in Westeuropa durchführen würden. Unter diesen Umständen frage sich der Duce, ob es zur Vermeidung eines Zweifrontenkrieges nicht möglich sei, mit Rußland eine politische Regelung zu finden. Als Ideallösung erscheine ihm ein neuer ‚Brest-Litowsk-Friede', wenn er sich auch darüber klar sei, daß es außerordentlich schwer sein dürfte, mit Rußland zu einer solchen Einigung zu gelangen. Sollte sich eine derartige Regelung als zu schwierig erweisen, wäre es nach Ansicht des Duce angebracht, eine Stellung in Rußland zu beziehen, die es der Achse gestatte, baldmöglichst größere Truppenmengen vom Osten nach dem Westen zu verlegen. Ciano betonte, daß es sich bei diesen Erwägungen des Duce um Hypothesen handele, die noch in keiner Weise eine konkrete Gestalt angenommen hätten. Der Duce glaube, daß man sich möglicherweise Japans bedienen könne, um die Möglichkeit einer politischen Lösung mit Rußland zu prüfen. Hierbei müßte die russische Dynamik in eine andere Richtung — nach Zentralasien — gelenkt werden[1]."

Hitler antwortete, „daß er die vom Duce aufgeworfene grundsätzliche Frage einst genau so angesehen habe wie dieser. Im Winter 1940/41 habe er daher auch versucht, die russischen Aspirationen auf einen anderen Weg zu lenken, wie überhaupt seinerzeit die Zusammenarbeit mit Rußland keine Liebesehe, sondern eine Vernunftsregelung sein sollte, um der russischen Dynamik eine andere Richtung zu geben. Auch der Besuch Molotows in Berlin[2] habe dem gleichen Zweck gedient ... Der Führer erklärte fortfahrend, daß die Russen deutscherseits auf Indien hingewiesen worden seien, aber auch hierauf nicht reagiert hätten, weil sie wohl glaubten, daß, wenn Europa erst einmal von ihnen überrannt worden sei, ihnen Indien als reife Frucht zufallen würde. Damals jedenfalls seien alle Bemühungen Deutschlands völlig negativ verlaufen. Solle man diese Bemühungen jetzt wieder aufnehmen? Vor einiger Zeit sei auch von Japan die Frage aufgeworfen worden[3], ob nicht mit den Russen eine Einigung auf tragbarer Basis möglich sei. Er habe sofort gezweifelt, ob die Russen selbst ernsthaft hinter derartigen Erwägungen stünden...

Heute sei die Lage so, daß, wenn die Russen etwa durch einen Waffenstillstand ein halbes Jahr zur Reorganisation ihrer Kräfte erhielten, an der Ostfront eine neue russischen Macht erstehen würde, gegen die dann Deutschland

1 Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung Hitler—Ciano am 18. 12. 1942 (Politisches Archiv des Auswärtigen Amts Bonn, Aufz. Füh. 45, RAM-Film 20/580—626, 7/243—235).
2 12./13. 11. 1940.
3 S. oben S. 19.

wieder vorgehen müßte. Außerdem gebe es keine Linie, auf die sich Deutschland und Rußland mit Rücksicht auf die Erfordernisse ihrer Ernährungs- und Rohstoffversorgung einigen könnten."

Mussolinis Erwägungen wurden also ohne nähere Prüfung von Hitler verworfen. Nur die allgemeine — teils physisch und psychisch, teils in der Erkenntnis der eigenen Isolierung begründete — Resignation Mussolinis verhinderte, daß er aus dieser offenen Diskrepanz des Kriegsziels der Verbündeten an der Jahreswende 1942/43 Konsequenzen zog.

3. Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Slowakei, Kroatien

Rumänien, das unter der Staatsführung Marschall Antonescus vom ersten Tage (22. 6. 1941) am Ostfeldzug mit starken Kräften teilgenommen, sich jedoch nach den verlustreichen Kämpfen um Odessa am weiteren Vormarsch, vor allem auf der Krim, nur noch mit wenigen Verbänden beteiligt hatte (bis Ende 1941 40 000 Tote und 100 000 Verwundete)[4], wurde nach ersten Zusagen Antonescus bereits im Oktober 1941 bei einem Besuch des Chefs OKW, Gen.Feldmarschall Keitel, in Bukarest im Januar 1942 dazu aufgerufen, sich am Feldzug 1942 wieder mit vollen Kräften zu beteiligen[5]. Der rumänische Staatsführer sagte unter der Bedingung zu, daß auch *Ungarn*, das sich 1941 nur mit wenigen Divisionen beteiligt und sich seit Ende des Jahres praktisch ganz von der Ostfront zurückgezogen hatte[6], zu entsprechenden Anstrengungen aufgefordert würde. Ende Januar 1942 unterzeichnete Keitel in Budapest und Bukarest dann Abkommen hierüber[7]. Rumänien sagte darin zu, seinen Einsatz wieder auf die Höhe des Sommers 1941 zu steigern (d. h. bis zu 26 Divisionen) und die neuen Verbände in drei Etappen während des Sommers 1942 an die Front zu entsenden. Deutschland verpflichtete sich, die Ausrüstung der Divisionen auf der Basis von Kriegskrediten durchzuführen und Versorgung und Nachschub während des Fronteinsatzes zu übernehmen. In dem Abkommen mit dem Chef des ungarischen Generalstabes, Generaloberst v. Szombathelyi, wurde über die Erweiterung der ungarischen Besatzungsgruppe im rückwärtigen Gebiet hinaus die Entsendung einer geschlossenen ungarischen Armee mit 9 leichten Divisionen und einem mot. Korps in Stärke

4 Einzelheiten bei: Andreas Hillgruber, Hitler, König Carol und Marschall Antonescu. Die deutsch-rumänischen Beziehungen 1938—1944, Wiesbaden (Franz Steiner Verlag GmbH) 1954, S. 134 ff.

5 Dies und das Folgende in Anlehnung an: Andreas Hillgruber, Der Einbau der verbündeten Armeen in die Ostfront 1941—1944, in: Wehrwissenschaftliche Rundschau 10 (1960), S. 659 ff.

6 Einzelheiten hierzu bei: C. A. Macartney, October Fifteenth. A History of Modern Hungary, Second Edition, Edinburgh 1961, vol. II; Andreas Hillgruber, Deutschland und Ungarn 1933—1944. Ein Überblick über die politischen und militärischen Beziehungen im Rahmen der europäischen Politik, in: Wehrwissenschaftliche Rundschau 9 (1959), S. 663 ff.

7 Keitel, a. a. O., S. 299 f.

von 200 000 Mann vereinbart. Auch diese Verbände sollten an der Front von deutscher Seite mit Waffen und Ausrüstung versehen werden.

Mochte die rumänische Zusage auf Grund der Überzeugung Antonescus von den deutschen Siegesaussichten verständlich sein, obwohl der Einsatz der rumänischen Armeen am Don und im Kaukasus später zu einem Hauptansatzpunkt der inner-rumänischen Kritik am Staatsführer werden sollte, so wirkt die ungarische Zusage auf den historischen Betrachter noch überraschender. Sie wird nur annähernd erklärlich durch das gerade im Winter 1941/42 besonders angespannte rumänisch-ungarische Verhältnis, das bei beiden Ländern stets den Zentralpunkt der gesamten Außenpolitik bildete. Die ungarische Staatsführung fürchtete, daß ein Abseitsstehen Ungarns beim Feldzug 1942 zu einer vollen Unterstützung Rumäniens durch Deutschland im Streit um Siebenbürgen führen würde. Andererseits glaubte Reichsverweser v. Horthy, der seit September 1941 hinsichtlich eines deutschen Sieges über die Sowjetunion skeptisch geworden war, es sich in Anbetracht der Gesamtsituation noch nicht leisten zu können, durch eine Absage schon jetzt die deutsche Führung offen herauszufordern, zumal er gerade mit der Berufung seines Vertrauten Nikolaus v. Kállay zum Ministerpräsidenten (10. 3. 1942) anstelle des auf den deutschen Kurs festgelegten v. Bárdossy eine erste Voraussetzung dafür schuf, vorsichtige Kontakte mit den Westalliierten aufzunehmen.

Die Spannungen zwischen Ungarn und Rumänien kamen auch beim Besuch Marschall Antonescus im FHQu „Wolfsschanze" am 11. 2. 1942 — dem einzigen Treffen mit Hitler im Jahre 1942 — zum Ausdruck. „Die Kundgebungen, die im Januar in Budapest stattgefunden hätten"[8], so erklärte er gegenüber Hitler mit Anspielung auf Äußerungen Ribbentrops während dessen Besuch in der ungarischen Hauptstadt vom 6.—10. 1. 1942, „wären in Bukarest wie eine Bombe eingeschlagen, besonders der Hinweis auf die Erklärung (v. Ribbentrops), wonach alle Kräfte der Achse, d. h. einschließlich der Rumänen, gegen England und Amerika und für die Revision der Verträge und der Grenzen kämpften. Außerdem habe man in Budapest erklärt, Deutschland sei glücklich, daß Ungarn Gerechtigkeit widerfahren sei, und habe erneut auf die Münchener Erklärung hingewiesen. Diese Erklärungen, so fuhr Antonescu in ziemlicher Erregung fort, hätten eine Explosion bei der Opposition in Rumänien hervorgerufen, die dem Volk gegenüber erklärt habe, daß Marschall Antonescu ein Verräter an Rumänien sei, wenn er für die Revision der Grenzen im Sinne der Achse eintrete. Unter dieser Parole hätten sich die Liberalen, die Maniu-Leute und die Kommunisten zusammengefunden.

„Antonescu betonte, daß er im Gegensatz zu den Ungarn nie von den Erklärungen öffentlich Gebrauch gemacht hätte, die ihm gegenüber bei seinen offiziellen Besuchen vom Führer und Reichsaußenminister abgegeben worden

8 Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung Hitler—Antonescu vom 11. 2. 1942 (Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes Bonn, Aufz. Füh. 4 RAM-Film 4/363—387, 2/155—164).

seien. So habe er niemals öffentlich davon gesprochen, daß der Führer ihm in Wien[9] gesagt habe, die letzte Seite der Geschichte Rumäniens sei noch nicht geschrieben. Ebensowenig habe er sich des Trinkspruchs des Reichsaußenministers auf „la grande Roumanie"[1] für politische Zwecke bedient, weil er wisse, daß durch Indiskretionen dieser Art Verwicklungen entstehen könnten, die der gemeinsamen Kriegsanstrengung und der harmonischen Zusammenarbeit abträglich sein würden. Das rumänische Volk wisse also nicht, was man ihm in Rom und Berlin über die zukünftige Stellung Rumäniens gesagt habe, und sei daher umso empfindlicher gegenüber den bekannten ungarischen Äußerungen." Hitler stimmte insoweit zu, als er erklärte, „es dürfe nicht angehen, daß sich ein Land schone und nur die anderen die Opfer brächten. Es sei sein Ziel, Ungarn zu zwingen, auch seinerseits Opfer zu bringen und nicht faul im Kampf abseits zu stehen."

Zum Feldzug 1942 gegen die Sowjetunion führte Hitler aus[2], daß „die Operationen gegen die Russen ... mit dem Ziel der endgültigen Zerschlagung der russischen Macht geführt werden" sollten. „Es würde sich nicht nur darum handeln, Gebiete zu besetzen, sondern vor allen Dingen darauf ankommen, die letzten russischen Verbände zu zertrümmern und zu entwaffnen." „Auf den Einwurf Antonescus, er hoffe doch, daß man bis zum nächsten Winter gesiegt haben würde", erwiderte Hitler, „daß er sich jedenfalls auf alle Möglichkeiten, auch die eines neuen Winterfeldzugs, vorbereite"[3].

Hitlers Mißtrauen gegen die eigenen Verbündeten war inzwischen trotz seiner Bemühungen um ihren verstärkten Einsatz so weit gewachsen, daß er am 1. 4. 1942 befahl, in den Vorbesprechungen mit den Verbündeten äußerste Vorsicht walten zu lassen und die Ziele der Operationen nicht zu nennen[4]. Zugleich betonte er allerdings die Notwendigkeit, die verbündeten Länder in der Öffentlichkeit auf das schonendste zu behandeln. Um das Prestige seiner Bundesgenossen zu stärken, fällte er daher am 15. 4.[5] eine sich später verhängnisvoll auswirkende Entscheidung: die Truppen der Verbündeten sollten möglichst im Armeerahmen oder in geschlossenen Korps eingesetzt werden. Eine Vermischung mit deutschen Truppen und die Unterstellung einzelner Divisionen unter deutsche Führung habe zu unterbleiben. Schon in der Wei-

9 Es handelt sich um das erste Treffen Hitler—Antonescu am 22. 11. 1940 in Berlin. Vgl. Documents on German Foreign Policy, London 1961, Vol. XI, S. 662—70.

1 In der Aufzeichnung Schmidts ist an dieser Stelle folgende Fußnote angefügt: „Dieser Ausdruck kann Großrumänien oder nur großes Rumänien bedeuten. In Anlehnung an den damaligen Trinkspruch des RAM habe ich ihn dem Führer in der zweiten Fassung übersetzt, der Antonescu darauf sofort erwiderte, daß ein großes Rumänien (d. h. mit Einschluß Transnistriens im Osten. D. Verf.) ja tatsächlich im Entstehen sei."

2 Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung Hitler—Antonescu (s. Anm. 8, S. 28).

3 Ebda.

4 KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW, 1. 4. 1942.

5 KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW, 15. 4. 1942.

sung Nr. 41 vom 5. 4. 1942[6] hatte er festgelegt, daß im Hinblick auf die Unmöglichkeit, Ungarn und Rumänen nebeneinander zu verwenden, am weitesten nördlich die Ungarn, „demnächst die Italiener und am weitesten südostwärts die Rumänen eingesetzt werden".

Da die verbündeten Verbände nicht zeitgerecht eintreffen konnten (außer der ungarischen 2. Armee) und ihr Kampfwert während der Offensive problematisch schien (obwohl grundsätzlich bekannt war, daß Italiener und Rumänen eher noch im Angriff als in der Verteidigung im Osten zu verwenden waren), nahmen an der am 28. 6. beginnenden großen Sommeroffensive nur wenige ungarische und rumänische Divisionen teil. Auf der Krim waren zuvor rumänische Verbände in den monatelangen Kämpfen um Sewastopol, im Partisaneneinsatz im Jaila-Gebirge, bei der Wiedereroberung der Halbinsel Kertsch (ab 10. 5. 1942) und der schließlichen Erstürmung der Festung Sewastopol (7. 6.—4. 7. 1942) an mehr oder minder bedeutsamen Abschnitten an den Kämpfen beteiligt. Rumänische Truppen nahmen auch am Vormarsch in den Kaukasus (3. rumänische Armee) und beim Übersetzen über die Straße von Kertsch (Unternehmen „Blücher II") teil. Inzwischen hatten die vollständig versammelten 2. ungarische Armee und 8. italienische Armee am Don Verteidigungsabschnitte zwischen der 2. deutschen Armee im Raum von Woronesch und der 6. deutschen Armee im Raum von Stalingrad übernommen.

Schon am 1. 6. hatte Hitler während seines Besuchs im HQu. der H.Gr. Süd in Poltawa geäußert, daß nach Abschluß des Vormarsches zum Don und zur Wolga bei Stalingrad beiderseits dieser Stadt eine im wesentlichen aus rumänischen Kräften bestehende H.Gr. unter Marschall Antonescu gebildet werden sollte. Dieser Gedanke wurde Anfang Juli dem rumänischen Staatsführer nahe gebracht und fand seine Zustimmung, obwohl er damit sein Prestige mit einer militärischen Aufgabe verband, deren Erfolg oder Mißerfolg noch nicht zu übersehen war. Indessen gelangte der Plan überhaupt nicht voll zur Geltung, wenn auch bereits am 5. 10. der Chef der deutschen Heeresmission in Rumänien, Generalmajor Hauffe, der als stellv. Chef des Generalstabes neben dem rumänischen Chef des Generalstabes General Steflea bei der H.Gr. Antonescu vorgesehen war, dem Marschall über seinen zukünftigen Frontabschnitt und seine Probleme Vortrag gehalten hatte. Antonescu lehnte die Befehlsübernahme ab, solange die von der Kaukasusfront an den Donabschnitt zwischen der italienischen 8. Armee und der deutschen 6. Armee verlegte 3. rumänische Armee und die auf dem Seeweg nach Rostow geschaffte und sich im Raum südlich Stalingrad versammelnde 4. rumänische Armee noch nicht geschlossen in ihren Abschnitten standen. Da zwar am 10. 10. die 3. rumänische Armee an der gefährdetsten Stelle vor den sowjetischen Donbrückenköpfen

6 Walther Hubatsch, Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939—1945. Dokumente des Oberkommandos der Wehrmacht, Frankfurt a. M. (Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen) 1962, S. 183 ff. (künftig zit.: Hubatsch).

ihren Abschnitt übernahm, sich jedoch die Befehlsübernahme der 4. rumänischen Armee bis zum 22. 11. hinauszögerte, wurde schließlich der ganze Plan einer H.Gr. Antonescu hinfällig, da sich Hitler zu diesem Zeitpunkt bereits angesichts des sowjetischen Durchbruchs durch beide rumänischen Frontabschnitte zum Einsatz des H.Gr.Kdo.s Don unter Gen.Feldmarschall v. Manstein an dieser entscheidenden Front entschlossen hatte (s. unten S. 86 f.).

Vor Beginn der sowjetischen Offensive am 19. 11. 1942 hatten an der Donfront die rumänische 3. Armee mit ihren 8 rumänischen Divisionen einen Abschnitt von 150 km inne, pro Division also 19 km, die italienische 8. Armee mit ihren 8 italienischen und 1 deutschen Division 230 km, pro Division also 25 km, die 2. ungarische Armee mit ihren 9 ungarischen und 1 deutschen Division 160 km, pro Division also 16 km[7]. Das schienen, verglichen mit den Abschnittsbreiten, die die deutschen Divisionen damals vielfach schon hatten, nicht übermäßig breite Streifen. Auch war die deutsche Führung bestrebt, möglichst allen Verbündeten gleich große oder ähnliche Abschnitte zuzuweisen, um die ohnehin vorhandenen Eifersüchteleien untereinander und gegenüber den deutschen Nachbararmeen nicht noch zu verstärken. Dennoch waren die Abschnitte für die Verbündeten zu groß, zumal wenn ihre mangelhafte, z. T. katastrophale Ausstattung berücksichtigt wird, ganz abgesehen von den anderen Führungsgrundsätzen und der anderen Verteidigungsmentalität der Verbündeten. Um einen gewissen deutschen Einfluß auf die Führung der Verbündeten geltend zu machen — die verbündeten Armeeoberkommandos waren innerhalb der Weisungen der H.Gr. an sich frei in ihren Entschlüssen —, wurden die „Deutschen Verbindungskommandos" (DVK) verstärkt. Von den Verbündeten wurden die DVKs mit wachsendem Mißtrauen beobachtet, vor allem die Tatsache, daß sie über eigene Nachrichtenverbindungen verfügten. Um ihren Einfluß zu verstärken, wurden die Verbindungsstellen bei den AOKs von höheren deutschen Dienstgraden besetzt, die DVKs beim italienischen AOK 8 und beim ungarischen AOK 2 in „Deutscher General beim italienischen AOK 8 bzw. ungarischen AOK 2" umbenannt und mit deutschen Generalen besetzt, die durch ihre Auslandserfahrungen besonders für diese Aufgaben geeignet waren. Besondere Befürchtungen wurden von deutscher Seite hinsichtlich der Nahtstellen zwischen den verbündeten Armeen gehegt. Daher wurden deutsche Eingreifreserven möglichst hinter die Nähte geschoben. Jedoch griffen die Sowjets am 19. 11. (3. rumänische Armee), 20. 11. (4. rumänische Armee bzw. VI. rum. A.K.) und 16. 12. (8. italienische Armee), ebenso am 14. 1. 1943 bei der 2. ungarischen Armee jeweils das Zentrum der verbündeten Fronten an, weil sie sich angesichts der Schwäche der verbündeten Armeen offensichtlich hier den größten Erfolg versprachen.

7 Joachim Schwatlo Gesterding, Probleme der Naht. Eine Studie über die Koordinierung benachbarter Verbände, Frankfurt a. M. (Verlag E. S. Mittler & Sohn) 1959 (Beiheft 10 der Wehrwissenschaftlichen Rundschau), S. 63.

Die Gründe für den raschen Zusammenbruch aller vier verbündeten Armeen, der für den gesamten Südflügel der Ostfront in Verbindung mit der Einschließung der 6. deutschen Armee in Stalingrad katastrophale Auswirkungen hatte (s. unten S. 91 ff.), lagen örtlich in Munitionsmangel, Fehlen von Pak und Panzern, Ausstattung der Verbündeten (besonders der Rumänen) mit Beutewaffen und -ausrüstung, fehlendem Stellungsbau, unglücklicher Aufstellung der Verbände und der Eingreifreserven, ungenügender Ausbildung der Verbündeten für die Verteidigung an der Ostfront, lagen im großen aber an der verfehlten exzentrischen Gesamtkonzeption des Feldzuges 1942 und an der Unmöglichkeit für die deutsche Rüstungsindustrie, neben dem ständig steigenden Bedarf aller deutschen Wehrmachtteile auch noch die Verbündeten mit hochwertigen Waffen und guter Ausrüstung zu versorgen.

Bulgarien nahm innerhalb des Kreises der mit Deutschland verbündeten Staaten eine Sonderstellung ein. Wohl hatte es — wie Ungarn und Rumänien — am 12. 12. 1941 unter deutsch-italienischem Druck unter Hinweis auf die Verpflichtungen aus dem Dreimächtepakt den USA den Krieg erklärt, zugleich auch an Großbritannien, das seinerseits auf sowjetisches Drängen Ungarn, Rumänien sowie Finnland am 6. 12. 1941 den Krieg erklärt hatte.

Jedoch hatte sich Hitler mit der Nichtbeteiligung Bulgariens am Kampf gegen die Sowjetunion, auf der König Boris III. im Hinblick auf die pro-russischen Traditionen Bulgariens bestand, abgefunden und der bulgarischen Armee die Aufgabe zugewiesen, die Sicherung der Flanke im Südosten gegenüber der Türkei aufrechtzuerhalten. Außerdem hatte Bulgarien über die annektierten Gebiete im Nordosten Griechenlands und in Südjugoslawien hinaus Besatzungstruppen nach Serbien entsandt, die damit die deutschen Besatzungskräfte entlasteten. Hitler wies daher das Drängen des rumänischen Staatsführers Marschall Antonescu bei seinem Besuch am 11. 2. 1942 ab, auf Bulgarien einen Druck auszuüben, damit es sich ebenfalls durch Entsendung von Divisionen am Ostfeldzug beteilige.

Der Anteil der *Slowakei* im Osten war 1942, äußerlich betrachtet, der gleiche wie im Vorjahr. Neben schwachen Fliegerverbänden standen zwei Divisionen, 1 mot. („schnelle") und 1 Sich.-Division, im südlichen Teil der Ostfront im Einsatz. Doch wirkte sich der propagandistische Einfluß des großen slawischen „Brudervolkes" immer stärker aus, so daß die Divisionen 1943 aus der Front gezogen werden mußten[8].

Der am stärksten mit inneren Problemen belastete Verbündete war und blieb *Kroatien*, nominell Königreich, faktisch unter der Herrschaft des Ustascha-Führers, des „Poglavnik", Ante Pavelić. Der „Unabhängige Staat Kroatien", der während des jugoslawischen Zusammenbruchs am 10. 4. 1941 gebildet wor-

8 Vgl. Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab), Bd. III, S. 1059 ff. (6. Sept. 1943).

den war, lag nicht nur im Spannungsfeld zwischen den „Achsen"-Partnern Deutschland und Italien, das im Sinne seiner „mare-nostro"-Politik Kroatien fast ganz von der Adria abgedrängt und sich damit die Kroaten zum Feind gemacht hatte — das Land war zudem in eine nördliche deutsche und eine südliche italienische Besatzungszone geteilt —, sondern Kroatien selbst hatte sich im Rausche der „Befreiung" durch die Annexion Bosniens und der Herzegowina (Grenze an der Drina) mit nationalen und religiösen Problemen (Pravoslawen) belastet, die die Ustascha-Führung unter Pavelić mit Terror lösen zu können vermeinte, dabei jedoch nur der serbisch-nationalistischen Aufstandsbewegung des Generals Mihajlović und der kommunistischen Partisanenorganisation Titos immer neuen Auftrieb gab.

Der seit Juni 1941 in Gang befindliche, auf zwei Jahre veranschlagte Aufbau der kroatischen Wehrmacht („Domobranen"-Armee) von 5 aktiven Divisionen lief mit der Aufstellung einer Waffen-SS-ähnlichen Parteimiliz, der Ustascha, parallel, die Ende 1941 eine Stärke von rd. 10 000 Mann erreicht hatte. Der angesichts der inneren und äußeren Spannungen mehrfach abgeänderte Aufbau der Armee führte schließlich zu 5 Gebirgsbrigaden, die 1942 für einen begrenzten Einsatz im Lande zur Verfügung standen. Das 369. verst. kroat. Lehr-Rgt. sowie 1 Jagd- und 1 Bomberstaffel nahmen am Feldzug 1942 im Osten teil. Das Rgt. teilte das Schicksal der 6. deutschen Armee im Kessel von Stalingrad. Eine weitere Entsendung kroatischer Einheiten an die Ostfront unterblieb, weil die Bekämpfung der immer mehr um sich greifenden Aufstandsbewegung in Kroatien (s. unten S. 139) eine Konzentration der Kräfte im Lande erforderte. Dem verstärkten Kampf gegen die Partisanen sollte auch die ab September 1942 auf dem Truppenübungsplatz Döllersheim aufgestellte, Ende Dezember 1942 zum Einsatz nach Kroatien gelangende erste deutsch-kroatische „Legionsdivision", die 369. (kroat.) Inf.Div., dienen, die sich aus deutschen Offizieren, Unteroffizieren und Spezialisten sowie aus Kroatien stammenden Rekruten zusammensetzte[9].

In dem durch innere Krisen noch zusätzlich erschütterten Staatsgebilde — am 6. 10. 1942 wurde der bisher engste Mitarbeiter des „Poglavnik", der Oberbefehlshaber der kroatischen Wehrmacht, Marschall Kvaternik, von Pavelić entlassen — gelang es der Staatsführung nicht (von deren Methoden sich im übrigen der „Deutsche General in Agram", General Glaise von Horstenau eindeutig distanzierte: er machte das FHQu ständig auf die Problematik einer Unterstützung dieses Regimes aufmerksam), die Aufstandsbewegung allein unter Kontrolle zu bringen, so daß ab Herbst 1942 zunehmend deutsche Kräfte nach Kroatien entsandt werden mußten.

In der Unterredung zwischen Hitler und Pavelić am 23. 9. 1942 im FHQu „Werwolf" kamen die Probleme Kroatiens offen zur Sprache. Zugleich kam

9 Franz Schraml, Kriegsschauplatz Kroatien. Die deutsch-kroatischen Legionsdivisionen — 369., 373., 392. Inf.Div. (kroat.) — ihre Ausbildungs- und Ersatzformationen. Neckargemünd (Kurt Vowinckel Verlag) 1962, S. 29 ff.

die verworrene Situation des Landes zwischen Deutschland und Italien deutlich zum Ausdruck[1]. Hitler begann „mit einem Hinweis auf das deutsche Interesse an der Herstellung der Ruhe und Ordnung in Kroatien. Das Reich sei nicht politisch, wohl aber zur Zeit verkehrsmäßig interessiert. Es wolle den Abtransport des Bauxits sowie der Erzeugnisse der Ölgebiete gesichert sehen und darüberhinaus seine entscheidenden Transitinteressen gewahrt wissen. Hier handele es sich hauptsächlich um die Front in Nordafrika, die auf den Wegen über Athen und Saloniki und weiter über die Suda-Bucht auf Kreta ihren Nachschub erhielte. Wenn der Verkehr auf den kroatischen Eisenbahnen, die ein wesentliches Glied dieser Nachschublinien seien, ausfiele, sei es infolge permanenter kleinerer Störungen, sei es durch Zerstörung von großen Objekten wie Brücken und dergleichen, so würde dadurch die gemeinsame Kriegführung Deutschlands und seiner Verbündeten auf das schwerste bedroht werden. Dies sei den Engländern bekannt, und daher täten sie auch auf dem Balkan alles, um von dort aus der Versorgung Nordafrikas Schwierigkeiten zu bereiten. Für den Fall einer Störung der kroatischen Eisenbahn kämen die ungarischen Bahnen nicht als Ersatz in Frage, da sie für Petroleum-Transporte weitgehend gebraucht würden, während Italien auch kroatische Bahnen für seine Ölversorgung benötige.

„Außer dem rein verkehrsmäßigen Interesse habe Deutschland jedoch auch noch ein allgemeines Interesse an der Festigung des Regimes in Kroatien. Wenn dieses Regime ständig labil bliebe und nicht konsolidiert würde, so bestände die Gefahr, daß eines Tages doch wieder jugoslawische Zielsetzungen entstehen könnten und von jugendlichen serbischen Fanatikern vorwärts getrieben würden."

Auf die Frage Hitlers, wie Pavelić sich die Niederschlagung der Aufständischen vorstelle, erwiderte der „Poglavnik", „daß Kroatien die Aufstellung von Brigaden vorbereite und im übrigen auf italienische Mitwirkung bei der Niederwerfung der Aufständischen rechne. Die Italiener wiesen jedoch darauf hin, daß sie nicht sehr stark seien[2]. Auf eine Zwischenfrage des Führers erklärte der Poglavnik, daß die Italiener etwa 100 Bataillone zur Verfügung hätten.

„Als General Glaise v. Horstenau dazu erklärte, daß zu den italienischen Formationen noch gewisse Cetnici-Truppen, die von den Italienern bewaffnet worden seien, hinzugerechnet werden müßten, bemerkte der Führer, daß ihm die Förderung der Cetnici gefährlich erscheine, da diese serbischen Patrioten letzten Endes den groß-serbischen Gedanken verträten. Man zöge sich damit eine Schlange groß, die, wenn sie auch jetzt noch klein sei, eines Tages doch gefährlich werden könne."

1 Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung Hitler—Pavelić vom 23. 9. 1942 (Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes Bonn, Aufz. Füh. 36, RAM-Film 2/226—246).

2 Die 2. italienische Armee umfaßte 7 Divisionen sowie Sonderverbände in Stärke von ca. 60000 Mann.

„Daß Deutschland die militärische Führung in Kroatien bei der Niederschlagung der Aufständischen innehaben solle, sei ihm (dem Führer) fast etwas unangenehm, denn dadurch gelange Deutschland in Zonen, die es nichts angingen[3]. Außerdem würde es bestimmt auf die Dauer weniger Truppen in Kroatien unterhalten als der Poglavnik, d. h. nicht mehr als vier Divisionen zuzüglich der SS-Verbände. Demgegenüber besitze Kroatien 24 Bataillone und könne daher fragen, warum es nicht selbst die Führung erhielte. Italien unterhalte 100 Bataillone und könne auch seinerseits diese Frage stellen. Er (der Führer) erwidere darauf, daß Deutschland sich keineswegs zur militärischen Führung dränge, es würde sich am liebsten schon militärisch ganz aus Kroatien zurückziehen und lediglich noch Bahnpersonal zur Sicherung seiner Durchtransporte im Lande belassen.

„Der Poglavnik erwiderte, daß bis jetzt alle Aktionen unter deutscher Führung gestanden hätten. Es bestehe darüber auch für die Zukunft keinerlei Zweifel. Kroatien selbst könne nicht daran denken, diese Führung zu übernehmen, da es nur eine improvisierte Armee besitze. Vor allem fehle ihm ein Offizierkorps. Die Offiziere der k.u.k. Armee seien zu alt. Die Offiziere der serbischen Armee seien zu schlecht ausgebildet und hätten keine Disziplin. Im Kampf gegen Partisanen sei aber gerade Disziplin in besonders hohem Maße erforderlich."

Der anwesende deutsche Gesandte in Agram Kasche machte darauf aufmerksam, daß die Aufstandsbewegung die Bauxit-Transporte zu dem an der Adriaküste gelegenen Einschiffungshafen gefährde. Pavelić erklärte dazu, „er habe zur Niederschlagung dieses Aufstandes Ustaschas nach Süden schicken wollen, habe jedoch erst bei Italien deswegen anfragen lassen." Zu dem Verlauf dieser Verhandlungen ergänzte Kasche, daß die Italiener „zunächst alles zugesagt hätten, daß es jedoch nicht zur Durchführung des Zugesagten gekommen sei". Ribbentrop erklärte schließlich, „die ganze Angelegenheit müsse an den Duce herangetragen werden. Es müsse verlangt werden, daß der kroatische Raum gegen die Cetniki geschützt werde." Abschließend meinte Hitler, es läge „auch im italienischen Interesse, wenn der kroatische Raum befriedet und der Poglavnik gestärkt würde. Denn wenn das Chaos in Kroatien ausbräche, würde es nicht vor den italienischen Stacheldrähten Halt machen. Das kroatische Element könne man sich insgesamt zum Freund oder zum Feind machen. Er zöge es vor, die Kroaten zu Freunden zu haben, da andernfalls die gesamte Lage auf dem Balkan bis nach Griechenland wieder ins Rutschen käme." Da das von Hitler hier noch angenommene italienische Interesse nicht vorhanden war bzw. sich bereits anders orientierte, trat das von Hitler zum Schluß Festgestellte ein: die gesamte Lage auf dem Balkan kam um die Jahreswende 1942/43 wieder „ins Rutschen"; Südosteuropa wurde ein Kriegsschauplatz, der ständig mehr deutsche Kräfte band.

3 Vgl. hierzu oben S. 23 f., auf der die italienische Politik dargestellt wird.

4. Finnland

Das Steckenbleiben der deutschen Offensive im Bereich der H.Gr. Nord vor Leningrad und der Rückzug von Tichwin über den Wolchow (Dezember 1941), vor allem aber der Gesamteindruck der veränderten strategischen Lage um die Jahreswende 1941/42 ließen die finnische Staatsführung und den Oberbefehlshaber, Marschall Mannerheim, zu einer sehr nüchternen Beurteilung der finnischen Möglichkeiten zurückkehren. Finnland war am 26. 6. 1941 als „Waffenbruder" an der Seite Deutschlands in den Kampf gegen die Sowjetunion eingetreten, um den ungünstigen Ausgang des finnisch-sowjetischen Winterkrieges 1939/40 zu korrigieren. Es hatte sich daher auch im Juni 1941 bereit gefunden, den Norden seines Staatsgebiets den deutschen Kräften des AOK Norwegen, die auf Murmansk und die Murman-Bahn vorstoßen sollten, zur Verfügung zu stellen. Finnland hatte jedoch ein Bündnis mit Deutschland abgelehnt, da es bestrebt war, seine traditionell guten Beziehungen zu den Westmächten aufrechtzuerhalten. Obwohl das finnische Oberkommando im September 1941 den Vormarsch an der Karelischen Landenge in der Nähe der Grenze von 1939 angehalten, d. h. aus politischen Erwägungen eine Beteiligung an der Einschließung Leningrads zusammen mit der deutschen H.Gr. Nord abgelehnt hatte, und die finnische Armee auch an den übrigen Fronten Anfang November überall zur Verteidigung übergegangen war, konnte die finnische Regierung durch dieses Verhalten die auf sowjetisches Drängen abgegebene britische Kriegserklärung am 6. 12. 1941 nicht verhindern. Jedoch blieben die diplomatischen Beziehungen zu den USA auch nach dem amerikanischen Kriegseintritt bestehen. Das Bestreben der finnischen Regierung, diesen Kontakt unter keinen Umständen zu gefährden, bestimmte neben der Entwicklung der militärischen Lage an der Ostfront, insbesondere im Bereich der H.Gr. Nord, die finnische Stellungnahme zu deutschen militärischen Plänen im Hohen Norden im Jahre 1942. „Nur ein außergewöhnlicher deutscher Erfolg hätte zum Jahresende 1941 vermocht, die finnische Regierung und den Marschall zu bewegen, mehr einzusetzen, als für die reine Verteidigung des Landes notwendig war[4]."

Das Jahr 1942 begann mit der Ablehnung der ursprünglich zugesagten finnischen Beteiligung an dem für März geplanten gemeinsamen Vorstoß auf die Murman-Bahn. Sie wurde nun — und das blieb Leitmotiv für alle folgenden ähnlichen deutschen Anregungen — vom vorherigen Fall Leningrads abhängig gemacht, der allein mit deutschen Kräften erreicht werden mußte. Das Bestreben Mannerheims, eine klare Trennung der finnischen und der deutschen Verantwortung an der langgestreckten Front vom Swir bis zur Eismeerküste zu erreichen, hatte nach langen Bemühungen um einen Austausch der deutschen und finnischen Verbände, die dem „Waffenbruder" unterstellt worden waren,

4 Ernst Klink, Deutsch-finnische Waffenbrüderschaft 1941—1944, in: Wehrwissenschaftliche Rundschau 8 (1958), S. 389 ff.

am 3. 7. 1942 Erfolg. Von da an gab es eine klare, ausschließlich deutsche Verantwortung für den „Hohen Norden" an der Fischer-Halbinsel, an der Liza-Front, in den Abschnitten westlich Kandalakscha bis nördlich Uhtua (Gebirgs-AOK 20 unter Generaloberst Dietl), bereits seit Beginn des Ostfeldzuges „OKW-Kriegsschauplatz" (s. unten S. 79), und der rein finnischen Front an der Karelischen Landenge, am Swir und in Ostkarelien unter der Befehlsführung des finnischen Oberkommandos (Marschall Mannerheim).

Die „Einfrierung" der Fronten konnte weder durch den harmonisch verlaufenen Besuch Hitlers im finnischen Hauptquartier anläßlich des 75. Geburtstages von Mannerheim am 4. 6. noch durch dessen Gegenbesuch im FHQu „Wolfsschanze" am 27. 6. aufgelockert werden. Dies schien auch zunächst von deutscher Seite gar nicht angestrebt zu werden; denn auf die Frage General Erfurths, des Kommandeurs des „Verbindungsstabes Nord" im finnischen HQu in Mikkeli, an Jodl am 27. 6., was das OKW von den Finnen 1942 erwarte, lautete dessen Antwort: „Nichts Besonderes[5]". Erst als das Geb.-AOK 20 den Plan einer Aufnahme der Offensive gegen die Murman-Bahn für den Herbst 1942 wieder aufgriff und dieser dem Chef WFStab unterbreitete Vorschlag in der „Führer-Weisung" Nr. 44 vom 21. 7. 1942 seinen Niederschlag fand[6], wurde eine Beteiligung der Finnen an dieser Offensiv-Operation durch einen Vorstoß auf Belomorsk (Sorokka) für „wünschenswert" angesehen, obwohl Erfurth frühzeitig auf die finnische Haltung (zunächst als Vorbedingung Eroberung von Leningrad durch die H.Gr. Nord) aufmerksam gemacht hatte. Die diplomatisch verhüllte, sogar mit neuen militärischen Vorbehalten (deutscher Vorstoß über den Wolchow) verknüpfte finnische Antwort auf die deutsche Anfrage lief praktisch auf eine deutliche Ablehnung hinaus (der deutschen Seite endgültig durch die Mission der Generale Talvela und Heinrichs im FHQu vom 24.—26. 8. mitgeteilt). Daraufhin wurde die geplante Operation gegen die Murman-Bahn von den Deutschen am 30. 8. verschoben, Finnland allerdings gleichzeitig um eine Unterstützung der für den 14. 9. in Aussicht genommenen Operation „Nordlicht" (d. h. der engen Einschließung Leningrads durch die 11. deutsche Armee) gebeten. Dies stand zu der grundsätzlichen finnischen Haltung in so krassem Widerspruch, daß mit einer Zustimmung ernsthaft kaum gerechnet werden konnte. Da das Unternehmen ohnehin aufgegeben werden mußte (s. unten S. 78), blieb der deutsch-finnischen „Waffenbrüderschaft" eine möglicherweise ernste Belastung erspart.

Das Jahr 1942 endete im Bereich Finnland mit dem endgültigen Übergang zur Defensive, auch hinsichtlich der deutschen strategischen Planungen. Die hierfür grundlegende OKW-Weisung vom 29. 11. 1942[7] schloß mit den für

5 Tagebuch des Generals d. Inf. Erfurth, 27. 6. 1942; dem Verfasser freundlichst zur Verfügung gestellt.
6 Hubatsch, a. a. O., S. 194 ff.
7 OKW/WFStab/Op.Nr. 551940/42 g.Kdos. Chefs. vom 29. 11. 1942 (Tgb. Erfurth, 5. 12. 1942).

eine militärische Weisung ungewöhnlichen Sätzen: „Deutschland, Finnland und Rumänien sind auf Tod und Gedeihen im Kampf gegen Rußland verschworen. Sie werden zusammen siegen oder untergehen. Für sie gibt es keine politischen Schleichwege. Wir haben die Blutlast dieses Jahres getragen und werden sie weiter tragen und damit beitragen, daß Finnland seine beschränkte Kraft schonen und erhalten kann."

Dennoch zog die finnische Staatsführung aus dem katastrophalen Ausgang des deutschen Feldzuges 1942 politische Konsequenzen, als sie sich am 3. 2. 1943 in einer Aussprache zwischen Staatspräsident, Regierungschef, Außenminister und Marschall darüber klar wurde, „daß der Krieg einen definitiven Wendepunkt erhalten habe und daß es für Finnland galt, bei der ersten möglichen Gelegenheit einen Weg aus dem Krieg zu finden." Gleichzeitig wurde allerdings festgestellt, „daß die Macht Deutschlands (Finnland) vorläufig noch hinderte, diesen Beschluß in die Tat umzusetzen[8]".

IV. Der östliche Kriegsschauplatz 1942

1. Die Situation im Winter 1941/42

Die Jahreswende 1941/42 sah das deutsche Ostheer in der größten Krise seit Beginn des Feldzuges gegen die Sowjetunion (22. 6. 1941), brachte die deutsche Oberste Führung in die schwerste Krise seit Beginn des Krieges 1939 überhaupt. Am 1. 1. 1942 standen sich 12 deutsche Armeen (in drei H.Gr.n) mit 135 Divisionen sowie 6 Divisionen und 5 Brigaden der Verbündeten und 328 sowjetische Divisionen[1] in einem erbitterten Ringen bei anhaltender Winterkälte an der weitverzweigten Front von der Krim bis in den Raum um Leningrad mit Schwerpunkt im Bereich der H.Gr. Mitte gegenüber[2]. In einer Reihe von Befehlen forderte Hitler, seit 19. 12. 1941 nun auch Ob. d. H., das deutsche Ostheer zum „fanatischen Widerstand" in den einmal erreichten Stellungen auf[3]. Am 28. 12. ließ er durch den Chef OKW einen weiteren Befehl herausgeben[4]:

8 Zitiert nach Klink, a. a. O., S. 405 (auf Grund der Erinnerungen Mannerheims).

1 Alfred Philippi und Ferdinand Heim, Der Feldzug gegen Sowjetrußland 1941 bis 1945. Ein operativer Überblick, Stuttgart (W. Kohlhammer Verlag) 1962, S. 109. Die deutsche Luftwaffe besaß zu diesem Zeitpunkt an der Ostfront rd. 1500 einsatzbereite Flugzeuge. Die Zahl der sowjetischen Flugzeuge wurde mit 1200 angenommen. — Für das gesamte Kapitel über den östlichen Kriegsschauplatz 1942 vgl. auch die auf deutschem Quellenmaterial basierende Studie von George E. Blau, The German Campaign in Russia — Planning and Operations (1940—1942), Washington 1955, S. 101 ff.

2 Bei der Errechnung der sowjetischen Stärke werden jeweils zwei Brigaden als eine Division gezählt.

3 Vor allem: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Nr. 442182 g. Kdos. Chefs. WFStab/Abt. L (I/Op) vom 16. 12. 1941; OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. Nr. 1736/41 g. Kdos. Chefs. vom 18. 12. 1941.

4 OKW/WFStab/Op (H) Nr. 442277/41 g. Kdos. Chefs. vom 28. 12. 1941, gez. Keitel.

„Der Führer hat zur Kampfführung im Osten befohlen:

1. In der Verteidigung ist um jeden Fußbreit Boden mit letztem Einsatz zu kämpfen. Nur so werden dem Feind schwere, blutige Verluste beigebracht, seine Moral geschwächt und die ungebrochene Überlegenheit des deutschen Soldaten zur Geltung gebracht.

Kampfloses Preisgeben auch nur behelfsmäßig ausgebauter Stellungen führt bei der gegenwärtigen Wetterlage zu unersetzlichen Verlusten an Material und Munition, setzt somit die eigene Kampfkraft zunehmend herab und gibt dem Feinde erhöhte Handlungsfreiheit.

Die Abwehrkraft muß insbesondere durch stützpunktartigen Ausbau aller Ortschaften und Gehöfte und größtmögliche Tiefengliederung auf ein Höchstmaß gesteigert werden. Jede Truppe, gleichgültig welcher Waffengattung, einschließlich Versorgungstruppen, ist verpflichtet, die so ausgebauten Unterkünfte mit allen Mitteln bis zum letzten zu halten. Dem Feind wird hierdurch der Zutritt zu den Ortschaften verweigert. Er wird gezwungen, sich im Freien der Kälte voll auszusetzen, wird von den Straßen und damit der Versorgung abgeschnitten und somit am ehesten zum Erliegen kommen.

Neben dem Gegenangriff aus Stellungen und Stützpunkten kommt dem flankierenden Einsatz von Eingreiftruppen entscheidende Bedeutung zu ...

2. Für die Luftwaffe kommt es bei erkannten feindlichen Aufmarschbewegungen darauf an, neben der laufenden Eisenbahnbekämpfung durch starke Kampffliegerverbände weit hinter der russischen Front Bahnhöfe und ihre Anlagen, Unterkünfte und Versorgungslager unter zusammengefaßtem Einsatz nachhaltig zu zerstören und damit unter den winterlichen Verhältnissen den Aufmarsch ganz oder teilweise zu zerschlagen.

3. Im mittleren Teil der Ostfront ist der Aufbau einer rückwärtigen Stellung (der sog. „Winterstellung". D. Verf.) einzuleiten. Der Frontverlauf ist durch den Chef des Generalstabes des Heeres derart vorzusehen, daß er mit einer wesentlichen Frontverkürzung unter Ausnutzung kräftesparender Abschnitte der Schutz aller für die weitere Kampfführung und Versorgung wichtigen Anlagen gesichert ist ..."

Neben seinen sich im Laufe der folgenden Wochen steigernden Eingriffen in die operative Führung an einzelnen Frontabschnitten versuchte Hitler, durch Personalveränderungen in den entscheidenden Kommandostellen der Krise Herr zu werden. Die wichtigsten Veränderungen traten dabei im Bereich der H.Gr. Mitte (HQu. in Smolensk) ein, die im Zentrum der sowjetischen Gegenoffensive lag. Ihren Oberbefehl übernahm anstelle des Gen.Feldmarschalls v. Bock am 20. 12. 1941 Gen.Feldmarschall v. Kluge. Gen.Oberst Guderian, der OB der 2. Panzerarmee, wurde am 25. 12. nach Konflikt mit diesem abgelöst und durch General d. Pz.-Tr. Schmidt ersetzt. Abgelöst wurden auch der Kdr. General des VI. A.K. (im Bereich der 9. Armee) im Raume von Stariza, General d. Pi. Förster, und schließlich am 8. 1. 1942 Gen.Oberst Hoepner, der OB der 4. Panzerarmee, den Hitler aus der Wehrmacht ausstieß, weil er aus eigener Verantwortung seiner bedrängten Armee den Befehl zum Rückzug auf die „Winterstellung" gegeben hatte[4a]. An seine Stelle trat General Ruoff.

4a Vgl. hierzu: Walter Chales de Beaulieu, Sturm bis vor Moskaus Toren. Der Einsatz der Panzergruppe 4. In: Wehrwissenschaftliche Rundschau 6 (1956), S. 349 ff. und S. 423 ff.

Über zwei Monate lang wehrte sich die H.Gr. „verzweifelt gegen die Zertrümmerung ihrer über 1000 km gespannten Front und die fortschreitende Einkreisung, die der Gegner unter frontalem Druck und doppelseitiger Umfassung zu erzwingen versuchte. Von Süden her über den Einbruchsraum von Suchinitschi, in der Mitte im geraden Stoß nach Westen und von Norden an Rshew vorbei in den Rücken der Heeresgruppe erstrebte er deren Zusammendrängung im Gebiet um Wjasma. 20 russische Armeen mit mehr als 190 Verbänden (gleich 165 Divisionen) standen Anfang Januar im Angriff gegen die abgekämpften 68 Divisionen der deutschen Mitte. Die Krise trieb bis Mitte Februar dem Höhepunkt zu[5]."

An drei Stellen kam es vor allem zu tiefen Einbrüchen in die stützpunktartige Front der H.Gr.[6]: zwischen der 2. Panzerarmee und der 4. Armee, zwischen der 4. Armee und der 4. Panzerarmee und — seit Beginn der sowjetischen Großoffensive aus dem Raum Ostaschkow im Waldai-Gebiet am 9. 1. — an der Naht zur H.Gr. Nord. Hier drangen die sowjetischen Angriffsspitzen über Toropez bis nach Cholm (seit 22. 1. eingeschlossen), Welikije Luki, Welish und Demidoff weit in den Rücken der im Raum um Rshew haltenden 9. Armee vor, deren OB, Gen.Oberst Strauß, am 16. 1. von Hitler durch General d. Pz.Tr. Model ersetzt wurde. „Die inneren Flügel der H.Gr.n Mitte und Nord hingen in der Luft[7]."

Erst am 15. 1. genehmigte Hitler nach langen Auseinandersetzungen mit dem Oberkommando der H.Gr. Mitte den Rückzug auf die „Winterstellung". Noch am 8. 1. hatte er befohlen[8]:

„Das Ziel der russischen Kampfführung ist es, durch Einzelangriffe die deutsche Front als solche ins Wanken zu bringen. Der Gegner rechnet dabei auf eine operative Empfindlichkeit unserer Kriegführung, an der er, wie die Erfahrung es bewiesen hat, selbst nicht leidet ... Damit wird dieser Kampf in erster Linie durch die Nervenstärke, vor allem der Führung, entschieden. Der Russe hat diese Nervenkraft unter Beweis gestellt. Es ist unsere Pflicht, ihm auch auf diesem Gebiet unter keinen Umständen unterlegen zu sein. Jeder Gedanke, die russische Angriffskraft durch einen freiwilligen Rückzug auch auf nur kurze Zeit ausschalten zu können, beruht auf einem Trugschluß ...

Die theoretische Verkürzung der Front, die durch eine solche Zurücknahme erzielt werden kann, wird ... meist vollständig aufgehoben durch die Schwächung der damit verbundenen Kampfkraft der aus ihrer Stellung herausgerissenen Verbände. Es ist daher leichter, mit geringsten Kräften eine irgendwie ausgebaute längere Stellung

5 Philippi—Heim, a. a. O., S. 109.
6 Einzelheiten bei Rudolf Hofmann, Die Schlacht von Moskau 1941, in: Entscheidungsschlachten des Zweiten Weltkrieges, hrsg. von Hans-Adolf Jacobsen und Jürgen Rohwer, Frankfurt a. M. (Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen) 1960, S. 139 ff.; Philippi—Heim, a. a. O., S. 107 ff.
7 Philippi—Heim, a. a. O., S. 111; K. Leppa, Generalfeldmarschall Walter Model. Von Genthin bis vor Moskaus Tore, Nürnberg o. J. (1962).
8 Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Nr. 420013/42 Gen.St.d.H./Op.Abt. g. Kdos. Chefs. vom 8. 1. 1942, gez. Adolf Hitler.

zu halten als in einer verkürzten, aber nicht ausgebauten Linie mit stärkeren Kräften Widerstand zu leisten. Frostschäden und blutige Verluste werden in diesem Fall größer sein als bei der Verteidigung einer — wenn auch längeren — dafür aber wenigstens primitiv ausgebauten Stellung."

Am 15. 1. gab Hitler dann endlich nach[9]:

„Nachdem es nicht gelungen ist, die nördlich Medyn und westlich Rshew entstandenen Lücken in der Front zu schließen, erteile ich dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte auf Grund seines Antrages die Ermächtigung, die Front der 4. Armee, 4. Panzerarmee und 3. Panzerarmee in die Linie ostwärts Juchnow — ostwärts Gshatsk — ostwärts Subzoff — nördlich Rshew zurückzunehmen. Bestimmend für die Festlegung im einzelnen ist die Forderung, daß die Straße Juchnow—Gshatsk—Subzoff—Rshew als Querverbindung hinter der Front der feindlichen Einwirkung entzogen bleibt.

In der vorgenannten Linie ist das Vorgehen des Feindes endgültig zum Stehen zu bringen. Sie ist zu halten ..."

Abschließend stellte Hitler fest: „Es ist das erste Mal, daß in diesem Krieg von mir der Befehl zum Zurücknehmen eines größeren Frontabschnitts gegeben wird. Ich erwarte, daß dieses Zurückgehen sich in einer Form vollzieht, die des deutschen Heeres würdig ist. Das Überlegenheitsgefühl der Truppe über den Gegner und der fanatische Wille, ihm den größtmöglichen Schaden zuzufügen, muß auch die Rückwärtsbewegung beherrschen."

Eine wesentliche Erleichterung der Lage an der Front der H.Gr. Mitte trat erst ein, als es am 3. 2. gelang, die 4. Armee und die 4. Panzerarmee wieder zu vereinigen (an der Straße Juchnow—Gshatsk), und als es der 9. Armee unter der tatkräftigen Führung Models glückte, 7 sowjetische Divisionen westlich Rshew einzuschließen und im Laufe der nächsten 14 Tage aufzureiben. Das am 1. 2. aus der verkürzten Front gezogene Pz-AOK 3 hatte inzwischen die Sicherung an den Rändern des sowjetischen Einbruchsraums um Toropez übernommen.

Trotzdem blieben die rückwärtigen Verbindungen der H.Gr. Mitte von den durchgebrochenen sowjetischen Verbände, die noch durch Fallschirmverbände verstärkt wurden, monatelang bedroht, bis die wichtigsten Gefahrenherde im Frühsommer durch eine Reihe von Unternehmen ausgeschaltet werden konnten (s. unten S. 74). Auch an der Front kam es noch wiederholt zu gespannten Situationen. Nachdem die sowjetische Winteroffensive im Bereich der H.Gr. Mitte Ende Februar/Anfang März im großen unter deutsche Kontrolle gekommen war, genehmigte Hitler den Antrag des H.Gr.Kdos., die Front von Juchnow bis zur Bahn Wjasma—Kaluga hinter die Ugra zurückzunehmen, um Reserven zu gewinnen. Hitler erklärte dabei dem OB der 4. Armee, General Heinrici, „daß er bewußt starrköpfig auf dem Halten jedes Fußbreits Boden bestanden habe, um ein Rückwärtsgleiten des Ostheeres zu

9 Der Führer und Oberbefehlshaber des Heeres Gen.St.d.H./Op.Abt. (I) Nr. 420021/42 g. Kdos. Chefs. vom 15. 1. 1942, gez. Adolf Hitler.

verhindern. Jetzt komme es auf 10 km vorwärts oder rückwärts nicht mehr an[1]."

Im ganzen behauptete sich die H.Gr. Mitte zu Beginn der Frühjahrsschlammperiode auf der durch die „Winterstellung" vorgezeichneten Linie. Aber zu den 800 km dieser Linie waren 600 km weiterer Front zum Schutz der Flanken und des Rückens hinzugekommen, abgesehen von den Partisanengebieten, die noch zusätzliche Kräfte banden. Den ganzen März über entwickelten sich beispielsweise Kämpfe um den Straßenknotenpunkt Jelnja, den Hitler aus „außenpolitischen Gründen" unbedingt zu halten befahl[2].

Gegenüber den über das Schicksal der gesamten Ostfront entscheidenden Vorgängen im Bereich der Hr.Gr. Mitte traten die Geschehnisse an den Fronten der beiden anderen H.Gr.n an Bedeutung zurück, obwohl es auch hier zu Entscheidungen kam, die z. T. bis weit über den Winter 1941/42 gewichtig blieben.

An der rd. 600 km langen Front der H.Gr. *Nord* (Gen.Feldmarschall Ritter v. Leeb, HQu. in Pleskau) standen an der Jahreswende 1941/42 31 meist abgekämpfte deutsche Divisionen (einschließlich der spanischen „Blauen Division") 86 sowjetischen Verbänden (= 75 Divisionen) gegenüber. Am 25. 12. 1941 war der Rückzug der 16. Armee von dem mißglückten Unternehmen Tichwin über den Wolchow abgeschlossen. Die Krise begann hier mit der sowjetischen Doppeloffensive gegen den schwachen Südflügel der 16. Armee im Raum unmittelbar südlich des Ilmensees und aus dem Raum Ostaschkow, als deren Ziel sich die Einkreisung des II. A.K. (General Graf Brockdorff-Ahlefeld) im Raum westlich des Waldai-Gebiets abzeichnete. Den Antrag des OB der H.Gr. vom 12. 1., die Front von hier auf den Lowat zurückzunehmen, lehnte Hitler ab. Stattdessen befahl er die Verteidigung des Raumes um Demjansk, selbst wenn die Verbindung zum X. A.K. bei Staraja Russa abreißen sollte. Da v. Leeb daraufhin seine Entlassung erbat, berief Hitler am 17. 1. an seine Stelle Gen.Oberst v. Küchler, dessen 18. Armee General Lindemann übernahm.

Am 8. 2. schloß sich der Ring um das II. A.K. westlich Demjansk endgültig. Es begann die Luftversorgung der „Festung Demjansk", in der sich rd. 95 000 Mann und 20 000 Pferde der 6 Divisionen des verstärkten Korps befanden. Die Luftversorgung (täglicher Bedarf 300 t) gelang tatsächlich, wenn auch unter erheblichen Verlusten an Transportmaschinen (s. unten S. 167)[3]. Drei Monate lang waren die deutschen Kräfte um Demjansk auf die Luftversorgung ange-

1 KTB des AOK 4, 2. 3. 1942.

2 Hitler knüpfte dabei gedanklich an die vorübergehende Aufgabe des Jelnja-Bogens im August 1941 an, die von sowjetischer Seite propagandistisch ausgespielt worden war. Der Name Jelnja war daher auch in den westlichen Ländern ein Begriff.

3 Einzelheiten über die Vorgänge um Demjansk bei Werner Haupt, Demjansk 1942. Ein Bollwerk im Osten, Bad Nauheim (Podzun-Verlag) 1961, und Edgar Röhricht, Probleme der Kesselschlacht, dargestellt an Einkreisungs-Operationen im Zweiten Weltkrieg, Karlsruhe (Condor-Verlag) 1958, S. 131ff.

wiesen. „Obwohl täglich 100 bis 150 Flugzeuge, im zwei- und dreimaligen Einflug, zum Einsatz kamen, entstanden zeitweise ernste Versorgungsschwierigkeiten, so daß bei der stark beanspruchten Truppe Zeichen von Unterernährung auftraten. Auch der Verschuß, insbesondere an Artilleriemunition, mußte gedrosselt werden, mit der Folge erhöhter Verluste. Selbst nachdem die Herstellung der Landverbindung (28. 4. 1942) geglückt war, mußte einige Monate lang noch immer ein wesentlicher Teil des Nachschubs auf dem Luftwege erfolgen. Die zu überwindenden Entfernungen von 700 bis 900 km beanspruchten die Lufttransportverbände erheblich. Auch entstanden zahlreiche Ausfälle, da ausreichender Jagdschutz selten zu Verfügung stand[4]." Dennoch wurde das Halten von Demjansk mit Hilfe der Luftversorgung von Hitler ausschließlich als positive Erfahrung gewertet: die Erinnerung an den vermeintlichen Erfolg trug bei ihm am 24./25. 11. wesentlich zu dem verhängnisvollen Entschluß bei, die 6. Armee im Raum von Stalingrad auch nach ihrer Einschließung stehen (s. unten S. 86) und durch die Luft versorgen zu lassen.

Am 13. 1. begann an der Naht zwischen 16. und 18. Armee am Wolchow eine weitere sowjetische Offensive, die das Ziel hatte, über den zugefrorenen Wolchow hinweg von Südosten her die von den Landverbindungen abgeschnittene und nur über den Ladoga-See versorgte Stadt Leningrad zu entsetzen. Es gelang den Sowjets, Ende Januar bis zur Bahnlinie Nowgorod—Leningrad vorzustoßen, doch konnte der Durchbruchskeil von den deutschen Kräften schließlich abgeriegelt werden. Um ihren Verbänden den weiteren Weg zu bahnen, stießen andere sowjetische Kräfte aus dem Raum von Pogostje ab 28. 1. nach Süden vor und erzielten einen tiefen Einbruch, jedoch konnten die Verbände der 18. Armee eine Verbindung zwischen diesen beiden sowjetischen Keilen verhindern, obwohl die Anstrengungen der Sowjets, doch noch zum Ziele zu kommen, während des ganzen Februar wiederholt wurden.

Unter Konzentration aller verfügbaren Kräfte der Luftflotte 1 (250 Kampfflugzeuge) begann dann am 15. 3. entlang des Wolchow eine deutsche Operation (Unternehmen „Raubtier") mit dem Ziel, die rückwärtigen Verbindungen des sowjetischen Wolchow-Keils abzuschneiden. Dies gelang am 19. 3. vorübergehend; doch wurde der schmale deutsche Riegel am 27. 3. wieder von den Sowjets gesprengt, nachdem auf Befehl Hitlers sogleich nach dem Gelingen von „Raubtier" alle Luftwaffenkräfte in den Raum von Staraja Russa verlegt worden waren, aus dem am 21. 3. der Angriff der Gruppe v. Seydlitz (3 Divisionen) in Richtung auf den 30 km entfernten Kessel von Demjansk begonnen hatte (Unternehmen „Brückenschlag"). Nachdem dieses Ziel unter größten Schwierigkeiten am 28. 4. erreicht war und mit einem schmalen Schlauch die Verbindung zum II. A.K. geöffnet war, beantragte Gen.Oberst v. Küchler am 4. 5. vergeblich, diese Kräfte nunmehr auf den Lowat zurückzunehmen, um Kräfte zu gewinnen. Das seit dem 22. 1. eingeschlossene Cholm

4 Röhricht, a. a. O., S. 140/41.

(rd. 3500 Mann), das ebenfalls durch die Luft versorgt worden war, konnte am 5. 5. entsetzt werden. Dadurch daß Hitler die vorgeschobenen Frontbögen stehen ließ, so daß alle Verbände an der langgestreckten Front gebunden blieben, beschränkte sich der Erfolg dieser Unternehmen auf eine günstige Auswirkung auf die Kampfmoral. Der operativen Beweglichkeit der schwachen H.Gr. Nord kamen sie nicht zugute.

Die Winterkämpfe im Bereich der H.Gr. Nord fanden ihren Abschluß mit der Besetzung der Inseln Suursaari (Hogland) und Tytärsaari am 27. 3. bzw. 1. 4. durch die Finnen. Letztere wurde auf deren Wunsch am 4. 4. von der 18. Armee übernommen, am 14. 4. der Kriegsmarine überlassen. Schließlich führte die Luftflotte 1 vom 4. 4. bis 30. 4. mehrere schwere Schläge gegen die sowjetische Ostseeflotte in Kronstadt und Leningrad (Unternehmen „Eisstoß" und „Götz v. Berlichingen"). Das Ziel, die schweren Einheiten der sowjetischen Ostseeflotte zu vernichten, wurde dabei nicht erreicht, jedoch waren sie vorerst nicht mehr einsatzfähig. 1942 sind außer einzelnen sowjetischen U-Booten keine sowjetischen Kriegsschiffe aus der östlichen Ecke des Finnischen Meerbusens in die freie Ostsee gelangt[5]. Dadurch daß dieser Raum einschließlich einiger Inseln in sowjetischer Hand verblieb, wurden aber deutsche und finnische Kräfte gebunden, blieb ein Gefahrenherd bestehen.

Die H.Gr. *Süd*, die abgesehen von der Verteidigung der Krim den Frontabschnitt von Taganrog am Asowschen Meer bis in den Raum ostwärts Kursk zu halten hatte, verfügte an der Jahreswende 1941/42 über 37 deutsche Divisionen sowie 5 Divisionen und 5 Brigaden der Verbündeten (Italiener, Rumänen, Slowaken, Ungarn). Ihnen standen 12 sowjetische Armeen mit rd. 95 Verbänden (= 87 Divisionen) gegenüber[6]. Seit dem 1. 12. 1941 befehligte Gen.Feldmarschall v. Reichenau (HQu. in Poltawa) die H.Gr., zunächst in Personalunion mit dem Oberbefehl über die 6. Armee, die er am 5. 1. 1942 dem bisherigen Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres, General d. Pz.Tr. Paulus, übergab. v. Reichenau verstarb plötzlich am 17. 1. 1942. Am folgenden Tage ernannte Hitler Gen.Feldmarschall v. Bock zum OB der H.Gr.

Die Situation der H.Gr. Süd war im Vergleich zur H.Gr. Nord hinsichtlich ihrer Seeflanke völlig anders. Während die Ostsee mit Ausnahme der Ost-

5 Zu den Angriffen auf die sowjetische Ostseeflotte: Gerhard Hümmelchen, Unternehmen „Eisstoß", der Angriff der Luftflotte 1 gegen die russische Eismeerflotte im April 1942, in: Marine-Rundschau 56 (1959), S. 226—32; zu den sowjetischen U-Booten: Jürgen Rohwer, Die sowjetische U-Bootwaffe in der Ostsee 1939 bis 1945, in: Wehrwissenschaftliche Rundschau 6 (1956), S. 556—60. 1942 versenkten sowjetische U-Boote in der Ostsee 25 Schiffe mit 50 670 BRT und beschädigten 7 weitere mit 30 831 BRT. 10 sowjetische U-Boote wurden von der deutsch-finnischen Abwehr versenkt, mindestens 7 beschädigt. Neueste Veröffentlichung: V. F. Tribuc, Die U-Bootoffensive der Baltischen Rotbannerflotte in der Ostsee 1942 (mit Anmerkungen von Jürgen Rohwer), in: Marine-Rundschau 60 (1963), S. 81—107.

6 Philippi—Heim, a. a. O., S. 114. Die Luftflotte 4, die die H.Gr. Süd unterstützte, verfügte noch über 310 einsatzbereite Flugzeuge (ca. 450 sowjetische Flugzeuge wurden für die Gegenseite angenommen).

ecke des Finnischen Meerbusens um Kronstadt/Leningrad von der deutschen Kriegsmarine beherrscht wurde, konnte der sowjetischen Schwarzmeerflotte mit den wenigen kleineren Einheiten der rumänischen Kriegsmarine nichts Ernsthaftes zur See entgegengestellt werden. Nach der gelungenen Räumung von Odessa (16. 10. 1941) stützte sich die sowjetische Schwarzmeerflotte auf den Kriegshafen von Sewastopol und die Häfen an der Ostküste des Schwarzen Meeres am Kaukasus. Zusammen mit den Kräften der sowjetischen Kaukasus-Armee stellte die Schwarzmeerflotte demnach eine dauernde latente Bedrohung der deutsch-rumänischen Kräfte der H.Gr. Süd in den von ihr besetzten Küsten dar. Der Versuch, noch vor Jahreswechsel wenigstens die von Sewastopol ausgehenden Gefahren durch eine Eroberung der Festung zu bannen, scheiterte. Der auf Grund der „Führer-Weisung" Nr. 39 vom 8. 12. 1941[7] am 17. 12. begonnene Angriff der 11. Armee (Gen.Oberst v. Manstein) auf Sewastopol mußte am 31. 12. eingestellt werden, nachdem starke sowjetische Kräfte am 26. 12. bei Kertsch und am 29. 12. in Feodosia gelandet waren, die den Rücken der auf Sewastopol konzentrierten 11. deutschen Armee auf der Krim bedrohten. Wohl gelang es, im Gegenschlag am 18. 1. 1942 Feodosia wieder einzunehmen und eine Front an der schmalsten Stelle des Zugangs zur Halbinsel Kertsch aufzubauen, doch waren damit auf der Krim zwei Fronten entstanden, deren Halten gegenüber den wiederholten Offensiv-Versuchen der Sowjets (Februar bis April) nur unter größten Anstrengungen gelang[8]. Erst eine Zufuhr neuer Kräfte machte im Laufe des Frühsommers eine Bereinigung der Lage durch die Eroberung der ganzen Krim möglich.

Eine vorübergehende Einschließung von Obojan zwischen Kursk und Charkow Anfang Januar blieb Episode. Doch dann begann am 18. 1. eine großangelegte sowjetische Offensive über den Donez beiderseits Isjum, die in wenigen Tagen die Front der 17. Armee (Gen.Oberst Hoth) eindrückte und am 23. 1. mit der Einnahme des Hauptversorgungslagers dieser Armee, Barwenkowa, eine schwere Krise heraufbeschwor. Um sie zu meistern und Kräfte von der relativ ruhigen Mius-Front schneller heranzuholen, wurden die 17. Armee und die 1. Panzer-Armee am 28. 1. zur „Armeegruppe v. Kleist" zusammengefaßt. Sie erhielt den Auftrag, die sowjetische Offensive im Gegenstoß aufzufangen. Es gelang zwar in der ersten Hälfte des Februar, den bis zu 120 km tiefen Einbruchsraum zu umranden, doch war eine offensive Bereinigung des großen Frontvorsprungs nach Südwesten vor Einsetzen der Schlammperiode nicht mehr möglich, zumal am 7. 3. eine neue sowjetische Offensive gegen die 6. Armee ostwärts Charkow losbrach, die erst Ende März vor den Toren der Stadt aufgefangen werden konnte. Als zu diesem Zeitpunkt die Schlammperiode begann, trat an der von den Sowjets erreichten — mehrfach, besonders aber südlich Charkow, stark ausgebuchteten — Linie eine

7 Hubatsch, a. a. O., S. 171 ff.
8 Einzelheiten bei Erich v. Manstein, Verlorene Siege, Bonn (Athenäum-Verlag) 1955, S. 240 ff.; für das Folgende: Philippi—Heim, a. a. O., S. 114 ff.

Kampfpause ein. Diese wurde von den Sowjets zur Konzentration starker Kräfte benutzt, die nach Eintreten der Trockenperiode aus dem Einbruchsraum südlich Charkow weiter nach Westen vorstoßen sollten.

Am 30. 3., nach Abschluß der Winterkämpfe, befand sich das deutsche Ostheer in einem abgekämpften Zustand. Von 162 Inf.Divisionen waren nur 8 voll einsatzbereit, d. h. auch zu Angriffsoperationen befähigt, 3 voll einsatzbereit nach Gewährung einer Ruhepause; 47 waren für begrenzte Angriffsunternehmen geeignet. 73 waren voll für Verteidigungsaufgaben, 29 nur begrenzt hierfür bereit; 2 Divisionen waren überhaupt nicht einsatzfähig. Die 16 Panzer-Divisionen besaßen insgesamt noch 140 einsatzfähige Panzer, d. h. weniger als die normale Ausstattung einer Panzer-Division. Die deutschen Gesamtverluste im Ostfeldzug erreichten bis zum 30. 4. eine Höhe von 1 167 835 Mann (d. h. etwa ein Drittel des am 22. 6. 1941 angetretenen Ostheeres). Die durch die Schlammperiode erzwungene mehrwöchige Kampfpause war für das deutsche Ostheer nach den verhehrenden Ausfällen der Winterschlachten unbedingt erforderlich. Die notwendige Auffrischung und die Zuführung von Reserven sowie die Konzentration frischer Verbände für die neuen Operationen konnten erst jetzt vorgenommen werden. So war an eine Wiederaufnahme der deutschen Offensive, von allem anderen abgesehen, allein schon aus diesen Gründen vor Mitte Juni nicht zu denken.

2. Planung und Vorkämpfe zur Offensive 1942

Nachdem Mitte Februar die größte Krise überwunden war, stellte der Generalstab des Heeres erste Überlegungen hinsichtlich der Kampfführung nach Abschluß des Winters an. Am 12. 2. 1942 erließ die Op.Abt. des Gen.St. d.H. hierzu eine Weisung[9], in der die H.Gr. Süd aufgefordert wurde, Angriffsvorbereitungen für die Gewinnung der Halbinsel Kertsch, zur Eroberung der Festung Sewastopol und zur Abschnürung des Frontbogens südwestlich Isjum im Raum von Charkow zu treffen. Die H.Gr. Mitte sollte einen Vorstoß aus dem Raum von Rshew in Richtung Ostaschkow zur Wiederherstellung der Verbindung mit der H.Gr. Nord in der Gegend von Demjansk vorbereiten, im übrigen eine Verkürzung ihrer überdehnten Front anstreben, während die H.Gr. Nord ihre Stellungen halten und die Bereinigung des Brückenkopfs Oranienbaum vorbereiten sollte. Ersatz in einer Gesamtstärke von rd. 500 000 Mann wurde angekündigt.

Die von Hitler geforderte Sommeroffensive 1942 war zum ersten Mal am 28. 3. Gegenstand einer Besprechung im FHQu[1], bei der der Chef des General-

9 Die Weisung ist im Wortlaut nicht greifbar. Nur Zusammenfassungen befinden sich in den verschiedenen Studien.

1 Generaloberst Halder, Kriegstagebuch, a. a. O., Bd. III, 28. 3. 1942: „Besprechung beim Führer über Große Lage. Vortrag Aufmarsch ‚Siegfried'. Einverstanden!" Warlimont, a. a. O., S. 241/42.

stabes des Heeres, Generaloberst Halder, Hitler die Aufmarschabsichten des Heeres darlegte, so wie sie sich in den Grundzügen aus den ihm mündlich erteilten Anweisungen ergeben hatten. Sie wurden von Hitler gebilligt. Der Chef des WFStabes, General Jodl, beauftragte daraufhin seinen Stab, „die Absichten des Heeres ... nach üblicher Art in einer OKW-Weisung zusammenzufassen"[2]. Bei der Vorlage des Entwurfs durch Jodl am 4. 4. erklärte Hitler, er werde „die Weisung selbst durcharbeiten". Im KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW (Oberst d.G. Scherff) heißt es dann am 5. 4.: „Der Führer hat den Entwurf zur Weisung 41 stark durchkorrigiert und mit wesentlichen von ihm selbst verfaßten Teilen versehen... Hauptsächlich der Teil, der die Hauptoperation betrifft, ist vom Führer neu gefaßt worden[3]." Die für die Sommeroffensive grundlegende Weisung Nr. 41[4] kann demnach als im wesentlichen von Hitler selbst stammend bezeichnet werden.

Über die bei der Offensive verfolgten Absichten heißt es:

„Das Ziel ist, die den Sowjets noch verbliebene lebendige Kraft endgültig zu vernichten und ihnen die kriegswirtschaftlichen Kraftquellen so weit als möglich zu entziehen. Hierzu werden alle verfügbaren Kräfte der deutschen Wehrmacht und die der Verbündeten herangezogen. Dabei muß aber gewährleistet sein, daß die besetzten Gebiete im Westen und Norden Europas, insbesondere die Küsten, unter allen Umständen gesichert bleiben...

Unter Festhalten an den ursprünglichen Grundzügen des Ostfeldzuges kommt es darauf an, bei Verhalten der Heeresmitte, im Norden Leningrad zu Fall zu bringen und die Landverbindung mit den Finnen herzustellen, auf dem Südflügel der Heeresfront aber den Durchbruch in den Kaukasusraum zu erzwingen.

Dieses Ziel ist in Anbetracht der Abschlußlage nach der Winterschlacht, der verfügbaren Kräfte und Mittel und der Transportverhältnisse nur abschnittweise zu erreichen.

Daher sind zunächst alle greifbaren Kräfte zu der Hauptoperation im Südabschnitt zu vereinigen mit dem Ziel, den Feind vorwärts des Don zu vernichten, um sodann die Ölgebiete im kaukasischen Raum und den Übergang über den Kaukasus selbst zu gewinnen.

Die endgültige Abschnürung von Leningrad und die Wegnahme des Ingermanlandes bleibt vorbehalten, sobald die Entwicklung der Lage im Einschließungsraum oder das Freiwerden sonstiger Kräfte es ermöglichen." Als vorbereitende Operationen werden aufgeführt, „auf der Krim die Halbinsel Kertsch zu säubern und Sewastopol zu Fall zu bringen". „Im Südraum ist der beiderseits Isjum eingebrochene Feind im Zuge des Donez abzuschneiden und zu vernichten."

Für die Hauptoperation, deren Deckname „Siegfried" in „Blau" abgeändert wurde, legte Hitler im einzelnen fest: „Ihr Ziel ist es ... zur Einnahme der Kaukasusfront die russischen Kräfte, die sich im Raume von Woronesch nach Süden, westlich bzw. nördlich des Dons befinden, entscheidend zu schlagen und zu vernichten. Aus Gründen des Eintreffens der hierzu verfügbaren Verbände kann diese Operation nur in einer Reihe von nacheinander folgenden, aber untereinander im Zusammenhang

2 Warlimont, a. a. O., S. 243.
3 KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW, 5. 4. 1942.
4 Hubatsch, a. a. O., S. 183 ff.

stehenden bzw. sich ergänzenden Angriffen durchgeführt werden. Sie sind daher von Norden nach Süden zeitlich so aufeinander abzustimmen, daß außerdem in jedem einzelnen dieser Angriffe ein Höchstmaß der Konzentration sowohl von Heeres- als auch besonders von Luftstreitkräften an den entscheidenden Stellen sichergestellt werden kann. Bei der zur Genüge erwiesenen Unempfindlichkeit des Russen gegenüber operativen Einschließungen ist entscheidender Wert — ähnlich wie in der Doppelschlacht von Wjasma-Brjansk — darauf zu legen, die einzelnen Durchbrüche in die Gestalt enger Umklammerungen zu bringen..."

„Die Einleitung der Gesamtoperation hat mit einem umfassenden Angriff bzw. Durchbruch aus dem Raum südlich Orel in Richtung auf Woronesch zu beginnen. Von den beiden zur Umklammerung angesetzten Panzer- und mot.Verbänden hat der nördliche stärker zu sein als der südliche. Das Ziel dieses Durchbruchs ist die Besetzung von Woronesch selbst. Während es nun die Aufgabe eines Teiles der Infanterie-Divisionen ist, zwischen dem Ausgangspunkt des Angriffs von Orel in Richtung auf Woronesch sofort eine starke Verteidigungsfront aufzubauen, haben die Panzer- und mot.Verbände den Auftrag, von Woronesch aus mit ihrer linken Flanke, angelehnt an den Don, nach Süden den Angriff fortzusetzen zur Unterstützung eines zweiten Durchbruchs, der etwa aus dem allgemeinen Raum von Charkow nach Osten hin geführt werden soll. Auch hier ist es primär das Ziel, nicht die russische Front als solche einzudrücken, sondern im Zusammenwirken mit den den Don abwärts vorstoßenden mot.Verbänden die russischen Kräfte zu vernichten. Der dritte Angriff dieser Operationen ist so zu führen, daß die den Don abwärts vorstoßenden Verbände sich im Raum um Stalingrad mit jenen Kräften vereinigen, die aus dem Raum Taganrog—Artemowsk zwischen dem Unterlauf des Don und Woroschilowgrad über den Donez nach Osten vorstoßen. Diese sollen abschließend die Verbindung mit der gegen Stalingrad vorrückenden Panzer-Armee finden.

Sollten sich im Zuge dieser Operationen, besonders durch die Inbesitznahme unversehrter Brücken, die Aussichten bieten, Brückenköpfe ostwärts bzw. südlich des Don zu bilden, so sind solche Möglichkeiten wahrzunehmen. Auf jeden Fall muß versucht werden, Stalingrad selbst zu erreichen oder es zumindest so unter die Wirkung unserer schweren Waffen zu bringen, daß es als weiteres Rüstungs- und Verkehrszentrum ausfällt. Besonders erwünscht wäre es, wenn es gelänge, entweder unversehrte Brücken sei es in Rostow selbst oder sonst gesicherte Brückenköpfe südlich des Dons zu gewinnen für die weitere Fortführung der für später beabsichtigten Operationen.

Um zu verhindern, daß wesentliche Teile der nördlich des Dons befindlichen russischen Kräfte über den Strom nach Süden entweichen, ist es wichtig, daß die aus dem Raum Taganrog nach Osten vorgehende Kräftegruppe eine Verstärkung ihres rechten Flügels durch die Zuführung von Panzer- und schnellen Truppen erhält, die — wenn notwendig — auch durch improvisierte Verbände zu bilden sind.

Entsprechend dem Fortschreiten dieser Angriffe muß nicht nur auf starke Sicherung der Nordostflanke der Angriffsoperationen Bedacht genommen, sondern auch der Ausbau der Stellungen in Anlehnung an den Don sofort begonnen werden. Dabei ist auf stärkste Panzerabwehr entscheidender Wert zu legen. Die Stellungen sind von vornherein auch im Hinblick auf ihre etwaige Ausnutzung im Winter festzulegen und dafür mit allen Mitteln vorzubereiten.

Zur Besetzung der sich im Laufe dieser Operation mehr und mehr verlängernden Donfront werden in erster Linie Verbände der Verbündeten mit der Maßgabe herangezogen, daß deutsche Truppen als starke Stütze zwischen Orel und dem Don sowie an der Stalingrader Landenge einzusetzen sind, im übrigen aber einzelne deutsche Divisionen hinter der Donfront als Eingreifreserven verfügbar bleiben..."

Diese „Führer=Weisung" wird hier deshalb so ausführlich zitiert, weil sie einmal die komplizierte, stark in den Einzelheiten festgelegte Planung Hitlers deutlich macht (abgesehen von seinem umständlichen Stil, der die „nichtmilitärische" Herkunft der wichtigsten Passagen erkennen läßt), vor allem aber, weil der tatsächliche Verlauf der Operationen, der wesentliche Abweichungen brachte, immer mit Blick auf die Weisung gesehen werden muß.

Der Verlegung des Schwerpunktes auf den Süden der Front war wesentlich durch wehrwirtschaftliche (Gewinnung des Kaukasusöls) sowie politische Überlegungen (Abschnürung der Sowjetunion von ihren Verbündeten) bestimmt[4a]. Daß die so angelegte Operation nicht nur viele Risiken in sich selbst barg, sondern auch für die stehenbleibende mittlere und nördliche Ostfront Gefahren enthielt, wurde von Jodl durchaus erkannt. Besonders für die H.Gr. Mitte schien ihm ein großes Risiko zu bestehen, „falls der Russe einen entschlossenen Vorstoß auf Smolensk unternehmen" würde, worauf er am 10. 5. hinwies: „Es erschien ihm jedoch fraglich, ob der Russe hierfür genügend Kräfte und Wagemut besitze. Der Führer sei mit ihm der Ansicht, daß infolge der deutschen Südoperation die russischen Kräfte ebenfalls automatisch (!) nach dem Süden abgezogen werden würden[5]." Abgesehen von dieser Äußerung Jodls sind aus der Obersten Wehrmachtführung keine zeitgenössischen kritischen Bemerkungen zu der Planung für die Sommeroffensive 1942 überliefert, wenn man von Halders Grundauffassung absieht, die schon dargelegt wurde.

Für das Unternehmen „Blau" wurden im Mai/Juni insgesamt zusätzlich 41 Divisionen in den Bereich der H.Gr. Süd verlegt, darunter 21 verbündete Divisionen. Sie trafen in drei Staffeln ein. Insgesamt sollten 65—67 Divisionen an der Hauptoperation beteiligt werden. Die Zahl der verbündeten Divisionen stieg übrigens im Verlauf des Sommers und Herbstes nach Zuführung weiterer, vor allem rumänischer, Verbände schließlich auf insgesamt 52.

Inzwischen waren die vorausgehenden Teiloperationen vorbereitet worden. Auf Antrag des OB der 11. Armee, Gen.Oberst v. Manstein, wurde der Termin für den Angriff auf die Halbinsel Kertsch von Hitler zunächst auf den 5., schließlich auf den 8. 5. festgelegt. Die hierfür auf der Krim konzentrierten Luftwaffenverbände sollten unmittelbar nach Beendigung dieses Unternehmens („Trappenjagd") zu der für den 17. 5. geplanten Operation der Armeegruppe v. Kleist und der 6. Armee zur Abschnürung des Frontvorsprungs südwestlich Isjum (Unternehmen „Fridericus" I) nach Norden verlegt werden.

Die planmäßig verlaufende Offensive der 11. Armee an der Kertschfront endete am 15. 5. mit der Einnahme von Stadt und Hafen Kertsch (170 000 sowjetische Gefangene, 1100 Geschütze, 250 Panzer, 323 Flugzeuge zerstört oder erbeutet; eigene Verluste 7588 Mann). Drei Tage zuvor waren jedoch

4a Bei Hitler schwang zweifellos auch noch der Gedanke einer großen Zangenoperation (vom Kaukasusraum und Mittelmeer—Nordafrika in Richtung Naher Osten) mit. Vgl. hierzu S. 98.

5 KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW, 10. 5. 1942.

die Sowjets, dem Unternehmen „Fridericus" I zuvorkommend, am 12. 5. zu einer Großoffensive aus dem Frontvorsprung von Isjum in Richtung Charkow sowie nach Westen und Südwesten angetreten. „In dieser kritischen Situation zauderte der Feldmarschall v. Bock, an dem vorbereiteten Unternehmen auf Isjum festzuhalten, zumal infolge der Bildung der 6. Armee der nördliche Zangenarm ausfiel. Doch setzten sein Generalstab und das OKH durch, sich nicht in die Abhängigkeit vom feindlichen Willen zu begeben, sondern die Gunst des Augenblicks zu nützen, in dem der in die Tiefe strebende Feind am Donez die größte Blöße bot[6]." So trat die Armeegruppe v. Kleist am 17. 5. planmäßig an, überrannte den völlig überraschten Gegner und stellte am 22. 5. die Verbindung zur 6. Armee her. Am 28. 5. war der Kessel zerschlagen (239 000 sowjetische Gefangene, 1240 Panzer, 2000 Geschütze zerstört oder erbeutet; eigene Verluste rd. 20 000 Mann).

Bereits am 24. 5. hatte Hitler den 7. 6. als Beginn des Angriffs auf die Festung Sewastopol festgesetzt (Unternehmen „Störfang"). Bei einem Besuch im HQu. der H.Gr. Süd in Poltawa am 1. 6. legte er als weitere Termine für Voroperationen den Angriff auf Woltschansk (Unternehmen „Wilhelm") ebenfalls auf den 7. 6. und den Vorstoß auf Kupjansk (Unternehmen „Fridericus" II) auf den 12. 6. fest. Die Hauptoperation sollte am 20. 6. folgen.

Während der Angriff auf die Festung Sewastopol am 7. 6. planmäßig beginnen konnte und nach wochenlangen schweren Kämpfen mit der Einnahme von Stadt und Hafen am 1. 7. und der Kapitulation der Reste der sowjetischen Sewastopol-Armee auf der Halbinsel Chersones am 4. 7. endete (95 000 sowjetische Gefangene, 467 Geschütze zerstört oder erbeutet; eigene Verluste 24 000 Mann)[7], verzögerten sich die übrigen Operationen. Der Vorstoß auf Woltschansk konnte erst in der Zeit vom 10.—15. 6., die Kupjansk-Operation erst vom 22.—26. 6. durchgeführt werden. Wegen der Verzögerung in der Konzentration der notwendigen starken Luftwaffenverbände, aber auch wegen tagelanger wolkenbruchartiger Regenfälle mußte die Hauptoperation schließlich bis zum 28. 6. hinausgeschoben werden. Sie begann also noch 6 Tage später als die Offensive des Jahres 1941.

3. Der Sommerfeldzug nach Stalingrad und zum Kaukasus

Bevor der Ablauf des Sommerfeldzuges 1942 vom Standpunkt der deutschen Obersten Führung in großen Zügen skizziert wird, gilt es, den Blick auf zwei grundlegende Lagebeurteilungen zu werfen, die — neben der „Führer-Weisung" Nr. 41 — bei der Betrachtung der folgenden Einzelheiten stets gegenwärtig bleiben sollten. Es handelt sich einmal um die mit dem Datum des 6. 6. 1942 versehene Zusammenstellung des WFStabes über die *„Wehrkraft*

6 Philippi—Heim, a. a. O., S. 123.
7 Zu den Einzelheiten: Manstein, a. a. O., S. 261 ff.

1942"[8], zum anderen um die *„Gedanken über die vermutliche Kampfkraft der sowjetrussischen Armee bei Winterbeginn 1942"*[9] der Abteilung „Fremde Heere Ost" des Generalstabes des Heeres vom 28. 6. 1942, also dem Tag des Beginns der großen Sommeroffensive.

In der vom Stellv. Chef des WFStabes, Generalleutnant Warlimont, unterzeichneten Zusammenstellung heißt es einleitend:

„Organisation und Schlagkraft der Wehrmacht für die Aufgaben des Sommers 1942 werden durch die im Juli 1941 eingeleitete Verlagerung des Rüstungsschwerpunktes auf Luftwaffe und Marine in ihrer Zielsetzung zugunsten der Kriegführung gegen die angelsächsischen Mächte bestimmt.

Die Entwicklung der Lage im Osten bis zum Spätherbst 1941 ließ jedoch klar erkennen, daß die Voraussetzungen für die Zusammenfassung der Kräfte gegen den englisch-amerikanischen Gegner erst durch einen 1942 erneut gegen die UdSSR zu führenden Entscheidungsschlag zu schaffen seien. Hierfür wurde eine erneute Umstellung der Rüstung für die Auffrischung und Verstärkung insbesondere des Heeres nötig. Diese im Dezember[1] eingeleitete Umstellung der Rüstung kann sich nicht mehr voll vor Beginn der Operationen des Jahres 1942 für das Heer auswirken. Außerdem wurde die Durchführung der personellen und materiellen Verstärkung entscheidend beeinflußt durch:

die Dauer des Kräfte und Material verzehrenden Winterkrieges im Osten, die Härte des Winters mit ihrer Auswirkung auf Produktion und Verkehr, die zunehmende Anspannung der Grundstoff- und Rohstofflage und den — sich gegenseitig wieder beeinflussenden — Menschenmangel in der Kriegswirtschaft und im Ersatzwesen."

Die Gesamtkopfstärke der Wehrmacht betrug am 4. 4. 1942 8,672 Millionen Mann. „Obwohl dem Ostheer in der Zeit vom 22. 6. 1941 bis 1. 5. 1942 1 Million Mann als Ersatz zugeführt wurden . . . , wird das Ostheer am 1. 5. 1942 voraussichtlich 625 000 Fehlstellen gehabt haben; sie entfallen im wesentlichen auf die fechtende Truppe. Es verfügen die Verbände der H.Gr. Süd über etwa 50 %, der H.Gr.n. Mitte und Nord über etwa 35 % ihrer ursprünglichen infanteristischen Kampfkraft. Bis Operationsbeginn ist mit Auffüllung der Divisionen der H.Gr. Süd auf volle Stärke, bis August 1942 mit Auffüllung der Divisionen der H.Gr.n Mitte und Nord (je Div. nur 6 Btl.e) auf 55% ihrer ursprünglichen infanteristischen Kampfstärke zu rechnen." Stichwortartig zusammengefaßt stellte sich die Lage im weiteren so dar[2]: „Panzerdivisionen der H.Gr.n Mitte und Nord werden nur über je 1 Pz.Abt. (d. h. rd. 40—50 Panzer) verfügen; im August 1942 muß mit Spannungen auf dem

8 OKW/WFStab „Wehrkraft der Wehrmacht im Frühjahr 1942" vom 6. 6. 1942, gez. Warlimont. Abgedruckt bei Jacobsen, a. a. O., S. 309—333.

9 Abt. Fremde Heere Ost (Ia) Nr. 3289/42 g.Kdos. Chefs. vom 28. 6. 1942 „Gedanken über die vermutliche Kampfkraft der sowjetrussischen Armee bei Winterbeginn 1942".

1 Tatsächlich erst mit Befehl „Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Nr. 1/1942 g.K. OKW/WFStab/Org.-WiRüAmt", 10. 1. 1942 (Dokumenten-Anhang Nr. 3).

2 Nach Warlimont, a. a. O., S. 251.

Munitionsgebiet gerechnet werden, die sich auf die Führung auswirken können; Aushilfen aus Beständen des OB West; Bewegungsfähigkeit durch die hohen Ausfälle an Kfz. und Pferden, die nicht gedeckt werden können, wesentlich beeinträchtigt; Entmotorisierungsmaßnahmen nicht zu umgehen; in der Heimat z. Z. keine Reserven mehr. Luftwaffe: Zahlen der einsatzbereiten Flugzeuge im Durchschnitt auf 50—60 % des Standes vom 1. Mai 1941 abgesunken. Bei der Flakartillerie stark erhöhte Bestände, aber Mangel an Personal. Ersatzlage: Die Einstellung des Geburtsjahrganges 1923 in die Wehrmacht im April 1942 bedeutet einen zeitlichen Vorgriff von 1½ Jahren." Die Zusammenstellung kam zu dem Schluß, „daß die Wehrkraft der Wehrmacht, bedingt durch die Unmöglichkeit einer vollen personellen und materiellen Auffrischung im ganzen gesehen geringer ist als im Frühjahr 1941".

Die Kräfteverteilung des deutschen Feldheeres, das am 1. 7. 1942 eine Gesamtstärke von 3,950 Millionen Mann hatte, sah zu dieser Zeit wie folgt aus[3]: Ostfront 2,635 Millionen Mann, besetzte Ostgebiete 212 000 Mann, Finnland 150 000 Mann, Norwegen 166 000 Mann, Frankreich 520 000 Mann, Italien und Afrika 55 000 Mann, Balkan 80 000 Mann, sonstige besetzte Gebiete und Reichsgebiet 130 000 Mann.

In den „Gedanken" der Abt. Fremde Heere Ost vom 28. 6. 1942 wird als Grundlage der Überlegungen vorausgeschickt, „a) daß das operative Ziel des Sommerfeldzuges zwar im großen erreicht wird, jedoch nicht zur völligen Vernichtung des Gegners vor der H.Gr. Süd führt; b) daß die H.Gr.n Mitte und Nord weitreichende Operationen durchzuführen nicht in der Lage sind...; c) daß in der Sowjetunion eine kriegsentscheidende politische oder wirtschaftliche Wendung im laufenden Sommer 1942 nicht eintritt." Von der angenommenen Gesamtstärke der Roten Armee von 375 Schützen-Verbänden, 26 Kav.-Divisionen und 68 Panzerverbänden werden als vor der H.Gr. Süd befindlich rd. 160 Verbände betrachtet. Durch Zuführung von Reserven könne sich diese Zahl bis zu 200 erhöhen.

„Wenn der Gegner nicht den an sich möglichen und für uns äußerst ungünstigen, jedoch nach den vorliegenden Anzeichen bisher nicht sehr wahrscheinlichen Entschluß faßt, sich unter hinhaltender Kampfführung mit der Masse seiner Kräfte hinter die Wolga abzusetzen, so müssen die in letzter Zeit erkennbaren Auflockerungen dahin gedeutet werden, daß der Gegner sich in Erwartung eines deutschen Angriffs mehr und mehr nach der Tiefe gliedert... Wenn man ein derartiges Feindverhalten in Rechnung stellt, welches im Hinblick auf die auf der Feindseite eingetretene Abkehr von der Taktik eines unwirtschaftlichen, rücksichtslosen Menschen- und Materialeinsatzes nicht unwahrscheinlich ist, dann erscheint es nicht völlig sicher, daß die deutschen Teiloperationen zur Vernichtung der feindlichen Gesamtkräfte von H.Gr. Süd in einem Ausmaß führen werden, wie es in den Kesselschlachten des vergangenen Jahres der Fall gewesen ist. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es dem Gegner gelingt, sich mit einem beträchtlichen Teil seiner Kräfte der Vernichtung zu entziehen."

3 Gen.St.d.H./Organisationsabteilung (I) Nr. 908/42 g.Kdos. Chefs vom 8. 8. 1942.

Im folgenden wird eine Vernichtung von schätzungsweise rd. 100 Feindverbänden in Rechnung gestellt (d. h. ca. 700 000 bis 800 000 Mann) — eine tatsächlich während des Feldzuges nicht erreichte Zahl. Für den Winter 1942/43 werden Neuaufstellungen von etwa 40 Verbänden für möglich gehalten.

„Der Russe dürfte demnach bei Winterbeginn an der Gesamtfront noch über eine zahlenmäßige Kampfkraft von etwa 350 Schützendivisionen und einer entsprechenden Zahl sonstiger Verbände verfügen. *Die personelle Kampfkraft der Roten Armee wird demnach im Jahre 1942 vermutlich nicht so entscheidend geschwächt, daß ein militärischer Zusammenbruch wahrscheinlich ist*[4]."

Dementsprechend heißt es in der Zusammenfassung, „ daß auch bei erfolgreicher Durchführung der Operation ‚Blau' mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß der russische Widerstandswille noch ungebrochen bleibt. Die personelle und materielle Schwächung wird voraussichtlich nicht so stark sein, daß mit einem rein passiven Verhalten während des kommenden Winters zu rechnen ist... Da ferner die voraussichtlich eintretenden Gebietsverluste sich in der Ernährungswirtschaft und Industrie erst im nächsten Jahr fühlbar auswirken werden, muß damit gerechnet werden, daß die russische Führung ähnlich wie im vorigen Jahr, *jedoch in erheblich eingeschränktem Umfang versuchen wird, das deutsche Heer durch geeignete Winteroperationen personell und materiell so zu schwächen, daß eine dritte große Sommeroffensive nicht mehr möglich ist*[5]. Es ergibt sich daher die Notwendigkeit, auch unsererseits mit allem Nachdruck den Winterfeldzug vorzubereiten." Dazu wird u. a. vorgeschlagen: „Vorbereitung und Ausbau einer ‚Winterstellung', ‚zeitgerechte Einstellung größerer Operationen vor Eintritt des Frostes', ‚erforderlichenfalls Zurücknahme weit vorgeprellter Stoßgruppen in für Verteidigung günstiges Gelände vor Eintritt des Winters..."

Damit war die ganze kommende Problematik bereits bei Beginn des Feldzuges klar erkannt, ohne daß diese Beurteilung durch die Abt. Fremde Heere Ost des Generalstabes des Heeres Hitlers Einschätzung der Lage auch nur in Teilen bestimmt hätte. Lediglich die Annahme, daß das Jahr 1942 trotz seiner öffentlichen Voraussage am 15. 3. 1942 wohl doch noch nicht den vollständigen Zusammenbruch des sowjetischen Heeres bringen werde, teilte auch Hitler, wie seine Weisung Nr. 41 erkennen läßt.

Grundlage für den Ablauf der Operation sollte die auf der Basis der „Führer-Weisung" Nr. 41 erstellte „Weisung Nr. 1" des Oberkommandos der HGr. Süd vom 30. 4. 1942[6] sein. Sie wurde noch vor und kurz nach Beginn des von Hitler ursprünglich für den 15. 6. vorgesehenen, dann auf den 20. festgelegten und schließlich auf den 28. 6. verschobenen Angriffs mehrfach abgeändert. Die wichtigste Abänderung betraf die *11. Armee*. Da die Festung Sewastopol

4 Im Original unterstrichen.
5 Im Original unterstrichen.
6 Philippi—Heim, a. a. O., S. 131 ff.

bei Offensivbeginn noch nicht eingenommen war, stand diese Armee, die unmittelbar nördlich des Asowschen Meeres am Südflügel der H.Gr. eingeschoben und in der 3. Operationsphase beim Vorstoß in Richtung Stalingrad eingesetzt werden sollte, nicht zur Verfügung. Hitler entschied daher am 3. 7., während schon die 1. Operationsphase lief, daß die Armee auf der Krim zu belassen und später über die Straße von Kertsch in den Kaukasus vorzuziehen sei[7]. Die 11. Arme fehlte also als Kräftezuschuß für die 3. Operationsphase in Richtung Stalingrad, die zu diesem Zeitpunkt immer noch in der ursprünglichen Form vorgesehen war.

Schließlich wurde als weitere Abänderung der Aufmarschraum der 1. *Panzerarmee* Anfang Juli aus der Gegend nordwestlich Isjum in den Raum Artemowsk—Slawjansk südlich des Donez verlegt.

Die deutschen Kräfte, die der H.Gr. Süd für die Operation zur Verfügung gestellt wurden, erreichten nur etwa 70 % (= 60 Divisionen) dessen, was das Oberkommando der H.Gr. in seiner eigenen Denkschrift vom 19. 2. 1942 als notwendig erachtet hatte. Die gewünschte Gesamtzahl wurde zwar erzielt, aber 30 % davon waren verbündete Verbände (25 Divisionen und Brigaden). Die Gesamthöhe der für die Offensive eingesetzten Kräfte war nicht stärker als die von 70 deutschen Divisionen einzuschätzen.

Von den die H.Gr. sehr belastenden Transport- und Versorgungsproblemen[7a] sei hier nur die Tatsache verzeichnet, daß lediglich drei einigermaßen leistungsfähige Eisenbahnlinien vorhanden waren (Dnjepropetrowsk—Donezbecken, Kiew—Charkow, Brjansk—Orel). Für den Offensivaufmarsch war man daher stark auf mot.Transportmittel angewiesen. Der Generalquartiermeister stellte der „Befehlsstelle Süd/GenQu" 10 000 t Großtransportraum zur Verfügung.

Die deutsche *Sommeroffensive 1942* begann am *28. 6.*, 2.15 Uhr, mit dem Angriff der Armeegruppe v. Weichs (2. Armee, 4. Panzerarmee, 2. ungarische Armee) mit Unterstützung des VIII. Flieger-Korps der Luftflotte 4 (Gen.Oberst Frhr. v. Richthofen) aus dem Raum ostwärts Kursk in Richtung Don. Am 30. 6. folgte die 6. Armee (Gen. d. Pz.Tr. Paulus), unterstützt durch das IV. Flieger-Korps der Luftflotte 4, aus dem Raum ostwärts Charkow mit Stoß nach Nordost. Die Armeegruppe v. Weichs erreichte am 3. 7. den Don bei Woronesch. Am gleichen Tage schloß sich der Ring der beiden Stoßkeile um die westlich des Oskol zusammengedrängte sowjetische Gruppe.

Am Abend des 2. 7. hatte der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, Gen.Feldmarschall v. Bock fernmündlich mitgeteilt, daß Hitler

7 Am 11. 7. 1942 in der „Führer-Weisung" Nr. 43 im einzelnen festgelegt (Hubatsch, a. a. O., S. 192 ff.).

7a Grundlegend für die Versorgung der Angriffsoperation „Blau" die Anordnungen des OKH vom 22. 4. 1942, (OKH/Gen.St.d.H./Gen.Qu./Abt. H/Vers./Qu. 1 Nr. I/01744/42 g.Kdos., gez. Halder), abgedruckt in: W. Keilig, Das Deutsche Heer 1939—1945 (Verlag Hans Henning Podzun Bad Nauheim), 1963, 205/1942, Bl. 3 ff.

auf die Wegnahme der Stadt Woronesch ostwärts des Don keinen entscheidenden Wert mehr lege. Am 3. 7. erschien Hitler persönlich im H.Qu. der H.Gr. in Poltawa und stellte es v. Bock nochmals frei, von diesem Ziel abzuweichen. Einen bindenden Befehl gab er jedoch nicht. v. Bock glaubte daher, sich die Chance, „Woronesch schnell und leicht in die Hand zu nehmen und solange zu halten, bis die befohlenen Zerstörungen durchgeführt waren"[8], nicht entgehen lassen zu dürfen. Nachdem sich der sowjetische Widerstand versteift hatte, verbot Hitler am 5. 7. ausdrücklich den Angriff auf die Stadt und befahl, die 24. Pz.Div. und die Div. „Großdeutschland" beschleunigt herauszuziehen. v. Bock ließ jedoch am 7. 7. den von den Sowjets geräumten Hauptteil der Stadt Woronesch besetzen. Während die Masse der 4. Panzerarmee auf diese Weise relativ lange im Raum Woronesch gebunden blieb, setzten die mot.Verbände der 6. Armee (d. h. ihr einziges Panzerkorps, das XXXX. Pz.Korps) am 6. und 7. 7. zur Verfolgung donabwärts an.

Der 1. Operationsabschnitt konnte am 8. 7. als beendet betrachtet werden. Die Armeegruppe v. Weichs meldete rd. 28 000 Gefangene, die 6. Armee rd. 55 000. Die in der Weisung Nr. 41 befohlenen engen Einschließungen hatten kein überzeugendes Ergebnis gebracht. Die Masse der sowjetischen Verbände war entkommen.

Für die Fortführung der Operationen gab das OKH am 6. 7. eine Weisung[9], deren wichtigste Abschnitte folgendermaßen lauten:

„Das entscheidende Ziel für die nächsten Operationen ist, die westlich der Linie Lissitschansk und der Kalitwa-Mündung stehenden Feindkräfte am Entweichen nach Osten zu verhindern und zu vernichten. Die Erfüllung dieser Aufgabe schafft die Voraussetzung für das weitere rasche Vorstoßen in Richtung unterer Don. Ihr sind daher alle anderen nicht diesem Ziel dienenden Aufgaben unterzuordnen. Jeder Tag, zu dem dieses Ziel früher erreicht wird, ist mit Rücksicht auf die Weite der diesjährigen Operationsziele von unersetzbarem Wert. Für die Durchführung gilt folgendes: a) Die Masse der schnellen Verbände und möglichst viele Infanterie-Divisionen der 6. Armee sowie die unverzüglich herauszuziehenden Verbände der 4. Panzerarmee sind so rasch wie irgend möglich von der Tichaja Sosna unter scharfem Vortreiben des linken Flügels über die Kalitwa auf das Höhengelände südlich Michailowka vorzutreiben. b) Die 1. Panzerarmee greift, sobald die Bereitstellung der Kräfte es irgend erlaubt, beiderseits Lissitschansk in Richtung Wyssotschinoff an, um südlich der Höhen von Michailowka ein Entweichen des Gegners über den Aidar zu verhindern. . ."

Bereits am 5. 7. hatte Hitler durch das OKW die Befehlsübergabe des südlichen Teils der Heeresgruppenfront von der H.Gr. Süd an das neue H.Gr.-Kdo A (Gen.Feldmarschall List) festgelegt. Sie sollte ab 7. 7., 0.00 Uhr, den Befehl über die 11. Armee, die 17. Armee, das italienische AOK 8 und, ab-

8 Tgb. Bock, 3. 7. 1942 (Bundesarchiv/Militärarchiv Koblenz, Nachlaß v. Bock).
9 Fernspruch OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (IS) Nr. 420470/42 g.Kdos. Chefs. vom 6. 7. 1942, gez. Halder.

weichend von der bisherigen Planung, auch über die 1. Panzerarmee übernehmen. Gleichzeitig sollte die H.Gr. Süd die neue Bezeichnung H.Gr. B erhalten. Ein weiterer Befehl verfügte den Aufmarsch der 1. Panzerarmee im Raum Artemowsk, so daß sie ab 11. 7. über den Donez angreifen konnte. Dabei hatte sie „entweder mit Schwerpunkt über Starobelsk in Richtung auf das beherrschende Höhengelände von Wyssotschinoff die Vereinigung mit der 4. Panzerarmee zu suchen oder nach Erzwingung des Aidar-Überganges unter Sicherung der südlichen Flanke am Donez in ostwärtiger Richtung vorzustoßen". Hitler wollte sich offenbar dadurch, daß er die 1. Panzerarmee schon jetzt der H.Gr. A unterstellte und damit die Operationsführung auf beide H.Gr.-Kdo.s übertrug, seinen Einfluß auf die von der H.Gr. Süd (B) einheitlich eingeleitete Einschließungsoperation wahren, deren südlichen Zangenarm nun die 1. Panzerarmee bildete. Der OB der H.Gr. Süd (B), Gen.Feldmarschall v. Bock, der für den 2. Operationsabschnitt eine einheitliche Führung der drei beteiligten Armeen durch sein H.Gr.Kdo. für richtig hielt, drang mit seinen Gegenvorstellungen nicht durch.

Am 7. 7. forderte ein neuer Befehl des OKH bereits das Antreten der 1. Panzerarmee am 9. 7. früh. Die Tage zwischen dem 9. und 13. 7. standen daher im Zeichen allgemeiner Verfolgung zwischen Donez und Don. Das OKH befahl, das XXXX. Pz.-Korps mit Schwerpunkt nach Süden auf Millerowo—Kamensk (Donez) anzusetzen. Die zur „Armeegruppe Ruoff" erweiterte 17. Armee stieß währenddessen im Norden des Donezbeckens dem langsam nach Osten weichenden Gegner nach. Nur der Südflügel der Mius-Front verharrte noch in der alten Stellung.

In diesem Augenblick erfolgreicher, aber immerhin doch gerade erst eingeleiteter Operationen im Osten befürchtete Hitler eine mögliche Reaktion der Westalliierten auf Grund sowjetischen Drucks an der Kanalküste, nachdem er schon seit Ende Juni Besorgnisse gezeigt hatte. In einem Befehl vom 9. 7.[1] führte er daher aus: „Die schnellen und großen Erfolge im Osten können England vor die Alternative stellen, entweder sofort eine Großlandung zur Bildung einer zweiten Front zu unternehmen oder Sowjet-Rußland als politischen und militärischen Faktor zu verlieren. Es ist daher mit hoher Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß feindliche Landungen im Bereich des OB West in Kürze stattfinden ... Als besonders gefährdet sind anzusehen: in erster Linie die Kanalküste, der Bereich Dieppe—Le Havre und die Normandie, da diese Abschnitte von der feindlichen Luftwaffe mit Jagdschutz erreicht werden können und innerhalb der Reichweiten eines großen Teiles der Übersetzmittel liegen ...

„Ich befehle hiernach die sofortige Durchführung folgender Maßnahmen:

... 1. SS-Div.-Reich ist mit den fertiggewordenen Teilen, ohne jeweils die Beendigung der Aufstellung verstärkter Regimenter und die Erreichung voller Beweglichkeit abzuwarten, dem OB West zuzuführen ... 2. Die SS-Leibstandarte ‚Adolf Hitler' ist

1 OKW/WFStab Nr. 551213/42 g.Kdos. Chefs. vom 9. 7. 1942, gez. Adolf Hitler.

sofort nach dem Westen abzutransportieren. 3. SS-Gen.Kdo. (mot) ist nach beschleunigtem Abschluß der Aufstellung dem OB West zuzuführen. Zusammenfassen aller im Westen befindlichen SS-Verbände, möglichst auch der Brigade ‚Göring' unter diesem Gen.Kdo. ist vorzusehen. 4. Die befohlene Verlegung eines Regiments der 23. I.D. nach Dänemark wird zunächst zurückgestellt ... 3 ‚Walküre-II'-Verbände sind sofort aufzustellen und nach kurzem Zusammentreten der Truppenteile auf den vorgesehenen Übungsplätzen des Heimatkriegsgebietes beschleunigt dem OB West zuzuführen ... Ich werde mich im Falle einer feindlichen Landung selbst nach dem Westen begeben und von dort aus die Führung wahrnehmen."

Am 23. 7. befahl Hitler gegen den Widerstand Jodls und Halders auch noch, die Division „Großdeutschland" im Angriff anzuhalten und für den Abtransport nach dem Westen vorzubereiten[2].

In den Ablauf der Operationen auf dem Südflügel der Ostfront griff indessen Hitler in immer schnellerer Folge ein. Nach einer Weisung des OKH vom 11. 7. abends sollte der zusammenwirkende Ansatz der inneren Flügel der H.Gr.n A und B auf Kamensk zur Vernichtung des Gegners nördlich des Donez führen. Die H.Gr. B hatte auf ihrem rechten Flügel die 4. Panzerarmee in Richtung Donez-Mündung vorzuführen mit Schwerpunkt auf Kamensk. Hier sollte ihr die 1. Panzerarmee die Hand reichen. Südlich des Donez, wo der Nordflügel der Armeegruppe Ruoff frontal nach Osten angriff, hatte sich die „Gruppe Kirchner" (LVII. Pz.-Korps und XXXXIX. Geb.-Korps) bereitzuhalten, auf Befehl des OKH zu dem geplanten Stoß auf Rostow anzutreten. Die 6. Armee hatte die ganze Operation im Bereich des mittleren Don laufend nach Norden und Osten abzudecken und die Voraussetzungen für das spätere Vorgehen in Richtung Stalingrad zu schaffen.

Die Hoffnung, stärkere Teile des Gegners im Raum Millerowo und südlich zu fassen, schwand jedoch am 13. 7. immer mehr. Die H.Gr. B meldete am Vormittag dieses Tages, „daß sich der Feind vor der 4. Panzerarmee und vor dem Nordflügel der H.Gr. A weiterhin mit Teilen nach Osten und Südosten durchschlage und sich neuerdings sogar mit starken Teilen nach Süden absetze. Der OB der H.Gr. B, Gen.Feldmarschall v. Bock, vertrat die Auffassung, „daß die Vernichtung wesentlicher Feindkräfte nicht mehr in einer Operation erreicht werden könnte, die in der Mitte stark und auf den Flügeln schwach sei sowie mit der Hauptstoßrichtung über Millerowo mitten in den Feind hineinführte". Der Schwerpunkt der 4. Panzerarmee müsse daher unter Sicherung des Rückens und der Ostflanke über den Raum von Morozowski auf den Don oberhalb der Donezmündung geführt werden.

Diese Meldung des Gen.Feldmarschalls v. Bock, die eine deutliche Kritik an den Maßnahmen der Obersten Führung enthielt, stand in der Lagebesprechung im FHQu am 13. 7. zur Erörterung. Hitler äußerte höchsten Unwillen über die Verzögerung beim Nachführen der schnellen Verbände der

2 „Führer-Weisung" Nr. 45 vom 23. 7. 1942 (Hubatsch, a. a. O., S. 196 ff.).

4. Panzerarmee aus dem Raum Woronesch. Dies wurde der Anlaß für seinen Entschluß, Gen.Feldmarschall v. Bock als OB der H.Gr. B durch Gen.Oberst Frhr. v. Weichs zu ersetzen und als Ob. d. H. die Haupt-Operationen nunmehr ganz in die eigene Hand zu nehmen. Dementsprechend befahl er in seiner Weisung vom 13. 7.[3], es komme darauf an, „den Rückzug des Feindes nach Osten und sein Ausweichen über den Don nach Süden zu verhindern.

„Dazu ist notwendig, zunächst mit schnellen Verbänden, anschließend mit Infanterie so rasch wie möglich von Norden her bis zur Donezmündung durchzustoßen und die Don-Übergänge bei Konstantinowskaja und Zymljanskaja — dieser besonders wichtig — in die Hand zu nehmen, um hierdurch und im anschließenden weiteren Stoß Richtung Rostow möglichst beiderseits des Don ein Abfließen des Feindes in den Bereich des unteren Don zu verhindern sowie die Bahnlinie Salsk—Stalingrad zu unterbrechen.

Oberkommando der Heeresgruppe A übernimmt die einheitliche Führung dieser Operation *nach meinen Weisungen*[4], Oberkommando der Heeresgruppe B deckt diese Operation im Bereich des mittleren Don und zwischen Woronesch und der Grenze zur H.Gr. Mitte.

Dem Oberkommando der H.Gr. A wird mit sofortiger Wirkung unterstellt und durch Oberkommando der H.Gr. B mit aller möglichen Beschleunigung zugeführt: 4. Panzerarmee mit sämtlichen schnellen Verbänden ..."

Das Oberkommando der H.Gr. A wehrte sich vergeblich gegen den Zwang, mit dem Eindrehen von zwei Panzerarmeen nach Südwesten in Richtung Rostow von der großen Linie des Operationsplans abzuweichen. Hitler blieb bei seinem Entschluß, der vor allem aus dem Bestreben, doch noch möglichst starke Teile des Gegners zu fassen, zu erklären ist.

Die Gefangenenzahlen des Kessels von Millerowo enttäuschten jedoch: das XXXX. Pz.Korps meldete rd. 14 000 Gefangene[5]. Die Gesamtzahl der seit Operationsbeginn angefallenen Gefangenen erhöhte sich damit auf rd. 100 000. Mit der Einnahme von Millerowo am 15. 7. konnte die 2. Phase der Operationen als abgeschlossen gelten.

Am 17. 7. trafen Vorausabteilungen der 4. Panzerarmee am Don bei Zymljanskaja ein, während die allein im Don-Bogen nach Osten vorgehende 6. Armee den oberen Tschir erreichte. Verläßliche Agentenmeldungen wiesen seit dem 15. 7. auf energische Maßnahmen der sowjetischen Führung zum Schutze von Stalingrad hin. Luftaufklärung ergab die Zuführung von Kräften aus dem Raume von Stalingrad in den großen Don-Bogen ostwärts des Tschir. Diese Bewegungen wurden als vorsorgliche Sicherung des westlichen Vorfeldes von Stalingrad gewertet.

In der Lagebesprechung am 17. 7. — der ersten im FHQu „Werwolf", in das Hitler mit seiner Begleitung und dem WFStab am 16. 7. übergesiedelt war,

3 Fernschreiben OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (I) Nr. 420558/42 g.Kdos. ChefS. vom 13. 7. 1942, 23.30 Uhr, gez. Adolf Hitler.
4 Vom Verf. hervorgehoben.
5 Weitere Einzelangaben liegen nicht vor.

während das OKH in Winniza Quartier nahm — kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Hitler und dem Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, über die Fortführung der Operationen. Die Entscheidungen Hitlers fanden in einer Weisung des OKW/WFStabes vom 18. 7.[6] eine Zusammenfassung:

„Erstes und wichtigstes Ziel ist es, die vor der H.Gr. A zusammengedrängten Kräfte der Armeen Timoschenkos im Raum zwischen Don und Donez zu vernichten. Um das Entweichen über den Don nach Süden zu verhindern, haben, wie schon befohlen, starke schnelle Verbände des Ostflügels möglichst zahlreiche Brückenköpfe über den Donez zu gewinnen und in Richtung auf Rostow vorzustoßen. Zu dem gleichen Zweck ist aus der Front nördlich Taganrog eine Stoßgruppe von Westen ebenfalls auf Rostow anzusetzen, um damit den Ring um die im Donezbogen stehenden feindlichen Armeen zu schließen.

Zum Einbruch in den Kaukasus muß der Don an mehreren Stellen überwunden werden; das wird — wenn der Feind erst eine Donverteidigung aufgebaut hat — schwieriger sein als jetzt. Durch das XXXXVIII. Pz.-Korps muß daher der Versuch unternommen werden, wenigstens Brückenköpfe über den Don zu gewinnen und zu behaupten. Jede Möglichkeit, durch vorgeworfene Teilkräfte Brücken der Bahnlinie Salsk—Stalingrad zu sprengen, ist auszunützen ...

Zur Abdeckung dieser Hauptoperation nach Osten ist es erforderlich, die Sicherungen am Don durch zügige Seitwärtsverschiebung der hierfür eingesetzten Kräfte zu verlängern und möglichst bald die Landbrücke zwischen Don und Wolga zu gewinnen und Stalingrad zu nehmen. Gelingt das in einem überraschenden Vorstoß nicht, so bleibt es das wichtigste Ziel, südlich Stalingrad die Wolga zu gewinnen und derart zu beherrschen, daß jeder Schiffsverkehr auf der Wolga vom und zum Kaspischen Meer unterbunden wird ...

Der schnelle Ablauf der Operationen nördlich des Don wird dazu führen, daß von dem Unternehmen ‚Blücher'[7] in dem bisher geplanten Ausmaß abgesehen werden kann. Die Vorbereitungen sind nunmehr lediglich darauf abzustellen, daß etwa eine deutsche Jäger-Division und zwei rumänische Gebirgs-Divisionen übersetzen, sobald die über den Don nach Süden vorgehenden eigenen Kräfte den Übergang geöffnet haben.

Sobald der Übergang über den Don und der Einbruch in das Kaukasusgebiet von Norden her erzwungen ist, sind die durch den Verzicht auf das Unternehmen ‚Blücher' freiwerdenden Kräfte der 11. Armee der H.Gr. Nord zuzuführen, um Leningrad zu nehmen, dadurch die finnischen Divisionen auf der Karelischen Landenge freizumachen und die Landverbindung mit Finnland herzustellen ..."

Mit diesen Richtlinien war der in der „Führer-Weisung" Nr. 41 niedergelegte Plan des etappenweisen Ablaufs der Operationsphasen der Sommeroffensive, der schon vorher mehrfach abgeändert worden war, völlig beiseite geschoben. Vor allem aber war das Nacheinander von Offensive im Süden und Eroberung Leningrads im Norden zugunsten eines Nebeneinander aufgegeben. Aus der

6 OKW/WFStab/Op. Nr. 551/61/42 g.Kdos. Chefs. vom 18. 7. 1942 an OKH/Gen.St. d.H./Op.Abt., gez. Adolf Hitler.

7 Überführung der 11. Armee über die Straße von Kertsch nach Taman, vorgesehen in der „Führer-Weisung" Nr. 43 vom 11. 7. 1942 (Hubatsch, a. a. O., S. 192 ff.).

vorgefaßten Meinung, die Rote Armee sei bereits entscheidend getroffen, und einem inneren Zwang zur Eile folgend, wollte Hitler nunmehr alle Operationsziele auf einmal erreichen. Dies kam in der „Führer-Weisung" Nr. 45 dann vollends zum Ausdruck (s. unten S. 60/61).

Dabei lag zu dieser Zeit bereits eine Abwehrmeldung vor, die die sowjetischen Absichten klar widerspiegelte: „Militärrat in Moskau, unter anderen anwesend Molotow, Woroschilow und der englische, amerikanische und chinesische Attaché, in der Nacht zum 13. 7. beendet. Schaposchnikow erklärte Rückzug bis zur Wolga, so daß die Deutschen den Winter an der Wolga verbringen müssen. Beim Rückzug soll alles vernichtet und sämtliche Industrie nach dem Ural und Sibirien evakuiert werden. An zwei Stellen sollen Angriffe versucht werden, einmal nördlich Orel, zum anderen nördlich Woronesch ... Stalingrad, Noworossijsk und der Kaukasus sollen gehalten werden[7a]."

Am 23. 7. fiel Rostow am Don nach hartem Kampf, am folgenden Tage wurden Brückenköpfe am Südufer des Flusses gebildet. Bedeutende Gefangenenzahlen gab es nicht. Vielmehr hatte der Ansatz der Armeegruppe Ruoff, der 1. Panzerarmee und von Teilen der 4. Panzerarmee auf das Punktziel Rostow nur dazu geführt, daß eine unausbleibliche Zusammenballung von Kräften eintrat, deren Entwirrung Tage in Anspruch nahm.

Am 25. 7. erreichten Angriffsspitzen der 6. Armee den Don nordwestlich Kalatsch. Damit war der Don von Woronesch bis zur Mündung von deutschen Kräften erreicht. Nur noch in der Schleife von Kremskaja und im Raum um Kalatsch hielten sich noch sowjetische Verbände am westlichen Don-Ufer. Zu dieser Zeit galt bereits die *„Führer-Weisung" Nr. 45*[8] *für die Fortsetzung der Operation „Braunschweig"* (Deckname für „Blau" seit 30. 6.). Sie hatte Hitler am 23. 7. gegen die Auffassung des Chefs des Generalstabes des Heeres erlassen. In ihr hieß es einleitend:

„In einem Feldzug von wenig mehr als drei Wochen sind die von mir dem Südflügel der Ostfront gesteckten weiten Ziele im wesentlichen erreicht worden. Nur schwächeren feindlichen Kräften der Armeen Timoschenkos ist es gelungen, sich der Umfassung zu entziehen und das südliche Donufer zu erreichen. Mit ihrer Verstärkung aus dem Kaukasus ist zu rechnen. Die Versammlung einer weiteren feindlichen Kräftegruppe im Raum um Stalingrad, das der Gegner voraussichtlich zäh verteidigen wird, ist im Gange ...

Die nächste Aufgabe der H.Gr. A ist es, nunmehr die über den Don entkommenen feindlichen Kräfte im Raum südlich und südostwärts Rostow einzuschließen und zu vernichten. Hierzu sind starke schnelle Verbände aus den Brückenköpfen, die im Raum Konstantinowskaja—Zymljanskaja zu bilden sind, in allgemein südwestlicher Richtung ... anzusetzen ... Daneben bleibt der Auftrag bestehen, die Bahnlinie Tichorezk—Stalingrad mit vorgeworfenen Teilen zu unterbrechen ...

Nach Vernichtung der feindlichen Kräftegruppe südlich des Don ist es die wichtigste Aufgabe der H.Gr. A, die gesamte Ostküste des Schwarzen Meeres in Besitz

7a Vgl. Dokumenten-Anhang Nr. 15.
8 „Führer-Weisung" Nr. 45 vom 23. 7. 1942 (Hubatsch, a. a. O., S. 196 ff.).

zu nehmen und damit die Schwarzmeerhäfen und die feindliche Schwarzmeerflotte auszuschalten ...

Zugleich ist mit einer im wesentlichen aus schnellen Verbänden zu bildenden Kräftegruppe unter Aufbau eines Flankenschutzes nach Osten der Raum um Grosnij zu gewinnen und mit Teilkräften die Ossetische und Grusinische Heerstraße möglichst auf den Paßhöhen zu sperren. Anschließend ist im Vorstoß entlang des Kaspischen Meeres der Raum um Baku in Besitz zu nehmen ...

Der H.Gr. B fällt — wie bereits befohlen — die Aufgabe zu, neben dem Aufbau der Donverteidigung im Vorstoß gegen Stalingrad die dort im Aufbau befindliche feindliche Kräftegruppe zu zerschlagen, die Stadt selbst zu besetzen und die Landbrücke zwischen Don und Wolga sowie den Strom selbst zu sperren. Im Anschluß hieran sind schnelle Verbände entlang der Wolga anzusetzen mit dem Auftrag, bis nach Astrachan vorzustoßen und dort gleichfalls den Hauptarm der Wolga zu sperren ...

Die H.Gr. Nord bereitet die Wegnahme von Leningrad bis Anfang September vor ... Hierzu sind ihr 5 Divisionen der 11. Armee neben der schweren und schwersten Artillerie sowie die nötigen sonstigen Heerestruppen zuzuführen. 2 deutsche und 2 rumänische Divisionen sind vorläufig auf der Krim zu belassen ..."

Damit wurden der 3. und der 4. Operationsabschnitt des Unternehmens „Blau"—„Braunschweig" von Hitler endgültig zusammengezogen und der Vorstoß nach Stalingrad und der Vormarsch zum Kaukasus, statt wie vorgesehen hintereinander in zwei Zügen, parallel in exzentrischer Operation eingeleitet. Waren nunmehr 3 der insgesamt 4 deutschen Armeen (nämlich 17. Armee, 1. und 4. Panzerarmee) für das Kaukasus-Unternehmen angesetzt und nur eine (die 6. Armee) für die Stalingrad-Operation, so änderte die Weisung Hitlers vom 31. 7. dies nochmals. In der Lagebesprechung in „Werwolf" am 30. 7. äußerte Jodl, daß „das Schicksal des Kaukasus bei Stalingrad entschieden" werde. Daher sei eine „Abgabe von Kräften der H.Gr. A zu B ... notwendig, und zwar südlich des Don[9]". In der Weisung vom 31. 7.[9a] wurde dementsprechend mit Wirkung vom 1. 8. der Übertritt der 4. Panzerarmee zur H.Gr. B angeordnet. Hinsichtlich der Operationsführung hieß es:

„Mit Durchschneiden der Bahnverbindung zwischen dem Kaukasus und Stalingrad ist die Front des Gegners südlich des Don zerrissen. Vor H.Gr. A wird er unser Vordringen gegen und über den Kaukasus zu verhindern suchen; nennenswerte Verstärkungen aus dem Inneren Rußlands werden ihm hierfür nicht zur Verfügung stehen. Vor H.Gr. B ist damit zu rechnen, daß der Feind alle irgendwie verfügbaren Kräfte auf Stalingrad heranführt, um sich die Lebensader Wolga zu erhalten.

Nächste und wichtigste Aufgabe der H.Gr. A ist die schnelle Inbesitznahme der Schwarzmeer-Küste, um damit die feindliche Flotte auszuschalten und die Versorgung der eigenen Kräfte über See für die weiteren Operationen sicherzustellen ... Aufgabe der H.Gr. B bleibt unverändert ..."

Damit zerflatterte die deutsche Offensive 1942 in zwei große Stoßrichtungen: Stalingrad und Kaukasus, auf die jeweils 2 Armeen angesetzt waren, deren

9 Generaloberst Halder, Kriegstagebuch, a. a. O., Bd. III, 30. 7. 1942.
9a Wortlaut im Dokumenten-Anhang Nr. 17.

Operationen sich immer mehr voneinander entfernten. In der Kalmückensteppe entstand eine Lücke, die nur durch die beweglichen Kräfte der 16. Inf.Div. (mot.) notdürftig gesichert wurde. Die H.Gr. A näherte sich bei ihrem Vormarsch dem westlichen Kaukasus. Am 5. 8. wies das H.Gr.=Kdo das — noch bis zum 24. 8. auf der Krim befehlsführende — AOK 11 an, die Vorbereitungen eines Übergangs schwächerer Kräfte (Unternehmen „Blücher II") über die Straße von Kertsch nach Taman abzuschließen. Am 10. 8. fiel Krasnodar in die Hand der Armeegruppe Ruoff, am 9. 8. Maikop mit seinem kleinen Ölgebiet und — im Vorstoß nach Südosten — Pjatigorsk in die der 1. Panzerarmee. In einer Weisung vom 9. 8. regelte das H.Gr.Kdo A den weiteren Ansatz seiner Kräfte. Es gedachte, als nächsten Schritt mit der Armeegruppe Ruoff in einem neuen Ansatz seiner Kräfte die Gewinnung der Schwarzmeerküste bis Batum anzustreben und sie mit Teilen zum Stoß südlich des Kaukasus in Richtung auf Tiflis vorzuführen, die zusammengefaßte 1. Panzerarmee nördlich des Gebirges nach Südosten operieren zu lassen.

Im einzelnen sollte die 3. rumänische Armee unter der Armeegruppe Ruoff die Taman=Halbinsel von rückwärts öffnen. Das LVII. Pz.=Korps und XXXXIV. A.K. hatten, über das Gebirge vorstoßend, die Küstenstraße bei Tuapse und Adler zu gewinnen, um dann auf Batum vorzustoßen. Das V. A.K. sollte ihnen später nach der Einnahme von Noworossijsk und Anapa über Tuapse nachgeführt werden. Das XXXXIX. Gebirgs=Korps sollte mit einer deutschen und einer rumänischen Geb.Div. westlich des Elbrus über den Kaukasus vorstoßen und gegebenenfalls auf Tiflis vorgehen. Die 1. Panzerarmee erhielt den Auftrag, das XXXX. Pz.Korps (3. und 23. Pz.Div.) über Grosnij—Machatsch Kala auf Baku vorzutreiben und mit einer deutschen Geb.Div. die Pässe im Zuge der Ossetischen und Grusinischen Heerstraße zu gewinnen, um die Division dann weiter auf Tiflis vorzuführen. Das LII. A.K. hatte zunächst weiterhin die Nordflanke der H.Gr. zu sichern und war später zur Sicherung am Kaspischen Meer bei Machatsch Kala vorgesehen.

Diese weitreichenden Zielsetzungen fügten sich in den Rahmen der „Führer=Weisung" Nr. 45 ein, entsprachen jedoch keinesfalls den vorhandenen Kräften bei der gewaltigen Ausdehnung des vor der H.Gr. A liegenden Raumes. Schon Mitte August gerieten die Operationen vorübergehend, Ende August endgültig ins Stocken.

Eingriffe Hitlers kamen hinzu. Entgegen dem von der H.Gr. A geplanten Ansatz befahl er bereits am 12. 8., die beiden deutschen Geb.Div.en (1. und 4. Geb.Div.) unter dem XXXXIX. Geb.Korps (General d. Geb.Tr. Konrad) westlich des Elbrus zusammenzufassen und nur die 2. rum. Geb.Div. östlich des Elbrus über die Ossetische und Grusinische Heerstraße vorzuschieben.

Vom 15.—17. 8. erreichten Vorausabteilungen der 1. Geb.Div. die Südwestausläufer des Elbrus mit dem Kluchor=Paß. Dann verhielten die z. T. bis weit über die Kammpässe vorgestoßenen Spitzen des Geb.Korps, die 4. Geb.Div. vor Suchum nur etwa 30 km. Um die schwierige Frage einer Fortführung der

weiteren Kampfführung zu erörtern, begab sich der OB der H.Gr. A, Gen.-Feldmarschall List, am 31. 8. ins FHQu. In einer Unterredung mit Hitler unter vier Augen äußerte dieser, rückblickend wäre ihm der Einsatz des Geb.Korps an der Straße nach Tuapse lieber gewesen. In der anschließenden Lagebesprechung stellte man fest, daß eine Umgruppierung des Geb.Korps jetzt zu zeitraubend sei, außerdem sah man die Lage bei der 4. Geb.Div. vor Suchum für einen Durchstoß zur Küste als günstig an. So erklärte sich Hitler damit einverstanden, daß der allgemeine Angriff der H.Gr. unter Zusammenfassung der Kräfte an drei Stellen: bei Noworossijsk, an der Straße nach Tuapse und bei der 4. Geb.Div. in Richtung Suchum fortzusetzen sei.

Das Oberkommando der H.Gr. A meldete daraufhin am 5. 9. dem OKH seinen neuen Angriffsplan: nach der Wegnahme von Noworossijsk solle unverzüglich zum Angriff auf Tuapse umgruppiert werden. Am 6. 9. verständigte das Oberkommando der H.Gr. jedoch die Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres fernmündlich, daß Gen.Feldmarschall List und der Kdr. General des Geb.Korps, General d. Geb.Tr. Konrad, den weiteren Angriff der 4. Geb.Div. in Richtung Suchum auf Gudauti nicht verantworten könnten. Zu diesem Zeitpunkt mußten nämlich gerade die bis zum Bsyb-Tal vorgedrungenen Teile der 4. Geb.Div. an den Adsapsh-Paß zurückgenommen werden, um sie bei dem zunehmenden Druck des Gegners einer Umgehung zu entziehen.

Um seine Bedenken gegen den befohlenen Ansatz des Geb.Korps der obersten Führung nochmals überzeugend nahe zu bringen, lud Gen.Feldmarschall List den Chef WFStab, General Jodl, zu einer Aussprache ins HQu. der H.Gr. in Stalino ein. Die Besprechung fand am 7. 9. in Anwesenheit von General Konrad statt. Jodl schloß sich dabei der Auffassung Lists und Konrads an, daß der Vorstoß auf Gudauti nicht mehr zu verantworten sei. Die Gründe hierfür waren: die großen Geländeschwierigkeiten für den Angriff, der nur über einen Gebirgspfad geführt werden konnte, die Versorgungsschwierigkeiten über eine Luftlinie von 60—70 km mit Tragtieren, die für einen Versorgungsweg jeweils etwa 6 Tage benötigten — außerdem fehlten 1900 Tragtiere —, die Gefahr, daß bei Hochwasser zahlreiche Brücken zerstört wurden, die Unsicherheit, ob der Angriff auf Tuapse rechtzeitig gelingen würde und ob darauf der weitere Stoß entlang der Küste zur Vereinigung mit den Kräften des Geb.Korps noch vor Einbruch des Winters würde geführt werden können, schließlich die Möglichkeit einer hilflosen Isolierung der bis an die Küste durchgebrochenen Kräfte gegenüber einem überlegenen Feind, der günstige Versorgungsgrundlagen hatte und in der Luft und von See her unterstützt wurde. Jodl sollte daher Hitler vorschlagen, auf diesen Angriff zu verzichten, die Kräfte des Geb.Korps auf die Pässe des Hauptkammes zurückzunehmen und eine der beiden Geb.Div.en für den Stoß auf Tuapse frei zu machen.

Der Vortrag Jodls vor Hitler am 8. 9. führte dann zu jener den Anlaß bald weit hinter sich lassenden Vertrauenskrise zwischen diesem und dem Chef

WFStab, deren Bedeutung für die Geschichte der deutschen Obersten Wehrmachtführung bereits dargelegt wurde (s. oben S. 12 f.)[1].

Hitler entschied am 9. 9., anstelle des Gen.Feldmarschalls List *selbst die Führung der H.Gr. A zu übernehmen.* Der Chef des Generalstabes der H.Gr., Generalleutnant v. Greiffenberg, sollte mit dem Stab als „Meldekopf und Befehlsübermittlungsstelle" in Stalino bleiben. In der Sache entschied Hitler genau so, wie Jodl es vorgeschlagen hatte: Der Vorstoß der 4. Geb.Div. an die Küste sollte entfallen, starke Kräfte des Geb.Korps sollten dafür der Tuapser Angriffsgruppe zugeführt werden.

Nachdem am 1./2. 9. das Übersetzen über die Straße von Kertsch gelungen, die Tamanhalbinsel besetzt, Noworossijsk am 6. 9. erobert und die 1. Panzerarmee bei ihrem Vorstoß nach Südosten am Terek-Bogen und im Raum Mosdok zum Stehen gekommen war, trat überall eine Operationspause ein. Die nach der Umgruppierung gebildete Angriffsgruppe Tuapse konnte erst am 23. 9. mit ihrem Angriff an der Paßstraße in schwierigstem Gelände beginnen. Jedoch die Kraft der zahlenmäßig bereits schwachen Truppen verbrauchte sich rasch. Schwere Waffen und Artillerie konnten nicht genügend zur Wirkung gebracht werden. Die Versorgung mußte mit Trägern und Tragtierkolonnen über immer längere Strecken nach vorn gebracht werden. Futter für Pferde und Tragtiere fehlte, Gewitter von tropischer Gewalt mit wolkenbruchartigen Regengüssen füllten sonst trockene Täler in kürzester Zeit mit Wasser, das ebenso schnell wieder abfloß. Auf den Bergen aber herrschte Wassermangel.

Am 12. 10. meldete die Armeegruppe Ruoff, daß für die Fortführung des Angriffs neue Kräfte erforderlich seien, die Ausfälle betrügen rund 10 000 Mann. Schließlich konnte am 16. 10. der ostwärts der Straße nach Süden vorgetriebene Stoßkeil des XXXXIV. A.K. und der Geb.Div. Lanz Schaumjan nehmen. Auch dieser Angriff vermochte indessen nicht, den Durchbruch zu erzwingen. Nur noch 20 km vor dem Ziel Tuapse erstarrte Ende Oktober die Front.

Hitler hatte unmittelbar nach der Befehlsübernahme über die H.Gr. A am 10. 9.[2] den schwachen Kräften der H.Gr. für den Rest des Jahres 1942 weite, unerreichbare Ziele gesteckt: „17. Armee hat nach Gewinnen von Shaumjan unverzüglich auf Tuapse weiterzustoßen, um Schwarzmeer-Küste zu gewinnen, um dadurch Voraussetzung für Freikämpfen des Gebietes zwischen Noworossijsk und Tuapse zu schaffen und für weiteren Stoß entlang Küste auf Suchum. Es ist beabsichtigt, 1. Panzerarmee je nach Entwicklung der Lage bei Stalingrad gegen Monatsende 1—2 schnelle Verbände der H.Gr. B zuzuführen, um damit die Möglichkeit zu schaffen, unter Sperrung der Heerstraßen das Gebiet um Grosnij zu nehmen und weiter in Richtung Machatsch Kala vorzustoßen."

1 Aufzeichnungen zum KTB WFStabes vom 8. und 9. 9. 1942.
2 KTB der H.Gr. A, 10. 9. 1942.

Ohne daß die beiden Voraussetzungen erfüllt waren und wohl auch selbst ohne große Hoffnung — hatte Hitler die Ölraffinerien von Grosnij doch am 10. und 12. 10. von der Luftwaffe angreifen lassen und damit zu erkennen gegeben, daß dieses Gebiet 1942 nicht mehr erreicht würde —, ließ er schließlich am 25. 10. den Angriff der 1. Panzerarmee in Richtung Heerstraßen und Ordshonikidse beginnen. Die Überraschung gelang: Naltschik wurde am 26. 10. genommen, eine Gruppe von 4 sowjetischen Divisionen eingeschlossen (7000 Gefangene). Am 1. 11. erreichten die beiden vorstoßenden Panzerdivisionen in breiter Front den Ardon und den Eingang zur Ossetischen Heerstraße bei Alagir. Am 5. 11. gelangte die 13. Pz.Div. bis 5 km an Ordshonikidse heran. Dann aber setzten sowjetische Gegenangriffe ein. Die Division wurde abgeschnitten. Schließlich befahl die 1. Panzerarmee gegen den Widerstand Hitlers den Ausbruch, der in der Nacht vom 11./12. 11. gelang. Damit war der letzte Versuch, im Kaukasus noch eine Entscheidung zu deutschen Gunsten zu erzwingen, gescheitert. Zu dieser Zeit standen an der langgestreckten Front der H.Gr. 15 deutschen, 1 slowakischen und 6 rumänischen Divisionen 72 sowjetische Verbände und Teile von 8 weiteren gegenüber.

Verglichen mit den ständigen Eingriffen in die Operationsführung der H.Gr. A, als deren OB er fungierte, hat sich Hitler lange Zeit in die Führung der H.Gr. B, die in Richtung Stalingrad operierte, relativ wenig eingeschaltet. Es genügt daher, hier einige wenige äußere Daten festzuhalten. Unter dem Drängen des OKH auf einen möglichst frühen Termin trat die 6. Armee am 7. 8. zum Angriff auf die sowjetische Front westlich Kalatsch an und zerschlug in einer bis zum 11. 8. dauernden Kesselschlacht wesentliche Teile der 1. sowjetischen Panzerarmee und der 62. Armee (57 000 Gefangene; 1000 Panzer, 750 Geschütze zerstört oder erbeutet). Bis zum 15. 8. wurde auch die noch von den Sowjets gehaltene Flußschleife von Sirotinskaja besetzt (13 000 Gefangene), während ein Brückenkopf südlich Kremenskaja von den Sowjets gehalten werden konnte. Am 22. 8. mußte vor sowjetischem Druck die Front auch bei Sirotinskaja wieder auf eine Sehnenstellung Sirotinskaja-Kletskaja zurückgenommen werden (über die Bildung des sowjetischen Brückenkopfes bei der 8. italienischen Armee im Raum von Serafimowitsch s. oben S. 24).

Am 23. 8. stieß der Nordflügel der 6. Armee (XIV. Pz.Korps) aus dem Donbrückenkopf Wertjachi bis an die Wolga nordostwärts Orlowka durch. Stalingrad war damit von Norden abgeriegelt. Es dauerte indessen noch bis zum 4. 9., ehe die sich von Südwesten herankämpfende 4. Panzerarmee in die südwestlichen Ausläufer der Stadt vordringen konnte. Am 13. 9. begann der systematische Angriff auf Stalingrad[3], seit 16. 9. unter alleiniger Führung des Armeeoberkommandos 6. Als es am 20. 9. melden mußte, daß, wenn nicht weitere Kräfte zugeführt würden, „der Angriff versande", waren die wesent-

3 OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (IS/B) Nr. 420710/42 g.Kdos. Chefs. vom 13. 9. 1942, gez. Adolf Hitler.

lichsten Teile der Stadt in ihrer Hand, doch klammerte sich die 62. sowjetische Armee an die ihr verbliebenen Bezirke.

Bereits am 12. 9. hatten der OB der H.Gr. B, Gen.Oberst Frhr. v. Weichs, und der OB der 6. Armee, Gen. d. Pz.Tr. Paulus, Hitler im FHQu „Werwolf" auf die Bedrohung der Flanken der in Stalingrad kämpfenden 6. Armee aufmerksam gemacht, jedoch im ganzen ein positives Bild der Lage gezeichnet. Auf Grund ihrer Vorträge befahl Hitler am 13. 9.: „Von H.Gr. B ist die ‚mittlere Lösung' für den Frontverlauf nördlich Stalingrad vorzubereiten[4]... Gleichzeitig ist der beabsichtigte Vorstoß auf Astrachan im Sinne der bisher gegebenen Weisung vorzubereiten... Die offensive Bereinigung der Lage an der Trennungslinie zwischen 6. Armee und italienischer 8. Armee[5] kann demgegenüber zurücktreten[6]...

Die Schwere der Kämpfe in Stalingrad läßt sich am deutlichsten an den blutigen Verlusten ablesen: allein vom 21. 8. bis 16. 10. betrugen sie bei der 6. Armee 1068 Offiziere und 38 943 Mann.

Das Oberkommando der H.Gr. B hielt, solange es irgend vertretbar war, daran fest, daß Stalingrad und das dortige Wolga-Ufer in Besitz genommen werden müßten. Das ausgedehnte Gebiet der Stadt bot immerhin auch im zerstörten Zustande der Truppe im Winter mehr Schutz als die kärglich besiedelte Steppenlandschaft zwischen Wolga und Don, in der kein Material für den Stellungsbau aufzutreiben war. Doch wurde bereits Ende September deutlich, daß die vollständige Einnahme der Stadt mit den vorhandenen Kräften nicht zu erreichen sein würde. Das Oberkommando der H.Gr. warnte daher Anfang Oktober, den kräfteverzehrenden Angriff in Stalingrad fortzusetzen. Es schlug vor, den auf Stalingrad vorspringenden Frontbogen aufzugeben und auf die kürzeste Linie zwischen dem Wolga-Knie bei Beketowka und dem Don etwa in Gegend Kachalinskaja zurückzunehmen. Nur dadurch sei ein Minimum an Reserven zu gewinnen. Obwohl der neue Chef des Generalstabes des Heeres,

4 D. h. Vorschieben der Front zwischen Don und Wolga nach Norden.

5 Bildung eines sowjetischen Brückenkopfes südlich des Don im Raum Kletskaja—Serafimowitsch unter Zurückdrängen der 8. italienischen Armee vom 21.—25. 8. 1942, s. oben S. 24.

6 Dementsprechend gab die H.Gr. B am 15. 9. 1942 eine Weisung für die Kampfführung:
„1. Nach Inbesitznahme von Stalingrad hat 6. Armee so frühzeitig wie möglich und mit möglichst starken Kräften zwischen Wolga und Don nach Norden anzugreifen mit dem Ziel, die vor XIV. Pz.Korps und VIII. A.K. stehenden Feindkräfte zu schlagen, möglichst zu vernichten und eine Winterstellung in allgemeiner Linie Jersowka—Panyshino zu gewinnen (‚Herbstzeitlose').
2. Die befohlene offensive Bereinigung der Lage an der Naht 6./italienische 8. Armee ist demgegenüber zurückzustellen. Die hierfür vorgesehenen 22. Pz.Div. und 113. Inf.Div. stehen zunächst für die ... Aufgabe zwischen Wolga und Don zur Verfügung (‚Wintermärchen').
3. Es kann in Frage kommen, daß vor ‚Herbstzeitlose' das XXXXVIII. Pz.Korps und IV. A.K. die Vernichtung der im Raum Krasnoarmeisk—Beketowka stehenden Feindgruppe durchzuführen haben. Hierzu würde XXXXVIII. Pz.Korps wieder vorübergehend der 4. Pz.Armee unterstellt werden (‚Herbstlaub')."

General d. Inf. Zeitzler, zustimmte, wurde der Antrag von Hitler abgelehnt. Er bestand auf der vollständigen Einnahme der Stadt, auf die er sich in seiner Rede am 30. 9. propagandistisch festgelegt hatte. Das Oberkommando der H.Gr. gab daher weisungsgemäß am 6. 10. den Befehl heraus: „Die Lage vor Stalingrad, dessen völlige Inbesitznahme der Führer erneut als wichtigste Aufgabe der H.Gr. bezeichnet, erfordert die Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte. Vor dieser Notwendigkeit müssen alle anderen Belange zurücktreten."

Die sich ständig versteifende Haltung Hitlers läßt sich aus den Aufzeichnungen des „Adjutanten des Heeres beim Führer", Major i. G. Gerhard Engel[7], gut ersehen. Über die Lagebesprechung am 2. 10. notierte er: „Zeitzler und auch Jodl regen an, Einnahme der Stadt in zweiter Linie zu erwägen, um Kräfte frei zu bekommen; Hinweis auf verlustreiche Häuserkämpfe. Führer lehnt schroff ab und betont das erste Mal, daß Einnahme von Stalingrad nicht nur aus operativen Gründen, sondern auch aus psychologischen Gründen dringend notwendig sei, für Weltöffentlichkeit und Stimmung der Verbündeten." Am folgenden Tag ließ sich Hitler auf die erneut von Zeitzler aufgeworfene Frage, ob der Angriff auf die Stadt nicht eingestellt werden solle, um Kräfte für die H.Gr. A freizubekommen, zu der Bemerkung hinreißen, „das seien die typischen Halbheiten, die er vom Heer kenne". Stalingrad müsse „herausgebrochen" werden, so erklärte er am 10. 10., „damit der Kommunismus seines Heiligtums beraubt" werde.

Um die 6. Armee noch stärker auf Stalingrad zu konzentrieren, wurde am gleichen Tage die rumänische 3. Armee in die Front am Don zwischen der 6. deutschen und der 8. italienischen Armee eingeschoben. Sie übernahm damit den bisher von den Italienern verteidigten Abschnitt vor dem sowjetischen Brückenkopf von Serafimowitsch, den Hitler im Gegensatz zu dem weiter westlich anschließenden Abschnitt, den die italienische 8. Armee behielt, für weniger gefährdet hielt, obwohl Antonescu, der anfangs überhaupt nicht den Abschnitt übernehmen wollte, bevor die Front am Don selbst verlief, es nicht versäumt hatte, Hitler auf die bedrohliche Lage seiner Truppen hinzuweisen, und im Einvernehmen mit der H.Gr. B Abhilfe gefordert hatte. Hitler nahm seit dem 16. 8. an, daß die Sowjets in Wiederholung des bolschewistischen Angriffs von 1920 über den mittleren Don in Richtung Rostow angreifen würden. Daher legte er die stärksten der vorhandenen deutschen Eingreifreserven hinter die italienische Front. Lediglich das schwache XXXXVIII. Pz.Korps (Gen.Lt. Heim) mit einer deutschen und einer rumänischen Pz.Div. wurde als Eingreifverband hinter die 3. rumänische Armee geschoben.

An eine sowjetische Großoffensive glaubte er nicht. Am 7. 11. widersprach er in der Lagebesprechung Zeitzler, als dieser auf ihre Möglichkeit hinwies: es

7 Persönliches Tagebuch des Gen.Lt. a. D. Engel, 1942 „Adjutant des Heeres beim Führer", dem Verf. in Auszügen von Dr. Hans-Adolf Jacobsen freundlichst zur Verfügung gestellt (künftig zit.: Tagebuch Engel).

sei damit zu rechnen, daß die „Russen im großen Donbogen und ostwärts Rostow Truppen zusammenzögen; dies deute auf Offensivabsichten hin". Hitler entgegnete, „daran glaube er vorläufig nicht, es sei seine alte Erfahrung, daß der Generalstab den Gegner grundsätzlich überschätze. Polen und Frankreich seien in diesem Zusammenhang eine einzige Blamage gewesen[8]..."

Am 17. 11 schließlich, zwei Tage vor Beginn der entscheidenden sowjetischen Offensive am Don, gab Hitler der 6. Armee folgenden Befehl: „Die Schwierigkeiten des Kampfes um Stalingrad und die gesunkenen Gefechtsstärken sind mir bekannt. Die Schwierigkeiten für den Russen sind jetzt aber bei dem Eisgang auf der Wolga noch größer. Wenn wir diese Zeitspanne ausnützen, sparen wir uns später viel Blut. Ich erwarte deshalb, daß die Führung nochmals mit aller wiederholt erwiesenen Energie und die Truppe nochmals mit dem oft gezeigten Schneid alles einsetzen, um wenigstens bei der Geschützfabrik und beim Metallurgischen Werk bis zur Wolga durchzustoßen und diese Stadtteile zu nehmen. Luftwaffe und Artillerie müssen alles tun, was in ihren Kräften steht, diesen Angriff vorzubereiten und zu unterstützen." — Als einzige Verstärkungen für die H.Gr. B wurden für die Zeit bis Anfang Dezember die Überführung der 6. Pz.Div. und von 2 Inf.Divisionen aus Frankreich angekündigt.

Ausblick: Grundsätzliche Festlegungen von August bis Ende 1942

Welche Absichten hatte nun Hitler allgemein für den kommenden Winter 1942/43 entwickelt, nachdem, spätestens im September, offenkundig war — die große Führungskrise in diesem Monat deutet darauf hin, daß es Hitler selbst zu Bewußtsein kam —, daß die für die Offensive 1942 gesteckten Operationsziele nicht erreicht würden? Schon am 9. 8. hatte der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, in einer Weisung vorsorglich, jedoch hinsichtlich der Linienführung im Rahmen der „Führerweisung" Nr. 45 bleibend, für den *„Ausbau der Winterstellungen"* angeordnet[9]:

„Auf verschiedene an OKH gelangte Anfragen über den beabsichtigten Verlauf und den Ausbau der Winterstellungen wird zur Beseitigung etwa bei einzelnen Dienststellen noch bestehender Unklarheiten angeordnet: Es sind als Winterstellungen vorzusehen und auszubauen:

1. Im Bereich der Heeresgruppe A die nach Abschluß der Operation ‚Edelweiß'[9a] erreichte Linie.

2. Im Bereich der Heeresgruppe B die nach Abschluß der Operation ‚Fischreiher'[9b] erreichte Linie und im Anschluß daran die Don-Linie im Bereich der 6. Armee,

8 Tagebuch Engel, 7. 11. 1942.

9 OKH/Gen.St.d.H./Opt.Abt. (Ia) Nr. 420 587/42 g.Kdos. Chefs. vom 9. 8. 1942 gez. Halder.

9a D. h. nach Gewinnung des Raumes von Baku und Besetzung der nördlich anschließenden Küste des Kaspischen Meeres.

9b D. h. nach Gewinnung Astrachans und Besetzung der Wolga-Linie zwischen Astrachan und Stalingrad.

italienischen 8. Armee und ungarischen 2. Armee sowie die derzeitige Front der 2. Armee.

3. Im Bereich der Heeresgruppe Mitte die Front der 2. Panzeramee bis südlich Bjelew, im Anschluß daran die nach Abschluß von ‚Wirbelwind' neu gewonnene Linie bis in das Gebiet von Juchnow, sodann die derzeitige nach Norden anschließende Front der 4. Armee, der 3. Panzerarmee[1] und die Front der 9. Armee bis in das Gebiet nördlich Rshew in ihrem bisherigen Verlauf nach Bereinigung des Feindeinbruchs auf der Ostfront und im Gebiet um Rshew. Die Winterstellung am Westflügel der 9. Armee und im Bereich der LIX. A.K.[2] wird erst nach Durchführung des Angriffs auf Ostaschkow festgelegt werden können.

4. Im Bereich der H.Gr. Nord südlich des Ilmensees im Verlauf der nach Abschluß des Unternehmens auf Ostaschkow und von ‚Schlingpflanze' neugewonnenen Front; nördlich des Ilmensees die Wolchow-Front bis zum Brückenkopf Kirishi und im Anschluß daran zunächst die derzeitige Front zwischen dem Wolchow- und Ladoga-See. Die Führung der Winterstellung im Bereich von Leningrad und im Gebiet von Oranienbaum wird von dem Ergebnis der Kämpfe um Leningrad abhängig bleiben.

5. Der frühzeitige und laufende Ausbau der derzeitigen Frontlinie überall dort, wo sie z. Z. als bereits feststehend angenommen werden kann, ist unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte und Mittel weiterzutreiben und in der erforderlichen Tiefe sicherzustellen. Neben diesem Ausbau kommt in zweiter Linie der Schaffung örtlicher Riegelstellungen in besonders gefährdeten Abschnitten und zum Schutz der wichtigsten Bahnlinien erhöhte Bedeutung zu. In den Frontabschnitten, die erst im Laufe des Herbstes durch Angriffshandlungen neu gewonnen werden sollen, sind zeitgerecht die für einen raschen Ausbau erforderlichen Kräfte und ausreichendes Stellungsbaumaterial bereitzustellen, damit nach Erreichen der neuen Frontlinie der Ausbau in der kurzen, noch bis zum Winter verfügbaren Zeit beschleunigt durchgeführt werden kann. . ."

Auf dem Höhepunkt der Führungskrise am 8. 9. unterzeichnete Hitler dann einen langen Befehl[3], in dem er sich eingehend über *„grundsätzliche Aufgaben der Verteidigung"* äußerte, die für „die weiteren Abwehrkämpfe maßgebend" sein sollten:

„Der Sinn der Verteidigung einer Stellung ist nicht, den Angriff des Gegners in einer mehr oder minder großen Einbuchtung zum Stehen zu bringen, sondern seine Angriffskraft durch Zusammenfassung aller geeigneten Waffen, wenn möglich schon vor dem Antreten, auf alle Fälle aber im Verlauf des Abwehrkampfes so zu zerschlagen, daß bei Schluß des Kampfes die ursprüngliche HKL im eigenen Besitz ist. Es gibt keinen Zweifel, daß von diesem obersten Grundsatz der Verteidigung an verschiedenen Stellen abgegangen und Gelände ohne unbedingt zwingende Notwendigkeit preisgegeben worden ist. Ob dabei der Gedanke maßgebend war, die Truppe einer augenblicklich schweren Belastung zu entziehen, daß es bei der Weite des russischen Raumes auf einige Kilometer nicht ankomme, oder daß man glaubte, weiter rückwärts bessere Bedingungen des Kampfes finden zu können, mag dahin-

1 Die 3. Pz.Armee hatte am 1. 5. 1942 den Abschnitt der 4. Pz.Armee, die nach dem südlichen Abschnitt der Ostfront zur Vorbereitung der Sommeroffensive verlegt wurde, übernommen.

2 Das LIX. A.K. hatte am 1. 5. 1942 den Abschnitt der 3. Pz.Armee im Raume Welikije Luki—Welish—Demidoff übernommen.

3 Der Führer/OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (I) Nr. 11154/42 g.Kdos. vom 8. 9. 1942, gez. Adolf Hitler.

gestellt bleiben. Alle diese Gedanken sind aber fast stets grundsätzlich falsch... Es entsteht ... die Gefahr, daß durch die Preisgabe zunächst kleiner Geländeteile sehr bald auch Nachbarabschnitte in Mitleidenschaft gezogen werden, daß dadurch aus einem zunächst kleinen Einbruch des Gegners oft sehr schwerwiegende Folgen für ganze Frontabschnitte eintreten, ja sie können am Ende die Stellung ganzer Armeen oder sogar Heeresgruppen zum Wanken bringen oder zumindest schwer belasten. Vor allem aber muß ein solches Verfahren auf die Dauer den Willen der Truppe zum äußersten Widerstand immer mehr untergraben und mithin die soldatische Moral erschüttern... *Die HKL ist die Linie, die unter allen Umständen zu halten ist. Sie muß daher nach Abschluß jeden Kampfes wieder im eigenen Besitz sein. Eine Truppe, die diese Forderung nicht erfüllt, muß dies als eine Schande betrachten*[4]...

Die Entwicklung der Lage an der Ostfront zwingt mich immer öfter, im einzelnen einzugreifen, um rechtzeitig erfolgreiche Maßnahmen durch die Oberste Führung sicherzustellen. Diese Entwicklung in der Führung ist die gleiche, wie sie im Weltkrieg von 1916 an notwendig wurde und damals allein das Halten der Front im Westen ermöglichte. Ich muß daher verlangen, daß bei größeren Angriffshandlungen des Gegners an festen Fronten mir sofort mit dem nächsten Kurierflugzeug über den Generalstab des Heeres eine Karte von 1 : 100 000 oder 1 : 80, 50 oder 25 000 mit genauen Einzeichnungen über Frontverlauf, Gliederung der Truppe, insbesondere auch über Artillerie, und zwar bewegliche und unbewegliche, über alle eingesetzten Beutewaffen und die Munitionierung übersandt werden...

Sogenannte operative Ausweichbewegungen, wenn sie nicht in eine lange vorbereitete bessere rückwärtige Stellung führen, ändern an der Gesamtlage nicht nur nichts, sondern sie verschlechtern sie nur, denn die Kräfte des Feindes werden dadurch nicht vermindert, die eigenen nicht vermehrt, aber der zu haltende Frontabschnitt durch die Ausbuchtung zwangsläufig vergrößert...

Grundsätzlich ... hat kein Heeresgruppenführer oder gar Armeeführer überhaupt das Recht, von sich aus eine sogenannte taktische Ausweichbewegung vorzunehmen ohne meine ausdrückliche Genehmigung[5]...

Es sind leider in diesem Krieg im Osten, ohne daß sich die Lage der eigenen Verbände verbesserte, ja im Gegenteil nur zwangsläufig verschlechtern mußte, Gebiete preisgegeben worden, die oft ein Mehrfaches von dem umfassen, was im Weltkrieg der Gegner nur nach drei Monaten Großkampf erobern konnte. Ich muß dabei hier einfügen, daß trotz aller Erwähnungen von weltkriegähnlichen Handlungen an der Ostfront bisher noch an keiner Stelle weder von uns noch von den Russen ein Munitionsaufwand erfolgt ist, der auch nur annähernd dem entspricht, was den großen Abwehrschlachten des Weltkrieges den einmaligen Charakter in der Kriegsgeschichte gibt. Damit heißt die Parole für die Verteidigungsfront: Graben und immer wieder graben, und zwar besonders, solange der Boden noch weich ist. Dann werden sich die Krisen des letzten Winters nicht mehr wiederholen..."

Im *„Operationsbefehl Nr. 1"* vom 14. 10. 1942[6] hieß es schließlich:

„Der diesjährige Sommer- und Herbstfeldzug ist, mit Ausnahme der im Fluß befindlichen Operationen und einzelner noch beabsichtigter örtlicher Angriffshandlungen, zum Abschluß gebracht... Vor uns steht der Winterfeldzug. In ihm hat die Ostfront die Aufgabe..., die erreichten Linien gegen jeden Durchbruchsversuch

4 Im Original unterstrichen.
5 Im Original unterstrichen.
6 Der Führer/OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (I) Nr. 420 817/42 g.Kdos. Chefs. vom 14. 10. 1942, gez. Adolf Hitler.

des Feindes unbedingt zu halten und dadurch *die Fortsetzung unserer Offensive 1943 zur endgültigen Vernichtung unseres gefährlichsten Gegners*[7] zu ermöglichen...

Der Russe selbst ist durch die letzten Kämpfe sehr geschwächt und wird im Winter 1942/43 nicht mehr die Kräfte wie im vorhergehenden aufbringen[8]. Strenger und schwerer kann dieser Winter jedenfalls nicht werden... Als grundlegende Forderungen gelten:

1. Die Winterstellung ist auf jeden Fall zu halten.

2. Es wird überall eine aktive Verteidigung geführt, die den Feind nicht zur Ruhe kommen läßt und ihn über unsere eigenen Absichten täuscht.

3. Bei feindlichen Angriffen gibt es kein Ausweichen oder keine operativen Rückwärtsbewegungen.

4. Örtliche Einbrüche sind sofort durch Gegenstoß oder Gegenangriff zu bereinigen.

Große Einbrüche sind zu lokalisieren, die stehengebliebenen Teile der eigenen Front aber sind als Eckpfeiler unbedingt zu halten, um die Gegenmaßnahmen zu erleichtern.

6. Abgeschnittene oder eingeschlossene Teile haben sich so lange zu verteidigen, bis sie entsetzt werden.

Für die bedingungslose Durchführung dieser Forderungen haften mir die Kommandeure.

Im einzelnen befehle ich: ...

Die endgültige Winterstellung verläuft in der Linie:

a) H.Gr. B: Jaschkul — entlang der Höhenstufe nach Norden bis an die Wolga — Stalingrad — derzeitige Front der 6. Armee — 8. italienische — 2. ungarische und 2. Armee.

b) H.Gr. Mitte: Derzeitige Front der 2. Pz.-, 4., 3. Pz.- und 9. Armee sowie des LIX. A.K.

c) H.Gr. Nord und AOK 11: Derzeitige Front (einschließlich des durch ‚Winkelried' und die Bereinigung bei Pustynja noch zu gewinnenden Geländes) bis zum Ladoga-See — derzeitige Leningrad-Front, unbeschadet der weiteren Absicht ‚Nordlicht'.

An Stellen, an denen noch örtliche Stellungsverbesserungen nach vorwärts geplant sind, ist trotzdem die derzeitige Stellung auszubauen. Sie dient hier dann später als willkommene Rückhaltstellung.

H.Gr. A erhält Sonderbefehl..."

In einer „1. Ergänzung zum Operationsbefehl Nr. 1" vom 23. 10. fügte Zeitzler im Namen Hitlers noch hinzu: „Der Russe ist z. Z. wohl kaum in der Lage, eine große Offensive mit weiträumigem Ziel zu beginnen.

Dagegen hat er verschiedene Verbände wieder aufgefrischt, seine letzten Material- und Menschenreserven bis einschl. Jahrgang 25 hineingetan, sie kurz ausgebildet und an einigen Stellen der Front zu Angriffsabsichten bereitgestellt bzw. ist er in der Bereitstellung begriffen.

Mit diesen Verbänden wird er, sobald es die Wetterlage erlaubt — unter Umständen auch bei ungünstiger Wetterlage — an Stellen, wo wir selbst nicht im Angriff sind, angreifen. Er nimmt an, daß wir diese Defensivfronten geschwächt und dort wenig oder gar keine Reserven haben.

7 Vom Verf. hervorgehoben.
8 Im Original unterstrichen.

Es ist anzunehmen, daß er scharf zusammengefaßt, tief gegliedert angreift und hierbei planmäßig seinen Feuerschutz von Abschnitt zu Abschnitt aufbaut. Er wird sicher viel Stalinorgeln und auch Panzer schwerpunktmäßig einsetzen. Auch liegt die Möglichkeit nahe, daß er — wenn er sonst nichts erreicht — auch Gas einsetzt.

Das einzige Mittel gegen diese Feindtaktik ist hartnäckigste Verteidigung der in Stellung befindlichen Truppe bis zur letzten Munition und sofortiger Gegenstoß der nahe aufzustellenden örtlichen Reserven[9] . . ."

Eine „2. Ergänzung zum Operationsbefehl Nr. 1" vom 25. 11.[1] zog dann bereits aus der sowjetischen Offensive beiderseits Stalingrad und der Einschließung der 6. Armee erste Konsequenzen; doch vermeinte der „im Auftrage des Führers" unterzeichnende Chef des Generalstabes, in den „ersten Erfahrungen bei Feindangriffen" eine „eindringliche Bestätigung" der im Operationsbefehl selbst und in der „1. Ergänzung" gegebenen Richtlinien feststellen zu können.

4. Die Kämpfe im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront (April bis November 1942)

Anfang April 1942 behauptete sich die H.Gr. Mitte (Gen.Feldmarschall v. Kluge), H.Qu. in Smolensk, in einem weitgespannten Bogen von rd. 900 km Länge auf der Linie südostwärts Orel — westlich Kirow — ostwärts Gshatsk — Bogen um Rshew — Demidoff — Welish — Welikije Luki. Die Gesamtfront der Armee betrug jedoch 1500 km, da die 5 Armeen der H.Gr. gezwungen waren, in ihrem Rücken Partisanengruppen und aus den Herbst- und Winterkämpfen zurückgebliebene versprengte sowjetische Verbände in den undurchdringlichen Waldgebieten abzuriegeln. Im Rücken der 2. Panzerarmee lag in der großen Waldzone um Brjansk die Hochburg der Partisanen; hinter der Front der 4. Armee und der 4. Pz.Armee hielt sich unter General Below eine starke Gruppe, die auf die Rollbahn Smolensk—Wjasma drückte. Im Rücken der 9. Armee kämpfte die sowjetische 33. Armee und das XI. Kav.Korps im Raum ostwärts Bjeloj. Schließlich gab es auch hinter der sehr locker gefügten Front der 3. Pz.Armee Partisanengebiete.

Mitte April erhielt die H.Gr. Mitte eine OKH-Weisung, in der ihr als Aufgabe zugewiesen wurde, mit den ihr noch verbleibenden Kräften die gegenwärtige Front zu halten, das rückwärtige Gebiet vom Feind zu säubern, die stark vermischten Verbände neu zu ordnen, sie in oder rückwärts der Front

9 Im Original unterstrichen.

1 „1. Ergänzung zum Operationsbefehl Nr. 1" vom 23. 10. 1942 OKH/Chef des Generalstabes des Heeres/Op.Abt. (I) Nr. 42 858/42 g.Kdos. Chefs. vom 23. 10. 1942; „2. Ergänzung zum Operationsbefehl Nr. 1" vom 25. 11. 1942 OKH/Gen.St.d.H./ Op.Abt. (I) Nr. 420 966/42 g.Kdos. Chefs. vom 25. 11. 1942.

aufzufrischen und endlich wieder Reserven zu bilden. Da das Pz.AOK 4 am 1. 5. 1942 aus der Front gezogen wurde (s. oben S. 54), übernahm seinen Abschnitt das Pz.AOK 3, während dessen Abschnitt zwischen Demidoff und der Naht zur H.Gr. Nord das der H.Gr. direkt unterstellte LIX. A.K. erhielt.

Am 31. 3. hatte Hitler auf Vorschlag des OB der H.Gr. den seit der OKH-Weisung vom 12. 2. 1942 (s. oben S. 46) im Vordergrund der Überlegungen stehenden Plan eines Angriffes der 9. Armee aus dem Raum von Rshew auf Ostaschkow (Unternehmen „Derfflinger") vorerst zurückgestellt. Doch kam er auf diesen Plan im Laufe der nächsten Monate immer wieder zurück, wobei er ihm zur Begründung dafür diente, den vom OB der H.Gr. Mitte vorgeschlagenen Rückzug aus dem Bogen von Rshew und die vom OB der H.Gr. Nord beantragte Räumung des Raumes von Demjansk abzulehnen.

Als vordringliche Aufgabe erhielt die H.Gr. Mitte am 31. 3. von Hitler den Auftrag, durch einen Vorstoß des westlichen Flügels der 9. Armee aus dem Raum Rshew auf Nelidowo den bedrohten Eckpfeiler Bjeloj zu entlasten (Unternehmen „Nordpol"); doch mußte der für den 18. 4. vorgesehene Angriff immer wieder hinausgeschoben und schließlich auch von Hitler in der beabsichtigten Form fallen gelassen werden (19. 5.).

Inzwischen waren die Planungen für die deutsche Sommeroffensive im Süden weit fortgeschritten (s. oben S. 47 ff.). Da Hitler überzeugt war, damit die ganze sowjetische Front ins Wanken zu bringen, forderte er Vorbereitungen, um auch einem vor der H.Gr. Mitte weichenden Gegner rasch nachstoßen zu können. Der Generalstab des Heeres, der die Erfolgsmöglichkeiten der kommenden Offensive wesentlich nüchterner beurteilte, machte die Hitler vorschwebende Idee zur Grundlage einer großangelegten Täuschung, um die Aufmerksamkeit des Gegners vom Südabschnitt abzulenken. Es erging daher schon Mitte Mai an die H.Gr. Mitte ein Befehl, bei allen Armeen angriffsfähige schnelle Kampfgruppen zu bilden, die sprungbereit sein sollten, dem weichenden Gegner unverzüglich nachzustoßen. Außerdem erhielt die H.Gr. eine Weisung, die für die Täuschung erforderliche operative Grundlage in Form der Vorbereitung einer angeblich beabsichtigten Operation zur Einschließung Moskaus zu schaffen. Die Täuschung sollte wenige Tage vor dem Beginn der Operation „Blau" anlaufen. Dazu entwarf die H.Gr. am 29. 5. einen Operationsplan unter dem unmißverständlichen Decknamen „Kreml"[2], der eine Offensive der erheblich verstärkten drei südlichen Armeen vorsah. Die bis ins Einzelne gehenden Maßnahmen wurden in ihrem zeitlichen Ablauf auf den schließlich für den 28. 6. festgelegten Beginn der Operation „Blau" abgestimmt.

Der erste Wehrmachtbericht (1. 7.), der den Beginn der deutschen Sommeroffensive verkündete, sprach daher ausdrücklich davon, daß die deutschen Truppen „im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront zum Angriff

2 Heeresgruppenkommando Mitte Ia Nr. 4350/42 g.Kdos. Chefs. vom 29. 5. 1942: „Befehl für den Angriff auf Moskau" („Kreml"), vgl. Dokumenten-Anhang Nr. 10.

angetreten" seien. Welche Wirkung die Täuschung effektiv gehabt hat, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Immerhin glaubte man auf deutscher Seite aus der am 30. 7. beginnenden sowjetischen Großoffensive bei Rshew den Schluß ziehen zu können, die Täuschung habe wenigstens dazu geführt, daß starke sowjetische Kräfte vor der H.Gr. Mitte verblieben seien, die zur Abwehr der deutschen Sommeroffensive im Süden fehlten.

Als dringendste Aufgabe sah die H.Gr. selbst die Sicherung ihrer rückwärtigen Verbindungen an. Zu diesem Zweck begann Ende Mai eine Reihe von Unternehmen mit dem Ziel, die stärksten sowjetischen Gruppen hinter der Front einzuschließen und aufzureiben. Vom 24.—27. 5. wurde ein Kessel hinter der Front der 4. Armee südlich Wjasma gebildet (Unternehmen „Hannover I"), dem sich ein Stoß an den oberen Dnjepr anschloß (3.—11. 6., Unternehmen „Hannover II"), da erhebliche Teile der Gruppe Below bei „Hannover I" nicht gefaßt worden waren. Doch auch bei „Hannover II" gelang es wiederum einer mehrere tausend Mann umfassenden sowjetischen Gruppe, am 9. 6. in die Wälder südlich Jelnja durchzubrechen. Erst am 21. 6. konnte „Hannover II" als im ganzen erfolgreich abgeschlossen gelten. Der Rücken der 4. Armee war weitgehend freigekämpft (10 000 Gefangene, 250 Geschütze erbeutet oder zerstört), wenn sich auch immer wieder neue Partisanengruppen bildeten. Eine Reihe von Unternehmen der 2. Panzerarmee richtete sich gegen die ausgedehnten Partisanengebiete im Raum Brjansk (Unternehmen „Vogelsang" 5.—9. 7., anschließend „Grünspecht" ‚Mitte Juli' und „Klette").

Von operativer Bedeutung war schließlich das auf Hitlers Drängen auf den 2. 7. festgelegte Unternehmen „Seydlitz" der 9. Armee, das zur Einschließung und Vernichtung starker sowjetischer Kräfte im Raum zwischen Rshew und Bjeloj führte (Abschluß: 12. 7., 50 000 Gefangene, 500 Geschütze erbeutet oder zerstört). Durch die damit erreichte Frontbegradigung wurde die Gesamtfront der H.Gr. um 200 km kürzer.

Im Zusammenhang mit der deutschen Offensive im Südabschnitt der Ostfront stand eine überraschende 5-Tage-Offensive der Sowjets gegen die Nordfront der 2. Panzerarmee, die am 5. 7. gegen die Stellungen bei Bolchow und Shisdra begann, jedoch nach vergeblichen Durchbruchsversuchen wieder abgebrochen wurde. Dieser sowjetische Offensivversuch kreuzte sich mit Überlegungen Hitlers und der H.Gr.-Führung, eine Operation (Unternehmen „Orkan") durchzuführen, deren Ziel es sein sollte, mit den drei südlichen Armeen der H.Gr. die seit Januar 1942 bestehende tiefe Einbuchtung der deutschen Front im Dreieck Bjelew—Kirow—Juchnow zu beseitigen und eine Dauerstellung auf der kurzen Oka-Shanja-Linie zu gewinnen. Aus Kräftemangel entschied sich jedoch Hitler am 9. 7. für eine kleinere Variante, das Unternehmen „Wirbelwind", bei dem das Ziel kürzer gesteckt war und nur die 4. Armee und die 2. Panzerarmee beteiligt sein sollten. Als Angriffstermin für letztere wurde der 7. 8., für die 4. Armee der 9. 8. bestimmt. Nachdem durch „Wirbelwind" eine erhebliche Frontverkürzung im Raum Suchinitschi erreicht war, sollten

dann die freiwerdenden Kräfte mit dazu dienen, den Angriffsstoß der 9. Armee auf Ostaschkow („Derfflinger") doch noch zu führen.

Ehe es jedoch zum Beginn von „Wirbelwind" kam, hatten die Sowjets am 30. 7. mit ihrer Großoffensive an der Nordfront, am 4. 8. an der Ostfront des von der 9. Armee gehaltenen Rshew-Bogens begonnen. Sie war der Beginn einer Kette von sowjetischen Angriffsschlägen, die das Geschehen an der Front der H.Gr. Mitte bis in den September hinein bestimmten. Da sich die H.Gr. genötigt sah, die für „Wirbelwind" hinter der 4. Armee versammelten Reserven in die Schlacht bei der 9. Armee zu werfen, mußte sich Hitler dazu entschließen, auf „Wirbelwind" in der geplanten Form zu verzichten. Doch bestand er in einer Besprechung mit Gen.Feldmarschall v. Kluge in „Werwolf" am 7. 8. auf dem baldigen Angriff der 2. Panzerarmee mit dem Ziel, den Suchinitschi-Bogen abzuschneiden, wobei die 4. Armee durch einen kurzen Vorstoß auf Mosalsk ihre Aufgabe erleichtern sollte. Die 9. und 3. Panzerarmee sollten ihre Fronten mit eigenen Kräften halten, die 9. Armee sogar die Vorbereitungen für „Derfflinger" weiter betreiben. Gen.Feldmarschall v. Kluge gab diese Entscheidung Hitlers den Armeen mit einer Weisung vom 8. 8. bekannt, die die Überspanntheit der Zielsetzung der Obersten Führung deutlich erkennen ließ[2a].

Die kleine Operation „Wirbelwind" begann schließlich am 11. 8., blieb jedoch schon nach wenigen Tagen (14. 8.) endgültig stecken, obwohl für diesen Angriff über 400 deutsche Panzer vereinigt worden waren. Am Tage davor (13. 8.) waren die Sowjets nun auch an der Front der 3. Panzerarmee zum Angriff angetreten und hatten im ersten Ansturm einen tiefen Einbruch in die deutsche Front erzielt. Währenddessen entstand bei der 9. Armee im Rshew-Bogen seit dem 12. 8. eine schwere Krise. Als Hitler auch in dieser Situation nicht bereit war, „Wirbelwind" einzustellen, meldete Gen.Feldmarschall v. Kluge am Abend des 14. 8.[3], die Stellungen der 3. Panzerarmee und der 9. Armee seien mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln nicht mehr zu halten. Die dramatisch geschilderte Situation veranlaßte Hitler, der Rshew aus Prestigegründen unbedingt halten wollte, die Div. „Großdeutschland", die nach dem Westen abtransportiert werden sollte (s. oben S. 57), und die 72. Inf.Div. der 11. Armee, die sich auf dem Transport an die Front vor Leningrad befand, in den Bereich der H.Gr. Mitte abzudrehen. Außerdem stellte er eine Verstärkung der Luftwaffenverbände in Aussicht. Erst am 22. 8. entschloß er sich endlich, das festgefahrene Unternehmen „Wirbelwind" aufzugeben (14 000 Gefangene, 350 Geschütze, 480 Panzer erbeutet oder abgeschossen).

Da sich die Lage im Rshew-Bogen weiter zuspitzte, beantragte v. Kluge bei einem erneuten Besuch in „Werwolf" am 1. 9., die Front der 3. Panzerarmee und der 9. Armee auf eine Sehnenstellung zurückzunehmen. Dies lehnte Hit-

2a Vgl. Dokumenten-Anhang Nr. 18.
3 Aufz. zum KTB WFStab, 14. 8. 1942.

ler strikt ab; doch gab er am 9. 9. endlich die Div. „Großdeutschland" zum Einsatz für einen Gegenstoß südostwärts Rshew frei. Erst Ende September klangen die sowjetischen Angriffe ab, ohne daß ein größerer Rückzug notwendig geworden wäre; die Krise war, wenn auch unter schweren Verlusten, überstanden.

Bei der seit Oktober in der Abt. Fremde Heere Ost im Generalstab des Heeres erörterten Frage nach den sowjetischen Absichten für den kommenden Winter schwankte man auf Grund der vermuteten Kräfteverteilung des Gegners, ob sich der Schwerpunkt gegen die H.Gr. Mitte oder — was erst in zweiter Linie erwartet wurde — gegen die deutsche Front im Raum von Stalingrad richten werde. Für die erstere Annahme schien auch die im Generalstab des Heeres angestellte Beurteilung der strategischen Möglichkeiten zu sprechen, daß ein entscheidender Erfolg gegen die H.Gr. Mitte dem Gegner den Weg in die nahe gelegenen Baltischen Länder und damit die rückwärtigen Landverbindungen der H.Gr. Nord öffnen würde. Dadurch würde sich ihm die Aussicht auf eine raschere und viel tiefer greifende operative Wirkung anbahnen als bei einem Angriff gegen den weit nach Osten vorgestaffelten Südflügel der deutschen Ostfront. Das feindliche Kräftebild vor der H.Gr. Mitte Anfang November schien diese Auffassung zu bestätigen. Auf Grund dieser Kräfteverteilung vermutete der Generalstab des Heeres daher eine Fortsetzung der sowjetischen Anstrengungen des Winters 1941/42, durch eine Doppelumfassung aus dem Raum von Suchinitschi und von Toropez mit dem gemeinsamen Ziel Smolensk den Block der H.Gr. Mitte zum Einsturz zu bringen. Wiederum war mit einer großen sowjetischen Überlegenheit zu rechnen. 114 sowjetische Verbände waren in Front festgestellt, ebenso viele wurden in Reserve vermutet. Demgegenüber verfügte die H.Gr. Mitte in ihrer weitgespannten Front bei Beginn der für Mitte November erwarteten sowjetischen Offensive insgesamt nur über 70 Divisionen (davon 10 als Reserve).

Während sich die H.Gr. Mitte durch Bildung von Reserven auf die sowjetische Winteroffensive einstellte, wollte Hitler einen Angriffsschlag aus dem Raum von Welikije Luki in Richtung Toropez vorbereiten, um dem Gegner zuvorzukommen. Zu diesem Zweck wurde das dem OKH direkt unterstehende AOK 11 am 30. 10. aus dem Raum um Leningrad nach Witebsk verlegt. An dem geplanten Unternehmen („Taubenschlag") sollte sich neben den der 11. Armee unterstellten Kräften im Raum Welikije Luki auch die 9. Armee (Stoß auf Nelidowo) beteiligen. Doch kam es hierzu nicht mehr, da das AOK 11 (Gen.Feldmarschall v. Manstein) nach dem sowjetischen Durchbruch durch die rumänischen Armeen beiderseits Stalingrad am 21. 11. als H.Gr.-Kdo. Don in den Südabschnitt verlegt wurde. Gleichzeitig wurden zwei Panzerdivisionen (11. und 19. Pz.Div.) aus dem Bereich der H.Gr. Mitte in den Süden abtransportiert. Statt der geplanten Offensive auf Toropez fand eine großangelegte Funk- und Marschtäuschung statt. Die H.Gr. Mitte erhielt den Befehl zur Verteidigung aller ihrer Stellungen angesichts der bevorstehenden

sowjetischen Winteroffensive, auf die sie — besser als die H.Gr. B — vorbereitet war, zumal ihr relativ starke Reserven zur Verfügung standen.

Bei der *H.Gr. Nord* (Gen.Oberst v. Küchler) hatte sich nach Herstellung der Verbindung mit der „Festung Demjansk" (28. 4., s. oben S. 43) der Schwerpunkt der Anstrengungen auf deutscher Seite auf den sowjetischen Einbruchsraum westlich des Wolchow verlagert, wo es darauf ankam, den seit 27. 3. wieder geöffneten Kessel erneut zu schließen und aufzureiben. Nachdem am 21. 5. erstmals Rämungsbewegungen der Sowjets aus dem Kessel nach Osten festgestellt worden waren, trat die 18. Armee am folgenden Tage zur Verengung des Einbruchraumes von allen Seiten an. In der Nacht vom 30./31. 5. wurde westlich des Wolchow die Verbindung der sowjetischen Truppen nach Osten erneut abgeschnitten, die von diesen nur noch einmal am 21. 6. für wenige Stunden gesprengt werden konnte. Nach letzten vergeblichen Ausbruchsversuchen war die Schlacht am 28. 6. erfolgreich abgeschlossen (32 000 Gefangene, 649 Geschütze und 171 Panzer erbeutet oder zerstört). Der OB der 20. sowjetischen Stoßarmee, Generalleutnant Wlassow[4], der sich noch einige Zeit versteckt hielt, fiel am 12. 7. in deutsche Hand.

Am 21. 6. befahl die 18. Armee die Vorbereitung des Angriffs auf den sowjetischen Brückenkopf Oranienbaum (Unternehmen „Bettelstab"), der schon in der OKH-Weisung vom 12. 2. 1942 als vordringlich betrachtet worden war (s. oben S. 46). Als frühest möglichen Angriffstermin sah die Armee den 6. 9. an. Alle Vorbereitungen hierfür wurden jedoch eingestellt, als der H.Gr. Nord am 19. 7. vom Generalstab des Heeres mitgeteilt wurde[5], daß „z. Z. Erwägungen ... schwebten, statt des Angriffs gegen die Kronstädter-Bucht-Front einen Angriff gegen Leningrad zu führen mit dem Ziel, die Stadt zu nehmen, die Verbindung mit den Finnen nördlich Leningrad herzustellen und dadurch die russische Ostseeflotte auszuschalten". (Auch das von der H.Gr. geplante Unternehmen „Moorbrand", die Beseitigung des Einbruchsraumes von Pogostje, wurde von Hitler am 8. 8. zugunsten der Konzentration auf den Angriff gegen Leningrad zurückgestellt.) Schon am 18. 7. war von Hitler mit dem Verzicht auf das Unternehmen „Blücher", den Übergang der 11. Armee über die Straße von Kertsch, der Gedanke verknüpft worden, diese Armee zur H.Gr. Nord zu überführen, um „Leningrad zu nehmen, dadurch die finnischen Divisionen auf der Karelischen Landenge freizumachen und die Landverbindung mit Finnland herzustellen"[6]. Bereits am 26. 5. hatte er der H.Gr. Nord befohlen, „die Evakuierung Leningrads mit allen Mitteln,

4 Über Wlassows Rolle 1942 vgl. Alexander Dallin, Deutsche Herrschaft in Rußland 1941—1945. Eine Studie über Besatzungspolitik, Düsseldorf (Droste Verlag) 1958, S. 567 ff. — Vgl. auch die Aufzeichnung des Botschaftsrats Hilger vom 8. 8. 1942 über die Vernehmung Wlassows im Dokumenten-Anhang Nr. 19.

5 OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (IN) Nr. 420 510/42 g.Kdos. Chefs. vom 19. 7. 1942, gez. Halder.

6 OKW/WFStab/Op. Nr. 551/61/42 g.Kdos. Chefs. vom 18. 7. 1942, gez. Adolf Hitler.

insbesondere durch die Luftwaffe, zu bekämpfen", nachdem auf Grund eines mitgehörten Funkspruchs angenommen wurde, daß die Räumung der Stadt von Zivilisten in Transporten über den Ladoga-See bevorstehe[7].

Nachdem Hitler Planung und Vorbereitung des Unternehmens „Nordlicht" zunächst in die Hand der H.Gr. Nord (Gen.Feldmarschall v. Küchler) und der 18. Armee (Generaloberst Lindemann) gelegt hatte, entschied er am 21. 8. plötzlich, das AOK 11 (Gen.Feldmarschall v. Manstein) mit der eigentlichen Führung zu beauftragen. Am 23. 8. erhielt v. Manstein in „Werwolf" von ihm die entsprechenden Richtlinien: „Der Führer stellt voran, daß das Unternehmen ‚Nordlicht' nur Mittel zu dem Zweck sei, die Ostsee freizumachen und die Karelische Landenge zu besetzen... Der Angriffsplan der H.Gr. Nord wird Gen.Feldmarschall v. Manstein nur in großen Zügen mitgeteilt, ihm im übrigen volle Freiheit gelassen. Der Auftrag lautet: Tempo 1: Leningrad abschließen und Verbindung mit den Finnen suchen, Tempo 2: Leningrad besetzen und dem Erdboden gleichmachen[8]." Als vorläufiger Termin wurde der 14. 9. vorgesehen.

Noch ehe die Verbände der 11. Armee vor Leningrad vollständig versammelt waren, begann am 27. 8. ein sowjetischer Angriff gegen die Ostfront des „Flaschenhalses", des dünnen deutsch-besetzten Schlauches südlich Schlüsselburg, der die H.Gr. Nord zwang, alle verfügbaren Kräfte in den Einbruchsraum zu verlegen. Da nach Auffassung Hitlers „die ergriffenen Maßnahmen ein Bild willenloser Führung zeigten[9]", entschied er am 4. 9., daß „Gen.Feldmarschall v. Manstein mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften einschließlich der Heerestruppen sofort unter Ausschaltung der H.Gr. Nord den Nordabschnitt der 18. Armee übernehmen" solle. Schon am 1. 9. hatte sich Hitler dazu entschließen müssen, „Nordlicht" erst nach Bereinigung des Einbruchs südlich des Ladoga-Sees zu beginnen. Wegen der Fortdauer der Schlacht — sie konnte erst nach Einleitung des deutschen Gegenangriffs am 21. 9. unter Verbrauch der für den Angriff auf Leningrad vorgesehenen Kräfte der 11. Armee, einschließlich der schweren Artillerie, am 2. 10. erfolgreich abgeschlossen werden — mußte der Termin für „Nordlicht" immer weiter hinausgeschoben werden. Am 1. 10. erwog Hitler selbst, „Nordlicht" vorerst zurückzustellen und zuerst die Lage bei Pogostje („Moorbrand") zu bereinigen, um Kräfte zu gewinnen. Schließlich erging am 20. 10. ein OKH-Befehl, anstelle von „Nordlicht" „die HKL durch starke Stoßtruppunternehmen weiter an Leningrad heranzuschieben". Als Hitler am 30. 10. das AOK 11 nach Witebsk verlegte (s. S. 76), war das Unternehmen „Nordlicht" praktisch aufgegeben.

Auch die H.Gr. Nord sah sich — wie die H.Gr. Mitte — einer trotz ständig wiederholter eigener Angriffsunternehmen wachsenden Partisanengefahr in ihrem Rücken ausgesetzt. Hitler glaubte sich daher genötigt, das Problem grund-

7 KTB der Kriegsgeschichtlichen Abt. des OKW, 26. 5. 1942.
8 Aufz. zum KTB WFStab, 23. 8. 1942.
9 Aufz. KTB WFStab, 4. 9. 1942.

sätzlich anzupacken. Am 18. 8. 1942 erließ er mit der „Weisung Nr. 46"[1] „Richtlinien für die verstärkte Bekämpfung des Bandenunwesens im Osten", die mit der bezeichnenden Einleitung begann: „Das Bandenunwesen im Osten hat in den letzten Monaten einen nicht mehr erträglichen Umfang angenommen und droht zu einer ernsten Gefahr für die Versorgung der Front und die wirtschaftliche Ausnützung des Landes zu werden. Bis zum Beginn des Winters müssen diese Banden im wesentlichen ausgerottet und damit der Osten hinter der Front befriedet werden, um entscheidende Nachteile für die Kampfführung der Wehrmacht im Winter zu vermeiden." Hierbei wurde festgelegt, daß in Zukunft der Reichsführer-SS „allein verantwortlich für die Bandenbekämpfung in den Reichskommissariaten" (Ostland und Ukraine) sein sollte, während der Chef des Generalstabes des Heeres weiterhin im Operationsgebiet die Verantwortung hierfür tragen sollte. Eine umfangreiche 111 Punkte umfassende „Kampfanweisung für die Bandenbekämpfung im Osten" vom 11. 11. 1942 trat am 1. 12. in Kraft[2]. Die Erfolge blieben auch danach begrenzt. Mitte 1943 wurde die Zahl der hinter den H.Gr.n Nord und Mitte operierenden Partisanen bereits auf 600 000 Mann geschätzt[3].

5. Die Lage an der finnischen Front

Nordfinnland war, wie schon erwähnt (s. oben S. 37), seit 1941 „OKW-Kriegsschauplatz". Während des Feldzuges von 1941 hatte Generaloberst v. Falkenhorst (AOK Norwegen) von seiner „Befehlsstelle Finnland" in Rovaniemi aus die Operationen an der Eismeerfront und im Abschnitt Salla geleitet[3a]. Da er am 28. 12. 1941 auf Befehl Hitlers (der auf Grund allgemeiner Überlegungen und unter dem Eindruck britischer „Kommando"-Unternehmen auf norwegischen Inseln mit einer akuten Bedrohung Norwegens durch eine britische Invasion rechnete, s. unten S. 123 f.), in sein H.Qu. in Oslo zurückkehren mußte, wurde am 14. 1. 1942 das neue AOK Lappland gebildet, dessen Führung der bisherige Kdr.General des am Eismeer und an der Liza-Front stehenden Geb.Korps Norwegen, General d. Geb.Tr. Dietl, übernahm. Zu seinem Befehlsbereich gehörte bis zum 3. 7. 1942 auch der Abschnitt des finnischen III. A.K. in Mittelfinnland, während die nach Süden anschließende Front in Ostkarelien, am Swir und an der Karelischen Landenge unter der

1 Hubatsch, a. a. O., S. 201 ff.

2 Auszüge daraus bei Hanns v. Krannhals, Der Warschauer Aufstand 1944, Frankfurt a. M. (Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen) 1962, S. 340—44. Über die Diskussion innerhalb der Obersten Wehrmachtführung über die „Kampfanweisung" s. Fragment der Lagebesprechung bei Hitler am 1. 12. 1942: Heiber, a. a. O., S. 65 ff. mit den Fußnoten S. 68/69.

3 Vgl. die Übersichtskarte (Stand 1. 7. 1943) in: E. M. Howell, The Soviet Partisan Movement 1941—1944, Washington 1956, S. 161.

3a Für das Folgende vgl. auch die auf Grund deutschen Quellenmaterials erstellte detaillierte Darstellung von Earl F. Ziemke, The German Northern Theater of Operations 1940—1945, Washington 1959, S. 211 ff.

Leitung des finnischen Generalstabes und des Oberbefehlshabers, Marschall Mannerheim, H.Qu. in Mikkeli, stand.

Die sowjetische Frühjahrsoffensive gegen die Front des AOK Lappland (24. 4.—23. 5. im Abschnitt des finnischen III. A.K. ostwärts Kestenga—Louhi; 27. 4.—14. 5. an der Liza-Front)[4] endete mit klaren deutsch-finnischen Abwehrerfolgen. Am 16. 5. erließ der WFStab eine „Weisung für die weitere Kampfführung des AOK Lappland[5]", in der die Eroberung der Fischer-Halbinsel (Unternehmen „Wiesengrund") für den Spätsommer 1942 oder den Winter 1942/43 vorgesehen wurde. In der Aussprache zwischen Hitler und Dietl am 4. 6. anläßlich des Besuches Hitlers bei Marschall Mannerheim machte Dietl darauf aufmerksam, daß die deutschen Kräfte für ein solches Unternehmen nicht ausreichten. Stattdessen regte er im Gespräch mit Jodl am 13. 7. eine Wiederaufnahme des schon seit Herbst 1941 geplanten doppelten Angriffs gegen die Murman-Bahn an (deutscher Vorstoß nach Kandalakscha, finnischer Stoß auf Belomorsk/Soroka). In der *„Führer-Weisung" Nr. 44* vom 21. 7. 1942[6] wurde dieser Gedanke aufgenommen:

„Es kommt nunmehr darauf an, auch die nördliche Versorgungslinie abzuschneiden, die Sowjetrußland mit den angelsächsischen Mächten verbindet. Dies ist in erster Linie die Murman-Bahn, auf der die Materiallieferungen aus Amerika und England in der überwiegenden Menge in den Wintermonaten zugeführt worden sind. Die Bedeutung dieser Versorgungslinie wird sich erneut steigern, wenn Jahreszeit und Witterung einen erfolgreichen Einsatz gegen die Geleitzüge im Norden ausschließen.

Hierzu bereitet Geb.-AOK 20[7], entsprechend seinem Vorschlag, im Einvernehmen mit Luftflotte 5 für den Herbst dieses Jahres einen Angriff zur Gewinnung der Murman-Bahn bei Kandalakscha vor.

Dabei kann damit gerechnet werden, daß

a) spätestens im September Leningrad genommen wird und hierdurch finnische Kräfte freigemacht werden,

b) bis Ende September die 5. Geb.Div.[8] nach Finnland zugeführt sein wird...

Es ist wünschenswert, mit dem Angriff des Geb.-AOK 20 ein Vorgehen der Finnen gegen Belomorsk zu verbinden...

Die wichtigste Aufgabe des Geb.-AOK 20 bleibt (indessen) der unbedingte Schutz der finnischen Nickelerzeugung. Es muß erneut und mit allem Ernst darauf hingewiesen werden, daß der Ausfall der Nickellieferungen Finnlands an Deutschland dieses jeder Möglichkeit berauben würde, hochwertige Stähle, in erster Linie für die Flugzeug- und U-Boot-Motorenfertigung, herzustellen. Das kann zu entscheidenden Folgen für den Ausgang des Krieges führen. Geb.-AOK 20 muß demnach jederzeit in der Lage sein, dem Geb.-Korps Norwegen die für die Erfüllung seiner Aufgaben notwendigen Reserven zuzuführen...

4 Deutsch-finnische Gesamtverluste im Bereich des finnischen III. A.K. 2500 Mann, an der Liza-Front 3200 Mann.
5 OKW/WFStab/Op. Nr. 55798/42g.Kdos. Chefs. vom 16. 5. 1942.
6 Hubatsch, a. a. O., S. 194 ff.
7 Am 22. 6. 1942 wurde das AOK Lappland in Geb.-AOK 20 umbenannt.
8 Die 5. Geb.Div. befand sich im Bereich der H.Gr. Nord und verblieb schließlich auch dort.

Das Unternehmen ‚Wiesengrund' unterbleibt in diesem Jahre. Die Vorbereitungen sind jedoch so weiter zu treffen und zu verstärken, daß im Frühjahr 1943 die Durchführung mit beschränkter Anlaufzeit (8 Wochen) möglich ist. Besonderer Wert ist auf Ausbau und Verstärkung der Luft- und Versorgungsbasis zu legen, da diese die Grundlage sowohl für die Durchführung von ‚Wiesengrund' wie auch für die Abwehr eines feindlichen Großangriffs im Nordraum ist."

Da die finnische Unterstützung für das Unternehmen gegen die Murman-Bahn („Lachsfang") an unerfüllbare Vorbedingungen geknüpft wurde (s. oben S. 37), mußte es am 5. 9. für 1942, am 30. 10. schließlich auch für den Winter 1942/43 und damit endgültig abgesagt werden. Die Umstellung auf die strategische Defensive im Nordraum[9] führte im Dezember 1942 zu dem Befehl Hitlers, die 20. Gebirgsarmee auf insgesamt 172 200 Mann zu verstärken (am 1. 7. 150 000 Mann).

Neben diesen nicht zur Auswirkung gelangten Offensivplanungen spielte der vom Geb.-AOK 20 gehaltene Raum als Basis der Luftflotte 5 (Gen.Oberst Stumpff) im Jahre 1942 eine bedeutende Rolle. Am 14. 3. 1942 hatte Hitler der Kriegsmarine und Luftwaffe eine intensive Bekämpfung der alliierten Geleitzüge nach Murmansk und Archangelsk zwischen der Bären-Insel und der Murman-Küste befohlen. Den Vorschlag der Luftflotte 5, zur Erleichterung dieser Aufgabe die Insel Spitzbergen zu besetzen, lehnte er schließlich aus Kräftemangel am 22. 3. 1942 ab[1]. Am 16. 5. 1942 kam er selbst noch einmal auf diese Erwägung zurück und beauftragte Göring mit der Durchführung entsprechender Erkundigungen, die dann jedoch negativ ausliefen.

Die Stärke der Luftflotte 5, die im Februar 1942 90 Kampfflugzeuge, 30 Stuka und 15 Torpedoflugzeuge umfaßt hatte, wurde im Sommer erheblich erhöht. Ihr Einsatz trug wesentlich zu den schweren Verlusten der alliierten Konvois PQ 13/QP 9 vom 27.—31. 3., PQ 15/QP 11 vom 26. 4.—7. 5., PQ 16/QP 12 vom 25.—30. 5. und vor allem PQ 17 vom 4.—10. 7., schließlich noch PQ 18 vom 13.—18. 9. 1942 bei[2].

An der finnischen Front (Karelische Landenge, Swir, Ostkarelien) kam es seit Abklingen der sowjetischen Frühjahrsoffensive (11.—21. 4.) am Swir — wie an den Landfronten im Bereich des Gebirgs-AOK 20 — das ganze weitere Jahr über nur zu örtlichen Kämpfen[3].

9 Vgl. hierzu OKW/WFStab/Op. Nr. 551 940/42 g.Kdos. Chefs. vom 29. 11. 1942 (Tgb. Erfurth, 5. 12. 1942).

1 OFW/WFStab/Op. Nr. 55 518/42, Vortragsnotiz vom 13. 3. 1942; OKW/WFStab/Op. (M) Nr. 55 537/42 betr. Spitzbergen vom 22. 3. 1942.

2 Zusammenstellung der Erfolge in der Chronik, Teil D 5.

3 Um den sowjetischen Nachschub nach Leningrad zu unterbinden, wurde der Einsatz deutscher und italienischer Schnellboote sowie deutscher Siebel-Fähren auf dem Ladoga-See vorbereitet, ab 1. 7. bzw. 1. 8. bis 6. 11. 1942 mit begrenzten Erfolgen auch durchgeführt. Vgl. hierzu Waldemar Erfurth, Der finnische Krieg 1941—1944, Wiesbaden (Limes Verlag) 1950, S. 108 f. und S. 128 f., und L. F. Lupinacci, Attivita della Marina in Mar Nero e rul Lago Ladoga (La Marina Italiana nella seconda guerra mondiale, Bd. 11), Rom 1962.

6. Die Abwehr der sowjetischen Offensive ab 19. 11. 1942

An den Entscheidungen, die die deutsche Oberste Führung seit November 1942 treffen mußte, war der WFStab nur nach der einen Seite hin beteiligt. Er konzentrierte sich entsprechend seines seit Oktober 1942 eingeschränkten Aufgabenbereichs auf die Vorgänge auf den „OKW-Kriegsschauplätzen", von denen der Mittelmeerraum seit Beginn der Offensive der 8. britischen Armee in Ägypten (23. 10.) und der Landung der Alliierten in Französisch-Nordwestafrika (8. 11.) seine ganze Aufmerksamkeit beanspruchte. An den Entscheidungen, die nach Beginn der sowjetischen Großoffensive beiderseits Stalingrad (19./20. 11.) auf dem östlichen Kriegsschauplatz notwendig wurden, war er nicht beteiligt. Lediglich der Chef WFStab, General Jodl, selbst äußerte in den Lagebesprechungen seine Auffassung zu den erörterten Problemen, ohne daß diese seine Äußerungen in Anbetracht seiner geminderten Stellung bei Hitler besonderes Gewicht besaßen[4]. Der folgende Abriß[5] beschränkt sich auch aus diesem Grunde bewußt auf die zwei Zeiträume, in der es in der Obersten Führung um die Grundentscheidungen ging: vom 19.—25. 11., als die Frage, ob der 6. Armee der Rückzug aus Stalingrad freigegeben oder ob die Armee auf die Verteidigung an der Wolga festgelegt werden sollte, zur Diskussion stand, und vom 19.—25. 12., als die letzte Möglichkeit, der Armee den Ausbruch nach Südwesten zur 4. Panzerarmee zu befehlen, ungenutzt blieb.

Als die sowjetische Offensive am 19. 11. die Front der 3. rumänischen Armee am Don und am folgenden Tage die des VI. rumänischen A.K. südlich Stalingrad aufriß, befand sich Hitler mit seiner engeren militärischen Begleitung, zu der auch der für den östlichen Kriegsschauplatz verantwortliche Chef des Generalstabes, General d. Inf. Zeitzler, gehörte, noch auf dem Berghof bei Berchtesgaden. Dieser stand also mit der Op.Abt. des Generalstabes des Heeres, bei der die Meldungen von der Ostfront eingingen und die im H.Qu. OKH in Ostpreußen geblieben war, nur in fernmündlicher Verbindung. Erst am 23. 11., als die sowjetischen Offensivzangen sich bereits bei Kalatsch hinter der 6. Armee geschlossen hatten, traf Hitler mit seiner Begleitung wieder in der „Wolfsschanze" ein.

4 Vgl. hierzu auch Warlimont, a. a. O., S. 294 f.

5 Eine kriegsgeschichtliche Darstellung der Schlacht um Stalingrad, selbst in großen Zügen, ist im Rahmen dieses Überblicks nicht möglich. Es kommt hier lediglich darauf an, die Haltung der Obersten Führung zu beleuchten. Neben den Darstellungen von Doerr und Görlitz (in: Entscheidungsschlachten des Zweiten Weltkrieges, a. a. O., S. 273 ff.), den Memoiren Mansteins und dem Nachlaß Paulus' sind vor allem die Studien von Ferdinand Heim „Stalingrad", in: Philippi—Heim, a. a. O., S. 177—200, und Hans-Adolf Jacobsen „Zur Schlacht von Stalingrad — 20 Jahre danach", in: Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift 2/1963 grundlegend und vom Verf. herangezogen worden. Vgl. auch die eigene knappe Darstellung aus dem Blickwinkel der Obersten Wehrmachtführung: Andreas Hillgruber, So opferte Hitler die 6. deutsche Armee in Stalingrad, in: Münchner Merkur, 25. 1. 1963, S. 10.

Die wichtigsten der in den Lagebesprechungen vorgebrachten Argumente und die Atmosphäre, aus der heraus die schwerwiegenden Entscheidungen getroffen wurden, spiegeln sich in den persönlichen Notizen des „Adjutanten des Heeres beim Führer", Major i. G. Engel[6], so gut wider, daß sie — zumal offizielle Aufzeichnungen weitgehend fehlen — hier in den wichtigsten Auszügen wiedergegeben werden. Über die Lagebesprechung am **19. 11.** notierte Engel: „Schlechte Abendlage, offensichtlich bei Rumänen Katastrophe, noch kein klares Bild. Generaloberst v. Weichs spricht selbst mit Führer und fordert Freiheit für General Heim (XXXXVIII. Pz.Korps); diese wird auch zunächst erteilt, (dann) aber widerrufen... Abends kommen laufend widersprechende Nachrichten... Zeitzler sieht nicht klar und schlägt Führer vor, General Heim vor allem zusammenzuhalten und erst dann freizugeben, wenn Lage klar; daher Anhalten des Pz.Korps. Ich selbst trage Führer noch vor, daß Rumänen nur mit tschechischen, französischen und ganz wenigen Panzern III und IV alter Bauart bewaffnet seien. v. Weichs meldet noch in der Nacht, daß General Heim hinter den Kurtlak-Abschnitt zur Verfügung der Heeresgruppe zurückgeht."

20. 11.: „Eine typische Lagebesprechung. Restloses Durcheinander wegen der Rumänen, alles klammert sich an Heim. Führer ist selbst über das, was zu tun, völlig unsicher. Auffassungen gehen auseinander, aber auch OKH macht keine präzisen Vorschläge. Vorschlag Jodls, v. Weichs die Entscheidung zu überlassen, wird abgelehnt. XXXXVIII. Pz.Korps soll alles machen, 6. Armee helfen und dann wieder nach Nordwesten, Lage nach links festigen und bereinigen. Schlimm ist, daß man gar nicht weiß, wo im Augenblick Heim ist..." Dennoch ließ Hitler das XXXXVIII. Pz.Korps an diesem Tage erneut nach Norden antreten, da er die Lage im Nordraum mit dem Gegenangriff des linken Flügels der 6. Armee möglichst wieder bereinigen wollte.

21. 11.: „Immer neue Hiobsbotschaften; nun auch südlich Stalingrad ebenfalls Krise bei den Rumänen. Jodl schlägt vor, Wolgafront bei AOK 6 völlig zu entblößen, da nunmehr dort kaum noch Angriffsgefahr und Stützung des Südabschnitts, anderenfalls Einschließung von Stalingrad nur noch Frage von Stunden. Führer sagt nein, mit den bekannten Argumenten; damit ändere man die Lage nicht, und dem Russen bliebe das nicht verborgen. Als Meister im Häuserkampf ginge dann auch das Gelände in Stalingrad wieder verloren. Immer wieder Führer: ‚Ganz gleich, was käme, das müssen wir auf alle Fälle halten.' "

In der Nacht vom 21./22. 11. befahl Hitler in einem Funkspruch an die 6. Armee Gegenangriffe gegen die Sowjets an ihrem linken Flügel[7]:

6 Tagebuchaufzeichnungen des Generalleutnants a. D. Gerhard Engel, 1942 „Adjutant des Heeres beim Führer", dem Verf. von Hans-Adolf Jacobsen freundlichst zur Verfügung gestellt.

7 Funkspruch H.Gr. B an AOK 6, 22. 11. 1942, 0.30 Uhr, eingetroffen um 7.50 Uhr („Der Führer hat befohlen").

„Die auf dem Westufer des Don bei Golubinka und westlich Kalatsch befindlichen und eintreffenden Teile der 6. Armee haben durch Angriff in nordwestlicher Richtung zunächst die Linie Werchnaja—Businowka—Dobrinskaja zu gewinnen und damit die Verbindung zwischen den bei Werchnjaja Businowka stehenden Teilen und dem rechten Flügel der Sicherungslinie des Korück herzustellen. Das XI. A.K. hat seine Stellungen in der jetzigen Linie zwischen Logowskij bis südlich Orechowskij auf jeden Fall zu halten. . ."

Über die folgenden Tage einschließlich der entscheidenden Nacht vom 23./24. 11., in der es um die Frage ging, ob der seit 22. 11. eingeschlossenen 6. Armee der Befehl zum Durchbruch nach Südwesten und zum Anschluß an die 4. Panzerarmee erteilt werden sollte, sind für den Bereich der Obersten Wehrmachtführung außer wenigen Befehlen keine Quellen vorhanden. In der Nacht vom 22./23. 11. erging der bekannte Funkspruch Hitlers an den OB der 6. Armee[8]: „Die 6. Armee ist vorübergehend eingeschlossen. Ich kenne die 6. Armee und ihren Oberbefehlshaber und weiß, daß sie sich in dieser Lage tapfer halten werden. Die 6. Armee muß wissen, daß ich alles tue, ihr zu helfen und sie zu entsetzen. Ich werde ihr rechtzeitig meine Befehle geben."

Nachdem die Lagebeurteilungen des Chefs der Luftflotte 4, Gen.Oberst v. Richthofen, und des Kdr.Generals des VIII. Flieger-Korps, Generalleutnant Fiebig, „die dem AOK 6 wie auch ihren Luftwaffenvorgesetzten gegenüber einhellig die Meinung vertraten, daß die Luftversorgung einer ganzen Armee im Winter unmöglich sei[9]", im FHQu eingetroffen waren, sandte Paulus in der Nacht vom 23./24. 11. den — gleichfalls bekannten — Appell an Hitler[1], dessen Kernsätze lauteten: „Die Schließung des Kessels im Südwesten und Westen ist nicht geglückt. Bevorstehende Feinddurchbrüche zeichnen sich hier ab. Munition und Betriebsstoff gehen zu Ende. Zahlreiche Batterien und Panzerabwehrwaffen haben sich verschossen. Eine rechtzeitige, ausreichende Versorgung ist ausgeschlossen. Die Armee geht in kürzester Zeit der Vernichtung entgegen, wenn nicht unter Zusammenfassung aller Kräfte der von Süden und Westen angreifende Feind vernichtend geschlagen wird. Hierzu ist die Herausnahme aller Divisionen aus Stalingrad und starker Kräfte aus der Nordfront erforderlich. Unabwendbare Folge muß dann Durchbruch nach Südwesten sein, da Ost- und Nordfront bei derartiger Schwächung nicht mehr zu halten."

Vorausgegangen war am 21. 11. mittags ein „Führerentscheid": „6. Armee hält trotz Gefahr vorübergehender Einschließung. Befehlsübernahme über IV. A.K. und Reste rumän. VI. A.K. vorbereiten. Bahnlinie möglichst lange offen halten. Über Luftversorgung folgt Befehl." (Funkspruch der H.Gr. B an AOK 6, 21. 11. 1942, 15.25 Uhr).

8 Führer-Funkspruch Nr. 1368 an AOK 6, 22. 11. 1942, 22.00 Uhr (OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. Nr. 420 951/42 g.Kdos. Chefs.).

9 Philippi—Heim, a. a. O., S. 182.

1 Funkspruch AOK 6 an OKH, 23. 11., abgegangen 21.30 Uhr, Durchgabe an OKH 23.45 Uhr; muß demnach in den ersten Stunden des 24. 11. Hitler vorgelegen haben.

Dieser Appell vermochte Hitlers Entscheidung, die 6. Armee an der Wolga stehen zu lassen, ebenso wenig zu beeinflussen, wie es die Unterstützung durch den OB der H.Gr. B, Generaloberst v. Weichs, und die Vorstellungen des Chefs des Generalstabes des Heeres trotz vorübergehenden eigenen, bei ihm typischen Schwankens es vermochten. Die einzelnen Vorgänge im FHQu in der Nacht vom 23./24. 11. sind mangels zeitgenössischer Quellen nicht mehr zu rekonstruieren. Ohne Zweifel hat aber der Ob.d.L., Göring, durch seine Versicherung, die auf 400 000 Mann geschätzte 6. Armee[2], wie im vergangenen Winter die „Festung Demjansk", auf dem Luftwege zu versorgen, Hitlers Haltung erhärtet. Der „Führerentscheid" vom 24. 11. (abgegangen 5.40 Uhr, bei AOK 6 8.38 Uhr aufgenommen)[3] legte die Armee dementsprechend fest. Die Grundentscheidung war gefallen.

Die Aufzeichnungen Engels über die Mittagslagebesprechung vom 24. 11., die erste wieder in „Wolfschanze", — also nach Absendung des „Führerentscheides vom 24. 11. früh — zeigen, daß die Auseinandersetzungen dessen ungeachtet weitergingen: „Große Diskussion über Funkspruch General Paulus: Antrag, gesamte Nordfront zurückzunehmen, da inzwischen Lage unhaltbar. Paulus schreibt, daß er Aufbau Südfront und Halten Nordfront nicht könne. *Führer lehnt Vorschlag kraß ab*[4], obwohl Zeitzler ihn befürwortet. Begründung ist, daß dann alles in Bewegung komme, man wisse ja, wie das aussähe. Zeitzler betont aber eindeutig, daß nunmehr die, wenn auch hoffentlich vorübergehende, Einschließung der 6. Armee Tatsache werde. Führer sagt Prüfung zu, weitere Verbände aus dem Westen heranzuholen, und betont immer wieder, daß Stalingrad auf keinen Fall aufgegeben werden dürfe, setzt große Hoffnung auf Hoth[5], dem er zutraut, im Donbogen die Lage zu meistern. . .

„Lagevortrag wird immer unruhiger. Schuld ist völlig ungeklärt[6]. . . Immer wieder gehen Befehle vom Führer unmittelbar und über OKH über Verwendung XXXXVIII. Pz.Korps heraus, von dem man immer noch nicht weiß, was es macht und wo es ist. Letzte Meldung Heim war, daß er durchbrechen muß, und zwar nach Süden, da Igel unhaltbar[7]. . ." Der fernmündliche Vorschlag des Chefs des Generalstabes der H.Gr. B, Generalleutnant v. Sodenstern, „Heim Handlungsfreiheit zu geben, nur er allein könne noch eigene Kampfkraft und die der Rumänen beurteilen", „wird von Führer kraß abgelehnt. Harte Worte über Heim; nach Auffassung Führers völlig ungeeignet für Korpsführung. Es ist eine grauenhafte Stimmung. . ."

2 Aufz. zum KTB des WFStabes, 28. 11. 1942.
3 Funkspruch OKH an AOK 6, 24. 11. 1942, abgegangen 5.40 Uhr (taktische Uhrzeit), angekommen 8.38 Uhr.
4 Vom Verfasser hervorgehoben.
5 OB der 4. Panzerarmee.
6 Gemeint ist die Frage, wer für den Durchbruch der Sowjets am 19. 11. und den verfehlten Einsatz des XXXXVIII. Pz.Korps verantwortlich sei.
7 Hierzu Philippi—Heim, a. a. O., S. 183.

Schließlich schaltete sich am **26. 11.** der mit dem Oberbefehl über die H.Gr. Don beauftragte Gen.Feldmarschall v. Manstein noch vor der Befehlsübernahme in die Auseinandersetzung ein: „Lange Diskussion über Beurteilung (der Lage) durch v. Manstein. Vorschlag Zurücknahme 6. Armee; Erwägungen, ob weiter südlich Stalingrad stehende Kräfte[8] weit zurückzunehmen seien, vielleicht sogar bis zum Dnjepr, um Reserven zu horten, um dann erneut Flankenoperation von Norden nach Süden zum Meer anzusetzen, wird besprochen, von Zeitzler sachlich, aber ohne Stellungnahme vorgetragen. Führer ist und bleibt ruhig, lehnt aber alles ab. Gründe: alles würde als Schwäche ausgelegt, lebenswichtige Gebiete erneut verloren, unmögliche Auswirkungen auf Verbündete, Zeitverlust, da man nicht wisse, was im Westen, Afrika oder wo anders passiere. v. Manstein habe gute operative Gedanken, sie seien aber angesichts der Gesamtlage graue Theorie. Sowie die anderen OB's merkten, daß man Kräfte sammle, schreie jeder nach altem Rezept. Zeitzler bittet zum Schluß, 6. Armee nötigenfalls Handlungsfreiheit zu geben, was Führer kraß ablehnt. Nur Entsatz käme in Frage, dazu sei Masse 4. Panzerarmee vorhanden."

Zur Frage der Luftversorgung finden sich bei Engel unter dem **25. 11.** erstmals Notizen[9]: „Große Besprechung über Luftversorgung Stalingrad. Göring verpflichtet sich für Versorgung der Armee; man könne 500 t im Durchschnitt einfliegen, alles würde zusammengezogen, sogar die Ju 90 aus dem Luftverkehr. Zeitzler hat Bedenken, glaubt, daß 500 t nicht ausreichen, macht auf Wetterlage, Verluste aufmerksam, aber Reichsmarschall macht sich ungeheuer stark, es würde bei jeder Wetterlage geflogen. Demjansk und andere Fälle hätten bewiesen, daß man so etwas könne. Wir sind entsetzt über so viel Optimismus, den auch Generalstabsoffiziere der Luftwaffe nicht teilen. Führer begeistert über Reichsmarschall; der schaffe das wie in früheren Zeiten, dort sei nicht der Kleinmut wie bei vielen Stellen des Heeres."

Am **26. 11.** unternahm der 1. Generalstabsoffizier der Luftwaffe beim Chef WFStab, Oberstlt. d.G. Christian, beim Lagevortrag den letzten Versuch, die Unmöglichkeit einer Luftversorgung der 6. Armee Hitler vor Augen zu führen und damit seine Entscheidung umzustoßen: „Große Stunde von Christian. Dieser trägt in Gegenwart von Jodl erneut Bedenken gegen Zusage von Reichsmarschall vor; die versprochene Versorgung sei in der Form unmöglich, seiner Auffassung nach könne man bei günstiger Wetterlage im Höchstfalle mit 100—150 t je Tag im Durchschnitt rechnen. Führer widerspricht, nachdem er sich Christian in Ruhe angehört hat. Alles sei nur eine Frage der Zeit, das werde ein besonders befähigter Organisator machen mit rücksichtslosen Vollmachten, wenn es sein muß, auch gegen Generale, die der Luftversorgung Schwierigkeiten machten (v. Manstein, v. Richthofen)."

8 Gemeint ist offensichtlich die H.Gr. A im Kaukasus. v. Manstein erwähnt diesen Vorschlag in seinen Memoiren nicht.
9 Tgb. Engel, 25. 11. 1942.

Am **27. 11.** übernahm Gen.Feldmarschall v. Manstein den Oberbefehl über die H.Gr. Don, zu der neben der 6. Armee die 4. Panzerarmee und die Reste der 3. und 4. rumänischen Armee gehörten, mit dem Auftrag, „die feindlichen Angriffe zum Stehen zu bringen und die vor Beginn des Angriffs innegehabten Stellungen wiederzugewinnen[1]". Auf den befohlenen „Befreiungsangriff" der Armeegruppe Hoth (4. Panzerarmee, 4. rumänische Armee) konzentrierte sich die Hoffnung der deutschen Obersten Führung. Der ursprünglich für den 3. 12. vorgesehene Angriffsbeginn (aus dem Raum Kotelnikowo in Richtung Nordost auf Stalingrad) mußte wegen der Verzögerung im Antransport der Panzerdivisionen (6. und 23. Pz.Div. unter dem LVII. Pz.Korps) zunächst auf den 8., schließlich auf den **12. 12.** verschoben werden. Der mit 232 Panzern begonnene Angriff, an dem an der Flanke auch rumänische Divisionen teilnahmen, gelangte dann bis zum **18. 12.** in den Raum zwischen Aksai und Mischkowa, rd. 60 km südwestlich Stalingrad. Obwohl noch eine dritte Panzerdivision (die 17. Pz.Div.) zum Einsatz gelangte, wurde an diesem Tage deutlich, daß ein weiteres Vordringen der schwachen Kräfte angesichts des verstärkten sowjetischen Widerstandes nicht mehr möglich war. Noch verhängnisvoller war, daß der neuen sowjetischen Offensive am Don gegen die Front der 8. italienischen Armee (ab 16. 12.) inzwischen ein voller Durchbruch gelungen war. Hitler befahl daher an diesem Tage „die Zurücknahme der Front an beiden (Durchbruchs=)Stellen in eine Sehnenstellung, weil sein Grundsatz, die vorderste Linie unbedingt zu halten, hier angesichts des Zurückströmens der Italiener nicht anwendbar sei[2]".

Über die Lagebesprechung dieses Tages notierte Engel: „Neue große Unruhe bei der Lage. LVII. Pz.Korps kommt nicht vorwärts. Russe wirft ihm neue Kräfte entgegen, alles sieht nach Abwehr aus. Da andere Kräfte nicht zur Verfügung stehen, bedeutet das, daß Entsatzversuch 50—60 km vor der Front der 6. Armee zum Stehen kommt. Noch schlechter bei H.Gr. B. Italiener sind offensichtlich durchstoßen, auch Rumänen bei Armeeabteilung Hollidt[3]. Abends: v. Manstein beantragt erneut Ausbruch 6. Armee, nur so sei noch Verbindung nach Stalingrad und somit Masse der Armee zu retten. Stimmung ist gedrückt. Führer hat erneut Ausbruch abgelehnt, obwohl es Zeitzler sehr dringlich gemacht hat. Wütender Anruf von Busse[4] und auch v. Mansteins, da alle im Anrollen befindlichen Kräfte Heeresgruppe B zugeführt werden, um in das Loch der Italiener geworfen zu werden."

19. 12.: „Erregte Aussprache, da v. Manstein wieder Ausbruch von Armee beantragt. Führer ist unerbittlich immer mit den gleichen Argumenten, glaubt

1 So der Wortlaut des Auftrages vom 21. 11. 1942, als der volle Ernst der Lage noch nicht ganz zu überschauen war.
2 Aufz. zum KTB des WFStabes, 18. 12. 1942.
3 Die 3. rumänische Armee wurde am 27. 12. 1942 in Armeeabt. Hollidt umbenannt; davor handelte es sich um das verst. XVII. A.K. unter dem nur noch formellen Oberbefehl der 3. rumänischen Armee.
4 Ia des H.Gr.Kdo.s Don.

nicht an Rettung der Armee. Hat durch Schmundt auf irgendeinem Wege erfahren, daß auch AOK 6 Ausbruch in augenblicklicher Lage für unmöglich halte. v. Manstein meldet, daß ohne Zutun der 6. Armee mit eigenen Kräften der Entsatz unmöglich sei."

Dennoch scheint Hitler vorübergehend geschwankt zu haben, ob er der 6. Armee nicht doch den Befehl zum Durchbruch geben solle; denn in den Aufzeichnungen zum KTB des WFStabes heißt es am **20. 12.**[5]: „Der Führer hat den Gedanken, Stalingrad aufzugeben, fallen lassen; die 6. Armee kann in Anbetracht ihres gegenwärtigen Zustandes bei einem Durchbruch höchstens 30 km vorwärtskommen, daher darf sie nicht vorzeitig antreten. Der Führer hält andererseits daran fest, daß die Verbindung mit der 6. Armee hergestellt und solange aufrechterhalten wird, daß deren vollständiger Abbau erfolgen kann."

Am **21. 12.** kommt es beim Lagevortrag „auf Grund einer Meldung des Gen.Feldmarschalls v. Manstein, daß die 4. Armee über den erreichten Abschnitt (Aksai) nicht mehr hinauskommen und die 6. Armee nicht mehr als höchstens 30 km vordringen könne, zu einer langen Aussprache zwischen dem Führer und den Chefs der Generalstäbe des Heeres und der Luftwaffe über die Lage im Süden der Ostfront. Wie bisher werden keine ganzen Entschlüsse gefaßt[6]."

Vollends erschütternd liest sich dann der Eintrag Engels über den **22. 12.**: „Tiefste Depression bei uns. Fast *alle*[7] hatten gehofft, daß Paulus bei allem Risiko nunmehr selbständig ausbrechen würde. Mit Masse wäre er durchgekommen, wenn auch unter großen materiellen Verlusten. Heute abend sprach Jodl sehr ernst, und man merkte, daß auch er mit diesem selbständigen Entschluß fest gerechnet hatte, desgl. auch bestimmt Chef des Generalstabes (des Heeres) und die Heeresgruppe. Niemand weiß, wie es mit Stalingrad weitergehen soll. Führer ist sehr schweigsam und außer der Lage und den Vorträgen fast nie zu sehen. Am meisten bekümmert uns, daß offensichtlich im Kessel selbst Uneinigkeit herrscht und der OB (Paulus) nicht weiß, was er machen soll. Hinzu kommt, daß Luftversorgung immer schlechter wird."

Schon am **23. 12.** näherten sich die vom Don durch die Front der italienischen 8. Armee vorstoßenden sowjetischen Panzerspitzen den für die Versorgung Stalingrads entscheidenden Flughäfen Morozowski und Tanzinskaja. Am **25. 12.** fiel letzterer in ihre Hand. Gleichzeitig wurde die 4. rumänische Armee in der rechten Flanke der 4. Panzerarmee durchbrochen. In dieser kritischen Situation forderte Manstein, ihm Divisionen von der Kaukasus-Front zur Verfügung zu stellen, „da die 6. Armee, die z. Z. feindliche Kräfte in hohem Maße bindet, unter keinen Umständen im Stich gelassen werden darf".

5 Aufz. zum KTB des WFStabes, 20. 12. 1942.
6 Tgb. Engel, 21. 12. 1942.
7 Im Original unterstrichen.

Diesen Vorschlag lehnte Hitler am 27. 12. ab[8]: „Der Gedanke, die noch bei der 1. Panzerarmee (im Kaukasus-Raum) befindlichen beiden Panzer-Divisionen, die zusammen nur über 58 Panzer verfügen, zur 4. Panzerarmee heranzuführen, ist undurchführbar. Ohne diese beiden schnellen Verbände kann die 1. Panzerarmee weder ihre Stellungen halten noch sich vom Gegner absetzen, der sie dann mit seinen schnellen Verbänden überholt oder durchstößt. . ."

In der unmittelbar folgenden „Weisung für die weitere Kampfführung auf dem Südflügel der Ostfront" vom **27. 12.** führte Hitler im einzelnen aus[9]:

„Ausschlaggebend für alle Maßnahmen und grundlegend für die Kampfführung der nächsten Zeit muß die Befreiung der 6. Armee bleiben. Die H.Gr. Don muß sich deshalb für den Ansatz der hierfür bestimmten Teile und für die laufende Versorgung der 6. Armee die bestmöglichen Voraussetzungen erhalten. Die H.Gr. B muß deshalb verhindern, daß die Nordflanke der H.Gr. Don noch länger wird und der Rücken der H.Gr. Don gefährdet wird. Die H.Gr. A[1] muß die durch Rostow gehende Bahnlinie von ihrem Nachschub zugunsten der H.Gr. Don entlasten und diesen auf den Umschlag über die Kertsch-Enge verlegen.

Die H.Gr. A hat in den jetzigen Stellungen alle Angriffe des Gegners abzuweisen. . .

H.Gr. Don hat das Gebiet um Kotelnikowo auf jeden Fall als Ausgangsbasis für das Antreten zur Befreiung der 6. Armee zu halten. . .

Nördlich des Don kommt es darauf an, sich die Flugplätze Morozowski und Tazinskaja zu erhalten bzw. wiederzugewinnen. . .

Die H.Gr. B hat die allgemeine Linie Kalitwa nordwestl. Tazinskaja—Millerowo—Katemirowka—Don zu halten bzw. wiederzugewinnen. . .

Zur Stützung der ungarischen 2. Armee sind alle irgendwie erdenklichen Maßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß der Feind seinen Einbruch nach Norden erweitert und in den Besitz der Bahn Rossosch—Swoboda kommt. . ."

Jedoch gab Hitler am Tage darauf dem Drängen des Chefs des Generalstabes des Heeres, General Zeitzler, endlich nach und ließ sich die Zurücknahme der H.Gr. A aus dem Kaukasus abringen. Im „Operationsbefehl Nr. 2" vom **28. 12.**[2] hieß es daher:

„Mein Bestreben bleibt nach wie vor, die 6. Armee in ihrer Festung zu erhalten und die Voraussetzung für ihre Befreiung zu schaffen. Trotzdem muß vermieden werden, daß durch Zurückgehen verbündeter Truppen oder durch Eindrücken schwacher eigener Teile oder durch örtlich gebildete starke Feindüberlegenheit neue Kessel entstehen. Außerdem soll durch bewegliche Kampfführung dem Russen an einzelnen

8 Fernschreiben OKH an H.Gr. Don vom 27. 12. 1942, 3.00 Uhr (OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (I S/B) Nr. 421 033/42 g.Kdos. Chefs.).

9 Fernschreiben OKH an H.Gr. Don vom 27. 12. 1942, 3.00 Uhr (OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (I S/B) Nr. 42 103/42 g.Kdos. Chefs.), gez. Adolf Hitler.

1 Hitler hatte am 22. 11. 1942 die Führung der H.Gr. A wieder abgegeben und Generaloberst v. Kleist, bisher OB der 1. Panzerarmee, zum OB der H.Gr. A ernannt.

2 Fernspruch OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. Nr. 4 210 442/42 g.Kdos. Chefs. vom 28. 12 1942 „Operationsbefehl Nr. 2", gez. Adolf Hitler.

Stellen die Initiative entrissen werden und die Überlegenheit der deutschen Führung wieder zur Geltung kommen.

Ich befehle deshalb:

1. Die H.Gr. A wird unter Beibehalt und besonderer Verstärkung ihrer Küsten- und Gebirgsfront schrittweise Zug um Zug in mehreren Abschnitten in eine verkürzte Stellung Mostowoje—Armawir — ostwärts Salsk zurückgenommen. Erster Abschnitt ist die Solka-Kuma-Stellung. Beim Zurücknehmen sind die beweglichen Kräfte (13. und 3. Pz.Div.) auf den Nordflügel zu verschieben, um Umfassungen zuvorzukommen und unsererseits den Feind beweglich anzupacken.

2. Die HGr. Don hat nach wie vor die Pflicht, alles zu tun, um die Voraussetzungen für die Befreiung der 6. Armee zu erhalten. Sie darf deshalb ihre Verbände nur dann nach Westen zurücknehmen, wenn es unbedingt notwendig ist und auch dann nur in ständigem Kampf, um dem Feind möglichst große Verluste beizubringen und um Raum und Zeit für den Aufmarsch der anrollenden Verstärkungen zu erhalten bzw. zu schaffen..."

In einer Ergänzung zu diesem Operationsbefehl vom **31. 12.**[3] wurde noch im einzelnen die Überführung von Kräften (aus dem Westen Leibstandarte SS-„Adolf Hitler", „SS-Reich", „SS-Totenkopf-Division", von der H.Gr. Mitte Div. „Großdeutschland") befohlen: „Um die Befreiung der 6. Armee durchführen zu können, wird eine starke Kräftegruppe Mitte Februar im Gebiet südostwärts Charkow versammelt werden... (Es) ist beabsichtigt, ab Mitte Februar je nach Wetterlage mit der Panzergruppe und weiteren aus der H.Gr. A und Don zu gewinnenden schnellen Verbänden voraussichtlich nördlich des Don in Richtung Stalingrad zur Befreiung der 6. Armee anzutreten..."

Ob Hitler tatsächlich zu diesem Zeitpunkt noch an die Möglichkeit eines Entsatzes der 6. Armee ernsthaft „glaubte", wird sich mit Sicherheit — zumal bei der Psyche Hitlers — nie klären lassen. Noch am 28. 12. hatte er in der Lagebesprechung gegenüber dem Vortrag Christians, daß v. Manstein die Luftversorgung nicht für ausreichend und damit für undurchführbar halte, entgegnet, „daß dies nur eine Frage der Rationalisierung sei ... Man soll Exportkaufleute dahin setzen und keine schimmerlosen Büro- oder Generalstabsoffiziere. Konzentrate müßten hinein. Die gäbe es, und er würde sich jetzt persönlich darum kümmern[4]."

7. Die Situation um die Jahreswende 1942/43

Das Bild der katastrophalen Entwicklung am Südabschnitt der Ostfront, wie es sich nicht nur aus der Einschließung der 6. Armee, sondern auch aus der höchsten Gefährdung der H.Gr. A im Kaukasus und dem Ausfall der drei verbündeten Armeen, der ein riesiges, nur notdürftig abgesichertes Loch zwischen der 4. Panzerarmee und dem noch haltenden Alpini-Korps am Nordflügel der 8. italienischen Armee am mittleren Don hatte entstehen lassen, bis zum Jah-

3 Fernspruch OKH an H.Gr. Don „Ergänzung zum Operationsbefehl Nr. 2" vom 31. 12. 1942 (OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (I S/B) Nr. 421 052/42), aufgenommen 1. 1. 1943, 4.10 Uhr.

4 Tgb. Engel, 28. 12. 1942.

resende ergeben hatte, bedarf einer Ergänzung durch eine kurze Schilderung der Situation an den Fronten der H.Gr.n Mitte und Nord. Wie schon erwähnt (s. oben S. 76), hatte die Oberste Führung auf Grund der Nachrichten über den sowjetischen Aufmarsch und die Kräfteverteilung der Roten Armee Anfang November den Eindruck gewonnen, daß die Hauptgefahr der H.Gr. Mitte, genauer bezeichnet: der 9. Armee, im Bogen um Rshew drohe. Auf eine Abwehr der sowjetischen Winteroffensive in diesem Abschnitt hatten sich daher Führung und Truppe eingestellt. Wenn auch der geplante eigene Präventivangriff auf Toropez nicht mehr zustande kam (s. oben S. 76), gelang es, die am 24. 11. mit voller Wucht in doppelter Zielrichtung (Herausbrechen des „Blocks" der 9. Armee und Vorstoß an der Naht zur H.Gr. Nord nach Westen) einsetzende sowjetische Winteroffensive abzuschlagen, obwohl die Sowjets in diese Offensive mehr Kräfte warfen als in die Schlacht um Stalingrad. Mitte Dezember konnte die angestrebte doppelseitige Umfassung der 9. Armee als gescheitert betrachtet werden. Lediglich der an der Naht zur H.Gr. Nord nach Westen zielende Stoß hatte erst nach der Einschließung Welikije Lukis westlich davon zum Stehen gebracht werden können. Der von Hitler aus Prestigegründen zum „Festen Platz" erklärte Ort, seit 25. 11. von allen Landverbindungen abgeschnitten, sollte von außen entsetzt werden. Doch ehe sich der deutsche Angriffskeil unter schwierigsten Bedingungen bis zur Stadt durchgekämpft hatte, war die Besatzung (anfangs fast 7000 Mann) am 15. 1. 1943 der sowjetischen Übermacht erlegen[5].

An der Front der H.Gr. Nord konnten die sowjetischen Angriffe gegen die Landbrücke zum Demjansk-Vorsprung ebenfalls abgeschlagen werden. Diese erfolgreiche Abwehr der sowjetischen Winteroffensive an einem ihrer Schwerpunkte gehört mit zum Verständnis der Situation an der Ostfront um die Jahreswende 1942/43. Sie erklärt die im Ostheer und seiner Führung verbreitete Zuversicht, daß es gelingen werde, auch die Lage am südlichen Abschnitt wieder zu stabilisieren.

Abgesehen von den militärischen Auswirkungen hatte das Geschehen an der Ostfront seit dem 19. 11. auch schwerwiegende politische Folgen für das Verhältnis zu den Verbündeten, zunächst (bis Ende 1942) zu Rumänien und Italien. Insbesondere das deutsch-rumänische Verhältnis erfuhr eine schwere Belastungsprobe. Das erschütterte Vertrauen der Rumänen zur deutschen Führung kam am schärfsten in dem leidenschaftlichen Brief Marschall Antonescus an Gen.Feldmarschall v. Manstein vom 9. 12. zum Ausdruck[6]. Nach der Aufzählung einer langen Reihe von Vorwürfen, zielten die folgenden Abschnitte ins Grundsätzliche: Die Ehre könne nicht „mit Füßen getreten werden, besonders gegenüber einem Soldaten, der sich, ohne so bewaffnet, ausgebildet und

5 Vgl. KTB OKW (WFStab), Bd. III, S. 47.
6 Brief Marschall Antonescus an Gen.Feldmarschall v. Manstein vom 9. 12. 1942 (10 Schreibmasch.-Seiten, Fotokopie).

organisiert zu sein, wie es Ihre Soldaten sind, bis jetzt geschlagen hat, wie er sich eben geschlagen hat, und der sich mit unvergänglichem Ruhm bedeckt hat ...

„Wenn im selben Kampf rumänische Verbände deutschen Einheiten Luftstreitkräfte und das modernste Artilleriematerial zur Verfügung stellen, obwohl ihre Ausstattung schwächer als die deutsche ist und obwohl sie in der gleichen Kampfhandlung gleich wichtige Aufgaben haben;
wenn rumänische Verbände durch ihren Einsatz bei Feodosia unter schwersten Verlusten das Absetzen der 46. Inf.Div. bei Kertsch ermöglichen[7];
wenn andere 4 rumänische Verbände bei 30 Grad Kälte 300 km zu Fuß zurücklegen, was Erfrierungen von 30% der Leute und Sterben von 40% der Artl.-Zugpferde zur Folge hatte, um die Lücke am Donez auszufüllen[8], die deutschen Linien überschreiten und ohne Geschütze 30 km tief in den Feind dringen;
wenn es anderen rumänischen Verbänden, die ihrem Bestimmungsort zueilten, auf ihrem Weg aufgehalten und in den Kampf geworfen worden sind, gelingt, den Feind, der die deutsche Front durchbrochen hatte, aufzuhalten und die Lücke zu schließen (19. Inf.Div. östlich von Noworossijsk)[9];
wenn andere 4 rumänische Verbände zugleich mit der 4. und 1. deutschen Panzerarmee den Donez und Don überschreiten und in ununterbrochenen Kämpfen und Tag- und Nachtmärschen von 800 km gleichzeitig mit den deutschen Panzerarmeen in der Verfolgung des Feindes die Wolga erreichen;
wenn die Akten aller Einheiten und Verbände einer Armee unzählige offizielle Schreiben und Tagesbefehle enthalten, in denen die Haltung der rumänischen Soldaten, Offiziere und Stäbe gelobt und ihre Tapferkeit hervorgehoben wird;
wenn dieselbe Armee über 100mal in den Berichten aus dem FHQu genannt ist;
wenn eine Armee in einer einzigen Schlacht von 160 000 Kämpfern 80 000 verliert (von denen die Russen nur 37 000 Gefangene angeben)[1], dann können diese Kämpfer nicht alle als fahnenflüchtig bezeichnet werden; wie auch die deutschen Verbände nicht als fahnenflüchtig bezeichnet wurden, die vorigen Winter am Donez ihr ganzes motorisiertes Material im Stich gelassen haben, als sie gezwungen waren, 100 km auszuweichen[2];
wenn in demselben Kampf 3 Generale einer Armee sich nicht ergeben, sondern fallen, Seite an Seite mit ihren letzten Kämpfern, die weder über Munition noch über Nahrung mehr verfügten, und wenn ein vierter General im selben Kampf zugleich mit dem letzten Mann der Nachhut fällt, von einem aus einem Panzerwagen abgefeuerten Geschoß mitten in die Brust getroffen;
wenn in der 3. Armee Divisionen waren, die im Nahkampf 2 von 3 Regimentskommandeuren, 5 von 7 Bataillonskommandeuren, 2 von 6 Artl-Abt.-Kommandeuren und sämtliche Komp.- und Battr.Führer verloren haben;
wenn der Artl.-Kommandeur einer Brigade sich zu der Batterie begibt, in der sein Sohn kämpft, zusammen mit ihm die letzten Geschosse abfeuert und sich dann, zugleich mit ihm, selbst das Leben nimmt, wenn der Kommandeur eines schweren Artl.Regiments im Bajonettkampf fällt;

7 Ende Dez. 1941 nach der sowjetischen Landung in Feodosia (29. 12).
8 Nach dem sowjetischen Einbruch bei der 17. Armee ab 18. 1. 1942.
9 September 1942.
1 Gemeint ist die 3. rumänische Armee, gegen die sich die sowjetische Offensive ab 19. 11. 1942 richtete.
2 Der tiefe sowjetische Einbruch im Raum Isjum ab 18. 1. 1942 bei der 17. Armee.

wenn ein Bataillonskommandeur nach 5 Tagen ununterbrochener Kämpfe ohne Verpflegung und Munition, ohne sich eine Sekunde zu bedenken, mit seinen erschöpften Männern das Flugzeugmaterial und die deutschen Flieger von Oblinskaja vor Vernichtung bewahrt;
wenn bei der 2. Geb.Div. die durch schwere Kämpfe erschöpften Leute in einen solchen Zustand von Ermüdung gerieten, daß sie nicht einmal das Gewehr abdrücken konnten;
wenn der Führer die rumänische Armee durch Verleihung der höchsten Auszeichnungen ehrte und wenn unter Ihren Verbündeten wir den ersten Eichenlaubträger[3] und den ersten mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Stabsoffizier haben;
dann kann diese Armee nicht als eine Armee von Flüchtlingen behandelt werden, können ihre Soldaten nicht als nichtsnutzige Menschen ohne Urteil und Verantwortung von jedem deutschen Offizier oder Soldat erschossen werden ..." „Über unsere tapferen Truppen kann nicht jeder nach seinem Gutdünken verfügen, wie er auch nicht über Ihre verfügen kann. Die Konstitution meines Landes verbietet dies, so wie es auch Ihre Verfassung und die Ehre Ihres Reiches verbieten. Ich fühle mich verpflichtet, Sie im voraus darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn diese Haltung und diese Vorkommnisse nicht aufhören, ich die Lage unserer Truppen im Rahmen Ihrer Front zu überprüfen haben werde ..."

Das hiernach aufs äußerste gespannte deutsch-rumänische Verhältnis konnte erst in einer auf Veranlassung Hitlers erfolgenden gründlichen Unterrichtung Antonescus über alle Einzelheiten durch den Chef der deutschen Heeresmission in Bukarest, Generalmajor Hauffe, am 28. 12. einigermaßen vordergründig bereinigt werden. Antonescu erklärte schließlich — seiner Grundüberzeugung entsprechend —, „daß er trotz des Rückschlages den Kampf nicht aufgebe und eine neue Armee aufstellen werde, wofür ihm allerdings das erforderliche Material gegeben werden müsse. Er werde das Schiff Europa nicht verlassen. In Rumänien seien sich fast alle über die Notwendigkeit des Kampfes gegen Sowjet-Rußland klar[4]." Was er Hitler nicht mitteilte, war seine aus der Katastrophe bei Stalingrad gewonnene Erkenntnis, daß die Kraft Deutschlands nicht ausreichte, um die Sowjetunion militärisch niederzuringen, und daß er daher den Versuch unternehmen müsse, mit den westlichen Alliierten Kontakt aufzunehmen, um von dieser Seite einen Schutz Rumäniens gegenüber der vordringenden Sowjetunion zu finden. Rumänien betrat also um die Jahreswende 1942/43 den gleichen Weg, den der ungarische Reichsverweser v. Horthy bereits im vorausgegangenen Winter für unumgänglich erachtet hatte und auf dem er über den neuen Ministerpräsidenten v. Kállay[5] bereits die ersten Schritte getan hatte. Nur dadurch, daß für diese Zielsetzung bei der

3 General Lascar, von dem man annahm, er sei gefallen, der jedoch in sowjetische Gefangenschaft geriet, erhielt am 29. 11. 1942 das „Eichenlaub".
4 Fernschreiben des Chefs der Deutschen Heeresmission in Bukarest, Generalmajor Hauffe, an OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. und OKW/Abt. Ausl. (Admiral Bürkner) vom 28. 12. 1942.
5 v. Kállay besuchte Hitler am 7. 6. 1942 in „Wolfsschanze", wobei er ihn der „vollen Loyalität Ungarns" auf allen Gebieten versicherte. Von den Kontakten Kállays zu den Westmächten erfuhr Hitler im Winter 1942/43.

scheinbar fest gefügten „großen Koalition" der Alliierten in Ost und West die Voraussetzungen fehlten, änderte sich — äußerlich betrachtet — an der weiteren Zugehörigkeit Rumäniens und Ungarns zum Lager der „Achsenmächte" nichts.

Zu ähnlichen Spannungen wie im deutsch-rumänischen Verhältnis kam es im Dezember 1942 — allerdings nur auf militärischer Ebene — zwischen den deutschen und italienischen Kommandostellen an der Ostfront, nachdem ab 16. 12. die italienische 8. Armee vor der sowjetischen „Dampfwalze" auseinanderbrach. Am 19. 12. meldete der „Deutsche General beim Oberkommando der italienischen 8. Armee", Generalleutnant v. Tippelskirch, an das OKH, er habe dem OB der Armee, Generaloberst Gariboldi, gegenüber folgende Ausführungen gemacht[6]:

„Die H.Gr. hat aus den verschiedenen Luft- und Erdbeobachtungen den Eindruck, daß die italienische Armee, vor allem auch rückwärtige Teile in bedrohten Orten, die sie verteidigen sollen, sich in voller Flucht befinden. Ich bin beauftragt, Eure Exzellenz noch einmal mit äußerster Dringlichkeit darauf hinzuweisen, daß eine allgemeine Flucht der ital. Armee mit den schärfsten Mitteln zu verhindern ist ... Ich stände nach den bisherigen Eindrücken vor der Frage, dem Führer zu melden, daß die ital. Armee nicht mehr kämpfe, sondern wegginge, eine Meldung, die ich der Ehre der Armee ersparen wolle.

Gen.Oberst Gariboldi versicherte noch einmal, daß er alles in seiner Macht Stehende tun würde und getan habe ... Meine Drohung mit der Meldung an den Führer nahm er ohne Entgegnung entgegen."

Über den Zusammenbruch der italienischen 8. Armee kam es am 5. 1. 1943 zu einer Aussprache zwischen v. Tippelskirch und dem „Italienischen General im FHQu", General Marras[7]. Dieser führte die Katastrophe der Armee auf „zu breite Frontabschnitte, mangelnde moderne Bewaffnung, zu geringe Reserven" zurück. „Im übrigen hätten die ital. Truppen 6 Tage tapfer gekämpft, bis ihre Kraft erschöpft gewesen sei. Dies sei nicht genügend gewürdigt worden.

„Tippelskirch ließ General Marras keinen Zweifel darüber, daß die Mißerfolge nach seiner Auffassung auf schwere Mängel in der Ausbildung, der taktischen Verwendung der schweren Waffen und der Artillerie, die geringe taktische Schulung des Offizierkorps und auch das teilweise völlige Fehlen oder sehr frühe Einstellen jeden Widerstandes zurückzuführen seien. Die ital. Armee kämpfe zu teuer. Sie habe nahezu alle Reserven in den ersten Tagen der kleinen russischen Angriffe durch meist mit Bravour, aber unter hohen Verlusten geführte Gegenstöße verbraucht ... General Marras sprach dann über die Verwendungsmöglichkeiten der sich sammelnden Reste der zerschlagenen Divisionen. Er, wie auch die Armee, traut diesen Verbänden nicht mehr viel zu. Er glaubt nicht, daß sie aus Italien brauchbar ausgestattet werden können. Er hielt es auch für ausgeschlossen, daß sie mit einer schlechteren als der deutschen Bewaffnung überhaupt noch einmal an den Feind zu bringen

6 Deutscher General beim ital. AOK 8 an OKH (Nr. 464/42 g.Kdos.), 19. 12. 1942.
7 Deutscher General beim ital. AOK 8 an OKH (Nr. 6/43 g.Kdos.), 5. 1. 1943.

seien. Auf Tippelskirchs Andeutung, doch zunächst wenigstens verstärkte Regimenter aufzustellen und sie vielleicht im Rahmen deutscher Divisionen zu verwenden, ging er kaum ein.

Man könne es dem italienischen Volk nicht zumuten, nachdem es jetzt je 6 Divisionen in Nordafrika und hier verloren habe[8], weitere Soldaten ohne eine erstklassige Bewaffnung einzusetzen ..."

Der Ausfall der Verbündeten — der Zusammenbruch der 2. ungarischen Armee folgte ab 13. 1. 1943[9] — in einer Stärke von weit über einer halben Million Mann bedeutete für das ohnehin völlig überanstrengte und durch die gescheiterte Offensive 1942 in seiner Substanz erheblich geschwächte deutsche Ostheer[1], daß es im Jahre 1943 allein dem sowjetischen Ansturm gegenüberstand. Das volle Ausmaß der katastrophalen Wendung des Krieges ab November 1942 wird jedoch erst richtig erfaßt, wenn die Vorgänge im Mittelmeerraum, die Niederlage der deutsch-italienischen Panzerarmee bei El Alamein und die Landung der Alliierten in Französisch-Nordwestafrika, sowie die Entwicklung der „Schlacht im Atlantik" einbezogen werden. In Jodls Worten aus der Rückschau vom Mai 1945 ausgedrückt heißt dies[2]: „Der Kulminationspunkt war überschritten." „Der erneute, anfangs erfolgreiche Versuch des Sommers 42, das Schicksal zu wenden", war gescheitert.

V. Der Kampf im Mittelmeerraum

1. Die Situation an der Jahreswende 1941/42 und die deutsch-italienische Offensive ab 21. 1. 1942

Auf dem Mittelmeerkriegsschauplatz lag die Führung der „Achsen"-Streitkräfte seit Kriegsbeginn (10. 6. 1940) bei Italien, das auch nach den ersten großen Rückschlägen im Winter 1940/41 und der Überführung deutscher Heeres- und Luftwaffenverbände, d. h. der offiziellen Aufgabe des „Parallelkrieges" (18.—20. 1. 1941), weiterhin den Oberbefehl behielt. König Viktor Emanuel III. hatte Mussolini beim Kriegseintritt Italiens mit der politischen und militärischen Führung des Krieges beauftragt. Der Duce war also der vom König eingesetzte Oberbefehlshaber der italienischen Wehrmacht. Sein Führungsinstrument, das Comando Supremo, unterstand dem Chef des italienischen Wehrmachtgeneralstabes, seit dem Rücktritt Marschall Badoglios am

8 S. oben die Übersicht Cavalleros über die italienischen Divisionen S. 25.
9 Vgl. KTB OKW/WFStab, Bd. III, S. 37 ff.
1 Nach der statistischen Übersicht des OKH/Gen.St.d.H./Org.Abt. erlitt das deutsche Ostheer folgende monatlichen Gesamtverluste (Tote, Vermißte, abbeförderte Verwundete und Kranke): Januar 1942: 214 900, Februar 1942: 173 100, März 1942: 167 900, April 1942: 108 450, Mai 1942: 134 230, Juni 1942: 126 050, Juli 1942: 156 600, August 1942: 256 100, September 1942: 185 000, Oktober 1942: 130 100, November 1942: 128 000, Dezember 1942: 147 590.
2 KTB OKW/WFStab, Bd. IV, S. 1503, Ausführungen Jodls am 15. 5. 1945.

6. 12. 1940 Generaloberst (ab 22. 6. 1942 Marschall von Italien) Graf Cavallero. Den Oberbefehl in Nordafrika hatte der Generalgouverneur von Libyen, Generaloberst Bastico (ab 22. 6. 1942 Marschall von Italien), inne. Ihm unterstand auch die deutsch-italienische Panzer-Gruppe Afrika unter Generaloberst Rommel, die am 22. 1. 1942 in „Panzer-Armee Afrika" umbenannt wurde.

Diese an sich klaren Unterstellungsverhältnisse wurden jedoch einmal durch die Persönlichkeit Rommels kompliziert, die sich nur schwer mit der Unterstellung unter Bastico abfinden konnte, zum anderen durch das mit jedem militärischen Rückschlag im Mittelmeerraum wachsende Bestreben Hitlers, sich über das OKW/WFStab und den „Deutschen General im HQu. der italienischen Wehrmacht", General v. Rintelen, durch Beeinflussung Mussolinis in die operative Führung einzuschalten.

Die mit der erfolgreichen britischen Offensive in der Cyrenaika ab 18. 11. 1941 und der — von den auf Malta stationierten britischen See- und Luftstreitkräften wesentlich mit bewirkten — Drosselung des Nachschubweges von Italien nach Tripolis eingetretene Krise veranlaßte Hitler, die seit der OKW-Weisung vom 29. 10. 1941 vorbereitete Verstärkung der deutschen Kräfte im Mittelmeerraum zu verwirklichen. Schon in dieser Weisung hatte er gefordert, „als Grundlage für den weiteren Ausbau der eigenen Mittelmeerstellung ein Kraftzentrum der Achsenmächte im mittleren Mittelmeer zu schaffen". In der „Führer-Weisung" Nr. 38 vom 2. 12. 1941[1] befahl er — nach der am 13. 9. 1941 eingeleiteten Überführung von 6, später weiteren 15 deutschen U-Booten ins Mittelmeer — „nach Einvernehmen mit dem Duce, daß Teile der im Osten frei gewordenen Verbände der deutschen Luftwaffe in Stärke etwa eines Fliegerkorps und der erforderlichen Luftverteidigungskräfte in den süditalienischen und nordafrikanischen Raum zu überführen" seien.

„Neben der unmittelbaren Auswirkung auf die Kriegführung im Mittelmeer und Nordafrika soll dadurch eine wesentliche Einflußnahme auf die gesamte weitere Entwicklung im Mittelmeerraum angestrebt werden.

Mit der Führung der für diese Aufgabe einzusetzenden Gesamtkräfte beauftrage ich den Gen.Feldmarschall Kesselring unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberbefehlshaber Süd (OB Süd).

Seine Aufgaben sind:

Erzwingen der Luft- und Seeherrschaft im Raum zwischen Süditalien und Nordafrika zur Herstellung gesicherter Verbindungswege nach Libyen und der Cyrenaika, hierzu *insbesondere Niederhaltung Maltas*[2],

Zusammenwirken mit den in Nordafrika eingesetzten deutschen und verbündeten Kräften,

Unterbindung des feindlichen Verkehrs durch das Mittelmeer sowie der englischen Versorgung von Tobruk und Malta in enger Zusammenarbeit mit den dafür verfügbaren deutschen und italienischen Seestreitkräften.

1 Hubatsch, a. a. O., S. 169 ff.
2 Vom Verf. hervorgehoben.

Der OB Süd untersteht dem Duce und erhält über das Comando Supremo dessen Richtlinien für die Aufgaben im großen. In allen luftwaffeneigenen Angelegenheiten verkehrt der Ob. d. L. mit dem OB Süd unmittelbar, in wesentlichen Fragen unter gleichzeitiger Unterrichtung des Oberkommandos der Wehrmacht.

Dem OB sind unterstellt: sämtliche im Mittelmeerraum und Nordafrika eingesetzten Kräfte der deutschen Luftwaffe, die seitens der italienischen Wehrmacht zur Durchführung seiner Aufgaben zur Verfügung gestellten Flieger- und Flakverbände.

Die im mittleren Mittelmeergebiet eingesetzten deutschen Seestreitkräfte bleiben dem Ob. d. M. unterstellt ..."

Die hiermit vorgesehene Unterstellung gewisser italienischer Streitkräfte unter den Befehl Kesselrings unterblieb jedoch auf Grund einer Vereinbarung zwischen ihm und Graf Cavallero, der zusicherte, daß „kein Befehl des Comando Supremo über Maßnahmen auf dem Kriegsschauplatz Italien—Afrika ohne (Kesselrings) Mitwirkung oder Gegenzeichnung ergehen würde"[3].

Die Überführung starker deutscher Luftstreitkräfte und U-Boote, ihre überraschenden Erfolge gegen Malta[4] und die britische Mittelmeerflotte zusammen mit dem Einsatz italienischer Kleinkampfmittel gegen zwei britische Schlachtschiffe im Hafen von Alexandria und — entscheidend — die nach dem Kriegseintritt Japans und dem Beginn seines Siegeszuges in Südostasien entstandene Notwendigkeit, britische Kräfte auf diesen neuen Kriegsschauplatz zu verlegen, führten binnen weniger Wochen zu einem völligen Wandel in der Lage im Mittelmeerraum.

Um die Jahreswende 1941/42 waren für einige Zeit sämtliche schweren Einheiten der britischen Flotte im Mittelmeer ausgefallen (entweder abgezogen oder ausgeschaltet). Die unmittelbare Folge davon war eine erhebliche Entlastung des Nachschubverkehrs Italien—Nordafrika. Waren im November 1941 von 46 aus italienischen Häfen ausgelaufenen Transportern 12 durch britische See- und Luftstreitkräfte vernichtet worden (54 990 BRT von 164 876 BRT), so waren es im Dezember 1941 von 30 noch 8, im Januar 1942 von 35 nur noch 2, im Februar 1942 von 33 3 und im März 1942 von 37 2. Im Rahmen dieser Gesamtsituation verloren der bis 13. 1. 1942 noch fortgesetzte britische Vormarsch in der Cyrenaika, vor dem sich die Pz.-Gruppe Afrika auf die Marada—Marsa-el-Brega—Linie (Südostrand der Großen Syrte) zurückzog, sowie das Erlöschen des deutsch-italienischen Widerstandes im Raume Sollum-Halfaya-Paß am 17. 1. an strategischer Bedeutung. Während der Kämpfe in Nordafrika seit dem 18. 11. hatten die deutschen Verbände der Pz.-Gruppe etwa 33%, die italienischen etwa 40% ihres Mannschaftsbestandes verloren. Nun gelang es, die Lücken bald wieder zu schließen, und auch die Betriebs-

3 Albert Kesselring, Soldat bis zum letzten Tage, Bonn (Athenäum-Verlag) 1953, S. 140.

4 Die Luftflotte 2 (Gen.Feldmarschall Kesselring) (am 10. 1. 1942 über 500 deutsche Flugzeuge, dazu etwa 200 italienische Flugzeuge), die auch das X. Flieger-Korps aus Griechenland/Kreta mit Masse nach Sizilien zurückverlegt hatte, führte ab 22. 12. 1941 verstärkte Angriffe gegen Malta.

stofflage, stets das entscheidende Problem in Nordafrika, erlaubte wieder weiträumigere eigene Operationen.

So entschloß sich Rommel am 21. 1. zu einem Vorstoß aus der eben erst erreichten Stellung am Südostrand der Syrte, aus dem sich in wenigen Tagen — ähnlich wie Anfang April 1941 — ein stürmischer Vormarsch entwickelte. Mit dem Angriff wurden sowohl das OKW als auch das Comando Supremo vor vollendete Tatsachen gestellt. Sie waren nicht einmal von Rommels neuem Aufbruch unterrichtet worden.

Die deutsche Oberste Führung war in dieser Zeit ganz auf die Überwindung der schweren Krise an der Ostfront konzentriert. Wohl hatte Hitler in seinem Brief vom 29. 12. 1941 an Mussolini[5] noch die Hoffnung ausgesprochen, daß der japanische Kriegseintritt dazu beitragen werde, auch auf dem Schauplatz im Mittelmeer „das Schicksal zu bezwingen und die Lage wiederherzustellen". Jedoch wollte er die nächsten Aufgaben nur noch darin sehen, mit Hilfe der deutschen U-Boote und Luftstreitkräfte „dieses Meer endgültig für die Engländer zu sperren" und dabei Malta auszuschalten. Erst abschließend war er andeutungsweise auf die früheren großen Pläne (Entwurf der „Führer-Weisung" Nr. 32 vom 11. 6. 1941, in der eine Zangenbewegung gegen den Suezkanal und die britische Stellung im Nahen Osten erwogen worden war) zurückgekommen, wenn er schrieb, daß „wir in erstaunlich kurzer Zeit einen Szenenwechsel haben können", wenn noch Verstärkungen an Panzern und mot. Waffen für die Truppen in Nordafrika hinzukämen.

Demgegenüber stellte Mussolini in seinem Neujahrsbrief an Hitler die nachdrückliche Forderung, daß die Achsenmächte, um die Nachschublage dauerhaft zu bessern und ebenso den unerträglich hohen Ölverbrauch der für die Geleite eingesetzten großen Zahl von Kriegsschiffen einzuschränken, sich endlich durch Abkommen mit Vichy oder Gewalt den Zugang zu den tunesischen Häfen erzwingen müßten. Während sich ohne den Weg über Tunis „nunmehr die Nährung des einfachen Widerstandes in Tripolitanien" verbiete, würde durch „die völlige Benutzung der tunesischen Stützpunkte ... die strategische Lage der Achse" eine Umkehrung erfahren. Der feindliche Verkehr könnte „buchstäblich gedrosselt" werden. „Die Folgen davon wären unermeßlich; ebenso unermeßlich wären die Folgen des Verlustes von Tripolitanien ... Über die tunesischen Stützpunkte können wir alle notwendigen Kräfte nach Afrika bringen, um den Marsch nach Ägypten wieder aufzunehmen."

Auf den deutschen Hinweis, daß ein solcher Griff nach Tunis „nur die Trennung des französischen Kolonialreiches von Vichy beschleunigen würde"[6], ließ Mussolini diese Forderung wieder fallen. Wenn er das notwendige Heizöl für die Geleite erhalte, so sei er bereit, wie er während des Besuches von Gö-

5 Diese und die folgenden Zitate aus Briefen Hitlers oder Mussolinis sowie sonstigen Dokumenten des Mittelmeerkapitels aus Quellenmaterial im Privatbesitz von General d. Artl. a. D. Warlimont, dem Verf. freundlichst zur Verfügung gestellt.

6 Galeazzo Ciano, Tagebuch 1939—1943, deutsche Ausgabe, Bern 1947, S. 378.

ring in Rom vom 28. 1.—2. 2. erklärte, „auf die Hilfe Frankreichs zu verzichten". Gleichzeitig vertrat er die Auffassung, die inzwischen verbesserte Nachschublage sei noch „nicht ausreichend, wenn eine große Aktion gegen England unternommen werden solle". Dazu müsse, gerade wenn man auf den Seeweg über Tunis verzichte, zunächst „Malta entweder neutralisiert oder erobert werden": Möglichkeiten, die „schon in Italien studiert worden" seien.

In den Erwägungen, Richtlinien und Einwänden, mit denen Mussolini und das Comando Supremo den Vorstoß Rommels ab 21. 1. begleiteten, kam eine noch erheblich größere Vorsicht zum Ausdruck. Hatte Mussolini noch am 20. 1., einen Tag vor Angriffsbeginn, sogar Cavallero gedrängt, die Front bis in die Gegend von Homs zurückzunehmen und damit die ganze Breite der Syrte-Wüste zwischen die deutsch-italienischen und die britischen Kräfte zu legen[7], so wollte er in den am 23. 1. erlassenen Richtlinien Rommel nur eine sehr beschränkte Bewegungsfreiheit zugestehen. Es könne sich nur darum handeln, dem Gegner durch begrenzte Vorstöße in das Vorfeld der Verteidigungszone möglichst hohe Verluste zuzufügen. Die Masse der Kräfte müsse bis auf weiteres in der Marada—Marsa-el-Brega—Linie verbleiben.

Während Mussolini jedoch dann bald geneigt schien, Rommel eine größere taktische Freiheit zuzugestehen, wurde in dem Meinungsaustausch mit dem Comando Supremo und mit Bastico immer mehr der Gedanke in den Vordergrund gerückt, daß die Verteidigung von Tripolis das Hauptziel des Kampfes in Nordafrika sei und bleiben müsse.

Diese Aufgabe stand auch an der Spitze der neuen Richtlinien des Comando Supremo vom 11. 2., nachdem sich Rommel gegenüber allen Widerständen durchgesetzt, aber sein Vorgehen am 5. 2. westlich Ain el Gazala eingestellt hatte, da ihm die allein verfügbaren Kräfte — 2 italienische Korps durften über Agedabia hinaus nicht folgen — für einen Angriff gegen die befestigten britischen Stellungen in dem Raum westlich Tobruk nicht mehr ausreichend schienen. Erst an zweiter Stelle der Richtlinien nahm das Comando Supremo, obwohl immer noch unter starken Vorbehalten, den Gedanken auf, die erreichten Linien zugleich als Ausgangsstellung für einen späteren Angriff auf Tobruk auszubauen.

Unter dem Einfluß Rommels, der nunmehr auch in stärkerem Maße um die Unterstützung seiner Absichten durch den WFStab bemüht war, wuchsen die Offensivpläne in den nächsten Wochen allmählich wieder in den größeren Rahmen hinein. Als ihr Ziel wurde schon am 18. 3. über Tobruk hinaus die Linie Bardia-Sollum in Aussicht genommen. Im Zuge dieser Vorbereitungen gelang es Rommel Anfang April, nachdem die beiden italienischen Korps ihm wieder unterstellt worden waren, die Stellungen seiner Panzer-Armee noch ein Stück weiter nach Osten zu verschieben.

Sie befanden sich nunmehr unmittelbar westlich Ain el Gazala.

7 Ciano, a. a. O., S. 396.

2. Die Pläne zur Kriegführung im Sommer 1942

Die „Niederhaltung" oder „Neutralisierung" Maltas war das wesentliche Ziel bei der Entsendung der Luftflotte 2 in das Mittelmeer gewesen (s. oben S. 96). Während Hitler auch in den folgenden Monaten an dieser relativ begrenzten Zielsetzung festhielt, wurde auf italienischer Seite darüberhinaus die Eroberung der Insel, zunächst in Operationsstudien (Januar 1942), ins Auge gefaßt. Von deutscher Seite ging man auf diese Absichten vorerst nicht ein. Hitler dürfte auf Grund seiner allgemeinen Einschätzung der Italiener (s. oben S. 20) der Überzeugung gewesen sein, daß sie, selbst bei einer Luftwaffenunterstützung durch die Luftflotte 2, zu einer Eroberung der britischen Festung nicht fähig seien. Eine Abstellung weiterer deutscher Kräfte für den Mittelmeerraum, der für ihn Nebenkriegsschauplatz blieb (s. oben S. 4 ff.), lag für ihn außerhalb seiner Überlegungen. Da eine klare deutsche Stellungnahme ausblieb — möglicherweise sollte die italienische Empfindlichkeit geschont werden —, lief der offiziell im Januar 1941 beendete „Parallelkrieg" zumindest hinsichtlich der Planungen noch im Jahre 1942 weiter.

Bei den Besprechungen zwischen dem Comando Supremo und dem OB Süd in Rom vom 8. 2. bis 11. 4.[8] schälten sich als wesentlichste Ergebnisse heraus, daß Cavallero entschlossen war, den italienischen Charakter des geplanten Unternehmens zu wahren, und die Vorbereitungen bis Ende Juli oder August beenden zu können glaubte. Neben der Luft- und Seeherrschaft sah er als Vorbedingung an, daß der geplante Angriff der Armee Rommel in der Cyrenaika gleichzeitig geführt werde. An Kräften für die Inbesitznahme von Malta wurden von den Italienern 23 Bataillone, darunter 1 Fallschirmjäger-Div., vorgesehen. Kesselrings wiederholte Hinweise, die Insel unter Ausnutzung der Wirkungen des Luftbombardements im Handstreich zu nehmen, lehnte Cavallero hauptsächlich mit der Begründung ab, daß die im Kampf noch nicht erprobten italienischen Fallschirmjäger dieser Aufgabe nicht gewachsen seien. Außerdem fehlten bis auf weiteres die Seetransportmittel, um die Insel nach ihrer Inbesitznahme auch zu halten. Am 12. 4. wurde für die weitere Vorbereitung der geplanten Landung ein besonderer Stab gebildet, dessen Leitung General Gandin vom Comando Supremo übernahm[9].

Am 2. 4. begann nach mehr als dreimonatigen vorausgegangenen Angriffen zum Niederhalten der Insel die deutsch-italienische Luftoffensive gegen Malta unter dem Oberbefehl des Luftflottenkommandos 2[1]. Ihre Ziele lagen ganz im Bereich des Luft- und Seekriegs: Zerschlagen der britischen Luftstreitkräfte und

8 Ugo Cavallero, Diario, Rom 1948, Notizen vom 8., 22., 24. 2., 16., 17., 21., 23. 3. und 11. 4. 1942.
9 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 12. 4. 1942.
1 Die Luftflotte 2 erreichte etwa Mitte April ihre größte Stärke. Ab Mitte Mai mußte sie mit Abgaben für die Ostfront rechnen.

ihrer Einrichtungen, in zweiter Linie Außergefechtsetzen der Hafenanlagen und der dort liegenden Einheiten der britischen Flotte.

Nachdem sich binnen kurzem große Erfolge abzeichneten und die Einwirkung Maltas auf den Seeverkehr zwischen Italien und Tripolis auf ein Mindestmaß absank, fanden die Absichten des Comando Supremo zur Wegnahme der Insel am 13. 4. auch Hitlers grundsätzliche Zustimmung[2]. In Anwesenheit Kesselrings faßte er am 18. 4. den Entschluß, für den Angriff auf Malta „deutsche Fallschirmjäger und deutsches Gerät zur Verfügung" zu stellen[3]. Einschränkend betonte er jedoch ausdrücklich „die Abhängigkeit aller Entschließungen von etwaigen Angriffsunternehmungen der Engländer gegen Norwegen und das besetzte Frankreich, da in diesem Falle Teile der Luftflotte 2 dort eingesetzt werden müßten"[4].

Mit der Abstellung von zwei deutschen Generalstabsoffizieren in den italienischen Sonderstab zur Vorbereitung der Eroberung Maltas wurde anschließend zum ersten Mal im Verlauf des fast zweijährigen Koalitionskrieges der „Achsenmächte" ein gemeinsamer Operationsstab gebildet.

Am 21. 4. folgten auch die ersten Befehle Hitlers für eine Unterstützung des Landungsangriffs durch deutsche Truppen[5].

Die zukünftige Kriegführung im Mittelmeerraum war auch das Hauptthema des Treffens zwischen Hitler und Mussolini in Schloß Kleßheim bei Salzburg am 29./30. 4. 1942[6]. In der Besprechung am 30. 4.[7] in Anwesenheit Keitels, Kesselrings, Jodls, v. Rintelens und des Chefs des Comando Supremo, Generaloberst Cavallero, betonte Hitler, „daß ein derartiges Unternehmen (wie die Eroberung Maltas) außerordentlich sorgfältig vorbereitet werden müsse, da es bei Fehlschlagen nicht wiederholt werden könne. Er sagte auf eine Anfrage Cavalleros eine großzügige deutsche Beteiligung durch Bereitstellung von Fallschirmbataillonen, einer Lufttransportflotte sowie unter anderem auch von Prähmen für die Landung von Tanks und die weitere Beteiligung der dort stationierten Luftstreitkräfte zu. Diese Zusage gelte jedoch nicht für den Fall einer großen Angriffshandlung der Engländer im Westen, da sämtliche deutschen Streitkräfte dann dort eingesetzt werden müßten ... Als Vorbereitungszeit wurden sechs Wochen angesetzt, so daß der Angriff auf die Insel in der zweiten Neumondsperiode nach der Salzburger Zusammenkunft stattfinden

2 KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW, 13. und 15. 4. 1942.
3 Ebda., 18. 4. 1942.
4 Diese Einschränkung ist bei Cavallero, a. a. O., Notizen vom 21. 4. 1942 und Ciano, a. a. O., Notizen vom 22. 4. 1942, in denen sich die Mitteilungen Kesselrings widerspiegeln, nicht enthalten.
5 KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW, 21. 4. 1942; Cavallero, Notizen vom 21. 4. 1942.
6 Zum politischen Themenkreis, besonders hinsichtlich der Arabien- und Indienpolitik, s. oben S. 21 f.
7 Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung Hitler—Mussolini vom 30. 4. 1942 (Politisches Archiv des Auswärtigen Amts Bonn, Aufz. Füh 17 RAM-Film 1/101—103, 18/306—308).

würde ... Konkrete Pläne über ein Vorgehen gegen Ägypten wurden ... nicht erörtert. Es wurde lediglich das Vorstoßen bis zum Suezkanal als erstrebenswertes Zukunftsziel hingestellt."

Man einigte sich schließlich dahingehend, „daß zunächst die Panzerarmee Afrika Ende Mai angreifen und möglichst Tobruk nehmen solle, dann aber an der ägyptischen Grenze Halt machen müsse, damit spätestens mit dem Julivollmond das Unternehmen ‚Herkules' — die Wegnahme Maltas — durchgeführt werden könne"[8].

Doch verdeckte diese Formel nur notdürftig die unterschiedliche Zielsetzung und Erwartung, die beide Seiten an diese Planung knüpften. Blieb nämlich Hitlers Augenmerk doch auf Ägypten gerichtet, das er am 21. 4. für „revolutionsreif" erklärt hatte[9], so waren die Italiener vorläufig nur auf die näheren Ziele bedacht und wollten über die Linie Sollum—Halfaya-Paß selbst bei günstigstem Ablauf keinesfalls hinausgehen. Bei den Verhandlungen mußte man davon ausgehen, daß die beiden Vorhaben (Eroberung Maltas und begrenzte Offensive in Nordafrika) nur nacheinander, nicht nebeneinander stattfinden konnten, da die Luftstreitkräfte der „Achsenmächte" für die gleichzeitige Durchführung nicht ausreichten. Auf dieser Grundlage hatte sich Cavallero zunächst dafür eingesetzt, „daß die Eroberung von Malta als das wichtigste Erfordernis für die weitere Kriegführung in Afrika zeitlich an erster Stelle stehen müsse". Kesselring, der Rommels Standpunkt mit vertrat, wünschte auch, Malta solle möglichst vor Beginn des Angriffs in der Cyrenaika genommen werden. Falls dies jedoch bis zum 1. 6. nicht durchführbar sei, müsse der Angriff der deutsch-italienischen Panzerarmee vorangehen. Anderenfalls würden die Briten ihre Offensivvorbereitungen abschließen und aller Voraussicht nach ihrerseits gegen die deutsch-italienische Armee in Nordafrika vorgehen, sobald eine Entlastung von Malta ihnen das für geboten erscheinen ließe. Damit aber würden die eigenen Angriffsvorbereitungen zunichte gemacht und ein Vorgehen gegen Tobruk und Ägypten auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben. Diese Argumentation gab den Ausschlag für die erwähnte Vereinbarung.

Dementsprechend bestimmte die OKW-Weisung vom 4. 5. 1942[1], daß „die Offensive in Nordafrika Ende Mai, spätestens Anfang Juni durchzuführen" sei (Unternehmen „Theseus"). „Operation ‚Herkules' wird auf Mitte Juli, spätestens auf Mitte August verschoben..." „In Erweiterung früherer Pläne hat der Führer bestimmt, erheblich stärkere Kräfte für die Operation ‚Herkules' einzusetzen..." Danach waren nunmehr „in Süditalien ... zu einem vom OB Süd zu bestimmenden Zeitpunkt bereitzustellen: alle einsatzbereiten Teile der 7. Flieger-Division[2], Pionierkräfte in Stärke etwa eines Bataillons,

8 Enno v. Rintelen, Mussolini als Bundesgenosse, Tübingen 1951, S. 166.
9 Kriegstagebuch der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW, 21. 4. 1942.
1 OKW/WFStab/Op. Nr. 5579/42 g.Kdos. Chefs. vom 4. 5. 1942, gez. Keitel.
2 Die Luftwaffe hatte im Juni 1942 folgende Maßnahmen und Stärke der zur Eroberung Maltas bestimmten Kräfte vorgesehen: Vorbereitung und Führung:

12 verst. Panzer IV ..., alle verfügbaren schweren russischen Beutepanzer (mindestens 10 Stück)." Der benötigte Lufttransportraum und ein möglichst hoher Bestand an Marine-Fährprähmen sollten später hinzutreten. Die Luftstreitkräfte müßten „im Mittelmeerraum in einem Umfang erhalten bleiben, der zusammen mit der italienischen Luftwaffe die Luftüberlegenheit bei der Durchführung der Operation sicherstellt".

Waren nach dieser Weisung die zusätzlichen deutschen Leistungen für die bevorstehenden Aufgaben an sich schon äußerst gering — dem historischen Betrachter muß ständig vor Augen bleiben, daß die Gesamtstärke der deutschen Kräfte im ganzen Mittelmeergebiet auf dem Höhepunkt des Sommerfeldzuges 1942 am 1. 7. nur 55 000 Mann betrug —, so mußte nach der letzten Anordnung für die Luftwaffe sogar mit einer Herabsetzung der Stärke zugunsten der Ostoffensive gerechnet werden. Dabei stellte es das OKW — nach der üblichen, zurückhaltenden Art der Befehlserteilung an den Ob.d.L. (s. oben S. 9) — noch in dessen Belieben, wieviele Verbände er gegebenenfalls abziehen wolle.

Einen Tag nach dem OKW und ganz unabhängig von ihm erließ auch das Comando Supremo am 5. 5. seine Weisung für die Panzerarmee Afrika. Darin wurden in vorsichtiger, stufenweiser Steigerung als Ziele des Angriffs bezeichnet, den Gegner westlich Tobruk zu schlagen, sodann unter günstigen Verhältnissen Tobruk im abgekürzten Verfahren zu nehmen und nur bei Erfüllung dieser „kategorischen" Voraussetzung bis zur Linie Sollum—Halfaya vorzustoßen. Diese Grenze dürfe keinesfalls überschritten werden. Sollte die Einnahme von Tobruk nicht gelingen, so sei die Front nicht über Ain el Gazala hinaus zu verschieben. Der Beginn des Angriffs wurde auf Ende Mai festgelegt in der Erwartung, daß die notwendigen Ergänzungen und Verstärkungen bis dahin eingetroffen sein würden. Ausdrücklich wurde auch bestimmt, daß die Operationen nicht länger als bis zum 20. 6. dauern sollten, da dann die Luft- und Seestreitkräfte für andere Zwecke, d. h. die Eroberung Maltas, benötigt würden.

Im Mai gelang es, die Transporte über See zur Auffüllung der Angriffsverbände der Panzerarmee und zu ihrer Versorgung ohne wesentliche Behinderung durchzuführen. Es wurden damit allerdings nur ein dem Gegner einigermaßen ebenbürtiges Kräfteverhältnis und eine für ein schnelles Durchschlagen des Angriffs ausreichende Versorgung erreicht. Zur Anlage größerer

Gen.Kdo. XI. Flieger-Korps (General d. Fl. Student); deutsche Fallschirmtruppen: 5 Jäger Rgt.er, 1 Artl.Rgt., 1 Fla.Rgt., 1 Pz.-Gruppe, 1 MG-Btl., 1 Pi-Btl., 1—2 Minenwerfer-Battr.n; 2—3 Transport-Gruppen He 111, 7—8 Transportgruppen Ju 52; italienische Truppen: 1 Fallsch.Jg.Brig., (?) Transportgruppen (Savoias); Versammlungsraum: Neapel—Kalabrien (Italiener), Sizilien—Ost- und Süditalien (Deutsche); Dauer der Versammlung: 32—35 Tage (wegen Transportschwierigkeiten im Raum südl. Neapel und über die Straße von Messina); Flugplätze bei Neapel (gut und ausreichend), in Kalabrien (nur 2, davon 1 unbrauchbar), auf Sizilien (große Zahl, aber schon stark belegt).

Nachschublager, wie sie das Comando Supremo seit langem geplant hatte, kam es nicht.

Während Hitler dem Angriff in der Cyrenaika mit großen Erwartungen entgegen sah, äußerte er sich am 20. 5. „erneut sehr skeptisch" zu dem Gelingen der Eroberung Maltas[3]. Wenn ausreichende deutsche Kräfte zur Verfügung stünden, „würde er die Lage anders beurteilen". Ähnlich wie schon Cavallero betonte er, daß es sich nicht nur darum handle, die Inselfestung zu erobern, sondern sie auch zu halten. Dazu aber seien die Italiener „nach allen geschichtlichen Erfahrungen ... nicht in der Lage". In der Lagebesprechung vom 21. 5. erklärte Hitler schließlich, falls die Wegnahme von Tobruk gelinge, könne man auf die Eroberung Maltas verzichten, da dann die Verbindung über Kreta nach Tobruk geleitet werden könne. Das Unternehmen „Herkules" sei daher bis auf weiteres „nur noch geistig vorzubereiten[4]".

Diesen Standpunkt, der von den Vereinbarungen mit Mussolini vom 30. 4. klar abwich, bekräftigte er in den folgenden Wochen wiederholt. So erklärte er etwa in der Besprechung mit dem Ob.d.M., Großadmiral Raeder, am 15. 6., daß er die Wichtigkeit der Wegnahme von Malta zwar anerkenne, „während der Ostoffensive jedoch die Durchführung, zumal durch Italien, nicht für möglich" halte[5]. Die „Luftwaffe kann dann keinerlei Transportflugzeuge stellen". „Ist Malta einmal durch die dauernden Luftangriffe und völlige Abschnürung ganz ausgeblutet, so könnte der Angriff in Frage kommen."

Auf italienischer Seite gingen währenddessen die Vorbereitungen mit dem Ziel, die volle Bereitschaft zur Landungsoperation so schnell wie möglich herzustellen, den ganzen Mai über unverändert weiter.

Die am 2. 4. begonnene Luftoffensive gegen Malta lief am 10. 5. aus. Wenn auch weitere Luftangriffe in geringerer Stärke folgten, so gewann die britische Inselfestung doch eine Atempause, die zum intensiven weiteren Ausbau der Verteidigungsanlagen bzw. der Wiederherrichtung der zerstörten militärischen Einrichtungen genutzt wurde.

3. Die deutsch-italienische Offensive von El Gazala bis El Alamein (Mai bis Juli 1942)

Die am 26./27. 5. beginnende Offensive der deutsch-italienischen Panzerarmee Afrika unter Rommels Führung, die der beabsichtigten britischen Offensive nur um wenige Tage zuvorkam, schien sich nach einem geglückten Anlauf vor dem zäh verteidigten Stützpunkt Bir Hacheim festzulaufen. Am 7. 6. meldete der italienische OB, Generaloberst Bastico, der im Gegensatz zu Rommel

3 KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW, 20. 5. 1942.
4 Ebda., 21. 5. 1942.
5 Niederschrift über den Vortrag des Ob.d.M. vor Hitler vom 15. 6. 1942 (Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Nr. 1. Skl. Ib 1162/42 g.Kdos. Chefs. vom 17. 6. 1942, in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.).

an eine baldige Einnahme des Stützpunktes nicht mehr glauben wollte, die Offensive solle nach der Einnahme der britischen Ain-el-Gazala-Verteidigungslinie eingestellt werden. Zugleich beantragte er jedoch, den in der Weisung vom 5. 5. gesetzten Schlußtermin vom 20. 6. um einige Tage hinauszuschieben. Der Chef des Comando Supremo, Generaloberst Cavallero, genehmigte dies für die Dauer von 4—5 Tagen. Gegenüber Kesselring äußerte er allerdings am 10. 6., daß somit der geplante Angriff gegen Malta eine Verschiebung um drei Wochen erfahre, wenn der Plan nicht überhaupt mit dem Auftreten britischer Verstärkungen auf der Insel und einer noch längeren Dauer der Kämpfe in der Cyrenaika hinfällig werde[6].

Am folgenden Tage fiel jedoch Bir Hacheim (11. 6.), und nach erneuten schweren Kämpfen um den Stützpunkt Knightbridge stießen die Verbände der Panzerarmee zügig nach Osten vor, schlossen Tobruk ein und nahmen die Festung am 20. 6. im Handstreich. Mit dem Einverständnis Basticos vom 21. 6., den Vormarsch bis zur Linie Sollum—Halfaya fortzusetzen, und mit der Weisung, daß die deutsch-italienische Panzerarmee sich dort zur Verteidigung einrichten solle, schien die Offensive ihren planmäßigen Abschluß zu finden, wenn man die Weisungen des Comando Supremo zur Grundlage der Beurteilung nimmt.

In einem von Cavallero am 20. 6. entworfenen Brief Mussolinis an Hitler vom 21. 6. wurde daher der Angriff auf Malta als nächstes Ziel klar herausgestellt. Nach dem Siege in der Luft, zur See und zu Lande gehe es nun darum, die Erfolge zu festigen. Der Kernpunkt sei dabei die Eroberung Maltas. Schon würde die Verbindung nach Libyen erneut gefährdet durch die zahlreichen britischen Jäger, die inzwischen von Flugzeugträgern aus wieder auf die Insel gelangen konnten. Ohne alsbaldige Besetzung werde Malta daher auch deswegen in Kürze wieder aufleben, weil die italienische Flotte, nachdem sie in der soeben erfolgreich beendeten Seeschlacht im Mittelmeer zwei große Geleitzüge am Durchbruch nach der Insel gehindert habe[7], über keine Ölvorräte mehr verfüge, um ein weiteres Mal auszulaufen. Nur U-Boote und Flugzeuge könnten neuen britischen Versuchen zur Versorgung der Insel noch entgegengestellt werden, reichten jedoch für diese Aufgabe nicht aus. Im übrigen seien größere Lieferungen von Heizöl auch zu der Eroberung von Malta notwendig, und zwar 40 000 t für das Unternehmen selbst und weitere 30 000 t als Reserve. Nach Wegnahme der Insel werde der Ölbedarf der Flotte stark nachlassen, wie auch die Luftwaffe dann ihre volle Operationsfreiheit wiedergewinnen werde. Der beste, aber auch der letzte Zeitpunkt für die Landungsoperation, deren Vorbereitungen Mussolini als weit fortgeschritten bezeichnete, sei der August. Anderenfalls müsse man bis zum nächsten Frühjahr warten.

6 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 10. 6. 1942.

7 Gemeint ist die britische Doppel-Konvoi-Operation („Harpoon" und „Vigorous") vom 12.—16. 6. von Gibraltar und Alexandria zur Versorgung Maltas. Von den 17 Transportern erreichten nur 2 Malta.

Am gleichen 21. 6. ersuchte Rommel den „Deutschen General beim Oberkommando der italienischen Wehrmacht", General v. Rintelen, im Einvernehmen mit dem OKW und dem Comando Supremo die Zustimmung Mussolinis einzuholen, um die Verfolgung des geschlagenen Gegners nach Ägypten hinein ohne Verzug fortzusetzen. Auch Generaloberst Bastico muß spätestens zu diesem Zeitpunkt von Rommel über seine Absicht unterrichtet worden sein, war jedoch nicht gewillt, die geltenden Weisungen zu ändern.

Das Bestreben Rommels, den Erfolg auszunutzen und — ohne auf die ursprünglichen Pläne Rücksicht zu nehmen — die geschlagene britische 8. Armee nach Ägypten hinein zu verfolgen, traf sich mit entsprechenden Gedanken Hitlers. In seiner am 22. 6. durch Fernschreiben übermittelten Antwort an Mussolini forderte er diesen auf, sich seinem Standpunkt anzuschließen. „Ein geschichtlicher Wendepunkt sei erreicht, der von entscheidender Bedeutung für den Ausgang des Krieges sein" könne. Die britische 8. Armee sei „praktisch vernichtet". Die „schnellste und vollständigste Ausnutzung" dieser Lage, die „sich auf keinen Fall ein zweites Mal auf dem gleichen Kriegsschauplatz ergeben" werde, verlange „die pausenlose Verfolgung ... bis zur vollständigen Vernichtung der britischen Truppen", ehe durch Herankommen neuer Reserven „eine Änderung ... zu unseren Ungunsten" eintrete. „Diesmal" könne „Ägypten ... England entrissen werden", während die Eroberung von Sewastopol gleichzeitig den Weg frei mache, um auch über den Kaukasus hinweg „zum Fall der gesamten östlichen Konstruktion des englischen Empires" vorzustoßen. „Die Göttin des Schlachtenglücks nähert sich den Führern nur einmal. Wer sie in einem solchen Augenblick nicht festhält, wird sie sehr oft nicht wieder erreichen können[8]."

Ohne eine Weisung des Comando Supremo abzuwarten, gab Rommel währenddessen bereits am 22. 6. früh den Befehl, die Verfolgung der britischen 8. Armee auf Sidi Barani (90 km östlich der libysch-ägyptischen Grenze) fortzusetzen[9].

Unter dem Eindruck von Hitlers Schreiben und der offensichtlich so günstigen Situation auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz änderte das Comando Supremo am 23. 6. seine Haltung und gab dem weiteren Vorgehen der deutsch-italienischen Panzerarmee seine Zustimmung. Mit dem schnellen Fortschreiten der Offensive steigerte sich die Zielsetzung. Am 26. 6. befahl das Comando Supremo, als vorläufiges Ziel und als Basis für weitere Operationen die Linie Arabischer Golf—Kattara-Senke zu erreichen (also etwa die El-Alamein-Linie). Am 27. 6. folgte eine Weisung, in der über die Einnahme von Kairo und die vorläufige Abschließung von Alexandria hinaus der Suez-Kanal als Endziel festgelegt war. Zugleich wurde die Landung auf Malta auf

8 Warlimont II, a. a. O., S. 243.

9 Rommel wurde am 21. 6. zum Gen.Feldmarschall befördert. Am 22. 6. wurden daher auch Cavallero und Bastico zu Marschällen von Italien befördert.

September verschoben. Allein der OB Süd, Gen.Feldmarschall Kesselring, brachte am 25. 6. in einer Aussprache mit Cavallero und Bastico nach wie vor Bedenken gegen einen Vormarsch nach Ägypten vor. Er zeigte vor allem größte Besorgnis hinsichtlich der Nachschublage. Auch könnten den 600 britischen Flugzeugen im Delta-Gebiet nur 60—70 deutsche und italienische Jäger entgegengestellt werden.

Am 30. 6. kam der stürmische Vormarsch der deutsch-italienischen Panzerarmee vor El Alamein zum Stehen. Die erschöpfte Armee besaß nur noch 55 Panzer, 15 Panzerspähwagen, 77 Geschütze, 65 Pak. Bei den drei deutschen Divisionen, die die Angriffspitze bildeten, betrug die Kampfstärke nur noch etwas über 2000 Mann Infanterie. Nach vergeblichen Versuchen, die britische Stellung zwischen der Küste und der Kattara-Senke zu durchbrechen, sah sich Rommel am 3. 7. gezwungen, den Kampf abzubrechen.

An diesem Tage gaben die Reichsregierung und die italienische Regierung eine öffentliche Erklärung ab, in der sie „feierlich ihre feste Absicht (bekräftigten), die Unabhängigkeit Ägyptens und die Souveränität Ägyptens zu achten und sicherzustellen. Die Streitkräfte der Achse betreten Ägypten nicht als Feindesland, sondern mit dem Ziel, die Engländer aus dem ägyptischen Territorium zu vertreiben und die militärischen Operationen gegen England fortzusetzen, die den Nahen Osten von der britischen Herrschaft befreien sollen." Um dieses politisch-propagandistische Ziel zu unterstreichen, hatte der deutsche Wehrmachtbericht am 2. 7. entgegen den Tatsachen gemeldet, daß „deutsche und italienische Divisionen, unterstützt durch starke Sturzkampfverbände, nach erbittertem Kampf die El-Alamein-Stellung durchbrochen (hätten). Sie verfolgen die geschlagenen britischen Kräfte, die sich auf das Nil-Delta zurückziehen[1]."

Rommel, der angesichts der veränderten Lage die Absicht geäußert hatte, auf die ägyptisch-libysche Grenze zurückzugehen, fand sich schließlich am 23. 7. nach erneuten Zusicherungen auf anlaufende Verstärkungen damit ab, in der Stellung westlich El Alamein zu verbleiben. Diese Verstärkungen konnten wegen fehlender anderer Möglichkeiten nur von den für das Unternehmen „Herkules" vorgesehenen und hierfür bereitgestellten Verbänden entnommen werden. Comando Supremo und OKW gaben hierzu Mitte Juli entsprechende Befehle. Cavallero hatte sogar schon am 7. 7. den Operationsstab Malta angewiesen, anstelle der gegen die Inselfestung gerichteten Pläne einen Übergang nach Tunis vorzubereiten. Dagegen erhob General v. Rintelen im Auftrage des OKW am 20. 7. Bedenken. Ein italienisches Vorgehen gegen Tu-

1 OKW-Bericht, 2. 7. 1942. Am 15. 7. empfing Hitler in „Wolfsschanze" den nach Deutschland geflüchteten ehemaligen irakischen Ministerpräsidenten Ali el Gailani, der im Mai 1941 den gescheiterten Aufstand gegen die britischen Streitkräfte im Irak geleitet hatte. Er wirkte — ebenso wie der Mufti von Jerusalem, Husseini — von Deutschland aus über Rundfunkstationen propagandistisch in den Nahen Osten hinein.

nesien müsse den Abfall von ganz Französisch=Nordafrika zu de Gaulle zur Folge haben.

Nachdem am 27. 7. britische Gegenangriffe an der El=Alamein=Front an der erfolgreichen deutsch=italienischen Abwehr gescheitert waren, wurde die Si= tuation in Nordafrika wieder günstiger beurteilt. Das Comando Supremo, das sich am 12. 8. die deutsch=italienische Panzerarmee unmittelbar unterstellte (also Bastico auf den Oberbefehl in Libyen beschränkte), und der OB Süd forderten nunmehr in Sorge vor dem ständigen Anwachsen der britischen Kräfte, die ununterbrochen Nachschub auf der Route um das Kap der Guten Hoffnung erhielten (s. oben S. 17), eine schnelle Wiederaufnahme der Offen= sive. Die Weisung des Comando Supremo vom 17. 8. sah dementsprechend als nächstes Operationsziel vor, die britischen Kräfte westlich des Deltas zu schlagen, Alexandria zu gewinnen und, gestützt auf diesen Hafen, weiter auf Kairo und den Suez=Kanal vorzugehen. Hitler indessen verzichtete darauf, Rommel zu drängen und in seine Entscheidungen einzugreifen.

Gegen seine eigene bessere Überzeugung befahl Rommel schließlich für den 30. 8. abends den neuen Angriff, ohne über die von ihm selbst als unerläßlich angesehenen Mittel zu verfügen. Die Offensive scheiterte daher bereits am 1. 9. an der heftigen britischen Gegenwehr, vor allem in der Luft. Am 3. 9. nahm Rommel die Armee in ihre Ausgangsstellungen zurück. An eine Wieder= aufnahme des Angriffs war für absehbare Zeit nicht zu denken. Der Ernst der Situation ergab sich aus der Feststellung Cavalleros vom 6. 9., daß jetzt die „Neutralisierung" Maltas „das Problem auf Leben oder Tod" sei. „Wenn Malta nicht neutralisiert wird, verlieren wir alles." „Um zum Nil zu gelangen, müssen wir vorgehen; um vorzugehen, brauchen wir Transporte; und um Transporte zu haben, muß Malta neutralisiert werden[2]."

Nachdem die Möglichkeit, Malta zu erobern, mit der Abgabe der hierfür bereitgestellten Kräfte nach Nordafrika endgültig dahingeschwunden war — ob dies unter den gegebenen Voraussetzungen bei beiden Seiten (deutschen wie italienischen) „greifbare" Möglichkeit war, bleibe hier unerörtert —, versuchte der OB Süd, durch eine letzte stärkere Luftoffensive gegen die Insel ab 10. 10. wenigstens eine wirksame „Neutralisierung" zu erreichen. Doch mußten die Angriffe nach wenigen Tagen infolge der schweren eigenen Verluste auf Drängen Görings und Befehl Hitlers wieder eingestellt werden. Am 20. 11. erklärte schließlich Hitler in der Lagebesprechung[3], daß seiner Ansicht nach die Wegnahme solcher befestigter Inseln überhaupt „unmöglich" sei: in sei= nem Munde ein seltenes Eingeständnis.

Schon seit September war die Insel Kreta stärker in den Brennpunkt seiner Sorgen gerückt. Ursprünglich war sie im Zusammenhang mit den Planungen im Mittelmerraum als vorgeschobenes Sprungbrett der Luftwaffe gegen Ägyp=

2 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 6. und 8. 9. 1942.
3 Aufz. zum KTB WFStab, 20. 11. 1942.

ten vorgesehen. Doch wechselte sie schon im Spätsommer in eine strategische Defensivrolle hinüber. Weder als Stützpunkt der Luftwaffe noch als Rückhalt für die Seeverbindungen nach Nordafrika brachte der Besitz der Insel im übrigen einen wesentlich anderen Vorteil als den, daß ihre Nutzung dem Gegner versagt blieb. Hitler hielt indessen trotz aller Erfahrungen an seiner Ansicht von der „beherrschenden Bedeutung ... der Insel für das östliche Mittelmeer und für den Kampf in Ägypten" fest. Schon in der „Führer-Weisung" Nr. 45 vom 23. 7. 1942[4] hatte er die Verlegung einer der besten deutschen Divisionen (22. Inf.Div.) nach Kreta verfügt. Ihren Weitertransport zur Verstärkung der Panzerarmee Rommels nach Afrika zog er nur vorübergehend in Erwägung. In einer Weisung vom 14. 9. 1942[5] stellte er Kreta geradezu in das Zentrum seiner Besorgnisse hinsichtlich des Mittelmeerkriegsschauplatzes. Auch Mussolini hatte er schon am 4. 8. in einem Brief aufgefordert, „für alle Fälle eine Verstärkung nach Kreta (zu) schicken". Der Ob.d.M. vertrat am 26. 8. Hitler gegenüber sogar die Meinung, daß Kreta seiner Bedeutung wegen „in Krieg und Frieden" in deutscher Hand bleiben müsse[6]. Schließlich unterstellte Hitler mit Weisung vom 13. 10. 1942[7] ebenso wie alle von deutschen Truppen besetzten Küsten im Mittelmeer und in der Ägäis der einheitlichen Befehlsgewalt des OB Süd zwecks „Vorbereitung und Durchführung der Verteidigung". Die Befugnisse des W.B. Südost (s. unten S. 142) wurden auf diese Weise eingeschränkt. Doch wurde diese komplizierte Lösung, die sich nicht bewährte, mit der „Führer-Weisung" Nr. 47 vom 28. 12. 1942[8] wieder aufgehoben (s. unten S. 142 f.).

4. Die Abwehr der britischen Offensive in Ägypten ab 23. 10. 1942

Die Sorgen der deutschen Obersten Führung um die Entwicklung der allgemeinen Lage im Mittelmeerraum — trotz der Zuversicht Rommels, die inzwischen stark ausgebaute und verminte El-Alamein-Stellung zu halten — spiegeln sich in einigen Notizen im KTB des WFStabes deutlich wieder. Sie bezogen sich weniger auf die Front in Ägypten, kreisten vielmehr um die angesichts des gespannten italienisch-französischen Verhältnisses und der zwielichtigen Rolle Vichys in Nordwestafrika politisch und militärpolitisch labilen Verhältnisse im westlichen Mittelmeerraum. Beim Lagevortrag am 15. 10. kamen „die sich mehrenden Nachrichten über beabsichtigte und be-

4 Hubatsch, a. a. O., S. 199.
5 Der Führer OKW/WFStab/Op. Nr. 003142/42 g.Kdos. Chefs. vom 14. 9. 1942, gez. Adolf Hitler.
6 Niederschrift über den Vortrag des Ob.d.M. vor Hitler vom 26. 8. 1942 (Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine B Nr. 1. Skl. Ib Nr. 1663/42 g.Kdos. Chefs. vom 29. 8. 42, in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.).
7 Der Führer OKW/WFStab/Op.Nr. 551743/42 g.Kdos. Chefs. vom 13. 10. 1942, gez. Adolf Hitler.
8 Hubatsch, a. a. O., S. 209 ff.

vorstehende angelsächsische Truppenlandungen in Westafrika zur Sprache. Den Vorschlag des Chefs WFStabes, der französischen Regierung zu gestatten, ihre Kräfte in Nordafrika aus dem Mutterland zu verstärken, um sie zur Abwehr etwaiger angelsächsischer Landungsversuche zu befähigen, lehnt der Führer mit Rücksicht auf die Italiener ab, die jeder Verstärkung der französischen Truppen in Nordafrika mit äußerstem Mißtrauen gegenüberstehen[9]."

General v. Rintelen legte am 21. 10. auf Weisung des OKW dem Comando Supremo noch einmal nahe, nicht präventiv nach Tunis hinüberzugehen, sondern mit Rücksicht auf Vichy erst nach einer etwaigen Landung der Alliierten, die weniger in Algerien und Tunesien als vielmehr in Dakar oder in Marokko vermutet wurde. In seinem Brief an Mussolini vom gleichen Tage zog Hitler sogar nur eine alliierte Landung in Norwegen oder in Westeuropa in Betracht. Andererseits kam der WFStab bei seiner in den letzten Oktobertagen aufgestellten „Übersicht über die Gesamtlage im Herbst 1942[1] nach Abwägung allgemeiner militärpolitischer und strategischer Überlegungen zu dem Ergebnis, daß Französisch-Nordafrika den günstigsten Ansatzpunkt für ein Vorgehen der Alliierten gegen die „Achsenmächte" bieten müsse. Allerdings wurde als Zeitpunkt hierfür das Frühjahr 1943 angesehen.

Auch nach Beginn der Offensive der britischen 8. Armee gegen die El-Alamein-Front der deutsch-italienischen Panzerarmee am 23. 10. 1942 sah Hitler am 25. 10. „die größte Gefahr im westlichen Mittelmeerraum". Dabei ließ er sich „eingehend über die Verteidigungsmöglichkeiten von Korsika berichten" und erwog sogar „eine Besetzung der Insel durch italienische Streitkräfte". Den vollen Ernst der Lage an der ägyptischen Front scheint auch das Comando Supremo erst durch den Bericht Gen.Feldmarschall Rommels vom 30. 10. erkannt zu haben. Nachdem die Nachrichten bis dahin einen Abwehrerfolg hatten erwarten lassen, gipfelte Rommels Meldung an diesem Tage darin, daß bei weiterem Anhalten des überwältigenden britischen Materialeinsatzes, auch nur noch zwei bis drei Tage lang, der Widerstand der Panzerarmee zum Erliegen kommen müsse. Da keine Reserven zur Verfügung stünden, sei der Weg nach Westen für den Gegner dann frei. Da es aber unmöglich schien, die in erster Linie dringend benötigte Munition zu überführen, um den Kampf fortzusetzen, auch nicht genügend Treibstoff vorhanden war, um die Schlacht abzubrechen und kampfkräftig den Rückzug anzutreten, sah Cavallero nur die Lösung, die Front bei El Alamein auf Biegen oder Brechen zu halten.

Am 2. 11. erneuerte er den Befehl an Rommel, die Stellung bei El Alamein, „koste es, was es wolle", zu halten. Auch in einem von Jodl abgefaßten Telegramm Hitlers vom gleichen Tage wurde der Feldmarschall zum bedingungslosen Ausharren aufgefordert: „Ihrer Truppe können Sie keinen anderen Weg zeigen als zu siegen oder zu sterben[2]."

Wahrscheinlich ohne Kenntnis dieses Befehls, aber aus eigener Verantwortung über die Weisungen des Comando Supremo und des ihm ohnehin bekannten Willens Hitlers hinweggehend, ordnete Rommel am Abend des 2. 11. den Rückzug seiner Panzerarmee an. In seiner Meldung an das OKW/WFStab teilte er seine Absicht mit, „die italienischen Infanterie-Divisionen in der kom-

9 Aufz. zum KTB des WFStabes, 15. 10. 1942.
1 Zu dieser Übersicht Warlimont, a. a. O., S. 279/80.
2 Erwin Rommel, Krieg ohne Haß, Heidenheim 1950, S. 268 (zuverlässig rekonstruierter Wortlaut des Telegramms).

menden Nacht vom Gegner zu lösen und in die Fuka=Stellung zurückzuführen. Die schnellen Verbände würden diesen Rückzug decken und dann ebenfalls in die Fuka=Stellung ausweichen." Diese Meldung wurde Hitler am späten Abend des 2. 11. noch vorgelegt. Er nahm mit Sicherheit an, daß Rommel auf Grund seines inzwischen eingetroffenen Appells diese Absicht nicht ausführen würde. Die am 3. 11. kurz nach 3 Uhr beim WFStab eingehende „Tages=abschlußmeldung" bestätigte jedoch, daß die geplanten Bewegungen am 2. 11. abends eingeleitet worden waren. Die Tatsache, daß der diensttuende Offizier im WFStab es unterließ, seine Vorgesetzten und auch Hitler noch in der Nacht vom Beginn des Rückzuges zu benachrichtigen — er glaubte gegenüber der vor=angegangenen Abendmeldung der Panzerarmee keine wesentliche Verände=rung festzustellen —, führte zu drakonischen Maßnahmen Hitlers an den seiner Ansicht nach „schuldigen" Offizieren des WFStabes. Unter scharfen Vor=würfen gegen den Chef OKW verfügte er, den Offizier vom Dienst, einen Major d. Res., den er zunächst in dem Argwohn, es läge ein abgekartetes Spiel vor, mit sofortiger Erschießung bedroht hatte, in den Mannschaftsstand und in ein Bewährungsbataillon zu versetzen — eine Maßnahme, die später durch Fürsprache Schmundts gemildert wurde — und den Stellv. Chef WFStab, Generalleutnant Warlimont, seiner Dienststelle zu entheben. In der Sache fand sich Hitler jedoch mit dem Entschluß Rommels ab in der Annahme, daß nun=mehr die Fuka=Stellung gehalten werde.

Rommel seinerseits meldete nach Eingang des Appells Hitlers am 3. 11. gegen 10 Uhr den bis gegen 8 Uhr erreichten Stand der nunmehr angehaltenen Bewegungen. Hier verharrte er, bis er sich am 4. 11., 15.30 Uhr, angesichts der hereinbrechenden Katastrophe doch zum weiteren Rückzug aus eigener Ver=antwortung entschloß. Der ins FHQu entsandte Oberleutnant d. Res. Berndt, im Zivilberuf Ministerialdirektor im Reichspropagandaministerium, setzte Hitler auseinander, „daß infolge des überwältigenden Materialeinsatzes der britischen 8. Armee die Fuka=Stellung und auch die Marsa=Matruk=Stellung wohl nicht zu halten seien, daß ... Rommel aber hoffe, wenigstens die Stel=lung an der libysch=ägyptischen Grenze halten zu können".

Auch mit dieser Stellungnahme fand sich Hitler ab, ja er billigte rück=blickend sogar Rommels Entschluß zum Rückzug. Er verband damit die Hoff=nung, daß der Rückzug, wie es auch das Comando Supremo inzwischen be=fohlen hatte, tatsächlich in der Sollum=Halfaya=Linie enden werde. Nach der alliierten Landung in Algerien und Marokko (s. unten S. 116 ff.), von der Rom=mel in seinem Gefechtswagen in der Nähe von Sollum erfuhr, fanden sich Hitler und Mussolini dann mit einem — ohnehin unvermeidlichen — weiteren Rück=zug bis zur Marada—Marsa=el=Brega—Linie ab, die die Panzerarmee am 20. 11. erreichte und in der sie gemäß den Befehlen des Comando Supremo endgültig zum Stehen kommen sollte[3]. Da die grundlegenden Kampfverhältnisse sich

3 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 20. 11. 1942.

aber nicht änderten, forderte Rommel bereits am 23. 11. mit Zustimmung Basticos, dem er in Libyen wieder unterstellt war, auch die Große Syrte zwischen sich und die Verfolger zu legen und auf Buerat zurückzugehen. Selbst ein solcher weiterer Rückzug könne indessen nur dazu dienen, „die Schlacht für 14 Tage hinauszuschieben" und „das Leben zu verlängern". Erst bei diesem Anlaß und nur gegenüber Bastico sprach Rommel schließlich offen aus, daß auch Tripolis und damit die ganze italienische Kolonie nicht mehr zu halten seien, das heiße, daß die Achsenmächte sich darauf einrichten müßten, ganz Afrika endgültig aufzugeben[4].

Demgegenüber hatte Hitler in seinem Brief an Mussolini vom 20. 11. seine Grundauffassung in die Worte zusammengefaßt, daß er „zu den Männern gehöre, die, wenn sie Schläge erhalten, ... immer entschlossener werden", und daß er nur den „einen Gedanken kenne, ... zu kämpfen". Auf seine militärische Führung übertragen bedeutete dies: das Verlorene möglichst wiederzugewinnen und an keiner Stelle freiwillig etwas aufzugeben. In dieser Trotzhaltung versuchte er, die sich ihm aufdrängende Einsicht, endgültig in die strategische Defensive gedrängt zu sein, beiseite zu schieben.

Am 29. 11. entwickelte Jodl Leitsätze an seinen Stab für eine neue Beurteilung der deutschen Gesamtlage. An ihre Spitze stellte er die Forderung: „Nordafrika muß als Vorfeld von Europa unbedingt gehalten werden." Geht es „doch verloren" (in Hinsicht auf die ungesicherte Transportlage), „so ist ein angelsächsischer Angriff gegen den Südosten Europas über den Dodekanes, Kreta und den Peloponnes zu erwarten. Daher muß der Balkan befriedet und gesichert werden." Im Westen und Norden sei in naher Zukunft mit größeren Unternehmungen kaum zu rechnen; dagegen müßten „im Osten endlich feste Fronten geschaffen werden, um im nächsten Frühjahr wenigstens an einer Stelle zur Offensive übergehen zu können[5]."

Das Festhalten der nordafrikanischen Position, insbesondere von Tunesien als der entscheidenden Schlüsselstellung im Mittelmeerraum und gleichzeitig als Schutzschild für Italien, war auch die Grundforderung in der Lagebeurteilung des Ob.d.M. vom 19. 11. Wollte Jodl in seinen Richtlinien als „Voraussetzung dazu ... das rasche Ingangbringen der Seetransporte" ansehen, so erklärte die Skl., daß dies in Anbetracht der kurzen Versorgungslinien über See „eine leichte Aufgabe" sein werde. Auch Göring meinte am 1. 12. in Rom, „nach Tunis ist es ein Pantherspung[6]".

Angesichts dieser illusionären Lagebeurteilung der deutschen Obersten Führung konnte Rommel bei seinem überraschend angekündigten Besuch im FHQu am 28. 11. nicht mit seinem Grundgedanken, Nordafrika aufzugeben, zu Worte kommen. Hitler, der wie meistens das Gespräch sofort an sich zog, erklärte, daß der Nachschub für die Panzerarmee über Tunis in Kürze allen

4 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 23. 11. 1942.
5 Warlimont, a. a. O., S. 293.
6 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 1. 12. 1942.

Forderungen gerecht werden würde. Jedem Gedanken an eine Aufgabe Nordafrikas setzte er den — seiner Auffassung nach mit Rücksicht auf Italien auch politisch unbedingt notwendigen — Willen entgegen, den Kern des italienischen Kolonialreiches um Tripolis unter allen Umständen zu halten. Um das seit dem Rückzug von El Alamein und den schweren italienischen Verlusten (die noch durch Rommels Rückzugtaktik vergrößert worden waren) angespannte Verhältnis zwischen den Bündnispartnern zu entschärfen, wurde Göring als Begleitung Rommels mit nach Rom zu Mussolini entsandt. Zu Görings Überraschung glaubte Mussolini, in einer politischen Lösung (Separatfrieden mit Rußland) einen Ausweg aus der Krise zu sehen, in der sich die „Achsenmächte" seit Anfang November befanden (s. oben S. 25). Demgegenüber besaß Göring nur einen militärischen und propagandistischen Auftrag. Seine Feststellung, daß es in Nordafrika nicht zwei, sondern nur einen Kriegsschauplatz gebe, blieb praktisch ohne Konsequenzen. Insbesondere wurde ein einheitlicher Operationsauftrag seitens des befehlsführenden Comando Supremo vorerst nicht erteilt, obwohl Hitler selbst am 18. 12. gegenüber Cavallero noch einmal ausdrücklich bestätigte: „dieser Kriegsschauplatz ist italienisch[7]". Nach wie vor galten vielmehr nur die groben Richtlinien, daß die Panzerarmee Rommels möglichst weit ostwärts in Tripolitanien endgültig zum Stehen kommen sollte, während die im Aufbau befindliche Tunis-Armee[7a] sich im Zuge ihrer weiteren Verstärkung erst durch Ausdehnung nach Westen und Süden den notwendigsten Bewegungsraum zu erkämpfen hatte.

Die Frage, ob sich die Panzerarmee in der Marada—Marsa-el-Brega—Stellung oder erst in der Buerat-Linie zur Verteidigung setzen solle, führte Anfang Dezember zu einer merkwürdigen Frontenbildung, in der Mussolini sich auf die Seite Rommels stellte und auf rechtzeitiges weiteres Absetzen drängte, während Hitler und Cavallero — aus unterschiedlichen Gründen — es als „schweren Fehler" ansehen wollten, wenn die Stellung am Südostrand der Großen Syrte „ohne Not" aufgegeben werde[8].

Mit Beginn des Angriffs der britischen 8. Armee gegen die Marsa-el-Brega-Stellung am 11. 12. löste sich die Frage ohne weiteres Eingreifen der obersten Führungsstellen auf, indem Rommel im Rahmen seiner Vollmachten selbständig die Bewegungen zum Absetzen in die Buerat-Stellung im richtigen Augenblick einleitete. Am gleichen 11. 12. erließ das Comando Supremo aber auch schon eine Weisung an Marschall Bastico, er solle, um auf die „äußersten Möglichkeiten" vorbereitet zu sein, die alte französische Verteidigungszone in Südtunesien im Raum Gabès—Mareth mit Front nach Osten zur Verteidigung einrichten.

7 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 18. 12. 1942.
8 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 11. 12. 1942; Fragment der Lagebesprechung vom 12. 11. 1942: Heiber, a. a. O., S. 103 ff. Hitler hielt Rommel zugute, daß er durch den vielen Umgang mit Italienern „die Nerven verloren" habe.
7a Vgl. S. 118 ff.

In den letzten Tagen des Jahres schob sich die britische 8. Armee, ohne durch die Schwierigkeiten der Großen Syrte wesentlich aufgehalten zu werden, bereits an die Buerat-Stellung heran. Erneut ließ Rommel vorsorglich erkennen, daß er sich mit den ihm verfügbaren Kräften bei dem unzulänglichen Nachschub und der Gefahr südlicher Umgehung zu einer nachhaltigen Verteidigung auch dieser Stellung viel zu schwach fühle. Gleichzeitig fügte er hinzu, daß ein rechtzeitiger weiterer Rückzug ihn in die Lage versetzen werde, sich alsbald mit den deutsch-italienischen Truppen in Tunesien zu vereinigen, wo es noch operative Möglichkeiten gebe.

Während sich Cavallero aus Gründen von Zeitgewinn und Raumerhaltung noch immer widersetzte, mögen Rommels Vorschläge bei Mussolini den entscheidenden Anstoß gegeben haben, um in den Tagen der Jahreswende 1942/43 mit der bisherigen Führungsart von Stellung zu Stellung zu brechen und Rommel bis zur Südgrenze von Tunesien freie Hand zu geben. Einschränkend war mit der neuen Weisung, der auch das OKW zustimmte, die Auflage verbunden, den Rückzug nur unter Einhaltung gewisser Fristen fortzusetzen; andererseits hieß es ausdrücklich, daß jede Gefahr einer Vernichtung der Armee ausgeschlossen sein müsse.

Mit dieser Entscheidung hatte Rommel praktisch seine Überzeugung durchgesetzt, daß die Panzerarmee nur noch im Verein mit den in Tunesien befindlichen deutsch-italienischen Kräften ihre Operationsfreiheit wiedergewinnen könne.

5. Die Gegenmaßnahmen gegen die alliierte Landung in Marokko und Algerien

Die Lagebeurteilung der deutschen Obersten Führung hinsichtlich des westlichen Mittelmeerraumes in den letzten Tagen vor der alliierten Landung in Marokko und Algerien in der Nacht vom 7./8. 11. 1942 läßt sich wie folgt zusammenfassen[9]: Am 31. 10. wurde das Einlaufen von 21 Frachtern und Transportern in den Hafen von Gibraltar von der geheimen deutschen Beobachtungsstelle in Algeciras gemeldet. „Nahm man zunächst bei beiden obersten Führungsstellen der Achse den Anlauf eines neuen Geleitzug-Unternehmens zur Versorgung von Malta an, so änderte sich diese Meinung im deutschen Hauptquartier auch nicht, als in den nächsten, durch die Vorgänge bei El Alamein höchst bewegten Tagen einwandfreie Nachrichten folgten, daß erhebliche Seestreitkräfte bei Gibraltar sammelten, und kurz darauf, daß starke gemischte Schiffsverbände in das Mittelmeer ausgelaufen seien. Wahrscheinlich unter dem Einfluß von Hitlers Eingreifen kam aber auch an maßgeblicher Stelle in Rom erst am 4. 11. der Gedanke auf, daß sich schon hier und jetzt eine unmittelbar bevorstehende Landeoperation gegen Französisch-Nordafrika ankündigte. Nach weiteren Beobachtungen bis zum 6. 11. bekannte

9 · Warlimont II, a. a. O., S. 261/62.

sich auch Mussolini zu dieser Ansicht, mußte aber erfahren, daß Hitler ihm immer noch nicht folgen wollte. Korsika oder Sardinien, so ließ der deutsche Oberbefehlshaber seine Ansichten durch Göring über Fernsprecher am 6. 11. an Kesselring übermitteln, vielleicht auch Derna und Tripolis — also Küstenplätze weit jenseits der Straße von Sizilien — würden, wenn überhaupt eine Landeoperation in Betracht komme, ihre wahrscheinlichen Ziele sein. Dagegen scheide Französisch-Nordafrika, das Kesselring übereinstimmend mit den Italienern an erster Stelle nannte, aus. Ganz ähnlicher Meinung war auch die deutsche Seekriegsleitung, die in erster Linie auf Landeabsichten in Tripolitanien, in zweiter in Italien oder auf den italienischen Inseln und erst an letzter Stelle in Französisch-Nordafrika schließen wollte. Daneben blieb die Vermutung eines Geleitzugunternehmens nach Malta trotz inzwischen gezählter 190 Schiffseinheiten noch weiter im Spiel. Bis zum 7. 11. mittags war dann Hitler, wenn auch ohne erkennbare Gründe, zu der Annahme gelangt, daß ‚ein großes Landungsunternehmen von etwa 4—5 Divisionen bei Tripolis oder Bengasi beabsichtigt' sei. General v. Rintelen mußte sich darauf dem Auftrag unterziehen, das Comando Supremo aufzufordern, in diesen beiden Orten ‚alles ... zur örtlichen Verteidigung einzurichten einschließlich Barrikaden'!

„Inzwischen liefen auch erste Gegenmaßnahmen auf See an. Waren die großen Geleitzüge auf ihrem Wege durch den Atlantik aus Mangel an weitreichender Luftaufklärung und wegen Inanspruchnahme der in ihrem Gebiet stehenden U-Boote mit der Bekämpfung eines Sierra-Leone-Konvois nicht gesichtet worden, so blieben jetzt nur in aller Eile die wenigen deutschen und italienischen U-Boote (im westlichen Mittelmeer) gegen die feindliche Armada anzusetzen. Die italienische Flotte konnte wegen der anhaltenden Bindung ihrer leichten Seestreitkräfte im Geleitdienst nach Nordafrika, aber auch wiederum wegen der unzulänglichen Versorgung mit Heizöl und aus Mangel an begleitenden Luftstreitkräften nicht auslaufen. Sie ‚in diesem historischen Augenblick' durch einen Tagesbefehl Mussolinis, wie Hitler bei dem erwähnten Ferngespräch Göring des weiteren sagen ließ, zu höchster Leistung anzuspornen, ... mußte ins Leere fallen. Aber auch die deutsche Luftflotte 2 war mit starken Kräften in der östlichen Wüste zur Unterstützung Rommels gebunden. Gegenüber Göring und dessen geradezu beschwörendem Verlangen, den Verbänden das Letzte abzufordern, um die alliierten Geleitzüge, in erster Linie Flugzeugträger, ‚ununterbrochen bei Tag und Nacht anzugreifen und zu vernichten', ließ Kesselrings Antwort aber auch keinen Zweifel, daß seine Flieger erst im Umkreis der Straße von Sizilien wirksam eingreifen könnten. Verstärkungen blieben ihm auch in dieser Stunde versagt."

Trotz seiner Ansicht, daß Französisch-Nordafrika nicht gefährdet sei, hatte das OKW am 7. 11. vorsorglich eine erhöhte Bereitschaft für die seit langem vorbereiteten Maßnahmen angeordnet (s. unten S. 132 f.), die Rückwirkungen eines feindlichen Einbruchs in den Mittelmeerraum auf das französische Mutterland unterbinden sollten: nämlich einen Einmarsch in den unbesetzten Teil

Frankreichs und eine Besetzung Korsikas. Sie sollten vor allem dazu dienen, einen Übergang von Teilen der französischen Flotte nach Afrika zu verhindern. Völlig ungeschützt, ja geradezu unbeachtet blieb dagegen Französisch-Nordafrika selbst. Nicht einmal Fühlung auf diplomatischem Wege zur Vichy-Regierung wurde gesucht. Vorbereitungen zu gemeinsamer Abwehr waren seit Jahresfrist unterblieben. Während man sich auf deutscher Seite entgegen allen früheren Ansichten (1940/41) nunmehr plötzlich auf den Abwehrwillen der französischen Kolonialarmee verlassen zu können glaubte, bewahrten die Italiener ihr gewohntes Mißtrauen, wollten aber die ihnen zufallende Besetzung Korsikas immerhin noch von dem französischen Verhalten gegenüber einer etwaigen Landung der Alliierten in Nordafrika abhängig machen[1].

Die Nachricht von der alliierten Landung in Marokko und Algerien erreichte Hitler während eines Aufenthaltes auf einem Bahnhof in Thüringen in der Nacht vom 7./8. 11. Er befand sich gerade mit seiner engsten Begleitung auf der Fahrt vom FHQu „Wolfsschanze" nach München, wo er am Abend des 8. 11. seine traditionelle Rede vor den „Alten Kämpfern" seiner Partei hielt. In einer kurzen Besprechung mit seinen militärischen Beratern wurden Überlegungen, ob man Afrika unter diesen neuen Bedingungen nicht aufgeben solle[2], beiseite geschoben. Denn: „Afrika aufzugeben bedeutete nicht nur den gänzlichen Verlust der deutsch-italienischen Panzerarmee, sondern außerdem, daß die Alliierten dort kampflos eine zusammenhängende zweite Front errichten würden, verbunden mit einem Prestigeverlust unsererseits, der nicht zu unterschätzen war. Die strategischen Vorteile einer völligen Beherrschung des Mittelmeerkriegsschauplatzes würden damit um die Wende des Jahres 1942/43 an die Alliierten übergegangen sein; die moralische Widerstandskraft des italienischen Volkes wäre bis ins Mark erschüttert und den Alliierten alle Freiheit zur weiteren strategischen Initiative überlassen worden[3]."

Indessen waren die politischen Hoffnungen Hitlers und seiner Umgebung, an die sie sich unter dem Eindruck der ersten Überraschung klammerten, sehr fragwürdig. Hitler traute den französischen Kräften in Nordafrika nicht nur die Fähigkeit, sondern auch den Willen zum Widerstand gegen die Alliierten zu. Im Gegensatz zu der Gleichgültigkeit, die die deutsche Seite den letzten Vorschlägen Marschall Pétains hinsichtlich einer Verstärkung der Abwehrbereitschaft Französisch-Nordafrikas in den vorausgegangenen Wochen entgegengebracht hatte, vertraute man in dieser Stunde der Gefahr auf die weit zurückliegenden Zusicherungen der Vichy-Regierung, die Kolonien gegen jeden Angreifer zu verteidigen. Im Namen Hitlers erging sogar eine Anfrage nach Vichy, ob Frankreich bereit sei, „mit Deutschland gegen die Engländer

1 Cavallero, a. a. O., 7. 11. 1942.
2 Zusammenfassung der Besprechung durch den Adjutanten Jodls aus dem Jahre 1945, dem Verf. durch General d. Artl. a. D. Warlimont zugänglich gemacht.
3 Für eine Aufgabe Afrikas trat innerhalb des WFStabes vor allem der Leiter der Abt. Op/H, Oberst d. G. Frhr. v. Buttlar-Brandenfels, ein.

und Amerikaner zu kämpfen". Wenn die französische Regierung diesen beiden Mächten den Krieg erklären würde, sei Deutschland bereit, „mit ihr durch dick und dünn zu gehen[4]" (S. unten S. 133).

Über die Vorgänge in Marokko und Algerien in den Tagen vom 8.—11. 11. war die Oberste Führung nur sehr ungenau informiert, wie die Notizen zum KTB des WFStabes erkennen lassen. Die italienische Regierung (Außenminister Graf Ciano) wurde am Morgen des 8. 11. von Ribbentrop über die neue Situation unterrichtet. Auf die Frage nach den italienischen Absichten war Ciano nicht in der Lage, „eine erschöpfende Antwort zu geben[5]". Cavallero verzeichnete in seinem Tagebuch, daß der von Ribbentrop ausgesprochene Vorschlag, in Tunis zu landen, aus Mangel an Schiffen und Fahrzeugen undurchführbar sei. Erst nach einer Aussprache mit Kesselring drückte er die Erkenntnis aus: „Unser Eingreifen in Tunis ist das einzige Mittel, um Tripolitanien noch zu retten[6]."

Aus der gleichen Erkenntnis forderte das OKW — Hitler hatte, um die Arbeitsfähigkeit des WFStabes zu erhöhen, den am 3. 11. abgelösten Stellv. Chef, Gen.Lt. Warlimont, wieder in sein Amt eingesetzt — in der folgenden Nacht (8./9. 11.) ultimativ die Zustimmung der französischen Regierung zur Überführung deutscher Truppen nach Tunesien. Die zur Besetzung Rest-Frankreichs und Korsikas bereitgestellten Verbände sollten für alle Fälle — so wurde durch OKW und Comando Supremo befohlen — bis in ihre Absprungräume vorgeführt werden.

Noch aber bestand bei der deutschen und italienischen Obersten Führung eine begrenzte Hoffnung, daß es trotz der zweijährigen deutschen „Siegerpolitik" gegenüber Frankreich (s. unten S. 131 f.) gelingen könne, zu einem Bündnis oder einer Zusammenarbeit mit der Vichy-Regierung zu kommen, zu der sich auch Mussolini bereit erklärte. Cavallero drückte dies so aus: „Die französische Flotte in Toulon kann in einer Stunde auslaufen. Ich kann es nicht erhoffen — aber wenn diese mit uns geht, ist der Krieg gewonnen[7]."

Während sich der französische Ministerpräsident Laval auf Einladung Hitlers am Abend des 9. 11. zu Besprechungen mit ihm und Graf Ciano nach München begab, landeten am gleichen Tage (9. 11.) die ersten deutschen Truppen auf dem Flugplatz El Aouina bei Tunis. (Am 10. 11. folgte die Inbesitznahme des Flugplatzes von Sidi Ahmed bei Bizerta; zwei Tage später trafen die ersten Seetransporte in Tunis ein.)

Hitlers Haltung war indessen während des 9. 11. umgeschlagen. Bereits in den Gesprächen mit Graf Ciano am Abend des 9. 11. zeigte er die Entschlossenheit, „äußerste Entscheidungen zu treffen, ehe es zu spät" sei. Neuere

4 Otto Abetz, Das Offene Problem. Ein Rückblick auf zwei Jahrzehnte deutscher Frankreichpolitik, Köln (Greven Verlag) 1951, S. 246.
5 Ciano, a. a. O., Notizen vom 8. 11. 1942.
6 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 8. 11. 1942.
7 Ebda.

Nachrichten über das Verhalten eines Teils der französischen Streitkräfte in Algerien sowie die zwielichtige Haltung des Admirals Darlan, des zufällig am Landungstermin in Algier anwesenden Stellvertreters Pétains und Oberbefehlshabers der französischen Wehrmacht — er hatte bereits am Nachmittag des 8. 11. in Algier-Stadt den Widerstand gegen die Amerikaner einstellen lassen —, und das Bekanntwerden des Eintreffens des aus Südfrankreich mit einem US-U-Boot entkommenen Generals Giraud (s. unten S. 132) nach Nordafrika hatten diesen schnellen Wandel in der Haltung Hitlers herbeigeführt. Er war zwar noch bereit, den erst in der Nacht eintreffenden Laval anzuhören; „aber was dieser auch sagen mag[8]", Hitlers Entscheidungen lagen fest: völlige Besetzung Frankreichs, Landung in Korsika, Aufbau eines Brückenkopfes in Tunesien. Unter diesen Voraussetzungen blieb die Unterredung zwischen Hitler und Laval ergebnislos. Von Hitlers Entscheidung vom 10. 11. abends, am frühen Morgen des nächsten Tages mit dem deutschen und italienischen Einmarsch in die unbesetzte Zone Frankreichs zu beginnen, erfuhr Laval erst kurz vor seiner Rückreise am 11. 11. früh. Schon am Mittag des 10. 11. hatte Admiral Darlan — auf Grund eines Geheimtelegramms von Pétain — einen allgemeinen Waffenstillstand mit dem Oberbefehlshaber der alliierten Invasionstruppen, General Eisenhower, abgeschlossen, dem sich alle noch Widerstand leistenden französischen Befehlshaber (zuletzt am 23. 11. auch das abseits liegende Französisch-Westafrika) anschlossen. Ganz Französisch-Afrika mit Ausnahme von Tunesien war damit in der Hand der Alliierten.

Der OB Süd, Gen.Feldmarschall Kesselring, erhielt vom OKW am Abend des 10. 11. die Weisung, in Tunesien „im Wettlauf mit den Amerikanern den Brückenkopf zu bilden". Alle Transportmittel, insbesondere auch die in den französischen Häfen zu gewinnenden (über 600 000 BRT), sollten genutzt werden, um die beiden nordafrikanischen Fronten in höchstmöglichem Maße mit Truppen und Nachschub auszustatten. Das Comando Supremo fand sich stillschweigend damit ab, daß Tunesien vorerst als vorwiegend deutscher Kriegsschauplatz betrachtet wurde, und war damit einverstanden, daß der dort befehlsführende OB Süd als Beauftragter des OKW, allerdings in enger Verbindung mit der italienischen Wehrmachtführung, vorging. Dazu trug die Einsicht in den Ernst der Lage wesentlich bei. Cavallero notierte am 15. 11. in sein Tagebuch: „Die wichtigste Aufgabe ist Tunis. Wenn wir Libyen verlieren, können wir noch handeln; verlieren wir Tunis, dann sind wir am Ende[9]."

Der Einmarsch in Südfrankreich und die Besetzung von Korsika am 11. und 12. 11. vollzogen sich planmäßig ohne französischen Widerstand, wenn auch unter Protest von Marschall Pétain, der sich gegen diesen Bruch des deutsch-französischen Waffenstillstandes vom 22. 6. 1940 und des italienisch-französischen Waffenstillstandes vom 24. 6. 1940 verwahrte. Ausgenommen von der

8 Ciano, a. a. O., Notizen vom 9. 11. 1942.
9 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 15. 11. 1942.

Besetzung blieben außer dem provisorischen Regierungssitz Vichy Stadt und Kriegshafen von Toulon, in dem sich das Gros der französischen Mittelmeerflotte befand. Jedoch schon am 16. 11. führte Hitlers „stärkstes Mißtrauen" gegen das Ehrenwort des französischen Admirals in Toulon dazu, daß Vorbereitungen zu einem überraschenden Zugriff gegen die französische Flotte getroffen wurden. In den folgenden Tagen verdichteten sich die Nachrichten über eine angeblich zunehmende Unsicherheit in der Haltung der französischen Marine so weit, daß Hitler darin eine „akute Gefahr" erkennen wollte und den willkommenen Anlaß gegeben sah, um endgültig den Zugriff auf die französische Flotte und gleichzeitig die Entwaffnung der französischen Heeres- und Luftwaffenstreitkräfte, die sog. „Waffenstillstandsarmee" (100 000 Mann), anzuordnen. Während sich die Kriegsschiffe in Toulon zum größten Teil noch selbst versenken konnten, als die überfallartige Besetzung am 27. 11. erfolgte, verliefen die sonstigen Maßnahmen ohne größere Zwischenfälle. Das „Ziel der Operation . . ., die Widerstandskräfte des unbesetzten Frankreich zu brechen", war damit vorerst erreicht, die weitere Absicht, „durch Abriegelung der Flottenstützpunkte — insbesondere Toulon — . . . das Übergehen der französischen Heimatflotte . . . zum Feind zu verhindern", noch erheblich überschritten. Gleichzeitig zerbrach aber auch die letzte Aussicht, die Frankreich bis dahin noch verbliebene militärische Macht im weiteren Verlauf des Krieges den „Achsenmächten" nutzbar zu machen.

Zum einstweiligen Abschluß der Besetzung Rest-Frankreichs erließ das OKW am 4. 12. 1942 die „Vorläufigen Richtlinien für die Vorbereitung der Verteidigung der Mittelmeerküste des französischen Mutterlandes". Darin wurde im Einverständnis mit dem Comando Supremo die italienische 4. Armee unter General Vercellino dem OB West „einsatzmäßig unterstellt" und ihr Abschnitt bis an das Ostufer der Rhône unter Ausschluß des Mündungsgebiets ausgedehnt. Nur drei deutsche Divisionen (Armeegruppe Felber) sollten, unterstützt durch Küstenartillerie, die Sicherung des anschließenden Abschnitts westlich der Rhône bis zu den Pyrenäen übernehmen.

In Tunesien, wo die auf dem Luft- und Seewege überführten deutschen und italienischen Kräfte am 15. 11. unter dem Befehl des Kdr. Generals des XC. AK., General d. Pz.Tr. Nehring, zusammengefaßt wurden, kam es am 17. 11. zur ersten Gefechtsberührung mit den seit der Landung in Bône und Bougie am 11. und 12. 11. nach Osten vordringenden alliierten Angriffsspitzen etwa 60 km westlich Bizerta. Der Versuch vorgeprellter britischer Panzergruppen, die am 27. 11. den Flugplatz Djedeida zwischen Bizerta und Tunis besetzten, im Handstreich bis zur tunesischen Ostküste vorzustoßen, ehe sich eine deutsch-italienische Brückenkopf-Front gebildet hatte, scheiterte. Sie wurden am 4. 12. in einer Panzerschlacht bei Tebourba geschlagen und mußten sich zurückziehen. Die Situation festigte sich, nachdem die französische Besatzung von Bizerta und der Küstenbefestigungen (rd. 12 000 Mann) am 7. 12. kapitulierte. Bis Ende Dezember 1942 waren etwa 66 000 Mann deutscher und italienischer

Truppen in Tunesien eingetroffen, 330 Panzer und 360 Geschütze dorthin überführt.

Am 3. 12. hatte Hitler Gen.Oberst v. Arnim zum OB der in Bildung begriffenen 5. Panzerarmee in Tunesien ernannt. Dabei erörterte er mit ihm den Gedanken, im Anschluß an eine Festigung der Lage nach Westen offensiv zu werden. Als Ziel gab er an, die gelandeten alliierten Truppen in Algerien und danach dann auch in Marokko von einem Hafen zum anderen zurückzudrängen und schließlich ins Meer zu werfen. Diese Vision entwickelte Hitler auch gegenüber dem italienischen Außenminister Graf Ciano bei dessen Besuch im FHQu „Wolfsschanze" am 18./19. 12. 1942. Als einzigen Grund für die Krise im Mittelmeerraum bezeichnete er die Transportschwierigkeiten. Keinesfalls würde das Fehlen von Truppen oder Material dabei eine Rolle spielen. Vier deutsche Divisionen stünden bereit und würden entsandt, sobald die Transportwege gesichert seien. „Zusammen mit den schon in Tunesien und Libyen vorhandenen deutschen und italienischen Kräften" würde damit eine Gesamtzahl von 400 000 Mann erreicht, deren Unterhalt allerdings „Transporte von riesigen Ausmaßen" erfordere. „Die Lösung dieses Problems ist von höchster Bedeutung für die Ziele des Krieges selbst, und man darf nicht vor der Möglichkeit zurückschrecken, Schiffseinheiten zu verlieren; denn entweder wird der Krieg gewonnen und die Schiffe leicht ersetzt; oder der Krieg wird verloren, und dann braucht man sich keine Illusionen über das zu machen, was das Los der Marine wäre, auch wenn sie während der Kampfhandlungen vorsichtig geschont worden wäre[1]."

Demgegenüber wies Cavallero auf die Luftüberlegenheit der Alliierten als entscheidendes Problem hin. Zugleich ergänzte er Mussolinis Instruktionen, nach denen „ohne stabile Luftüberlegenheit . . . die Lage in Nordafrika unsicher und am Ende unhaltbar werden" müsse, noch durch die eigene Bemerkung, daß die Versammlung starker eigener Luftstreitkräfte in dem Dreieck Tunis—Sizilien—Sardinien ein „Frage auf Leben und Tod" sei[2]. Hitler appellierte also an die italienische Flotte, Cavallero hoffte auf die deutsche Luftwaffe.

Diese Unterredung zwischen Hitler, Graf Ciano und Graf Cavallero zeigt deutlich, bis zu welchem Grade wechselseitige Illusionen auch noch Ende 1942 die Vorstellungen der beiden Bündnispartner voneinander auf dem Mittelmeerkriegsschauplatz bestimmten. Beide Seiten verharrten — nach vorübergehender klarerer Einsicht in die für die eigene Sache katastrophale Wende Anfang November — in erschreckender Realitätsblindheit in trügerischen Vorstellungen über die eigene Situation und die noch in ihr enthaltenen Möglichkeiten.

1 Cavallero, a. a. O., Notizen vom 19. 12. 1942.
2 Ebda.

6. Die Lage im Mittelmeerraum an der Jahreswende 1942/43

Wohl auf keinem Kriegsschauplatz in Europa unterschied sich die Situation Ende 1942 so grundlegend von der zu Jahresanfang wie im Mittelmeerraum. An die Stelle verlockender Möglichkeiten, die sich infolge des Ausfalls der britischen Mittelmeerflotte und der Konzentration der britischen Kräfte auf die Abwehr der japanischen Sturmflut in Südostasien für die Kriegführung der „Achsenmächte" im Mittelmeerraum um die Jahreswende 1941/42 ergeben hatten, war nach einer Kette wechselvoller Geschehnisse mit der alliierten Großlandung in Französisch-Nordafrika und dem erzwungenen Rückzug der Armee Rommels aus Ägypten ein radikaler Umschwung eingetreten. Wohl war es den „Achsenmächten" gelungen, durch die Besetzung Rest-Frankreichs und vor allem die Bildung des Brückenkopfes in Tunesien zunächst eine Ausweitung der Gefahren auf den Kernraum, den engeren Umkreis Italiens im zentralen Mittelmeer, zu verhindern. Aber das Ende in Nordafrika und damit das unaufhaltsame Heranrücken dieser Gefahr waren bei realistischer Einschätzung der alliierten See- und Luftüberlegenheit vorauszusehen.

Zwei Ereignisse markieren den Wandel am deutlichsten: Am 19. 12. 1941 drangen drei italienische Torpedoreiter-Teams in den Ankerplatz der britischen Mittelmeerflotte im Kriegshafen von Alexandria ein und setzten die Schlachtschiffe „Valiant" und „Queen Elizabeth" für Monate außer Gefecht. Am 4. 12. 1942 richtete sich ein erster schwerer amerikanischer Luftangriff auf den italienischen Kriegshafen von Neapel, und die italienische Flotte, trotz Schwierigkeiten in der Heizölversorgung bisher als „fleet in being" immer noch von abstoßender Wirkung für alle alliierten Planungen, sah sich nun gezwungen, sich mit ihren Schlachtschiffen nach La Spezia, mit ihren Schweren Kreuzern nach Maddalena auf Sardinien zurückzuziehen und damit dem Gegner sichtbar die Herrschaft im mittleren Mittelmeer abzutreten.

Am 28. 12. sah sich Hitler genötigt, in seiner Weisung Nr. 47[3] aus der veränderten Situation und ihrer Ausstrahlung in den Südostraum Folgerungen zu ziehen: „Die Lage im Mittelmeerraum" — so führte er einleitend aus — „macht in absehbarer Zeit einen Angriff auf Kreta, die deutschen und italienischen Stützpunkte in der Ägäis und die Balkanhalbinsel möglich ... Die verstärkte Einflußnahme der angelsächsischen Mächte auf die Haltung der Türkei fordert auch in dieser Richtung erhöhte Aufmerksamkeit."

Rückblickend auf die Situation im Winter 1942/43 erklärte Hitler Anfang Juli 1943 unmittelbar vor Beginn des Unternehmens „Zitadelle", des letzten deutschen Offensivversuchs an der Ostfront, in einer Ansprache vor den führenden Generalen: „Durch die Besetzung Tunesiens ist es gelungen, die Invasion von Europa über ein halbes Jahr hinauszuschieben. Noch wichtiger aber ist der Umstand, daß dadurch Italien bei der ‚Achse' geblieben ist.

3 Hubatsch, a. a. O., S. 209/10.

„Anderenfalls wäre Italien mit Sicherheit von der ‚Achse' abgefallen. Die Alliierten hätten ohne jeden Widerstand zu einem Zeitpunkt in Italien landen und über den Brenner vorstoßen können, wo infolge des russischen Durchbruchs bei Stalingrad Deutschland auch nicht einen Mann verfügbar gehabt hätte, um ihnen entgegenzutreten. Das hätte zwangsläufig zum schnellen Verlust des Krieges geführt[4]."

Diese Erklärung Hitlers übergeht — abgesehen von der Zweckbestimmtheit bei seinen Äußerungen überhaupt, die man in Rechnung stellen muß — einen wesentlichen Faktor für die Verzögerung im Ablauf des Kriegsgeschehens: die vorsichtig begrenzten Absichten des Gegners, sein methodisches Vorgehen, durch das er es versäumte, in kühnen Sprüngen das zu erreichen, was möglich war: den Zusammenbruch Italiens schon im Winter 1942/43.

VI. Die Verteidigungsmaßnahmen im Norden und Westen Europas

1. Norwegen — Dänemark

Bereits in der OKW-Weisung vom 14. 12. 1941 über den „Ausbau der Küstenverteidigung"[1] hatte Hitler der Sicherung Norwegens, das wegen seiner Lage und seiner wehrwirtschaftlichen Bedeutung (Narvik als Ausfuhrhafen des für Deutschland lebenswichtigen Schwedenerzes) eine strategische Schlüsselstellung innehatte, besondere Aufmerksamkeit geschenkt: „Unabhängig von den bereits früher getroffenen Anordnungen" — so hieß es — „steht Norwegen in der ersten Dringlichkeit, da hier die geographischen und klimatischen Gegebenheiten sowie die Verkehrsverhältnisse den Einsatz beweglicher Reserven und die Zuführung von Verstärkungen erschweren und auch den Einsatz starker Luftstreitkräfte zur Bekämpfung des Feindes an und vor der Küste nur beschränkt zulassen. Zudem bieten die weit ins Land reichenden Fjorde, die besonders im Norden wichtige Verkehrsverbindungen schneiden, sowie die abseits gelegenen, aber wichtigen küstennahen Objekte ständigen Anreiz zu Unternehmungen.

„Neben dieses verstärkte Bedürfnis einer unbedingt sicheren Landungsabwehr tritt das Erfordernis, den Küstenverkehr durch Abschirmung der Schären-Fahrwässer nach See zu und durch immer engere Verdichtung der schützenden Zufluchtshäfen ständig besser zu sichern. Eine längere, durch den zur See überlegenen Feind erzwungene Unterbrechung des Seeverkehrs an der Küste würde in Norwegen z. Z. die schwersten Folgen haben. Aus diesen Gründen ist neben dem reinen Verteidigungsausbau in Norwegen die Verbesserung der Landverbindungen in gleicher Dringlichkeit zu fördern."

4 Nach unveröffentlichten Aufzeichnungen eines Teilnehmers, abgedruckt bei Warlimont, a. a. O., S. 320, und Alfred Gause, Der Feldzug in Nordafrika 1943, in: Wehrwissenschaftliche Rundschau 12 (1962), S. 728.

1 OKW/WFStab/Abt. L (I Op) Nr. 003 022/42 g.Kdos. vom 14. 12. 1941, gez. Keitel („Der Führer hat befohlen").

Das Ganze sollte unter folgendem Leitziel geschehen: „Die von uns beherrschten Eismeer-, Nordsee- und Atlantik-Küstenbereiche sind im Endziel zu einem ‚neuen Westwall' auszubauen, um dann bei möglichst geringem Einsatz ständig festgelegter Feldtruppen mit Sicherheit jedes feindliche Landungsunternehmen auch stärkster Kräfte abwehren zu können."

Landungen britischer „Kommandos" auf West Vagöy (Lofoten) und Malöy (südlich Drontheim) am 27. 12. 1941 verstärkten Hitlers Befürchtungen, daß Norwegen das Ziel einer britischen Invasion sein könnte, die zugleich als Entlastung der Sowjets dem Aufbau einer „Zweiten Front" dienen würde. Er befahl daher am 28. 12. die Rückkehr des OB des AOK Norwegen, Generaloberst v. Falkenhorst, von Rovaniemi nach Oslo, damit sich dieser ganz auf die Abwehraufgaben in Norwegen konzentrieren könne (s. oben S. 79). Ihm wurde zu diesem Zweck eine Verstärkung von 12 000 Mann Ersatz, 20 Festungs-Bataillonen (18 000 Mann) und die Zuführung der 3. Geb.Div. für das Frühjahr zugesagt. Gleichzeitig wurde die Aufstellung einer Panzer-Einheit als operative Reserve (= die spätere 25. Pz.Div.) befohlen[2].

In der Besprechung mit dem Ob. d. M., Großadmiral Raeder, am 12. 1. 1942 forderte Hitler dann, eine starke deutsche Kampfgruppe schwerer Seestreitkräfte im norwegischen Raum zu versammlen, da er „auf Grund vorliegender Nachrichten und auf Grund zunehmender Verschlechterung der schwedischen Haltung eine britisch[3]-russische Großaktion im norwegischen Raum" befürchtete. „Er ist der Auffassung, daß an der norwegischen Küste eine starke Kampfgruppe aus Schlachtschiffen und Kreuzern, praktisch die ganze deutsche Flotte, in Zusammenarbeit mit der deutschen Luftwaffe entscheidend zur Sicherung des norwegischen Raumes beitragen kann. Daher wünscht er unter allen Umständen die Verlegung des Schwergewichts der deutschen Seestreitkräfte in diesem Raum[4]."

In der Besprechung mit dem Chef des Stabes der Seekriegsleitung, Vizeadmiral Fricke, am 22. 1. zeigte sich Hitler noch stärker von Befürchtungen hinsichtlich Norwegens bestimmt[5]: „Für Führer besteht auf Grund neuester Nachrichten völlige Sicherheit" — so meldete Fricke Großadmiral Raeder —, „daß England-USA mit allen Mitteln Kriegsablauf durch Angriff in Nordnorwegen entscheidend beeinflussen wollen.

„Wahrscheinlich in Kürze Besetzung größerer Zahl von Plätzen an der Küste von Drontheim bis Kirkenes, im Frühjahr angriffsweises Vorgehen mit Unterstützung

2 OKW/WFStab/Op. Nr. 00 226/42 „Kampfanweisung für die Verteidigung Norwegens" vom 27. 1. 1942.
3 Im Original irrtümlich „norwegisch".
4 Niederschrift über den Vortrag des Ob.d.M. bei Hitler am 12. 1. 1942 (Oberkommando der Kriegsmarine — Seekriegsleitung 1. Skl. Ib 145/42 g.Kdos. Chefs., in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.).
5 Vorläufige Meldung des Chefs des Stabes der Skl., Vizeadmiral Fricke, über die Besprechung bei Hitler am 22. 1. 1942 (g.Kdos.), in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.

Schwedens, dem hierfür Narvik und Erzvorkommen bei Petsamo zugesichert wurden. An Finnland Garantie für Selbständigkeit in früheren Grenzen.

Für Schwedens Bereitwilligkeit liegen dem Führer Beweise vor, daher Absicht:

a) Vorhaben Englands/USA und Schwedens Haltung in der Weltpresse herauszustellen,

b) Generalfeldmarschall Kesselring als Oberbefehlshaber Norwegen einzusetzen.

Die Beherrschung schwedischen Raumes durch angelsächsische Streitkräfte wird allmählich jede Bewegungsfreiheit in der Ostsee ausschließen. Käme es zu diesem Zustand und befänden sich dann noch irgendwelche Teile der Marine in der Ostsee, würden sie rücksichtslos desarmiert, wobei die Schlachtschiffe die einzige ins Gewicht fallende Nickelquelle darstellen.

Führer ist sich klar, daß Norwegen ‚Schicksalszone' dieses Krieges ist, verlangt daher unbedingtes Eingehen auf seine Befehle und Wünsche für die Sicherung dieses Raumes ...

Führer will, daß auch Marine *äußerste*[6] Anstrengungen macht, um englische Angriffsabsichten noch im Keim zu ersticken, bei Anlaufen der Operationen, zumal bei Nichtflugwetter; eine ausreichende Aufklärung und Sicherung auf den Anmarschwegen nach Norwegen zu übernehmen und in der Abwehr des gelandeten Gegners mit allen zur Verfügung stehenden Streitkräften unter völliger Aufgabe jeglicher sonstiger Kriegführung — außer dem, was im Mittelmeer ist — sich einzusetzen."

In Ausführung dieser Befehle traf das neue deutsche Schlachtschiff „Tirpitz" am 16. 1. in Drontheim ein. Die Schweren Kreuzer „Prinz Eugen" (eben erst im Zuge des Unternehmens „Cerberus" (s. unten S. 155 f.) aus Brest in der Elbmündung eingetroffen) und „Admiral Scheer" folgten am 23. 2., doch mußte „Prinz Eugen", der durch einen Torpedotreffer eines britischen U-Bootes schwer beschädigt worden war, gleich wieder zur Reparatur nach Deutschland zurückkehren. Im März und April trafen die Schweren Kreuzer „Admiral Hipper" und „Lützow" in norwegischen Gewässern ein, so daß im Mai eine starke Kampfgruppe (1 Schlachtschiff, 3 Schwere Kreuzer, 8 Zerstörer, 4 Torpedoboote und 20 U-Boote) an der norwegischen Küste im Raum zwischen Drontheim und Kirkenes zusammengezogen war.

Anfang Februar hatte Hitler Gen.Feldmarschall List beauftragt, die Verteidigung Finnlands und Norwegens zu inspizieren mit der Vollmacht, die ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen bei Heer, Marine, Luftwaffe und den deutschen Zivilbehörden in Norwegen zu befehlen. List ordnete in Ausführung seines Auftrages u. a. an: den Aufbau zusätzlicher Verteidigungsstellungen an der Küste und im Innern des Landes, die Verstärkung der Küstenartillerie, die Verbesserung der Straßenverhältnisse und die Schaffung von Divisionskommandos zur einheitlichen Führung der Räume von Alta, Tromsö und Stavanger[7]. Die Befehlsbefugnisse an den Küsten wurden einheitlich in der „Führer-Weisung" Nr. 40 vom 23. 3. 1942[8] geregelt.

6 Im Original unterstrichen.

7 Bericht des Gen.Feldmarschalls List vom 5. 4. 1942 (OKH/Gen.St.d.H./Org.Abt. Nr. 1584/42 g.Kdos.).

8 Hubatsch, a. a. O., S. 176 ff.

An Heereskräften befanden sich Ende April in Norwegen: 5 Inf.Divisionen, 2 Sich.Divisionen und die im Laufe des April eingetroffene 3. Geb.Div. Die Verstärkungen, 20 Fest.Bataillone, waren in die Divisionen eingegliedert, die 25. Pz.Div. im Aufbau begriffen, die Luftwaffenkräfte in drei Fliegerdivisionen zusammengefaßt.

Im Juni befahl Hitler dem Reichsminister Speer den Ausbau der Mittel- mit Nordnorwegen bis zur finnischen Grenze bei Kirkenes verbindenden Reichsstraße 50 in eine „Allwetter"-Straße sowie den Bau einer Bahn Mo—Fauske—Narvik—Kirkenes.

Im Bereich des AOK Norwegen herrschte das ganze Jahr über wiederholt Alarmzustand, da bei jedem nach Murmansk/Archangelsk laufenden alliierten Geleitzug befürchtet wurde, er sei die gegen Norwegen gerichtete Invasions-Armada.

Im *deutsch-norwegischen* Verhältnis unter dem seit April 1940 herrschenden Besatzungsregime traten 1942 wesentliche Veränderungen ein. Am 1. 2. 1942 wurde Vidkun Quisling, der bisher aus der norwegischen Verwaltung ausgeschaltet geblieben war, als norwegischer Ministerpräsident eingesetzt, doch behielt der Reichskommissar Terboven die oberste Exekutivgewalt in Händen. Am 5. 10. 1942 erklärte Terboven, ohne Quisling zu befragen, auf Grund von Sabotageakten im Bereich von Drontheim den Ausnahmezustand und ließ Verhaftungen und Exekutionen durchführen. Diese Terrormaßnahme ließ nicht nur die ohnehin geringen Kollaborationschancen weiter dahinschwinden, sondern erhöhten die allgemeine Ablehnung der Norweger gegenüber Quisling und das Mißtrauen und die Erbitterung gegen Terboven und den Wehrmachtbefehlshaber. Zugleich kamen die Spannungen zwischen Terboven und dem Kommandierenden Admiral Norwegen, Generaladmiral Boehm, der Quisling gegen Terboven unterstützte und dabei von Großadmiral Raeder gedeckt wurde, offen zum Ausbruch. Raeder drängte Hitler zu einem deutsch-norwegischen Friedensvertrag, von dem er sich größere Ruhe und Sicherheit im Lande und für die Küstenverteidigung versprach, und beantragte, Terboven zu entlassen und Boehm zum Wehrmachtbefehlshaber Norwegen zu ernennen. Hitler entschied jedoch Ende Oktober gegen Raeder. Für die Dauer des Krieges lehnte er hier wie überall jede Sonderfriedensregelung ab, um freie Hand für die Zukunft zu behalten.

Während somit die innere Lage Norwegens weiterhin durch das gespannte Verhältnis zwischen Bevölkerung und Besatzungsmacht und der verschiedenen deutschen Dienststellen untereinander gekennzeichnet blieb, galt *Dänemark* aus der Sicht der deutschen Obersten Führung das ganze Jahr 1942 sowohl hinsichtlich seiner inneren Verhältnisse (abgesehen von den Ende 1942 erst beginnenden Spannungen zum Reichsbevollmächtigten im Zuge der deutschen Bemühungen, auch Dänemark in die „Endlösung" der Judenfrage einzubeziehen) als auch hinsichtlich einer Bedrohung von außen — abgesehen von

gewissen Befürchtungen wegen einer alliierten Aktion gegen Nordjütland im Mai/Juni — als weitgehend gesichert. In der OKW-Weisung vom 14. 12. 1941 über den Aufbau der Küstenverteidigung[9] waren die west- und nordjütische Küste, „die einer Landung wenig günstig sind", auch erst an dritter Stelle nach Norwegen und dem Westen aufgeführt.

Die mehrfach umgebildete dänische Regierung (nach dem Tode Staunings am 3. 5. 1942 zunächst unter Buhl, ab 10. 11. unter dem bisherigen Außenminister Scavenius) amtierte unter der deutschen Besatzung in weitgehender innenpolitischer Selbständigkeit, auch nachdem am 6. 11. der bisherige Bevollmächtigte des Reiches, der Berufsdiplomat v. Renthe-Fink, durch den SS-Gruppenführer Dr. Best abgelöst wurde. Eine deutsche Zivilverwaltung im Lande gab es nicht.

2. Niederlande — Belgien — Frankreich

Der „OKW-Kriegsschauplatz" „Westen", d. h. an der Jahreswende 1941/42 der belgische und der nord- und westfranzösische Küstenraum, noch nicht die Niederlande, war mit der OKW-Weisung vom 14. 12. 1941[1] hinter Norwegen in die zweite Dringlichkeitsstufe hinsichtlich des Aufbaus der Küstenverteidigung gerückt. Dies bezog sich auf die „französisch-belgische Küste einschließlich der vorgelagerten Inseln, besonders die Teile am mittleren Kanal von der Schelde bis westlich der Seine-Mündung und am Atlantik südlich Brest und von Quibéron bis zur Gironde, wo die geographischen Verhältnisse einer Landung günstig sind.

„Nächstwichtig (sei) die Schaffung von Verteidigungsanlagen in den vorspringenden Teilen der Normandie und Bretagne, die zwar seemännisch schwierig sind, jedoch landoperativ und wegen der dort liegenden wichtigen und großen Häfen zu Brückenkopfbildungen anreizen. Bereits befohlene Maßnahmen für die britischen Kanalinseln werden durch diesen Befehl nicht berührt . . ." Die holländische Küste wurde erst in der dritten Dringlichkeitsstufe geführt.

Verantwortlich für die Verteidigung dieses Raumes (seit der „Führer-Weisung" Nr. 40 vom 23. 3. 1942[2] einschließlich der Niederlande) war der „Oberbefehlshaber West" (OB West), zugleich OB der H.Gr. D, bis 15. 3. 1942 Gen.-Feldmarschall v. Witzleben, danach Gen.Feldmarschall v. Rundstedt, der die Verteidigungsbereitschaft in seinem Befehlsbereich durch „Zusätze des OB West[3]" zur „Führer-Weisung" Nr. 40 regelte.

Stärker in den Vordergrund der Befürchtungen hinsichtlich — zunächst begrenzter — alliierter Unternehmen rückte der Westen erst nach dem Abzug der schweren deutschen Seestreitkräfte aus Brest am 12./13. 2. 1942 (Unter-

9 Vgl. Anm. 1.
1 OKW/WFStab/Abt. L (I Op) Nr. 00 3055/42 g.Kdos. vom 14. 12. 1941, gez. Keitel („Der Führer hat befohlen").
2 Hubatsch, a. a. O., S. 176 ff.
3 Friedrich Ruge, Rommel und die Invasion, Stuttgart (K. F. Koehler Verlag) 1959, S. 254 ff.

nehmen „Cerberus", s. unten S. 156) und dem britischen „Kommando"-Unternehmen gegen St. Nazaire am 28. 3. 1942, das die Zerstörung des Schleusentors des für das Schlachtschiff „Tirpitz" geeigneten großen Docks und darüberhinaus die Zerstörung aller erreichbaren kleineren Schleusen zum Ziel hatte[3a]. Nach Ausführungen des Ob.d.M. vor Hitler am 13. 4. mußten die zunehmende Angriffsstärke des Gegners, die Schwächung des Heeres und der Luftwaffe im Westen infolge der Ostlage und der Abzug fast aller Seestreitkräfte nach Norwegen die Briten geradezu zu Unternehmen herausfordern, da auf deutscher Seite „keinerlei abstoßende Wirkung" mehr vorhanden war.

Nach Beginn der deutschen Sommeroffensive im Osten (28. 6.) steigerten sich die Besorgnisse Hitlers, daß der Gegner im Westen eine Landung versuchen werde, zumal von britischer und amerikanischer Seite im Zusammenhang mit den Besuchen Molotows in London und Washington (Mai/Juni 1942) Andeutungen über die baldige Errichtung einer „Zweiten Front" zur Entlastung der Sowjets gemacht wurden. Einen Höhepunkt fanden solche Befürchtungen Hitlers in seinem Befehl vom 9. 7. (s. oben S. 56 f.), in dem er die sofortige Überführung der „Leibstandarte SS Adolf Hitler" nach dem Westen anordnete und die Verlegung weiterer SS-Verbände in den Bereich des OB West ankündigte. In der „Führer-Weisung" Nr. 45 vom 23. 7. 1942[4] wurde noch zusätzlich das Herausziehen der Div. „Großdeutschland" aus der Front und die Vorbereitung ihres Abtransports nach dem Westen verfügt.

Erst die erfolgreiche Abwehr des britisch-kanadischen Landungsversuchs bei Dieppe am 19. 8., bei dem es gelang, mit den örtlichen Kräften den gelandeten Gegner unter hohen Verlusten zum raschen Rückzug zu veranlassen (britisch-kanadische Verluste: 1179 Tote, 2190 Gefangene; deutsche Verluste: 311 Tote und Vermißte), führte bei Hitler zu einer ruhigeren Beurteilung der Situation. Über dieses Unternehmen äußerte er sich in der Lagebesprechung am 21. 8. folgendermaßen[5]: „Stalin habe offenbar bei seinen kürzlichen Besprechungen mit Churchill in Moskau (12.—15. 8. 1942) einen ganz starken Druck auf letzteren hinsichtlich der sofortigen Errichtung einer ‚Zweiten Front' ausgeübt. Daher habe Churchill unmittelbar nach seiner Rückkehr nach England das sehr unvorbereitete Unternehmen durchführen lassen. Das britische Ziel sei anscheinend gewesen, Dieppe zu nehmen, um dann entweder nach Norden gegen den Rücken der deutschen Kanalbefestigungen oder nach Südwesten gegen Le Havre vorzugehen." Er maß damit dem von vornherein begrenzten Test-Unternehmen eine viel zu große Bedeutung bei[5a].

Kräftemäßig war der Kriegsschauplatz „Westen" damals relativ gut aus-

3a Einzelheiten über das Unternehmen gegen St. Nazaire in: C. E. L. Phillips, Im Schatten der „Tirpitz", Preetz/Holst. 1962 (376 S.).

4 Hubatsch, a. a. O., S. 197.

5 Aufz. zum KTB WFStab, 21. 8. 1942.

5a Über Verlauf und Absichten beim brit.-kanad. Landungsversuch vgl. die auch das verfügbare deutsche Quellenmaterial auswertende Darstellung von Jacques *Mordal*, Les Canadiens à Dieppe. Paris 1962.

gestattet. Es standen zu dieser Zeit im Bereich des OB West 22 Inf.=Divisionen an der Küstenfront am Kanal und am Atlantik, ein Großteil davon „ostver=wendungsfähige" Divisionen. 7 Panzer= und mot. Divisionen „bester Klasse" bildeten die Eingreifreserve. Insgesamt befanden sich schon am 1. 7., also noch vor der Verlegung der SS=Verbände, 520 000 Mann im Westen.

Das Unternehmen Dieppe war für Hitler der Anlaß, am 25. 8. den „Aufbau=Befehl" über die Errichtung des „Atlantik=Walls" herauszugeben, auf dessen Bedeutung er am 29. 9. die Befehlshaber im Bereich des OB West in einer Rede eindringlich hinwies. Dennoch gelang es infolge von Personal= und Materialmangel 1942 nicht, die Forderung nach „westwallartigem" Aufbau zu erfüllen[6]. Vor allem belastete der große Betonbedarf für den Bau der U=Boot=Bunker in den Stützpunkten am Atlantik das Voranschreiten des all=gemeinen Aufbaus. So kam der OB West bei einer Lagebeurteilung am 25. 10. 1943, auf 1942 rückblickend, zu dem Ergebnis: „Der westwallartige Ausbau der artilleristischen Verteidigungsfront (der Marine) ist ... nicht in dem vom Führer geplanten und beabsichtigten Sinne vorangeschritten und liegt hinter dem gegenwärtigen Stand des Verteidigungsausbaues des Heeres zurück[7]."

Die Schlagkraft des Westheeres, die 1942 als relativ hoch angesehen werden konnte, schrumpfte seit dem Winter 1942/43, als auf Grund der Weisung Hitlers vom 13. 9. 1942[8] „zur Wiederherstellung der Kampfkraft des Ost=heeres ... eine Ablösung der am meisten abgekämpften Verbände erforder=lich" wurde. „Aus dem Osten sind" — so hieß es darin — „insgesamt 15 In=fanteriedivisionen und 6 Personaleinheiten für schnelle Verbände nach dem Westen zu verlegen und dort aufzufrischen, davon bis Ende 1942 mindestens 8 Infanteriedivisionen, die am meisten gelitten haben, und die 6 Personal=einheiten für schnelle Verbände." Dafür waren ab Januar 1943 8 schnelle Verbände „aus dem Westen nach dem Osten — tropenfähig an die Kaukasus=front — zu überführen. Gleichzeitig beginnend, sind die restlichen abgekämpf=ten Infanteriedivisionen aus dem Osten in den Westen zu verlegen und dort aufzufrischen." Weiter hieß es sogar: „Im Anschluß an die schnellen Verbände ... ist vorgesehen, daß dann noch 15 voll einsatzfähige Infanteriedivisionen ... aus dem Westen im Höchstleitungsfahrplan zum Offensiv=Aufmarsch in den Osten verlegt werden."

Dennoch sollte — theoretisch — „während des oben befohlenen Abtransports nach dem Osten ... die Stärke der dem OB West unterstehenden Verbände erhalten bleiben. Es ist daher durch alle geeigneten Maßnahmen — rechtzeitige vorherige Bereitstellung des für die Auffrischung der Ostdivisionen erforder=lichen Personals und Materials usw. — sicherzustellen, daß durch den Ab=

6 Aus der Beurteilung der Lage OB West vom 25. 10. 1943 (Der OB West I a Nr. 550/43 g.Kdos. Chefs.), in: Jacobsen, a. a. O., S. 424.
7 Ebda.
8 Der Führer OKW/WFStab/Nr. 515 591/42 g.Kdos. Chefs. vom 13. 9. 1942, gez. Adolf Hitler.

transport von 8 schnellen und 15 Infanteriedivisionen ab Januar 1943 keine Schwächung der Kampfkraft im Westen eintritt." Tatsächlich verlor das Westheer seine operativen Reserven und seine schlagkräftigsten Infanterie-Divisionen.

Vorgänge im Zusammenhang mit dem Unternehmen Dieppe sowie bei britischen „Kommando"-Unternehmen auf Inseln vor der französischen Küste waren für Hitler der Anlaß zu dem berüchtigten „Kommando-Befehl" vom 18. 10. 1942[9], zu dessen Begründung Hitler — selbst den Wortlaut bestimmend — einleitend erklärte:

„Schon seit längerer Zeit bedienen sich unsere Gegner in ihrer Kriegführung Methoden, die außerhalb der internationalen Abmachungen von Genf stehen. Besonders brutal und hinterhältig benehmen sich die Angehörigen der sog. Kommandos, die sich selbst, wie feststeht, teilweise sogar aus Kreisen von in Feindländern freigelassenen kriminellen Verbrechern rekrutieren. Aus erbeuteten Befehlen geht hervor, daß sie beauftragt sind, nicht nur Gefangene zu fesseln, sondern auch wehrlose Gefangene zu töten im Moment, in dem sie glauben, daß diese bei der weiteren Verfolgung ihrer Zwecke als Gefangene einen Ballast darstellen oder sonst ein Hindernis sein könnten. Es sind endlich Befehle gefunden worden, in denen grundsätzlich die Tötung der Gefangenen verlangt worden ist.

Aus diesem Anlaß wurde in einem Zusatz zum Wehrmachtbericht vom 7. 10. 1942 bereits angekündigt, daß in Zukunft Deutschland gegenüber diesen Sabotagetrupps der Briten und ihrer Helfershelfer zum gleichen Verfahren greifen wird, das heißt: daß sie durch die deutschen Truppen, wo immer sie auch auftreten, rücksichtlos im Kampf niedergemacht werden. Ich befehle daher:

Von jetzt ab sind alle bei sogenannten Kommandounternehmungen in Europa oder in Afrika von deutschen Truppen gestellte Gegner, auch wenn es sich äußerlich um Soldaten in Uniform oder Zerstörertrupps mit und ohne Waffen handelt, im Kampf oder auf der Flucht bis auf den letzten Mann niederzumachen... Gelangen einzelne Angehörige derartiger Kommandos als Agenten, Saboteure usw. auf einem anderen Wege — z. B. durch die Polizei in den von uns besetzten Ländern — der Wehrmacht in die Hände, so sind sie unverzüglich dem SD zu übergeben..."

In einer Erläuterung hierzu führte Hitler noch aus: „Im gesamten Ostgebiet ist ... der Krieg gegen die Partisanen ein Kampf der restlosen Ausrottung des einen oder anderen Teils.

„Sowie diese Erkenntnis Gemeingut einer Truppe geworden ist, wird sie regelmäßig mit diesen Erscheinungen in kurzer Zeit fertig, im anderen Falle ist ihrem Einsatz kein durchschlagender Erfolg beschieden. Er wird damit zwecklos.

Wenn auch unter anderen Bezeichnungen haben England und Amerika sich zu einer gleichen Kriegführung entschlossen. Wenn der Russe auf dem Landwege versucht, Partisanentrupps hinter unsere Front zu bringen, und nur ausnahmsweise den Lufttransport zum Absetzen von Mannschaften und für den Abwurf von Verpflegung verwendet, dann wird in England und Amerika diese Kriegführung in erster Linie durch das Anlandsetzen von Sabotagetrupps von U-Booten aus oder

9 Hubatsch, a. a. O., S. 206 ff.

mittels Schlauchbooten oder durch Fallschirmagenten geführt. Im Wesen aber unterscheidet sich diese Kriegführung in nichts von der russischen Partisanen-Tätigkeit[1] ..."

Während die Aufgaben des OB West operativer Art waren, der Verteidigung der besetzten Westgebiete nach außen dienten, waren deutsche Militärbefehlshaber in den besetzten Westgebieten die Inhaber der vollziehenden Gewalt, in Belgien und Nordfrankreich (d. h. den Departements Nord und Pas de Calais) General d. Inf. v. Falkenhausen, im übrigen besetzten französischen Gebiet der Militärbefehlshaber Frankreich, bis 13. 2. 1942 General d. Inf. Otto v. Stülpnagel, danach sein Vetter General d. Inf. Karl-Heinrich v. Stülpnagel. In den Niederlanden hatte eine deutsche Zivilverwaltung unter dem Reichskommissar Seyß-Inquart die Exekutivgewalt inne, während der „Wehrmachtbefehlshaber", General d. Flieger Christiansen, nur für die territorialen militärischen deutschen Belange zuständig war. Mit dem Befehl über die Einsetzung eines „Höheren SS- und Polizeiführers im Bereich des Militärbefehlshabers Frankreich (HSSPF)" vom 9. 3. 1942[2] trat Mitte 1942 eine wesentliche Veränderung ein, die ganz Frankreich betraf. Das Amt übernahm SS-Brigadeführer Oberg. Mit Schreiben vom 28. 5. 1942 unterrichtete der Militärbefehlshaber die französische Regierung in Vichy darüber, „daß für das besetzte französische Gebiet ein Höherer SS- und Polizeiführer eingesetzt worden ist, der vom 1. 6. 1942 ab für alle polizeilichen Aufgabenbereiche alle Rechte der besetzenden Macht ausüben wird". Damit ging die Exekutivgewalt von der Wehrmacht auf den SS-Bereich über. Diese Veränderung hing sowohl mit der ständigen Erweiterung der Machtbefugnisse des Reichsführers SS im gesamten deutschbeherrschten Europa als auch mit der Entwicklung der Lage im besetzten Frankreich zusammen.

Die seit Oktober 1941 einsetzende Serie von Attentaten auf Wehrmachtangehörige und von Sabotageakten hatte ein immer größeres Ausmaß angenommen. Obwohl von einem geschlossenen militärähnlichen Auftreten von *Widerstandsgruppen* — trotz der ab 17. 4. 1942 regelmäßig erscheinenden „militärischen" Communiqués der illegal publizierten kommunistischen Zeitung „Humanité" — für 1942 noch nicht gesprochen werden kann[3], lag doch eine ernsthafte Bedrohung der Sicherheit der deutschen Wehrmacht im besetzten Gebiet vor. Im Januar 1942 war die Zahl der Fälle von Eisenbahnsabotage und Über-

1 Hubatsch, a. a. O., S. 208.

2 OKW/WFStab/Qu.-Verw. Nr. 383/42 g.Kdos. Chefs. „Befehl über die Einsetzung eines ‚Höheren SS- und Polizeiführers' im Bereich des Militärbefehlshabers Frankreich" (HSSPF), gez. Adolf Hitler. Hierfür und für das Folgende: Hans Luther, Der französische Widerstand gegen die deutsche Besatzungsmacht und seine Bekämpfung. Tübingen (Institut für Besatzungsfragen) 1957.

3 Erst im Sommer 1943 traten erste truppenähnlich organisierte Widerstandsverbände auf.

fällen auf einzelne Soldaten auf 79 gestiegen[4]. Bis Herbst 1942 gelang es nun, etwa 90% aller Fälle aufzuklären und durch drakonische Maßnahmen (Geiselerschießungen, Bekanntmachung Himmlers an die französische Bevölkerung vom 12. 7. 1942, die die Erschießung der männlichen Angehörigen der Attentäter und Saboteure androhte) vorübergehend Scheinruhe und -sicherheit im besetzten französischen Gebiet herzustellen. Die ab Oktober 1942 beginnende Zwangseinziehung französischer Arbeitskräfte zur Dienstleistung in der deutschen Rüstungsindustrie (s. unten S. 133) führte dann zu einer Verstärkung der sich jetzt sammelnden und vereinigenden französischen Widerstandsbewegung, die sich ab November 1942 in den neu besetzten Teilen Frankreichs unter günstigeren Voraussetzungen militärähnlich formieren konnte, da mangels Kräften große Teile (vor allem im Central-Massiv und den Alpen) praktisch von deutschen Truppen unbelegt blieben.

Das deutsche Verhältnis zur französischen Regierung in Vichy und damit zu den unbesetzten Teilen Frankreichs sowie den Kolonialgebieten wurde zu Beginn des Jahres 1942 formell immer noch durch den deutsch-französischen Waffenstillstand vom 22. 6. 1940 und den italienisch-französischen Waffenstillstand vom 24. 6. 1940 bestimmt. In Französisch-Afrika sahen sich die „Achsenmächte" trotz der dort nach dem Waffenstillstand eingesetzten Kontrollkommissionen einem mehr oder minder verschlossenen Gebiet gegenüber. Anzeichen über das zunehmende Eindringen des Einflusses der Westalliierten, insbesondere der Amerikaner, durch ihre zahlreichen dorthin und auch nach Tanger entsandten konsularischen Beamten — den Engländern waren diese offiziellen Möglichkeiten seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Vichy und Großbritannien am 4. 7. 1940 verschlossen —, wurden bei der deutschen Obersten Führung vermerkt, ohne daß man dieser Tätigkeit wirksam entgegenzuarbeiten vermochte.

Der WFStab, die Deutsche Waffenstillstandskommission, die Seekriegsleitung und der deutsche Botschafter in Paris Otto Abetz strebten aus verschiedenen Motiven eine deutsch-französische militärische Zusammenarbeit an; von ihr konnte 1942 im wesentlichen nur noch hinsichtlich der beiderseitigen Marinestellen an Land die Rede sein. Die Hauptursache für die seit Ende 1940 immer negativer verlaufene Entwicklung lag in der Grundeinstellung Hitlers zu Frankreich und seiner harten „Siegerpolitik", die jeden Ansatz zu einer den Namen verdienenden „Kollaboration" zerstörte. Hitler lehnte jegliche Zugeständnisse an Frankreich ab, obwohl er von der Seekriegsleitung, dem WFStab und Botschafter Abetz immer wieder dazu gedrängt wurde. Treffend interpretierte Göring im August 1942 die Einstellung der Obersten Führung zur Frankreich dahingehend, daß es als erobertes Gebiet zu behandeln sei und daß die Kollaboration allein darin zu bestehen habe, daß die

4 Ab Februar 1942 fehlen die entsprechenden Unterlagen des Militärbefehlshabers Frankreich.

Franzosen an Deutschland zu liefern hätten, „bis sie selbst nicht mehr könnten".

Auch die Wiederberufung Pierre Lavals, des Exponenten der „Politik von Montoire" vom Oktober 1940, durch den Staatschef Marschall Pétain am 18. 4. und seine Ernennung zum Regierungschef mit weitreichenden Vollmachten führten zu keiner Änderung der Einstellung Hitlers zu Frankreich. Eine diesem zur Kenntnis gelangte Denkschrift des Staatsministers Benoist-Méchin schien ihm die Bestätigung für die Richtigkeit seines Mißtrauens zu sein. In der Unterredung mit Mussolini am 29. 4. 1942[5] erklärte er, daß darin „klipp und klar zum Ausdruck gebracht worden sei, daß, wenn Frankreich wieder zur Macht kommen wolle, es Waffen haben müsse und daß der einzige Weg dazu über Laval und die ‚collaboration' führe".

Hitlers Mißtrauen wurde erneut verstärkt durch die Flucht des im Mai 1940 in deutsche Kriegsgefangenschaft geratenen Generals Giraud, dem es am 17. 4. gelang, von der Festung Königstein in Sachsen zu entfliehen und die unbesetzte Zone Frankreichs zu erreichen. Versuche des Botschafters Abetz, Giraud zur freiwilligen Rückkehr nach Deutschland zu veranlassen und damit Hitlers Einstellung zu beeinflussen, scheiterten.

Unter diesen Voraussetzungen war auch das Ziel der neuen Regierung Laval, mit Hitler zu einer Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem und — in begrenztem Maße — auch militärischem Gebiet zu kommen, illusorisch. Entsprechende Bemühungen führten nur dazu, daß die Beziehungen zwischen der Vichy-Regierung und den USA sich verschlechterten (Abberufung des Botschafters Leahy aus Vichy) und die amerikanische Regierung das Festsetzen britischer Streitkräfte im Hafen von Diego Suarez auf Madagaskar (5.—7. 5. 1942) gut hieß.

Am 29. 5. unterzeichnete Hitler die Weisung Nr. 42[6], die Richtlinien für eine Besetzung Restfrankreichs enthielt:

„Die Entwicklung der Lage im unbesetzten Frankreich oder in den Besitzungen in Nordafrika kann es auch in Zukunft[7] erforderlich machen, das gesamte französische Gebiet zu besetzen ... Ziel der Operation ist es, die Widerstandskraft des unbesetzten Frankreich zu brechen und das Land zu besetzen. Dabei kommt es für die deutschen Kräfte darauf an, unter Aufrechterhaltung des Küstenschutzes mit schnell zu bildenden, möglichst beweglichen Kräftegruppen die für die Verteidigung wichtigen Objekte überraschend in Besitz zu nehmen und hierdurch die französischen Widerstandsmöglichkeiten auszuschalten. Raschem Zugriff auf die französischen größeren Standorte, Eisenbahnknotenpunkte, Stockierungslager, Munitions- und

5 Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung Hitler—Mussolini am 29. 4. 1942 (Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes Bonn, Aufz. Füh. 15 RAM-Film 1/65—95 u. 18/314—344).

6 Hubatsch, a. a. O., S. 189 ff.

7 Bezugnehmend auf die Weisungen betr. „Attila" und „Isabella" von 1940/41, die erst jetzt außer Kraft gesetzt wurden.

Waffenlager, Flugplätze und den Regierungssitz Vichy kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Aufgabe der Italiener wird es sein, — neben Korsika — die französische Mittelmeerküste zu besetzen und durch Abriegelung der Flottenstützpunkte — insbesondere Toulon — von See her ein Übergehen der französischen Heimatflotte und der in den Mittelmeerhäfen liegenden Handelsschiffe zum Feind zu verhindern. Sie sind dabei durch die im Mittelmeer befindlichen deutschen See- und Luftstreitkräfte zu unterstützen. Ferner werden die Italiener, falls es die Lage erfordert, sich gegen Tunesien zu wenden haben. Die Bildung einer Kampfgruppe für diesen Zweck ist im Gange ..."

Wenn auch die Weisung in dieser Form nicht verwirklicht wurde, so spiegelt sie doch genau Hitlers Einstellung zu Frankreich wieder.

Der deutsche Druck, der ständig auf der Vichy-Regierung lastete, machte die ohnehin problematische Souveränität Frankreichs im unbesetzten Gebiet in den folgenden Monaten in dreifacher Hinsicht illusorisch: in der erzwungenen Zusammenarbeit der französischen Polizei der unbesetzten Zone mit dem SD im besetzten Gebiet bei der Bekämpfung der gegen die Wehrmacht gerichteten Terror- und Sabotagetätigkeit der Widerstandsbewegung, in den Zugeständnissen hinsichtlich der Judenpolitik (Auslieferung von rd. 10 000 nichtfranzösischen, darunter zahlreichen deutschen Juden an den SD) und in der Zwangsüberführung französischer Arbeiter ins Reich.

Der von Hitler am 28. 3. 1942 zum Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz (GBA) ernannte Gauleiter Sauckel forderte im Mai 1942 die französische Regierung ultimativ auf, in kurzer Frist 350 000 Arbeiter nach Deutschland zu stellen. Laval erzielte in harten Verhandlungen mit Sauckel schließlich einen Kompromiß, die Einführung der sog. „Relève", wonach für je drei freiwillig nach Deutschland verpflichtete Facharbeiter als „Ablösung" je ein Kriegsgefangener nach Frankreich entlassen werden sollte. Es stellte sich allerdings bald heraus, daß die französische Regierung auch mit diesem Mittel nicht die geforderte Zahl von Freiwilligen erreichen konnte. Schließlich folgte Ende August ein neues Ultimatum Sauckels. Laval sah nun keine andere Möglichkeit mehr, die Zwangsaushebung von Arbeitern im besetzten Gebiet durch die Besatzungsbehörden zu verhindern, als den Erlaß eines Arbeitsdienstpflichtgesetzes durch die französische Regierung (4. 9.), die damit die Durchführung selbst in der Hand zu behalten hoffte.

So befanden sich die deutsch-französischen Beziehungen — trotz erneuter Anfragen Pétains und Lavals mit dem Ziel, nach der am 10. 9. eingeleiteten Besetzung ganz Madagaskars durch die Briten zu einer begrenzten deutsch-französischen Zusammenarbeit in der Verteidigung des noch verbliebenen afrikanischen Kolonialreiches zu kommen, die ohne Antwort blieben — bereits in einer Sackgasse, als die alliierte Großlandung in Marokko und Algerien am 8. 11. begann. Sie löste das improvisierte „großzügige" Bündnisangebot Hitlers an die Vichy-Regierung aus (s. oben S. 117). Die Zurückhaltung der französischen Regierung und die Nachrichten über das Verhalten des Admirals Dar-

lan in Algier genügten indessen, um Hitler zwei Tage später sogleich wieder in die alte Linie seiner Frankreich-Politik einschwenken zu lassen.

Der Einmarsch der deutschen Truppen in die unbesetzte Zone Frankreichs am 11. 11. sollten formell nicht die Waffenstillstandsverträge von Compiègne und Rom berühren: Die „Souveränität" der französischen Regierung, die Flotte und die „Waffenstillstandsarmee" sollten unangetastet bleiben; die Territorialgewalt des Militärbefehlshabers Frankreich wurde nicht auf die bisher unbesetzte Zone ausgedehnt, sondern die Dienststelle eines „Kommandanten des Heeresgebiets Südfrankreich" (KHS) eingerichtet, der dem OB West unterstand, der seinerseits wieder bei der Vichy-Regierung durch den „Deutschen General des OB West in Vichy", Generalleutnant Frhr. von Neubronn, vertreten wurde. Doch waren faktisch die Waffenstillstandsverträge in allem Wesentlichen aufgehoben.

Das galt in erhöhtem Maße für die Zeit nach dem 27. 11., als Toulon besetzt und die „Waffenstillstandsarmee" von deutschen und italienischen Kräften entwaffnet worden waren. Versuche, mit den französischen Heeres- und Marineverbänden in Tunesien zusammenzuarbeiten, scheiterten ebenfalls am wechselseitigen Mißtrauen und endeten mit dem Übertritt der französischen Division in Tunesien auf die Seite der Alliierten (16. 11.) und mit der Kapitulation der französischen Besatzung von Bizerta (7. 12.). Jedoch wurde auch nach diesen Ereignissen keine deutsche Militärverwaltung in Südfrankreich eingerichtet, sondern die französische Zivilverwaltung und die französische Polizei fungierten unter deutscher Oberaufsicht weiter. Auch die Waffenstillstandskommissionen setzten auf ausdrücklichen Befehl Hitlers ihre Tätigkeit fort.

Die von Pétain mit neuen Vollmachten ausgestattete Regierung Laval sah jedoch nunmehr ihre Aufgabe nur noch darin, durch geschicktes Taktieren möglichst viele Vorteile aus der an sich verzweifelten Situation ihres Landes herauszuholen und eine reine deutsche Besatzungsherrschaft zu verhindern. Diese neue Tendenz, die Hitler sogleich erkannte, verstärkte sein Mißtrauen jetzt auch gegen diesen Exponenten der Kollaboration so, daß er ihn nie mehr ohne die Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano empfangen wollte, um jede Möglichkeit eines Ausspielens des deutschen und des italienischen Achsen-Partners gegeneinander durch Laval auszuschließen. Unter diesen Voraussetzungen blieb das Gespräch zwischen Hitler und Laval in Anwesenheit Cianos am 19. 12. ohne jedes Resultat.

Ganz Frankreich war seit Ende November 1942 faktisch ein von Deutschland beherrschtes Land[7a]. Seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den USA am 8. 11. blieben nur noch die diplomatischen Vertreter der mit Deutschland verbündeten Länder sowie des Vatikans und der Schweiz in Vichy zurück.

7a Zum Gesamtkomplex der deutsch-französischen Beziehungen 1942 grundlegend: Eberhard Jäckel, Die deutsch-französischen Beziehungen 1940—1942. Habilitationsschrift Kiel 1961.

Mit der alliierten Landung in Französisch-Nordafrika war auch die *Iberische Halbinsel* wieder stark in den Blickpunkt der deutschen Obersten Führung gerückt. Bereits Ende April 1942 hatten Befürchtungen Hitlers über „englisch-amerikanische Landungsmöglichkeiten in Französisch-Marokko, Spanisch-Marokko und auf der Iberischen Halbinsel"[8] Überlegungen ausgelöst, die in den am 29. 5. — unter Außerkraftsetzung der 1940 bzw. 1941 erlassenen Weisungen für „Attila" (Besetzung Restfrankreichs) und „Isabella" (Vorbereitungen zur Sicherung der spanischen und portugiesischen Westküste) — neu gefaßten „Richtlinien für die Operationen gegen Restfrankreich bzw. die Iberische Halbinsel" („Führer-Weisung" Nr. 42[9]) ihren Niederschlag fanden. Als erstes Ziel von Gegenmaßnahmen gegen einen „feindlichen Zugriff auf die Iberische Halbinsel" (Deckname „Ilona") sollten „durch Inbesitznahme der Südausgänge der Pyrenäen die Voraussetzungen für spätere Operationen geschaffen werden. Einer Bedrohung der strategisch wichtigen französischen Atlantikküste von Spanien" — so hieß es — „ist durch Sicherung der an der spanischen Nordküste gelegenen Häfen zuvorzukommen. Verhandlungen und Vorbesprechungen mit den Spaniern und anderen außerdeutschen Stellen über diese Absichten sind verboten."

Der letzte Passus deutete darauf hin, daß das deutsche Verhältnis zu Spanien sich seit dem entscheidenden Gespräch zwischen Hitler und Franco am 23. 10. 1940 nicht verbessert hatte[9a]. Wohl blieb die in das deutsche Heer eingegliederte spanische „Blaue Division" (250. Inf.Div.) das ganze Jahr 1942 über im Einsatz an der Ostfront (H.Gr. Nord), auch erklärte der spanische Außenminister Serrano Suñer noch am 22. 4. 1942, daß Spanien nicht „neutral", sondern „nichtkriegführend" sei, doch machte die Ablösung des als deutschfreundlich geltenden Außenministers Suñer und seine Ersetzung durch General Jordana am 3. 9. 1942 deutlich, daß Franco auf den Kurs einer korrekten Neutralitätspolitik zurücklenkte. Nach der alliierten Großlandung in Marokko und Algerien war vollends klar, daß Franco strikte Neutralität wahren mußte (18. 11. Teilmobilmachung „zur Sicherung unserer Integrität"), wollte er sein Land nicht schwersten Risiken aussetzen. Daß unter den gegebenen Umständen eine spanische Neutralität auch dem deutschen Interesse noch am ehesten entsprach, wurde von Hitler am 20. 11. zugegeben.

Da sich jedoch seine Befürchtungen, daß die nächste Operation der Alliierten möglicherweise gegen die Iberische Halbinsel gerichtet sei, in den folgenden Wochen verstärkten, wurden die Vorbereitungen für das seit 7. 10. in „Gisela" umbenannte Unternehmen zur Sicherung der Pyrenäenausgänge und der

8 KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung im OKW, 25. 4. 1942. Für das Folgende vgl. die detaillierte Studie von Charles Burdick, Planungen für das Einrücken deutscher Kräfte in Spanien in den Jahren 1942—1943. Die Unternehmen „Ilona" und „Gisela", in: Wehrwissenschaftliche Rundschau 13 (1963), S. 164—178.

9 Hubatsch, a. a. O., S. 189 ff.

9a Über Bemühungen des Geheimdienstes des SD 1942, Franco zu stürzen und durch einen auf den deutschen Kurs festgelegten Vertreter der Falange zu ersetzen, vgl. „Der Spiegel", Nr. 18/1963, S. 71 ff.

nordspanischen Häfen weiter vorangetrieben[1]. Ihr Wert wurde von Hitler indessen gegenüber der Situation von Ende Mai 1942 jetzt nur noch darin gesehen, die Spanier selbst auf diese Weise dahin zu bringen, „energisch Widerstand zu leisten"[2]. Mit besonderer Eile wurden die für diese Aufgabe vorgesehenen Kräfte nach Abschluß der Besetzung Restfrankreichs wieder in ihren früheren Versammlungsräumen bereitgestellt. Da sie aber weder nach der Zahl noch nach der Art für eine so weittragende Operation ausreichten und Teile alsbald nach dem Osten überführt wurden (s. oben S. 128 f.), im übrigen auch das Verhalten der Spanier gegenüber einem deutschen Einmarsch weiterhin ungeklärt blieb, waren die Aussichten für ein Gelingen des Unternehmens höchst fragwürdig. Dennoch liefen die Planungen bis in das Frühjahr 1943 weiter. Voraussetzung für die Aktion sollte allerdings sein, daß die Spanier deutsche Hilfe anforderten. Die Vorbereitungen für „Gisela" traten schließlich in den Hintergrund, als deutlich wurde, daß die Alliierten ihren Vorstoß in das mittlere Mittelmeer (Tunesien–Sizilien) fortzusetzen gedachten.

VII. Der Kampf gegen die Aufstandsbewegungen in Südosteuropa

1. Die Tschetniks des Generals Draža Mihajlović

Die Spannungen, verursacht durch die zwischen Deutschland, Italien, Ungarn und Bulgarien ausgehandelte Aufteilung Jugoslawiens und Griechenlands in Besatzungszonen, die politische Zerschlagung Jugoslawiens und durch die unterschiedliche Besatzungspolitik sowie durch die Bildung des einerseits (an der dalmatinischen Küste) beschnittenen, andererseits (Bosnien und Herzegowina) ungebührlich ausgeweiteten „Unabhängigen Staates Kroatien", — verbunden mit der zwangsläufig nur sehr lockeren Besetzung dieser Räume durch deutsche Truppen nach Abschluß des Balkanfeldzuges im April/Mai 1941 hatten vielfache Folgen. Bei dem Freiheitswillen der verschiedenen Nationalitäten und den vorhandenen Traditionen der Dorfwehren als Selbstschutzorganisation angesichts der jahrhundertelangen Rechtsunsicherheit unter der türkischen Herrschaft führte sie unter so günstigen psychologischen, sozialen und nationalen Bedingungen geradezu zu Widerstands- und Aufstandsbewegungen gegen die Besatzungsmächte sowie gegen die neu eingesetzten Regierungen (Kroatien, Montenegro). Nachdem zunächst seit Mai 1941 die serbisch-nationalistische Widerstandsorganisation des jugoslawischen Obersten i.G. Draža Mihajlović in Serbien hervorgetreten war, hatte sich seit Juli 1941 daneben eine kommunistische Partisanenorganisation unter Josip Broz-Tito — beide zunächst mit Schwerpunkt im südserbischen Raum — gebildet. Die deutsche Besatzungsmacht versuchte ihrer durch drakonische Maßnahmen (OKW-Befehl

1 Aufz. zum KTB WFStab, 29. 11. 1942.
2 Vgl. KTB OKW/WFStab, Bd. III, S. 111.

vom 16. 9. 1941) Herr zu werden. Dennoch gelang es den Partisanen und Tschetniks, sich im südserbischen Raum um die Stadt Užice in einem relativ großen Gebiet festzusetzen, aus dem sie erst Ende November 1941 durch eine deutsche militärische Operation[1] vertrieben werden konnten.

Für den ganzen weiteren militärischen Verlauf und den politischen Ausgang des Krieges im jugoslawischen Raum wurde bedeutsam, daß – nach anfänglicher Zusammenarbeit und nach vergeblichen Versuchen, zu einer Verschmelzung beider Widerstandsorganisationen unter einheitlicher Führung zu gelangen – am 2. 11. 1941 die Spannungen zwischen Tschetniks und Tito-Partisanen in einen offenen Konflikt übergingen, der zu einem jahrelangen blutigen Ringen der beiden Widerstandsbewegungen untereinander führte. Dadurch hätte sich für die schwachen deutschen Besatzungskräfte eine Möglichkeit ergeben können, mit der einen Seite zu mehr oder minder dauerhaften Stillhalteabkommen, u. U. sogar zu weitreichenderen Vereinbarungen zu kommen; denn Mihajlović hatte bereits am 15. 11. 1941 einem deutschen Abwehroffizier erklärt, daß er nicht so sehr ein „englischer Mann" sei, wie die Deutschen annähmen, daß es vielmehr sein Hauptziel sei, „die Substanz des (serbischen) Volkes vor der Vernichtung zu retten"[2]. Wenn die sich hier bietende Chance auf deutscher Seite 1942 nicht erfaßt wurde, so deshalb, weil Hitler entgegen dem Rat des Deutschen Generals in Agram, General Glaise v. Horstenau, den Ustaschen des „Poglavnik" weiterhin freie Hand zum Vernichtungskampf gegen die Pravoslawen in Bosnien und in der Herzegowina gewährte.

Dabei hatte eine Weisung des Chefs OKW vom 15. 12. 1941[3] die Aufgabe, im Südostraum schnellstens Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, um alle deutschen Kräfte im Osten konzentrieren zu können, deutlich ausgesprochen, allerdings die psychologisch und politisch verfehlte Schlußfolgerung daraus gezogen, statt deutschen italienische und bulgarische Besatzungskräfte in weitere, bisher deutschbesetzte Gebiete heranzuführen:

„Die Lage im Osten erfordert es, alle verfügbaren deutschen Kräfte diesem Kriegsschauplatz in absehbarer Zeit wieder zuzuführen. Um trotzdem die im Rahmen der Gesamtlage dringend erforderliche Ruhe auf dem Balkan sicherzustellen, sind in erheblich vermehrtem Umfange Truppen verbündeter Staaten zur restlosen Beseitigung der Unruhen heranzuziehen. In erster Linie kommen hierfür bulgarische Kräfte für Serbien und die 2. italienische Armee für Kroatien in Betracht.

Ausgenommen von der Besetzung durch fremde Truppen sollen die Industriegebiete bleiben, die von kriegswichtiger Bedeutung für die deutsche Versorgung sind.

Im Endziel sollen nicht mehr als 2 deutsche Sich.Divisionen zur Sicherung der für uns bedeutsamen Gebiete verbleiben ...

1 Nach der offiziellen jugoslawisch-kommunistischen Zählung, die insgesamt bis zum Sommer 1944 7 deutsche Offensiven aufführt, war dies die 1. Offensive.
2 Josef Matl, in: Das Dritte Reich und Europa. Bericht über die Tagung des Instituts für Zeitgeschichte in Tutzing Mai 1956. München 1957, S. 158.
3 Hubatsch, a. a. O., S. 175.

Die Führung (der Operationen) wird in Kroatien der 2. italienischen Armee zufallen.

Es kann nicht mehr verantwortet werden, daß 6 deutsche Divisionen im serbisch-kroatischen Raum gebunden bleiben, obwohl bulgarische und italienische Kräfte in reichem Maße zur Verfügung stehen.

Wenn nicht in kürzester Zeit die Aufstandsgebiete in Kroatien ausgebrannt werden, wird es im Frühjahr notwendig sein, einen Feldzug zu führen."

Letzteres sollte, wenn auch noch einstweilen in relativ begrenztem Maße, der Fall werden. Zu einer einheitlichen Operationsführung kam es dagegen nie.

Die Hauptkräfte der — bis Mitte 1942 gegenüber den Partisanen Titos zahlenmäßig stärkeren — Tschetniks des Generals Mihajlović (die allerdings, da nicht so straff organisiert wie die kommunistischen Partisanen, nie unbedingt seinen Befehlen gehorchten und daher nicht so geschlossen operierten) hatten sich nach der Räumung von Foča durch die Italiener am 4./5. 12. 1941 in diesem Gebiet festgesetzt und ihren Einflußbereich gleichzeitig auch auf einige bosnische Bezirke zwischen Drina und Bosna ausgedehnt.

Sie betrachteten diesen Raum als „befreites" jugoslawisches Territorium. Am 13. 1. 1942 wurde Mihajlović als Kriegsminister in die in London residierende königlich-jugoslawische Exilregierung aufgenommen und damit offiziell als britischer Bundesgenosse anerkannt. Währenddessen konzentrierte Tito seine Kräfte in Nordmontenegro (Gebiet um den Berg Durmitor) und proklamierte am 8. 2. 1942 den Anschluß seines „Staates" als „Bundesrepublik" an die UdSSR.

An verfügbaren deutschen Kräften standen zu diesem Zeitpunkt in der deutschen Zone Kroatiens nur eine Division (118. Inf.Div.) in Serajewo und Banja Luka zur Verfügung, ferner 6, später 9 Landwehrbataillone zur Sicherung der Bahnen Agram—Belgrad und Brod—Serajewo (insgesamt rd. 10 000 Mann), während sich in der italienischen Zone des Landes die 2. italienische Armee mit 7 Divisionen sowie Sonderverbänden in Stärke von rd. 60 000 Mann befand. Kroatischerseits waren rd. 44 000 Mann (34 000 Mann Domobranen und 10 000 Ustaschen, s. oben S. 33) verfügbar. Um die aus Serbien entwichenen Tschetniks und Partisanen möglichst rasch zu fassen, unternahmen die Truppen des auch in der deutschen Zone Kroatiens befehlsführenden „Bevollm. Kdr. Generals in Serbien", General d. Artl. Bader, Anfang Januar mit einer Division von Serajewo und einer Division von Zvornik aus einen Vorstoß nach Ostbosnien. Dabei wurden sie von der „Schwarzen Legion" der Ustascha unterstützt. Nachdem die vorgetriebenen Spitzen beider deutschen Divisionen sich halbwegs zwischen den Städten die Hand gereicht hatten, wurde das Unternehmen in der zweiten Januarhälfte abgebrochen[4]. Während es Tito gelungen war, mit seinen Kräften nach Süden auszuweichen, versuchte man deutscherseits, mit den Tschetniks durch Verhandlungen zu einer Lösung zu gelangen. Auf eine kroatische Intervention bei General Bader wurden die

4 Die sog. 2. Offensive in jugoslawisch-kommunistischer Zählung.

Gespräche jedoch am 2. 2. wieder eingestellt. Damit war der Faden zu Mihajlović vorerst (für 1942) abgerissen. Im Laufe der folgenden Monate verloren die Tschetniks immer mehr an Anhang, die Organisation selbst an Zusammenhalt. Die westlichen Teile traten unter den Schutz der 2. italienischen Armee und wurden von dieser ab Mitte 1942 als Hilfskräfte gegen die Partisanen Titos verwandt (s. oben S. 23 f.).

2. Der Kampf gegen die kommunistischen Partisanen Titos

Die deutsche Hauptsorge im jugoslawischen Raum wurde seit Frühjahr 1942 die Partisanenbewegung Titos. Man hoffte, sie durch eine Kette von Einzelunternehmen und eine große konzentrisch geführte Operation gegen das Zentrum in Nordmontenegro niederzuschlagen. Nachdem die Petrova Gora südlich Karlovac — im wesentlichen durch kroatische Kräfte — „gesäubert" war (März 1942), verabredeten die in Kroatien befehlsführenden deutschen, italienischen und kroatischen Kommandostellen in Abazzia für Anfang April eine Offensive gegen Titos Hauptkräfte im Raum um Foča. Während die deutschen und kroatischen Kräfte unter dem „Kdr. General und Befehlshaber Serbien", Gen. d. Artl. Bader, nach Bereitstellung im Raum nördlich Foča Mitte April, wenn auch mit Verspätung, ihren Vorstoß begannen, rückten die Italiener von Westen nur zögernd vor und erreichten nicht einmal die eigentliche Ausgangsposition. Tito konnte seine Partisanen nach Süden und Südwesten zurückziehen. Ende April wurde die deutsch-kroatische Operation[5] resultatlos abgebrochen. Foča selbst blieb nur kurze Zeit besetzt, dann zogen sich die deutsch-kroatischen Kräfte Mitte Mai wieder auf ihre Ausgangspositionen zurück. Tito konnte im Mai und Juni die Aufstellung seiner 5 „Proletarier"-Brigaden ungestört beenden und gewann damit 12—13 000 Mann operativer Truppen. Sie sicherten ihm zugleich die Überlegenheit gegenüber den weniger beweglichen Tschetniks. Mit diesen Verbänden begann Tito am 24. 6. eine Offensive, die ihn über 120 km bis nach Westbosnien führte. Am 8. 7. fiel Konjić, am 24. 8. Mrkonjić Grad, am 25. 9. Jajce und am 5. 11. Bihać in seine Hand. Er gewann damit einen großen Raum, in dem er Ende 1942 nach jugoslawisch-kommunistischen Quellen 9 Divisionen, 36 selbständige Brigaden und weitere Einheiten in einer Gesamtstärke von 150 000 Kämpfern aufgestellt hatte. Mag diese Zahl auch übertrieben sein, so waren die Partisanen Titos doch Ende 1942 zu einem operativen Problem für die deutsche Oberste Wehrmachtführung geworden[6], das sie in einer neuen Offensive mit stärkeren Kräften (Unternehmen „Weiß") lösen wollte. Gleichzeitig meldete Tito mit dem am 26. 11. 1942 in Bihać geschaffenen „Antifaschistischen Rat der Na-

5 Die sog. 3. Offensive in jugoslawisch-kommunistischer Zählung.
6 Vgl. Bd. III des KTB/OKW (WFStab), S. 63 ff. betr. das seit 22. 12. 1942 vorbereitete, ab 15. 1. 1943 durchgeführte deutsch-italienische Unternehmen „Weiß" (= sog. 4. Offensive in jugoslawisch-kommunistischer Zählung).

tionalen Befreiung Jugoslawiens" (AVNOJ) einen politischen Führungsanspruch in Jugoslawien an.

Neben den Versuchen, die Hauptmacht der Partisanen im April zu zerschlagen, stand während des Sommers und Herbstes eine ganze Reihe kleinerer Unternehmen gegen Partisanengruppen auf kroatischem Boden. Serbien blieb hingegen 1942 ruhig. Aus den Unternehmen heben sich heraus: die Einnahme von Prijedor am 10. 6. 1942 durch die 714. Inf.Div. (in dieser Stadt hatten die Partisanen seit dem 16. 5. ein Schreckensregiment geführt); das erste größere gemeinsame deutsch-kroatische Unternehmen gegen Kozara Ende Juni/Anfang Juli, an dem die 714. Inf.Div. sowie 3 kroatische Geb.Brigaden, 1 Ustascha-Btl. sowie Teile der aus Serbien herangeholten 720. Inf.Div. beteiligt waren; Kämpfe zunächst gegen Tschetniks, dann Partisanen im Becken von Gospić und im Lika-Gebirge sowie südlich der Sawe im Raum von Karlovac (ab Ende Juni).

Auf Antrag Pavelićs bei Hitler während seines Besuches im FHQu am 23. 9. 1942 (s. oben S. 33 ff.) wurde ein besonderer, vom „Kdr. General und Befehlshaber Serbien" unabhängiger „Befehlshaber der deutschen Truppen in Kroatien" (Generalleutnant Lüters) eingesetzt, dem außer den deutschen Kräften in Kroatien auch sämtliche kroatischen Domobranen- und Ustascha-Einheiten in der deutschen Besatzungszone unterstellt wurden, nachdem bereits seit Januar 1942 die kroatischen Verbände in operativer Hinsicht von Fall zu Fall bei den verschiedenen Unternehmungen den befehlsführenden deutschen Kommandeuren zugewiesen worden waren. Seit dieser Neuregelung[6a] unterstanden nunmehr sowohl der „Befehlshaber der deutschen Truppen in Kroatien" als auch der „Kdr. General und Befehlshaber in Serbien" gleichberechtigt dem „Wehrmachtbefehlshaber Südost" (W.B. Südost) (H.Qu. in Saloniki), bis 31. 7. 1942 General d. Pi. Kuntze, ab 1. 8. 1942 Generaloberst Löhr, dessen Dienststelle am 1. 1. 1943 in OB Südost (H.Gr. E) umbenannt wurde.

3. Die Widerstandsgruppen in Griechenland

Im Gegensatz zu Jugoslawien war Griechenland nach der Niederlage und Besetzung vom April/Mai 1941 als einheitlicher Staat mit eigener, von den Besatzungsmächten eingesetzter Regierung erhalten geblieben; doch war das Land — abgesehen von den von Bulgarien besetzten und annektierten Teilen Thraziens — in einen großen italienischen und einen auf bestimmte strategisch bedeutsame Plätze beschränkten deutschen Besatzungsraum geteilt. Unter dem sowohl für die deutschbesetzten Teile Jugoslawiens als auch Griechenlands operativ verantwortlichen, dem OKW unterstellten W.B. Südost waren der „Befehlshaber Saloniki-Ägäis" (General v. Krenzki) für die nördlichen deutschbesetzten Landesteile, der „Befehlshaber Südgriechenland" (General d. Fl.

6a Befehlsübernahme am 15. 11. 1942.

Felmy, ab September 1942 Generalleutnant Wilhelm Speidel) für Athen-Piräus und die deutschbesetzten Inseln in der Ägäis eingesetzt. Eine Sonderstellung nahm Kreta ein, das — in territorialer Hinsicht gegenüber dem W.B. Südost selbständig — einem eigenen „Kommandanten der Festung Kreta" (General Andrae, ab August General Bräuer) unterstand.

Griechische Widerstandsbewegungen spielten erst ab Spätsommer eine — militärisch zunächst kaum in Erscheinung tretende — Rolle[7]. Die verschiedenen politischen Gruppen wurden erst durch britische Offiziere ab Oktober 1942 als Guerilla-Truppen für den Kampf gegen die Besatzungsmächte formiert. Ihre erste bedeutende Aktion stand im Zusammenhang mit der Offensive der 8. britischen Armee an der El-Alamein-Front ab 23. 10. 1942. Sie sollte mit der Zerstörung der Gorgopotamos-Eisenbahnbrücke (25. 11.) auf der wichtigen Nord-Süd-Strecke Saloniki—Athen den deutschen Nachschub nach Nordafrika treffen, von dem die Briten irrtümlich annahmen, daß er damals noch zu 80% über Griechenland lief. (Dabei war zu diesem Zeitpunkt die Armee Rommel schon bis zur Marada—Marsa-el-Brega—Linie zurückgewichen.) Dies blieb die einzige Aktion, bei der die sich in den folgenden Jahren erbittert bekämpfenden EDES- und ELAS-Verbände unter dem Kommando des Generals Zervas zusammen operierten.

Die Gefahr, die von den griechischen Widerstandsgruppen 1942 ausging, lag also weniger in einer unmittelbaren militärischen Auswirkung als in der latenten Bedrohung, die diese Kräfte in den einer Finanz-, Wirtschafts- und Hungerkatastrophe mit unübersehbaren Folgen zutreibenden Verhältnissen im ganzen Lande darstellten. Erst die Entsendung des Gesandten Neubacher als „Sonderbeauftragter des Reiches für wirtschaftliche und finanzielle Fragen in Griechenland" am 16. 10. 1942[8], der zusammen mit dem italienischen Bankfachmann d'Argostino eine Reihe von Sanierungsmaßnahmen ergriff, führte zusammen mit einer Hilfsaktion des „Internationalen Roten Kreuzes"[8a] zu einer Besserung der Lage und bewahrte das Land vor einem Absinken ins Chaos. Auch die Neubildung der griechischen Regierung unter Professor Logothetopoulis nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten General Tsolakoglu, der seit der Kapitulation Griechenlands amtiert hatte, wirkte sich günstig aus. Die Befugnisse der Regierung blieben jedoch neben denen des Bevollmächtigten des Reiches für Griechenland, des Gesandten Altenburg, und des italienischen Bevollmächtigten gering.

Lag bis zum November 1942 eine Bedrohung für die Herrschaft der „Achsenmächte" über den Südosten Europas ausschließlich in den Gefahren aus dem

7 Vgl. hierzu C. M. Woodhouse, Zur Geschichte der Resistance in Griechenland, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 6 (1958), S. 144 ff.

8 Einzelheiten bei Hermann Neubacher, Sonderauftrag Südost 1940—1945. Bericht eines fliegenden Diplomaten. Göttingen (Musterschmidt-Verlag) 1956, S. 72 ff.

8a Vgl. hierzu Conrad Roediger, Die internationale Hilfsaktion für die Bevölkerung Griechenlands im Zweiten Weltkrieg, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 11 (1963), S. 49—71.

Innern der Länder Jugoslawien und — in begrenzterem Maße — Griechenland, so rückte seit dem endgültigen Umschwung der militärischen Situation im Mittelmeerraum im Herbst 1942 die Bedrohung von außen, die Möglichkeit einer alliierten Invasion, in den Vordergrund der Sorgen auf deutscher Seite. Nachdem Hitler bereits in den OKW-Weisungen vom 14. 9. und 13. 10. 1942 (s. oben S. 109) Verstärkungen für Kreta und eine Vereinheitlichung der Befehlsführung hinsichtlich der Verteidigung der Küsten (einschließlich der Ägäis und Kretas) unter dem OB Süd angeordnet hatte, gab er mit der „Führer-Weisung" Nr. 47 vom 28. 11. 1942[9] eine Neufassung der Befehlsbefugnisse zwecks Erweiterung und Vereinheitlichung der Verteidigungsvorbereitungen für den gesamten Südostraum, nun unter dem W.B. Südost (OB Südost), heraus, „da die Lage im Mittelmeerraum ... in absehbarer Zeit einen Angriff auf Kreta, die deutschen und italienischen Stützpunkte in der Ägäis und die Balkanhalbinsel möglich" mache. Dabei müsse „damit gerechnet werden, daß dieser Angriff durch Aufstandsbewegungen in den westlichen Balkanländern unterstützt wird":

„Auf Grund dieser Lage und der Entwicklung in Nordafrika übertrage ich die Verteidigung des Südostraums einschließlich der ihm vorgelagerten Inseln dem Wehrmachtbefehlshaber Südost, der mir als ‚OB Südost' (H.Gr. E) unmittelbar unterstellt ist...

Die Heereskräfte der Verbündeten werden, soweit erforderlich, erst im Falle eines feindlichen Angriffs dem OB Südost taktisch unmittelbar unterstellt werden...

Für die Vorbereitung eines solchen Abwehrkampfes fallen dem OB Südost folgende Aufgaben zu:

1. Vorbereitung der Verteidigung an den Küsten mit Schwerpunkten im Dodekanes, Kreta und Peloponnes, die festungsmäßig auszubauen sind (Ausnahme Mytilene und Chios).

2. *Endgültige Befriedung des Hinterlandes und Vernichtung der Aufständischen und Banden aller Art in Verbindung mit der italienischen 2. Armee*[1].

3. Vorbereitungen aller Maßnahmen, die im Falle eines feindlichen Angriffs mit Hilfe oder Billigung der Türkei gegen den Balkan erforderlich werden, im Einvernehmen mit dem bulgarischen Oberkommando..."

Mit dieser Weisung war eine einheitliche Führung der Verteidigung des Südostens, soweit es sich um deutsche Kräfte handelte, sichergestellt. Offen blieb die Frage, ob die geforderte Zusammenarbeit mit den Verbündeten noch zu erreichen war. Schon die Eingliederung der drei italienischen Armeen (2., 9. und 11. Armee) ließ größte Schwierigkeiten erwarten. Ob eine Verständigung mit Bulgarien angesichts der inneren Schwäche des Landes und der wendigen Politik des Zaren Boris III. im Ernstfalle möglich war, mußte die Zukunft zeigen. Entscheidend schien jedoch die Frage, ob es möglich sein würde, die verschiedenen Aufstandsbewegungen im jugoslawischen Raum

9 Hubatsch, a. a. O., S. 209 ff.
1 Vom Verf. hervorgehoben.

niederzuwerfen, ehe die Bedrohung Südosteuropas von außen akut wurde. Dabei mußte sich zugleich zeigen, ob es nach den Erfahrungen von 1942 noch möglich war, mit den Italienern auf diesem Kriegsschauplatz zu einer gemeinsamen Operationsführung zu kommen. Die Notwendigkeit einer neuen entscheidungsuchenden Unternehmung gegen die beiden Aufstandsbewegungen in Jugoslawien zwang die italienische Führung zu einem militärischen und politischen „Offenbarungseid".

VIII. Der Seekrieg

1. Die „Schlacht im Atlantik" (U-Boot-Kriegführung)

So entscheidend sich der Kriegseintritt der USA (7./11. 12. 1941) im großen strategischen Rahmen — vor allem auf die Dauer gesehen — zuungunsten Deutschlands und seiner Verbündeten auswirken mußte, von der deutschen Seekriegsleitung und vom Befehlshaber der U-Boote (B.d.U.) wurde er zunächst in operativer Hinsicht geradezu als Erleichterung für die eigene Kriegführung, vor allem den U-Boot-Krieg, angesehen. Denn Hitler hatte auch dann noch, zuletzt in der Besprechung mit dem Ob.d.M. am 17. 9. 1941, an seinem Befehl festgehalten, daß jeder zum offenen Krieg führende Zwischenfall mit den USA unbedingt vermieden werden müsse, als mit Roosevelts „Schießbefehl" (11. 9. 1941) die amerikanische Neutralität endgültig hinfällig wurde. Bei einer Fortführung des U-Boot-Krieges gegen die britischen Zufahrtswege im Atlantik waren solche Zwischenfälle unvermeidlich. Daher bedeutete der einschränkende Befehl Hitlers praktisch, daß der U-Boot-Krieg im Atlantik seit Oktober 1941 zum Erliegen kam (Versenkungen im gesamten Atlantik im Oktober 1941 4, im November 2, im Dezember 1 Schiff).

Da Hitler durch den japanischen Angriff gegen Pearl Harbor selbst überrascht war, unterblieben auch vorbereitende Maßnahmen für den Fall eines doch eintretenden offenen Krieges mit den USA, so daß überraschende Schläge — im Stile von Hitlers sonstigen Kriegseröffnungen — in diesem Falle ausblieben. Erst am 9. 12. hob Hitler alle Einschränkungen für den U-Boot-Krieg auf. So dauerte es Wochen, bis die verfügbaren U-Boote in ihre neuen Einsatzräume an der amerikanischen Ostküste gelangen konnten.

Am 1. 1. 1942 betrug die Gesamtzahl der deutschen Front-U-Boote — gegenüber den vom B.d.U., Admiral Dönitz, für einen durchschlagenden Erfolg für notwendig gehaltenen 300 Booten — nur 91. Von diesen waren 23 („der leistungsfähigste Teil der U-Bootwaffe") im Mittelmeer, 3 weitere sollten ihnen auf Befehl der Skl. noch folgen; 6 waren westlich Gibraltar und 4 Boote in norwegischen Gewässern aufgestellt. Von den für den Tonnagekrieg verbleibenden 55 Booten befanden sich 60 % in den Häfen zur Reparatur. Lediglich 22 Boote waren im Atlantik in See, davon etwa die Hälfte auf Hin- und Rückmarsch. „Nur 10 bis 12 U-Boote gleichzeitig oder rund 12 % der vorhandenen

Front-U-Boote standen also zu Beginn des Jahres 1942, nach 2¼ Jahren Krieg, für ... den Tonnagekrieg zur Verfügung[1]."

Für den ersten Einsatz an der amerikanischen Ostküste (Unternehmen „Paukenschlag") waren zunächst nur 5 U-Boote verfügbar, die ab 13. 1. 1942 den noch unter Friedensbedingungen laufenden Schiffsverkehr an der amerikanischen Küste angreifen und große Versenkungserfolge erzielen konnten. Die Gesamtversenkungsziffern der U-Boote stiegen daher von 102 000 BRT im Dezember 1941 ruckartig auf 276 000 BRT im Januar, auf 412 000 BRT im Februar und 446 000 BRT im März 1942 an.

Entgegen dem Bestreben des B.d.U., möglichst alle verfügbaren Front-Boote im Tonnagekrieg im Westatlantik einzusetzen, verfügte Hitler im Zusammenhang mit seinen Befürchtungen hinsichtlich einer britischen Landung in Norwegen im Januar/Februar (s. oben S. 123 f.) die Verlegung von insgesamt 20 Booten in die norwegischen Gewässer. Zusammen mit den im Mittelmeer operierenden U-Booten waren Ende März von den vorhandenen 115 Frontbooten 39 (d. h. etwa ein Drittel) dem Tonnagekrieg im Atlantik entzogen. Nach Abklingen der größten Befürchtungen Hitlers hinsichtlich Norwegens wurde die Aufgabe der im norwegischen Raum bereitgestellten U-Boote am 12. 3. 1942 von „Sicherung Norwegens" in „Unterbindung der feindlichen Zufuhren nach Murmansk und Archangelsk" abgeändert.

Neu an die Front kamen in den Monaten Januar bis März 1942 monatlich durchschnittlich 13, von April bis Juni durchschnittlich 10 Boote (statt der vom B.d.U. erwarteten 20). Von diesen 69 Booten wurden 26 in den norwegischen Raum abgestellt, 2 ins Mittelmeer entsandt. Im Atlantik waren im gleichen Zeitraum 12 U-Boote verloren gegangen. Die absolute Zunahme für den Hauptkriegsschauplatz der U-Boote im Atlantik betrug demnach 29 Boote.

Die Erfolgschancen für den deutschen U-Boot-Krieg an der amerikanischen Ostküste hielten unerwartet lange an, da die amerikanische Abwehr länger als vermutet brauchte, bis sie sich auf die Kriegsverhältnisse einstellte. Erst Ende April gingen die Amerikaner dazu über, den Schiffsverkehr an der Küste in Konvois zusammenzufassen. Daher mußte sich der B.d.U. am 23. 5. 1942 entschließen, die U-Boote aus dem unmittelbaren Küstenvorfeld zurückzunehmen. Das Absinken der Versenkungszahlen an der amerikanischen Ostküste im Mai und Juni wurde aber durch besonders große Erfolge in der Karibischen See, im Golf von Mexiko und im Gebiet der Antillen ausgeglichen. Erst im Juli wurde das Konvoi-System auch in diese Räume ausgedehnt. Damit hatte die — gemessen an den absoluten Versenkungsziffern erfolgreich-

1 Hierfür und für den ganzen Abschnitt grundlegend: Jürgen Rohwer, Der U-Bootkrieg und sein Zusammenbruch 1943, in: Entscheidungsschlachten des Zweiten Weltkrieges, a. a. O., S. 327 ff.; Karl Dönitz, 10 Jahre und zwanzig Tage, Bonn (Athenäum-Verlag) 1958, S. 192 ff.; die Versenkungsangaben nach dem neuesten Stand der Forschung in: Jürgen Rohwer, U-Boote. Eine Chronik in Bildern, Oldenburg/Hamburg (Gerhard Stalling Verlag) 1962, S. 93 ff. Zitat aus Dönitz, a. a. O., S. 197.

ste — Zeit des U=Boot=Krieges (4. Phase der „Schlacht im Atlantik") ein Ende gefunden. Die im ersten Halbjahr 1942 eingetretenen Schiffsraumverluste waren riesig: neben den deutschen U=Boot=Erfolgen im Westatlantik (über 2 Millionen BRT) müssen die Ausfälle bei der Besetzung Südostasiens durch Japan (445 000 BRT), durch japanische Handelskriegsunternehmen (519 000 BRT), durch deutsche Handelsstörer (139 000 BRT), durch den Seekrieg im Mittelmeer (115 000 BRT), durch deutsche See= und Luftangriffe auf die alliierten Murmansk/Archangelsk=Geleitzüge (307 000 BRT) und durch den Minenkrieg in den englischen Küstengewässern (185 000 BRT) hinzugerechnet werden. Die Verluste ließen für die Alliierten die Schiffsraumfrage zum „Problem Nr. 1" werden, das ihren strategischen Zielsetzungen im Jahre 1942 trotz aller sonst bestehenden Möglichkeiten deutliche Grenzen setzte.

Am 14. 5. 1942 hielt der B.d.U. in Gegenwart des Ob.d.M. Hitler Vortrag über den U=Boot=Krieg. Hierbei führte Admiral Dönitz aus[2]:

„U=Boot=Krieg ist Kampf gegen die feindliche Handelstonnage. Amerikanische und englische Tonnage wird einheitlich gesteuert, ist also als ein Ganzes anzusehen. Es ist also richtig, dort zu versenken, wo möglichst viel und billig, d. h. mit geringen Verlusten, versenkt werden kann. Nicht etwa das Bestreben haben, in einem bestimmten Seegebiet zu versenken bei Inkaufnahme von geringerer Versenkungshöhe. Dieser Satz gilt, falls nicht gleichzeitig hierbei andere militärische Ziele eine Rolle spielen, wie z. B. Entlastung des Heeres bei Bekämpfung der Murmansk=Geleitzüge. Bei der Entscheidung eines entsprechenden U=Boot=Einsatzes darf jedoch die Frage des ökonomischen Einsatzes der Boote ebenfalls nicht aus dem Auge gelassen werden...

Ich halte das Wettrennen zwischen dem feindlichen Schiffsneubau und den U=Bootsversenkungen in keiner Weise für hoffnungslos[3]. Das amerikanische Schiffsneubauprogramm für die Zeit von Herbst 1939 bis Ende 1943 umfaßt 2239 Schiffe mit 16,8 Mill. BRT. Davon sind bis zum 31. 12. 1941 fertiggestellt: 191 Schiffe mit etwa 1,5 Mill. BRT. Hiernach muß der Amerikaner zur Erfüllung seines Bauprogramms in den Jahren 1942/43 noch fertigstellen: 2098 Schiffe mit etwa 15,3 Mill. BRT. Rechnet man, daß er hiervon 1942 6,5 Mill. BRT und 1943 8,7 Mill. BRT bauen kann, und zählt man hierzu das Bauvermögen Englands und des Imperiums, das jährlich 1,6 Mill. BRT beträgt, hinzu, so kommt man für das Jahr 1942 auf etwa 8,2 Mill. BRT, im Jahre 1943 auf etwa 10,4 Mill. BRT, die die Feindmächte bauen könnten. Das würde heißen, daß wir im Jahre 1942 monatlich etwa 700 000 BRT versenken müssen, um den Neubau auszugleichen, und alles, was darüber ist, erst Abnahme der Feindtonnage bedeutet. Diese 700 000 Tonnen versenken wir aber bereits jetzt, wir, d. h. Deutschland, Italien und Japan, U=Boote, Luftwaffe, Überseeschiffe, Minen. Es findet also unter allen Umständen bereits jetzt eine absolute Abnahme der feindlichen Tonnage statt. Diese genannten Bauzahlen sind außerdem die Höchstzahlen, die von der feindlichen Propaganda als Ziel ihrer Bauabsicht je genannt worden sind. Unsere Fachleute zweifeln, ob sie erreicht werden können, und rechnen für das Jahr 1942 nur mit der Baumöglichkeit der Feindmächte mit etwa 5 Mill. BRT; dann ist lediglich die Versenkung von 4—500 000 Ton=

2 Befehlshaber der Unterseeboote Nr. 289/42 Adj. g.Kdos. Chefs. Vortrag des B.d.U. vor Hitler am 14. 5. 1942 (in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.).
3 Vom Verf. hervorgehoben.

nen im Monat erforderlich, um auf Null zu kommen. Alles andere zehrt bereits von der Tonnage.

Der B.d.U. selbst rechnet sicherheitshalber mit der höchsten Zahl der feindlichen Baukapazität und kann daher nur immer wieder betonen, daß es darauf ankommt, möglichst bald zu versenken, möglichst bald mit möglichst vielen U-Booten, die sich tatsächlich in See, in der Operation befinden, den Gegner zu schädigen. Was heute versenkt wird, ist wirkungsvoller, als was erst etwa im Jahre 1943 versenkt wird. . ."

Während Dönitz für 1942 einen alliierten Gesamtschiffsneubau von 8,09 Mill. BRT für möglich gehalten hatte, schätzte die Skl. diese Höhe auf 7 Mill. BRT. (Tatsächlich erreicht wurden von den Alliierten 7,09 Mill. BRT.) Die tatsächlichen alliierten Gesamtverluste 1942 betrugen 7, 706 Mill. BRT, davon durch U-Boote 6,25 Mill. BRT. Das von Dönitz gesteckte Ziel konnte also für 1942 als erreicht angesehen werden, doch war sein Hinweis auf 1943 in dem Vortrag vor Hitler bereits ein Zeichen dafür, daß ihm die Erreichung des gleichen Ziels im folgenden Jahr bei dem erhöhten Schiffsneubau der Alliierten (von ihm für möglich gehalten: 10,3 Mill. BRT, tatsächlich erreicht 14,39 Mill. BRT) nicht mehr so sicher erschien.

Indessen gab das Ansteigen der U-Boot-Erfolge in der im August 1942 beginnenden 5. Phase der „Schlacht im Atlantik[4]" vorerst zu noch größeren Hoffnungen und Erwartungen Anlaß, zumal die Zahl der an die Front gehenden U-Boote von Juli bis September monatlich 30 Boote betrug. „Dieser Zuwachs erlaubte es der U-Bootführung, mit zwei U-Bootgruppen den Geleitzugkampf gegen die Amerika-England-Geleitzüge aufzunehmen und gleichzeitig andere U-Boote je nach Lage und in überraschendem Wechsel in lohnende entferntere Operationsgebiete zu entsenden[5]." Am 19. 7. hatte Dönitz den Schwerpunkt der U-Bootkriegführung wieder auf die nordatlantischen Geleitzugrouten verlegt.

Im August 1942 erreichten die Versenkungen die Gesamthöhe von 518 000 BRT. Im September wurden von deutschen U-Booten 473 000 BRT versenkt, im Oktober 585 000 BRT und im November — die monatliche Höchstzahl des ganzen Krieges — 743 000 BRT. Die Masse der Erfolge wurde dabei in den großen Geleitzugsschlachten im Atlantik erzielt.

In dieser Atmosphäre der großen Hoffnungen und Erwartungen kam es zu der — trotz realistischen Einschlägen — im ganzen zu optimistischen Lagebetrachtung der Skl. vom 20. 10. über den „Stand und die Aussichten des U-Boot-Krieges[6]" als Anhang einer umfangreichen allgemeinen strategischen Lagebetrachtung der Skl. Zur Feindlage hieß es dabei:

„Der Feind ist z. Z. damit beschäftigt, seinen Seeverkehr, auf dessen Aufrechterhaltung er zur Fortsetzung des Krieges angewiesen und der die Voraussetzung

4 Hierüber besonders Rohwer, a. a. O., S. 346 ff.
5 Dönitz, a. a. O., S. 235.
6 Gedruckt bei Jacobsen, a. a. O., S. 341—50.

für jedes offensive Vorgehen gegen die Dreierpaktmächte ist, nach den inzwischen gewonnenen Erfahrungen zu sichern...

Es entspricht englischem traditionellen, in Fragen der Seekriegsführung geschulten und erprobten Denken und Verfahren, neben ... defensiven Maßnahmen die Gefahr für die Seeverbindungen auch offensiv an der Wurzel (‚in the crigon') zu bekämpfen (Kopenhagen[7], Tarent[8], Mers el Kebir[9], Dakar[1] ...)." Nach Aufzählung verschiedener britischer Maßnahmen wird darauf hingewiesen, daß „damit gerechnet werden (müsse), daß versucht wird, die U-Boot-Stützpunkte am Atlantik durch eine Invasion im Rahmen der Errichtung einer Zweiten Front in Westeuropa oder einer Teilaktion auszuschalten".

„Der dem Feind verfügbare Schiffsraum hat sich bisher laufend verringert. Trotz vermehrter Schiffsneubauten besitzen die Gegnermächte am 1. 9. 1942 nur noch rd. 30 Mill. BRT an Schiffen über 1000 BRT..." Nach Abzug der für den Küstenverkehr und rein militärische Zwecke benötigten Schiffe ergebe sich, daß „den Feindmächten für die wirtschaftlichen und militärischen Transportaufgaben im englischen Weltreich und den amerikanischen Ländern einschließlich Mittel- und Südamerika am 1. 9. 1942 noch insgesamt 22 Millionen BRT zur Verfügung" stünden.

1943 müsse „mit einer monatlichen Neubaufertigung von rd. 900 000 BRT gerechnet werden. Diese Zahlen bilden das Ergebnis einer gewissenhaften Prüfung der dem Gegner theoretisch verfügbaren Baukapazität. Ob sie praktisch erreicht werden, ist ungewiß... Trotzdem sollte vorausgesetzt werden, daß der Feind die Schwierigkeiten überwinden und seine Planung im wesentlichen ausführen kann, solange sich das Gegenteil nicht stichhaltig beweisen läßt." Für die eigene Lage ergebe sich daraus und aus den Erfahrungen des bisherigen Kriegsverlaufs die Folgerung, „daß kein Zweifel darüber bestünde, daß das Anpacken der verwundbarsten Stelle der feindlichen Kriegführung, der Seewege, durch an Zahl und Kampfkraft gleichwertige Überwasserstreitkräfte binnen kurzer Zeit die Lage für England kritisch gestaltet hätte... Wenn zeitlich anschließend an den Verlust der ‚Bismarck'[1a] die Tätigkeit der Flottenstreitkräfte im Handelskrieg infolge ihrer zahlenmäßigen Schwäche und der Abwehrmaßnahmen des Gegners zurückging, so mußte als Ausgleich der U-Boot-Krieg als nunmehriges Hauptmittel der Seekriegführung immer mehr in den Vordergrund treten.

Die Verlegung des materiellen und personellen Schwerpunktes der Marinerüstung auf die Bereitstellung von U-Booten bringt dabei zwangsläufig mit sich, daß das Übergewicht der feindlichen Überwasserstreitkräfte steigt. Die bisher erzielten Ergebnisse des Handelskrieges beweisen andererseits, daß das Verfahren der Vernichtung der Handelsschiffe richtig war. Wie bereits ausgeführt, darf sich das U-Boot nur in bestimmten Sonderfällen die feindlichen Seestreitkräfte zum Ziel nehmen; sein immer wieder zu suchendes Hauptziel ist, mit den übrigen Seekriegsmitteln zusammen, soweit die Lage deren Einsatz zuläßt, die Schwäche des Feindes zu treffen."

7 Beschießung Kopenhagens und erzwungene Auslieferung der dänischen Flotte an Großbritannien 1807.

8 Angriff britischer Trägerflugzeuge auf die italienische Flotte in Tarent am 11./12. 11. 1940, bei dem drei italienische Schlachtschiffe für mehrere Monate außer Gefecht gesetzt wurden.

9 Überfall der britischen Gibraltarflotte auf Teile der abgerüsteten französischen Mittelmeerflotte im Hafen von Mers el Kebir bei Oran am 3. 7. 1940.

1 Angriff britischer Seestreitkräfte gegen den Hafen von Dakar und das dort liegende französische Schlachtschiff „Richelieu" am 23.—25. 9. 1940.

1a Am 27. 5. 1941.

Zur gegenwärtigen U=Boots=Lage wurden folgende Zahlenangaben gemacht: „Am 30. 9. 1942 sind vorhanden: 199 Frontboote, 112 Erprobung und Ausbildung, 56 Schulen = 367 U=Boote. Bisherige Verluste seit Kriegsbeginn bis 1. 9. 1942: 105 Boote, d. h. monatlicher Durchschnitt an verlorenen Booten: 2,9. Monatliche Verhältniszahl der Verluste zur Zahl der eingesetzten Boote: 4,9 %...

Die augenblicklichen Operationsgebiete sind:

Operationsgebiete:	*Eingesetzt auf Operation:*
Nordmeer	rund 10
Nordatlantik	„ 30
Amerika=Küste	„ 5
Westindien/Karibisches Meer	„ 5
Mittelatlantik/Westafrika	„ 10
Südatlantik/Südafrika	„ 5
Mittelmeer	„ 5

Insgesamt z. Z. laufend in den Operationsgebieten 70 Boote, zusätzlich auf An= und Rückmarsch ca. 45 Boote."

Zur „Führung des U=Boot=Krieges" wird festgestellt, daß „dieser gegenwärtig fast ausschließlich als ‚Tonnagekrieg' geführt (werde) nach dem Grundsatz *‚Versenken, einerlei wo und ob beladen oder unbeladen*[2]'.

Mit dieser Art der Kriegführung sind seit Kriegsbeginn, besonders aber im Jahre 1942, große Erfolge errungen worden. Die von den Dreierpaktmächten gemeinsam 1942 erzielten Versenkungen überstiegen die gegnerischen Gesamtneubauten monatlich im Durchschnitt um 400 000 BRT (Tonnageschwund)...

An den deutschen Erfolgen in diesem Zeitabschnitt haben die einzelnen Kampfmittel folgenden Anteil:

U=Boote 78 %, Luftwaffe 14 %, Überwasserstreitkräfte 5 %, Minen 3 %. Das U=Boot ist demnach 1942 in steigendem Maße der Hauptträger des Handelskrieges gewesen. Dies wird aller Voraussicht nach auch in Zukunft so sein...

Eine Gegenüberstellung der Neubauziffern und Versenkungen für den Monat September 1942 zeigt, daß der Feind im Begriff ist, mit den Neubauziffern die Versenkungsziffern zu erreichen bzw. zum mindesten den bisherigen Tonnageschwund herabzumindern." Insgesamt 872 127 BRT versenkten Schiffsraums stünden Neubauten von 850 000 BRT gegenüber.

„Diese Entwicklung zeigt, daß tatsächlich eine gewisse Grundlage für die Hoffnung unserer Gegner auf Besserung der Schiffsraumlage gegeben ist, wenn das

2 Im Original unterstrichen.

Bautempo gesteigert oder — bei geringeren Versenkungen — auf dieser Höhe gehalten werden kann.

Für uns kommt es also darauf an, den feindlichen Plan, durch seine Maßnahmen der U-Bootsbekämpfung und des Schiffsneubaues die Bewegungs- und Versenkungsfreiheit wiederzugewinnen, zunichte zu machen. Dieses Ziel kann dadurch erreicht werden, daß die Gesamtversenkungen so hoch wie irgend möglich gehalten werden, damit der Handelskrieg seine bisherige ausschlaggebende Bedeutung erhält.

Der hohe Anteil der U-Boote an seinen Erfolgen muß dazu führen, daß alle Maßnahmen, die der Förderung des U-Boot-Krieges dienen, mit höchstem Nachdruck weiterbetrieben werden und den unbedingten Vorrang bekommen vor Maßnahmen von weniger entscheidender Bedeutung..."

Die Zusammenfassung lautet: „Die Offensive gegen die angelsächsischen Gegner ist z. Z. nur durch den Seekrieg möglich. Das schärfste Schwert der Seekriegsführung Deutschlands ist das U-Boot.

Alle Maßnahmen, die dieses Schwert scharf erhalten, sind vordringlich; ihre Vernachlässigung beeinträchtigt die Wirkung unseres besten Kriegsmaterials.

Noch kein geschichtlicher Krieg ist durch Einsatz *eines* Kriegsmittels gewonnen worden. Es ist vielmehr notwendig, *alle* Kriegsmittel gegen die verwundbare Stelle des Feindes zur Wirkung zu bringen.

Der Einsatz der Überwasserstreitkräfte, soweit ihn die Lage zuläßt, und der Einsatz der Luftwaffe für die Zwecke des Seekrieges muß den Kampf des U-Bootes ergänzen und unterstützen.

Der Gegner kennt seine Schwäche, die darin liegt, daß er zwar genug erzeugen, aber nicht genug transportieren kann, und müht sich mit allen Kräften, sie zu überwinden.

Der Kriegsmarine war und ist es in diesem Krieg nicht vergönnt, den Feind mit der ganzen Kraft der Seemacht an seinen Seeverbindungen zu treffen, ihn durch ihre Unterbindung niederzuschlagen und den Krieg dadurch *schnell* zu beenden. Es besteht aber die Aussicht, daß die seeabhängigen Angelsachsen, wenn alle Mittel des Kampfes, der Technik, der Überraschung und der List angewandt werden, aus ihrer beengten Lage nicht wieder hochkommen und durch fortgesetzte zermürbende Schläge niedergekämpft werden."

Die Skl. verknüpfte diese Lagebetrachtung zum U-Boot-Krieg mit ihrer strategischen Gesamtbeurteilung, indem sie feststellte[3]:

„Die Achillesferse unserer Feinde ist das Seetransportproblem: Sie haben bzw. erzeugen genug, können aber für Kriegführung, Wirtschaft und Ernährung nicht genug transportieren. Gegen diese Schwäche muß der Zufuhrkrieg mit allen Mitteln weitergetrieben werden. Keine Maßnahme oder Möglichkeit darf ungenutzt bleiben oder geschwächt werden, die seiner Fortführung dienlich ist.

Der Vorstoß gegen den Nahen Osten mit dem Ziel, die Verbindung mit unserem japanischen Bundesgenossen herzustellen, sprengt endlich die gegnerische Einkreisung endgültig, zerstört das feindliche strategische Gebäude und vernichtet die angelsächsische Hoffnung, den Krieg zu gewinnen."

Als Folgerungen hieraus entwickelte die Skl.:

3 Lagebeurteilung der Skl. vom 20. 10. 1942 (Fotokopie aus dem Bundesarchiv/Militärarchiv Koblenz).

„a) Stärkung des U=Boot=Krieges als Hauptträger des Zufuhrkrieges mit allen verfügbaren Kräften und Mitteln, damit der Feind keine Luft bekommt und die schon jetzt bestehenden Tonnageschwierigkeiten erhalten und noch verschärft werden. Der Einsatz und der steigende Erfolg der Anstrengungen des Gegners erfordert Anstrengungen unsererseits. Nur dann besteht die Aussicht, den Wettlauf Versenkungen = Neubau zu gewinnen.

Wenn auch bei gewissenhafter Prüfung aller Unterlagen damit gerechnet werden muß, daß die Angelsachsen eine jährliche Neubauziffer von 10 oder mehr Mill. BRT erreichen, so steht auf unserer Seite dem gegenüber: Die jetzigen Versenkungsziffern bringen dem Feind auch bei solchen Schiffbauleistungen noch keine Entlastung.

Es ist fraglich, ob er eine so hohe industrielle Fertigung auf die Dauer aufrecht erhalten kann.

Die Bemannung der Schiffe wird ohne Zweifel besonders bei Spezialpersonal (Kapitäne, Ingenieure) auf die Dauer Schwierigkeiten machen ...

b) Weiterführen des Handelskrieges mit Überwasserstreitkräften, soweit es die Lage zuläßt.

c) Einsatz freiwerdender Luftstreitkräfte gegen die feindlichen Seeverbindungen und Häfen anstelle von Zielen, in denen die Schwäche des Gegners nicht getroffen wird.

d) Offensives Anpacken der Zufuhr nach Nordrußland mit allen verfügbaren Seestreitkräften.

e) Vorbereiten der Offensive in den ägyptischen Raum zum Gewinn der seestrategisch entscheidenden, weil für die angelsächsische Machtstellung im Mittleren Osten tödlich wirkenden Besetzung von Suez.

f) Abstimmen aller Kriegsmaßnahmen der Dreierpaktmächte auf das gemeinsame strategische Ziel; Durchführen aller möglichen Hilfsmaßnahmen für die japanische Kriegführung, Herbeiführen des Ansatzes der japanischen Seemacht im Indischen Ozean. Die gegenseitige Unterrichtung über die Absichten und die Gleichschaltung in der Ausführung, d. h. also die Koalitionskriegführung wird uns einen umso größeren Vorteil bringen, je größer die Interessengegensätze auf der Seite unserer Gegner sind."

Mit der alliierten Landung in Französisch=Nordafrika am 8. 11. 1942 ergab sich auch für den U=Boot=Krieg eine einerseits z. T. zunächst günstige, andererseits — vor allem auf die Dauer — erheblich nachteilige Verschiebung. Günstig war, daß die alliierten Sicherungen der nach England laufenden Geleitzüge vorübergehend erheblich geschwächt wurden, so daß sich für den U=Boot=Krieg auf den Amerika=England=Routen große Erfolgschancen eröffneten. Sie konnten jedoch nur z. T. genutzt werden, da die Skl. wesentliche Teile der im Atlantik eingesetzten U=Boote in den Raum um Gibraltar verlegte mit dem Ziel, sie gegen die alliierte Invasionsflotte vor der algerischen und marokkanischen Küste einzusetzen. Die geringen hier erzielten Erfolge standen jedoch in keinem Verhältnis zu den erlittenen Verlusten, so daß der B. d. U. schon bald auf eine Rückverlegung der Boote in den Atlantik drängte. Erst am 23. 12. 1942 genehmigte jedoch die Skl. die Aufhebung der Bindung der U=Boote an den Gibraltar=Raum.

Die Verwirrung, die die alliierte Landung in Französisch=Nordafrika bei der

Skl. auslöste, kam in ihrer Lagebetrachtung vom 8. 11. abends deutlich zum Ausdruck:

„Dem Gegner ist eine im größten Maßstab vorbereitete und durchgeführte Landungsaktion gelungen. Obwohl die Absicht der Landung und der Anmarschweg des Gegners mehr als 48 Stunden lang einwandfrei feststand, war es den eigenen Kräften nicht möglich, gegen die in verhältnismäßig engem Seegebiet sich bewegenden außerordentlich zahlreichen feindlichen Einheiten Erfolge zu erzielen oder gar die Landung selbst von See her und aus der Luft zu stören. Auch der Anmarsch der starken und zahlreichen Konvois auf die Gibraltarenge zu im Atlantik blieb uns verborgen...

Daß eine Landungsoperation an den Mittelmeerküsten und an der westnordafrikanischen Küste im Bereich der feindlichen Planung lag, ist seit Monaten auf zahlreichen Nachrichtenkanälen zu unserer Kenntnis gelangt. Da aber gleichzeitig entsprechende Planungen in anderen Gebieten, Norwegen, Kanal, Frankreich, mit der gleichen Bestimmtheit gemeldet wurden, erreichte der Gegner wahrscheinlich bewußt, daß keiner dieser Nachrichtenkomplexe so bestimmt gewertet wurde, wie es für die Vorbereitung einer langfristigen Abwehr der feindlichen Operationen erforderlich gewesen wäre. In diesem Nachrichtenkampf haben wir eine Partie verloren ...

Daß die Abwehr gegen die feindlichen Geleitzugverbände bei ihrem Vormarsch im Mittelmeer und eine wirksame Störung der Landungen mißglückten, liegt, soweit die Sachlage bisher zu übersehen ist, in erster Linie daran, daß auf unserer Seite mit einer Landung an den französischen Afrikaküsten nicht gerechnet wurde. Der Schwerpunkt unserer Abwehrmaßnahmen lag in dem mittleren Mittelmeer zum Schutze der tripolitanischen und italienischen Küsten. Auch der größere Teil der U-Boote war zu weit östlich angesetzt, um noch eingreifen zu können. Diese irrtümliche Beurteilung geht gleichfalls auf das Konto einer unzureichenden Unterrichtung hinsichtlich der politischen Seite der Probleme, insbesondere hinsichtlich des Spiels, das ohne Zweifel schon seit langem von den Angelsachsen mit den Franzosen gespielt wurde ..."

In seinem Vortrag vor Hitler am 19. 11. führte der Ob. d. M. über den U-Boot-Krieg, dessen vielseitige Aufgaben zu diesem Zeitpunkt damit gut zutage traten, aus[4]:

„Im Nordmeer soll (die) Zahl von 23 U-Booten erhalten bleiben; im Mittelmeer befindliche Zahl von 24 Booten, von denen inzwischen 5 verloren gingen, wird ebenfalls erhalten; wegen der starken Abwehr und Luftüberwachung sind z. Z. noch 5—6 Boote im Operationsgebiet westliches Mittelmeer. Es ist beabsichtigt, diese Zahl beizubehalten und nach Möglichkeit einige Boote darüberhinaus in Bereitschaft zu legen.

„Im Atlantik sind 57 Boote und 2 U-Tanker im Operationsgebiet, 33 auf An- und Rückmarsch, 3 Boote operieren noch am Kap (s. unten S. 154 f.), 4 im Golf von Guinea—Freetown, 7 bei Trinidad. Das Gros der Boote (25) steht westlich

4 Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine B. Nr. 1 Skl. Ib 2261/42 g.Kdos. Chefs. vom 21. 11. 1942, Vortrag des Ob.d.M. vor Hitler am 19. 11. 1942 (in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.).

Gibraltar zum Angriff auf den feindlichen Nachschub ins Mittelmeer. Eine Gruppe von 14 Booten, die sich hauptsächlich aus Booten ergänzt, die aus der Heimat kommen, steht im Nordatlantik; der Kampf gegen die Nordatlantik-geleitzüge ist z. Z. besonders erfolgreich wegen der schwachen feindlichen Sicherung. Es ist vorgesehen, daß zunächst eine Gruppe von 12 Booten gegen den Nachschub zwischen Azoren und Iberische Halbinsel — Gibraltarstraße eingesetzt bleibt, die darüberhinaus verfügbaren Boote im Nordatlantik und den bisherigen Jagdgebieten, um den Schwächezustand der feindlichen Sicherung zum Erzielen von Versenkungserfolgen auszunutzen."

Hitler stimmte „der Auffassung betr. Besetzung des Mittelmeers und des Raumes westlich Gibraltar zu, teilte die Ansicht, daß im Atlantik die guten Aussichten, die die Verringerung der Sicherung bietet, auszunutzen sind, und wünschte vor allem Vorgehen gegen den von Südafrika nach Ägypten und dem Mittleren Osten gehenden Verkehr zur Entlastung unserer Afrikatruppen und des späteren Vorgehens nach dem Nahen Osten. Eine sofortige Verstärkung der Norwegenboote (müsse) im Falle einer Landung in Norwegen ... außerdem möglich sein." Großadmiral Raeder erklärte hierzu, „daß dies durch Abdrehen der aus der Heimat auslaufenden Boote und durch Abziehen von Booten aus dem Nordatlantik jederzeit möglich sein werde".

Hitler wünschte ferner den „Bau von Transport-U-Booten, da er nach (der) Übernahme von Island durch die Amerikaner den Gedanken einer plötzlichen Besetzung von Island und Schaffung einer Luftbasis dort wieder aufgenommen habe".

Gegenüber diesen weitgespannten Zielen und Erwägungen Hitlers beurteilte der B. d. U., Admiral Dönitz, die Situation am 30. 11. 1942 wesentlich nüchterner[5]:

„Die U-Bootserfolge im November werden eine ganz besondere Höhe erreichen ... Es kommt darauf an, dieses Ergebnis richtig zu sehen ... (Die Versenkungszahlen) müssen wie folgt beurteilt werden:

a) Gut 3/4 der Versenkungen sind im freien Atlantik erzielt, dabei im Nordatlantik weit überwiegend zu Beginn des Monats vor Beginn der Afrika-Operationen. Später haben die Erfolge dort nach Abzug der Boote nach Gibraltar im wesentlichen aufgehört. Wie bereits gemeldet, sind die Anfangserfolge im Atlantik nach Ansicht des B. d. U. stark mitbedingt durch geringe Abwehr im Zusammenhang mit den afrikanischen Landungen ...

b) Die Erfolge im Einsatz gegen feindliche Zufuhren nach Afrika westlich Gibraltar—Marokko und im Mittelmeer machen nur 1/5 des Gesamtergebnisses aus. Sie sind nur unter den verhältnismäßig besonders günstigen Umständen des Anlaufens der feindlichen Landungen erzielt worden und mußten mit schweren Verlusten, nämlich 1 Boot auf etwa 20 000 BRT ohne Berücksichtigung eines noch weit höheren Anteils schwer beschädigter Boote, bezahlt werden ...

c) Das Ergebnis im Nordmeer ist zahlenmäßig belanglos.

Die Aussichten für den Dezember sind ungünstig. Er wird gegenüber dem Re-

5 Auszug aus dem KTB des B.d.U. vom 30. 11. 1942, dem Verf. von Großadmiral a. D. Dönitz — wofür Dank ausgesprochen sei — zur Verfügung gestellt.

kordmonat November voraussichtlich das geringste Ergebnis der letzten Monate bringen, denn

a) die günstigen Verhältnisse im Atlantik können wegen des Abzugs von Booten ins Mittelmeer und zur wenig aussichtsreichen Bekämpfung der Zufuhren nach Gibraltar—Marokko nicht ausgenutzt werden.

b) Im Kapstadtgebiet bleiben nur 2 Boote, die sich vermutlich im Laufe des Monats verschießen werden.

c) Die Abwehrverhältnisse vor Gibraltar haben trotz zähestem Einsatz dazu gezwungen, die Zufuhren dorthin in abgesetzteren Räumen zu bekämpfen, da vor Gibraltar nur noch Verluste ohne entsprechende Erfolgsmöglichkeiten zu erwarten sind ...

d) Im Mittelmeer sind nach Aufhören des ersten großen Zufuhrstromes erheblich weniger Ziele zu erwarten; die Zahl der eingesetzten Boote wird die im November höchstens bis zur Hälfte erreichen, die Abwehr wird gleich bleiben.

Zusammenfassend ist festzustellen:

a) An den Erfolgen des November hat der Einsatz gegen die afrikanischen Zufuhren keinen wesentlichen Anteil. Die Aussichten dieses Einsatzes sind gering ...

b) Nach dem Rekordmonat November muß der Dezember ein erhebliches Absinken bringen[6].

U-Bootsführung und U-Boote sind bereit und erzogen, unter härtesten Bedingungen zu kämpfen. Der B. d. U. ist aber der Ansicht, daß die Führung sich dabei ein klares Bild machen muß, wie bei diesem Kampf das Verhältnis zwischen Erfolg und Verlust tatsächlich steht ..."

Die Entscheidung in der 5., der entscheidenden Phase der „Schlacht im Atlantik" und damit über Erfolg oder Mißerfolg des deutschen Tonnagekrieges überhaupt war noch nicht gefallen, stand aber bevor, als das Jahr 1942 zu Ende ging. Insgesamt hatten die deutschen U-Boote in diesem Jahr etwa 1160 Schiffe mit rd. 6,25 Mill. BRT versenkt. Die Verlustquote der in See stehenden U-Boote war von monatlich 11,4 % im Jahre 1941 auf 3,9 % im ersten Halbjahr 1942 abgesunken, dann wieder auf 8,9 % gestiegen. Ausschlaggebend für Erfolg oder Mißerfolg des U-Bootkrieges war die Spanne zwischen Versenkungen und alliierten Neubauten. „Bis zum April 1942 wurde die Differenz immer größer, verringerte sich jedoch dann trotz außerordentlicher Erfolge der deutschen U-Boote im Jahre 1942 bis Jahresende. Der ungeheure Ausstoß der amerikanischen Schiffswerften brachte es mit sich, daß von da ab die Neubauten die Versenkungen zu übersteigen begannen[7]."

Neben der zentralen Bedeutung der „Schlacht im Atlantik" traten die übrigen Ereignisse des U-Bootkrieges 1942 zurück. Lediglich die Operation an der brasilianischen Küste und der Vorstoß einer U-Boot-Gruppe in den Raum von Kapstadt verdienen in diesem Überblick aus dem Blickwinkel der deutschen Obersten Führung Berücksichtigung.

Dem Kriegseintritt der USA hatten sich die meisten mittelamerikanischen

6 Tatsächlich erreicht wurde die Versenkung von 316 000 BRT, also rund die Hälfte des Norvegenergebnisses.

7 Gerhard Hümmelchen, Handelsstörer. Handelskrieg deutscher Überwasserstreitkräfte im Zweiten Weltkrieg, München (Mercator Verlag) 1960, S. 466.

Staaten angeschlossen (zuletzt Mexiko am 30. 5. 1942). Dagegen hatten Argentinien und Chile ihre Neutralität bewahrt und Brasilien sowie die übrigen südamerikanischen Staaten sich mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Dreierpaktstaaten (Brasilien am 22. 1. 1942) begnügt. Dennoch stellte Brasilien im Laufe des Frühjahrs 1942 nicht nur Basen für die amerikanischen See- und Luftstreitkräfte auf seinem Territorium zur Verfügung, sondern bewaffnete auch seine Handelsschiffe. Als daher am 28. 5. bekannt wurde, „brasilianische Flugzeuge hätten deutsche U-Boote mit Bomben angegriffen, beantragte die Skl. am folgenden Tage beim OKW die Freigabe des vollen Waffeneinsatzes gegen alle brasilianischen Schiffe. Gleichzeitig beauftragte sie den B. d. U., für den Fall einer brasilianischen Kriegserklärung eine Studie über einen überraschenden U-Bootangriff gegen die brasilianische Küste auszuarbeiten. Hitler wollte jedoch nicht auf diesen Fall warten und dann aus der Nachhand operieren müssen, sondern seinerseits dem Kriegszustand mit einem massiven U-Bootangriff eröffnen. Daraufhin arbeitete der B. d. U. einen Plan aus, der zum Ziel hatte, mit einer Gruppe von 10 U-Booten und 1 U-Tanker zwischen den 3. und 8. 8. 1942 schlagartig in die Häfen von Santos, Rio de Janeiro, Bahia und Recife einzudringen, die dort liegenden Schiffe zu vernichten und nach der Verminung der Häfen vor der Küste Handelskrieg zu führen, um in diesem stark befahrenen, bisher unberührten und daher abwehrschwachen Gebiet einen möglichst großen Tonnageerfolg zu erzielen, der allein ihm eine solche Operation zu rechtfertigen schien. Der Plan wurde von Hitler am 17. 6. genehmigt, doch erhob das Auswärtige Amt wegen der befürchteten Reaktion der übrigen, noch neutralen Staaten Südamerikas dagegen Einspruch, und Hitler zog seine Genehmigung am 29. 6. zurück. Die bereits ausgelaufenen U-Boote wurden zur Karibik umgeleitet.

„Als nun aber im Laufe des Juli wiederholt U-Boote Angriffe brasilianischer Flugzeuge meldeten und weitere Nachrichten über die Bewaffnung brasilianischer Schiffe eingingen, erhielt U 507 als ‚Repressalie' am 7. 8. ‚freies Manöver' an der brasilianischen Küste, wo es am 15.—19. 8. sechs Schiffe versenkte[8]." Dies war für Brasilien der Anlaß, am 23. 8. mit einer Kriegserklärung an Deutschland zu antworten. Das Ereignis fiel weniger militärisch ins Gewicht — erst 1944 gelangten brasilianische Verbände in Italien an die Front —, als daß die Begleitumstände dem ohnehin erschütterten deutschen Ansehen in Südamerika Schaden zufügten und dem immer schwächer werdenden Bestreben der übrigen südamerikanischen Staaten, sich aus dem Krieg herauszuhalten, entgegenwirkten.

Auf einen seit August 1942 erwogenen Einsatz von U-Booten auf der für die Versorgung der britischen 8. Armee in Ägypten lebenswichtigen Kap-Route legte besonders die Skl. aus ihrer strategischen Grundkonzeption großen Wert, während der auf den Tonnagekrieg im Atlantik konzentrierte B. d. U.

8 Rohwer, a. a. O., S. 351/52.

diese erneute Zersplitterung seiner Kräfte ablehnte. Die Oberste Wehrmachtführung und die Skl. sahen jedoch mit wachsender Besorgnis, daß seit dem Abzug der im Juni in der Mozambique-Straße operierenden 4 japanischen U-Kreuzer (bis 10. 7. Versenkung von 104 000 BRT) der alliierte Nachschub nach Ägypten ohne jede Störung verlief[9]. So wurde schließlich entschieden, eine Gruppe von 4 deutschen U-Booten, dann noch einmal 3 Booten in das Seegebiet um Kapstadt zu entsenden. Sie versenkten dort im Oktober 161 000 BRT und im November 1942 118 000 BRT alliierten Schiffsraums. Auf einen Einsatz deutscher U-Boote im Indischen Ozean wurde für 1942 verzichtet.

2. Der Einsatz deutscher Überwasserstreitkräfte

Im Gegensatz zu den großen Erfolgen, die der U-Bootkrieg brachte, war der Einsatz der deutschen Überwasserstreitkräfte 1942 durch Rückzüge und Rückschläge gekennzeichnet, die in entscheidendem Maße durch das alliierte Übergewicht begründet waren, z. T. allerdings auch aus Führungsentschlüssen Hitlers und der Skl. herrührten. Das Jahr begann mit der Auseinandersetzung um die Verlegung der Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" sowie des Schweren Kreuzers „Prinz Eugen", der „Brest-Kampfgruppe", aus dem westfranzösischen Hafen in den norwegischen Raum, den Hitler als durch eine britische Invasion gefährdet ansah (s. oben S. 123 f.). Großadmiral Raeder widersetzte sich diesem Plan zunächst, so daß Hitler drohte, „die Schiffe in Brest außer Dienst stellen und die Geschütze von Bord nehmen[1]" zu lassen, wenn der Ob. d. M. auf seinem Standpunkt beharre.

Am 12. 1. 1942 erklärte daraufhin Raeder gegenüber Hitler[2]:

„Die Frage des Kanalmarsches der Brest-Gruppe ist von allen beteiligten Stellen unter dem starken Eindruck der Auffassung des Führers geprüft (worden), daß die deutsche Flotte unter allen Umständen die Aufgabe der Verteidigung der norwegischen Küste und Häfen zu erfüllen hat und dafür voll einzusetzen ist ... Da Sie, mein Führer, mich haben wissen lassen, daß Sie an der Rückführung der schweren Schiffe in die Heimat festhalten, so schlage ich vor, daß Vizeadmiral Ciliax Einzelheiten der Vorbereitungen und der Durchführung, anschließend Kommodore Ruge die Notwendigkeiten der Sicherung, des Minensuchens usw. vorgetragen, damit danach Sie, mein Führer, die endgültige Entscheidung treffen können."

9 Am 17. 11. 1942 stellte der Ob.d.M. in seinem Vortrag vor Hitler fest: „Japan hat im Indischen Ozean zur Zeit nur 5 U-Boote und 4 Hilfskreuzer; da es seine Kräfte für den Kampf bei den Salomonen zu benötigen glaubt, hat es sich am 7. 11. 1942 auf die Vertragsgrenze 70 Grad Ost zurückgezogen und trägt daher bedauerlicherweise trotz klarer Einsicht bezüglich der Lage zur Zeit kaum zur Schwächung des Gegners und seiner Transporte im westlichen Indischen Ozean bei."

1 Erich Raeder, Mein Leben, Bd. II: Von 1935 bis Spandau 1955, Tübingen (Verlag Fritz Schlichtenmayer) 1957, S. 274.

2 Oberkommando der Kriegsmarine — Seekriegsleitung, 1. Skl. Ib 145/42 g.Kdos. Chefs „Niederschrift über den Vortrag des Ob.d.M. beim Führer am 12. 1. 1942" (in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.).

Hitler stellte dazu fest: „Das Geschwader hat in Brest in erster Linie (die) willkommene Wirkung der Bindung von feindlichen Luftstreitkräften, die somit von Angriffen auf das deutsche Heimatgebiet abgehalten werden. Diese Wirkung besteht nur so lange, wie der Gegner glaubt, angreifen zu müssen, weil die Schiffe unbeschädigt sind. Eine Bindung von Seestreitkräften von Brest aus ist nicht stärker vorhanden, als wenn die Schiffe in Norwegen liegen. Falls (er) die Möglichkeit sähe, daß die Schiffe 4 bis 5 Monate unbeschädigt bleiben und dann auf Grund einer neuen Feindlage zu Atlantikoperationen kommen könnten, würde er den Verbleib in Brest in Betracht ziehen. Da dies nach (seiner) Auffassung jedoch nicht in Rechnung zu stellen ist, will er die Schiffe unter allen Umständen von Brest wegholen, um sie nicht täglich Zufallstreffern auszusetzen." Damit war die Grundentscheidung gefallen.

Hinsichtlich des notwendigen Durchbruchs der Brest-Gruppe durch den Kanal, zu dem sich Hitler entschlossen hatte, faßte er die ihm vorgetragenen Argumente wie folgt zusammen: „Auslaufen bei Tage geht nicht wegen Notwendigkeit Überraschung. Hieraus ergibt sich zwangsläufig Passieren der Dover-Enge bei Tage. (Er) traut Engländer das Fassen und Durchführen blitzartiger Entschlüsse nach seinen bisherigen Erfahrungen nicht zu. Er glaubt deshalb, daß die Verlegung von Luftkampf- und Jagdkräften in den Südostraum Englands zum Angriff auf die Schiffe in der Dover-Enge nicht so schlagartig erfolgen wird, wie dieses von Skl. und B.d.S. angenommen wird. (Er) argumentiert in Darstellung gleicher Lage mit umgekehrten Vorzeichen, d. h. überraschender Meldung von Auftreten englischer Schlachtschiffe bei der Themsemündung mit Kurs auf die Dover-Enge. Dieser Auffassung nach würden auch wir kaum in der Lage sein, schnell und planmäßig Luft-, Kampf- und Jagdkräfte heranzuziehen.

„Er vergleicht die Lage der Brest-Gruppe mit der eines Krebskranken, welcher ohne Operation bestimmt kaputt geht, während eine Operation, die zwar eine ‚Roß-Kur' ist, gewisse Aussichten auf Rettung des Patienten hat. Daher muß die Operation des Kanalmarsches durchgeführt werden."

Der gelungene Durchbruch der Kampfgruppe durch den Kanal am 11./12. 2. 1942 (Unternehmen „Cerberus") stellte dann zwar einen „taktischen Erfolg" dar, doch war der Abzug der Gruppe aus Brest, d. h. „aus einer beherrschenden Stellung in der Flanke" der Amerika-England-Geleitzugsstrecke, eine „strategische Niederlage[3]". Er „bedeutete praktisch den endgültigen Verzicht auf den Einsatz schwerer Einheiten auf den Ozeanen in einer Zeit äußerster Anspannung der britischen Kriegsflotte[4]".

3 S. W. Roskill, Royal Navy. Britische Seekriegsgeschichte 1939—1945. Oldenburg/Hamburg (Gerhard Stalling Verlag) 1961, S. 184; Einzelheiten zum Unternehmen „Cerberus" bei: Gerhard Bidlingmaier, Unternehmen „Cerberus" — Der Kanaldurchbruch, in: Marine-Rundschau 1/1962.

4 Hümmelchen, a. a. O., S. 424.

Die Konzentration der schweren deutschen Seestreitkräfte in Mittel- und Nordnorwegen (s. oben S. 124) diente neben der Abschreckung des Gegners vor etwaigen Landungsplänen vor allem der Störung der nach Murmansk und Archangelsk laufenden Geleite. Für den Einsatz der schweren deutschen Seestreitkräfte hierauf gewann die erste vom 5.—13. 3. 1942 unternommene, ergebnislos verlaufene Operation des Schlachtschiffes „Tirpitz" gegen das alliierte Geleitzugspaar PQ 12 und QP 8 eine besondere Bedeutung. In seinem Vortrag vor Hitler am 12. 3. erklärte hierzu der Ob.d.M.[5]:

„Nordmeer-Vorstoß ‚Tirpitz' ausgelöst durch Flugzeugsichtmeldung über Geleitzug bei Jan Mayen (15 Schiffe auf Marsch nach Rußland). In solchen Fällen nach Ansicht Skl. Ansatz verfügbarer Kampfgruppe unbedingt erforderlich in Erfüllung Aufgabe Unterbindung Feindzufuhr nach Rußland und Verhinderung feindlicher Landungsaktion. — Geleitzug von ‚Tirpitz' nicht erfaßt, offenbar vom Gegner bei Feststellung deutscher Luftaufklärung abgedreht. Mit Rücksicht auf Auslaufen ‚Tirpitz' schwere feindliche Kampfgruppe mit Träger in See. Trotz schneidiger Torpedoflugzeugangriffe kein gegnerischer Erfolg, was neben geschicktem Abwehrmanöver in erster Linie großem Glücksfall zu verdanken.

Folgerung aus Unternehmung: Verlauf zeigt Schwäche eigener Seekriegslage im Nordraum. Gegner reagiert auf jeden deutschen Vorstoß mit Ansatz starker Kampfgruppen und vor allem Einsatz Flugzeugträger, die als gefährlichste Gegner eigener schwerer Schiffe angesehen werden müssen. Bezeichnend für eigene äußerst schwache Abwehrposition ist, daß Gegner in unmittelbares Küstenvorfeld Nordraum vorzustoßen wagt, ohne von deutscher Luftwaffe vernichtend zerschlagen zu werden. Eigene Sicherungsstreitkräfte (Zerstörer, T-Boote) zahlenmäßig zu gering, daß Schiffe bei Luftangriffen und Feindberührungen stets in äußerste Bedrängnis kommen müssen.

Folgerung:

a) Unbedingte Voraussetzung erfolgreicher eigener Vorstöße im Nordmeer ist in Ermangelung Flugzeugträger Unterstützung durch starke eigene Luftstreitkräfte aus dem Norwegenraum (Aufklärung, selbst auf Kosten der Atlantikluftstreitkräfte, Kampfeinsatz, Torpedoflugzeuge).

b) Jede Operation im Nordmeer bedeutet angesichts geschlossener feindlicher Reaktion vollen Einsatz unserer Seestreitkräfte, dies besonders solange feindliche Flugzeugträger vorhanden.

c) Daher vorerst Zurückhaltung eigener Seestreitkräfte im Hinblick auf Erhaltung Einsatzbereitschaft zur Abwehr feindlicher Landungsaktionen geboten. Ansatz nur bei einwandfreier Aufklärung, eindeutig gemeldeten Feindobjekten und ausreichender Unterstützung durch Luftwaffe.

d) Von Luftwaffe muß kategorisch der laufende Ansatz gegen die feindlichen Flugzeugträger gefordert werden. Ihre Vernichtung auf See und in den feindlichen Stützpunkten muß oberstes Ziel des Seekrieges der Luftwaffe im Nordraum sein. Die Ausschaltung der feindlichen Flugzeugträger bedeutet grundlegende Verbesserung eigener Operationsmöglichkeiten.

e) Der beschleunigte Weiterbau unseres Flugzeugträgers muß gefordert werden. Dazu gehört auch die Bereitstellung ausreichender Trägerflugzeuge."

5 Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und Chef der Skl. B. Nr. 1. Skl. Ib 588/42 g.Kdos. Chefs vom 14. 3. 1942, Vortrag des Ob.d.M. vor Hitler am 12. 3. 1942 (in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.); Unterstrichenes Kursiv.

Hitler nahm dazu zunächst nur allgemein Stellung: „Die baldige Bildung einer deutschen Kampfgruppe ‚Tirpitz/Scharnhorst', 1 Flugzeugträger, 2 Schwere Kreuzer, 12—14 Zerstörer muß mit allen Mitteln angestrebt werden. Sie stellt eine *schwere* Bedrohung des Gegners im Nordraum dar und ist zu großen operativen Auswirkungen und Erfolgen befähigt."

Die nächstfolgenden der alliierten Konvois im Nordmeer wurden ausschließlich von leichten deutschen Seestreitkräften (Zerstörern, T-Booten und U-Booten) sowie von den Verbänden der Luftflotte 5 angegriffen. Erst zur Bekämpfung des am 27. 6. in See gehenden Konvois PQ 17 sollten die schweren deutschen Seestreitkräfte wieder eingesetzt werden (Unternehmen „Rösselsprung"). Auf eine Nachricht vom Auslaufen der „Tirpitz" aus Drontheim — sie sollte zunächst zu den Schweren Kreuzern „Admiral Hipper" und „Admiral Scheer" in den Alta-Fjord stoßen — ließ die britische Admiralität die starke Deckungs- und Fernsicherungsgruppe abdrehen. Der größte Teil der Schiffe des Konvois wurde daraufhin (4.—10. 7.) eine Beute der deutschen U-Boote und der Fliegerverbände der Luftflotte 5 (Gesamtverluste 24 Schiffe mit 144 000 BRT).

Hitler hatte den Einsatz der schweren Seestreitkräfte gegen PQ 17 nur unter Vorbehalten gebilligt. Am 15. 6. hatte er sich zu dem Vortrag des Ob.d.M. über die geplante Operation wie folgt geäußert[6]:

Er sehe eine „große Gefährdung der schweren Schiffe durch Flugzeugträger. Ihr Standort muß *vor* dem Angriff festgestellt sein, und sie müssen vorher durch eigene Flugzeuge unschädlich gemacht sein (Ju 88)." Auf Antrag Raeders genehmigte er schließlich: „Eigene Seestreitkräfte dürfen rechtzeitig auf die Absprungplätze im Norden (d. h. den Alta-Fjord) hinaufgezogen werden. Dort ist Befehl zum Angriff abzuwarten; Einverständnis des Führers ist dazu einzuholen." Da die britische Admiralität den Konvoi seinem Schicksal überließ, brauchte Hitler den ihm so bedenklich erscheinenden Einsatzbefehl gar nicht erst zu erteilen. Die „Tirpitz", die am 5. 7. für kurze Zeit den Alta-Fjord verließ, kehrte noch am gleichen Tage ohne Feindberührung wieder dorthin zurück. Für die nächsten drei Monate stellten die Alliierten ihren Geleitzugverkehr in die nordrussischen Häfen ein. Am 26. 8. führte Raeder daher unter Zustimmung Hitlers in der Lagebesprechung aus[7], er habe „nunmehr (die) Auffassung gewonnen, daß PQ 18 nicht gelaufen ist, so daß angenommen werden kann, daß völlige Vernichtung des PQ 17 durch U-Boote und Luftstreitkräfte (den) Gegner zu vorübergehender Aufgabe dieses Nachschubweges oder grundlegender Änderung des Nachschubverfahrens veranlaßt hat.

6 Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Nr. 1. Skl. Ib 1162/42 g.Kdos. Chefs. vom 17. 6. 1942, Vortrag des Ob.d.M. vor Hitler am 15. 6. 1942 (in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.); Unterstrichenes Kursiv.

7 Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine B. Nr. 1. Skl. Ib 1663/42 g.Kdos. Chefs. vom 29. 8. 1942, Vortrag des Ob.d.M. vor Hitler am 26. 8. 1942 (in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.).

Nachschub nach nordrussischen Häfen bleibt nach wie vor entscheidend auch im Gesamtkrieg. Angelsachsen, die russische Kräfte erhalten müssen, um Deutschland weiterhin zu binden. Mit Weiterführen Nachschubs nach Nordrußland bleibt also zu rechnen. Skl. beabsichtigt deshalb, Einsatz U-Boote unverändert beizubehalten. Desgleichen ist vorgesehen, auch weiterhin Hauptteil Kernflotte in Nord-Norwegen zu halten. Grund hierfür sind außer möglicher Bekämpfung Geleitzüge nach wie vor drohende Landungsabsichten unserer Gegner, zu deren Abwehr Flotte nur in norwegischen Gewässern Aussicht auf Erfolg bietet. Außerdem im Rahmen Gesamtkriegführung Dreierpaktmächte gerade nach großen Verlusten englisch-amerikanischer Seestreitkräfte im Mittelmeer und Pazifik Bindung englischer home-fleet durch deutsche fleet in being besonders wichtig. Dieser Tatsache wird auch von den Japanern Bedeutung beigemessen."

Als am 2. 9. der Konvoi PQ 18 Loch Ewe zur Fahrt nach Archangelsk verließ, konzentrierte die Skl. wieder eine schwere Kampfgruppe (mit „Admiral Scheer", „Admiral Hipper" und dem inzwischen gleichfalls nach Norwegen verlegten leichten Kreuzer „Köln") im Alta-Fjord; doch untersagte Hitler jedes Risiko. So unterblieb ein Vorstoß. Lediglich U-Boote, Bomber und Torpedoflugzeuge nahmen den Kampf auf und versenkten aus dem Geleitzug 10 Schiffe mit 53 000 BRT. Die deutschen Luftwaffenverbände erlitten dabei schwere Verluste.

Das für die schweren deutschen Seestreitkräfte an Enttäuschungen so reiche Jahr endete mit dem mißglückten Angriff auf den alliierten Geleitzug JW 51 B (Unternehmen „Regenbogen"), den die Kampfgruppe aus „Admiral Hipper", „Lützow" und 6 Zerstörern unter der Führung von Vizeadmiral Kummetz am 31. 12. in der Nähe der Bäreninsel unternahm. Die in allen Operationsbefehlen für die schweren Einheiten enthaltene Forderung, „große Erfolge anzustreben", aber „kein Risiko einzugehen", verhinderte hier wie in fast allen sonstigen Fällen die völlige Ausnutzung des Kampfwertes der Schiffe. Allerdings trugen zu diesem Mißerfolg auch schwere taktische Fehler bei. Das mißlungene Unternehmen, auf das Hitler große Erwartungen gesetzt hatte, war für ihn Anlaß — obwohl er selbst durch seine Weisungen zu dem unbefriedigenden Ausgang beigetragen hatte —, die Außerdienststellung der großen Schiffe zu fordern, der „gleichen Schiffe, deren Anwesenheit in Norwegen er noch kurz vorher für unbedingt notwendig gehalten hatte[8]".

Die unberechtigten Vorwürfe Hitlers gegenüber der Kriegsmarine lösten dann das Rücktrittsgesuch des Ob.d.M., Großadmiral Raeder, vom 6. 1. 1943 aus. Am 30. 1. 1943 wurde der B.d.U., Admiral Dönitz, unter Beförderung zum Großadmiral zum neuen Ob.d.M. ernannt.

Zum *Handelskrieg* auf den Ozeanen wurde im Jahre 1942 von den schweren deutschen Seestreitkräften nur „Admiral Scheer" zu einem Sonderunterneh-

8 Hümmelchen, a. a. O., S. 424.

men in der Kara-See (16.–30. 8.) eingesetzt, in dessen Verlauf es auch zur Beschießung von Port Dickson an der Jenissei-Mündung kam (Unternehmen „Wunderland"). Den Vorschlag des Ob.d.M. am 26. 8., „Admiral Scheer" ab November 1942 in den Südatlantik zur Handelskriegführung zu entsenden, da die „praktischen Erfolgsaussichten" und die „politischen und psychologischen Wirkungen", besonders in Südamerika, sehr groß seien und Schwierigkeiten lediglich „im Durchbruch aus den heimischen Gewässern in den Atlantik" lägen, lehnte Hitler ab. Er „führte des längeren aus, warum er alle verwendungsbereiten größeren Schiffe auch bis auf weiteres im Nordraum operationsbereit haben möchte (abstoßende Wirkung gegen Landungsabsichten; im Winter wenig Luftaufklärung; lückenhafte Verteidigung der Küste durch Befestigung usw.)".

1942 war auch das letzte Jahr, in dem deutsche Hilfskreuzer, zunächst noch mit großem Erfolg, auf allen Weltmeeren operierten. Im Januar war „Thor" aus Bordeaux ausgelaufen, im März „Michel"; im Mai war „Stier" in den Atlantik gegangen. Während die beiden letzteren ausschließlich im Südatlantik tätig waren, wechselte „Thor" von den Gewässern in der Antarktis in den Indischen Ozean hinüber. Insgesamt wurden von ihnen im ersten Halbjahr 1942 17 Handelsschiffe mit 108 000 BRT versenkt. Gefechte mit alliierten Seestreitkräften fanden nicht statt.

In der zweiten Jahreshälfte kam der Kampf der deutschen Hilfskreuzer auf den Weltmeeren indessen praktisch zum Erliegen. Am 27. 9. wurde „Stier" im Südatlantik versenkt, am 30. 11. vernichtete ein Brand „Thor" im Hafen von Yokohama. Der neu auslaufende Hilfskreuzer „Komet" wurde beim Durchbruch aus dem Kanal am 14. 10. vor Kap de la Hague versenkt. Nur „Michel" befand sich auf See und lief am 10. 2. 1943 in Batavia und damit in den japanischen Machtbereich ein. 1942 waren insgesamt 29 Schiffe mit 184 000 BRT von deutschen Hilfskreuzern versenkt worden. Sie hatten die Alliierten „in einer Zeit zu Suchaktionen (im Atlantischen und Indischen Ozean) gezwungen, in der die amerikanische Flotte im Pazifik und die britische im Mittelmeer und in Ostasien stark in Anspruch genommen wurde. Die Unmöglichkeit jedoch, bei dem zu dieser Zeit bereits erreichten Entwicklungsstand des feindlichen RADAR mit Handelsstörern noch unbemerkt durch die Dänemarkstraße in den Atlantik zu kommen, und die ständig stärker werdende Überwachung besonders der holländischen, belgischen und französischen Westküste durch britische See- und Luftstreitkräfte nach dem Gelingen des Unternehmens ‚Cerberus' zwangen zur Aufgabe dieser Art der Handelskriegführung. Die Zeit der Hilfskreuzer war endgültig vorbei[9]."

In den osteuropäischen Gewässern waren leichte deutsche Seestreitkräfte 1942 in der Ostsee, dem großen Übungsfeld der U-Boote, zusammen mit den finnischen Seestreitkräften zur Sicherung der Transportverbindungen und zur

9 Hümmelchen, a. a. O., S. 425.

Abschirmung des Ostzipfels des Finnischen Meerbusens gegenüber der eingeschlossenen sowjetischen Ostseeflotte, ferner auf dem Ladoga-See (deutsche und italienische Schnellboote, Unternehmen „Klabautermann", s. oben S. 81) sowie im Schwarzen Meer eingesetzt. Die Überführung leichter deutscher und italienischer Seestreitkräfte (S-, R-, ab Herbst 1942 auch deutscher U-Boote, ferner MFP) ins Schwarze Meer diente der Entlastung der schwachen rumänischen Kriegsmarine und sollte dazu beitragen, den Nachschub für den Südflügel der Ostfront auf dem Seeweg zu sichern. Nach dem Vordringen in den Westkaukasus und der Besetzung von Noworossijsk (das als Basis selbst nicht benutzt werden konnte, da die Front am Ostrand der Stadt verlief) konnte der Nachschubverkehr über das Asowsche Meer und die Straße von Kertsch aufgenommen werden. Von den 3 im Herbst überführten deutschen U-Booten stand indessen erst eins im Dezember vor Tuapse, so daß die geplante ständige Abschirmung und Beobachtung der in den Häfen an der Ostküste des Schwarzen Meeres liegenden, zahlenmäßig den deutschen und verbündeten Seestreitkräften im Schwarzen Meer weit überlegenen sowjetischen Schwarzmeerflotte erst 1943 in vollem Ausmaß einsetzen konnte.

Im Mittelmeer (lag trotz des sehr erfolgreichen Einsatzes der deutschen U-Boote) das Schwergewicht zur See innerhalb der „Achsenmächte" bei der italienischen Kriegsmarine, die beim Schutz der Geleite nach Nordafrika beachtliche Leistungen vollbrachte, jedoch mit ihren schweren Einheiten unter erheblichem Heizölmangel litt und daher zunehmend nur noch als „fleet in being" wirkte. Bei der Besetzung der südfranzösischen Häfen am 11./12. 11. 1942 fiel knapp 700 000 BRT Handelsschiffsraum in deutsche Hand, von dem die Vichy-Regierung nach „Verhandlungen" 645 000 BRT als „französischen Beitrag zur Reichsverteidigung" zur Verfügung stellte[1]. Dieser Gewinn entlastete wesentlich das Transportproblem im Mittelmeerraum für die „Achsen"-Mächte. Die Schiffe wurden für den Nachschub nach Afrika sowie für die Aufrechterhaltung der See-Verbindung nach Kreta und den Inseln der Ägäis verwandt.

Daß mit der alliierten Landung in Französisch-Nordafrika ein entscheidender Einschnitt im Verlauf des Krieges eingetreten war, wurde von der Skl. klar erkannt. In der Lagebetrachtung vom 1. 12. 1942 bemühte sie sich, die Folgerungen daraus zu ziehen[2]:

„Durch die Initiative der Angelsachsen stehen die Dreierpaktmächte mehr noch als bisher auch zur erfolgreichen Verteidigung ihrer Lebensräume Problemen des Seekrieges gegenüber, weil dem Feind das Herantragen seiner militärischen Kraft nur auf dem Seeewege möglich ist.

„Deutschland und Japan sind zwar vorläufig in ihren Räumen zur Defensive gezwungen. In der Seekriegführung aber können und müssen sie offensiv

1 Heiber, a. a. O., S. 108.
2 Lagebetrachtung der Skl. vom 1. 12. 1942 (Fotokopie aus dem Bundesarchiv-Militärarchiv Koblenz).

tätig sein. Im Seekrieg treten deshalb schon jetzt die Probleme des Koalitionskrieges in Erscheinung mit der Gefahr, daß die einzelnen Koalitionspartner Ereignisse und Erfordernisse des Krieges ausschließlich nach den Gegebenheiten ihres eigenen Kriegsschauplatzes sehen und beurteilen... Der strategische Gleichklang ist (aber) eine Voraussetzung erfolgreicher Koalitionskriege. Die Koalitionsstrategie des Seekrieges steht dabei für die Dreierpaktmächte in der augenblicklichen Lage im Vordergrund...

„Die strategische Lage und die Brennstoffnot beschränken ... die (deutsche) Kernflotte auf die Defensivaufgabe der Verteidigung der norwegischen Küste, gelegentliche Unternehmungen gegen den angelsächsischen Nachschub nach Nordrußland hauptsächlich mit leichten Seestreitkräften und das Ausüben eines strategischen Drucks auf den Feind, der zur Bereithaltung kampfkräftiger Flottenteile in Nordengland und Island, zur dauernden Überwachung des Island-Défilées und zur starken Sicherung der Rußlandgeleitzüge gezwungen wird. Eine gewisse Entlastung wird durch unsere ‚fleet in being' damit auch für Japan erreicht... Die Anspannung der Kräfte der Dreierpaktmächte in ihren geweiteten Räumen ist so gestiegen, daß auf absehbare Zeit offensive Operationen, die zur Zusammenarbeit der verbündeten Land- und Luftmacht führen oder die Verbindung zwischen Europa und Ostasien herbeiführen könnten, nicht möglich erscheinen. Im Gegenteil: Europa sowie Japan kämpfen um die Verteidigung ihrer Lebensräume unter Einsatz aller verfügbaren Reserven. Auch die Bekämpfung weiterer angelsächsischer Versuche zum Gewinn neuer strategischer Ausgangsstellungen kann, solange Rußland und China nicht ausgeschaltet sind, nur defensiv erfolgen." Übrig blieb allein: „Die Vernichtung des feindlichen Schiffsraums mit dem Ziel, den Gegner an der Entfaltung seiner militärischen und wirtschaftlichen Kraft zu hindern, ist und bleibt deshalb der entscheidende Beitrag der verbündeten Kriegsmarinen zum Sieg."

IX. Der Luftkrieg

Da in den vorhandenen Teilen und Ersatzteilen des KTB WFStabes 1942 nur sehr sporadische Notizen zur Luftkriegführung enthalten sind und auch sonst keine Quellen aus dem Luftwaffenführungsstab oder höheren Luftwaffenstäben zur Verfügung stehen, handelt es sich im folgenden um einen summarischen Überblick[1], der lediglich dazu dienen soll, diesen Teil der Kriegführung mit in den allgemeinen Überblick über das Kriegsjahr aus dem Blickwinkel der deutschen Obersten Führung einzubeziehen. Die strategische Planung der Luftwaffenführung oder die Haltung des Ob.d.L. sowie seines Führungsstabes können dagegen nicht näher charakterisiert und geschildert werden.

1 Vgl. auch: Herhudt von Rohden, Die Luftverteidigung des Deutschen Reiches im Weltkrieg 1939—1945 und ihre Lehren. Ein strategischer Überblick, in: Allgem. Schweizer. Militärzeitschrift 117 (1951), S. 737 ff. und S. 888 ff.

1. Die Abwehr der alliierten Luftoffensive gegen das Reich und die besetzten Westgebiete

Der alliierte Luftkrieg gegen das deutsche Reichsgebiet wurde im Jahre 1942 — abgesehen von bedeutungslosen nächtlichen Störflügen kleiner Gruppen sowjetischer Flugzeuge nach Berlin und Einzelangriffen auf Orte Ost- und Westpreußens sowie des Generalgouvernements (August—September 1942) — ausschließlich von der britischen Luftwaffe geführt. Die im Sommer 1942 nach Großbritannien verlegte 8. US-Luftflotte (USAAF), deren Oberbefehl am 18. 6. 1942 Generalmajor Spaatz übernahm, beschränkte sich auf Einflüge in die besetzten Westgebiete (s. unten S. 165).

Bis zum 28. 3. 1942 vollzogen sich die britischen Angriffe auf das Reichsgebiet in der 1941 üblich gewesenen Weise: „Einzelflugzeuge, Staffeln und kleine Verbände griffen unter dem Schutze der Nacht, mondhelle Nächte bevorzugend, vorwiegend Städte in den bisherigen Angriffsräumen an[1a]" (Emden, Hamburg, Bremen, Münster, Köln, Aachen, Kiel, Wilhelmshaven [25.—28. 2. 1942 im Zusammenhang mit der Rückkehr der Brest-Kampfgruppe der Kriegsmarine] und Orte im Ruhrgebiet, vor allem Essen). Auch der Nordostseekanal war ein bevorzugtes, jedoch nicht ernstlich gefährdetes Ziel. Im Januar waren es 12 Einflüge, im Februar 11 und im März 15. Den deutschen Abwehrkräften unter dem „Luftwaffenbefehlshaber Mitte", Generaloberst Weise, gelang es, je Einflug etwa 2—6 Bomber abzuschießen. Den Hauptanteil an den Abschüssen hatte neben der Flak die Nachtjagd, die sich damals gerade zu entwickeln begann. Die örtlichen Feuerlöschkräfte konnten im allgemeinen der entstehenden Brände Herr werden.

Einen entscheidenden Einschnitt bildete der britische Luftangriff auf Lübeck in der Nacht vom 28./29. 3. 1942. Er stellte den ersten Schlag einer Serie von „Terrorangriffen" (area bombing) dar, die der am 23. 2. 1942 zum Befehlshaber des britischen „Bomber Command" ernannte Luftmarschall Harris auf Beschluß des britischen Kriegskabinetts einleitete. Dabei wurden auch die Verbände des „Coastal Command" und des neugegründeten „Army Cooperation Command" mit eingesetzt, um durch konzentrierten Einsatz auf dichtbesiedelte Wohnviertel der deutschen Städte die Kriegsmoral der Zivilbevölkerung und die — wie man meinte — bereits äußerst angespannte deutsche Kriegsproduktion direkt oder indirekt schwer zu treffen. Den Angriff auf Lübeck, der die Vernichtung der Altstadt, vor allem durch Brandbomben, bewirkte, auch einige Rüstungswerke traf und 320 Tote und 785 Verletzte forderte, führten insgesamt 234 britische Bombenflugzeuge.

1a Hans Rumpf, Der hochrote Hahn, Darmstadt (Verlag E. S. Mittler & Sohn) 1952, S. 74, für das Folgende: Georg W. Feuchter, Der Luftkrieg. Frankfurt a. M.—Bonn (Athenäum-Verlag) 1962, 2. Auflage, S. 212 ff.; vor allem C. Webster und N. Frankland, The Strategic Air Offensive against Germany 1939—1945, Vol. I, London (H. M. Stationery Office) 1961.

Der nächste — in vier hintereinander folgenden Nächten durchgeführte (23.—28. 4.) — Angriff traf Rostock, in dem 60 % der bebauten Altstadtfläche ausbrannte (204 Tote, 89 Verletzte). Die von Hitler befohlenen „Vergeltungsangriffe" der schwachen Kräfte der Luftflotte 3 (Gen.Feldmarschall Sperrle) gegen britische Städte (s. unten S. 168) blieben „Nadelstiche", die lediglich in der deutschen Propaganda als gleichwertige Schläge dargestellt wurden.

Während in den folgenden Wochen „normale" Luftangriffe (vor allem auf Hamburg [3./4. 5.], Stuttgart [4.—7. 5.], Warnemünde [18./19. 5.] und Mannheim [19./20. 5.]) folgten, brachte der „1000-Bomber-Angriff" auf Köln in der Nacht vom 30./31. 5. 1942 einen ersten Höhepunkt der Terrorangriffs-Serie. 1047 britische Bomber warfen 1455 t Bombenlast auf die Innenstadt von Köln, wobei 20 % der Baulichkeiten der Innenstadt getroffen wurden. 3300 Gebäude wurden völlig zerstört, 7200 beschädigt. 460 Tote und 45000 Obdachlose waren die Opfer. Den deutschen Abwehrkräften gelang der Abschuß von 40 Bombern; 45 weitere wurden so schwer beschädigt, daß 12 davon bei der Landung zu Bruch gingen. Bei der Berichterstattung der Luftwaffenführung zu diesem britischen Luftangriff erfaßten Hitler zum ersten Male ernste Zweifel an den ihm übermittelten „Sieges"-Meldungen der Luftwaffe. In der Lagebesprechung am 31. 5. erklärte er: „Ich kapituliere nie vor einer harten Wirklichkeit, aber ich muß klar sehen, um die richtigen Folgerungen ziehen zu können[2]."

Die nächsten „1000-Bomber-Angriffe" richteten sich gegen Essen (1./2. 6., 936 beteiligte Bomber, 31 deutsche Abschüsse) und Bremen (25./26. 6. 1942, 1006 beteiligte Bomber, 49 deutsche Abschüsse). Von Großangriffen ähnlichen Ausmaßes wurden bis September 1942 (als die Serie abklang) noch Wilhelmshaven, Mainz, Kassel und Düsseldorf betroffen. Schwere Zerstörungen erlitten auch Hamburg, Osnabrück, München, Duisburg, Oberhausen, Kiel, Saarbrücken, Münster, Stuttgart, Emden und Karlsruhe. Bei dem Angriff auf Hamburg am 26. 7. wurden die Feuerlöschkräfte der Stadt zum ersten Male nicht mehr allein der Brände Herr. Die britischen Verluste betrugen bei den Großangriffen etwa 4 %, bei den mittleren 6 bis 10 % der eingesetzten Flugzeuge. Ein besonders geschultes „Lancaster"-Geschwader unternahm ab 17. 4. 1942 erstmals auch einzelne Tagesangriffe auf deutsche Städte. Von diesen waren die Angriffe auf die MAN-Werke in Augsburg (17. 4.) (12 eingesetzte Bomber, davon 7 abgeschossen) und auf Industrieziele in Danzig (11. 7.) (44 eingesetzte Bomber, von denen nur 1/3 ihr Ziel fand, 2 abgeschossen, 8 beschädigt) die wichtigsten, wenn sie auch den Angreifern nur sehr begrenzte Erfolge brachten. Tagesangriffe kleiner „Moskito"-Bomberverbände (seit August 1942) machten eine neue Stufe im deutschen Warnsystem notwendig („öffentliche Luftwarnung"). Neue Angriffsmethoden („Pfadfinder"-Verfahren) bei den Nachtangriffen traten hinzu, um die kommenden großen Ge-

2 Kriegstagebuch der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW, 31. 5. 42.

fahren erkennen zu lassen. Noch bedeutungsvoller, weil damit die technische Überlegenheit der Gegenseite in eklatanter Weise demonstriert wurde, war die Anwendung eines Richtstrahlsystems in der Nacht zum 21. 12. beim Angriff auf die Krupp-Werke in Essen, die bisher trotz zahlreicher Angriffe auf die Stadt noch nicht getroffen worden waren.

Das Ziel der britischen Luftoffensive 1942 jedoch wurde nicht erreicht. Weder gelang es, die Kampfmoral der Bevölkerung in den angegriffenen Städten ernsthaft zu erschüttern, noch brachte sie die erhoffte Auswirkung auf die deutsche Produktion. Die Angriffe führten vielmehr dazu, daß die Verlegung der kriegswichtigen Industrie in bombensichere, zumeist unterirdische Anlagen so rechtzeitig eingeleitet werden konnte, daß die Mitte 1943 einsetzende massive alliierte Luftoffensive auf die deutschen Städte nicht mehr die kriegswichtige Industrie ernsthaft traf.

Insgesamt unternahm die britische Luftwaffe 1942 rund 1000 Angriffe auf das Reichsgebiet, darunter 17 schwere mit einer Abwurfmenge über 500 t. Insgesamt wurde in diesem Jahr eine Bombenlast von 53 755 t auf Deutschland abgeworfen (demgegenüber 3200 t deutsche Bombenlast auf britisches Gebiet); 1941 waren es 35 509 t britische Bombenlast gegenüber 21 858 t deutscher gewesen.

In den besetzten Westgebieten unternahm die britische Luftwaffe fast nur Tagesangriffe auf kriegswichtige Ziele. Lediglich die Renault-Werke bei Paris wurden in der Nacht (2./3. 3. 1942) von 220 britischen Bombern angegriffen. „Moskito"-Bomber führten am 25. 9. einen Angriff auf Oslo durch.

Die 8. USAAF eröffnete ihren Einsatz in Westeuropa am 4. 7. mit dem Angriff eines kleinen, durch Jagdverbände stark gesicherten Verbandes „Fliegender Festungen" auf deutsche Flugplätze in den Niederlanden. Es folgte der Angriff eines größeren Verbandes auf einen Bahnhof bei Rouen am 17. 8., der von 500 alliierten Jägern gesicherte Angriff eines großen Verbandes auf Eisenbahnziele bei Amiens am 20. 8. und Luftangriffe auf Lille und Romilly am 20. 12. 1942.

Bedeutender waren 1942 die Angriffe amerikanischer Luftwaffenverbände im Mittelmeerraum, die — abgesehen von den Einsätzen an den Fronten — die strategischen Angriffe der RAF auf italienische Industriestädte, voran Turin, Genua und Mailand, seit November 1942 verstärkten. Größte Auswirkungen hatte der Luftangriff auf Neapel am 4. 12., der die italienische Flotte zur Räumung dieses Kriegshafens veranlaßte (s. oben S. 121). Dagegen scheiterte der erste Versuch amerikanischer Bomber, die Ölfelder von Ploesti zu erreichen und damit die deutsche Treibstoffversorgung aus Rumänien zu treffen, am 12. 6. schon im Anflug. Vor dem 1. 8. 1943 wurde daher kein weiterer Versuch unternommen.

Im ganzen gesehen lag die Initiative im Luftkrieg im Westen das ganze Jahr über auf britischer Seite. Im Mittelmeer verlor die deutsche Luftwaffe ihre Überlegenheit im Raum Sizilien—Malta—Libyen im September/Oktober. Ab

November 1942 bestimmte auch hier die britisch-amerikanische Luftwaffe mit ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit das Feld.

2. Der offensive Einsatz der deutschen Luftwaffe

Der eindeutige Schwerpunkt der deutschen Luftwaffe lag das ganze Jahr 1942 über auf dem östlichen Kriegsschauplatz. An zweiter Stelle folgte der Mittelmeerraum (Sizilien—Afrika), und erst danach kam der Westen. Der Osten hatte bei allen Planungen und Entscheidungen der Obersten Führung stets den Vorrang. So wurden zu Beginn der Sommeroffensive im südlichen Teil der Ostfront Verbände aus dem Mittelmeerraum nach dem Osten abgezogen (s. oben S. 103). Nur in Falle einer alliierten Großlandung sollte der Westen (zunächst aus dem Mittelmeerraum) Verstärkungen erhalten.

Im Osten besaß die deutsche Luftwaffe 1942 noch an allen Fronten ihre 1941 gewonnene Überlegenheit über ihren sowjetischen Gegner in der Luft, obwohl der Bestand der deutschen Kräfte gegenüber dem Kriegsbeginn (22. 6. 1941) erheblich zurückgegangen war. Gegenüber rd. 2700 Flugzeugen im Juni 1941 gab es am 1. 1. 1942 nur noch rd. 1500 deutsche Flugzeuge an der Ostfront (außer dem finnischen Raum)[3]. Bis Mitte März sank ihre Stärke nach der schweren Winterabwehrschlacht sogar auf rd. 650. Doch konnte sie bis zum Beginn der Sommeroffensive (28. 6. 1942) wieder auf rd. 2000 erhöht werden. Die Zahl blieb dann — Verluste und Ersatz glichen sich einigermaßen aus — bis Ende November etwa gleich hoch (17. 8. rd. 1190, 29. 11. rd. 1120 einsatzfähige Flugzeuge)[4].

Innerhalb der Ostfront lag der Schwerpunkt seit dem Frühjahr im Süden bei der Luftflotte 4 (Gen.Oberst Löhr, ab 24. 6. 1942 Gen.Oberst Frhr. v. Richthofen), die mit dem VIII. Flieger-Korps bei der Eroberung der Festung Sewastopol mitwirkte, dann die Offensive der H.Gr. B in Richtung Wolga begleitete und schließlich das monatelange Ringen der 6. Armee um Stalingrad unter größten Verlusten unterstützte, während die Verbände des IV. Flieger-Korps den Vorstoß der H.Gr. A in den Kaukasus begleitete.

Relativ stark waren ab Anfang August 1942 auch die Verbände des Luftwaffen-Kommandos Ost (Gen.Oberst Ritter von Greim), das die H.Gr. Mitte bei ihren schweren Abwehrkämpfen unterstützte. Dagegen reichten die Kräfte der Luftflotte 1 (Gen.Oberst Keller) nur zu Einsätzen an den jeweiligen Schwerpunkten der H.Gr. Nord.

Mit diesen Bemerkungen ist schon angedeutet, daß die Hauptaufgabe der Luftwaffenverbände im Osten 1942 in der taktischen Unterstützung des Hee-

3 Philippi—Heim, a. a. O., S. 109. — Die deutsche Luftüberlegenheit in der Mitte des Jahres kommt am deutlichsten in der Luftwaffenlage am 29. 7. 1942 zum Ausdruck (vgl. Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe, 29. 7. 1942).

4 Aufz. zum KTB des WFStabes vom 17. 8. und 29. 11. 1942.

res lag. Die Haupteinsatzräume ergaben sich aus den Angriffsoperationen, aus den Absichten der Obersten Führung und aus den Notwendigkeiten der Abwehr der sowjetischen Großangriffe. Die ständigen Einsätze zehrten an der Substanz der deutschen Luftwaffe, besonders in personeller Hinsicht. Opferreich war die Luftversorgung von Demjansk (Januar bis September 1942), die zum Verlust von 265 Transportflugzeugen (387 Mann fliegendes Personal) führte, und von Stalingrad, die in der Zeit vom 24. 11. 1942 bis 31. 1. 1943 einen Gesamtverlust von 488 Flugzeugen (etwa 1000 Mann fliegender Besatzungen) forderte.

Gegenüber diesen Aufgaben fielen die strategischen Einsätze an der Ostfront kaum ins Gewicht. Erwähnenswert sind die beiden letzten schwachen Angriffe auf Moskau (2. 1. und 5. 4.), Angriffe auf Gorki und Rybinsk, einzelne Vorstöße gegen die sowjetischen Häfen an der Ostküste des Schwarzen Meeres (16. 7. auf Poti), ein Angriff auf Astrachan (9. 9.) sowie die beiden Angriffe auf die Ölfelder von Grosnij (10. 10. und 12./13. 10.), nachdem die Hoffnung, dies Gebiet noch 1942 zu erreichen, dahingeschwunden war.

Die recht schwache Luftflotte 5 (Gen.Oberst Stumpff)[4a] in Nordnorwegen/Nordfinnland führte neben den Angriffen auf den Konvoiverkehr England—Murmansk/Archangelsk (s. oben S. 81) das ganze Jahr über Angriffe auf die Murmanbahn, ab März auf Murmansk selbst, im August—September auch auf Archangelsk.

Im Mittelmeerraum lag die Hauptaufgabe der Luftflotte 2 (Gen.Feldmarschall Kesselring) mit den Verbänden des II. und X. Flieger-Korps in der Sicherung der deutschen Luftüberlegenheit im mittleren Mittelmeer, d. h. vor allem der Niederhaltung Maltas (s. oben S. 96 ff.), mit den Verbänden des „Fliegerführers Afrika" in der Unterstützung der deutsch-italienischen Panzerarmee Afrika. Hinzu trat ab September der verstärkte Schutz Kretas und der Ägäis durch das X. Flieger-Korps. Die verhältnismäßig schwachen Kräfte des „Fliegerführers Afrika" hatten, besonders nach Erreichen der El-Alamein-Stellung (30. 6.), einen schweren Stand gegenüber den sich laufend verstärkenden britischen Kräften im Nildelta, zu denen noch Einheiten der 9. USAAF traten. So konnten sie neben der laufenden taktischen Unterstützung der Panzerarmee nur wenige strategische Flüge unternehmen, einige Angriffe gegen Alexandria und die Häfen am Suez-Kanal (vor allem am 4./5. 7.), daneben Sicherungsunternehmen in der lybisch-ägyptischen Wüste, so einen Angriff auf die von den Briten besetzte Oase Kufra am 25. 9.

Verglichen mit den Verbänden der Luftflotte 2 im Mittelmeerraum müssen

4a Die Luftflotte 5, faktisch nie mehr als ein Fliegerkorps, hatte in ihren besten Zeiten K.G. 26 und K.G. 30 als Hauptverbände, daneben zur Unterstützung des Heeres I./St.G. 5. Am 20. 6. 1942 verfügte sie über 98 Ju 88 und He 111 sowie 42 Ju 87; davon waren 69 bzw. 36 einsatzbereit; am 20. 7. 1942: 146 Ju 88, Ju 87 und He 111, davon insgesamt 101 einsatzbereit; am 20. 12. 1942: nur noch 27 Ju 88, davon 19 einsatzbereit, und 52 Ju 87, davon 40 einsatzbereit.

die der Luftflotte 3 (Gen.Feldmarschall Sperrle) 1942 zur Verfügung stehenden Kräfte als gering bezeichnet werden. Sie waren daher nur, wenn sie wie bei der Abschirmung des Unternehmens „Cerberus" (s. oben S. 156) schwerpunktmäßig zusammengefaßt waren, zu größeren Einsätzen fähig.

Da sie wiederholt zugunsten des Ostens geschwächt wurden, waren sie, als die britische Luftoffensive gegen die deutschen Städte mit dem Angriff auf Lübeck (28./29. 3.) begann, nur in der Lage, mit schwachen Kräften „Vergeltungs"-Angriffe zu führen. So wurde der erste „Vergeltungs"-Angriff, der überhaupt erst einen Monat danach möglich wurde, am 25./26. 4. auf Exeter von nur 25 deutschen Kampfflugzeugen geführt, also etwa einem Zehntel der gegen Lübeck eingesetzten britischen Bomber. Die weiteren „Vergeltungs"-Angriffe wurden daher auch gegen wenig verteidigte britische Städte geführt („Baedecker"-Angriffe), so auf Bath (26.—27. 4.), Norwich (27./28. 4., 29./30. 4.) und die Erzbischofsstädte York (28./29. 4.) und Canterbury (31. 5./1. 6., 2./3. 6., 6./7. 6. noch einmal am 31. 10./1. 11.) als „Antwort" auf die Bombardierung Kölns. Nicht mehr als „Nadelstiche" waren auch die „regulären" Angriffe gegen britische Hafenstädte und militärische Anlagen, vor allem in Süd- und Südostengland. Die Zahl der eingesetzten deutschen Flugzeuge stieg bis zu 100 an; durchschnittlich handelte es sich bei den größeren Angriffen um 60—70. Verglichen mit der britischen auf deutsche Städte abgeworfenen Bombenlast war es im ganzen noch nicht einmal ein Zehntel (s. oben S. 165).

Das ganze Ausmaß des Kräfteverschleißes der deutschen Luftwaffe im Jahre 1942 wird aus der Zusammenstellung der Flugzeugverluste deutlich. Am 3. 1. 1942 betrug der Istbestand der Luftwaffe[5] rund 6100 Flugzeuge, darunter 1776 Kampfflugzeuge, 407 Stuka, 1524 Jagd-, 317 Nachtjagdflugzeuge. Die Gesamtverluste (Totalverluste und nicht reparaturfähige Beschädigungen) in diesem Jahr erreichten die Höhe von 9602 Flugzeugen, zu denen noch 3373 reparaturfähige Beschädigungen hinzukamen[6]. Das heißt, das 1½fache des Bestandes von Jahresbeginn war vernichtet. Diese Verluste wurden zwar zahlenmäßig durch den Neubau, monatlich anfangs von durchschnittlich 1000, am Jahresende bereits 1600 Flugzeugen — 1942 wurden insgesamt 15 409 Flugzeuge gebaut, davon 4337 Kampfflugzeuge, 5515 Jagd-, 1249 Schlachtflugzeuge[7] — wieder ausgeglichen, ja der Bestand im ganzen wesentlich erhöht. Doch die erfahrenen Flugzeugbesatzungen konnten durch den neu ausgebildeten Ersatz nur unzureichend ersetzt werden. Hinzu kam — neben beginnendem Treibstoffmangel (Flugbenzin) — als Ursache für die sich trotz zahlenmäßigen Zuwachses ankündigende große Krise der deutschen Luftwaffe die Fehlplanung hinzu. Das ganze Jahr 1942 über lag der Schwerpunkt der Flugzeugproduktion wie bisher eindeutig bei den Angriffsflugzeugen

5 Nach einer Übersicht des Gen.St.d.Lw. Qu. 6. Abt. Nr. 4713/43 g.Kdos. vom 17. 6. 1943.
6 Zusammenstellung des OKL/6. Abt. vom 17. 6. 1945.
7 Vgl. hierzu Heiber, a. a. O., S. 139, Anm. 1.

(wichtigstes Baumuster Ju 88, in weitem Abstand He 111). Diese Zunahme der Kampfflugzeugproduktion wurde bis Februar 1943 fortgesetzt[8], erst danach begann die rasche Steigerung des Ausstoßes von Verteidigungsflugzeugen. Die „praktisch gleichbleibende und sich damit in der Relation zu den ständigen Fort- und Neuentwicklungen auf der Feindseite laufend verschlechternde Qualität der deutschen Flugzeugmuster" stellte schließlich „den wohl primären Faktor" für den sich anbahnenden Niedergang der deutschen Luftwaffe dar[9].

X. Rüstung und Wehrwirtschaft Deutschlands im Jahre 1942

Grundlegend für die Umstellung der deutschen Rüstung im Winter 1941/42 wurde der Befehl Hitlers vom 10. 1. 1942[1], der zwar das Rüstungsprogramm vom 14. 7. 1941, als dessen Schwerpunkt der „Ausbau der Luftwaffe und der Kriegsmarine zum Kampf gegen die angelsächsischen Mächte" vorgesehen war, „auf weite Sicht" unverändert lassen wollte, jedoch, „da die Kriegführung im Jahre 1942 ... bis auf weiteres ein Absinken der Rüstung des Heeres zugunsten dieser Zielsetzung" verbot, festlegte, daß „die Mittel der Rüstung ... zunächst den gesteigerten Bedürfnissen des Heeres dienstbar zu machen" seien.

„Der notwendige weitere Ausgleich zwischen den Forderungen der Kriegführung und den durch die Rohstofflage gebundenen Möglichkeiten muß gefunden werden durch:

a) vermehrte eindeutige Schwerpunktbildung *innerhalb* der Rüstung der Wehrmachtteile auf die für die Kriegführung ausschlaggebenden Fertigungen;

b) Einstellung der Fertigungsprogramme auf Überwindung der Engpässe durch Ersatzstoffe, Ausweichkonstruktionen und ermäßigte Ansprüche. Dabei ist davon auszugehen, daß Rohstoffe über den bisher zugewiesenen bzw. für die Zuweisung beabsichtigten Rahmen hinaus nicht zur Verfügung stehen.

c) Abstimmung und Typisierung der Gerätefertigung auf die Engpässe der Einzel- und Ersatzteile;

d) Neufestsetzung und größtmögliche Begrenzung der Bevorratung nach den bisherigen Kriegserfahrungen;

e) vermehrte Verwendung von Beute (Gerät, Munition und Ausrüstung), besonders auch in der gesamten Küstenverteidigung."

Für das Heer wurde im einzelnen bestimmt:

„Die Einsatzbereitschaft des Heeres in dem vom Oberkommando des Heeres vorgesehenen und von mir genehmigten Umfang muß bis 1. 5. 1942 mit dem notwendigen Nachschub für mindestens 4 Monate sichergestellt sein...

Neben der 1. Ausstattung ist eine Bevorratung an Munition in der Höhe

8 Die deutsche Industrie im Kriege, a. a. O., S. 77.
9 Heiber, a. a. O., S. 139.
1 Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Nr. 1/42 g.Kdos. OKW/WFStab/Org. — WiRü Amt vom 10. 1. 1942.

des sechsfachen Monatsverbrauches auf der Grundlage des Ostfeldzuges (Verbrauch August 1941) wenigstens bei den Hauptwaffen zu erreichen, abgestellt auf das Waffensoll des Feldheeres vom 1. 5. 1942.

Der Umbau des Heeres unter Schwerpunktverlagerung auf die Schnellen Truppen ist über den 1. 5. 1942 hinaus im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten fortzuführen."

Zur Waffen-SS hieß es bemerkenswerterweise: „Neuaufstellungen unter Beanspruchung zusätzlichen deutschen Geräts entfallen." Doch hielt sich Hitler selbst nicht daran, als er bereits im Frühjahr 1942 die Aufstellung eines (ersten) SS-Korps befahl.

Hinsichtlich der Kriegsmarine wurde festgelegt: „Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Rohstoffe liegt der Schwerpunkt der Rüstung in der Konzentrierung auf Bau und Unterhaltung der U-Boot-Waffe. Daneben bleiben die Erhaltung des Geleitdienstes und die Sicherung Norwegens sowie des Küstenvorfeldes wichtig. . ."

Für die Luftwaffe galt: „Das Flugzeugbeschaffungsprogramm 21/2 und das Flakprogramm sind im Rahmen der Rohstoffzuteilung durchzuführen; eine Kürzung des Flakprogramms bedarf meiner Zustimmung.

„Eine vorübergehende Drosselung der Fertigung von Munition und Bomben auf allen hinreichend bevorrateten Gebieten muß in Kauf genommen werden, solange Umstellung auf Ersatzstoffe für mangelnde NE-Metalle die Produktionsleistung hemmt.

„Den Abgleich zwischen dem Ersatzbedarf der Wehrmacht und dem Kräftebedarf der Wirtschaft trifft der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht im Benehmen mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition und den übrigen beteiligten Obersten Reichsbehörden.

„Die Organisationsabsichten und der Ersatzbedarf der Wehrmachtteile sind auf den Produktionsanfall abzustimmen."

Wie wirkte sich diese Abänderung des Rüstungsprogramms in der Wirklichkeit aus? Wir besitzen für das erste halbe Jahr 1942 hierfür eine Übersicht in der Aufzeichnung des WFStabes vom 6. 6. 1942 „Wehrkraft 1942"[2]. Aus ihr seien im folgenden die wichtigsten Feststellungen angeführt:

„Die Umstellung der Rüstung zugunsten des Heeres hat infolge des unerwartet hohen Verbrauchs an Waffen und Munition im Winterfeldzug gegen Sowjetrußland zu einer lückenlosen Ausrüstung der Verbände und der geforderten Bevorratung (bei Munition 6 Monate) noch nicht führen können . . .

Die Fertigung von Panzerkampfwagen wird bis zum Beginn der Operationen die bisherigen Verluste gegenüber dem Bestand vom 22. 6. 1941 nicht ganz ausgleichen können. Die Monatsdurchschnittsfertigung bis Herbst 1942 wird bei 430 Panzern (II, III, IV, Sturmgeschütze) liegen."

Gegenüber 3600 Panzern im Juni 1941 verfügte das Ostheer im Juni 1942

2 Abgedruckt bei Jacobsen, a. a. O., S. 309—333.

über 3300 Panzer. Die Jahresproduktion an Panzern erreichte 1942 die Höhe von 3600 leichten, 5600 mittelschweren und 100 schweren Panzern („Tiger" und „Panther")[2a].

„Das starke Absinken der Munitionsbestände durch den hohen Verbrauch an der Ostfront wird durch die mit besonderem Nachdruck betriebene Fertigung — Konzentration auf die Mangelgebiete wie leichte und schwere Feldhaubitzen, Granatwerfer — aufgefangen ... Verbesserung der Munitionslage Ost durch Kontingentierung und Rückgriff auf Westbestände ist veranlaßt.

Die großen Lücken an Kraftfahrzeugen können durch Neu-Fertigung nicht geschlossen werden. Verstärkung der Reparatur in den rückwärtigen Gebieten ist erfolgt. Hierzu erforderliche Maschinen und Ersatzteile belasten die Neuanfertigung."

Die Situation bei der Kriegsmarine zeichnete sich nach einer Stellungnahme der Skl. zu dem betreffenden Abschnitt der Ausarbeitung des WFStabes so ab: „Die für den Ausbau der Flotte notwendigen Kapazitäten sind zwar werftmäßig vorhanden, durch immer mehr steigernde Arbeitsschwierigkeiten ist jedoch die Leistungsfähigkeit so stark abgesunken, daß die Reparaturen fast die doppelte Zeit benötigen als sonst. Mangel an Arbeitern zwingt zum Rückgriff auf den Neubau (auch U-Boote), der dadurch ungünstig beeinflußt wird."

Zur Luftwaffe hieß es in der Übersicht des WFStabes: „Die Forderungen im Flugzeugprogramm liegen immer noch weit über den voraussichtlichen monatlichen Durchschnittsfertigungen ... Mit Lücken in der vollen Ausrüstung der Muster und damit einer Beeinträchtigung der vollen Einsatzbereitschaft muß gerechnet werden ...

Die Fertigung im Flakprogramm liegt immer noch weit unter den monatlichen Forderungen. Der vom Führer geforderte Ausstoß von 8,8 cm- und 10,5 cm-Flak ist noch nicht erreicht. Hier werden die Forderungen voraussichtlich erst Ende 1943 erfüllt werden können ..."

Zur Lage des *Arbeitseinsatzes* in der Rüstungsindustrie wurde festgestellt, daß von den 522 000 in den Monaten Januar bis März zur Wehrmacht Einberufenen 234 000 aus den Rüstungsbetrieben kamen. „Trotzdem konnte der Stand der beschäftigten Personen in der Fertigung Heer noch gesteigert werden, während er in der Fertigung für die Luftwaffe und Marine um 17 000 bzw. 29 000 Mann gesunken ist ...

Bei der Beurteilung der Leistungsfähigkeit muß allerdings beachtet werden, daß die Zuweisung von Arbeitskräften in größerem Maße in Ausländern und Kriegsgefangenen bestand, deren Arbeitsleistung noch nicht den gleichen Stand der abgezogenen Kräfte erreicht hat. Ferner wird die Leistungsfähigkeit der Arbeitskräfte durch gewisse Ermüdungserscheinungen, die auf Ernährung,

2a Hitler bestimmte im Juli 1942 als monatliches Produktionsziel eine Fertigung von 1450 Panzern.

Fliegerangriffe und auch Überbeanspruchung zurückzuführen sind. Zugeführt wurden der Rüstungswirtschaft 392 100 Arbeitskräfte in den Monaten Januar bis März ..."

Insgesamt erreichte die Beschäftigung von Kriegsgefangenen und ausländischen Arbeitern in Deutschland nach Beginn der rigorosen Maßnahmen des von Hitler am 28. 3. 1942 eingesetzten „Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz" (GBA), Gauleiter Sauckel, 1942 die Höhe von 4,2 Millionen.

So kam die Übersicht des WFStabes zu dem Schluß, „daß z. Z. die personelle Lage in der Rüstungsindustrie zwar angespannt ist. Bei günstigem Verlauf der zukünftigen Operationen, die keinen neuen Eingriff in den Bestand der Belegschaften nach sich ziehen, und bei rechtzeitigem Einsatz der vorgesehenen 500 000 russischen Zivilarbeiter werden jedoch keine nachhaltigen Ausfälle in der Rüstungsfertigung eintreten."

Während über „Kohle und Energie" relativ günstige Feststellungen getroffen werden konnten, wurde mit dem Problemkomplexen *„Mineralöl"* und *„Eisen* und *Metalle"* auf die größten Schwierigkeiten hingewiesen: „Die Mineralölversorgung wird im laufenden Jahr eine der schwächsten Stellen der Wehrkraft sein ... *Der Mangel an Mineralöl aller Art ist so groß, daß die Operationsfreiheit aller drei Wehrmachtteile beeinträchtigt und die Rüstungswirtschaft in Mitleidenschaft gezogen wird*[3].

Die im vorigen Jahr noch vorhandenen Vorräte sind in ganz Europa auf ein Minimum gesunken, so daß wir nur noch aus der Erzeugung leben. Eine leichte Besserung kann gegen Ende des Jahres mit Anlauf neuer Hydrierwerke erwartet werden, die jedoch keine entscheidende Änderung der Lage bedeuten wird."

„Den größten Engpaß in der Rüstungsfertigung bilden die Metalle. Die Versorgung wird sich gerade bei den wichtigsten Metallen, insbesondere bei Kupfer, im Laufe des Jahres sehr erheblich verschlechtern ... Selbst wenn es gelingen wird, in weitestgehendem Umfang Metalle einzusparen, so muß doch mit Schwierigkeiten in der Rüstungserzeugung gerechnet werden, und zwar gerade bei der Schwerpunktfertigung an Panzerwagen, Flugzeugen, U-Booten, Kraftfahrzeugen und Nachrichtengerät. Die Verschlechterung der Metall-Lage wird sich 1942, besonders im Sommer, für die Schlagkraft der Wehrmacht noch nicht auswirken. Auch bei Eisen und Stahl sind erhebliche Schwierigkeiten zu erwarten, da die Anforderungen für Munition ständig im Ansteigen begriffen sind." „Auf chemischem Gebiet, einschließlich der Pulver- und Sprengstoffherstellung, sind entscheidende Schwierigkeiten trotz Versorgungsspannungen auf zahlreichen Einzelgebieten zunächst nicht zu erwarten ... Die Lage in der Kautschukversorgung kann als entspannt betrachtet werden, da ständig steigende Massen an Buna zur Verfügung stehen und im vermehrten Umfang Na-

3 Vom Verf. hervorgehoben.

tur-Kautschuk aus Übersee (Blockadebrecher) eingeführt wird. Sie bleibt jedoch trotzdem noch unsicher, solange die Buna-Erzeugung zunächst noch auf nur zwei Werke konzentriert ist."

Zu einem „sich immer stärker auswirkenden Engpaß" entwickelte sich auch das *Verkehrswesen*. „Den fortgesetzt steigenden Transportanforderungen steht ein ständiges Absinken des Leistungsvermögens der Verkehrsmittel gegenüber . . .

Die hauptsächlichen Gründe für den Rückgang sind abgesehen von den Witterungseinflüssen: die außerordentliche Ausdehnung des zu versorgenden Raumes, die Zusammenballung des Verkehrs in verkehrstechnisch wenig erschlossenen Räumen, hohe Abgabe von Lokomotiven und Wagen nach dem Osten, hoher Ausfall durch Winterschäden, unzureichende Neufertigung aus der Industrie."

Um die zahlreichen „Engpässe" zu überwinden, konnte nur in begrenztem Maße auf die Hilfsquellen der verbündeten europäischen oder der neutralen Länder zurückgegriffen werden: „Wichtig sind für die Lieferungen der Nordischen Staaten vor allem die Eisenerz- und Pyrit-Lieferungen Schwedens und die Nickel- und Kupfer-Lieferungen Finnlands. Eine besonders wertvolle Unterstützung gewährt Portugal durch die Abgabe von Wolfram sowie Japan durch die Lieferung von Rohkautschuk, von denen 1942 bisher rund 21 000 t nach Deutschland gelangt sind und weitere 10—15 000 t erwartet werden."

Erst aus der hier skizzierten Situation der deutschen Rüstung und Wehrwirtschaft werden manche strategischen Entscheidungen und operativen Entschlüsse der deutschen Obersten Führung verständlich. Um nur die wichtigsten zu nennen: die trotz steigender synthetischer Treibstoffherstellung im Reich und den umfangreichen rumänischen Mineralöllieferungen völlig unzureichende deutsche Treibstoffversorgung war für Hitler ein Hauptgrund für das — nicht erreichte — Operationsziel der deutschen Sommeroffensive 1942, die Ölquellen des Kaukasus. Der Versuch, die an den Don vorgeschobene Front zu halten, diente nicht zuletzt der Absicht, die gerade angelaufene Produktion im Donez-Industrierevier zu schützen, ohne die Hitler, wie er am 4. 3. 1943 erklärte, „nicht weiter Krieg führen könne"[4]. Die Festlegung von 150 000 Mann (zum großen Teil Elitetruppen) in Lappland diente dem Zweck der Abschirmung des Nickelgebiets in Nordfinnland und trug wie die Besetzung Nordnorwegens dazu bei, daß die Eisenerzlieferungen aus Nordschweden reibungslos verliefen. Die Notwendigkeit, der Aufstandsbewegungen im jugoslawischen Raum Herr zu werden, ergab sich mit aus dem Zwang, das wichtige bosnische Bergbaugebiet (Bauxit-Lagerstätten), das z. T. in der italienischen Besatzungszone Kroatiens lag (Mostar) und daher besonders gefährdet war, ungestört für die deutsche Kriegswirtschaft arbeiten zu lassen.

4 KTB OKW/WFStab, Aufzeichnungen Greiners (Greiner, a. a. O., S. 437).

Für Ende 1942 steht keine vergleichbare Übersicht über die deutsche Rüstung und Wehrwirtschaft zur Verfügung. Die Situation dürfte bis dahin in den Grundzügen unverändert geblieben sein, da einerseits die Operationsziele nirgends erreicht wurden, andererseits das Rüstungsprogramm im großen bis Jahresende nicht geändert wurde. Aus den Niederlagen und Verlusten seit November 1942 wurde erst Anfang 1943 die Konsequenz gezogen: eine allgemeine Verlagerung des Schwerpunkts in der Produktion von den Angriffs- auf die Verteidigungswaffen.

Die Entwicklung von in die Zukunft weisenden Waffen kündigte sich 1942 gerade erst an. Am 5. 6. 1942 wurde dem Technischen Amt der Luftwaffe das Muster Fi 103 („Kirschkern"), später „V 1" genannt, angeboten. Es wurde Herbst 1943, ehe mit der Serienfertigung begonnen werden konnte. Eine erste Flüssigkeitsrakete der Heeresversuchsanstalt Peenemünde „A 4" (Aggregat 4) wurde versuchsweise am 3. 10. 1942 abgeschossen. Erst im Juli 1943 rückte dieses Projekt jedoch an die Spitze der Dringlichkeitsliste[5]. Für die ersten vorbereitenden Arbeiten zum Bau einer deutschen Atombombe wurde schließlich die Entscheidung der Obersten Führung vom August 1942 bestimmend, da nach der Erklärung der beteiligten Forscher, daß in den nächsten zwei Jahren mit einer Fertigstellung nicht gerechnet werden könne, die Weiterentwicklung stark eingeschränkt wurde[5a].

Die großen Materialverluste seit November 1942 erhöhten die schon Mitte 1942 deutlich sichtbaren Spannungen in der deutschen Wehrwirtschaft und Rüstung in starkem Maße. Sie konnten zwar durch die Anstrengungen der Rüstungsindustrie in der nun erst richtig zur Auswirkung gelangenden „Ära Speer" zahlenmäßig nicht nur ausgeglichen werden, sondern die deutsche Rüstungsproduktion erfuhr in den folgenden Jahren bis Herbst 1944 auf vielen Gebieten eine gewaltige Steigerung. Jedoch geriet sie trotz höchster Anspannung der Kräfte im Vergleich zu dem voll angelaufenen Rüstungsprogramm der Gegner, voran der USA, angesichts der hier vorhandenen Möglichkeiten unvermeidbar in ein aussichtsloses Hintertreffen[6].

XI. Die Bilanz des Jahres 1942

Versucht man die Ergebnisse des Jahres 1942 aus dem Blickwinkel der deutschen Obersten Führung zusammenzufassen, so muß als grundlegend für den Fortgang des Krieges festgestellt werden, daß es nicht gelang, mit dem ver-

5 Über Einzelheiten der Waffenentwicklung vgl. Rudolf Lusar, Die deutschen Waffen und Geheimwaffen im Zweiten Weltkrieg und ihre Weiterentwicklung, 4. Auflage, München 1962, und Fritz Hahn, Deutsche Geheimwaffen 1939—1945. Flugzeugbewaffnungen, Heidenheim 1963. Zusammenfassung der wesentlichsten Fakten in Ploetz, Geschichte des Zweiten Weltkrieges, 2. Teil: Die Kriegsmittel, Würzburg 1960, zu Deutschland 1942: S. 170—79.

5a Vgl. KTB OKW/WFStab, Bd. IV, S. 27.

6 Vgl. hierzu: Die deutsche Industrie im Kriege, a. a. O., S. 84 ff.

bündeten Japan zu einer Koalitionskriegführung zu kommen, eine Koordinierung der strategischen Planung und operativen Zielsetzung zu erreichen. Konkret heißt dies, daß eine Verbindung zwischen dem deutschen Machtbereich in Europa-Nordafrika und dem von Japan in seinem Siegeszug in den ersten Monaten des Jahres eroberten Raum in Südostasien durch Fehlen eines planvollen Zusammenwirkens in der Operationsführung nicht zustande kam. Die Tatsache, daß der deutsche und der japanische Machtbereich getrennt blieben, ermöglichte es den Alliierten, ihre Kräfte schwerpunktmäßig zusammenzufassen und ihre Gegner nacheinander niederzuringen.

Allerdings ist dieses sich dem historischen Betrachter als wichtigste Aufgabe der Dreierpaktmächte für 1942 aufdrängende Ziel einer Abstimmung der deutschen und japanischen Kriegführung damals nur von wenigen Männern in den Führungsspitzen der beiden Verbündeten klar erkannt und angestrebt worden. Zu ihnen gehörte auf deutscher Seite der Ob.d.M., Großadmiral Raeder, der Hitler immer wieder, wenn auch vergeblich, auf diese — im Grunde einzige — „Chance" des Jahres 1942 hinwies. Die deutsche Oberste Führung hingegen (d. h. für 1942 mehr noch als für die vergangenen Jahre: Hitler) hatte sich ein anderes Ziel gesteckt: die Sowjetunion in einem zweiten Feldzug wenn nicht völlig zu schlagen, so doch durch Abschneiden von ihren Verbindungen zu den Alliierten im Süden (Wolga, Kaukasus) und Norden (Eismeerküste, Murman-Bahn, damit verknüpft: Eroberung Leningrads) als erstrangigen militärischen Faktor für diesen Krieg auszuschalten. Bei Hitler verbanden sich in dieser Zielsetzung, auf die er sich ohne Abwägen von Alternativlösungen im Winter 1941/42 versteifte, weiterwirkende ideologische Momente aus der Vergangenheit mit wehr- und rüstungswirtschaftlichen Notwendigkeiten (voran: Gewinnung der Ölquellen des Kaukasusraumes). Auch dieses Ziel wurde nicht erreicht, konnte nicht erreicht werden mit den vorhandenen begrenzten Kräften unter Nichtachtung von Raum und Zeit und den Möglichkeiten des Gegners.

Im November 1942 war die letzte „Chance", d. h. die nach dem Kriegseintritt der USA durch die japanischen Schläge und die ohnehin notwendige amerikanische Anlaufzeit noch erwirkte Zeitspanne, vorüber. Die Gegner aus West und Ost ergriffen im Mittelmeerraum und an der Ostfront die Initiative und setzten sich in die Ausgangspositionen zum Sturm auf Hitlers improvisierte „Festung" Europa. Im Raum um Stalingrad und in Nordafrika bahnten sich Katastrophen bisher nicht gekannten Ausmaßes an. Die äußere Kriegswende war — trotz aller deutschen Abwehrerfolge im einzelnen, trotz noch nicht entschiedenen Ausganges der „Schlacht im Atlantik" und trotz aller noch möglichen Steigerung der deutschen Rüstungsproduktion — sichtbar eingetreten, und auch Hitler war sich dessen bewußt, im Grunde bereits seit dem Winter 1941/42.

Indessen: Hitler reagierte auf diese Einsicht in seiner Weise. Entschlossen, „niemals zu kapitulieren", konzentrierte er die Macht in seinem Herrschaftsbereich noch stärker als bisher auf seine Person. Die Übernahme des Ober-

befehls über das Heer am 19. 12. 1941, die Selbsternennung zum Obersten Gerichtsherrn in Deutschland am 26. 4. 1942 und die endgültige Aufspaltung der Führungsstäbe (WFStab für die nördlichen, westlichen, südlichen und südöstlichen Kriegsschauplätze, Generalstab des Heeres für den Osten) im Oktober 1942, so daß nur er allein das Ganze überschaute, waren dabei die wichtigsten Etappen.

Zum Verständnis des Jahres 1942 gehört jedoch noch hinzu, daß dieses dem Historiker heute so klar erkennbare Bild der wirklichen Lage an der Jahreswende zu 1943 damals dem Blick des vom nationalsozialistischen Nachrichtenmonopol propagandistisch beherrschten deutschen Volkes zugunsten eines gefärbten und gefälschten Bildes entzogen war. Auch die führenden Vertreter der Wehrmacht kannten bestenfalls Teile davon. Obwohl Ende 1942 bereits sechs Wochen vergangen waren, seit die 6. Armee im Raum um Stalingrad vom Gegner umfaßt war, und die eingeschlossenen Verbände nach Scheitern des Entsatzversuchs dem sicheren Untergang entgegengingen, hatte der „Wehrmachtbericht" bis zum Jahresende noch nicht einmal andeutungsweise darüber verlautet[1], so wie auch das Ausmaß der Winterkatastrophe 1941/42 verborgen geblieben und die damaligen kargen, nichtssagenden Meldungen über die Ostfront mit den propagandistisch übersteigerten Berichten vom Siegeszug der Japaner in Südostasien übertönt worden waren. Wohl war in der deutschen Öffentlichkeit Ende 1942 bekannt, daß die Alliierten in Französisch-Nordafrika gelandet und daß die Armee Rommel in Libyen auf dem Rückzug waren, doch erschien die Erklärung dieser Rückschläge mit dem „Verrat" der französischen Generale und Admirale relativ plausibel. Zudem gab die geglückte Bildung des Brückenkopfes in Tunesien zusammen mit der Besetzung Südfrankreichs und Korsikas (die in der propagandistischen Version angeblich das eigentliche Ziel der Alliierten bei ihrer Operation vom November 1942 gewesen waren) die Möglichkeit, das Ganze als Abwehrerfolg und wirksamen Gegenschlag hinzustellen. Die Verschärfung des „Grundsätzlichen Befehls" vom 11. 1. 1940 über die Geheimhaltung durch einen neuen Befehl vom 12. 7. 1942[2] tat ein Übriges, um auch das hohe Offizierkorps über die Gesamtlage im Dunkeln zu halten.

Bevölkerung und Wehrmacht konnten von Hitler Ende 1942 mit den weitgehend ungebrochenen „Endsieg"-Erwartungen weiter Teile noch als sicher in der Hand seines Systems betrachtet werden.

Daß die Vorstellungen eines „Endsieges" nicht nur durch die im Äußeren eingetretene Kriegswende, durch die 1942 erkennbar werdende, dabei erst in der Entfaltung begriffene Stärke der Gegner, sondern auch durch die „innere" Geschichte Deutschlands gerade in diesem Jahre 1942 „fragwürdig" waren, ist heute offenkundig. Es war nicht nur das Mißverhältnis von allgemeiner poli-

1 Vgl. hierzu: Erich Murawski, Der deutsche Wehrmachtbericht. Ein Beitrag zur Untersuchung der geistigen Kriegführung. Boppard a. Rh. (Harald Boldt Verlag) 1962, S. 746 ff.

2 Der Führer OKW/WFStab/Op. Nr. 002 252/42 g.Kdos. vom 12. 7. 1942.

tischer Zielsetzung und verfügbaren wehrwirtschaftlichen und militärischen Mitteln, das die Aussichtslosigkeit des gesteckten Zieles erkennen läßt, sondern durch die extreme Ausformung der nationalsozialistischen „Europa"=Politik, die brutale Besatzungspolitik im Osten, die eingeleitete „Endlösung" der Judenfrage im ganzen deutschen Machtbereich, den innerhalb und außerhalb der Reichs= grenzen verschärften Terror (z. B. Lidice) und die Ausdehnung des SS=Bereiches (auch gegenüber der Wehrmacht: Erweiterung der Waffen=SS, Einrichtung der Höheren SS= und Polizeiführer, Übernahme der Partisanenbekämpfung außer= halb des engeren Operationsbereichs), die 1942 gesteigert fortgeführt wurde, forderten Hitler und sein Regime alle politischen und sittlichen Kräfte inner= halb und außerhalb seines europäischen Machtbereichs heraus, die sich im Widerstand gegen ihn vereinigten. Dieser Zusammenhang konnte nicht Gegen= stand einer strategischen und operativen Betrachtung aus dem Blickwinkel der deutschen Obersten Führung über das Jahr 1942 sein, sollte aber am Schluß doch bei der historischen Einordnung und Beurteilung des Ganzen als ent= scheidendes Moment hervorgehoben werden.

B. Kriegstagebuch 1942

Das erste Quartal
(1. Januar bis 31. März 1942)

1. Januar 1942

Lagebericht OKH[1]

Osten[2]

H.Gr. Süd:

11. Armee: Auf dem Nordflügel der Sewastopol-Front kam der eigene Angriff bis an ausgebaute fdl. Bunkerstellungen heran. Russ. Gegenangriffe wurden überall abgewiesen, Feindansammlungen und Bewegungen durch eigene Artl. bekämpft.

Im Raum um Feodosia blieb ein Feindangriff ostw. Stary Krym erfolglos, im Gegenstoß wurde die Gegend 3 km nordostw. Stary Krym erreicht. Weitere

1 *Das Kriegstagebuch des WFStabes des I. Quartals 1942 muß als verloren angesehen werden. Als Ersatz werden für die Zeit vom 1. Januar bis zum 6. Februar 1942 die Lageberichte des Oberkommandos des Heeres, hrsg. von OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (III) g.Kdos., betreffend die Ostfront (einschl. Finnland) und Norwegen, abgedruckt. Fotokopien hiervon befinden sich im Bundesarchiv-Militärarchiv Koblenz (H 80—4/7). Die Lage in Nordafrika ergibt sich aus den Tagesmeldungen der Panzergruppe, ab 22. Januar 1942 Panzer-Armee Afrika, entnommen der Zusammenstellung „Schlachtbericht der Panzerarmee Afrika", 18. November 1941—6. Februar 1942, Oberkommando der Panzerarmee Afrika Abt. Ia Nr. 1500/42 g.Kdos., Febr. 1942 (Fotokopien im Bundesarchiv-Militärarchiv Koblenz).*
Für die Zeit vom 7. Februar bis 31. März 1942, für die die Lageberichte der Wehrmachtteile — außer Kriegsmarine — völlig fehlen, wurden als Ersatz Auszüge aus dem Tagebuch des Chefs des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, die die Heereslage betreffen, aufgenommen.
Die Lageberichte des OKH waren jeweils um 17.00 Uhr des betreffenden Tages abgeschlossen. Die Tagesmeldungen Afrika wurden am Vorabend des Tages abgefaßt, unter dem sie hier aufgeführt sind.
Luftlage-Meldungen in der Form, wie sie für die Zeit vom 1. 7.—31. 12. 1942 vorliegen (s. 1. 7. 1942), haben sich für die Zeit vom 1. 1.—30. 6. 1942 nicht auffinden lassen. Zur Marine-Lage wird auf die „Niederschriften über die Besprechungen des Ob.d.M. beim Führer" verwiesen (s. Einführung, S. 6, Anm. 1).
Zusätze des Bearbeiters, die insbesondere auf Dokumente im Anhang verweisen, sind durch eckige Klammern gekennzeichnet.

2 *Über die Lage am 1. Januar 1942 notierte Generaloberst Halder in sein Tagebuch: „Neu: a) Angriff gegen Nordflügel 6. Armee und offensichtlicher Kraftanlauf des Feindes auch gegen übrige Front 6. Armee. b) Beginnender Großangriff gegen Tigoda-Ecke der H.Gr. Nord. Von den alten Druckstellen ist fest-*

eigene Kräfte halten in der Linie Islam Terek — ostw. Set Asan ostw. Wladislawowka.

Im Armeebereich starker Frost und Schneefall bei trübem Wetter.

1. Pz.Armee: Am Nordflügel wurden mehrere Angriffe schwächerer Feindkräfte gegen St. Foschtschowka und südl. abgewiesen. An der übrigen Front der Armee beiderseitige Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit. Die fdl. Luftwaffe war reger als bisher.

17. Armee: Im Abschnitt nördl. St. Losktowka wurden mehrere Feindvorstöße zurückgeschlagen. An der übrigen Front Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit.

6. Armee: Die Abwehrkämpfe gegen einen nächtlichen Angriff des Gegners bei Chotomlja sind noch im Gange. Ostw. Jakowlowo wurde der Gegner nach Osten geworfen und der Raum vom Feind gesäubert. Feindansammlungen nördl. St. Sashnoje lassen dort weitere Angriffe erwarten. Die HKL zwischen St. Eslenishino und Prochorowka ist fest in eigener Hand. Im gesamten Bereich der H.Gr. herrscht Frostwetter, teilweise bis zu 23 Grad Kälte.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Südl. Bogdanowka drang der Gegner nicht weiter nach Westen vor. Westl. Tim wurden fdl. Kolonnen im Zurückgehen nach dem Osten beobachtet, anscheinend in Auswirkung der erfolgreichen Abwehrkämpfe der letzten Tage. Russ. Angriffe bis zu Btl.-Stärke gegen die Front 7 km ostw. Schtschigry blieben erfolglos.

An der Tim—Sosna-Front wurden überall fdl. Erkundungsvorstöße abgewiesen. Der Feinddruck nördl. und nordostw. Droskowo hielt an, doch konnten alle Feindangriffe zerschlagen werden. Nordwestl. Droskowo kam der eigene Angriff beiderseits Senowjewka gegen zähen Gegner weiter vorwärts. Senowjewka wird gegen heftige Feindangriffe gehalten. Nördl. Trudki und südwestl. Nowosil konnten fdl. Angriffe gleichfalls keinen Boden gewinnen.

2. Pz.Armee: Ostw. Mzensk wurde ein fdl. Erkundungsvorstoß, westl. Goroditschtsche ein fdl. Angriff in Btl.-Stärke zurückgewiesen. Im Gegenangriff konnte die eigene Linie bis 20 km ostnordostw. Bolchow vorgetragen werden. Der Angriff gegen den im Oka-Bogen stehenden starken Feind ist noch im Gange. Nördl. davon griff der Russe während der Nacht den eigenen Br.-Kopf über die Oka westl. Budogowischtschi an. Die Kämpfe sind noch im Gange. Während westl. Semenowskaja über die Oka vorgedrungener Feind auf das Ostufer zurückgeworfen werden konnte, erzielte ein weiterer Angriff von Norden einen Einbruch und konnte in Bjelew eindringen. Nach schweren Kämpfen

zustellen: Krim-Lage gespannt und ohne neue Kräfte schwer zu bereinigen. Südflügel Mitte erneut durch Angriff bedrängt. Oka-Lücke beginnt sich zu umranden. 4. Armee verschiedentlich unter schwerem Druck. 3. und 4. Pz.Gr. weisen Feindangriff ab. 9. Armee beiderseits des zerstörten Stariza durchbrochen, kämpft um ihren Zusammenhalt."
Vgl. auch den grundlegenden OKW-Befehl Nr. 442277/41 g.Kdos. Chefs. WFSt/Op. (H) vom 28. 12. 1941 (zit. in der Einführung, S. 38 f.).

mußte die Stadt aufgegeben und die eigene vordere Linie hinter den Wyra-Abschnitt zurückgenommen werden.

4. Armee: Eine rote Division griff von Süden und Osten Suchinitschi an. Die Kämpfe sind noch im Gange. Ein aus Juchnow nach Südosten vorgetragener eigener Angriff konnte bis 3 km nördl. Ostapowa Raum gewinnen. Nördl. Kaluga blieben fdl. Angriffe gegen die eigene Westfront und die Ostfront bei Tichonowa Pustyn und Goronak ohne Erfolg. Die HKL verläuft an der Bahn Bjedschino—Malojaroslawez. Nördl. Malojaroslawez gelang es dem Feind, die Straße nach Borowsk zu erreichen und zu sperren. Weitere Feindteile konnten sich Borowsk von Nordosten nähern.

Pz.Gr. 4: Beiderseits der Autobahn wurden Angriffe von zwei roten Btl.en sowie zahlreiche Erkundungsvorstöße an der übrigen Front abgewiesen. Auch im Abschnitt beiderseits Busa war die fdl. Erkundungstätigkeit rege. Vorstöße wurden jedoch überall zurückgeschlagen. Beiderseits Ostaschewo setzte der Gegner seine bisherigen heftigen Angriffe, nachdem der Tag ruhig verlaufen war, in der Nacht mit schwächeren Kräften fort. Dagegen hielt der Feinddruck nordnordwestl. Wolokolamsk in derselben Stärke an.

Pz.Gr. 3 wehrte südwestl. Oschosikimo mehrere Feindangriffe erfolgreich ab.

Das XXXXI. A.K. vernichtete hierbei den 1000. Pz.Kampfwagen (1 52-t) seit Beginn des Ostfeldzuges.

9. Armee: Am rechten Flügel wurden mehrere russ. Angriffe erfolgreich abgeschlagen und bei einem Gegenstoß 17 Feind-MG's erbeutet. Nördl. Steponino und nordwestl. Babysino gelangen dem Gegner kleinere Einbrüche, die abgeriegelt wurden. Südostw. Darjino konnte der Gegner weiter nach Süden vordringen.

Eigene Kräfte halten ostw. Malegino. Das Wetter im Südteil des H.Gr.-Bereiches war klar, im Nordteil diesig. Die Temperaturen schwanken zwischen 25 und 31 Grad Kälte. Der Straßenzustand hat sich nicht verändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Am Südostrand des Ilmen-Sees wurden schwächere Feindkräfte im Mündungsgebiet des Lowat gemeldet. Gegenmaßnahmen sind im Gange.

An der Wolchow-Front wurde südl. Schewelewo der Vorstoß eines Feind-Btl. abgeschlagen. Die Kämpfe sind z. T. noch im Gange. Die Säuberung des Hintergeländes wurde fortgesetzt. Der eigene Angriff nordwestl. Sawisha zur Abschnürung der dort befindlichen Feindteile ist im Gange. Der Feind erlitt hohe Verluste.

18. Armee: Angriffe auf den eigenen Br.-Kopf ostw. Salzy wurden abgeschlagen. Nördl. B. Ostrow ist ein Gegenangriff zur Bereinigung eines örtlichen Einbruchs im Gang. Weitere Angriffe nordwestl. davon sowie fdl. Stoßtruppunternehmen an der Newa-Front wurden gleichfalls zurückgeschlagen. Artl. bekämpfte Rüstungs- und Versorgungsbetriebe in Leningrad.

Im H.Gr.-Bereich herrschen 16 bis 20 Grad Kälte.

Finnische Front (1. 1.)

Karelische Armee: Nordwestl. Oschta konnten örtliche Angriffe weitere Frontverbesserungen erzielen. Bei Wonshosero wurde der Feind zurückgeschlagen. Er gräbt sich ein.

Die fdl. Luftwaffe griff besonders an der Swir-Front an. Bei Temperaturen von 15—20 Grad Kälte fiel stellenweise Schnee.

AOK Norwegen: Der Gegenangriff der Südgruppe des III. finn. A.K. ist im Fortschreiten. Feindangriffe gegen das XXXVI. Geb.Korps sowie gegen das Geb.Korps Norwegen blieben ohne Erfolg.

Temperaturen von 15—35 Grad Kälte.

Afrika (31. 12.)

1. Feind an Agedabia-Front setzte sich mit Masse im Raum Saunnu—Antelat ab. Poln.Brigade wurde dagegen in Raum Beda Fomm und südlich näher an die Agedabia-Stellung herangeführt. Luftaufklärung stellte Zuführung von Verstärkungen über Gazala auf Mechili fest.

2. Panzergruppe trieb 31. 12. verstärkte bewaffnete Aufklärung vor Agedabia-Front Richtung Saunnu—Antelat vor. Luftwaffe griff zurückgehenden Feind mit großem Erfolg an. Sie vernichtete außerdem einen südlich Agheila nach Westen vorstoßenden mit Artl. ausgestatteten Spähtrupp.

3. Nach dreistündiger stärkster Artl.-Vorbereitung griff Feind unterstützt durch Luft- und Seestreitkräfte (5 Kreuzer, 2 Torpedoboote) 31. 12. morgens mit Panzern Festung Bardia an. Ihm gelang breiter Einbruch in die Südfront des Festungsbereiches. Eigene Luftunterstützung war aus Wettergründen leider nicht möglich. Da Gegenangriff bisher noch keinen Erfolg hatte, muß auf Grund der geringen Abwehrkraft der allein auf sich gestellten Festung mit ihrem baldigen Fall gerechnet werden.

4. Absicht für 1. 1. 42:

Fortsetzung der bewaffneten Aufklärung vor der Agedabia-Stellung Richtung Saunnu—Antelat unter Einsatz des italienischen mot.Korps und einer deutschen Kampfgruppe.

5. In der Zeit vom 21.—31. 12. 41 wurden 130 Pz.Kampf- und 40 Pz.Spähwagen vernichtet. In dem gleichen Zeitraum wurden 17 Flugzeuge abgeschossen. Damit sind in der Zeit vom 19. 11.—21. 12. 1941 insgesamt vernichtet bzw. abgeschossen worden: 1246 Pz.Kampf- und Spähwagen sowie 271 Flugzeuge.

2. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten[1]

H.Gr. Süd:

11. Armee: Der eigene Angriff an der Sewastopol-Front ist vorübergehend eingestellt. Stärkere Gegenangriffe des Feindes gegen den linken Flügel der Angriffsfront wurden in zähen, den ganzen Tag andauernden Kämpfen unter starken Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

1 *Notizen Halder zur Lage am 2. Januar 1942:*
„Ein Tag wilder Kämpfe. *Während sich auf der Krim ein vorübergehender Stopp des Feindes unter der Einwirkung der Luftwaffe ergibt und in der Südhälfte der*

An der Front bei Feodosia im allgemeinen keine Veränderung der Lage. Die von Kertsch ausgewichenen Kräfte haben sich zur Verteidigung in der Linie westl. und südl. Set Asan—Küste (9 km südwestl. Arabat) eingerichtet. Der Feind hat seinen Angriff zunächst nicht fortgesetzt, sondern verstärkt seine Stellungen im Landekopf Feodosia und sichert sich den Besitz des Zugangs zur Landenge Kertsch.

Trotz schwieriger Wetterbedingungen unterstützte das IV. Fl.=Korps die Armee in rollendem Einsatz gegen Hafen und Seegebiet Feodosia und gegen Kfz.=Ansammlungen und Truppenteile des Gegners, hierbei wurden ein 6—8000=Tonner versenkt sowie ein kleines und zwei mittlere Schiffe (dabei vermutlich 1 Kriegsschiff) beschädigt.

Wechselnd bewölktes Wetter mit anhaltendem Frost.

1. Pz.Armee: Auf dem Nordflügel wurden schwächere Feindangriffe in Gegend St. Foschtschowka abgeschlagen. Ein nächtlicher Vorstoß über das Eis ostw. Taganrog blieb ebenfalls erfolglos. An der gesamten übrigen Front der Armee hält das Störungsfeuer der fdl. Artl. und Gr.Wf. weiterhin an.

Zahlreiche Luftangriffe mit Bomben und Bordwaffen im gesamten Armeegebiet, vor allem auf dem Süd= und Nordflügel.

Klares, sonniges Wetter, bis minus 16 Grad Kälte. Vereiste Straßen mit stellenweisen Schneeverwehungen, die die Bewegungen stark behindern.

17. Armee: Ein fdl. Angriff in Stärke von 2 Btl.en wurde bei der Armeemitte in Gegend 10 km südostw. Bogoroditschno unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. An der übrigen Front der Armee nur Spähtrupp=

Ostfront trotz recht erheblicher Kämpfe am Nordflügel der 6. und am Südflügel der 2. Armee im wesentlichen eine operativ wirkende Gefahr nicht zu bestehen scheint und auch an der Oka=Lücke, an welche der Feind stärkere Kräfte nachführt, eine gewisse Umrandung sich zu zeigen beginnt, sind bei 4. Armee und 9. Armee schwere Krisen entstanden.
Der Durchbruch nördlich Malojaroslawez reißt die Front auseinander, ohne daß im Augenblick zu ersehen ist, wie sie wieder geschlossen werden kann. Bei 9. Armee ist von Stariza her die Front durchbrochen. Hier ist anscheinend ein Führungsdurcheinander entstanden, bei dem eine rückwärtige „K=Bergstellung", die gar nicht besteht, eine verheerende Rolle gespielt zu haben scheint. Die Front ist zurückgenommen und anscheinend schon wieder durchbrochen.
Diese Lagen führen zur Forderung des Fm. v. Kluge auf Zurücknehmen der anschließenden Fronten. Sehr erregte Auseinandersetzungen mit dem Führer, der aber auf seiner Auffassung beharrt. Die Front wird also stehen bleiben ohne Rücksicht auf die Folgen.
Die bei 9. Armee eingetretenen Zurückverlegungen entgegen dem Willen der Obersten Führung geben bei der Morgenbesprechung Anlaß zu tobenden Szenen, in denen dem OKH vorgeworfen wird, die Armee parlamentarisiert zu haben und nicht straff zu führen. Diese mit völlig unhaltbaren Anwürfen versehenen Ausführungen nehmen die Zeit weg und untergraben die gedeihliche Zusammenarbeit.
Anschließend Gespräch mit den Heeresgruppenchefs, *um sie ins Bild zu setzen über die Gedankenbildungen an oberster Stelle.*
Mehrfach Gespräch mit v. Kluge, *der nicht mehr ein noch aus weiß und von Vertrauenskrisis spricht."*

tätigkeit und Art.-Störungsfeuer. Vereinzelte fdl. Fliegerangriffe, starke fdl. Jagdabwehr gegen eigene Luftaufklärung.

Klares Frostwetter mit 17 Grad Kälte.

6. Armee: Auf rechtem Armeeflügel fdl. Spähtrupptätigkeit. Westl. St. Bulselowka griff ein fdl. Panzerzug in den Kampf ein. Bei Chotomlja griff der Feind erneut an, wurde im schweren Nahkampf geworfen und zog sich vor dem eigenen Gegenstoß nach Osten zurück.

Die südl. Prochorowka vorgedrungene Feindgruppe wurde über die Bahnlinie Bjelgorod—Kursk nach Osten zurückgedrängt. Hier griff der Gegner heute Nacht nach Art.-Vorbereitung erneut an. Die nördl. davon über die Seimisa angreifende Feindgruppe erreichte mit vordersten Teilen den Abschnitt südsüdwestl. Dmitrijewskoje. St. Rshawa wird noch gehalten. Nordwestl. des Bahnhofes haben Teile des Feindes Iselezkoje erreicht. Auch auf dem Nordflügel der Armee bei Bogdanowka griff der Gegner an.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Der erwartete neue Feindangriff auf der Naht zur 6. Armee hat im Raum südwestl. Tim zu Einbrüchen geführt. Westl. Tim wurde ein starker Feindangriff durch Einsatz mit Sturmgeschützen zum Stehen gebracht. Ein Einbruch nordwestl. der Stadt konnte durch Einsatz letzter Reserven und Panzer nach Süden abgeriegelt werden. Mehrere Feindangriffe gegen die Front nördl. davon wurden erfolgreich abgewiesen. Ein russ. Entlastungsangriff mit Panzer-Unterstützung nordostw. Broskowo blieb erfolglos. Hier gewann der eigene Panzer-Vorstoß nach Norden und Nordosten gut Boden. Eine Feind-Battr. wurde erbeutet und der Durchbruch 15 km nordwestl. Droskowo eingeschlossener Feindteile nach Osten verhindert. Es gelang, die Verbindung zu dem südl. Trudki ebenfalls nach Osten angreifenden eigenen Flügel herzustellen und die Lücke hier zu schließen. Abwehrkämpfe gegen südwestl. Nowosil erneut angreifenden Feind waren noch im Gange. Bedecktes Wetter mit —22 Grad tiefste Temperatur.

2. Pz.Armee: Im rechten Armeegebiet lebhafte beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Eigene Art. bekämpfte wirkungsvoll fdl. Bereitstellungen.

Der eigene Angriff bei Bolchow gewann gut nach Osten Boden. 20 km nordostw. der Stadt hält der Feind noch auf dem Westufer der Oka. Er hatte hohe blutige Verluste. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen und 1 Battr. erbeutet. Südl. und südostw. Bjelew dauern die schweren Abwehrkämpfe gegen einen starken Feindangriff noch an. In der Westflanke der Armee wurden bisher keine Feindkräfte festgestellt. Eine eigene Kampfgruppe kämpfte die vom Gegner gesperrte Bahnlinie 20 km südwestl. Suchinitschi frei.

Bedecktes Wetter, 15 Grad Kälte.

4. Armee: Starke Feindangriffe auf Suchinitschi wurden unter hohen Verlusten für den Gegner durch gut liegendes Art.-Feuer und unter Mitwirkung der Luftwaffe abgewehrt. Bei Mosalsk fühlte der Feind mit Reiter- und Ski-

Spähtrupps vor. Ein eigener Panzervorstoß drang bis in Gegend 15 km südl. Juchnow. Bei Wschiwka sind eigene Kräfte im Vorgehen nach Südwesten. Fdl. Angriffe gegen die Front bei Kaluga wurden abgewehrt und ein Einbruch im Gegenstoß bereinigt.

Nördl. Kaluga und beiderseits der Rollbahn fühlte der Gegner gegen die Front vor. Seine Angriffe wurden im allgemeinen abgewiesen, jedoch drang er von Norden in Malojaroslawez ein. Die eigenen Kräfte reichen nicht aus, um die Stadt wiederzunehmen.

Ein Feindangriff auf Jermolino wurde abgeschlagen, nordwestl. davon drang der Feind durch und drang von Süden in Borowsk ein. Die Stadt wird gehalten. Nördl. Jermolino sind die Kämpfe mit eingebrochenem Feind noch im Gange.

Zeitweise sonniges Wetter, 25—30 Grad Kälte.

4. Pz.Armee: Vor rechtem Armeeflügel und vor der Mitte lebhaftes Art.-Störungsfeuer und Spähtrupptätigkeit. Schwächere örtliche Angriffe und Erkundungsvorstöße wurden abgeschlagen. Der starke Feinddruck gegen die Front bei Wolokolamsk hält weiterhin an. Erneute Feindangriffe dort wurden abgewehrt.

Bei der 3. Pz.Armee wurden Feindangriffe in Btl.-Stärke abgewiesen. Hier sind vor Front neue Feindverbände festgestellt.

Leicht bewölktes Wetter. Starker Frost minus 30 Grad.

9. Armee: Mehrfache Feindvorstöße am rechten Armeeflügel wurden erfolgreich abgewehrt. Bei Gorodischtsche wurde die eigene Front örtlich zurückgenommen.

Bei Stariza stehen die eigenen Kräfte in harten Abwehrkämpfen gegen den stark nachdrängenden Feind im Waldgelände südostw. der Stadt.

Mologino wurde im schwerem Kampf gegen starke Angriffe gehalten. Von Rshew herangeführte Kräfte sichern südl. der Stadt. Die hier gerissene Lücke kann vorläufig nur durch Spähtrupps überwacht werden. Die Verteidigung ist westl. Mologino, in Gegend Jekimowo und südostw. und ostw. Borisowo aufgebaut. Fdl. Angriffe gegen den linken Armeeflügel wurden abgewiesen.

Bedecktes Wetter, 28 Grad Kälte.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südl. des Ilmen-Sees rege beiderseitige Spähtrupptätigkeit. Fdl. Angriffe bei Schewelowo wurden abgeschlagen. 2 Einbruchsstellen nördl. Lesna am Nordflügel der Armee sind trotz starker Feindangriffe mit Panzer-Unterstützung unter Einsatz aller örtlichen Reserven abgeriegelt.

18. Armee: Südl. der Tschogoda-Mündung über die Bahnlinie nach Westen vorgestoßene Feindteile konnten zurückgeworfen und die Einbruchsstellen abgeriegelt werden. Die nördl. der Tschogoda-Mündung durchbrochene HKL am Wolchow wurde wiedergewonnen. Abgeschnittene Feindgruppen befinden sich noch westl. des Flusses. Die Schließung der Einbruchsstelle nördl. B. Ostrow ist noch nicht gelungen. An der übrigen Armeefront wurden mehrere örtliche An-

griffe in Gegend St. Maluksa und Stoßtrupp-Unternehmungen an der Leningrader Front abgewiesen.

Rege fdl. Fliegertätigkeit an der Leningrader Front und über dem Ladoga-See. Verkehr mit Transportmaschinen zwischen Leningrad und Kronstadt. Bombenangriffe bei Peterhof.

Im Bereich der H.Gr. klares Wetter, bei 16. Armee bis minus 35 Grad, bei 18. Armee durchschnittlich 27 Grad Kälte.

Finnische Front (2. 1.)

Im finnischen Meerbusen wurde die Insel Semeri (50 km südostw. Kotka) von finnischen Truppen besetzt.

Karelische Armee: In der nordostw. Onega-Bucht besetzte der Feind eine Insel westl. Tschelmuska und wurde unter Verlust zahlreicher Gefallener wieder vertrieben.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Beiderseitiges Art.-Störungsfeuer, örtliche Angriffe wurden abgewiesen.

AOK Norwegen: Bei Uhtua und vor dem Geb.Korps wurden fdl. Angriffe abgeschlagen. Lebhafte Fliegertätigkeit bei Geb.Korps mit Bombenwurf auf Kirkenes.

Bedecktes Wetter, Schneefälle, minus 15 Grad.

Afrika (1. 1.)

1. Gegner hat sich nicht weiter abgesetzt. Nach Horchaufklärung ist mit Zuführung neuer Kräfte zu rechnen. — Ital. mot. Korps und deutsche mot. Kampfgruppe gewannen Raum 25 km nordostwärts Agedabia gegen auf Höhen 35 km nordostwärts Agedabia sichernde Feindgruppe. — Vor Agedabia-Front und in deren Südflanke beiderseitige Aufklärungstätigkeit.

2. Die geringen Gefechtsstärken und die unzureichende Bewaffnung der ital. Divisionen sowie die sich aus der Lage der Feldflugplätze ergebende beschränkte Einsatzmöglichkeit der Luftwaffe zwingen dazu, die Front Zug um Zug in die Marada-el-Agheila-Stellung zurückzunehmen. Diese Bewegung ist dadurch besonders schwierig, daß sie wegen des sonst schwer gangbaren Geländes auf einer Straße erfolgen muß. Sie soll daher möglichst nicht unter Feinddruck durchgeführt werden. Deshalb wird sie in Nacht 1./2. 1. 42 mit der Zurücknahme einer der an der Agedabia-Front eingesetzten Divisionen in den Raum südlich el Agheila eingeleitet.

3. Der Einbruch in die Südfront der Festung Bardia konnte durch Gegenangriff abgeriegelt werden. Die Abwehrfront hielt auch dem am 1. 1. 42 bei Tagesanbruch unter starker Artillerie- und Panzerunterstützung fortgesetzten feindlichen Angriff stand. Hierbei wurden 3 Panzer- und 3 Pz.Spähwagen abgeschossen sowie über 50 — zum Teil polnische — Gefangene eingebracht. Im Verlauf der rollenden starken Luftangriffe wurde deutsches Lazarett getroffen.

Eigene Luftunterstützung konnte aus Wettergründen auch am 1. 1. 42 nicht erfolgen. Am 2. 1. 42 ist mit noch stärkerem Angriff zu rechnen, da der Feind neue Kräfte durch die Einbruchsstelle nachgezogen hat.

3. Januar 1942

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Front vor Sewastopol keine Veränderungen. Südwestl. Feodosia wurde Otusy von eigenen Kräften besetzt. Außer beiderseitiger Spähtrupptätigkeit keine besonderen Ereignisse.

1. Pz.Armee: Am Südflügel blieb ein feindl. Angriff in Btl.=Stärke bei Sambok ohne Erfolg. Starkes feindl. Feuer schw. Inf.=Waffen und Artl. lag auf dem Nordteil der Armeefront. In dem anderen Abschnitt Störungsfeuer.

17. Armee: Im Südabschnitt wurden feindl. Spähtruppunternehmen abgewiesen. Stellenweise Stoßtrupp= und Spähtrupptätigkeit sowie örtl. Artl.=Störungsfeuer an der übrigen Armeefront.

6. Armee: Am Südflügel wurden einzelne Feindangriffe abgewehrt. Beiderseits Woltschansk rege eigene und feindl. Spähtrupptätigkeit. 3 km südostw. und 6 km südl. St. Belenichino nahmen eigene Kräfte mehrere Ortschaften. Feindl. Gegenangriffe wurden abgewehrt, die Kämpfe sind noch im Gange. Bei und südl. Dmitrijewskoje und bei Prochorowka blieben Feindangriffe erfolglos. Gegen Feind, der von Nordosten in Richtung Obojan vorging, ist ein eigener Gegenangriff im Gange. Am Nordflügel der Armee wurden weitere Feindangriffe überall abgewehrt.

Im gesamten Bereich der H.Gr. nahm der Frost zu. Bei 1. Pz.Armee herrschte Schneesturm. Der gesamte Verkehr wird durch Schneeverwehungen erschwert.

H.Gr. Mitte[1]*:*

2. Armee: Südwestl., westl. und nordwestl. Tim setzte der Russe seine heftigen Angriffe mit zusammengefaßten Kräften fort. Die Angriffe wurden von Panzern unterstützt, auch Kav. war eingesetzt. Trotzdem gelang es, alle diese Angriffe aufzuhalten. Der Gegenstoß eigener Panzer ist eingeleitet. Die

1 *Notizen Halders:*
„Die Lage bei H.Gr. Mitte *hat sich durch den tiefen Einbruch zwischen Malojaroslawez und Borowsk sehr erschwert. Darüber große Aufregung bei Kübler (OB der 4. Armee) und v. Kluge, der Zurücknehmen der nördlich anschließenden Fronten fordert.*
Wieder eine dramatische Szene beim Führer, in der er den Mut der Generale bezweifelt, harte Entscheidungen zu treffen. Tatsächlich handelt es sich darum, daß die Truppe bei Kältegraden über 30 Grad einfach nicht mehr hält.
Der Führer entscheidet: Erst ist die Lücke aus den Nachbarbereichen heraus zu schließen, dann kann von Zurücknehmen die Rede sein. Entscheidung will er aber in jedem Falle selbst treffen. An den übrigen Fronten leidlich Ruhe. Bei 6. Armee ist man anscheinend mit den örtlichen Einbrüchen fertig geworden. 2. und 2. Pz.Armee scheinen zu stehen. Um den Sack des Oka=Durchbruchs sammeln sich einige Truppen, aber der Feind ist hier allmählich auch aufgeschlossen und wird in den nächsten Tagen sich noch unbequem fühlbar machen. Bei 9. Armee ist die Lage teilweise noch recht unklar. Örtliche Einbrüche in die zurückgesetzte Linie."

Kämpfe dauern noch an. Südl. Slamowka und westl. Liwny blieben feindl. Angriffe in Btl.=Stärke, die von Artl. unterstützt waren, erfolglos. Eigene Kräfte stießen im Gegenangriff bis 6 km südostw. Trudki vor. Südwestl. Nowosil setzte der Feind seine Angriffe fort.

2. *Pz.Armee:* Am Südflügel, besonders bei Gorodischtsche, lebhafte beider=seitige Spähtrupp= und Artl.=Tätigkeit. Gegen die Oka=Front nordostw. Fat=newa führte der Feind mehrere Angriffe, die durch zahlreiche schwere Waffen, Artl. und Panzer unterstützt waren. Die Angriffe brachen unter hohen Feind=verlusten im eigenen Abwehrfeuer zusammen. Feindl. Vorstöße südostw. und nordostw. N. Dolzy wurden abgewiesen. An der Nordfront der Armee wurde ein feindl. Angriff südl. Bjelew abgewiesen.

4. *Armee:* Angriffe von Westen auf Suchinitschi wurden von den dort hal=tenden eigenen Kräften abgeschlagen[2]. Nördl. der Stadt hält der Russe den Bahnhof besetzt. Der eigene Angriff aus Juchnow in südl. Richtung gewann bis zur Linie Sulichowo—Ostapowa Boden. Nördl. Subowo wurden Feind=vorstöße abgewiesen. Nordwestl. Kaluga wurden russ. Angriffe an der Süd=west= und Ostfront zerschlagen. Südl. Djedschino brachen russ. Angriffe vor der eigenen Front zusammen. Ostw. Rjabzewa wurden Feindansammlungen vor der Front festgestellt und bekämpft, nördl. davon mehrere Angriffe ab=geschlagen. Beiderseits der Rollbahn bei Malojaroslawez wurden in schweren Kämpfen heftige Angriffe starker russ. Kräfte zurückgeschlagen. Ein Einbruch nördl. der Straße wird bereinigt.

4. *Pz.Armee:* In Borowsk sind Kämpfe mit dem vom Süden und Südwesten eingedrungenen Gegner im Gange. Südl. Naro Fominsk blieben feindl. Vor=stöße bei schweren Verlusten für den Gegner erfolglos. Feindl. Bereitstellun=gen wurden durch eigene Artl. zerschlagen. Im Raume um Rusa verstärkte sich die Spähtrupp= und Artl.=Tätigkeit. Beiderseits Ostaschewo wurden feindl. Angriffe in Btl.=Stärke abgewehrt. Erkannte Feindansammlungen bekämpfte die eigene Artl. wirksam. Nördl. und südl. Wolokolamsk hielten die durch Panzer unterstützten Angriffe starker Feindkräfte an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

3. *Pz.Armee:* Westl. Oschoikino konnte ein feindl. Vorstoß mit einzelnen Panzern an unserer Front abgeschlagen werden.

9. *Armee:* Der Feinddruck vor dem rechten Flügel verstärkte sich. Ostw. und westl. Gorodischtsche konnten stärkere Feindkräfte mit Panzern zurück=geschlagen, ein örtlicher Einbruch abgeriegelt werden. 4 Feindpanzer wurden vernichtet. Bei Bjagulino konnten Feindteile auf das Westufer der Wolga vor=stoßen, während westl. Kalodino 2 angreifende russ. Kp.en zurückgeschlagen wurden. Beiderseits der Straße Stariza—Rshew und 8 km südwestl. Nowoje stehen eigene Kräfte in hartem Abwehrkampf. Die starken Feindangriffe

2 *In Suchinitschi waren seit 3. Januar 1942 rd. 4000 Mann, Teile der 216. Inf.Div. unter Generalmajor Frhr. von und zu Gilsa, eingeschlossen (Gruppe Gilsa).*

konnten bisher im wesentlichen abgewiesen werden. In Mologino haltende eigene Sicherungen mußten den Ort vor überlegenem Feindangriff räumen. Alle übrigen Angriffe gegen die Front westl. der Stadt blieben jedoch erfolglos. 3 russ. Btl.e, die am B.Koscha=Abschnitt angriffen, wurden unter hohen Ver=lusten zurückgeschlagen.

Wetter im Süden des H.Gr.=Bereichs trübe bei 28 Grad Kälte, im Nordteil klar. Tiefste Temperaturen bei 9. Armee bis 40 Grad Kälte.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Nördl. des Ilmensees brach der Feind westl. B. Ljuban mit schwächeren Teilen durch die eigene Abriegelung nach Westen. Der Gegen=angriff ist im Gange. Weitere Feindvorstöße sowie 3 nächtl. Angriffe gegen die Front ostw. Lesna wurden abgewehrt.

18. Armee: Am rechten Flügel gelang dem Feind südl. der Tigoda=Mündung ein kleiner Einbruch über den Bahndamm. Der Gegenangriff ist eingeleitet. Ostw. St. Maluksa sickerten schwächerer Feindkräfte nach Süden durch die eigenen Linien. Z. Z. wird die entstandene Lücke geschlossen. Nordwestl. Ledwa griff der Feind heftig an. Außer hohen blutigen Verlusten erzielte er keine Erfolge. An der Front vor Leningrad greift der Gegner seit den frühen Morgenstunden beiderseits der Bahn Kolpino—Tosno an.

Die Temperaturen im H.Gr.=Bereich schwanken zwischen 20 und 42 Grad Kälte.

Finnische Front (3. 1.)

Im Finn. Meerbusen wurden 2 weitere Inseln als feindfrei festgestellt.

Karelische Armee: Vor überlegenen Feindangriffen mußte der Bahnhof Wonsho=sero aufgegeben werden. Stellenweise fällt Schnee bei 10 bis 15 Grad Kälte.

AOK Norwegen: XXXVI. Geb.AK. und Geb.Korps Norwegen wehrten Angriffe in Btl.=Stärke ab. Bei bedecktem Himmel fällt Schnee. Stellenweise herrscht Schnee=sturm. Die Versorgungswege des Geb.Korps sind verweht. 10 Grad Kälte.

Afrika (2. 1.)

1. Feind nahm mit Aufklärungskräften und kleineren gemischten Kampfgruppen verstärkte Fühlung. Seine Kräftegruppierung im großen blieb unverändert. —

Ital. mot.Korps und deutsche mot.Kampfgruppe wiesen durch Pz.Spähwagen und Artillerie unterstützte Infanterieangriffe gegen Höhen 25 km nordostwärts Age=dabia ab. — D.A.K. zersprengte gegen seine Front und Flanke vorgehende stärkere feindliche Panzerspähtrupps mit Artillerie. Vor Agedabia=Front beiderseitige Auf=klärungstätigkeit.

2. Erneuter überlegener, mit starker Artillerie= und Panzerunterstützung geführ=ter feindlicher Angriff gegen Festung Bardia durchbrach in Nacht 1./2. 1. 42 Mitte der südlichen Abwehrfront. Dabei fielen letzte geringe Munitions= und Verpfle=gungsbestände in Feindeshand. Da weiterer Widerstand unnötige Aufopferung deutscher und italienischer Soldaten bedeutet hätte, entsandte Kommandeur des Abschnittes Bardia, Generalmajor Schmitt, wie gemeldet, Parlamentär zwecks Über=gabe. Nach H.=Meldungen setzte Feind bedingungslose Kapitulation durch. Durch

den heldenhaften Widerstand der ganz auf sich allein gestellten Besatzung von Bardia sind bis jetzt starke feindliche Erd= und Luftstreitkräfte gebunden worden.

Mit Abschnitt Halfaya seit 2. 1. früh keine Funkverbindung. Nach H.=Meldung ist dort der Kampf im Gange. Dortige Verpflegungsbestände reichen bis 10. 1. 42. Zuführung von Nachschub auf See= und Luftweg nach Einnahme der Festung Bardia besonders schwierig. Daher ist mit längerem Durchhalten dieses Abschnittes nicht zu rechnen.

3. Absicht für 3. 1. 42:

Zurücknahme einer weiteren ital. Inf.Div. aus der Agedabia= in die Marada=el= Agheila=Stellung.

4. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Sewastopol=Front schiebt sich der Feind örtlich an unsere HKL vor und hat in einigen Abschnitten seine Aufklärungstätigkeit verstärkt. Fdl. Bewegungen und Batterien wurden durch eigene Artl. bekämpft. An der Abwehrfront bei Feodosia keine Veränderung der Lage. Die Luftwaffe bekämpfte im Raum Feodosia Erdziele und warf im Hafengebiet einen 4—6000 Tonner in Brand.

1. Pz.Armee: An der gesamten Front Artl.=Störungsfeuer und Spähtrupptätigkeit. Keine größeren Kampfhandlungen.

17. Armee: Fdl. Spähtrupptätigkeit vor der Front der Armee und örtl. Artl.= Störungsfeuer. Sonst keine besonderen Ereignisse.

6. Armee: Am Südflügel und vor der Mitte der Armee keine besonderen Kampfhandlungen. Bei Prochorowka wurden neue Angriffsvorbereitungen des Gegners erkannt. Die bei St. Rshawa eingeschlossenen eigenen Kräfte haben sich wegen Verpflegungsmangels in der letzten Nacht auf Dmitrijewskoje zurückgezogen. Obojan griff der Feind von Süden, Osten und Nordosten wiederum mehrfach erfolglos an. Die Verbindung zwischen J...ewkowo[1] und Obojan ist unterbrochen. Auf dem Nordflügel keine Veränderung der Lage.

Wetter: Auf der Krim klar, sehr starker Frost. Bei heftigem Nordwind im Bereich der 1. Pz.Armee fielen die Temperaturen bis zu — 40 Grad. Der eisige Sturm mit Schneetreiben führte zu zahlreichen Erfrierungen und machte die Wege durch Verwehungen unbefahrbar. Auch bei 17. und 6. Armee herrschten 28 bis 42 Grad Kälte.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Auf dem Südflügel der Armee halten trotz der starken Kälte die überlegenen fdl. Angriffe ununterbrochen an. Im vorbildlichen Einsatz wird die eigene Stellung gehalten und auch starke von Panzern unterstützte Angriffe entlang und nördl. der Straße von Tim unter hohen blutigen Verlusten

1 *Ortsname auf Fotokopie nicht vollständig zu entziffern.*

für den Feind abgeschlagen. Der Gegner verstärkt sich laufend. Seit 1. 1. hat eine Division allein 10 Feindpanzer abgeschossen und 4 beschädigt. In der Armeemitte ist die Lage im allgemeinen ruhig. Beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

10 km südwestl. Nowosil wird weiterhin erbittert um eine Ortschaft gekämpft, wohin der Gegner weitere Verstärkungen heranführt.

2. *Pz.Armee:* Im rechten Armeeabschnitt nimmt die fdl. Artl.-Tätigkeit zu, mehrere starke Spähtrupps wurden abgewiesen und eigene Gefechtsvorposten im Abschnitt Troizkoje vor starkem Feinddruck zurückgenommen.

Starke Angriffe gegen die Oka-Stellung wurden erfolgreich abgeschlagen, und der eigene Br.-Kopf 20 km nordostw. Bolchow konnte nach Süden erweitert werden.

Vor dem Nordflügel verstärkt sich der Gegner weiter im Raum um Bjelew.

4. *Armee:* Um Suchinitschi und Meschtschowsk keine besonderen Kampfhandlungen. Es gelang, die Verbindung mit diesen beiden Kampfgruppen und zwischen der Kampfgruppe Mosalsk und den eigenen Kräften bei Bulischowo herzustellen.

Nördl. Kaluga wurden starke Feindangriffe nach wechselvollen Kämpfen, südl. und nördl. Djedschino schwächere Feindvorstöße bzw. von Panzern unterstützte Angriffe abgewehrt. Beiderseits der Rollbahn hält der überlegene Feinddruck an und zwang zur Zurücknahme der eigenen Linie bis in Gegend 8 km westl. Malojaroslawez. Die Nordflanke der Armee wird stützpunktartig gegen angreifende Schneeschuh- und Schlittenverbände gehalten.

4. *Pz.Armee:* Es gelang dem Gegner, in den Südteil von Borowsk einzudringen. Hierhin führt er weitere Verstärkungen heran. Eine schwache Feindgruppe stößt westl. der Stadt in nördl. Richtung vor. Eigene Kräfte halten die Linie Nordrand Borowsk — 9 km nordostw. davon. Feindangriffe im Abschnitt Naro Fominsk wurden abgewiesen und nördl. Rusa über den Fluß nach starker Artl.-Vorbereitung vorgedrungener Gegner im Gegenstoß zurückgeworfen. Die Stellung bei Wolokolamsk wurde gegen starke, mit Artl. und Panzern unterstützte Angriffe gehalten.

Bei 3. Pz.Armee lebhafte Art.- und Spähtrupptätigkeit.

9. *Armee:* Im rechten Armeeabschnitt griff der Russe mit überlegenen Kräften, von Artl. und Panzern unterstützt, erneut an. In härtesten Kämpfen bei 40 Grad Kälte konnte er zum Stehen gebracht werden. Eingedrungener Feind wurde im Gegenstoß zurückgeworfen und der Gegner trotz starker Erschöpfung der Truppe in erbitterten Kämpfen abgeschlagen. Ansammlungen lassen jedoch weitere Angriffe des Feindes erwarten.

In der Armeemitte ging nach heftigen Angriffen und harten Kämpfen Mologino verloren. Die Truppe hatte sich verschossen. Der Feinddruck gegen die Straße Rshew—Jelzy hält weiterhin an.

Auf linkem Armeeflügel im allgemeinen keine größeren Kampfhandlungen. Ein Angriff in Rgt.-Stärke wurde abgewiesen.

Wetter: Im Bereich der Heeresgruppe zum größten Teil klar, bis zu 40° Kälte.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südl. des Ilmen-Sees keine besonderen Ereignisse. Nördl. des Ilmen-Sees wurden mehrere fdl. Vorstöße in Gegend nördl. Lesna abgewiesen.

18. Armee: Im allgemeinen ruhiger Tagesverlauf. Einzelne Feindvorstöße wurden abgewiesen und fast 100 Gefangene eingebracht. Artl. beschoß kriegswichtige Ziele in Kolpino.

Wetter: Geschlossene Wolkendecke, mäßige Sicht. Bei 16. Armee durchschnittlich 20 Grad und bei 18. Armee 17 Grad Kälte.

Finnische Front (4. 1.)

Im Finnischen Meerbusen besetzte der Feind gegen schwache finn. Sicherung Suursaari.

Karelische Armee: Am linken Flügel der Swir—Onega-Front wurde ein Feindangriff abgewiesen. Der finn. Angriff bei Wonshosero gewinnt Boden.

AOK Norwegen: Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Teilweise Schneesturm.

Afrika (3. 1.)

1. An Agedabia-Front stärkere beiderseitige Aufklärungstätigkeit. — Feind führte 22. Garde-Brigade im Raum südlich und westlich Saunnu vor. Poln. Brigade und Teile 7. Schtz.Brigade stehen im Raum südwestlich Antelat und nördlich Agedabia. 4. 1. wird Versuch stärkerer Aufklärungskräfte, aus Raum Haseiat—Giof el Matar gegen Via Balbia südlich Agedabia vorzustoßen, erwartet.

2. Mit Halfaya-Front Funkverbindung wieder hergestellt. Auf ihren Stützpunkten lag am 2. 1. sehr starkes feindliches Artilleriefeuer. Drei eigene Flugzeuge griffen Obersollum an. Ein feindliches Flugzeug wurde durch Flak abgeschossen.

3. Absicht für 4. 1. 42:

Zurücknahme der beiden letzten ital. Inf.Div.en aus der Agedabia-Front in die Marada-el-Agheila-Stellung unter Sicherung durch das inzwischen in Agedabiastellung eingerückte ital. mot.Korps und Masse 90. lei.Div.

4. Versorgungslage:

a) Betriebsstoff: Bei der Truppe 2 V.S., in Tripolis bzw. im Vorrollen weitere 6 V.S.

b) Munition: Bei der Truppe ein Drittel Ausstattung, schwere Artillerie eine Ausstattung. In Tripolis bzw. im Vorrollen voraussichtlich bis Ende Januar ausreichende Munitionsmengen, ausgenommen die gesondert gemeldete Mangelmunition, deren baldiger Nachschub dringend erforderlich ist.

c) Verpflegung bis 25. 1. 42 vorhanden.

5. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Bei Eupatoria unternahm der Feind einen Landungsversuch. Die Abwehrkämpfe sind im Gange. Die dort befindliche Eingreifgruppe von Boddin ist eingesetzt. An der Front vor Sewastopol ereignete sich nichts Beson-

deres. Nordwestl. Feodosia wurde ein Feindangriff bei Set Asan durch einen eigenen Gegenstoß zurückgeschlagen. Weitere Feindvorstöße blieben ebenfalls erfolglos. Südl. Set Asan wurden 2 Feindpanzer abgeschossen.

1. Pz.Armee: An einzelnen Stellen der Front beiderseitiges Artl.-Störungsfeuer und Stoßtrupptätigkeit. Am Nordflügel verstärkte der Feind seine Aufklärungstätigkeit nordwestl. St. Krindatschewka.

17. Armee: Bei St. Debalzewo und nordwestl. wurden mehrere Feindvorstöße zurückgeschlagen. An der Front nördl. St. Loskutewka bekämpfte eigene Artl. erkannte Feindbewegungen.

6. Armee: Im Raume Prochorowka—Dmitrijewskoje finden erbitterte Kämpfe um einzelne Ortschaften, die als Stützpunkte dienen, statt.

Russ. Angriffe gegen Obojan blieben sämtlich erfolglos; jedoch gelang es dem Gegner, die Straße Bjelgorod—Kursk südl. und nördl. Obojan zu sperren.

Im gesamten Bereich der H.Gr. herrscht starker Frost. Neue Schneeverwehungen erschweren die Versorgungsbewegungen.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Der Feind griff in den Morgenstunden des 4. 1., unterstützt durch zahlreiche, meist schwere Panzer beiderseits der Straße Tim—Kursk an und konnte die Gegend 3 km westl. N. O.....[1] erreichen. Dort konnte der Feindangriff zum Stehen gebracht werden.

Südwestl. Jewlanowa greift der Feind seit den frühen Morgenstunden des 5. 1. an. Westl. Nowosil schoß feindl. Art. Störungsfeuer auf die eigenen Stellungen.

Weiter nördl. wurden mehrere fdl. Erkundungsvorstöße abgewiesen und ein eigenes Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt.

2. Pz.Armee: Bei Posheginо sowie beiderseits und ostw. Mzensk wurden russ. Angriffe bis zu Btl.-Stärke abgewiesen. Nordwestl. Gorodischtsche erzielte ein eigener Angriff örtliche Erfolge gegen zähen Feindwiderstand. An der Front südostw. Bjelew brach ein russ. Angriff zusammen.

4. Armee: Der Feinddruck gegen Suchinitschi verstärkte sich. In schweren Kämpfen schlugen jedoch die dort eingesetzten eigenen Kräfte bisher alle Angriffe ab. Die Straße nach Meschtschowsk ist 9 km südlich Meschtschowsk vom Feind unterbrochen worden. Ein starker russ. Angriff aus südostw. Richtung auf diese Stadt konnte bisher abgewiesen werden. Auch Subowo wurde gegen fdl. Vorstöße erfolgreich verteidigt. Nordwestl. Kaluga mußten südostw. Wschiwka 2 eigene Stützpunkte infolge starker Feindangriffe aufgegeben werden. Angriffe auf die Südostfront wurden überall abgewiesen. Nordostw. Sljodnowo wurde ein Feindvorstoß in schweren Kämpfen abgewiesen und bei Djedschino ein Einbruch abgeriegelt; der Gegenstoß ist im

1 *Ortsname auf der Fotokopie nicht zu entziffern.*

Gange. Nordostw. St. Sushodrow vordringender Feind wurde im Gegenstoß geworfen und westl. Kliny ein Angriff mit Panzern abgeschlagen. 2 Feindpanzer wurden hierbei vernichtet. Südwestl. Malojaroslawez wurden Feindansammlungen festgestellt. Fdl. Erkundungsvorstöße gegen unsere Stellungen wurden abgewiesen.

Die Tätigkeit der fdl. Luftwaffe war besonders im Raum um Malojaroslawez rege.

4. Pz.Armee: Im Raum beiderseits Borowsk hält der Feinddruck von Süden weiterhin an. Vereinzelte russ. Angriffe blieben erfolglos. 6 km nördl. St. Jermolino brachte ein eigener Gegenangriff den russ. Kräften erhebliche Verluste bei. An der Rollbahn und bei St. Tutschkowo verstärkte die fdl. Artl. ihr Feuer. Feindangriffe mit starker Artl.-Unterstützung gegen die Rusa-Front wurden abgewiesen.

Russ. Fliegerkampfkräfte flogen zahlreiche Bomben- und Tiefangriffe besonders im Raum westl. Naro Fominsk und an der Rollbahn sowie bei St. Futschkowo.

9. Armee: Nordwestl. Wolokolamsk erzielten starke Feindangriffe mit Panzern einen örtlichen Einbruch, der abgeriegelt wurde.

3. Pz.Armee konnte nach langen Kämpfen am Nordflügel .....[2] einen russ. Angriff mit starker Artl.-Unterstützung unter hohen Verlusten für den Feind abweisen. .....[2] wurden mehrere Feindangriffe abgewehrt. Westl. .....[2] fand ein eigener Angriff nach Norden anscheinend nur geringen Widerstand. An der Front nordwestl. Rshew führte der Gegner weitere Kräfte heran und unternahm mehrere starke Angriffe, die unter blutigen Verlusten für ihn im eigenen Abwehrfeuer zusammenbrachen. 6 km nordwestl. Kolodino wurden in das Waldgebiet eingedrungene Feindteile geworfen. Nach schweren Kämpfen konnte der Gegner Salkowo und Sybino nehmen und bis 6 km ostw. Bachumtowo nach Süden vordringen. Dort wurde sein Angriff zum Stehen gebracht. Alle verfügbaren Kräfte stehen in der neuen HKL nordwestl. Rshew. Die heftigen Feindangriffe nordwestl. Ramonja und südwestl. Kortscholowo hielten in unverminderter Stärke an. Der Gegner setzte erstmals hier stärkere Artl. ein. Im südl. H.Gr.-Bereich herrschten 30—35 Grad Kälte. Bei 4. Armee — 40 Grad, bei 4. Pz.Armee und 9. Armee sind die Temperaturen auf 15—20 Grad Kälte zurückgegangen. Der Wegezustand ist überall unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: An der Wolchow-Front bei Pereschki erlitt der Feind bei einem Angriff, der von uns abgeschlagen wurde, erhebliche blutige Verluste. Der Versuch des Gegners, an seiner alten Einbruchsstelle südwestl. Sawisha mit Teilen nach Süden vorzudringen, wurde vereitelt. Die fdl. Spähtrupptätigkeit war besonders lebhaft am Brückenkopf Grusino.

2 *Auf Fotokopie nicht zu entziffern.*

18. Armee: Südl. der Tschogoda-Mündung ist die Bereinigung der Einbruchsstelle noch im Gange. Fdl. Annäherungsversuche gegen den Brückenkopf nordostw. Salzy wurden abgewiesen. Südl. Bagolmik wurden mehrere russ. Angriffe zurückgeschlagen.

Ostw. St. Maluksa führte der Feind zahlreiche Vorstöße, die z. T. erst im Nahkampf abgewehrt werden konnten. An der Front vor Leningrad wurden mehrere Angriffe an der Bahn Kolydno—Tosno, bei Peterhof ein weiterer Angriff abgeschlagen.

Bei 7—15 Grad Kälte fällt stellenweise Schnee.

Starke Schneeverwehungen erschweren den Verkehr.

Finnische Front (5. 1.)

Karelische Armee: Der Versuch schwächerer russ. Kräfte, westl. Lodojnoje Pole den Swir zu überschreiten, wurde verhindert.

An der übrigen Front Artl.- und Gr.-Wf.-Feuer. Angriffe bei Powenez, am Wodlo-See und bei Wonshosero bis zu Btl.-Stärke werden z. Z. abgewiesen. Der Feind scheint Verstärkungen herangezogen zu haben.

Bei 5—8 Grad Kälte Schneefälle.

AOK Norwegen: Die Spähtrupptätigkeit an der Murmansk-Front war lebhaft. Zahlreiche Feindflugzeuge warfen nachts Bomben.

Trübes, windiges Wetter bei 12—19 Grad Kälte.

Afrika (4. 1.)

1. Feindliche Kräfte im Raum Giof el Matar—Haseiat wurden wirksam durch Luftwaffe bekämpft. Gegner ging daher nur mit Teilen über Haseiat nach Westen vor.

Im übrigen fühlte Feind mit stärkeren Kräften gegen Agedabia-Front vor. Flugplatz Agedabia mußte infolge starken feindlichen Artl.-Störungsfeuers geräumt werden. Feindlicher Angriff gegen Agedabia-Front am 5. 1. ist möglich.

2. Auf den Stützpunkten der Halfaya-Front lag auch am 4. 1. heftiges feindliches Artilleriefeuer.

3. Rückführung der ital. Inf.Div.en in die Marada-el-Agheila-Stellung wurde planmäßig beendet.

4. Absicht für 5. 1. 42 und folgende Tage:

a) Ab 5. 1. abends abschnittsweise Zurücknahme von ital. mot.Korps, 90. lei. Afrika-Div. und D.A.K. in die Marada-el-Agheila-Stellung unter nachhaltiger Sperrung des Raumes um Agedabia, der Via Balbia usw.

b) Einrichten zur Verteidigung in der Marada-el-Agheila-Stellung in folgender Gliederung:

Abschnitt Alem Mgaad: Ital. mot.Korps, gleichzeitig für beweglichen Einsatz vorgesehen.

Abschnitt Maaten Giofer: Ital. X. A.K. (2 Div.en).

Abschnitt B. es Suera: Ital. XXI. A.K. (3 Div.en, davon Sabrata neu unterstellt).

z. V. der Panzergruppe: D.A.K. im Raum südlich el Agheila und 90. lei.Afrika-Div. im Raum westlich el Agheila.

6. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Gegen den unter starkem Schutz von Kriegsschiffen und mit Hilfe von Stadtpartisanen in Eupatoria mit 2 Btl.en gelandeten Gegner wurde in behelfsmäßigem mot. Marsch die Kampfgruppe Oberst Müller herangeführt.

Im Angriff gegen hartnäckigen Feindwiderstand wurde der feindliche Landekopf von O und NO eingeengt, nach zähem Häuserkampf der Bahnhof genommen und an den Nordrand der Stadt vorgestoßen. Die Verbindung zur Kampfgruppe der Orts-Kdtr. im Westteil der Stadt konnte noch nicht hergestellt werden.

An der Sewastopol-Front fühlt der Feind vorsichtig gegen die HKL vor. Ein Erkundungsvorstoß in Kp.-Stärke wurde abgewiesen und lebhafter Schiffsverkehr im Hafen durch Artillerie bekämpft.

Verschiebungen zur Schließung der eigenen Front nordwestl. Feodosia wurden ohne Störungen durch den Feind durchgeführt. Ein Feindvorstoß bei Set Asan wurde abgewiesen. Ein Transporter im Hafen von Feodosia von etwa 4 000 t wurde durch Stuka-Volltreffer in Brand geworfen.

1. Pz.Armee: Gestern schoß an der Front der Armee die feindliche Artillerie nur schwaches örtliches Störungsfeuer. Eigene Artillerie bekämpfte wirkungsvoll Feindziele und zerschlug feindl. Ansammlungen.

17. Armee: Beiderseitige Spähtrupptätigkeit und örtl. Artl.-Störungsfeuer. Erkannte Feindansammlungen vor dem Frontabschnitt nordostw. St. Debalzewo wurden wirksam durch eigene Artl. bekämpft.

6. Armee: Feindangriffe gegen den Brückenkopf Bjelgorod mit Schwerpunkt bei Meloschewo (?) und Angriffe im Abschnitt nördl. St. Sustnoje (?) wurden abgewiesen. Im Raum Prochorowka—Dmitrijewskoje dauern die Kämpfe um die Ortschaften noch an. Die in Obojan eingeschlossenen eigenen Kräfte wurden von SO, NO und N angegriffen. Im Raum südl. der Stadt ist die Lage noch ungeklärt. Die neu herangeführte 62. I.D. hat mit vordersten Teilen den Psel (?) bei Bogorodishoje (?) und nordwestl. erreicht.

Wetter: Steigende Temperaturen, im Süden bis minus 15 Grad, im mittleren und Nordabschnitt bis minus 20 Grad. Schneeverwehungen.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Am rechten Armeeflügel hat der Feind seine Angriffe zunächst nicht fortgesetzt. Es besteht der Eindruck, daß er abgekämpfte Teile ablöst und umgruppiert hat. Gegen Abend griff der Gegner südwestl. Tim erneut mit stärkeren Kräften an. Die Abwehrkämpfe sind noch im Gange. An der übrigen Armeefront Spähtrupptätigkeit. Ein Angriff nördl. Trudki wurde abgewiesen. Vor linkem Armeeabschnitt sind bisher 3 580 Minen verlegt. Die

Tätigkeit der feindl. Luftwaffe hat in den letzten Tagen zugenommen. Sie griff bis zu 10mal am Tage mit Bomben und Bordwaffen an.

2. *Pz.Armee:* Auf dem Südflügel rege eigene Spähtrupptätigkeit. Feindl. Kolonnen, Lkw und Pz.Spähwagen am Abschnitt von Bjelew wurden durch eigene Artl. wirkungsvoll bekämpft. Ein örtl. eigener Vorstoß hat den Gegner aus einer Ortschaft geworfen und diese abgebrannt.

Die Kämpfe bei Duminitschi dauern an. Im Raum Ksyn—Lewat besteht keine Feindberührung.

4. *Armee:* Die Kämpfe bei Suchinitschi dauern in unverminderter Heftigkeit an. Gegen die Besatzung von Meschtschowsk griff der Feind gestern früh in Div.-Stärke an und brach am Nachmittag in den Nordteil der Stadt ein. Nördl. Mosalsk ist die feindl. Kav. nach Westen vorgedrungen. Feindliche Angriffe bei Subowo, im Abschnitt von Kaluga und südl. Djedschino wurden abgewiesen und feindl. Bereitstellungen zerschlagen. Nördl. Djedschino wird die eigene Front in die Linie Djedschino — 15 km nordostw. Medyn zurückgenommen. Der Feind ist in das Waldgebiet 15 km westl. Malojaroslawez vorgedrungen.

Sehr starke fdl. Fliegertätigkeit mit zahlreichen Bomben- und Tiefflieger-angriffen russ. Jäger.

4. *Pz.Armee:* Feindl. Erkundungsvorstöße westl. und nördl. Borowsk sowie gegen die Front südl. Naro Feminsk wurden abgewiesen. Das Heranführen von Verstärkungen an die Einbruchsstelle von Borowsk verläuft planmäßig. Feindl. Erkundungsvorstöße gegen die übrige Armeefront wurden abgewiesen. Bei Rusa griff der Gegner in Kp.-Stärke, dicht nördl. davon mit Ski-Truppen in Btl.-Stärke erfolglos an. Starke feindl. Fliegertätigkeit.

9. *Armee:* Bei Wolokolamsk griff der Russe mit schweren Panzern gegen einen Ort an, setzte die Besatzung außer Gefecht und zog dann erst Infanterie nach. 2 weitere Angriffe in diesem Abschnitt wurden abgewiesen, 5 T 34 mit in die HKL vorgezogenen le.F.H. abgeschossen. Die Russen hatten in den beiden letzten Tagen hohe blutige Verluste.

Bei 3. Pz.Armee Spähtrupptätigkeit und Artl.-Störungsfeuer. Ein Stoßtrupp-unternehmen der 1. Pz.Div. überraschte den Feind und ergab 125 tote Russen und 50 Gefangene. 3 Bunker wurden gesprengt und eine Ortschaft abgebrannt. Schwächere Feindangriffe gegen den Abschnitt Gorodischtsche—Mischina wurden abgewiesen.

20 km nordostw. Rshew wurden der Gegner aus dem Waldgelände geworfen und die angestrebte HKL erreicht. . . .[1] tote Russen und an Beute 3 Geschütze, 1 Pak und 4 s.M.G. wurden bisher gezählt. In Richtung Rshew griff der Feind erneut an, durchstieß schwache Sicherungen und fühlt bis in Gegend 9 km südwestl. Rshew mit einzelnen Panzern vor. Vorbereitungen zur Verteidigung der Stadt sind getroffen. Angriffe gegen den linken Armeeflügel wurden erfolgreich abgeschlagen.

1 *Auf Fotokopie nicht zu entziffern.*

Wetter: Bedeckt, stellenweise Schneefall, Temperatur minus 10 bis minus 15 Grad. Straßen stellenweise verweht.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Außer beiderseitiger Spähtrupptätigkeit und Artl.=Störungsfeuer keine wesentlichen Kampfhandlungen.

18. Armee: Die Kämpfe an der Einbruchsstelle nordwestl. Moljewskaja sind infolge mehrfacher Feindangriffe noch nicht geschlossen.

Feindl. Bereitstellungen am Ostufer des Wolchow wurden durch Artl. zer=schlagen und im Abschnitt Salzy und westl. davon Feindangriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Durch die HKL durchge=sickerte Feindteile beteiligen sich an den Kämpfen. An der Newa= und an der Leningrader Front zum Teil lebhafte Feuertätigkeit feindl. Stoßtrupps wurden abgewiesen. In Leningrad wurden mil. Ziele mit Artl. bekämpft.

Wetter: Wesentlicher Kälterückgang, tags um null Grad, nachts etwa 5 Grad Kälte. Schneefälle, teilweise Schneeverwehungen, Schneehöhe bei 16. Armee 50—70 cm, bei 18. Armee durchschnittlich 50 cm.

Finnische Front (6. 1.)

Südostarmee: Keine Meldungen.

Karelische Armee: Feindl. Angriffe über den Stalin=Kanal und über den Chishe=sero=See im Abschnitt nordwestl. Wonshosero hatten keinen Erfolg. Bei Welikaja Guba wurde eine Feindkp. eingeschlossen und in diesen Kämpfen 7 Feindpanzer vernichtet.

AOK Norwegen: Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Finnland null bis 15 Grad Kälte, A....[2] 20 Grad, leichter Schneefall, Geb.Korps minus 5 Grad.

Afrika (5. 1.)

1. Feind ging am 5. 1. mit stärkeren Teilen in Richtung West und Südwest nicht weiter vor. —

An Agedabia=Front feindliche Aufklärungstätigkeit und Artl.=Störungsfeuer.

2. An Halfaya=Front am 4. 1. außer starkem zusammengefaßten Artl.=Feuer rol=lende Luftangriffe auf Stützpunkte Halfaya und Cirener.

3. Mit der abschnittweisen Zurücknahme der mot. Verbände in die Marada=el=Agheila=Stellung wurde 5. 1. abends ohne Feinddruck begonnen. Im Raum um Agedabia wurden nachhaltige Sperrungen durchgeführt.

4. 55. Schiffsstaffel mit Munition, Betriebsstoff, Verpflegung sowie 54 Ersatz=panzern und 19 Spähwagen und einer größeren Anzahl Panzerabwehrgeschützen 5. 1. in Tripolis eingelaufen.

2 *Auf Fotokopie nicht zu entziffern.*

7. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten[1]

H.Gr. Süd:

11. Armee: In Eupatoria drängte die dort eingesetzte Kampfgruppe Müller den Feind weiter zurück. Feindreste verteidigten verzweifelt den letzten Häuserblock im Südteil der Stadt. Weitere russ. Kräfte wurden nicht gelandet. An der Sewastopol-Front wurden russ. Angriffe nordostw. Balaklawa zurückgeschlagen. Eigene Artl. bekämpfte Feindbewegungen und Bereitstellungen sowie Schiffsverkehr im Hafen von Sewastopol. An der Südostküste westl. Sudak gelandeter Feind in Stärke von etwa 100 Mann wurde vernichtet oder zersprengt. Nördlich Feodosia blieben Angriffe des Russen gegen die eigenen Kräfte nördl. der Bahn Wladislawowka—Dshankoj ohne Erfolg. Der Feind ließ hier 220 Tote und mehrere schwere Inf.-Waffen zurück.

1. Pz.Armee: An einzelnen Stellen der Front Störungsfeuer russ. Artl. und Granatwerfer sowie Spähtrupptätigkeit gemeldet. Ein Angriff westl. St. Kridstschewka wurde abgewiesen.

17. Armee: An der gesamten Armeefront örtliches Störungsfeuer fdl. Artl. Nordwestl. der .....[2] Mündung und ostw. Isjum wurde lebhafterer Feindverkehr als an den Vortagen festgestellt.

6. Armee: Nordwestl. Emleselewka (?) verstärkte die fdl. Artl. ihre Feuertätigkeit. Ein von Südosten gegen den Brückenkopf Bjelgorod geführter Feindangriff in Div.-Stärke wurde erfolgreich abgewehrt. Der Gegner erlitt hierbei Verluste in Höhe von 430 Toten und 125 Gefangenen. Ein russ. Angriff gegen Prochorowka ist noch im Gange. Eigene Kräfte erreichten im Vorgehen von Süden gegen Obojan den Raum 4 km südl. Obojan.

Teilweise liegt die .....[2] noch unter dem Feuer fdl. Panzer.

Ein eigener Angriff .....[2] gegen russ. Kräfte, die südl. Bogdanowka nach Westen vorgehen, ist im Gange.

Im gesamten Bereich der H.Gr. beginnt Tauwetter bei Tagestemperaturen um 0 Grad.

1 *Notizen Halders:*
„Fortschritte des Feindes in Gegend Suchinitschi, das eingeschlossen ist, und nördlich.
Die Lage dieses Durchbruchbogens wird immer unbequemer. H.Gr. Mitte muß entschlossener aus der feststehenden Front südlich des Durchbruchs Kräfte herausziehen und gegen die Flanke des Durchbruchs von Süden her ansetzen.
Am Südflügel der Panzergruppe 4 sind feindlicher Angriff und unser Angriff aufeinandergestoßen. Ergebnis noch unklar. 9. Armee ist westlich Rshew heute noch leidlich durchgekommen. Morgen soll Einbruch von beiden Seiten angefaßt werden. Ostwärts Rshew steht offenbar starker Angriff bevor, dabei neue Kräfte. Im Norden soll nach Überläufernachrichten Angriff auf Tschudowo bevorstehen. Kräfteverschiebungen über den See nach der Ladoga-Front."

2 *Auf Fotokopie nicht zu entziffern.*

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Am Südflügel wurden Teile der Armee in Zusammenarbeit mit 6. Armee gegen den westl. Bogdanowka vordringenden Feind angesetzt. Angriffe nördl. der Straße Tim—Kursk, in deren Verlauf Feindteile in die HKL eindringen konnten, wurden im Gegenstoß geworfen. Teilweise hat der Gegner seine Angriffe an verschiedenen Stellen in der letzten Nacht wieder aufgenommen.

Basher wurden sämtliche Angriffe abgewiesen.

An der Front westl. Dolgoje und Jewlanowa fdl. Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit.

2. Pz.Armee: An der Front ostw. Mzensk wurden fdl. Stoßtruppunternehmen abgewiesen. Eigene Artl. bekämpfte Bereitstellungen nördl. Troiskoje. Südl. und westl. Bjelew schoß fdl. Artl. vereinzelt Störungsfeuer. Im Raume um Tschernyschino stellte eigene Aufklärung eine stärkere Partisanengruppe fest. Zwei Angriffe und mehrere Vorstöße längs der Bahn auf Dubrowka wurden von eigenen Sicherungen zurückgeschlagen.

4. Armee: Südostw. Mosalsk vorgehender Feind stieß bis in Gegend 5 km südostw. der Stadt vor. Nördl. des Ortes gewannen eigene Kräfte im Stoß nach Norden die Linie Tscherten und südostw. davon gegen zähen Feindwiderstand. Aus Richtung Juchnow angreifende eigene Kräfte erreichten die Gegend 5 km südwestl. Sulichowo. Die Kämpfe sind noch im Gange. Nordwestl. Kaluga bekämpfte eigene Artl. Feindansammlungen bei Asenjewa und vorstoßende einzelne Feindpanzer, die die Häuser in der HKL in Brand zu schießen versuchten. Ostw. Sljodnowo wurden örtliche Feindeinbrüche in Gegenstößen bereinigt und eine fdl. Ski-Abteilung zerschlagen. Ein Angriff auf St. Sushodrow blieb im eigenen Abwehrfeuer liegen. Auf der Rollbahn westl. Malojaroslawez wurden von 3 vorstoßenden Feindpanzern 2 vernichtet. Im Angriff in nordostw. Richtung erreichten eigene Kräfte den Raum 17 km nordostw. Medyn.

4. Pz.Armee: In der Südflanke konnte der Gegner bis Kremenskoje vordringen. Eine dagegen angesetzte eigene Angriffsgruppe gewann die Gegend 12 km ostw. Powlischtschowa und 3 km südostw. Wyschgorod. Die Kämpfe sind noch im Gange. Aus Borowsk heraus geführte stärkere russ. Angriffe blieben erfolglos. Angriffe des Russen in Kp.-Stärke an der Rollbahn und an der Rusa-Front, z. T. von starker Artl. unterstützt, wurden zurückgeschlagen. Auch bei Spasnoje wurden mehrere, durch Panzer unterstützte Angriffe des Gegners abgewiesen.

9. Armee: Südl. Wolokolamsk mußte der Russe bei einem erfolglosen Angriff 2 Panzer und zahlreiche Tote zurücklassen. Feindbewegungen und Ansammlungen nördl. der Stadt wurden durch das zusammengefaßte Feuer eigener schwerer Waffen zerschlagen. Die 3. Pz.Armee schlug bei Iropolez einen schwächeren Feindvorstoß, bei Kusjajewa 2 Angriffe in Btl.-Stärke zurück.

Auf dem Frontabschnitt westl. Gorodischtsche lag starkes Artl.-Feuer; Feindbewegungen mit Traktoren und Schlitten vor der Front wurden wirksam bekämpft. Bei Mischina und ostw. wurden mehrere fdl. Angriffe mit Panzern im Gegenstoß zurückgeschlagen. Westl. Bjagulino unternahm der Russe mehrere Vorstöße in Kp.-Stärke. Sie blieben alle erfolglos. Ostw. St. Korenitschino wurde der Angriff zweier roter Btl.e abgeschlagen. Eigene Artl. bekämpfte Feindansammlungen an der Straße Rshew—Molegino. Zwei Feindvorstöße an dieser Straße wurden in der letzten Nacht zurückgeschlagen. Ein eigenes von Rshew nach Westen angreifendes Btl. drang bis 3 km nordostw. Mushischtschewo vor. Nach hartem Kampf besetzte eine eigene Angriffsgruppe 5 km nordostw. Ilay beherrschende Höhen.

Russ. Entlastungsvorstöße 3 km westl. Berisowo wurden unter hohen Feindverlusten zurückgeschlagen.

Temperaturen im Südteil des H.Gr.-Bereiches 5 Grad Kälte, die nach Norden bis zu 15 Grad sanken. Bei bedecktem Himmel leichte Schneefälle, teilweise Schneetreiben. Durch Glatteis und Schneeverwehungen verschlechterte sich der Straßenzustand.

H.Gr. Nord:

16. Armee: An der Wolchow-Front bei Pereschki wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Westl. B. Ljuban erlitt der Feind bei Angriffsversuchen erhebliche Verluste.

18. Armee: Nördl. Salzy blieben mehrere Feindangriffe in Kp.-Stärke erfolglos. Feindteile, die das Westufer des Wolchow erreicht hatten, wurden vernichtet. Nordwestl. B. Ostrow führte der Feind ununterbrochene heftige Angriffe gegen unsere Stellungen, die alle abgewehrt wurden. Bei Lodwa setzte der Feind im Laufe des ganzen Tages in unverminderter Stärke seine durch Panzer unterstützten Angriffe fort.

In erbitterten Kämpfen konnte er jedoch zurückgeschlagen werden. Zwei seiner Panzer wurden vernichtet. Fdl. Artl. schoß aus Petersburg und Kronstadt auf die eigenen Stellungen. Eigene Artl. bekämpfte kriegswichtige Ziele in Petersburg.

An einzelnen Stellen leichter Schneefall, 5 bis 8 Grad Kälte.

Finnische Front (7. 1.)

Karelische Armee: Örtliche Versuche des Russen, den Swir zu überschreiten, scheiterten.

Am Westufer der Powenezkaja-Bucht konnten Teile von 2 angreifenden roten Btl.en Fuß fassen. Gegenangriffe sind eingeleitet. Beiderseits Wonshosero wurden die Angriffe von etwa 3 Feindbtl.en abgewiesen, z. T. sind die Kämpfe noch im Gange.

Die Temperaturen schwanken zwischen 5 und 23 Grad Kälte. An einzelnen Stellen fällt Schnee.

AOK Norwegen: Keine besonderen Ereignisse. Kälte bis zu 23 Grad.

Afrika (6. 1.)

1. Feindlage im großen unverändert.

Bei Agedabia wegen starken Sandsturmes keine Feindberührung. — Die bei Bardia eingesetzten feindlichen Kräfte wurden nach Horchmeldung anscheinend zum Angriff gegen Halfaya=Front neu gruppiert.

2. Die Zurücknahme der mot.Korps und 90. lei.Div. in den zunächst vorgesehenen Raum südwestlich Agedabia wurde in Nacht 5./6. 1. planmäßig durchgeführt. Das Herauslösen aus der Agedabia=Front vom Gegner anscheinend nicht bemerkt.

3. Von der Halfaya=Front liegen trotz wiederholter Funkanfragen keine neuen Meldungen vor.

4. Vom Sonderverband 288 (Gesamtstärke 2 400 Mann) wurden bisher 360 Mann, von Fallschirm=Lehrtruppe XI. Fliegerkorps (Gesamtstärke 1700 Mann) 700 Mann auf dem Luftwege nach Bengasi bzw. Tripolis überführt. Alle Kfz. dieser beiden Verbände sind noch in Europa.

5. Zuführung von Betriebsstoff aus Tunis ist angelaufen. Er ist wegen zu geringer Oktanzahl für Panzer nicht verwendbar.

8. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten[1]

H.Gr. Süd:

Das fdl. Landeunternehmen in Eupatoria ist endgültig abgeschlagen und die Küstenverteidigung neu eingerichtet. Die Säuberung des Ortes von Feindresten ist noch im Gange. Bisher wurden etwa 1200 am Kampf beteiligte Zivilisten standrechtlich erschossen.

An der Sewastopol=Front wurden bei lebhafter fdl. Artl.=Tätigkeit Angriffe des Gegners abgeschlagen und ein örtlicher Einbruch in eine vorgeschobene

1 *Notizen Halders:*
„Sehr ernster Tag: *Der Durchbruch bei Suchinitschi beginnt durch sein Vordringen nach Westen für Kluge unerträglich zu werden. Daher Drängen auf Zurücknehmen der Front 4. Armee, um Kräfte zur Stärkung seiner Rollbahn frei zu bekommen.*
Schon am Morgen Aussprache hierüber mit Kluge. Beim Führer beginnt in dieser Frage wieder das Tauziehen. Kein Entschluß, aber große Energie in der Anwendung kleiner Hilfsmittel zur Deckung der Rollbahn.
Schließlich Aussprache des Führers mit Kluge, die zu keinem Endergebnis führt. Nachmittag drängt Kluge erneut auf Bewegungsfreiheit mit 4. Armee, um sich absetzen zu können. Ich spreche mit dem Führer über diese Frage. Er will mit Kluge selbst sprechen.
Ergebnis:
H.Gr. wird ermächtigt, sich schrittweise abzusetzen, um Kräfte zum Schutz der Rollbahn freizumachen. Dabei meldet Kluge, daß Hoepner (OB der 4. Pz.Armee) selbständig Befehl zum Zurückgehen gegeben habe, ohne H.Gr. Absicht zu melden. Der Führer verfügt sofort seine „Ausstoßung aus dem Heere" mit allen rechtlichen Folgen! — Bei Rshew Ruhe. Feind schließt auf und stellt sich bereit. — Bei Heeresgruppe Nord hat der Großangriff am Wolchow begonnen. Vorstoß südlich Ilmensee."
Vgl. Führerbefehl OKH/Op.Abt. I Nr. 420 013/42 vom 8. Januar 1942, im Dokumenten=Anhang Nr. 2.

Stellung zurückgeworfen. Eigene Artl. bekämpfte fdl. Bewegungen, Bttr.-Stellungen und Schiffsverkehr im Hafen von Sewastopol.

An der Front bei Feodosia griff der Russe erstmalig mit planmäßiger Artl.-Unterstützung, vor allem in Richtung Star. Krym, an. Der Feind wurde z. T. im Nahkampf unter fühlbaren eigenen Verlusten zurückgeschlagen.

1. Pz.Armee: An der ganzen Armeefront rege eigene Spähtrupptätigkeit und fdl. Artl.-Störungsfeuer, besonders auf dem linken Flügel. Eigene Artl. bekämpfte vor allem in der Gegend Dmitrijewka fdl. Ansammlungen und Bewegungen, ein Spähtrupp der 100. le.Div. sprengte ostw. des Mius 7 Feindunterstände.

17. Armee: Mehrfach wiederholte fdl. Angriffe gegen unsere Front westl. Kadijewka und nördl. St. Myrkowo scheiterten oder wurden im Gegenstoß verlustreich für den Gegner abgeschlagen. Im mittleren Armeeabschnitt regere fdl. Fliegertätigkeit.

6. Armee: Luft- und Erdaufklärung vor rechtem Armeeflügel ergaben das Heranführen stärkerer Feindkräfte.

Auch vor Bjelgorod sind neue Bereitstellungen gegen den Südteil des Brükkenkopfes erkannt. Die in mehreren Wellen vorgetragenen Angriffe des Feindes auf R....oje[2] sind unter Mitwirkung des IV. Fl.Korps sämtlich abgeschlagen worden. Der Feind verlor in den letzten Tagen schätzungsweise 990 Tote und Verwundete. Die Winterstellungen sind hier überall wieder in eigenem Besitz.

10 km nordostw. Bjelgorod wurden 2 fdl. Btl.e nach Osten zurückgeworfen.

Nordwestl. Prochorowka keine Veränderungen der Lage. Eigener Angriff nach Norden erreichte die Straße St. Jelnikowo—Obojan westl. Dmitrijewskoje. Von Norden stieß ein Btl. auf Obojan durch. Das Freikämpfen der Straßen an die Stadt gegen Feindpanzer ist noch im Gange.

Wetter: Auf der Krim Regen, wechselnd bewölkt. Im übrigen Bereich der H.Gr. ansteigende Temperaturen zwischen −3 und +3 Grad. Örtlich leichte Schneefälle.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Die Durchbruchslücke nordostw. Obojan ist noch nicht geschlossen. Der Feind geht in Richtung auf Kursk vor. Eigene Kräfte riegeln bei St. Solnjewo. Westl. Bogdanowka gewann der Angriff einer Kampfgruppe mit Panzern gut Boden und zersprengte eine Feindkolonne. Fdl. Angriffe in Btl.-Stärke nordwestl. Tim wurden abgewiesen.

Vor der Armeemitte Artl.- und Spähtrupptätigkeit sowie lebhafter Schlitten- und Lkw-Verkehr des Gegners auf Jewlanowa von Nordosten. Auch südl. Nowosil wurde lebhafter Kolonnenverkehr beobachtet. Vorstöße in Kp.-Stärke gegen den Nordflügel der Armee wurden abgewiesen.

2 *Auf Fotokopie nicht zu entziffern.*

2. Pz.Armee: Im rechten Abschnitt beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit. An der Bjelew=Front hat sich der Feind weiter verstärkt. Angriffe bis zur Btl.=Stärke wurden z. T. im Gegenstoß abgewiesen. In der Westflanke traten mehrfach Partisanengruppen auf. Reger Feindverkehr im Raum südwestl. Koselsk. Der Zulauf der 208. I.D. in den Raum um Shisdra verläuft planmäßig.

4. Armee: Aus Suchinitschi keine Meldung. Der Feind geht südwestl. der Stadt nach Westen und Nordwesten vor. Mosalsk mußte vor überlegenem Feindangriff von mindestens 2 Div.en aufgegeben werden, schwache Teile halten noch im Ort. 6 km nordwestl. und 6 km nördl. Mosalsk wird eine neue Linie zur Verteidigung vorbereitet. Der Feinddruck westl. Tsch.. danowa[2] hält weiter an. Luftaufklärung ergab Verstärkungen. Örtliche Feindvorstöße gegen die Front südl. .....[2] und beiderseits .....ino[2] wurden abgewehrt, fdl. Bereitstellungen mit Panzern durch Artl. zerschlagen. Der anhaltende Feinddruck gegen die 283. I.D. nordostw. Rystsewo führte zu erheblichen eigenen Verlusten. In der alten Moskauer Schutzstellung vor der eigenen Front verstärkt sich der Feind. Ansammlungen wurden durch Artl.=Feuer bekämpft.

4. Pz.Armee: Fdl. Angriffe an der Einbruchsstelle westl. Borowsk mit neu herangeführten Teilen und Vorstöße um Borowsk wurden erfolgreich, jedoch z. T. unter erheblichen eigenen Verlusten abgewiesen. Mehrfache Vorstöße gegen die Moskwa=Front blieben gleichfalls erfolglos. Ein schwächerer Einbruch wurde bereinigt. An der übrigen Armeefront Artl.=Störungsfeuer, auch mit schweren Kalibern, und Erkundungsvorstöße. Sehr rege fdl. Fliegertätigkeit.

9. Armee: Bei Wolokolamsk wiederholte der Russe seine Angriffe mit Unterstützung einiger Panzer. Es gelang, ihn nach vorübergehendem Einbruch in die HKL unter erheblichen eigenen Verlusten abzuschlagen.

Bei *3. Pz.Armee* Spähtrupp= und Artl.=Tätigkeit. Fdl. Vorstöße bei Mischina blieben erfolglos. Mehrfache Angriffe in Btl.=Stärke westl. der Wolga wurden abgewiesen. Durch die HKL der Front nördl. Rshew gewann der Feind weiter nach Nordwesten Boden und erreichte die Gegend 18 km westnordwestl. Rshew. Nordostw. Jelzy wurde ein starker Angriff in schwerem Kampf abgeschlagen. Die Luftwaffe griff beiderseits mehrfach in die Erdkämpfe ein.

Wetter: Bedecktes, z. T. stürmisches Wetter mit Schneetreiben und Temperaturen von —8 bis —15 Grad.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Keine besonderen Kampfhandlungen. Feindvorstöße wurden örtlich abgewiesen und Bereitstellungen durch Artl.=Feuer zerschlagen.

18. Arme: In die Einbruchsstelle südl. der Tigoda=Mündung führte der Gegner Verstärkungen heran und erzielte einen örtlichen Einbruch südl. .....[2] Westl. Salzy gewann der eigene Angriff die HKL wieder zurück und stellte die Verbindung innerhalb der eigenen Front wieder her. Ein Angriff bei Lodwa wurde abgewehrt.

Lebhafter Kfz.=Verkehr wurde auf dem Ladoga=See beobachtet und ein Angriff an der Leningrad=Front abgewehrt. Örtlich beiderseitige starke Artl.=Tätigkeit.

Wetter: 10—15 Grad Kälte, geringer Schneefall, teilweise Schneetreiben und Schneeverwehungen. Schneehöhe 40 cm.

Finnische Front (8. 1.)

Südostarmee: Stellenweise heftiges Störungsfeuer, fdl. Spähtrupps wurden abgewiesen.

Karelische Armee: Im Totoy Gora wurden Feindteile eingeschlossen. Ein Angriff der Russen konnte an der Westküste der Powenezkaja=Bucht örtlich vordringen. 5 km nördl. Powenez überschritt der Gegner den Stalin=Kanal. Die Angriffe wurden zum Stehen gebracht. Gegenangriff und Vernichtung des Feindes ist im Gange. Mehrere Angriffe am Ostteil des Chishesero=See blieben ebenfalls erfolglos. In Welikaja Guba scheiterten Ausbruchsversuche des dort eingeschlossenen Gegners. 12 bis 35 Grad Kälte, stellenweise Schneefälle. Der Ladoga=See ist zugefroren.

AOK Norwegen: Keine besonderen Ereignisse. 10 bis 35 Grad Kälte.

Afrika (7. 1.)

1. Feind trat erst in Vormittagsstunden des 7. 1. Vormarsch in Richtung auf die geräumte Agedabia=Stellung an. —

Horchaufklärung stellte Heranführung neuer Verstärkungen von der Bardia=Front fest.

2. Nachhut wird in Nacht 7./8. 1. aus bisherigen Stellungen hart südwestlich Agedabia auf neue Stellungen 25 km südwestlich Agedabia zurückgenommen. —

DAK und mot.Korps verbleiben 8. 1. im bisherigen Raum unter verstärkter Aufklärung nach Osten und Nordosten.

Ausbau der Abschnitte Maaten Giofer und B. es Suera durch X. und XXI. AK wird fortgesetzt.

3. Auf den Stützpunkten der Halfaya=Front lag auch am 5. und 6. 1. starkes zusammengefaßtes Artilleriefeuer. Besonders auf Stützpunkt Halfaya erfolgten rollende feindliche Luftangriffe.

4. 7. 1. früh feindlicher Luftangriff auf Hafen Tripolis. Kein Schaden.

[In der Nacht vom 7./8. Januar britische Luftangriffe auf Brest und St. Nazaire.]

9. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten[1]

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Sewastopol=Front bekämpften eigene schwere Waffen feindl. Feldstellungen und Lkw=Verkehr im Hafen von Balaklawa. Im Süd=

1 *Notizen Halders:*
„Die Lage *reift zur großen Entscheidung heran:*
In der Durchbruchslücke von Suchinitschi drängt der Feind weiter nach W vor.

teil der Front vor Feodosia nahmen russ. Kräfte eine Ortschaft 4 km ostw. Otusy.

1. *Pz.Armee:* Spähtrupps sprengten ostw. des Mius vor der Armeemitte feindl. Unterstände. Der Feind griff in der Nacht westl. Jelisawestowskij an. Die Kämpfe dauern noch an. Südl. davon wurden 2 Angriffe in Kp.-Stärke abgeschlagen. An der übrigen Front Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

17. *Armee:* An der gesamten Armeefront feindl. Stoß- und Spähtrupptätigkeit, stellenweise schoß russ. Artl. Störungsfeuer.

6. *Armee:* Im Laufe des Tages und während der Nacht wurden mehrere Angriffe auf Obojan aus nördl. und nordostw. Richtung, z. T. in zähen Häuserkämpfen abgewehrt. Die Kämpfe sind noch im Gange. Westl. Dmitrijewskoje überschritten eigene Kräfte die Straße Wonjutschij—Obojan in nordostw. Richtung.

Auf der Halbinsel Krim Nebel und Regen. Im übrigen Bereich der H.Gr. nahm der Frost zu, 11 Grad Kälte.

H.Gr. Mitte:

2. *Armee:* Die Bereinigung der Lage bei Bogdanowka ist noch im Gange. Der Angriff zur Schließung der Lücke nördl. St. Solzsewo gewann nach Süden gut Boden. Bei Roshdestwenskoje blieben fdl. Angriffe erfolglos. Eigene Artl. bekämpfte Feindansammlungen. Am Nordflügel der Armee wurde ein Feindangriff südwestl. Nowosil abgeschlagen, ein weiterer russ. Angriff ist noch im Gange.

2. *Pz.Armee:* Das Herauslösen der 18. Pz.Div. verläuft planmäßig. Bei Mzensk eingedrungener schwächerer Gegner wurde zurückgeworfen. Eigene Artl. bekämpfte mit guter Wirkung Feindbewegungen und Artl-Stellungen. Ostw. Fstnowo griff Feind in Stärke von 2 Kp.n an. An der Nordfront der Armee griff der Gegner an mehreren Stellen erfolglos an. Vorstöße aus dem Waldgebiet nordwestl. Oserno wurden von eigenen Sicherungen abgeschlagen. Der Feinddruck gegen Shisdra verstärkte sich weiterhin. Heftige Feindangriffe gegen St. Sishewo wurden erfolgreich abgewehrt.

Nur schwache Teile können ihm entgegengeworfen werden. Der Ausweitung nach SW und NW wird einigermaßen, wenn auch mühsam, gegengehalten.
Westlich Rshew ist Abfangen feindlichen Durchbruchs nicht gelungen. Er hat sich erweitert und hat Aussicht, zu einer entscheidenden Handlung zu werden. Wir haben keine Gegenmittel greifbar. Südlich Ostaschkow werfen 2 feindliche Div.en unsere schwachen Sicherungen zurück, so daß auch hier ein Einbruch entsteht.
Bei Heeresgruppe Nord Einbruch bei Staraja Russa, der wohl abgefangen werden wird, und abgewiesener Angriff an der Wolchowfront. Hier und an der Ladogafront scheint der Hauptangriff erst bevorzustehen.
Mehrfach Gespräche mit v. Kluge, Jodl: *Große Entscheidung über Rückverlegung der Front ist nun notwendig. Führer kann sich noch nicht entscheiden und will mit Kluge selbst sprechen. Daher leider wieder Vertagung dieser brennenden Frage und Verlust wertvoller Zeit."*

4. Armee: Feindangriffe aus südostw. Richtung gegen Suchinitschi blieben erfolglos. Russ. Vorstöße gegen Sicherungen und die HKL nördl. Tschenmodanowo—Asenjewo sowie Angriffe südl. und nördl. Gorensk wurden abgeschlagen. Wiederholte russ. Angriffe in Rgt.-Stärke südl. Djedschino konnten abgewehrt werden. Weiter nördl. wurde ein russ. Einbruch nordostw. Rjabsowa abgeriegelt. Feindteile wurden in einem Ort 3,5 km nördl. Medyn festgestellt.

4. Pz.Armee: Der Feinddruck gegen den Südflügel hielt in unverminderter Stärke an. Wyschgorod mußte nach heftigen Kämpfen geräumt werden. Feindvorstöße an der Moskwa wurden abgewehrt, südl. davon ein örtl. Einbruch abgeriegelt. Russ. Vorstöße gegen die Front ostw. und beiderseits der Rusa wurden zurückgeschlagen, Feindansammlungen vor der Front durch Artl.-Feuer wirksam bekämpft.

9. Armee: Südwestl. Wolokolamsk lag stärkeres russ. Artl.-Feuer auf den eigenen Stellungen. Angriffe schwächerer russ. Kräfte wurden in der Nacht zum 9. 1. zurückgeschlagen.

Im Abschnitt der *3. Pz.Armee* beschoß eigene Artl. feindl. Kolonnenverkehr und Skitruppen vor der Front. Schwache Feindvorstöße blieben erfolglos. An der übrigen Front feindl. Artl.- und Spähtrupptätigkeit. An der Front zwischen Gorodischtsche und Mischina wurden Angriffe bis zu Btl.-Stärke abgeschlagen. Eigene Artl. zerschlug Feindansammlungen und Feindbewegungen vor der Front. Westl. Kolodino führte der Feind gegen die Gesamt-Nordostfront stellenweise bis Mitternacht Angriffe in Btl.-Stärke, die sämtlich abgewiesen wurden. Nordwestl. Rshew schlugen die dort eingesetzten eigenen Kräfte mehrere Feindangriffe unter blutigen Verlusten für den Gegner zurück und vernichteten durchgesickerte Feindteile. Der Angriff zur Schließung der Lücke konnte in ostw. Richtung bis 4 km südsüdwestl. Bachumtowo Boden gewinnen. Nordostw. Jelzy wurden mehrere heftige Angriffe der Russen zurückgeschlagen.

Im südl. Bereich der H.Gr. war das Wetter trübe bei zunehmendem Frost. Stellenweise Schneefälle und Schneetreiben. Bei 4. Armee klares Wetter. Weiter nördl. wieder bewölkter Himmel bei Frost bis zu 15 Grad Kälte. Schneeverwehungen behinderten stellenweise stark den Verkehr.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Am Ostufer des Seliger-Sees wurde starker feindl. Kfz.-Verkehr festgestellt. Nördl. Lytschkowo eingedrungener Feind konnte im Gegenangriff geworfen werden. Südl. des Ilmensees gelang es dem Russen, etwa in Stärke einer Div. bis hart nördlich Staraja Russa vorzudringen[1a]. Der Angriff konnte zum Stehen gebracht werden. Der eigene Gegenangriff ist eingeleitet. Westl. B. Ljuban wurde ein russ. Angriff mit Panzerunterstützung abgewiesen. Schwächere Feindteile konnten südwestl. Leswa in die HKL eindringen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

1a Beginn der sowjetischen Offensive südlich des Ilmensees.

18. Armee: Bei St. Tigoda wurde ein Angriff des Russen abgewiesen. Feindansammlungen südl. des Brückenkopfes Salzy konnten wirksam bekämpft werden. Der Angriff von 2 Feindkp.n nordwestl. B. Ostrow wurde abgeschlagen. Auch hier konnte die eigene Artl. neue russ. Bereitstellungen unter wirkungsvolles Feuer nehmen. Feindangriffe mit Panzerunterstützung bei Lodwa blieben erfolglos. Eigene schwere Artl. bekämpfte weiterhin wehrwichtige Ziele in Leningrad.

Bei 10 bis 18 Grad Kälte herrscht stellenweise Schneetreiben, das starke Verwehungen verursachte. Schneehöhe südl. des Ilmensees 50 cm.

Finnische Front (9. 1.)

Karelische Armee: Nordwestl. Oschta gewann ein örtl. Angriff gut Boden. 30 Feindbunker wurden genommen. Der Feind verlor dagegen bei 2 Angriffen in Btl.-Stärke etwa 400 Mann und 3 Panzer. Südwestl. Powenez schreitet die Bereinigung der Landzungen fort. ....[2] tote Russen — auch Frauen — wurden gezählt. Ein erneuter Angriff eines Feindbtl. nördl. Powenez wurde abgeschlagen. Südostw. Maselskaja blieben mehrere Feindangriffe gleichfalls erfolglos.

Die Temperaturen schwanken zwischen 15 und 25 Grad Kälte. Bei AOK Norwegen stellenweise Schneesturm bei Frost bis zu 20 Grad.

Afrika (8. 1.)

1. Feind fühlte, durch Verminungen stark aufgehalten, nur mit Aufklärungskräften gegen Nachhutstellungen 25 km südwestlich Agedabia vor.

Nach Horchaufklärung wird Gegner am 9. 1. mit Teilen in Uadi el Faregh auf Mn. Bettafal vorgehen. Horchaufklärung stellte ferner Heranführung von Stab 1. Pz.Div. mit 2. Pz.Brigade und 1. Schtz.Brigade nach Gegend Msus fest.

2. Zurücknahme der Nachhut auf Stellungen 25 km südwestlich Agedabia wurde in Nacht 7./8. 1. planmäßig durchgeführt.

Absicht für 9. 1.: Wie bisher.

3. An Halfaya-Front starkes feindliches Artilleriefeuer. Letzte eigene Brunnen hierdurch zerstört. Zuführung von ausreichenden Trinkwassermengen wahrscheinlich nicht möglich.

10. Januar 1942

Lageбericht OKH

Osten[1]

H.Gr. Süd:

11. Armee: Vor der Sewastopol-Front nur geringe Inf.-, lebhafte Artl.-Kampftätigkeit. Ein Feindvorstoß während der Nacht mit starker Flak-Feuer- und Artl.-Unterstützung gegen die Nordostfront wurde abgewiesen. Starke

2 *Auf der Fotokopie nicht zu entziffern.*

1 *Notizen Halders:*
„Infolge sehr ungünstiger Wetterlage verhältnismäßig ruhiger Tag. An der Einbruchsstelle südl. Kaluga scheint sich eine Schwerpunktbildung in Richtung Brjansk anzudeuten. Das Absetzen vom Feind bei 4. und 4. Pz.Armee ist anscheinend glatt erfolgt. Nördlich Medyn ist die Lage unklar.

Schiffsbelegungen in der Bucht von Sewastopol. Vor Feodosia führte der Feind nach Abwehr eines Angriffs in Stärke einer Div. nur schwächere erfolglose Vorstöße.

Auf der Arabeskaja-Landzunge wurde nur noch schwacher Feind ohne MG und Geschütze festgestellt.

1. Pz.Armee: Auf dem Südflügel der Armee lebte die Inf.-Feuertätigkeit stellenweise auf. Erkannte Feindziele wurden wirkungsvoll an mehreren Stellen durch eigne Artl. bekämpft. Am Nordflügel wurden in der Nacht vom 8./9. 1. Feindangriffe gegen die Front südwestl. Jelisatowskije, teilweise im Nahkampf, verlustreich für den Gegner abgeschlagen. Gestern nur stellenweise lebhaftes Artl.-Störungsfeuer und beiderseitige Spähtrupptätigkeit. In der letzten Nacht drang ein eigener Stoßtrupp in das vom Feind stützpunktartig ausgebaute Mstwojewkurgan ein und kehrte ohne eigene Verluste zurück.

17. Armee: Fdl. Stoß- und Spähtrupptätigkeit und örtliches Störungsfeuer, sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

6. Armee: Schwächere Feindvorstöße auf dem Südflügel wurden abgewiesen. Die Kämpfe bei und ostw. Obojan dauern noch an. Die auf St. Rshawa vorgestoßene Komp. der Gruppe Dostler mußte vor überlegenem Feindangriff nach Süden ausweichen.

Der linke Flügel der Gruppe stieß bis zur Bahnlinie 6 km nördl. Dmitrijewskoje vor. Gruppe Keuling nahm im Angriff gegen überlegenen Feind den Ort Kuliga 5 km nördl. Obojan.

Wetter: Auf der Krim strichweise Regen, sehr mild. Im übrigen Bereich der H.Gr. Tauwetter, Temperaturen von 0 bis +3 Grad, stellenweise Regen.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Schwacher Feind sperrt die Straße Kursk—Obojan etwa 8 km nordwestl. Obojan. 2 Feind-Komp.n mit Panzern sind bis an den Polnaja-Abschnitt 25 km südostw. Kursk vorgestoßen. Hier sichern eigene schwache Teile. Der Vorstoß eines Btl. der 88. I.D. im Seim-Tal gewinnt gut nach Südosten Boden, ein Ort 6 km südostw. Schumakowo wurde genommen und gegen fdl. Angriffe von Osten gehalten. Zu der bei Solzsewo haltenden Gruppe besteht z. Z. keine Verbindung.

Schwache Erkundungsvorstöße des Gegners gegen die Front westl. Tim wurden abgewiesen.

Westlich Rshew ist der Feind anscheinend nur mit starker Aufklärung nach Süden vorgegangen. Die Alarmmeldung am Westflügel XXIII. AK. scheint sich nicht voll zu bewahrheiten.
Bei 16. Armee Angriff über die Waldai-Seenplatte gegen unsere schwachen Kräfte. Anscheinend kommt noch mehr nach.
Bei Staraja Russa ist die Lage noch gespannt. Übrige Front der Heeresgruppe Nord ruhig.
Fm. v. Kluge *konnte wegen des Wetters nicht zum Führer fliegen. Daher entscheidende Aussprache über die Weiterführung der Kämpfe auf 11. 1. vertagt."*

Vor der Armeemitte wurde ein eigenes Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt. Spähtrupps stellten sämtliche Orte in 2—3 km Entfernung vor der eigenen HKL feindbesetzt fest.

Am Nordflügel beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Der Angriff eines fdl. Btl. westl. Nowosil wurde abgewehrt.

2. *Pz.Armee:* In gesamter Front beiderseitige Artl.=Tätigkeit und stellenweise Raketengeschützfeuer. Märsche und Ablösungen verlaufen planmäßig. Ein Angriff im Abschnitt Troiskoje wurde abgewehrt.

Am Nordflügel sind weitere fdl. Marschkolonnen in westl. und südwestl. Richtung festgestellt. Eigene Kampfgruppen besetzten Orte 7 km südostw. und 12 km nordwestl. .... lizy[2]. Ein Btl. der 4. Pz.Div. ist auf Schlitten im Marsch von Bolchow nach Ksyn, ein mot. Btl. über Orel nach Brjansk. Schtschigry an der Rollbahn Brjansk—Kaluga wurde genommen. Die Kämpfe um Shisdra dauern weiter an. Fdl. Angriffe auf Shisdra wurden abgewehrt. Eine Feindkolonne ist im Marsch auf die Seenenge bei St. Ljudinowo, wo zwei eigene Komp.n halten.

4. *Armee:* Von der Kampfgruppe Suchinitschi liegen keine neuen Meldungen vor. Bei und nördl. Postushnje (?) stehen schwache eigene Sicherungen. Ein Pz.Btl. hat im Vorgehen entlang der Eisenbahn ....[2]—Suchinitschi St. Barjadinskaja erreicht. Vorderste Teile des Feindes stehen 9 km südostw. Femino, ein Angriff zweier fdl. Rgt.er gegen die Front nordostw. Rowna wurde nach vorübergehendem Einbruch im Gegenstoß zurückgeworfen. Von Kaluga nach Westen sind fdl. Bewegungen festgestellt. Vor der Front nordwestl. Asenjewo trat erstmalig fdl. Artl. auf. Die Ostfront der Armee wird planmäßig zurückgenommen. Der Feind folgte den Absetzbewegungen im allgemeinen nur zögernd und drängte nur am Nordflügel mit Artl.=Unterstützung stärker nach.

4. *Pz.Armee:* Der Feinddruck gegen die Südfront der Armee hält weiter an. Feindbewegungen nach Westen auf dem Südufer der Protwa. Nach harten Kämpfen gelang es, einen Ort 15 km südwestl. Wereja zu nehmen.

Das Absetzen der Div. an der Ostfront verläuft planmäßig. Nur an der Autobahn nach Wjasma drängt der Feind stärker nach. Nördl. Rusa lebhaftere Artl.=Tätigkeit, stärkere Feindansammlungen und mot. Verkehr, am Nordflügel nur kleinere Erkundungsvorstöße und Artl.=Störungsfeuer.

9. *Armee:* Im Abschnitt Wolokolamsk wurden 2 Feindangriffe abgewehrt und Bereitstellungen zerschlagen.

Vor *3. Pz.Armee* Artl.=Störungsfeuer. Bei einem Stoßtruppunternehmen wurden 10 Bunker zerstört und der Gegenangriff abgewiesen. Fdl. Angriffe gegen die Nordfront der Armee bei zunehmender fdl. Artl.=Tätigkeit gegen die Divisionen nordostw. Rshew wurden abgewiesen.

Die SS=Kav.Brig. stand in schwerem Kampf 20 km nordwestl. Rshew. Nach dreistündigem Kampf mit 2 russ. Ski=Btl.en mußte ein Ort aufgegeben werden.

2 *Auf der Fotokopie nicht zu entziffern.*

Eine Schwadron wurde aufgerieben. Um einer doppelseitigen Umfassung überlegener Feindkräfte zu entgehen, wurde die Brigade auf Druschkowa zurückgenommen.

Auf linkem Armeeflügel wurde ein Angriff im Abschnitt Jelzy abgewiesen. Feindangriffe westl. des Wolgo-Sees brachen in die schwach besetzte Sicherungslinie ein.

Wetter: meist bewölkt, teilweise Schneefall, bei AOK 4 abends Schneesturm, Temperatur um minus 10 Grad. Straßen teilweise stark verweht.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Am Südflügel stehen eigene Kräfte in schwerem Abwehrkampf gegen starke Feindangriffe[2a]. Örtliche Angriffe gegen die Front südostw. des Ilmensees wurden abgewiesen. Vor dem Feindangriff über den unteren Lowat wurde die eigene Front auf Staraja Russa zurückgedrängt.

Wswod wurde gehalten. Eigene Reserven wurden herangezogen. Nördl. des Ilmensees wurde ein Feindangriff gegen den Abschnitt ostw. Petrowskoje abgewehrt.

18. Armee: Gegen den südl. der Tigoda-Mündung eingedrungenen Feind sind die Kämpfe noch im Gange. Mehrere noch mit Panzerunterstützung geführte Angriffe bei Lodwa wurden abgeschlagen. An der Leningrader Front Stoßtrupp- und Artl.-Tätigkeit.

Finnische Front (10. 1.)

Südostfront: Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit (z. T. auch schw. Kalibers).

Karelische Armee: Fdl. Angriffe an der Swir-Onega-Front wurden blutig abgeschlagen. 2 neue Angriffe gegen die Landzunge südwestl. Powenez scheiterten unter hohen Verlusten für den Gegner. Der eigene Gegenangriff ostw. Chishesero gewann nach Abwehr des Gegners gut Boden. Der Russe hatte starke Verluste.

AOK Norwegen: Keine besonderen Ereignisse.

Afrika (9. 1.)

1. Feindvorgehen durch zahlreiche Verminungen weiterhin verzögert. Rege feindliche Aufklärungstätigkeit vor Maaten Giofer—B.-es-Suera—Abschnitt. Luftaufklärung stellte im Raum Msus und Antelat größere Kfz.Ansammlungen fest.

2. Absicht für 10. 1. 42:

a) In Nacht 9./10. 1. Zurücknahme DAK und ital. mot.Korps zunächst in den Raum ostwärts und südostwärts el Agheila.

b) Verzögerung feindlichen Vorgehens aus Richtung Agedabia durch ein verstärktes Rgt. 90. lei.Div. aus Stellungen nordostwärts Marsa el Brega.

3. Führungsabteilung der Panzergruppe wurde 9. 1. in Gegend 10 km westlich el Agheila verlegt.

[Der Führer erläßt eine grundlegende Weisung für die Rüstung 1942[3].]

2a *Beginn der sowjetischen Offensive an der Naht der H.Gr.n Nord und Mitte im Raume westlich Ostaschkow.*

3 *Nr. 1/42 g.Kdos. OKW/WFSt/Org.-WiRü Amt vom 10. Januar 1942, im Dokumenten-Anhang Nr. 3.*

11. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Sewastopol-Front wurden Vorstöße gegen vorgeschobene Stellung nordwestl. Kamyschly abgewiesen. Versuche des Feindes, Minenfelder zu räumen, wurden vereitelt.

An der Feodosia-Front nur vereinzelte Feindvorstöße in geringer Stärke, die abgewiesen wurden.

1. Pz.Armee: Am Südflügel der Armee stellenweise lebhaftere Feuertätigkeit. Sonst im gesamten Armeebereich nur normale beiderseitige Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit.

17. Armee: Fdl. Stoß- und Spähtrupptätigkeit und fdl. Artl.-Störungsfeuer wie an den Vortagen. Feind, der sich westl. des Donez in einer Ortschaft südl. Isjum festgesetzt hatte, wurde durch eigenen Stoßtrupp über den Donez zurückgeworfen.

6. Armee: Vor Südabschnitt und Mitte der Armee ruhiger Verlauf des Tages. Am linken Armeeflügel gewann der Angriff der Gruppe Dostler in nordostw. Richtung bis zu 6 km Boden. Ein fdl. Gegenangriff mit Panzern wurde bei Dmitrijewskoje abgewiesen. Die von Westen zur Schließung der Lücke angreifende Gruppe Keuling erreichte die Linie dicht westl. St. Kriwoswo (?) — 6 km nördlich davon.

Wetter: Im gesamten Bereich der H.Gr. Tauwetter bei Temperaturen bis zu + 4 Grad. Straßen meist aufgeweicht und nur schlecht befahrbar.

H.Gr. Mitte[1]*:*

Am rechten Armeeflügel wurden mehrere aus der Lücke zur 6. Armee von Süden und Südwesten geführte Angriffe mit Panzern abgewehrt. Ein eigener Vorstoß neuer, von Kursk herangekommener Teile entlang der Bahn von Kursk nach Südosten blieb gegenüber eingegrabenem Feind etwa 15 km ostw. Ljubishnoje liegen. Ein nördl. der Straße Tim—Kursk bei Skolja Pleta geführter eigener Panzervorstoß zur Säuberung des Geländes erbrachte 26 Gefangene und 126 tote Russen.

Gegen die Mitte und den nördl. Armeeabschnitt erfolgten vereinzelte Angriffe bis zu Btl.-Stärke, die unter meist hohen blutigen Verlusten für den Russen abgeschlagen wurden. Ein südwestl. Nowosil geführter Angriff des Feindes in Rgt.-Stärke blieb ebenfalls ohne Erfolg.

1 *Notizen Halders:*
„Den ganzen Tag über beim Führer zusammen mit Fm. v. Kluge. *Der Führer hält an seinem Befehl, jeden Schritt Bodens zu verteidigen, fest.*
Sehr unerwünschte weitere Entwicklung der Lage im Einbruchsbereich Suchinitschi und westlich Rshew. Die Lage beginnt gefährlich zu werden.
Rückkehr vom Führer 1.00 Uhr morgens."

2. *Pz.Armee:* Südostw. Mzensk in die HKL eingedrungener Feind konnte im Gegenstoß geworfen werden. Im übrigen fanden am Suscha-Abschnitt und Oka-Abschnitt keine besonderen Kampfhandlungen statt. In der Nordflanke griff der Feind aus Gegend Osowno mehrmals in südl. und südostw. Richtung an. Er wurde unter blutigen Verlusten abgewiesen. Der Bahnhof ostw. Shisdra wurde wie bereits am Vortage wiederum heftig angegriffen, alle Angriffe konnten abgewiesen werden.

4. *Armee:* Lage bei Suchinitschi unverändert.

Im rückw. Armeegebiet sind Feindkräfte in Pesotschnaja eingedrungen und haben den Bahnhof besetzt. Maßnahmen zur verstärkten Sicherung der Eisenbahnlinie sind eingeleitet. Der aus Gegend Subowo beabsichtigte eigene Angriff mußte infolge der hohen Schneelage und starken Schneetreibens aufgeschoben werden. Der linke Armeeflügel hat sich in die neue Verteidigungslinie abgesetzt. Neue HKL: Südflügel bis zur Ugra wie bisher — Verlauf der Ugra bis 4 km südostw. Rschdostwo — 7 km südwestl. Sljodnowo—Maksuzy — 6 km ostw. Medyn — 5 km nördl. Medyn. Das Absetzen erfolgte teilweise unbemerkt vom Gegner, teilweise jedoch drängte der Gegner nach, konnte aber überall abgewiesen werden. Ein eigener Angriff am Nordflügel nördl. Medyn blieb infolge hohen Schnees (fast 1,50 m) und starken Abwehrfeuers des Gegners liegen.

4. *Pz.Armee:* Der Feinddruck gegen den Südflügel hielt in unverminderter Stärke an. 2 Feindangriffe in Btl.-Stärke wurden unter blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Über die Moskwa vorgedrungener Feind im mittleren Armeeabschnitt wurde zurückgeworfen, ein örtlicher Einbruch in Gegend nördl. Makeicha wurde abgeriegelt. Bereinigung des Einbruchs ist im Gange. Im Nordabschnitt der Armee nur schwächere feindliche Erkundungsvorstöße.

9. *Armee:* Nach starker Artl.-Vorbereitung griffen stärkere Feindkräfte seit den frühen Morgenstunden in mehreren Wellen die Front bei Wolokolamsk an. Alle Angriffe, die teilweise mit Panzern unterstützt waren, konnten unter hohen Feindverlusten abgewehrt werden. 2 Feindpanzer (T 34) wurden abgeschossen.

Bei 3. *Pz.Armee* einzelne Feindvorstöße mit Artl.-Unterstützung, die abgewiesen wurden.

Im rechten Abschnitt der Nordfront der Armee wurden stärkere bis zu 9mal wiederholte Angriffe des Feindes mit Panzerunterstützung abgewehrt, 5 Feindpanzer, darunter ein 58 t, wurden vernichtet. Waldgebiete hinter der Front wurden von durchgesickerten Feindteilen gesäubert.

Gegen den Abschnitt nördl. Rshew gerichtete Feindangriffe blieben bei hohen blutigen Feindverlusten ohne Erfolg. Am linken Armeeflügel wurde die Front am Wolgo-See gehalten.

Wetter: Im südl. Heeresgruppenbereich Schneefälle, Temperaturen um 0 Grad. Bei 4. Armee und 4. Pz.Armee starker Schneesturm mit Temperaturen

zwischen minus 10 und minus 15 Grad. Starke Schneeverwehungen machen Kfz.=Verkehr außerordentlich schwierig, teilweise unmöglich.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Die Feindangriffe gegen den Südflügel der Armee hielten an; sie konnten im allgemeinen in harten Abwehrkämpfen unter hohen Feind=verlusten abgewiesen werden. An der Einbruchsstelle bei Staraja Russa wird die HKL in schweren Abwehrkämpfen gegen zahlenmäßig überlegenen Feind gehalten. Der Stützpunkt Wswod am Südrand des Ilmensees hält sich weiter=hin. Eine Ski=Komp. der 250. span. I.D. gelangte 16.30 Uhr auf dem Ilmensee in Sichtnähe des Südostufers und will Verbindung mit dem Stützpunkt Wswod aufnehmen. Am Wolchow=Abschnitt keine besonderen Kampfhandlungen.

18. Armee: Am rechten Armeeflügel nördl. Tigoda=Mündung gelang dem Feind ein Einbruch in die HKL. Gegenstoß ist im Gange. Die Lage hinter der HKL bei Larisnow Ostrow wurde im allgemeinen bereinigt.

An der Leningrader Front Spähtrupp= und Artl.=Tätigkeit. Militärisch wich=tige Objekte in Leningrad wurden mit Artl. bekämpft.

Wetter: 25 bis 35 Grad Kälte, mäßige Sicht.

Finnische Front (11. 1.)

Südostarmee: An der Karelischen Enge Artl.=Störungsfeuer, teilweise auch ...[2]

Karelische Armee: Schwächere Angriffe des Gegners an der Swir=Onega=Front. Auf den Halbinseln südl. Powenez halten sich noch Feindreste, deren Vernich=tung im Gange ist. Ein Feindangriff nordostw. Powenez wurde abgewiesen. Säu=berung des Hintergeländes von zerstreuten Feindteilen ist im Gange.

AOK Norwegen: Keine besonderen Ereignisse.

Afrika (10. 1.)

1. Feindlage im großen unverändert. Luftaufklärung stellte Heranführen von Ver=stärkungen aus Gegend Msus in den Raum Giof el Matar—el Haseiat—Antelat fest. Vor der Front der Abschnitte Maaten Giofer und B. es Suera rege feindliche Aufklärungstätigkeit.

2. Zurücknahme DAK und italienisches mot.Korps in den Raum ostwärts und südostwärts el Agheila wurde in Nacht 9./10. 1. planmäßig durchgeführt. Die etwa 12 km ostwärts Marsa el Brega stehende deutsche Nachhut hatte 10. 1. keine Feind=berührung. Vor der Front der Stellungen wurden die Verminungen fortgesetzt.

3. An der Halfaya=Front beiderseitige Spähtrupptätigkeit. Feindliche leichte See=streitkräfte belegten Stützpunkte Halfaya mit Störungsfeuer.

[In der Nacht vom 10./11. Januar deutsche Luftangriffe auf Liverpool und Merseyside. Seekrieg: *Beurteilung der Lage an der amerikan. Ostküste durch den B.d.U.[3].]*

2 *Auf der Fotokopie nicht zu entziffern.*

3 *Vgl. Auszug aus dem KTB des B.d.U. vom 11. 1. 42, im Dokumenten=Anhang Nr. 4.*

12. Januar 1942

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Zum Abschluß der Kämpfe bei Eupatoria meldet die Armee, daß die Vernichtung des am 5. 1. gelandeten Feindes nach Niederbrennen und Sprengen der Häuser in 3tägigem harten Ringen gelang. Der Gegner verlor 203 Gefangene, 600 Gefallene, 1 Pz.Spähwagen, 6 Pak und 12 Gr.Wf. Neben kleinen Landebooten wurden 1 Minensucher und 2 S=Boote versenkt. 1 300 Partisanen wurden erschossen. Ein Feindvorstoß an der Nordostfront von Sewastopol wurde durch Art.=Feuer zerschlagen, ein weiterer nachts von den Rumänen abgewiesen. Ostw. Balaklawa erfolgloser Angriff 1 fdl. Btl.s, bei Feodosia keine Veränderung der Lage.

Durch Vereisung in der Gebirgsgegend infolge der Schlechtwetterlage ist eine weitere Erschwerung der Marschbewegungen eingetreten.

1. Pz.Armee: An gesamter Front hielt örtliche schwache Artl.=Tätigkeit des Gegners an. Am Nordflügel rege beiderseitige Spähtrupptätigkeit. Eigene Artl. bekämpfte wirksam den Gegner.

17. Armee: Geringe Spähtrupptätigkeit und örtliches Artl.=Störungsfeuer.

6. Armee: An der Ostfront der Armee Spähtrupptätigkeit, sonst keine besonderen Kampfhandlungen. Am Nordflügel sind ostw. Dmitrijewskoje Abwehrkämpfe gegen starken Feindangriff im Gange. Die Angriffe der Gruppen Dostler und Neuling zur Schließung der Lücke wurden erfolgreich fortgesetzt, sie konnten in harten Kämpfen Boden gewinnen. Der Feind greift dagegen von Norden her den linken Flügel an.

Wetter: Auf der Krim Nebel, Temperaturen um 0 Grad. Im übrigen Bereich der H.Gr. leichter Frost bis — 6 Grad, Himmel bedeckt. Straßen stellenweise vereist, mäßig befahrbar.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Die sich von St. Solzsewo zurückkämpfende Kampfgruppe drängte den Gegner nach Südwesten ab und schlug sich bis in Gegend Ljubiskoje durch. Der Feinddruck gegen den Seim bei Schumakowo verstärkt sich.

Ein fdl. Angriff mit Panzer=Unterstützung bei Bogdanowka und ein Angriff nördl. der Straße Tim—Kursk scheiterten unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner. Weitere Angriffe der Russen an mehreren Stellen gegen die Mitte und linken Abschnitt wurden abgewiesen.

2. Pz.Armee: An der Ostfront nur Artl.= und Spähtrupptätigkeit und ein erfolgloser fdl. Erkundungsvorstoß.

Gegen die Westfront des Nordflügels griff der Feind mit stärkeren Kräften an mehreren Stellen an und wurde abgeschlagen. Ostw. Shisdra wurde bei St. Siksewo die Verbindung zwischen den Kampfgruppen Greling und Cuno

hergestellt. Gegen die Seen=Enge bei Ljudinowo führt der Feind von Nord=osten Verstärkungen heran.

4. Armee: Lage um Suchinitschi unverändert. Der Gegner hat Posetschnaja besetzt und stößt von dort nach Norden vor. Entlang der Bahn Suchinitschi—Smolensk ist er bis St. Barjatinskaja vorgedrungen. 6 km westl. davon stehen eigene Sicherungen. 20 km nordostw. Femina bis in Nähe der Rollbahn vorgedrungener Gegner wird zurückgedrängt. Ostw. Juchnow drangen Feindteile bis 3 km südl. Krjukowo vor.

Westl. Wschiwka ist seit den frühen Morgenstunden ein eigener Angriff nach Südwesten im Gange, bisher wurden 3 Ortschaften genommen.

Das Absetzen an der Ostfront verlief planmäßig mit nur unbedeutendem Geräteverlust trotz der Schneewehen. Nachdrängender Feind wurde abgewiesen. Auch die Zurücknahme des Nordflügels bis beiderseits Medyn verlief planmäßig. Eine Ortschaft 3 km nördl. der Stadt verteidigt der Russe hartnäckig gegen eigenen Vorstoß und verstärkt sich dort.

4. Pz.Armee: Der Feind drückt weiterhin gegen den Südflügel und stieß entlang der Protwa bis 6 km südl. Wereja vor. Seine Angriffe wurden abgewehrt bzw. zum Stehen gebracht. Das Absetzen an der Südostfront verläuft planmäßig. Vorfühlender Feind wurde von den Nachtruppen abgewiesen. Bei Smolenskoje eingedrungener Feind ist im Gegenangriff zurückgeworfen. Feindvorstöße in Kp.= bis Btl.=Stärke an der übrigen Armeefront wurden abgewiesen.

9. Armee: Vor starkem Angriff überlegener Feindkräfte, die von starker Artl. und schweren Panzern unterstützt waren, mußte die HKL nordwestl. Wolokolamsk 2 km zurückgenommen werden. Hier wurden unter Einsatz aller Reserven weitere Angriffe abgewiesen.

3. Pz.Armee: Außer einem Erkundungsvorstoß des Gegners nur Artl.=Störungsfeuer. An der Front nordostw. Rshew konnte zur Verbesserung der Stellung die HKL an einigen Stellen vorverlegt werden. Angriffe nordwestl. der Stadt wurden abgewiesen. Westl. und südwestl. Rshew verstärkt sich der Feind weiter und hat Ortschaften im Raum 20 km südwestl. der Stadt besetzt. Ein Vorstoß der SS=Kav.Brig. konnte die Lücke etwas verengen.

Südl. des Wolgo=Sees werden die Stellungen in schwerem Kampf gegen überlegenen Feind gehalten.

Wetter: Vorwiegend klar im Südabschnitt bis 15 Grad, im Nordabschnitt 20—25 Grad Kälte.

H.Gr. Nord[1]*:*

16. Armee: Der Feind setzte seine Angriffe an der ganzen Seenfront fort, nahm Peno sowie mehrere sich bis zum Letzten wehrende Stützpunkte, stieß

1 *Notizen Halders:*
„Bei Heeresgruppe Nord: *Am Südflügel erheblicher Druck infolge Angriffs von Teilen von 4 Verbänden über die gefrorenen Seen auf 123. I.D.*

nördl. des Swatoje-Sees durch und drang mit Teilen bis in Gegend 15 km südostw. Molwotizy vor. Eigene verfügbare Reserven werden herangeführt.

Ein örtlicher Einbruch in Gegend St. Lytschkowo ist bereinigt. Alle Angriffe gegen die Front bei Staraja Russa sind bisher abgewiesen. Ebenso hält sich weiterhin der Stützpunkt Wswod. Die span. Ski-Kp. konnte wegen einer breiten Eisspalte Wswod nicht erreichen. Verstärkungen werden planmäßig herangeführt. Nördl. des Ilmensees Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

18. Armee: Ein örtlicher Einbruch südl. Salzy wurde im Gegenstoß bereinigt. Fdl. Vorstöße gegen die Nordostfront und Angriffe bei Lowda sind abgewehrt. An der übrigen Front Artl.-Tätigkeit.

Wetter: Größtenteils Nebel, — 25 Grad.

Finnische Front (12. 1.)

Südost-Armee: Erfolglose Feindvorstöße und beiderseitiges Störungsfeuer (beim Feind auch mit schweren Kalibern) auf der Karel. Enge.

Karelische Armee: Der in Totoy Gora eingeschlossene Feind ist vernichtet (500 tote Russen), 150 Bunker wurden genommen. Durch Angriffe über den Onega-See gelang es dem Feind, eine Insel teilweise zu besetzen. Gegenmaßnahmen zur Bereinigung der Halbinsel südwestl. Powenez schreiten fort. Südl. Chishesero wurde der Feind weiter zurückgedrängt. Fdl. Angriffe bei Welikaja scheiterten unter blutigen Verlusten.

An der übrigen Front beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

AOK Norwegen: Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Afrika (11. 1.)

1. Feind fühlte am 11. 1. 42 mit verstärkter Aufklärung gegen unsere Front vor. Schwerpunkt der bewaffneten Aufklärung beiderseits Uadi el Faregh. Für 12. 1. ist mit weiterer Verstärkung dieser bewaffneten Aufklärung zu rechnen.

Feindliche Kräftegliederung im großen unverändert.

2. Halfaya-Front: Am 10. 1. wurden bei Cirener einige englische Gefangene gemacht. Feindtätigkeit war an diesem Tage wegen schlechter Witterung beschränkt. Seit Tagesanbruch des 11. 1. starker feindlicher Angriff gegen Stützpunkt Niedersollum im Gange.

[Vortrag des Ob.d.M. beim Führer[2].]

v. Leeb denkt sofort an Ausweichen. Führer lehnt ab. Rücksprache Führer—Leeb. Für morgen wird v. Leeb zur Aussprache herangeholt.
Lage Staraja Russa stabilisiert. Wird anschließend bereinigt werden.
Vor Wolchow-Front Ruhe vor dem Sturm.
Mitte: *Verhältnismäßig ruhig. Feind scheint aufzuschließen. Auswirkungen der Schneestürme der letzten Tage machen sich auch bei ihm geltend.*
Süd: *Reichenau wehrt sich gegen Übernahme 2. Armee. Umsonst! Muß aus 1. Pz.Armee 2 Div.en freimachen."*

2 *Vgl. die Niederschrift über diesen Vortrag Nr. 1. Skl. Ib 145/42 g.Kdos. Chefs. in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.*

13. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol-Front schanzt der Gegner. Eigene Artl. bekämpfte Feindbewegungen hinter der Front, Schiffsverkehr im Hafen und fdl. Flugplätze. Nordwestl. Feodosia wies die Gruppe Hitzfeld einen Angriff in Stärke von 1–2 russ. Btl.en ab.

1. Pz.Armee: Vor der Armeemitte sprengte ein eigener Spähtrupp 10 russ. Erdbunker und erbeutete 4 Granatwerfer. Im übrigen an der Front Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

17. Armee: Am Südflügel wurden 2 fdl. Stoßtrupps abgewiesen. Der Feind machte örtliche Spähtruppunternehmen.

6. Armee: Am Südflügel wurde ein fdl. Vorstoß nördl. St. Sawinzy abgewiesen. Im Nordabschnitt wurde der Gegner bei Dmitrijewskoje nach tagelangen Kämpfen geschlagen. Der eigene Angriff ostw. und beiderseits Obojan gewann gegen nachlassenden Feindwiderstand in nordostw. Richtung Boden. Der Feind setzte sich nach Osten ab.

Auf der Krim Regenwetter mit Nebel. Im übrigen Bereich der Heeresgruppe herrschen Temperaturen bis 10 Grad Kälte, stellenweise Nebel und Schneefall.

1 *Notizen Halders:*
„Ein besonders schwerer Tag.
H.Gr. Süd: *bereinigt allmählich den Einbruch am Nordflügel. Sie erwartet im übrigen feindlichen Angriff.*
H.Gr. Mitte: *Mehrfach verzweifelte Anrufe des OB der Heeresgruppe. Während der Sack von Suchinitschi im Süden allmählich sich zu umranden beginnt, ist 4. Armee anscheinend nicht in der Lage, den gegen die „Rollbahn" von Süden her an 2 Stellen erfolgenden Druck abzufangen. Die Rollbahn ist unterbrochen. Die Folgen für Versorgung der 4. Armee sind noch nicht zu übersehen. Die Kämpfe um Medyn haben sich so zugespitzt, daß v. Kluge verlangt, die Stadt aufgeben zu dürfen. Widerwillig gibt der Führer nach.*
Die Lücke nördlich Medyn ist nach wie vor besorgniserregend. Bei V. AK. schwere Einbrüche. Bei Rshew ist der Feind mit starken Kräften durch die Lücke zwischen VI. und XXIII. AK. nach Süden gezogen und drückt auf Bahn Rshew–Sytschewka. Um den Bahnhof von letzterem Ort wird gekämpft. Damit ist die einzige Möglichkeit der Versorgung der 9. Armee und der Panzerarmee 3 unterbrochen. Die Folgen sind nicht abzusehen.
Nachmittags meldet v. Kluge, daß AOK 9 dem XXIII. AK. den Befehl zum Zurückgehen gegeben habe. Damit wird die Lage der Heeresgruppe noch weiter erschwert.
H.Gr. Nord: *Aussprache zwischen Fm. v. Leeb und dem Führer. Es kommt keine Einigung zustande. Der Führer bleibt auf seiner im Befehl erhaltenen Forderung bestehen, daß die Front an den Waldai-Höhen halten müsse. v. Leeb erklärt, er könne das zwar versuchen, es werde aber nicht gelingen, da ausreichende Kräfte nicht herangeführt werden könnten!*
(Nächste herankommende Div. ist 218., deren 1. Regiment an den Wolchow muß, während die übrigen Teile nur in ganz langsamem Tempo ab 28. ds. Monats herangeführt werden können.)"

H.Gr. Mitte:

2. *Armee:* Der eigene Angriff aus Ljubizkoje nach Osten gewann bis 4 km südwestl. Schumakowo Boden. Südostw. Schumakowo scheiterte ein fdl. Panzerangriff. Bei Roshdestwenskoje wurden mehrere fdl. Angriffe abgewehrt und ein russ. 32 t-Panzer hierbei vernichtet.

Schwächere Feindangriffe gegen die Front beiderseits Nowosil blieben erfolglos.

2. *Pz.Armee:* Gegen die eigenen Stellungen der Ost- und Nordfront schoß fdl. Artillerie Störungsfeuer. Ostw. und südl. Oserno konnten Angriffe gegen die Nordwestflanke der Armee erfolgreich abgewehrt werden.

4. *Armee:* Bei Ljudkowo konnten Feindteile die Rollbahn erreichen. Der Gegenangriff ist angesetzt. Mehrere fdl. Angriffe auf Subowo wurden abgeschlagen. Weitere Angriffe sind noch im Gange. 10 km ostw. Pareslizy griff der Feind, durch Artl. und Raketengeschütze unterstützt, an. Die Kämpfe sind noch im Gange. Die Armee nahm die Ostfront in der Nacht zum 13. 1. in die Linie Ugra—Bachverlauf nach Norden — ostw. Kondrowo — Medyn zurück. Nordwestl. Medyn wurden mehrere Feindangriffe abgeschlagen und Borodina sowie mehrere Orte westl. Medyn genommen.

Die fdl. Luftwaffe bombardierte St. Mjetlewskaja.

4. *Pz.Armee:* Der Feinddruck gegen die Südfront hielt an. Bei Wysesbte konnte der Gegner einen geringen Geländegewinn erzielen. Ein fdl. Einbruch nordwestl. Sizbuchowo wurde durch Gegenangriff bereinigt. Südl. der Rollbahn gingen eigene Nachhuten vor starkem Feinddruck auf die HKL zurück. Im Gegenstoß warfen eigene Kräfte Gegner, der westl. St. Tutschkowo angriff, zurück und erbeuteten dabei die fdl. Waffen und Ski-Ausrüstungen. Nördl. Rusa blieben schwächere russ. Angriffe erfolglos. Beiderseits Ostschewo führte der Gegner stellenweise Erkundungsvorstöße, die durch starkes Artl.- und Raketengeschützfeuer unterstützt waren.

9. *Armee:* Nordwestl. Wolokolamsk setzte der Russe seine heftigen Angriffe unter starkem Panzereinsatz fort. Es gelang ihm ein Einbruch, der zunächst beiderseits Iljinakoje abgeriegelt werden konnte.

3. Pz.Armee führte die Ablösung der 7. Pz.Div. aus der Front durch. Westl. Kolodino scheiterten fdl. Angriffe unter hohen Feindverlusten. Westl. der Straße Mologino—Rshew erlitt der Feind ebenfalls hohe blutige Verluste bei seinen erfolglosen Angriffen. Südwestl. Rshew und nordwestl. Sytschewka fühlte der Feind mehrfach mit Spähtrupps vor. Vor überlegenem Gegner mußte Nikitje nach heftigen Kämpfen aufgegeben werden. Am linken Flügel der Armee konnten weitere starke Feindangriffe über den Wolgo-See abgewehrt werden.

Im südlichen Bereich der Heeresgruppe trübes Wetter mit Temperaturen bis zu 30 Grad Kälte. Im übrigen Bereich klares Wetter bei gleichen Temperaturen.

Der Wegezustand ist unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Am Südflügel wird die Enge ostw. Runa gehalten. Das Zurückgehen in die neue HKL (Nordspitze Stersh-See—Polja—Twerdowa) verläuft planmäßig. Der Feind verhielt sich ruhig. Am Welje-See wurden Feindvorstöße abgewehrt. Der Gegner erlitt hierbei hohe Verluste. Nordwestl. St. Lytschkowo ist die gesamte HKL wieder in eigener Hand. Auf den eigenen Stellungen am .....[2]-Abschnitt und auf dem Raum um Staraja Russa lag erhebliches russ. Artl.-Feuer. Der Feind griff laufend mit starken Kräften die Front bei und ostw. Staraja Russa an. Die Angriffe wurden alle abgewehrt. Nordwestl. der Stadt wurde eine Ortschaft erobert und zahlreiche MG hierbei erbeutet. Nördl. des Ilmensees an der Front keine besonderen Ereignisse.

Russ. Flieger griffen Staraja Russa mehrfach an.

18. Armee: Bei Lodwa und nordwestl. davon wurden teilweise mit Panzern unterstützte Feindangriffe abgeschlagen. 2 Feindpanzer wurden dabei vernichtet. Ein eigener Stoßtrupp vernichtete im Newa-Brückenkopf 6 fdl. Kampfstände. An der Front bei Pulkowo konnte ein weiterer eigener Stoßtrupp 19 große Feindbunker zerstören. An der Front ostw. Veremina lebhafte russ. Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Eigene Gefechtsvorposten wurden angegriffen. Bei 25 bis 30 Grad Kälte teilweise leichter Schneefall. Schneehöhe bei 18. Armee etwa 43 cm.

Finnische Front (13. 1.)

Die Vernichtung der auf der Onega-See-Insel eingebrochenen 200 Russen steht bevor. Die Landzunge südwestl. Powenez wurde genommen. Die Bereinigung bei Welikaja Guba und südostw. davon wird erfolgreich fortgesetzt.

Die Temperaturen schwanken zwischen 15 und 35 Grad Kälte.

Afrika (12. 1.)

1. Feind setzte am 12. 1. verstärkte Aufklärungstätigkeit vor ganzer Front fort. Masse 7. Schtz.Brigade und 22. Garde-Brigade mit etwa 2 Pz.Komp.n erreichte mit Anfängen Linie 10 km westlich Mn. Bettafal — 20 km ostwärts Marsa el Brega. — Das Vorgehen des Gegners wurde durch Luftwaffe und Artilleriefeuer wirksam bekämpft und verzögert.

Am 13. 1. ist Fortsetzung des Feindvorgehens zu erwarten. Es ist möglich, daß der Gegner nördlich des Uadi el Faregh Richtung West angreifen wird.

2. Halfaya-Front: Dem Feind gelang es nach wiederholten Angriffen, sich in den Besitz einiger Widerstandsnester von Niedersollum zu setzen. An allen anderen Stellen des Abschnittes Halfaya wurde der Feindangriff abgeschlagen.

3. Absicht für 13. 1. 42:

a) Zurücknahme der ostwärts Marsa el Brega stehenden deutschen Nachhut in Nacht 12./13. 1. als bewegliche Reserve hinter den Nordteil der Front.

b) Bereitstellung des DAK für etwaigen Gegenangriff im Raum etwa 35 km südwestlich Marsa el Brega.

2 *Auf der Fotokopie nicht zu entziffern.*

14. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: Am Südflügel der Sewastopol-Front wurde ein Feindangriff in Btl.-Stärke abgeschlagen. Sonst nur geringe fdl. Gefechtstätigkeit mit stellenweise etwas lebhafterem Artl.-Feuer. Vor Feodosia bekämpfte Artl. stärkere Feindbewegungen. In der Nacht griff der Gegner mit schwächeren Kräften südwestl. Set Asan an. Im Hafen Feodosia sind 5 Handelsschiffe und mehrere kleinere Boote sowie Ausladungen festgestellt.

1. Pz.Armee: Nach lebhafter beiderseitiger Feuertätigkeit verstärkte sich das fdl. Feuer im Südabschnitt gegen Abend. Während der Nacht griff der Gegner an mehreren Stellen erfolglos an und nahm Taganrog unter Artl.-Feuer, dabei wurde die Küste mit starken Scheinwerfern abgeleuchtet.

Fdl. Spähtrupps auf dem Nordflügel wurden gefangen genommen oder aufgerieben.

17. Armee: Südl. St. Sawinzy, am Nordflügel der Armee, ist der Gegner bei einem Angriff mit etwa 2–3 Btl.en in einen Ort eingedrungen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

An der übrigen Front der Armee beiderseitige Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit.

6. Armee: Auf dem Südflügel mußten eigene Gefechtsvorposten vor überlegenem Feindangriff 2 Orte in Gegend St. Sawinzy räumen. Vorstöße gegen die HKL nördl. davon wurden abgewiesen.

Die an der Bahnlinie bis 3 km südl. St. Rshawa vorgestoßenen eigenen Kräfte wurden durch fdl. Inf. und Panzer von Norden angegriffen. Die Kämpfe sind noch im Gange. Feindangriffe in die Ostflanke der Kampfgruppe 9 km westl. St. Rshawa wurden abgewiesen. In den Westteil von Iseleskoje sind eigene Kräfte eingedrungen.

Wetter: Temperaturen 0 bis + 5 Grad, zeitweise Regen und Schneetreiben. Besonders auf der Krim schwierige Wegeverhältnisse.

1 *Notizen Halders:*
„Lage südostwärts Kursk macht langsam Fortschritte. Im Suchinitschi-Sack keine großen Ereignisse. Feind führt anscheinend Kräfte nach. Nördlich Medyn erstaunlicherweise noch kein Feinddruck.
Schwere und erfolgreiche Angriffe des Feindes bei Wolokolamsk. Lage südwestl. Rshew wird immer gefährlicher. 3–4 Div.en des Feindes bereits in unserem Rücken. XXIII. AK. muß zurückgenommen werden. Lage im Waldai-Gebiet sehr gespannt.
Die Gesamtlage ist so nicht mehr haltbar.
Meldung v. Kluge, daß er zurückgehen muß, wenn er sich bei Rshew freikämpfen will. Der Führer sieht zwar Notwendigkeit des Zurückverlegens ein, gibt aber keine Entscheidung. Diese Art des Führens führt zur Vernichtung des Heeres."

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Auf dem Südflügel der Armee dauern die harten Kämpfe gegen die Durchbruchsversuche des Gegners auf Kursk an. Die Verbindung mit der eingeschlossenen Kampfgruppe südostw. Schumakowo ist wiederhergestellt. Gegen die Front nordostw. Tim griff der Feind nach den schweren Verlusten der letzten Tage nicht mehr an. 15 km südwestl. Tim wurde 1 feindl. Btl. vernichtet. An der übrigen Armeefront wurde der Angriff eines fdl. Btl.s bei Roshdestwenskoje abgewehrt, sonst nur Artl.-Störungsfeuer.

2. Pz.Armee: Örtliche Feindvorstöße gegen die Ostfront blieben erfolglos. An der Nordfront wurde ein Ort bei Peshtjakowo vom Feind gesäubert, im übrigen schlossen hier und im Abschnitt von Shisdra die Verbände weiter nach Norden auf.

4. Armee: Von der Kampfgruppe bei Suchinitschi keine neuen Meldungen. Bei und westl. Filipowka drang der Feind weiter nach Westen vor. Bei Ljudkowo bis auf die Rollbahn vorgedrungener Feind wurde angegriffen und in harten Kämpfen zurückgeworfen. Der Gegner leistet überall zähen Widerstand. Feindangriffe südwestl. und nordostw. Ostapowo wurden abgeschlagen. Der eigene Angriff gegen den Raum von Tschamodanowo drang bis zum Ugra-Bogen südl. Pljuskowo und bis 3 km ostw. Poroslizy vor. Angriffe gegen die Front nördl. Asenjewa wurden abgewiesen. Das Absetzen an der Ostfront verläuft planmäßig. Nachdrängender Gegner wurde abgewehrt und in harten Kämpfen bei Makowzy zurückgedrängt. Ein Feindangriff gegen den Ostrand von Medyn ist unter Einsatz aller Kräfte abgeschlagen. Auf der Rollbahn wurden 3 Panzer abgeschossen. Fdl. Art.-Feuer, auch schwerer Kaliber, liegt auf Medyn.

4. Pz.Armee: Gegen den Südflügel der Armee setzte der Gegner seine Angriffe erfolglos fort. Trotz der schweren Kämpfe konnte nach Süden gering Boden gewonnen werden.

Der Feinddruck gegen die Ostfront hält weiterhin an. Seine Vorstöße konnten im allgemeinen von den Nachtruppen abgewehrt werden. Bei Sinbuschewo gelang dem Gegner ein Einbruch. Im linken Armeeabschnitt Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit.

9. Armee, 3. Pz.Armee: Mit letzten Kräften und mit Unterstützung der Nachbar-Verbände gelang es dem V. A.K., einen russ. Durchbruch in Richtung Gory zu verhindern. Gegen die starken Inf.-Angriffe, unterstützt von zahlreichen Panzern, konnten die schwachen eigenen Kräfte nördl. der Bahn Wolokolamsk—Subzoff die HKL nicht halten. Iljinakoje ging verloren. Auch nordostw. davon verstärkt sich der Feinddruck.

Feindangriffe gegen den Abschnitt Gorodischtsche—Mischina wurden abgewehrt.

Von der übrigen Front der 9. Armee liegen keine neuen Meldungen vor.

Wetter: Klar, starker Frost. Temperaturen tags bis zu — 32 Grad, nachts im mittleren Abschnitt bis zu — 42 Grad. Im Südabschnitt abends stürmisch.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Die Meldungen über die Lage am Südflügel der Armee sind unvollständig. Angriffe gegen Staraja Russa konnten abgewiesen werden. Boglowo wurde besetzt.

Fdl. Angriffe gegen die Front nördl. des Ilmensees wurden im allgemeinen abgeschlagen[2]. Die Bereinigung eines örtlichen Einbruchs in Gegend Muraw=jewkijekas. ist im Gange.

18. Armee: Angriffe gegen die Nordostfront der Armee wurden abgeschla=gen und örtlich eingebrochener Gegner im Gegenstoß zurückgeworfen. An der Front vor Leningrad keine besonderen Kampfhandlungen.

Wetter: Wechselnde Bewölkung, mäßige Sicht, durchschnittl. — 25 Grad.

Finnische Front (14. 1.)

Der auf die Onega=Insel eingedrungene Feind ist vertrieben. Südl. des Chishe=sero=See versuchten die Russen, die von den Finnen eingeschlossenen Teile zu ent=setzen. Die Kämpfe sind noch im Gange. An den übrigen Fronten wurden örtliche Feindangriffe und fdl. Stoßtruppunternehmungen abgeschlagen.

Beim AOK Norwegen Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Afrika (13. 1.)

1. Im Laufe des 13. 1. schloß Feind in südwestlicher Richtung auf. Schwerpunkt der Kräftegruppierung ist Richtung B. es Suera und südlich zu erwarten. Südlich Uadi el Faregh bisher nur Aufklärungseinheiten festgestellt. Ab 14. 1. mittags ist feindlicher Angriff gegen Front zwischen Uadi el Faregh und Küste möglich.

2. Halfaya=Front: Feind setzte am 13. 1., unterstützt von Luftwaffe und Seestreit=kräften, dabei ein Schlachtschiff, seine heftigen Angriffe gegen Niedersollum fort. Nach hartem Kampf ging Niedersollum bis auf wenige Stützpunkte verloren. An der übrigen Halfaya=Front Artillerietätigkeit.

3. Zurücknahme der ostwärts Marsa el Brega stehenden deutschen Nachhut hinter Nordteil der Front wurde in den ersten Morgenstunden des 13. 1. planmäßig durch=geführt. — DAK beendete 13. 1. vormittags Bereitstellung zum etwaigen Gegenan=griff im Raum nördlich und nordostwärts Maaten Belcleibat. An der Front nur beiderseitige Aufklärungs= und Artillerietätigkeit. — Ausbau der Stützpunkte und Verminung wurden fortgesetzt.

15. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]:

11. Armee: An der Front vor Sewastopol wurden mehrere Feindvorstöße in Kp.=Stärke abgewehrt.

2 *Beginn der sowjetischen Offensive über den Wolchow.*

1 *Notizen Halders:*
„An der Südfront *ist der Angriff auf Feodosia angetreten. Guter Anfangserfolg. Am Nordflügel 6. Armee fortschreitende Bereinigung. — Im Sack von Suchinitschi*

An der Feodosia-Front wurde ein Partisanenüberfall nordostw. Sudak vereitelt.

1. Pz.Armee: Am Südflügel blieb ein feindl. Angriff in Btl.-Stärke, der durch Artl. und schwere Waffen gut unterstützt war, erfolglos. An der übrigen Front hielt die beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit an.

17. Armee: Auf dem Nordflügel erreichten eigene Kräfte im Angriff die Gegend 15 km ostw. Gusarowka. Die Kämpfe dauern noch an. Vor der übrigen Front der Armee weiterhin Artl.-Störungsfeuer und Spähtrupptätigkeit.

6. Armee: Erneute Feindangriffe bei Borschtschewoje und bei Wolochow Jar in Stärke von mehreren Kp.n wurden zurückgeschlagen. Der Feind im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten auf Brigadirowka zurückgeworfen. Im nördl. Abschnitt wurden Feindangriffe ostw. Iseleskoje abgewehrt. Der eigene Angriff nach Nordosten gewann bis zu 6 km Boden.

Im gesamten Bereich der H.Gr. herrscht Frost bis zu 3 Grad Kälte. Bei 6. Armee leichte Schneefälle gemeldet.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Am Südflügel hielten die Kämpfe südwestl. Schumakowo in unverminderter Heftigkeit an. Bei Reshdestwenskoje eingedrungener Feind wurde mit hohen blutigen Verlusten für ihn geworfen. Den nördl. Teil der Armeefront griff der Feind nördl. Sologoschtsch an. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

2. Pz.Armee: Südostw. Mzensk waren eigene Stoßtruppunternehmen erfolgreich. Am Bahnhof Siksewo wurde ein Feindangriff in Btl.-Stärke zurückgeschlagen. Ein eigener Vorstoß erreichte das Gelände 2,5 km nördl. des Bahnhofs. Die Kämpfe sind noch im Gange.

4. Armee: Von der Gruppe Suchinitschi konnten mehrere Feindvorstöße bis zu Btl.-Stärke abgeschlagen werden. Feindl. Angriffe von Süden auf St. Sanosnaja sind seit Mitternacht im Gange. Angriffe in Batl.-Stärke gegen die Rollbahn südl. Ljudkowo blieben erfolglos. Das Ugra-Knie nordostw. Tschemedanowo wurde in schwerem Angriff vom Feinde freigekämpft. Ostw. Poroslizy wurde geringer Geländegewinn erzielt. Das Absetzen der Ostfront der Armee erfolgte planmäßig[2]. Der Feind folgte dichtauf. Angriffe beiderseits der

verstärkt sich der Feind. Hauptdruck nach Norden. Nördlich Medyn Lücke noch nicht geschlossen.
Feinddruck gegen südl. Flügel 4. Pz.Armee. Weiterer Angriff Wolokolamsk. Feind verschiebt weitere Kräfte durch die Lücke Rshew nach Süden. XXIII. AK. im Druck vor allem an seinem Westflügel. — Einbruch am Südflügel 16. Armee. Geringe Fortschritte bei Staraja Russa. Nicht unbedenkliche Einbrüche an der Wolchowfront. Im übrigen bei H.Gr. Nord Ruhe.
v. Leeb (OB der H.Gr. Nord) bittet um Ablösung. — Strauß (OB der 9. Armee) kann nicht mehr, — v. Reichenau (OB der H.Gr. Süd) Schlaganfall."

2 *Vgl. hierzu den Befehl Hitlers zum Rückzug in die „Winterstellung": Der Führer und Ob.d.H./Gen.St.d.H./Op.Abt. (T) Nr. 420 021/42 g.Kdos. Chefs. vom 15. Januar 1942, im Dokumenten-Anhang Nr. 5.*

Rollbahn bei Medyn konnten zurückgeschlagen werden. 2 russ. T 34 wurden dabei vernichtet.

4. Pz.Armee: An der Südfront traf der eigene Angriff auf einen russ. Gegenangriff mit Panzern. Die Kämpfe blieben für den Feind erfolglos. Er verlor einen 34=t=Panzer. Westl. Smolenskoje eingedrungener Gegner wurde im Gegenstoß geworfen. Erneute Angriffe gegen Simbuchowo sind im Gange. Alle Angriffe des an der Ostfront überall nachdrängenden Gegners wurden abgeschlagen. Feindl. Vorstöße beiderseits Rusa und bei Ostaschewo blieben gleichfalls erfolglos. In den übrigen Abschnitten schoß die feindl. Art.=Störungsfeuer, stellenweise auch mit schwerem Kaliber.

9. Armee: — 3. Pz.Armee: Westl. Wolokolamsk griff der Gegner erneut mit stärkeren Kräften, die durch Panzer unterstützt waren, an. Der Angriff konnte in der Linie Timoschewo — 10 km westl. Timoschewo — 3 km westl. Gory — nördl. Gory — 3 km westl. Iljinskoje abgeriegelt werden. Südostw. Jaropolez wurde Feind, der mit Unterstützung von Panzern angriff, zurückgeschlagen. An der Front südl. Oschelkano—Mischina blieben vereinzelte russ. Vorstöße erfolglos. Westl. Kalodino konnten überlegene Feindkräfte in die eigene Stellung eindringen. Der Gegenangriff ist im Gange. Feindangriffe bei St. Koromitschino und südwestl. Rshew konnten unter hohen russ. Verlusten abgeschlagen werden. Z. T. sind die Kämpfe noch im Gange. Nordwestl. davon gelang es dem Gegner, bis Sushedol und westl. vorzudringen. Die eigene HKL verläuft von Sukenzewo — 12 km westl. Suchedol — auf Jelzy.

Das Wetter im Bereich der H.Gr. ist bei leichten Schneefällen trübe. Die Verwehungen im Süden nahmen zu.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Am Südflügel nahm der Feinddruck im Raum südostw. Molwotizy zu. Russ. Vorstöße gegen Dalja wurden abgewiesen. Der Gegner versucht, zwischen den eigenen Stützpunkten mit Stoßtrupps durchzusickern. Die HKL nordwestl. Lytschkowo konnte wiederhergestellt werden. Mehrere Feindvorstöße ostw. Jurjewo wurden abgewiesen. Weitere zahlreiche Feindvorstöße gegen die Front beiderseits Staraja Russa wurden in schweren Kämpfen abgeschlagen. Fdl. Artl. belegte Staraja Russa mit heftigem Störungsfeuer. An der Wolchow=Front konnte der Feind bei Dubowizy in die eigene Linie eindringen. Nördl. Murawjewkijekas. versuchte der Feind, seine gestrigen Erfolge zu erweitern. Die Kämpfe sind noch im Gange. An der übrigen Front wurden weitere Angriffe abgewehrt.

18. Armee: Südl. St. Tigoda blieb ein feindl. Angriff erfolglos. Weitere Bereitstellungen des Gegners wurden zerschlagen. An der Nordostfront verstärkte der Gegner seine Spähtrupptätigkeit und setzte seine Angriffe an den bisherigen Stellen mit starker Artl.=Unterstützung fest. Er konnte sich z. T. zwischen den eigenen Stützpunkten festsetzen. Alle Angriffe wurden jedoch abgewiesen. Im Newa=Br.=Kopf vernichtete ein eigener Stoßtrupp 20 Feind=

bunker, weitere 8 russ. Bunker wurden durch eigene erfolgreich durchgeführte Sprengung zerstört. Westl. Veremina konnten 3 russ. Angriffe in Kp.=Stärke abgeschlagen werden.

Tagesdurchschnittstemperatur im Bereich der H.Gr. schwankte zwischen 25 und 30 Grad Kälte.

Finnische Front (15. 1.)

An der Front beiderseits Wonshosero wurden örtl. Erfolge erzielt. In diesem Abschnitt verlor der Feind in der Zeit vom 1.—9. 1. 172 Gefangene und 5390 Tote.

Temperaturen bis 25 Grad Kälte.

Afrika (14. 1.)

1. Feind schloß nördlich Uadi el Faregh weiter nach Südwesten auf. Außer reger Gefechtsaufklärung nur geringe Artillerietätigkeit. Südlich des Uadi el Faregh auf Mn. Burruei vorgehende feindliche Aufklärungsabteilung wurde durch wiederholte Luftangriffe zum Halten gebracht.

2. Halfaya=Front: Starkes Artilleriefeuer und wiederholte Luftangriffe mit Schwerpunkt gegen Halfaya. Wasserversorgung durch Angriff gegen eigene Brunnen sehr erschwert. 12. und 13. 1. wurden durch Artilleriebeschuß 9 eigene Geschütze zerstört.

3. Deutscher Sperrverband (etwa 3 Kompanien) wurde nach Marada verlegt.

[In der Nacht vom 14./15. Januar britische Luftangriffe auf Hamburg und Emden].

16. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: Fdl. Kriegsschiffe beschossen die Küstenstraße westl. Saki und Eupatoria. Sie wurden durch schwere Flak bzw. durch Küstenbatterien zum Abdrehen gezwungen.

An der Sewastopol=Front wurden ein Angriff und mehrere nächtliche Vorstöße abgewiesen. Eigene Artl. bekämpfte fdl. Lkw.=Verkehr und Schiffsziele vor Sewastopol. Bei einem Unternehmen gegen ein Partisanenlager wurden 12 Hütten zerstört und Waffen erbeutet.

Der Angriff gegen Feodosia gewann nach Überrennen der Gefechtsvorposten gegen zäh kämpfenden Feind überall gut Boden. Heftige Gegenangriffe, z. T.

1 *Notizen Halders:*
„Fortschreiten der Feindbewegungen in die Durchbruchslücken Suchinitschi, nördlich Medyn, westlich Rshew und westlich Ostaschkow.
Schwere Kämpfe bei Wolokolamsk und an der Wolchow=Front, wo der feindliche Angriff merkwürdig schmal bleibt.
Auf der Krim Fortschritte des Gegenangriffs bei Feodosia. Bei H.Gr. Süd schließt der Feind anscheinend zum Angriff auf zwischen IV. AK. und Gegend nördlich Charkow."

mit Panzerunterstützung, wurden zurückgeschlagen. Während die Kämpfe um einzelne Ortschaften im Hintergelände noch im Gange sind, gelang es noch gestern abend, die Höhe nördl. Petrowka (6 km nordwestl. Feodosia) zu nehmen.

Der Feind hatte schwere Verluste, im Nahkampf wurden 2 Batterien genommen sowie 16 Panzer zerstört. IV. Fl.=Korps unterstützte den Angriff erfolgreich, vor allem durch Bekämpfung von Panzern und Batteriestellungen.

1. Pz.Armee: An gesamter Front beiderseitige Artl.= und örtliche Spähtrupptätigkeit. Eigene Artl. zersprengte vor rechtem Armeeabschnitt durch Volltreffer 2 russ. Scharfschützen=Bunker und brachte eine Feind=Batterie zum Schweigen.

17. Armee: Ein fdl. Angriff in Btl.=Stärke gegen Sicherungen im Walde 15 km nordwestl. Isjum wurde abgewiesen. Nach weiteren erfolglosen Angriffen gegen einen Ort 3 km südl. St. Sawinzy griff der Gegner dort gestern Nachmittag nicht mehr an. Anscheinend wirkte sich ein eigener Vorstoß am Südflügel der 6. Armee hierher aus. Während der Nacht erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmen südl. Jama und Abwehr eines Feindvorstoßes gegen St. Jama. Lebhafte fdl. Spähtrupptätigkeit an der Donez=Front.

Rege fdl. Fliegertätigkeit.

6. Armee: Gegen den am Südflügel der Armee bei St. Sawinzy über den Donez vorgedrungenen Feind ist südl. des Flusses ein eigener Vorstoß im Gange. Eigene Stukas griffen Feindansammlungen bei Sawinzy erfolgreich an. 2 Feindangriffe westl. Belszelowka wurden abgewiesen.

Am Nordflügel der Armee unvermindert starke Feindbesetzung mit Panzern und mehreren Batterien um Rshawa, die von eigenen Stukas mehrmals angegriffen wurden. Gruppe Neuling nahm im Angriff Jekaterinowka (6 km nordwestl. Rschawa) und S. Tscheremoschnoje. Der Gegner wich nach Nordosten aus.

2. Armee (der H.Gr. Süd neu unterstellt): Mehrere Feindangriffe gegen den Südflügel der Armee wurden abgeschlagen und Bereitstellungen mit Artl. bekämpft. Der Druck überlegenen Gegners mit schweren Panzern am Seim hält weiterhin an. An der Ostfront der Armee keine besonderen Kampfhandlungen. Im Raum von Kursk sehr rege fdl. Fliegertätigkeit mit zahlreichen Bomben= und Tiefffliegerangriffen.

Wetter: Auf der Krim heiter. Tagsüber Temp. über 0 Grad. Im Raum um Taganrog Tauwetter. Im Nordteil der 1. Pz.Armee leichter Frost mit Temp. von + 1 bis — 4 Grad. Im übrigen Bereich der H.Gr. klar, bis 4 Grad Kälte, bei AOK. 2 bis — 17 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Westl. Nowosil wurde fdl. Kolonnenverkehr bekämpft und Erkundungsvorstöße bei Wjashk abgewiesen. Gewaltsame Aufklärung südostw. und ostw. Mzensk traf auf Feind in Feldstellungen. An der Nordfront

wurde bei Wesnizy der Angriff eines fdl. Btl.s abgewiesen und ostw. Ljudinowo ein Ort genommen.

4. Armee: Bei Woskrosenskoje und nördl. konnte der sich verstärkende Feind erfolgreich abgewehrt werden. Fdl. Vorstöße gegen die Rollbahn ostw. Ljudkowo blieben ebenfalls erfolglos. Ein eigener Angriff ostw. Juchnow drang bis in Gegend 14 km ostw. der Stadt vor. Feindangriffe gegen die Front nordostw. Tschemadanowo wurden teils zurückgeschlagen, teils mußte die HKL örtlich 3 km zurückgenommen werden. Nordwestl. Asenjewo scheiterte ein Feindangriff mit Panzern nach schwerem Kampf. An der Ostfront blieben Feindvorstöße bis zu Btl.-Stärke im eigenen Abwehrfeuer liegen. Bereitstellungen des Gegners wurden zerschlagen.

4. Pz.Armee: Nach Heranführen weiterer Kräfte griff der Gegner am Südflügel erneut mit starken Kräften an. Bis Wereja vorgedrungene Feindteile wurden im nächtlichen Gegenstoß zurückgeworfen. Vorstöße gegen Sinbuchowo und Angriffe mit Schwerpunkt an der Autobahn wurden blutig abgeschlagen. Das Absetzen verläuft planmäßig. Südl. Rusa drängt der Gegner scharf nach. Mehrere Angriffe mit Panzern an der Armeegrenze wurden abgewiesen.

9. Armee: Auch gestern führte der Russe starke Angriffe gegen das V. AK. Unter erneutem Einsatz zahlreicher Panzer gelangen ihm einzelne Einbrüche, die abgeriegelt werden konnten. Die Absetzbewegungen der 3. Pz.-Armee sind planmäßig angelaufen. Ein im Abschnitt ostw. Pumino zur Bereinigung eines Angriffs eingesetzter Gegenangriff blieb trotz Einsatz aller Reserven ohne Erfolg. Die Einbruchsstelle ist abgeriegelt.

Zahlreiche Feindangriffe gegen die Front nordwestl., westl. und südl. Rshew sind bisher alle, z. T. unter empfindlichen eigenen Verlusten, abgewiesen.

Bei linkem Armeeflügel ist der Einbruch 10 km ostw. Krasnaja Gorka durch Gegenangriff bereinigt. Mehrere Angriffe im Abschnitt Selisharewo blieben erfolglos. Bei St. Ochwat dauert der harte Abwehrkampf an.

Wetter: Bedeckt, Temperaturen zwischen —10 Grad und —15 Grad, Schneefälle, Wegezustand verschlechtert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Ostw. Molwotizy wird die HKL gegen starke Feindangriffe gehalten. Umfassende Angriffe wurde abgewiesen. Bei Rushnaja Belotudsa verstärkt sich der Feind. Westl. Staraja Russa wurden eigene Angriffserfolge erzielt. Der Stützpunkt Wswod wehrte überlegenen Angriff mit Panzern ab. Ein span. Ski-Spähtrupp drang bis auf 5 km an den Stützpunkt vor und beobachtete gute Wirkung eigener Bombenangriffe.

Durch Storchlandung ist ein Truppenarzt nach Wswod gebracht worden. 2 Schwerverwundete wurden zurückgenommen.

Nördl. des Ilmen-Sees gelang es dem Feind, die Einbruchsstellen nördl. Murawjewkijekas. und bei Jamno zu erweitern. Weitere örtliche Angriffe an der Wolchow-Front wurden abgewehrt.

18. Armee: Örtliche Angriffe des Gegners, die z. T. durch starkes Artl.-Feuer unterstützt waren, an der Nordostfront blieben erfolglos. An der Leningrader Front wurden Angriffsvorbereitungen erkannt.

Wetter: Durchschnittl. 10—15 Grad Kälte, bei AOK 18 leichter Schneefall, Schneehöhe 42 cm.

Finnische Front (16. 1.)

Meldungen liegen nicht vor.

AOK Lappland und AOK Norwegen:

Außer Spähtrupptätigkeit keine besonderen Ereignisse.

Afrika (15. 1.)

1. Feindgruppierung im großen unverändert. Gegner führt anscheinend Bevorratung durch. — An ganzer Front heftige Aufklärungstätigkeit und schwaches Artilleriefeuer auf Stützpunkte. Der südlich des Uadi el Faregh auf Mn. Burruei vorgehenden feindlichen Aufklärungseinheit wurden Verstärkungen zugeführt. Dieser Gegner wurde auch am 15. 1. erfolgreich durch die Luftwaffe angegriffen. Weiterer Feind — anscheinend ebenfalls Aufklärungskräfte — ging aus Gegend Gr. es Sahabi Richtung Westen vor.

2. Halfaya: Fortdauer des Artilleriefeuers durch Land- und Seestreitkräfte sowie Anhalten der Luftangriffe. — Trotz größter Anstrengungen konnte die nur noch auf dem Luftweg mögliche Versorgung bisher nicht in ausreichendem Maße durchgeführt werden. — Kommandeur Div. Savona meldet, die unaufhörlichen Angriffe und die mangelhafte Verpflegung hätten bereits zu einem gewissen Kräfteverfall der Truppe geführt. Bei einzelnen Soldaten seien Wahnsinnserscheinungen aufgetreten. Eine genügende Pflege der Verwundeten und Kranken sei nicht mehr möglich.

3. Fallschirm-Lehrtruppe XI. Fliegerkorps übernahm bisherige Stellungen des italienischen mot. Korps westlich Maaten Belcleibat. Italienisches mot. Korps wurde für bewegliche Verwendung im Raum westnordwestlich Maaten Belcleibat bereitgestellt.

[In der Nacht vom 15./16. Januar britische Luftangriffe auf Hamburg und Emden].

17. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol-Front griff der Feind die eigenen Stellungen bei Punkt 364 heftig an. Der eingebrochene Feind wurde überall zurückgeworfen, HKL ist in eigener Hand. An der Südküste der Krim landete der Feind bei

1 *Notizen Halders:*
„Verhältnismäßig ruhiger Tag ohne neue Alarmmeldungen. Der Feind scheint Schwierigkeiten im Nachführen neuer Verbände in die Einbruchsstellen zu haben

Sudak 1 Btl. und versuchte nach Taraktasch vorzustoßen. Die Kämpfe um Taraktasch sind noch im Gange. An der Feodosia-Front konnte der eigene Angriff weiter gut Boden gewinnen. Die vordersten Teile drangen bis zur Linie Beibusa—Wladislawowka vor.

In den schweren Kämpfen des 15. und 16. 1. wurden 1300 Gefangene gemacht, 22 Geschütze erbeutet und 18 Panzer vernichtet. Außerdem erlitt der Feind hohe blutige Verluste.

1. *Pz.Armee:* Vor einzelnen Stellen der Front schoß die fdl. Artl Störungsfeuer. Gegenüber dem Nordflügel der Armee wurde 1 fdl. Ski-Btl. erkannt.

17. *Armee:* Bei und südl. Isjum wurden Feindvorstöße abgewehrt. Am Nordflügel setzte der Gegner seine Angriffe 5 km südl. St. Sawinzy fort, er wurde abgewiesen.

6. *Armee:* 10 km westl. St. Sawinzy ist der Kampf um Ortschaften noch im Gange. Am Nordflügel der Armee gewann die beiderseits der Straße Obojan—Tim nach Nordosten angreifende eigene Kampfgruppe 9 km an Boden.

2. *Armee:* Am Südflügel verhielt sich der Feind ruhig. Ein eigener Stoßtrupp brachte dem Feinde Verluste in Höhe von 100 Toten und 40 Gefangenen bei. Vor der übrigen Front der Armee wird beiderseitiges Artl.-Störungsfeuer gemeldet. Mehrere eigene Spähtrupp- und Stoßtruppunternehmungen waren erfolgreich.

Auf der Krim stellenweise Nebel bei Temperaturen über 0 Grad. Im übrigen Bereich der H.Gr. herrscht Frost bis zu minus 20 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. *Pz.Armee:* An der Ostfront der Armee außer geringer beiderseitiger Art.- und Spähtrupptätigkeit nichts Besonderes. Bei Bjelew wurden weitere Feindbewegungen in westl. Richtung erkannt. Südostw. Ukelizy gewannen eigene Kräfte gegen zäh kämpfenden Feind im Angriff 5 km Boden nach Westen. Ostw. Wesnizy sind Kämpfe mit von Norden angreifenden Feindteilen im Gange. Beiderseits Shisdra wurden dem Feind in erfolgreichen Vorstößen Verluste beigebracht.

4. *Armee:* Die Kampfgruppe Suchinitschi wurde mehrere Male von fdl. Bombern angegriffen. Südl. Filipowka griff der Feind einen eigenen Stützpunkt erneut ohne Erfolg an. Der Feinddruck südl. Dolgoje verstärkt sich. Gegen die Ugra-Front nordostw. Tschemodanowo griff der Feind erfolglos an.

Schwächere Feindvorstöße an der Ostfront der Armee wurden abgewiesen, z. T. sind die Kämpfe noch im Gange. Im Raume um Makowzy wurden stärkere Feindansammlungen erkannt. Angriffe längs der Rollbahn aus Richtung Medyn wurden erfolgreich abgewiesen.

4. *Pz.Armee:* Schwächere Feindteile, die an der Südfront einzusickern ver-

(Versorgung, Eisenbahnlage). — Unsere Eisenbahn ist geradezu katastrophal und gefährdet Vorbereitung des Angriffs Rshew... Besuch Model, der 9. Armee übernimmt."

suchten, wurden zurückgeschlagen. Stärkeren Feindkräften gelang es, im Protwa-Tal vorzudringen und Wereja zu nehmen. Sie wurden wieder aus der Stadt herausgeworfen. Die eigenen Absetzbewegungen verlaufen überall planmäßig. Einzelne nachdrängende Feindgruppen wurden abgewiesen.

9. Armee — 3. Pz.Armee: Starken russ. Kräften gelang es, längs der Bahn westl. Gory in Richtung St. Knjashi Gory mit Panzern, Kav. und Ski-Truppen vorzudringen, sie konnten jedoch zum Stehen gebracht werden. Den Absetzbewegungen der übrigen Teile der 3. Pz.Armee folgte der Feind nur zögernd.

An der Front um Rshew blieben Feindangriffe in Btl.-Stärke überall erfolglos. Auch an der Südwestfront von Sytschewka wurde ein stärkerer russ. Angriff abgeschlagen. An der Ostfront des XXIII. AK. wurden schwere Angriffe abgewiesen. Südl. Selisharewo wurden die Absetzbewegungen nach Süden eingeleitet.

Wetter: Bei bedecktem Himmel und leichten Schneefällen schwanken die Temperaturen zwischen —10 und —20 Grad. Der Straßenzustand verschlechterte sich durch die Schneefälle.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Am Südflügel sind Abwehrkämpfe gegen nachdrängenden Feind 7 km westl. Apolez im Gange. An der Molwotizy-Front entspannte sich die Lage etwas. Ein Feindangriff in Btl.-Stärke südsüdwestl. Molwotizy wurde abgewiesen. Eigene Art. bekämpfte Feindansammlungen westl. der Nordspitze des Seliger-Sees mit guter Wirkung. An der Nordostfront der Armee wurden kleinere Feindeinbrüche bereinigt. Das starke fdl. Störungsfeuer auf Staraja Russa hielt an. Nordwestl. der Stadt ist die Rollbahn fest in eigener Hand. Nördl. des Ilmen-Sees konnte verhindert werden, daß der Feind seine Einbruchsstellen erweiterte. An der Wolchow-Front südl. und nördl. Grusino wurden eingedrungene Feindteile im Gegenstoß geworfen, russ. Bereitstellungen zerschlagen und ein Angriff abgewiesen.

18. Armee: Ein fdl. Angriff von Zidan gegen den Brückenkopf Salzy blieb erfolglos. Südostw. Maluksa gelang es dem Gegner, mit 11 Panzern und Infanterie den Bahndamm in 200 m Breite zu besetzen, eigene Gegenangriffe sind im Gange. Bei der Abwehr mehrerer Feindangriffe, die im Laufe des Tages geführt wurden, erlitt der Feind schwere blutige Verluste. 4 russ. Panzer wurden vernichtet.

An der Front vor Leningrad sprengte ein eigener Stoßtrupp 15 Bunker oder Kampfstände ostw. Pulkowo.

Finnische Front (17. 1.)

Karelische Armee: Südl. Wonshosero wurden erneute Feindangriffe abgewiesen. Von den übrigen Fronten wird Art.- und Spähtrupptätigkeit gemeldet.

Temperaturen bis 25 Grad Kälte.

Bei *AOK Lappland keine* besonderen Ereignisse. 20—30 Grad Frost.

Afrika (16. 1.)

1. Luftaufklärung konnte wegen Sandsturm nicht geflogen werden. Nach Horchaufklärung je eine Kampfgruppe 200. Garde-Brigade 10 km nordostwärts B. es Suera, hart nördlich B. el Ginn und 5 km südlich Bu Grada.

An ganzer Front nur schwache Spähtrupptätigkeit.

2. An der Halfaya-Front ununterbrochene feindliche Artl.- und Lufttätigkeit. Stärkere Bewegungen von Panzern und Infanterie vor der gesamten Front lassen auf einen baldigen Angriff schließen. — Weitere Brunnen wurden zerstört. Oberbefehlshaber Süd teilte mit, daß ab 16. 1. Versorgung auf dem Luftweg weiter verstärkt wird.

3. O.Qu. Abteilung des Kdos. der Panzergruppe wird vorübergehend nach Tripolis verlegt.

18. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Front von Sewastopol wurde ein Angriff des Feindes an der Nordostfront abgeschlagen. Weitere wiederholte feindl. Angriffsversuche auch an anderen Frontabschnitten blieben ebenfalls erfolglos. Sie wurden entweder bereits in der Bereitstellung zerschlagen oder in heftigen Nahkämpfen abgewehrt. Gegen den bei Sudak gelandeten Feind wurde der Angriff fortgesetzt und Taraktasch genommen. Eine nach Osten abgedrehte Feindgruppe (etwa 400 Mann) wurde vor einer rum. Sperrstellung südwestl. Otusy abgeschlagen. — Im Angriff auf Feodosia wurde nach hartem Kampf der Feindwiderstand gebrochen und der Nordwestrand der Stadt erreicht. Feindteile werden auf engem Raum um Feodosia eingeschlossen und z. T. auf die Halbinsel südl. der Stadt abgedrängt. Nach Nordosten ausweichender Feind wurde von Artl.- und Fliegerkampfkräften wirkungsvoll bekämpft. St. Sarygol ist durch kühnen Vorstoß genommen und damit die Rückzugstraße für den Feind gesperrt. Feindl. Gegenangriffe mit Panzern gegen die Angriffsfront bei

1 *Notizen Halders:*
„Bei Feodosia gute Fortschritte. Angriff gegen linken Flügel 17. und gegen 6. Armee hat begonnen, auch bei Bjelgorod. 2. Pz.Armee macht erfreuliche Fortschritte in Richtung Suchinitschi.
Bei 4. Armee Schwierigkeiten durch Schneefall in der Bewegung der Truppen. Der Feind faßt um den Nordflügel in Richtung Juchnow herum. 4. Pz.Armee hat nun Heranführen von 6 Rgt.ern in die Lücke von Norden her eingeleitet.
Gegen Ostfront, vor allem V. AK., drängt der Feind weiter nach. Westlich und südwestl. Rshew schiebt der Feind weitere Kräfte vor.
Lücke Ostaschkow-Cholm nimmt unbequeme Formen an. Der Feind drückt nach Süden und Westen. Anfänge unserer Kräfte kommen zunächst auf Cholm heran. Bei Nord *hat v. Küchler das Kommando übernommen. Hasse Chef. v. Leeb und Brennecke treten ab. Bei Staraja Russa wird nur geflickt. Die Lage bessert sich nicht. Auch an der Wolchowfront ist die Lage sehr gespannt. Übrige Front ruhig. Mittag* beim Führer. *Fm. v. Bock ist anwesend und wird in seine Aufgabe (als neuer OB der H.Gr. Süd) eingewiesen."*

Wladislawowka und südl. scheiterten unter blutigen Verlusten für den Gegner. Bisher sind etwa 1600 Gefangene und die Beute von 2 Langrohrgeschützen, 4 12,2 cm und 11 7,6 cm Geschützen sowie 7 Inf.=Geschütze gemeldet. 46 Panzer wurden vernichtet und 5 Flugzeuge durch die Truppe abgeschossen.

1. Pz.Armee: Am Südflügel Feuerüberfälle zusammengefaßter Granat=Wer=fer. Eigene Artl. bekämpfte wirkungsvoll erkannte Feindziele.

Artl. der slowakischen Div. zersprengte feindl. Ansammlungen.

17. Armee: Am Nordflügel wurde ein feindl. Angriff 10 km nordnordwestl. Isjum abgeschlagen. Salimanjo (2,5 km südl. St. Sawinzy) wurde nach fünf=tägigem schweren Kampf gegen dauernde Angriffe 5 verschiedener russ. Rgt.er geräumt. Nach Gewinnen der beherrschenden Höhen hatte der Gegner plan=mäßig den gesamten Ort in Brand geschossen und zerstört. Die Russen hatten in diesen 5 Tagen schwerste Verluste.

6. Armee: Am Südflügel ist der Angriff südl. des Donez bis 10 km ostw. Gusarewka vorgedrungen und hat Gegner in Stärke von 1 Btl. zurückge=worfen.

Der Angriff auf dem Nordflügel machte weiterhin gute Fortschritte. Die Angriffsspitzen erreichten die Gegend nördl. St. Rshawa, 3 km südl. St. Solzsewo und 6 km südwestl. St. Solzsewo.

2. Armee: Gruppe Breith nahm im Angriff Schumakowo und einen Ort hart südostw. davon. 2 russ. 32=t=Panzer wurden abgeschossen und über 200 Ge=fangene eingebracht. Die Artl. bekämpfte wirkungsvoll feindl. Bewegungen vor der Front. Rege feindl. Fliegertätigkeit.

Vor dem Nordabschnitt haben die feindl. Spähtrupp= und Aufkl.=Tätigkeit sowie der Schlitten= und Lkw.=Verkehr zugenommen.

Wetter: Auf der Krim Frost und stellenweiser Schneefall. Im übrigen Be=reich der H.Gr. zunehmende Kälte bis —16 Grad, bei 2. Armee —25 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Am rechten Flügel stärkere feindl. Artl.=Tätigkeit. Rege feindl. Fliegertätigkeit im Raum um Mzensk. An der Nordfront starke Feindbewe=gungen durch Bjelew. Ein feindl. Angriff wurde abgewiesen und 3 km süd=ostw. Oserno ein Ort genommen. Der feindl. Gegenangriff mit Panzern blieb erfolglos. Ebenso wurden feindl. Angriffe im Abschnitt Maleschewo—Wesnizy abgewiesen. Feindl. Ortschaften 12 km nordostw. Shisdra und 5 km nördl. Ostynia sowie Ljudinowo wurden im Angriff genommen. Bei Ostynia ein fdl. Btl. durch eigene Panzer aufgerieben.

4. Armee: Auf Suchinitschi feindl. Bombenangriffe. An der Front ostw. der Rollbahn gewannen eigene Vorstöße Boden, feindl. wurden abgewiesen. Der Feind drückt besonders in Gegend Ljudkowo. Feindansammlungen 10 km südl. Juchnow. An der Ugra= und Ostfront wurden örtliche Vorstöße abge=wiesen und Einbruch südl. Medyn bereinigt. Die Absetzbewegungen verlaufen planmäßig.

4. Pz.Armee: Der Feinddruck gegen den Südflügel hält weiterhin an. Vorstöße und nächtl. Angriffe südl. Wereja wurden abgewiesen, jedoch konnte die Feindgruppe südl. der Stadt noch nicht beseitigt werden. Feindangriffe an der Autobahn und Poststraße scheiterten. Das Absetzen verläuft planmäßig. Der Gegner schoß sein übliches Störungsfeuer auf das bereits geräumte Rusa.

9. Armee: Bei 3 Pz.Armee führte der Feind wiederum heftige, von Panzern unterstützte Angriffe gegen das V. AK. Das Korps hatte erneut empfindliche Verluste. Den Russen gelang ein örtl. Einbruch, 4 Feindpanzer wurden abgeschossen. Feindl. Angriffe nördl. davon, z. T. durch Panzer unterstützt, wurden abgeschlagen und das Absetzen in die neue Widerstandslinie durchgeführt. Breitere Angriffe des Gegners gegen die Nordfront bis zu Rgt.-Stärke sowie gegen die Nordwest- und Westfront bei Rshew wurden ebenfalls abgewiesen. Einige Vorstöße gegen sich zäh verteidigenden Feind gewannen gut Boden. Südwestl. Sytschewka floh der Feind und ließ 450 Tote zurück. Hier griff die Luftwaffe wirksam in den Erdkampf ein. Am linken Armeeflügel verlaufen die Absetzbewegungen planmäßig. Feindl. Angriffe wurden erfolgreich abgewehrt.

Wetter: Bedeckt, stellenweise Schneefall, 15—20 Grad Kälte.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Am Südflügel verteidigt sich eine Rgt.-Gruppe ostw. Cholm. Der Feinddruck südl. des Ilmen-Sees hält an. Vorstöße und Angriffe des Gegners in allen Abschnitten wurden abgewehrt und ein Einbruch im Gegenstoß bereinigt. Stützpunkt Wswod hält unverändert. Nördl. des Ilmen-Sees gelang es dem Feind, die Einbruchsstellen westl. Dubowizy zu erweitern. Hart ostw. der Rollbahn wurde er zum Stehen gebracht. Mehrere Angriffe gegen den linken Armeeabschnitt wurden abgewiesen.

18. Armee: Angriffe der Russen gegen die Nordostfront in Gegend südwestl. Bogolnik und Maluksa wurden zurückgewiesen und feindl. Bereitstellungen zerschlagen. An der Newa-Leningrader-Front Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Leichte Schneefälle, minus 15 bis minus 20 Grad.

Finnische Front (18. 1.)

Beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind befestigt das Ostufer des Onega-Flusses. Auf der Landzunge südwestl. Powenez wurden bis zum 11. 1. 1443 tote Russen und 107 Gefangene gezählt.

[Das OKW/WFSt befiehlt die Bevorratung der deutschen Truppen in Lappland auf 9 Monate].

Afrika (17. 1.)

1. Feindlage im großen unverändert. An der ganzen Front beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Im Nordabschnitt geringes feindliches Artilleriefeuer. Schwerpunkt der feindlichen Aufklärung richtete sich gegen Raum südlich Maaten Giofer. Die in Gegend Mn. Burruei befindlichen Aufklärungskräfte wurden auch heute durch die Luftwaffe angegriffen.

2. Halfaya-Front: Kommandant des Abschnittes Halfaya (Generalleutnant De Georgis) meldet 17. 1. früh, da auch in der vergangenen Nacht keine Verpflegung eingetroffen sei, habe er einen Parlamentär zu Übergabeverhandlungen entsenden müssen. Die Feindseligkeiten seien mit Beginn der Verhandlungen eingestellt worden. Alle schweren Waffen seien durch die eigene Truppe unbrauchbar gemacht worden. — Seit 13.00 Uhr besteht keine Funkverbindung mehr zum Abschnitt.

Englischer Nachrichtendienst meldet, Abschnitt Halfaya habe kapituliert.

3. Einsatzbereite deutsche Pz.Spähwagen 23. Einsatzbereite deutsche Pz.Kampfwagen 84, dabei 24 am 5. 1. eingetroffene Ersatzpanzer. In den nächsten Tagen ist mit der Herstellung der Einsatzbereitschaft einer größeren Anzahl von in Werkstätten befindlichen Panzern zu rechnen. — Das Eintreffen der Masse der Ersatzpanzer (32) verzögert sich infolge fabrikatorischer Mängel im Laufwerk, die den zeitweisen Ausfall beinahe der Hälfte der Panzer während der Anfahrt von Tripolis zur Folge hatten. Außerdem fehlten der Mehrzahl der Panzer eine Anzahl zur Herstellung der Gefechtsbereitschaft erforderlicher Ausrüstungsgegenstände. Eingehender Bericht folgt nach Abschluß der Untersuchung. —

Einsatzbereite italienische Panzer M: 89.

19. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol-Front wurden 2 Vorstöße in Kp.-Stärke abgewiesen.

Südl. Taraktasch verstärkte sich der Feindwiderstand vor der eigenen Angriffsgruppe.

Feodosia wurde nach hartnäckigem Häuserkampf endgültig genommen. Auch südwestl. der Stadt ist die Säuberung abgeschlossen. Weiter nördl. wurde der

1 *Notizen Halders:*
„Der Angriff auf der Krim schreitet gut vorwärts. An der Nordfront der 17. Armee und an einigen Stellen der 6. Armee ist der Großangriff, der in der Voraussage an den Namen Charkow gebunden war, entbrannt. Schwierigste Stelle an der Naht 17./6. Armee. Es wird schwere Tage geben, bis diese Spannung überwunden ist. Auch am Südteil der 2. Armee ist ein großer Einbruch erfolgt, gegen den augenblicklich keine Kräfte zur Hand sind. Eine operative Gefahr sehe ich hierin nicht.
2. Panzerarmee macht weitere Fortschritte in Richtung Suchinitschi. Im übrigen hat sich im Suchinitschi-Bogen nicht viel geändert. Offenbar hat der Feind hier mit der Versammlung stärkerer Kräfte ernste Schwierigkeiten.
Die Rückverlegung der Ostfront der Heeresgruppe Mitte schreitet fort. Die Schließung der Lücke Medyn ist noch nicht voll gelungen, scheint aber auf gutem Wege zu sein.
Bei Rshew auffallende Zurückhaltung des Feindes.

Feind bis 4 km südwestl. Kamyschly zurückgeworfen. Bisher wurden über 4600 Gefangene gemacht, 13 Panzer, 38 Geschütze, 24 Pak, 63 Granatwerfer, 100 MG sowie zahlreiche Kfz. und besp. Fahrzeuge erbeutet oder vernichtet.

1. *Pz.Armee:* Der Gegner griff im Lauf des Tages die gesamte Front an zahlreichen Stellen mit Unterstützung von Artl. und schweren Waffen an. Der Schwerpunkt der Angriffe lag auf dem Nordflügel der Armee. Sämtliche Angriffe konnten abgeschlagen werden.

17. *Armee:* Während des ganzen Tages griff der Feind mit Schwerpunkt zwischen Bogoroditschno und Isjum sowie am Nordflügel der Armee an. Alle Angriffe wurden z. T. unter hohen Feindverlusten abgewehrt. Einbrüche an einzelnen Stellen werden z. Z. in Gegenstößen bereinigt. Die Kämpfe sind noch im Gange.

6. *Armee:* Auf der gesamten Armeefront griff der Feind gleichfalls mit stärkeren Kräften an. Am Südflügel und westl. Woltschansk blieben alle russ. Angriffe erfolglos. Nördl. Bjelgorod konnten Feindteile bis 6 km nordostw. Jakowlowo vordringen. Am Nordflügel der Armee gewann die eigene Angriffsgruppe weiter Boden nach Nordosten.

2. *Armee:* Am Südflügel wurden Angriffe südostw. Schumakowo abgewiesen. Südwestl. Dolgoje gelang dem Feind ein örtlicher Einbruch. Durch eigenen Gegenangriff wurden Teile des Feindes geworfen. Die Kampfhandlungen dauern noch an. Nordwestl. Dolgoje und bei Jewlanowa konnten weitere Feindangriffe abgewiesen werden. Im gesamten Bereich der H.Gr. herrscht starker Frost bis zu 21 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. *Pz.Armee:* An der Ost- und Nordfront fanden keine besonderen Kampfhandlungen statt. In der Nordwestflanke blieben fdl. Angriffe, die z. T. von Panzern unterstützt waren, südwestl. Posnjakowo und bei Melachowo ohne Erfolg. Bei Wesnizy sind die Kämpfe noch im Gange. Der Angriff in Richtung Suchinitschi gewann am rechten Flügel bis St. Paliki und ostw. davon Boden. Dort keine Feindberührung. Am linken Flügel wurde der Raum südl. Maklaki gewonnen, Ljudinowo nach hartem Häuserkampf besetzt. Zahlreiche Waffen und Gerät des Feindes wurden hier erbeutet. 17 Geschütze, 3 I.G.e und 15 Pak sind bisher gemeldet.

In Richtung Toropez und Cholm ist eine recht unangenehme Lücke durch das rasche Zurückgleiten der hier stehenden Kräfte entstanden. Der Feind drängt im ganzen mit etwa 4 Div.en in diesem großen Raum nach. Eine operative Gefahr ist es nicht, aber es zieht wieder Kräfte von anderen Stellen ab und muß schließlich mit einer weiträumigen Bewegung bereinigt werden.
Bei Staraja Russa immer noch Kampf. Ich rege Bereinigung von Osten her an. Am Wolchow sehr schwerer Kampf im Bereich 16. Armee. Weitere Abriegelung gelungen. Weiter nördlich im Bereich 18. Armee scheinen nun auch größere Angriffe beginnen zu wollen. Ladogafront noch ruhig. Sie wird aber auch noch lebendig werden."

4. Armee: Bei Suchinitschi ist die Lage unverändert. In den späten Abendstunden griff der Feind bei St. Schepetowa an. Bei Ljudkowo schob sich der Gegner dichter an die eigenen Rollbahnsicherungen heran. Weiter nordostw. wurden eigene Sicherungskräfte gegen etwa 300 fdl. Fallschirmjäger angesetzt. Subowo wurde planmäßig geräumt. Vorstöße gegen die eigene Front in der Linie Sulichowo—Tschemodanowo wurden abgewehrt. An der Ostfront wurden mehrere Angriffe zurückgeschlagen und ein in die HKL eingebrochenes Btl. vernichtet.

Die Absetzbewegungen verliefen bisher planmäßig.

Die fdl. Fliegertätigkeit war während der Nacht sehr rege.

4. Pz.Armee: Angriffe gegen den Südflügel wurden in schweren Kämpfen abgeschlagen. Feindvorstöße, die von Artl. und Raketengeschützen unterstützt waren, konnten beiderseits der Autobahn abgewehrt werden. Westl. Wasjukowo wurden dem Gegner bei der Abwehr seiner Angriffe erhebliche Verluste beigebracht. Bei Aschtscherino wurde ein fdl. Einbruch im Gegenstoß bereinigt, westl. Ostaschewo ein fdl. Angriff abgeschlagen.

9. Armee: Der starke Feinddruck gegen den Südflügel hielt an. Alle Ausweichbewegungen verliefen planmäßig. An der Front um Rshew konnten starke Feindangriffe von Westen und Südwesten mit Schwerpunkt an der Eisenbahn Olenino—Rshew in schweren Kämpfen abgewiesen werden. Heftige Angriffe bei Okowzy und westl. davon blieben gleichfalls erfolglos. Im Bereich der H.Gr. teilweise heiteres, teilweise trübes Wetter. Die Temperaturen schwanken zwischen 10 und 25 Grad Kälte.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Am Südflügel wurde ein starker Partisanenangriff gegen Cholm sowie ein Feindvorstoß mit Panzern gegen Molwotizy abgewiesen. Nordwestl. Lytschkowo und westl. Ruskaja Belotniza blieben erneute Feindangriffe erfolglos. Ostwärts Jurjewo wurde ein eigenes Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt. Ein eigenes Jagdkommando zerstörte Fernsprechleitungen im fdl. Hintergelände. Staraja Russa griff der Russe aus nordostw. Richtung erfolglos an. An der Wolchow-Front ist ein Feindangriff nördl. Murawjewkije-Kaserone noch im Gange.

Westl. Dubowizy verstärkt sich der Feind.

18. Armee: Am rechten Flügel der Nordostfront der Armee lebhaftes fdl. Artl.- und Granatwerfer-Feuer. Versuche des Feindes, in kleinen Truppen den Bahndamm zu überschreiten, wurden verhindert. Ostw. St. Maluksa konnte die HKL nach schweren Kämpfen gegen angreifenden starken Feind mit Artl.-, Panzer- und Fliegerunterstützung behauptet werden. 6 schwere und überschwere Feindpanzer wurden vernichtet. Auch bei Chandrowa wurde ein russ. Angriff zurückgewiesen. Eigene Artl. bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad.

Im Bereich der 16. Armee 20—30 Grad Kälte, bei 18. Armee 14 Grad Kälte.

Finnische Front (19. 1.)

Karelische Armee: Bei der Vernichtung von russ. Kräften südl. Wonshesero konnten 5 Pak, 15 M.G., viele Handwaffen und mehrere Fahrzeuge erbeutet werden. Die Temp. schwanken zwischen 15 und 30 Grad Kälte.

AOK Norwegen: Bei Geb.Korps Norwegen und im Raum um Petsamo flogen fdl. Bomber zahlreiche Angriffe.

Afrika (18. 1.)

Armee-Befehl für den Angriff:

1. Feind vor der Front ist zur Zeit an Kräften unterlegen. Er gräbt sich ein und wartet anscheinend die Heranführung weiterer Kräfte ab, ehe er angreift. Das Eintreffen neuer erheblicher Verstärkungen ist im Laufe der nächsten 8—14 Tage zu erwarten. Trotzdem muß auch mit der Möglichkeit eines baldigen Angriffs gerechnet werden. — Einzelheiten über Feindlage siehe Feindnachrichtenblatt, das den Korps usw. im Laufe des 19. 1. zugestellt werden wird.

2. Panzergruppe Afrika wird unter Ausnutzung der zur Zeit bestehenden Kräfteüberlegenheit mit starken Teilen zum Gegenangriff antreten, um zunächst den im Raum Uadi el Faregh—Mn. Bettafal—Rta. el Gtafia—Melah en Nogra befindlichen Gegner durch konzentrischen Angriff einzuschließen und zu vernichten.

3. Der Gegenangriff wird im Laufe der nächsten Tage erfolgen. Angriffstag = x-Tag, Angriffszeit = y-Zeit. x-Tag und y-Zeit werden zeitgerecht befohlen...

Tagesmeldung:

1. Feind schloß vor mittlerem Frontabschnitt in südwestlicher Richtung weiter auf. Luftaufklärung stellte im Raum Mn. el Mensci — Rta. el Gtafia — M. Bettafal größere Ansammlungen von Fahrzeugen, darunter Pz.Kampfwagen, fest.

Vor Südabschnitt weiterhin rege feindliche Aufklärungstätigkeit.

2. Im Abschnitt B. es Suera wurden bei Spähtruppunternehmungen eine Anzahl von Gefangenen eingebracht. — Der Ausbau der Stützpunkte und die Verminung wurden planmäßig fortgesetzt.

20. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol-Front verhielt der Gegner sich ruhig. Bei Sudak hält sich der Feind noch südlich Taraktasch und westl. Otusy. Gegenangriffe wurden abgewehrt.

Der Angriff an der Ostfront brach am rechten Flügel Feindwiderstand bei Kamyschly und gewann die Höhen nordostw. davon. Vor der Mitte wurde der Feindstützpunkt Wladislawowka genommen. Es gelang den deutsch-rumäni-

1 *Notizen Halders:*
„Die Angriffe gegen H.Gr. Süd *(17. Armee) führen zu teilweise recht spannenden Lagen. Vor allem die feindlichen Tanks finden bei uns kein Gegengewicht. Am Nordflügel 6. Armee beruhigt sich die Lage allmählich. Bei 2. Armee schwerer Einbruch feindlicher Garde-Kav.Korps, gegen den erst am 23. 1. ausreichende Maßnahmen werden ergriffen werden können.*
Mitte: *Allmählicher Rückbau der Front. Im Suchinitschi-Bogen Ruhe. Bei Medyn*

schen Kräften, bis in die Linie 10 km nordostw. Wladislawowka — 3 km nordostw. Korpatsch vorzudringen. Bisher wurden 3000 Gefangene eingebracht und an Beute 13 Panzer, 4 Pak, 65 Granatwerfer und über 100 MGs gezählt. 4 Flugzeuge wurden durch Infanterie abgeschossen und 6 einsatzbereite Rata erbeutet.

Vor Sewastopol und an der Ostfront starke fdl. Fliegertätigkeit mit zahlreichen Bomben- und Tiefangriffen.

1. *Pz.Armee:* Im rechten Armeeabschnitt beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Besonders starkes Feindfeuer, fast ausschließlich schwerer Kaliber, lag am Südflügel. Durch schneidige Stoßtruppunternehmen der Slowaken wurden dem Feind blutige Verluste beigebracht.

Gegen den linken Armeeabschnitt setzte der Gegner seine Angriffe in Kp.- bis Btl.-Stärke fort, die durch zahlreiche schwere Waffen und durch Artillerie unterstützt waren. Unter blutigen Verlusten für den Russen wurden alle Angriffe, zum Teil im Gegenstoß, abgeschlagen.

Feindliche Jagd- und Kampfflugzeuge flogen zahlreiche Angriffe mit Bomben und Bordwaffen.

17. *Armee:* Gegen die Ostfront der Armee geführte Angriffe in Kp.- und Btl.-Stärke wurden unter hohen Feindverlusten abgewiesen. Die Kämpfe dauerten z. T. bis in den späten Abend an. Feindansammlungen und Bereitstellungen wurden wirksam durch die Artillerie bekämpft. Angriffe von 2 fdl. Schtz.Div.en und einer Pz.Brig. drangen auf das Höhengelände südwestl. St. Jamo vor. An der Donezfront setzte der Feind seine Angriffe überall bis in die Dunkelheit fort. Aus Golaja Dolina wurde er im Gegenstoß geworfen. Gegen südl. Isjum vorgestoßenen Feind wird beiderseits Dolgonskoje und südlich der Stadt gehalten. Am Nordflügel der Armee werden gegen die andauernden Angriffe der West- und Nordwestteil von Isjum sowie mehrere Stützpunkte nördl. davon gehalten. Vor der gesamten Donezfront hatte der Russe hohe Verluste.

6. *Armee:* Auf dem Südflügel gelang es der Angriffsgruppe südl. des Donez, in Gusarowka einzubrechen. Gegen die Front südlich Borschtschewoje versuchte der Feind erfolglos, in Rgt.-Stärke, unterstützt durch Panzer, mehrere Battr.n und Salvengeschütze, durchzubrechen. Angriffe mehrerer Kp.en entlang der Bahn westl. St. Bulszelowka wurden abgewiesen. Die fdl. Artl. feuert hier unter sehr starkem Munitionseinsatz.

Auf dem Nordflügel wurden fdl. Angriffe in Gegend St. Rshawa und nördl. davon abgewiesen. Der Feind kämpfte auch hier mit starken Kräften noch während der Nacht.

immer noch keine Bereinigung. Bei Rshew führt der Feind weitere Kräfte nach Süden. Spannungen bei Sytschewka.
Grenz-Lücke: *Toropez verloren. Feind greift Cholm an.*
Nord: *Lage scheint heute stabilisiert zu sein. Weitere Angriffe aus der Ladogafront stehen bevor."*

2. *Armee:* Auf dem Südflügel wurden in der Lücke 2 Ortschaften in Gegend 12 km ostw. Andrejewka ohne Feindwiderstand besetzt. Nach Abwehr aller fdl. Angriffe ist die Lage bei Schumakowo überall wiederhergestellt. Fdl. Angriffe gegen die Ostfront wurden im allgemeinen abgewehrt. Eingebrochener Feind hatte durch eigene Gegenangriffe schwere Verluste. Südl. W. Samareika ist die Lage noch ungeklärt. Vordringen des Gegners dort über den Bachlauf nach Südwesten wurde verhindert. Feindangriffe auf dem Nordflügel wurden abgeschlagen.

Wetter: Zunahme des Frostes bis —20 Grad Kälte.

H.Gr. Mitte:

2. *Pz.Armee:* An der Ostfront keine besonderen Kampfhandlungen. An der Nordfront drang der Feind von Wesnizy nach Südosten vor. Gegenangriff einer Rgt.-Gruppe ist eingeleitet. In Fortsetzung des Angriffs von Shisdra wurde ein Ort 20 km ostw. der Stadt genommen. Davon die vordersten Teile erreichten St. Paliki und Slobodka.

4. *Armee:* Der Druck des Feindes gegen die Rollbahn ostw. Dolgoje hält an. Fdl. Angriffe wurden abgewiesen. Bei Fljuskowo wurde die Ugra im Angriff nach Südwesten überschritten. Feindvorstöße an der Südostfront wurden abgewehrt. Das Ausweichen der Div.en an der Ostfront verläuft planmäßig. Am Nordflügel der Armee fühlte der Gegner in die Nordwestflanke bis in Gegend 20 km nordnordostw. Juchnow vor. Eigene Kräfte stellen sich zum Gegenangriff nach Norden bereit.

4. *Pz.Armee:* Der Feinddruck südwestl. Doreja hält an. Fdl. Angriffe südl. der Autobahn, beiderseits der Poststraße und auf dem linken Armeeflügel wurden abgewiesen oder vorübergehende Einbrüche im Gegenangriff bereinigt. Eigene Artl. bekämpfte wirksam fdl. Ansammlungen. Die Ausweichbewegungen verlaufen auf der ganzen Armeefront planmäßig, der Gegner drückt stark auf die Nachtruppen am linken Armeeflügel.

Bei 3. Pz.Armee wurden erneute starke Feindangriffe gegen das V. AK abgeschlagen. Das Absetzen der Divisionen verläuft überall planmäßig. Nur im Abschnitt von Rasenja drängt der Gegner stark nach.

9. *Armee:* Das am rechten Armeeflügel befohlene Absetzen verlief planmäßig. Feindvorstöße wurden von den Nachtruppen abgewiesen. Angriffe gegen die Nordfront scheiterten an mehreren Stellen. Der Gegner verstärkt sich anscheinend nördlich Rshew. Südwestlich der Stadt wurden vorübergehend verlorengegangene Ortschaften im Gegenangriff wieder genommen. Angriffe gegen Sytschewka wurden, z. T. im Gegenstoß, zurückgeworfen. 10 km nördl. der Stadt sprengte der Feind die Bahnlinie. Auf linkem Armeeflügel wurden stärkere Feindangriffe erfolgreich abgewehrt.

Wiederholte Angriffe auf Toropez waren erfolglos. Zwei Feindpanzer wurden vernichtet.

Wetter: Stellenweise leichter Schneefall, 15—20 Grad Kälte.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Cholm wird gegen vorfühlenden Feind gehalten. Der Feind=druck im Abschnitt Molwotizy nahm zu. Südostw. der Stadt vorgestoßene Feindkräfte hatten schwere Verluste. Fdl. Angriffe am Welje=See wurden ab=geschlagen. Bei Staraja Russa weiterhin starkes Artl.=Feuer. Wswod hält sich weiter trotz fdl. Angriffe mit Panzern und Beschuß mit Brand= und Spreng=munition. Die Rollbahn südostw. Staraja Russa ist freigekämpft. Nördl. des Ilmen=Sees gelang es nach harten Kämpfen, die Rollbahn zu säubern und eine über die Bahn nach Westen vorgedrungene Feindgruppe nach Osten zurück=zuwerfen. Jammo wurde nach mehrfachen Angriffen in Rgt.=Stärke aufgege=ben, starke Angriffe südwestl. Solischtschenskije sind abgeschlagen.

18. Armee: An der Wolchow= und Nordostfront Spähtrupp= und stellen=weise heftige Art.=Tätigkeit. Ein eigener Gegenangriff bei Maluksa fügte dem Feind hohe blutige Verluste und Einbuße zahlreicher schwerer Waffen zu. An der Front vor Leningrad schanzt der Gegner und schiebt schwere Waffen nach vorn. Rege Art.=Tätigkeit auf dem Küstengebiet. Eigene schw. Artl. bekämpfte 6 kriegswichtige Fabriken in Leningrad.

Wetter: 15—20 Grad Kälte.

Finnische Front (20. 1.)

An allen Fronten beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Der Angriff der Finnen in Richtung Norchaja Naselga schreitet fort.

Bei AOK Lappland und AOK Norwegen keine besonderen Kampfhandlungen.

Lebhafte fdl. Fliegertätigkeit beim Geb.=Korps. In Südfinnland 15—20 Grad Kälte, in Nordfinnland 25—40 Grad Kälte.

Afrika (19. 1.)

1. Feind führte stärkere Gefechtsaufklärung südlich B. es Suera und unter Ein=satz von Pz.Kampfwagen ostwärts B. el Ginn durch. An ganzer Front geringe Artl.=Tätigkeit. Beiderseits Via Balbia 5 Bttr.n erkannt. 1. Pz.Div. schloß auch am 19. 1. in allgemein südwestlicher Richtung weiter auf. Hierbei nach H=Aufklärung 1. Schtz. Brigade anscheinend zwischen 7. und 200. Schtz.Brigade in Gegend ostwärts B. es Suera eingeschoben. Luftaufklärung stellte außer den bei Mn.Burruei befindlichen Aufklärungseinheiten keine weiteren Feindkräfte südlich Uadi el Faregh fest.

2. Außer geringer Spähtrupp= und Artillerietätigkeit verlief der Tag vor ganzer Front ruhig.

3. Einsatzbereite Panzer:

a) DAK 97, ab 20. 1. voraussichtlich 111, im Anrollen zur Front weitere 28,

b) italienisches mot.Korps: 89.

21. Januar 1942

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: In der Front vor Sewastopol keine Veränderungen. Nördlich Sudak und westl. Otusy leistete der Feind weiter zähen Widerstand. Die eigenen Angriffe sind noch im Gange. An der Ostfront blieben alle fdl. Gegenangriffe erfolglos.

1. Pz.Armee: Die Einzelangriffe des Gegners gegen Armeemitte und Nordflügel wurden alle abgeschlagen. An der übrigen Front der Armee Feuertätigkeit fdl. Artl. und Granatwerfer.

17. Armee: Während der Gegner an der Ostfront Fesselungsangriffe führte, setzte er die Angriffe stärkerer Kräfte gegen die Donezfront und die dort haltenden eigenen Stützpunkte fest. Der Schwerpunkt seiner Angriffe lag westlich des Achmut, südl. und südwestl. Isjum und südl. Gusarowka. Die Angriffe an der Ostfront und gegen die eigenen Stützpunkte der Donezfront konnten abgeschlagen werden. Eigene Kräfte, die südl. Isjum eingeschlossen wurden, schlugen sich nach Westen durch. Die fdl. Angriffe hielten auch während der Nacht an.

6. Armee: Der Feind setzte seine Angriffe gegen den Südflügel fort. Die Abwehrkämpfe sind noch im Gange. Während der Nacht ließ der Feinddruck nach. Angriffe auf den Raum ostw. St. Grakowo wurden durch das eigene Abwehrfeuer zerschlagen. Bei St. Belenichinow wurde der Gegner, der mit starken und frischen Kräften einbrechen wollte, niedergekämpft. Er erlitt dabei Verluste in Höhe von 1100 Toten, 230 Gefangenen, 14 Geschützen 30 MG.s und 5 Pak. Am Nordflügel der Armee konnte südwestlich St. Solzewo ein fdl. Btl. vernichtet werden.

2. Armee: Der Angriff des Südflügels gewann 3 km Boden nach Süden. Fdl. Gegenangriffe blieben erfolglos. Westlich Dolgoje erreichten vordringende Feindteile die Gegend 8 km ostw. Roshdestwenskoje, dort werden sie z. Z. aufgehalten. Westlich Jewlanowo wurden alle Feindangriffe bis zu Rgt.-Stärke abgewiesen.

Im Bereich der H.Gr. hielt der Frost an. 20 Grad Kälte. Auf der Krim fällt Schnee.

In der Schlacht um Feodosia wurden 10605 Gefangene und 6700 tote Russen gezählt, 123 Geschütze, 54 Pak, 85 Panzer, 332 MG, 81 Granatwerfer, 16 Zg.Kw., 6 unversehrte Rata-Jagdflugzeuge und 6800 Gewehre erbeutet oder vernichtet.

Insgesamt 12 Feindflugzeuge wurden durch Inf. abgeschossen.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: In der Nordwest- und Westflanke wurden mehrere Feindangriffe in schweren Kämpfen abgewiesen. Die Angriffsgruppe erreichte am

rechten Flügel den Raum 5 km südostw. Dubrowka, mit linkem Flügel den Ort 7 km ostw. Maklaki.

4. Armee: Gegen fdl. Ski-Truppen südwestlich Mokroje ist der Gegenangriff im Gange. Nördlich Woskressenskoje sowie an der Rollbahn wurden vereinzelte russ. Stoßtruppunternehmen abgewiesen. Ein Angriff von Süden aus Richtung Glotowa wurde in der Linie Gorochowka—Sulichowo — 6 km westl. Ostapowa zum Stehen gebracht. 5 Feindpanzer wurden dabei vernichtet. An der Ostfront wurde ein Angriff ostw. Pokrow abgeschlagen. Nördlich davon Feindansammlungen wirksam bekämpft. Die Absetzbewegungen der Armee verliefen planmäßig. Südwestlich Koschnjaki wurde der eigene Angriff nach Nordwesten fortgesetzt.

4. Pz.Armee: Trotz schwieriger Wegeverhältnisse verliefen die Ausweichbewegungen planmäßig. Der Gegner drängte an der Autobahn nach, wurde jedoch von eigenen Nachtruppen zurückgeschlagen. Nördlich der Autobahn folgte er nur zögernd, während er westlich Wasjukewo mit Panzern nachstieß.

3. Pz.Armee: setzte sich ohne Zwischenfälle in die Linie Jakelowo—Spas-Wilki—Malinki ab. Während der Feind am Südflügel nur schwach nachdrängte, griff er nordwestlich Nikolskoje, durch Panzer unterstützt, mehrfach an, er wurde jedoch überall abgewiesen.

9. Armee: An der Nordostfront blieben fdl. Angriffe, die von sehr starkem Artl.- und Granatwerferfeuer unterstützt waren, ohne jeden Erfolg. Südwestlich Rshew wurden einzelne Vorstöße des Gegners an der Bahn von Olenino zurückgeschlagen. Russische Angriffe gegen die Nordfront von Sytschewka in Btl.-Stärke wurden zum Stehen gebracht. Ein eigener Angriff nach Norden wurde angesetzt.

Die Besatzung von Olenino schlug mehrere Angriffe zurück. Beiderseits der Straße von Selisharewo nach Süden war der Feinddruck gering. Dagegen drängt der Russe stärker bei Dunswa nach. Toropez mußte vor überlegenen Feindkräften geräumt werden, die eigenen Kräfte weichen entlang der Bahn kämpfend nach Wel. Luki aus.

Im südlichen Bereich der H.Gr. bedecktes, weiter nördlich klares Frostwetter bei Temperaturen zwischen — 30 und — 38 Grad. Die geräumten Wege sind gut befahrbar.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Angriffe von Osten und Norden gegen Cholm konnten abgewehrt werden. Das fdl. Artl.-Feuer hielt auch während der Nacht an. Südwestlich Molwotizy schlugen eigene Kräfte einen Feindangriff unter hohen Feindverlusten ab. Auch bei Wetslino blieb ein Angriff erfolglos. Ostwärts Jurjewo werden Feindangriffe z. Z. abgewehrt. Südostw. Staraja Russa brach ein fdl. Angriff vor unserer HKL zusammen. Ein Angriff gegen den Nordabschnitt der Stellung ist noch im Gange. Der Stützpunkt Wswod hielt trotz mehrfacher Feindangriffe weiterhin.

An der Wolchow-Front wurden Angriffe gegen die Rollbahn bei Petrowskoje und Mjasnoj Bor abgewiesen. Der Gegner konnte zwei Ortschaften südlich Jasno nehmen. Kolosno mußte gleichfalls aufgegeben werden.

18. Armee: An der Front vor Leningrad wurde ein eigenes Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt.

Im Bereich der 16. Armee 35 Grad, bei 18. Armee 30 Grad Kälte.

Finnische Front (21. 1.)

Karelische Armee: Südostw. Wonshosero wurde ein Feindangriff zurückgeschlagen. An den übrigen Fronten beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Temperaturen schwanken zwischen 15 und 35 Grad Kälte.

AOK Lappland: In allen Abschnitten Spähtrupptätigkeit auf beiden Seiten. Trübes Wetter bei 19 Grad Kälte.

Afrika (20. 1.)

1. Voraussichtliche feindliche Kräftegruppierung vor der Marada-Marsa-el-Brega-Stellung am 20. 1. abends: Im Raum westlich allgemeiner Linie Mn. Bettafal—B. Bilal—Melah en Nogra Masse 7. Schtz.Brigade, 1. Schtz.Brigade und 200. Garde-Brigade. Masse 2. Pz.Brigade wahrscheinlich noch im Raum nördlich Mn. Mensci. Schwächere Teile des Gegners, wahrscheinlich Aufklärungskräfte, im Vorgehen südlich des Uadi el Faregh gegen Abschnitt Maaten Giofer. — Mit feindlichem Angriff zwischen Uadi el Faregh und Küste muß ab 21. 1. gerechnet werden.

2. Panzergruppe Afrika kommt dem feindlichen Angriff unter Ausnutzung der zur Zeit bestehenden Kräfteüberlegenheit zuvor. Sie tritt am 21. 1. 8.30 Uhr mit DAK rechts aus Raum nördlich Maaten Belcleibat und italienischem mot.Korps, Teilen 90. lei.Div. und einer weiteren deutschen Kampfgruppe links aus Raum südlich Marsa el Brega zum konzentrischen Angriff gegen den vor der Front stehenden Feind an.

3. In der Zeit vom 1.—20. 1. 42 wurden 31 Pz.Kampf- und Spähwagen vernichtet. In dem gleichen Zeitraum wurden 32 Flugzeuge abgeschossen.

22. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Sewastopol-Front wurden feindl. Angriffe gegen die Front nordostw. der Stadt abgeschlagen. Bei Sudak hält der Gegner beiderseits Taraktasch in unverminderter Stärke. Vor Angriff der Kampfgruppe Otusy wich der Feind nach Südwesten aus.

An der Ostfront verhielt sich der Gegner bei starker Besetzung seiner Stellungen ruhig. Ein nächtlicher Vorstoß wurde abgewiesen. Nachts lebhafte fdl. Spähtrupptätigkeit. Vor Uskjut wurde ein feindl. Kan.-Boot durch rum. Sich-Kräfte zum Abdrehen gezwungen.

1.Pz.Armee: Auf dem Nordflügel der Armee wurden Angriffe und Vorstöße des Gegners in Kp.- bis Btl.-Stärke gegen den Abschnitt Dmitrijewka-

St. Feschtschewka abgewiesen und erkannte Bereitstellungen durch Artl.-Feuer zerschlagen.

17. Armee: Alle gegen die Stützpunkte der Donez- und Ostfront im Laufe des 21. 1. geführten überlegenen Feindangriffe wurden unter hohen Verlusten für den Gegner erfolgreich abgewiesen. Auch gestern unterstützten die Verbände des Nahkampfführers Nord wirksam in zahlreichen Angriffen den schweren Abwehrkampf der Div.en.

Im rechten Armeeabschnitt richteten sich die feindl. Angriffe mit starker Artl.-Unterstützung und stellenweise einzelnen Panzern vor allem gegen die Front westl. Armenskoje und südl. St. Jama. Gruppe v. Witzleben vernichtete im Gegenangriff ein feindl. Btl., 3 Pz. und 4 Pak und nahm eine Ortschaft 6 km südostw. Rai Aleksandrowka.

Auch im linken Armeeabschnitt hatte der Gegner schwere Verluste. Er ist überall nach heißem Ringen abgeschlagen. Nur auf dem linken Flügel mußte die Div. nach verlustreichen Kämpfen in die Aufnahmestellung bei Mstschebjelowa zurückgenommen werden.

6. Armee: Die Kämpfe gegen überlegenen Feind um den Ort Busarowka dauern an. Die Frontverkürzung ostw. Balakleja ist planmäßig durchgeführt. Feindl. Angriffe, unterstützt durch einen Pz.Zug, gegen die Front westl. St. Bulszelowka wurden abgewiesen. Südl. St. Belenichinow wurde durch eigenen Angriff ein feindl. Btl. nach Süden geworfen.

2. Armee: Während der Feind sich auf dem Westufer des Seim ruhig verhielt, griff er ostw. des Flusses mit schwächeren Kräften erfolglos an. Durch die Lücke westl. Dolgoje führte der Gegner weiter Truppen aller Waffen nach. Gestern nachmittag hatte er im Vorgehen nach Westen die Gegend von Kossorsha erreicht. Feindl. Angriffe bis zu Btl.-Stärke nördl. der Durchbruchslücke, z. T. von einzelnen Pz.n unterstützt, wurden abgewiesen.

Wetter: Verschärfter Frost bis 32 Grad Kälte.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: An der Ostfront wurde ein feindl. Vorstoß gegen den Südflügel abgewehrt. Eigene Vorstöße im Abschnitt Mzensk führten zur Zerstörung von 13 ausgebauten Kampfständen. Feindvorstöße im Abschnitt Oserno blieben erfolglos. Südostw. Melechowa drang der Feind weiter im Waldgelände nach Südwesten vor.

Im Angriff auf Suchinitschi wurde St. Duminitschi, Bryn Sawod und die Gegend 3 km ostw. Poljany erreicht.

4. Armee: Südostw. Spas Demenskoje wurden Feindvorstöße abgewehrt. Der Feind südl. der Rollbahn scheint sich weiter zu verstärken. Ein heftiger Angriff ostw. Sulichowo blieb im Schnee und dem eigenen Abwehrfeuer liegen. An der Ostfront wurde unter Einsatz letzter Reserven in verlustreichen Kämpfen in Kostino eingebrochener Gegner zurückgeworfen. Feindvorstöße gegen die Nordfront abgewiesen.

4. Pz.Armee: Die Absetzbewegungen verlaufen unter großen Wegeschwierigkeiten planmäßig. Feindvorstöße wurden von den Nachtruppen abgewiesen.

3. Pz.Armee: Am rechten Flügel drängt der Feind scharf mit Pz.n nach und verstärkt sich laufend. Feindangriffe mit einzelnen Pz.n gegen die Front südostw. Spas Wilki wurden abgewiesen. Auch auf linkem Flügel drückt der Gegner mit überlegenen Kräften nach.

9. Armee: Nordwestl. der Wolga wurden 11 Feindangriffe unter hohen Verlusten für den Russen abgewiesen, örtl. Einbrüche bereinigt. Angriffe des Gegners gegen die Südwestfront von Rshew blieben erfolglos, während der eigene Angriff von Sytschewka nach Norden trotz feindl. Gegenangriffe gut Boden gewann.

Am linken Armeeflügel wurden Feindvorstöße von Osten gegen St. Olenino und gegen die Nordfront abgeschlagen. Westl. Toropez setzte der Feind seine Angriffe nicht fort, nahm aber St. Terepa.

Wetter: Meist klar, bis zu 42 Grad Kälte.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Feindangriffe gegen Cholm wurden abgewiesen, Partisanen aus dem Westteil des Ortes zurückgeworfen. Bei Molwotizy durch Einsatz eigener Luftwaffe leichte Entspannung. Angriffe wurden blutig abgeschlagen. Nordostw. St. Pola wurde eine Feindgruppe vernichtet und ein Angriff südl. des Bf. von Westen abgewiesen. Bei Staraja Russa Artl.-Störungsfeuer. Stützpunkt Wswod wurde nach erfolgreicher Abwehr eines Angriffs in Btl.-Stärke, bei dem 4 Feindpanzer vernichtet wurden, unter Mitnahme aller Verwundeter aufgegeben.

Nördl. des Ilmensees wurden ein Vorstoß gegen die Spanier und Angriffe zur Erweiterung der Einbrüche an der Rollbahn abgeschlagen. Die Rollbahn wird gehalten. Einzelne Feindteile überschritten die Straße Spaskaja Polist—Selischtschenskije Kas nach Norden. Sie konnten aber im eigenen Gegenangriff bis auf 3,5 km an den Wolchow zurückgeworfen werden. Feindangriffe nordwestl. Grusino und bei Lesna scheiterten unter blutigen Verlusten.

18. Armee: Weitere Angriffe des Feindes südl. der Tschogoda, südostw. Maluksa und bei Kolpino (vor Leningrad) wurden z. T. im Nahkampf blutig abgeschlagen. Allein südostw. Maluksa verlor der Feind vom 16. bis 20. 1. (gezählt) 1900 Tote und 14 Panzer.

An den übrigen Fronten z. T. lebhafte Artl.-Tätigkeit. Feindl. Bereitstellungen wurden zerschlagen und mit schwerer Artl. Werften und eine Flugzeugzubehörfabrik in Leningrad bekämpft.

Wetter: Bei AOK 16 35 Grad, bei AOK 18 30 Grad Kälte.

Finnische Front (22. 1.)

An allen Fronten Artl.-Störungsfeuer und stellenweise lebhafte Spähtrupptätigkeit. Keine besonderen Kampfhandlungen.

In Südfinnland leichte Schneefälle, 15 bis 30 Grad Kälte. In Nordfinnland bedeckt, 15 bis 20 Grad Kälte.

Afrika (21. 1.)

1. Feind entzog sich fluchtartig dem konzentrischen Angriff und wich zunächst auf Linie Mn. Mensci—Rta. el Gtafia aus. Daher gelang es ihm, Masse der Kräfte trotz geglückter Überraschung der Umklammerung zu entziehen. Luftaufklärung konnte bei den im Raum el Haseiat—Agedabia—Mn. Mensci befindlichen weiteren Feindkräften bis zum Abend des heutigen Tages Rückwärtsbewegungen noch nicht erkennen. Trotzdem muß mit nächtlichem Absetzen des Gegners in nordostwärtiger Richtung gerechnet werden.

2. Die deutschen und italienischen mot. und Panzerverbände gewannen in zügigem Vorgehen bis zum Abend des 21. 1. allgemeine Linie Mn. el Gefera—B. Bilal—Melah en Nogra. — Luftwaffe griff 21. 1. früh britische höhere Stäbe sowie ferner in rollendem Einsatz mit gutem Erfolg größere Feindansammlungen im Uadi el Faregh an.

3. Absicht für 22. 1. 42:

Fortsetzung des Vorgehens der Panzer- und mot.Verbände nach Nordosten, um den Feind von seinen über Agedabia laufenden rückwärtigen Verbindungen abzudrängen.

[In der Nacht vom 21./22. Januar britischer Luftangriff auf Bremen und Emden. Besprechung des Chefs des Stabes der Skl., Vizeadmiral Fricke, beim Führer[1].]

23. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Sewastopol-Front bekämpfte eigene Artl., zusammen mit schweren Waffen, fdl. Stellungen, Bewegungen sowie Stadt und Hafen. Nordostw. Sudak stieß die eigene Angriffsgruppe bei Kosy auf erneuten Feindwiderstand. An der Ostfront ist ein fdl. Angriff südl. Akmansj noch im Gange.

1. Pz.Armee: Vor der Front örtl. Artl.- und Granatwerfer-Feuer.

17. Armee: An der Ostfront konnten alle örtlichen Angriffe des Gegners abgewiesen werden. Die Bereinigung eines Einbruchs südl. Glashütte ist noch im Gange. An der Nordostfront wurden fdl. Angriffe nordostw. St. Luskutowo bei Raj Aleksandrowka und nordostw. Slawjansk abgewiesen. Wegen Versorgungsschwierigkeiten mußten die Stützpunkte nördl. St. Rapnaja, Bogoroditschno und Golaja Dolina aufgegeben werden. Nordostw. Barwenkowa wurde stärkerer Feind festgestellt. 2 fdl. Angriffe mit Panzern gegen Metschebjelowo und Dmitrijewka sind im Gange.

6. Armee: Am Südflügel mußte Gusarowka vor überlegenen Feindkräften

1 *Vgl. die „Vorläufige Meldung" hierüber in Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.*

aufgegeben werden. Westl. des Ortes warf ein eigener Angriff den Gegner zurück. Ein Feindangriff auf Balakleja wurde abgewiesen. 3 weitere fdl. Angriffe werden z. Z. beiderseits der Bahn geführt. Außerdem ist ein fdl. Angriff gegen Woloshow Jar im Gange. Nordostw. Bjelgorod wurde der Feind aus Melochowo zurückgeworfen. Die Angriffsgruppe am Nordflügel der Armee konnte in erbitterten Kämpfen in die Ortschaft Solzsewo (7 km südwestl. St. Solzsewo) eindringen.

2. *Armee:* In Auswirkung des Angriffs der 6. Armee weicht der Feind vor dem Südflügel auf das Westufer des Seim aus. Der eigene Angriff des Südflügels gewann jedoch nur sehr wenig Boden. Angriffe von Norden und Nordwesten gegen Olchowatka und Olchowstoje wurden abgeschlagen. Im Bachtal südostw. Kossorsha starke Feindbesetzung festgestellt. Beiderseits Jewlanowa verstärkte sich der Feind weiterhin. 15 km nordwestl. Jewlanowa konnte eingedrungener Feind auf das Ostufer des Tim zurückgeworfen werden.

Im gesamten Bereich der H.Gr. herrscht sehr starker Frost bis zu 41 Grad Kälte.

H.Gr. Mitte:

2. *Pz.Armee:* Feindvorstöße westl. Nowosil blieben erfolglos. Südl. Troizkoje ist ein fdl. Angriff im Gange. An der Nordwestfront wurden mehrere russ. Vorstöße abgewiesen. 15 km nordwestl. Bolchow greift der Gegner in südostw. Richtung an. Eigene Kräfte halten im Anschluß an die Nordwestfront der Armee beiderseits Melochowa — 6 km nordostw. Klem. Der Angriff auf Suchinitschi wurde am rechten Flügel bis Duminitschi und ostw., am linken Flügel bis 2 km westl. Papkowo und Chuldnowo vorgetragen. Ein Feindangriff auf Slobodka, in die Flanke der Angriffsgruppe, blieb erfolglos.

4. *Armee:* An der Rollbahn und an der Front südl. Juchnow konnten alle Feindangriffe abgewiesen werden. Nördl. Ostapowa sind noch harte Kämpfe zur Abriegelung örtl. eingebrochenen Gegners im Gange. Südl. und nördl. der Ugra wurden an der Südostfront mehrere russ. Vorstöße unter schweren Feindverlusten abgewehrt. Der eigene Angriff in Richtung Koschnjaki kam gegen fdl. Gegenangriff nur bis 1,5 km ostw. St. Koschnjaki und südwestl. vor. Am linken Flügel der Angriffsgruppe wurde Scheleki genommen.

4. *Pz.Armee:* Der Südflügel gewann im Angriff nach Süden den Raum 4 km nördl. Schanskij Sawed und südwestl. Die Ausweichbewegungen an der übrigen Front verliefen planmäßig. Eigene Nachtruppen konnten mehrere durch Panzer unterstützte Angriffe beiderseits der Autobahn zurückschlagen. Fdl. Vorstöße nördl. der Autobahn wurden im Gegenstoß zurückgewiesen.

3. *Pz.Armee:* Westl. Jaksalowa und nordostw. Demisewo führte der Gegner wiederholte Angriffe mit Pz.-Unterstützung, die in schweren Kämpfen abgeschlagen wurden. Die fdl. Angriffe sind z. T. noch im Gange. Auch westl. Nikolskaja Pustyn greift der Gegner mit überlegenen Kräften und Panzern an.

9. *Armee:* Fdl. Angriffe beiderseits der Wolga gegen die Nordostfront wur-

den zerschlagen. Nordwestl. Rshew gelang es, den Gegner durch den eigenen Angriff zu überraschen und bis in Höhe von Bachmustowo vorzustoßen. Der Gegner verlor 30 Geschütze, 5 Pak und mehrere schwere Inf.=Waffen. Er erlitt hohe blutige Verluste. Angriffe entlang der Bahn blieben für den Russen erfolglos. Nordwestl. Sytschewka wurden 2 Angriffe abgeschlagen. Ein Angriff ist noch im Gange. Der Angriff des XXIII. A.K. nach Osten gewann über Trutschkowa Boden gegen sich zäh verteidigenden Feind. Ost. Welikije Luki verstärkt sich der Feinddruck.

Bei bedecktem Himmel im Bereich der 4. Armee leichte Schneefälle, im südl. H.Gr.=Bereich — 44 Grad. Nach Norden zu nimmt der Frost bis zu — 25 Grad ab.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Russ. Angriffe gegen Cholm wurden abgewehrt, der Versuch versprengter Feindgruppen, St. Pola zu nehmen, vereitelt. Südwestl. St. Parfino wurde die Verbindung mit den Teilen bei Staraja Russa hergestellt. Mehrere Angriffe von Norden und Nordosten gegen Staraja Russa und die Gegend nordwestl. davon wurden abgewehrt. An der Wolchow=Front kämpften sich südl. Jamno die eigenen Teile nach Westen bis an die Rollbahn zurück. Angriffe bei Solitschtschenskija Kas. und bei Lesna wurden abgewehrt.

18. Armee: Angriffe gegen St. Tigoda und nordostw. davon wurden durch das eigene Abwehrfeuer zerschlagen. An der Nordostfront blieb die eigene HKL ostw. Maluksa und bei Lodwa trotz starker fdl. Angriffe fest in eigener Hand.

Im Bereich der 16. Armee 30 Grad Kälte, stellenweise Schneefall. Bei 18. Armee 15 Grad Kälte, leichter Schneefall und 48 cm Schneehöhe.

Finnische Front (23. 1.)

Karelische Armee: Bei der Säuberung des Geländes westl. Wonshesero wurde eine erhebliche Beute an Waffen und Gerät eingebracht. 1861 tote Russen sind gezählt worden. Westl. Maselskaja wurden russ. Angriffe abgewehrt. Die Temperaturen schwanken zwischen — 7 und 15 Grad Kälte.

AOK Lappland: In allen Abschnitten rege Aufkl.= und Feuertätigkeit. Bei abnehmendem Frost leichte Schneefälle.

Afrika (22. 1.)

1. Feind stellte sich auch am 22. 1. nicht zum Kampf und ging fluchtartig allgemeine Richtung Msus—Soluch zurück. Nach Horchaufklärung soll 4. ind. Div. zum Schutz von Bengasi nach Süden vorgeworfen werden.

2. Verfolgung des Feindes wurde am 22. 1. fortgesetzt. Um 10.00 Uhr wurde nach kurzem Kampf Agedabia und gegen 13.00 Uhr Saunnu und Antelat genommen. — Luftwaffe griff in rollendem Einsatz zurückgehende Feindkolonnen im Raum südostwärts Agedabia erfolgreich an.

3. Absicht für 23. 1.:

Überholende Verfolgung zunächst mit Teilen aus Raum Saunnu Richtung Mn. el

Gara, während Masse der Panzer- und mot.Verbände sich in Raum nordostwärts Agedabia bereithält, um je nach Lage entweder nach Südosten zur Verfolgung anzutreten oder in allgemeiner Richtung el Abiar—Bengasi vorzugehen. — Beginn des kraftverlasteten Nachführens der ital. Inf.Divisionen in den Raum von Agedabia.

4. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden am 21. 1. vernichtet oder erbeutet:
   26 Kampf- und Pz.Spähwagen
   47 Geschütze
   über 100 Kfz.

5. Führungsabteilung der Panzerarmee Agedabia.

[Durch Verfügung OKH wurde die Panzergruppe Afrika am 22. 1. 1942 in Panzerarmee umbenannt.]

24. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: Südostw. Balaklawa wurde 1 fdl. Landungsversuch schwächerer Kräfte vereitelt. Im Angriff auf Sudak wurde die Höhe nordwestlich Taraktasch genommen. Die Kampfgruppe Otusy stieß dem Feind, der sich absetzte, bis 3 km westl. Kosy nach. Mehrere Angriffe gegen die Mitte der Ostfront wurden abgeschlagen.

1. Pz.Armee: Am Nordflügel blieben mehrere russ. Angriffe in Btl.-Stärke bei St. Feschtschowka ohne Erfolg.

17. Armee: An der Ostfront wurden wiederholte Vorstöße südl. Glashütte zurückgeschlagen. In Raj Aleksandrowka und ostw. davon wurden Angriffe

1 *Notizen Halders:*
„Bei Süd Angriff auf Krim zunächst eingestellt. Bei 17. Armee große Schweinerei. Front in dreitägigen Kämpfen an zwei Stellen durchbrochen (Isjum und an der Grenze zur 6. Armee). Diese beiden Durchbruchsstellen sind zu einem großen Einbruch vereinigt. Feind bedroht die Eisenbahnverbindungen zwischen 1. Panzerarmee und 17. Armee. 6. Armee und 1. Pz.Armee helfen bis zum äußersten Risiko für eigene Sicherheit. Es wird recht spannungsreiche Tage geben, bis diese Angelegenheit abgefangen ist. Ich glaube, wir werden es schaffen.
Der Kavallerieeinbruch bei Kursk scheint eingedämmt zu sein. Südlich Suchinitschi Spannung durch Feindangriff von Westen her gegen LIII. A.K. Dicht westlich davon greifen wir nach Norden an und befreiten Suchinitschi! Südlich Juchnow zunehmender Feinddruck. Nordwestlich Medyn ist die Lücke immer noch nicht geschlossen. Die angesetzten Kräfte scheinen zu schwach zu sein. Die Brücke bei Rshew, die gestern geschlagen wurde, ist heute verbreitert, aber bei Sytschewka ist starker Feind sehr tätig.
In der Lücke zwischen Mitte und Nord ist großer Zustand. Hier sind zwei feindliche ‚Stoßgruppen' mit etwa einem Dutzend Div.en durchgebrochen und nehmen Richtung Süden. Immer noch besser wie Norden, denn hier stoßen sie in der Richtung, wo bei uns Kräfte nachkommen. Im anderen Falle wäre Leningrad nicht zu halten.
Bei Heeresgruppe Nord harte Kämpfe. Keine wesentliche Veränderung."

des sich laufend verstärkenden Gegners in erbitterten Ortskämpfen abgeschlagen. Auch bei St. Raynaja und ostwärts konnten die fdl. Angriffe zurückgeschlagen werden. Die Kräfte in Bogoroditschno und Golaja Belina wurden nach Süden zurückgenommen. Der Gegner erlitt an der gesamten Front sehr hohe Verluste. Losowaja wird zu einem starken Verteidigungsstützpunkt ausgebaut. Fdl. Kavallerie ging westl. Isjum über Issenjka und Dmitrijewka nach Westen vor.

6. Armee: Am Südflügel besetzte der Feind Michailowskoje und drängte in Richtung Ansejewka nach. Der Feind griff während des ganzen Tags Balakleja von Osten und Südosten an. Am Nordflügel wurde die Verbindung südl. Schumakowo mit 2. Armee auf dem Westufer des Seim hergestellt.

2. Armee: Am Südflügel wurde das Westufer des Seim vom Feinde gesäubert. Bei Schumakowo und südlich ist das Ostufer in eigener Hand. Die westlich Bolgoje vordringenden fdl. Kav.-Teile befinden sich mit Masse im Raume südostw. Kesseraba. Der eigene Angriff aus Richtung Olchowatka gegen diesen Feind gewann trotz vieler russ. Gegenstöße weiter Boden nach Nordosten. 15 km nordwestl. Jewlanowa mußte eine Ortschaft vor überlegenen Feindkräften aufgegeben werden.

Im Bereich der H.Gr. hielt der Frost bis zu 35 Grad Kälte an.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Mehrere Feindangriffe bei Wjashi wurden abgewiesen. Außerdem blieben wiederholte russ. Angriffe südl. Troizkoje erfolglos. An der Nordwestfront halten eigene Teile die Linie Botowo—Aleschnja, konnten jedoch nicht verhindern, daß fdl. Kav. bis zur Straße Bolchow—Karatschew vorfühlte. Ostwärts Kzyn griff der Feind mehrere Male an. Der Resseta-Abschnitt zwischen Kzyn und Milojewa wurde von uns besetzt. Der Angriff auf Suchinitschi konnte bis Papkowo vorgetragen werden. Russ. Gegenangriffe auf Chludnowa und südwestl. davon wurden abgeschlagen.

4. Armee: Gegen die eigenen Sicherungen westlich Filipowka führte der Gegner einige erfolglose Vorstöße. Südostw. Juchnow drang der Gegner in eine Ortschaft innerhalb der eigenen Linien ein und konnte in schweren Kämpfen nach Süden zurückgedrängt werden. Westlich Juchnow konnte der Gegner Ryljaki nehmen, der Gegenangriff ist im Gange. Am Südteil der Ostfront der Armee wurden dem Gegner bei der Abwehr seiner wiederholten Angriffe erhebliche Verluste beigebracht. Die fdl. Nachschubstraße nördl. Bardukowo wurde durch eigene Kräfte vorübergehend unterbrochen, eine Brücke gesprengt und ein Ort vermint. Am Westflügel wurde ein Ort 5 km südlich Iswolsk von uns genommen.

4. Pz.Armee: Die Absetzbewegungen verlaufen planmäßig. Der Feind folgt mit stärkeren Teilen nur beiderseits der Rollbahn, der Eisenbahn und nördlich davon. Der Angriff des Südflügels der Armee kam wegen schwieriger Wegeverhältnisse nur langsam weiter vor.

3. Pz.Armee: Eigene vorgeschobene Stellungen südwestl. Ishewlowa wurden vom Feinde erfolglos angegriffen. Westlich Spas Wilki und südl. griff der Feind mit Pz.=Unterstützung die eigenen vorgeschobenen Stellungen und Gef.=Vorposten an. Ein Ort wurde von uns geräumt, die übrigen Angriffe überall abgeschlagen.

9. Armee: Feindvorstöße gegen die Nordostfront führten zu einem örtlichen Einbruch, der bereinigt wurde. Nordwestlich Rshew wurde die Front südlich Bachnutowo durch den schneidigen Vorstoß der 2./Sturm=Gesch.Abt. 189 unter Führung von Oberlt. v. Malachewski wieder geschlossen, Feindangriffe nördlich und südlich davon abgewehrt. Feind, der sich von Olenino nach Nordosten absetzte, wurde von eigenen Kav.=Teilen verfolgt. Zur Bereinigung der Lage bei St. Nelidowo, das von 300—400 Mann angegriffen wurde, ist ein eigenes Rgt. angesetzt. An der Front nordwestlich Sytschewka wurden Feindangriffe, die z. T. von Pz. unterstützt waren, abgewiesen. Nordostw. Welikije Luki wurde eine stärkere Partisanengruppe gemeldet. Eigene Teile haben Welish erreicht. Bei bedecktem Himmel herrschen Temperaturen bis 25 Grad Kälte.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Am Stadtrand von Cholm wurden heftige Angriffe von Süden, Osten und Norden abgewehrt. Südwestlich Cholm angreifende eigene Kräfte konnten die Verbindung mit der Besatzung der Stadt noch nicht herstellen. Ein Feindangriff westl. der Nordspitze des Seeliger=Sees wurde abgeschlagen. Angriffe gegen die Front nördlich Presljanka wurden zurückgeschlagen. Ein örtlicher Einbruch wurde im Gegenangriff bereinigt.

An der Wolchow=Front konnte der Feind mehrere Stützpunkte und Njasnoj Bor nehmen und mit Teilen über die Rollbahn nach Westen vorstoßen.

18. Armee: Bei Spaskaja Polist und ostw. davon wurden fdl. Angriffe abgewiesen. Schwächere Feindangriffe gegen die Nordostfront bei Lodwa wurden abgewiesen. Vorstöße südl. Kolpino an der Front von Leningrad wurden vor der eigenen HKL zerschlagen.

Das Wetter war bei 38 Grad Kälte klar. Am Nachmittag geringer Schneefall.

Finnische Front (24. 1.)

Keine besonderen Ereignisse.

Temperaturen schwanken zwischen 20 und 30 Grad Kälte.

Afrika (23. 1.)

Weisung des Comando Supremo an Panzerarmee Afrika:

Von: Comando Supremo 23. 1. 42

An: Panzerarmee Afrika

Richtlinien des Duce.

Die Kriegführung in Tripolitanien ist von der Lage im Mittelmeer abhängig. Es ist vorauszusehen, daß sich infolge des Mangels an Nafta der Geleitzugverkehr von

Mitte Februar an verlangsamt und vielleicht sogar unterbrochen wird. Es ist sogar vorauszusehen, daß das Wirksamwerden des verstärkten Kampfes gegen Malta den bereits angelaufenen Verkehr von Einzelschiffen auf der westlichen Straße sehr erleichtern wird. Indessen wird es mit diesen Mitteln schwerlich gelingen, den normalen Nachschub für die Kolonie sicherzustellen: es wird ausgeschlossen sein, neue Truppen und neue Kampfmittel zu überführen.

Folgende Möglichkeiten müssen außerdem in Betracht gezogen werden:

a) Landungsunternehmen britischer oder De Gaulle-Truppen an der libyschen Küste und in Tunesien;

b) Vormarsch feindlicher Kräfte durch die libysche Sahara.

Deshalb ist es wenigstens zur Überwindung der Transportkrise notwendig, die Kräfte an der Ostfront zusammenzuhalten, um die Wiederauffrischung vollends durchzuführen und sie nicht einem neuen Kräfteverbrauch auszusetzen, da es nicht möglich sein wird, sie ein anderes Mal aufzufrischen. Es ist notwendig, mit den vorhandenen Kräften und Versorgungsgütern in Voraussicht einer Krisenperiode sparsam umzugehen.

Unter Berücksichtigung des oben Gesagten hat der Duce bis auf weiteres befohlen:

1. Unsere Verteidigungsstellung gegen Osten ist die Linie Marsa-el-Brega—Marada; Marada ist zu verstärken.

2. Die allgemeine Lage im Mittelmeer gestattet es zur Zeit nicht, an eine Vorverlegung unserer Stellungen zu denken.

3. In der unter Ziff. 1 erwähnten Verteidigungsstellung sind es die Infanterie-Einheiten, die die Verteidigungskraft sicherstellen; Aufgabe der mot.Verbände ist die bewegliche Kampfführung im Rahmen des unter 4. gegebenen Kampfauftrages.

4. Um unserer Verteidigung den Charakter ausgesprochener Aktivität zu geben und um die Angriffsvorbereitungen des Feindes zu stören, können die beweglichen Kräfte, wenn die Gelegenheit sich bietet, Angriffsoperationen mit begrenztem Ziel durchführen, um den Feind zu schlagen, wenn er sich auf hierzu günstige Entfernung stellt. Bei dieser Aufgabe wird die Luftwaffe in besonderer Weise mitwirken müssen.

5. Die Infanterie-Einheiten dürfen nicht aus der Verteidigungsstellung herausgezogen werden, sondern haben hier ihre völlige Auffrischung abzuwarten.

Der Duce behält sich vor, diese Richtlinien entsprechend einer veränderten allgemeinen Lage abzuändern.

Im Auftrage des Duce
Der Chef des Wehrmachtgeneralstabes
gez. Ugo Cavallero

Tagesmeldung:

1. Am 23. 1. wurde Zurückgehen stärkerer Feindkräfte — Teile 2. Pz.Brigade, 1. Schtz.Brigade und 200. Gardebrigade — nach Norden und Nordosten durch Vorlegen der deutsch-italienischen Panzer- und mot.Verbände in allgemeiner Linie Agedabia—südlich Antelat—Saunnu—Mn. el Grara verhindert. Ausbruchsversuche des Gegners wurden unter erheblichen Feindverlusten abgewehrt. Hierbei wurden eine größere Anzahl Panzerkampf- und Spähwagen vernichtet, zahlreiche Kfz. erbeutet. Einzelheiten noch nicht bekannt. Ferner wurden allein von Heeresverbänden 11 Flugzeuge abgeschossen bzw. am Boden zerstört.

2. Absicht für 24. 1. 42:

Konzentrischer Angriff der Panzer- und mot.Verbände zur Vernichtung der im Raum ost- und südwärts Agedabia befindlichen Feindkräfte unter entsprechender Sicherung nach Norden.

25. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: Der Westteil Taraktasch wurde nach mehrstündigem Häuserkampf genommen. An der Ostfront wurde ein Feindvorstoß mit einzelnen Panzern abgewehrt.

1. Pz.Armee: An der ganzen Front der Pz.Armee geringe Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

17. Armee: An der Ostfront blieben heftige Feindangriffe südlich Glash und westl. St. Nyrkowo ohne Erfolg. Bei Raj Alexandrowka nördl. St. Rapnaja und bei Christischtsche wurden fdl. Angriffe, die z. T. von Panzern unterstützt waren, abgeschlagen. Barwenkowa und ein Stützpunkt ostw. davon gingen nach konzentrischem Angriff überlegener russ. Kräfte verloren. Russ. Angriffe mit Panzern gegen Losowaja und die Bahn nördl. davon wurden abgeschlagen.

6. Armee: In heldenmütigem Kampf wurden die erneut geführten konzentrischen Angriffe gegen Balakleja, bei denen starke Panzerkräfte eingesetzt waren, abgewiesen. Gegenangriff gegen Feindkräfte, die in Aleksejewskoje eindrangen, ist im Gange. Bei Michailowskoje sind stärkere russ. Kräfte festgestellt worden. Angriffe gegen die Ostfront bei Wolochow Jar und nördlich in Btl.-Stärke wurden abgewiesen. Bei Bjelgorod und südl. versuchte der Feind, durch Angriff in breiter Front das Herausziehen eigener Kräfte zu verhindern. Er wurde nach Osten zurückgeworfen. Am Ostufer des Seim wurde der Feind ostw. St. Solzsewo nach Osten geworfen.

2. Armee: Eigene Artl. zersprengte Gegner, der nördlich Sokolja Pleta in Richtung Schtschigry vorgehen wollte. Der eigene Angriff auf Stakanowo konnte nur bis zwei km südwestl. dieses Ortes vorgetragen werden. 15 km südwestl. Jewlanowa konnte der Feind 4 km nach Westen vordringen, dann wurde sein Angriff zum Stehen gebracht.

Wetter: Im gesamten Bereich der H.Gr. herrschte klares Frostwetter bei Temperaturen bis 28 Grad Kälte.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Südwestl. Bjelew wurden feindl. Erkundungsvorstöße und Angriffe gegen die Nordfront in schweren Kämpfen abgewiesen. Weitere Angriffe an der Nordwestfront wurden alle abgewehrt. Westl. der Resseta nahmen nach Norden vorstoßende eigene Panzertruppen Moilowa. Im Angriff von Süden auf Suchinitschi wurde Usty erreicht und genommen. Im Angriff von Südwesten auf Suchinitschi konnte die Verbindung mit der bisher eingeschlossenen Besatzung der Stadt hergestellt werden. Angriffe bei Chludnowa und Slobodka gegen den Nordflügel der Angriffsgruppe wurden abgeschlagen.

1 *Notizen Halders:*
„Lage: Im wesentlichen unverändert. Sehr hohe Kältegrade."

4. Armee: Erneute feindl. Angriffe gegen die Front westl. Filipowka gegen die Rollbahnsicherungen und die eigenen Kräfte bei Tscherten wurden alle abgeschlagen. 8 km westl. Juchnow wurden durchgesickerte feindl. Kräfte vernichtet. Bei Gorochowka wurden weitere Feindgruppen nach Süden geworfen und nordostw. Sulichowo Angriffe durch zusammengefaßtes Artl.-Feuer zum Stehen gebracht. Gegen Abend wiederholte der Feind seine Angriffe gegen Gorochowka. An der Südost- und Ostfront der Armee wurden mehrere Feindvorstöße zurückgeschlagen. Der Nordteil von Bordukowo mußte aufgegeben werden. Feindvorstöße südl. Iswolsk blieben ohne Erfolg.

4. Pz.Armee: Der Südflügel ist im weiteren Angriff nach Süden bei Schanskij Sawod begriffen. Der eigene Angriff an der Straße von Gshatsk nach Juchnow konnte die Eisenbahnlinie in südl. Richtung überschreiten. Die Absetzbewegungen an der Ostfront verliefen planmäßig. An der Rollbahn nachstoßender Feind wurde abgewehrt.

3. Pz.Armee: Gegen die eigenen Nachtruppen vor Südflügel und Armeemitte geführte Feindangriffe mit einzelnen Panzern wurden abgeschlagen. In schweren Kämpfen wurden dem Gegner hohe Verluste zugefügt.

9. Armee: An der Nordostfront wurden die Endstellungen in der Linie Peropolje Gorodischtsche—Stalypino—Panino eingenommen. Feind folgt nur mit schwächeren Kräften. Nordwestl. Rshew wurde die hergestellte Verbindung durch Einnahme weiterer Orte westl. Musischtschewo erweitert. Der Feind griff in der letzten Nacht die neue Front erstmalig von Süden an. Angriffe gegen die Front nördl. Pysyhi und ostw. wurden zurückgeschlagen. Der Westflügel der Armee setzte sich in die Linie 10 km ostw. Pysyhi — 7 km westsüdwestl. Pysyhi—Sely ab. St. Nelidowo wurde heftig angegriffen. Die Front vor Sytschewka wurde gegen russ. Angriffe aus der nordwestl. Richtung gehalten.

Am 22. und 23. 1. wurden erbeutet oder vernichtet:

32 Geschütze, 34 Pak, 4 Panzer, 1 Pz.Spähwagen, 80 Lkw., 23 Granatwerfer, zahlreiche schwere Inf.Waffen.

Im gesamten H.Gr.-Bereich klares Wetter mit starkem Frost. 3. Pz.Armee meldet bis zu 50 Grad Kälte.

H.Gr. Nord:

16. Armee: In harten Kämpfen behaupteten eigene Kräfte den Stadtteil Cholm ostw. des Lowat gegen heftige Angriffe. Die von Südwesten angreifende Gruppe drang bis 3 km südwestl. der Stadt vor, konnte jedoch die Verbindung zur Besatzung noch nicht herstellen. Ostw. Gusnowa wurden feindl. Angriffe abgewiesen. Der eigene Angriff nordwestl. Staraja Russa konnte bis über den Tuleblja vorgetragen werden. An der Wolchow-Front wurden Angriffe gegen die Rollbahn südwestl. Jamno abgewehrt.

18. Armee: Westl. und nordwestl. Selischtschenskije Kas. konnten Angriffe aus ostw. Richtung zurückgeschlagen werden. Südl. der Tschogoda-Mündung

verstärkte sich die Feindtätigkeit. Eigene Artl. bekämpfte den Rüstungsbetrieb Bolschewik in Leningrad. Explosionen und Brände wurden beobachtet.

Im Bereich der H.Gr. wurden 180 Gefangene eingebracht.

Bei scharfem Ostwind und zeitweisem Schneefall schwankten die Temperaturen zwischen 25 und 35 Grad Kälte.

Finnische Front (25. 1.)

Karelische Armee: Übergangsversuche über den Swir wurden abgewehrt. Desgleichen wurden Vorstöße des Feindes bei Wonshesero und am Ostsee-Weißmeer-Kanal abgewiesen.

Kälte bis zu 35 Grad.

AOK Lappland: XXXVI. Geb.Korps und Geb.Korps Norwegen wiesen einige schwache russ. Vorstöße ab.

Wechselnd bewölktes Wetter, Temperaturen zwischen —12 und —30 Grad wurden gemeldet.

Afrika (24. 1.)

1. Konzentrischer Angriff gegen den im Raum ostnordostwärts Agedabia befindlichen Feind 24. 1. führte zu vollem Erfolg. Es wurden vernichtet bzw. erbeutet: 117 Pz.Kampf- und Spähwagen, 33 Geschütze und eine große Anzahl von Lkw. Rund 1000 Gefangene wurden eingebracht. Somit hat der Feind in den Kämpfen vom 21.—24. 1. insgesamt 143 Pz.Kampf- und Spähwagen sowie 80 Geschütze verloren. Von der Erdtruppe wurden 14 Flugzeuge abgeschossen bzw. zerstört. —

Die stark angeschlagene 1. Pz.Div. ging in den Raum Msus und südwestlich zurück.

2. Absicht für 25. 1. 42:

Verstärkte bewaffnete Aufklärung gegen Feind im Raum um Msus.

26. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol-Front wurde ein Angriff in Kp.-Stärke westl. Schuli abgeschlagen. Im Hafen wurde lebhafter Schiffsverkehr festgestellt. Südl. Taraktasch konnte die Verbindung zwischen den Angriffsgruppen durch Vorstoß der Gruppe Otusy nach Westen hergestellt werden. Am Südflügel der Ostfront blieb ein Feindangriff erfolglos. Herangeführte russ. Verstärkungen wurden wirksam von eigener Artl. bekämpft.

1. Pz.Armee: Vor dem Südflügel der Front trat ein fdl. Pz.Zug auf. Bei St. Tegschtschewka wurden mehrere fdl. Angriffe abgewehrt. Der Gegner erlitt hierbei schwere blutige Verluste. Eigene Artl. konnte vor der gesamten Front der Pz.Armee Feindziele mit guter Wirkung bekämpfen.

1 *Notizen Halders:*
„Lage bei Süd *entwickelt sich bei 17. Armee immer unbequemer. Der Feind kommt über Isjum mit immer stärkerer Kavallerie. Ob weitere Angriffsrich-*

17. Armee: Südl. Glash blieb ein stärkeres fdl. Stoßtruppunternehmen vor der eigenen Front liegen. Feindverstärkungen vor der eigenen Front nördl. Raj Aleksandrowka und nördl. Slawjansk wurden mit guter Wirkung bekämpft. Die eigenen Kräfte im Raum um St. Gusarewka mußten aus Versorgungsgründen nach Westen genommen werden. Ein Angriff in Btl.-Stärke auf Christischtsche wurde abgeschlagen. Der Angriff eines russ. Rgt.s mit einzelnen Panzern 15 km ostw. Aleksandrowka wird z. Z. abgewehrt. Auch bei Losowaja und nördl. blieben fdl. Angriffe vor den eigenen Sicherungslinien liegen.

6. Armee: Am Südflügel warf eine eigene Angriffsgruppe den Feind bei Aleksekowskoje nach Osten zurück und wies einen Feindangriff auf St. Lichatschewo ab. Ein erneuter Angriff ist dort im Gange. Ostw. Aleksekowskoje fühlte der Feind nur mit Aufklärung vor. Die eigenen Kräfte setzten sich vor umfassendem Feindangriff in der letzten Nacht auf W. Bereka ab. Gegen Balakleja griff der Feind erneut in erheblicher Stärke von Süden und Osten an und wurde unter erheblichen Verlusten für ihn abgewiesen. Bisher hat er die Angriffe wahrscheinlich auf Grund der bisherigen Mißerfolge nicht wiederholt.

An der Front westl. Brigadirowka blieben wiederholte russ. Angriffe in Kp.-Stärke bis Btl.-Stärke ohne Erfolg.

2. Armee: Südostwärts Schumakowo wurde der Feind in ostwärtiger Richtung vertrieben. Gegen zähen Feindwiderstand gelang es der eigenen Angriffsgruppe, in Stekanowo einzudringen und damit die Durchbruchslücke weiter zu verengen. Der Versuch fdl. Kavallerie in Schtschigry einzudringen, wurde vereitelt.

Nordwestlich Jawlonowa erlitt der Feind hohe Verluste bei seinen mit starken Kräften geführten, aber erfolglosen Angriffen.

Der Frost bis zu minus 35 Grad hat angehalten.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Westlich Bjelew und südlich Oserno wurde je ein Feindangriff abgewiesen. 15 km nordwestlich Bolchow blieben mehrere Feindvorstöße ohne Erfolg.

Im Angriff von Süden nahm eine eigene Kampfgruppe Kuswinke und einen Ort nördlich davon. Im Angriff von Süden auf Suchinitschi wurde der Raum 3 km nördlich Usty von eigenen Kräften genommen. Im Raum westlich Suchi-

tung SW oder S, ist noch nicht abzusehen. Möglichkeit, daß der Feind auch von Osten her 17. Armee noch angreift, ist nicht ausgeschlossen.
Auf der übrigen Front *keine wesentlich neuen Entwicklungen.*
Zum Angriff gegen die neugebildete Front westlich Rshew scheint der Feind nur unter AOK 30 neue Kräfte einsetzen zu wollen. Abwarten!
In der Lücke zwischen Mitte und Nord ist der Feind bis zur Linie Welikije Luki — nordostwärts Iljino vorgedrungen.
Bei Nord *konnten die feindlichen Angriffe keinen weiteren Erfolg erringen. Baldiger Angriff an der Ladogafront wahrscheinlich!*
Transportlage, für die nunmehr der Reichsverkehrsminister verantwortlich ist, hat sich zu einer Katastrophe entwickelt!"

nitschi wurden heftige russ. Angriffe, die von Panzern unterstützt waren, erfolgreich abgewiesen.

4. Armee: An der Südostfront griff der Feind gegen die Rollbahn zwischen Ljudkowo und 15 km südostw. Juchnow von Süden an und wurde abgeschlagen.

Auch an der Südostfront nördlich der Ugra erzielte der Feind trotz wiederholter heftiger Angriffe keine Erfolge. Bordukowo mußte vor überlegenem Feind geräumt werden. Ein Ort 4 km nordwestlich Bordukowo wurde von eigenen Kräften genommen. Nach hartem Kampf drangen eigene Truppen in den Ostteil Koschnjaki ein. Der Angriff gegen den Westteil des Ortes ist noch im Gange; der linke Flügel der Armee stieß bis 5 km südlich Iswolsk vor. Die Verbindung zwischen 4. und 4. Pz.Armee wurde durch Spähtrupps an der Straße westlich Iswolsk aufgenommen.

4. Pz.Armee: Die nach Süden angreifenden eigenen Pz.-Kräfte wiesen einen stärkeren russ. Angriff längs der Bahn von Koschnjaki nordostw. Weskresensk ab. Beiderseits Schanskij Sawed sind fdl. Gegenangriffe noch im Gange. Gegen die Ostfront der Armee fühlte der Gegner mit starken Spähtrupps und einzelnen Panzern vor. Eigene Artl. bekämpfte wirksam fdl. Ansammlungen und Bewegungen.

3. Pz.Armee: Der Gegner fühlte bisher mit stärkeren Kräften nur gegen die eigenen Gef.-Vorposten vor. Vor der Armeemitte beschoß eigene Artl. Feindansammlungen und Artl.-Stellungen. Am Nordflügel schlugen Nachtruppen wiederholte russ. Angriffe in Btl.-Stärke ab.

9. Armee: Bei Pogoroloje wurden Feindangriffe bis zu Rgt.-Stärke erfolgreich abgewehrt. Nordwestl. Rshew wurden dem Feind bei der Abwehr seiner dauernden starken Angriffe erhebliche blutige Verluste beigebracht. Eigene Stoßtrupps drangen in dem stark feindbesetzten und befestigten Waldgelände in nordwestl. Richtung bis an die Wolga vor. Starke Feindansammlungen südwestl. Rshew wurden von eigener Artl. mit guter Wirkung bekämpft. An der Front nordwestlich Sytschewka blieben fdl. Angriffe erfolglos. Am linken Flügel der Armee besetzte der Feind Iljino.

Frost bis zu —40 Grad. Klarer Himmel.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Feindangriffe auf Cholm von Südosten und Nordwesten blieben ohne Erfolg. Die Verbindung zwischen der angreifenden eigenen Kampfgruppe südwestl. Cholm und der Besatzung der Stadt ist hergestellt.

An der Nordostfront gelang dem Gegner ein Einbruch nordostw. Klewitschi, der abgeriegelt wurde. Stärkere Feindkräfte konnten bis in den Raum südl. Presljanka vordringen Bei den Angriffen auf St. Pola hat der Feind in den letzten Tagen 205 Tote und 7 MG.s verloren, an der Wolchow-Front wurde ein russ. Angriff gegen die Rollbahn nordwestl. Petrowskes nach harten Kämpfen abgeschlagen.

18. Armee: Feindangriffe bei St. Polist und südl. davon wurden gleichfalls abgeschlagen. Nordwestl. Selischtschenskije Kas. mußte ein Ort nach erbittertem Nahkampf vor überlegenen Kräften des Russen aufgegeben werden. An der Nordostfront blieben Feindvorstöße ostw. St. Maluruk ohne Erfolg. Westl. Worenewo und am fdl. Newa-Br.-Kopf war das fdl. Art.-Feuer sehr heftig. Am linken Flügel der Armee wurde ein fdl. Vorstoß bereits im Antreten durch unser Feuer zerschlagen.

Bei eisigem Wind herrschen 30—35 Grad Kälte.

Finnische Front (26. 1.)

Karelische Armee: Vor der Mitte der Swir-Front und nordostw. Medweshja Gora konnten fdl. Angriffe und Unternehmungen zerschlagen werden. Es herrscht Frostwetter bis zu 35 Grad Kälte.

AOK Lappland meldet klares Wetter mit Temperaturen bis zu 42 Grad.

Afrika (25. 1.)

1. Panzerarmee fügte 25. 1. der in den Raum Msus und südlich ausgewichenen stark angeschlagenen 1. Pz.Div. durch Nachstoßen mit Masse DAK und einer deutsch-italienischen Kampfgruppe in heftigem Kampf erneut schwere Verluste zu. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden am 25. 1. zerstört oder erbeutet: 96 Pz.-Kampf- und Spähwagen (darunter einige amerikanische Modelle, Baujahr 41), 38 Geschütze, eine größere Anzahl von Kfz., 13 Flugzeuge, erhebliche Munitionsbestände und anderes Kriegsmaterial. — Feind wich fluchtartig nach Norden und Nordosten aus.

2. Einsatzmöglichkeiten der in den Vortagen besonders erfolgreich wirkenden deutsch-italienischen Luftwaffe wurden am 25. 1. durch Sandsturm stark behindert.

3. Absicht für 26. 1. 42: Sicherung des Raumes um Msus durch mot.Verbände und Bergung der Beute.

4. Eigene Verluste während der jetzigen Operationen außergewöhnlich gering.

[Bildung des Sonderkommandos „Dora" zur Durchführung von Sonderaufgaben im nord- und mittelafrikanischen Raum (vgl. 21. 1. 1943, Bd. III, S. 57)].

27. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: Nördl. Sudak konnte ein Feindvorstoß gegen die Höhen bei Taraktasch abgeschlagen werden. Vor der Sewastopol- und an der Ostfront fdl. Artl.-Störungsfeuer gemeldet.

1 *Notizen Halders:*
„Lage *bringt keine wesentlichen Veränderungen des Gesamtbildes: Durchbruch*

1. *Pz.Armee:* Am Nordflügel blieb ein fdl. Angriff in Stärke von 2 Komp.en vor unserer HKL 8 km nordwestl. St. Feschtschewka liegen. Von einzelnen Stellen wird beiderseitige Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit gemeldet.

17. *Armee:* Beiderseits St. Kamyschewacha führte der Gegner Fesselungsangriffe. Der Feind erreichte den Raum südwestl. Aleksandrowka mit Teilen. Die Feindangriffe aus ostw. Richtung gegen Losowaja und St. Punjutino hielten an.

6. *Armee:* Westl. Balakleja wurden heftige Feindangriffe abgeschlagen. An der übrigen Front der Armee keine besonderen Ereignisse.

2. *Armee:* 7 km südl. Schtschigry blieb ein Feindangriff erfolglos. Bei Starkanowo griff der Gegner die eigenen Angriffsspitzen mit überlegenen Kräften umfassend an und zwang sie zur vorübergehenden Zurücknahme auf Olchowatka. Südwestl. davon gewannen eigene Teile bis 12 km nordwestl. Schtschigry und Worobjewka Boden nach Nordosten. Nordwestl. Jewlanowa wurde Feind, der vorübergehend eingebrochen war, wieder herausgeworfen.

Auf der Krim herrschen Temp. um 0 Grad, es fällt Regen und Schnee. Im übrigen Bereich der H.Gr. hält der scharfe Frost mit Temp. bis zu 35 Grad an.

H.Gr. Mitte:

2. *Pz.Armee:* Fdl. Artl. schoß Störungsfeuer auf den Südteil der Ostfront. Vor der Nordwestfront wurde das Gelände vermint und Ukolsizy feindbesetzt festgestellt. Nordwestl. und westl. Bolchow wurden stärkere Feindangriffe erfolgreich abgewehrt. Im Angriff von Süden auf Suchinitschi wurde der Raum 5 km nördl. Usty gewonnen, aus Suchinitschi heraus ein Ort 5 km südwestl. der Stadt genommen. 2 Feindpanzer wurden vernichtet. Die fdl. Luftwaffe war besonders im Raum über Bolchow auch während der ganzen Nacht sehr rege.

4. *Armee:* Der Feinddruck gegen die Rollbahn südwestl. Juchnow hielt weiter an. Eine schwache Feindgruppe konnte nach Norden über die Rollbahn vordringen. Am Südteil der Ostfront der Armee wurden mehrere Feindvorstöße abgewiesen. Der Russe schießt mit Artl. und schweren Inf.-Waffen auf die Orte in und hinter der eigenen HKL. Beiderseits Medyn bekämpfte eigene Artl. Feindbewegungen.

bei 17. Armee scheint sich gegen Westflügel 17. Armee zu richten und mit Teilen auch gegen Südflügel 6. Armee. Maßnahmen H.Gr. werden erst Anfang Februar wirksam werden. Weitere Kräfte benötigt.
Bei Mitte wird zunächst Bereinigung der Feindgruppe westlich LII. A.K. notwendig sein, ehe man über Suchinitschi nach N weiter angreifen kann. Bereinigung der Lücke zwischen 4. Armee und 4. Panzerarmee macht noch immer Schwierigkeiten. Feind, der durch unseren Angriff bei Rshew abgeschnitten ist, und Stoßarmeen 3 und 4 fangen an, im Raume nördlich der Straße Smolensk—Wjasma fühlbar zu werden. Schutz dieser Straße und Gegenmaßnahmen sind eingeleitet.
Bei Nord örtliche Erfolge des Feindes am Wolchow, jedoch nur taktischer Art. Angriffsbeginn im Ladogaraum."

4. Pz.Armee: Am Südflügel konnten die eigenen Kräfte gegen schwächeren Gegner wegen schwierigster Wegeverhältnisse nur wenig Boden gewinnen. Fdl. Gegenangriffe westl. Schumskij Sawod blieben erfolglos. An der gesamten Ostfront der Armee nichts Besonderes außer der Abwehr einzelner Erkundungsvorstöße.

3. Pz.Armee: Vor Südabschnitt und Mitte wurden Feindvorstöße erfolgreich abgewiesen.

9. Armee: Ein örtl. Einbruch an der Nordostfront wurde bereinigt. Mehrere Feindangriffe in Btl.-Stärke wurden westl. Iwankowa abgewiesen. Nördl. Rshew bei Buchumtowo und westl. blieben starke, von Artl. unterstützte fdl. Angriffe erfolglos. Westl. Sytschewka gewannen eigene Angriffe gegen stark feindbesetzte Ortschaften Boden nach Westen. An der Nordfront wurden 2 Angriffe ostw. Pyshi abgeschlagen. St. Nelidowo wurde vor überlegenen Feindkräften geräumt, eigene Kräfte halten bei Femkino. Feindangriffe auf Kresty während des Tages und in der Nacht wurden abgeschlagen.

Bei bedecktem Himmel herrscht Frost bis zu 30 Grad.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Erneute Angriffe auf Cholm von Südosten und Osten wurden abgewehrt. Gegen die Front bei Molwotizy mit Schwerpunkt nordostw Molwotizy geführte Feindangriffe blieben erfolglos. An der Nordostfront wurden westl. des Welje-Sees Angriffe abgeschlagen und örtlich eingebrochener Gegner zurückgeworfen. Feindangriffe westl. St. Boglowo, südostw. und südl. Staraja Russa wurden überall abgeschlagen. An der Wolchow-Front wurden südl. Jasno fdl. Angriffe durch das zusammengefaßte eigene Abwehrfeuer zerschlagen.

Seit Einbruch der Dunkelheit flogen fdl. Bomber in der letzten Nacht zahlreiche Angriffe auf Staraja Russa und Jubowzy.

18. Armee: Am Südflügel wurde durch eigenen Angriff aus Spaskaja Polist nach Süden die Verbindung an der Rollbahn wiederhergestellt. Angriffe gegen die Front südl. und nördl. Grusino wurden überall abgewiesen. Südostw. St. Maluksa wurde ein Angriff abgewehrt.

Auch im Bereich der 18. Armee war die fdl. Luftwaffe während der letzten Nacht sehr rege.

Im Bereich der H.Gr. herrscht Frostwetter bei Temp. von 20—30 Grad Kälte.

Finnische Front (27. 1.)

AOK Lappland: Die beiderseitige Spähtrupptätigkeit war in allen Abschnitten lebhaft. Versuche fdl. Stoßtrupps, Sprengungen an der Bahn Salla—Alakurtti durchzuführen, wurden vereitelt. Es werden Kältgrade bis zu minus 35 Grad gemeldet.

Afrika (26. 1.)

Armee-Befehl für den Angriff am 28. 1. 42:

1. *Feind:* Die am 25. 1. bei und südlich Msus geschlagene englische 1. Pz.Div. ist mit ihren Resten anscheinend nach Norden bis zur Linie el Charruba—el Abiar ausgewichen. In dieser Linie stehen Sicherungen der südlich Barce liegenden 5. ind. Brigade (Stärke 2 Btle., 1 Art.Rgt.). Die südlich Bengasi befindliche 7. ind. Brigade (4 Btl.e, 1 Pz.Abt. (Inf.-Tank), (2—3 Artl.Rgt.er), 2 Aufkl.Abt.en, 2 Pz.Jäger-Abt.en) hat in Linie Sceleidima—Soluch—Ghemines bewegliche Kampfgruppen vorgeschoben.

Nach Luftaufklärung werden Verstärkungen der Cyrenaika zugeführt. Horchaufklärung meldet am 25. 1. erstmalig Auftreten 1. lei. franz. Div. in Gegend westlich Derna. In Gegend Mechili nur schwache Feindgruppe festgestellt. Nach einem abgehörten Funkspruch ist ein feindlicher Vorstoß aus Gegend Bengasi in südostwärtiger Richtung für den Fall weiteren deutschen Vorgehens Richtung Mechili beabsichtigt.

Andererseits ist innerhalb britischer Stäbe auf Grund der letzten Niederlage erhebliche Unstimmigkeit über Fortführung der Operationen zu erkennen. Daher ist auch eine Räumung des Gebietes von Bengasi in den nächsten Tagen nicht ausgeschlossen.

2. *Panzerarmee Afrika* greift am 28. 1. mit Tagesanbruch den im Raum und südlich Bengasi stehenden Feind überraschend an und vernichtet ihn. Es ist ferner beabsichtigt, falls durch Handstreich möglich, Bengasi zu nehmen und die gesamten dort befindlichen Vorräte in den Raum von Agedabia zurückzuführen.

Tagesmeldung 26. 1. 42:

1. Die am 25. 1. bei und südlich von Msus geschlagene englische 1. Pz.Div. ist mit Resten anscheinend nach Norden über Linie el Charruba—el Abiar ausgewichen. Sicherungen der südlich Barce gelegenen 5. ind. Brigade wurden in diese Linie vorgeschoben. Nach Luftaufklärung werden der Cyrenaika Verstärkungen zugeführt.

Horchaufklärung stellte am 25. 1. erstmalig Auftreten 1. lei. franz. Div. in Gegend westlich Derna fest. Im übrigen Aufklärung durch Sandsturm stark behindert.

2. Tag verlief ruhig. Nach bisherigen Zählungen wurden in den Kämpfen vom 21. bis 25. 1. 42 erbeutet bzw. vernichtet:

283 Pz.-Kampf- und Spähwagen sowie sonstige gepanzerte Fahrzeuge (darunter Modelle kanadischer Herkunft, Dezember 1941 gefertigt), 127 Geschütze (einschl. Pak), 583 Kfz., 28 Flugzeuge, größere Betriebsstoff- und Verpflegungsbestände sowie Werkstätten, Ersatzteillager und sonstiges Kriegsmaterial.

Die Masse der Kfz. wurde im Kampf oder vorher durch den Gegner zerstört. In den vorstehend genannten Zahlen sind die Vernichtungserfolge der Luftwaffe nicht enthalten.

28. Januar 1942

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: Vor Sewastopol wurde der Angriff eines fdl. Btl.s gegen die Rumänen im Abwehrfeuer zerschlagen. Die fdl. Feuertätigkeit und der Einsatz

1 *Notizen Halders:*
„Keine wesentlichen Veränderungen der Lage. v. Bock unterstellt das AOK 17, das abgekämpft zu sein scheint, dem Pz.-AOK 1 und bildet unter dem Kom-

der Luftwaffe hatten gestern nachmittag zugenommen. Eigene Artillerie bekämpfte wirkungsvoll Feindbewegungen, Bereitstellungen und Schiffsverkehr im Hafen.

Bei Sudak wurde nach Abwehr eines Angriffs in Gegend Taraktasch der Feind nach Süden zurückgeworfen, Sudak genommen, die Küste erreicht und der Feindwiderstand südostw. der Stadt gebrochen. Nur einzelne Feindreste leisten noch erbitterten Widerstand.

An der Ostfront wurden mehrere Feindangriffe, z. T. mit einzelnen Panzern, unter hohen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Feindliche Artl.-Tätigkeit und Fliegereinsatz waren bei allen Angriffen stark.

1. *Pz.Armee:* Im rechten und mittleren Armeeabschnitt wurden örtliche Feindangriffe blutig abgeschlagen und fdl. Bereitstellungen durch zusammengefaßtes Feuer zersprengt. Durch eigene Stoßtruppunternehmen verlor der Gegner 125 Tote und zahlreiche Inf.-Waffen.

Vor dem linken Armeeflügel wurden weiterhin Bewegungen fdl. Kolonnen beobachtet und wirksam bekämpft.

17. *Armee:* An der Ostfront keine wesentlichen Kampfhandlungen. In Gegend südostw. . . .[2] Aleksandrowka wurde zäher Feindwiderstand gebrochen und nach Abwehr von 3 fdl. Gegenstößen im Angriff Boden gewonnen. 4 Feindpanzer wurden abgeschossen, 2 Geschütze erbeutet, 4 Pak vernichtet sowie 350 tote Russen gezählt. Wiederholte Feindangriffe in Gegend südostw. St. Rapnaja wurden unter hohen Feindverlusten im Gegenstoß abgeschlagen. Die Nordwestfront der Armee wird mit zahlreichen Kräftegruppen südostw. Barwenkowa gehalten.

6. *Armee:* Mehrere Feindvorstöße gegen den Südflügel der Armee im Abschnitt W. Bereka—Balakleja wurden abgewiesen. An der Ostfront nur Spähtrupptätigkeit.

2. *Armee:* Südostw. Schtschigry führte der Gegner einen erfolglosen Angriff in Kp.-Stärke. Die Gruppe Breith drang im Angriff nach Nordosten in Olchowatka ein, wo noch um die Häuser gekämpft wird. Fdl. Kavallerie wurde unter schweren Verlusten nach Norden und Osten geworfen. Eigene Panzer stießen in der Verfolgung bis 6 km südostw. Smejnez vor. Der Feind verlor über 100 Gefangene, 1 Pz. T 34, 1 leichten Pz., zahlreiche Schlitten, Pferde und 5 Pak; ein weiterer leichter Pz. wurde abgeschossen. Der in Gegend Stakanowo

mandierenden General III. mot.A.K. eine Gruppe Mackensen am linken Flügel der 17. Armee.
Weiteres Vorgehen der 3. und 4. Stoßarmee in Gegend Welish. Bei Nord feindliche Fortschritte am Wolchow, Angriffe an der Ladogafront abgewiesen.
Auseinandersetzung über Halten oder Räumen Suchinitschi. Führer will halten, bis Ergebnis des Angriffs Medyn klar ist. Gespräch mit Schmidt, OB 2. Pz.Armee. Tatsächlich wollte man Suchinitschi wieder preisgeben. Gegenbefehl ergangen, hoffentlich nicht zu spät!"

2 *Auf Fotokopie nicht zu entziffern.*

stehende Feind konnte seine Angriffe nicht mehr fortsetzen. Am linken Flügel beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Auf der Krim Tauwetter und Regen. Im übrigen Bereich der Heeres=gruppe geringe Temp.=Steigerung. Schneestürme und Verwehungen erschweren alle Bewegungen.

H.Gr. Mitte:

2. *Pz.Armee:* Fdl. Erkundungsvorstöße in Gegend Gorodischtscho sowie Angriffe auf dem Nordflügel wurden abgeschlagen. In diesen Kämpfen wur=den 2 Pak und 14 M.G. erbeutet. In der Westflanke verstärkt sich der Gegner und führte 15 km westnordwestl. Bolchow einen erfolglosen Angriff; der eigene Angriff von K...mizko[3] drang 3–4 km nach Westen vor. Auf linkem Flügel wurde im Angriff nach Norden die Gegend 5 km nördl. Usty erreicht. Die Säuberung des Geländes um Suchinitschi und der Abtransport unserer Verwundeten aus der Stadt schreitet fort. Feindangriffe gegen Chludnowa von Westen her scheiterten.

4. *Armee:* Die Vernichtung des bis an und über die Rollbahn ostw. der Popolta vorgedrungenen Feindes durch neu herangeführte Teile ist im Gange. Auch nordwestl. Gorochowka wurde die Rollbahn angegriffen, im eigenen Angriff wurden das Waldgelände südostw. des Ortes gesäubert und zwei Orte nordwestl. Gorochowka in schwerem Kampf genommen. An der Ost= und Nordfront der Armee beiderseitige Artl.=Tätigkeit und örtl. Spähtruppunter=nehmen.

4. *Pz.Armee:* Am Südflügel rege fdl. Spähtrupptätigkeit.

An der Ostfront keine besonderen Kampfhandlungen. An der Autobahn nach Wjasma schiebt sich der Gegner dicht an die eigene HKL heran. Im Hintergelände ist die Bekämpfung fdl. Kav.=Teile an der Autobahn Wjasma–Smolensk sowie von fdl. Fallschirmjägern in Gegend westl. St. Isdeschkowo im Gange.

3. *Pz.Armee:* Fdl. Ansammlungen wurden erfolgreich bekämpft und russ. Angriffe gegen die Front ostw. Krutaja und südwestl. Kutschina unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

9. *Armee:* Am rechten Flügel griff der Gegner wiederholt in Btl.=Stärke an, wurde jedoch unter blutigen Verlusten nach vorübergehend örtlichen Ein=brüchen zurückgeschlagen. Auf der Nordfront wurden mehrere Angriffe gegen die gesamte Front mit Schwerpunkt gegen die Riegelstellung abgeschlagen. Eigene Artl. und die Luftwaffe bekämpften erfolgreich Feindansammlungen südl. Bochwatowo. Am linken Armeeflügel wurde ein russ. Angriff in Gegend Sukonsewo abgewehrt. Bei Besobrasewo drang der Gegner bis 6 km westl. des Ortes vor. Der im Raum südwestl. Rshew abgeschnittene Feind wird wahrscheinlich aus der Luft versorgt. Der eigene Angriff, unterstützt durch

3 *Auf Fotokopie nicht zu entziffern.*

Panzer und die Luftwaffe, gewann nach Südwesten gut Boden. 5 Orte 12—15 km südwestl. Sytschewka wurden genommen.

Wetter: Scharfer Ostwind, Temp. zwischen 23 und 33 Grad.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Nach harten Kämpfen ist die Vereinigung der Angriffsgruppe mit der Besatzung von Cholm erzwungen. Südwestl. und nordwestl. Molwotizy wurden feindbesetzte Orte und Waldlager vernichtet. Fdl. Vorstöße gegen die Front südl. Pelnowo und westl. Dubrowka sowie mehrere starke Angriffe gegen B. Sachod wurden abgeschlagen. Nordostw. davon hält eine eigene Kräftegruppe in zäher Abwehr. An der Staraja Russa-Front verstärkte fdl. Artl.-Tätigkeit.

Angriffe in Gegend Jurjewo wurden abgewehrt. Nördl. des Ilmen-Sees griff der Feind südwestl. Jasno mehrmals erfolglos an.

18. Armee: Neue starke Feindangriffe bei Spaskaja Polist wurden abgewehrt. Auch gegen die Riegelstellung nordwestl. Selischtschenskije griff der Feind erneut mit Panzern an. An der Nordostfront griff der Gegner 10 km südostw. Maluksa mit starker Artl.-, Pz.- und Fliegerunterstützung an und wurde in harten Kämpfen abgeschlagen.

Vor Leningrad und Oranienbaum verlief der Tag ruhig.

Wetter: 20—28 Grad Kälte. Teilweise bedeckt.

Finnische Front (28. 1.)

An allen Fronten beiderseitige Spähtrupp- und örtliche Artl.-Tätigkeit. Ein Feindangriff westl. Wonshesero-See wurde abgewehrt.

In Südfinnland bis —35 Grad. In Nordfinnland 15—30 Grad Kälte.

Afrika (27. 1.)

1. Nach Horchaufklärung befindet sich die bisher in Gegend Derna und westlich liegende 11. ind. Brig. ab 26. 1. abends im Raum Maraua—d'Annunzio und südlich. Sonst Feindgruppierung wie am Vortag.

2. Außer geringer beiderseitiger Spähtrupptätigkeit im Raum nördlich und nordwestlich Msus keine Feindberührung. Masse der Truppe versorgte sich und setzte auch am heutigen Tage Bergung der Beute fort.

3. Absicht für 28. 1. 42:

Verstärkte bewaffnete Aufklärung gegen Feind im Raum um und südlich Bengasi.

[Unterredung Reichsmarschall Görings mit dem Duce in Rom.]

29. Januar 1942

Lagebericht OKH

[Führer in Berlin.]

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: Im ganzen Armeebereich auf Grund der Schlechtwetterlage nur geringe Kampftätigkeit. Die im Raum Sudak versprengten Feindgruppen wurden vernichtet.

Armeegruppe v. Kleist: Aus der 1. Pz.Armee wurde die Armeegruppe Kleist gebildet und die 17. Armee ihr unterstellt.

An der Mius-Front führte Feind einzelne Angriffe in Kp.- bis Btl.-Stärke, die überall abgewiesen wurden. Auf dem Nordflügel der Armeegruppe, bei 17. Armee, ließ der Feinddruck infolge eigener Gegenstöße ostw. Rei Alexandrowka nach. Westl. Slawjansk wurde Tscherkaskaja durch eigenen Angriff vom Gegner gesäubert und dadurch die Annäherung des Feindes Richtung Slawjansk verhindert.

An der Westfront der 17. Armee verstärkte sich der Feinddruck auf Warwarowka und Gegend südwestl. davon.

6. Armee: An der Südfront der Armee konnten mehrfache Angriffe auf W. Bereka abgewiesen werden. Vor dem Abschnitt Balakleja hat sich der Gegner durch Heranführen neuer Kräfte verstärkt. Ein Feindvorstoß auf St. Schabelinka blieb erfolglos.

An der Ostfront der Armee nur Spähtrupptätigkeit.

2. Armee: Im Südabschnitt der Front Ruhe. Die Lücke westl. Dolgoje konnte, da starke Schneeverwehungen Bewegungen verhindern, noch nicht geschlossen werden. Im Abschnitt südl. Droskowo ging eine Ortschaft gegen überlegenen Feinddruck verloren. Der Ort Guschinka (20 km ostw. Achtyrka) wurde von überlegenem Feind konzentrisch angegriffen und die haltende Kompanie eingeschlossen.

Am Nordflügel der Armee nur geringe eigene Stoßtrupptätigkeit.

Wetter: Auf der Krim Schneetreiben bei Temperaturen um 0 Grad, im übrigen Bereich der H.Gr. Schneefall und Sturm. Starke Schneeverwehungen. Temp. bis — 12 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: An der Ostfront der Armee außer Abwehr eines Feindvorstoßes in Gegend nördl. Mzensk keine besonderen Kampfhandlungen. In der Westflanke der Armee konnte der eigene Angriff teilweise gut Boden gewinnen.

1 *Notizen Halders:*
„In der Lage *keine grundsätzlichen Veränderungen. Das Ringen an der gesamten Front geht weiter. Sehr viel Schnee! Auf der Krim Möglichkeit baldigen Feindangriffs.*"

Einige Ortschaften wurden genommen. Ebenso konnte der Angriff entlang der Straße Chwestowitschi—Suchinitschi nach Norden Fortschritte erzielen.

Der Verwundetentransport aus Suchinitschi verläuft weiterhin planmäßig. Ein Angriff des Feindes südlich Suchinitschi wurde abgewiesen.

4. Armee: Ostwärts Ljudkowo hat sich der Feinddruck verstärkt, die Rollbahn ist in Gegend Glagolnja von stärkerem Feind gesperrt. Gegenmaßnahmen sind im Gange. Ein südostw. der Rollbahn gegen die Südflanke der Armee gerichteter Feindangriff blieb erfolglos. An der Ostfront der Armee sind stärkere Feindansammlungen beobachtet worden.

Angriffe des Feindes nordwestl. Juchnow sind z. Z. noch im Gange. Die Straße Juchnow—Wjasma ist in Gegend 40 km nordwestl. Juchnow durch eine Feindgruppe gesperrt.

4. Pz.Armee: Der eigene Angriff des Südflügels der Armee, um die Lücke zur 4. Armee zu schließen, konnte nach Süden Boden gewinnen. Angriffspitze steht hart nördl. Weskresensk.

An der Ostfront der Armee wurde bei Zujetki in die HKL eingedrungener Feind im Gegenstoß geworfen und vernichtet. Südlich der Autobahn geführte Feindangriffe wurden abgeschlagen.

Die Bereinigung der Lage an der Rollbahn westl. Wjasma wird durch Schneeverwehungen und ungangbares Gelände beiderseits der Autobahn sehr erschwert.

3. Pz.Armee: Im Süd- und Nordabschnitt der Armee nur Artl.-Störungsfeuer. Im mittleren Abschnitt wurden mehrere Angriffe des Gegners abgeschlagen. Gegen in die HKL eingesickerten Feind sind Gegenmaßnahmen im Gange.

9. Armee: An Ost- und Nordfront der Armee blieben vereinzelte Feindangriffe erfolglos. Nordwestl. Rshew waren die Angriffe des Gegners schwächer als am Vortage und konnten abgewiesen werden. Am linken Armeeflügel konnte der eigene Angriff entlang der Bahn Olenino—Rshew und südlich davon nach Osten Boden gewinnen. Ebenso war der Angriff südl. Rshew und westl. Sytschewka nach Westen gegen den abgeschnittenen Feind erfolgreich.

Wetter: Starker Wind, teilweise Schneestürme. Temperaturen um —25 Grad. Straßen teilweise stark verweht.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Die Nachschubstraße Fedborosje—Cholm wurde freigekämpft. Lage bei Cholm unverändert. Sonst im südlichen Frontabschnitt beiderseitige Späh- und Stoßtrupptätigkeit.

Die Kämpfe südlich Staraja Russa entlang der Straße nach Cholm dauern an. Die Straße wurde freigekämpft.

Nördlich des Ilmen-Sees konnten die Feindangriffe gegen Ortschaften an der Rollbahn unter heftigen Kämpfen zurückgeschlagen werden.

18. Armee: Im Südabschnitt der Front Fortdauer der Kämpfe um die Ortschaften an der Rollbahn.

An der Nordostfront wiederholte der Gegner seine starken Angriffe in Gegend St. Maluksa. Die Angriffe wurden im allgemeinen abgewiesen. Bereinigung einzelner örtlicher Durchbrüche ist noch im Gange.

An der Leningrader Front beiderseitige Feuertätigkeit und erfolgreiche Durchführung eigener Stoßtruppunternehmen.

Wetter: Vereinzelte Schneefälle, 20—30 Grad Kälte.

Finnische Front (29. 1.)

An allen Fronten beiderseitige Spähtrupp- und örtliche Artl.-Tätigkeit. Temperaturen um — 20 Grad.

Afrika (28. 1.)

1. Im Zuge der bewaffneten Aufklärung gegen den Raum um und südlich Bengasi trieb eine Kampfgruppe bei Sceleidima haltende Feindkräfte zurück, eine andere Kampfgruppe, aus Msus in nordwestlicher Richtung vorgehend, drang bis in die Gegend 15 km ostwärts Bengasi vor. Bei Soluch und Ghemines noch Feindkräfte festgestellt. Feindlicher Aufklärungsvorstoß aus nordostwärtiger Richtung auf Rastraum DAK nordostwärts Msus wurde abgewiesen.

2. Absicht für 29. 1. 42:

Fortsetzung der bewaffneten Aufklärung im Raum um Bengasi.

[In der Nacht vom 28./29. Januar britischer Luftangriff auf Münster.]

30. Januar 1942

Lagebericht OKH

[Führer in Berlin[1]*.]*

Osten

H.Gr. Süd[2]*:*

11. Armee: Vor Sewastopol bekämpfte eigene Artl. wirksam Feindansammlungen, Battr.-Stellungen und Unterkünfte. Ein Angriff in Kp.-Stärke gegen

1 *Rede Hitlers im Berliner Sportpalast zum 9. Jahrestag der „Machtergreifung".*

2 *Notizen Halders:*
„In der Lage auch heute wieder keine grundsätzliche Veränderung: Auf dem Schlachtfeld der 17. Armee führt der Feind von NO her einige Kräfte nach. Unsere Kräfte schließen zum Gegenangriff auf.
Bei H.Gr. Mitte Hauptspannungspunkte:
1. Durch die Medyner Lücke auf Wjasma marschierende Kräfte.
2. Örtlicher Einbruch bei 219. Div.
3. Starke Angriffe von Norden gegen Riegel von Rshew.
4. Weiteres Vordringen der 4. Stoßarmee auf Welish.
Bei H.Gr. Nord sehr gespannte Lage am Wolchow. Abwehrerfolg an der Ladogafront."

die Nordostfront wurde abgeschlagen. Partisanenbekämpfung bei Bachtschis=saraj. Sudak wurde von See her mit etwa 50—60 Schuß mittleren Kalibers beschossen. An der Ostfront beiderseitiges Artl.=Störungsfeuer und Bekämp=fung von feindl. Bewegungen. Im mittleren Abschnitt blieben ein Feindvor=stoß in Kp.=Stärke im eigenen Artl.=Feuer liegen.

Armeegruppe von Kleist: An der Ostfront der 17. Armee beiderseitige Späh=trupp= und Artl.=Tätigkeit. Feindbewegungen im Raum von St. Feschtschewka und Einschießen feindl. Artl. westl. Avannenskoje.

An der Nordfront stärkeres Artl.=Feuer im Abschnitt St. Jama und Abwehr mehrerer Feindvorstöße in Btl.=Stärke südostw. Rei Aleksandrowka. In Ge=gend 10 km westl. Slawjansk wurden feindl. Angriffe von Norden und Nord=westen unter schweren Verlusten für die Russen abgewiesen.

Feindangriffe in Div.=Stärke in Gegend Warwarowka und Debropolje wur=den z. T. im Gegenstoß abgewehrt. Ein schwächerer Angriff gegen die Front nordostw. Jujewka war erfolglos.

6. Armee: Auf dem Südflügel wurden bei W. Bereka aus den Kämpfen vom 24.—29. 1. 850 gefallene Russen gezählt. Die gestrigen starken Angriffe des Feindes dort scheiterten unter hohen Verlusten. 2 Panzer wurden vernichtet und B. Byschkin im harten Kampf genommen. Ostw. davon bis Balakleja führte der Feind mehrere erfolglose Einzelangriffe und schob sich wieder stär=ker an die eigene Kräftegruppe heran. An der Ostfront ruhiger Verlauf des Tages.

2. Armee: Ein feindl. Angriff aus Richtung Tim entlang der Straße nach Schtschigry wurde blutig abgeschlagen. An der Einbruchsstelle drang in Gegend Stakanowo der Stoß zweier Rgt.er bis an die Artl.=Stellungen vor, wurde jedoch im Gegenstoß mit Pz.=Unterstützung unter hohen Feindverlusten zurückge=schlagen. Ein Stoßtrupp stellte in Roshdestwenskoje die Verbindung zu den Sicherungen des Nachbarkorps her. An der Ostfront gelang es dem Gegner nach hartem Kampf, mit überlegenen Kräften und Unterstützung von Salven=geschützen einen Ort 9 km westl. Schabanowo zu nehmen. Starke Partisanen=banden vor allem in Gegend westl. Gluchow stören den Nachschubverkehr und haben die Eisenbahn Pirogefka—Gluchow unterbrochen.

Wetter: Auf der Krim leichter Frost. Im übrigen Bereich der H.Gruppe weiterhin Schneefall und Oststurm, bis 12 Grad Kälte.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: An der Ostfront wurden ein Vorstoß am rechten Flügel und 2 Nachtangriffe gegen den Frontabschnitt nordostw. Fatnewa abgewiesen. Auch bei Betowo blieben feindl. Angriffe erfolglos. Im eigenen Angriff nördl. Kusminke und Uskoje gelang es, nach wechselvollen Kämpfen und Abwehr heftiger Gegenangriffe mehrere Ortschaften zu nehmen. Suchinitschi wurde nach Zerstörung der Bahn und aller sonst wichtigen Anlagen geräumt. Westl. der Stadt wurden Feindangriffe von Norden abgewehrt.

4. Armee: Der Feinddruck gegen die Rollbahn ostw. der Popolta und 15 km südwestl. Juchnow hält an. Der Verkehr ist jedoch nur zeitweise gestört. Feindl. Angriffe mit Panzern südostw. Gorochowka wurden im allgemeinen bis auf einen örtl. Einbruch abgewiesen. Nächtliche Vorstöße des Gegners waren erfolglos. Feindangriffe gegen die Ostfront wurden z. T. im Gegenstoß abgewehrt. Die Ausweichbewegungen verlaufen planmäßig. An der Rollbahn drängt der Gegner stark nach. Der eigene Angriff nach Norden gewann gegen die stützpunktartig mit Schneebunkern ausgebauten Feindstellungen nur wenig Boden.

4. Pz.Armee: Auf dem Südflügel dringt der Angriff nach Süden unter schwierigsten Witterungs- und Wegeverhältnissen nur langsam vor. Durch meterhohen Schnee muß sich die Angriffsgruppe teilweise vorschaufeln.

An der Ostfront wurden einzelne Vorstöße abgewiesen und Ansammlungen wirksam durch Artl. bekämpft.

In Gegend 25 km westl. Wjasma sind Kämpfe mit feindl. Fallschirmtruppen und Partisanen im Gange.

3. Panzer-Armee: Vor der gesamten Front Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit. Bereitstellungen wurden wirksam bekämpft. Ein mit Panzern unterstützter Feindvorstoß ist abgewiesen.

9. Armee: Auf rechtem Flügel dauern die Kämpfe gegen örtl. eingebrochenen Gegner an. Angriffe des Gegners gegen die Nordfront, z. T. von starker Artl. unterstützt, wurden erfolgreich abgewehrt. Der abgeschnittene Feind südwestlich Rshew wurde in hartnäckigen Kämpfen nach Westen geworfen und mehrere Ortschaften besetzt.

Die Kämpfe bei Bjeloj und bei Welish sind noch nicht abgeschlossen.

Wetter: Stellenweise starker Schneesturm mit erheblichen Schneeverwehungen, der den Versorgungsverkehr auch mit Schlitten hemmt. Mehrere Eisenbahnzüge sind steckengeblieben, Bewegungen mit Kfz., Pz.n und Artl. unmöglich.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Feindangriffe z. T. mit Pz.n gegen Cholm wurden blutig abgeschlagen. Westl. Molwotizy drängte der Gegner eigene Sicherungen zurück, während nordostw. des Ortes schwächere Angriffe abgeschlagen wurden.

Fortgesetzte Angriffe in Gegend Jurjewo scheiterten unter hohen Feindverlusten. Das feindl. Artl.-Feuer auf Staraja Russa hält an. Nordwestl. der Stadt wurde ein Angriff abgewehrt. Nördlich des Ilmen-Sees wurden mehrere starke Angriffe bis zu Rgt.-Stärke gegen Ortschaften an der Rollbahn abgeschlagen. Durchgestoßene Feindteile nahmen Finew Lug.

18. Armee: Starke anhaltende Angriffe mit Pz.-Unterstützung gegen Spaskaja Polist und gegen die Riegelstellung sowie Vorstöße bei Semmaja Kerest und bei Wdiske wurden abgewiesen. Erneute Angriffe an der Nordostfront südostw. S. Maluksa und nordwestl. Leda waren erfolglos.

An der Front von Leningrad und Oranienbaum Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: 10—20 Grad Kälte, Schneefälle, beginnende Schneeverwehungen.

Finnische Front (30. 1.)

An allen Fronten beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Örtliche Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen.

Afrika (29. 1.)

1. Durch den Vorstoß der Kampfgruppe Marcks auf Bengasi und durch den des ital. mot.Korps über Sceleidima—Soluch auf Ghemines wurden starke Teile der 4. ind. Div. geschlagen und versprengt. Einzelnen Feindgruppen gelang es, nach Nordost und Osten zu entweichen. Nach Luft= und Horchaufklärung besteht der Eindruck, daß die bisher im Raum ostwärts el Charruba angenommenen Reste der 1. Pz.Div. sich auf Mechili zurückgezogen haben. 11. ind. Brigade befindet sich noch in Gegend ostwärts Barce.

2. Zur Einnahme von Bengasi (siehe Meldung an OKH Gen.St.d.H./Op.Abt. vom 29. 1. 13.50 Uhr) werden folgende Einzelheiten gemeldet: Im Nachtmarsch unter schwierigsten Gelände= und Wetterverhältnissen aus dem Raum um Msus vorgeführte deutsch=italienische Kampfgruppe unter persönlicher Führung des Oberbefehlshabers stieß bis 28. 1. abends über Regima—Benina bis zum Nordrand von Bengasi vor. Gleichzeitig wurde Via Balbia nordostwärts Bengasi bei Coefia gesperrt. Feindliche Ausbruchsversuche aus Bengasi nach Osten in Nacht 28./29. 1. abgewiesen. Am 29. morgens Bengasi genommen. Bisher über 1000 Gefangene. Die riesige, im einzelnen noch nicht zu übersehende Beute besteht in erster Linie aus etwa 500 Kfz., einer größeren Anzahl von Geschützen auf Sfl., sehr großen Ausrüstungs= und Munitionsbeständen sowie erheblichen Verpflegungsvorräten. Die einrückenden Truppen wurden von der italienischen und arabischen Bevölkerung begeistert begrüßt. Mot.Korps, vor dem der Gegner in der letzten Nacht nach Nordosten auswich, erreichte gegen Abend mit Pz.Div. „Ariete" Bengasi, während „Trieste" in Gegend Ghemines und ostwärts sichert. DAK verblieb bis auf zur Sperrung der Höhenstufe in dem Raum nördlich Sceleidima entsandte Teile mit Masse zur Sicherung und weiteren Sichtung der bisherigen Beute im Raum um Msus. „Sabrata" und 90. lei.Div. besetzten Stellungen beiderseits Antelat bzw. westlich Antelat, während X. und XXI. A.K., dem Wunsch des Duce entsprechend, in der Marada=Marsa=el=Brega=Stellung verblieben sind.

3. Eigene Verluste vom 27.—29. 1. ganz gering.

31. Januar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: Vor Sewastopol und an der Ostfront geringe fdl. Artl.=Tätigkeit und Abwehr schwacher Feindvorstöße.

1 *Notizen Halders:*
„Wegen durchwegs schneereichem Wetter keine wesentliche Veränderung der Lage. Versammlung zum Gegenangriff bei Süd *schreitet fort.*

Armeegruppe von Kleist: An der Mius=Front Abwehr einiger gewaltsamer Erkundungen des Gegners.

Am linken Flügel der Mius=Front, insbesondere bei ital. Exped.=Korps, stärkere fdl. Angriffe, die in erbitterten Kämpfen verlustreich für den Gegner abgewiesen wurden.

An der Ostfront der 17. Armee nur Stoß= und Spähtrupp=Tätigkeit und normales Artl.=Feuer. An der Einbruchsstelle des Gegners bei Rai Aleksandrowka und an der Westflanke der Armee hielten schwere Feindangriffe den ganzen Tag über an. Alle Angriffe, deren Hauptziel die Orte Tscherkaskaja und Warwarewka waren, konnten unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen werden. Erneut im Nachtangriff in Tscherkaskaja eingedrungener Feind wurde im Gegenstoß geworfen. Die Besatzung von Warwarewka wurde gegen sich ständig verstärkenden Feind wegen Munitionsmangels während der Nacht aus der Ortschaft herausgedrückt.

6. Armee: Am Südflügel der Armee wurde in eigenem Angriff Jefremowka genommen, der westl. W. Bereka auftretende Feind wurde durch eigene Stoßtruppunternehmungen vertrieben. Starke Angriffe des Feindes zwischen W. Bereka und Balakleja, die mit neu herangeführten Kräften, teils mit Panzern, geführt wurden, konnten in harten Kämpfen abgewiesen werden.

An der Ostfront der Armee nur örtliche Stoßtruppunternehmungen.

2. Armee: Südabschnitt der Armee Ruhe. An der Einbruchsstelle westl. Dolgoje trat eigene Angriffsgruppe mit dem Ziel der Wiedergewinnung der alten HKL am Tim=Fluß zum Angriff an. In kühnem Angriff wurden Stakanowo und ein Ort südwestl. davon genommen. Verbindung mit den nördl. der Einbruchsstelle haltenden Teilen wurde aufgenommen.

Am Nordflügel der Armee außer einigen erfolgreichen eigenen Stoßtruppunternehmungen keine besonderen Ereignisse.

Wetter: Auf der Krim Schneefall und Frost. Im übrigen Bereich der H.Gr. Temperaturen bis — 14 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: An der Ostfront der Armee außer Feindangriffen nördl Mzensk, die abgewiesen wurden, nur beiderseitige Spähtrupptätigkeit und Störungsfeuer. An der Westflanke der Armee konnte nach 4stündigem schwe=

Bei Mitte *ist Lage 4. Armee nach wie vor gespannt. An der Rollbahn von Juchnow weitere ernste Kämpfe.*
Durch die Lücke zwischen 4. und 4. Pz.Armee werden weitere feindliche Kräfte nach Westen vorgeführt. Das Schließen der Lücke ist auf 3. 2. verschoben. Dabei sollen von Norden weitere Kräfte, darunter 10. Pz.Div., eingesetzt werden.
Feindliche Luftlandungen gehen weiter. Straße und Bahn Smolensk—Wjasma immer noch nicht frei. Zustand der Truppe 4. Armee ernst! Versorgungsschwierigkeiten.
Feindliche 4. Stoßarmee schreitet nur langsam vorwärts.
Bei Nord *Lage am Wolchow weiter gespannt. Gegenangriff wird morgen fortgesetzt."*

ren Ortskampf eine Ortschaft 20 km westl. Bolchow von eigenen Truppen genommen werden. Die auf der Straße Chwastowitschi—Suchinitschi angreifende eigene Kampfgruppe erreichte mit Angriffsspitze Gegend 10 km nordwestl. Moilowa. Die südwestl. Suchinitschi stehenden Kräfte wiesen starke Feindangriffe mit Pz.-Unterstützung ab. 4 Feind-Panzer wurden abgeschossen.

4. Armee: In der tiefen Südflanke der Armee hält der Druck des Feindes auf die Rollbahn an. Südwestl. Glagolnja wurden eigene Sicherungen von Feindteilen durchbrochen. Durch Vorstoß des Feindes westlich Gorochowka wurde die Rollbahn vorübergehend gesperrt.

An der Ostfront der Armee folgte Feind den Nachtruppen auf ganzer Front. An der HKL Lage ruhig.

Am Nordflügel der Armee wurden mehrere aufeinanderfolgende Angriffe des Feindes abgewiesen. Eine Ortschaft ging vor stark überlegenem Feinde verloren.

4. Pz.Armee: Am Südflügel konnte der Angriff zur Schließung der Lücke gegen die 4. Armee nur wenig Boden gewinnen. Feind hat sich in der Lücke weiterhin verstärkt. An der Ostfront der Armee wurde ein Feind-Angriff in Gegend der Autobahn zerschlagen. Bei geringen eigenen Verlusten blieben über 100 tote Russen auf dem Kampffeld liegen, der Rest ging fluchtartig zurück.

9. Armee: Im Südabschnitt der Ostfront Abwehr einiger schwächerer Feindangriffe. Es gelang, die westl. Pogoreloje bestehende örtliche Einbruchsstelle zu verengen. In der Nordflanke der Armee, nordwestl. Rshew, setzte der Gegner seine starken Angriffe fort. Nach Niederwalzen von 3 eigenen M.G.-Stellungen gelang ihm ein örtlicher Einbruch, dessen Abriegelung im Gange ist. Von 24 angreifenden Pz.n wurden 11 vernichtet. Südlich Rshew ist der Angriff gegen den abgeschnittenen Gegner noch im Gange. Trotz heftigen Feindwiderstandes konnten einige Ortschaften genommen werden. Starker Schneesturm und verwehte Straßen machen Angriffsbewegungen beinahe unmöglich.

In der tiefen offenen Nordflanke wurden Welish und die von Welikije Luki nach Osten vorgehende eigene Kampfgruppe von schwächeren Feindkräften angegriffen. Zum Schutze dieses Flügels der H.Gr. wird die 3. Pz.Armee zwischen 9. Armee und H.Gr. Nord eingesetzt. Befehlsübernahme 1. 2., 12.00 Uhr.

Wetter: Schneefälle, Temperaturen um —15 Grad. Starke Schneeverwehungen.

H.Gr. Nord:

16. Armee: An der Front südl. des Ilmen-Sees herrschte am südlichen Sicherungsabschnitt um Molwotizy starke fdl. Spähtrupptätigkeit. Schwächere Angriffe an der Südostfront wurden abgewehrt. Am Lowat gelang es dem Feind, südl. der Bahnlinie einige Ortschaften zu nehmen. An der Einbruchsstelle nördl. des Ilmen-Sees setzte der Feind seine Angriffe gegen Ortschaften an der Rollbahn fort. Der über die Rollbahn durchgebrochene Feind drückt weiter nach Westen vor.

18. Armee: Der in der tiefen Südflanke aus der Einbruchsstelle der 16. Armee nach Nordwesten vorgehende Gegner wurde abgewehrt. Eigener Angriff entlang der Rollbahn nach Süden konnte, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, örtlich Boden gewinnen.

Im Nordostabschnitt führte der Gegner wiederum in Gegend Maluksa und Lodwa stärkere Angriffe, die im wesentlichen abgewehrt werden konnten.

An der Leningrader und Oranienbaumer Front nur geringe beiderseitige Stoßtrupptätigkeit.

Finnische Front (31. 1.)

An allen Fronten außer üblichem Störungsfeuer und Artl.-Tätigkeit keine besonderen Ereignisse.

Afrika (30. 1.)

1. Feind setzte sich anscheinend weiter nach Osten ab.
2. Tag verlief ruhig. In ostwärtiger Richtung angesetzte Aufklärungskräfte besetzten el Abiar.
3. Absicht für 31. 1. 42:
Gewaltsame Aufklärung Richtung Maraua.

1. Februar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol-Front rege fdl. Artl.-Tätigkeit, auch mit schweren Kalibern. Nächtliche Spähtrupps wurden abgewiesen. Eigene Artl. bekämpfte Schanzarbeiten, Unterkünfte und Hafenanlagen von Sewastopol und Balaklawa.

An der Ostfront wurden schwache Feindvorstöße abgewehrt. Beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Armeegruppe von Kleist: An der Mius-Front örtliche Kampfhandlungen und beiderseitige Artl.-Tätigkeit, besonders bei Taganrog. Gegen die Italiener griff der Feind nach den für ihn sehr verlustreichen Kämpfen gestern nicht an. Nordwestlich Armanskoje griff der Gegner mit Pz.Unterstützung an und wurde im wesentlichen abgeschlagen. Die Kämpfe mit örtlich durchgebrochenem Gegner sind noch im Gange. Ein Teil des Gegners wurde vernichtet.

Auch erneute, bei Rai Aleksandrowka und nördl. S. Rzysnaja geführte schwere Feindangriffe scheiterten unter hohen blutigen Verlusten für den

1 *Notizen Halders:*
„In der Lage sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Eisenbahnlage leicht gebessert. Der OB Nord legt eine ernst gehaltene Beurteilung der Lage vor."

Gegner. 10 km westl. Slawjansk sind die heftigen Kämpfe noch im Gange. Allein in einer Häusergruppe wurden 300 tote Russen gezählt. Trotz schlechtester Wetterverhältnisse ist die eigene Stoßgruppe in Richtung Aleksandrowka unter dem Einsatz von Arbeitsgruppen von 10 000 Zivilisten angetreten. Unter großen körperlichen Anstrengungen wurden die ersten fdl. Postierungen in die Flucht geschlagen und Kriworoshje und mit der Westgruppe Petropawlowka genommen. Am linken Flügel vorgedrungene Feindteile wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

6. Armee: Auf dem Südflügel stellte die von Krasnograd vorgehende deutsch-rumänische Gruppe in Gegend nordwestl. Jefromowka die Verbindung zum rechten Armeeflügel her. In Gegend W. Bereka steht noch starker Feind. 12 km südostw. B. Byschkin angreifender Feind wurde im Gegenstoß geworfen.

An der Ostfront keine fdl. Angriffstätigkeit.

2. Armee: Infolge der anhaltenden starken Schneestürme konnte der beabsichtigte Angriff der Gruppe Breith nicht weitergeführt werden.

Außer örtlichen Erkundungsvorstößen verhielt sich der Feind an der gesamten Front ruhig.

Wetter: Auf der Krim Tauwetter und Nebel. Im übrigen Bereich anhaltendes Schneetreiben bei heftigen Oststürmen mit 12 Grad Kälte.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Außer erfolglosen Nachtangriffen in Gegend Mzensk an der Ostfront keine besonderen Kampfhandlungen. Angriffe gegen die Nordwestfront scheiterten unter hohen personellen und materiellen Verlusten für den Gegner. Trotz äußerst schwieriger Wegeverhältnisse infolge der Schneeverwehungen gewann der eigene Angriff bei Uskoje 4–6 km Boden nach Norden. An der Front südwestl. Suchinitschi wurden mehrere Feindangriffe, z. T. im Gegenstoß nach harten Kämpfen, abgewiesen.

4. Armee: Die Kämpfe südl. der Rollbahn bei Gorochowka dauern an. Zwei russ. Panzer wurden abgeschossen. Angriffe des Gegners entlang der Rollbahn von Medyn wurden im wesentlichen abgewiesen. An einer örtlichen Einbruchsstelle wird noch gekämpft. An der Nordfront gewinnt der eigene Angriff in schwerem Kampf gegen überlegenen Feind mit Panzern nur langsam Boden.

4. Pz.Armee: Vorstöße der Div.en am Südflügel stießen auf starken Feindwiderstand. An der Ostfront im allgemeinen nur Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Mehrere russ. Angriffe mit starker Artl.-Unterstützung und mit Luftw.-Einsatz gegen die Front ostw. Schochowa wurden abgewehrt. Die Säuberung des Geländes nordwestl. Oreschki wurde fortgeführt. Der Feind setzt weiter Fallschirmtruppen ab.

9. Armee: An der Ostfront dauern die Kämpfe in Gegend Pogoreloje Gorodischtsche an. An der Nordfront wurden gestern im Verlauf der Abwehr mehrerer Feindangriffe in Gegend südl. Rachmutowo 7 Feindpanzer abge-

schossen. Auch am linken Armeeflügel blieben Angriffe des Gegners erfolglos. Der eigene Angriff an der Westfront südl. Rshew wurde bei schwierigsten Wegeverhältnissen gegen zäh Widerstand leistenden Feind fortgesetzt. Nikitje wurde genommen und nach Westen an der Angriffsfront bis zu 6 km Boden gewonnen.

Bjeloj und Welish hielten gegen heftige Feindangriffe, der Gegner hatte hohe blutige Verluste. Auch bei und ostw. Welikije Luki scheiterten mehrere heftige Angriffe der Russen.

Wetter: Schneestürme, 15 Grad Kälte, zunehmende Schneehöhe und starke Verwehungen erschweren alle Bewegungen, auch mit Schlitten.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Die Kämpfe bei Cholm und hart südwestl. davon dauern an. Alle Angriffe auf die Stadt wurden abgeschlagen. An der Front südl. des Ilmen-Sees griff der Feind nur ostw. Jurjewo mehrmals erfolglos an. Im Hintergelände wird in Gegend Ramuschewo gekämpft. Bei Staraja Russa Artl.-Störungsfeuer.

Nördl. des Ilmen-Sees wurden alle Angriffe südl. Mjasnoje Bor abgewiesen.

Nach Westen vorgedrungene Feindteile drücken gegen Gusi.

18. Armee: Feindangriffe auf Tscherwinskaja Luka, Kriwilo und südl. Sennaja Kenest wurden abgewehrt. Der Angriff zur Schließung der Lücke zur 16. Armee gewann gegen zäh kämpfenden, stark überlegenen Feind nur langsam Boden. Drei eigene Panzer brachen zur eigenen Kräftegruppe 5 km südl. Spaskaja Polist durch. An der Nordfront ist nach harten Kämpfen die Einbruchsstelle 10 km südostw. St. Maluksa geschlossen. An der Leningrader Front wurde die Beschießung von kriegswichtigen Zielen der Stadt fortgesetzt. Beiderseitige Stoßtrupptätigkeit.

Finnische Front (1. 2.)

An allen Fronten beiderseitige Spähtrupptätigkeit und Artl.-Tätigkeit. Keine besonderen Kampfhandlungen.

Afrika (31. 1.)

1. Feind räumt anscheinend unter dem Schutze starker Nachhutstellungen planmäßig Cyrenaika.

2. Die Armee fühlte am 31. 1. mit kleineren Kampfgruppen von Südwesten und Westen auf Maraua vor. Während es von Südwesten vorgehenden deutschen Truppen gelang, feindlichen Widerstand bei el Charruba (etwa 110 km ostwärts Bengasi) verhältnismäßig rasch zu brechen, behauptete sich bei Maraua stehender Feind gegenüber anderen deutschen Kräften in hartnäckigem Widerstand bis zum Abend. — In den Kämpfen des 31. 1. wurden 11 Panzer, eine Sfl. und eine Anzahl Kfz. erbeutet bzw. vernichtet. Über 100 Gefangene wurden eingebracht.

3. Absicht für 1. 2. 42:

Fortsetzung der bewaffneten Aufklärung zunächst im Raum von Maraua.

4. In der Zeit vom 21. bis 31. 1. wurden rund 3 000 Gefangene eingebracht.
5. Armee-Gefechtsstand: Bengasi.

[In der Nacht vom 31. Januar/1. Februar britische Luftangriffe auf die Hafenanlagen von Le Havre, Brest und St. Nazaire.
Einsetzung einer norwegischen Regierung unter Vidkun Quisling in Oslo.]

2. Februar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol-Front bekämpfte eigene Artl. wirkungsvoll Feindbewegungen, Feldstellungen und Unterkünfte. An der Ostfront Artl.-Tätigkeit. 3 fdl. Angriffe wurden abgewiesen.

Armeegruppe von Kleist: Am rechten Flügel der Mius-Front wurden Feindangriffe durch Gegenstoß abgeschlagen. Südl. Popasnaja wurde bis in die Nacht hinein gekämpft. Im Gegenstoß wurde Feind, der bis südl. Popasnaja vorgedrungen war, zurückgeworfen. Weitere fdl. Vorstöße bei Rai Aleksandrowka scheiterten. Die Kämpfe 10 km westl. Slawjansk sind noch im Gange. Gegner, der westl. Tscherkaskaja nach Süden vorgedrungen war, wurde durch eigenen Angriff zurückgeworfen. Ohne Rücksicht auf die außerordentlichen Wetter- und Geländeschwierigkeiten setzte die eigene Stoßgruppe den Angriff von Kriworoshje nach Norden fort. Starker Feind wurde zerschlagen und z. T. nach Norden zurückgeworfen.

6. Armee: Bei Werch. Bereka und bei Werch. Byschkin dauern die Kämpfe an. Stärkere Angriffe des Gegners bei Werch. Byschkin wurden abgewiesen. Am Südflügel der Ostfront heftige Kämpfe. Nordostw. Bjelgorod 2 erfolglose Feindangriffe. Sonst Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

2. Armee: Lage vor gesamter Armeefront infolge völlig zugewehter Straßen und Wege unverändert.

Wetter: Auf der Krim Nebel und Regen. Im übrigen Bereich der Heeresgruppe Temp. bis — 12 Grad. Meterhohe Schneeverwehungen.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: An der Ostfront ruhiger Verlauf des Tages. An der Nordwestfront wurden mehrere Feindvorstöße abgewiesen. Der eigene Angriff gewann weiterhin Boden nördl. Uskoje. Dabei wurde ein russ. Kav. Rgt. zersprengt.

1 *Notizen Halders:*
„Der Einsatz der H.Gr. Süd beginnt wirksam zu werden, wenn auch infolge des Schneewetters zunächst nur langsam.
Bei Mitte bekommen die Maßnahmen zum Ansatz des Angriffs gegen die Medyner Lücke allmählich Form. Morgen soll der Angriff geführt werden. Die hinter

An der Front südwestl. Suchinitschi wurden Feindangriffe und Vorstöße abgewiesen.

4. Armee: An der Rollbahn südwestl. Glagolnja wurde Feind durch Artl.-Feuer bekämpft und nach Süden abgedrängt. Nordwestl. Gorochowka ist die Rollbahn noch zeitweise durch fdl. Inf.-Feuer gesperrt. Ein vorübergehender Einbruch ist bereinigt. Russ. Angriffe nördl. Rubichino wurden abgewiesen, ein Ort in Besitz genommen. Ein erneuter Feindangriff ist im Gange.

4. Pz.Armee: An der Ostfront wurde westl. Jurmanowa ein Feind-Vorstoß zurückgeschlagen. Ein weiterer Feindangriff an der Front ostw. Chachowa wurde abgewehrt, fdl. Ansammlungen durch Artl. zerschlagen. Nächtliche fdl. Angriffe an der gleichen Frontstelle blieben erfolglos. Am linken Flügel der Ostfront geringes Artl.- und Granatwerfer-Störungsfeuer. Eigene Stoßtruppunternehmen brachten eine Anzahl Gefangene ein. In Gegend 9 km südostw. Wjasma wurde ein fdl. Angriff in Kp.-Stärke abgewiesen.

9. Armee: In Gegend Pogoreloje Gorodischtsche erneute Angriffe des Gegners, die im wesentlichen abgewiesen wurden. Vernichtung von durchgebrochenen Feindteilen ist eingeleitet. In Gegend südl. Rachmutowo wurden schwächere Angriffe des Gegners zurückgeschlagen.

Weitere russ. Angriffe gegen die Mitte und den linken Flügel der Nordfront blieben ohne Erfolg. 15 km nordwestl. und 18 km nordnordwestl. Sytschewka wurden im Angriff nach Westen weitere Orte genommen. Um Bjeloj nur geringe Feindtätigkeit. Fdl. Angriffe auf Welish und Gegend von Welikije Luki von Nordwesten wurden abgewiesen.

Wetter: Starker Wind, Schneeverwehungen, bis 15 Grad Kälte. Anhaltende Schneeverwehungen haben den Wegezustand weiterhin verschlechtert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Eingebrochener Feind im Ostteil wurde zurückgeworfen, die HKL wiederhergestellt. Westl. Molwotizy stärkere fdl. Stoßtrupptätigkeit. Die Angriffe an der Front nördl. des Ilmen-Sees in Gegend Mjasnoj Bor dauern an.

18. Armee: Weiterhin Feinddruck nördl. Spaskaja Polist; Angriffe wurden abgewiesen. Bei Tscherwinskaja Luka wurden wiederholte Feindangriffe abgewehrt, ebenso Angriffe gegen Grusino und südl. Lesno abgeschlagen. Mehrere Angriffe an der Front südostw. St. Maluksa blieben für den Feind erfolglos. Südl. Leningrad wurde ein schwächerer Angriff des Gegners abgewie-

der Front durchgesickerten Teile des Feindes werden nun von 5. Pz.Div. angegriffen. Die sich durch diese Kämpfe hinter der Front ergebenden Bilder sind grotesk und zeigen, daß dieser Krieg zu entarten beginnt in eine Prügelei, die sich von allen bisherigen Formen des Krieges loslöst. Dazu gehört auch das sinnlose Entsenden von einer Mehrzahl von Div.en in die tiefe Flanke der Heeresgruppe Mitte aus Richtung Ostaschkow. Sie ist operativ sinnlos und wird nur dazu führen, daß ein Teil unserer Kräfte vorübergehend gebunden wird, wird aber keine Entscheidung bringen."

sen. Schwere Artl. bekämpfte Industriewerke in Leningrad. An der übrigen Nordfront allgemein ruhiger Verlauf des Tages.

Wetter: Schneefall. Bis 15 Grad Kälte.

[Der Chef OKW genehmigt die vom Chef der D.H.M. in Rumänien vorgelegte Dienstanweisung für den Chef des Verbindungsstabes der Deutschen Wehrmacht in Transnistrien.]

Finnische Front (2. 2.)

Beiderseitige Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit. Feindangriff über den Wodla-See wurde abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Afrika (1. 2.)

1. Feind setzte am 1. 2. Räumung der Cyrenaika fort. Er versuchte, unser Vorgehen durch zahlreiche Straßensprengungen und Verminungen aufzuhalten.

2. Nach Überwindung hartnäckigen Widerstandes bei Maraua stießen die deutschen Kampfgruppen weiter nach Osten vor und gewannen bis zum Abend Gegend südwestlich Cirene.

3. Absicht für 2. 2. 42:

Fortsetzung der bewaffneten Aufklärung in Richtung Berta.

Von: Dtsch. Gen. b. H.Qu. d. Ital. Wehrm. 1. 2. 42
An: Panzerarmee Afrika Ia 22.00 Uhr

Generaloberst Cavallero hat am 1. 2. folgendes Telegramm an General Bastico gesandt:

Nachstehend übermittle ich die Weisungen des Duce für die Fortführung der Operationen:

Grundlage aller operativen Pläne für die Kampfführung bleibt die Aufgabe, jederzeit mit den deutsch-italienischen Truppen in Libyen die Verteidigung von Tripolitanien sicherzustellen. Von diesem Gesichtspunkt aus hat der Einsatz der Verbände zu erfolgen. Im einzelnen:

1. Die Verteidigung im Raume Agedabia—el Agheila—Marada mit Inf.Div.en wird beibehalten. Ebenso wird an der bisherigen Verteidigungsfront Marada—el Agheila festgehalten.

2. Eine Vorverlegung von einigen größeren Inf.Verbänden aus dem Raum um el Agheila bis in die Gegend von Agedabia und Antelat (außer der schon vorgezogenen Div. „Sabrata") wird gestattet, wobei jedoch trotzdem die Auffrischung dieser Einheiten gewährleistet sein muß. Vorhandensein ausreichender Transportmittel ist Voraussetzung. Eine Div. kann diese Bewegung sofort durchführen. Die in Ziff. 1 genannte Verteidigungslinie muß jedoch besetzt bleiben von mindestens zwei Divisionen (nicht eingerechnet die Besetzung von Marada und gegebenenfalls Gialo). Die in der Verteidigungsstellung bei el Agheila verbleibenden Divisionen müssen dort aufgefüllt werden.

3. Nach diesen Bewegungen ist unter dem Schutz der vorverlegten Inf.Divisionen eine vorgeschobene Versorgungsbasis einzurichten für die Versorgung in der westlichen Cyrenaika bis zum Zeitpunkt, zu dem der Hafen von Bengasi ausgenutzt werden kann.

4. Die Inbesitznahme der westlichen Cyrenaika hat den Zweck, Bengasi zu schützen, und bleibt Aufgabe von ständig oder für diesen Zweck mot. Verbänden, um keinesfalls an ein bestimmtes Gelände gebunden zu sein.

5. Die zur Sicherung von Bengasi eingesetzten Truppen werden unterstützt durch die Panzereinheiten, deren Bewegungsfreiheit verbleibt unter Beachtung der in Ziffer 1—4 erlassenen Weisungen.

6. Zur Ausnützung der durch die augenblickliche Lage gegebenen Möglichkeiten können die Panzereinheiten weitgehend Operationsfreiheit erhalten, um in der mittleren Cyrenaika noch dem Feind Verluste zuzufügen und Material zu erbeuten. Nach Ausführung dieser Operation sind die dabei beteiligten Kräfte gemäß den oben angeführten Weisungen wieder zu versammeln.

7. Es wird eingehend darauf hingewiesen, daß die Versorgung über See äußerst schwierig ist und bleiben wird, besonders auf Grund der fast völligen Erschöpfung der Heizölvorräte.

8. Enge Zusammenarbeit mit der Luftwaffe für jede mögliche Entwicklung der Lage ist vorzusehen.

9. Generaloberst Rommel wird gebeten, dem italienischen Oberkommando Nordafrika seine Absichten auf Grund dieser Weisungen zu melden, besonders hinsichtlich des Einsatzes der Verbände gemäß Ziffer 6.

gez. Cavallero

3. Februar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol-Front hat sich die feindl. Feuertätigkeit verstärkt. Ein Nachtangriff zweier Feindbtl.e wurde im eigenen Artl.-Feuer abgewehrt und eine Bereitstellung vor den Rumänen zerschlagen.

An der Ostfront wurden feindl. Stoßtruppunternehmungen abgewehrt. Vor der Mitte des Abschnittes ist erstmalig westl. des Pz.-Grabens feindl. Artl. leichten und mittleren Kalibers aufgetreten.

Armeegruppe von Kleist: An der gesamten Ostfront beiderseitige Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit. Einzelne schwächere Angriffe in Gegend Foschtschewka wurden abgewehrt.

An der Ostfront der 17. Armee erneuerte der Feind infolge seiner blutigen Verluste an den Vortagen die Angriffe nicht. Der eigene Gegenangriff 10 km westl. Slawjansk führte zu einem vollen Erfolg. Feind in Stärke von 2 Rgt.ern wurde geworfen und zum großen Teil vernichtet. Feindvorstöße gegen unsere Kräftegruppen in Gegend Tscherkaskaja scheiterten unter hohen blutigen Verlusten. In Gegend 15 km südwestl. Gruskaja vorgedrungener Feind wurde im Gegenstoß geworfen.

Stoßgruppe Hube setzte unter weiterhin schwierigsten Wetterverhältnissen

1 *Notizen Halders:*
„Lücke westlich Medyn bei H.Gr. Mitte geschlossen. Bei Staraja Russa anscheinend weitere Fortschritte und Verstärkung des Feindes. Dagegen gute eigene Fliegerwirkung. Am Wolchow örtliche Feindfortschritte. Im übrigen keine grundsätzliche Veränderung der Lage.
Besprechung: Führer — Generaloberst Busch *(OB der 16. Armee), um Unstimmigkeiten zwischen ihm und v. Küchler zu bereinigen. Nachmittags lange Besprechung zwischen Busch und mir."*

den Angriff fort und warf den Feind mit Panzern in lang andauernden Kämpfen nach Norden zurück. Westl. davon drang die Angriffsgruppe Kolermann bis 6 km südl. Aleksandropol vor. Bei Sokolje drückt der Feind gegen die eigenen Sicherungen.

6. Armee: Durch die am Südflügel im Angriff erzielte Fühlung zwischen unseren Angriffsgruppen westl. Jefremowka ist der Versuch des Feindes, mit Kav. umfassend gegen Charkow vorzugehen, gescheitert. Ebenso wurde die Absicht des Gegners, südl. Balakleja mit starken Kräften nach Norden durchzubrechen, in mehrtägigen harten Kämpfen vereitelt. Alle Angriffe gegen B. Byschkin und Balakleja blieben erfolglos. Mehrere schwächere Angriffe, anscheinend Aufkl.- und Fesselungsvorstöße, gegen die Front nördl. Bjelgorod wurden abgewehrt.

2. Armee: Keine Veränderung der Lage.

Wetter: Auf Krim Nebel und Tauwetter. Bei Armeegruppe v. Kleist starker Ostwind, —7 Grad, AOK 6 Schneesturm, —16 Grad, AOK 2 um —12 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: An der Ostfront wurden Feindbewegungen durch Artl. bekämpft und ein Angriff in Stärke von 500—600 Mann in Gegend Troizkoje unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Von starkem Artl.-Feuer unterstützte Vorstöße gegen die Nordfront scheiterten nach harten Kämpfen. In einen Ort ostw. Ukolyzi eingedrungener Feind wurde im Gegenstoß vernichtet. Angriffe mit Panzern entlang der Straße Melschowa—Bolchow wurden zurückgeschlagen, ebenso ein Feindangriff bei Krasnikowo. Im Angriff von Süden wurde nach zähem Kampf die Gegend südostw. Klen erreicht. Im Raum westl. Kzyn heftige Kämpfe mit Partisanen. Südl. Schlutnow dauern die Abwehrkämpfe gegen erneute Feindangriffe an.

4. Armee: Der Verkehr auf der Rollbahn wird zeitweise durch feindl. Artl.-Störungsfeuer und örtl. Feindeinwirkung gestört. Heranführen eigener Kräfte zur Bereinigung der Lage nordwestl. Gorochowka ist im Gange.

An der Nordfront drang der eigene Angriff gegen starken Feindwiderstand etwa 3—4 km nach Norden vor und nahm einige Orte. Die Lücke zur 4. Pz.-Armee ist nahezu geschlossen.

4. Pz.Armee: An der Südfront örtl. Feindvorstöße und rege Spähtrupptätigkeit. Der Gegner westl. Woskresensk wurde von der eigenen Luftwaffe wirksam angegriffen.

An der Ostfront bekämpfte eigene Artl. feindl. Ansammlungen. Mehrere Angriffe ostw. Schachowa wurden unter blutigen Verlusten für den Russen abgewiesen.

Südostw. Wjasma schreitet trotz starker Schneeverwehungen und hartnäckigem Feindwiderstand die Vernichtung der Feindteile im Hintergelände fort. Die Säuberung der Autobahn Wjasma—Smolensk ist im Gange. Südwestl. St. Isdaschkowo wurde eine Fallschirmjägergruppe zersprengt.

9. Armee: An der Ostfront wurden Angriffe in Gegend südwestl. Kutschina blutig abgeschlagen und ein vorübergehender Einbruch im Gegenstoß bereinigt.

Auf der Nordfront griff der Gegner während der Nacht gegen die Front nordostw. Rshew und gestern bei Bachuntowo heftig an. Nach harten Kämpfen wurde der Gegner im wesentlichen zurückgeschlagen. Örtl. Bereinigung ist noch im Gange. Ein eigener Angriff in Gegend westl. Rshew gewann gegen starken Feind mit Artl. und Salvengeschützen 3—4 km Boden. Mehrere Orte wurden genommen. Der Feind verlor 450 Tote, 1 10,5 cm Geschütz, 2 7,6 cm Geschütze, 7 Pak und mehrere MG. In Fortsetzung des Angriffes an der Westfront wurde Karkowo genommen. Südl. davon gewann der Angriff auf tief verschneiten und verminten Waldwegen bei Mangel an Betriebsstoff und Artl.-Munition wenig Boden.

Auf linkem Armeeflügel wurden südostw. Sukonzewo mehrere Angriffe abgewiesen. Westl. des Ortes wird noch gekämpft.

Im Angriff nach Süden gegen sich zäh verteidigenden Gegner wurde die Linie 6 km nordostw. Djadino — 4 km nördl. St. Tschertolino erreicht.

3. Pz.Armee: Angriffe in Btl.-Stärke bei Demidoff wurden gegen sich verstärkenden Gegner abgewehrt. An Straße Surash—Witebsk und in Gegend 15 km nordnordostw. Witebsk wird gekämpft. Die Partisanentätigkeit nimmt weiter zu.

Wetter: Im Südteil der H.Gr. klar, im Nordteil bewölkt. 15—20 Grad Kälte.

Bei Pz.AOK 2 wurden im Januar an Gefangenen und Beute eingebracht:

502	Gefangene,
5 800	Feind-Tote (in der Masse gezählt),
224	Partisanen,
5	Kommissare,
15	Panzer,
72	Geschütze,
61	Pak,
5	Fla-MG.s,
394	Granatwerfer,
4	Flugzeuge, davon 2 noch betriebsbereit.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Die Kämpfe zur Sicherung der Nachschubstraße südwestl. Cholm schreiten erfolgreich fort. An der Front südl. des Ilmen-Sees und bei Staraja Russa keine besonderen Kampfhandlungen. Über die Straße Staraja Russa—Demjansk stieß der Feind nach Südwesten bis in Gegend nördl. Welipoje Selo vor.

Nördl. des Ilmen-Sees wurden während des ganzen Tages heftige Angriffe 8 km nordostw. Podboresje und mit Panzerunterstützung westl. davon abgewehrt.

18. Armee: Die Abwehrkämpfe am rechten Armeeflügel dauern unvermindert an. Der eigene Angriff nach Süden erreichte ohne Feindberührung die Gegend 5 km südwestl. Spaskaja Polist. Sehr starke Angriffe mit Panzerunterstützung gegen diesen Ort wurden abgeschlagen.

An der Nordostfront scheiterten erneut mehrere Angriffe der Russen in Gegend 10 km südostw. St. Maluksa.

An der Front vor Leningrad keine besonderen Kampfhandlungen.

Finnische Front (3. 2.)

Beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Keine besonderen Kampfhandlungen. 10—30 Grad Kälte.

Afrika (2. 2.)

1. Feind ging am 2. 2. mit 11. ind. Brigade, von de Martino gedrängt, Richtung Derna zurück.

Die weiter südlich auf Martuba ausweichende 5. ind. Brig. wurde 2. 2. nachmittags von deutschen Kampfgruppen westlich Gasr el Carmusa (20 km südwestlich Derna) angegriffen. Hierbei wurden 200 Gefangene gemacht, 8 Geschütze, mehrere Sfl. und zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet.

1. Pz.Div. anscheinend weiterhin in Gegend Mechili. Horchaufklärung stellte Zuführung einer Brigade der 1. südafrik. Div. und der 150. Brig. (bisher Marsa Matruk) in den Raum westlich Tobruk fest.

2. Fliegerführer hat Masse seiner Verbände nach Bengasi, eine Nahkampfgruppe nach Maraua verlegt.

3. Für 3. 2. früh ist Inbesitznahme der anscheinend nur noch von Nachtruppen gehaltenen Oase Gialo durch schwache deutsche Kräfte vorgesehen.

4. Februar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol-Front Abwehr schwacher Feindangriffe. Bereitstellungsräume, Unterkünfte und Eisenbahnverkehr wurden durch Artl.- und schwere Inf.-Waffen bekämpft.

An der Ostfront beiderseitige Spähtrupptätigkeit und Artl.-Störungsfeuer.

Armeegruppe von Kleist: An der Ost- und Nordostfront wurden fdl. Vorstöße erfolgreich abgewehrt. An der Ostfront der 17. Armee keine Angriffstätigkeit des Gegners. Feindbewegungen an der Nordwestfront wurden durch eigene Artl. bekämpft. Ein Feindangriff auf einen Ort 5 km westl. Tscherkaskoje und einen Ort 6 km südl. davon ist noch im Gange. Feind, der in die Gegend

1 *Notizen Halders:*
„Abgesehen von örtlichen Fortschritten des Feindes am Wolchow keine wesentliche Veränderung. — Bereinigung der Unstimmigkeiten zwischen v. Küchler und Busch."

10 km südwestl. Kruskaja vorgedrungen war, wurde angegriffen. Ein Ort wurde genommen und der Gegner weitere 3 km nach Norden zurückgedrängt. Der Angriff der Gruppe Hube gewann weitere 10 km Boden nach Norden. Ein Ort 6 km nördl. Petropawlowka wurde genommen und der Feind weiter nach Norden zurückgedrängt. 7 km nordwestl. Krischtopowka wurde ein Ort vom Feind gegen eigene schwache Sicherungen genommen. Gegenangriff ist im Gange. Konzentrische Angriffe des Gegners gegen Sokolje wurden unter hohen Feindverlusten abgeschlagen.

6. Armee: Teile eines rum. Ski=Verbandes haben den Orel=Abschnitt in Gegend 14 km südl. Jefremowka im Angriff nach Osten überschritten. Ein Ort südostw. Jefremowka wurde in harten Nahkämpfen genommen. Südostw. Werch. Bereka wurden 2 km an Boden gewonnen. An der Ostfront laufend starke Angriffe des Gegners nordostw. Borschtschewoje und Wolchow Jar mit örtlichen Einbrüchen, die teilweise im Gegenstoß bereinigt wurden. Die Kämpfe dauern noch an. Ein von starker Artl. unterstützter Feindangriff am linken Flügel der Ostfront wurde abgewiesen.

2. Armee: Westl. Dolgoje gewann der eigene Angriff weiter an Boden. 2 Orte 10 km südwestl. Dolgoje wurden genommen.

Wetter: bis —20 Grad Kälte. Bei Armeegruppe von Kleist und 6. Armee eisiger Nordoststurm, der neue Schneeverwehungen zur Folge hat.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Am rechten Flügel der Ostfront beiderseitige Spähtrupptätigkeit und Artl.=Tätigkeit. Feindvorstöße gegen die Nordfront sowie russ. Angriffe gegen einen Ort südwestl. Posnjakowo und gegen die Front südl. davon wurden unter schweren blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. An der Front bei Maklaki heftige Feindangriffe.

4. Armee: Ostw. Mokroje wurde ein Feindvorstoß zurückgewiesen. Bei Sulichowo lebhafte fdl. Aufkl.=Tätigkeit. Ostw. davon sind Feindangriffe im Gange. An der Front südwestl. Pluskowo wurde ein Angriff abgewiesen. Eigener Angriff nach Norden erreichte gegen zähen Feind Gegend 7 km nordostw. Pobitoje. Damit ist die Verbindung zur 4. Pz.Armee hergestellt. Aus ostw. Richtung stärkerer Feinddruck.

4. Pz.Armee: 2 Feindangriffe gegen Ort 3 km ostw. Isnoski wurden abgewehrt. Angriffe des Gegners, die in den Morgenstunden zu einem vorübergehenden Einbruch führten, wurden unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. An der Ostfront Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Südostw. Wjasma stieß Gegner bis hart südostw. der Straße Djagolowo—Wjasma vor. Die Einschließung der im Raum südl. Dwojewka stehenden Feindteile wurde fortgesetzt.

9. Armee: In der Mitte der Ostfront Abwehr mehrerer russ. Angriffe, die zum Teil mit Panzern geführt waren. Ein kleinerer Einbruch westl. Spas Wilki wurde bereinigt, Gegner, der vor der HKL liegengeblieben war, im Gegenstoß zurückgeworfen. Mehrere Angriffe gegen die Mitte der Nordfront blieben im

eigenen Abwehrfeuer liegen, 4 Feindpanzer wurden abgeschossen. 1 Angriff mit Artl.-Vorbereitung ist noch im Gange. Ein eigener Angriff warf den Gegner nach SW zurück und drang bis in Gegend 7 km ostw. Bytkowo vor. Bei Schukowka wurde ein Feindvorstoß abgewiesen. Ein Feindangriff in Btl.-Stärke gegen einen Ort 5 km nordostw. Djedino ist noch im Gange.

3. Pz.Armee: Zum Entsatz der in Demidoff eingeschlossenen Kräfte drang eigener Angriff bis in Gegend 2 km südwestl. der Stadt vor. Bei wiederholten Feindangriffen auf Welikije Luki von Norden, Osten und Süden wurden dem Gegner starke blutige Verluste zugefügt.

Wetter: Bei einer Temperatur um minus 20 Grad klar und windig. Der Wegezustand ist durch fortschreitende Räumungsarbeiten gebessert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südl. des Ilmen-Sees Feindangriffe. Die Kämpfe sind noch im Gange. Mehrere Feindangriffe in Gegend Kurskoje und südostw. Ramuschewo wurden abgeschlagen. Ein erneuter Feindangriff aus Richtung Ramuschewo ist im Gange. Die fortgesetzten fdl. Angriffe gegen die Orte am Nordflügel der Armee wurden erfolgreich abgewiesen.

18. Armee: Fdl. Angriffe beiderseits Kriwino waren erfolglos. Eigene Truppen erreichten nach Überwindung außerordentlicher Geländeschwierigkeiten von West her die Gegend nordwestl. Mjasnoj Bor. Ein Ort 5 km südsüdwestl. Spaskaja Polist wurde genommen. Von Südosten gegen Spaskaja Polist mit Pz.-Unterstützung geführte Feindangriffe konnten abgewehrt werden. Ostw. des Ortes erzielte der Gegner einen Einbruch und erreichte die eigene 2. Stellung. Der Westteil von Grusino konnte gegen starken Feindangriff gehalten werden. Ein Feindvorstoß gegen die Nordostfront wurde abgewiesen. An der Newafront starke Feuertätigkeit. An der Front vor Leningrad Stoßtrupptätigkeit.

Wetter: 10—26 Grad Kälte. Bei AOK 18 mäßige Sicht.

Finnische Front (4. 2.)

Beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Ein Angriffsversuch des Feindes über den Südteil des Wonshesero-Sees wurde zurückgewiesen.

15—25 Grad Kälte.

Afrika (3. 2.)

Von: Panzerarmee Afrika Ia 3. 2. 42
An: Ital. Oberkdo. d. Wehrmacht in Nordafrika

Nachstehend wird die in der heutigen Besprechung mit Exzellenz Gambara von Obstlt. i. G. Westphal zum Ausdruck gebrachte Auffassung wie folgt bestätigt:

Der Feind hat die Cyrenaika bis zum 3. 2. 42 nachmittags fast vollständig räumen müssen. Aus dieser Lage ergeben sich folgende Möglichkeiten für die weitere Kampfführung in der allernächsten Zeit:

1. *„Große Lösung":* Feste Inbesitznahme der gesamten Cyrenaika. Hierzu erforderlich

a) Einsatz der Inf.Divisionen in einer etwa in allgemeiner Linie Tengeder—Segnali—Ain el Gazala verlaufenden Stellung.

b) Bereitstellung der mot. Korps zu beweglichem Einsatz hinter dem Südflügel dieser Stellung, etwa im Raum der südlichen Ost-Cyrenaika.

2. *„Kleine Lösung":* Sicherung des Hafens Bengasi durch eine Stellung beiderseits Maraua mit Sicherungen am Südrand des Dschebel. Bei dieser Lösung wäre erforderlich.

a) eine Inf.Div. als Festungsbesatzung in den Raum von Bengasi zu verlegen.

b) die Masse der Inf.Divisionen in den Raum von Agedabia vorzuführen.

c) die mot. Korps im Raum zwischen Agedabia und Bengasi zu beweglichem Einsatz bereitzustellen.

Das Oberkommando der Panzerarmee gibt aus naheliegenden Gründen der ersten „großen" Lösung den Vorzug. Diese Lösung ist auch für die Führung des Luftkrieges von besonderem Vorteil. Das Oberkommando der Panzerarmee bittet daher, beim Comando Supremo die Freigabe des Vorführens aller Infanterie-Divisionen in die unter 1. a) genannte Linie erwirken zu wollen.

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes
I. V.
gez. Westphal

Tagesmeldung:

1. Feind wich am 3. 2. mit 4. ind. Div. unter dem Schutz von Nachhuten bei Gasr el Carmusa, Martuba und Umm er Rzem über Derna und südlich nach Tmimi aus. Luftaufklärung stellte fest, daß 1. Pz.Div. sich mit Teilen von Mechili etwa 40 km nach Osten abgesetzt hat. — Im Dreieck Tobruk—Ain el Gazala—B. Hacheim ist anscheinend britische Abwehrfront im Entstehen. Hierzu verfügbar: Stark angeschlagene 1. Pz.Div. und 4. ind. Div., ferner Poln. Brigade, eine Brigade der 1. südafrikan. Div., 150. Brigade, 1. lei. franz. Brigade, 22. Pz.Brig. (letztere in Auffrischung) und 70. Div. mit Resten 32. H.Pz.Brig. — 2. südafrikan. Div. wird als in Bardia-Sollum-Front gebunden angenommen.

2. Die deutschen Kampfgruppen stießen 3. 2. bis zur Via Balbia bei Martuba durch und setzten Verfolgung bis in Gegend südlich Umm er Rzem fort.

3. Von den nach Gialo entsandten Kräften liegt noch keine Meldung vor.

4. Absicht für 4. 2. 42: Fortsetzung der Verfolgung Richtung Ain el Gazala.

5. Einsatzbereite Panzer:

a) Deutsch: 27 — II
65 — III
10 — IV
4 große Pz. Befehlswagen.

b) Ital.: 80.

5. Februar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol-Front wurden fdl. Angriffe in Btl.-Stärke in Gegend südwestl. Belbek und nordostw. Balaklawa abgewiesen, eingedrungener Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. An der Ostfront wurde ein Feindvorstoß gegen die 46. I.D. abgewehrt. Über das Eis nach Kertsch wurde lebhafter Verkehr festgestellt.

Armeegruppe von Kleist: Während an der Ost- und Nordostfront keine wesentlichen Kampfhandlungen waren, griff der Gegner die Westfront der 17. Armee südwestlich Slawjansk erneut mit starken Kräften an. Die wiederholten Angriffe des Gegners gegen die eigenen Kräftegruppen blieben im Abwehrfeuer oder im Minenfeld liegen. Aus einem Ort 15 km westl. Slawjansk wurde der Gegner geworfen.

In Fortsetzung des Angriffs nach Nordosten hat Stoßgruppe v. Mackensen zwei Ortschaften genommen. In den Kämpfen wurden 5 Geschütze, 3 Pak, Schlitten und 30 Pferde erbeutet. Der Angriff in Richtung Aleksandropol stieß auf starke Abwehr. Ein Gegenangriff der Russen wurde verlustreich abgewiesen. Auf linkem Armeeflügel wird um Krischtopowka und eine Ortschaft nordwestl. davon hartnäckig gekämpft.

6. Armee: Der rum. Schi-Verband überschritt im Angriff den Orel und nahm zwei Ortschaften. Erneute Feindangriffe auf W. Bereka und B. Byschkin waren erfolglos. Melowaja (9 km westl. Balakleja) wurde im erbitterten Häuserkampf vom Feind gesäubert.

Gegen die Südostfront hielt starker Feinddruck an, ein örtlicher Einbruch südl. Wolochow Jar wurde abgeriegelt.

An der Ostfront keine besonderen Kampfhandlungen.

2. Armee: Gruppe Breith hat im weiteren Angriff bei starkem Oststurm und Schneeverwehungen ohne schwere Waffen und Artl. die alte, am 8. 1. durchbrochene HKL am Tim-Fluß wiedergewonnen. Ein Nachtangriff nach starker Artl.-Vorbereitung gegen die Front westl. Wosowik wurde abgewehrt.

Wetter: Krim — Frost, bedeckt. AOK 2 — sonnig, sonst starker Oststurm. Temp. um —18 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: An der Ostfront Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Ein nächtlicher Erkundungsvorstoß südostw. Mzensk sowie ein Angriff nördlich Mzensk wurden abgewiesen.

1 *Notizen Halders:*
„Im Süden hemmen schwerste Schneeverwehungen unseren Gegenangriff. Bei 293. und 25. mot. Div. plötzliche feindliche Angriffe (Div.-Stärke) ohne Tiefe ab-

Feindvorstöße mit starker Artl.-Unterstützung gegen die Nordfront waren erfolglos. Eigene Unternehmen an der Westfront blieben vor stark feindbesetzten Ortschaften liegen. Von Pz.n unterstützte Feindangriffe in Gegend Belowo wurden abgewehrt. Eigene Inf. ist in Klen eingedrungen und kämpft um die Häuser. An der Front bei Suchinitschi lebhafte Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Nächtliche Angriffe des Gegners wurden abgeschlagen. Südwestl. Brjansk Partisanenkämpfe mit hohen Feindverlusten.

4. Armee: Vor den Sperrgruppen am rechten Armeeflügel Artl.-Tätigkeit. Der Gegner schanzt dort z. T. 10 km südwestl. der Autobahnbrücke über die Popolta wurde eine Feindgruppe von 550 Mann vernichtet, Entlastungsangriffe von Süden abgewiesen. Im Popolta-Tal wurde südl. der Autobahn eine neue Sperrlinie besetzt. 15 km südwestl. Juchnow sind Kämpfe gegen Feind mit Panzern im Gange. Bisher wurden 2 Feindpanzer abgeschossen. Stärkere Angriffe des Gegners nach Artl.-Vorbereitung gegen die Front ostw. Sulischowo wurden abgewehrt. Ebenso scheiterten mehrere Angriffe des Gegners von Osten gegen die Straße Juchnow—Gshatsk. An der Westfront bei Pobiloje schanzt der Feind.

4. Pz.Armee: Ein Ort 3 km südostw. Woskresensk wurde genommen, Feindvorstöße gegen den Südostflügel waren erfolglos. Um die Einbruchsstelle ostw. Schachowa wird noch gekämpft; der Feind versucht, seinen örtlichen Erfolg nach Norden zu erweitern. Mehrfache Vorstöße der Russen auf linkem Armeeflügel wurden abgewehrt. Die Kämpfe gegen die Feindgruppen bei Wjasma wurden erfolgreich fortgesetzt. 15 km südostw. der Stadt ist der Ring um den eingeschlossenen Gegner verengert worden.

9. Armee: Ein Feindvorstoß auf rechtem Flügel und ein Angriff in Gegend nordwestl. Kutschina wurden abgewehrt sowie ein vorübergehender Einbruch in die Front südwestl. Kutschina im Gegenstoß bereinigt. An der Nordfront bekämpfte eigene Artl. fdl. Ansammlungen. Von Panzern unterstützte Angriffe südostw. Bachmutowo wurden abgeschlagen, im Hauptkampffeld wird noch gekämpft. Der eigene Angriff nach Südwesten traf in Gegend ostw. Bykowo auf zähen Feindwiderstand. An der Angriffsfront südl. davon gelang es trotz erbitterter Gegenwehr, z. T. in nächtlichen Handstreichen, mehrere Ortschaften zu nehmen und bis in Gegend 20 km nordwestl. St. Osuga vorzudringen. Entlang der Straße Sytschewka—Rshew drangen eigene Panzerkräfte bis 15 km nordwestl. Sereda vor. Auf linkem Armeeflügel wurden örtliche Feindangriffe gegen die Nordfront erfolgreich, z. T. im Gegenstoß zurückgeschlagen. An der Südfront ist ein Ort nordwestl. St. Tschertolino genommen.

3. Pz.Armee: Bei Demidoff und Welish griff der Gegner erfolglos an. Die Straße Surash—Witebsk ist freigekämpft und eine eingeschlossene Gruppe 15 km nordostw. Witebsk entsetzt. Bei erfolglosen Angriffen bei Wel. Luki hatte

gewiesen. Bei 9. Armee Feind südwestl. Rshew im Weichen. Raumgewinn. — Bei H.Gr. Nord unentwegt harte Kämpfe bei Staraja Russa und am Wolchow."

der Gegner hohe Verluste. Vor eigenem Gegenstoß ging er fluchtartig zurück. Ein Vorstoß bis in Gegend Anino hatte ständig Gefechtsberührung mit Partisanen und regulären Truppen.

Wetter: Klar, 15—25 Grad Kälte. Straßen, soweit geräumt, gut befahrbar.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südl. des Ilmen-Sees dauern die Kämpfe mit dem Gegner, der aus dem Raume ostw. Staraja Russa hinter der eigenen Front auf Demjansk vorzustoßen versucht, an. Der Feind wurde an allen Stellen unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen und hatte allein bei einem AK. etwa 950 Tote. Auch ostw. Jurjewo scheiterten wiederholte starke Feindangriffe z. T. im erbitterten Nahkampf.

Nördlich des Ilmen-Sees führte der Russe keine größeren Angriffe, drang jedoch mit Spähtrupps tief in der linken Flanke der Armee vor.

18. Armee: Im härtesten Kampfe wurden mehrere Feindangriffe, z. T. mit stärkster Artl.-Vorbereitung, gegen Spaskaja Polist abgeschlagen. Starke feindl. Bereitstellungen vor der Riegelstellung von der Straßen-Eisenbahnkreuzung nördl. Spaskaja Polist nach Pereschki wurden bekämpft. Heftige russ. Angriffe gegen Grusino, die auch während der Nacht fortgesetzt wurden, konnten abgewehrt werden. Ebenso blieben Angriffe gegen den Bahndamm nördl. Dratschewo erfolglos. An der Newa- und Leningradfront z. T. lebhafte Feuertätigkeit sowie beiderseitige Spähtruppunternehmen.

Wetter: 15—20 Grad Kälte, gute Sicht.

Finnische Front (5. 2.)

An allen Fronten beiderseitige Artl.- und z. T. verstärkte Spähtrupptätigkeit. Ein Feindangriff bei der Karelischen Armee südl. Bataschowskaja wurde abgewiesen.

Südfinnland 15—20 Grad Kälte, an der Murman-Küste windig bis stürmisch, 20 Grad Kälte.

Afrika (4. 2.)

1. Feindliche Aufklärungskräfte bei und südlich Ain el Gazala sicherten Zurückgehen 4. ind. Div. in den Raum um Acroma. 1. Pz.Division setzte sich, beiderseits des Trigh el Abd zurückgehend, bis in Gegend B. el Harmat ab.

Gegner scheint unter dem Schutze eines Sicherungsschleiers in Linie Mteifel el Chebir—Ain el Gazala eine Abwehrfront westlich Tobruk zwischen B. Hacheim—Acroma und nördlich zu bilden.

2. Die deutschen Kampfgruppen gewannen in der Verfolgung des Feindes am 4. 2. die Gegend westlich Ain el Gazala. Derna wurde am Abend des 3. 2., Tmimi am 4. 2. genommen. — Im Januar 1942 wurden vernichtet bzw. erbeutet:

377 Pz.Kampf- und -Spähwagen sowie gepanzerte Fahrzeuge,
192 Geschütze,
1220 Kfz. (Masse zerstört),
50 Flugzeuge (durch Heeresverbände abgeschossen bzw. zerstört),
3300 Gefangene wurden eingebracht.

Die Vernichtungserfolge der Luftwaffe sind in den vorstehend genannten Zahlen nicht enthalten.

3. Absicht für 5. 2. und folgende Tage:

Halten des gewonnenen Raumes durch schwächere deutsche Kräfte.

Einsatz italienischer Inf.Div.en in der Cyrenaika ist nicht möglich, da das Co= mando Supremo bisher lediglich das Vorführen von 2 Inf.Div.en in den Raum von Agedabia genehmigt hat.

[In der Nacht vom 3./4. Februar britischer Luftangriff auf Neapel.]

6. Februar 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd[1]*:*

11. Armee: An der Sewastopol=Front wurde ein Feindvorstoß gegen Fort Balaklawa abgewiesen. An der Ostfront keine besonderen Kampfhandlungen.

Armeegruppe von Kleist: An der Ost=, Nordost= und Nordwestfront keine wesentliche Kampftätigkeit. Feindreste in Tscherkaskaja und einem Ort dicht nordwestl. davon wurden vernichtet. In einen Ort an der Westfront der 17. Armee eingedrungener Feind wurde geworfen. Weitere Feindangriffe ver= lustreich für den Gegner abgeschlagen. 7 km südwestl. Aleksandropol wurde ein Ort genommen.

6. Armee: Südwestl. Jefremowka gewinnt eine eigene Angriffsgruppe bei eisigem Sturm langsam Boden. Um B. Byschkin sind neue Kämpfe entbrannt, bei denen der Feind durch Panzer unterstützt wird. Aus einem Ort 9 km westl. Balakleja wurde der Feind vertrieben. Im Südteil von Wolochow Jar sind noch wechselvolle Kämpfe im Gange. An der übrigen Ostfront keine wesent= lichen Kampfhandlungen.

2. Armee: Der Nordflügel der Armee wurde nach erfolgreicher Abwehr von mehreren Feindangriffen, bei denen der Gegner hohe Verluste erlitt, bis jetzt nicht mehr angegriffen.

Wetter: Auf der Krim anhaltende eisige Nordoststürme. Im übrigen Bereich der H.Gr. bei Temperaturen bis — 25 Grad Ost= und Nordoststurm.

1 *Notizen Halders:*
„Im großen unverändert. Gegenangriff Isjum durch anhaltende Schneestürme verzögert.
Angriff gegen Ostfront 2. Pz.Armee abgewiesen. Anscheinend starke Kräftezu= führung in den Bogen von Suchinitschi. Verstärkung südwestl. Juchnow.
Erfolgreiche Kämpfe gegen durchgesickerten Feind bei Wjasma (5. Pz.Div.). 4. feindliche Stoßarmee scheint durch Nachschubschwierigkeiten und unseren Wi= derstand aufgehalten zu sein.
Bei H.Gr. Nord nach wie vor noch schwere Spannungen. Feindverstärkungen bei Staraja Russa."

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Am Südflügel der Ostfront wurden mehrere Feindvorstöße erfolgreich abgewiesen, ein Angriff nordwestl. Wjashi ist noch im Gange. Südwestl. Troizkoje griff der Feind mit überlegenen Kräften, die von Panzern und Luftwaffe unterstützt waren, an. Der Angriff blieb vor der HKL liegen. 3 weitere Angriffe im Suscha=Bogen südwestl. Troizkoje wurden abgewehrt. An der Nordwestfront wurden ein Feindvorstoß abgewiesen und eine Ortschaft genommen. Ein eigener Angriff am linken Flügel der Nordwestfront hatte starken Feindwiderstand. Ein Ort 4 km westl. Krasnikowo wurde genommen. Bei Klen wurden wiederholte starke Feindangriffe abgewiesen, ein Ort 10 km nördl. Moilowa genommen.

4. Armee: An der Südostfront Spähtrupptätigkeit und starkes fdl. Artl.= Feuer. 3 Feindpanzer wurden außer Gefecht gesetzt. 20 km südwestl. Juchnow gelang es dem Feind, mit Panzer=Unterstützung in einen Ort einzudringen. Beim Freikämpfen des Ortes wurden weitere 4 Feindpanzer vernichtet. Feind= vorstöße auf eigene Sicherungen wurden abgewehrt, an der Front ostw. Juch= now wurde ein fdl. Vorstoß abgewiesen. Ein Ort 12 km nordnordwestl. Juch= now, in den der Feind eingedrungen war, wurde durch eigenen von Panzern un= terstützten Gegenangriff wieder genommen, dabei wurden 2 Feindpanzer abge= schossen. Gegen Front westl. Iswolsk erfolglos Erkundungsvorstöße des Feindes.

4. Pz.Armee: Am rechten Flügel der Südostfront drang der Gegner mit Pan= zerunterstützung in einen Ort ein. Im Gegenangriff wurde der Ort wieder= genommen und 2 Feindpanzer vernichtet. Mehrere bei Tag und Nacht geführte Feindangriffe gegen die Mitte der Ostfront wurden abgewiesen. Die Einbruchs= stelle ostw. Schachowa wurde verengt. Am linken Flügel der Ostfront wurden Feindangriffe, die von starker Artl. unterstützt waren, z. T. nach bereinigtem Einbruch, zurückgewiesen. Verstärkungen wurden wirkungsvoll durch eigene Artl. bekämpft. Der Russe ließ 152 Tote zurück. 15 km südostw. Wjasma wurde ein Ort im Sturm unter hohen blutigen Feindverlusten genommen. Allein an einer Stelle wurden über 200 tote Russen gezählt. Ein Feindvorstoß auf Blochina wurde abgewiesen.

9. Armee: In der Mitte der Ostfront wurde ein Feindangriff, der vorüber= gehend zum Einbruch führte, zurückgeschlagen. Der Gegner verlor 500 Tote. Weitere Kämpfe sind im Gange. Eine Einbruchsstelle am linken Abschnitt der Ostfront ist bereinigt. An der Front nördl. Rshew wurden fdl. Bereitstellungen bekämpft. Südostw. Bochuntowo wurde ein von Panzern unterstützter Feind= angriff erfolgreich abgewiesen. Gegen an anderer Stelle eingebrochenen Geg= ner ist ein Gegenunternehmen im Gange. St. Tschertelino wurde genommen und mit einer eigenen Angriffsgruppe, die von Südosten her im rücksichts= losen Vorstoß Feindwiderstand durchbrochen hatte, Verbindung hergestellt. Dabei wurden u. a. 10 Geschütze, 4 Panzer, 120 Lkw. und 100 Schlitten er= beutet. 400 tote Russen blieben zurück. Umfassende Feindangriffe auf Bjeloj wurden abgeschlagen.

3. Pz.Armee: Angriffe auf Demidoff, Welish und auf Wel. Luki wurden abgewiesen. Orte südl. und südostw. Wel. Luki wurden nach eigenem Artl.=Feuer vom Gegner geräumt. Durch Nachstoßen wurden Gefangene und Beute an Munition eingebracht.

Wetter: Klar, windig, 20—25 Grad Kälte.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Ein stärkerer Feindangriff westl. Molwotizy wurde abgewiesen. Südl. des Ilmen=Sees konnten fdl. Angriffe zurückgeschlagen werden. Dicht südl. Jurjewo gingen 2 Orte verloren. Ein Feindangriff auf Korowitschino ist noch im Gange. An der Front nördl. des Ilmen=Sees Spähtrupptätigkeit, 2 feindl. Vorstöße auf eine Ortschaft wurden abgewiesen. Stärkere Angriffe auf Samoschje und einen Ort 6 km südostw. davon waren für den Gegner erfolglos.

18. Armee: Gegen Spaskaja Polist und einen Ort 9 km nordostw. Wdisko schwere Feindangriffe. Sie konnten im allgemeinen in schwerem Kampf abgewehrt werden, Vernichtung von nach Westen durchgesickerten Feindteilen ist im Gange. Die Kämpfe dauern an. An der Wolchow=Front wurden mehrere Feindvorstöße abgeschlagen. Der Westteil von Grusino wurde gegen zahlreiche von Artl. und Fliegern unterstützte Feindangriffe verteidigt. An der Nordostfront lebhafte Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Schwache Feindangriffe wurden abgewiesen. In der Nacht griff der Feind nach starker Artl.=Vorbereitung über den Ladoga=See ostw. Schlüsselburg an. Er wurde im Gegenstoß geworfen. Ein gleichzeitig laufender Feindangriff über die Newa am Südwestrand Schlüsselburg wurde unter blutigen Verlusten für den Feind dicht vor der HKL zum Stehen gebracht. Ein eigener Stoßtrupp rollte etwa 600 m der fdl. Stellung auf. Vor Leningrad wurden fdl. Stoßtrupps abgewiesen.

Wetter: 15—22 Grad Kälte, klare Sicht.

Finnische Front (6. 2.)

An allen Fronten beiderseitige Art.=Tätigkeit. Vorstoß=Versuche fdl. Spähtrupps scheiterten. Temperaturen —15 bis —20 Grad.

Afrika (5. 2.)

Armee=Befehl für die weitere Kampfführung: 5. 2. 42

1. Der Feind wurde aus der Cyrenaika nach Osten zurückgeworfen und ist unter starken Verlusten über Mechili—Derna fluchtartig in den Raum westlich Tobruk zurückgegangen. — Er beabsichtigt anscheinend, sich im Raum B. Hacheim—Acroma —Tobruk zur Abwehr einzurichten. Aufklärungskräfte sichern in Linie Mteifel el Chebir—Ain el Gazala...

2. Panzerarmee Afrika sperrt mit Teilkräften den Südostrand der Cyrenaika und sichert den Raum ostwärts Agedabia—Bengasi. Die Armee hält sich mit den mot. Korps im Raum um Barce bzw. südlich Bengasi bereit, ein etwaiges erneutes Vorgehen des Feindes durch Gegenangriff abzuwehren. Schwache Teile sichern die Oase Gialo...

Tagesmeldung:

1. Feind- und eigene Lage unverändert.

2. Entsprechend den vom Comando Supremo am 1. 2. erlassenen Anweisungen für die weitere Kampfführung wurde angeordnet:

a) Sperrung des Ostrandes der Cyrenaika durch Einsatz je 1 verst. Rgt.s des mot. Korps bzw. des DAK mit Masse bei Mechili bzw. Tmimi.

b) Sicherung des Raumes um Maraua durch 90. lei.Div.

c) Einsatz des XXI. A.K. mit zwei Divisionen („Trento", „Sabrata") in allgemeiner Linie Chescem el Chebsc—Saunnu—Antelat—Sceleidima und einer weiteren Division („Pavia") zur Sicherung des Raumes von Bengasi (einschließlich der Dschebelränder nördlich Sceleidima).

d) Versammlung des DAK im Raum um Barce und des mot.Korps im Raum Soluch—Bengasi Süd—Ghemines.

e) Belassung des X. A.K. in der Marada-Marsa-el-Brega-Stellung.

Das Vorführen der Div. „Trento" und „Pavia" sowie der 90. lei.Div. in ihre neuen Räume hat begonnen.

[Führerweisung zur Verstärkung der U-Boote im Raum um Norwegen.]

7. Februar 1942

Notizen des Chefs des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder zur Lage[1]

Gegenangriff bei 17. Armee setzt sich langsam durch. Bei 4. Armee an der Südfront und an der neugebildeten Brücke zur 4. Pz.Armee stärkerer Feinddruck und Heranführung neuer Feindkräfte. Bei 4. Pz.Armee auch frontal starke Angriffe.

Bei 9. Armee nordwestl. Rshew weitere heftige Angriffe. Bei Heeresgruppe Nord Lage im wesentlichen unverändert.

Afrika (6. 2.)

1. Tag verlief ruhig.

2. Oase Gialo wurde 4. 2. durch schwächere deutsche Kräfte besetzt.

3. In der Nacht 5./6. 2. stärkere feindliche Luftangriffe auf Bengasi und Tripolis. In Tripolis wurden durch Treffer in Heeres-Kraftfahrzeugpark zahlreiche Kfz. beschädigt.

8. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Keine grundsätzliche Veränderung der Lage. Staraja Russa spannt! Feind bringt neue Kräfte heran. Lage bei russischer 4. und auch 3. Stoßarmee ist unklar.

9. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Gegenangriff von Staraja Russa aus mit 1/2 5. lei.Div. mißlungen. Im übrigen an der Front keine wesentlichen Veränderungen.

1 *Vgl. hierzu und für die folgenden Tage bis 31. März 1942 Anm. 1 S. 181.*

10. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Lage unverändert. Bei Staraja Russa hat der Feind keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Die Nachschubschwierigkeiten beginnen sich aber auszuwirken. Luftversorgung für 16. Armee wird notwendig werden.

Am Wolchow keine weiteren Feindfortschritte. Schwere Angriffe an der Südfront Leningrads abgewiesen.

Lage 3. Pz.Armee und Absicht feindlicher 4. Stoßarmee immer noch nicht klar zu übersehen.

11. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Die *Lage* bringt folgende Hauptpunkte:

a) Zulauf von Eisenbahnbewegungen aus dem Raume um Moskau in Richtung Mzensk, Suchinitschi, Juchnow und von Kraftwagenbewegungen Richtung Stariza.

b) Verschärfung der Lage bei 16. Armee dadurch, daß 290. Div. ihre letzte Nachschubstraße verliert. Nachdem die Luftwaffe sich bereit erklärt, die Versorgung auch auf längere Zeit durchzuführen, bleibt Befehl bestehen, Stellung zu halten. Nachführen neuer Feindkräfte auf Staraja Russa ist nicht zu erkennen.

c) Angriffskraft am Wolchow scheint durch Verluste geschwächt, desgleichen an Ladogafront.

Besuch Antonescu: Mittags Teilnahme im HQu OKH mit Teestunde. Japaner hat Singapur genommen.

12. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Auf der Krim Beginn des Tauwetters. Feind auf Kertsch ist in die Verteidigung gefallen.

In die Einbruchsstelle bei 17. Armee führt der Feind anscheinend neue Kräfte nach.

Bei H.Gr. Mitte keine wesentlich neuen Bilder. Druckstelle 197. Div. immer noch nicht geschlossen. Druck gegen Nordfront der 9. Armee hält an. Gegen 3. Pz.Armee ist nun die Masse der russischen 4. Stoßarmee aufgeschlossen, aber verzettelt und mit sehr schwachen Stämmen.

Verbleib der 3. russischen Stoßarmee unklar. Vielleicht Teile nach Norden?

Bei H.Gr. Nord weitere Zuspitzung der Lage bei Staraja Russa. Kein neuer Feind, aber Versuch des vorhandenen Feindes, II. AK. einzukreisen. Verzögerung des Anlaufs der 5. lei.Div. erschwert die Lage. Am Wolchow keine wesentliche Veränderung.

[Weisung des OKH für die Kampfführung im Osten nach Abschluß des Winters.
Unternehmen „Cerberus": Durchbruch der Schlachtkreuzer „Scharnhorst" und „Gneisenau" sowie des Kreuzers „Prinz Eugen" von Brest durch den Kanal in die Nordsee.]

13. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Wesentliche Punkte der *Lageentwicklung:*

a) Die vermutete Verstärkung des Feindangriffs bei Isjum durch das VI. Garde=Kav.Korps von Norden her hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt.

b) Gegen die Gruppe Kraiß der 6. Armee führt der Feind an zwei Schwer=punkten mit Panzern bisher erfolglose Angriffe.

c) Bei 197. Div. (H.Gr. Mitte) noch keine Bereinigung der Lage.

d) Schwere Angriffe nordwestlich Rshew abgewiesen.

e) Die schon zu großer Spannung fortgeschrittene Lage bei 16. Armee hat sich nicht weiter verschärft (anscheinend Bewegungs= und Versorgungsschwie=rigkeiten).

f) An Wolchow= und Ladoga=Front hat der Feind keine weiteren Fortschritte gemacht.

Ferngespräche mit H.Gr. Nord, Führer, 16. Armee und Chef Gen.St.d.Luftw. über Lage 16. Armee. Die Neigung der 16. Armee, zu einer Flicklösung zu kommen, wird bekämpft. Der Führer teilt eindeutig meinen Standpunkt, daß nur eine ganze Lösung durch Angriff von Staraja Russa nach Osten in Frage kommen kann und daß dazu alle Mittel der Erdtruppe und der Luftwaffe zusammengefaßt werden müssen. Angriff nicht vor 17., wahrscheinlich erst 18. 2.

[Vortrag des Ob.d.M. beim Führer[1].]

14. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Keine Veränderung in der Lage, außer bei Staraja Russa, wo der Feind südlich der Stadt nach Westen drängt und mit stärkeren Teilen in Richtung Cholm durchstößt. Auch Lage bei Cholm sehr gespannt.

[In der Nacht vom 13./14. Februar britische Luftangriffe auf Köln und Aachen.]

1 *Vgl. Aufzeichnung über diesen Vortrag Nr. 1. Skl. I b 383/42 g.Kdos. in: Lage=vorträge des Ob.d.M., a. a. O.*

15. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Verluste: 22. 6. 41 — 10. 2. 42:

Verwundet:	21 130	Offz.e, 681 236	Uffz.e und Mannsch.
Gefallen:	7 872	Offz.e, 191 276	Uffz.e und Mannsch.
Vermißt:	729	Offz.e, 43 730	Uffz.e und Mannsch.
Gesamt:	29 731	Offz.e, 916 242	Uffz.e und Mannsch.

Gesamtverlust des Heeres (ohne Kranke) 945 973 = 29,56 % des Ostheeres (3,2 Mill.).

Lage: Südlich des Ilmensees verschärft. Neue Kräfte des Feindes sind aufgetreten und werden weiter herangeführt. Im übrigen keine wesentliche Veränderung. Überall Abwehrerfolge. An einzelnen Stellen Ausräumen feindlicher Kessel (4. Armee). Eigene Verluste nehmen zu.

[In der Nacht vom 14./15. Februar britischer Luftangriff auf Mannheim.]

16. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Keine wesentliche Veränderung der Lage. Bei Staraja Russa Angriff des Russen südlich der Stadt zurückgeworfen. — Am Wolchow Atempause. An der Ladoga-Front schwere Panzerangriffe abgewiesen.

17. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Auf der gesamten Front verhältnismäßig ruhig. Selbst bei Staraja Russa, wo unser Gegenangriff der 5. lei. Div. eingesetzt hat, hat der Feind keine bemerkenswerten Anstrengungen gemacht.

Bei 2. Pz.Armee auf der Ostfront neue, aber ergebnislose Angriffe.

Bei Besprechung der Nordlage verspricht der Führer, mit seinen Mitteln zu helfen. Ergebnis: 337 (!) Lufttransportflugzeuge werden bis 18. 2. freigemacht, dazu 5 Pol. Btl.e, Norwegische Legion (1100 Mann) und 1 Btl. „Leibstandarte".

18. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Wieder keine besondere Veränderung der Lage. Vor südlichem Flügel 6. Armee und in Gegend Isjum besteht die Möglichkeit der Zusammenballung starker Kav.Kräfte.

Die Angriffe an der Ostfront 2. Armee und 2. Pz.Armee beschränken sich auf ganz geringe örtliche Erfolge. Auf der Ostfront der HGr. Mitte im allgemeinen Ruhe. Bei Rshew Abwehrerfolge.

Bei Welish verstärkter Feinddruck, ebenso bei Cholm.

Lage bei Staraja Russa ist durch Angriff der 5. lei.Div. zum Stehen gekommen. Neue Feindkräfte werden weit südlich ausholend gemeldet.

Wolchow- und Ladoga-Front im wesentlichen unverändert.

Besprechung beim Führer mit *v. Kluge* und *v. Küchler*. Ergebnis: v. Kluge wird die 3. Pz.Div., v. Küchler die 18. lei.Div. versprochen.

19. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Keine wesentliche Veränderung der *Lage* außer bei Staraja Russa, wo der Feind nun auch nördlich der Stadt durchgebrochen ist. Wichtig ferner Wiederaufnahme der Eisenbahn von Ostaschkow auf Toropez.

20. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Verschärfung der Lage bei Isjum: Gefahr für Naht Mackensen — 6. Armee. Deutliche Anzeichen für Vorbereitung eines größeren Angriffs gegen 6. Armee (Charkow).

Absetzen von Luftlandetruppen im Rücken der Heeresgruppe Mitte nimmt zu. — Kräfteverteilung vor 3. Pz.Armee immer noch unklar. Möglichkeit zunehmenden Druckes auf linken Flügel XXIII. AK. und auf Cholm von Süden.

Zunehmender Druck auf Cholm von Norden. — Umgehung II. AK. aus Richtung Ostaschkow im Süden und Westen. Umfassungsversuch unserer Staraja-Russa-Abwehr im Süden.

[Bis zu diesem Zeitpunkt an der Ostfront 14 357 schwere, ca. 62 000 mittlere und 36 270 leichte Erfrierungen.
Ausführliche Lagebetrachtung der Skl.[1]*]*

21. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Die Entwicklung der Lage steht unter dem Zeichen des angesagten Großangriffs der Russen am 23. 2.

Süd: Auf der Krim bei Sewastopol Angriffsvorbereitungen, desgleichen bei Kertsch.

Bei 17. Armee starke Angriffe gegen IV. AK., die zum Zurücknehmen der Front zwingen.

Ernste Lage am Westflügel 17. Armee, wo ein starker Infanterieangriff eingesetzt hat.

1 *Nr. 1. Skl. I b 507/42 g.Kdos.Chefs., Auszüge daraus in der Einführung, S. 6 f.*

Bei 6. Armee unverkennbar Angriffsvorbereitungen gegen die „Charkower Front".

Mitte: Zunahme und Rührigkeit der Feindteile hinter der Front 4. Armee. Angriff mit neuen Kräften gegen Mitte und Westflügel XXIII. AK. der 9. Armee.

Es scheint, als ob der Feind gegen Welish keine weiteren ernsten Angriffe mehr beabsichtigt, sondern mit frischen Kräften der 4. Stoßarmee die Verbindung zur 39. Armee sucht.

Nord: Drei Richtungen der feindlichen Anstrengung südlich Ilmensee: Cholm, Staraja Russa und Abschnüren des II. AK. Am Wolchow und anscheinend auch an der Ladoga-Front keine großen Ereignisse zu erwarten.

In Leningrad wird die Ablösung der Pol.Div. vom Feind laut glossiert.

22. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Lage: Bei *Süd* Verschärfung der Lage durch panikartiges Versagen einer rum. Division; anscheinend für den Feind selbst überraschend, daher zunächst nicht ausgenützt.

Bei *Mitte:* Am Westflügel XXIII. AK. starker Druck von Norden und von Westen.

Bei *Nord:* wird bei II. AK. Zusammenziehen des II. AK. notwendig: „Festung Demjansk". Bei Cholm Spannung, Ladoga desgleichen.

23. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Die erwarteten feindlichen Angriffe zu Ehren des Tages der Roten Armee sind ausgeblieben. Lage im wesentlichen unverändert. Druckpunkte sind Ukraine (Isjum), Gegend südwestl. Juchnow, der linke Flügel XXIII. AK. und die H.Gr. Nord.

24. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Verluste im Osten: 22. 6. 41 — 20. 2. 42

Verwundet:	21 555	Offz.e,	708 455	Uffz.e und Mannsch.
Gefallen:	8 107	Offz.e,	198 017	Uffz.e und Mannsch.
Vermißt:	747	Offz.e,	45 019	Uffz.e und Mannsch.
Gesamt:	30 464	Offz.e[1],	951 491	Uffz.e und Mannsch.

Gesamtverlust: 981 895 = 30,68 % von einer Durchschnittsstärke des Ostheeres von 3,2 Mill.

1 *In den Zahlenangaben bei den Offizieren steckt ein Fehler; daher auch die Gesamtzahl ungenau.*

Ein im ganzen auffallend ruhiger Tag!

Im Kessel von Isjum scheint sich der Druck nach Westen zu verstärken. Bei 2. Pz.Armee starke Partisanentätigkeit. Bei 4. Armee greifen die Kämpfe wieder einmal auf die Juchnower Rollbahn über. Auch die Wjasmaer Rollbahn ist vorübergehend unter feindlichem Feuer. Bei XXIII. AK. werden die Angriffe von Norden abgewehrt. Umfassungsbewegungen von Westen und Südwesten heben sich ab.

Bei Heeresgruppe Nord unverändert; nur im Kessel am Wolchow scheint sich der Druck nach Norden in Richtung Ljuban zu verstärken. An der Ladoga-Front wieder schwere Angriffe abgewiesen.

25. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

An der ganzen Front auffallend ruhiger Tag. Anscheinend Umgruppierungen, Zuführungen von personellem und materiellem Ersatz;

Vorbereitungen zum weiteren Angriff.

26. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Im allgemeinen sehr ruhiger Tag! Gegen Rollbahn 4. Armee neuerdings stärkerer Druck mit Panzern. Im übrigen keine wesentlichen Veränderungen.

[In der Nacht vom 25./26. Februar britischer Luftangriff auf Kiel.]

27. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Angriff auf Krim hat begonnen. Auf Kertscher Seite gegen den Nordflügel (Rumänen) mit Erfolg. Gegenangriff ist vorbereitet.

Im übrigen keine wesentliche Veränderung der Lage.

[In der Nacht vom 26./27. Februar britischer Luftangriff auf Kiel.]

28. Februar 1942

Notizen Halders zur Lage

Die Lage hat sich ziemlich auf der ganzen Front erheblich belebt.

Schwere Angriffe auf der Krim von beiden Seiten; abgewiesen!

Schwere Angriffe gegen Mackensen und am Bachmut, schwächere gegen XI. AK.

Lebhaftere Feindtätigkeit bei Mzensk und Suchinitschi. An der Rollbahn nach Juchnow und der Ostfront von *H.Gr. Mitte* die üblichen Angriffe.

Sensation am Westflügel XXIII. AK.: Angeblich feindlicher Bahnverkehr bis dicht an den Westflügel XXIII. AK. heran. Auch neue Straßenverbindungen mit zahlreichem Kraftwagenverkehr sollen auf einmal von Ostaschkow und Toropez dorthin bestehen.

Bei H.Gr. Nord weiterhin starker Druck auf Cholm von Nord und Süd. Lage II. AK. unverändert schwierig.

Luftversorgung nur knapp ausreichend.

Nördlich des Ilmensees rafft der Feind alle Kräfte zusammen, um den Druck aus dem Einbruchssack westlich des Wolchow auf Ljuban zu verstärken. Daher erhebliches Nachlassen des Druckes auf XXXVIII. AK.

Große Besprechung beim Führer mit OB H.Gr. Mitte und den zugehörigen Armeeführern 2. Pz., 4., 4. Pz., 9., 3. Pz.Armee. Eichenlaub=Verteilungen. *Model* wird Generaloberst.

Die Besprechung bestätigt die Bilder, die wir von den Armeen hatten. Die bisher erteilten Aufträge bleiben bestehen.

[In der Nacht vom 27/28. Februar britische Luftangriffe auf Wilhelmshaven und Kiel. Schwere Beschädigung des Schlachtkreuzers „Gneisenau".]

1. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Fortsetzung der schweren Angriffe auf der Krim und im Bogen von Isjum. Allenthalben erfreuliche Abwehrerfolge.

An der Ostfront der 2. Pz.Armee und der 4. Armee scheinen sich neue Angriffe des Feindes vorzubereiten. Gegen den Westflügel des XXIII. Armeekorps starker Feinddruck, bisher ohne Erfolg.

Bei H.Gr. Nord unverändert. Die auf Ljuban vorgeworfenen Teile des Feindes sind abgeschnürt.

[Deutscher Luftangriff auf Anlagen in Südwestengland.]

2. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Besprechung beim Führer mit den OB und Kdr. Generalen der H.Gr. Nord.

Ergebnis: Angetreten am Wolchow: 7. März (bis 12.). Gefordert wird Zusammenfassen der Luftwaffe: 7. 3. bis 14. 3.

Führer fordert: Mehrere Tage vorher vorbereitende Wirkung der Luftwaffe (schwerste Bomben gegen Lager in Wäldern). Nach Abschluß des Einbruchs am Wolchow soll nicht mehr viel Blut aufgewendet werden, um den Feind im Sumpf niederzukämpfen; man muß ihn verhungern lassen.

Antreten Cholm 5. 3. Zuführung von Infanteristen notwendig. Artillerie und schwere Waffen vorhanden.

Für *II. AK.* Zuführung von Luftwaffen=Feldbtl.en erwünscht; Zuführung von Ersatz, der bei Heeresgruppe bereit ist, notwendig.

Antreten Staraja Russa: 13.—16. 3. — Angriffsansatz noch unklar.

Mir scheinen 2 Akte notwendig: Schlagen der Brücke zu II. AK. und dann Besitznahme der Straße Staraja Russa—Demjansk.

Da der Angriff der H.Gr. Mitte auf Ostaschkow wahrscheinlich zwischen 12. und 16. 3. fällt, können die Luftflotten bei den H.Gr.en nur für ihre eigene H.Gr. eingesetzt werden. Das schließt gelegentliche Aushilfe für Sonderaufgaben nicht aus.

Die Lage zeigt im allgemeinen keine wesentlichen Veränderungen. Die Angriffe des Feindes auf der Krim und bei 17. Armee sind abgeschlagen. Auf den übrigen Fronten nur geringere Kampfhandlung.

3. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Auf der Krim infolge beginnender Verschlammung Nachlassen der Angriffe. Bei Kleist erfreuliche Angriffserfolge, besonders an der gefährlichen Stelle bei 1. Geb.Div. Auf der übrigen Front außer den örtlichen Angriffen keine wesentlichen Ereignisse.

Ob die seit längerer Zeit angesagten Angriffe in Richtung Orel und gegen den Suchinitschi=Bogen wirklich kommen werden, bleibt abzuwarten[1].

Bei Nord südlich des Ilmensees keine wesentliche Veränderung, nördlich des Sees vermehrte Umgruppierung des Feindes gegen die Nordfront des Einbruchsackes.

4. März 1942

Notizen Halders zur Lage

In der *Lage* keine wesentliche Veränderung. Aussprache Führer mit von Kluge über Vermeiden von Kräftezersplitterung zugunsten Angriffs auf Ostaschkow.

[Schwerer britischer Luftangriff auf die Renault=Werke in Billancourt bei Paris in der Nacht vom 3./4. März.]

5. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Verluste des Ostfeldzuges vom 22. 6. 41 — 28. 2. 42

Verwundet:	22 119	Offz.e, 725 642	Uffz.e und Mannsch.
Gefallen:	8 321	Offz.e, 202 251	Uffz.e und Mannsch.
Vermißt:	792	Offz.e, 46 511	Uffz.e und Mannsch.
Gesamt:	31 232	Offz.e, 974 404	Uffz.e und Mannsch.

1 *Die 4. Armee räumt Juchnow.*

Gesamtverluste des Heeres (ohne Kranke): 1 005 636 — 31,40% bei Durchschnittsstärke des Ostheeres von 3,2 Mill.

Lage: Ohne wesentliche Änderung. *Krim* Ruhe (Bodenverhältnisse). Ukraine Angriffe abgewiesen. — Südl. und südwestl. *Suchinitschi* nimmt der Feinddruck zu.

An den beiden Flügeln der 4. Pz.Armee (17. und 35. Div.) feindliche Einbrüche, ebenso an der Nordfront XXIII. AK., allerdings nur örtlicher Art. — Bei H.Gr. Nord keine Veränderung; Druck auf II. AK. hält an.

6. März 1942

Notizen Halders zur Lage

In der *Lage* keine wesentlichen Veränderungen. Teils infolge des Wetters, teils infolge des Kräfteverbrauchs beschränken sich die Angriffe des Feindes auf örtliche Vorstöße.

7. März 1942

Notizen Halders zur Lage

In der *Lage* keine wesentliche Veränderung.

8. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Überraschender Angriff gegen XIV. AK. bei v. Kleist, ferner gegen Südflügel und Ostfront der 6. Armee. Führer gibt gegen meinen Antrag 3. Pz.Div. an Bock frei.

Im übrigen außer kritischer Lageentwicklung bei Cholm nichts grundsätzlich Neues.

H.Gr. Mitte verzettelt ihre Kräfte gegen russische 39. Armee. Führer kann sich noch nicht zu einem klaren Befehl entschließen.

9. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Angriffe gegen Südflügel und Mitte der 6. Armee haben örtliche Erfolge.

Bei Suchinitschi erhebliche Verstärkung des Feindes. An der Westfront der 9. Armee (russ. 39. Armee) einige Erfolge.

Bei Cholm mit starker Fliegerwirkung örtliche Fortschritte.

[In der Nacht vom 8./9. März britischer Luftangriff auf Essen.]

10. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Angriff gegen Südflügel der 6. Armee abgefangen, gegen Ostfront der 6. Armee mit örtlichen Erfolgen des Feindes im Gange.

Im großen keine entscheidenden Veränderungen.

[In der Nacht vom 9./10. März britischer Luftangriff auf Essen.]

11. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Lage: Trotz harter Angriffe an Ostfront und Nordfront der Gruppe Kleist keine nennenswerten feindlichen Erfolge.

Besprechung beim Führer mit *Gfm. v. Kluge* und *Generaloberst Model.*

Besprechung der Lage (v. Kluge lebt nur von Tageseindrücken und denkt nicht voraus; abhängig von seinen willensstarken Armeeführern). Besprechung der Absichten an Westfront der 9. Armee (der Führer läßt wieder unnötig viel Freiheit) und des Angriffs auf Ostaschkow. Die Art des Vortrags gibt kein Bild der gedanklichen Grundlagen des Ansatzes.

Mehrfache Gespräche mit *v. Küchler.* Beunruhigt über die durch Wetterlage bedingte Verschiebung des Angriffs am Wolchow. Der Führer verlangt aber Verschiebung bis zu einer Wetterlage, die vollen Einsatz der Luftwaffe erlaubt.

Besprechung des Angriffsansatzes Staraja Russa, bei dem der entscheidende Angriffskeil zu schwach zu sein scheint.

[In der Nacht vom 10./11. März britischer Luftangriff auf Ziele im Ruhrgebiet sowie auf Bengasi.]

12. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Angriffe bei H.Gr. Süd flauen im Isjum-Bogen ab; bei 6. Armee greifen 6 Div.en an. Örtliche Spannung. Angriffe gegen Ost- und Nordfront der 2. Pz.Armee halten an. Bei 9. Armee Wiederaufleben der Angriffe an der Nordfront.

Bei H.Gr. Nord konnte Wolchow-Angriff immer noch nicht starten (kein Fliegerwetter). Zunehmende Spannung bei Pogostje.

[Vortrag des Ob.d.M. beim Führer[1]*.]*

1 *Vgl. Niederschrift hierüber Nr. 1, Skl. I b 588/42 g.Kdos. Chefs. in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.*

13. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Krim: Auf Kertsch haben Angriffe wieder begonnen (örtliche Erfolge am Nordflügel).

Bei v. Kleist erfolgreicher Gegenstoß 60. mot.Div. entlastet die Lage.

Bei 6. Armee dauern die Angriffe an. Angriffsgruppe (anscheinend 6 feindl. Div.en) scheint nicht verstärkt zu sein.

An der übrigen Front nichts wesentlich Neues. Einzelheiten: Angriff nordwestl. Rshew, anscheinend Verstärkung Demidoff—Welish; gespannte Lage bei Pogostje.

H.Gr. Nord: Der ursprünglich für 13. geplante Angriff am Wolchow wird verschoben. Unstimmigkeiten zwischen Erd- und Luftführung.

[In der Nacht vom 12./13. März britischer Luftangriff auf Kiel.]

14. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Angriff Kertsch mit schweren Verlusten abgewiesen. Angriff im Isjum-Bogen fortgesetzt, aber abgewiesen.

Bei 6. Armee sind die Angriffe im nördlichen Teil des Angriffsfeldes zurückgeworfen, im Südteil erschweren die Wälder noch den Überblick. An den übrigen Frontstellen keine Veränderung der Lage.

Fast an der ganzen Front schwere Schneestürme, die auch ernste Verkehrsschwierigkeiten zur Folge haben, und Kälterückfall.

Verluste 22. 6. 41—10. 3. 42

Verwundete:	22 551	Offz.e,	750 634	Uffz.e und Mannsch.
Gefallen:	8 456	Offz.e,	210 595	Uffz.e und Mannsch.
Vermißt:	805	Offz.e,	47 959	Uffz.e und Mannsch.
Gesamt:	31 812	Offz.e,	1 009 188	Uffz.e und Mannsch.

Gesamtverlust (ohne Kranke): 1 041 000 — 32,53 % bei durchschnittlicher Stärke des Ostheeres von 3,2 Mill.

[In der Nacht vom 13./14. März britischer Luftangriff auf Köln.]

15. März 1942

Notizen Halders zur Lage

[Führer in Berlin[1].]

Angriff auf der Krim bei Sewastopol und bei Kertsch. Bei letzteren Angriffen örtliche Feinderfolge.

1 *Rede Hitlers anläßlich des Heldengedenktages im Berliner Zeughaus.*

Bei H.Gr. Süd südlich des Donez Angriffe abgewiesen. Nördlich des Donez ist im Nordteil des Angriffsfeldes Lage gespannt, im Südteil sehr unklar.

Bei H.Gr. Mitte infolge unerhörten Schneesturms im allgemeinen geringe Gefechtstätigkeit. Nur bei 9. Armee (Nordfront) sehr ernste Angriffe.

Bei H.Gr. Nord ist der Wolchow=Angriff angetreten und hat im Süden ge=ringe, im Norden befriedigende Fortschritte gemacht.

An der Ladoga=Front dauern die feindlichen Angriffe an; die Lage bleibt gespannt.

[In der Nacht vom 14./15. März britische Luftangriffe auf Ziele auf Rhodos und bei Heraklion (Kreta).]

16. März 1942

Notizen Halders zur Lage

[Führer in Berlin.]

Fortsetzung der Angriffe bei Kertsch und an den übrigen Druckstellen der Heeresgruppe Süd ohne Erfolg. Auch bei Mitte nur örtliche Feindangriffe ohne Erfolg. Bei H.Gr. Nord am Wolchow langsame Fortschritte; bei Pogostje Ab=wehrerfolg, aber noch keine Sicherheit gegen weitere ernste Spannungen.

17. März 1942

Notizen Halders zur Lage

[Führer von Berlin zurück.]

Ohne wesentliche Veränderungen. Der Angriff am Wolchow gewinnt nur sehr langsam Boden. Bei Pogostje vermehrte Spannung.

18. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Die Angriffe im Bereich der Heeresgruppen Süd und Mitte werden fort=gesetzt, tragen aber unzusammenhängenden und örtlichen Charakter. Nen=nenswerte neue Verbände werden nicht eingesetzt. Bei Kertsch fällt die Zahl der Panzer auf; es sind aber meist wertlose alte Panzer aus Schulverbänden pp.

Bei Heeresgruppe Nord gewinnt zwar der am Wolchow von Norden her angesetzte Angriffskeil westlich der Straße langsam an Boden. Der südliche Angriff kommt aber nicht vorwärts, weil hier der Feind sehr stark gegen=angreift. Im Wolchow=Kessel scheint die feindliche Angriffskraft allmählich etwas zu erlahmen, aber bei Pogostje macht der Feind dauernd kleine örtliche Fortschritte, welche die Lage doch als recht gespannt ansehen lassen.

v. Küchler will mit Rücksicht auf die immer gespannter werdende Lage bei II. AK. den Angriff bei Staraja Russa am 20. 3. führen. Der Führer will

aber diesen Angriff erst loslassen, wenn die Lücke am Wolchow geschlossen ist. Man kann nur hoffen, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Lage bei Zorn nicht unerträglich geworden ist.

19. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Der Gegner versucht offenbar, vor Eintritt des Tauwetters noch zu örtlichen Erfolgen zu kommen. Der Tag war zwar ruhig, aber die Vorbereitung zu weiteren Angriffen ist an den bekannten Druckstellen zu erkennen.

Wolchow=Front ist geschlossen. Lage bei Pogostje wird immer schwieriger.

20. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Auf der *Krim* ist ein Gegenangriff der 11. Armee an der Kertsch=Front nur teilweise gelungen. 22. Pz.Div. ist im Angriff auf starke Feindpanzer gestoßen und anscheinend zurückgeworfen worden. Bei *6. Armee* am Nordflügel des Angriffsbereichs erneut feindliche Angriffe, die abgewiesen wurden.

Bei Heeresgruppe *Mitte* außer bei 35. Div. auf der Westfront keine wesentlichen Kampfhandlungen. Es scheint aber, als ob dort Feind weitere Angriffe vorbereite.

Bei 9. Armee haben unsere Angriffe nur geringen Erfolg gehabt.

Bei Staraja Russa sind vorbereitende Fliegerangriffe durchgeführt worden. Der Angriff selbst wird morgen geführt werden. Lage bei II. AK. wird wieder zuversichtlich beurteilt.

An der Wolchow=Front nur schwächliche Angriffe gegen die geschlagene Brücke, aber Antransport neuer Kräfte von Osten.

Bei Pogostje Lage gefestigt.

An der Kronstädter Front erstmals wieder örtliche Angriffe mit Panzern.

21. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Angriff Staraja Russa angetreten. Befriedigende Erfolge bei 5. lei. Div. Im übrigen noch geringe Erfolge.

Im übrigen ist die Lage gegenüber dem Vortag an der gesamten Ostfront unverändert.

22. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Angriff Staraja Russa schreitet befriedigend fort.

Im übrigen keine wesentlichen Veränderungen.

23. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Ohne wesentliche Veränderung. Angriff Staraja Russa schreitet vorwärts. Spannungen bei Pogostje wachsen. Um letztere auszusitzen, wird vom Führer das für die Inselunternehmung herangeführte Gebirgsjägerregiment freigegeben.

[Weisung 40 betr. Befehlsbefugnisse an den Küsten vom 23. 3. 1942[1].]

24. März 1942

Notizen Halders zur Lage

[König Boris beim Führer; kein Führervortrag.]

Im allgemeinen ein besonders ruhiger Tag. Angriff bei Staraja Russa schreitet recht befriedigend vorwärts.

Die Lage bei Pogostje bleibt gespannt, doch ist zu erwarten, daß sie bis zum Eintreffen der Gebirgsjäger gehalten werden kann.

Unbequem ist im Rücken der Heresgruppe Mitte die Lage um Jelnja, das von Partisanen und Teilen der aktiven durchgebroch. Truppen scharf angegriffen wird. Bis ausreichende Kräfte unsererseits heran sind, werden 2 Tage vergehen.

[In der Nacht vom 23./24. März deutscher Luftangriff auf Dover. Luftangriff auf Malta mit etwa 200 Flugzeugen.]

25. März 1942

Verluste vom 22. 6. 41 bis 20. 3. 42.

Verwundet:	23 026	Offz.e,	773 490	Uffz.e und Mannsch.
Gefallen:	8 640	Offz.e,	216 919	Uffz.e und Mannsch.
Vermißt:	819	Offz.e,	50 122	Uffz.e und Mannsch.
Gesamt:	32 485	Offz.e,	1 040 581	Uffz.e und Mannsch.

Gesamtverlust bei den Ostoperationen (ohne Kranke): 1 073 066 = 33,52 % bei 3,2 Mill.

An der Kertsch-Front starker Abwehrerfolg. Auch Gruppe v. Kleist hat ausgesprochenen Abwehrerfolg; starke Beanspruchung der Truppe. Paulus macht erfolgreichen Gegenangriff.

Bei H.Gr. Mitte lebt Angriff bei 4. Armee (Rollbahn) wieder auf. Im übrigen Hauptsorge um Rücken (feindl. Garde-Kav.Korps gegen Gruppe Haase). Bei 9. Armee weitere schwere Angriffe mit Einsatz einer neuen Panzerbrigade beim Feind.

1 *Vgl. Walther Hubatsch, Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939—45, Frankfurt a. M. (Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen) 1962, S. 176—182.*

H.Gr. Nord: Gutes Fortschreiten des Angriffs Staraja Russa. Angriff Pogostje: nach recht tiefem Einbruch anscheinend vorübergehend eingedämmt. Gebirgsjäger für Gegenangriff im Anmarsch.

Beim Führer: Langer Vortrag Feldmarschall List über seine Reiseeindrücke Norwegen und Lappland. Lehnt ein Wehrmachtoberkommando über den Norden als unnötig ab, weil Nordteil immer allein handeln müsse, Südteil straff geführt sei.

[Schwerer Luftangriff auf Malta mit etwa 90 Flugzeugen.]

26. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Lage fast völlig unverändert. Geringe Kampftätigkeit. Infolge Vereisungsgefahr auch geringe Lufttätigkeit. Etwas lebhaftere Kampftätigkeit nur bei 6. Armee, wo der Angriff Breith auf feindlichen Gegenangriff gestoßen ist, und bei Pogostje, wo die Lage sich unerfreulich entwickelt (tiefer Einbruch, angeblich mehrfach 52-to-Panzer).

Noch überall Tauwetter. Dadurch erhebliche Bewegungshindernisse.

[In der Nacht vom 25./26. März britischer Luftangriff auf Ziele im Ruhrgebiet.]

27. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Lage: Vor 6. Armee hat der Feind seine letzte Reserve (III. Garde-Kav.-Korps) eingesetzt. — Bei 4. Armee Druck auf 19. Pz.Div. Folge: Verzögerung Kirow. Bei 9. Armee schwerer Angriff von Norden und Süden westlich Rshew. Folge: Vorschlag einer „kleinen Lösung" und innerliches Abrücken von Ostaschkow.

Bei Nord weitere Verschlechterung der Lage südlich Pogostje.

[Auf Anregung des OB West befiehlt der Führer die Übernahme der Isle de Croix durch die Kriegsmarine.]

28. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Abgewiesener englischer Angriff gegen St. Nazaire.

Lage: Heftige Angriffe auf 9. Armee westlich Rshew von Süden und Norden führen zu verschärfter Lage.

Die „Brücke" am Wolchow vom Feind wieder zerstört. Ein Nachschubweg ist für ihn wieder offen. Lage bei Pogostje empfindlich gespannt.

Im übrigen an der Front Fortsetzung der Feindangriffe bei Kertsch und Woltschansk, unsererseits mit Erfolg bei Staraja Russa.

Die innere Einstellung der Führung zur Durchführbarkeit des Angriffs auf Ostaschkow wird immer unsicherer.

Auch das mit größter Beredsamkeit angepriesene Kirow=Unternehmen schrumpft immer mehr zu einer Notlösung zusammen. Die Führung der Hee= resgruppe Mitte ist recht schwach, außerdem recht redselig.

Besprechung beim Führer: über Große Lage. Vortrag: Aufmarsch zu „Sieg= fried". Einverstanden!

29. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Bis auf H.Gr. Nord keine wesentlichen Veränderungen. Nur bei 4. Armee wird der Druck gegen 19. Pz.Div. stärker.

Bei H.Gr. Nord ist die Brücke am Wolchow endgültig wieder geplatzt. Die Lage südlich Pogostje ist recht unerfreulich.

Gegen den „Flaschenhals" stehen Angriffe bevor. Das Gesamtbild ergibt, daß der Feind vor Beginn der Schneeschmelze verzweifelte Bemühungen macht, noch zu einem Erfolg zu kommen. Schwerpunkt im Norden.

[In der Nacht vom 28./29. März britischer Luftangriff (234 Bomber) auf Lübeck. Zerstörung der Innenstadt, 320 Tote, 785 Verletzte.]

30. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Lage ohne wesentliche Veränderung. Unser Angriff bei Staraja Russa hat nicht wesentlich Boden gewonnen und muß Schwerpunkt an den Nordflügel ver= legen. Am Wolchow ist die Lücke noch nicht geschlossen. Bei Pogostje ist der Gegenangriff gut angelaufen. An der übrigen Front verhältnismäßig Ruhe.

31. März 1942

Notizen Halders zur Lage

Besprechung beim Führer mit *v. Kluge* und *Model.* Beide melden, daß die Beanspruchung der Truppe die Durchführung des Angriffs auf Ostaschkow im jetzigen Augenblick nicht erlaube.

Entscheidung: An der Rshewer Front sollen die Bemühungen der 9. Amee sich darauf beschränken, die Voraussetzung für den Start „Brückenschlag" nach der Schlammzeit zu schaffen, im übrigen die Zugangswege für russ. 29. und 39. Armee mit möglichst geringen Kräften sperren. H.Gr. soll außerdem in ihrem rückwärtigen Gebiet Ordnung machen und Kräfte ausgleichen.

Das zweite Quartal
(1. April bis 30. Juni 1942)

1. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW[1])

Gen.Oberst Halder schneidet beim Lagevortrag[2] die Frage an, wie die Operationsabsichten im Süden getarnt und die Fiktion einer Fortführung unseres Angriffs auf Moskau aufrechterhalten werden können. Der *Führer* befiehlt u. a., daß in den mit den Verbündeten zu führenden Vorbesprechungen äußerste Vorsicht zu walten habe und die Ziele der Operationen nicht zu nennen seien. Grundgedanke der Maßnahmen zur Täuschung des Gegners soll ein Angriff auf Moskau sein.

Gen.Oberst Halder legt dem *Führer* ein Fernschreiben an die H.Gr. Mitte (nachrichtlich an H.Gr. Nord) vor, das das Ergebnis der gestrigen Besprechung zusammenfaßt: Die Durchführung des Angriffs auf Ostaschkow nach Be-

1 *Für das zweite Quartal steht anstelle des für verloren anzusehenden Kriegstagebuches des WFStabes das Kriegstagebuch der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW (unter Oberst d. G. Scherff) zur Verfügung. Dieses wurde in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1942 aller Wahrscheinlichkeit nach von dem Gehilfen Scherffs, dem Rittmeister der Reserve Dr. H. Scheidt, geführt. In ihm sind folgende Verweise enthalten: Sch. = Aufzeichnungen und mündliche Mitteilungen von Oberst d. G. Scherff (vom KTB-Führer unmittelbar in das KTB hineingearbeitet); Stellv.WFSt = das (als verloren anzusehende) KTB WFStabes; Ausl. = Kriegstagebuch der Abteilung Ausland; WNV = Kriegstagebuchmeldungen der Abteilung Wehrmachtnachrichtenverbindungen. Fotokopien dieses KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung stellte das Institut für Zeitgeschichte München zur Verfügung. Das KTB war unter der Nr. 1807 in die PS-Dokumentenreihe der Nürnberger Dokumente eingereiht.*
Für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni standen ferner die Lageberichte des OKH zur Verfügung. Sie entstammen dem Teil D des KTB der 1. Skl. (Kr 17862 f., 19326 f., 17596 g — Kr 200 76 f. OKM). Fotokopien hiervon verdanke ich der freundl. Vermittlung von Professor Dr. Walther Hubatsch.
Für die Zeit vom 1. bis 30 April wurden die Lagenotizen des Chefs des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, zur Ergänzung mit aufgenommen.
Die OKH-Lageberichte wurden jeweils für 8.00 Uhr des betreffenden Tages zusammengestellt.

2 *Notizen Halders:*
„Ohne grundsätzliche Veränderungen. Bei Staraja Russa langsamer Fortschritt."

endigung der Schlammperiode ist vorzubereiten. Daneben steht das Ordnen der Kräfte und das rechtzeitige Herauslösen der für Abgabe bzw. Auffrischung vorgesehenen Verbände und Heerestruppen im Vordergrund der Aufgaben der Heeresgruppen[3].

Der Führer rechnet damit, daß die Türkei eines Tages auf unsere Seite übertritt, und gibt Anweisung, den Wünschen der Türken auf Waffenkauf weitgehend nachzukommen.

Lagebeurteilung des Oberbefehlsh. West vom 30. 3.

Gen.Major Juppe, bisheriger Chef der Amtsgruppe WNV, wird versetzt zur Führerreserve OKH. Zum Chef der Ag. WNV wird ernannt: Oberst Thiele, OKH/Chef des Stabes des Chefs HNV. (WNV)

2. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der Angriff des X. AK. zum Entsatz des im Raum um Demjansk eingeschlossenen II. AK. gewinnt Boden. Die Straße Kobylkino—Staraja Russa wurde bei Borrissowo erreicht[1].

In der Nacht zum 1. 4. sind die norwegischen Schiffe in Göteborg ausgelaufen. Von 5 Tankern, 4 Dampfern und 1 Walkocherei haben sich beim Angriff der deutschen Vorpostenboote selbst versenkt: 1 Walkocherei, 1 Tanker, 2 Dampfer. 2 Dampfer sind in die schwedischen Hoheitsgewässer zurückgekehrt. Einer oder auch zwei Tanker sind von der Luftwaffe versenkt. Von 2 Tankern fehlt Meldung. Die Schiffe waren zum größten Teil bewaffnet und haben das Feuer erwidert.

Auf Grund einer am 1. 4. vorgelegten Übersicht über die in Norwegen befindlichen und in den nächsten Monaten dort zum Einsatz kommenden Streitkräfte der Kriegsmarine befiehlt der *Führer*, die Verstärkung der in Norwegen befindlichen Seestreitkräfte zu beschleunigen.

Der Führer stellt erneut Überlegungen an, welche Absichten und Möglichkeiten der Russe zur Fortführung des Kampfes hat. Er hält es aus Gründen der industriellen Kapazität für unwahrscheinlich, daß der Russe namhafte neue Armeen aufstellen kann.

Der *Mil.Att. in Rom*, Gen. v. Rintelen, übersendet einen Bericht über die derzeitige Lage Italiens, der zu der Schlußfolgerung kommt, daß die ungenügende Kriegsvorbereitung und andere militärische und wirtschaftliche Mängel den nachhaltigen und dauernden Beitrag Italiens zur gemeinsamen Kriegs-

3 *Gen.St.d.H./Op.Abt. (IM) Nr. 420199/42 g.Kdos. Chefs. vom 1. April 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 6.*

1 *Notizen Halders:*
„Keine wesentlichen Veränderungen. Infolge schlechter Witterung Lufteinsatz bei Angriffen der Heeresgruppe Nord nicht möglich; daher keine Fortsetzung der Angriffe, sondern Aufschließen."

führung behindern. Die zukünftige italienische Haltung und Fähigkeit hänge völlig von der militärischen Entwicklung ab. Nach Ansicht des Comando Supremo sei die Niederringung der UdSSR noch im Jahre 1942 allein entscheidend. (Ausl.)

3. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der Führer betont die Notwendigkeit, die Bundesgenossen in der Öffentlichkeit mit ihren Leistungen und Schwächen auf das schonendste zu behandeln. Kemal Atatürk sei z. B. durch unsere taktlose Militärschriftstellerei über den Weltkrieg schwer verstimmt worden. — Er hält bei den Handelsbeziehungen z. B. gegenüber Rumänien größte Loyalität für notwendig.

Der *rumänische Generalstabschef*, General Steflea, wird zu einem kurzen Höflichkeitsbesuch vom *Führer* empfangen.

Dem *Chef WFSt* wird eine Tabelle eingereicht, aus der die möglicherweise zu erreichende Verkürzung der Frontlänge der H.Gr. Mitte und die sich daraus ergebenden Frontbreiten der eingesetzten Divisionen zu entnehmen sind[1].

Unter Bezug auf einen Bericht des *Gen.Feldm. List* erläßt *Chef OKW* eine Anweisung für die Maßnahmen zur Erhöhung der Verteidigungskraft Norwegens.

4. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Vor der Front der 4. und 4. Pz.Armee ist eine Verminderung der feindlichen Angriffstätigkeit eingetreten[2].

Dem *Führer* wird der 1. Entwurf zur Weisung Nr. 41 vorgelegt, die auf der Besprechung vom 28. 3. fußt. Der Führer wird die Weisung selbst durcharbeiten.

5. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Gen.Oberst Halder trägt eine schriftliche Beurteilung der Lage der 11. Armee auf der Krim vor und macht den Vorschlag, den Gen.Oberst von Manstein demnächst zur mündlichen Berichterstattung heranzuziehen[3].

1 *Notizen Halders:*
„Ohne wesentliche Veränderungen. Auch bei Staraja Russa infolge schlechten Wetters und fehlender Fliegerunterstützung kein Angriff."

2 *Notizen Halders:*
„Lage unverändert. H.Gr.en Süd und Mitte stehen unter dem Zeichen des beginnenden Tauwetters. Bei H.Gr. Nord noch schlechte Wetterlage."

3 *Notizen Halders:*
„Auffallend scharfer Angriff gegen 9. Armee von Norden; angeblich auch Panzer

Der Führer hat den Entwurf zur Weisung Nr. 41 stark durchkorrigiert und mit wesentlichen, von ihm selbst verfaßten neuen Teilen versehen. Die Weisung wird in dieser neuen Form an die Wehrmachtteile ausgegeben[4]. Hauptsächlich der Teil, der die Hauptoperation betrifft, ist vom Führer neu gefaßt worden. Das Deckwort für die Hauptoperation „Siegfried" wird durch den Decknamen „Blau" ersetzt. Gleichzeitig werden „Besondere Anordnungen Nr. 1" ausgegeben bezügl. der Geheimhaltung und der Propaganda.

Dem *Chef WFSt* wird eine Übersicht über die deutschen und italienischen Kräfte auf Kreta vorgelegt; ebenso über die beabsichtigten Verstärkungen und den Stand der Bevorratung. Desgleichen wird dem Chef WFSt eine vom OKH eingereichte Übersicht über den vorgesehenen Austausch von Westdivisionen gegen Ostdivisionen vorgelegt. (Näheres siehe Stellv.WFSt.)

Bei *Abt. Ausl.* gehen Meldungen ein über die Vorbereitung eines etwaigen Einmarsches brit. Streitkräfte aus dem Gebiet der Südafrikanischen Union nach Portugiesisch-Ostafrika. (Ausl. v. 14., 18., 21. 2., 4. u. 5. 4. 42.)

6. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Die Bedrohung der Autobahn westlich Wjasma wurde durch die Angriffsgruppe des V. AK. ausgeschaltet.

Beim Lagevortrag[1] bezeichnet es der *Führer* als erwünscht, an der Ostfront in der kommenden Zeit über starke Nachtbombergeschwader zum Angriff auf den russ. Nachschub zu verfügen.

Nach Meldung der *Panzerarmee Afrika* vom 1. 4. beläuft sich der Fehlbestand bei den deutschen Truppen dort auf 12 000 Mann. Der Dt. General beim Hauptquartier der ital. Wehrmacht wird angewiesen, beim Comando Supremo die Wiederzulassung von Truppentransporten zu Schiff zu beantragen.

Bericht des Militärbefehlshabers Frankreich vom 25. 3.

im Süden. Starker Panzerangriff auch gegen XXXX. AK. (4. Armee). Im übrigen unverändert. Gegenüber v. Seydlitz rafft der Feind zwar seine Kräfte zusammen, bringt aber nichts Neues heran.

4 *Vgl. W. Hubatsch, Hitlers Weisungen, a. a. O., S. 133—88.*

1 *Notizen Halders:*

„Verluste: *22. 6. 41 — 31. 3. 1942*

Verwundet:	*23 541*	*Offz.e,*	*799 389*	*Uffz.e u. Mannsch.*
Gefallen:	*8 827*	*„ ,*	*223 553*	*„ „*
Vermißt:	*885*	*„ ,*	*51 665*	*„ „*
Gesamt:	*33 223*	*„ ,*	*1 074 607*	*„ „*

Gesamtverluste des Heeres bei den Operationen im Osten (ohne Kranke): 1 107 830 = 34,61 % bei 3,2 Mill. Stärke [im Durchschnitt].

Lage: *ohne wesentliche Veränderungen. Verstärkung der feindlichen Panzerzuführung gegen 19. Pz.Div. hält an; Angriffe gegen Nordfront 9. Armee verbreitern sich.*"

7. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Abschluß eines Pacht- und Leihvertrages zwischen den USA und Ecuador.

Ende der Seeschlacht im Indischen Ozean, bei der die brit. Kreuzer „Dorsetshire" und „Cornwall" versenkt wurden.

Dem Lagevortrag[1] wohnt der Chef des Gen.St.d.Lw. bei. *Der Führer* hat gewisse Nachrichten, daß die Engländer im Mai oder Juni den Masseneinsatz von kleinen Bomben (1 kg) mit großer Verzögerung planen, und ordnet entsprechende Untersuchungen für unsere Zwecke an.

Der Führer kommt auf den englischen Angriff gegen St. Nazaire zu sprechen und bezeichnet es als erwünscht, daß er die Westtruppen an der Küste aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt und alle Kräfte mobilisiert habe.

Notiz über die Kopfstärke in den besetzten Westgebieten.

Anlauf des Verstärkungsprogramms für Norwegen „Elch".

Der Führer läßt durch *Chef OKW* den *Ob.d.M.* zur persönlichen Berichterstattung darüber auffordern, warum die Sicherung von St. Nazaire, soweit sie in das Aufgabengebiet der Kriegsmarine gehört habe, unzureichend gewesen sei. (Näheres s. Stellv.WFSt v. 7. 4., S. 3.)

8. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Admiral Canaris (Chef Ausl/Abw) wird in Rom vom Duce empfangen. (Ausl. v. 9. 4.)

Gen.Oberst Halder[1] schlägt die Auflösung von zwei nur noch auf dem Papier vorhandenen Divisionen vor. Dies lehnt der *Führer* aus Tarnungsgründen ab.

Der *Führer* bespricht mit *Gen.Feldm. Keitel* und *Gen.Oberst Halder* die Stellenbesetzung für die neuen Operationsarmeen.

Gfm. List hat am 26. 3. einen Vorschlag gemacht für die Zusammensetzung des Stabes eines Oberbefehlshabers Nordraum, der die oberste Kommandospitze in Norwegen sein soll. Dem Vorschlag des *Stellv. Chefs WFSt*, von der Einsetzung einer Obersten Kommandobehörde in Skandinavien einstweilen Abstand zu nehmen, stimmen am 8. 4. *Chef OKW* und *Chef WFSt* zu.

Abt. Ausl. übersendet an das *Auswärtige Amt* Bericht über die Tätigkeit

1. der UdSSR-Gesandtschaft in Sofia,
2. der Konsuln der USA in Franz.-Nordafrika,

1 *Notizen Halders:*
„Lage unverändert. Abgesehen von örtlichen Angriffen bei 4. und 9. Armee im allgemeinen Ruhe."

2 *Notizen Halders:*
„Angriff v. Seydlitz schreitet langsam fort. Bei 11. Div. an der Bahndammstellung hat der Feind Vorteile errungen. Sonst keine Veränderung."

3. das Verhalten von USA und England in Tanger,
4. diplomatische Meldungen über die Tätigkeit der USA in Tanger und Nordafrika.

In der *Slowakei* scheint eine Spannung zu bestehen zwischen dem Staatspräsidenten Tiso einerseits, Ministerpräsident Tuka und Minister Mach andererseits.

9. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der Feind greift auf der Halbinsel Kertsch erneut an[1].

Auf Grund der Weisung Nr. 41 hat der *Ob.d.L.* der Luftflotte 4 als erste Maßnahme die Verlegung ihres Schwerpunktes zur Unterstützung der 11. Armee befohlen.

Der Führer spricht über die Notwendigkeit von Schnellbombern. Oberstlt. Christian berichtet, daß *General Jeschonnek* schon im Jahre 1935 einen Kompromiß abgelehnt habe: Entweder einen langsamen, weil schwergepanzerten und bewaffneten oder einen schnellen, unbewaffneten Bomber.

Der Antrag des *OKH*, den Schutz der Dnjepr-Brücken dem Wehrmachtbefehlshaber Ukraine zu übertragen, wird abgelehnt. Die H.Gr. Süd ist von diesen Brücken weiterhin abhängig und muß auch für ihre Erhaltung verantwortlich bleiben. (Näheres s. Stellv.WFSt)

In der Südafrikanischen Union werden militärische Vorbereitungen mit unbekanntem Ziel festgestellt. Sie richten sich möglicherweise gegen Madagaskar und Libyen. (Ausl.)

Zur Lösung von Sonderaufgaben wird die Wehrmachtnachrichten-Kommandantur Danzig als WNK 308 nach Luzk verlegt und für die Dauer des Einsatzes dem Höheren Wehrmachtnachrichtenführer beim WB. Ukraine unterstellt. (WNV)

Maßnahmen zur Verteidigung der Niederlande.

10. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Im rückwärtigen Gebiet der 9. Armee stellt Gruppe Funk die Verbindung mit der Besatzung von Bjeloj her[2]. (Lagekarte v. 9. 4.)

1 *Notizen Halders:*
„Lage ohne wesentliche Veränderung. Bei Kertsch schwere Angriffe abgewiesen. v. Seydlitz macht Fortschritte. Lage bei Pogostje gestaltet sich immer schwieriger."

2 *Notizen Halders:*
„Lage ohne wesentliche Veränderungen. Auffallende Bewegungen um v. Kleist. Möglichkeit starker Kräftebildung im Raume Suchinitschi tritt hervor. Gruppe Haase ist herausgehauen und wird zurückgenommen. Vor Model Kräfteverschiebungen nach Westen. v. Seydlitz: geringe Fortschritte. Lage bei Pogostje gespannt. Wolchow geht auf."

Bei der H.Gr. Mitte befinden sich die 10., 6. und 7. Panzer-Division seit dem 23. 3. zum Abtransport nach dem Westen.

Der Führer hat ausländische Nachrichten, daß die Engländer und Amerikaner eine „große Überraschung" planen. Er sieht zwei Möglichkeiten, entweder eine Landung oder den Einsatz der neuen Massenbomben.

11. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Kabinettswechsel in Bulgarien[1].

Der Feind greift auf der Halbinsel Kertsch erneut an.

Beim Lagevortrag legt *Gen.Oberst Halder* dem *Führer* Operationsvorschläge der H.Gr. Mitte vor (vgl. 1. 4.)[2]. Der Kräftebedarf hierfür sei nur aufzubringen, wenn der Abtransport der für den Westen bestimmten Divisionen unterbliebe. Dies sei selbst dann zum Teil erforderlich, wenn lediglich eine Operation über St. Nelidowo in Richtung auf Toropez durchgeführt würde. *Der Führer* lehnt diese Operation ab und erklärt, daß an dem befohlenen Abtransport von Divisionen der H.Gr. Mitte nach dem Westen festgehalten werden müsse. Die H.Gr. Mitte müsse mit ihren eigenen Kräften auskommen. Eine Zurücknahme ihrer Front sei eher zu tragen als eine Beeinträchtigung der geplanten großen Operationen der H.Gr. Süd oder eine Gefährdung der Lage im Westen.

Der Führer betont noch einmal die Notwendigkeit, das kaukasische Ölgebiet zu gewinnen. An dieser Stelle dürften nur die besten Führer eingesetzt werden.

Der Führer weist außerdem darauf hin, daß in der kommenden Schlammperiode der Einsatz der Luftwaffe sich hauptsächlich gegen den feindlichen Nachschubverkehr richten müsse, und veranlaßt einen entsprechenden Befehl an den Ob.d.L.

Meldung des *Chefs des Heeresstabes beim Chef OKW* über die Küstenverteidigung West.

Der *OB Süd* (Gfm. Kesselring) wird angewiesen, Ita-Luft die Überführung des Personalersatzes zur Panzerarmee Afrika auf dem Luftwege zu ermöglichen.

Politische Stellung de Gaulles zwischen England und den USA. (Ausl. v. 11. 4.)

1 *In der neuen Regierung übernahm Ministerpräsident Filoff anstelle Popoffs selbst das Außenministerium.*

2 *Notizen Halders:*
„Wieder starke Angriffe bei Kertsch abgewiesen. Abgewiesener Landungsversuch an der Westküste Krim; russische Flotte in See. Auffallende Kräftezuführung vor Ostfront v. Kleist. Truppenzuführung von Südwesten in den Bereich um Suchinitschi. Schwere Angriffe gegen Südflügel Ruoff. Vor Model wieder Bewegungen nach Westen. Vor Toropez nach Südosten auffallende nächtliche Bewegungen.
Bei Cholm sehr gespannte Lage. Bei Seydlitz geringe Fortschritte. Pogostje entspannt.
Besprechung beim Führer: *Die Vorschläge der H.Gr. Mitte über Angriffe auf Ostaschkow und in Richtung Toropez werden abgelehnt. Vorläufig kein Angriff. Befohlene Abgaben für Westen und Süden durchführen."*

12. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Ziffer 8 des Protokolls von Sušak wird neugefaßt und durch den WB. Südost der kroatischen Wehrmachtführung mitgeteilt. Sie lautet: „In den durch die Operationen gesäuberten Gebieten werden nach Maßgabe des Oberbefehlshabers der 2. ital. Armee soweit notwendig vorübergehend Besatzungstruppen zurückgelassen. Die Wiederaufbauarbeit dieser Gebiete — insbesondere der Neuaufbau der inneren Verwaltung — wird sobald als möglich von den örtlichen kroatischen Militärbehörden übernommen, die ihrerseits baldmöglichst durch die regelrechte Zivilverwaltung ersetzt werden. Dem General Laxa ist nahegelegt worden, für Verstärkung der kroatischen Gendarmerie Sorge zu tragen."

Auf Befehl des *Führers* werden sämtliche Lokomotivführer aus der Wehrmacht und Waffen-SS entlassen[1].

Vortragsnotiz über die japanischen Absichten für die weitere Kriegführung auf Grund der Meldungen des Mil.Att. Bangkok.

13. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der *Oberbefehlsh. der H.Gr. Nord,* Gen.Oberst v. Küchler, berichtet persönlich dem *Führer* über die Gesamtlage und fordert neue Kräfte, da er nicht annimmt, daß der Feind selbst in seinen schlecht zu versorgenden Räumen zu Grunde geht. Er meldet ein starkes Absinken der Kampfkraft der eigenen Truppe[2].

1 *Notizen Halders:*
„Bei Kertsch kein Angriff. Unklare Seelage um die Krim. Weitere Truppenzuführungen an Ostfront v. Kleist. — Vor XXXX. AK. anscheinend Angriffsvorbereitungen (2 neue Divisionen Panzerzuführung). Bei v. Seydlitz langsame Fortschritte. — Bei Pogostje nach sehr großer Spannung anscheinend wieder etwas festere Lage."

2 Aus dem KTB der H.Gr. Nord:
Hitler erklärte am 13. 4. 42 bei einem persönlichen Vortrag des OB der Heeresgruppe, daß dieser keinesfalls mit der Zuführung stärkerer Kräfte rechnen könne, da er diese für andere wichtige Aufgaben im Süden der Ostfront (Ölquellen des Kaukasus-Gebiets) zusammenhalten müsse. Man müsse daher auf die von der Heeresgruppe angestrebte angriffsweise Bereinigung der Kessel verzichten und sich darauf beschränken, den Feind langsam zu zermürben, indem man ihn allmählich von den hochgelegenen Stellen in den Kesseln „herunterdränge, ihn ausräuchere und durch Verhinderung jeglichen Brückenschlages über den Wolchow ihm die Versorgung mehr und mehr abschneide". Er befahl der Luftwaffe, den Gegner durch Abwerfen von Bomben mit Langzeitzündern auf den Verkehrswegen zu beunruhigen, und sagte der Heeresgruppe die vermehrte Zuführung von Panzerabwehrwaffen zu.
Notizen Halders:
„Schwere Angriffe bei 4. Armee, XXXX. und XII. A.K. Schwierige Lage bei Cholm. Pogostje besser!
Besprechung mit Generaloberst von Küchler beim Führer *bringt keine neuen Gesichtspunkte."*

Der Führer betont, daß die Gruppe Scherer in Cholm unter allen Umständen entsetzt werden müsse.

Gen.Oberst v. Küchler erwähnt, daß die Truppe hauptsächlich Unterstützung durch Stukas verlange. Die Einführung der Stukas wird vom Führer als einzigartiges Verdienst von Udet bezeichnet.

Der Führer erklärt, daß die Räumung von Toropez verfehlt gewesen sei und schwerste Folgerungen nach sich gezogen habe.

Der Führer weist darauf hin, daß die Heeresgruppen noch immer nicht die Luftwaffe schwerpunktmäßig richtig zum Einsatz brächten. Er bezweifelt den Wert des Verminens der englischen Häfen durch die Luftwaffe und befiehlt, daß der Schwerpunkt des Einsatzes auf den Bombenkrieg gegen englische Städte gelegt wird. Angriffe gegen London sollten jedoch solange unterbleiben, wie Berlin nicht angegriffen wird.

Lage im Mittelmeerraum, Angriffsabsichten der Panzerarmee Afrika, Absichten des Comando Supremo zur Wegnahme von Malta. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Anfrage des Comando Supremo, ob die Möglichkeit bestehe, daß eine weitere Besetzung Frankreichs notwendig werde. (Ausl.)

Der *Ob.d.M.* berichtet dem *Führer*[3] gemäß dem Befehl v. 7. 4. über die Vorgänge in St. Nazaire und weist auf den Mangel an Seeaufklärung und an Küstenvorfeldstreitkräften hin. *Der Führer* fordert abschließend, daß die wichtigsten Stützpunkte an den Küsten so stark zu sichern seien, daß feindliche Handstreiche keinen Erfolg haben können. Während des anschließenden Überblickes über die Seekriegslage befiehlt der *Führer*, daß auf dem im Sommer 1943 fertigzustellenden Flugzeugträger „Graf Zeppelin" Torpedoflugzeuge verwendet werden sollen. Er genehmigt, daß die Verbände der Kriegsmarine zur Besetzung der Westfranzösischen Inseln sich in ihrer Gliederung nach der jeweiligen Lage richten.

Als ständiger Vertreter des Ob.d.M. im FHQu wird Vizeadmiral Krancke bestimmt.

14. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Südl. des Ilmensees ist die Gruppe Eicke (II. AK.) um 11 Uhr zum Angriff angetreten, um dem X. AK. entgegenzugehen[1].

Der Führer befiehlt den Einsatz eines Fallschirm-Batl.s zur Verstärkung der Gruppe Scherer in Cholm (vgl. jedoch 15. 4.).

3 Aufzeichnung über diesen Vortrag des Ob.d.M. (Nr. 1 Skl. Ib 785/42 g.Kdos. Chefs.) in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.

1 *Notizen Halders:*
„Im allgemeinen unverändert. Südlich ruhig, auch auf der Krim. Bei H.Gr. Mitte nach gestrigem Abwehrerfolg bei XXXX. AK. auch ruhig. Bei H.Gr. Nord kleine Fortschritte bei Staraja Russa. Bei Pogostje keine Feindfortschritte. Schneeschmelze."

Außerdem werden Teile der 5. Geb.Div. vom Truppenübungsplatz Grafenwöhr abtransportiert, um beim Entsatz von Cholm mitzuwirken.

Briefwechsel des Reichsministers für Bewaffnung und Munition (Generalbauinspektor Speer) mit Gen.Feldm. Keitel.

15. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Schwere Angriffe gegen den Nordflügel der 4. Armee[1].

Der *Chef des Gen.St.d.H.* und der *Chef des Gen.St.d.Lw.* halten dem *Führer* Vortrag. Von dem tags zuvor befohlenen Einsatz eines Fallschirm-Btl.s bei Cholm nimmt der *Führer* Abstand. *Gen.Oberst Jeschonnek* berichtet über die Möglichkeiten einer Luftverbindung mit Japan.

Die Meldung des *Gen.Feldm. Kesselring* über seinen Vortrag beim *Duce* am 11. und 12. 4. wird dem *Führer* vorgetragen (Eroberung von Malta durch die Italiener).

Der *Führer* wird durch *Chef OKW* über den Stand der Unternehmung „Südsee" (Handelsverbindung mit Japan durch das Nördliche Eismeer) unterrichtet. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Der Führer befiehlt, daß die Verbände der Verbündeten auf dem östlichen Kriegsschauplatz möglichst im Armeerahmen oder in geschlossenen Korps zum Einsatz kommen. Auch der geschlossene Einsatz der eigenen Verbände soll künftig mehr beachtet werden.

Ergänzende Verfügung des OKW zur Weisung Nr. 40 v. 23. 3. 42 „Befehlsbefugnisse an den Küsten"[2].

[U-Boot-Lage an der amerikanischen Ostküste[3].]

16. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der *OB der 11. Armee,* Generaloberst v. Manstein, hält abends dem *Führer* persönlich Vortrag über den geplanten Angriff auf der Halbinsel Kertsch. Der Angriff soll auf den 5. 5. verschoben und mit dem Schwerpunkt auf dem Südflügel geführt werden, um durch ein späteres Einschwenken nach Norden die starke feindliche Nordgruppe einzukesseln. *Der Führer* befiehlt eine stärkere Unterstützung des Angriffs durch die Luftwaffe und wird die Verstärkung der Luftstreitkräfte selbst veranlassen.

1 *Notizen Halders:*
„Lage: Unverändert; im allgemeinen Ruhe. Bei Staraja Russa geringe Fortschritte im Angriff."

2 *OKW Nr. 001249/42 g.Kdos. WFSt./Op. vom 15. April 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 7.*

3 *Vgl. Auszug aus dem KTB des B.d.U. vom 15. 4. 42 im Dokumenten-Anhang Nr. 8.*

Weiterhin trägt Gen.Oberst v. Manstein die Absichten für den Angriff auf Sewastopol vor[1].

Mit einem Begleitschreiben der *Heeresgruppe D* trifft ein Bericht des *Ob.Bfh.s der 7. Armee* ein. Beide Schreiben weisen auf mögliche Gefahren an der Westküste hin, besonders für den Abschnitt der 7. Armee, in dem zahlreiche wichtige deutsche Flottenstützpunkte liegen. Nach Anordnung des *Führers* befiehlt der *Chef OKW* die Verstärkung der 7. Armee um eine Division, die dem Küstenabschnitt am Kanal entnommen wird. Außerdem wird eine Panzer-Div. als Reserve in den Raum um Lille gelegt, die sowohl nach Westen als auch nach Norden eingreifen kann.

(Oberst Scherff ist vom 16.—18. 4. in Berlin abwesend.)

17. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der Führer befiehlt, daß vor der Operation „Blau" folgende Maßnahmen durchzuführen sind:

1. Der Angriff auf die Landenge von Kertsch.
2. Die Beseitigung des Einbruchs bei Isjum.
3. Die Eroberung von Sewastopol[2].

Dem *Chef des Gen.St.d.Lw.* erteilt der *Führer* genaue Anweisungen zur Vorbereitung und Durchführung des Angriffs auf Kertsch.

Küstenverteidigung im Bereich des AOK Lappland. Verbindung zwischen Admiral Nordmeer und Gebirgskorps Norwegen. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Der Führer befiehlt, daß jeder Soldat Anregungen oder Vorschläge auf dem Gebiet der Bewaffnung und Ausrüstung auf Grund seiner Kampferfahrungen direkt an den Heeresstab OKW einreichen kann.

Deutsch-ungarische Grenzberichtigungen in den Nordost-Karpathen. Die Verhandlungen sollen sofort aufgenommen, aber aus wirtschaftlichen Gründen in die Länge gezogen werden. (Ausl.)

18. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Neubildung des französischen Kabinetts: Laval Regierungschef, Darlan Oberbefehlshaber der Wehrmacht. (Ausl.)

1 *Notizen Halders:*
„Im Süden ruhig. In der Mitte *erneut ernster Angriff bei XXXX. AK. Russische 33. Armee liquidiert. H.Gr.* Nord: *Am Wolchow Spannung. Sonst unverändert."*

2 *Notizen Halders:*
„Bei H.Gr. Süd vor Front v. Kleist unklare Bewegung und Funkstille. Bei Mitte schwere Angriffe gegen XXXX. AK. Bei H.Gr. Nord im wesentlichen unverändert."

Maßnahmen für verstärkten Einsatz der Verbündeten an der Ostfront[1]. (Ausl.)

Chef WFSt beauftragt den *Stellv. Chef WFSt* mit der Klärung der Befehlsverhältnisse in den Niederlanden. (Einzelheiten s. Stellv.WFSt.)

Als Vergeltung für die englischen Überfälle auf St. Nazaire usw. werden Raids gegen die englische Küste in Erwägung gezogen.

In Anwesenheit des *Reichsmarschalls* hält der *OB Süd und Chef der Lfl. 2*, Gen.Feldm. Kesselring, dem *Führer* Vortrag über die Lage und die Absichten im Mittelmeer. Den Italienern, die Malta etwa Ende Mai durch Handstreich nehmen wollen, sollen deutsche Fallschirmjäger und deutsches Gerät zur Verfügung gestellt werden.

GFM Kesselring schlägt vor, noch vor der Hitzeperiode die Engländer aus dem Raum Ain el Gazala — Bir Hacheim — Bardia — Sollum zu vertreiben. *Der Führer* betont die Abhängigkeit aller Entschließungen von etwaigen Angriffsunternehmungen der Engländer gegen Norwegen und das besetzte Frankreich, da in diesem Falle Teile der Lfl. 2 dort eingesetzt werden müßten. Hierfür seien Vorbereitungen zu treffen. Im übrigen soll festgestellt werden, welche Unterstützung für den Angriff der Panzerarmee Afrika deutscherseits noch notwendig sei, damit das Comando Supremo einen Entschluß fassen könne.

19. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Beim Lagevortrag[2] folgert der *Chef des Gen.St.d.H.* aus den vielen Feindverbänden, die vor der Ostfront seit November 1941 neu aufgetreten sind, daß der Russe die äußersten Anstrengungen gemacht und einen wesentlichen Teil seiner verfügbaren Kräfte bereits verbraucht habe.

Der Vortrag über die Wetterverhältnisse im Osten zeigt, daß der Ablauf der Schlammperiode sich anders vollzieht, als man bisher angenommen hatte.

Der Führer weist auf die Notwendigkeit hin, den Kampf gegen das Drückebergertum in den großen Städten der Etappe (Riga, Dnjepropetrowsk, Kiew u. dgl.) aufzunehmen.

Auf Grund der Weisung 41 hat das *OKH* am 12. 4. 42 eine Weisung für die Kampfführung des Ostfeldzuges herausgegeben. Die vom *Luftwaffenführungsstab* hierzu geäußerten Bedenken werden durch eine Aussprache beseitigt.

Der Führer hat der Türkei durch den dortigen Deutschen Botschafter Lieferung von Kriegsgerät für 150 Mill. RM angeboten. Die Türkei hat sich jedoch

1 *Notizen Halders:*
„Auf der ganzen Front auffallende Ruhe."
2 *Notizen Halders:*
„Auf der ganzen Front weiterhin Ruhe."

nicht bereit gefunden, die Durchfahrt deutscher Kriegsschiffe (U= und S=Boote) durch die Dardanellen in das Schwarze Meer zu gestatten.

Reichsmin. Gen.Bauinspektor Speer und *Gen.d.Pi.u.Fest. Jacob* halten dem *Führer* Vortrag über den Stand des Befestigungsbaues in Norwegen und Frankreich. Eine Beschleunigung ist nur möglich, wenn die Transportmittellage verbessert wird, und zwar durch eine größere Zuteilung von Betriebsstoff für Kraftwagen sowie durch den vermehrten Einsatz von kleinen, beweglichen Schiffen für die Küstenschiffahrt in Norwegen. *Der Führer* fordert eine erhebliche Beschleunigung der Fertigstellung der norwegischen Küstenbahn bis Narvik. Die Teilstrecke Fauske—Narvik soll bis Ende 1942 fertiggestellt werden.

Der Führer fordert erneut die Sicherung der Flugplätze durch den Bau von Verteidigungsanlagen an den Platzrändern.

20. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der Führer wünscht die beschleunigte Aufstellung der 30,5 cm Batterien aus der russischen Beute auf der Kanalinsel Guernsey.

Der Führer betont, daß beim Luftwaffeneinsatz im Sinne der Schwerpunktbildung die Entscheidung der Heeresgruppen maßgebend sein müsse. Nur sie könnten die Lage maßgeblich beurteilen. „Die Verantwortung für die Gesamtführung in ihrem Abschnitt hat die Heeresgruppe!" Dies betrifft jedoch nur den Verlauf, nicht aber z. B. den Beginn einer Operation (Flughafenvernichtung)[1].

Ausführungsbestimmungen zur Weisung Nr. 40 für den dänischen Raum. (Einzelheiten s. Stellv.WFSt.)

Vom Gegner ist der Bau von zwei strategischen Straßen quer durch Afrika von Kamerun bis zum Sudan begonnen worden. Nach einer französischen Meldung ist es möglich, auf diesen Straßen in größerem Ausmaße, als bisher deutscherseits angenommen wurde, Verstärkungen und Nachschub von England und den USA nach Ägypten zu führen. Die Unterbrechung der Straßen ist wichtig für die Kämpfe im ostwärtigen Mittelmeerraum. *Ausl/Abw* soll beschleunigt prüfen, ob und wie diese Straßen für längere Zeit gestört oder unterbrochen werden können.

Der *General a. D. Guhl* reist im Auftrage des *Führers* nach Ankara. (Ausl.)

In der Frage der bewaffneten norwegischen Schiffe in schwedischen Häfen hat der *Führer*, verstimmt durch das schwedische Verhalten, eine scharfe Note des Auswärtigen Amtes befohlen. (Ausl.)

1 *Notizen Halders:*
„Auffallend ruhig. Feind erwartet anscheinend einen Festangriff unsererseits. Feindliche Propaganda. Gute Fortschritte am Lowat. Die Lücke ist fast geschlossen. Festigung der Lage am Wolchow."

21. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Beim Lagevortrag[1] betont der *Führer* erneut, daß die Verbindung zwischen Heeresgruppenkommandos und den Luftflotten noch enger werden müsse und daß vielfach feindliche Angriffe durch Zerschlagung der festgestellten Feindansammlungen und -ausladungen verhindert werden könnten.

Die Bahnbekämpfung aus der Luft sei in ihrer Bedeutung und in ihren Erfordernissen noch nicht richtig erkannt worden. Spezialeisenbahnzerstörerverbände seien erforderlich. Als Beispiel weist der *Führer* darauf hin, daß sich die Zerstörung der deutschen Eisenbahnlinien im Winter 1941/42 hätte verhängnisvoll auswirken können.

Der Führer spricht erneut über die Wegnahme von Tobruk und den Weiterstoß nach Ägypten, da er Ägypten für revolutionsreif hält.

Dem *Dt. General b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* wird eine Nachricht zugeleitet über die vom *Führer* befohlene Unterstützung der Italiener bei der Eroberung von Malta sowie über die Verstärkung der Panzerarmee Afrika für die geplante Angriffsoperation. (Einzelheiten s. Stellv.WFSt.)

Vor Beginn der Frühjahrsoffensive will der *Führer* mit allen höheren Truppenführern eine grundsätzliche Besprechung abhalten.

Die 1. S-Boot-Flottille wird auf dem Landwege in das Schwarze Meer verlegt.

Chef OKW ordnet eine weitere Herabsetzung der deutschen Truppenstärke in Rumänien an.

22. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Im Raum südostwärts des Ilmensees berühren sich die Angriffsspitzen des X. und des II. Armeekorps[2].

Auf Grund des Führerbefehls vom 14. 3. sind in Norwegen zur Zeit 20 U-Boote eingesetzt, davon 12 im Nordmeer gegen feindliche Geleitzüge und 8 zur Sicherung der norwegischen Küste gegen feindliche Landungen.

Meldung des *OB West* über die geplante Verteilung der ihm für Frankreich zur Verfügung gestellten Truppen.

1 *Notizen Halders:*
„Außer Erneuerung der Angriffe am Wolchow im allgemeinen Ruhe. Anzeichen für Aufmarschbewegung zwischen Rostow und Jelez, ferner für Vorbereitung örtlicher Angriffe bei Suchinitschi, bei Fomina und vor IX. AK. mehren sich."

2 *Notizen Halders:*
„Die Bewegungen bei v. Kleist dauern an. Vor 6. Armee Verschiebungen nach Süden. Auffallende Aufmarschbewegung um Jelez. Bei 4. Armee Angriff auf Fomina abgewiesen. Einsatz 385. Div. freigegeben. Auffallende Bewegungen aus Richtung Medyn auf Juchnow.
Bei Nord ist die Lücke zwischen X. und II. AK. geschlossen, muß aber nun erst tragfähig gemacht werden. Am Wolchow ist der feindliche Einbruch wieder beseitigt. Der Wolchow führt Treibeis. Bei Pogostje Lage wieder gefestigt."

Nach Meldung des *WB. Südost* hat die Säuberungsaktion in Kroatien zu einem Ausweichen der Aufständischen über die deutsch-italienische Demarkationslinie geführt. Auf Befehl des *Führers* soll an der gemeinsamen Säuberungsoperation der Verbündeten unter dem Oberbefehl des ital. Gen. Roatta ohne Rücksicht auf die Demarkationslinie festgehalten werden.

Stellungnahme des *Amtschefs Ausl/Abw* zu norwegischen Plänen eines Vorfriedensvertrages mit Deutschland: Konkrete Forderungen der Wehrmacht können noch nicht formuliert werden. (Ausl.)

23. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Angriff gegen die 4. Armee im Raume beiderseits Fomina[1].

Der *Chef der Sicherheitspolizei und SD* übersendet dem *Chef WFSt* einen Bericht über die Lage in Leningrad.

AOK Lappland meldet, daß die Gesamtlage in Finnland sich seit der im Februar dem OKW vorgelegten Beurteilung geändert habe. Der Schwerpunkt der eigenen Kräfte und der Lfl. 5 sei in das Küstengebiet von Petsamo — Kirkenes verlegt worden. Die Zuführung von Verstärkungen aus dem Reich verzögere sich und werde erst mit Beginn des Herbstes beendet sein. Eine größere Angriffsoperation im Sommer 1942 werde nicht für möglich gehalten. (Einzelheiten s. Stellv.WFSt.)

24. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Beim Lagevortrag[2] des *Chefs des Gen.St.d.H.* erklärte der *Führer* sich mit der Absicht der H.Gr. Süd einverstanden, den feindlichen Brückenkopf ostwärts Charkow bei Saltow durch Angriff zu nehmen. *Gen.Oberst Halder* trägt weiterhin den Vorschlag der H.Gr. Süd für die Operation „Fridericus" (Isjum) vor. Gen.Feldm. v. Bock will zwecks schneller Kesselbildung die nördliche Angriffsgruppe südlich des Donez ansetzen, um die linke Flanke dieser Gruppe am Fluß angelehnt zu haben. *Der Führer* lehnt diesen Vorschlag ab, da er be-

1 *Notizen Halders:*
„Lage unverändert. Ein auffallend ruhiger Tag auf der gesamten Heeresfront."

2 *Notizen Halders:*
„Lage unverändert. Die Ablösungs- und Umgruppierungsbewegungen beim Feind vor dem Südteil der Front halten an. Bei H.Gr. Nord Ruhe."
Auszug aus OKM Kr 114 Chef — Z. g.Kdos. „Die Bemühungen der Skl. um ein dt.-französ. Zusammengehen gegen England und die Behauptung des franz. Kolonialreichs in Afrika" (Fotokopie im Bundesarchiv — Militärarchiv Koblenz), künftig zitiert als „Die Bemühungen der Skl.":
„Besprechungen der deutschen und der italienischen W.St.K. in Turin: Auf italienische Anfrage nach dem mutmaßlichen Verhalten der französischen Flotte bei einem angelsächsischen Angriff wird von deutscher Seite zum Ausdruck ge-

fürchtet, daß die Einkesselung bei dieser kleineren Lösung nicht gelingt. Er befiehlt den Vorstoß entlang der Straße Charkow—Isjum.

Der *Chef des Gen.St.d.Lw.* erstattet Bericht über die Vorbereitungen der Luftwaffe für den Angriff auf Kertsch und bittet, den Gen.d.Fl. v. Richthofen bei Isjum nicht einsetzen zu dürfen, damit er rechtzeitig den Angriff auf Sewastopol vorbereiten könne. *Der Führer* genehmigt dies. (Näheres s. Stellv.=WFSt.)

Um 12.00 Uhr übergibt Gen.Lt. Hilpert als *Chef des Gen.St.d.OB West* die Geschäfte an seinen Nachfolger, Gen.Major Zeitzler, und übersendet aus diesem Anlaß eine Denkschrift über die Lage im Westen (OB West Ia 55/42 g.K. Chefs. in den Akten WFSt Op H).

Abends reist der *Führer* nach Berlin ab.

25. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in Berlin]

Starker Luftangriff der Engländer auf Rostock in der Nacht v. 24./25. 4.

Entgegen der gestrigen Zustimmung des *Führers* soll der Angriff auf den Brückenkopf bei Saltow bis nach der Durchführung des Angriffes gegen Kertsch zurückgestellt werden[1].

Im Einvernehmen mit dem *WiRüAmt* setzt das *OKH* bei den kommenden Operationen im Osten bei allen Armeen einschl. der Verbündeten Armee=wirtschaftsführer ein.

Verfügung des *Chefs OKW* über den Einsatz der Beauftragten des General=bevollmächtigten für den Arbeitseinsatz im Ostgebiet.

Englisch=amerikanische Landungsmöglichkeiten in Franz.=Marokko, Span.=Marokko und auf der Iberischen Halbinsel.

bracht, daß nach deutscher Auffassung die französische Flotte bei einem angel=sächsischen Angriff unter allen Umständen zur Verteidigung des französischen Imperiums kämpfen werde. *Ein voller Einsatz auf längere Zeit werde jedoch auch davon abhängen, ob Frankreich hieraus Vorteil für seine zukünftige Be=handlung und Stellung im neuen Europa ziehen werde. Sicher müßte dann der Waffenstillstandsvertrag in seiner jetzigen Form fallen und durch anderweitige Vereinbarungen ersetzt werden, deren Form sich heute noch nicht voraussehen lasse.“*

1 *Notizen Halders:*
Verluste: *vom 22. 6. 41 bis 20. 4. 42*

Verwundet:	*24 088 Offz.e,*	*828 892 Uffz.e u. Mannsch.*	
Gefallen:	*9 077 „ ,*	*232 236 „ „*	*„*
Vermißt:	*874 „ ,*	*53 787 „ „*	*„*
Gesamt:	*34 039 „ ,*	*1 114 915 „ „*	*„*

Gesamtverluste des Heeres bei den Ostoperationen (ohne Kranke): 1 148 954 = 35,9 % bei Durchschnittsstärke 3,2 Millionen.
Lage: An der Gesamtfront ruhig. Örtliche Tastversuche bei 2. Armee.“

26. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Rede des *Führers* vor dem Reichstag. Annahme eines Ermächtigungsgesetzes[1].

Der englische Luftangriff auf Rostock wurde in der Nacht vom 25./26. 4. wiederholt.

Aus der *H.Gr. Mitte*[2] wird das AOK der 4. Pz.Armee herausgezogen und führt nach Eintreffen im Auffrischungsraum die Tarnbezeichnung „Höherer Stab z.b.V. 8". Sein Befehlsbereich wird durch das AOK der 3. Pz.Armee übernommen, das den Befehl in seinem bisherigen Abschnitt an das Gen.Kdo. LIX. AK. übergeben hat.

Auf Grund der Besprechungen, die der *Stellv. Chef WFSt* in den Niederlanden geführt hat, wird in Ausführung der Weisung Nr. 40 vom *OKW* die Abschnittseinteilung und Befehlsführung im niederländischen Raum befohlen. (Einzelheiten s. Stellv.WFSt.)

Nach einem Befehlsentwurf des *OKH* werden dem *OB West* im Falle militärischer Bedrohung des belgischen und französischen Gebietes alle Rechte der vollziehenden Gewalt übertragen, ohne daß dieser Ausdruck selbst gebraucht wird.

27. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in München]

In der Nacht vom 26./27. 4. erneuter Luftangriff auf Rostock.

Der *Amtschef Ausl/Abw* kehrt von einer Dienstreise über Italien nach Franz.-Marokko zurück und faßt seine Eindrücke in einem schriftlichen Bericht zusammen. (Ausl.)

28. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in München]

Der geplante Entsatzangriff auf Cholm mußte zurückgestellt werden.

Der Führer beauftragt das *OKH* mit der Säuberung des rückwärtigen Heeresgebietes von überflüssigen Dienststellen. Im Bereich der Reichskommissariate Ukraine und Ostland soll der *Gen.Lt. v. Unruh* die Säuberung durchführen, dafür wird ihm vom OKH ein besonderer Stab unter der Bezeichnung „OKW Stab z.b.V." zur Verfügung gestellt.

1 *Gemeint ist der Reichstagsbeschluß, Hitler unbegrenzte Vollmachten in Legislative, Exekutive und Rechtsprechung („Oberster Gerichtsherr") zu geben.*

2 *Notizen Halders:*
„Unverändert ruhig. Die Auswirkung der Frühjahrsschlammzeit macht sich bei H.Gr.en Mitte und Nord anscheinend sehr fühlbar. Bei H.Gr. Süd hält die Umgruppierung von unserer Front an."

Beim *AOK Lappland* herrschen im Abschnitt des III. finn. AK. seit einigen Tagen schwere Abwehrkämpfe.

Verstärkungsmaßnahmen für AOK Lappland. (Einzelheiten s. Stellv.WFSt.)

OB West, der *Befehlshaber Dänemark*, *AOK Lappland* und die *Wehrmachtbefehlshaber* werden darauf hingewiesen, daß die personelle und materielle Ausstattung der dem OKW rüstungsmäßig unterstellten Einheiten des Heeres sowie die Erhaltung ihrer Einsatzbereitschaft Aufgabe des *OKH* ist.

Angebliche Absichten des franz. Regierungschefs Laval, im Hinblick auf die Gefährdung Madagaskars durch die Südafrikanische Union die Insel den Japanern zur Besetzung vorzuschlagen. (Ausl.)

29. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Die Franzosen wollten im Ostteil Algeriens und in Tunesien eine Flugsicherungsorganisation und Nachtbefeuerung einrichten, die für Kriegszwecke geeignet sein sollte. Diese Einrichtungen sollen ihnen untersagt werden.

Frankreich scheint in seinem Entgegenkommen gegenüber den USA Verpflichtungen eingegangen zu sein, die sich mit den Pflichten, die die französische Regierung auf militärischem Gebiet s. Z. in den Pariser Protokollen zugunsten Deutschlands auf sich genommen hatte, nicht vereinbaren lassen. (Einzelheiten s. Stellv.WFSt.)

Regelung des einheitlichen Einsatzes des *RAD* im Rahmen der Wehrmacht.

Unterredung des *Deutschen Botschafters in Tokio* mit dem *japanischen Außenminister Togo*. (Ausl.) Der japan. Außenminister habe erklärt, die japanische Stoßrichtung in den Indischen Ozean komme den deutschen Wünschen entgegen. Er regte eine gemeinsame Erklärung der Achsenmächte Indiens Zukunft betreffend an. Zu der Anregung des Dt. Botschafters, bei der schwierigen Lage der Sowjetunion habe ein Vorstoß Japans gegen Wladiwostok und Baikalsee entscheidende Bedeutung, da er zur völligen Liquidierung der Sowjetunion führen könne, habe der Außenminister nicht Stellung genommen.

Chef Ausl/Abw berichtet über seine Reise nach Italien, Libyen, Franz.-Nordafrika, Tanger, Span.-Marokko, Spanien und Frankreich vom 7.—27. 4.

30. April 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Die Lage des *III. finn. AK.* im Bereich des AOK Lappland gibt zu Besorgnissen nicht mehr Anlaß. (Fernmündl. Meldung des Chefs des Gen.St. d. AOK Lappland an Stellv. Chef WFSt.)

Die *WStK* wird angewiesen, eine Note der franz. Abordnung, die aus Anlaß

des im März durchgeführten englischen Luftangriffs auf Paris überreicht worden war, in allgemein gehaltener Form zu beantworten und darauf hinzuweisen, daß der Flakschutz für die französischen Industrieanlagen im besetzten Gebiet verstärkt worden sei. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Auf dem Berghof findet eine Aussprache des *Führers* mit dem *Duce* statt[1]. Es nehmen an ihr teil: Chef OKW, Chef WFSt, OB Süd, Dt. General b. H.Qu. d. ital. Wehrm., Chef des ital. Wehrmachtgeneralstabes, Gen.Oberst Cavallero, und General Gandin[2].

[U-Boot-Lage an der amerikanischen Küste[3].]

1. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

USA-Truppen besetzten die Hauptstadt sowie die Ölfelder von Venezuela[4].

Der Angriff der Pz.Armee Afrika soll Ende Mai oder Anfang Juni erfolgen, die Wegnahme Maltas durch die Italiener Mitte Juli. Hierfür sollen den Italienern außer 1 Fallschirmjäger-Div. und 1 Sturmpionier-Batl. Marinefährprähme zur Verfügung gestellt werden.

In Norwegen hat sich eine organisierte Opposition gegen die Regierung Quisling gebildet. (Ausl.)

1 *Hierzu „Die Bemühungen der Skl. . .", a. a. O.:*
„Die Skl. ist nicht *der vom Führer bei der Duce-Besprechung geäußerten Ansicht, daß es letzten Endes gleichgültig sei, ob Dakar in englische Hand fiele. Die Äußerung ist gefallen in einem Lagevortrag des Führers gelegentlich der Besprechung mit dem Duce am 30. 4. 42 auf dem Berghof. In diesem Führervortrag ist eine Stelle bedeutsam, weil sie Aufschluß gibt über die Quellen, aus denen das vom Führer den Franzosen gegenüber stets bezeigte Mißtrauen immer wieder gespeist wird. Es heißt darin: Frankreich gegenüber ist größte Vorsicht am Platze. Das Ziel aller Franzosen ist das gleiche, nämlich ihre Freiheit wiederzugewinnen. Die Wege sind, je nach der Einstellung der maßgebenden Persönlichkeiten, verschiedene; alle jedoch, sei es Pétain, Laval, Darlan oder Giraud, zielen auf die französische Freiheit hin. Aufschlußreich ist die Denkschrift von Benoist-Méchin unter dem Motto: ‚Um die Freiheit wieder zu erlangen, brauchen wir Waffen. Waffen bekommen wir nur durch ein Mitgehen mit Deutschland. Daher — Collaboration!' "*
[Die hier wiedergegebene Äußerung Hitlers fiel nicht in dem angegebenen Lagevortrag am 30. 4., sondern in der Unterredung Hitlers mit Mussolini und Graf Ciano am 29. 4., vgl die Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über beide Unterredungen.]

2 *Dieses Kriegstagebuch für die Zeit vom 1.—30. 4. 1942 hat dem Chef WFSt, Gen. Jodl, vorgelegen und ist von diesem mit seinen Notizen verglichen worden (Anmerkung im Original).*

3 *Vgl. Auszug aus dem KTB des B.d.U. vom 30. 4. 42 im Dokumenten-Anhang.*

4 *Aus „Die Bemühungen der Skl. . .", a. a. O.:*
„Da sich bei der französischen Regierung die Sorge um Madagaskar verstärkt, teilt Laval der deutschen Regierung mit, daß er die Absicht habe, dem japanischen Botschafter vorzuschlagen, daß Madagaskar, das sich nach dem Abbruch der Beziehungen zwischen Südafrika und Frankreich in Gefahr befinde, von

Lageberichte OKH

Osten[1]

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Sewastopol-Front erfolglose Aufklärungsvorstöße gegen rumän. Div.en. Wetter: bedeckt, warm.

Armeegr. von Kleist und 6. Armee: Vor der Front der Armeegr. von Kleist rege Feuertätigkeit und lebhafte Bewegungen schwächerer Feindkräfte. Auffallend lebhafte Fliegertätigkeit bei Tage und bei Nacht. Wetter: bedeckt, um + 15 Grad, Straßen im allgemeinen befahrbar. Bei 6. Armee Befahrbarkeit der unbefestigten Straßen durch Regen verschlechtert.

H.Gr. Mitte:

Vor der *2. Pz.Armee, 4. Armee und 3. Pz.Armee* feindl. Stoßtruppunternehmen und Vorstöße abgewiesen.

9. Armee: Nordwestl. Rshew nach starker Artl.-Vorbereitung Gegner in Stärke von etwa 200 Mann in den Ostteil eines Ortes eingedrungen. Lage durch Gegenstoß bereinigt. Südwestl. Rshew Feindangriff abgewiesen.

An der Straße nach Bjeloj im Mittelteil erfolgreiche eigene Angriffsunternehmungen mit Pz.- und Stuka-Unterstützung mit Geländegewinn in nordwestl. Richtung. Feind erlitt schwere Verluste. Wetter: Schneefall in der Nacht 29./30. hat Straßenzustand verschlechtert.

Vor Welish blieben 2 Feindangriffe vor eigener HKL in zusammengefaßtem Feuer liegen. Vor dem Nordabschnitt der HKL stellt sich der Gegner erneut mit Pz.n bereit. Eigene von W nach O im Raume westl. Jelnja antretende Kräftegruppe hat Geländegewinn nach O erzielt.

H.Gr. Nord:

Im Raum um Cholm Aufklärungstätigkeit. Im Bereich der Gruppe Eicke hält feindl. Feuer- und Stoßtrupptätigkeit am rechten vorgeschobenen Flügel am Lowat an. Ein Angriff der Gruppe Seydlitz am Lowat entlang nach Süden wurde durch Artl.-Feuer unterstützt. An dem Einschließungsriegel gewinnen eigene Maßnahmen zur Bereinigung des Einbruchs am vorhergehenden Tage langsam Boden. Ausbruchsversuche des Gegners nach N und NW abgewehrt.

Japan besetzt werde. *Da diese Mitteilung nach Ansicht der Skl. in Widerspruch steht zu der Versicherung Lavals an Leahy, daß er die Fortdauer guter Beziehungen zu den USA wünsche, nimmt die Skl. an, daß die Äußerung Lavals zu Leahy von dem Bestreben diktiert ist, einen vorbeugenden* angelsächsischen *Zugriff auf Madagaskar abzuwenden. Die Skl. rechnet trotzdem mit baldiger angelsächsischer Initiative, um einer japanischen Besetzung Madagaskars, ‚die die britische Nachschubverbindung nach dem mittleren Osten und Indien entscheidend stören würde', zuvorzukommen.*
Nach Mitteilung des deutschen Konsuls in Lourenço Marques vom 1. 5. soll bereits ein britischer Landungsverband in Durban aktionsbereit liegen."

1 Beurteilung der Gesamtfeindlage an der Ostfront durch die Abt. Fremde Heere Ost des Gen.St.d.H. vom 1. Mai 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 9.

An der Wolchow-Front griff Gegner eigenen Brückenkopf bei Salzy nach 3½-stündiger trommelfeuerartiger Artl.-Vorbereitung mit Unterstützung von 2 Pz.n vergebl. an. Auch nordwestl. davon Feindvorstoß abgewehrt. Gegner erlitt hohe blutige Verluste. An der Newa-Front weiterhin starkes feindl. Inf.- und Artl.-Feuer.

Finnische Front (30. 4.)

Südostfront: An allen Fronten normaler Tagesverlauf. Mittlere Temp. (+ 5 Grad).

Nordostfront (AOK Lappland): Im Abschnitt Louhi wurden weitere Feindangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewehrt. Eigene Kräfte werden verstärkt. Bereitstellungen des Gegners scheinen durch wirkungsvollen Einsatz Luftflotte 5 und Tauwetter verlangsamt zu sein.

An der Murmansk-Front erfolgreicher eigener Gegenangriff gegen Umfassungsversuch auf dem Südflügel. Mehrere stärkere Angriffe hier und gegen den Nordflügel wurden abgewiesen. Lebhafter Übersetzverkehr über die äußere Liza-Bucht in Ost-West-Richtung und Schiffsverkehr in der Motowski-Bucht deuten auf weitere Feindverstärkungen hin. Gegenmaßnahmen gegen diese Landungsgruppe in der Nordflanke der 6. Geb.Div. verlaufen planmäßig. Wetter: Anhaltendes Tauwetter. Bewegungen auf Straßen und im Gelände weiterhin erschwert.

Nordafrika (30. 4.)

In der Nacht 29./30. 4. wurde ein britischer Vorstoß abgewehrt. 15 Gefangene, darunter 3 Offiziere, eingebracht. Am 30. 4. bei starkem Sandsturm nur geringe beiderseitige Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit.

2. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf der Rückreise vom Obersalzberg nach „Wolfsschanze"]

Die Japaner erobern Mandalay, die Hauptstadt von Burma.

Bericht des „Exchange Telegraph" aus Moskau, daß dort eine deutsche Frühjahrsoffensive im Abschnitt Brjansk—Orel—Kursk erwartet wird, die sich gegen Woronesch richten soll. Nach der Eroberung von Woronesch sollten diese deutschen Heere Don-abwärts vorstoßen, um Stalingrad zu nehmen, wodurch auch der Vorstoß der deutschen Kräfte aus dem Raum von Charkow ausgelöst werden würde[1].

Der *Deutsche General in Agram* meldet gewisse Verhandlungen mit einzelnen Cetnici-Gruppen, die zum Niederlegen der Waffen veranlaßt werden sollen.

Der *Stellv. Chef WFSt* begibt sich nach Belgrad zur persönlichen Unterrichtung über die Lage im kroatischen Aufstandsgebiet sowie zu Besprechungen mit dem Kommandierenden General und Befehlshaber Serbien und mit dem Chef des Stabes des W.B.Südost.

1 *Lagebericht OKH vom 2. Mai 1942 fehlt in der Sammlung des KTB Skl., Teil D.*

3. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer wieder in „Wolfsschanze"]

Lagebericht des AOK Lappland.

Bei dem Seegefecht am 2. 5. im Nördlichen Eismeer wurden durch deutsche U-Boote und Zerstörer 1 engl. Kreuzer versenkt, 1 Zerstörer schwer, 2 weitere leicht beschädigt. 1 deutscher Zerstörer ging verloren. Lagebericht v. 2.—5. 5.

Planung der von *Abw. II* beabsichtigten Unternehmungen, die im Zuge der Operation „Blau" vorgesehen sind. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

In Kroatien wird unter dem Oberbefehl des ital. AOK 2 neben der Kampfgruppe Bader ein ital. Gen.Kdo. eingesetzt, das mit 2 ital. Div. südl. der Demarkationslinie Säuberungsaktionen durchführen soll.

Dem *WB. Südost* wird die Bitte des *Ausw. Amtes* übermittelt, die ungarische Donauflottille im ehemals jugoslawischen Gebiet in Richtung Osten nicht über die Einmündung der Morawa hinaus einzusetzen.

Aus Verwaltungs- und Devisengründen wird die deutsche Besatzung der Schutzzone in der Slowakei stark vermindert.

Chef OKW richtet ein Schreiben an den *Reichsmarschall und Beauftragten für den Vierjahresplan* sowie an den *Reichsmin. f. Bewaffnung und Munition* und den *Gen.-Bevollmächtigten f. d. Arbeitseinsatz*, um die Sicherstellung des Ersatzbedarfs im Sommer 1942 zu erreichen. Von Rückforderungen aus der Wehrmacht sei unter allen Umständen Abstand zu nehmen, und es müsse darauf hingewiesen werden, daß auf die rd. 115 000 uk-gestellten Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1919—22 zurückgegriffen werden müsse, falls die blutigen Verluste des Sommerfeldzuges 1942 das geschätzte normale Maß übersteigen sollten.

Den Antrag des *OKH/GenStdH.*, die 110. Div., die nach dem Westen abtransportiert werden sollte, noch bis Anfang Juni der 9. Armee zu belassen, genehmigt der *Führer* und entscheidet, daß der Beginn des Abtransportes von zwei weiteren nach dem Westen zu verlegenden Ostdivisionen solange zurückgestellt werden kann, bis der Abtransport der im Westen in Aufstellung befindlichen 370. und 371. Div. anläuft. (Näheres s. Stellv. WFSt.)

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Feind an beiden Fronten ruhig. Während der Nacht lebhafte feindliche Fliegertätigkeit mit Bombenabwürfen im Katscha-Tal, Angriffe galten wahrscheinlich den Batterien, die die Flugplätze von Sewastopol beschießen. Wetter: Sonnig warm, Wege gut.

Armeegruppe von Kleist: Vor Südflügel Bewegungen von Panzerkräften erkannt, Luftaufklärung stellte fest, daß Brücken bei Isjum und Bogoro-

ditschnoje wieder in Ordnung sind und der Verkehr in Richtung Barwenkowa sehr rege ist.

Wetter: Plus 20 Grad, wechselnd bewölkt, Wege abgetrocknet, für Lkw. größtenteils befahrbar.

6. Armee: Außer normaler Artl.= und Spähtrupptätigkeit keine besonderen Kampfhandlungen.

Wetter: Teilweise Regen, Plus 10 Grad, Wege nur für Panjefahrzeuge be= fahrbar.

2. Armee: Aufklärung hat ergeben, daß im Raum Jelez und Liwny und nördlich davon anscheinend Ausladungen und Marschbewegungen stattfinden, so daß mit Zusammenziehung von Truppen in dieser Gegend zu rechnen ist.

Wetter: Regen, plus 8 Grad.

Im rückwärtigen Gelände erfolgreiche Bekämpfung ung. Truppen von Partisanen. Die Brücke bei Seredina Buda, die von Partisanen beschädigt wurde, wird voraussichtlich in 4 Tagen wieder für den Verkehr freigegeben werden.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Der gestern nördlich Mzensk gemeldete feindliche Panzerzug fuhr nach mehreren Feuerüberfällen nach Nordosten ab, eigener Vorstoß konnte hier Gelände gewinnen.

4. Armee: Ein feindl. Vorstoß auf die Rollbahn bei Fomina wurde abge= wehrt. Im Hintergelände nordwestl. Spas Demenskoje wurde ein feindl. An= griff auf die Rollbahn von Norden her abgewehrt und von eigenen Kräften westl. Jelnja der Ort Borodino genommen. Ein feindl. Angriff auf den Süd= westflügel der 9. Armee bei Mostowaja wurde unter schweren Feindverlusten zurückgewiesen. Südwestl. Bjeloj wurde der Feind an der Rollbahn vertrieben. Südwestl. Wel. Luki wurde ein Bauzug durch Mine beschädigt.

Wetter: Trübe, zeitweise Regen, Wege verschlechtert, z. T. unbefahrbar.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Westl. Cholm wurde die Gruppe Scherer bei der Verteidigung von Angriffen durch Artl. gut unterstützt. Auch Flieger beteiligten sich nach= haltig an der Abwehr. Der im südl. Teil von Cholm eingeschlossene Gegner wurde abgeriegelt; stärkeres Artl.=Feuer auf die Stadt. Im Nordwestteil der Demjansk=Front vergeblicher Feindvorstoß ostw. Lowat. Angriffe auf die Ver= bindungsstelle von den beiden Gruppen Eicke und v. Seydlitz von Norden und Süden wurden abgewehrt. Nördl. Staraja Russa stärkeres feindl. Artl.= Feuer. Der Feind verstärkt sich weiter an der Wolchow=Front westl. Jamno, nördl. dieser Stelle wurden Angriffe des Feindes abgewehrt. In den Kessel südlich Maluksa führt der Gegner weitere Kraftfahrzeugkolonnen hinein, südwestl. Oranienbaum wurden eigene Stellen und Unterkünfte hinter der Front vom Feind durch Brandmunition beschossen.

Finnland (1. 5.)

Südostfront: Normaler Verlauf des Tages.

Nordostfront: Bei Louhi versucht der Gegner, von Süden her nach Norden zu den dort kämpfenden roten Truppen durchzubrechen. Im Kandalakscha=Abschnitt hat der Feind etwa eine Stärke von 2 Divisionen, die er jederzeit mit der Murman=bahn nach Norden oder Süden verschieben kann. An der Murmansk=Front wurde ein erneuter Angriff auf den Südteil der Liza=Front abgewiesen. An der Liza=Bucht sind die eigenen Truppen verstärkt, um die feindl. Umfassungsgruppen zu ver=nichten.

Panzer=Armee Afrika (2. 5.)

Tagsüber auf ganzer Front lebhafte beiderseitige Aufklärungs= und Artl.=Tätig=keit.

Bei Tiefangriffen eigener Zerstörer auf feindliche Aufklärungskräfte in Gegend Signali=Süd (etwa 85 km westl. Bir=Hacheim) wurden rd. 50 Kraftfahrzeuge, dar=unter Pz.Spähwagen, zerstört, davon 30 Kfz. total ausgebrannt. In Nacht vom 1./2. Mai Luftangriffe auf Bengasi ohne Schaden.

4. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der OB d.H.Gr. Nord, *Gen.Oberst v. Küchler*, und *Gen. v. Seydlitz* halten dem *Führer* Vortrag über die Durchführung des Unternehmens „Brücken=schlag". *Gen.Oberst v. Küchler* bezeichnet die Lage der H.Gr. Nord allgemein als gespannt. Bei starken feindlichen Angriffen verfüge er über keinerlei Re=serven. Besonders schwierig sei die Lage des II. AK., da ohne Inanspruchnahme des bisher zur Verfügung stehenden Lufttransportraumes seine Versorgung nicht durchgeführt werden könne. Auch sei es kräftemäßig an Stärke einem feindlichen Angriff nicht mehr gewachsen. Gen.Oberst v. Küchler schlägt vor, dieses Korps hinter den Lowat zurückzubiegen. Der *Führer* geht darauf nicht ein, weil er die Gefahr nicht für so dringend hält und bei einer Zurücknahme des Korps den Verlust des gesamten Geräts befürchtet. Er erklärt, daß der H.Gr. trotzdem keine Kräfte zugewiesen werden könnten.

OKH meldet die beabsichtigte Artilleriegliederung für den Angriff auf Sewastopol.

Chef WPr erhält Richtlinien für die Behandlung der der Operation „Blau" vorausgehenden Unternehmungen der H.Gr. Süd.

Chef OKW unterzeichnet den Befehl über die beabsichtigten Operationen im Mittelmeerraum, der die Beteiligung deutscher Kräfte und die Unterstel=lungsverhältnisse regelt.

Chef OKW erläßt Durchführungsbestimmungen für die Weisung Nr. 40 betr. die Küstenverteidigung in Dänemark.

Der feldmäßige Ausbau der Kanalinseln ist abgeschlossen. Der verstärkte feldmäßige Ausbau ist im Auslaufen begriffen.

Dem *OKH=Gen.Qu.* werden für die Mil.=Befehlshaber Frankreich und Bel=

gien=Nordfrankreich Anweisungen für die Festnahme und Erschießung von Geiseln gegeben.

Der Führer genehmigt die Verlegung zweier französischer U=Boote in afrikanische Atlantik=Häfen.

Programm des *Gen.=Bevollmächtigten f. d. Arbeitseinsatz* vom 20. 4. 42.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Außer lebhafter feindl. Fliegertätigkeit keine bes. Kampfhandlungen. Wetter: sonnig, warm.

Armeegr. v. Kleist: Starker mot. Verkehr vor Südflügel. Nördl. Antrazit wurden mehrere kleine Gruppen in Gesamtstärke von etwa 1000 bis 1200 Mann in Marschrichtung auf die Front beobachtet. Ein nächtl. Erkundungsvorstoß wurde abgewehrt. Zwischen Mariupol und Taganrog wurden gegen Abend 3 größere und 18 kleinere Schiffe beobachtet, die in etwa 17 km Entfernung vor der Küste liegen blieben und sammelten. Bewaffnete Aufklärung ist angesetzt.

6. Armee: Ostw. Charkow und beiderseits Prochorowka wurden starke Bewegungen des Feindes in südl. Richtung beobachtet.

2. Armee: Ein feindl. Erkundungsvorstoß westl. Tim wurde abgewehrt. Wetter: bewölkt, teilw. Regenfälle, im S 20 Grad, Mitte und N etwas kühler, Wege mit Kfz. noch nicht befahrbar. Donez 1 m über normal.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Südl. Maklaki erfolgreiches eigenes Stoßtruppunternehmen. Ostw. Kirow vergebl. Feindvorstoß.

4. Armee: Auf dem Nordflügel der Armee versuchte der Gegner vergeblich, die Ugra zu überschreiten. Stärkeres eigenes Artl.=Feuer zwang ihn zum Rückzug. Südl. davon Schanzarbeiten des Gegners beobachtet.

9. Armee: Auf äußerstem Westflügel der Armee lief die Besatzung eines feindl. Grabens über. Stärkere Ansammlungen nordwestl. Bjeloj lassen auf weitere Angriffe schließen.

Regen hat die Wege wieder verschlechtert. Temp. im allg. + 12 Grad. Im Raum Jelnja weiterhin erfolgreiche Bekämpfung der Partisanen.

H.Gr. Nord:

Feindl. Angriffe von NO auf Cholm wurden abgewehrt. Eigene Artl. der Gruppe Lang unterstützte die Abwehrmaßnahmen. An der NW=Spitze der Demjansk=Front griff der Feind im Pola=Tal mit stärkeren Pz.Kräften an. Von 9 Pz.n wurden 5 zusammengeschossen, 2 beschädigt. Etwas westl. davon gelang es dem Feind, bis an die Versorgungsstraße westl. der Pola vorzudringen.

Gegenmaßnahmen sind im Gange. Ein Angriff auf die vorstoßenden Teile der Gruppe Seydlitz von S wurde zurückgeschlagen. An der Wolchow-Front nördl. Jamno griff der Feind mit überlegenen Panzerkräften die Sperrfront an. Während er im nördl. Teil aufgehalten werden konnte, gelang es ihm, im südl. Teil, in den Sperrgürtel einzudringen. Gegenmaßnahmen sind im Gange. Sonst keine bes. Kampfhandlungen.

Nachtrag: Südl. Bjeloj wurden in der Zeit vom 30. 4. bis 1. 5. folgende Gefangene und Beute gemacht: 631 Gefangene, darunter 95 Überläufer, 63 MG, 38 s. Gr.Werfer, 11 Pak, 5 Wurfgeräte. Vernichtet wurden: 5 MG, 24 s. Gr.Werfer, 15 7,6 cm Geschütze, 3 Pak und 2 IG. Der Feind verlor 650 Tote.

Finnische Front (2. 5.)

Südostfront: Artl.-Feuer aus Kronstadt auf die Landenge wurde mit eigenem Artl.-Feuer aller Kaliber erwidert. Im südl. Operationsgebiet Bewölkung und örtl. Schneefälle.

Nordostfront: Nach Gefangenenaussagen wurden im Abschnitt Louhi aus Kem 2000 Mann Ersatz zugeführt. Ein Angriff in Btl.-Stärke nördl. Uhtua wurde abgewiesen. Bei der Landungsgruppe westl. der Liza-Bucht, die am 2. 5. schwere Verluste erlitt, handelt es sich um die 12. Mar.Brigade. Nach Gefangenenaussagen sollen sich 6 Btl.e einer Renntierbrigade auf der Fischerhalbinsel befinden. Mit einem Landungsunternehmen südl. der Motowski-Bucht ist demnach zu rechnen. Wetter: An der Küste Schneetreiben, leichter Frost, Wege verschlammt.

Nordafrika (3. 5.)

Normale Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Bei feindl. Luftangriff auf Bengasi Nacht 2./3. 5. geringer mil. Schaden. Abschuß eines feindl. Flugzeugs wahrscheinlich.

5. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Handstreich brit. Streitkräfte gegen den franz. Stützpunkt Diego Suarez auf Madagaskar[1].

Die 163. Div. an der Swir-Front wird durch finnische Truppen abgelöst und dem AOK Lappland zugeführt. Dafür wird das finn. Inf.Rgt. 14 dem finn. Oberkommando wieder unterstellt und der Abschnitt Uhtua wieder an das finn. Oberkommando abgegeben.

1 *Auszug aus „Die Bemühungen der Skl. . .", a. a. O.:*
„Am 3. 5. werden der Führer des japanischen Verbindungsstabes in Berlin, Vizeadmiral Nomura, und der Führer der japanischen Delegation in Rom, Konteradmiral Abe, von Pétain, Darlan und Laval empfangen. Bei dieser Gelegenheit macht Darlan Admiral Nomura den Vorschlag, der englisch-amerikanischen Gefahr durch eine japanische Besetzung der Inseln und eine französisch-japanische Zusammenarbeit *zuvorzukommen. Die Japaner vertreten die Auffassung, daß sie nicht ohne Zustimmung der Reichsregierung mit den Franzosen ver-*

Der Führer entscheidet zu dem Operationsentwurf des *AOK Lappland* vom 15. 4., daß die Lfl. 5 verstärkt wird und eine sechsmonatige Bevorratung für wenigstens 3 verstärkte Divisionen in Lappland vorbereitet werden muß, weil unter Umständen die Abwehr feindlicher Angriffe die Verstärkung des Gebirgskorps Norwegen im selben Maße notwendig machen könne, wie sie zum Angriff auf die Fischer-Halbinsel erforderlich wäre. (Näheres s. Stellv. WFSt).

Besondere Anordnungen zur Weisung 41: Unterrichtung der Verbündeten.

Sondermeldung über die um 6.20 Uhr morgens erfolgte Entsetzung der eingeschlossenen Besatzung von Cholm.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. *Armee:* Feindbild an beiden Fronten unverändert. Luftaufklärung stellte an der Kertsch-Front 60 eingegrabene Pz. fest und meldete die Anlage von Panzerabwehrgräben und mehreren Batteriestellungen. Wetter: wechselnd bewölkt, sehr windig, Wege gut. In Küstenabschnitt zwischen Mariupol und Taganrog wurden russ. Kräfte (Besatzung von 2 Motorbooten), die während der Nacht zu landen versuchten, nach kurzem Feuergefecht auf See zurückgetrieben. Mit Ausnahme eines vergebl. Feindvorstoßes in Kp.-Stärke am Nordflügel der H.Gr. Süd keine bes. Kampfhandlungen. Das Wetter ist auf der ganzen Front regnerisch, etwa 10 Grad Wärme. Die Wege weiterhin verschlechtert; hierdurch auch im südl. Teil die Ablösung verzögert.

H.Gr. Mitte:

2. *Pz.Armee:* Südwestl. Suchinitschi versuchte der Gegner, mehrmals in Kp.-Stärke die eigenen Stellungen anzugreifen. Er wurde mit großen Verlusten

handeln könnten, da in dem allgemeinen deutsch-japanischen Abkommen zur Abgrenzung der Interessensphären Madagaskar zum deutschen *Einflußgebiet gehöre. Die Japaner halten es jedoch für möglich, daß im Zuge der militärischen Operationen derartige Besetzungen für die Dauer der Kriegszeit in gemeinsamem deutsch-japanischen Einverständnis durchgeführt werden könnten. Über diesen Empfang berichtet der japanische Marineattaché Rom, daß sich für die Japaner in Vichy sehr klar ergeben habe, daß insbesondere* Laval *den ausgesprochenen Wunsch einer engen Zusammenarbeit mit den Achsenmächten, besonders mit Japan, habe. Die Japaner seien vom ehrlichen Willen Pétains, Darlans und Lavals zur Zusammenarbeit mit der Achse überzeugt. Die breite Masse des französischen Volkes sei jedoch hierfür nicht zu haben. Daher seien Aufmerksamkeit und Skepsis geboten! —*

Am 5. 5. beginnt der englische Angriff gegen Madagaskar. *Die Alliierten erklären, daß sie in keiner Weise die Absicht hätten, die französische Nationalität der Insel anzutasten. USA-Streitkräfte sind bei dem Angriff nicht beteiligt. Von der amerikanischen Regierung wird der Schritt jedoch offiziell gebilligt; der USA-Geschäftsträger teilt in Vichy mit, daß die USA jeden Angriff auf englische Streitkräfte auch als gegen sich selbst gerichtet ansehen würden. Amerika würde daraus die Konsequenzen ziehen."*

zurückgeschlagen. Im Raume von Mzensk wurden in der Zeit vom 27. 4. bis 4. 5. 414 Gefangene gemacht, darunter 39 Überläufer.

4. Armee: Nördl. Spas Demenskoje griffen feindl. Kav.-Divisionen die Stellung von Norden an. In einem Teil gelang ihnen der Einbruch in unsere Stellungen. Nach kurzer Gefechtshandlung wurde die Lage wieder bereinigt. In der übrigen Front der H.Gr. keine bes. Kampfhandlungen. Durch den Regen ist das Gelände weiterhin aufgeweicht, Straßen nur z. T. befahrbar.

H.Gr. Nord:

In den Morgenstunden des gestrigen Tages trat Gruppe Lang (westlich Cholm) zum Entsatz der Stadt zum Angriff an. Mit wirkungsvoller Unterstützung von Artl., Pz.n, Sturmgeschützen und Luftwaffe gewann der Angriff trotz zähen Feindwiderstandes gut Boden. An der Demjansk-Front wurden Angriffe auf den Südwestflügel unter schweren Feindverlusten zurückgeschlagen. Auch an der Verbindungsstelle am Lowat und südl. Staraja Russa wurden mehrere Angriffe des Feindes zurückgeschlagen. Bei den bisherigen Kämpfen bis zur endgültigen Vereinigung der beiden AK.s (Gruppe von Seydlitz und Gr. Eicke) am 1. 5. wurden 2 feindl. Brigaden vernichtet und 4 weitere so zerschlagen, daß ihr Herausziehen zur Auffrischung nötig wurde. Weitere Verbände wurden starkt geschwächt. Insgesamt sind eingebracht worden: 6614 Gefangene, 286 Geschütze, 167 Panzer, 7 Flugzeuge.

Die dem Feind zugefügten Verluste betragen etwa 50 000 Mann. Nördl. des Ilmensees griff der Feind weiterhin mit starken Kräften und Pz.-Unterstützung die Riegelstellung an. Wegen Schlechtwetterlage keine Unterstützung durch Luftwaffe. Erhebliche Nachschubschwierigkeiten infolge grundloser Wege. Südl. Salzy starkes feindl. Artl.-Feuer. Ein Angriffsversuch südl. Maluksa wurde abgewehrt.

Finnische Front (3. 5.)

Südostfront: Außer Artl.- und Spähtrupptätigkeit keine bes. Ereignisse.

Nordostfront: Aufklärungstätigkeit westl. der Straße Kestenga—Okunewa Guba läßt auf noch weiter nördl. ausholende Umfassungsabsichten des Gegners schließen. Südl. davon wurden Angriffe bis zu 2 Btl.en erfolgreich unter schweren feindl. Verlusten abgewiesen. An der Murmansk-Front nahmen die Geb.-Jäger im Angriff gegen die dortige Umfassungsgruppe nach zähem Kampf eine wichtige Höhe. Die Bereitstellung zum Angriff gegen die nördl. Umfassungsgruppe durch Geländeschwierigkeiten verzögert. Wetter: bewölkt, windig, zeitweilig Schneetreiben.

Nordafrika (4. 5.)

Bei starkem Sandsturm nur schwache Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit.

In Nacht 3./4. 5. feindl. Luftangriff auf Bengasi ohne militärischen Schaden. 1 feindl. Flugzeug wahrscheinlich abgeschossen.

6. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Die Bildung eines Reichsrüstungsrates durch den Reichsminister für Bewaffnung und Munition wird bekanntgegeben.

Um die Neigung zum Überlaufen und zur Kapitulation eingeschlossener sowjetrussischer Gruppen zu steigern, befiehlt der *Führer*, daß den sowjetischen Kommandeuren[1], Kommissaren und Politruks zunächst versuchsweise in solchen Fällen die Erhaltung ihres Lebens zugesichert werden kann.

Die im Bereich der 18. Armee eingesetzten Teile der Kriegsmarine werden zur Überwachung der Minenabriegelungen im Finnen-Busen benötigt.

In der Zeit vom Mai bis Juni werden 6 deutsche Küstenminenboote und 4 ital. MAS-Boote in den Ladogasee überführt. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Neue Trennungslinie zwischen dem *finn. Oberkommando* und dem *AOK Lappland:* St. Sig (65 km nördl. Kem)—Chirwisalma—Niva—Ylikiiminki—Oulu.

OKW/WiRü Amt erläßt einen Befehl über die Winterausstattung 1942/43.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Feodosia-Front im Südteil rege Schanzarbeiten und Feindbewegungen. Wetter: wechselnd bewölkt, warm, Straßen trocken.

Armeegr. v. Kleist: Vor dem südl. Frontabschnitt stärkere Feindbewegungen. Ein Vorstoß des Feindes bei Debalzewo wurde zurückgewiesen.

6. Armee: Nordostw. Charkow wurde ein Vorstoß von 200 Russen abgewehrt. Auch hier und bei Balakleja lebhafte Feindbewegungen.

Bei *2. Armee* keine bes. Kampfhandlungen. Auf der ganzen Front bewölkt, windig, strichweise Regen. Im Süden wurde die Ablösung abermals durch den Straßenzustand verzögert.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Ein stärkerer Stoßtrupp, der in die eigene Stellung südl. Mzensk eingedrungen war, wurde im Gegenstoß zurückgeschlagen. Im rückwärtigen Gelände wurde ein Zug zwischen Brjansk und Potschew durch Sprengung zur Entgleisung gebracht. Auch die Strecke Brjansk—Roslawl wurde an mehreren Stellen unbrauchbar gemacht. Die Kämpfe der letzten Tage südwestl. Rshew waren für den Feind sehr verlustreich. Er verlor allein vor einer Div. 178 Gefangene, 410 Tote, 29 MG und 13 Granatwerfer. 800 Minen wurden geräumt. Südl. Bjeloj wurde ein feindl. Angriff von Norden her abgewiesen. Vergebl. feindl. Pz.-Angriff von N her auf Welish. Die Strecke Wel.Luki—

1 Muß wohl heißen „Funktionären" (vgl. Warlimont, a. a. O., S. 185).

Sokolniki wurde an mehreren Stellen gesprengt. Wetter: bedeckt, vereinzelt Schneeschauer, Temp. etwas über 0 Grad.

H.Gr. Nord:

Der Angriff in Richtung Cholm wurde fortgesetzt. Mehrere feindl. Stellungen wurden durchbrochen, 1 Inf.-Stoßtrupp, von Pz.n und Sturmgeschützen unterstützt, gelang es nördl. des Lowat, um 6.20 Uhr die Verbindung mit Cholm herzustellen. Um 16.10 Uhr wurde die Fernsprechverbindung aufgenommen. Südl. der Straße nur allmähliches Vorwärtskommen bei starkem Feindwiderstand. Feindbewegungen vor der Nordostflanke der Demjansk-Front wurden mit Artl. bekämpft. Auf dem Nordwestteil an der Pola wurde ein Angriff abgewiesen. Ebenso mißlangen Angriffe von N und S am Lowat. Nördl. des Ilmensees gelang es dem Gegner, die Nachschubstraße westl. Jamno zu sperren. Mehrere Angriffe an der Einbruchstelle südl. Maluksa wurden abgewehrt.

Finnische Front (4. 5.)

Gruppe Aunus: Bei Swirstroy wurde ein gewaltsamer Aufklärungsversuch des Feindes zurückgewiesen. Sonst normaler Tagesverlauf. Wetter: Teils Schnee, teils Regen, Temp. um 0 Grad.

Nordostfront: Der Feind versucht bei Louhi, weiter umfassend anzugreifen. Eigene Verbände wurden verstärkt und konnten im Gegenangriff nach hartnäckigem Widerstand Gelände gewinnen.

Murmansk-Front: Mehrere Angriffe gegen Südflanke und Südflügel wurden abgewehrt. Eigener Angriff gegen Umfassung auf Nordflügel im Gange. Wetter: Schneeschauer, leichter Frost. Durch wiedereinsetzenden Frost sind Bewegungen auch abseits des Weges erleichtert.

Nordafrika (5. 5.)

Bei anhaltendem Sandsturm geringe beiderseitige Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit. Bei feindl. Luftangriff auf Bengasi Nacht 4./5. 5. geringer Gebäudeschaden.

7. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Erlaß des *Führers* über die einheitliche Steuerung der Rüstungswirtschaft.

Eine vom *Führer* befohlene gewaltsame Aufklärung an der Kertsch-Front hat keine Anzeichen für ein Absetzen der feindlichen Kräfte erbracht.

Der Absicht des *OB West*, das AOK 1 an der Küste einzusetzen und die bisherigen Aufgaben desselben durch das Höhere Kommando XXXXV übernehmen zu lassen, stimmt der *Führer* zu.

Der ital. *General Gariboldi*[1] wird im Führerhauptquartier vom *Führer* empfangen. (Ausl.)

1 *Vorgesehen als OB der 8. ital. Armee an der Ostfront. Kdo.-Übernahme am 9. Juli 1942.*

Der *Dt.General b. H.Qu. d. ital. Wehrmacht* berichtet über eine gemeinsame Reise mit dem *Gen.Oberst Cavallero* nach Libyen und dessen Befehle für die Operationen in Nordafrika. Danach sollen die westl. Tobruk stehenden beweglichen Feindkräfte zerschlagen und Tobruk in abgekürztem Angriffsverfahren weggenommen werden. Die Wegnahme von Tobruk wird als Voraussetzung für das Vorgehen gegen die Linie Sidi Omar—Halfaya—Sollum bezeichnet. Diese Linie soll von der Masse der Panzerarmee Afrika nicht überschritten werden. Falls Tobruk nicht genommen werden kann, sollen Stellungen in der Ain-el-Gazala-Linie oder weiter westlich bezogen werden. Der Angriff soll Ende Mai beginnen und sich nicht über den 20. Juni hinausziehen.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sowohl auf der Krim wie auf der übrigen Front der H.Gr. Süd außer Spähtrupptätigkeit keine bes. Kampfhandlungen. Im Süden klar, windig, + 16 Grad, Mitte und Nord stürmisch, Regen, um + 5 Grad.

H.Gr. Mitte:

Bei *2. Pz.Armee* griff der Feind südl. Mzensk und westl. der Bahn Suchinitschi—Brjansk in etwa Kp.-Stärke an. Er wurde abgewehrt. Bei der *4. Armee* vergebl. Feindvorstöße bei Fomina und im rückw. Gebiet ostw. und westl. Jelnja. Eigene Stoßtruppenunternehmen südostw. Jelnja hatten Erfolg. Mehrere Feindortschaften wurden genommen. Auf der übrigen Front außer erfolgreichen eigenen Stoßtruppunternehmen nördl. Gshatsk, nördl. Rshew und westl. Sytschewka keine bes. Ereignisse. Südl. Bjeloj vorgehend, griff ein Rgt. die Ortschaften ostw. Bjeloj an, nahm sie und drang bis an die Obscha vor. Ein versuchter Gegenstoß des Feindes wurde abgewehrt. Südwestl. Welish wurden Feindversuche, die Nachschubstraße zu erreichen, abgewiesen. Wetter: bedeckt, Regen, starker Wind.

H.Gr. Nord:

Die südl. der Straße nach Cholm zur Entlastung vorstoßenden eigenen Kräfte überschritten nach Einnahme mehrerer Ortschaften den Lowat südwestl. Cholm, überrannten die feindl. Feldstellungen und nahmen mit einem Stoßtrupp, der aus Cholm nach Süden vorgestoßen war, Verbindung auf. An der Demjansk-Front wurden Angriffe ostw. und westl. der Pola abgewehrt. Auch Versuche des Feindes, nördl. und südl. der neugeschaffenen Verbindung anzugreifen, mißlangen. Westl. Jamno liegt auf der Durchbruchsstelle an der Wolchow-Front starkes feindl. Artl.-Feuer. Nördl. davon wurde ein feindl. Angriff kurz vor der Stellung unter hohen Verlusten zurückgewiesen.

Ein feindl. Stoßtruppunternehmen gegen die Nordfront des Kessels war erfolglos. Ein feindl. Angriff auf die Stellung an der Bahn Maluksa—Salzy wurde abgewehrt.

Finnische Front (5. 5.)

Südostfront: Ruhiger Verlauf des Tages. Nach Aussage eines Kriegsgefangenen befinden sich im Frauengefängnis zu Kem deutsche und finnische Kriegsgefangene. Wetter: bis — 6 Grad, stellenweise Schneefall. Sturm hat das Eis im Ostteil des Finnischen Meerbusens an mehreren Stellen aufgerissen und in Bewegung gesetzt.

Nordostfront (AOK Lappland): Erfolgreiche Abwehr feindl. Angriffe auf Südflügel der Louhi-Front. Die feindl. Umfassungsgruppe, die nördl. Guba nach S vorgestoßen war, wird eingeschlossen.

Murmansk-Front: In der Südwestflanke wurden mehrere Angriffe abgewehrt. Der Angriff gegen die feindl. Landungsgruppe westl. der Liza-Bucht kam in harten Kämpfen gut vorwärts. Wetter: Frost, teilw. Schneesturm.

Nordafrika (6. 5.)

Bei weiter anhaltendem Sandsturm normale beiderseitige Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit.

Einsatzbereite Panzer, einschließlich italienische: 440 Panzer, 7 gepanzerte Befehlswagen, 19 Sturmgeschütze.

8. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

3.15 Uhr Beginn des Angriffs der 11. Armee auf die Landenge von Kertsch.

Die Versorgung des *II. AK.* sowie der Gruppen Scherer in Cholm und Wandel am Wolchow-Kessel kann auf der Erde nicht voll durchgeführt werden und muß auch in der nächsten Zeit noch teilweise auf dem Luftwege erfolgen.

Zusammenstellung der von der *H.Gr. Nord* abzugebenden Verbände. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Der dem *Chef OKW* unmittelbar unterstehende *Sonderstab F* erhält militärpolitische Weisungen durch Ausl/Abw. *Amtschef Ausl/Abw* wird ermächtigt, in allen das Arbeitsgebiet des Sonderstabes F berührenden arabischen und indischen Fragen Entscheidungen militärpolitischer Art im Auftrage des Chefs OKW zu fällen.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Sewastopol-Front verstärkt der Feind weiter seine Stellungen. Eigene Erkundungsvorstöße stellten im nördl. Teil der Feodosia-Front durchlaufende Besetzung der Feindstellungen fest. Wetter: gute Sicht, sonnig, leicht bewölkt.

Armeegr. v. Kleist: Im südl. Teil wurden große Fahrzeugansammlungen erfolgreich durch Artl. bekämpft. In dem Tal südl. Djakowi lebhafter Verkehr

von und zur Front. Nördl. Balakleja griff der Feind nach Artl.=Vorbereitung und Pz.=Unterstützung in Rgt.=Stärke an. Im Gegenstoß wurde er unter hohen Verlusten zurückgewiesen. Westl. davon wurden Übersetzversuche über den Donez verhindert. Bei dem Angriff wurden 2 Pz. vernichtet, 3 blieben liegen. Ein Feindvorstoß südl. Orjol wurde im Gegenstoß zurückgewiesen und das Vorgelände vom Feind gesäubert. Wetter: wechselnd bewölkt, stärkere Westwinde. Straßen unverändert.

Bei der *6. und 2. Armee* keine bes. Kampfhandlungen. Wetter bei 6. Armee + 15 Grad, bewölkt, mittags klar, starker Wind, rasches Abtrocknen der Wege. 2. Armee: + 4 Grad, stürmisch, Regen.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Südostw. Mzensk wurde ein fdl. Angriff in Kp.=Stärke abgewiesen und mehrere Gefangene gemacht. Südl. Brjansk im rückw. Gebiet fuhr ein eigener Zug auf eine Mine beim Übergang über die Nawlja und wurde mit MG beschossen. Zwischen Jelnja und Spas Demenskoje wurden mehrere Feindangriffe von N auf die Bahnlinie abgewiesen. Auf dem Nordflügel der *9. Armee* nordostw. Rshew wurden bei Panino bereitgestellte Pz.=Wagen durch Artl. bekämpft. Luftaufklärung stellte fest, daß nordwestl. Rshew bei Bachmutowo mehrere Brücken für Pz.=Wagen über die Wolga fertiggestellt sind. Südwestl. Rshew gelang eigener Vorstoß. Bei Welish griff der Feind nach Artl.=Vorbereitung von NO her die Stadt an. Nach vorübergehendem Einbruch wurde er durch Gegenstoß zurückgeschlagen. Wetter: starke Regenschauer, Straßen weiter verschlechtert. Teilw. für Reiter und Panjefahrzeuge nur mit großen Schwierigkeiten möglich.

Wegen der vermehrten Bahnsprengungen in den letzten Tagen im rückw. Gebiet hat die H.Gr. die weitgehende Einspannung der Zivilbevölkerung und der Kriegsgefangenen für die Abwehr und den Wachdienst angeordnet. Ferner sind schärfste Maßnahmen gegen die Bevölkerung an den Stellen verfügt, wo sie bei tatkräftiger Mithilfe Überfälle und Sprengungen hätte verhindern können.

H.Gr. Nord:

Angriffe auf die neuen Stellungen südwestl. Cholm wurden abgewiesen. Durch Vorstoß von Cholm nach Süden wurden die eigenen Stellungen verbessert. An der NO=Seite der Demjansk=Front griff der Russe mehrmals bei Nowinka und nordwestl. davon an. Die Angriffe wurden durch gut liegende Artl. und Unterstützung von Stukas unter großen Feindverlusten abgewiesen. Mehrere Angriffe auf beiden Seiten der Pola von N her wurden zurückgeschlagen. Auch südl. der Vereinigungsstelle des II. und X. Korps wurden Feindangriffe durch gut liegenden Artl.=Beschuß zerschlagen. Am Ilmensee bei Jamno wurden Feindansammlungen zerschlagen.

Finnische Front (6. 5.)

Südostfront: Normaler Tagesverlauf.

Nordostfront (AOK Lappland): Im Abschnitt Louhi wurden neue starke Angriffe unter hohen Feindverlusten abgewiesen. Die von N umfassend angreifenden Feindteile wurden eingeschlossen, Ausbruchsversuche nach Norden verhindert. An der *Murmansk-Front* wurden Angriffe auf den südl. Teil und die Mitte der Liza-Stellung abgewehrt. Im Angriff gegen die Landungsgruppe gelang es durch Vereinigung der beiden Angriffsflügel, einen großen Teil dieser Gruppe einzuschließen. Einige das Westufer der Liza beherrschenden Höhen konnten genommen werden.

Nordafrika (7. 5.)

Der Tag verlief im allgemeinen ruhig.

In der Nacht 6./7. 5. erfolgloser feindl. Luftangriff auf Bengasi.

9. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

In der Nacht vom 8./9. 5. erneuter Luftangriff auf Rostock.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Feodosia-Front trat der südl. Teil der bereitgestellten Formationen gegen zahlenmäßig überlegenen Feind um 3.15 Uhr zum Angriff an. Im ersten Anlauf wurde der Einbruch in die Parpatschstellung erzielt. Im Nahkampf gelang es, die Stellung zu durchbrechen und weiter nach O vorzustoßen. Um 16.00 Uhr war ungefähr folgende Stellung erreicht: von Sidsheut in nordwestl. Richtung bis zur Straße Feodosia—Kertsch, von da in westl. Richtung bis zur Station Akmanaj. Gegenüber dem nördl. Teil der Feodosia-Front verhielt sich der Feind ruhig. Zum Vortäuschen eines Angriffs angesetzte starke Stoßtrupps erzielten Einbrüche in die Feindstellungen. Das gewonnene Gelände wird gehalten. Der Feind büßte neben hohen blutigen Verlusten 2500 Gefangene ein und verlor in Luftkämpfen 57 Flugzeuge. Der Geländegewinn im südl. Abschnitt betrug an diesem ersten Tag etwa 12 km. Wetter: klar, sonnig, windig.

Armeegr. v. Kleist: Auf den Straßen von Rostow nach Nordwesten um Woroschilowgrad und bei Lissitschansk in beiden Richtungen stärkerer Verkehr. Nördl. Slawjansk wiederholte der Gegner seine erfolglosen Angriffe mit Pz.n und Artl. Die eigene Abwehr wurde durch ital. Jäger nachhaltig unterstützt. Wetter: sonnig, warm, teilw. starke Westwinde.

6. Armee: Außer einem erfolglosen feindl. Angriff nördl. Martowaja und stärkeren Feindbewegungen auf der Straße Korotscha und Woltschansk keine bes. Kampfhandlungen. Wetter: wechselnd bewölkt, warm, starker Südwestwind. Wege teilw. auch für Kfz. befahrbar.

2. Armee: Im rückw. Gebiet schlugen ungarische Verbände stärkere Partisanengruppen nordostw. Seredina Buda nach N zurück. Wetter: wechselnd bewölkt, windig, + 14 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Außer einem vergebl. Stoßtruppunternehmen des Feindes nordwestl. Wesniny keine bes. Kampfhandlungen. Wetter: + 10 Grad, starke Regenschauer, Straßen verschlammt, zum großen Teil auch für Reiter und Panjefahrzeuge nicht befahrbar.

4. Armee, 3. Pz.Armee und 9. Armee keine bes. Kampfhandlungen. Nordwestl. Rshew hält der feindl. Verkehr über die neugebauten Wolgabrücken nach S an. Mit Angriffen muß hier gerechnet werden. Nordwestl. Bjeloj wurde ein feindl. Angriff abgewehrt. Ostw. Demidoff wurde starke Feindbesetzung festgestellt. Im rückw. Gelände westl. Jelnja wurde ein Feindvorstoß auf die Straße Jelnja—Smolensk abgewehrt. Wege leicht abgetrocknet.

H.Gr. Nord:

Am Lowat ostw. Juchowa rege feindl. Spähtrupptätigkeit. Westl. Cholm hatte eigenes Stoßtruppunternehmen guten Erfolg. Mehrere feindl. Bunker wurden genommen. An der Demjansk-Front westl. Nowinka griff der Feind an mehreren Stellen in Btl.-Stärke mit Pz.-Unterstützung die eigenen Linien an. Er wurde zurückgeschlagen. Ein vorübergehender Pz.-Einbruch wurde im Gegenstoß bereinigt. Im Pola-Tal und auf der Südfront wurden mehrere mit Pz.n durchgeführte feindl. Angriffe abgewehrt. Auch an der Brückenkopfstellung am Lowat vergebl. Pz.-Angriffe des Gegners. Südostw. St. Russa brach ein feindl. Angriff unter schwersten Feindverlusten zusammen. Nördl. des Ilmensees westl. Jamno starke feindl. Artl.-Tätigkeit an der Einbruchsstelle. Bereitstellungen des Feindes wurden durch Artl. zerschlagen. Ebenso wurde ein Feindangriff und Bereitstellungen bei Grusino durch Artl. nachhaltig bekämpft. Südostw. Maluksa griff der Feind mit überlegenen Pz.-Kräften und Schlachtfliegern die eigenen Stellungen südl. der Bahn an. Im konzentrischen Feuer aller Waffen wurden bisher sämtl. Angriffe abgeschlagen.

Finnische Front (7. 5.)

Südwestfront: Normaler Verlauf des Tages. Die nördl. Kestenga eingeschlossene Feindgruppe konnte vernichtet werden. Der Feind verlor hierbei 1400 Tote, zahlreiche Gefangene und Waffen aller Art.

Die hier eingesetzten 2 feindl. Div.en und 2 Brigaden wurden stark angeschlagen. Im Kandalaksha-Abschnitt wurden mehrere Feindangriffe in Btl.-Stärke gegen beide Flügel abgewiesen. Auf dem S- und N-Flügel der Murmansk-Front vergebl. Feindangriffe. Westl. der Liza-Bucht konnten weitere Teile der Landungsgruppe in Btl.-Stärke umfassend angegriffen, zersprengt und zum großen Teil vernichtet werden. Versorgungsstraße der Geb.Div.en durch meterhohe Schneeverwehungen seit 5. 5. gesperrt.

Nordafrika (8. 5.)

Tag verlief bei normaler Aufklärungs- und z. T. lebhafter Artl.-Tätigkeit ruhig.

10. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Die *Adjutantur der Wehrmacht beim Führer* ordnet unter Hinweis auf die sich mehrenden Nachrichten über geplante Attentate gegen den Führer erweiterte Maßnahmen für dessen Sicherheit an und bittet die dem FHQu angehörenden Wehrmachtdienststellen, ihrerseits entsprechende Abwehrmaßnahmen zu treffen. Maßnahmen zur Partisanenbekämpfung und Sicherung der landwirtschaftlichen Arbeiten in den besetzten Gebieten des Ostens.

Chef WFSt teilt Oberst d. G. Scherff gesprächsweise mit, er sei der Auffassung, daß der Ansatz der Operation „Blau" im Hinblick auf die schwachen Kräfte bei den H.Gr.n Mitte und Nord ein großes Risiko bedeute, falls der Russe einen entschlossenen Vorstoß auf Smolensk unternehme. Es erscheine ihm jedoch fraglich, ob der Russe hierfür genügend Kräfte und Wagemut besitze. Der *Führer* sei mit ihm der Ansicht, daß infolge der deutschen Südoperation die russischen Kräfte ebenfalls automatisch nach dem Süden abgezogen werden würden[1].

[Ende der deutsch-italien. Luftoffensive gegen Malta[2].]

1 *Lagebericht OKH vom 10. Mai 1942 fehlt in der Sammlung des KTB Skl., Teil D.*

2 *Hierzu stellt Gen. Warlimont in einer Erläuterung fest:*
„Am 10. Mai sah Feldmarschall Kesselring nach insgesamt 11 000 Einsätzen seiner beiden Fliegerkorps gegen Malta die ihm gestellte Aufgabe als erfüllt an. Bei seiner Meldung, daß der britische Stützpunkt ‚ausgeschaltet' sei, konnte er sich darauf berufen, daß die Hafenanlagen und Rollfelder in großem Umfang zerstört, die Kriegsschiffe aus dem Hafen vertrieben worden und nur wenige Jagdflugzeuge in ihren Felsen-Schutzständen einsatzfähig geblieben waren. Mindestens ebensoviel bedeutete es, daß die Luftwaffe gemeinsam mit U-Booten und der italienischen Flotte die Insel in den vorangegangenen Monaten fast von jeglicher Zufuhr abgeschnitten hatte.
In der Erwartung, Malta in der Folge auch mit verminderten Kräften niederhalten zu können, hielten die beteiligten Führungsstellen nunmehr den Zeitpunkt für gekommen, um Teile der Luftflotte 2 dem Kriegsschauplatz im Osten zuzuführen, wo mit der bevorstehenden Wiederaufnahme der Offensive gegen Rußland die Vorentscheidung des Krieges gesucht werden sollte. Nachdem sich das OKW in seinem Befehl vom 4. Mai mit der Anordnung begnügt hatte, die Luftüberlegenheit im Mittelmeerraum müsse auf alle Fälle sichergestellt bleiben, sind diese Abgaben allem Anschein nach im Einvernehmen zwischen Kesselring und dem Oberkommando der Luftwaffe zustande gekommen. Über das Ausmaß der Kräfteminderung liegen sichere Unterlagen nicht vor. Im Gegensatz aber zu den Angaben des Feldmarschalls Kesselring, der in seinem Nachkriegsbericht davon spricht, daß ‚gegen Mitte Mai ... die meisten Fliegerkräfte' seines Befehlsbereichs an die Ostfront verlegt worden seien, dürften sich die Abzüge in einer Größenordnung von etwa je 2 Jäger- und Bombergruppen gehalten haben. Daß die oberste deutsche Führung auch diese Umgruppierung in Anbetracht der weiter bestehenden Aufgaben im Mittelmeerraum überhaupt zugelassen hat, dürfte nur aus Hitlers — damals — üblichem Verzicht auf Eingriffe in die Führung der Luftwaffe zu erklären sein."

11. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Chef OKW bittet den *Chef des ital. Wehrmachtgeneralstabes* sowie die *Chefs des rumänischen und ungarischen Generalstabes,* im Interesse der Geheimhaltung und des erforderlichen Querverkehrs mit den deutschen Kommandobehörden einheitlich den gesamten operativen Funkverkehr nach deutschem Chiffrierverfahren regeln zu lassen.

Beurteilungen der Lage durch das *AOK Lappland.* (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Auf Grund einer Aufstellung über die Beuteflakgeschütze befiehlt der *Führer* die Munitionsfertigung für 9,5 cm-Flak Vickers für eigenen Einsatz und für Lieferungen an die Türkei sowie für 7,62 cm-Flak.

Schaffung eines *„Rüstungsamtes"* unter dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition Speer. Das OKW stellt hierfür einen Teil des WiRüAmtes zur Verfügung. General Thomas gleichzeitig Chef des WiRüAmtes und als Staatssekretär Chef des neuen Rüstungsamtes unter Reichsmin. Speer.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Der bis in die Vormittagsstunden fortdauernde starke Regen hat alle Bewegungen, insbes. den Angriff der Pz.Div.en, lahmgelegt und den Einsatz der Luftwaffe (bis auf Einzelflugzeuge) bis in die Vormittagsstunden verhindert. Nach starker Abwehr feindl. Pz.-Angriffe wurde der Vorstoß nach O trotz stärkerer feindl. Gegenwehr fortgesetzt. Es erreichten: die Südgruppe den Tatarengraben südostw. Marfowka und bildete hier einen Brückenkopf; die weiter nördl. vorgehenden Div.en gingen rückw. gestaffelt vor und erreichten an der Straße nach Kertsch die Gegend westl. Tschaltemir. Nördl. der Straße hielt der Feind bis zum Vormittag seine Stellungen und versuchte, die im S geschlagene Lücke mit rückw. Kräften zu schließen. Hierzu führte er zahlreiche Gegenangriffe durch. Erst dann waren rückw. Bewegungen zu erkennen. Gefangenen- und Beutezahlen nach bisher unvollständigen Meldungen: 7118 Gefangene, 47 Geschütze, 23 Pak, 27 Pz. vernichtet.

Wetter: morgens Regen, nachm. aufheiternd, Wege sehr schlecht, Gelände sehr schwer gangbar.

Armeegr. v. Kleist: Nördl. Slawjansk wiederholte der Feind seine Angriffe nicht mehr. Dagegen wurden weiterhin starke Bewegungen auf den Straßen nach Jsjum und von Jsjum nach Slawjansk bzw. Barwenkowa festgestellt. Ein kleinerer feindl. Angriff südl. Dubowo wurde zurückgeschlagen. Wetter: bedeckt, südl. Stalino schmierig, nördl. davon für alle Fahrzeuge befahrbar.

6. Armee: Bei Martowaja wurde ein Angriff in Btl.-Stärke von eigenen Kräften zurückgewiesen. An den Brückenköpfen und Donezübergängen zwi-

schen Chotomlja und Woltschansk entfaltete der Gegner eine lebhafte Tätigkeit. Luftaufklärung stellte in diesem Raum 430 Kfz. und nördl. Woltschansk 280 Kfz., Schlepper mit Geschützen und Bespannfahrzeuge fest. Wetter: bewölkt, trocken. Wege und Straßen unverändert. Donez = 1 m über normal.

2. *Armee:* Keine bes. Kampfhandlungen. Wetter: bedeckt, um 16 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. *Pz.Armee:* Westl. Kiswino stärkeres feindl. Artl.-Feuer. Im rückw. Gelände wurde an der Strecke Brjansk—Roslawl eine 80 kg-Mine geräumt.

4. *Armee:* Eisenbahnzug mit Teilen einer neu herangeführten Div. entgleiste ostw. Roslawl (4 Tote, 15 Verletzte).

9. *Armee:* Nordwestl. Rshew wurde die letzte von den 3 von den Russen über die Wolga gebauten Brücken mit eigener Artl. zerstört. Auf Bjeloj starkes feindl. Artl.-Feuer. Südwestl. wurde ein Feindangriff abgeschlagen. Straßen im Abtrocknen. Beim eigenen Vorstoß südwestl. Demidoff verlor der Feind 76 Tote und 86 Gefangene.

H.Gr. Nord:

Aus Cholm wurden bis zum 9. 5. einschl. 972 Verwundete abtransportiert. An der Nordostfront von Demjansk sind bei Nowinka nach vorangegangener Artl.-Vorbereitung stärkere Feindangriffe im Gange. Nordwestl. davon wurde ein Feindangriff abgewehrt. Auf den Nordteilen der Stellungen starkes feindl. Artl.-Feuer. Der Feind versuchte auch am gestrigen Tage wieder, mit starken, von Pz.n unterstützten Kräften beiderseits der Pola die eigenen Linien anzugreifen. Alle Angriffe wurden abgewiesen oder im Gegenstoß zurückgeschlagen. Starke Tag- und Nachtangriffe feindl. Flieger auf die Fährstelle am Lowat, die den Fährbetrieb bei Ramuschewo sehr erschwerten. Es wurden etwa 200 Sprengbomben abgeworfen. Westl. Jamno gelang es von N angesetzten Kräften, die Einbruchsstelle abzuschließen. Ein erfolgreicher Vorstoß im SW-Teil des Kessels führte zur Einnahme einer befestigten Ortschaft. Der Feind verlor 330 Tote. Der südl. Maluksa eingebrochene Feind mit Pz.n hat sich im Gelände verteilt. Abriegelung und Bereinigung sind eingeleitet.

Finnische Front (9. 5.)

Südostfront: Keine bes. Vorkommnisse.

Nordostfront (AOK Lappland): Die in der Nordflanke der Kandalakscha-Stellung erneut vorgegangene feindl. Abteilung wurde zurückgeworfen.

Murmansk-Front: Am Südflügel der Liza-Stellung führt der Gegner neue Kräfte heran. Mit Erneuerung der Angriffe ist zu rechnen. Die Angriffe gegen die Landungsgruppe gewinnen gegen starken feindl. Widerstand langsam weiter Boden. Teile einer Mar.Brig. sind hier neu bei den Landungstruppen aufgetreten.

Nordafrika (10. 5.)

Tag verlief bei normaler Aufklärungstätigkeit ruhig.

Bei feindl. Luftangriff auf Bengasi in der Nacht 9./10. 5. ein feindl. Flugzeug abgestürzt.

12. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Beginn des feindl. Angriffs südlich und ostwärts Charkow gegen den rechten Flügel der 6. Armee. Bei dem günstigen Verlauf der Schlacht auf der Halbinsel Kertsch hält es der *Führer* für richtig, jetzt bereits Luftstreitkräfte dort abzuziehen, um die Abwehr bei Charkow zu verstärken.

Der *WB. Norwegen* schlägt die Einsetzung eines Schiffahrtsdiktators in der Heimat vor.

Nach Rückkehr von einer Balkanreise berichtet der *Stellv. Chef WFSt* dem *Führer*. Daraufhin werden dem *WB. Südost* folgende Anweisungen gegeben: Die südlich der Demarkationslinie eingesetzten deutschen Truppen sollen nach Durchführung des Unternehmens Foča im Einvernehmen mit dem ital. AOK 2 in die deutsche Zone zurückgezogen werden, um dort gemeinsam mit den kroatischen Verbänden die noch verbliebenen Aufstandsherde auszuräumen sowie die wehrwirtschaftliche Objekte und die Verkehrswege zu sichern. Gleichzeitig ist die Kampfgruppe Bader aufzulösen. Außerdem wird dem WB. Südost mitgeteilt, daß mit dem Einsatz der SS-Division „Prinz Eugen" nach beendeter Aufstellung in seinem Bereich gerechnet werden kann.

Zusammenstellung der in französischen Häfen liegenden nichtfranzösischen Handelsschiffe.

Der Führer hat Nachrichten aus Kujbyschew, denen zufolge die Russen den Plan verfolgen, unsere Angriffsabsichten zu durchkreuzen, indem sie selbst überall die Offensive ergreifen.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Trotz stellenweise noch völlig aufgeweichtem Gelände und unter großen Anstrengungen der Truppe gelang es am Vormittag des 11. 5., erhebliche Feindteile zwischen Ak Monaj und den eigenen Stellungen einzuschließen. Hierbei wurden bisher, unterstützt von der Luftwaffe, 41 Feindpanzer und 15—20 Geschütze erbeutet bzw. vernichtet. Verzweifelte Ausbruchsversuche des Feindes nach Osten und Nordosten wurden abgewehrt. Durch weiteren Vorstoß der Rumänen wurde der Feindkessel verengt. Entlastungsangriffe gegen die westl. und ostw. auf Keneges vorgehenden Teile wurden zurückgewiesen. Die entlang der Küstenstraße in der Richtung Kasantip zurückflutenden Feindteile wurden von eigenen Fliegern des VIII. Fl.K. wirksam

bekämpft. Gruppe Groddeck erreichte am Nachmittag die Gegend Sarasjmin. Dort starker Feindwiderstand. Die Brig. hat am 10. 5. 32 Feindflugzeuge vernichtet. Ständig wachsende Gefangenen- und Beutezahlen. *Wetter:* stark bewölkt, gegen Mittag aufheiternd; Wege aufgeweicht, Gelände sehr schwer gangbar.

Armeegruppe von Kleist: Im Abschnitt Slawjansk griff der Feind nach eintägiger Pause nach starker Artl.-Vorbereitung mit Panzern die eigenen Stellungen an. Ein Ort ging verloren. Gegenangriff ist im Gange. Aus Richtung Liman angesetzter Feindangr. wurde abgeschlagen. Feindansammlungen nordwestl. Slawjansk wurden durch eig. Artl. zerschlagen. Westl. Losowaja konnte ein feindl. Angriff, der vorübergehend in die rum. Stellungen eingedrungen war, zurückgewiesen werden.

Wetter: bedeckt, im Süden Regen, Straßen aufgeweicht.

6. Armee: Zwischen Matowaja und Woltschansk ostw. Charkow wurden mehr. fdl. Angriffe abgewehrt, Übersetzversuche im Gegenstoß vereitelt.

Wetter: teilw. bewölkt, Straßen gebessert.

2. Armee: Keine bes. Kampfhandlungen. Wetter: bedeckt, zwischen 7 und 12 Grad Wärme.

H.Gr. Mitte:

Außer erfolglosen Feindangriffen bei Kislino (nordostw. Orel), südwestl. Suchinitschi und nordwestl. Rshew keine besonderen Kampfhandlungen. Im Hintergelände wurden die Partisanen weiter erfolgreich bekämpft. Straßen und Wege gebessert.

H.Gr. Nord:

Feindangriffe nördl. und nordwestl. von Cholm wurden abgewiesen. Nordostw. Demjansk mehr. vergebl. Feindangriffe aus Richtung Ljubiza. Der an der Pola in die eigen. Stellungen eingedrungene Feind konnte bisher noch nicht geworfen werden. Nördl. des Ilmensees wurden Angriffe des Feindes auf die West- und Ostfront in der Gegend der Einbruchstelle abgewiesen. An der Südostecke gelang es ihm, westl. Jamno mit Panzern in die eigen. Linie einzudringen. Eign. Stukas griffen erfolgreich in den Abwehrkampf ein. Starkes Artl.-Feuer etwa 15 Batterien aus Gegend Jamno. Südl. Maluksa wurden Feindangriffe abgewehrt, westl. davon versucht der Gegner, die Einbruchsstelle durch Vorstöße zu erweitern. Auch hier konnten eign. Stukas erfolgreich eingreifen, 2 Pz. wurden in Brand geworfen.

Finnland (10. 5.)

Finn. Südostfront: Normaler Verlauf des Tages.

Nordostfront (AOK Lappland): An der Louhi-Front brachen mehr. feindl. Angriffe bis zur Rgt.-Stärke nordostw. Kestenga unter schweren Feindverlusten zusammen.

Murmansk-Front: Die Landungsgruppe westl. der Liza wird weiter verstärkt und verteidigt hartnäckig den Brückenkopf von ihrer Landungsstelle. Eign. Angriffe erzielten bisher keine Erfolge.

Nordafrika (11. 5.)

Auf dem Südflügel bei Segnali lebhafte, sonst normale Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit.

Feindl. Luftangriff auf Bengasi vom 10. auf 11. 5. ohne militärischen Schaden.

Nachtrag zur Lage bei Kertsch

Gefangene und Beutezahlen haben sich wie folgt erhöht:
26710 Gefangene, 223 Geschütze, 173 Panzer, 157 Gr.-Werfer, 88 Pak, 14 Flak, 2 Salvengeschütze, 66 Flugzeuge. Brig. Groddeck 3000 Gefangene, 58 Flugzeuge.

13. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Beim Südflügel der 6. Armee im Raum um Charkow ist die Lage gespannt. *Der Führer* befiehlt deshalb das Abziehen weiterer Luftkräfte von Kertsch und wünscht die Vorverlegung des für den 18. 5. geplanten Angriffs „Fridericus Süd" als beste Gegenmaßnahme gegen die russischen Operationen. Nach Meldung der *H.Gr. Süd* ist das jedoch nicht möglich.

Der Führer gibt auf eine Anfrage von Gen.Oberst Halder die Verwendung von Giftgas auch gegen die Partisanen in den rückwärtigen Gebieten der Ostfront nicht frei.

Die Leibstandarte SS „Adolf Hitler" wird aus der Front herausgezogen und im Raum Mariupol aufgefrischt. Ebenso wird die SS-Division „Reich" neuaufgestellt. Außerdem hat der *Führer* die Aufstellung eines Gen.Kdos. (mot.) für die Waffen-SS genehmigt.

Die Seekriegsleitung beabsichtigt, 2 Zerstörer aus dem Raum von Kirkenes abzuziehen und sie mit dem Panzerschiff „Admiral Scheer" und 2 weiteren Zerstörern zu einer Kampfgruppe Tromsö zu vereinigen. Skl. erwartet hiervon auch eine günstige Auswirkung auf die Operationen des AOK Lappland. (Näheres s. Stellv. WFSt.)

Den U-Booten wird der warnungslose Waffeneinsatz gegen bewaffnete Schiffe der südamerikanischen Staaten, die zu Deutschland die diplomatischen Beziehungen abgebrochen haben, freigegeben. (Stellv.WFSt und Ausl. v. 15. 5.)

Sondermeldung über Sieg und Verlauf der Schlacht auf der Landenge von Kertsch.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Bei anhaltenden Wege- und Geländeschwierigkeiten wurde mit dem südl. Korps erneut zur überholenden Verfolgung angetreten. Es erreichten: die südl. Div. die Gegend südwestl. Marfowka unter Belassung von Sicherungen nördl. der Straße südostw. Keneges. Eine V.-Abt. auf den Höhen nordostw. Keneges. Die nördl. Div. nördl. der Straße nach Kertsch bei Semikolotschi. Säuberungskämpfe im Kessel um Ak Monaj wurden abgeschlossen. Gefangenen- und Beutezahlen noch nicht zu übersehen. Das nördl. und das rum. Korps werden zur Verfolgung entlang der Uferstraße angesetzt. Brig. Groddeck wehrte, selbst bewegungsunfähig im Schlamm steckend, starke feindliche Angriffe mit Fl.-Unterstützung bei Saranin ab. Wetter: Mittags klar sonnig, leichter Wind, Wege und Gelände im Abtrocknen.

Armeegruppe von Kleist: Nördl. Slawjansk starkes feindliches Artl.-Feuer. Der Feind griff die Stellungen südostw. Barwenkowa mit etwa 200 Mann vergebl. an. Wetter: + 17 Grad, bewölkt, im Süden kühler, Straßen aufgeweicht, für geländegängige Fahrzeuge bedingt befahrbar.

6. Armee: Der Feind griff mit überlegenen Kräften (mindestens 12 Inf.Div.en und 300 Panzern) südl. und ostw. von Charkow an. Südl. Charkow durchbrach er die Stellungen am Bahnhof Lichatschewo, drehte nach Norden ein und gelangte in die Gegend beiderseits Bereka. Westl. Bhf. Lichatschewo und bei Jefremowka halten noch eigene Teile. Eigene Truppen mit Panzerabwehrwaffen zum Gegenstoß angesetzt. Ostw. Charkow brach der Russe in Höhe von Saltow durch die eigenen Stellungen durch bis halbwegs Charkow. Nördl. davon brachen etwa 100 Panzer bei Ternowaja durch die Stellungen durch und gingen in südwestl. Richtung vor. Feindl. Flieger unterstützten die Durchbrüche, die eigenen Linien wurden zurückgedrückt. Bisher 16 Panzer abgeschossen. Wetter: bewölkt, warm, Straßen für alle Fahrzeuge befahrbar.

2. Armee: Keine bes. Kampfhandlungen, Wetter sonnig, + 15 Grad.

H.Gr. Mitte:

Südl. Mzensk wurde ein fdl. Angriff unter erheblichen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Südl. Brjansk wurde an der Bahnstrecke nach Shisdra ein russ. Munitionslager entdeckt. Weiterhin erfolgreiche Kämpfe mit Partisanen. Bei *4. und 3. Pz.Armee* keine besonderen Nachrichten.

Im Nordabschn. der *9. Armee* verstärkt sich das feindl. Artilleriefeuer. Die Straßen im Raum Rshew abgetrocknet. Ein russ. Vorstoß nordwestl. Demidoff wurde zurückgeschlagen.

H.Gr. Nord:

Starke Ansammlungen bei Gorki etwa 30 km westl. Cholm. Ein fdl. Vorstoß auf der Straße Staraja Russa—Cholm wurde abgewiesen. Demjansk-Stel-

lung: bei Molwotizy Feindansammlungen; ebenso ostw. des Welje-Sees. An der Nordostfront griff der Gegner weiterhin südl. und südwestl. Ljuban die eigenen Stellungen an. Er wurde überall abgewiesen. Nördl. des Ilmensees westl. Jamno starkes Artl.-Feuer auf die eign. Nachschubstraße. Ein Vorstoß konnte hier den eingebrochenen Feind weiter einengen. Auf die Stellung an der Bahn Maluksa—Salzy starkes Artl.-Feuer. Südwestl. davon wurden Angriffe auf die Südfront der Einbruchsstelle abgewiesen, die durchgebrochenen Panzer zum Stehen gebracht.

Finnland (11. 5.)

Südostfront: Normaler Verlauf des Tages.

Nordostfront: Louhi-Abschn. außer Abwehr eines Angriffes in Kp.-Stärke an der Eisenbahn Kestenga—Louhi nur lebh. beiders. Feuertätigkeit.

Murmansk-Front: An der Südfront wurden 2 Angriffe des Gegners verlustreich abgeschlagen. Starker Fahrzeugverkehr und Feindbewegungen vor Südflügel deuten auf bevorstehenden Angriff hin. Die Landungsgruppe westl. der Liza-Bucht verteidigt sich weiter in ihren starken Stellungen.

Nordafrika (12. 5.)

Tagesverlauf im allgemeinen ruhig.

Bei feindl. Fliegerangriff auf Bengasi kein militärischer Schaden.

Am 12. 5. vormittags wurden 70 km nördl. Derna 14 deutsche Transportflugzeuge und 1 Me 110 von 9 Curtis und 3 Bristol-Blenheim angegriffen. Im Luftkampf wurden 5 Ju 52 und die Me 110 abgeschossen, während der Feind 2 Kampfflugzeuge und einen Jäger verlor. Von rund 100 deutschen Soldaten konnten bisher 61 Mann geborgen werden.

14. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Beim Lagevortrag erörtert *Gen.Oberst Halder* die Frage, ob die Überschreitung der Meerenge von Kertsch versucht werden soll. *Der Führer* begrüßt eine solche Möglichkeit, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Besetzung der Brückenköpfe auf dem jenseitigen Ufer nicht zuviel Kräfte verbraucht und der Angriff auf Sewastopol damit nicht in Frage gestellt wird. Da es Voraussetzung für das Unternehmen ist, daß an der Straße von Kertsch genügend Übersetzmaterial vorgefunden wird, kann eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen werden.

Gen.Oberst Halder trägt den Wunsch der H.Gr. Süd vor, Kräfte aus dem Bereich der Armeegruppe v. Kleist, die für den Angriff „Fridericus Süd" bereitgestellt sind, zum Abfangen des Einbruches am Südflügel der 6. Armee dorthin zu verschieben. *Der Führer* lehnt diesen Vorschlag scharf ab und vertritt die Auffassung, daß das planmäßige Festhalten des möglichst früh zu beginnenden Angriffes „Fridericus Süd" die schnellste und beste Entlastung für die 6. Armee bringt. Bis dahin soll eine verstärkte Luftwaffenunterstützung

Aushilfe schaffen. Hierzu ordnet der Führer noch das Heranziehen einer Stuka-Gruppe aus dem Bereich der H.Gr. Mitte an.

13.30 Uhr Anruf des *GFM v. Bock* (H.Gr. Süd) beim *Führer* und Meldung der schon oben geschilderten Auffassung. *Der Führer* hält an seinem Entschluß fest und gibt dem GFM v. Bock entsprechenden Befehl. Er fordert, den Beginn des Angriffs „Fridericus Süd" möglichst schon am 17. 5. *Gen.Oberst Halder* wird vom *Führer* angewiesen, diesen mündlichen Befehl schriftlich an *H.Gr. Süd* zu bestätigen.

Nachmittags hält *Admiral Dönitz* (B.d.U.) im Beisein des Großadmirals dem *Führer* Vortrag über den Stand der U-Bootkriegführung[1].

Der Führer befiehlt, daß dem OKW als seinem militärischen Arbeitsstab alle für die Führung der Wehrmacht nötigen Unterlagen und Beiträge auf Anforderung ohne Vorbehalt zu überlassen sind.

Meldung der *WStK* über die Forderungen der USA an den Gouverneur der französischen Besitzungen auf den Kleinen Antillen.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Armee setzte auf ganzer Front die Verfolgung Richtung Kertsch fort. Versuche des Feindes, sich am Tatarengraben erneut festzusetzen, wurden vereitelt. Nach heftigen Kämpfen wurde er in Richtung Kertsch zurückgeworfen.

Gr. Groddek ging, nachdem starke Feindangriffe von Norden und Osten abgewehrt worden waren, in Richtung Kamysch-Burun südl. Kertsch vor. Rum. Div. folgt Gr. Groddek. Die übrigen Divisionen sind, nachdem der Feind aus dem Tatarengraben zurückgeschlagen war, in Richtung auf Kertsch angetreten und sind etwa in Höhe Mariental—Sultanowka.

An Sewastopol-Front unverändertes Feindverhalten.

Wetter: Sonnig, warm, windig, Wege und Gelände trocknen langsam ab.

Armeegruppe von Kleist: An der Nordfront wurden die Waldstellungen nördlich Slawjansk wiederholt in Btl.-Stärke angegriffen. Alle Angriffe wurden abgewehrt.

Wetter: bewölkt, Straßen größtenteils befahrbar.

6. Armee: Auf dem Südflügel der Armee setzte der Feind seine schweren Panzerangriffe vornehmlich in westlicher Richtung im Orel-Abschnitt fort. Er durchbrach hier Teile der Landesschützen. Weiter nördl. in Gegend Jefremowka gingen Teile einer Inf.Div. zum Gegenangriff vor. Es gelang dem

1 *Aufzeichnung über die Besprechung des Ob.d.M. beim Führer am 13. u. 14. Mai sowie den Vortrag des B.d.U. am 14. Mai 1942 (Nr. 950 g.Kdos. Chefs. — Ob.d.M.) in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.*

Feind, den Südflügel dieser angreifenden Teile zu umfassen und nach Norden einzudrehen. Auch hier ist Gegenstoß eingeleitet. Ostw. Jefremowka gingen stärkere, von Panzern unterstützte Feindgruppen in nördlicher Richtung beiderseits der Bahnlinie vor. Ostwärts Charkow stießen eigene Panzerkräfte gegen die westl. Saltow durchgebrochenen Panzerkräfte vor und erreichten die Gegend von Nepokrytoje. Bei Tarnowaja gelang es dem Gegner, durchzustoßen und nach Norden einzudrehen. Nördlich Woltschansk starke Feindbewegungen erkannt. Nördlich Murom wurden die eigenen Linien durch massierte Angriffe nach Westen zurückgedrückt.

Wetter: klar, leichter Wind, + 20 Grad, unbefestigte Wege mit Kfz. befahrbar.

2. *Armee:* Im rückw. Gelände konnten ung. Truppen weiterhin erfolgreich gegen die Partisanen vorgehen und ihnen mehr. Ortschaften abnehmen.

Wetter: bedeckt, + 16 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. *Pz.Armee:* An mehr. Stellen eign. erfolgreiche Stoßtruppunternehmen. Südwestl. Bjelew ging der Feind, durch einen eign. Vorstoß aus seinen Gräben herausgeworfen, fluchtartig nach Norden zurück.

4. *Armee:* Außer stärk. Artl.-Störungsfeuer auf die Rollbahn keine bes. Kampfhandlungen. Auf dem Nordflügel der 9. Armee konnten mehr. Feindangriffe im Wolga-Tal abgewiesen werden.

Ein feindl. Vorstoß westlich Demidoff wurde abgewehrt.

Wetter: bedeckt, teilw. Regen.

H.Gr. Nord:

An der Straße Ljubniza—Demjansk griff Feind mehr. Male vergeblich die Stellungen der SS-„T"-Div. an. Auch ein Angriff von Süden her gegen die Gruppe Eicke im Robja-Tal wurde abgewehrt. Nördl. des Ilmensees wurde ein Ausbruchversuch des in die Sperrlinie eingedrungenen Feindes letztmalig verhindert und die eingeschlossenen Feindteile am Nachmittag vernichtet. Versuche des Feindes, von Osten und Westen einzugreifen, wurden abgewehrt. Zwischen Salzy und Grusino erfolgloser Feindangriff. An der Durchbruchsstelle südl. Maluksa wurden alle Angriffe gegen die Abwehrlinien abgeschlagen.

Finnland (12. 5.)

Südostfront: Zwischen Seg- und Powenez-Bucht wurde ein Angriff in Stärke von 2 Kompanien zurückgewiesen. In den übrigen Abschnitten keine besonderen Kampfhandlungen.

Nordostfront: Nach Gefangenenaussagen soll im Abschnitt Louhi Ersatz von 2 000 Mann und eine neue Brig. eingetroffen sein. Auch an der Murmansk-Front hält das Heranführen von Verstärkungen am Südflügel der Liza-Stellung und zur Landungsgruppe an der Nordflanke westl. der Liza-Bucht an. Die beabsichtigten Gegenmaßnahmen sind eingeleitet.

Nordafrika (13. 5.)

Tagesverlauf ruhig.

In Nacht vom 12. zum 13. 5. feindl. Luftangriff auf Bengasi ohne militärischen Schaden.

15. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Beim Lagevortrag[1] meldet *Gen.Oberst Halder*, daß in der Schlacht bei Charkow die Russen erstmalig größere Panzermassen geschlossen zum Einsatz bringen. Der geplante Angriff „Fridericus Süd" sollte bereits am 17. 5. beginnen.

Bei der *H.Gr. Mitte* habe der geplante Angriff der 9. Armee auf St. Nelidowo wegen der Abziehung der Stukakräfte und schlechter Wegeverhältnisse verschoben werden müssen.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Feind gelang es nicht, auf den Höhen südl., südwestl. und westl. von Kertsch, wo u. a. auch Baubtl.e und die Unteroffiziersschule aus Kertsch eingesetzt waren, eine zusammenhängende Verteidigung aufzubauen. Trotz schwieriger Geländeverhältnisse wurde der örtliche Widerstand gebrochen. Bis 15.00 Uhr hatten die Spitzen der Div.en (Groddeck — 132. I.D. — 22. Pz.Div.) etwa die Gegend 6 km südl., westl. und nordwestl. von Kertsch erreicht.

An der Sewastopol-Front schwäch. Vorstoß auf den Nordteil der Einschließungsfront.

Wetter: bewölkt, warm, Wege noch stark aufgeweicht.

Armeegr. von Kleist: Bei Debalzewo wurde ein feindl. Angriff in Kp.-Stärke abgewiesen. Mehr. durch Panzer unterstützte Feindangriffe nördl. Slawjansk waren erfolglos. Durch Nacht-Luftaufklärung wurden stärk. mot. Verbände im Marsch von Isjum nach Norden, Süden und Südwesten festgestellt.

Wetter: bewölkt, Straßen für alle Fahrzeuge befahrbar.

6. Armee: Auf dem Südflügel drückte der Feind, mit Pz.-Kräften nach Westen vorstoßend, die dort stehenden Sicherheitskräfte bis in die Gegend südl. Skotowaja zurück. Nördl. davon wehrten Teile der hier stehenden Div. alle Panzerangriffe des Feindes ab. Die an der Bahn nach Norden vorgehenden feindlichen Pz.-Kräfte stehen im harten Kampf mit von Norden eingesetzten Sicherheitsverbänden in Gegend Bhf. Bereka. Von den angreifenden Panzern wurden bisher 50 vernichtet. Der Feind setzte hier auf dem Südflügel der Armee 8—9 Schützen-Div.en, 4 Kav.Div.en und 6 Panzerbrig.en ein. Ostw.

1 *Notizen Halders:*
„Beim Führer ergibt die Lagebesprechung ein ungeheures Interesse für die Verwendung der neu anlaufenden Panzer IV mit langem Rohr, s. Pak auf Sfl."

Charkow stießen 23. und Teile der 3. Pz.Div. auf das Höhengelände ostw. Nepokrytoje westl. Saltow vor und schlugen dort Pz.-Angriffe des Feindes zurück. Auch von Süden gegen die Flanke der eigenen Panzerkräfte vorgehende Feindteile wurden zurückgewiesen. Westl. und nordwestl. Woltschansk angreifende Feindteile hatten keinen Erfolg. Ledigl. einer schwächeren Abt. gelang es, südwestl. Woltschansk nach Westen vorzustoßen. Ostw. Charkow hatte der Gegner im ganzen etwa 12 Schützendiv.en, 1 mot. Brig., 3 Kav.Div.en und 3 Pz.Brig.en eingesetzt. Ein feindl. Vorstoß ostw. Bjelgorod wurde im Gegenstoß zurückgeschlagen.

Wetter: + 25 Grad, klar, sonnig, Wege unverändert.

2. *Armee:* Keine besonderen Kampfhandlungen.

Wetter: + 15 Grad, sonnig, windig. An der Naht zur H.Gr. Mitte war der Verkehr in den letzten Tagen auffallend lebhaft. Bau von Blenden an den Straßen, Ausladungen an der Strecke Bjelew—Werchowje. Marschbewegungen von Nowosil über Werchowje in südl. Richtung und Überläuferaussagen lassen auf einen für die nächsten Tage geplanten Angriff schließen.

H.Gr. Mitte:

2. *Pz.Armee:* Feindl. Vorstoß westl. Nowosil wurde abgewehrt. Nördl. Mzensk starke Feindbewegungen in südöstl. Richtung festgestellt. Bei einem Vorstoß südl. und südwestl. Bjelew wurden 16 Kampfstände genommen. Der Feind verlor hier 100 Tote. Westl. Suchinitschi Feindbewegungen in südwestl. Richtung. *Wetter:* + 12 Grad, Wege langsam im Abtrocknen. Bei 4. und 3. Pz.-Armee keine besonderen Kampfhandlungen.

9. *Armee:* Nördl. Rshew wurde ein Feindangriff abgewiesen, eign. Vorstoß war von Erfolg. Durch Regen während der Nacht und am Morgen sind die Straßen wieder aufgeweicht und größtenteils nur mit Panjefahrzeugen befahrbar.

H.Gr. Nord:

Westl. Cholm hatte ein Feindangriff von Norden her keinen Erfolg. Ansammlungen an der Pola wurden von Teilen der Gruppe Eicke zerschlagen. Auch ein Feindvorstoß am Lowat und ostw. Staraja Russa war erfolglos. Ansammlungen bei Jamno wurden bekämpft. Bei der Vernichtung der westl. Jamno eingebrochenen Feindteile verlor der Feind 3500 Tote, 1000 Gef., 6 Pz. und zahlr. leichte Waffen. Südl. Maluksa hatte ein Gegenangriff eign. Kräfte von Süden her, unterstützt durch Stukas, anfänglich Erfolg. Der Feind machte hier einen Gegenstoß; Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

Finnland (13. 5.)

Südostfront: Normaler Verlauf des Tages.

Nordostfront: Die Landungsgruppe westl. der Liza-Bucht ist anscheinend, durch starke Verluste und erfolgreiche Angriffe der Luftflotte 5 gegen rückw. Verbindungen

und Landestellen veranlaßt, seit den frühen Nachmittagsstunden im Zurückgehen nach Nordosten. Eign. Kräfte sind im Nachstoßen.

Nordafrika (14. 5.)

Bei starkem Sandtreiben nur geringe Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit. In Nacht vom 13. zum 14. 5. feindliche Luftangriffe auf Bengasi ohne militärischen Schaden.

Nachtrag zur Lage bei Kertsch:

Nach neuesten Meldungen sind eigene Truppen nach Überwindung der äußeren Sperrlinie von Kertsch in die Innenstadt eingedrungen.

16. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

In Anerkennung der schnellen Einsatzbereitschaft der im Raum von Charkow zusammengezogenen Luftwaffenkräfte weist der *Führer* auf die operative Bedeutung der Luftwaffe hin. Die Voraussetzung für diese operativen Auswirkungen bildet die Zusammenfassung ihrer gesamten Kräfte in einer Hand sowie eine gute Bodenorganisation. Unter dem gleichen Gesichtspunkt betrachtet der Führer den Einsatz des Lufttransportraumes und fordert, daß der zur Versorgung des II. AK. eingesetzte Lufttransportraum baldmöglichst für operative Zwecke freigemacht wird.

Der Führer bezeichnet es von neuem als notwendig, zur Beseitigung des Feindeinbruches südostwärts der St. Maluksa einen Angriff von den Eckpfeilern der deutschen Stellungen aus zu führen, um die Bahndammstellung von Pogestje wiederzugewinnen, und wünscht, daß hierbei die neuen „Tiger"-Panzer eingesetzt werden.

Pläne der Abwehrgruppe Süd für den Ansatz der Sabotage zur Zerstörung der Don-Brücken. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Der Führer entscheidet, daß das *AOK Lappland* in diesem Sommer nach Bereinigung der Lage bei Kestenga den Schwerpunkt der Verteidigung zum Geb.Korps Norwegen verlegen und die Wegnahme der Fischerhalbinsel mit Nachdruck vorbereiten soll. Besonderes Gewicht soll auf die Erweiterung der Unterbringungsmöglichkeiten und auf die Bevorratung gelegt werden. Eine entsprechende Weisung wird ausgegeben.

Verb.Stab Nord meldet, daß Feldmarschall Mannerheim die geplante Umorganisation des finnischen Heeres in gemischte Brigaden nicht weiterführen wird, sondern an der Divisionseinteilung festhält.

Der Führer erwägt eine Besetzung Spitzbergens. Der *Ob.d.L.* wird mit der Durchführung der erforderlichen Erkundungen beauftragt.

Für den Fall „Isabella" werden 70 Spezialgüterwagen in Hendaye bereitgestellt.

[Meldung des Generaloberſten v. Jány beim Führer, OB der im Antransport an die Ostfront befindlichen 2. ung. Armee.]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Lage bei Kertsch: Letzter zum Teil erbitterter Widerstand wurde am Vormittag in Kertsch gebrochen. Stadt und Hafen voll in eigenem Besitz. Feind versuchte, mit allen Mitteln zum Schutz seiner Einladungen bei Jenikale die Halbinsel zu verteidigen. Gegen 16.00 Uhr hatten erreicht: 170. I.D., 22. Pz.Div. und 28. lei. I.D. die Gegend ostw. u. nordostw. von Kertsch – harter Feindwiderstand wurde hier gebrochen –, die 19. rum. und 46. I.D. die Küste nördl. Kertsch.

Sewastopol-Front lebh. feindl. Aufkl.-Tätigkeit gegen die Nordflanke der Einschließungsfront.

Wetter: Sonnig, warm, zeitw. leicht bewölkt. Wege trocken.

Armeegr. von Kleist: Im Abschnitt Slawjansk seit dem Morgengrauen erneute Angriffe ostw. der Straße Isjum–Slawjansk, die von 5 Panzern unterstützt wurden. Im ganzen Abschn. Slawjansk feindl. Artl.-Störungsfeuer aller Waffen. Starker mot. Verkehr auf der Straße von Isjum zur Front. Auch auf der Straße Losowaja nach Süden wurde starker Kolonnenverkehr beobachtet, der auf Ablösung schließen läßt.

Wetter: teilw. bewölkt, schwache Ostwinde, Straßen für alle Fahrzeuge befahrbar.

6. Armee: Der Russe setzte seine Angriffe in beiden Einbruchsstellen sowie südl. wie auch nordostw. Charkow fort. Während die Angriffe südl. Charkow weniger planmäßig als in den Vortagen vorgetragen wurden, hielten sie nordostw. Charkow in unverminderter Heftigkeit an. Alle Angriffe wurden auf beiden Einbruchsstellen abgewehrt. Der Feind erlitt sehr hohe Verluste. Südl. Charkow stehen eign. Truppen in der Linie Donez – südl. Taranowka–Ochotschaje–Jefremowka. Südl. Jefremowka und Bereka stärk. Feindansammlungen, die auf weitere Angriffe schließen lassen. Durchgebrochene Feindteile, die auf Krasnograd vorstießen, wurden von der Pionierbesatzung zurückgeschlagen. Weiter südl. an der Heeresgruppengrenze[1] beschießt der Feind Sachnowschischina. Lage hier noch ungeklärt. Ostw. Charkow führte der Feind heftige Angriffe durch, die von einer Inf.Div. in Gegend Babka zurückgeschlagen wurden. Die westl. Saltow vorgehenden eigenen Panzerkräfte wehrten alle Gegenangriffe ab und schlugen den Feind nach Nordosten zurück. Artl. beschießt wirkungsvoll die zurückgehenden Russen. Nordostw. Murom westl. Woltschansk gelang es Feindteilen, nach Nordwesten durchzubrechen; eine Sperrformation ist von Norden aus Gegend Bjelgorod hierauf angesetzt. In den bisherigen Kämpfen wurden im Armeebereich 179 Panzer abgeschossen.

Wetter: klar, sonnig, + 20 Grad.

Im Nordabschn. der H.Gr. stärkere Feindbewegungen im Trudi-Bogen nord-

1 So im Ms.; muß „Armeegrenze" heißen.

westl. Liwny. Im rückw. Gelände erfolgreiche Bekämpfung der Partisanen durch ung. Sicherungsverbände.

Wetter: wechselnd bewölkt, + 15 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Südl. Mzensk ein vergebl. Feindvorstoß. Vor der Mitte der Armee halten die Feindbewegungen auf den Straßen südl. Staroselje an. Der Feind beginnt mit planmäßiger Artl.=Bekämpfung unter starkem Munitions=einsatz. Auf der übrigen Ostfront der H.Gr. keine bes. Kampfhandlungen.

Auf dem äußersten Nordflügel gelang es Teilen einer Div., im Vorgehen aus Richtung Newel nach Osten einige Ortschaften am Lowat zu nehmen und den Fluß zu überschreiten. Die zäh kämpfenden Partisanen wurden zurück=geschlagen.

H.Gr. Nord:

Südöstl. Molwotizy halten die lebh. Feindbewegungen Richtung Nordwest an. Stärk. Feinddruck auf die Stellungen am Lowat südostw. Staraja Russa. Die Fährstelle wurde wiederholt von feindl. Fliegern angegriffen. Vorstöße gegen die Straße Staraja Russa—Fährstelle hatten keinen Erfolg. Nördl. des Ilmensees traten eign. Kräfte zur Bereinigung der Durchbruchsstelle südl. Maluksa zum Angriff nach Norden an.

Finnland (14. 5.)

Finn. Südostfront: Ruhiger Tagesverlauf.

Nordostfront (AOK Lappland): Nördl. Kestenga wurde ein Angriff gegen den auf dem Nordflügel stehenden Feind angesetzt. Das Westufer der äußeren Liza=Bucht wurde von versprengten Teilen des Feindes gesäubert. Bisher wurden 2 000 Gefallene und eine große Anzahl leichter und schwerer Waffen vorgefunden.

Panzerarmee Afrika (15. 5.)

Feindl. Erd= und Luftaufklärung reger als an den Vortagen. Beiderseitige Artl.=Tätigkeit normal. Sandsturm hält an.

Erfolgloser feindl. Luftangriff in letzter Nacht auf Bengasi und am 15. früh auf nördl. Frontabschnitt.

Am 14. 5. lief ein Schiff in Tripolis mit Nachschubgut ein.

Ic: Schwedischer Außenminister in Kopenhagen. (Für Dänemark nicht bequem![1]).

17. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

4.00 Uhr tritt die 17. Armee mit dem XXXX. AK. und dem III. (mot.) AK. zum Angriff „Fridericus Süd" an.

1 *Handschriftlicher Zusatz.*

Gen.Oberst Halder meldet, daß der Übergang über die Straße von Kertsch aus Mangel an Übersetzmitteln und Luftstreitkräften nicht durchführbar sei. *Der Führer* stimmt dem zu, befiehlt jedoch, daß die Vorbereitungen weiterlaufen und eine dt. Inf.Div. auf der Halbinsel belassen wird.

Falls die 23. und 3. Pz.Div. aus der Front nordostw. Charkow herausgezogen werden können, wird auch der Angriff „Fridericus Nord" durchzuführen sein.

Den russischen Transportbewegungen, die von Bologoje und Kalinin auf Toropez führen, wird keine Bedeutung zuerkannt.

Der Führer fordert, daß die H.Gr. Mitte endlich größere Unternehmungen gegen die Partisanen durchführt. Zur Sicherung der rückwärtigen Gebiete sollen zentrale Eingreifgruppen gebildet werden.

Der *Gen.d.Pi.u.Fest. b. Ob.d.H.* Jacob hält dem *Führer* Vortrag über den Stand der Befestigungsarbeiten im Westen. Das Küstengebiet ist in Festungsbereiche eingeteilt; vorläufig sind nur Feldbefestigungen gebaut worden. *Der Führer* befiehlt, daß beim ständigen Ausbau mit den Verteidigungsanlagen und nicht mit den Versorgungsbauten begonnen wird. Der *Gen.d.Pi.* führt bei dieser Gelegenheit das Modell eines kleinen transportierbaren MG-Standes vor, dessen Massenanfertigung für den Osten vom *Führer* angeordnet wird.

Französische Anträge bei der *WStK* zwecks Aufstellung eines Kampfgeschwaderstabes sowie den Austausch von schwersten Geschützen für die franz. Atlantikküste Afrikas.

Der *Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden* erhält die Dienststellung und die Befugnisse eines Armeeoberbefehlshabers.

Der Führer ernennt den *Oberst d. G. Scherff* zum „Beauftragten des Führers für die militärische Geschichtsschreibung".

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Verzweifelter Feindwiderstand auf Nordostteil der Halbinsel zum Schutz der Einladungen bei Jenikale hält an. Ein Angriff aus Adshim-Uschkaj, bei dem sich auch die Zivilbevölkerung beteiligte, wurde unter hohen Feindverlusten zurückgeschlagen. Kolonka, Höhen ostw. Baski und Majak wurden genommen. Hier wehrt sich der Gegner noch verzweifelt.

Nach bisherigen Feststellungen verlor der Feind an Gefangenen und Material (ohne die Meldungen der 22. Pz.Div., Brig. Groddeck und VII. rum. AK.): 67 953 Gefangene, 616 Geschütze, 76 Flak, 172 Pak, 285 Gr.Werfer, 235 Panzer, 84 Flugzeuge.

Sewastopol-Front: Lebhaftere feindl. Aufkl.-Tätigkeit im nördl. Teil.

Wetter: wolkenlos, sonnig, warm. Wege und Gelände gut gangbar.

Armeegr. von Kleist: Auf dem linken Flügel der Armee griff der Gegner nach starker Artl.-Vorbereitung, unterstützt von Kampfflugzeugen, mit 2 bis

3 Batl.en die hier stehenden rum. Kräfte an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Eine zwischen den beiden Armeeflügeln eingesetzte Kampfgruppe (v. Konrady) stieß nach Nordosten vor und fand die Gegend südostw. Krasnograd feindfrei. Krasnograd selbst wurde von Norden durch Kav. angegriffen. Der Angriff wurde abgeschlagen. Schwäch. Feindtruppe im Marsch nördl. Krasnograd in westl. Richtung. An der Bahn nach Charkow südl. Taranowka sind wechselvolle Kämpfe im Gange. Die rum. Verbände zwischen der Bahn und dem Donez wurden etwas nach Norden zurückgedrückt. Nordostw. Charkow wurden alle Angriffe des Gegners, die mit Unterstützung besonders starker Artl.-Gruppen geführt wurden, abgeschlagen.

Feindteile, die nordwestl. Murom durchbrechen wollten, wurden zurückgeschlagen. Die Zahl der bei diesen Kämpfen erbeuteten bzw. vernichteten Feindpanzer hat sich auf 240 Panzer erhöht. Ein kleiner Feindvorstoß nordostw. Bjelgorod hatte keinen Erfolg. *Wetter:* sonnig, klar, Straßen für alle Fahrzeuge befahrbar; + 20 Grad.

H.Gr. Mitte:

Auf allen Fronten der H.Gr. keine besonderen Kampfhandlungen. Im rückw. Gelände wurden die Partisanen bei Brjansk und nördl. davon mit Erfolg bekämpft. Wetter: + 24 Grad, klar, sonnig, Straßen trocknen gut ab, sind für Kfz. befahrbar.

H.Gr. Nord:

Bei Molwotizy hält der lebhafte mot. Verkehr auf der Straße von Südosten her an. Nördl. des Ilmensees stärk. Verkehr südl. Jamno nach der Front. Stärk. fdl. Artl.-Tätigkeit am Nordostrand des Kessels. Ein Angriff auf den Südteil der Einbruchsstelle bei Maluksa wurde im Gegenstoß zurückgeschlagen. Nordostw. von dieser Stelle traten eign. Kräfte zur Verbesserung der Stellung zum Angriff an. Nördl. Maluksa stärk. feindl. Artl.-Feuer.

Lage Finnland (15. 5.)

Südostfront: Ruhiger Tagesverlauf.

Nordostfront: Im Abschn. Louhi erreichten deutsche und finn. Truppen im Angriff nach Norden die Gegend etwa 12 km nördl. Kestenga. Der westl. der Straße stehende Feind in Btl.-Stärke wurde eingeschlossen und vernichtet.

Murmansk-Front: Wegen der vernichtenden Niederlage und der schweren Verluste, die der Feind in der letzten Zeit bei seinem Landungsunternehmen an der Liza-Bucht erlitten hat, und wegen der bevorstehenden Schneeschmelze, hat er scheinbar[1] weitere Angriffsabsichten an dieser Front aufgegeben. In der Zeit vom 26. 4. bis 13. 5. hat der Feind an der Murmansk-Front 119 Angriffe mit zusammen 37 Btl.en geführt. Er verlor hierbei etwa 8 000 Tote und 200 Gefangene.

1 *gemeint: anscheinend.*

Panzerarmee Afrika (16. 5.)

Bei anhaltendem Sandsturm normale Aufkl.= und Artl.=Tätigkeit. Nächtlicher Luftangriff auf Bengasi ohne militärischen Schaden. Mehrfache feindl. Tiefflieger=angriffe am Morgen des 16. 5., insbesondere auf Flakstellungen, verursachten geringe Verluste.

18. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Auf Grund eines Fernschreibens des GFM v. Bock trägt *Gen.Oberst Halder* vor, daß nach Auffassung der *H.Gr. Süd* die sowjetrussischen Angriffe im Raum um Charkow als entscheidungsuchende Operation anzusehen seien und deshalb mit dem Einsatz weiterer starker Feindkräfte gerechnet werden müsse. *GFM v. Bock* beantragt daher, ihm das Verfügungsrecht über die für die Operation „Blau" bereitgestellten Verbände zu erteilen. *Der Führer* lehnt den Antrag der H.Gr. ab, zumal die Divisionen noch gar nicht da sind und über ihre Verwendung erst später entschieden werden kann. Die H.Gr. Süd soll die bei Fortsetzung des Angriffs „Fridericus Süd" an der Südwestecke des feind=lichen Einbruchsraumes freiwerdenden Kräfte als Reserven herausziehen. Der Führer erklärt es als unzweckmäßig, in Isjum selbst einzudringen.

Der Führer rechnet bei den H.Gr.n Mitte und Nord mit einer Entlastung, wenn der Feind aus der Schlacht bei Isjum—Charkow die Gefahr erkannt hat, die ihm aus seinen Sackbildungen erwächst. Er bezeichnet es als unverständ=lich, daß der Gegner soviel Kräfte in den Wolchow=Kessel gestopft hat. Er selbst hätte anstelle des Gegners seine gesamte Kraft dicht südlich des Ladoga=sees angesetzt, um die Verbindung mit Leningrad herzustellen.

Vortragsnotiz über die Stärke der brit. Luftwaffe.

Der Notenwechsel zwischen der USA=Regierung und der franz. Regierung bezügl. der Antillen.

Der Führer befiehlt den Einsatz eines U=Bootes vor Martinique zum Angriff gegen feindliche Seestreitkräfte innerhalb und außerhalb der franz. Hoheits=gewässer sowie zur Erkundung der Belegung des Hafens. Dem U=Boot wird gegen alle franz. Schiffe, die den Hafen verlassen, warnungsloser Waffen=einsatz freigegeben.

Nach Mitteilung des *Botschafters Ritter* hat der franz. Ministerpräsident Laval keine Garantie für das Verhalten des franz. Hohen Kommissars auf den Antillen übernommen. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Der *Ob.d.M.* gibt in einem Schreiben an den *Reichsmarschall* seiner Auf=fassung Ausdruck, daß der moderne Seekrieg neben einer starken Flotte eine mit ihr zusammen ausgebildete, durch sie für ihre Aufgaben erzogene und von der Seekriegführung einzusetzende Marineluftwaffe unbedingt er=fordert. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: In den Mittagsstunden des gestrigen Tages wurde mit starker Artl.=Unterstützung zum konzentrischen Angriff gegen die im Raume ostw. Kertsch eingeschlossenen Feindteile vorgegangen. Leuchtturm nördl. Majaki wurde genommen. Der Feind verteidigt sich im Verein mit den Einwohnern zäh und kämpft um jedes Haus. Versuch des Feindes, im Rücken der angreifenden Infanterie südostw. Kertsch mit 2 Kanonenbooten zu landen, wurde abgeschlagen. Die systematische Bekämpfung der im Festungssystem nordostw. Star. Karantyn eingeschlossenen Feindteile wird fortgesetzt.

Sewastopol=Front: Zweimaliger Vorstoß schwäch. Kräfte in den Morgenstunden auf den Nordteil der Einschließungsfront wurden abgewiesen. Im Hafen Sewastopol regerer Schiffsverkehr als bisher. Ein Kreuzer, mit Geleitzug von 4 Schnellbooten einlaufend, sowie 4 Schiffe auslaufend beobachtet.

Die Gefangenenzahlen im Kertsch=Abschn. haben sich auf 93 000 erhöht. Beim Durchbruch durch die Parpatsch=Stellung wurden allein in einem Div.=Abschnitt 25 000 Minen aufgenommen. *Wetter:* sonnig, klar, Wege und Gelände gut gangbar.

Armeegr. von Kleist: An der Nordfront der Armee von Slawjansk bis Doropolje wurde am gestrigen Vormittag planmäßig zum Angriff angetreten, um die im Isjumer Einbruchsraum stehenden Feindkräfte zu zerschlagen. Der im Morgengrauen einsetzende Angriff traf den Feind völlig überraschend. Die in starken Angriffsgruppen zusammengefaßten Kräfte durchbrachen den zähen Widerstand in gut ausgebauten Feld= und Waldstellungen und zerschlugen die dort eingesetzten Feindteile.

Der Angriff wurde von der Luftw. durch laufende Einsätze auf feindliche Stellungen und Bewegungen auf das wirksamste unterstützt. Bis zum Nachmittag wurde etwa die Linie Bogoroditschnoje—Doljenskaja und Barwenkowa erreicht. Die rum. Kräfte nördl. und südl. Losowaja konnten Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchführen. Ein feindl. Angriff nordwestl. Losowaja wurde abgewiesen.

Wetter: sonnig, zunehmende Bewölkung, nachmittags + 30 Grad.

6. Armee: Der Feind setzte heute seine Angriffe mit größter Heftigkeit unter Einsatz zahlreicher Panzer an beiden Einbruchsstellen der Armee fort. Dank der Standhaftigkeit der eigenen Truppen wurden alle Angriffe abgewiesen und dem Feinde schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. Nordostw. Charkow traten etwa 150 Panzer auf. Seit dem 12. 5. wurden insgesamt 296 Panzer vernichtet, davon schoß allein der Oberwachtmeister Müller mit seinem Sturmgeschütz 11 Panzer ab. In der gleichen Zeit wurden 3 985 Gefangene gemacht. In Krasnograd drang nach Angriff überlegener Feindkräfte, von Panzern unterstützt, rote Kavallerie in den Ostteil Krasnograds ein. Hier wird zur Zeit noch gekämpft. Südl. Charkow wurde

die Linie trotz starken Feinddrucks überall gehalten. Ostw. Charkow gingen eign. Panzerkräfte nordwestl. Saltow zum Angriff vor. Kämpfe hier noch im Gange. Nordostw. Lipsy wurde ein Feindangriff zurückgeschlagen. An der übrigen Front keine besonderen Kampfhandlungen. *Wetter:* sonnig, warm, + 28 Grad. Bei 2. Armee + 20 Grad. Auf der Grenze zwischen H.Gr. Süd und Mitte weiterhin starke Feindansammlungen gemeldet.

H.Gr. Mitte:

Außer eigenen erfolgreichen Vorstößen südl. Suchinitschi, nördl. Kirow und vergebl. Feindangriff südl. Stariza und auf die Stellungen des Nordostflügels keine besonderen Kampfhandlungen. Im rückw. Gelände wurden mehr. Vorstöße von Partisanen durch Gegenangriffe zurückgeschlagen und mehr. Ortschaften genommen. Ein eign. Vorstoß westl. Sytschewka nahm mehr. Ortschaften und erreichte teilw. den Dnjepr. Zwischen Welish und Newel nahmen eign. Truppen eine Wegekreuzung gegen Feinddruck.

Wetter: + 25 Grad, sonnig, teilw. starker Ostwind.

H.Gr. Nord:

Im Südteil der Demjansk-Front starkes Artl-Feuer. Angriffe auf die Südostecke wurden abgewiesen. Südl. Staraja Russa war eign. Stoßtruppunternehmen im Zuge der Straße nach Cholm von Erfolg. Auf die Stellungen nördl. des Ilmensees stärk. feindl. Artl.-Feuer. Ebenso auf den Nordteil des Kessels am Wolchow. Angriffe auf die Sperrlinie von Westen her wurden abgewiesen. Angriffe zur Bereinigung der Einbruchsstelle südl. Maluksa sind noch im Gange. Auf dem äußersten linken Flügel bei Dolgowo westl. Oranienbaum wurde ein fdl. Stoßtruppunternehmen abgewehrt.

Lage Finnland (16. 5.)

Südostfront: Keine bes. Kampfhandlungen.

Nordostfront (AOK Lappland): Der eign. Angriff im Abschn. Louhi konnte trotz starken feindl. Widerstandes zusammen mit der vorgehenden Umfassungsgruppe weiter Boden gewinnen. Auf dem rechten Flügel wurde die alte Linie wieder gewonnen, dabei an einigen Stellen der hartnäckige Widerstand der feindl. Nachhuten gebrochen.

Panzerarmee Afrika (17. 5.)

Wegen Sandsturms keine besonderen Ereignisse.

19. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Beim VIII. AK. (6. Armee) südwestl. Charkow besteht noch eine starke Spannung. *Der Führer* vergleicht die Situation mit der Schlacht bei Tannenberg und sagt: „Die Belastungsprobe muß durchgestanden werden." *Gen.Oberst*

Halder rechnet damit, daß spätestens am 23. 5. der Angriff „Fridericus Süd" sich zur Entlastung der Lage bei Charkow auswirken wird. Auf Vorschlag von *Gen.Oberst Jeschonnek* befiehlt der *Führer*, aus der H.Gr. Mitte eine weitere Kampfgruppe heranzuziehen, um die Lage des VIII. AK. zu entlasten.

19.00 Uhr erfolgt telefonischer Anruf des *GFM v. Bock*. Er meldet dem Führer den Abschluß der Kämpfe auf Kertsch (Sondermeldung) und den guten Verlauf des Angriffs „Fridericus Süd". Bei einigem Optimismus könne man annehmen, daß mit dem heutigen Tage der Krisenpunkt überwunden sei.

Meldung von der *Abt. Fremde Heere West des GenStdH* über ein geplantes brit. Landungsunternehmen des Vizeadmirals Mountbatten. (Vgl. Stellv. WFSt v. 19. u. 20. 5.)

Chef WFSt beantwortet zwei Briefe des *Chefs des Stabes des OB West*, Gen. Zeitzler, und legt seine Auffassung über die dortige Lage dar.

Auf einen Antrag des *Reichsarbeitsführers* entscheidet der *Führer* nach Vortrag des *Chefs OKW*, daß die in der Rüstungsindustrie tätigen Männer des Jahrgangs 1925 bis zur Einberufung in die Wehrmacht an ihren Arbeitsplätzen zu belassen sind. Die Kriegsfreiwilligen sind nach wie vor vom Arbeitsdienst zu befreien. Die übrigen Teile des Jahrgangs 1925 sind aber dem RAD mit Einberufung des Jahrg. 1924 zur Wehrmacht zur Verfügung zu stellen.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Feind wurde am gestrigen Tage auf Küstenstreifen Kertsch—Jenikale zusammengedrängt und leistet dort zähen Widerstand. Z. T. greift er mit Panzern an. Die östl. Kampfgruppe nahm Majak nordöstl. Jenikale. Südwestl. davon kämpfen 2 Div.en um Kaklen und Jenikale. Gegen den auf etwa 2 000 Mann geschätzten Feind im Fort von St. Karantyn wird systematischer Angriff mit Unterstützung schwerster Artillerie für den 19. 5. vorbereitet. Im Hafen von Sewastopol hält reger Schiffsverkehr an. *Wetter:* leicht bewölkt, warm, Straßen und Wege gut befahrbar.

Armeegr. von Kleist: Der Angriff in den Raum von Isjum wurde fortgesetzt. Die Div.en auf dem rechten Flügel säuberten das Westufer des Donez. 16. Pz.Div. stieß bis auf die Höhen südl. Isjum vor. Weiter westl. gingen Panzer- und Inf.Divisionen ostw. und westl. an Barwenkowa vorbei nach Norden vor und erreichten mit V.-Abt.en die Bereka südl. Petrowskaja. Kav.Abteilungen und einzelne Stützpunkte leisteten im Hintergelände noch Widerstand. Den Schutz des linken Flügels übernahm die Geb.-Div. in allgemeiner Linie Barwenkowa—Bahn—Dubowo. Auf den äußersten Nordflügel griff der Feind in Kp.-Stärke die dort stehende Abteilung Konrady an und wurde abgewehrt.

Wetter: sonnig, warm.

6. Armee: Der Feind setzte auch am gestrigen Tage seine Angriffe an beiden Einbruchsstellen fort. Nach wechselvollen Kämpfen im Laufe des Tages, wobei der Feind mehrfach mit Panzern in die eigenen Stellungen eindrang und in Gegenstößen wieder zurückgeworfen wurde, war am Abend die eigene Stellung vom Vormittag wieder in eigener Hand. Die Verluste an feindl. Panzern seit 12. 5. hat sich auf 400 Panzer erhöht. Wetter: klar, sonnig, + 30 Grad, nachm. Gewitterregen.

Nordwestl. Liwny griff Feind in Stärke von mehr. Kompanien die dort stehenden Div.en im Trudy=Bogen an und drückte den rechten Flügel nach Westen zurück. Gegenangriff ist im Gange. *Wetter:* 15 bis 20 Grad, wechselnd bewölkt.

H.Gr. Mitte:

Die südl. Kirow stehende Div. trat zum Angriff nach Süden an, nahm mehr. Ortschaften und gewann etwa 10 bis 15 km nach Süden Raum. Gegenangriffe wurden abgewehrt. Ein Angriff nordostw. Jelnja wurde zurückgeschlagen. Eine Pz.Div. südwestl. Rshew nahm in raschem Vorstoß mehr. Ortschaften im Raum Kostrizy und warf den Gegner nach Süden zurück. Südl. Wel.=Luki wurden in kühnem Vorstoß die stark ausgebauten feindl. Stellungen durch= brochen, die Straßenspinne südl. Wel.=Luki erreicht und zum weiteren Angriff nach Süden eingedreht.

Wetter: + 27 Grad, vorm. sonnig, nachm. Regenschauer.

H.Gr. Nord:

Gruppe Lang trat zum Angriff gegen den im Südteil von Cholm stehenden Feind an. Kampf noch im Gange. Südl. Staraja Russa gingen eign. Truppen nach Süden zum Angriff vor. An der Einschließungsfront westl. Jamno wurden feindl. Angriffe abgewiesen. Die 11. I.D. hat die Brückenkopfstellung südl. Salzy von der 21. I.D. übernommen. Im Zuge des Angriffs im südl. Teil der Einbruchsstelle Maluksa wurde ein feindl. Waldlager genommen.

Finnland (17. 5.)

Finn. Südostfront: Keine besonderen Kampfhandlungen. In den Kämpfen im Louhi=Abschn. verlor der Feind am 15. und 16. 5. etwa 600 Tote und 50 Gefangene, außerdem eine größere Zahl von Infanterie=Waffen. Der Feind scheint sich hier zur Verteidigung einzurichten.

An der *Murmansk=Front* Umgliederung der eigenen Kräfte.

Panzerarmee Afrika (18. 5.)

Auf dem Südflügel lebhaftere, sonst normale feindl. Spähtrupp= und Artl.= Tätigkeit.

Eign. Spähtrupp nahm bei Aufklärungsvorstoß 1 Offz. und 20 Mann gefangen und erbeutete mehr. Kfz., dabei eine Funkstelle mit Funkunterlagen.

Gegn. setzte rege bewaffnete Luftaufklärung über gesamter Front fort. Dabei wurden von Verbänden des Heeres 2 feindl. Jäger abgeschossen.

In Nacht vom 17. zum 18. 5. feindl. Luftangriff auf Bengasi ohne militärischen Schaden.

20. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Mit Bezug auf die Operation „Blau" weist *Gen.Oberst Halder* während des Lagevortrags kurz auf die russischen Befestigungsbauten in der Tiefe des Raumes vor der H.Gr. Süd hin (Rostow, Woroschilowgrad und Woronesch).

Der Führer äußert sich erneut sehr skeptisch über den geplanten ital. Angriff zur Wegnahme von Malta. Wenn die Bindung der deutschen Wehrmacht im Osten nicht bestünde, so daß das Malta-Unternehmen mit deutschen Kräften durchgeführt werden könnte, würde er die Lage anders beurteilen. Er sieht nicht nur das Problem der Wegnahme, sondern auch des Haltens von Malta, weil Malta auf die Dauer nicht aus der Luft, sondern nur auf dem Seewege versorgt werden kann. Nach allen geschichtlichen Erfahrungen sei dazu die ital. Flotte nicht in der Lage, da sie in einer von den Engländern sicherlich herbeigeführten Seeschlacht unterliegen würde. Die Versorgung von Malta würde zumindest einen dauernden Aderlaß verursachen.

Der Führer bemerkt, daß nunmehr 16 % der finnischen Bevölkerung im Wehrdienst eingesetzt seien.

Um den verschiedenen Wert der Truppen zu beleuchten, zieht der *Führer* einen Vergleich zwischen der eingeschlossenen Besatzung von Cholm und der amerikanischen Besatzung von Corregidor auf den Philippinen. Letztere hat sich ergeben, obwohl sie noch für 2 Monate bevorratet war und einen ganz niedrigen Prozentsatz von Verlusten hatte.

Der Führer lehnt den Verwundetenaustausch mit England ab.

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Südl. Kertsch wurde nach schwerem Kampf und kühnem Sturmbootunternehmen über See das Fort Ak Burun genommen. Nordostw. Kertsch sind schwere Kämpfe mit den in dem Hüttenwerk eingeschlossenen Feindteilen noch im Gange. Durch zahlreiche Höhlen mit unterirdischen Verbindungsgängen war es dem Feinde möglich, noch in der Nacht zum 19. 5. erneut im Rücken der fechtenden eign. Truppe anzugreifen. Eine weitere Div. nahm die Küstenstadt Karpan nach erbittertem Häuserkampf. Weiter nördl. wurden Gleiki und der Leuchtturm genommen. Hierbei wurden 8 250 Gefangene und 2 100 Tote gezählt.

Wetter: bewölkt, schwül, Gewitterbildung, Straßenzustand gut.

Armeegr. von Kleist: Bei glühender Hitze und besonders auch durch große Marschleistungen der nicht einmarschierten, unbewegl. Schtz.Btl.e wurde auch gestern wieder im Raum Isjum Großes geleistet. Eine Div. erreichte Studenok südostw. Isjum, erbeutete hier mehr. feindl. Panzer. Damit ist das Donez=becken in eigner Hand. Südl. Isjum wurde die dort stehende eign. Div. zur Verteidigung gegliedert. Weiter westl. stieß eine Div. bis nach Sawodsky vor, nach Gefechtsberührung mit zahlreichen versprengten Feindteilen, und erreichte hier den Donez. Eine Pz.Div. erreichte nach Durchbrechen fdl. Widerstandes bei Wel. Kamyschewacha Petrowskaja und bildete dort einen Brückenkopf. Südl. davon wurden 7 schw. feindl. Panzer abgeschossen. 2 Div.en wurden südwestl. von Kamyschewacha bereitgestellt zur Säuberung des Raumes westl. Isjum. Die Geb.Div. als Flankensicherung nahm den Bahnhof Gawrilowka und zerschlug 2 von Westen angreifende Kav.Rgt.er. Auf dem äußersten Nordflügel der Armeegr. wurde ein feindlicher Angriff von einer rum. Abtl. ab=gewehrt.

Wetter: + 30 Grad, sonnig, schwül.

6. Armee: Der Feind führte auch am gestrigen Tage seine Angriffe gegen die Süd= und Ostfront bei Charkow mit starken Panzerkräften durch. Die Angriffe wurden überall abgewiesen und zahlreiche Panzer abgeschossen. Bisher 28 gemeldet. Luftaufkl. ergab am Nachmittag auffallend starke Kfz.=Kolonnen, in Richtung von Bereka nach Südosten marschierend, und südl. Saltow Abmarsch von 22 Feindpanzern nach Osten. Die Besatzung von Kras=nograd warf im Angriff nach Nordosten den Feind zurück. Feindl. Angriffe von Südosten auf die Stadt sind noch im Gange. *Wetter:* wolkig, schwül.

2. Armee: + 27 Grad, klar, sonnig. Im rückw. Gelände wurden in der Gegend von Seredina Buda die Partisanen weiter erfolgreich zurückgedrängt.

H.Gr. Mitte:

Südl. Kirow haben auch gestern wieder eign. Truppen erfolgreiche Vorstöße gegen die Partisanen unternommen und mehr. Ortschaften dem Feind ent=rissen. Im Raum nördl. Fomina landeten auf deutschen Scheinflugplätzen 5 russ. Kuriermaschinen, davon 2 unversehrt, 2 leicht beschädigt. 3 Flugzeug=führer, 1 Beobachter gefangen genommen. Von weiteren Transportflugzeugen wurden hier 62 Behälter mit Munition und Minen abgeworfen. Nordostw. Bjeloj vergebl. Feindangr. auf eign. Pz.=Kräfte. Südl. Welish und südl. Wel.=Luki eign. Vorstöße erfolgreich.

H.Gr. Nord:

Im Südraum Cholm ist Kampf noch im Gange. Südl. Ilmensee und nördl. Ilmensee keine bes. Kampftätigkeit. Bei einem Vorstoß am Südrande der Einbruchsstelle südl. Maluksa wurden 5 Feindpanzer erledigt.

Finnland (18. 5.)

Südostfront: Am Swir wurden 2 Angriffe in Kp.-Stärke abgewiesen. An der Swirmündung (Ladogasee) wurde die dort stehende deutsche Div.[1] durch eine finn. ersetzt.

Nordostfront: (AOK Lappland): Nördl. Kestenga wurden erneute starke feindl. Gegenangriffe von Osten her abgewiesen. An den übrigen Fronten keine bes. Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (19. 5.)

Tag verlief im allgemeinen ruhig.

Feindl. Luftangriff in letzter Nacht auf Bengasi ohne militärischen Schaden.

21. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Gen.Oberst Halder meldet dem *Führer*, daß die feindlichen Angriffe gegen das VIII. AK. an Stärke nachgelassen haben. Auf seine Frage, ob die 3. und 23. Pz.Div. nach erfolgreicher Durchführung des Gegenangriffs ostwärts Charkow gleich zur Bildung eines Brückenkopfes bei Woltschansk eingesetzt werden sollen, entscheidet der Führer, daß hierfür diese Kräfte nicht ausreichen. Dagegen wünscht er den Einsatz der beiden Pz.Div.en zum Angriff „Fridericus Nord".

Weiterhin meldet *Gen.Oberst Halder*, daß nach Auffassung der *H.Gr. Nord* die Erweiterung der Landbrücke zwischen dem X. und II. AK. ohne die beim X. AK. eingesetzten Teile der 7. Geb.Div. nicht möglich sei. *Der Führer* befiehlt daraufhin, daß diese Teile der 7. Geb.Div. bis zur Durchführung des beabsichtigten Angriffs beim X. AK. verbleiben können. Hierfür ist von H.Gr. Nord der 25. 5. in Aussicht genommen. Mit einer 10tägigen Dauer wird gerechnet.

Gen.Oberst Halder bemerkt, daß die befürchteten russischen Angriffe gegen die Ostfront der 17., 6. und 2. Armee anscheinend ausbleiben. Möglicherweise habe der Russe nur geblufft.

Der Führer vermißt bei der *H.Gr. Mitte* die straffe Führung in der Beseitigung der feindlichen Kräfte hinter der Front.

Gen.d.Fl. Student[2] berichtet dem *Führer* im Beisein des *Gen.Obersten Jeschonnek* über die Planungen und Möglichkeiten des ital. Unternehmens gegen

1 *163. Inf.Div.*

2 *Hierzu General Warlimont in einer Erläuterung:*
„Um zu klaren Entscheidungen hinsichtlich Maltas zu gelangen, wurde der General der Flieger Student in das Hauptquartier beordert, der in Süditalien die Vorbereitungen der deutschen und italienischen Fallschirmtruppen für das Unternehmen ‚Herkules' leitete. Er setzte Hitler den Angriffsplan im einzelnen auseinander und zeigte sich, gerade auch nach seinen Eindrücken über die jungen italienischen Fallschirmer, von einem sicheren Erfolg überzeugt. Auch der Chef des Generalstabes der Luftwaffe trat mit Nachdruck für die Durchführung ein,

Malta. Danach soll die weniger befestigte Steilküste der Insel am Nachmittag des Angriffstages durch eine Fallschirmlandung weggenommen werden. Daraufhin soll um Mitternacht die Landung der ersten Seetransportstaffel in kleineren Buchten erfolgen. Nach Ausschiffung der Panzer ist der Angriff gegen die Victoria-Linie vorgesehen, um diese von Süden her zu öffnen. Daneben sei eine Landung bei Marsa Schirokko geplant. Für das Unternehmen werde Schiffsraum für etwa 16 500 Mann benötigt.

Der Führer glaubt nicht an das Gelingen des Unternehmens aus folgenden Gründen:

1. Das ganze Marineunternehmen ist nur bei völliger Geheimhaltung denkbar, die jedoch von den Italienern nicht zu erwarten ist.
2. Es fehlt den Italienern an der Gründlichkeit und Pünktlichkeit, welche die Voraussetzung eines so komplizierten Zusammenspiels von Marine und Luftlandetruppen bilden.
3. Die ital. Marine und die Landtruppen besitzen nach den bisherigen Erfahrungen nicht den erforderlichen Angriffsgeist.
4. Der ital. Nachschub über See wird von den Engländern empfindlich gestört werden. Deutscher Lufttransportraum steht hierfür nicht in genügendem Ausmaß zur Verfügung.

Gen.Oberst Jeschonnek setzt sich für die Durchführung des Unternehmens ein und hält die nächtliche Landung mit kleinen Schiffsfahrzeugen für möglich. *Der Führer* will die Pläne selbst noch studieren und betont die Schwierigkeit, den Italienern gegenüber die richtige Form der Ablehnung zu finden. Er wird darauf hingewiesen, daß im Falle der Ablehnung die ganze Niederkämpfung von Malta durch die Luftwaffe wieder nutzlos sei und in Kürze der Nachschubverkehr nach Nordafrika wieder zu leiden habe. Der *Führer* bringt demgegenüber zur Geltung, daß man, falls die Wegnahme von Tobruk gelingt, auf Malta verzichten könne, da dann die Verbindung über Kreta nach Tobruk geleitet werden könne. Er befiehlt zwar, das Unternehmen „Herkules" bis auf weiteres geistig vorzubereiten, betont aber nochmals, daß er sich von der Durchführung keinen Erfolg verspreche.

[Abends Abreise des Führers nach Berlin]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Die weitere Vernichtung der sich in dem Hüttenwerk nordostw. Kertsch noch zäh verteidigenden Feindgruppe ist im Gange.

während General Jodl mit seiner Meinung zurückhielt und Göring — wohl aus Sorge vor großen Verlusten der Fallschirmtruppen und auch an Luftlandegerät — ein scharfer Gegner des Angriffs auf Malta war."

Sewastopol=Front: Mehr. Feindvorstöße auf Nordfront wurden abgewiesen.

Armeegr. von Kleist: Die Armeegr. ist mit den Kräften nordwestl. von Barwenkowa und gleichzeitig mit den westl. und südl. von Losowaja stehenden Kräften zum konzentrischen Angriff angetreten. Auf dem äußersten Ostflügel versuchte der Feind, südl. Studenok den Donez zu überschreiten. Gleichzeitig mit diesem Versuch wurde ein gleicher südl. Isjum unter schweren Verlusten für den Feind abgewehrt. Die 14. und Teile der 16. Pz.Div. erweiterten ihren Brückenkopf nach Norden hinaus über Protopopowka. Der oben erwähnte umfassende Angriff wurde im Norden durch Teile der 14. Pz.Div. durch=geführt, die, nachdem ein Feindangriff bei Metschebilowka abgeschlagen war, bis in die Gegend von Roshdestwenskoje vorstieß. Südl. davon erreichte die 100. lei. Div. und Teile der 16. Pz.Div. nach Vernichtung von Teilen einer russ. Gd.Div., die sich südl. Metschebilowka entgegenstellte, die Straße südl. Roshdestwenskoje. Die 1. Geb.Div. stieß beiderseits der Bahn in Richtung Blisjnzy vor. Gleichzeitig mit diesem Angriff setzte sich 1 rum. Div. südostw. und südl. von Krischtopowka in Bewegung nach Norden, ebenso traten die Div.en südwestl., westl. und nordwestl. von Losowaja zum Angriff an. Der Feind leistete auf ganzer Front starken Widerstand. Ein Angriff auf den äußersten Nordflügel der Armee wurde westl. Orel abgeschlagen. Wetter: sonnig, + 32 Grad.

6. Armee: Ein fdl. Angriff von Nordosten auf Krasnograd wurde abgewehrt. An der Front südl. Charkow hielt der Feind seine bisherigen Stellungen. Le=diglich auf dem äußersten Westflügel griff er mit schwachen Kräften an, wurde aber abgeschlagen. Nordostw. Charkow traten 80—100 Panzer erneut in den Kampf. Der Feind griff nördl. und südl. an Ternowaja vorbei die Stellungen an. Am Nachmittag setzte ein Gegenangriff einer Pz.Div. in Richtung Terno=waja an. Kampf hier noch im Gange. Nördl. Lipsy wurde ein Versuch der Russen, durch die Lücke nach Nordwesten durchzustoßen, im Gegenangriff vereitelt. Nördl. Murom stieß der Feind durch die eign. Stellungen durch, Gegenangriff im Gange. *Wetter:* + 30 Grad, sonnig, klar.

2. Armee: Im rückw. Gelände konnten die ung. Sicherheitsformationen wei=terhin erfolgreich gegen die Partisanen vorgehen und mehr. Orte nehmen. *Wetter:* + 25 Grad, klar, sonnig.

H.Gr. Mitte:

An der Ostfront war ein eign. Vorstoß im äußersten Norden südl. Stariza trotz feindl. Gegenwehr von Erfolg. Zwischen Welish und Demidoff kam der Angriff der hier stehenden Div. in Richtung auf Straße Welish—Demidoff gut vorwärts. Einige Ortschaften wurden genommen. Der Feind versuchte, südl. der Straßengabel südl. Wel.=Luki den eign. Vorstoß aufzuhalten, wurde aber zurückgeschlagen. Im rückw. Gelände wurde nordostw. Jelnja ein feindl. Angriff abgewehrt.

H.Gr. Nord:

Nach längerer Vorbereitung griff der Feind etwa in Stärke von 2 Div.en die Stellungen nordostw. Molwotizy an. Während die Inf. überall abgeschlagen wurde, gelang es einigen Panzern durchzubrechen; in der Nachbardiv. ostw. davon wurden mehr. Pz.=Angriffe mit Artl.= und Fliegerunterstützung abgewehrt. Auch ein Pz.=Angriff südl. Ljubniza war erfolglos und brach unter konzentrischem eign. Artl.=Feuer zusammen. Im Pola=Tal mehr. vergebl. Feindangriffe von Norden auf die Stellungen. Ebenso wurden alle Angriffe auf die Brückenstellung zwischen den beiden Korps abgewiesen. Nördl. des Ilmensees war außer stärk. Artl.=Tätigkeit bei Gr. Wandel nördl. Jamno keine besondere Feindtätigkeit gemeldet.

Lage Finnland (19. 5.)

Südostfront: Lebhafte feindl. Stoßtrupptätigkeit.

Nordostfront (AOK Lappland): Im Abschn. Louhi Umgruppierung für Fortsetzung des Angriffs.

Murmansk=Front: Auswechseln der Kräfte verläuft planmäßig.

Panzerarmee Afrika (20. 5.)

Ruhiger Verlauf des Tages.

22. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in Berlin]

Da wiederholt festgestellt wurde, daß die Engländer tunesisches Gebiet überfliegen und die französischen Hoheitsgewässer an der tunesischen Küste zum Durchstoßen der Sizilien—Straße benutzen, gibt der *Führer* den Waffeneinsatz gegen feindliche Kriegsschiffe in den tunesischen Hoheitsgewässern frei. Die Dt.WStK wird angewiesen, im Einvernehmen mit der It.WStK die Sperrung der franz. Hoheitsgewässer seitens der Franzosen durch Luftwaffe, Küstenbatterien und Minen zu fordern.

Der Führer genehmigt auf Antrag des Reichsmarschalls die Freistellung von Arbeitskräften, die für das Funkmeßprogramm benötigt werden, wünscht jedoch, daß für diese Aufgaben im vermehrten Umfange weibliche Arbeitskräfte ausgebildet und eingesetzt werden.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Vernichtung der Feindreste in den Kellern des Hüttenwerkes und der Höhlen ostw. Kertsch. *Wetter:* trübe, Gewitterbildung, strichweise leichter Regen.

Armeegruppe von Kleist: In der Nacht vom 20. zum 21. ist damit begonnen, alle mot. Verbände aus der Westfront herauszulösen, um aus dem Brückenkopf Petrowskaja in nördl. Richtung anzugreifen. Seit gestern mittag ist der Angriff hier im Gange. Die Ablösung der mot.Div.en in Gegend zwischen Metschebilowka und Roshdestwenskoje wurde durch stärk. Feindvorstöße verzögert. Weiter südl. erfolgte die Ablösung planmäßig. Bei weiterem Vorgehen hatte die Geb.Div. an der Bahn gegen hartnäckigen Feindwiderstand zu kämpfen. Die rum. Div.en südl., westl. und nordwestl. von Losowaja kamen gegen starken Feinddruck nur langsam vorwärts. Auf dem äußersten Nordflügel der rum. Front stießen eign. Kräfte nach Nordosten vor und warfen Feind in Stärke von 2 Kp.en zurück. Bei Studenok übergesetzter Feind wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Auch bei Kamenka versuchte Feind vergeblich, das diesseitige Donezufer zu erreichen. Die nach Norden vorgehenden Teile wurden durch Panzerkräfte von Nordosten vergeblich angegriffen. 7 Panzer wurden erledigt.

6. Armee: Der russ. Angriff im Raum von Charkow, der von 20—22 feindl. Schützendiv.en, 4 Kav.Div.en und 15—18 Pz.Brig.en geführt wurde, ist abgeschlagen. Bisher wurden 7 800 Gefangene gemacht. Die Zahl der vernichteten Panzer hat sich seit der letzten Meldung bedeutend erhöht. Südl. Charkow traten die Div.en zwischen den beiden Bahnlinien in Höhe Taranowka und Karawanskoje zum Angriff nach Süden an. Stärkerer Widerstand war lediglich südl. Taranowka.

In Gegend südl. und südwestl. Balakleja wurde durch Erd- und Luftaufklärung starke Bewegung nach Osten festgestellt. Nordostw. Charkow hatten die eigenen Panzerangriffe vollen Erfolg. Ternowaja wurde entsetzt und die Verbindung zwischen Ternowaja und den bei Murom stehenden eigenen Kräften hergestellt. Angr. des Feindes wurden überall abgeschlagen.

Wetter: + 25 Grad, teilw. starker Gewitterregen, schwül, bedeckt.

Im rückw. Gelände *der 2. Armee* wurden etwa 500 Partisanen von ung. Truppen und einem deutschen Wachbatl. sowie einer Kosakenhundertschaft angegriffen, eingekreist und vernichtet.

H.Gr. Mitte:

Im rückw. Gelände der 2. Pz.Armee wurde die Eisenbahnlinie südl. Brjansk an mehreren Stellen gesprengt und die Umgebung der Sprengstellen vermint. An der Straße Kirow—Brjansk gingen eign. Kräfte 35 km südl. Kirow nach Süden gegen z. T. reguläre Truppen vor und nahmen mehr. Orte. Südl. der Straße Spas Demenskoje—Juchnow stärk. Feindbewegungen. Nordostw. Gshatsk erfolgreiches eign. Stoßtruppunternehmen, desgl. nördl. Rshew.

H.Gr. Nord:

Ein feindl. Angriff auf die neu gewonnenen Stellungen westl. Cholm wurde abgeschlagen. Die Angriffe auf den Südteil der Demjansk-Front wurden auch

gestern in unverminderter Stärke, unterstützt von Panzern und Artl., fortgesetzt. Z. T. wurden die Angriffe abgeschlagen, z. T. ist das Gefecht noch im Gange. Auch südl. Ljubniza griff Feind in mehr. Wellen mit Panzern SS-„T"-Div. an. Auch hier scheiterten alle Feindangriffe. An der Pola und am Lowat griff Feind von Norden her die Stellungen an der Straße Staraja Russa—Demjansk an. Er wurde abgewiesen. Westl. davon ist ein Angriff noch im Gange. Vor dem Südwestabschnitt der Stellung an der Redja starke Feindbewegungen, Wege- und Straßenbau. Nördl. des Ilmensees starkes feindl. Artl.-Feuer auf die Stellungen der spanischen Div., nördl. davon und das Hintergelände.

Finnland (20. 5.)

Südostfront: An der Landenge wurden Angriffe des Feindes in Kp.-Stärke abgewiesen. Auch Aufklärungsversuche des Feindes an der Swir-Front waren vergeblich. An der Maselskaja-Front wurden feindl. Ansammlungen und Bereitstellungen durch Artl.-Feuer zerschlagen.

Nordostfront (AOK Lappland): Nördl. Kestenga ist der Kampf noch im Gange. Westl. davon sind Feindteile eingeschlossen. Sonst keine bes. Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (21. 5.)

Auf ganzer Front normale Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit.

Bei feindl. Luftangriff in letzter Nacht auf Bengasi kein militärischer Schaden.

In den Vormittagsstunden des 21. 5. rege feindl. Lufttätigkeit und erfolglose Bombenangriffe auf nördl. Frontabschnitt.

23. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in Berlin]

Der *Gen.d.Pi.u.Fest b. Ob.d.H.* stellt fest, daß er außer seinen ursprünglichen Heeresaufgaben jetzt auch Wehrmachtaufgaben besitzt und macht hierfür Organisationsvorschläge.

Meldung des *AOK Lappland* zu der am 16. 5. erlassenen Weisung für die weitere Kampfführung. Voraussetzung für die vorgesehene Verstärkung des Geb.K. Norwegen ist hierbei, daß die Versorgung auf dem Seewege sichergestellt werden kann. Andernfalls werden die jetzigen Vorräte in einigen Monaten aufgezehrt sein, und dann wird ein Teil der dem Geb.K. zugeführten Kräfte wieder zurückgenommen werden müssen.

Reichsernährungsminister Darré beurlaubt, Vertreter: Staatssekretär Backe.

[Vorbereitungen für die Abwehr eines B.-Krieges, hingegen Verbot der Vorbereitungen für den Angriff auf Befehl des Führers (GenStdH/Gen.d.Nb.Tr. (Ib) Nr. 297/42 g.Kdos. v. 23. 5. 42).]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Die nordostw. Kertsch noch kämpfenden Feindteile sind auf engstem Raum zusammengedrängt. *Wetter:* klar, sonnig, Straßen gut.

Armeegr. von Kleist:

17. Armee: Ein Feindangriff in dem Donezbogen bei Bankowkije endete mit der völligen Vernichtung des Angreifers. Aus Isjum nach Süden vorstoßende Feindkräfte wurden abgewiesen. Am Nachmittag folgte ein mit Panzern und Artl. vorgetragener Feindangriff. Kampf noch im Gange. Die 14. Pz.Div. ist weiter nach Norden vorgestoßen, hat bei Gussorawowka sich entgegenstellenden Feind vernichtet, im weiteren scharfen Vorgehen den Donez südl. Balakleja erreicht und somit den Kessel geschlossen. 16. Pz. und 60. I.D. (mot.) zerschlugen im Vorgehen nach Nordosten den bei Losowenka mit Panzern angreifenden Russen und gingen weiter in nördlicher Richtung auf den Donez vor. Der nach Westen vorgehenden 60. I.D. (mot.) stellte sich stärkerer Feind bei Roshdestwenskoje entgegen. Dort wird noch gekämpft. Auf dem Südflügel der vorgehenden Teile des III. AK. wurde Blisnezy genommen. Die von Osten angreifenden deutschen und rumänischen Teile erreichten die Straße Rasdchaja—Dobrowolje und gingen weiter nach Nordosten. Nördl. davon kämpften sich rum. Truppen bis an die Straße Losowaja—Artelnoje heran. Auf dem äußersten Nordflügel hält der Feind seine bisherigen Stellungen. Wetter: sonnig, zeitw. bewölkt.

6. Armee: Auf dem äußersten Südwestflügel gingen die hier stehenden eigenen Kräfte bis an das Nordufer der Berestowenka vor.

Bei *2. Armee* wurde ostw. Kursk ein feindl. Angriff von 3 Btl.en durch hier eingesetze ung. Truppen zurückgeschlagen. Ein nächtlicher Versuch des Feindes, auf dem Nordflügel überraschend anzugreifen, endete mit der Vernichtung von 250 Russen. *Wetter:* + 28 Grad, klar sonnig.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Außer Gefechten mit Partisanen im rückw. Armeegebiet keine bes. Kampfhandlungen. Wetter: + 25 Grad, sonnig, leicht bewölkt. Straßenzustand: trocken.

4. Armee und 3. Pz.Armee: Keine bes. Kampfhandlungen.

9. Armee: Außer der Abwehr fdl. Stoßtrupps nördl. und südwestl. von Rshew keine bes. Kampfhandlungen. Straßen weiter im schnellen Abtrocknen.

H.Gr. Nord:

Westl. Cholm wurde ein Feindangriff abgewehrt. Wie in den Vortagen griff auch gestern wieder der Feind zu wiederholten Malen an der Südfront von Demjansk an. Er wurde überall abgeschlagen. An der Nordostfront wurde die Totenkopfdiv. bisher 13 mal mit Artl.- und Panzerunterstützung ange-

griffen. Alle Angriffe abgeschlagen. Im Pola-Tal wurden starke Feindansammlungen beobachtet. In dem Kessel nördl. des Ilmensees wurden Vorstöße auf den Südrand abgewiesen. Ein Aufkl.-Vorstoß des Feindes von Norden her auf die Stellungen der 11. Div. an der Bahnlinie nordwestl. Salzy wurde abgewehrt.

Finnland (21. 5.)

Südostfront: Der Feind setzte an der Swir-Front seine Aufkl.-Angriffe in Stärke von 1 Komp. fort.

Nordostfront: Im Abschnitt Louhi stieß ein eig. Angriff nördl. Kestenga nach Osten bis zu dem feindl. Versorgungswege vor. Die nördl. Kestenga eingeschlossenen Feindteile wurden vernichtet (124 Gefangene und 280 Tote). Eign. Kräfte sind von hier aus nach Norden zum Angriff angetreten. *Wetter:* Zunehmende Verschlammung macht Bewegungen abseits der festen Straßen nur sehr langsam und unter großen Anstrengungen möglich. Versorgungsstraße des Abschn. Louhi weiter verschlechtert. In wenigen Tagen voraussichtlich unbefahrbar. Versorgungsstraße der Geb.Div.en zur Ausbesserung auf 4 Tage gesperrt.

Panzerarmee Afrika (22. 5.)

Feind verlor in letzter Nacht bei einem Aufklärungsvorstoß am nördl. Frontabschnitt mehrere Tote und Gefangene. Tag verlief im allgemeinen ruhig.

In vergangener Nacht erfolgloser Luftangriff auf Bengasi und nördl. Frontabschnitt.

Feindl. Flugzeuge griffen Nachschubkolonnen in der Cyrenaika im Tiefflug an. Einige Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Deutsche Jäger schossen über der Stützpunktfront aus einem feindl. Verband 8 Flugzeuge sicher und 2 weitere wahrscheinlich ab.

24. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer wieder in „Wolfsschanze"]

Beginn des Unternehmens „Hannover" im rückwärtigen Gebiet der H.Gr. Mitte.

Gen.Oberst Halder meldet beim Lagevortrag als Termin für „Störfang" (Angriff auf Sewastopol) den 7. 6. *Der Führer* erklärt hierbei, daß an dem Termin für die Operation „Blau I" (15. 6.) festgehalten werden müsse, selbst wenn dies nur unter Verzicht auf „Störfang" möglich sein sollte, so unerwünscht dies auch im Hinblick auf die Versorgungstransporte durch das Schwarze Meer sei. *WFSt* wird den zeitlichen Ablauf der Unternehmen „Störfang" und „Blau" hinsichtlich des Kräfteeinsatzes von Heer und Luftwaffe prüfen.

Dem von der *H.Gr. Süd* zur Verstärkung des Südflügels der 6. Armee befohlenen Ansatz der Pz.Gr. Breith westl. des Donez stimmt der *Führer* zu. Er sieht den Auftrag der Pz.Gr. jedoch nur als begrenzt an und hält an dem

Ansatz starker Panzerkräfte ostwärts des Donez fest, um die dort stehenden feindlichen Kräfte zu vernichten und eine Verkürzung der eigenen Front zu erreichen. Die beiden Pz.Div.en der Gruppe Breith sollen deshalb sobald wie möglich durch Inf.=Kräfte abgelöst werden, die infolge der Ausräumung des Kessels bei Isjum frei werden.

Der Führer glaubt auf Grund der Meldungen über die Feindlage, daß der Gegner fast alle zur Zeit verfügbaren Reserven eingesetzt hat. Er verfüge lediglich noch über eine stärkere Gruppe südlich Moskau mit einem nach Süden vorgestaffelten Flügel. Hiernach könne man annehmen, daß die meisten im Winter neuaufgestellten Verbände auf der Halbinsel Kertsch und bei Isjum zerschlagen worden seien. Auch die Kräfte für die Angriffe bei der H.Gr. Nord habe der Feind von anderen Frontabschnitten abziehen müssen.

In diesem Zusammenhang spricht der *Führer* über eine Meldung von einer etwaigen Evakuierung Leningrads. Die Möglichkeiten des Feindes hierfür sollen ebenso wie die deutschen Gegenmaßnahmen geprüft werden. Mit der Räumung Leningrads würde die russische Nordfront mit dem Wolchow= und Maluksa=Kessel völlig an Bedeutung verlieren. Dann könne der Gegner versuchen, seine dortigen Kräfte abzuziehen, was unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen dürfe.

Gen.Oberst Halder meldet, daß bei der *H.Gr. Mitte* das Unternehmen „Hannover" (Säuberung des Raumes südl. der Rollbahn Wjasma und Smolensk) mit gutem Anfangserfolg angelaufen sei. Bei der *H.Gr. Nord* sei der Angriff zur Verbreiterung der Landbrücke zwischen dem X. und II. AK. auf den 1. 6. angesetzt.

Die eigenen Täuschungsmaßnahmen im Hinblick auf die Operation „Blau" hätten nach dem Bild der feindlichen Presse gut gewirkt.

Da die Russen in lügnerischer Weise über eine völlig planmäßige Evakuierung der Halbinsel Kertsch berichtet haben, befiehlt der Führer eine sofortige Organisation einer Reise ausländischer Journalisten dorthin (Auftrag an W Pr).

Vorläufiges Ergebnis der angeordneten Prüfung des zeitlichen Ablaufs der Unternehmen „Störfang" und „Blau": Bei Aufrechterhaltung des vorgesehenen Termins für „Störfang" muß die Luftwaffe aus dem Kampfraum um Isjum bis zum 6. 6. 3 Kampf=, 3 Stuka= und 2 Jagdgruppen für die Krim abziehen. Von den damit für „Störfang" insgesamt zur Verfügung stehenden 6 Kampf=, 3 Stuka= und 4 Jagdgruppen müssen für die Operation „Blau I" spätestens vom 10. 6. an 3 Kampf=, 3 Stuka= und 3 Jagdgruppen wieder abgezogen werden. Bei planmäßigem Beginn von „Störfang" am 7. 6. sei demnach volle Unterstützung der Luftwaffe nur an den ersten drei Tagen möglich.

Das *Auswärtige Amt* hat Nachrichten über ein angeblich bevorstehendes englisches Landungsunternehmen an der Westküste Jütlands.

Verb.Stab Nord meldet, daß das finn. Hauptquartier Nachrichten über den Abtransport der Bevölkerung von Leningrad hat.

Gen.Oberst Halder ist der Auffassung, daß die Gesamtlage bei der H.Gr. Nord, insbesondere an der Wolchow=Front, entspannt sei, obwohl Gen.Oberst v. Küchler unter dem Eindruck der örtlichen Verhältnisse nicht dieser Ansicht sei. Gen.Oberst Halder glaubt auch, daß der Russe immer noch mit einem Angriff auf Moskau rechnet (Transporttäuschungsmaßnahmen).

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Auf Halbinsel Kertsch dauert Kampf mit Feindteilen, die sich in Höhlen des unübersichtlichen Steinbruchgeländes bei Adshim=Uschkaj noch halten, an. Durch Sprengung der Höhleneingänge mehr. Feindgruppen ein=geschlossen.

Wetter: sonnig, warm, Wegezustand gut.

Armeegr. von Kleist: Der Feind machte am 23. 5. verzweifelte Versuche, den Kessel westl. des Donez aus dem Sawinzy=Bogen nach Westen und bei Losowenka nach Osten zu durchbrechen. Die fdl. Angriffe scheiterten unter großen Verlusten für den Gegner. In die Kämpfe im Bereka=Tal griffen Stuka= und Schlachtflieger des IV. Fl.Korps mit besonders guter Wirkung ein. Ver=bindung mit den aus dem Brückenkopf Andrejewka herausgetretenen Teilen der Gr. Breith ist südostw. Schebelinki hergestellt. Die Verfolgung des beider=seits Losowaja nach Norden ausweichenden Feindes wurde rastlos fortgesetzt. Die südl. Blisnezy stehende Geb.Div. wurde im Eiltransport nach Norden verladen. Gruppe Georgescu und 454. Sicherungsdiv. im raschen Vorgehen beiderseits des Bogataja=Flusses. Die in Raum südl. Taranowka angetretenen Teile konnten nach Süden gut Gelände gewinnen. Bei den Angriffen im Sa=winzy=Bogen verlor der Feind 33 Panzer. *Wetter:* strichweise Regen, windig. Im übrigen Bereich der *6. Armee* keine bes. Kampfhandlungen.

2. Armee: Nördl. Liwny wurden Panzerbewegungen in nördl. Richtung be=obachtet. Im rückw. Armeegebiet dauern die Kämpfe gegen die Partisanen an. *Wetter:* trübe, leichter Regen, + 18 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Westl. Nowosil wurde feindl. Vorstoß abgewiesen. Weitere Angriffe auf die Hauptkampflinie wurden vor Erreichen der Hauptkampflinie durch Artl. zerschlagen. Wetter: bedeckt, nach Regen.

4. Armee, 3. Pz.Armee, 9. Armee: keine besond. Kampfhandlungen.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Angriffe auf Stellungen bei Molwotizy abgewiesen. Südl. Ljub=niza waren mehrere Feindvorstöße sowie ein durch 3 Panzer und Flammen=werfer unterstützter Angriff auf SS=„T"=Div. ohne Erfolg. Dort weiterhin

erneute Ansammlungen des Gegners. Feindangriffe im Lowat- und Redja-Tal von Norden wurden abgeschlagen.

18. Armee: Bei Jamno hat sich der Feind an der Westfront weiter verstärkt. Lebh. Verkehr an der Durchbruchsstelle in beiden Richtungen wurde durch Artl. und Luftw. erfolgreich bekämpft. Eign. Vorstöße im Raum südl. Maluksa hatten Erfolg. Nördl. Maluksa wurde ein Angriff zurückgeschlagen.

Finnland (22. 5.)

Südostfront: An der Swir-Front setzte der Feind seine Aufklärungsangriffe in Kompanie-Stärke fort. An den anderen Fronten keine bes. Ereignisse.

Nordostfront: Im Abschnitt Louhi wurde der Angriff gegen den Feind nördl. Kestenga von Westen und Süden fortgesetzt. In den übrigen Abschn. keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (21. 5.)

Tag verlief im allgemeinen ruhig.

Rege feindl. Lufttätigkeit.

Feindl. Flugzeuge griffen Nachschubkolonnen auf der Via Balbia südl. Bengasi im Tiefflug an. Deutsche Jäger schossen am 23. 5. 19 Feindflugzeuge ab.

25. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Vortragsnotiz für *Chef WFSt* über den Kräfteeinsatz von Heer und Luftwaffe beim Unternehmen „Störfang" und bei den einzelnen Phasen der Operation „Blau".

Gen.Oberst Halder macht den *Führer* auf zunehmende Partisanentätigkeit gegen die Eisenbahnverbindungen der *H.Gr. Mitte* aufmerksam. Maßnahmen zur planmäßigen Unterbindung sind erforderlich.

Gen.Oberst Halder teilt die Auffassung des *GFM v. Bock* nicht, der die feindlichen Kräfte überschätze, die von Osten gegen die Einschließungsfront des Kessels zwischen Isjum und Charkow vorgehen. Während GFM v. Bock glaube, daß der Feind bei Charkow seine große Karte ausspiele und alle Kräfte einsetze, glaube Gen.Oberst Halder hieran nicht, sondern nehme an, daß der Russe noch weiter rückwärts Reserven halte, um sie der erwarteten Offensive unsererseits entgegenzustellen.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Sewastopol-Front Lage allgemein unverändert. Halbinsel Kertsch Ausräucherung der Schlupfwinkel; 26 Offz., 903 Mann bisher übergelaufen.

Wetter: Sonnig, warm, Straßen gut befahrbar, + 20 Grad, Regen.

Armeegr. v. Kleist: Seit den frühen Morgenstunden greift der Feind sowohl von Westen im Raum nördl. und südl. Losowenka wie vom Osten her über Sawinzy die dort stehenden Sperrdiv.en an. Er wurde überall unter hohen Feindverlusten abgeschlagen. Der Feind verstärkt weiter über Sawinzy. Im einzelnen haben erreicht die von Süden angreifenden Div.en die Gegend nördl. Roshdestwenskoje, Artelnoje—N. Orel. Auch die südl. Krasnograd stehenden Sich.Div.en sind in der Richtg. auf den Orel=Fluß angetreten. Von Norden her südl. Charkow erreichten die dort stehenden Div.en die Gegend ostw. Jefremok und südl. Bahnhof Bespalowka.

Gr. Breith: griff von Norden her die in ostw. Richtung angreifende Feind=div.en in der Flanke an. Zur Entlastung der Kämpfe in dem Kessel wurden verschiedene Feindangriffe auf die Stellungen nordostw. von Charkow durch=geführt. Hierbei verlor der Feind westl. Woltschansk 9 Pz. Luftwaffe stellte starke Bewegungen südl. Woltschansk nach Süden fest. Auf dem Nordflügel der 6. Armee Verstärkung des Feindes und vergebliche Angriffe.

2. Armee: Keine bes. Vorkommnisse.

Wetter: Im allgemeinen von Süden nach Norden 20—6 Grad über Null, wechselnd bewölkt, einzelne Regenschauer, Wege z. T. wieder schwer be=fahrbar.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Keine bes. Kampfhandlungen. Durch Regen sind die Straßen wieder aufgeweicht.

4. Armee: Nördl. der Straße Wjelna—Juchnow eigene erfolgreiche Unter=nehmungen in nördl. Richtung, desgl. aus dem Raum Wjasma nach Süden. Mehrere Ortschaften wurden genommen.

9. Armee: Generaloberst Model in Storch schwer verwundet, General Schu=bert mit Führung 9. Armee betraut.

H.Gr. Nord:

Vor der Südfront von Demjansk wurden Bereitstellungen des Gegners durch Artl. und Flieger bekämpft. Mehrere Angriffe von Ljubniza nach Süden mit Artl. und Flammenwerfern wurden zurückgeschlagen. Auch ein Angriff am Lowat von Süden auf die Brückenstellg. südostw. Staraja Russa war ohne Erfolg. Auf dem Südrand des Kessels westl. Jamno gelang es dem Gegner, an einer Stelle durchzubrechen. Gegenmaßnahmen sind im Gange. An der Einbruchstelle von Maluksa konnte die am Südrand des Kessels eingesetzte eigene Div. den Feind weiterhin nach Norden zurückdrängen.

Finnland (23. 5.)

Auf der Landenge wurden mehrere Feindangriffe in Kp.=Stärke zurückgeschlagen.

Nordostfront: Nach Gefangenenaussagen sollen im Abschnitt Louhi weitere Feindkräfte in Anmarsch sein. Wegen der noch immer wachsenden Verschlammung

sind in nächsten Tagen keine größeren Feindangriffe zu erwarten. An der Murmansk-Front und auf der Fischerhalbinsel lebhafte Schanztätigkeit des Gegners.

Panzerarmee Afrika (24. 5.)

Auf ganzer Front normale Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit.

Rege feindl. Luftaufklärung. Feindl. Flugzeuge griffen im Tiefflug Stützpunkte im Frontgebiet an. Geringe eigene Verluste.

26. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Gen.Oberst Rommel beginnt mit der Offensive in Nordafrika.

Der Führer befiehlt die Verminung des Suezkanals, da Nachrichten vorliegen, daß die Engländer den Hafen von Alexandria räumen.

Gen.Oberst Halder meldet, daß der Feind offenbar die Absicht habe, seine Truppen aus den besonders gefährdeten Kesseln zurückzunehmen. Rückgängige Bewegungen im Wolchow-Kessel seien zu erkennen. Infolgedessen habe die *H.Gr. Nord* einen erneuten Angriff der Gruppe Wandel zur Schließung der Lücke am Wolchow befohlen, der am 28. 5. stattfinden soll. Im Kessel südostwärts St. Maluksa seien vorläufig noch keine rückgängigen Bewegungen festgestellt worden. Die H.Gr. halte an der Absicht fest, dort durch Angriffe die Bahndammstellung wiederzugewinnen. Bei der *H.Gr. Mitte* verstärke sich der Feind anscheinend an den beiden Eckpfeilern des Bogens von Suchinitschi, um einem möglichen deutschen Zangenangriff von Norden und Süden zu begegnen.

Da die 2,5 Mill. Einwohner Leningrads in rd. 10 Wochen evakuiert werden können, befiehlt der *Führer*, diese Evakuierung mit allen Mitteln zu bekämpfen, damit in Leningrad keine Besserung der Lebensmittellage und hierdurch eine Verbesserung der Verteidigungsfähigkeit eintreten kann. Auch soll nicht durch das Herausziehen von Truppen und Rüstungsarbeitern eine Verstärkung an anderer Stelle ermöglicht werden. Der *Verb.Stab Nord* wird angewiesen, darauf hinzuwirken, daß das finn. Oberkommando gleiche Maßnahmen ergreift.

Chef OKW unterrichtet den *Führer* davon, daß der *Chef des ungar. Gen.St.*, Gen.Oberst Szombathelyi, die notwendigen Maßnahmen zur Benutzung des deutschen Chiffrierverfahrens durch die ungar. Verbände an der Ostfront getroffen habe. Er hat bei dieser Gelegenheit auf die ständigen Drohungen Rumäniens gegen Ungarn hingewiesen, die dessen Teilnahme an dem gemeinsamen Kampf gegen Sowjetrußland beeinträchtigen müßten. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Meldung des *WB. Südost* über Lage und Absichten.

Anordnungen über ein vermutetes englisches Landungsunternehmen gegen Norwegen.

Abends entwickelt der *Führer* seine Gedanken über die Auswirkungen der Schlacht von Charkow, deren rascher Verlauf günstige Schlußfolgerungen auf die Gesamtlage beim Feind zulasse. Es komme jetzt nicht darauf an, starr an dem vorgesehenen Operationsprogramm für „Blau" festzuhalten, sondern sich schnell darauf umzustellen, noch möglichst viele der angeschlagenen Verbände des Feindes zu vernichten. Hierzu gäbe es zwei Möglichkeiten:

a) Nord-Süd-Stoß ostwärts des Donez aus dem Raum der 44. I.D. auf Isjum.
b) Kurzer Hakenstoß von Süden aus dem Raum der 297. I.D. gegen die nordostwärts Charkow stark massierten Feindkräfte.

Diese Möglichkeiten müssen ausgenutzt werden selbst auf die Gefahr hin, daß eine Verzögerung des für die Hauptoperation vorgesehenen Termins eintritt.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Auf Halbinsel Kertsch wird Ausräucherung der sich in ihren Schlupfwinkeln ostw. immer noch haltenden Feindreste planmäßig fortgesetzt. *Wetter:* klar, sonnig, gute Sicht, Wegeverhältnisse gut.

Armeegr. von Kleist: Der im Kessel südl. Charkow stehende Feind wird immer mehr zusammengedrängt. Gegen die eigenen von Osten nach Westen vorstoßenden Panzer- und mot. Kräfte stieß der Gegner verzweifelt mit Panzern über die Bereka nach Osten vor. In der Gegend Losowenka, wo der Feind vorübergehend einbrach, wurden 11 Feindpanzer erledigt. Gleichzeitig griffen starke Kräfte, vom Osten über Sawinzy kommend, die Ostfront südl. Balakleja an. Rum. Kräfte stießen, von Süden kommend, weiter nach Norden vor und erreichten die Gegend Höhe Dimitrijewka und westl. davon. Auch von Westen her griffen die dort stehenden Teile der rum. und deutschen Truppen über den Orel nach Osten an. Der Feind verteidigt sich zäh. Die von Norden in die Flanke der vorgehenden Panzerdiv.en vorstoßende Gr. Breith steht im harten Kampf gegen sich ihr entgegenwerfende russ. Panzer. Nördl. Balakleja griff Feind vergeblich an. Vereinzelte Angriffe ostw. Charkow zur Ablenkung der von hier nach Süden heruntergezogenen russ. Kräfte wurden abgewehrt. In Gegend Bjelgorod gelang es dem Feind, die eign. Linien zu durchbrechen. Gegenmaßnahmen sind im Gange. Wetter: zwischen + 12 und + 20 Grad, teilw. Regen, Wind; unbefestigte Wege aufgeweicht.

2. Armee: Keine bes. Meldungen. Wetter kühl, Regen, teilw. Gewitter.

H.Gr. Mitte:

Auf rechtem Flügel der 2. Pz.Armee bei Nowosil griff Russe mit stärkeren Kräften an. Im Nahkampf wurde er unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Eign. Panzervorstoß südl. Kirow war erfolgreich.

Die zwischen Wjasma und Spas Demenskoje eingeschlossenen Kav.Div.en wurden erfolgreich von Norden und Süden angegriffen. Mehr. Ortschaften fielen dabei in unsere Hand. Südwestl. Rshew erfolgreicher eign. Vorstoß. Ein feindl. Angriff südl. Wel.=Luki wurde abgewehrt.

H.Gr. Nord:

Südl. Demjansk wurde ein Feindvorstoß abgewiesen. Ansammlungen südl. Ljubniza wurden durch Artl. zerschlagen. Südl. Maluksa versuchte Feind nochmals, die Stellungen am Südrand der Einbruchsstelle zu durchbrechen. Alle Angriffe wurden jedoch im Gegenstoß zurückgeschlagen.

Finnland (24. 5.)

Südostfront: Keine bes. Ereignisse.

Nordostfront (AOK Lappland): Bei weiterer Säuberung des Waldgeländes im Abschn. Louhi verlor Feind 70 Tote und mehr. Gefangene.

Panzerarmee Afrika (25. 5.)

Lagemeldung liegt noch nicht vor[1].

27. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Französische Wünsche betr. den Flakschutz des unbesetzten Gebietes. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Der Führer teilt dem *Gen.Oberst Halder* seine Überlegungen von gestern abend mit und betont seinen Entschluß, sowohl die Feindgruppe ostwärts Charkow wie die ostwärts von Isjum zu vernichten, bevor die Hauptoperation „Blau I" beginne. In Ausnutzung der unerwartet günstigen Ergebnisse der Schlacht von Charkow müsse die lebendige Streitkraft des Gegners geschlagen werden, wo man sie treffe. Vor allem sei die Vernichtung der Gruppe ostwärts Charkow wichtig, weil sie die Operation „Blau" in der Flanke gefährden könne. *Gen.Oberst Halder* läßt den *Chef der Op.Abt. d. GenStdH* folgende Möglichkeiten vortragen, die auf Grund einer vorherigen Unterrichtung durch Gen. Jodl hierfür ausgearbeitet worden sind:

Die in der Gegend von Isjum stehenden Feindkräfte sollen durch Vorstoß einer starken Kräftegruppe ostw. des Donez etwa aus dem Abschnitt der 44. Div. im Zuge der Straße nach Isjum vernichtet werden. Nach Abschluß der Kesselschlacht stehen hierfür ausreichende Infanterieeinheiten zur Verfügung, an schnellen Verbänden jedoch nur die 14. und 22. Pz.= und die 60. mot. Div., da die 3. u. 23. Pz.Div. für die Offensive „Blau I" herausgezogen und durch

1 *Fehlt im KTB der Skl., Teil D.*

die 16. Pz.Div. wieder voll aufgefüllt werden müssen. Für den Beginn der Unternehmung wird der 3. 6. in Aussicht genommen.

Die Vernichtung der starken Feindkräfte im Raume von Woltschansk soll durch einen Zangenangriff von Norden und Süden herbeigeführt werden. Als Anfangstag sei der 7. 6. vorgesehen, an dem gleichzeitig der Angriff auf Sewastopol beginnen solle. Nach Ansicht des Chefs des Gen.St.d.Lw. sei die Bereitstellung von Luftstreitkräften für beide Unternehmungen in ausreichendem Umfange möglich.

Der Führer befiehlt die sofortige Vorbereitung der Unternehmungen, behält sich aber noch vor, einen entsprechenden Befehl in ein bis zwei Tagen, je nach der Entwicklung der Schlacht bei Charkow, zu geben. Die *H.Gr. Süd* sei in die Planung einzuweisen. *Der Führer* will, daß unter allen Umständen der Verfolgungsgedanke aufrecht erhalten wird. Der Feind darf keine Zeit zur Wiederherstellung seiner Kräfte behalten.

Da durch die beiden neu geplanten Unternehmungen ein Teil der Operation „Blau I" vorweggenommen wird, will *der Führer* nicht mehr unbedingt an dem 15. 6. als Termin für „Blau I" festhalten. Um so mehr neigt er dazu, die Operationen „Blau II" und „Blau III" durch vermehrten Gebrauch von Aushilfen zeitlich vorzuziehen.

In Prag erfolgt ein Attentat auf den Stellv. Reichsprotektor Heydrich. Der Belagerungszustand wird im Protektorat erklärt.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Halbinsel Kertsch: Säuberung wird fortgesetzt.

Armeegr. von Kleist: Die von Osten in den Kessel angreifenden Panzerkräfte stehen im harten Abwehrkampf gegen verzweifelte Ausbruchsversuche der im Bereka-Kessel zusammengedrängten Feindmassen. Die Kämpfe sind noch im vollen Gange. Der gestern eingebrochene Feindteil in Gegend Losowenka geht der Vernichtung entgegen. Die von Süden und Westen angreifenden Divisionen haben die Bereka erreicht. Von Norden her stoßen Panzerkräfte nach Süden in die zusammengedrängten Feinde rein und haben die Gegend nordwestl. Losowenka erreicht. Die angreifenden Truppen wurden durch wirkungsvolle Angriffe der Fliegerkampfverbände unterstützt. Auch von Sawinzy her versucht der Feind mit allen Mitteln, die eigene Front nach Westen zu durchbrechen. Alle Angriffe sind bisher gescheitert und Bereitstellungen zerschlagen worden. Die Gefangenenzahlen im Bereka-Kessel steigen ständig.

2. Armee: Keine besonderen Ereignisse. Im rückw. Gelände griffen ung. Verbände mit Erfolg die Partisanen weiter an.

Wetter: sonnig, leichter Wind, Wege im Abtrocknen, Temp. zwischen + 6 und + 15 Grad.

H.Gr. Mitte:

Westl. Suchinitschi wurde ein mit Artl. unterstützter feindl. Angriff gegen eign. Pz.=Stellungen abgewiesen. Südl. Kirow wurde eine Brücke über die Bolwa durch Hochwasser weggerissen. Fährbetrieb eingerichtet. Südl. Wjasma gingen eign. Div.en gegen die hier stehende Kavallerie nach Süden vor und konnten mehr. Orte nehmen. Auch von Süden her ist eign. Angriff im Gange. Im übrigen Frontbereich keine nennenswerten Kampfhandlungen. Häufige Regenfälle verschlechtern den Straßenzustand.

Wetter: + 15 Grad, windig.

H.Gr. Nord:

Durch den anhaltenden Regen sind die Straßen dermaßen aufgeweicht, daß eine Versorgung über die Brücke südostw. Staraja Russa nicht möglich ist. Die Truppen werden weiter durch die Luft verpflegt und munitioniert. In dem Kessel nördl. des Ilmensees versucht der Gegner, seine Kräfte durch die offenen Schleusen nach Osten durchzuziehen. Das Vorgehen eign. Truppen im Nordteil des Kessels an der Bahn Leningrad—Nowgorod begegnete keinem nennenswerten Feindwiderstand. Etwas stärk. Feinddruck nordw. der Durch=gangsstelle.

Finnland (25. 5.)

Südostfront: Keine bes. Ereignisse.

AOK Lappland: Erfolgreiche weitere Säuberungsaktion hinter dem Nord=Flügel des Abschnitts Louhi. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (26. 5.)

Meldung liegt noch nicht vor[1].

28. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Verfügung des *Chefs OKW* über die Aufstellung einer deutsch=arabischen Lehrabteilung.

Die *Oberkommandos der Wehrmachtteile* werden darauf hingewiesen, daß sie über die Kräfte der dem OKW taktisch unmittelbar unterstehenden Kom=mandobehörden nur mit Zustimmung des Führers anderweitig verfügen können.

Der Führer erwartet von den großen Erfolgen gegen die brit. Geleitzüge im Nordmeer eine abschreckende Wirkung gegenüber englischen Landungs=absichten in Norwegen.

19.30 Uhr schlägt *Gen.Oberst Halder* dem *Führer* vor, die vor Beginn von „Blau I" befohlenen Operationen so anzuordnen, daß *zuerst* die Kräfte des

1 *Fehlt im KTB der Skl., Teil D.*

Gegners ostwärts Charkow, mit dem 7. 6. beginnend, und dann in einem zweiten Akt die Kräfte des Feindes bei Isjum geschlagen werden. Hierfür führt er folgende Gründe an:

a) Ostwärts Charkow stehen die besseren Verbände des Gegners, die unsere spätere Aktion in der Flanke bedrohen.
b) bei längerem Abwarten besteht die Gefahr, daß diese Verbände sich wieder auseinanderziehen und nicht mehr so geschlossen zu fassen sind.
c) Bei dieser zeitlichen Anordnung sind die Mitwirkungsmöglichkeiten der Luftwaffe günstiger.

Der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Kleinmann tritt zurück; Nachfolger: Ganzenmüller.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: An *Sewastopol-Front* Fortsetzung der feindlichen Schanzarbeiten. Bei *Kertsch* wurde die Vernichtung der feindlichen Widerstandsnester durch Sprengung der Höhlen fortgesetzt.

Armeegruppe von Kleist: Im Bereka-Kessel wird die Vernichtung des Feindes, der sich verzweifelt, besonders gegen die Front Losowenka nach Süden, wehrt, fortgesetzt. Teile der rum. Divisionen stießen über die Bereka nach Nordosten auf Losowenka vor. Gleichzeitig kamen die Panzerkräfte der Gruppe Breith, mit vordersten Teilen von Norden kommend, an der Bereka südwestl. Losowenka an. Von Nordwesten stießen Teile einer Inf.Div. über Michailowka auf Losowenka vor. Überall bilden sich kleine Kessel, deren Vernichtung bevorsteht. Im Sawinzy-Bogen griff Feind die Ostfront unserer Stellungen mit starken Panzerkräften an. Der Angriff wurde unter schwersten Feindverlusten mit guter Stuka-Wirkung abgeschlagen. 25 Panzer wurden erledigt. Angriffe von Isjum und westl. davon wurden abgewehrt. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig und ist noch nicht zu übersehen. An der übrigen Front der Heeresgruppe keine besonderen Kampfhandlungen. Wetter: bewölkt, 15 Grad Wärme, im Süden einzelne Regenschauer. In der Mitte der Heeresgruppe haben sich die Wege gebessert und sind für Kraftfahrzeuge wieder befahrbar.

H.Gr. Mitte:

In den Raum südl. Wjasma stießen eigene Kräfte von Norden und Süden vor und konnten an mehreren Stellen sich vereinen. Auf diese Weise wurden die Kav.Div.en in mehr. Kesseln eingeschlossen. Auch westl. hiervon wurden in eign. Vorstoß mehr. Orte genommen.

Bei Bjeloj griff Feind mit mehr. Kompanien und Artl.-Unterstützung an und wurde abgeschlagen. Schwache in den Ort eingedrungene Teile wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

H.Gr. Nord:

Südostw. Staraja Russa gingen eigene Kräfte zur Gewinnung eines Versorgungsweges trotz schwieriger Geländeverhältnisse vor. Feind leistet hier noch zähen Widerstand. Die in den Wolchow-Kessel von Norden vordringenden eign. Kräfte wurden vorübergehend durch feindliche Gegenangriffe aufgehalten. Der West-Ost-Verkehr an der Kesselöffnung westl. Jamno wurde durch eign. Artl. bekämpft.

Finnland (26. 5.)

Außer Aufklärungstätigkeit keine nennenswerten Kampfhandlungen. An der Nordostfront (AOK Lappland) starke Versorgungs- und Verkehrsschwierigkeiten durch anhaltendes Tauwetter.

Panzerarmee Afrika

Deutsches Marinekommando Führungsstand Nordafrika gibt folgende Meldung bekannt:

1. Angriff Afrikakorps[1] in gutem Fortschreiten.
   Südwestl. Tobruk bahnt sich aussichtsreiche Einkesselung starker Feindstreitkräfte an.
2. Landungsunternehmen für heute von Panzerarmee aufgegeben.

29. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in Berlin]

Der Angriff der *Gruppe Wandel* zur Schließung der Lücke am Wolchow wird auf den 30. 5. verschoben.

Der Angriff zur Erweiterung der Landbrücke zwischen dem X. und II. AK. südl. des Ilmensees soll am 1. 6. beginnen. *Der Führer* befiehlt hierzu, daß die Lfl. 1 diese Unternehmungen unter Zurückstellung aller anderen Aufgaben mit der Masse ihrer Kräfte zu unterstützen hat.

Im Westen ist eine Neubearbeitung der Weisung 19 für das Unternehmen „Attila" (Besetzung Restfrankreichs) vom 10. 12. 40 und der im Mai 1941 erlassenen Anordnungen für das Unternehmen „Isabella" (Operationen auf der Iberischen Halbinsel) notwendig geworden. Der *Führer* unterzeichnet die Weisung 42, die allgemeine Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung der Besetzung Restfrankreichs in Zusammenarbeit mit ital. Kräften (Deckname „Anton") und für die bei feindlichen Maßnahmen gegen die Iberische Halbinsel sofort zu treffenden Gegenmaßnahmen (Deckname „Ilona") enthält[2].

1 *Seit 26. Mai 1942.*
2 *Weisung Nr. 42 in W. Hubatsch, Hitlers Weisungen, a. a. O., S. 189—91.*

Der Führer der Indischen Freiheitsbewegung *Subhas Chandra Bose* wird vom *Führer* empfangen[3].

Sondermeldung über den Verlauf der Schlacht bei Charkow.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Keine Veränderung der Lage. Wetter: Klar, sonnig, gute Sicht.

Armeegr. von Kleist: Die Vernichtungsschlacht westl. Isjum ist zu Ende. Bei der Säuberung des Kampfgeländes wurden im Laufe des Tages einzelne Feindgruppen aufgerieben. Teilweise kommt es noch zu Kämpfen mit Versprengten.

Die in der Frühjahrsschlacht von Charkow und am Donez bisher festgestellten Beutezahlen betragen:

213 900 Gefangene,
1 237 Panzer,
1 812 Geschütze (einschl. Flak und Pak),
eine große Menge Gr.-Werfer und MG,
Tausende von Bespannfahrzeugen und Pferden,
eine unübersehbare Menge von Munition und Gerät;
542 Flugzeuge wurden abgeschossen.

Mit weiteren Ansteigen der Beutezahlen ist zu rechnen.

Südostw. Isjum wurde ein fdl. Stoßtrupp, der im Nebel den Donez zu überschreiten versuchte, aufgerieben. An der übrigen Front der Heeresgruppe keine besonderen Kampfhandlungen.

Wetter: + 14 — 22 Grad, wechselnd bewölkt, einzelne Regenschauer. Wege für alle Fahrzeuge befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Im Gebiet südl. Wjasma verteidigen sich einzelne Feindgruppen noch zäh. Eign. Kräfte gingen von der Bahnlinie südl. Wjasma nach Westen vor und nahmen mehr. Ortschaften. Ein feindl. Vorstoß südwestl. Juchnow wurde abgewehrt. Auf der Strecke Spas Demenskoje—Smolensk wurde etwa 15 km westl. Spas Demenskoje die Eisenbahnbrücke durch Partisanen gesprengt. Auf die vorgeschobene Stellung südostw. Mostowaja führte der Feind mehr. Angriffe mit Artl.-Unterstützung gegen die eigenen Stellungen vor. Die Angriffe wurden zum Stehen gebracht, Gegenstoß ist eingeleitet. Feindl. Angriffe auf Bjeloj von Norden und Osten in Kp.-Stärke wurden durch eign. Artl.-Feuer abgewehrt bzw. zerschlagen. Wege weiter im Abtrocknen.

3 *Hierzu Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über diese Unterredung, siehe „Einführung", S. 22 f.*

H.Gr. Nord:

Südl. Ilmensee außer Spähtrupptätigkeit keine besonderen Meldungen. In dem Wolchow=Kessel nördl. des Ilmensees sind die von Norden angreifenden eigenen Kräfte weiterhin im erfolgreichen Vormarsch an der Bahn Leningrad—Nowgorod. Mehr. Orte wurden genommen und der Feind nach kurzer Gegenwehr zurückgeschlagen. Ein Feindangriff bei Mga südostw. Schlüsselburg wurde durch zusammengefaßtes Feuer abgeschlagen.

Finnland (27. 5.)

Südostfront: Am Swir wurden feindl. gewaltsame Aufklärungsversuche verhindert. Sonst normaler Verlauf des Tages mit beiderseitiger Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Nordostfront (AOK Lappland): Keine größeren Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (27. 5.)

Angriff planmäßig verlaufen. Feind leistete sehr zähen Widerstand. Nach schwerem Kampf wurde Trigh Enver Bei (Piste, die südl. El Adem in West=Ost=Richtung verläuft) erreicht. Neu aufgetreten: 3. Ind.Brig. (mot.).

30. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in Berlin]

Beginn des Angriffs zur Schließung der Lücke im Wolchow=Kessel.

Chef WFSt bespricht mit dem *Führer* die Verstärkung der Pz.Armee Afrika durch die auf Kreta befindlichen deutschen Kräfte.

Die Befehle des *Führers* bezügl. der Operationen im Raum von Woltschansk und im Raum von Isjum, die dem Angriff „Blau" vorhergehen sollen, werden dem *OKH*, dem *Ob.d.L.* und dem *W.Tr.Chef* schriftlich mitgeteilt. Eine geringfügige Verschiebung von „Blau I" kann in Kauf genommen werden, jedoch sollen zwischen „Blau I", „Blau II" und „Blau III" unter keinen Umständen Pausen entstehen.

Der Führer befiehlt die Verstärkung der Heereskräfte in Nordjütland. Der *Befehlshaber der dt. Truppen in Dänemark* wird angewiesen, das in Nordjütland stehende Inf.Rgt. 930 durch Umgruppierung im übrigen Bereich der 416. Div. um 1 Batl. und 1 bewegl. Batterie sowie die Besatzung des Stützpunktes Hanstholm um 1 Komp. zu verstärken.

Der *Führer* stimmt der Einsetzung eines Reichsreeders[1] zu, um die rationellste Ausnutzung des Schiffstransportraumes, soweit er nicht ständig für die Zwecke der Seekriegführung benötigt wird, sicherzustellen. *Der Führer* unterzeichnet den Erlaß über die Einsetzung eines Reichskommissars für die Seeschiffahrt. (Näheres s. Stellv.WFSt.)

Mexiko erklärt an Deutschland, Italien und Japan den Krieg. (Ausl.)

1 *„Reikosee" wird der Hamburger Gauleiter Kaufmann.*

Der Führer spricht zu den Offiziersanwärtern im Berliner Sportpalast[1].

SS-Obergruppenführer und Gen.Oberst der Schutzpolizei *Daluege* wird in Vertretung Heydrichs Stellv. Reichsprotektor im Protektorat.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Außer lebhaftem Verkehr am Nordflügel der Einschließungsfront von Sewastopol keine besonderen Kampfhandlungen.

Armeegr. von Kleist: Beiderseitiges Artl.-Störungsfeuer und Spähtrupptätigkeit. Wetter: wechselnd bewölkt, vereinzelte Regenschauer, Temp. + 20 Grad, Straßen befahrbar.

6. Armee: Keine größeren Kampfhandlungen.

Wetter: bedeckt, zeitw. Regen, Temp. + 15 Grad. Unbefestigte Straßen für Kfz. z. T. schwierig befahrbar.

2. Armee: Lage unverändert.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Keine nennenswerten Kampfhandlungen. *Wetter:* sonnig, warm, Wege noch stellenweise aufgeweicht.

4. Armee: Ostw. Spas Demenskoje und südl. Juchnow stärkere Feindbewegungen in nördlicher Richtung. Die Kessel südl. Wjasma werden weiter verengt, Ausbruchsversuche wurden abgewehrt. Eigene Kräfte gingen südl. Wjasma in Gegend Nikolskoje zum Angriff vor und nahmen mehrere Ortschaften. Südl. Mostowaja wurden mehrere Feindangriffe abgewehrt. Bei Bjeloj stellte der Feind in den Morgenstunden des gestrigen Tages seine Angriffe ein. Straßenzustand weiterhin gebessert.

H.Gr. Nord:

Heftige Feindangriffe südl. Ljubniza auf SS-„T"-Div. In dem Kessel nördl. des Ilmensees gingen eign. Kräfte ohne erheblichen Feindwiderstand in Richtung Südsüdost an der Bahnlinie Leningrad—Nowgorod vor und stießen südl. des Schnittpunktes der Bahn mit Straße etwa in der Mitte des Kessels mit von Norden und Südwesten vorstoßenden eign. Kräften zusammen. Aus der Nordostecke des Kessels vorgehende eign. Kräfte trafen dort auf Feindwiderstand.

Finnland (28. 5.)

Nordostfront (AOK Lappland): Im Abschnitt Uhtua mehr. kleine Waldbrände durch feindlichen Beschuß mit Phosphormunition. Im Abschnitt Kandalakscha wurde eine stärkere feindl. Abteilung durch Feuer vertrieben.

1 *Wortlaut dieser Rede im Anhang zu H. Picker: Hitlers Tischgespräche im FHQu 1941/42, neu hrsg. von P. E. Schramm in Zusammenarbeit mit A. Hillgruber, Stuttgart (Seewald-Verlag) 1963.*

Panzerarmee Afrika (28. 5.)

Eigene Lage: DAK 14.30 Uhr südl. Acroma, 90. lei. Div. 13.00 Uhr El Adem, Aufkl.-Abt. (nordwestl. Sidi Rezegh) Igelstellung. Engländer melden 15.20 Uhr 25 deutsche Panzer bei Sidi Rezegh. XX. A.K. hatte 12.00 Uhr Gefechte mit feindl. Panzerkräften bei Bir Hacheim, es meldete Absicht, den Vormarsch fortzusetzen, hat bei Mteifel es Chebir mit X. A.K. Verbindung. Angriff X. A.K. und XXI. A.K. bisher planmäßig.

Auf Via Balbia von Ain el Gazala Richtung Tobruk stärkster Verkehr, Straßenverstopfungen. Einsätze der eign. Luftwaffe hiergegen sehr wirksam. Bei Bir Hacheim 370 ind. Gefangene.

31. Mai 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

In der Nacht vom 30./31. 5. erfolgt ein starker brit. Luftangriff auf Köln.

Nachdem der *Führer* bereits in der Nacht auf der Fahrt im Sonderzug *[von Berlin nach „Wolfsschanze"]* über die Schwere des Luftangriffes auf Köln unterrichtet worden war, schlug der *Luftwaffenführungsstab* folgende Sondermeldung vor:

„Britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht einen Terrorangriff auf die Innenstadt von Köln, wodurch große Schäden durch Spreng- und Brandwirkung vor allem in Wohnvierteln sowie an mehreren öffentlichen Gebäuden, unter anderem auch an drei Kirchen und zwei Krankenhäusern, entstanden. Bei diesem ausschließlich gegen die Zivilbevölkerung gerichteten Angriff erlitt die britische Luftwaffe durch das hervorragende Zusammenwirken der unter dem Befehl des Generaloberst Weise stehenden Luftverteidigungskräfte schwerste Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 36 der angreifenden Bomber ab. Im Küstengebiet wurde außerdem ein Bomber von Marineartillerie zum Absturz gebracht. Mit dem bisher festgestellten Abschuß von 37 feindlichen Bombenflugzeugen, darunter mehreren viermotorigen, wurde etwa die Hälfte der in das Reichsgebiet eingeflogenen feindlichen Flugzeuge vernichtet.

Ein Nachtjagdverband unter Führung des Generalleutnants Kammhuber erzielte hierbei seinen 600. Nachtjagdabschuß, Hauptmann Streib seinen 25. und 26., Oberleutnant Knacke seinen 20. Nachtjagdsieg."

Der Führer lehnte angesichts der Verluste eine derartige Siegesmeldung aus psychologischen Gründen schärfstens ab und vertrat darüber hinaus den Standpunkt, daß diese Erfolgsmeldung auf keinen Fall zutreffen könne.

Während die Luftwaffe immer noch von einem 50%igen Abwehrerfolg sprach und sich auch am folgenden Tage noch um eine entsprechende propagandistische Auswertung bemühte, liefen immer klarere Meldungen darüber ein, daß sehr viel mehr feindliche Flugzeuge über Köln gewesen sind, als die Luftwaffe annahm. Churchill selbst sprach im Unterhaus von 1000 Flugzeugen. Wenn dies auch übertrieben sein mochte, so rechnete der Führer doch, daß es nach den Sachschäden einige hundert gewesen sein müßten.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Vergebliches feindliches Stoßtruppunternehmen auf die Mitte der Einschließungsfront von Sewastopol.

Armeegruppe v. Kleist: Zwei feindliche Stoßtruppunternehmen nördlich Taganrog und bei ital. Schn. Korps wurden abgewiesen. Der Feind griff wiederholt aus dem Donezbogen westl. Sawinzy die eigenen Stellungen an. Er wurde z. T. im konzentrischen Feuer abgewehrt, z. T. wurden die Angriffskolonnen kurz vor den eigenen Stellungen zerschlagen.

Wetter: Strichweise starke Regenfälle, nachm. Wetterbesserung.

6. Armee: Keine besonderen Kampfhandlungen.

2. Armee: Vergebliche Feindangriffe westl. Tim auf die ung. Stellungen.

Wetter: Seit den Vormittagsstunden anhaltender starker Regen, Wege stark aufgeweicht.

H.Gr. Mitte:

Südlich Wjasma schreitet die Verengung des Kessels weiter fort. Nordwestl. Spas Demenskoje und südwestl. Wjasma nahmen eigene Verbände im Angriff mehrere Orte an der Ugra und an der Straße Jelnja—Nikolskoje. Im übrigen keine besonderen Kampfhandlungen.

H.Gr. Nord:

Bereitstellungen des Feindes südl. Ljubniza und südl. Ilmensee am Lowat wurden durch eigene Artl. zerschlagen. Nördl. Ilmensee waren weitere eigene Angriffe in den Wolchow-Kessel erfolgreich. Zur Schließung der Lücke westl. Jamno traten die beiden Flügeldiv.en von Norden und Süden zum Angriff an gegen stark ausgebaute feindliche Stellungen. Südlich Salzy war ein eigenes Stoßtruppunternehmen erfolgreich.

Finnland (29. 5.)

An allen Fronten keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (30. 5.)[1]

1. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der Führer fliegt zur H.Gr. Süd nach Poltawa. In seiner Begleitung befinden sich GFM Keitel, Gen. Schmundt, Gen. Heusinger und Oberst Scherff.

In Poltawa halten die an der Schlacht bei Charkow beteiligten Führer zu-

1 *Fehlt in der Sammlung des KTB der Skl., Teil D.*

nächst Vortrag: GFM v. Bock, Gen.Oberst v. Kleist, Gen.d.Pz.Tr. Paulus, Gen.d.Kav. v. Mackensen. Im Anschluß hieran entwickelt der *Führer* seine Gedanken über die Fortführung der Operationen und betont, daß man sich jetzt nicht an den bisherigen Plan halten dürfe, sondern die unerwartet günstige Entwicklung der Schlacht von Charkow ausnützen müsse, um die ostw. Isjum und ostw. Charkow massierten Kräfte so schnell wie möglich zu zerschlagen. Sein Grundsatz ist: „Was man jetzt zerschlägt, stört bei der späteren Operation ‚Blau' nicht mehr".

Auf Grund der Vorträge des *GFM v. Bock* entscheidet der *Führer*, daß sowohl der Angriff „Fridericus II" sowie der Angriff auf Woltschansk der Hauptoperation „Blau" vorwegzunehmen ist. Es muß in Kauf genommen werden, daß hierdurch u. U. für den Beginn der Operation „Blau" eine Verspätung von einigen Tagen eintritt. Die Angriffszeiten werden in folgender Reihenfolge festgelegt:

1. Angriff Woltschansk frühestens 7. 6.
2. Angriff „Fridericus II" frühestens 12. 6.
3. Operation „Blau" spätestens 20. 6.

Der Führer weist besonders darauf hin, daß der Ablauf der Operationen auch unter Einbeziehung des Angriffs auf Sewastopol so abgestimmt werden müsse, daß jeweils stärkste Luftwaffenunterstützung möglich sei.

Der Artillerie-Einsatz zur Verteidigung der dänischen Küste durch den Befehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark Lüdke.

Verstärkung der Heereskräfte in Nord-Jütland aus dem Ersatzheer.

Richtlinien für die Einstellung volksdeutscher Flüchtlinge in die Wehrmacht.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee, im Südteil und in der Mitte der H.Gr. keine besonderen Kampfhandlungen[1]. Südostw. Kursk griff der Russe mit 5 Batl.en und 25 Panzern die Stellungen einer ung. Div. an. Er wurde unter schweren blutigen Verlusten und unter Vernichtung von 8 Panzern abgewiesen. Nach dem erfolglosen Angriff westl. Tim hat Feind nicht wieder angegriffen. Im Hintergelände erfolgreicher Kampf mit Partisanen, *Wetter:* wechselnd bewölkt, Temp. zwischen 10 und 20 Grad Wärme, Wege befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Das Kampfgebiet südl. Wjasma wurde weiter gesäubert. Eign. Kräfte gingen südl. der Straße Wjasma—Jelnja weiterhin nach Südwesten zum Angriff vor und nahmen mehr. Ortschaften. Im übrig. Gebiet der H.Gr. keine besonderen Kampfhandlungen. Straßen durch Gewitterregen verschlechtert.

1 *Im Ms.: 11. Armee: Im Südteil ...*

H.Gr. Nord:

Im Wolchow-Kessel nördl. des Ilmensees ist die Verbindung der beiden von Norden und Süden angreifenden Teile hergestellt und eine Verteidigungslinie nach Osten Richtung Jamno aufgebaut. Teile dieser Division greifen nach Westen an, um die Sperre zu verbreitern. Die von Norden und Süden in dem Kessel vorgehenden eigenen Kräfte stießen an mehreren Stellen auf feindlichen Widerstand. Südl. Salzy griff der Gegner zu wiederholten Malen die dort liegenden Divisionen an, wurde jedoch abgeschlagen. Ein erneuter Angriff der Russen ist hier im Gange.

Finnland (30. 5.)

An allen Fronten keine nennenswerten Kampfhandlungen. An der Nordostfront Straßenzustand durch starke Regenfälle weiter verschlechtert.

Panzerarmee Afrika (31. 5.)

Über den bisherigen Verlauf des Kampfes in Nordafrika liegen folgende Meldungen vor:

Nachdem am 27. 5. durch einen Angriff von Süden der Feind über den Trigh Enver Bei zurückgeworfen und Gegenangriffe abgewiesen worden waren, wurde am 28. 5. der Raum südl. Acroma erreicht. Feind griff westl. Acroma und an der Piste Enver Bei die nach Osten vorgehenden italienischen Kräfte an.

Am 29. 5. wurde ein Angriff des Feindes aus dem Raum westl. El Adem abgewiesen, ebenso Angriffe gegen die Höhen westl. Acroma. Bei Bir el Gobi faßte der Gegner Teile der 7. Pz.Div. und 5. ind. Div. zusammen. Er verteidigt die Gazala-Stellung weiterhin zäh und brachte hier eigene Angriffe zum Stehen.

Panzerarmee Afrika geht zur Auffüllung ihrer Versorgung mit den mot. Verbänden in Raum Harmat und nordwestl. davon vorübergehend zur Abwehr über.

Der Kommand. General des DAK, General der Panzertruppen Cruewell, wurde mit einem Storch abgeschossen und ist seitdem vermißt.

Kdr. der 15. Pz.Div., Generalmaj. von Vaerst, wurde verwundet.

In den außerordentlich harten Kämpfen vom 27.—29. 5. wurden nach bisher vorliegenden Meldungen vernichtet oder erbeutet:

288 Panzer, 21 Pz.Späh-Wagen, 53 Geschütze, etwa 200 Fahrzeuge.

Es wurden über 2 000 Gefangene eingebracht.

Nach Meldung der Panzerarmee sind mittl. amerik. Panzerkampfwagen sehr widerstandsfähig. Ausstattung des Feindes mit schweren Panzerwaffen sehr reichlich.

2. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

6.00 Uhr: Vorbereitung des Angriffs auf Sewastopol durch die Artillerie und die Luftwaffe beginnt.

Beim Lagevortrag berichtet *Gen.Oberst Halder* über die nächsten Absichten der *H.Gr. Mitte:* Weitere Säuberung des rückwärtigen Gebietes der 4. Armee und der 3. Pz.Armee sowie Herstellung der Verbindung zwischen der Gruppe Esebeck in Bjeloj und den Teilen der 9. Armee westl. Rshew. Hierdurch sollen die feindlichen Kräfte im rückwärtigen Gebiet der 9. Armee eingeschlossen

und vernichtet werden. *Der Führer* genehmigt diese Pläne mit dem Hinweis, daß die H.Gr. Mitte sich jedoch durch diese Einzelunternehmungen nicht so zersplittern dürfe, daß es für die später durchzuführende Hauptoperation, nämlich die Abschnürung des Bogens von Suchinitschi durch konzentrischen Angriff auf Kaluga, an Kräften fehle.

Gen.Oberst Halder meldet weiterhin, daß der wegen des schlechten Wetters verschobene Angriff zur Verbreiterung der Verbindung zwischen dem X. und II. AK. südl. des Ilmensees nunmehr auf den 3. 6. angesetzt sei. Gegen den feindlichen Brückenkopf am Wolchow sei im Anschluß an die Säuberung des Wolchow-Kessels ein Zangenangriff beabsichtigt, dessen Beginn jedoch noch nicht festgelegt werden könne. *Der Führer* äußert hierzu, daß man der russischen Führung im Nordabschnitt die Überschrift geben könne „Ein Mann, der sich zuviel vorgenommen hat". Hätte der Russe alle Kräfte auf ein Ziel, nämlich Leningrad, angesetzt, wäre ihm wahrscheinlich ein Erfolg beschieden gewesen. So aber habe er sich sowohl nördlich wie südl. des Ilmensees in verschiedenen Richtungen zersplittert.

Der Führer weist auf die generelle Bedeutung des engl. Luftangriffs auf Köln hin, aus dem u. U. Folgerungen gezogen werden müßten, die auch die anderen Kriegsschauplätze beeinflussen würden.

Der Duce hat gewünscht, über die Ereignisse bei der ital. 8. Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz täglich unterrichtet zu werden. Die Erfüllung dieses Wunsches auf dem Fernschreibwege wird sichergestellt.

Der Einsatz des RAD beim AOK Lappland wird abgestoppt. Hierfür sollen etwa 2—3 000 Kriegsgefangene aus dem Reich dem AOK zur Verfügung gestellt werden.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Der Feind setzte seine Schanzarbeiten an der Sewastopol-Front nach Aussagen von Überläufern mit Hochdruck fort. 3 größere Schiffe aus dem Hafen Sewastopol auslaufend beobachtet. Bombenangriffe auf marschierende Kolonnen.

Armeegruppe von Kleist: Lebhaftes Artl.-Störungsfeuer. Besonders zahlreiche Tiefffliegerangriffe an der Donezfront westl. Isjum. Nach den vergebl. Angriffen ostw. Kursk verhielt sich der Feind ruhig. Im rückw. Gelände wurde bei den Kämpfen südl. der Nerusa etwa 130 km nordwestl. Kursk gegen die Partisanen ab 13. 5. 4375 Tote gezählt, 135 Gefangene gemacht und 21 Geschütze, 26 Granatwerfer, 71 M.G.s erbeutet.

Wetter: klar, sonnig, + 25 Grad, Wege wieder befahrbar.

Wie nachträglich festgestellt wurde, ist der Oberbefehlshaber der russ. 6. Armee, Generalmajor Gorodnjanskij, gefallen.

H.Gr. Mitte:

Im Raum Brjansk wurde ein Versorgungszug durch Partisanensprengung zur Entgleisung gebracht. Südwestl. Wjasma erfolgreicher Vorstoß eign. Kräfte. Das an der Front nach Westen südl. Wjasma stehende Korps tritt am 2. 6. zum Angriff nach Westen an. Nördl. Bjeloj und südl. Mostowaja vergebl. Feindvorstöße. Wetter: warm, sonnig, Straßen weiter abgetrocknet.

H.Gr. Nord:

Südwestl. des Ilmensees erfolgloser feindl. Vorstoß im Pola-Abschnitt. Im Wolchow-Kessel nördl. des Ilmensees wurden mehr. feindl. Gegenangriffe abgeschlagen. Die einzelnen eign. Stoßkeile traten weiterhin zum konzentrischen Angriff an. Der Feind griff mit 27 Panzern die neue Verbindungslinie westl. Jamno an. Er wurde abgewiesen, 8 Panzer vernichtet.

Südl. davon wurden bei einem Angriff 6 weitere Panzer erledigt. Südl. Salzy trat der Feind zum Angriff nach Westen an. Nördl. Salzy wurden Truppenzusammenziehungen des Feindes festgestellt.

Finnland (31. 5.)

An allen Fronten keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (1. 6.)

Feind führte lediglich Aufklärungsvorstöße gegen Ost- und Nordfront durch und belegte eigene Stützpunkte mit Artl.-Feuer.

Der konzentrisch geführte Angriff gegen in festungsartig ausgebauten Stellungen eingeschlossene Feindkräfte führte zu vollem Erfolg. Hierbei wurden etwa 3 000 Gefangene eingebracht, darunter ein Brig.Gen.

In der Zeit vom 31. 5. bis 1. 6. 42 wurden vernichtet bzw. erbeutet:
101 Panzerkampf- und Spähwagen, 121 Geschütze, 187 Kfz., große Mengen von Handwaffen und Ausrüstungsgegenständen.

Bei Artl.-Feuerüberfall auf Armeegefechtsstand wurden der Chef des Stabes und der Ia durch Granatsplitter verwundet.

Nach durch Italiener mitgehörtem Funkspruch befindet sich General der Panzer-Tr. Cruewell in englischer Gefangenschaft.

Nach Beutebefehl der Pz.Brig. dürfen deutsche Soldaten bis zu ihrer Vernehmung nicht essen, trinken und schlafen. Originalbefehl wird nachgereicht.

3. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Die USA erklären an Rumänien, Bulgarien und Ungarn den Krieg[1].

Beginn des Angriffs der H.Gr. Nord zur Verbreiterung der Verbindung zwischen dem X. und II. AK. südl. des Ilmensees.

1 *Es handelt sich um Gegenkriegserklärungen. Die drei Länder hatten ihrerseits bereits am 12. Dezember 1941 als Mitgliedstaaten des Dreimächtepakts den USA den Krieg erklärt.*

Gen.Oberst Jeschonnek und *Oberst i. G. Schmidt* (Ic des Lw.Fü.St.) halten dem *Führer* Vortrag über den Luftangriff auf Köln. *Der Führer* weist in eindringlichster Form darauf hin, daß die Auffassung, man habe einen gewaltigen Abwehrerfolg erziehlt, auf einem Trugschluß beruhe. Es sei völlig ausgeschlossen, daß nur 70—80 Flugzeuge über Köln gewesen seien. Dagegen sprächen folgende Gesichtspunkte:

1. Die tatsächlichen Feststellungen der Gauleitung über den Schaden und die gezählten Bombeneinschläge.
2. Die Angabe der Engländer, sie seien mit 1000 Flugzeugen eingeflogen, von denen 44 verloren gingen.

Der Führer hält hierbei eine zwei- bis dreifache Übertreibung in Anbetracht der englischen Lügenpropaganda für möglich. Eine zehnfache Übertreibung könne sich jedoch der Engländer schon seiner eigenen Truppe gegenüber nicht erlauben. Der Führer hält es deshalb für wahrscheinlich, daß mehrere hundert Flugzeuge an dem Angriff beteiligt waren und daß es dem Engländer darauf ankam, eine Großaktion durchzuführen, um durch diese Art des Luftkrieges eine „zweite Front" zu schaffen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß man dieser Absicht des Feindes nur durch Wegziehen von Luftstreitkräften vom Einsatz gegen Malta für Terrorangriffe auf England, die das einzige Gegenmittel bildeten, begegnen könne. Es komme vor allem darauf an, sich ein ganz klares Bild von der Stärke der Luftangriffe zu machen, ohne etwas zu beschönigen oder gar eine Katastrophe als einen großen Abwehrsieg hinzustellen. „Ich kapituliere nie vor einer harten Wirklichkeit, aber ich muß klarsehen, um die richtigen Folgerungen ziehen zu können."

Ital. und deutsche Schnellboote im Ladogasee[2].

Übersicht über die zwischen dem OKW und der finnischen Wehrmachtführung z. Z. behandelten Fragen. Aufgestellt anläßlich der für den 4. 6. beabsichtigten Reise des Führers nach Finnland.

Chef OKW richtet ein Schreiben an den *Chef des ungar. Generalstabes,* daß deutscherseits alles geschehen werde, um eine — für unwahrscheinlich gehaltene — ungünstige Entwicklung der politischen Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn zu verhindern (vgl. 26. 5.).

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Sewastopol-Front: Masse der eigenen Artl. seit 06.00 Uhr überfallartiges Störungsfeuer auf Feldbefestigungen und Unterkünfte. Im allgemeinen nur geringe feindl. Feuererwiderung. Zum gleichen Zeitpunkt Angriff

2 *Unternehmen „Klabautermann". Vgl. hierüber W. Erfurth „Der finnische Krieg 1941—1945", Wiesbaden 1950, S. 126—28.*

aller Kräfte des dortigen Fl.Korps auf Stadt und Hafen Sewastopol, während des ganzen Tages andauernd.

Auch am heutigen Tage lebhafter Schiffsverkehr in Sewastopol=Bucht. Gegen mittag wurden 16 Schiffe im Schutze künstlichen Nebels Richtung Hafeneinfahrt beobachtet.

Armeegr. von Kleist: In einem Div.=Abschnitt 30 km nördl. Taganrog stärkeres Artl.= und Granatwerferstörungsfeuer.

Bei ital. Expeditions=Korps beiders. Spähtrupptätigkeit.

An übriger Front keine besonderen Kampfhandlungen.

Wetter: Örtl. Gewitterschauer, + 30 Grad, Wege für alle Fahrzeuge befahrbar.

6. Armee: Keine bes. Ereignisse. Wetter: + 25 Grad.

2. Armee: Südostw. Kursk Ansammlung eines Feind=Btl.s mit etwa 15 Panzern beobachtet.

Bei dem heute morgen in z. T. hartnäckigen Nahkämpfen erfolgreich abgewiesenen Angriff von 2 feindl. Regimentern nordwestl. Liwny verlor Feind bei nur geringen Eigenverlusten nach bisher vorliegenden Meldungen 416 Tote, 95 Gefangene, 22 M.G.s, 5 Granatwerfer und zahlreiche Handfeuerwaffen.

Rückw. Armeegebiet: Erfolgreiche Partisanenbekämpfung durch ung. Sicherungsverbände.

Wetter: klar, sonnig, + 26 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Keine bes. Kampfhandlungen.

Wetter: warm, Regenschauer, Wege im allgemeinen befahrbar.

4. Armee: Abwehrfront: Feindl. Spähtrupptätigkeit nördl. Juchnow an Ugra=Front.

Rückw. Front: Weiterhin Säuberung des Gebietes. Westl. Jelnja wurden mehr. Ortschaften genommen.

3. Pz.Armee und 9. Armee: Keine bes. Kampfhandlungen.

Straßenzustand bei Gr. Esebeck gebessert. Jedoch für Kfz. noch nicht befahrbar.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Lage unverändert.

18. Armee: An der Ostfront der Abriegelungsstelle (westl. Jamno) geführter Feindangriff, unterstützt von 10 Panzern und Artl., konnte nach 2 stündigem Kampf abgeschlagen werden. 9 Panzer wurden durch Panzervernichtungstrupps und Pak vernichtet. Ein erneuter Angriff mit Panzern im gleichen Abschnitt wurde, unterstützt durch eign. Stukaangriff, durch den 6 Panzer vernichtet wurden, ebenfalls abgewehrt. Im Wolchow=Kessel nur geringe Kampftätigkeit. Südl. Salzy wurden mehrere Feindangriffe in Stärke bis zu 400 Mann abgewiesen. Nordwestl. Salzy vergebl. feindl. Spähtrupptätigkeit.

Finnland (1. 6.)

Südostfront (Gr. Aunus): Feindl. Angriff in Stärke von 2 Kp.en mit Artl.-Vorbereitung abgewiesen.

Nordostfront (AOK Lappland): Anhaltende feindl. Schanztätigkeit in allen Abschnitten. Im Abschnitt Uhtua anscheinend fdl. Ablösungen. Im Abschn. Louhi steht nach Überläuferaussagen Ablösung der 23. Garde-Div. durch eine neu zugeführte Div. bevor.

AOK Lappland: Keine nennenswerte Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (2. 6.)

Panzerarmee Afrika griff mit 90. lei.Div. und ital. mot.Div. „Trieste" die im Raum um Bir Hacheim zum Schutz der feindlichen Südflanke eingesetzte freifranz. Brig. an. Bei sehr starkem Sandtreiben dauern die Kämpfe noch an.

DAK. trieb zur Vortäuschung von Angriffsunternehmungen an der Ostfront erfolgreiche bewaffnete Aufklärung vor.

Im Verlauf des Nachmittags griff Gegner mit 4 Pz.Brig.en den Nordflügel des XX. A.K. und den Ostflügel des DAK. nach starker Artl.-Vorbereitung an. Der Angriff wurde unter Verlusten für den Feind abgewiesen. Bei anschließendem Gegenangriff wurden vernichtet bzw. erbeutet:

22 Pz.Kampfwagen, 7 Geschütze, 20 Lkw. Eine große Anzahl von Gefangenen wurde eingebracht.

4. Juni 1942

Der Führer fliegt nach Finnland, um dem Feldmarschall Mannerheim zu seinem 75. Geburtstage zu gratulieren. In seiner Begleitung befinden sich GFM Keitel, Gen. Schmundt, der Reichspressechef und Major v. Below.

Die für Petsamo bestimmten deutschen Schiffe müssen bereits in Kirkenes ausladen, da es bei dauernder Helligkeit unmöglich ist, sie bei der Einfahrt nach Petsamo an den russ. Batterien auf der Fischerhalbinsel vorbeizubringen. Marine-Fährprähme sollen den Verkehr zwischen Kirkenes und Petsamo aufrecht erhalten.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Vor Mitte Sewastopol-Front erfolglose feindliche Stoßtrupptätigkeit. Eigene Artl. setzte im Zusammenwirken mit allen Verbänden des dortigen Fl.Korps Zerstörungsfeuer mit Schwerpunkt auf Feldstellungen, Befestigungswerken und B-Stellen mit guter Wirkung fort.

Armeegr. von Kleist: Im Küstenabschnitt westl. Taganrog kreuzten in vergangener Nacht um 02.00 Uhr 3 fdl. Motorboote 4 km südwestl. Wesselo—Woshessenka, zogen sich nach eigener Feuereröffnung jedoch wieder zurück. Nördl. Slawjansk wurden fdl. Spähtrupps, die bei Prishib und Bogoroditschnoje über den Donez gingen, abgewiesen bzw. vernichtet. Im übrigen Armeebereich keine Änderung der Lage.

6. Armee: Außer geringer Stoß- und Spähtrupptätigkeit und örtlichem Artl.-Störungsfeuer keine nennenswerte Kampftätigkeit.

2. Armee: Westl. Tim schiebt sich Feind zwischen Roshdestwenskoje und Dmitrijewka näher an die ungarischen Stellungen heran. Sonst vor Armeefront Ruhe.

Rückw. Armeegebiet: Stärkere Partisanengruppen, die aus dem Brjansker Wald nach Süden vordrangen, wurden im Gegenstoß von ung. Sicherungsverbänden geworfen.

H.Gr. Mitte:

2. Panzerarmee: Keine bes. Kampfhandlungen.

4. Armee: Südwestl. Wjasma konnten alle zur Verengung des Kessels angesetzten Verbände gegen zähen Feindwiderstand gut Boden gewinnen.

9. Armee: Nordwestl. Rshew und nördl. Welish wurde je ein feindl. Angriff — z. T. mit Panzerunterstützung — abgeschlagen.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südostw. Staraja Russa trat eigene Div. zur Verbreiterung des Versorgungsweges des II. A.K. zum Angriff nach Osten und Norden gegen den Lowat an. Gegen starken Feindwiderstand konnten etwa 4 km Gelände gewonnen werden.

18. Armee: Westl. Jamno traten eigene Kräfte am Morgen zu Verbreiterung des Abschnürungsriegels zum Angriff nach Westen an. Gegen zähen Widerstand in ausgebauten Feldstellungen gewinnt der Angriff in harten Nahkämpfen langsam Boden. Mehrfache Gegenstöße konnten abgeschlagen werden. Starke Bewegungen im Gebiet ostw. Mjasnoi Bor—Spaskaja Polist deuten weiterhin auf fdl. Angriffsvorbereitungen. Südl. Maluksa lebhaftere Gefechtstätigkeit als an den Vortagen. Im übrigen Armeebereich keine besonderen Ereignisse.

Finnland (2. 6.)

Südostfront: Gruppe Landenge: Feindl. Minenfelder wurden bei den durch eign. Artl.-Feuer entstandenen Waldbränden zur Explosion gebracht.

Gruppe Aunus: Mehr. Feindangriffe z. T. in Btl.-Stärke mit Fliegerunterstützung wurden abgewiesen.

Nordostfront: Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (3. 6.)

Außer starker Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit fand vor Front der Panzerarmee keine besondere Kampfhandlung statt.

Auf dem Südflügel umstellte 90. lei.Div. und mot.Div. „Trieste" von Osten und Süden die von freifranz. Truppen besetzten festungsartig ausgebauten Stellungen um Bir Hacheim. Entsatzversuche aus ostwärtiger und südwestlicher Richtung wur-

den abgewiesen. Bei dem Kampf um Bir Hachheim verlor der Gegner 170 Gefangene und 60 Lkw.

Die Luftwaffe unterstützte mit besonders starken Kräften den Angriff gegen Bir Hacheim.

Es muß damit gerechnet werden, daß aus Ägypten laufend Ersatz-Panzer eintreffen.

Bei den am 1. 6. 42 vernichteten Feindkräften handelt es sich um die 150. oder die 151. Inf.Brig. und das 72. Feldartl.Rgt. der 50. engl. Inf.Div. sowie um eine Abteilung der 1. Heeres-Pz.Brig.

5. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Aus Anlaß der Berichterstattung über die Schlacht bei Charkow erklärt der *Führer*, daß man bei der Erwähnung der Verbündeten in großzügigster Weise verfahren müsse. Fanatische Loyalität gegenüber den Verbündeten sei das Geheimnis, sie bei der Stange zu halten.

Chef OKW gibt dem *Stellv. Chef WFSt* über die gestern mit dem finn. Oberkommando und dem Oberbefh. des AOK Lappland sowie dem Chef der Lfl. 5 abgehaltenen Besprechungen folgendes bekannt: Die Finnen hätten es bedauert, nicht zu dem lange geplanten Angriff auf Belomorsk in der Lage gewesen zu sein, da der Ort für sie nicht nur militärisch, sondern auch für die Grenzsicherung besonders wichtig sei. Der Angriff, der auch in diesem Sommer nicht möglich sei, sei für den Winter beabsichtigt.

Der *Oberbefh. des AOK Lappland*, Gen.Oberst Dietl, habe dem *Führer* vorgetragen, daß er nicht über die nötigen Kräfte zur Wegnahme der Fischerhalbinsel verfüge und daß auch nach dem Eintreffen der vorgesehenen Verstärkungen und der Wegnahme der Halbinsel seine Kräfte nicht ausreichten, um den gesamten Raum zu sichern. Trotzdem habe der *Führer* nicht auf die Wegnahme der Fischerhalbinsel verzichtet, sondern dem *Chef der Lfl. 5*, Gen.Oberst Stumpff, aufgetragen, im Bereich des Geb.Korps die Bodenorganisation für den Einsatz stärkster Luftwaffenkräfte vorzubereiten. Der Ausbau der Bodenorganisation im nordwestl. Norwegen dürfe jedoch dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Im Falle einer feindlichen Landung an den Küsten im Bereich des *OB West* sind die *Marinegruppenbefehlshaber West und Nord* gehalten, die ihnen unterstehenden Seestreitkräfte nach eigenem Ermessen ohne Rückfrage bei der Skl. einzusetzen. Der Einsatz der U-Boote erfolgt durch den BdU in Zusammenarbeit mit der Marinegruppe West. Der Einfluß des OB West beschränkt sich auf Anforderungen, denen die Mar.Gr.Bef. unter eigener Verantwortung im Rahmen ihrer taktischen Möglichkeiten zu entsprechen haben. Der OB West wird entsprechend unterrichtet.

WB. Südost meldet die deutsch-kroatischen Unternehmungen, die am 10. 6. beginnen sollen, um West-Bosnien von den Aufständischen zu säubern.

Übersicht über die im Mai durchgeführten Transporte von Italien nach Afrika (s. KTB Stellv.WFSt).

Erklärung eines Operationsgebietes an der amerikanischen Atlantikküste. (Ausl.)

Lageberichte OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Ruhiger Tagesverlauf. Eigene Artl. und Luftwaffe setzten Bekämpfung der fdl. Befestigungsanlagen und Feldstellungen fort.

Wetter: wolkenlos, heiß, + 30 Grad, gegen Mittag zunehmende Bewölkung mit strichweisen heftigen Gewitterregen. Wege aufgeweicht.

Armeegr. von Kleist: Beiderseitige Spähtrupptätigkeit und Artl.-Feuer.

Wetter: Wechselnd bewölkt, örtliche starke Gewitterregen. Straßen im allgemeinen befahrbar, stellenweise aufgeweicht.

6. Armee: Südostw. Charkow wurde Feindangriff in Btl.-Stärke abgewiesen. 52 Überläufer. *Wetter:* heiter, leichter Wind, Temp. + 25 Grad. Unbefestigte Wege im allgemeinen wieder befahrbar für alle Fahrzeuge.

2. Armee: Während feindl. Angriffe in Regimentsstärke vor den ung. Stellungen westl. Tim abgewiesen wurden, gelang es Feind südwestl. Tim, mit 2 Batl.en in die HKL einzudringen. Gegenstoß im Gange.

Rückw. Armeegebiet: Fortsetzung der Partisanenbekämpfung durch ung. Sicherungsverbände.

Wetter: klar, sonnig, windig, + 15 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Keine bes. Kampfhandlungen.

4. Armee (Abwehrfront): Keine nennenswerten Ereignisse.

Rückw. Front: Ostwärts Dogorobusch und nordostw. Jelnja konnten alle eign. Angriffe zur Verengung des Kessels trotz unwegsamen Geländes und harten Feindwiderstandes weiter gut Boden gewinnen.

Bei *3. Pz.- und 9. Armee* keine Änderung der Lage.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Der gestern begonnene Angriff südostw. Staraja Russa zur Verbreiterung des Versorgungsweges zum II. A.K. konnte nur langsam Boden gewinnen.

18. Armee: Im Wolchow-Kessel westl. Jamno waren Feindangriffe gegen die Abriegelungsstelle erfolglos. In den übrigen Abschnitten der Armeefront keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Finnland (3. 6.)

Südostfront und Nordostfront: Normaler Verlauf des Tages.

Panzerarmee Afrika (4. 6.)

Feind verhielt sich am 4. 6. im großen und ganzen weiterhin abwartend. Er führte in den Raum westl. Bir el Gobi Kräfte heran, vermied aber ein Eingreifen zur Entsetzung der eingeschlossenen freifranz. Brig. in Bir Hachheim. Die engl. Luftwaffe unterstützte den Erdkampf durch verstärkten Jagdschutz und Tiefangriffe gegen die Einschließungsfront. Feind richtete sich an Nordfront weiter zur Verteidigung ein. 1. Pz.Brig. anscheinend aus Ägypten im Anmarsch. Erstmalig unter AOK 8 aufgetreten.

Panzerarmee verengte die Einschließungsfront der bei Bir Hacheim stehenden Feindkräfte. Die Luftwaffe führte im rollenden Einsatz wirkungsvolle Angriffe gegen die Feindstellungen von Bir Hacheim durch.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt außer Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit keine besonderen Kampfhandlungen.

Die zur Störung des eigenen Nachschubs bis in Gegend Segnali Nord vorgedrungenen Feindkräfte wurden bis in Gegend südl. Bir Hacheim zurückgedrängt.

6. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der Führer hat die Absicht, kroatische Wehrfähige in größerer Zahl als bisher zum Kriegsdienst heranzuziehen und kroatische Legionen nach ihrer Ausbildung außerhalb Kroatiens zunächst als Sicherungstruppen und später an der Ostfront einzusetzen. Auf diese Weise kann eine schlagfertige kroatische Wehrmacht entstehen, die dem jungen Staat auch nach dem Kriege wertvoll sein dürfte.

Das *brit. Kriegsministerium* erklärt über den Sender London, daß es den in Nordafrika von deutschen Truppen aufgefundenen Befehl über die Behandlung der deutschen Gefangenen nicht erteilt habe und falls er von untergeordneten Stellen erlassen worden sei, mit sofortiger Wirkung aufgehoben habe. Daraufhin werden die angeordneten Vergeltungsmaßnahmen gegen die brit. Gefangenen aufgehoben, was durch den deutschen Rundfunk am 6. 6., 20 Uhr, bekanntgegeben wird.

Die Panzerarmee Afrika erhält den Befehl, den Originaltext des erbeuteten brit. Befehls zwecks Veröffentlichung im Faksimile zu übersenden.

Der *Dt. General beim H.Qu. der ital. Wehrm.* meldet die Erklärung des Gen.Obersten Graf Cavallero vom 4. 6. abends.

GFM v. Bock meldet 19.20 Uhr telefonisch dem *Führer*, daß es notwendig werden könne, den Angriffsbeginn auf Sewastopol aus Witterungsgründen zu verschieben. *Der Führer* gibt ihm dafür freie Hand.

Der ungar. Ministerpräsident[1] wird vom *Führer* empfangen.

1 *Miklos v. Kállay, seit 10. März 1942 Ministerpräsident.*

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Vor Sewastopol Feind im allgemeinen ruhig. Eigene Artl. setzte Zerstörung feindl. Befestigungsanlagen — am heutigen Tage unter Einsatz schwersten Kalibers — planmäßig fort.

Wetter: Durch starke Gewitterregen teilweise Wege aufgeweicht.

Armeegruppe von Kleist: Am linken Flügel der Armeegruppe von Kleist bei und südl. Balakleja versuchte Gegner während der ganzen Nacht, über den Donez zu gelangen. Er wurde unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Tuchurowka ist fest in eigner Hand.

Wetter: Regenschauer, im übrigen wechselnd bewölkt, trocken. Straßen im allgemeinen befahrbar.

6. Armee: Lebhafte fdl. Späh= und Stoßtrupptätigkeit, sonst keine bes. Ereignisse.

Wetter: Heiter, gegen Mittag zunehmende Bewölkung, Temp. um 28 Grad. Unbefestigte Wege für alle Fahrzeuge befahrbar.

2. Armee: Westl. Tim schiebt sich Feind weiter an die ung. Stellungen heran. Mit Wiederaufnahme der fdl. Angriffe muß gerechnet werden. *Wetter:* wech= selnd bewölkt, Temp. um 22 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Erfolgreiche Partisanenbekämpfung.

Wetter: wechselnde Bewölkung, sonnig, Straßenzustand unverändert.

4. Armee: Rückw. Front: Die zur weiteren Verengung des Kessels im Raum Dorogobusch—Jelnja angesetzten eigenen Kräfte konnten im Angriff von Nor= den, Osten und Süden weiterhin gut Boden gewinnen.

3. Pz.Armee: Keine Ereignisse.

9. Armee: Westlich und südwestl. Sytschewka konnten gegen zähen Feind= widerstand und unwegsames Gelände mehrere Ortschaften genommen werden.

Im Raum Wel.=Luki erfolgloser Partisanenüberfall auf Kommandeur einer Inf.Div. im Kraftwagen.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Gruppe Eicke nahm im Angriff gegen zäh kämpfenden Feind ge= gen 15.00 Uhr Dubowizy. Teile stießen von hier nach Osten an die Pola vor. Die Kämpfe sind noch im Gange. Ein starker fdl. Gegenangriff von Westen her wurde zerschlagen. Am Lowat war dem Gegner unter Einsatz zahlreicher Artillerie mit zahlenmäßig stark überlegenen Kräften mit Unterstützung von 10 erkannten Panzern gelungen, im Morgengrauen Prismorshje und Alexan= drowka zu nehmen. Wirksames eign. Artl.=Feuer sowie Gegenstöße mit Pan= zern und Sturmgeschützen brachten den Angriff hart südl. Alexandrowka zum Stehen. Eign. Gegenangriff in nördl. Richtung im Gange.

18. Armee: Nach den schweren nächtlichen Abwehrkämpfen an der Abriegelungsstelle bei Jamno wurden hier am Vormittag 2 weitere Angriffe abgeschlagen. Nördl. davon konnte der auch hier von Osten vorgetragene Feindangriff, der von etwa 20 Bttr.n (bis zum Teil von je 8 Geschützen) unterstützt war, abgeschlagen werden. Feind zieht erneut starke Kräfte und Panzer an der Ostfront des Abschnürungsriegels zusammen.

Südl. Salzy trat Feind nach mehrstündiger trommelfeuerartiger Artl.-Vorbereitung von Süden und Südosten unter Einsatz von 30—40 Panzern zum Angriff auf den Brückenkopf Kirishi an. Härteste Kämpfe dauern an. Lage äußerst gespannt. Gut liegender eigener Stuka-Angriff am Nachmittag brachte vorübergehende Entlastung.

Finnland (4. 6.)

Südostfront: } Außer Stoßtrupptätigkeit keine nennenswerten
Nordostfront: } Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (5. 6.)

Feind griff in den frühen Morgenstunden des 5. 6. mit 2 Pz.Brig.en und 2 Schützenbrig.en im mittl. Frontabschnitt bei Bir el Tamar 18 km südwestl. Tobruk nach starker Artl.-Vorbereitung an. Der Angriff aus ostw. Richtung wurde durch einen Vorstoß mehrerer Panzerabteilungen aus Gegend Eluet el Tamar (14 km nördl. Bir el Tamar) unterstützt.

Panzerarmee wies die von Osten und Norden vorgetragenen Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind ab. Am Nachmittag trat die Armee zum Gegenangriff nach Osten an. Die Angriffshandlungen nehmen einen erfolgreichen Verlauf. Sie werden am 6. 6. fortgesetzt. Im Verlauf der Kämpfe wurden vernichtet: 56 Panzer. 200 Gefangene wurden eingebracht.

Der Ring um Bir Hacheim wurde weiter verengt.

7. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Der Angriff auf Sewastopol beginnt planmäßig.

Der Angriff Woltschansk ist wegen des schlechten Wetters um 24 Stunden verschoben worden.

Der Führer betont erneut die Notwendigkeit einer besseren durchgreifenden Urlaubsregelung aus Bevölkerungs- und Stimmungsgründen.

Der Führer beanstandet, daß das „Dora"-Gerät auf Munitionsdepots geschossen hat. Es sei ausschließlich für schwere Panzer ausersehen, da seine Rohrleistung nur 100 Schuß beträgt.

Stellungnahme des Comando Supremo, die die Dt. WStK auf Anweisung des OKW vom 22. 5. an die Franzosen zur Sperrung der franz. Hoheitsgewässer im Gebiet von Cap Bon und zur Verhinderung des Überfliegens von Tunis durch engl. Flugzeuge gerichtet hat.

Lageberichte OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Sewastopol-Front. Das eigene Zerstörungsfeuer wurde planmäßig fortgesetzt.

Armeegruppe von Kleist: Südostwärts Balakleja griff der Feind wiederholt vergeblich die vorgeschobenen Stellungen einer Gebirgsdivision an. Nördl. davon starkes fdl. Artl.-Feuer.

2. Armee: Im Raume Tim mehrere fdl. Angriffe, die unter schweren Feindverlusten abgeschlagen wurden.

Wetter: bewölkt, stärkere Gewitterregen, die stellenweise das Befahren der Straße erschwerten.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee: Die Angriffe zur Bekämpfung der Partisanen wurden fortgesetzt. Teile der Angriffstruppen stießen von Norden an der Straße Kirow—Brjansk nach Süden in Richtung auf Jatkowo vor. Von Osten her wurde der Angriff auf Jatkowo fortgesetzt. Südlich Jatkowo wurde die Straße erreicht. Etwa 20 km westl. dieser Straße vereinigten sich die Angriffsverbände, von Norden und Westen kommend.

4. Armee: Die Divisionen südwestl. Wjasma erreichten im Vorgehen nach Westen Dorogobush und Gegend südostwärts davon. Ostwärts Jelnja nach Norden vorstoßende Kräfte nahmen Verbindung mit den von Norden kommenden auf. Bei 9. Armee wurde der Angriff westl. und südwestl. Sytschewka fortgesetzt und mehrere Ortschaften genommen. Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Fdl. Angriffe südl. Ljubniza mit Panzerunterstützung wurden abgewehrt. Desgleichen Panzer-Angriffe an der Pola und am Lowat. Südwestl. Staraja Russa gehen eigene Kräfte nach Süden vor und nahmen mehrere Orte in Gegend Nowinki. Nördl. des Ilmen-Sees wurden stärkere Feindangriffe in Gegend Jamno durch eigene Artl. erfolgreich bekämpft. Im Südteil des Kessels wurden von eigenen vorstoßenden Kräften mehrere Ortschaften genommen. Am Vormittag des gestrigen Tages wurden alle Angriffe, die mit Unterstützung von Artl. und Panzern auf den Brückenkopf südl. Salzy vorgetragen wurden, abgewiesen. Weitere Angriffe sind zu erwarten. In der Einbruchsstelle südl. Maluksa wurden mehrere Feindvorstöße abgewiesen. Südl. Leningrad erfolgloser fdl. Vorstoß.

Finnland (5. 6.):

An allen Fronten keine besonderen Ereignisse. Bei AOK Lappland hält die fdl. Schanztätigkeit an allen Frontabschnitten an.

Afrika (6. 6.):

Panzerverbände der 1. engl. Pz.Div. wurden in den frühen Morgenstunden des 6. 6. aus dem Raum Bir el Harmat — Bir el Tamar bis 15 km südwestl. El Adem geworfen. Im Verlauf dieser erfolgreichen Kämpfe wurden starke Feindkräfte in umfassend geführtem Angriff in Gegend nordwestl. Bir el Harmat eingeschlossen und vernichtet. Der Gegner hatte starke Verluste an Waffen und Kraftfahrzeugen. Die Beute ist im einzelnen noch nicht zu übersehen.

Die Zahl der am 5. und 6. 6. eingebrachten Gefangenen hat sich auf fast 4000 erhöht. Sie gehören in der Masse der 201. Garde-Brigade und 10. indischen Brigade an.

Am Abend nahm Gegner auf dem Südflügel des mittleren Frontabschnitts die Gefechtsfühlung wieder auf. Die an der Einschließungsfront Bir Hacheim stehenden Kräfte haben sich im Laufe des 6. 6. durch das Vorfeld bis an die Hauptstellung herangekämpft.

8. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

0.00 Uhr: Mit dem 8. 6. wird die Armeegruppe v. Kleist aufgelöst. In ihrem Abschnitt übernimmt im Süden die Gruppe v. Wietersheim (XIV. mot. AK. und rum. Kav.Korps), in der Mitte die 17. Armee und im Norden die 1. Pz.Armee den Befehl.

Der Angriffsbeginn Woltschansk muß wegen Dauerregen nochmals verschoben werden.

Vor Sewastopol leistet der Feind zähesten Widerstand, der sich auf außerordentlich starke Verteidigungsanlagen stützt, die in dem schwierigen Gelände schwer zu fassen sind. Unter diesen Umständen hat auch das fünftägige Vorbereitungsfeuer keinen durchschlagenden Erfolg haben können.

Beim Lagevortrag entscheidet *der Führer*, daß in Zukunft auf der Krim außer mehreren Gruppen schneller Einheiten eine Division im Raum von Sewastopol und 2 Div.en auf der Halbinsel Kertsch an deutschen Truppen verbleiben sollen. Die Rumänen sollen dort 2 Gebirgs-Div.en und 1 Kav.Div. belassen.

Das ungünstige Wetter wird voraussichtlich zur Folge haben, daß die vorbereitenden Angriffe und die Operation „Blau I" selbst zeitlich noch mehr zusammengedrängt werden müssen.

Angesichts des starken feindlichen Widerstandes vor Sewastopol sollen die dort eingesetzten Luftstreitkräfte nicht bereits nach 3 Tagen wieder abgezogen werden, sondern solange dort bleiben, bis ein entscheidender Erfolg errungen ist oder bevorsteht.

Der Führer genehmigt den Vorschlag des *Chefs des GenStdH*, angesichts der Verschiebung des Angriffes Woltschansk den Angriff „Fridericus II" zur Vernichtung der im Raum von Isjum stehenden Feindkräfte ausfallen zu lassen, damit der erste Angriff bei Woltschansk bei günstiger Wetterlage zwischen dem 10. und 12. 6. durchgeführt werden kann. Unter diesen Umständen glaubt der Chef GenStdH, mit dem Angriff „Blau I" am 18. 6. beginnen zu können. *Der Führer* entschließt sich jedoch für eine weitere Verschiebung

etwa auf den 23. 6. Da der Feind seine im Raum von Woltschansk stehenden Verbände mehr nach der Tiefe gegliedert habe, ist nach Ansicht des *Chefs d. GenStdH* eine Ausdehnung des eigenen Angriffs bis zu den Höhen südostwärts Woltschansk erforderlich. Deren Besetzung biete günstige Voraussetzungen für die Operation „Blau I", weil von dort aus der südl. Panzerkeil angesetzt werden könne. Außerdem macht der *Chef des GenStdH* darauf aufmerksam, daß der Gegner sich vor der *H.Gr. Mitte* zur Verteidigung einrichte und alle schnellen Verbände zur Bildung operativer Reserven aus der Front herausziehe. Auf deutscher Seite solle auch infolgedessen die 20. Pz.Div. aus der Front der 3. Pz.Armee herausgezogen werden. Die H.Gr. Mitte hoffe, das Unternehmen „Hannover" bis Mitte Juni beendet zu haben. Dann werde die 23. Div. nach dem Westen abgegeben. Danach sei die Bereinigung des Raumes zwischen der Westfront der 9. Armee und der Gruppe Esebeck in Bjeloj vorgesehen. Bei der *H.Gr. Nord* soll die 8. Pz.Div. aus dem XXXIX. (mot.) A.K. herausgezogen und eine Vereinigung der Gruppen Lang und Meindl angestrebt werden. *Der Führer* genehmigt diese Vorschläge, wünscht aber, daß zur Verbreiterung der Landbrücke zwischen dem X. und II. AK. südl. des Ilmensees nach Eintreffen der neuen schwersten Panzer auf breiter Basis angegriffen werde. Er will hierüber und über den Einsatz der schwersten Panzer zur Niederkämpfung des feindlichen Brückenkopfes am Wolchow mit dem Oberbefehlshaber der H.Gr. Nord persönlich sprechen.

Absichten des *Gen.Obersten Rommel* zur Fortführung der Schlacht in Libyen.

[Abreise des Führers nach Berlin]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Armee trat am 7. 6. im Morgengrauen planmäßig zum Angriff auf die Festung Sewastopol an. Das gutliegende Artl.-Vorbereitungsfeuer hatte bei dem starken Stellungsausbau nur an einigen Stellen vernichtende Wirkung. Der Feind leistete auf der ganzen Angriffsfront zähesten Widerstand. Gutliegendes feindliches starkes Artl.-Feuer von schweren Küstenbatterien und Gr.-Werfern lag auf den vorgehenden eigenen Truppen. Bunker um Bunker, Stützpunkt um Stützpunkt mußten in harten Nahkämpfen genommen werden. Zahlreiche Minenfelder in feindlichem Feuer geräumt. Mehrere feindl. Gegenangriffe mußten abgeschlagen werden. Das Nachführen der rückw. Staffeln war besonders im nördlichen Teil durch das gutliegende Feuer im Belbek-Tal und den Schluchten südostw. davon sehr erschwert.

Armeegruppe von Kleist: Außer örtlicher beiderseitiger Spähtrupptätigkeit und Artl.-Störungsfeuer keine besonderen Kampfhandlungen. Geringe feindliche Fliegertätigkeit, Wetter: bewölkt, strichw. Regenfälle, kühl. Wege stellenweise aufgeweicht.

6. Armee: Keine größeren Kampfhandlungen. Wetter: Regen, Temp. um 18 Grad, Wegezustand durch weitere Regenfälle stark verschlechtert. Marschbewegungen zur Zeit nicht möglich.

2. Armee: Im Raume Tim mehr. feindliche Vorstöße, die zum Teil im Nahkampf zurückgeschlagen wurden. Erfolgreiche Partisanenbekämpfung im rückw. Gebiet. Wetter: anhaltender Regen, Wege stark aufgeweicht, Marschstraßen und Wege im Armeebereich bis auf weiteres gesperrt. Temp. + 8 Grad.

H.Gr. Mitte:

Das durch starke Regenfälle z. T. verschlammte und grundlose Gelände hemmte zum großen Teil sämtliche Bewegungen und machte größere Kampfhandlungen unmöglich. Lediglich in den Partisanenkesseln im rückw. Gelände nördl. Brjansk und südl. Dorogobush konnten eign. Truppen weiterhin Geländegewinne erzielen und die sich angebahnten Kessel verengen. Trotz nachhaltigen Widerstandes gelang es, mehrere Ortschaften zu nehmen, die Verbindung zwischen einzelnen sich entgegenkommenden Stoßkeilen herzustellen und so neue, kleinere Kessel zu bilden. Die Gruppe Below im Raume südl. Dorogobush hat nach Gefangenenaussagen auch in den letzten Nächten Verstärkungen auf dem Luftwege erhalten.

H.Gr. Nord:

Im Südteil der Demjansk-Stellung wurden mehrere Feindangriffe in Rgt.-Stärke abgewiesen. Ein eign. Vorstoß in der Südostecke hatte Erfolg. Bereitstellungen südl. Ljubniza wurden durch eigene Artl. zerschlagen. Nördl. des Ilmensees drangen eign. Formationen an der Bahnlinie Nowgorod—Leningrad weiter in den Kessel nach Norden vor. Das Gelände ist stark vermint. Bereitstellungen bei Jamno wurden durch eign. Artl. zerschlagen. Die auch gestern mit Artl. und Panzern unterstützten Angriffe auf den Brückenkopf südl. Salzy wurden unter großen Feindverlusten zurückgewiesen.

Finnland (6. 6.)

Südostfront: Der Feind verstärkt überall die Vorbereitungen zur Gasabwehr unter dem Vorwand vermuteten deutschen Gaseinsatzes an der Südfront. Am Swir wurde ein Angriff in Btl.-Stärke abgewehrt. Einzelne gewaltsame Aufklärungsversuche wurden durch eign. Artl.-Feuer verhindert. An der übrig. Südostfront und im Bereich der *Nordostfront (AOK Lappland)* nur geringe Gefechtstätigkeit.

Panzerarmee Afrika

Feind führte in den frühen Morgenstunden des 7. 6. Angriffe gegen Stützpunkt XXI. A.K. durch, die unter Verlusten für den Gegner abgewiesen wurden. Hierbei 165 Gefangene eingebracht. Ferner hatte ein mit Teilkräften der 1. englischen Panzer-Div. durchgeführter Angriff im mittl. Frontabschnitt beiderseits Trigh Capuzzo keinerlei Erfolg. Die feindliche Stellung bei Bir Hacheim wurde durch Artl. wirksam bekämpft.

9. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in Berlin]

AOK Lappland berichtet über die Abwehrkämpfe im Abschnitt Kestenga und an der Murman=Front vom 24. 4.—23. 5.

Chef OKW befiehlt, daß Rumänien als Versorgungsbasis weiterhin be=schleunigt zu räumen ist. Mit Wirkung vom 15. 7. wird die Höchstkopfstärke des Heeres auf 6 000 Mann, der Marine auf 3 200 und der Luftwaffe auf 13 000 Mann festgesetzt.

Kroatische Soldaten und Ustascha=Leute haben Angehörige der ital. Wehr=macht in Serajewo beleidigt. Der Oberbefehlshaber der ital. 2. Armee, Gen. Roatta, will dies mit einer militär. Demonstration in der Gegend von Serajewo beantworten.

Der *OB Süd* berichtet über die letzten Kämpfe der Pz.Armee Afrika, über die dabei gemachten Erfahrungen und die weiteren Operationspläne des Gen.Obersten Rommel.

Amerikanische Material= und Truppenlandungen in Mittelafrika. (s. Ausl.[1])

Die Zuständigkeiten des Ausw. Amtes und des Reichsmin. Ost werden gegenseitig abgegrenzt. Eine Angliederung der Gebiete des Kaukasus, Irak und Iran an den Reichsminister Ost ist nicht beabsichtigt. (s. Ausl.)

Der *Führer* nimmt an dem Staatsakt für den SS=Obergruppenführer Heyd=rich in Berlin teil und begibt sich anschließend über München auf den Berghof.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Feind setzte seinen zähen Widerstand an der ganzen Front von Sewastopol fort. Im Hintergelände mußten zahlreiche Widerstandsnester, die wieder auftauchten, niedergekämpft werden. Die den Angriff stark behindern=den schweren Küstenbatterien konnten noch nicht ganz ausgeschaltet werden.

Armeegr. von Kleist: Auf dem Südflügel lebhafte Feindbewegungen er=kannt; auf dem Nordflügel wurden 2 Angriffe mit Panzern auf dem Brücken=kopf südostw. Balakleja abgewiesen, 2 Feindpanzer erledigt. Nur noch strich=weise Regen, Straßen stark aufgeweicht. Auf der übrigen Front der H.Gr.

1 *Auszug aus „die Bemühungen der Skl. . .", a. a. O.:*
„Über die Gesamtlage der deutsch=französischen Beziehungen wird der Chef Skl. durch Botschafter Ritter in einer Besprechung vom 9. 6. dahin unterrichtet, daß der Führer noch immer auf dem Standpunkt stehe, daß man Frankreich so=lange nicht entgegenkommen könne, wie nicht in Rußland große Erfolge er=rungen seien."

außer teilweisem Artl.=Feuer und an einigen Stellen beobachtete Schanztätigkeit des Feindes keine besonderen Kampfhandlungen. Wetter: wieder aufheiternd, windig, Wege im Abtrocknen, Temp. zwisch. 10 und 15 Grad.

H.Gr. Mitte:

In dem Kessel nördl. Brjansk gingen eigene Kräfte in südl. Richtung vor, nahmen Star und konnten zwischen Star und Djatkowo weiter nach Südwesten Gelände gewinnen. Die nördl. Jelnja vorstoßenden Div.en überschritten die Straße Dorogobush—Jelnja. Etwa 15 km westl. Dorogobush noch Feindwiderstand. Die aus südl. Richtung nach Norden vorgehenden Teile überschritten die Bahnlinie Jelnja—Smolensk und schlugen Feindangriffe zurück. Südl. Welish vergebl. Feindangriff. Im Raume Newel—Sokolniki—Wel.=Luki wurden von den Partisanen mehrere Straßen gesprengt.

H.Gr. Nord:

Im Nordostteil von Cholm wurde der sich dort festgesetzte Feind angegriffen. Kämpfe noch im Gange. Im Südabschnitt der Demjansk=Front gelang es einem feindlichen Stoßtrupp nördl. Bel, in die eigenen Stellungen einzudringen. Gegenmaßnahmen sind eingeleitet. Feindl. Bereitstellungen an der Pola wurden durch Artl. bekämpft.

In dem Kessel nördl. des Ilmensees überschritten eign. Kräfte die Bahnlinie Nowgorod—Leningrad nach Osten. Nur vereinzelt Feindwiderstand. Die von Norden in den Kessel vorstoßenden Teile konnten einige Orte nehmen. Ein feindl. Vorstoß bei Jamno wurde abgewiesen. Angriffe in Btl.=Stärke mit Panzerunterstützung auf den Brückenkopf südl. Salzy wurden abgewiesen, desgl. ein Versuch des Feindes, an der Bahnlinie Leningrad—Salzy die dort stehenden eigenen Kräfte anzugreifen.

Finnland (7. 6.)

Südostfront: Im Raum um Maselskaja wurden kleinere feindl. Angriffe abgewiesen und Bereitstellungen zerschlagen.

Nordostfront: Feindbewegungen im Abschn. Uhtua, sonst nur geringe Gefechtstätigkeit.

Panzerarmee Afrika (8. 6.)

Feind nahm im allgemeinen eine abwartende Haltung ein. Lediglich bei einem Vorstoß im nördlichen Frontabschnitt am Nordflügel des X. A.K. gelang ihm ein örtlicher Einbruch. Die Lage wurde wiederhergestellt. Die feindliche Luftwaffe war reger als an den Vortagen und führte mehrere Bomben= und Tiefangriffe auf die eigenen Truppen im mittleren Frontabschnitt und bei Bir Hacheim durch.

Im mittl. Frontabschn. wurde ein feindl. von Panzern unterstützter Aufklärungsvorstoß abgewiesen. Der Angriff gegen Bir Hacheim, von starken Verbänden des Fl.Fü. Afrika unterstützt, gewann weiter an Boden.

10. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in München]

Beginn des Angriffs Woltschansk[1].

Bericht des *Dt. Generals b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* über die Unterredung v. 10. 6. vormittags zwischen OB Süd, GFM Kesselring, und Gen.Oberst Graf Cavallero.

Meldung des *OB Süd* über seine Unterredung mit dem Duce.

Die deutsch-ital. Grenzkommission in Florenz hat am 20. Mai die deutsch-italienische Grenze von der Schweiz bis Kroatien kartenmäßig festgelegt. Das Abkommen ist in Kraft getreten und wird den einschlägigen Stellen der Oberkommandos mitgeteilt. (s. Ausl.)

Die Türkei versichert England, daß sie weiterhin neutral bleibe und keine Angriffsabsichten gegen die UdSSR habe. (Ausl.)

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Feind führte seit den frühen Morgenstunden auf ganzer Nord- und Nordostfront heftige Angriffe durch, die von Panzern, starker Artl. und Salvengeschützen unterstützt waren. Sämtliche Reserven, auch von anderen Frontabschnitten, hat er anscheinend hierzu herangezogen. Pausenloses Feuer aller Kaliber auf die eigenen Angriffsspitzen erschwerten das eign. Vorgehen. Trotzdem gelang es den von Norden nach Süden vorgehenden eigenen Stoßgruppen nach Überwinden zahlreicher Hindernisse und Ausschalten von Feindnestern, bis an die Wegespinne südl. des Belbek-Tales vorzudringen. Auch ostw. davon gewannen eign. Truppen gut Boden. Die Luftw. unterstützte die Abwehr der feindl. Gegenangriffe und den eigenen Angriff wirksam.

Im Abschnitt der *17. Armee* Bombenabwürfe auf Artemowsk und feindl. Ansammlungen sowie starker Verkehr im Raum Isjum. Bei 6. Armee vor der Front an verschiedenen Stellen Stellungsbau. Bei *2. Armee* griff Feind erfolglos nördl. Tim in Btl.-Stärke an. Schanzarbeit wurde durch eign. Artl. empfindlich gestört.

H.Gr. Mitte:

Südl. Suchinitschi wurde ein feindl. Angriff abgeschlagen. In dem Kessel südl. Dorogobush gingen eign. Kräfte westl. und südwestl. Dorogobush ohne nennenswerten Feindwiderstand nach Westen vor. Teile der eingeengten Feindtruppen brachen durch den südl. Einschließungsring durch und wurden durch

1 *Unternehmen „Wilhelm".*

hier angesetzte Truppen aufgefangen. Eign. Luftw. bekämpfte durchgebrochene Feindteile. An der Straße Smolensk—Wjasma gingen Teile der hier eingesetzten Sicherheitsdivisionen in Richtung Nordosten gegen den Zarewitsch-Fluß vor und warfen sich hier ihnen entgegenstellende Partisanengruppen zurück.

H.Gr. Nord:

Am Südteil dem Demjansk-Front wurden stärkere feindl. Stoßtruppunternehmen abgewiesen. Rege feindl. Artl.-Tätigkeit. Im Wolchow-Kessel wurden durch Angriffe von Norden und Westen her der Kessel weiter verengt. Bereitstellungen nördl. Jamno wurden zerschlagen. Mehr. feindl. Angriffe auf den Brückenkopf südl. Salzy waren ergebnislos. Im Raume Leningrad wurde nördl. Kolpino lebh. fdl. Flugverkehr mit etwa 50—60 Landungen beobachtet.

Finnland (8. 6.)

Außer Aufkl.-Tätigkeit an der Swir-Front weder bei den Finnen noch bei AOK Lappland nennenswerte Kämpfe.

Panzerarmee Afrika (9. 6.)

Im südlichen Abschnitt der Gazala-Front wurde ein feindl. von Panzern unterstützter Vorstoß abgewiesen.

Die zur Störung des eigenen Nachschubs im Raum südl. und westl. Mteifel el Chebir eingesetzten feindl. Kampfgruppen wurden durch eigene Aufklärungskräfte nach Süden zurückgeworfen. Dabei verlor der Gegner eine Anzahl Gefangener.

In den harten Kämpfen um die Festung Bir Hacheim wurden die feindlichen Kräfte auf engstem Raum zusammengedrängt. Entsetzungsversuche wurden abgewiesen.

Starke Kräfte der Luftwaffe unterstützten auch am heutigen Tage wirkungsvoll den eigenen Angriff.

11. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Bir Hacheim in Libyen wird durch die Pz.Armee Afrika erobert.

Chef WPr erhält Richtlinien für die Berichterstattung über die künftigen Operationen gegen Sewastopol, bei Woltschansk und „Blau I".

Meldungen des *WB. Südost* und des *Dt. Generals b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* über die italienischen Absichten für die Säuberung Montenegros. (Näheres s. KTB Stellv.WFSt.)

Italien errichtet eine arabische Legion. Auswirkungen auf den Sonderstab Felmy. (Näheres s. Ausl.)

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Feind führte auch am gestrigen Tage wieder zahlreiche Gegen=angriffe gegen den Nord= und Nordostteil der angreifenden Divisionen durch, die sämtlich abgeschlagen wurden. Am Vormittag noch sehr heftiges feindl. Artl.=Feuer, das am Nachmittag abflaute. In schweren Kämpfen wurde weiter nach Süden Boden gewonnen. Auf der Ost= und Südostfront von Sewastopol schwächeres Feuer als an den Vortagen. Die Luftwaffe unterstützte das Vor=gehen der eigenen Truppen mit pausenlosen Angriffen.

Bei 17. Armee: setzte Feind seine Fliegerangriffe mit Schwerpunkt Artemowsk fort. *Wetter:* sonnig, + 24 Grad, Straßen für alle Fahrzeuge befahrbar.

6. Armee: Der seit 02.30 Uhr gegen überraschten Feind im Raum Petschenegi und Woltschansk geführte Angriff der Gruppe Mackensen und des VIII. A.K. schlug gut durch. Südl. Petschenegi wurden mehrere Brückenköpfe über den Fluß gebildet. 16. Pz.Div ging in zügigem Vorgehen am Burluk entlang nach Nordosten vor und erreichte die Gegend Station Burluk. Die von Norden im Raum Woltschansk vorgehenden Teile stießen trotz feindl. Widerstandes über Woltschansk heraus in südöstlicher Richtung vor. Westl. Woltschansk ver=zweifelte Ausbruchsversuche eingeschlossener Feindteile. Vom Bahnhof Jelez her starke Bewegungen nach Süden erkannt. *Wetter:* örtliche Gewitter, starke Regenfälle.

Bei 4. Pz.Armee westlich Liwny wurde ein fdl. Vorstoß abgewehrt. *Wetter:* bedeckt, leichte Niederschläge, + 12 Grad.

H.Gr. Mitte:

Südl. Mzensk wurde ein Angriff von 2 feindl. Batl.en abgewiesen. In dem Kessel westl. Djatkowo brachen eigene Truppen feindl. Widerstand und gingen nach Südwesten vor. Mehr. Ortschaften wurden genommen. Die im Raume westl. und südwestl. Dorogobush vorgehenden Inf.= und Panzerkräfte stießen im Norden bis zum nördl. Djnepr=Knie, in der Mitte bis über den Ustrom vor und bildeten hier Brückenköpfe. Südl. davon gewannen sie etwa 15—20 km Raum nach Westen. Nordwestl. Rshew war eigenes Stoßtruppunternehmen an der Wolga erfolgreich. Die Gegend westl. Newel wurde von Partisanen gesäubert.

H.Gr. Nord:

Bei Gruppe Meindl setzte sich der Feind hinter die Kolynja ab. Verfolgung ist eingeleitet. Bei Gr. Eicke wurden durch eigenen Vorstoß ohne Feindwider=stand die Stellungen nach Süden verbessert. An der Sperrfront des Wolchow=Kessels wurden wiederholte Feindangriffe mit Panzern von Osten her, die vorübergehend zu einem Einbruch führten, abgeschlagen. Mehr. Panzer er=ledigt. Starkes feindl. Artl.=Feuer. Im Kessel wurden von Norden her die

Waldgebiete vom Feind gesäubert. Südl. Salzy wurden Feindangriffe abgewiesen.

Panzerarmee Afrika (10. 6.)

Feind unternahm im Verlauf des 10. 6. mehrere von Panzern unterstützte Angriffe. Dabei hatte der Gegner im Nordabschnitt in Gegend westl. Gabr el Abidi (24 km südsüdwestl. Ain el Gazala) und im mittl. Abschnitt nördl. Bir el Harmat starke Panzerverluste. Der Gegner führt anscheinend zum Entsatz für B. Hacheim aus Richtung El Gobi und Gegend südl. Mteifel el Chebir Kräfte heran. Nach Luftaufklärung im Raume El Adem—Acroma starke Ansammlungen festgestellt. Die feindl. Luftw. führte eine Anzahl von Tief- und Bombenangriffen gegen die Einschließungsfront von Bir Hacheim durch. Bei Abwehr der feindl. Angriffe im nördl. und mittl. Abschn. durch Panz.Div. „Ariete" und 15. Pz.Div. 11 bzw. 13 Panzerwagen ohne eign. Verluste abgeschossen. Nachdem in den Vortagen die Kämpfe um das stark verminte Vorfeld der Festung B. Hacheim geführt wurden, gelang am heutigen Tage ein tiefer Einbruch in das gleichfalls minenverseuchte Hauptkampffeld. Hierbei wurde eine beherrschende Höhe gegenüber einem fanatisch kämpfenden Gegner unter stärkstem Einsatz von Artl. und Luftwaffe gestürmt. Weiterhin wurde dem Gegner die letzte Möglichkeit zur Versorgung von außen durch lückenloses Schließen des Ringes um B. Hacheim genommen.

Die Luftwaffe unterstützte wiederum durch mehrere Großangriffe unter Einsatz bis zu 130 Flugzeugen die Angriffe gegen Bir Hacheim.

Meldung des deutsch. Generals bei der ital. Wehrmacht: 13.15 Uhr

Festung Bir Hacheim in den Vormittagsstunden des 11. 6. gegen sich bis zum Schluß zäh verteidigenden Feind nach hartem Kampf genommen.

12. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Am 6. 6. hat sich der *Führer* gegenüber dem *Gauleiter Sauckel* mit der Entlassung von 50 000 franz. Kriegsgefangenen aus der Landwirtschaft im Austausch gegen den Einsatz von 150 000 franz. Zivilarbeitern in Deutschland einverstanden erklärt. Auf dieser Grundlage wird der Gauleiter Sauckel am 15. 6. mit dem franz. Ministerpräsidenten verhandeln. Im Zusammenhang hiermit hat der letztere einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, nach dem alle franz. Rüstungsarbeiter, die 1939 nicht zu den Fahnen einberufen worden waren, nunmehr zu dem Arbeitseinsatz auch außerhalb Frankreichs einberufen werden können.

Deutsche Feldgendarmerie hat eine Ustascha-Komp. wegen Greueltaten an der Zivilbevölkerung in Ost-Bosnien entwaffnet und festgenommen. *Der Führer* hat diese auf Befehl des Kommandeurs der 708. Div. erfolgte Maßnahme nicht gebilligt, weil sie die Autorität der Ustascha untergrabe, auf der der ganze kroatische Staat beruhe. Dies müsse sich für die Ruhe und Ordnung in Kroatien schädlicher auswirken, als die durch Greueltaten erregte Unruhe in der Bevölkerung.

Der Führer billigt die Operationsabsichten der Pz.Armee Afrika.

Lageberichт OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. *Armee:* Die schweren Kämpfe um Sewastopol halten an. Mehr. mit Pz.n unterstützte Angriffe auf die von Norden in Richtung Sewastopol=Bucht vorgehenden eign. Kräfte wurden zurückgewiesen. Es wurde etwa von den einzelnen Stoßkolonnen die Gegend 4—5 km nördl. der Bucht von Sewastopol erreicht. Auf der Ostfront des Einschließungsringes hält der starke Druck des Feindes an. Hier konnte nur wenig Boden gewonnen werden. Die südl. Teile der eign. Div.en sind bis in den Raum nördl. und nordwestl. von Balaklawa vorgekommen. Nördl. Taganrog stärk. Artl.=Tätigkeit. Der Angriff ostw. Charkow macht gute Fortschritte. 16. Pz.Div. steht in hartem Kampf in Gegend Bhf. Burluk. Südl. davon sind zwei Div.en im Angriff nach Osten und haben die Gegend Nikolskoje und südl. davon erreicht. Feindwiderstand wurde hier gebrochen. Nördl. Petschenegi stehen zwei Pz.Div.en im Angriff nach Norden. Die westl. Saltow stehenden Div.en haben den Donez erreicht und teilw. überschritten. Südl. und nördl. Woltschansk sind die hier angreifenden Kräfte in zügigem Vorgehen nach Osten. Bely Kolodes wurde genommen. Wetter: teilw. Regen, unbefestigte Wege stark aufgeweicht, für Kfz. nur schwierig befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Bei Nowosil wurde ein Angriff von 5 feindl. Btl.en abgeschlagen. Der Raum an der Ugra wurde vom Feind gesäubert, Feind wich nach Westen aus. In dem Kessel südwestl. Dorogobush nahmen westl. Dorogobush eign. Pz.=Kräfte die Verbindung mit den von Westen über den Dnjepr vorstoßenden Kräften auf. Weiter südl. sind sämtliche eign. Div.en im Vorgehen über den Ustrom. Die von Süden angreifenden Kolonnen sind im Vorgehen über die Bahnlinie Jelnja—Smolensk. Nördl. der Straße Smolensk—Wjasma überschritten eign. Kräfte den Zarewitsch nach Nordosten. Feind weicht hier zurück.

H.Gr. Nord:

Starker Feinddruck von Norden her ostw. der Pola. Bei Gr. Meindl erreichten vorgehende Kräfte in Richtung Ostsüdost den Polist. Nach starker Artl.=Vorbereitung griff Feind, von Panzern unterstützt, die Ostfront des Abschnürungsriegels nördl. Jamno an. Die ersten Angriffe sind abgeschlagen, weitere Angriffe sind im Gange. Die noch im Kessel von Wolchow befindlichen Feindteile wurden weiter von Westen und Norden eingeengt und Angriffe abgeschlagen. Bereitstellungen südl. Salzy wurden durch Artl. bekämpft.

Panzerarmee Afrika (11. 6.)

Die in der Festung Hacheim eingeschlossenen freifranz. Kräfte unternahmen in der Nacht vom 10. zum 11. 6. einen Ausbruchsversuch nach Südwesten, der im

wesentlichen abgewiesen wurde. Hierbei und bei anschließendem Sturm gegen den sich in den Stellungen bis zum äußersten wehrenden Feind erlitt der Gegner schwere blutige Verluste. An übrigen Frontabschnitten verhielt sich der Feind bis zum späten Nachmittag ruhig.

Die zur Zerstörung des eigenen Nachschubs in Gegend westl. Mteifel el Chebir eingesetzten Feindkräfte wurden in Gegend südostw. Hacheim zurückgenommen. Die feindl. Luftwaffe führte mehr. Bomben- und Tiefflliegerangriffe u. a. auf Armeegefechtsstand durch. Hierbei einige Verluste an Toten und Verwundeten. Unter Ausnutzung der Feindlage stießen im Anschluß an die Einnahme von Festung Hacheim deutsche Verbände bis zum Abend 12 km südwestl. El Adem vor. Der Gegner wich mit Schützenverbänden nach Osten aus. Er versammelte die Pz.-Verbände nordostw. Bir el Harmat. Bei den Kämpfen um die Festung Hacheim wurden über 1 000 Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Gegners waren außerordentlich hoch und dürften die Zahl der Gefangenen erreicht haben. Ferner verlor Feindgruppe Hacheim 24 Geschütze und einige hundert Kraftfahrzeuge.

13. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Beurteilung der Lage vor Sewastopol durch die 11. Armee vom 12. 6. nachm. nebst Stellungnahme der H.Gr. Süd und des OKH.

Ob.d.L. erhält den Befehl, den z. Z. besonders wichtigen Nachschubverkehr von Konstanza nach den Häfen des Schwarzen Meeres durch Einsatz von Flugzeugen zur Seeaufklärung und zur U-Bootsjagd zu unterstützen.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Den nördlichen Teilen gelang es, beiderseits des Pz.-Grabens bei Punkt 608 vorzustoßen und die Neuhaus-Höhe zu nehmen. Die Nachbardivisionen, die über den Ort südostw. der Neuhaus-Höhe nach Süden vorgestoßen waren, wehrten Feindangriffe aus der Wolfsschlucht ab. An der Westfront wurden feindliche Panzerbereitstellungen zerschlagen. Eine feindl. Kräftegruppe, die sich nördlich hiervon (südlich Kamyschly) hinter den vorgehenden eigenen Kräften gehalten hatte, wurde vernichtet; 100 Erdbunker, 5 Betonbunker wurden genommen, der Feind hatte hohe Verluste. Ostw. Balaklawa erreichten die Div.en den Kapellenberg und Gegend westl. davon. Angriffe wurden hier zurückgewiesen. Am Sprunghügel und bei Zinnober leistet der Feind noch harten Widerstand.

Im südl. Teil der *H.Gr. Süd* wurde ein stärk. Feindangr. im Raume Isjum abgewehrt. Wetter: wechselnd bewölkt, + 24 Grad, Wege abgetrocknet, befahrbar.

Infolge starker Feindeinwirkung gegen die ostw. Charkow vorgehenden Panzerdivisionen und die immer noch andauernde Behinderung durch auf-

geweichten Boden konnte die Verbindung mit den von Norden vorgehenden Divisionen noch nicht aufgenommen werden. Am Nachmittag wurde der Gegner im Raume Burluk unter feindl. Panzerverlusten geworfen und der Vormarsch angetreten. Gleichzeitig wiesen südl. davon eign. Kräfte Panzerangriffe unter hohen Feindverlusten ab. Ostw. Saltow hält der Feind immer noch seine Stellungen zäh. Die von Woltschansk nach Südosten vorgehenden Feindteile schlugen Angriffe zurück und gingen in Richtung Südosten vor, um den Kessel zu schließen. Es muß angenommen werden, daß Teilkräfte den Kessel rechtzeitig geräumt haben. Nördl. Woltschansk ging eine neue Div. über den Donez zum Angriff nach Osten vor. Wetter: sonnig, klar, Wege trocknen langsam ab.

H.Gr. Mitte:

Südwestl. Suchinitschi war ein eign. Vorstoß von Erfolg. Mehrere Bunker wurden gestürmt und die Besatzungen erledigt. Der Kessel ostw. Smolensk wurde im Vorgehen von Süden, Osten und Westen weiterhin verengt. Westl. Sytschewka nahmen eign. Stoßtruppen im Vorgehen nach Westen mehr. Ortschaften. Wetter: Regenschauer, Wege aufgeweicht.

H.Gr. Nord:

Südl. Staraja Russa gingen eign. Kräfte nach Südosten über den Polist und nach Süden zwischen Polist und Redja vor und verbesserten die Stellungen. Mit starken Kräften geführte Feindangriffe nördl. Jamno gegen die Einschließungsfront wurden abgewehrt. Von Westen vorgehende eign. Stoßgruppen durchbrachen Feindstellungen im Kessel und drangen nach Osten vor. Am Nordrand des Kessels verteidigt der Gegner sich in einzelnen Abschnitten noch zäh.

Finnland (11. 6.)

Keine besonderen Ereignisse.

Panzerarmee Afrika

Feind versuchte vergeblich, sich den mit Panzerverbänden von Hacheim in Richtung El Adem durchgeführten deutsch-italienischen Umfassungsbewegungen durch einen Durchbruchsversuch nach Osten und Südosten zu entziehen. Nach starken Panzerverlusten setzte er sich in Eile nach Norden ab.

Ein feindl. mit starker Panzerunterstützung vorgetragner Angriff wurde unter Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Eine Stoßgruppe der 21. Pz.Div. schoß 54 Feindpanzer ab. 400 Gefangene wurden eingebracht. Die Kämpfe zogen sich bis zum Einbruch der Dunkelheit hin. Weitere Erfolgsmeldung wird nachgereicht.

Über engl.-amerikanischen Truppen und Materialersatz in Nordafrika liegen unter dem 4. 6. 42 aus Ägypten u. a. folgende Meldungen vor:

Nilbasen so gut wie keine Armeereserven. Was vorhanden war, wurde schon Ende Mai in den Raum von Marsa Matruk und weiter gebracht. Ersatz und Auf-

füllung 1. durch in ersten Junitagen angelangte Schiffstransporte mit zahlreichen Waffen und Geräten und 2. durch in Gang befindliche Abzüge von 9. und 10. Armee aus Syrien bzw. Irak.

14. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer für einen Tag in „Wolfsschanze"]

Beim rechten Flügel der 6. Armee wurde am 13. 6. morgens die Verbindung zwischen dem III. (mot.) AK. und dem VIII. AK. hergestellt. Nunmehr tritt die Armee zum konzentrischen Angriff gegen die russischen Kräfte auf dem Westufer des Burluk an. Die Armee beabsichtigt die Fortsetzung des Angriffs bis zur Wegnahme der Höhen westl. Oltschowatka.

Der Führer befiehlt während des Lagevortrages, daß noch vor dem Beginn der Operation „Blau I" die feindlichen Kräfte zwischen dem Oskol, dem Donez und der St. Burluk umfassend angegriffen und vernichtend geschlagen werden. Der Angriff „Fridericus II" soll nach Ablösung und Umgruppierung des III. (mot.) AK. möglichst früh beginnen. Der Nordflügel soll hierbei, im Hinblick auf die vor der 44. Div. stehenden starken Feindkräfte etwa über Kupjansk in südostwärtiger Richtung angesetzt werden. Auf dem linken Oskolufer sollen Brückenköpfe geschaffen werden. Die dort laufende Bahn ist auszuschalten. Der Beginn der Operation „Blau I" wird solange verschoben, bis die beim Angriff „Friedericus II" mitwirkenden Luftstreitkräfte dafür wieder verwendungsbereit sind.

Am 4. 6. hat eine Besprechung beim *Reichsminister für Bewaffnung und Munition* stattgefunden, bei der der *Chef AHA* einen möglichen Eingriff in die Schlüsselkräfte zur Deckung des Wehrmachtbedarfes angekündigt hat. Nach einem Einspruch des Reichsm. für Bewaffnung und Munition und neuen Berechnungen des AHA entscheidet der *Führer*, daß die endgültig als Schlüsselkräfte anerkannten Rüstungsarbeiter der Geburtsjahrgänge 1908—1922 in diesem Sommer nicht zur Wehrmacht einzuziehen sind. Sie stehen nach Entscheidung des Führers erst bei *besonderem* Bedarf zur Verfügung der Wehrmacht. Eine neuerliche Überprüfung der Schlüsselkräfte ist jedoch unter Anlegung eines strengen Maßstabes beschleunigt vorzunehmen. (Näheres s. KTB Stellv. WFSt).

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. *Armee:* Kampf durch große Hitze und Wasserarmut des Kampfgeländes erschwert. Im Nordabschnitt wurde *Fort Stalin* genommen und trotz heftiger Gegenangriffe gehalten. Ostwärts davon konnten eigene Kräfte südl. des Forsthauses nach Süden Gelände gewinnen. Im Südostraum gingen Teile der

rum. Div. im Anschluß an die südl. davon stehenden deutschen Div.en mit vor. *Kamary* und *Sprunghügel* wurden genommen, nördl. davon ist ein Angriff auf das Fort südl. *Riegelhöhe* im Gange. Am *Rosenhügel* nördl. Zinnober wird noch gekämpft.

6. Armee: Die Verbindung der ostwärts Charkow von Süden und Norden vorgehenden Div.en wurde in den frühen Morgenstunden des 13. 6. in Gegend *Nowo Alexandrowka* hergestellt. In dem entstandenen Kessel noch zahlreiche Feindgruppen, deren Vernichtung im Gange ist. Die *16. Pz.Div.* verlängerte ihre Abwehrfront am *Burluk* nach Norden. Nördl. davon dreht die 60. mot.Div. zur Verfolgung nach NO ein. 22. Pz.Div. sammelt sich südwestl. Nowo Alexandrowka zum Vorgehen nach Nordosten. Der Feind hat das westl. *Donez*-Ufer nördl. Bolschaja Babka unter starker Verminung geräumt. Die beiden Div.en südostw. und nordostw. Saltow drehen nach Norden bzw. Süden ein, um in breiter Front das Gelände ostw. des Donez zu säubern. Die nördl. hiervon vorgehenden Div.en verfolgen über Polnaja bzw. Nikolajewka den zurückgehenden Feind. Bei und nördl. Kolodes gehen weitere Div.en in Verfolgung des zurückweichenden Gegners auf den Flotowa-Abschnitt vor. Nördl. und nordostw. Woltschansk wurden mehrere Feindangriffe auf die Flanke abgewiesen.

H.Gr. Mitte:

Der Partisanenkessel nördl. Brjansk und ostw. Smolensk wird weiter verengt. Die aus dem letzteren Kessel nach Süden durchgebrochenen Teile der *Gr. Below* werden von Gegend Roslawl nach Norden aus angegriffen.

H.Gr. Nord:

Westl. Cholm konnten eigene Truppen im Vorgehen nach Norden Gelände gewinnen und die Stellung vorschieben. Nördl. des Ilmensees wurden Feindangriffe auf die Sperrfront bei Jamno abgewiesen und der Wolchow-Kessel weiter verengt.

Finnland (12. 6.)

Keine bes. Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (13. 6.)

Die feindl. Pz.-Verbände wurden im Laufe des 13. 6. im Raume nördl. des Pisten-Kreuzes, Acroma, B. Hacheim und Capuzzo durch umfassenden Angriff der 15. und 21. Pz.Div. aus Osten und Westen sowie durch frontalen Angriff des ital. XX. mot.Korps mit Pz.Div. „Ariete" und mot.Div. „Trieste" nach Norden zusammengedrängt. Der Gegner versuchte in den Nachmittagsstunden, sich der Umfassung durch Gegenangriff gegen die vom Westen vorstoßende 21. Pz.Div. in Gegend nordwestl. des Pisten-Kreuzes zu entziehen. Trotz starken Sandtreibens wurden mehrere Battr.-Stellungen bei Bir Trigel nordwestl. des Pisten-Kreuzes überrollt. Bei diesen Kämpfen wurden 14 Pz.Kampfwagen vernichtet, 13 Geschütze erbeutet

und 300 Gefangene gemacht. Der Gegenangriff der stark angeschlagenen 2., 4. und 22. Pz.Brig.en sowie der aus der Gazala-Stellung neu herangeführten 32. Heeres-Pz.Brig. war schwunglos und hatte keinen Erfolg. Nach verläßlichen Nachrichten wird die Lage beim Kommando der 1. engl. Pz.Div. als sehr ernst angesehen.

Die an der Ostflanke der eigenen Pz.-Verbände in Gegend El Adem sichernde 90. lei.Div. wurde in den Nachmittagsstunden von schwächeren Feindkräften erfolglos angegriffen.

Vor der Front des nördl. Abschnittes (X. und XXI. AK.) geringe Gefechts- und Artl.-Tätigkeit wie an den Vortagen. Luftaufklärung stellte verstärkten Kraftfahrzeugverkehr bei Via Balbia, westl. Tobruk sowie starke Kraftfahrzeugansammlungen im Raume von Acroma fest.

Die Luftwaffe unterstützte die eigenen Operationen durch wirkungsvolle Angriffe gegen feindl. Kraftfahrzeugansammlungen und Bereitstellungen im Raume um Acroma und südlich. Die feindl. Lufttätigkeit war geringer als an den Vortagen.

Über Beuteerfolge später Meldungen.

15. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Für den Beginn des Unternehmens „Fridericus II" wird der 18. 6. vorgesehen.

Richtlinien des *Chefs OKW* für den Einsatz der technischen Brigade „Mineralöl".

Meldungen des *AOK Lappland* über den Zeitplan der beabsichtigten Ablösungen und Truppenverschiebungen (näheres s. KTB Stellv.WFSt). AOK Lappland meldet, daß nach Gefangenenaussagen entgegen allen Gerüchten die Engländer bisher nur vereinzelt in Murmansk aufgetreten und auch an der Front noch nicht festgestellt worden seien.

Der *Dt. Gen. b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* meldet, daß um 9.00 Uhr vorm. nördl. Acroma der Durchbruch der schnellen Verbände der Pz.Armee Afrika zur Küste erzwungen und die in der Ain-el-Gazala-Stellung stehenden brit. Kräfte eingeschlossen seien.

Der *span. Außenminister Serrano Suñer* soll sich um die Wiedereinführung der Monarchie in Spanien mit ital. Hilfe bemühen. (Ausl.)

Der *russische Außenminister Molotow* soll in Washington ein düsteres Bild von den Möglichkeiten eines längeren russ. Widerstandes entworfen haben. Die Beantwortung der Frage nach der Bereitschaft Rußlands zum Kriege gegen Japan soll er bis zu seiner Rückkehr nach Moskau verschoben haben. (Ausl.)
[Vortrag des Ob.d.M. beim Führer[1]*]*

1 *Aufzeichnung hierüber (Nr. 1. Skl. Ib 1162/42 g.Kdos. Chefs.) in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.*

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Die Kämpfe an der Sewastopol-Front gingen in unverminderter Stärke fort. Südostw. Fort Stalin konnten eign. Truppen weiter nach Süden Gelände gewinnen und feindliche Angriffe zurückschlagen. An der Südostfront gelang ein Vorstoß über die Riegelhöhe nach Osten. Höhe 46 in eign. Hand. Etwas weiter südl. gingen eign. Kräfte über den Sprunghügel nach Westen vor und nahmen Höhe 43. Starke feindl. Artl.-Tätigkeit besonders auf vorgehende Infanterie. In der Bucht von Tarmansky starke feindl. Vernebelung.

Nördl. Taganrog lebhafter feindl. Verkehr erkannt. Beiderseits Isjum setzt Feind seine Schanzarbeit fort. Ostw. von Charkow werden von der Burluk-Stellung keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet. Zwischen Burluk und Oltschowatka stießen Teile von Panzer-, mot. und Inf.Divisionen in Verfolgung des nach Osten ausweichenden Gegners nach. Nördl. davon wurde die Plotowa überschritten. Bei Malaja Woltschja verteidigt sich Feind noch mit stärkeren Kräften. Bei Schebekino wurde ein Brückenkopf gebildet. Die Zahl der seit Beginn des Angriffs südl. Woltschansk eingebrachten Gefangenen hat sich auf über 22 000 erhöht, Zahl der abgeschossenen Feindpanzer auf 232, der erbeuteten oder vernichteten Geschütze einschl. Pak auf 153 erhöht. Die blutigen Ausfälle des Feindes sind sehr hoch. Eigene Verluste dagegen gering. Südostw. und nordostw. von Kursk griff Feind zu wiederholten Malen die eign. Stellungen an. Angriffe wurden überall abgeschlagen. Starke Belegung und Verkehr auf den Bahnhöfen Jelez, Woronesch, Waluiki, Kupjansk lassen Verschiebungen von Reserven hinter der Front erkennen.

Wetter: wechselnd bewölkt, Nachlassen des Regens, unbefestigte Wege noch schwierig befahrbar, + 20 Grad.

H.Gr. Mitte:

Südl. und südwestl. von Bjeloj griff Feind zu wiederholten Malen die eign. Stellungen an und überschritt südl. Bjelew die Oka. Er wurde überall abgewiesen und verlor südwestl. Bjelew 4 Pz. Die Bereinigung der Kessel sowohl südl. Jelnja wie ostw. Smolensk wird fortgesetzt. Auch nördl. der Rollbahn Smolensk—Wjasma gingen eign. Kräfte nach Norden vor und wehrten Angriffe der Partisanen ab. Nordwestl. Welish wurde in den letzten Tagen stärk. Verkehr fortgesetzt.

H.Gr. Nord:

Westl. Cholm konnte im Angriff nach Norden weiterhin Gelände gewonnen und die Stellung verbessert werden. Südl. Staraja Russa gingen die dort stehenden Div.en nach Süden, zwischen der Porusje—Redja—Lowat nach Süden vor bis zur Gegend beiderseits Jefrema. Ein schwerer Angriff nördl. Jamno gegen die Einschließungsfront wurde abgewehrt. Nach Durchbruch einiger

Panzer wurde die Linie wieder festgeschlossen. Südlich davon ist ein starker, mit 28 Panzer unterstützter Angriff im Gange. Der Kessel wurde weiter verengt. Südl. Maluksa schiebt sich der Feind näher an die Stellungen des südl. Riegels heran.

Finnland (13. 6.)

Südostfront: Im Raum Maselskaja wurden feindliche Annäherungsversuche in Zugstärke abgewiesen.

AOK Lappland: Im Abschn. Kandalakscha wurde ein feindl. Jagdkommando in Kp.-Stärke angegriffen und bei geringsten eign. Verlusten z. T. vernichtet. Im übrigen außer eign. erfolgreicher Artl.-Tätigkeit keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (14. 6.)

Nach Umgruppierung der Panzerarmee in den Morgenstunden des 14. 6. trat DAK mit starker Artl.-Unterstützung zum Angriff nach Norden an. Feindl. Panzerverbände wurden nach heftigen Kämpfen in den Raum um Acroma zurückgeworfen.

Hierbei verlor der Gegner 52 Panzer und zahlreiches Kriegsmaterial. Trotz eines in den Nachmittagsstunden einsetzenden starken Sandsturms konnte der Angriff des DAK langsam an Boden gewinnen.

Im Schutze eines dichten Minenriegels südl. und südwestl. Acroma versuchte der Feind unter Einsatz der gesamten Panzerverbände und zweier mot.Brigaden, eine neue Abwehrfront zu bilden.

Luftaufklärung stellte in den Nachmittagsstunden starke Kraftfahrzeugbewegungen auf der Via Balbia westl. Tobruk in ostwärtiger Richtung fest. Der Gegner sprengte Munitionslager in der Gazala-Stellung und versuchte, seinen Abzug durch Vorstöße gegen das ital. AK. zu verschleiern.

Der Gegner fühlte in den Nachmittagsstunden mit schwachen Kräften im Raum El Adem und südl. in westl. Richtung.

Luftwaffe setzte am heutigen Tage starke Teile auf einen im Gebiet 140 km nördl. Derna gemeldeten großen Flottenverband an.

16. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Der rechte Flügel der 6. Armee hat das Westufer der Burluk gesäubert, die Höhen westl. und nördl. Oltschowatka besetzt und auch nordostwärts Woltschansk Raum gewonnen. Daraufhin erklärt sich der *Führer* mit dem von der *H.Gr. Süd* vorgeschlagenen Angriff zur Besetzung der Bahnlinie Woltschansk—Bjelgorod einverstanden.

Der Führer legt die nächsten Aufgaben der *H.Gr. Mitte* folgendermaßen fest:

1. Säuberung des rückwärtigen Gebietes hinter der 4. Armee.
2. Herstellung der Verbindung zwischen dem XXIII. AK. (Westfront der 9. Armee) und der Gruppe Esebeck in Bjeloj und darauf die Vernichtung der durch diese Bewegung eingeschlossenen feindlichen Kräfte.

3. Abschnürung des Bogens von Suchinitschi durch konzentrischen Angriff auf Kaluga, sobald die feindlichen Reserven südl. Moskau durch die Operation „Blau" gebunden oder abgezogen sind. Im Anschluß hieran sofortiger Ausbau der Winterstellung in der Linie Don—Woronesch—Liwny—Susha-, Oka- und Ugra-Abschnitt — jetzige Front der 3. Pz.- und der 9. Armee bis Rshew.
4. Die Front soll zwischen dem XXIII. AK. (westl. Rshew) und dem II. AK. (Festung Demjansk) möglichst in der kürzesten Linie geschlossen werden: Oberlauf der Wolga—Seenkette von Ostaschkow.

Um den Transport der zum 1. 7. aus der *H.Gr. Nord* herauszulösenden 5. Geb.Div. nach Finnland vorzubereiten, muß über den Einsatz dieser Div. entschieden werden. Da die Unterbringung der Div. im Raume Kirkenes—Petsamo nicht möglich ist, soll sie mit Teilen im Raume Kirkenes—Vadsö—Tana, mit dem Rest jedoch im Raume Lakselv—Alta—Karasjoki untergebracht werden, um dem AOK Lappland zur Verfügung zu stehen. *Der Führer* hat sich mit diesem Vorschlag grundsätzlich einverstanden erklärt. Nach einer Prüfung, ob die 5. Geb.Div. dem XVIII. Geb.Korps zugeführt werden kann, wenn dafür die dort eingesetzten Teile der 7. Geb.Div. sofort und die aus der H.Gr. Nord noch herauszulösenden Teile der 7. Geb.Div. später zum Geb.K. Norwegen transportiert werden, hat das AOK Lappland darauf hingewiesen, daß das Geb.Korps Norwegen durch eine ganze Div. verstärkt werden müsse, da sonst der Auftrag, die Fischerhalbinsel wegzunehmen, nicht durchführbar sei. *Chef WFSt* entscheidet daraufhin, daß die 5. Geb.Div. zunächst im Raume des Geb.Korps Norwegen eingesetzt werden soll und falls die Wegnahme der Fischerhalbinsel in diesem Jahr nicht mehr durchführbar ist, ein Teil der Div. in dem Raume Lakselv—Alta—Karasjoki unterzubringen ist.

Am 29. 5. hat die *Skl.* die Freigabe des Waffeneinsatzes gegen die brasilianischen See- und Luftstreitkräfte beantragt. Sie hält ein schlagartiges Zupacken gegen brasilianische Kriegs- und Handelsschiffe zum jetzigen Zeitpunkt, wo Abwehrmaßnahmen noch unvollständig und die Möglichkeit zur Überraschung gegeben sei, für zweckmäßig, da Brasilien praktisch gegen Deutschland Seekrieg führe. *Botschafter Ritter* vom A.A. erklärt, daß eine Verschärfung des Konfliktes mit Brasilien mit Rücksicht auf die Haltung Argentiniens und Chiles unerwünscht ist und daß vor Kriegsmaßnahmen gegen Brasilien mit Japan und Italien Fühlung genommen werden müsse. Auf Vortrag des *Chefs WFSt* hat der *Führer* am 30. 5. befohlen, daß die *Skl.* durch eine Rückfrage in Rom feststellen solle, ob die bras. Meldungen von Kampfhandlungen gegen Achsen-U-Boote richtig seien. Die Nachprüfungen der Skl. ergaben, daß ital. U-Boote an der Nordostecke Brasiliens am 22. und 26. Mai von Flugzeugen angegriffen wurden, die zweifellos von einem bras. Flugplatz gestartet waren. Die Skl. übermittelt außerdem den Wortlaut der amtlichen Bekanntmachung des bras. Luftwaffenministeriums über die Kampfhandlungen und schlägt vor, die in der Zeit vom 22. 6.—4. 7. aus westfranzösischen

Häfen auslaufenden 10 U=Boote unter Ausnutzung des Tankers „U 460" in der Zeit vom 3. bis zum 8. 8. vor den Haupthäfen Brasiliens einzusetzen. Der Durchführungsbefehl muß den U=Booten spätestens bis zum 15. 6. erteilt werden. Nachdem der *Ob.d.M.* dem *Führer* am 15. 6. nachm. auf dem Berghof dieses vorgetragen hat, erklärte sich der Führer mit den Absichten der Skl. einverstanden, befahl jedoch vor endgültiger Entscheidung eine nochmalige Überprüfung der politischen Lage durch das Ausw. Amt.

Die Winterkämpfe haben eine Steigerung der Fahnenflucht zur Folge gehabt. Als mit dem Eintritt besserer Witterung die schweren Kämpfe abflauten, war ein merkliches Absinken derselben zu beobachten. Die bereits vom OKH getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Fahnenflucht werden vom *Chef OKW* gebilligt. Die Wehrmachtteile erhalten diesbezügliche Anregungen von OKW/WR.

Ein Wechsel in der Führung der span. „Blauen Division"[1] ist *Chef OKW* unerwünscht. (s. Ausl.)

Mit England sollen Verhandlungen aufgenommen werden über die Behandlung der beiderseitigen Seenotflugzeugbesatzungen als Sanitätspersonal. (s. Ausl.)

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol=Front: An einzelnen Frontabschnitten erfolglose feindl. Gegenangriffe. Auf dem Nordufer des Belbek gelang es, bis zum Nordufer der Kissekschlucht und an das Drahthindernis des Flakstandes vorzustoßen. Südl. davon wurde nach Abwehr mehr. Feindangriffe die Höhe 608 und das Gelände zwischen dieser Höhe und Neuhaushöhe genommen. Feindl. Angriffe bei Waldkreuz wurden abgeschlagen und Feindreste im Hintergelände vernichtet. Ein auf die rum. Div. vorgeführter Panzerangriff scheiterte unter Vernichtung zweier Feindpanzer. Der Aufmarsch der 170. I.D. wird durch zahlreiche Minenfelder sehr erschwert.

Nördlich Taganrog stärk. feindl. Artl.=Feuer und rege feindl. Fliegertätigkeit, besonders auf die Ausladebahnhöfe. Südostw. Isjum wurde ein Versuch des Feindes, den Donez zu überschreiten, zurückgewiesen. Westl. Kupjansk vergebl. Aufkl.=Vorstöße mit Panzern, wobei 3 fdl. Panzer vernichtet wurden. Nordostw. Charkow erreichten die vorgehenden Teile die Straße Oltschowatka — 10 km ostw. Nikolajewka. Nordwestl. davon wurde von den über Schebekono vorstoßenden eigenen Kräften die Gegend Ruskaja erreicht. Feind wich hier zurück.

1 *Kdr. der Division war General Muñoz Grandes.*

H.Gr. Mitte:

Nordostw. Bolchow Feindteile auf Westufer der Oka. Angriffe auf Trubschewsk und ostw. davon wurden von ung. Kräften abgewiesen. Die Kessel nördl. Brjansk und südl. Jelnja wurden weiterhin verengt. Am 14. 6. stärkere feindl. Fl.-Angriffe auf Smolensk und umliegende Bahnhöfe.

H.Gr. Nord:

Nordwestl. Cholm gingen eign. Panzerkräfte nach Norden vor und nahmen einige Orte. Nördl. Ilmensee wurden im Raum Jamno Durchbruchversuche des Feindes abgewehrt. Im Wolchow-Kessel traten die Div.en zum konzentrischen Angriffe gegen stark befestigte Feldstellungen zwischen den Sümpfen an.

Nachtrag zum Kampf im Raume ostw. Charkow: Die Zahl der seit Beginn des Angriffs südl. Woltschansk eingebrachten Gefangenen hat sich auf *24 700* erhöht. 266 Panzer und 13 Panzerspähwagen wurden abgeschossen, 208 Geschütze wurden erbeutet bzw. vernichtet.

Finnland (14. 6.)

Südostfront: An allen Fronten ruhiger Tagesverlauf.

Nordostfront (AOK Lappland): Im Raume westl. Kandalakscha wurde eine feindl. Abteilung eingeschlossen und vernichtet. Der Feind verlor 42 Tote, 70 Verwundete und 6 Gefangene und eine Anzahl Waffen. Im übrigen ruhiger Verlauf des Tages.

Panzerarmee Afrika (15. 6.)

Feind versuchte in der Nacht vom 14. zum 15. 6., Kräfte auf der Via Balbia nach Tobruk zurückzuführen. Durch Vorstoß der DAK westl. Acroma bis zur Küste wurde der Weg nach Tobruk verlegt. Im Verlauf des Tages versuchte der Gegner erfolglos, in verzweifelten Angriffen von Westen und Osten den Weg nach Tobruk nordwestl. Acroma freizukämpfen. XXI. AK. öffnete die Gazala-Front von Westen und ist bis 15. 6. abends in Gegend ostw. der Flugplätze Gazala vorgedrungen. 50. engl. Div. versuchte in Nacht vom 14. zum 15. 6. mit starken Teilen, im Abschn. des X. AK. nach Süden durchzubrechen. Die Angriffe wurden im wesentlichen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. 300 Gefangene wurden eingebracht, 400 Kraftfahrzeuge vernichtet.

Die Panzerarmee trat nach Einschließung der Gazala-Front zur Verfolgung über El Adem in ostwärtiger Richtung an.

Die im Südteil des Vorfeldes der Festung Tobruk im Raum von El Adem von Teilen der 5. ind. Div. hartnäckig verteidigten und stark befestigten Wüstenforts wurden in den Abendstunden gestürmt. Über 800 Gefangene wurden eingebracht, eine Anzahl Geschütze und anderes Kriegsmaterial erbeutet. Trotz zahlreicher feindl. Bombenangriffe wurde bis 15. 6. abends weiter nach Osten Raum gewonnen.

Der Gegner setzte im Laufe des 15. 6. seine Panzerverbände aus dem Raum ostwärts Tobruk weiter nach Osten ab.

In der Nacht vom 12. zum 13. 6. verübten brit. Sabotagetrupps, die zum Teil mit deutschen Uniformen, Fahrzeugen und Ausweisen versehen waren, Anschläge auf Flugplätze in Gegend Derna-Barce-Benina. Mehr. Flugzeuge wurden zerstört, eine Halle in Brand gesteckt. Ein Sabotagetrupp — dabei ein Offizier in deutscher Uniform — wurde gefangen genommen, eine Camionette mit Sprengmaterial erbeutet.

17. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Der *rum. Vizeministerpräsident* hat dem *Dt. Gesandten in Bukarest* am 22. 5. eine Verbalnote überreicht, in der die rum. Ungewißheit und Sorge gegenüber der Kampfkraft der Nachbarn, insbesondere Ungarns, zum Ausdruck gebracht wird. Es werden außerdem bestimmte Materialwünsche zur Verbesserung der rum. Rüstung geäußert. Das Ausw. Amt erhält Unterlagen für die Beantwortung der rum. Note.

Meldung der *Pz.Armee Afrika* vom 17. 6., 10 Uhr, über die Kämpfe um die Ain-el-Gazala-Stellung und die Umgruppierung der Kräfte für den Angriff auf Tobruk. Nach Meldung des *Gen. v. Rintelen* hat das Comando Supremo sich mit dem Angriff im abgekürzten Verfahren auf Tobruk einverstanden erklärt, jedoch will es eine Abnutzungsschlacht vermieden wissen. Gen.Oberst Cavallero sei der Ansicht, daß man sich vor Tobruk nicht festbeißen könne, um die Durchführung des Unternehmens „Herkules" nicht zu gefährden. Die Überführung der am 12. 6. von der Panzerarmee vordinglich angeforderten Verstärkung von 8 000 Mann macht Schwierigkeiten, da ausreichender Luftransportraum fehlt und die Aufhebung des vom Führer erlassenen Verbots der Beförderung von Mannschaft auf beladenen Transportschiffen von Gen. v. Rintelen im Hinblick auf die ungeklärte Lage um Malta nicht befürwortet werden kann.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Der Feind verteidigt sich weiterhin zäh. Wegen Durchführung der Umgruppierung keine größeren eigenen Kampfhandlungen. Im Vorstoß konnte die Häusergruppe südl. Fort Stalin genommen werden. Rum. Kräfte gingen im Angriff nach Westen bis nach Hof Marindsky vor. Südl. davon warfen Teile der 72. I.D. den Feind von den beherrschenden Adlerhöhen und hielten diese gegen feindliche Angriffe.

An der übrigen Front der H.Gr. waren wegen starken Gewitterregens bei 27 Grad Wärme die Wege stark aufgeweicht, so daß Bewegungen von mot. Fahrzeugen äußerst schwierig sind. Westl. Kupjansk wurden Bereitstellungen des Gegners zerschlagen. Nördl. davon schanzt der Gegner am Ostufer des Burluk und führt Verstärkungen heran. Angriffe auf die nordostw. Woltschansk vorgeschobenen Teile wurden bei Ruskaja abgewiesen.

H.Gr. Mitte:

Die Verengung der Kessel geht weiter. Nördl. Brjansk stießen eign. Kräfte nach Norden vor. Südl. Jelnja wurden in zügigem Vorgehen nach Süden mehr.

Orte genommen. Teilen der Feindgruppe Below gelang es, den Südrand des Kessels zu durchbrechen und über die Rollbahn nach Süden zu entweichen. Eine stärk. Gruppe (mot.) eign. Kräfte ist zur Verfolgung des Gegners angesetzt. Nordwestl. Wjasma gingen eign. Kräfte nach Westen vor und nahmen mehr. Orte. Sonst keine bes. Kampfhandlungen.

H.Gr. Nord:

Westl. Cholm gelang es, durch weiteren Vorstoß die Stellung zu verbessern. Südostw. Staraja Russa wurde im Polatal ein starker feindlicher Angriff abgewiesen. Westl. davon im Lowat-Tal gelang dem Gegner ein Einbruch in die eign. Stellung. Durch Gegenstoß wurde er wieder herausgeworfen. Am Oberlauf des Parusja wurde von eigenen nach Süden vorstoßenden Gruppen Wekschina genommen. Nördl. des Ilmensees wurde bei einem feindl. Panzerangriff westl. Jamno 10 Panzer abgeschossen. Ausbruchsversuche aus dem Kessel wurden durch eign. Gegenangriffe zerschlagen.

Finnland (15. 6.)

An der Südostfront und bei AOK Lappland ruhiger Verlauf des Tages.

Panzerarmee Afrika (16. 6.)

Der von Süden gegen die tiefe Flanke der Gazala-Stellung geführte Angriff traf auf die im Raum westl. Tobruk stehenden Kräfte des brit. XIII. Korps, das zur Zeit des Angriffs aus der 1. Pz.Div., der 1. südafrikanischen und der 50. engl. Div. bestand.

In den harten Kämpfen südl. und westl. Acroma wurden bis 14. 6. die brit. Panzerverbände zerschlagen. Nachdem die nicht mehr einsatzfähige 1. Pz.Div. in der Nacht vom 14. zum 15. 6. 42 das Schlachtfeld verlassen mußte, erfolgte der Vorstoß des DAK über die Via Balbia zur Küste.

Bei den Kämpfen zwischen Acroma und Bir el Tamar wurden außerdem Kräfte in Stärke einer Inf.Brig. vernichtet. Die Zerschlagung einer weiteren Brig. erfolgte bei dem Durchbruchsversuch der 50. englischen Div. nach Südwesten. Die 150. Brig. wurde bereits bei den Kämpfen um Got el Ualeb vernichtet.

Bei den Kämpfen um Acroma und bei dem Versuch, nach Osten durchzubrechen, wurde auch die 1. südafrikanische Div. schwer angeschlagen. Ihre Verluste betragen Mindeststärke von 2 Brig.en.

Insgesamt wurden bei den Kämpfen um die Gazala-Stellung über 6 000 Gefangene gemacht, 224 Panzer, 85 Geschütze sowie eine große Anzahl Kriegsmaterial erbeutet bzw. vernichtet.

Nach der Vernichtung der brit. Kräfte im Raum westl. und südl. Tobruk hat die brit. Führung die restlichen schwer angeschlagenen Divisionen in das libysch-ägyptische Grenzgebiet zurückgenommen. Sie werden dort gegenwärtig gesammelt und neu geordnet. Nach Beendigung der Kämpfe um die Gazala-Stellung gruppiert Pz.Armee Afrika sich neu um. Bei den Kämpfen im Festungsvorfeld nahm eine dtsch. Pz.Div. einige sich zäh verteidigende Festungsstützpunkte südostw. Tobruk in Besitz.

18. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Der Führer befiehlt dem *Reichsminister für Bewaffnung und Munition* die Durchführung der für Norwegen befohlenen Baumaßnahmen mit allen Mitteln in der kürzesten Zeit, da sie kriegsentscheidend sind.

Der Führer befiehlt, daß Personen deutscher Herkunft, die in Sabotage-trupps in fremder oder deutscher Uniform oder in Zivil gefangen werden, nicht sofort niedergemacht, sondern grundsätzlich sofort dem Sicherungs-dienst übergeben werden, damit sie über ihre Beziehungen und Hintermänner vernommen werden können.

Die Zahl der angefertigten Flakwaffen vermehrt sich dauernd, während ihre personelle Besetzung durch die Luftwaffe nicht möglich ist. *Der Führer* genehmigt daher den Antrag des *Ob.d.L.* zur Aufstellung von „Alarmflak-batterien" im Heimatkriegsgebiet, in den besetzten Gebieten sowie in Däne-mark und Norwegen, zu deren personeller Besetzung neben der Luftwaffe auch Truppen und Dienststellen des Heeres und der Kriegsmarine heran-gezogen werden können, soweit sie nicht durch andere Aufgaben gebunden sind.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Die nördl. angreifenden eign. Kräfte haben im schnellen Vorstoß nach Süden Bastion „Maxim Gorki", „Molotow", „Tscheka", „G.P.U.", „Sibirien" und „Wolga" genommen. Bei Brückenkopf Ljubimowka weiterhin zäher Feindwiderstand. Weiter ostw. nahm eig. vorstoßende Abteilung das alte Fort. Das fdl. Artl.-Feuer verstärkt sich. Rum. Kräfte sind zum Angriff auf die Fußsteighöhe angetreten. Fdl. Flankierungsfeuer auf die vorgeschobenen Teile bei Adlerhöhe aus Gegend westl. Kadykowka. Feind schiebt von Norden her im Kw-Transport Kräfte an die Sapun-Höhe vor.

Kertsch: In vergangener Nacht feindl. Erkundungsvorstöße auf breiter Front gegen Halbinsel Kertsch von Norden her. Gelandete Feindgruppe — etwa 24 Mann — südostw. Kap Tachran vernichtet. Ein großes Landungsboot zum Sinken gebracht. Feindaktion abgeschlossen. Nach vorliegenden Meldungen sollen am 15. 6. in Noworossijsk aus Sewastopol 6 Transporter mit Archiven, Kunstschätzen der Museen, Verwundeten und beschädigten Flugzeugen, Fern-kampfgeschützen und Flak eingetroffen sein.

Beim Militärrat in Moskau unter Vorsitz Stalins vom 10.—12. 6. wurde beschlossen, Angriffshandlungen nicht zu forcieren, hingegen alles für Defen-sive vorzubereiten. Umgruppierung auf neue Defensive-Linie Rostow—Don—Wolga zur Abschirmung des Kaukasus, Einsetzung neuer junger Komman-danten.

Nördl. Taganrog bei slow. Div. wurden Feindangriffe abgewiesen. Im Raum Debalzewo und nördl. davon stärk. feindl. Artl.-Feuer. Bei Isjum setzt der Feind seine Schanzarbeiten fort. Es sollen hier eine Pz.Div. und 3 mot. Artl.-Rgt.er neu eingetroffen sein. Starker Verkehr auf den Bahnlinien im Raume Kupjansk. Nach Feindnachrichten sollen hier 8 verschiedene Div.en, 6 Kav.Div.en und viel Artl. eintreffen. Westl. Waluiki stärk. Feindansammlungen mit Panzern. Das *Wetter im H.Gr. Bereich* ist bei + 22—28 Grad, im Süden leicht bewölkt, Wege befahrbar, in der Mitte teilw. aufheiternd, Wege im Abtrocknen, im Norden Wege durch anhaltenden wolkenbruchartigen Regen verschlammt, für Kfz. teilw. nicht befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Ausbruchsversuche aus dem Kessel nordwestl. Djatkowo abgewiesen. Südwestl. Djatkowo ist Gefecht mit Partisanen im Gange. Westl. Kirow versuchten aus dem Raum südl. Jelnja durchgebrochene Feindteile der Gruppe Below den Snoppot bei Petrowskoje zu überschreiten. Sie wurden zurückgewiesen. Der Kessel südl. Jelnja wird weiter verengt. Nordostw. Rshew griff Feind nach starker Art.-Vorbereitung und Fliegerangriffen mit 300 Bomben mehrmals die eign. Stellungen mit Panzern an. Er wurde abgeschlagen. 350 Tote, 7 Panzer erledigt. Auch ein feindl. Angriff nordwestl. Wjasma war erfolglos.

H.Gr. Nord:

Nördl. und nordwestl. Cholm stießen eign. Kräfte weiter nach Norden vor. Gr. Meindl nahm im weiteren Vorgehen nach Süden einen Ort an der Straße Staraja Russa—Cholm etwa 50 km südl. Staraja Russa nördl. des Perusje-Überganges. Nördl. des Ilmensees wiederholten sich auch gestern wieder die erfolglosen Angriffe des Feindes mit Panzern von Osten gegen die Abschnürungsfront. Der Kessel wurde weiter verengt.

Finnland (16. 6.)

Finn. Front: Ostw. des Onega-Sees baut Feind in Bile die Straße Pudosch—Kargopol aus. Auf dem See nördl. Maselskaja Schiffsverkehr. Nach Gefangenenaussagen gehen tägl. 2—3 Evakuierungszüge nach Ladoga ab. Auf den Fronten keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (17. 6.)

Im Kampf um das Festungsvorfeld mit seinen zahlreichen zur Verteidigung ausgebauten stark befestigten Stützpunkten wurde ein Hauptstützpunkt im Raum El Adem am 17. 6. 42 früh genommen. Ein Durchbruchsversuch des eingeschlossenen Gegners aus diesem Stützpunkt in der Nacht vom 16. zum 17. 6. wurde unter hohen Verlusten für den Feind im wesentlichen abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen betrug über 500. Weitere Stützpunkte wurden im Laufe des 17. 6. eingeschlossen. Aufklärungskräfte stießen zwischen den Stützpunkten bis zum Festungs-

gürtel vor. Vor Westabschnitt der Festung besetzten Italiener Stellungen im Raum südostwärts bis nordostw. Acroma.

Zur Gewinnung und Sicherstellung der für den beabsichtigten Angriff gegen Tobruk erforderlichen Rückenfreiheit sowie zur Ausschaltung des Einsatzes feindl. Luftwaffe von den Flugplätzen um Gambut stießen am 17. 6. nachmittags DAK und Pz.Div. „Ariete" in ostw. Richtung auf Gambut und südl. vor. In zügigem Vorgehen warfen sie die in breiter Front eingesetzte 7. Pz.Div. nach Osten zurück und erreichten den Raum südl. Gambut. Die Operationen dauerten bis in die Abendstunden.

19. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Vor Sewastopol ist die Kraft des Feindes nördlich der Sewernaja=Bucht im wesentlichen gebrochen. Das LIV. AK. hat mit seiner Mitte das Nordufer der Bucht erreicht, jedoch hält der Feind vor dem linken Flügel des Korps und an der gesamten Ostfront der Festung seine Stellungen.

Das *OKW* erklärt sich damit einverstanden, daß nach der Einnahme von Sewastopol das Gen.Kdo. XXXXII. AK. den Befehl auf der Krim einschl. der Engen von Perekop und Genitschesk übernimmt und hierfür Befehlsbefugnisse gemäß der Weisung 40 erhält.

Der *Lw.Fü.Stab* meldet Vorbereitungen für eine Unterbrechung der Energie=versorgung des Rüstungsbezirkes Mittlere Wolga.

Meldung des *OB Süd*, GFM Kesselring, zur Lage in Nordafrika.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol=Front: In harten Kämpfen wurde der Widerstand des Feindes in Brückenkopfstellung bei Ljubimowka gebrochen. Trotz starken feindl. Widerstandes wurde die Batteriestellung bei Schischkowka erstürmt und die Gegend Westrand Bartenjewka erreicht. Teile der Nachbardiv.en durchstießen den Ort Bartenjewka und stehen an den Befestigungsanlagen südl. davon. Vernichtung der im Werk „Maxim Gorki" eingeschlossenen Feindteile durch Sprengung im Gange. 22. I.D. nahm die Befestigungswerke „Donez" und westl. davon und erreichte in unaufhaltsamen Vorwärtsstürmen das Nordufer der Sewernaja=Bucht. Südostw. Fort „Stalin" wurden die in den frühen Mor=genstunden bis in Gegend Zielpunkt 642 vorgedrungenen Feindteile in Stärke von 3 Batl.en zurückgeschlagen und zum größten Teil vernichtet. Der Feind hält mit starken Kräften die Judennase und die Stellung südl. Waldkreuz. Eign. Artl. nahm stärk. Ansammlung südl. Waldkreuz unter Feuer. Der An=griff der rum. Truppen gewann gegen zähen Feindwiderstand nur langsam Boden. Auch die bis Adlerhöhe vorgeschobenen Feindteile wurden im Vor=gehen durch flankiertes Feuer von Norden und Süden stark behindert.

Nördl. Taganrog stärk. fdl. Artl.=Feuer. Es wurden auffallend viele Blind=gänger beobachtet.

Ostw. Charkow wurden auf der Straße ostw. Kupjansk eine Kolonne von etwa 100 bis 150 Panzern beobachtet. Bahnverkehr von Kupjansk nach Nor=den sehr stark. Auf dem Nordflügel der H.Gr. starkes fdl. Artl.=Feuer. Das Wetter: im ganzen Bereich bei + 22—25 Grad, wechselnd bewölkt, Straßen im Abtrocknen.

H.Gr. Mitte:

Der Kessel hart westl. der Straße Djatkowo ist vom Feinde gesäubert. Südl. Jelnja wurde der Feind weiterhin zusammengedrängt. Einzelne Teile der Gruppe Below haben das Waldgelände westl. Kirow erreicht. Die von der Truppe beobachtete Räumung der feindl. Minensperre nordwestl. Kirow läßt vermuten, daß die 10. russ. Armee versuchen wird, der Gruppe Below den Weg zu öffnen. Angriffe südwestl. Sytschewka wurden abgewiesen. Bei Demidoff wurde beim Gegner Verwendung amerikanischer Artl.=Munition festgestellt.

H.Gr. Nord:

Nördl. Cholm wurde das neugewonnene Gelände vom Feind gesäubert. Nördl. des Ilmensees weitere erfolgreiche Bekämpfung der im Wolchow=Kessel eingeschlossenen Feindteile.

Finnland (18. 6.)

An allen Fronten normaler Tagesverlauf. In den rückw. Gebieten des Uhtua=Abschnitts Partisanentätigkeit.

An verschiedenen Stellen der Nordostfront ereigneten sich Waldbrände, die auf der russ. Seite teilw. Minenfelder und Kampfanlagen zerstörten.

Panzerarmee Afrika

Nach Erreichen des Gebietes von Gambut und südwestl. verblieben Teile der Panzerarmee am 18. 6. in diesen Räumen. Säuberungsaktionen erbrachten weiter 400 Gefangene sowie große Versorgungslager. Der Ring um die Festung Tobruk wurde durch Vorstoß über die Via Balbia nach Norden — ostw. des Festungs=gürtels — geschlossen. Die Festung ist eingeschlossen, Straßen= und Eisenbahn=verkehr unterbrochen. 10 Panzer abgeschossen, 15 Flugzeuge und zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet. 500 Gefangene eingebracht.

20. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer auf dem Obersalzberg]

Die *H.Gr. Süd* hatte für den Angriff „Fridericus II" (vgl. 14. 6.) das III. (mot.) AK. südl. der 44. Div. angesetzt. *Der Führer* war hiermit nicht einverstanden und hatte im Hinblick auf die vor der 44. Div. stehenden starken Feindkräfte

den Ansatz des III. (mot.) AK. weiter nördlich gewünscht. Hierauf meldete die H.Gr. Süd, daß bei einem Ansatz des III. (mot.) AK. weiter nördlich, ungefähr in der Gegend von St. Burluk, der schwierige Übergang über den Burluk die Gefahr mit sich bringe, daß das Korps während des Uferwechsels von den in der Gegend nördlich Oltschowatka zusammengezogenen feindlichen Panzerkräften angegriffen werde. Hierdurch könne das Erreichen von Kupjansk verzögert und die Vereinigung mit der Gruppe Isjum in Frage gestellt werden. *GenStdH* schloß sich dieser Auffassung an und wies darauf hin, daß „Fridericus II" so rasch wie möglich durchgeführt werden müsse, um den Beginn der Operation „Blau I" möglichst früh beginnen zu können. Änderungen im Ansatz des III. (mot.) AK. würden Zeitverlust bedeuten. *Der Führer* hat daraufhin dem Vorschlag der H.Gr. Süd zugestimmt. Für den Beginn von „Fridericus II" wird der 22. 6. festgesetzt.

Dem *Führer* wird eine Lagebeurteilung der 11. Armee mit Stellungnahmen der H.Gr. Süd und des GenStdH vorgelegt. (In den Akten WFSt/Op. (H): GenStdH/Op.Abt. I S 420400/42 g.K. Chefs. v. 19. 6.)

OKH erhält den Befehl, einen „General zur Überwachung der Manneszucht" für den Bereich des WB. Ukraine aufzustellen.

Nachdem bereits am 24. 3. 42 vom *Chef OKW* die Entlassung der nächsten Angehörigen verwundeter oder gefallener Freiwilliger der franz. oder wallonischen Legion aus der deutschen Kriegsgefangenschaft befohlen worden ist, wird nunmehr gemäß einem Antrag von GenStdH/O.Qu. IV vom 10. 6. bestimmt, daß auch die Angehörigen solcher Legionäre zu entlassen sind, die mit dem EK. ausgezeichnet wurden oder sich sonst an der Front besonders bewährt haben.

Der Führer kehrt über München nach „Wolfsschanze" zurück.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Die westl. Bartenjewka noch haltenden Feindreste wurden in energischem Stoß geworfen. Stoßtrupps drangen in die Stellungen des Kampfstandes „Lenin" ein. Kämpfe hier und im Nordfort noch im Gange. Südl. Bartenjewka Häuserkampf in der Vorstadt. Das Trockendock und das Werkgelände südostw. davon wurde genommen. Mehr. erfolglose Angriffe westl. der Judennase wurden abgewehrt. Im Süden wurden Angriffe auf die Höhe nördl. Kadykowka abgewiesen.

Absichten: Fortsetzung des Angriffs auf die Befestigungen „Lenin" und Inbesitznahme der Halbinsel südwestl. Bartenjewka. Inbesitznahme der Höhen ostw. der Sewastopol-Bucht und 5 km südl. davon, um die russ. Front vor dem rum. Geb.Korps zum Einsturz zu bringen und so die Voraussetzung für den weiteren Angriff auf den inneren Festungsgürtel zu schaffen.

Auf dem südl. Teil der H.Gr. Süd keine bes. Kampfhandlungen. Infolge starker, z. T. wolkenbruchartiger Regenfälle konnte die Umgruppierung südl. Charkow wegen völlig ungangbarer Wege nicht durchgeführt werden. Ein Angriff nordostw. Charkow zur Begradigung der eigenen Linie wurde mit Erfolg durchgeführt. Die zwischen Belgorod und Woltschansk vorgehenden eign. Kräfte konnten etwa 15 bis 20 km Boden nach Nordosten gewinnen. Der völlig überraschte Feind leistete nur örtl. zähen Widerstand und ging mit Massen nach Nordosten zurück.

H.Gr. Mitte:

Außer Partisanenkämpfen im Raum westl. Djatkowo, südl. Jelnja und nördl. der Autobahn Smolensk—Wjasma keine besonderen Kampfhandlungen. Zwischen Demidoff und Welish vermehrte Bewegungen beim Feinde beobachtet. Nach Überläuferaussagen sollen dort größere Ablösungen stattfinden.

H.Gr. Nord:

Der Feind griff die neuen Stellungen nördl. Cholm an und wurde abgewiesen. Südl. Staraja Russa wurde der Angriff der Inf.- und mot. Kräfte nach Süden zur Erweiterung des Verbindungsschlüssels zwischen X. und II. AK. fortgesetzt. Der Feind geht nach Süden zurück. Nördl. Ilmensee gelang es dem Gegner, mit mehr. Panzern in die Abriegelungsfront einzubrechen. Der Durchbruch wurde von Süden, Westen und Norden aufgefangen.

Finnland (18. 6.)

An Südost- und Nordostfront keine besonderen Meldungen.

Panzerarmee Afrika (19. 6.)

1. Panzerarmee stellt sich bis zum 19. 6. abends zum Angriff gegen die Festung Tobruk bereit. Beginn des Angriffs in den frühen Morgenstunden des 20. 6. unter Ausnutzung eines Großeinsatzes der Luftwaffenverbände.

2. Die zusammengefaßten Aufklärungskräfte und eine ital. Pz.Div. sichern den Rücken der Panzerarmee in Gegend Gambut und südl. und treiben bewaffnete Aufklärung in ostw. und südostw. Richtung vor. Der Feind fühlte in den Nachmittagsstunden des 19. 6. mit starken Aufklärungskräften über Bir el Gobi nach Norden vor.

21. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in München[1]]

Vor Sewastopol treten die rum. 1. Geb.Div. und die 170. Div. zum Angriff auf die Fedjuchiny-Höhen an. Der Angriff des linken Flügels des LIV. AK. gegen die Höhen bei Gajtani ist für den 22. 6. vorgesehen.

1 *Notizen Halders:*
„Ferngespräch mit Jodl (OKW): Beurteilung der Feindlage mit Rücksicht auf

Die *Panzerarmee Afrika* hat am Morgen des 20. 6. von Südosten her den Angriff auf Tobruk begonnen und in harten Kämpfen die Südfront der Festung durchbrochen. Am Morgen des 21. 6. kapitulieren die restlichen Teile der Besatzung von Tobruk.

[Stellungnahme der Skl. zur Forderung des Führers auf Bereitstellung einer operativen U=Boot=Gruppe im Raum der Azoren und Madeiras[2].]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol=Front: Die auf dem Westflügel vorgehenden eigenen Truppen nahmen im harten Kampf den Kampfstand „Lenin" und haben den Nordost=rand der Batteriezunge erreicht. Im Nordfort noch harte Kämpfe. Desgl. in der Vorstadt. Nach verzweifelter Gegenwehr wurde der Feind im östl. Teil der Vorstadt vernichtet und die Küste erreicht. Vor der rum. Front scheint der Feind sich mit Teilen abzusetzen. Im Süden und Südwesten der rum. Stellun=gen wurde nach Überwindung zähesten Feindwiderstandes die Gegend „altes Fort" und Denkmalsbrücke erreicht. Nördl. Taganrog starke Feindbewegun=gen, die auf Ablösung schließen läßt. *Wetter* im südl. Teil der H.Gr. leicht bewölkt, + 23 Grad, Wege für alle Fahrzeuge befahrbar. Südostw. Charkow schanzt der Russe. Nordostw. Charkow versuchen abgeschnittene Feindteile im Raum nördl. Schebekino erbitterte Ausbruchsversuche, die unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen wurden. *Wetter:* unbeständig, einzelne Regenfälle, Straßen schwer befahrbar.

Im Nordteil der H.Gr. keine Kampfhandlungen. *Wetter:* wolkig, teilw. Regenschauer, windig + 15 Grad.

H.Gr. Mitte:

Südwestl. Suchinitschi eigener erfolgreicher Vorstoß. Die Eisenbahnbrücke hier wurde durch feindl. Artl.=Feuer zerstört. Nach Gefangenenaussagen sollen sich im Raume westl. Kirow etwa 4000 Mann unter Führung des Generals Below befinden, die weiterhin versuchen, nach Osten durchzubrechen. In dem Kessel nördl. der Rollbahn Roslawl—Spas Demenskoje nur schwache Feind=kräfte, die weiterhin eingeengt werden. Bei der Säuberung im Raume ostw. Smolensk wurden in den letzten beiden Tagen 350 Tote und Gefangene ge=zählt. Ein Feindvorstoß nördl. der Rollbahn Smolensk—Wjasma wurde ab=geschlagen. Wetter: Straßen haben sich durch Regenfälle verschlechtert.

möglichen feindlichen Angriff am 22. 6. — Drängen auf Start ‚Blau'. Rücksprache über Verteilung der Luftkräfte bei ‚Blau'."

2 *Vgl. hierzu Auszug aus dem KTB des B.d.U. vom 21. 6. 42 im Dokumenten=Anhang Nr. 11.*

H.Gr. Nord:

Nördl. und nordwestl. Cholm wich der Feind nach Abbrennen einiger Ortschaften nach Norden aus. Südl. Staraja Russa folgten eign. Kräfte dem über die Redja zurückgehenden Feind nach Osten. Auch südl. der Verbindungsstelle griffen eign. Truppen den hier noch haltenden Feind an. Angriffe auf die Nordwestfront des II. AK. wurden abgewehrt. In der Abriegelungsfront gelang es, die alte Verteidigungslinie wiederzugewinnen. Vernichtung der eingeschlossenen Panzer ist im Gange. Schwierigste Geländeverhältnisse verzögern den konzentrischen Angriff auf die im Wolchow-Kessel sich noch zäh verteidigenden Feindreste.

Finnland (19. 6.)

Südostfront: Nach Gefangenenaussagen beabsichtigt der Feind, das Kraftwerk Swirstroj vor dem 1. Juli zurückzuerobern. Er soll hierzu ein Panzerbatl. neu herangeführt haben.

Luftaufkl. ergab ebenfalls Panzeransammlungen in dieser Gegend. Rege Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Örtl. Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

Nordostfront (AOK Lappland): Keine besonderen Meldungen.

Panzerarmee Afrika (20. 6.)

2/3 der Festung Tobruk einschließlich Hafen nach hartem, vom Morgengrauen bis zum späten Abend dauernden Kampf genommen.

Westteil hält sich noch. Mehrere tausend Gefangene, 70 Panzer, unübersehbares Material.

22. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in Berlin]

2.15 Uhr beginnt die 1. Pz.Armee die Operation „Fridericus II".

Vor Sewastopol tritt der linke Flügel des LIV. AK. mit der 22. und 50. Div. sowie der rum. 4. Geb.Div. zum Angriff auf die Höhen bei Gajtani an.

Stellungnahme des *Ob.d.L.* zu dem Vorschlag des GenStdH, den Angriff „Blau I" zeitlich unabhängig zu machen von dem Ablauf der Kämpfe um Sewastopol. Entscheidung des *Führers* hierzu.

Die *H.Gr. Süd* meldet, daß der Ia der 23. Pz.Div. am 19. 6. auf einem Fluge abgeschossen wurde. Hierbei ist ein Befehl, der den Ansatz des XXXX. Pz.-Korps und seiner Nachbarn bei „Blau I" enthielt, wahrscheinlich in Feindeshand gefallen[1].

Der *Ob.d.L.* und der *Chef H.Rüst u. BdE* erhalten Befehl, die Ausrüstung der

1 *Dies war der Anlaß zu dem Befehl „Der Führer/OKW/WFSt./Op.Nr. 002252/42 g.Kdos." vom 12. Juli 1942, abgedruckt in: Der Zweite Weltkrieg in Bildern und Dokumenten; hrsg. von Hans-Adolf Jacobsen und Hans Dollinger, München—Wien—Basel (Verlag Kurt Desch), Bd. II, 1962, S. 373.*

vom 1. 7. an zur Ostfront abgehenden zweiten Welle der rum. Kampfverbände zu unterstützen. (vgl. 17. 6.)

Mitteilung der Zahl, der an der Ostfront eingesetzten ungarischen und rumänischen Verbände für das Ausw. Amt.

Meldung des *Dt. Generals b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* über die Absichten des ital. Oberkommandos in Libyen.

Der *Führer* steht dem Unternehmen „Herkules" nach wie vor ablehnend gegenüber und ist der Ansicht, daß die Wegnahme Maltas auch deshalb nicht zweckmäßig sei, weil die Engländer, nur solange die Insel in ihrem Besitz sei, zu ihrer Versorgung dauernd Geleitzüge einsetzen müßten, was zu einem empfindlichen Verlust an Kriegs- und Handelsschiffen führe. Um die endgültige Entscheidung des Führers herbeizuführen, wird eine Vortragsnotiz zusammengestellt, die alle Gründe für und gegen das Unternehmen „Herkules" zusammenfaßt[2].

Der Führer befiehlt, daß der *Amtschef Ausl/Abw* nach Spanien fliegt, um die Frage des Wechsels in der Führung der span. „Blauen Division" direkt mit dem Staatschef Franco zu klären.

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Auf der Halbinsel südwestl. Bartenjewka wurden weitere Stellungen genommen. Südl. Bartenjewka wurde nach zähem Häuserkampf teilw. die Gegend südl. des Nordforts genommen. Nordfort selbst in eigener Hand. Dort 200 Gefangene. In der Vorstadt wird z. T. noch zäh gekämpft. Rum. Verbände gelangten im Vorstoß nach Westen bis zur Schachbretthöhe. Weiter südl. wurde das alte Fort genommen und im Verein mit deutschen Truppen das Höhengelände südl. Nowi Schulij erreicht.

Nördl. Taganrog beiderseitiges Artl.-Feuer. Bei Jama hat der Feind 5 Brükken über den Donez gebaut und seine Flakstellungen verbessert. Südl. Isjum und südostw. Charkow griffen russ. Flieger eign. Kräfte in der Umgruppierung an. Nordostw. Charkow wurden gestern bei der Säuberung des neu gewonnenen Geländes 946 Gefangene, 660 Tote und 20 Geschütze gezählt. Am nördl. Teil der H.Gr. lediglich geringe Artl.-Tätigkeit. Das Wetter im Bereich der H.Gr. hat sich gebessert, Temp. zwischen 15 und 20 Grad, wechselnd bewölkt, windig, Straßen befahrbar, nur im Raum nördl. Charkow noch aufgeweicht. Dort auch noch einzelne Regenfälle.

2 *Aus dem KTB der Skl. vom 22. Juni 1942:*
„GFM Rommel beabsichtigt Fortsetzung der Offensive. Duce will Genehmigung hierzu nicht erteilen, sondern für ‚Herkules' vorgesehene Kräfte herausziehen. Führer wird über Dt.Gen.b.H.Qu. der ital. Wehrmacht und evtl. durch Telefonat mit Duce freie Hand für Rommel erwirken und ist der Auffassung, daß Durchführung von ‚Herkules' dann erst für Ende August vorzusehen ist."

H.Gr. Mitte:

Westsüdwestl. Suchinitschi griff der Feind bis zu neunmal in Stärke von 2–4 Batl.en die eigenen Stellungen an. Nach vorübergehendem Einbruch wurden sämtliche Angriffe abgeschlagen. Der Feind verlor hier 250 Tote. Nördl. davon im Raume Spas Demenskoje starkes feindl. Artl.=Feuer. Die Säuberungsaktion im Raum Djatkowo hatte vollen Erfolg. Die Partisanen verloren hier 919 Tote, 258 Gefangene. 2000 Einheimische wurden festgesetzt und 43 Lager zerstört. Bei Juchnow stärk. Feindansammlungen. Wetter: kühl, bewölkt, windig. Im Nordteil der H.Gr. bei anhaltendem Regen und weiter verschlechterten Straßen keine bes. Kampfhandlungen.

H.Gr. Nord:

Eign. Angriffe von der Verbindungsstelle südl. Staraja Russa nach Süden hatten gegen zähen Feindwiderstand Erfolg. Bei Jamno gelang es dem Gegner, nach stark. Artl.=Vorbereitung in die Sperrlinie einzubrechen. Gleichzeitig wurde von Westen her nach stark. Artl.=Feuer und Panzerangriff ein Einbruch erzielt. Lage sehr gespannt. Im übrigen wurde durch konzentrische Angriffe in den Wolchow=Kessel der Feind aus verschiedenen Sumpfstellungen ge=worfen.

Finnland (20. 6.)

Keine besonderen Ereignisse.

Panzerarmee Afrika (21. 6.)

Festung Tobruk, 25 000 Mann Besatzung, mehrere Generale von Panzerarmee genommen. Unübersehbare Beute an Kriegsmaterial und Versorgungsgütern. Wei=tere Meldungen folgen.

Panzerarmee Afrika (22. 6.)

Panzerarmee Afrika trat am 20. 6. am frühen Morgen zum Angriff auf Tobruk von Südosten mit DAK, verstärkt durch 1/2 90. lei. Div. rechts und XX. AK. links, an.

XXI. AK. täuschte Angriff von Westen vor, während eine Div. des X. AK., mit Panzerkorps dicht auffolgend, für die Besetzung der Stützpunkte an der Durchbruchs=stelle eingesetzt war. Zum Schutz der Südflanke wurden Aufklärungskräfte und eine Division des X. AK. sowie Pz.Div. „Littorio" im Raum El Adem eingesetzt. Weitere Aufklärungskräfte und 90. lei. Div. — ohne 15. Schützenbrig. — im Raum Bardia und südl.

Die Luftwaffe unterstützte den Angriff durch Großeinsatz von Bombern und Sturzkampfverbänden. Bereits nach zwei Stunden gelang nach heftigem Kampf den deutschen Divisionen ein breiter Einbruch in die stark ausgebauten feindl. zweifachen Bunkerlinien. Die deutschen Angriffstruppen stießen in zügigem Vor=gehen bis zum Mittag zur Wegegabel Sidi Mamut (8 km südl. Tobruk) durch. Dabei wurden 50 feindl. Panzer abgeschossen. Der Angriff des XX. AK. kam nach Überwindung des Minenfeldes vor der ersten Bunkerlinie zum Stehen. Zur Ver=meidung weiterer starker Verluste wurde Panzerdiv. „Ariete" durch die Einbruchs=

stelle des DAK gezogen und zum Angriff nach Westen hart nördl. der Bunkerlinie eingesetzt.

DAK gewann nach Fortsetzung des Angriffs am Nachmittag im schnellen Durchstoß die Linie Tobruk-Hafen—Fort Solaro (5 km südwestl. Tobruk)—Fort Pilastrino. Damit waren die beiden stärksten Forts genommen.

Feindliche von Panzern unterstützte Gegenstöße wurden erfolgreich abgewiesen. Hierbei weitere Panzerkampfwagen abgeschossen und erbeutet.

Unter dem Eindruck des Durchbruchs durch die stark befestigte Südostfront der Festung ergaben sich bei der Fortsetzung des Angriffs gegen die im Rücken des Westabschnittes eingesetzten Feindkräfte am Morgen des 21. 6. die restlichen Teile der Tobruk-Besatzung.

Irgendwelche Verhandlungen mit dem Feinde wurden nicht geführt.

Insgesamt wurden bei der Erstürmung der Festung Tobruk 5 Generale — darunter der Kdr der 2. südafrikanischen Div. —, 28 000 Gefangene eingebracht, über 70 Panzer abgeschossen, 30 vom Gegner unbeschädigt übergeben sowie unübersehbare Mengen an Geschützen und schweren Waffen erbeutet. Große Bestände an Verpflegung und Munition, teilw. auch Spritlager, fielen in unsere Hand.

23. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer in Berlin]

Das AOK Lappland wird umbenannt in Gebirgs-AOK 20.

Der Duce hat dem *Führer* in einem persönlichen Schreiben vom 21. 6. seine Ansichten über die Lage im Mittelmeer und über die zukünftigen Operationen mitgeteilt. *Der Führer* überschickt dem *Dt. Gen. b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* durch Sonderkurier ein Antwortschreiben für den Duce, das bereits am 22. 6. fernschriftlich übermittelt wurde.

Die Lagebeurteilung des *OB West* vom 22. 6. weist auf die auffällige Ansammlung kleiner Fahrzeuge an der englischen Südküste im Abschnitt Portsmouth—Southampton—Pool—Portland und bei Exbury hin. Zunahme von Kabel- und Eisenbahnsabotage. Festnahme von 12 führenden Männern einer Widerstandsorganisation in Moons am 22. 6. 42, die eine Generalsabotageaktion für die nächsten Tage vorbereiteten, läßt Zusammenhang mit dem geplanten englischen Landeunternehmen vermuten.

Der *Ob.d.M.* hat dem *Führer* seine Personalanforderungen für den Bau des Flugzeugträgers „Zeppelin" und die Reparaturen des Schlachtschiffes „Gneisenau" und des Kreuzers „Prinz Eugen" vorgetragen, außerdem den Bedarf der Facharbeiter für Reparaturen der U-Boote und der Überwasserschiffe. *Der Führer* anerkennt die große Wichtigkeit dieser Forderungen und läßt den Reichsmin. f. Bewaffn. u. Mun. darauf hinweisen.

Nach einer Mitteilung des *ital. Außenministers* in Rom (s. Ausl.) an den ital. Botschafter in Berlin hat der ital. Gesandte in Bukarest zusammen mit dem dortigen deutschen Gesandten die deutsch-italienische Note wegen Bereinigung der Spannung mit Ungarn dem rum. Außenminister Mihai Antonescu übergeben, der eine Stellungnahme des Marschalls Antonescu in

Aussicht gestellt habe. Bei späterem Empfang durch den Marschall Antonescu habe dieser mit außerordentlicher Erschütterung und unter Hinweis auf die bisherige Loyalität und Blutopfer Rumäniens betont, daß die nunmehr von Deutschland und Italien gestellten Forderungen nicht gegenüber einem Verbündeten, vielmehr gegenüber einem Vasallenstaat möglich erschienen. Rumänien sei sich nunmehr klar darüber, auf welchen Dank es in Zukunft zu rechnen habe.

In den späten Nachmittagsstunden tritt die *Pz.Armee Afrika* zum umfassenden Angriff gegen die an der libysch-ägyptischen Grenze stehenden Feindkräfte an[1].

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Auf dem rechten Flügel brach der letzte Feindwiderstand auf der Halbinsel westl. Bartenjewka zusammen. Eine schwache Feindgruppe hält sich noch im äußersten Südzipfel in unterirdischen Befestigungen. Im zähen Angriff wurde das Ufer der Bucht südwestl. Bartenjewka erreicht. Säuberung des Forts ist im Gange. Westl. des Waldkreuzes traten die Divisionen befehlsgemäß nach Süden zum Angriff an. Unter Brechen des Feindwiderstandes wurde die Nordostseite der Judennase erreicht und die Gegend ostw. davon. Gegen die rum. Divisionen schwache feindl. Angriffe, die abgewiesen wurden. Am Südrand Nowi Schulij sowie auf den Sapun-Höhen starke Feindbesetzungen. Bei der Einnahme des restlichen Teiles der Adlerhöhe wurden 100 Gefangene eingebracht. Ostw. Kadykowka wurde die Verbindung zwischen zwei vorgehenden Divisionen hergestellt.

1 *Hierzu Erläuterung General Warlimonts:*
„Schon auf die Nachricht vom Fall Tobruks hin hatte Hitler bei der Mittags-Lagebesprechung vom 22. Juni abermals seine ablehnende Haltung gegen den Landungsangriff auf Malta bekundet. Da die Zeit keinen Aufschub der Entscheidung mehr duldete, war dann der WFStab daran gegangen, das Für und Wider einer Inbesitznahme Maltas noch einmal in nüchterner Aufzählung einander gegenüberzustellen. Als ausschlaggebend erwies sich dabei nach aller Erinnerung erneut der strategische Grundgedanke der deutschen Kriegführung seit Sommer 1941, auf dem Wege über den Suez-Kanal und im Zusammenwirken mit dem weit ausgreifenden Südflügel des deutschen Ostheeres die Hand auf den Mittleren Orient und damit auf ein Kernstück des britischen Weltreichs zu legen. Vor dieser großen Zielsetzung schien Malta seine Bedeutung umso mehr zu verlieren, je eher Rommel nach Alexandria und an den Suez-Kanal gelangte. Es ist zweifelhaft, ob Hitler diese Übersicht des WFStabes, die auf eine Unterstützung der Absichten Rommels hinauslief, noch zu Gesicht bekommen hat, ehe schon am 22. Juni sein Antwortschreiben an Mussolini abging. Ohne Malta überhaupt zu erwähnen und ohne auch auf die von Rom so stark betonten Heizölfragen näher einzugehen, gab er in dem Brief seiner Meinung Ausdruck, daß mit dem Sieg in der libyschen Wüste vom militärischen Gesichtspunkt aus ein geschichtlicher Wendepunkt erreicht scheine, der von entscheidender Be-

Befehlsgemäß traten am gestrigen frühen Morgen eign. Kräfte in dem Raum ostw. Isjum — nordwestl. Kupjansk zum konzentrischen Angriff an[1]. In schwerem Kampf, der durch sumpfiges vermintes Waldgelände behindert wurde, erreichten die Divisionen, im südl. Teil nach Norden vorstoßend, die Gegend ostw. und westl. Isjum. Westl. Isjum wurden mehrere Kriegsbrücken gebaut. Im Raume südl. Balakleja erreichte die 1. Geb.Div., am weitesten nach Osten vorstoßend, Sawinzy und bildete hier einen Brückenkopf. Nordostw. Balakleja noch starker Feindwiderstand. Die westl. Kupjansk nach Ostsüdost vorstoßenden Divisionen erreichten trotz Feindwiderstand im zügigen Vorstoßen an der Bahn die Gegend nördl. Woloskaja und nördl. davon. Ein mit Panzern vorgetragener Feindangriff wurde abgeschlagen. Der Feind verlor 5 Panzer.

Wetter: wechselnd bewölkt, teilw. leichter Regen. Straßen noch befahrbar. Wege im Waldgelände in dem Angriffsraum schmierig, verschlammt, z. T. versumpft und vermint.

H.Gr. Mitte:

Der kleine Kessel südwestl. Spas Demenskoje wurde weiter gesäubert. An der Nordfront nordwestl. Rshew vergebl. Feindangriff, ebenso südwestl. Bjeloj. Straßen z. T. unpassierbar und gesperrt. Flüsse führen Hochwasser.

H.Gr. Nord:

An der Durchbruchsstelle westl. Jamno wurde ein Angriff auf die hier stehenden alten Kräfte abgeschlagen.

Finnland (21. 6.)

Keine besonderen Ereignisse.

deutung für den Ausgang des Krieges sein könne. Eine so günstige Möglichkeit werde sich auf keinen Fall ein zweites Mal auf dem gleichen Kriegsschauplatz ergeben. Ihre schnellste und vollständigste Ausnutzung, fuhr das Schreiben fort, stelle die größte militärische Aussicht dar. Aufbauend darauf, daß die 8. brit. Armee praktisch vernichtet sei und daß der Hafen von Tobruk eine umso bedeutendere Hilfsbasis abgebe, als die Engländer von dort eine Eisenbahn bis fast nach Ägypten angelegt hätten, sprach sich Hitler für eine pausenlose Verfolgung ... bis zur vollständigen Vernichtung der britischen Truppen aus, ehe durch eine Konzentrierung aller irgendwie erreichbaren englischen und amerikanischen Truppen ... eine Änderung der Lage zu unseren Ungunsten herbeigeführt werde. Diesmal, hieß es weiter, könne Ägypten ... England entrissen werden, während gleichzeitig die deutsche Offensive im Osten mit der Eroberung Sewastopols den Weg öffne, um zum Fall der gesamten östlichen Konstruktion des englischen Empires beizutragen. Unter Anrufung der geschichtlichen Stunde schloß Hitler mit den getragenen Worten: Die Göttin des Schlachtenglücks nähert sich den Führern nur einmal. Wer sie in einem solchen Augenblick nicht festhält, wird sie sehr oft nie wieder erreichen können."

1 *Unternehmen „Fridericus II".*

Panzerarmee Afrika (22. 6.)

Feind nahm Teile der 7. Pz.Div., die sich noch westl. Sidi Omar befanden, in Linie Maddelena—Scheferzen zurück.

Seit gestern mittag ist die Bereitstellung der Panzerarmee gegen die Feindkräfte an der ägypt. Grenze im Gange.

Beim Angriff gegen den vom Gegner verteidigten Hafen von Tobruk wurden von deutschen Truppen der Panzerarmee 1 Kanonenboot und 6 kleine Transportdampfer mit insgesamt 5 200 BRT versenkt. Sie versuchten, mit englischen Truppen zu entkommen. Der größte Teil der Soldaten wurde gerettet und als Gefangene eingebracht. Der Hafen fiel mit seinen Hafenanlagen unversehrt in deutsche Hand. Der Gegner hat keine Verminungen mehr durchgeführt, so daß die Transporte nach Tobruk bereits aufgenommen wurden.

24. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

[Führer kehrt nach „Wolfsschanze" zurück]

Der *Führer* genehmigt die Festsetzung des Angriffsbeginns „Blau" für den 27. 6., jedoch nur unter der Voraussetzung, daß für die Vernichtung der durch den Angriff „Fridericus II" (ostw. Isjum) eingeschlossenen Kräfte noch genügend Luftwaffenverbände zur Verfügung bleiben.

Im allgemeinen Gespräch erwähnt der *Führer* die Möglichkeit, daß die russische Widerstandskraft sehr schwach sei. In diesem Falle müsse man daran denken, auch bei der H.Gr. Mitte einen Angriff zu führen. Hierfür käme zunächst ein konzentrischer Angriff auf Kaluga in Betracht mit dem Zweck, erneut eine Reihe feindlicher Verbände zu vernichten und eine Frontverkürzung für den Winter zu erreichen.

Der Verlust der „Orientierung" durch den Generalstabsoffizier der 23. Pz. Div., Major i. G. Reichel (vgl. 22. 6.), veranlaßt den *Führer*, eine wesentliche Verschärfung der Geheimhaltungsbestimmungen zu befehlen[1]. Hierbei soll auch ein Verbot ausgesprochen werden, Gespräche über operative Absichten am Fernsprecher auch unter Benutzung des Inverters zu führen. Anlaß hierzu war ein Frontbericht des „Exchange Telegraph" aus Moskau vom 16. 6., der Ausführungen über die deutschen Operationsabsichten enthielt, die den tatsächlichen Plänen sehr nahe kamen.

Auf die Anfrage von *Oberst d. G. Scherff*, ob der Verlust der Orientierung über die Operationsabsichten durch den Gen.St.=Offz. der 23. Pz.Div. eine Änderung unserer operativen Planungen zur Folge gehabt hätte, verneint dies der *Chef WFSt.*

Der *Befehlshaber der Dt. Truppen in Dänemark* legt auf Grund der Weisung 40 vom 23. 3. und der Ausführungsbestimmungen des Chefs OKW vom

1 *Vgl. S. 176 und Anm. 1 S. 439.*
Notiz Halders: „Bei OKW, das heute zurückgekehrt ist, ist wieder einmal große Hetze gegen den Generalstab. Die unglückselige Angelegenheit Reichel."

4. 5. eine Neufassung seiner allgemeinen Anweisung für die Abwehr feindlicher Angriffe auf Dänemark vor.

Der *Chef des Stabes des WB. Südost,* Gen.Maj. Foertsch, trifft zu Besprechungen im F.H.Qu. ein. Auf seinen Vorschlag wird der *Dt. Gen. b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* angewiesen, beim Comando Supremo zu erwirken, daß der beim WB. Südost befindliche Verbindungsoffizier des ital. AOK 11 (Griechenland) mit der Aufgabe betraut werde, dem WB. Südost zugleich als VO. des ital. AOK 9 (Albanien) und des Mil.Gouverneurs von Montenegro zu dienen.

Gen.Maj. Foertsch macht darauf aufmerksam, daß der Eisenbahnverkehr über Saloniki nach Athen im Interesse der nach Nordafrika bestimmten Transporte keine zusätzliche Belastung vertrage.

Meldung des *Dt. Gen. b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* von der Übergabe des Briefes des Führers an den Duce und der vorläufigen Antwort desselben.

Das Comando Supremo hat das Unternehmen „Herkules" auf Anfang September verschoben.

Die *franz. Regierung* hat um die deutsche Zustimmung zu der von den USA vorgeschlagenen Vercharterung der in den Antillen liegenden Tanker an Argentinien gebeten. Dies ist von deutscher Seite abgelehnt worden. (Näheres s. Stellv. WFSt.)

Die *Pz.Armee Afrika* überschreitet in breiter Front die libysch-ägyptische Grenze und gewinnt die Linie 50 km südostwärts Sidi Barani.

Botschafter Ritter und *Chef OKW* sowie *Chef Ausl.* (s. Ausl.) haben eine Aussprache über gewisse Spannungen zwischen Ausw. Amt und dem OKW, außerdem über das Wiederaufleben der rumänischen Legionärsbewegungen.

Rumänien hat sich mit den deutsch-italienischen Vorschlägen zur Behebung der Spannungen mit Ungarn grundsätzlich einverstanden erklärt. (s. Ausl.)

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Im Laufe des Vormittags Abschluß der Kämpfe in den unterirdischen Befestigungsanlagen auf der Halbinsel südwestl. Bartenjewka. Die in der Wolfsschlucht vorgehenden Kräfte nahmen die „weiße Klippe" und erreichten die Bucht. Ostw. davon halten noch zähe Feindkräfte das Gelände nördl. der Bucht. Ostw. Mekensiewy Gory verteidigt sich Gegner noch zäh in Bunkerstellungen. Die hier vorgehenden eign. Truppen nahmen den Leuchtturm und die Höhen nordwestl. davon. Auch die rum. Divisionen kamen nach Brechen des Feindwiderstandes gut vorwärts. Die Waldhöhe wurde genommen, ostw. Leuchtturm und das Höhengelände nordwestl. davon. Südl. Waldhöhe sind rum. Kräfte im Angriff auf „Bastion II" ostw. Gajtani. Der Feind am Südrand Nowi Schulij leistet noch erbitterten Widerstand. Die ostw. davon vorgehenden rum. Truppen erreichten die Tschornaja, deutsche Truppen

die Höhen westl. und nordwestl. Nowi Schulij. Mehrere Feindangriffe auf die Adlerhöhe wurden unter schweren Feindverlusten abgeschlagen.

Die im Raume Isjum — Kupjansk vorgehenden eign. Kräfte haben weiterhin gut Gelände gewonnen. Unter Zurücklassung starker Nachhuten weicht der Feind nach Osten über den Oskol zurück. Eigene vorstoßende Kräfte erreichten, am Donez entlangstoßend, die Gegend nördl. Isjum. Panzerkräfte stehen mit ihren Spitzen etwa 20 km westl. Senikowo. Nördl. davon ist nach Durchbrechung feindl. Widerstandes die Gegend Kupjansk erreicht. Eign. Luftwaffe hielt feindl. Luftwaffe nieder und bekämpfte die nach Osten abziehenden Feindkolonnen. Eine Panzerdiv. vernichtete bei ihrem Vormarsch 25 Feindpanzer.

Wetter: starker nächtlicher Regen, tagsüber wechselnd bewölkt, Wege nur für Gleiskettenfahrzeuge befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Außer reger feindl. Fliegertätigkeit in Gegend südl. Bjelew und Säuberung des Geländes nördl. der Rollbahn Roslawl—Spas Demenskoje keine bes. Kampfhandlungen im Bereich der H.Gr.

H.Gr. Nord:

Westl. der Bahnlinie Dno — Loknja wurden Partisanenansammlungen zersprengt. Im Raume südl. des Ilmensees keine bes. Kampfhandlungen wegen anhaltenden Regens, der Wege und Brücken stark mitgenommen hat. Nördl. des Ilmensees wurde der Versuch des Gegners, die Front westl. Jamno zu durchbrechen, vereitelt und Ansammlungen zerschlagen. Der Durchbruch an der Westfront der Sperrlinie ist bereinigt. Trotz zähen Feindwiderstandes wurde der Angriff im Kessel konzentrisch fortgesetzt.

Finnland (22. 6.)

An der Swirfront wurde ein fdl. Angr. in Stärke von 2 Komp.en abgeschlagen und der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. AOK Lappland wurde mit dem 22. 6. in Oberkommando der 20. (Geb.)Armee umbenannt.

Panzerarmee Afrika (23. 6.)

Nach vollendeter Umgruppierung trat Panzerarmee in den späten Nachmittagsstunden des 23. 6. zum umfassenden Angriff gegen die Feindkräfte an der ägyptischen Grenze an. Einzelheiten über die auch während der Nacht weiter laufenden Operationen liegen noch nicht vor.

Die Zahl der Gefangenen in der Festung Tobruk hat sich auf 33 000 erhöht. Außerdem wurden über die Zahl der schon gemeldeten Beute hinaus bei Tobruk einige hundert Geschütze, 20 Pak, 100 Kfz., 1 großes Munitionslager, Lebensmittel und Betriebsstoff erbeutet und etwa 100 Panzer und mehrere hundert Kraftfahrzeuge vernichtet.

25. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Mit der Erreichung des Oskol von seiner Mündung in den Donez bis nordostw. Kupjansk durch die 1. Pz.Armee ist das Unternehmen „Fridericus II" im wesentlichen abgeschlossen.

Beim Lagevortrag meldet *Gen.Oberst Halder*, daß die Russen mit etwa 10 U-Booten Verstärkungen nach Sewastopol bringen, die aus den auf der Halbinsel Kertsch zusammengeschlagenen Divisionen stammen. Dies sei ein neuer Beweis für den Mangel an Reserven auf der Feindseite. Es stehe jedoch noch eine stärkere Gruppe zwischen Rostow und Krasnodar, mit der im späteren Verlauf der Operation „Blau" und auch bei dem — neuerdings wieder beabsichtigten — Übergang über die Meerenge von Kertsch gerechnet werden müsse.

Weiterhin meldet *Gen.Oberst Halder*[1] den Stand der Vorbereitung für die Operation „Blau" unter Vorlage einer Karte des vorläufigen Kräfteansatzes für die Operation „Blau II". Hierbei führt der *Führer* folgendes aus: Der Feind habe durch die letzten deutschen Angriffe etwa 80 Div.en verloren. Der bisherige Eindruck, daß die russische Widerstandskraft im Vergleich mit dem Vorjahre wesentlich schwächer geworden sei, habe sich verstärkt. Deshalb müsse man sich darauf vorbereiten, daß die einzelnen Phasen der Operation „Blau" leichter und schneller durchgeführt werden würden, als bisher angenommen wurde. Infolgedessen sei es vielleicht nicht notwendig, alle für „Blau II" vorgesehenen Panzerverbände einzusetzen. Unter Umständen könne man 2 Pz.Div.en für den Angriff der H.Gr. Mitte zur Abschnürung des Bogens von Suchinitschi abzweigen. Der Vorteil dieses Unternehmens der H.Gr. Mitte liege darin, daß man die Winterstellung frühzeitig gewinnen könne und ebenso eine Ausgangsstellung für eine spätere Operation auf Moskau.

Der Führer spricht weiterhin von seiner Absicht, die Lücke zwischen der 9. und 16. Armee im Zuge des Seengebietes von Ostaschkow zu schließen. Er weist auf die Überläuferaussagen hin, daß der Feind den Einbruchsraum zwischen den beiden Armeen zu räumen beabsichtige, wofür aber noch keine Anzeichen vorlägen. Mit Rücksicht auf diese großen Aufgaben der H.Gr. Mitte wünscht der Führer, daß zur Ausräumung des Sackes im Rücken der 9. Armee nach Herstellung der Verbindung zwischen der Gruppe Esebeck in Bjeloj und dem XXIII. AK. keine stärkeren Kräfte eingesetzt werden. Weiterhin erklärt der Führer, daß die Säuberung des Gebietes um Orscha von Partisanen eine Polizeiaufgabe sei, und verlangt das baldige Herauslösen der bei der H.Gr. Nord eingesetzten Polizeikräfte.

1 *Notizen Halders:*
„Vortrag beim Führer: Entscheidung über Einsatz ‚Blau II' von Süden ... Nachmittags Vortrag Fm. v. Bock über Fall Reichel."

Gen.Oberst Halder meldet weiterhin, daß die H.Gr. Nord die Landbrücke zwischen dem II. und X. AK. zunächst nach Norden erweitern wolle, um die Versorgung des II. AK. zu sichern. *Der Führer* ist hiermit einverstanden und befiehlt den Einsatz der Masse der Fliegerverbände der Lfl. 1 hierfür.

Der Führer äußert erneut starke Besorgnis wegen der feindlichen Landungsversuche im Westen und stellt fest, daß die Kräfte, die wir dort zur Abwehr haben, zu schwach seien. Mit der Massenlandung von Fallschirmtruppen und Segelflugzeugen müsse gerechnet werden, die zunächst unsere für die Verschiebung der Reserven wichtigen Verkehrsverbindungen zerstören könnten, bevor die Landung von Schiffen einsetze. Der *Führer* genehmigt den Vorschlag von *Gen.Oberst Halder,* die im Abtransport nach dem Westen befindliche 23. Inf.Div. in eine Pz.Div. umzuwandeln, und verlangt, daß im Westen als Reserve bis auf weiteres die 6., 7. und 10. Pz.Div., die SS-Div. „Reich", die 7. Fl.Div. und das zu einer Brigade aufzufüllende und mit einer Pz.Abt. auszustattende Regiment „Göring" sowie ausreichend starke Luftwaffenkräfte verbleiben. Die Kriegsmarine soll, wie der *Führer* mit dem *Ob.d.M.* bereits am 15. 6. besprochen habe, eine Reserve von U-Booten zum raschen Eingreifen bei plötzlichen Feindunternehmungen bereithalten.

Beim Vortrag über die Lage in Serbien äußert der *Führer,* daß wir in der Bekämpfung der Aufständischen ebenso wie bei der Partisanenbekämpfung in Rußland nicht hart genug seien. Das Ziel könne nur erreicht werden, wenn man brutal durchgreife und alle europäischen Hemmungen abstreife.

Der *Ob.d.L.* beabsichtigt den Einsatz einer Flak-Fähren-Abt. auf dem Ladogasee vom finn. Raume aus, um den feindlichen Versorgungsverkehr zu stören.

Nachmittags erstattet *GFM v. Bock* dem *Führer* Bericht über die disziplinären Auswirkungen des Verlustes der Operationsbefehle bei der 23. Pz.Div. (Näheres in den kriegsgerichtl. Akten der Wehrmachtsrechtsabteilung.)

Meldungen des *OB Süd* und der *Pz.Armee* Afrika.

Generalissimus Franco hat die Belassung des Generals Muñoz Grandes im Kommando der span. „Blauen Div." zugesichert. (s. Ausl.)

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Vernichtung einzelner feindlicher Widerstandsnester in Häusergruppen nördl. der „Weißen Klippe" und ostw. davon. Nach Einschieben einer neuen Div. wurde der Angriff auf die Gajtani-Höhen fortgesetzt. Rum. Divisionen sind im Angriff auf „Bastion II". In harten Kämpfen in dem unwegsamen Waldgelände mußte dem Feinde jede Stellung einzeln entrissen werden. Eign. Artl. setzte die Bekämpfung der Feindstellungen und Bunker auf den Sapun-Höhen fort. Luftaufklärung stellte im östlichen Teil des Asowschen Meeres und an der Donmündung größere Schiffsansammlungen fest.

Die in dem Streifen Isjum–Kupjansk vorgehenden eign. Kräfte haben ihre gesetzten Ziele erreicht. Die neue Linie verläuft von Isjum am Oskol entlang bis 10 km ostw. Kupjansk und geht dann nach Nordnordwest auf Burluk zu. Soweit die roten Kräfte noch über den Oskol ausweichen konnten, richten sie das Ostufer unter Zerstörung aller Übergänge zur Verteidigung ein. Westl. des Ostkols sind noch abschließende Kämpfe mit einzelnen Feindgruppen im Gange. Die Zahl der Gefangenen und Beute läßt sich noch nicht übersehen, sie wächst dauernd. Wegen vorbildlicher Leistung sind besonders die 97. lei., 101. lei., 1. Geb.Div. und 16. Pz.Div. erwähnt. An den Oskolübergängen hat der Feind infolge seiner Massierungen schwere blutige Verluste und Verluste an zahllosem Material erlitten.

Wetter: wechselnd bewölkt, + 22 Grad, Wege befahrbar.

Nördl. Woltschansk traten eign. Kräfte zur Verbesserung der Stellung an, überraschten den Gegner, der zum Teil zähen örtl. Widerstand leistete. Mit vorzüglicher Unterstützung der Luftwaffe wurde die Linie Ruskaja nach Westen erreicht. (Bis zur Einmündung der Korenny in die eign. Stellung.) Nach Aufkl.-Ergebnissen sind nördl. Ruskaja feindl. Panzeransammlungen festgestellt. Mit einem Gegenangriff der Russen wird gerechnet.

H.Gr. Mitte:

Außer einem Vorstoß eign. Panzerkräfte südwestl. Suchinitschi und Säuberung des Hintergeländes von Partisanen keine bes. Kampfhandlungen. *Wetter:* hat sich gebessert, so daß die Wege wieder z. T. befahrbar sind.

H.Gr. Nord:

Südl. Demjansk wurde ein feindl. durch Artl.-Unterstützung vorgetragener Angriff abgewehrt. Feindansammlungen bei Jamno wurden zerschlagen. Die Bereinigung der Ostfront der Sperrlinie bei Jamno schreitet gegen starken Feindwiderstand nur langsam vorwärts. Auch die Verengung des Kessels am Wolchow wird durch unwegsames, sumpfiges Gelände stark erschwert.

Finnland (23. 6.)

Nördl. Leningrad rege feindl. Artl.-Tätigkeit.

Nordostfront (Geb.AOK 20): Seit Abschluß der Schneeschmelze lebh. Aufkl.-Tätigkeit des Feindes mit Fernspähtrupps gegen Straßen und Bahnen im rückw. Armeegebiet.

Panzerarmee Afrika (24. 6.)

Feind wich vor dem Angriff der Panzerarmee mit Masse seiner Kräfte in den Raum Marsa Matruk — Bir Gellaz — Gerawla aus. In Anlehnung von Martruk und Gerawla stellt sich der Gegner anscheinend bereit.

Panzerarmee überschritt in breiter Front die ägyptische Grenze und gewann in scharfer Verfolgung die Linie 50 km südostw. Sidi Barani–Sidi Barani.

26. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Aus Anlaß der Zusammenziehung kleiner Seefahrzeuge an der engl. Südküste befiehlt der *Führer*, daß die SS-Div. „Reich" sofort nach beendeter Neuaufstellung nach dem Westen zu transportieren ist. Falls die Widerstandskraft der Russen bei den künftigen Operationen über Erwarten gering sein sollte, nimmt der Führer auch die Verlegung der SS-Div. „L.A.H." und der SS-Div. „T" nach dem Westen in Aussicht. In diesem Falle sollen die 3 SS-Div.en unter dem in der Aufstellung begriffenen SS-Gen.Kdo. zusammengefaßt werden. Weiterhin sollen von den 12 Jagdbataillonen, die gemäß Befehl vom 22. 12. 41 zur Partisanenbekämpfung aufgestellt werden, die z. Zt. auf dem Truppenübungsplatz Arys in der Ausbildung befindlichen 4 Btl.e ebenfalls im Westen und zwar in einem für die weitere Ausbildung geeigneten Waldgelände eingesetzt werden. Von der 23. Inf.Div. soll außerdem ein verstärktes Regiment nach Dänemark verlegt und die Panzerabwehr im Küstenbereich nördl. des Lim-Fjords, besonders bei der in der Gegend von Hanstholm eingesetzten schweren Batterie, überprüft werden.

Beim Lagevortrag meldet *Gen.Oberst Halder*, daß die Russen Truppen zur Bildung von Reserven aus der Front ziehen und zum erstenmal Luftangriffe gegen die deutschen Aufmarschbewegungen im Raum von Kursk unternommen hätten. Der Gen.Oberst berichtet weiter über die Absichten der H.Gr. Mitte und weist darauf hin, daß die Operationsentwürfe für die Angriffe zur Abschnürung des Suchinitschi-Bogens und zum Schließen der Front zwischen der 9. und 16. Armee auf den Kräften aufgebaut seien, die der H.Gr. z. Zt. zur Verfügung stünden. *Der Führer* erklärt hierzu, daß bei diesen Unternehmungen ein großzügiger Kräfteansatz möglich sein werde, wenn der H.Gr. hierfür, wie gestern in Aussicht genommen, 2 Pz.Div.en der H.Gr. Süd zur Verfügung gestellt werden.

Der *Chef des Gen.St.* legt weiterhin noch einen Operationsentwurf der H.Gr. Nord für einen Angriff der russischen Stellungen in Ingermanland vor[1]. Der Angriff soll vom Osten her in westlicher Richtung geführt werden unter dem Einsatz der bei Sewastopol freiwerdenden schweren Artillerie.

Nachmittags hält *GFM v. Kluge* (H.Gr. Mitte) dem *Führer* Vortrag. *Der Führer* entwickelt seine Gedanken über die Durchführung einer Operation mit beschränktem Ziel auf Kaluga, die gedanklich vorbereitet werden müsse. Unter Umständen, d. h. wenn die Operation „Blau" nur geringen Widerstand vorfinde, könne daran gedacht werden, aus der H.Gr. Süd hierfür 2 Pz.Div.en für die Operationen gegen Kaluga zur Verfügung zu stellen.

Weiterhin erklärt der *Führer* es für wichtig, zur Schließung der großen Lücke zwischen der H.Gr. Mitte und Nord den alten Plan eines Vorstoßes auf

1 *D. h. auf den Brückenkopf Oranienbaum (Unternehmen „Bettelstab").*

Ostaschkow wiederaufzunehmen. Man müsse damit rechnen, daß der Feind nach den Lehren von Charkow und vom Wolchow sich rechtzeitig aus der Schlinge zöge. Es sei daher erforderlich, den Plan schnell in Angriff zu nehmen.

Demgegenüber hält *GFM v. Kluge* mit Rücksicht auf seine beschränkten Kräfte die Bereinigung der Lage bei Bjeloj für vordringlich. Sie soll am 30. 6. durch Angriff aus dem Raum des XXIII. AK. (Westfront der 9. Armee) nach Südwesten erfolgen. Nach dieser Unternehmung hält GFM v. Kluge die Operation auf Kaluga für meist entscheidend und will den Stoß auf Ostaschkow erst als dritte Unternehmung (etwa 1. 8.) führen.

Die *H.Gr. Süd* meldet, daß der für morgen geplante Angriff „Blau" verschoben werden müsse, weil starker Gewitterregen herrsche und die Bewegungen zur Bereitstellung dadurch unmöglich geworden seien.

Verfügung des *Chefs OKW* über die Mitnahme von Kriegsgefangenen bei Verlegung von Verbänden der Wehrmacht aus dem Osten.

Vortragsnotiz über Verzögerungen im Befestigungsbau Norwegen.

Trotzdem die Betriebsführung der Eisenbahnen in den besetzten Westgebieten am 15. 6. vom Wehrmachttransportchef auf das Reichsverkehrsministerium übergegangen ist, bleibt die militärische Forderung von 220 Leerzügen für operative Zwecke aufrecht erhalten.

Meldungen des *Dt. Gen. b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* über Besprechungen des Gen.Obersten Graf Cavallero mit GFM Kesselring, Admiral Weichold, Gen.Oberst Bastico und Gen. Marchesi über die Lage in Nordafrika. Desgl. Meldung von *OB Süd.*

Der *Dt. Gen. b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* wird davon in Kenntnis gesetzt, daß trotz der Anspannung der deutschen Luftwaffe im Osten 2 Kampfgruppen und 1 Jagdgruppe zum Einsatz gegen Malta nach Süditalien überführt werden. Er wird angewiesen, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um bei Comando Supremo zu erreichen, daß auch italienischerseits nunmehr sämtliche verfügbaren Kampfflugzeuge und Jäger von Süditalien aus gegen Malta eingesetzt werden.

Der Führer hat den Austausch der franz. Kriegsschiffsbesatzungen in Alexandria genehmigt. (Näheres s. Stellv. WFSt)

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Einzelne Feindgruppen in unterirdischen Stollen an der Küste westl. „Weiße Klippe" leisten noch Widerstand. Gegenüber hartnäckig kämpfendem Feind wurden die Höhen hart nördl. und nordostw. von Gajtani genommen. Rum. Verbände wiesen feindl. Angriffe zurück und nahmen die „Bastion II" und die Höhen nordwestl. davon. Im rückw. Gelände wurde eine größere Feindgruppe eingeschlossen. Südl. der „Bastion II" gehen rum. Trup-

pen zum Angriff auf die Höhen südostw. Gajtani vor. Feind auf Höhe südl. „Bastion II" leistet noch harten Widerstand. Im Raum Nowi Schulij und südwestl. davon verhielt sich die feindl. Infanterie ruhig.

In der Nacht zum 23. 6. erfolgloser Landungsversuch des Feindes südwestl. Mariupol.

Nach bisher vorliegenden Meldungen sind bei den Kämpfen im Oskol-Abschnitt *18 500 Gefangene* gemacht, über *100 Panzer, 150 Geschütze* erbeutet bzw. vernichtet. Der Feind erlitt hohe blutige Verluste. Säuberungsaktion im Raume westl. des Oskol in den Wäldern ist noch im Gange. Der Feind hat das Ostufer des Oskols stark besetzt. Außer den gemeldeten Zahlen wurden bisher 44 Geschütze schweren und leichten Kalibers geborgen. Nördl. Kupjansk wird der Angriff zur Gewinnung des Dwuretschnaja-Abschnitts fortgesetzt. Der Feind leistet zähen Widerstand. Temp. + 18 bis 26 Grad, im Südteil noch strichweise Regenfälle, in Mitte und Nord z. T. bedeckt, heiter, Wege und Gelände überall befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Ein Partisanenangriff nordostw. Straße Brjansk—Roslawl wurde abgewiesen. Im Raum Jelnja sichert und bereinigt 19. Pz.Div. die Gegend von Partisanenresten. Wetter: leicht bewölkt, Straßen abgetrocknet. Auf Bahnlinie südl. Wjasma und Smolensk wurde feindl. Angriff abgeschlagen. Südwestl. Sytschewka erreichten Teile eine Linie westl. der bisherigen Stellungen und nahmen mehrere Ortschaften. Wege trocknen weiter ab, für Kfz. bedingt befahrbar. Waldstraßen noch unpassierbar.

H.Gr. Nord:

Nördl. des Ilmensees wurde die Ostfront des Wolchow-Kessels vergebl. von Panzerkräften angegriffen. Schwere feindl. Artl. beschoß die eign. Stellung. Die westl. Abriegelungsfront ist wiederhergestellt. Stärk. Feindkräfte wurden im westl. Teil des Wolchow-Kessels eingeschlossen.

Finnland (24. 6.)

Südostfront: Keine bes. Ereignisse.

Nordostfront (20. Geb.AOK): Keine bes. Kampfhandlungen. Im rückw. Gebiet (III. finn. AK.) Auftreten von schwächeren feindl. Partisanengruppen.

Panzerarmee Afrika (25. 6.)

Feindverhalten außer reger Aufklärungstätigkeit abwartend. Änderung in der Gliederung nicht erkannt. Feindl. Lufttätigkeit nahm anscheinend auf Grund von Zuführung neuer Luftwaffenverbände gegenüber den Vortagen zu. Mehrere Bomben- und Tiefflіegerangriffe auf die eigene Truppe und den Nachschubverkehr.

Panzerarmee setzte am 25. 6. die Verfolgung in ostwärtiger Richtung fort. Auf dem Südflügel schlossen DAK und 90. lei.Div. auf. Ital. XX. mot.Korps im Raume 40 km südl. Sidi Barani. Ital. XXI. AK. und X. AK. stießen auf der Via Balbia vor.

Nach Mitteilung des deutschen Marinekommandos baldige Abziehung deutscher Marinekräfte für Sonderaufgabe beabsichtigt.

Oberkommando der Panzerarmee bittet um Belassung aller deutschen Sicherungskräfte und besonders der Versorgungsprähme, zumindest für die Dauer der Operationen, da bei Abziehung jegliche Versorgungsschiffahrt von Bengasi ostw. unterbunden und damit Versorgung der Panzerarmee in dem jetzigen Raum unmöglich gemacht wird.

27. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Besuch des finnischen *GFM Mannerheim* im FHQu.

Der Führer genehmigt, daß der Angriff „Blau I" im Abschnitt der 2. Armee morgen beginnen kann, während er im Abschnitt der 6. Armee mit Rücksicht auf die Wetter- und Wegeverhältnisse noch verschoben werden muß.

Die *Pz.Armee Afrika* hat den Feind über die von Marsa Matruk über die nach der Oase Siwa führende Piste zurückgeworfen und mit Anflügen den Raum 15 km südl. Marsa Matruk gewonnen. Die mot. Teile der ital. Inf.Korps haben Marsa Matruk im Westen eingeschlossen.

Meldung des *Dt. Gen. b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* über eine Besprechung des ital. Gen.Obersten Graf Cavallero mit GFM Rommel bezügl. der Weiterführung der Operationen[1].

Der Führer befiehlt die Verminung des Suezkanals, da Nachrichten über die Räumung des Hafens von Alexandria durch die Engländer vorliegen.

Chef OKW hält gegenüber dem *Chef HRüst und BdE* seine Entscheidung vom 28. 5. über die Kraftstoffzuteilung an das Ersatzheer aufrecht. (Näheres s. Stellv.WFSt)

Während seiner Anwesenheit in Madrid (s. Ausl.) wurde der *Amtschef Ausl/Abw* über eine ultimative englische Note an Spanien unterrichtet, die Einspruch erhob gegen Aufstellung von J.-Scheinwerfern auf span. Teilen der Gibraltar-Enge und deren Bedienung durch deutsches Personal.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Feind leistet im Raume Gajtani weiterhin zähen Widerstand bis zur Vernichtung. Mehrere Angriffe in den frühen Morgenstunden wurden abgeschlagen. Eign. Truppen traten gegen starken Feindwiderstand

1 *Besprechung zwischen dem Chef des Comando Supremo, Marschall Cavallero, dem ital. OB in Nordafrika, Marschall Bastico, dem OB der dt.-ital. Pz.Armee, GFM Rommel, und dem OB Süd, GFM Kesselring, in Sidi Barani am 26. 6. Bericht über Besprechung: „1. Lage bei 8. Armee erfordert Ausnutzung bisheriger Erfolge". Duce befiehlt am 26. 6., „zunächst mit Masse Enge zwischen Arabischer Bucht und Kattara-Senke zu besetzen, die Ausgangspunkt für weitere Aktionen zu bilden hat" (KTB der Skl. vom 27. 6. 1942).*

zum Angriff gegen die Höhen ostw. Gajtani an. Geb.Div.en im Angriff auf die Höhen westl. „Bastion II", und südostw. davon. Säuberung des Hintergeländes von Feindkräften im Gange. Vor dem Südflügel der Front verhielt sich der Feind verhältnismäßig ruhig.

Auf der Halbinsel nordostw. Kertsch versuchte der Feind in der Nacht vom 25. zum 26., mit 4 Booten zu landen. Durch Abwehrfeuer wurden die Boote vor Erreichen der Küste zum Abdrehen gezwungen.

Im südlichen Abschnitt der H.Gr. Süd außer beiderseitigem Artl.-Feuer keine besonderen Kampfhandlungen. Ein Versuch des Gegners, südostw. Isjum den Donez zu überschreiten, scheiterte. 4 Panzer wurden vernichtet. Nördl. Isjum starke feindl. Fliegertätigkeit auf die im Umgruppieren befindlichen Divisionen.

In kühnem Vorstoß nach Nordosten wurde Dwureschnaja genommen. Der Feind verstärkt seine Stellungen am Ostufer des Oskol. Im übrigen Bereich der H.Gr. keine besonderen Kampfhandlungen. Durch wolkenbruchartige Regenfälle sind die Straßen und das Gelände völlig aufgeweicht und für Räderfahrzeuge nicht befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Im Raum Brjansk planmäßige Fortsetzung der Säuberung des Geländes von Partisanen. Mehrere Feindlager zerstört, Feindgruppen zersprengt. Die Bahnlinie südl. Brjansk wurde an 4 Stellen gesprengt. Nördl. Kirow griffen eigene Truppen nach Südosten an und vernichteten eine feindl. Gruppe. Der Straßenzustand hat sich im allgemeinen außer im Raum von Rshew gebessert.

H.Gr. Nord:

Angriffe mit Panzern gegen die Ostfront des Abschnürungsriegels bei Jamno wurden abgeschlagen. Weitere Verengung des Wolchow-Kessels. Am Brückenkopf südl. Salzy wurden mehr. von Panzern und Artl. unterstützte Angriffe abgewehrt.

Finnland (25. 6.)

Keine nennenswerten Kämpfe.

Panzerarmee Afrika (26. 6.)

Die an und westl. der Piste Siwa stehenden Feindkräfte wurden durch eigenen Angriff nach Osten zurückgeworfen. Feind hält Linie Minqar Abu Mokheit (70 km südl. Marsa Matruk) — Marsa Matruk.

Panzerarmee gewann bis zum 26. 6. abends mit den Angriffspitzen der mot.Verbände den Raum 15 km südl. Marsa Matruk.

Die Inf.Korps schlossen mit den mot.Teilen die Festung Marsa Matruk nach Westen ab.

28. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

2.15 Uhr: Die Armeegruppe v. Weichs (ungar. 2. Armee, 4. Pz.Armee und LV. AK.) tritt zum Angriff an („Blau I").

Gen.Oberst Halder trägt dem *Führer* die von der 11. Armee geplanten Maßnahmen für den Übergang über die Straße von Kertsch vor. *Der Führer* legt großen Wert auf die Durchführung dieses Unternehmens, da es den schwierigen Eisenbahntransport der Krim-Armee hinter dem südl. Heeresflügel erspart.

Bericht der *Dt. Luftwaffenmission Rumänien* über einen Luftangriff von USA-Flugzeugen gegen Rumänien unter Verletzung der türkischen Neutralität.

Der Führer befiehlt auf Vorschlag des *Reichsmarschalls*, die in Gang befindliche Ablösung der deutschen Flakartillerie in Rumänien vorläufig abzustoppen. Die Höchstkopfstärke der Luftwaffe in Rumänien wird um 3 000 Köpfe heraufgesetzt. Marschall Antonescu hat die Belassung stärkerer Luftwaffenkräfte in Rumänien begrüßt und um Zuführung weiteren deutschen Flakgerätes zur Besetzung durch rumänisches Personal gebeten. Nachdem der Führer diesem Antrag zugestimmt hat, wird das Ausw.Amt darauf hingewiesen, daß unter diesen Umständen die mit Billigung der rum. Regierung vorgesehene Zahlung von 500 Mill. Lei monatlich zur Bestreitung der Kosten der deutschen Wehrmacht nicht ausreiche und ein neues Abkommen notwendig sei. Um Bereitstellung des im August benötigten zusätzlichen Geldbedarfs in Verbindung mit OKW/AWA wird gebeten.

Meldung des *OB West*, daß an der englischen Südküste die dort angesammelten kleinen Fahrzeuge zu Anfang Juni auf 2 802 vermehrt worden sind.

Chef OKW entscheidet auf Vorschlag der WStK, daß die franz. Marineangehörigen aus der Kriegsgefangenschaft zu entlassen sind. Nur politisch unzuverlässige oder offen deutschfeindliche Elemente sind zurückzubehalten.

Meldung des *Dt. Gen. b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* über die Weisungen des Comando Supremo für die Fortsetzung der Operation der Pz.Armee Afrika vom 27. 6.[1]

In einer Besprechung zwischen dem *Chef WFSt* und dem *Reichsführer SS* über die zunehmende Bandentätigkeit in Oberkrain wird festgelegt, daß die Grenzsicherung und Bandenbekämpfung in Oberkrain und Untersteiermark Aufgabe des Rf. SS ist, der die hierfür notwendigen Polizeikräfte in diese

1 *Befehl des Comando Supremo vom 27. 6.:*
„1. Ziel Suez-Kanal unter Vormarsch Suez und Ismailia, von Ismailia sobald als möglich auf Port Said.
2. Voraussetzung gesicherte Besetzung von Kairo.
3. pp.
4. Duce erwartet, daß beim Vormarsch zum Kanal deutsche und ital. Kräfte zu gleichen Teilen vertreten sind."
(KTB der Skl. vom 28. 6. 1942)

Gebiete verlegen und dadurch die dort eingesetzten Landesschützenverbände für andere Verwendung freimachen wird. Der *Chef OKW* erläßt die diesbezüglichen Befehle für den Chef H Rüst und BdE.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Der weitere Angriff der deutsch-rumänischen Formationen zwang den Gegner zur Aufgabe der Höhenstellungen nördl., südl. und südostw. von Gajtani. In schweren Einzelkämpfen wurden diese Höhen genommen. Die Schlucht nordostw. von Gajtani wurde von letzten Feindresten gesäubert. Dabei wurde eine bis zuletzt feuernde Feindbattr. bis auf 2 Mann vernichtet. Nordostw. Schulij erreichten rum. Truppen die Tschornaja und nahmen den Übergang. Südl. Nowi Schulij Lage unverändert. Eign. Artl. bekämpft die Stellung auf den Sapun-Höhen. *Im Raum Kertsch* versuchte ein feindl. Schiffsverband, in den frühen Morgenstunden Taman von Süden zu erreichen. Der Feind wurde im Zusammenwirken von H.-Küstenbattr.en, Artl. und Luftw. zersprengt. Ein Schiff durch Küstenartl. und ein Schiff durch Luftw. versenkt. Im Laufe des Vormittags ein weiterer Verband von etwa 20 Schiffen bei Gadjutschij Kut Richtung Taman beobachtet.

Vergebl. Angriff zweier feindl. Batl.e in mehreren Wellen auf die Stellungen des Schn. ital. Korps. Rege feindl. Fliegertätigkeit im Raum Isjum—Slawjansk. Der Feind sprengte die Bahnlinie ostw. Kupjansk an mehr. Stellen. Die Umgruppierung der mot.Verbände im Raume ostw. Charkow wird fortgesetzt.

Wetter: Mitte und südl. Teil + 25 — 30 Grad, Wege z. T. für alle Fahrzeuge befahrbar. Im nördl. Teil wechselnd bewölkt, + 19 Grad.

H.Gr. Mitte:

Außer Partisanenbekämpfung keine bes. Kampfhandlungen.

H.Gr. Nord:

Mehr. Angriffe im Raume Jamno, unterstützt von Panzern, wurden abgewehrt. Der Wolchow-Kessel wurde durch Vereinigung der von Norden und Süden und Westen vorstoßenden eign. Kräfte in mehrere kleine Kessel aufgeteilt. Weitere Bekämpfung wurde fortgesetzt. Südl. Salzy griff Feind mit Panzern den Br.-Kopf an und wurde abgeschlagen. Erneuter Angriff im Gange.

Finnland (26. 6.)

Außer reger Stoßtrupptätigkeit keine Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (27. 6.)

Der Feind versuchte am 27. 6., die Linie Khalda (70 km südl. Marsa Matruk) —Marsa Matruk zu halten.

Die vor seiner Front stehenden stärkeren Aufklärungskräfte wurden durch eigenen Angriff auf die feindl. Hauptkräfte zurückgeworfen. Der Kampf in der feindl. Hauptstellung wurde in erster Linie von 1. Pz.Div. mit 4. und 23. Pz.Brig. geführt.

Panzerarmee durchbrach diese feindl. Kräfte im Raume südostw. Marsa Matruk und stieß mit Teilkräften zur Küstenstraße 20 km südostw. Marsa Matruk vor. Hierbei wurden über 500 Gefangene eingebracht und mehrere Battr.en vernichtet. Die erfolgreichen Kämpfe mit feindl. Panzerverbänden in Gegend nördl. Khalda dauerten in den Abendstunden noch an. Bisher wurden 18 Panzerkampfwagen abgeschossen.

Meldung des deutschen Generals beim H.Qu. der ital. Wehrmacht: am 27. 6. 13.00 Uhr:

„Bei feindl. Luftangriff fiel am 26. 6. der Kommandeur des ital. XX. mot. Korps General Baldassarre, außerdem der Artl.Kdr. dieses Korps und mehrere Offiziere des Stabes. Deutsche Jäger schossen am 26. 6. 29 *Feindflugzeuge* und ital. Jäger 12 *Feindflugzeuge* ab. Oase Siwa wurde aus der Luft angegriffen."

29. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Vor Sewastopol tritt die 11. *Armee* zum Angriff auf den inneren Festungsgürtel an. In den frühen Morgenstunden erzwingt das LIV. AK. den Übergang über die Sewernaja-Bucht und bildet einen Brückenkopf auf dem Südufer.

Die *Armeegruppe v. Weichs* hat am 28. 6. mit der 4. Pz.Armee einen tiefen Einbruch in die feindlichen Stellungen vollzogen und bei Rogoszy die auf Woronesch zuführende Landbrücke sowie den Unterlauf des Kschen erreicht. Der Angriff der ungar. 2. Armee und des rechten Flügels des LV. AK. gewann nur langsam Boden. In der Nacht machte anhaltender Regen alle Bewegungen unmöglich. Bei der 18. Armee wurden die letzten geschlossenen Feindgruppen im Wolchow-Kessel zerschlagen.

Die *Pz.Armee Afrika* meldet, daß am Vormittag des 28. 6. die Festung Marsa Matruk erstürmt wurde. Die mot.Verbände der Pz.Armee hatten gegen Abend des 28. 6. den Raum 10 km südwestl. Fuka erreicht.

Der Führer empfängt den *Gen. Zeitzler* (Chef des Gen.St.d.H.Gr. West) zusammen mit *Reichsminister Speer* und *Gen.d.Pi.u.Fest. Jacob* zum Vortrag über den Stand der Westbefestigungen. *Der Führer* weist zunächst darauf hin, daß man mit englisch-amerikanischen Landungsabsichten größeren Stiles rechnen müsse, um eine „zweite Front" zu bilden, die auf der Feindseite sowie innen- wie bündnispolitisch erforderlich. Im übrigen wurden technische Einzelfragen besprochen.

Nach einer Meldung des *OB West* vom 6. 6. wurde in Zusammenarbeit mit dem GenStdH von *WFSt* die Frage einer Verstärkung der Kräfte im Westen

geprüft. (Näheres s. KTB Stellv. WFSt.) *Chef OKW* erläßt einen zusammenfassenden Befehl.

Befehl des Führers über die Benutzung von Kraftfahrzeugen.

Deutsche Noten an Frankreich bezügl. Martinique und Fort de France.

Lageberichte OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopolfront: Letzter Feindwiderstand in Gajtani und den Höhen nördl. und südl. davon gebrochen. Im Nachstoß wurde entlang der eign. Bahn der Übergang über den Fluß erzwungen, der Nordteil von Inkerman genommen und zum Angriff nach Nordwesten in Richtung Brücke über die Bucht angetreten. Hier noch starker Feindwiderstand. Im südl. Teil Inkerman hält der Feind noch zäh. Südl. Nowi Schulij wurden durch eigene Stoßtrupps 20 Bunker vor der Front erledigt.

In der Nacht zum 28. 6. wurden mehrere Schiffe an der Küste nordwestl. Kertsch durch Artl.-Feuer zum Abdrehen gezwungen. Lebh. Verkehr im Hafen von Taman.

Bei Jama wurde ein Feindangriff abgeschlagen. Ebenso in Gegend ostw. Woltschansk. Hier wurden 15 Panzer erledigt.

Ostw. und nordostw. von Kursk ist die Armeegruppe von Weichs planmäßig zum Angriff angetreten[1], unterstützt durch Verbände des VIII. Fl.Korps. In breiter Front wurde nördl. und nordostw. Tim der Tim-Fluß überschritten, die Brücken unversehrt in eigene Hand genommen und mit den nördlichen Teilen nach Südosten abgedreht. Der Bodengewinn am ersten Tage betrug zwischen 10 und 45 km. Auch nördl. Dolgoje konnten trotz feindl. Gegenwehr bis zu 15 km nach Osten und Nordosten vorgestoßen werden. Der Feind, der zunächst überrascht war, leistete im Verlauf des Vormarsches immer stärker werdenden Widerstand an einzelnen Stellen. Luftaufkl. hat bisher noch an keiner Stelle Heranführen neuer starker Feindkräfte beobachten können.

Wetter: vereinzelt Niederschläge, + 20 Grad.

H.Gr. Mitte:

Südwestl. Suchinitschi, ostw. und nordostw. von Wjasma wurden mehrere zum Teil gegen harten Widerstand vorgeführte Angriffe mit Erfolg durchgeführt.

Im rückw. Gelände wurden die beiden Kessel im Raum Djatkowo weiterhin verengt und das Gelände im Raume Jelnja weiter gesäubert.

Wetter: wechselnd bewölkt, Wege und Straßen gebessert, jedoch nur strekkenweise für Panzer und Lkw befahrbar. Temp. + 22 Grad.

1 *„Blau I".*

H.Gr. Nord:

Der bereits durch Sondermeldung bekanntgegebenen Vernichtung der Feind=kräfte im Wolchow=Kessel, wonach 32 756 Gefangene gemacht und 649 Ge=schütze, 171 Panzer erbeutet oder vernichtet wurden, folgten weitere Säu=berungs= und Bergungsmaßnahmen zur Bereinigung des Kessels. Angriffe südl. Salzy auf den eign. Br.=Kopf, wobei mehrere durchgebrochene Feind=panzer vernichtet wurden, wurden abgeschlagen.

Finnland (27. 6.)

An der Swir=Front lebh. Feuer= und Spähtrupptätigkeit. Im Abschnitt Murmansk seit mehr. Tagen stärk. Feindbewegungen hinter der Front.

Panzerarmee Afrika (28. 6.)

Panzerarmee Afrika nahm nach Versorgung der mot. Verbände am Vormittag des 28. 6. mit den Panzerdivisionen die Verfolgung der sich nach Osten absetzenden Feindkräfte auf und erreichte bei nur schwachem feindl. Widerstand bis zum Abend den Raum 10 km südwestl. Fuka. Durch Angriff der ital. Inf.Korps und der 90. lei.Div. wurde der Ring um die in Marsa Matruk und im Raum südostw. befindlichen eingeschlossenen Feindkräfte verengt. Hierbei sowie bei zahlreichen Ausbruchsversuchen in Nacht vom 27. zum 28. 6. wurden rund 1 000 Gefangene eingebracht und zahlreiche Geschütze und Kraftfahrzeuge vernichtet oder erbeutet.

30. Juni 1942

(KTB der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des OKW)

Während die *Armeegruppe v. Weichs* weiter Boden gewonnen hat, tritt auch die *6. Armee*[1] planmäßig zum Angriff an.

Bei der *H.Gr. Mitte* ist das für heute beabsichtigte Unternehmen „Seydlitz" (Herstellung der Verbindung zwischen der Gruppe Esebeck bei Bjeloj und dem XXIII. AK.) wegen der Wetterlage auf den 2. 7. verschoben worden.

Die bisher mit „Blau II" und „Blau III" bezeichneten Operationen erhalten die Decknamen „Clausewitz" und „Dampfhammer", die Gesamtoperation „Blau" den Decknamen „Braunschweig".

Die *11. Armee* hat vor Sewastopol die Höhen südl. der Sewernaja=Bucht genommen und den Einbruch in die Höhenstellung westl. der Tschjornaja=Niederung sowie in die Sapun=Stellung vollzogen. *Der Führer* bezeichnet Sewastopol nicht nur als einen bedeutenden Kriegshafen, sondern als einen Begriff für die ganze Welt und stellt fest, daß keine andere Armee als die deutsche diesen Angriff geschafft hätte.

Gen.Oberst v. Küchler[2] (H.Gr. Nord) hält dem *Führer* Vortrag über Lage

1 *Das XXXX. Pz.Korps der 6. Armee an deren Nordflügel.*
2 *An diesem Tage, 30. Juni 1942, zum GFM ernannt.*

und Absichten der H.Gr. Nord[3]. Er schildert folgende Aufgaben in der Reihenfolge von Süd nach Nord:

1. Herstellung der Verbindung zur H.Gr. Mitte (Angriff auf Ostaschkow).
2. Verbreiterung und Sicherung der Landbrücke zum II. AK. südl. des Ilmensees.
3. Beseitigung des feindl. Brückenkopfes über den Wolchow.
4. Beseitigung des Pogostje-Kessels.
5. Die Besetzung von Ingermanland.

Hiervon hält Gen.Oberst v. Küchler die Lösung folgender Aufgaben für vordringlich:

a) Die Verbreiterung der Landbrücke zum II. AK. sei aus Versorgungsgründen unerläßlich.
b) Die Bereinigung der Lage bei Pogostje. Dies sei taktisch notwendig, weil damit das Aufmarschgelände eingeengt würde, das nördl. davon bis zum Ladogasee hin die einzige Möglichkeit zu einem großangelegten russischen Entsatzversuch für Leningrad bilde. Gen.Oberst v. Küchler glaubt aber, daß diese Operation nicht vor dem 1. 8. beginnen könne, da die hierfür benötigten Truppen am Wolchow schwer gekämpft hätten und der Auffrischung bedürften.
c) Herstellung der Verbindung zur 9. Armee (H.Gr. Mitte) durch Angriff auf Ostaschkow.

Der Führer fordert Prüfung, ob und mit welchen Mitteln (z. T. Panzerzuführung) eine Vorverlegung des Angriffstermins zu b) erreicht werden kann.

3 *Auszug aus KTB der H.Gr. Nord:*
„Auf den Einwand Hitlers, daß ein gesicherter Nachschubweg (für die Truppen im Raume Demjansk) auch durch eine Verbreiterung der Landbrücke nach Süden geschaffen werden könne, erklärte der OB der H.Gr. bei einem persönlichen Vortrag am 30. 6. 42, daß diese Operation in jedem Falle erwünscht, jedoch kein Ersatz für einen vollen Besitz der Straße St. Russa—Ramushewo sei. Die der Heeresgruppe zur Verfügung stehenden Kräfte seien außerdem nicht stark genug, um diese Straße zu sichern und gleichzeitig den Stoß nach Süden durchzuführen. Man könne „mit gutem Gewissen" erst dann an eine Operation nach Süden denken, wenn die ostwärts von St. Russa stehenden Feindkräfte geschlagen oder mindestens stark geschwächt wären. Voraussetzung für diese Unternehmen — deren jedes etwa 4 Wochen beanspruchen werde — sei jedoch, daß die Kräfte der Luftflotte 1 nicht verringert und der Heeresgruppe in ausreichendem Maße Munition und Ersatz zugeführt werde. Selbst unter Einrechnung der für den Monat Juli zugesagten Ersatzbataillone und unter der Annahme, daß bis zum 1. 8. 42 keinerlei Verluste einträten, würden zu diesem Zeitpunkt zahlreiche Fehlstellen vorhanden sein. Dabei sei zu berücksichtigen, daß die Infanterie-Divisionen durch die neue Gliederung schon an sich um ein Drittel geschwächt wären. Hitler gab zu, ‚daß die Heeresgruppe angesichts ihrer geringen Kräfte in einem Kampfe stände, bei dem sie von einer Sorge in die andere, von einer großen Gefahr in die andere stürze. Besondere Kräfte könne er nicht zur Verfügung stellen. Der OB H.Gr. müsse sich durchjonglieren'". „Er erklärte sich aber damit einverstanden, daß zunächst die Verbreiterung der Landbrücke nach Norden durchgeführt werde."

Der *WB. Norwegen* wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen seiner Kampfanweisung für die Verteidigung Norwegens vom 12. 5., die die Zusammenarbeit der Wehrmachtteile behandeln, z. T. in Widerspruch zur Weisung 40 stehen und mißverständlich seien. Er wird um Richtigstellung ersucht.

Meldung des *Dt. Gen. b. H.Qu. d. ital. Wehrm.* über die Weisung des Comando Supremo für das ital. Oberkommando in Nordafrika betr. das Verhalten gegenüber dem Ägyptischen Staat. Die Stellungen in der Enge zwischen der Kattara-Senke und dem Arabischen Golf seien anscheinend nur schwach ausgebaut. Es sei nicht zu erkennen und unwahrscheinlich, daß der Gegner dort entscheidenden Widerstand leisten werde[4].

Im Hinblick auf die günstige Lage in Nordafrika bestimmt *der Führer* beim Lagevortrag auf Vorschlag des *Chefs WFSt*, daß keine weiteren deutschen Truppen nach Kreta überführt und die Überführung eines verstärkten Regiments von Kreta nach Nordafrika begonnen werden solle.

Feindliche Presseerörterungen über den Gaskrieg machen eine Überprüfung der deutschen Vorbereitungen hierfür notwendig.

Verfügung des *Chefs OKW* zur Leistungssteigerung im Güterverkehr der Wehrmacht.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Sewastopol-Front: Der Angriff der Armee brachte den Besitz der Höhen südlich der Sewernaja-Bucht, den Einbruch in die Höhenstellung ostwärts der Kelibanitsch-Bucht und den Einbruch in die Sapun-Stellung. Es wurden erreicht: Ostrand der Kelibanitsch-Bucht und die Höhenstellung südostw. davon. Auf den Höhen nordwestlich Inkerman noch starker Feindwiderstand. Westlich Inkerman stießen deutsche Divisionen bis auf die Höhenstellung an der Straße vor. Südlich davon griff die 132. I.D. den Feind auf seinen Höhenstellungen an, warf ihn und erreichte die Gegend bei Zielpunkt 1683 an den äußeren Befestigungswerken. Südlich Nowi Schulij griffen Teile der 170. I.D. die Höhenstellungen der Sapun-Höhe an und nahmen sie in Besitz. 1. Geb.Div. sammelt südlich Inkerman.

4 *Auszug aus „Die Bemühungen der Skl . . .", a. a. O.:*
„Anläßlich des deutsch-italienischen Vormarsches in Ägypten erteilt die französische Admiralität den in Alexandrien liegenden französischen Seestreitkräften Verhaltungsbefehle für den Fall einer englischen Räumung. Die Schiffe sollen keinen englischen Hafen anlaufen, unter französischer Flagge in Alexandrien bleiben oder sich versenken; auf keinen Fall sollen sie unbeschädigt in fremde Hände fallen und auf keinen Fall flüchtenden britischen Einheiten folgen. Von der deutschen und italienischen Regierung wird den Franzosen zugesichert, daß die französischen Einheiten nicht beschlagnahmt werden würden."

Nördlich Taganrog beiderseitige Artl.=Tätigkeit. Der Feind griff Teile des ital. Schn. Korps an, der Angriff wurde abgeschlagen.

Wetter: wechselnd bewölkt, plus 24 Grad, Wege überall befahrbar.

In der Mitte der Heeresgruppe keine besonderen Kampfhandlungen.

Wetter: Heiter, windig, Straßen befahrbar.

Gruppe von Weichs: griff weiter nach SO an und steht mit vorderen Teilen im Angriff auf Bykowo und Matwejewka (nördlich davon). Bei Kschen ist die Bahnbrücke zerstört, ein Pz.=Angriff wurde hier abgeschlagen, 3 feindl. Pz. erledigt. Nördlich davon sind die Div.en im Vorgehen nach Osten. Der Angriff wurde durch stark aufgeweichtes Gelände verzögert, erst am Nachmittag begann der Boden auf den Höhenzügen wieder abzutrocknen.

H.Gr. Mitte:

Im rückw. Gebiet wurden Partisanen weiter erfolgreich bekämpft. Bei den gestrigen Vorstößen im Raume der 3. Pz.Armee verlor der Feind 400 Tote; 200 Gefangene und 150 Bunker wurden genommen bzw. zerstört. Das Wetter: im Süden Westwind, Wege für alle Fahrzeuge befahrbar. Temp. plus 20 Grad, im Norden teilweise Regen.

H.Gr. Nord:

Nördl. Cholm gingen eigene Kräfte an der Straße nach N vor und nahmen Nawolok; der Feind geht nach Osten zurück.

Wegen starker Regenfälle mußten im Bereich der Demjansk=Front mehrere Straßen gesperrt werden.

Im Wolchow=Kessel Vernichtung von Feindkräften im Gange. Südlich Salzy wurden Pz.=Angriffe des Feindes abgeschlagen, eingebrochene Pz. vernichtet, durch Stuka=Angriff mehrere Panzer außer Gefecht gesetzt.

Finnland (28. 6.)

Normaler Tagesverlauf.

Panzerarmee Afrika (29. 6.)

Bisher liegen folgende Meldungen vor: Entwicklung der Lage bis 29. 6. mittags: Feind ist es gelungen, Kräfte aus Marsa Matruk abzuziehen, bevor es am 29. 6. früh genommen wurde. Die über Fuka vorgestoßenen eigenen mot. Kräfte stehen bei El Daba in Feindberührung.

Stellung in der Enge zwischen Kattara=Senke und Arabischer Golf ist anscheinend nur schwach ausgebaut. Ob Feind dort entscheidenden Widerstand leisten wird, ist noch nicht zu erkennen, jedoch unwahrscheinlich.

Das dritte Quartal
(1. Juli bis 30. September 1942)

1. Juli 1942

Lagebericht OKH[1]

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: In Fortsetzung des Angriffs gelang es, die gesamte Sapun-Stellung zu Fall zu bringen. Die über die Bucht vorgestoßenen Kräfte befinden sich im Angriff auf die Befestigungen südwestl. der Kelibanitsch-Bucht. Hier noch zäher Feindwiderstand. Die südl. vorgehenden Divisionen haben den äußeren Befestigungsgürtel nach Überwinden starken Feindwiderstandes gebrochen und sind mit Teilen im Vorgehen auf die innere Stadtbefestigung. Die über die Sapun-Höhen vorgestoßenen Teile der eign. Kräfte

1 *Auch für das dritte Quartal muß das KTB des WFStabes als verloren angesehen werden. Jedoch stehen ab 12. August 1942 bis Jahresschluß die handschriftlichen Aufzeichnungen des Kriegstagebuchführers, des Ministerialrats Helmuth Greiner, zur Verfügung (Fotokopien aus dem Nachlaß Greiner verdanke ich dem Bundesarchiv-Militärarchiv Koblenz). Diese handschriftlichen Aufzeichnungen waren die Unterlage, nach der Greiner das KTB diktierte (vgl. seine eigene Darstellung in dem Buch „Die Oberste Wehrmachtführung 1939—1943", Wiesbaden 1951, S. 19). Einen Teil der Aufzeichnungen hat Greiner in überarbeiteter Form im Anhang seines Werkes veröffentlicht (für die Zeit vom 12. August bis 31. Dezember 1942, S. 395—432). Die Aufzeichnungen sind hier vollständig nach der ursprünglichen handschriftlichen Fassung abgedruckt. Zu diesen Aufzeichnungen stellte mir freundlicherweise Herr General d. Artl. a. D. Walter Warlimont, 1942 Stellv. Chef des WFStabes, nachträgliche Erläuterungen zur Verfügung, die jeweils im Anschluß an die Aufzeichnungen Greiners zu dem betreffenden Tage abgedruckt sind. Um die Lage an jedem Tage noch deutlicher erkennen zu lassen, sind ferner die Lageberichte des OKH und die bei der Skl. eingegangenen Meldungen des Generalstabes der Luftwaffe mit aufgenommen. Beide Quellengruppen entstammen dem KTB der Skl., Teil D. Fotokopien hiervon verdanke ich der freundl. Vermittlung von Professor Dr. Walther Hubatsch. Für die Zeit vom 1. Juli bis 11. August 1942 stellen die Lageberichte des OKH und die Meldungen des Generalstabes der Luftwaffe allein den Ersatz für das fehlende KTB des WFStabes dar. Wesentliche Ergänzungen ergeben sich aus den Notizen des Chefs des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, für die Zeit bis zum 24. September 1942, dem Tag seiner Entlassung aus seinem Amt, die in Bd. III der kommentierten Ausgabe des Halder-Tagebuches (bearbeitet von H.-A. Jacobsen), W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1964, erscheinen werden.*

sind nach Vernichten vieler bunkerartig ausgebauten Stellungen im Vorgehen nach Westen und befinden sich etwa 10 km nordwestl. Balaklawa. Vom Höhengelände um Balaklawa scheint Feind Teile abgezogen zu haben, starke Nachhuten leisten jedoch noch zähen Widerstand.

Die *6. Armee* trat gegen teilw. überraschten, örtlich aber zäh kämpfenden Gegner gestern morgen auf breiter Front ostw. und nordostw. Charkow nach Osten an und hat die feindl. Stellungen durchstoßen. Der Angriff gewann im Süden nördl. Burluk und im Norden ostw. Bjelgorod gut Boden. Dazwischen starker Feindwiderstand, zahlreiche eingegrabene Panzer und Verminungen. Durch die immer noch nicht abgetrockneten Wege, namentlich in den Flußtälern, mußten teilw. Umgehungen gemacht werden. Die nördl. Burluk vorgehenden Teile gingen nach Osten vor und dann auf die Höhenstellungen westl. Bolokonewka, um in die Flanke des dort stehenden Feindes vorzubrechen. Die nordostw. Woltschansk vorgehenden Teile hatten zähen Feindwiderstand, der durch Panzerangriffe versuchte, die eign. Kräfte aufzuhalten. Die ostw. Bjelgorod nach Norden und Nordosten vorstoßenden Kräfte erreichten Korotscha und die Straße südostw. davon. In Korotscha starker Feindwiderstand. Die nördl. Bjelgorod nach Osten vorstoßenden Divisionen konnten sich bei Korotscha mit den dort kämpfenden Div.en verbinden. Die so eingeschlossenen Feindteile werden vernichtet. Die ostw. Kursk vorgehenden Teile sind im Angriff auf Gorschetschnoje und Kastornoje. Der Feind hat auf der ganzen Front Panzerkräfte herangeführt und versucht, durch dauernde Angriffe gegen die Vormarschspitzen die Bewegungen aufzuhalten. Besonders stark ist der Feinddruck auf dem Nordflügel im Raume südl. Liwny.

Wetter: Im Süden wechselnd bewölkt, + 26 Grad, strichw. Regen, Wege befahrbar, in der Mitte wechselnd bewölkt, Wegezustand z. T. gut.

H.Gr. Mitte:

Bekämpfung der Partisanen wird erfolgreich fortgesetzt.

Wetter: im Süden der H.Gr. bewölkt, teilw. Regen, warm, Straßen aufgeweicht, im Norden einzelne Gewitterregen, Straßen verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Die auf der Straße Cholm nach Norden und Staraja Russa nach Süden vorstoßenden Stoßgruppen haben die Verbindung zwischen den beiden Korps hergestellt, die Straße Staraja Russa—Cholm ist durchgehend von eign. Truppen besetzt.

Finnland (29. 6.)

Südostfront: Außer mehreren feindl. Aufkl.-Versuchen an verschiedenen Frontabschn. keine nennenswerten Kämpfe.

Geb.AOK 20: Im Südteil verstärkte Tätigkeit feindl. Fernspähtrupps in Rücken und Flanke.

Panzerarmee Afrika (30. 6.)

Panzerarmee stellte sich im Laufe des 30. 6. zum Angriff gegen die El Alamein-Stellung bereit. Die mot.Verbände wurden im Laufe der Nacht zum frontalen Durchbruch durch die Verteidigungsfront — 50 km südwestl. el Alamein versammelt und traten dort um 03.00 Uhr zum Angriff nach Osten an. Im Zuge der Umgruppierung zum Angriff gegen die El Alamein-Stellung wurden im Laufe des 30. 6. durch das DAK Angriffsvorbereitungen gegen den feindl. Südflügel vorgetäuscht. Stärkere Aufklärungskräfte sind im Marsch auf die Oase Siwa.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 1.7.1942

1. *Raum um England:*

Im Laufe des gestrigen Tages gegen England insgesamt 18 Flugzeuge eingesetzt. Keine Abschüsse.

Die Aufklärung erbrachte im Gebiet vor Yarmouth ein südgehendes Geleit von 32 mittleren Dampfern um 06.45 Uhr.

Vor Hastings ein nordostgehendes Geleit mit etwa 20 Dampfern und mehreren Bewachern um 21.55 Uhr erfaßt.

Nördlich Landsend um 17.56 Uhr ein Geleit von 12 Dampfern, 2 Zerstörern und 3 Vp-Booten Kurs Nordost.

Am Nordausgang des Bristol-Kanals südostwärts Milford um 18.45 Uhr 2 Zerstörer Kurs West.

Eigener Nachteinsatz: 46 He 217 gegen Avonmouth. Landemeldungen stehen noch aus.

8 Ju 88 Auftrag Portland, Erfolgsmeldungen stehen ebenfalls noch aus.

Insgesamt 26 Feind-Einflüge, davon 7 ins Reichsgebiet im Raume nördlich Langeoog und westlich Borkum. Anscheinend Minenlegen.

2. *Mittelmeer:*

Im Laufe des gestrigen Tages Angriffe auf Malta mit guter Wirkung. 1 Spitfire abgeschossen.

Im nordafrikanischen Operationsgebiet wurden u. a. 21 Ju 87 mit guter Wirkung auf Kraftfahrzeugansammlungen bei Alamein angesetzt.

Bei Luftkämpfen von 35 Me 109 wurden 4 Curtiss abgeschossen. Im Op.-Gebiet anhaltende Sandstürme.

Hafenbelegung La Valetta 1. 7. 09.09 Uhr ohne Veränderung.

Die von der Seeaufklärung erfaßten Seegebiete erbrachten lediglich schwachen Transportverkehr. Nördlich Belkim nach italienischer Meldung um 07.50 Uhr ein ostgehendes Geleit von 2 kleineren Fahrzeugen und mehrere Torpedoboote.

Hafenbelegung Beirut 1. 7. 16.25 Uhr nach Luftbild: 5 Frachter zus. 13 000 t, 1 Hafentanker 2 000 t. An der Mündung des Beintflusses 1 Tanker 4 000 t vor Anker.

Im Seegebiet vor Sidon um 16.15 und 16.17 Uhr mehrere Vp-Boote und Geleitboote Kurs Süd.

Hafenbelegung Haifa 1. 7. 16.06 Uhr: nach Lichtbild 2 Kreuzer, 3 Zerstörer, 5 Geleitboote, 1 Fahrgaster 4 000 t, 4 Tanker zus. 30 000 t, 8 Frachter zus. 36 000 t, 1 Laz.-Schiff.

3. *Ostfront:*

Im Schwarzmeerraum keine besonderen Meldungen.

Am 1. 7. Angriff auf Murmaschi und Kaianlagen Murmansk, 25 Ju 88. Starke Brände beobachtet. Gute Trefferlage in Barackenlagern 25 km südwestlich Murmaschi und Tankanlage im Südwestteil Murmansk.

Aufklärung bis Spitzbergen geflogen, Schlechtwetter.

Um 16.15 Uhr wurde etwa 70 sm Ostnordost Jan Mayen (Marinequadrat AN 7160) ein Geleitzug Kurs Ost durch U=Boot gemeldet. Fahrt und Zusammensetzung sind nicht gemeldet worden.

Um 16.50 Uhr erstmalig ein Verband etwa 120 sm Ostnordost Langenese erfaßt, zum letzten Male 21.00 Uhr 45 sm Ostnordost Kap Bardsness (Ostküste Islands) gesichtet. Zusammensetzung des Verbandes: 1 Flugzeugträger, 3 Schlachtschiffe, 6 Kreuzer, 6 Zerstörer, 3 Vp=Boote. Deutsches Flugzeug hält Fühlung.

2. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol=Front: Durch die Angriffe des gestrigen Tages wurde ein ge=schlossener Widerstand der Reste der Sewastopol=Armee verhindert. Der russ. Widerstandswille brach zusammen. Nur einzelne stärkere Feindnester leisteten noch Widerstand.

LIV. A.K. brach nach starker Artl.= und Luftw.=Vorbereitung bis zum Vor=mittag den letzten zähen Widerstand an der Stadtrandstellung und stieß unter Säuberung der Stadt bis an das Ufer vor.

XXX. A.K. zersplitterte in hartnäckigen Kämpfen die fdl. Kräftegruppen, nahm die Befestigungen südwestl. und westl. Sewastopol und warf den Gegner auf der ganzen Front über den Panzergraben nach Westen auf die Chersones=Halbinsel zurück. Gefangenen= und Beutezahlen z. Z. noch nicht feststellbar.

Starke feindl. Fliegertätigkeit bei Artemowsk und im Raume Isjum. In Fort=setzung des Durchbruchs durch die westl. des Oskol stehenden Feindverbände stießen die Div.en *der 6. Armee* bis in die Gegend Wolokonowka vor. Woloko=nowka wurde genommen und ein Br.=Kopf gebildet. Südl. davon stießen Pz.=Kräfte über den Fluß vor und schlugen einen feindl. Pz.=Angr. ab. Westl. Wolokonowka sind eign. Truppen im Vorgehen nach Nordosten. Der Feind leistet hier wiederholt zähen Widerstand. Nördl. Wolokonowka stießen weitere Verbände nach Nordosten vor und erreichten die Gegend Nowi Oskol—Skorodnoje. Die im rückw. Gelände noch sich haltenden Feindgruppen wurden bis auf wenige Reste vernichtet.

Armeegruppe von Weichs machte im raschen Vorwärtsgehen nach Osten und Südosten mit den Pz.=Verbänden gute Fortschritte. So erreichte die 24. Pz.Div. die Gegend westl. Gorschetschnoje; Ortschaft stark feindbesetzt. 16. I.D. (mot) drehte nach Süden ein und ist im Vormarsch auf Stary Oskol. Nördl. Gorschetschnoje überschritten Truppen der Div. „Gr.=Deutschland" den Olym — Eisenbahnbrücke unversehrt in eign. Hand — und warfen den Gegner aus Kulewka. 9. Pz.Div. im Angriff auf Kastornoje. Südl. Liwny wurde im Angriff nach Osten der Kschen erreicht. Starker Feindwiderstand südwestl. Liwny.

H.Gr. Mitte:

Rege Partisanentätigkeit, die erfolgreich bekämpft wurde. An verschiedenen Stellen wurden Eisenbahngleise aufgerissen bzw. gesprengt, so auf der Strecke Brjansk–Podschep, wo ein Lazarettzug entgleiste. An der Nordfront der 9. Armee einige erfolgreiche Vorstöße.

H.Gr. Nord:

Gr. Meindl. (südl. Staraja Russa) nahm mehrere Orte an der Redja im Angriff nach Südosten. Feindl. Vorstoß an der Südfront von Demjansk wurde zurückgeschlagen, Bereitstellungen in Btl.-Stärke durch Artl. vernichtet. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

Finnland (30. 6.)

Südostfront: Außer fdl. Streifentätigkeit im rückw. Gebiet keine wesentl. Kampfhandlungen.

Nordostfront: Lage und Feindbild unverändert.

Panzerarmee Afrika (1. 7.)

Feind leistete beim Angriff gegen die El-Alamein-Stellung unter Einsatz seiner Panzerkräfte sehr zähen Widerstand. Panzerarmee durchbrach in den Mittagsstunden des 1. 7. die feindliche Verteidigungsfront südl. El Alamein und erweiterte den Durchbruch in nordostw. und südostw. Richtung. Die Operationen dauerten bis in die Abendstunden an.

Nachtrag zur Heereslage am 2. Juli 1942.

Der Deutsche General beim H.Qu. der ital. Wehrmacht meldet u. a. folgendes:

1. Südostw. Marsa Matruk wurde ein größeres Betriebsstofflager unversehrt erbeutet.
2. Ein dt. Flugzeug, das am 26. 6. von einem Erkundungsflug über der Oase Kufra nicht zurückkehrte, ist von einem ital. Erkundungsflugzeug in der Gegend nordwestl. Kufra gefunden worden. Besatzung unversehrt.
3. Nach einer Abwehrmeldung aus zuverlässig beurteilter Quelle sollen vom 18. bis 20. 6. etwa 19 000 (?) Mann aus Syrien nach Ägypten abtransportiert worden sein. Es kann sich dabei um die 9. austral. Inf.Div. sowie um Einheiten von Fremdenverbänden handeln.

   Nach Meldung aus derselben Quelle wurden in Basra am 10. 6. 150 mittl. amerikanische Panzerkampfwagen ausgeladen, angebl. als Ersatz für die vom Irak nach Ägypten abgegebenen Panzer.

Laut „Zürcher Zeitung" vom 1. 7. 42 ist bei der Erstürmung von Marsa Matruk folgender Befehl von General Auchinleck erbeutet worden: „Unser Feind Rommel ist kein ‚schwarzer Mann' mit überirdischen Kräften; er ist nur energisch und fähig, das ist alles. Er ist ein ganz gewöhnlicher deutscher

General, von dem man nicht so viel sprechen sollte. Ich ersuche Sie und alle Kommandeure, darauf hinzuwirken, vom ‚Feind' zu sprechen, niemals speziell von ‚Rommel'. Das ist psychologisch notwendig, denn sonst verstärken Sie den Eindruck bei der Truppe, daß Rommel wirklich ein Wundermann wäre, der, mit überirdischen Kräften ausgestattet, unbesiegbar ist."

Echt Englisch ist die Nachschrift Auchinlecks: „Ich bin nicht etwa neidisch auf Rommel".

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 2.7.42

1. *Raum um England:*

Im Westraum 1 Feindflugzeug abgeschossen.

Einige sm ostwärts des Humber 06.15 Uhr 30 Dampfer Kurs Nord. 07.38 Uhr, in den Wash einlaufend, von Norden kommend, 30 Dampfer. Vor Great Yarmouth 21.30 Uhr 5 Dampfer und 5 Vp.=Boote Kurs Nord. 100 sm westsüdwestlich Cap St. Vincent Gibraltar=Geleitzug 21 Dampfer, 1 Zerstörer, 3 Korvetten 08.45 Uhr Kurs 330 Grad. Kein eigener Nachteinsatz.

Der Feind flog in der Nacht zum 3. mit 70—80 Flugzeugen in das Reichsgebiet ein. Schwerpunkt der Angriffe Bremen. Dort 13 Sprengbomben, 103 Phosphor=Kautschuk=brandbomben. 1200 Stabbrandbomben, 1 Minenbombe. Nach bisher vorliegenden Meldungen 13 Häuser total zerstört, 75 schwer, 110 leicht beschädigt. 5 Tote, 6 Schwerverletzte, 3 Leichtverletzte, 3—4 Vermißte, 105 Obdachlose. Außerdem Bombenabwurf auf Delmenhorst, Aurich und andere kleine Städte. Abschluß der Schadensmeldungen liegt noch nicht vor.

Durch Flak 2, durch Nachtjäger 11 Feindflugzeuge abgeschossen.

2. *Mittelmeer:*

Schwerpunkt Einsatzes im Raume Alamein zur Unterstützung Afrikakorps. Ferner Bildaufklärung von Alexandrien, Port Said, Haifa (siehe Lage Im).

Um 18.00 Uhr wenige sm nordostwärts der Damiette=Mündung Feindverband, bestehend aus 3 großen Kriegsschiffen, darunter vermutl. 1 Schlachtschiff Kurs 90 Grad.

Reger Dampfer= und Geleitverkehr im Seeraum Port Said—Jaffa.

3. *Ostfront:*

Schwerpunkt Kampfeinsatzes zur Unterstützung der Angriffsarmeen.

Bei durchgeführten Angriffen im Schwarzmeerraum durch Flie.=Fü Süd in Anapa 1 Dampfer 600 t, 1 Dampfer 100 t und 1 Vp.=Boot beschädigt.

In Noworrossijsk 1 Dampfer 10 000 t, 1 Großzerstörer und 1 Zerstörer der Gnewny=Klasse, das Schulschiff „Komintern", 1 4000=t=Dampfer, 1 6000=t=Dampfer, 1 3000=t=Dampfer, 1 Schwimmdock schwer bzw. leichter beschädigt, 4 Küstenfahr=zeuge mit zus. 2 000 t versenkt.

In Temrjuk 8—10 Boote und 1 Kanonenboot beschädigt.

Lfl. 5. führte Einsatz gegen Kraftwerk Murmaschi und Flakstellungen im Raume Rosta mit gutem Erfolg durch. 4 Feindflugzeuge abgeschossen.

Im Finnenbusen keine besonderen Meldungen über Kampfeinsatz gegen Schiffs=ziele. Um 04.05 Uhr 12 km nördl. Putilowo 1 Geleitzug von 14 Schiffen mit Geleit=schutz Kurs Ost.

Im Westteil des Ladoga=Sees und in der Schlüsselburger Bucht die übliche starke Belegung.

Meldungen über Geleitzug PQ 17 und Kräftegruppe (Schlachtschiff, Flugzeug=träger siehe Lage I Nord).

3. Juli 1942

[Der Führer im H.Qu. der H.Gr. Süd in Poltawa[1].]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol-Front: Das XXX. A.K. warf den Gegner aus den Stellungen südl. der Kamyschewaja-Bucht und drückte ihn auf die äußerste Westspitze der Halbinsel Chersones zusammen, wo er durch Artl. und Flieger zerschlagen wird. Die Säuberung der Stadt ist planmäßig durchgeführt, letzte Widerstände an den kleinen Buchten westl. der Stadt wurden gebrochen.

Nördl. Taganrog wurde ein nächtl. Angriff in Stärke von 2—3 Batl.en mit Artl.-Unterstützung durch Waffen-SS unter hohen Feindverlusten zurückgewiesen. Eign. Verluste: ein Toter, zwei Verwundete. Desgl. wurde ein Angriff mit Fliegerunterstützung und starker Artl. auf der Höhe von Kramatorskaja unter schweren Feindverlusten abgewiesen. Ostw. Charkow rege feindl. Stoßtrupptätigkeit.

Die 6. Armee ostw. Bjelgorod erweiterte den bei Wolokonowka gewonnenen Brückenkopf und hat auch nördl. davon im Raume Nowi Oskol Brückenköpfe gebildet. Der im Süden vorgehende Teil konnte erst nach Brechen starken Widerstandes mit Unterstützung von Teilen der 3. Pz.Div. nach Süden Gelände gewinnen. Auf dem Nordflügel gelang es den Div.en bis an den Orlik vorzustoßen. Der Feind leistete zähen Widerstand. Nach Fliegermeldungen geht die Hauptmasse des Feindes westl. Skorodnoje nach Norden zurück.

Armeegruppe von Weichs konnte nach Brechen des Feindwiderstandes südl. Tim mit ung. Kräften auf Stary Oskol antreten. Panzerdivisionen kämpfen nördl.

1 *Notizen Halders:*
„Führerbesprechung beim Ob.Kdo. d. H.Gr. Süd in Poltawa:
1. *Bindung an Wegnahme Woronesch entfällt.*
2. *Durch kleine Ausbrüche aus der Front im Zuge der Operationen soll der Feind ständig geschwächt werden.*
3. *Entschluß für Einsatz der 11. Armee über Kertsch gefallen.*"
Hierzu Auszug aus dem Tagebuch des GFM v. Bock:
„Der Führer kommt. Freiheit, vom Ziel Woronesch abzuweichen! Gleichgültig, ob 4. Pz.Armee den Don mehr oder weniger südlich erreicht.
Ich: Es kommt darauf an, möglichst frühzeitig mit den schnellen Kräften anzutreten und dabei gleich hinter den Aidar zu fassen, hinter den der Gegner wahrscheinlich ausweichen wird, sobald er die drohende beiderseitige Umfassung erkennt. Sonst wird eine Einkesselung des Gegners nicht erreicht. Es ist damit zu rechnen, daß der Feind rechtzeitig ausweichen wird, wie er es in allen Schlachten dieses Jahres, wenn auch nur unvollkommen, versuchte.
Frage besprochen, ob es zweckmäßig ist, in Verbindung mit „Blau III" Kräfte von der Krim nach der Taman-Halbinsel zu werfen, um die feindliche Verteidigung am unteren Don zum Zusammenbruch zu bringen. Befehl, die Vorbereitungen zu treffen.
Frage der Befehlsführung für „Blau II". Ich bleibe dabei, daß die Beteiligung einer zweiten Heeresgruppe die Führung erschwert. Die Frage bleibt unentschieden."

Stary Oskol. 24. Pz.Div. und I.D. „Gr.=Deutschland" traten aus den Brückenköpfen ostw. der Bahnlinie zum Angriff nach Südosten an. Seit Beginn der Kämpfe hat die Div. „Gr.=Deutschland" allein 100 Feindpanzer ohne eign. Verluste erledigt. Nördl. davon im Raume nördl. Kastornoje wurden an mehreren Stellen Brückenköpfe über den Olym gebildet. Im Raume südl. Liwny hat der Feind starke Pz.Kräfte eingesetzt. 15 Pz.Brig.en wurden gezählt. Der Feind versucht hier mit allen Mitteln, den Vormarsch der eigenen Kräfte aufzuhalten. Durch Luftw. wurde starke Belegung der Bahnlinie Jelez festgestellt und Heranführen des VIII. russ. Kav.Korps von Norden.

Wetter: Im Süden bedeckt, windig, + 23 Grad, an der Nordgrenze der H.Gr. teilw. bewölkt, + 15 Grad, örtl. Regenschauer.

H.Gr. Mitte:

Im Raum Bjeloj starker Verkehr mit Fahrzeugen und Panzern Richtung Osten. Im südl. Bereich der H.Gr. weiterhin starke Bekämpfung der Partisanentätigkeit. Im nördl. Teil der H.Gr. an der Nordfront verschied. eign. erfolgreiche Stoßtruppunternehmen. Südl. Mostowaja griffen eign. Kräfte mit Pz.=Unterstützung nach Südosten und Süden an und konnten mehr. Ortschaften nehmen. Gr. Esebeck bei Bjeloj trat mit Teilen nach Osten und Nordosten an und konnte bis Bossino an der Straße Bjeloj nach Südosten Raum gewinnen. Der Vormarsch wird hier sehr erschwert, da die Straßen durch Gewitterregen aufgeweicht und unbefahrbar und das Nachführen der schweren Waffen und Gerätes an einigen Stellen unmöglich sind.

H.Gr. Nord:

Außer Säuberung der Gegend westl. der Straße Staraja Russa—Cholm von Partisanen keine besonderen Ereignisse.

Finnland (1. 7.)

Auf beiden Fronten keine besonderen Ereignisse. Im nördlichen Teil versucht der Feind, Waldbrände hervorzurufen.

Panzerarmee Afrika (2. 7.)

Feind leistete in den noch besetzten Stützpunkten der El=Alamein=Stellung hartnäckigen Widerstand. Die Verteidigungsanlagen sind teilweise betoniert und durch ausgebaute Stellungen für Panzerkampfwagen verstärkt. Im mittl. Frontabschnitt führte der Gegner mit 1. Pz.Div., die Verstärkung erhalten hat, einen Gegenangriff durch, der unter Verlusten abgewiesen wurde.

Im mittl. Abschnitt wurde am 1. 7. ein von der 18. ind. Brig. — bisher im Irak — verteidigter Stützpunkt genommen. Über 2 000 Gefangene wurden eingebracht, 30 Geschütze erbeutet. Bei den Kämpfen um die Aufrollung der feindl. Verteidigungsfront wurde eine Anzahl weiterer stark befestigter Stützpunkte genommen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 3.7.1942

1. Raum um England:

Während des Tages im Westen keine besonderen Vorkommnisse.

05.04 Uhr ostwärts Harwich 15 Dampfer Kurs Süd.

Gegen 07.00 Uhr südostwärts Harwich 3 Zerstörer, 5 Vp=Boote, 47 Dampfer Kurs Süd.

13.45 Uhr südlich Milford 11 Dampfer, 2 Vp=Boote Kurs Südost.

Kein eigener Nachteinsatz.

10 Feindeinflüge in den Raum Dänemark ohne Bombenabwürfe; 2 Abschüsse.

2. Mittelmeer:

Während des Tages und in den Abendstunden laufende Unterstützung Panzer=armee Rommel. Hierbei 14 Abschüsse.

Einsatz von 77 Kampfflugzeugen in der Nacht zum 3. im Raum Alexandrien—Port Said unter gleichzeitiger Verminung des Suez=Kanals mit 18 Flugzeugen. Es wurden 26 LM's geworfen, davon 15 an Land detoniert.

07.55 Uhr vor Damietta 5 Dampfer, 2 Vp=Boote Kurs Ost und zur selben Zeit vor Port Said 4 Dampfer, 2 Zerstörer Kurs West.

3. Ostfront:

Durch Aufklärung im Anschluß Angriff auf Noworossijsk als gesunken fest=gestellt: 1 Zerstörer der Taschkent=Klasse, 1 Transporter 10 000 t und 1 Dampfer 4 000 t. Im Kampfraum der Lfl. 4 34 Abschüsse. Lage im Nordmeerraum siehe Lage I Nord.

4. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

Sewastopol=Front: Angriffe auf die Landzunge von Chersones in gutem Fortschreiten. Im rückw. Gelände wurden 2 Forts an der Südwestküste der Krim, in denen sich der Feind noch hält, eingeschlossen. *Gefangene und Beute der Armee in der Zeit vom 7. 6. bis 2. 7.:* Über 50 000 Gefangene, 433 Ge=schütze, 70 Pak, 622 Gr.=Werfer, 21 Pz.=Wagen. Die Zahlen sind noch im Steigen.

Gr. von Wietersheim: Geringes Artl.= und Gr.=Werfer=Störungsfeuer, Feind=vorstöße abgewiesen. Bei 17. und 1. Pz.Armee keine besonderen Kampf=handlungen. Wetter: wechselnd bewölkt, Temp. + 29 Grad, Wege überall be=fahrbar. Im Norden örtl. stärkere Gewitterschauer.

6. Armee: Abschnitt Bjelgorod: Auf dem Südflügel ist der Russe auf das Ostufer des Oskol zurückgeworfen. Nordwestl. Waluiki mehrere Brückenköpfe genommen. 3. Pz.Div. mit Teilen im Vorstoß auf Waluiki. Weiter nördl. haben die Div.en im Vorstoßen nach Nordosten die Straße Nowi Oskol nach Ostsüdost erreicht. Die Divisionen, die gestern den Orlik überschritten hatten, stehen nach weiterem Vorgehen in ostw. und nordostw. Richtung einige Kilometer vor Stary Oskol, das von Norden her von Teilen der im Raume Kursk

operierenden Kräfte teilw. besetzt ist. *Im Raume Bjelgorod wurden in der Zeit vom 30. 6. bis 2. 7.* 12 000 Gefangene gemacht, 100 Pz. abgeschossen, 128 Geschütze vernichtet bzw. erbeutet.

Gruppe von Weichs: im Raume Kursk: Ung. Truppen im weiteren Vorgehen von Tim nach Südosten haben mit vordersten Teilen die Gegend einige Kilometer nordwestl. Stary Oskol erreicht und sind mit der 16. I.D.(mot) zusammen im Angriff auf die Stadt. 24. Pz.Div. erreichte im schnellen Vorgehen in der Richtung des Don Kotschatowka. Div. „Gr.-Deutschland" steht mit vordersten Teilen nordwestl. davon. 9. Pz.Div. überschritt den Olym, drehte nach Norden ein und steht im Angriff auf Kastornoje, das im Norden von 377. I.D. angegriffen wird. 11. Pz.Div. hat den Olym überschritten und ist, nach Osten vorgehend, mit vordersten Teilen in Gegend 10 km westl. Semljansk. Die nördl. Wolowo vorgehenden Teile haben 5—10 km nach Nordosten ohne besonderen Feinddruck Gelände gewonnen. Dagegen hält der Feinddruck mit Panzern südl. Liwny am Kschen noch an. Südwestl. Liwny herrscht Ruhe. Wetter: wechselnd bewölkt, + 18—25 Grad, im Norden teilw. Regenschauer.

H.Gr. Mitte:

Keine besonderen Kampfhandlungen im Süden, regnerisch, windig, kaltes Wetter.

Im Norden wurden die Angriffe südl. Mostowaja nach Süden und bei Bjeloj nach Osten und Nordosten fortgesetzt. Südl. Mostowaja wurde eine Feindgruppe im rückw. Gelände vernichtet. Die vorgehenden Spitzen bei Bjeloj stehen im hartnäckigen Abwehrkampf gegen Feindpanzer. Einige Panzer durchgebrochen und vernichtet. Wetter in diesem Raume: Regenschauer, Straßenzustand verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Nördl. Ilmensee wurde ein Feindvorstoß bei Jamno abgewiesen, ebenso war ein Feindangriff südl. Maluksa ohne Erfolg.

Finnland (2. 7.)

Keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (3. 7.)

Panzerarmee erweiterte im Laufe des 3. 7. den Einbruch in das feindl. Stellungssystem in nordostwärtiger Richtung. Der Gegner leistete in festungsartig ausgebauten und durch Kampfanlagen aller Art verstärkten Stellungen weiterhin unter starkem Artl.-Einsatz sehr hartnäckigen Widerstand. An Verstärkung führte der Feind 5. ind. Div. sowie eine Pz.Brig. heran. Infolge Verstärkung der feindl. Luftwaffe nahmen Bomben- und Tiefangriffe zu. Stärke des Feindes, geringe eign. Gefechtsstärken und sehr angespannte Versorgungslage zwingen zur vorübergehenden Einstellung des eign. Angriffs.

Schnelles Anlaufen der Personal- und Material-Transporte ist dringend erforderlich. Die Gefechtsstärken der Div.en etwa 1200—1500 Mann. Ital. Verbände haben ebenfalls geringe Gefechtsstärken. Die Masse der Inf.Korps befindet sich noch unmotorisiert im rückwärtigen Armeegebiet.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 4.7.42

1. Raum um England:

Während des Tages im Westraum 3 Abschüsse.

08.40 Uhr ostwärts des Humber 25 Dampfer und 1 Zerstörer Kurs Nord.

20.50 Uhr ostwärts Yarmouth 33 Dampfer und 3 Vorpostenboote Kurs Nord.

21.05 Uhr zwischen Folkestone und Dover 6 Dampfer Kurs Nordost.

10.05 Uhr 180 Sm westlich Vigo um 10.55 Uhr 1 Zerst. Kurs Nordwest.

08.00 Uhr 30 Sm südlicher Geleitzug von 21 Dampfern, 4 Zerst. und 1 Vp-Boot Kurs 350 Grad.

Kein eigener Nachteinsatz.

Keine Feindeinflüge.

2. Mittelmeer:

Laufender Einsatz des Fl.-Fü Afrika gegen Feindansammlungen im Raume El Alamein mit guter Wirkung gegen Kraftfahrzeuge und Zelte.

Die in der Lagemeldung vom 3. 7. angeführte Verseuchung des Hafengebietes von Alexandrien, Port Said und des Suezkanals wurde in der Nacht vom 2. zum 3. durchgeführt und in der Nacht vom 3. zum 4. mit He 111 und Ju 88 mit BM 1 000, LMB und LMA mit Schwerpunkt Südteil des Suezkanals fortgesetzt. Trotz starker Abwehr wird erfolgreiche Durchführung gemeldet.

Belegung Hafen und Reede Suez am 4. 7. 08.20 Uhr: 1 Monitor, 5 Zerst., davon 2 griech., 2 griech. Torpedoboote, 2 Bewacher, 2 Fahrgastschiffe zusammen 9 000 t, 9 Tanker zusammen 48 000 t, 46 Frachter zusammen 218 000 t.

3. Ostfront:

Aus dem Schwarzmeerraum keine besonderen Vorkommnisse. Beim Einsatz zur Unterstützung der Armeen wurden im Bereich der Lfl. 4 während des 4. nach bisherigen Meldungen 30 Feindflugzeuge abgeschossen.

Am 3. 7. wurden im Schwarzmeerraum 1 Vp-Boot, 1 S-Boot und 1 Segler durch Luftangriff versenkt.

Im Finnenbusen am 3. 7. 1 kleineres Fahrzeug beschädigt. Der Einsatz der Luftfl. 5 gegen den PQ-Geleitzug litt zunächst unter der ungünstigen Wetterlage im Startraum. Am 3. 7. war während des ganzen Tages von den Landflugplätzen nur Kirkenes auffliegbar. Bisher die Träger des Kampfes daher nur Torpedoflugzeuge. Erster Einsatz am 2. 7. zwischen 18.15 Uhr und 19.55 Uhr durch 7 HE 115, von denen 4 zum Angriff auf 6—8 000 t große Dampfer kamen. Sämtliche Torpedos liefen normal. Wirkung konnte wegen starker Abwehr nicht beobachtet werden. Ein zweiter Einsatz ebenfalls durch 7 He 115 am 3. 7. zwischen 21.00 Uhr und 00.47 Uhr blieb ebenfalls ohne Ergebnis. Beim dritten Einsatz am 4. 7. 04.50 Uhr ebenfalls durch He 115 wurde ein größerer Dampfer von 6 000 t durch Torpedotreffer schwer beschädigt und später durch U-Boot versenkt. Hierbei mußte eine der angreifenden He 115 3 km nördlich des Geleitzuges notlanden. Die Besatzung ging in das Schlauchboot und wurde trotz stärksten Feuers von daraufzulaufenden Feindzerstörern durch eine andere daneben landende He 115 aufgenommen. Der Start des Flugzeugs mit den 2 Besatzungen wurde erfolgreich durchgeführt. Ein vierter Einsatz am 4. 7. zwischen 18.20 und 19.10 Uhr blieb ohne Erfolg. Im Laufe des Nach-

mittags hatte sich die Wetterlage im Startraum gebessert und erlaubte den Einsatz von Radflugzeugen. Gegen 20.00 Uhr griffen in aufeinanderfolgenden Wellen 23 He 111 den Geleitzug im Qu AC 1640 mit Erfolg an. Nach Auswertung der Meldungen wurden: 4 Schiffe mit zus. 24 000 t versenkt, 5 Schiffe mit 37 000 t so schwer beschädigt, daß mit weiterem Versenken einiger Dampfer zu rechnen ist, und 6 Schiffe mit zus. 29 000 t leichter beschädigt. Sehr starke Abwehr, größere Verluste beim Angriffsverband.

5. Juli 1942

[Befehl des Führers zum baldigen Anlaufen von „Clausewitz"[1].]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Sewastopol letzter Feindwiderstand auf der Halbinsel Chersones gebrochen. Sämtliche noch besetzte Forts und Stützpunkte in eigener Hand.

Südlich Liman rege feindl. Fliegertätigkeit.

Wetter: wechselnd bewölkt, warm, Straßenlage unverändert.

6. Armee: Die Armee setzte gestern die Verfolgung auf der ganzen Front nach Osten fort. Südlich Waluiki wurden mehrere Br.-Köpfe über den Oskol gebildet. Ostwärts Nowi Oskol gingen Panzer- und Inf.Divisionen nach Osten vor und stehen im Kampf mit feindl. Befestigungen und Pz.-Gräben zwischen Oskol und Don. Ein Teil der Panzerkräfte ist über Repiewko auf Woronesch angesetzt, um sich mit den dort kämpfenden Pz.-Kräften zu vereinen. Bei Stary Oskol und ostwärts davon wurden Angriffe des Feindes mit Pz.-Unterstützung abgewiesen. Südwestl. Woronesch gelang es der 24. Pz.Div. und „Gr.-Deutschland", 3 Brückenköpfe über den Don zu bilden. Teile „Gr.-Deutschland" stehen im Kampf um die Eisenbahnbrücke hart westl. Woronesch. Nach Verbindung der Gruppe Weichs mit 6. Armee bei Stary Oskol sind größere Feindteile abgeschnitten und werden westl. Stary Oskol durch Gruppen des XXIX. AK. angegriffen. Zwischen Kastornoje und Wonowo sind starke Kräfte des russ. XVI. Pz.Korps und VIII. Kav.Korps durchgebrochen und werden von Süden und aus der Flanke angegriffen und aufgehalten. Südl. Liwny hält der Feinddruck am Kschen an.

Wetter: bedeckt, vereinzelte Regenfälle, 12—22 Grad Wärme.

H.Gr. Mitte:

Im südlichen Teil wurde der Kampf mit Partisanen fortgesetzt. Südl. Mostowaja griffen eigene Pz.Kräfte weiter nach Süden an und erreichten und nahmen Nesterowa, etwa 15 km nordostwärts Bjeloj. Auf Bjeloj wurden mehrere Feindangriffe abgewiesen. Westlich Sytschewka griffen eigene Truppen nach Westen an und konnten überall gut Raum gewinnen.

Wetter: bewölkt, einzelne Gewitterschauer.

1 *OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (IS) Nr. 420466/42 g.Kdos. Chefs. vom 5. Juli 1942.*

H.Gr. Nord:
Keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Finnland (3. 7.)
Keine nennenswerten Kämpfe.

Panzerarmee Afrika (4. 7.)
„Hannibal" meldet vom 3. 7. 42:
In Kairo sind Belagerungszustand und Standrecht proklamiert. Engl. Truppen besetzten die Hauptstadt. Die ägyptischen Truppen haben Kasernenarrest. Die ägyptische Regierung, die amtierenden Botschafter und die engl. Berater haben Kairo verlassen. König Faruk und die ägyptische Regierung sollen aufgefordert worden sein, Ägypten zu verlassen und ins Ausland zu flüchten. König Faruk soll erklärt haben, daß in dieser tragischen Stunde sein Platz Ägypten ist in der Nähe seines Volkes. Die Ankunft der Truppen der Achsenmächte wird von der ägyptischen Bevölkerung mit Ungeduld erwartet.

Feind hat sich in der Alamein-Stellung wie folgt gruppiert: 2. neuseeländ. Div. am festungsartig ausgebauten Verteidigungssystem 55 km südsüdwestlich El Alamein am Nordrand Kattara-Sümpfe führte Angriffe mit Artl.-Unterstützung durch. 2. südafrikan. Div. im Verteidigungssystem um El Alamein eingesetzt. Zur Abriegelung des tiefen eigenen Einbruchs in der Mitte der feindl. Front mit 1. Pz.Div. erhebl. Angriffe. Es wurde dabei eine Anzahl amerikanischer Panzer vernichtet. Die feindl. Luftwaffe führte bei Tage und Nacht starke Angriffe auf eigene Truppen und Nachschubwege durch.

Die eigene Luftwaffe führte wirkungsvolle Angriffe unter Einsatz aller z. Vfg. stehenden Kräfte auf Kfz.-Ansammlungen im Raum der 2. neuseeländischen und 1. Pz.Division durch.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 5.7.42

1. *Raum um England:*
Während des Tages im Westraum keine besonderen Vorkommnisse.
Vor Yarmouth 21.00 Uhr 20 kleine Dampfer Kurs Nord.
30 sm vor Harwich 44 Dampfer um 05.10 Uhr stilliegend.
22.20 Uhr 25 Meilen südöstlich Trevose Head Geleitzug von 2 Handelsschiffen 8—10 000 t, 2 Handelsdampfer bis 5 000 t, 5 weitere bis 3 000 t, 1 Kreuzer, 4 Bewacher, 10 Sperrballone Kurs 60 Grad.

Bildhauptmeldung Scapa 5. 7. mittags: 1 Schlachtschiff „King George"-Klasse, 1 leichter Kreuzer, anscheinend „Fidji"-Klasse, 1 leichter Kreuzer, anscheinend „Leander"-Klasse, 1 Kreuzer „Aurora"-Klasse, 1 Flak-Kreuzer „Coventry"-Klasse, 2 weitere Kreuzer ohne Typmeldung, 1 anscheinend Zerstörer, 1 U-Boot und 1 Frachter von 1 000 t. In einem anderen Teil der Bucht 5 anscheinend Zerstörer. Westlich Cava 13 Frachter zus. 22 000 t und 2 Dampfer zus. 10 000 t. Im Liegeplatz Long Hope 2 anscheinend Schnellbootsflottillen mit Mutterschiff, 3 anscheinend Kanonenboote und 3 Frachter mit zus. 12 000 t.

In der Nacht zum 6. Einsatz von 8 Ju 88 zur LM-Verseuchung Bristol-Kanal.
Keine Feindeinflüge ins Reichsgebiet.

2. *Mittelmeer:*
Kampfeinsatz OB Süd gegen Malta und im Raum der Alamein-Stellung. Einzel- und Abschußmeldungen fehlen.

3. Ostfront:

Am 4. 7. wurden im Ostteil des Asowschen Meeres 1 S=Boot versenkt und ein weiteres beschädigt. (Kroatische Luftwaffe?)

Im Laufe des 4. 7. wurden im Finnenbusen 1 MS=Boot und 1 Dampfer von 2 000 t beschädigt.

Während des 5. 7. stärkster Einsatz zur Unterstützung der Angriffsarmeen.

Der Einsatz der Lfl. 5 zu Aufklärung und Kampf gegen den Geleitzug PQ 17 wurde ohne Unterbrechung während des 5. fortgeführt. Die Aufklärungsergebnisse erbrachten ein gutes Bild über die Lage im Seeraum zwischen 10 und 35 Grad Ost. Der Einsatz der Kampfkräfte, der mit der Masse am späten Nachmittag erfolgte, brachte nach bisherigen Meldungen folgendes Ergebnis: durch 69 Ju 88 des KG 30 wurden im Seegebiet zwischen 75 und 76 Grad Nord und 35 und 38 Grad Ost versenkt: 8 Dampfer mit zus. 51 000 t, 2 weitere Dampfer mit zus. 14 000 t wahrscheinlich versenkt und 6 Dampfer mit zus. 34 000 t beschädigt. Über den Einsatz der Torpedo=Flugzeuge (He 111 und He 115) liegt noch keine abschließende Meldung vor. Nach Mitteilung Ic Lfl. 5 war es für die Kampfverbände schwierig, den sehr stark aufgelösten Geleitzug zu finden. Von einer organisierten Abwehr bei den Dampfern konnte jedoch nicht mehr gesprochen werden. Die gemeldeten Versenkungsziffern liegen in Wirklichkeit wahrscheinlich höher. Durch die eingesetzten Flugzeuge He 115 wurden 34 Gefangene eingebracht.

Nachtrag: In der Nacht vom 4. zum 5. Einsatz von 8 Flugzeugen zur Verseuchung des Suez=Kanals.

6. Juli 1942

[Richtlinien des OKH für die Fortführung der Operationen[1].]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

6. Armee Raum Bjelgorod: Auf dem Südflügel wurde bei Kamenka ein Brückenkopf gebildet. Eign. Truppen drangen von Westen und Nordwesten in Waluiki ein. Im weiteren Vorgehen nach Osten sind die Div.en im Angriff auf Nikolajewka und haben im Nordosten bei Ostrogoschsk und südl. davon die Sosna erreicht und mehrere Brücken unversehrt genommen. 23. Pz.Div. ist im Vorgehen nach Nordosten, hat den Potudan überschritten und hat nach Abwehr feindl. Angriffe Krasso=Lipje erreicht. Nordostw. Stary Oskol ist die 16. I.D.(mot) im Vorgehen auf den Don. Die südwestl. und westl. Woronesch vorgehenden eign. Div.en konnten die Brückenköpfe nur wenig erweitern gegen starken feindl. Widerstand in ausgebauten Stellungen westl. und südwestl. Woronesch. Die Besatzung besteht zum großen Teil aus Arbeitermilizen. Auf der Straße Jelez nach Süden und auf den von Osten heranführenden Eisenbahnlinien starke Truppenbewegungen. Besonders hart wird um die

1 *OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (IS) Nr. 420470/42 g.Kdos. Chefs. vom 6. Juli 1942, Auszug in der „Einführung", S. 55.*

Eisenbahnbrücke hart westl. Woronesch gekämpft. 9. Pz.Div. hat Semljansk genommen. In der Linie Uritzkoje—Liwny leistet der Feind harten Widerstand. Eign. Truppen im Vorgehen in Richtung Nordosten. 14 feindl. Pz. erledigt.

H.Gr. Mitte:

Südl. Nowosil wurden mehr. Feindangr. abgeschlagen. Bei einem fdl. Pz.-Angr. südl. Bjelew gelang es zwei Feindpz.n durchzubrechen. Durch Gegenstoß wurde die Lage wieder bereinigt. Die Bewegungen des Feindes südwestl. Suchinitschi halten an. Starke fdl. Fliegerangriffe in der Nacht vom 4. zum 5. auf Orel und die Stellungen nördl. davon. An Straße Roslawl—Brjansk ist ein Gefecht zwisch. eign. Truppen und starken Partisanenverbänden im Gange. 19. Pz.Div. wird von Norden herangeführt. Südl. Mostowaja gelang es der 1. Pz.Div., die Verbindung mit den von Bjeloj vorstoßenden eign. Kräften aufzunehmen und somit den großen Kessel südostw. hiervon zu schließen. Auch die 5. Pz.Div. stieß ostw. hiervon nach Süden vor und sperrte die Nachschubstraße des Feindes. Gegenangriffe wurden abgewiesen. Westl. und nordwestl. Sytschewka gingen eign. Kräfte nach Westen vor und konnten mehrere Ortschaften nehmen. Südl. Welish griff der Feind mit etwa 20 Panzern die eign. Stellungen an; drei Panzer wurden abgeschossen.

H.Gr. Nord:

Der Feind griff die Stellungen südl. von Demjansk an und wurde abgewehrt. Eign. Vorstöße südl. Staraja Russa von Osten und Westen wurden durch feindl. starken Gegendruck aufgehalten und hatten wenig Erfolg.

Finnland (4. 7.)

Südostfront: Keine bes. Ereignisse.

Nordostfront: Feindbild unverändert. Ruhiger Verlauf des Tages. Waldbrände auf beiden Seiten.

Lage der Panzerarmee Afrika liegt noch nicht vor.

Über Truppenverschiffungen von Gr.-Britannien nach Übersee meldet Fremde Heere West u. a. folgendes: „Am 25. 6. soll ein Geleitzug mit Truppen und Material von England nach dem Mittl. Osten ausgelaufen sein. Größere Truppenbereitstellungen — angebl. zur Verschiffung nach Ägypten — wurden in Swansea (Bristol-Kanal) gemeldet. Hierzu sollen bisher etwa 40 000 BRT Schiffsraum zusammengezogen worden sein."

Ein Transport aus 4 großen, schnellen Schiffen mit südafr. Truppen soll am 30. 6. Durban mit dem Ziel Ägypten verlassen haben.

In ägypt. Häfen wurde Anfang Juni ein amerik. Geleitzug mit Kriegsmaterial erwartet.

Bei El Kantara (Suez-Kanal) wurden Ende Juni Stauungen von Truppen und Material gemeldet.

Aus Irak—Persien wurde die 8. ind. Div. an die ägypt. Front neu zugeführt. Der Antransport der 9. austr. Div. aus Palästina—Syrien wurde mehrfach gemeldet;

sie ist möglicherweise mit Teilen bei der 8. Armee, mit anderen Teilen zur Verteidigung des Suez-Kanals eingesetzt.

Angeblich werden am Ostufer des Suez-Kanals Befestigungsarbeiten ausgeführt. Nach einer zuverlässigen Meldung wurde am 1. 7. mit der Evakuierung von Kairo begonnen.

Zur Verstärkung der Abwehrfront bei Alamein setzte der Feind Teile der 50. engl. und 5. ind. Inf.Div. ein.

Lieferungen nach Rußland: Anfang Juli soll aus engl. Häfen und aus Island ein großer Geleitzug mit Kriegsmaterial nach Rußland ausgelaufen sein.

In Kanada standen nach Meldungen aus gleicher Quelle Anfang Juni etwa 90 Pz.-Kampfwagen zur Verladung nach Rußland bereit.

Panzerarmee Afrika (5. 7.)

Feind verhielt sich außer Artl.- und Spähtrupptätigkeit abwartend. Er verschob 5. ind. Div. vom Nordabschn. in den Raum der 2. neuseeländischen Inf.Div. Die neu herangeführten Stab 7. Pz.Div. mit einer Schützenbrig. und einer Aufkl.Abtlg. wurden 1. Pz.Div. und der neuseeländischen Inf.Div. unterstellt.

Luftaufklärung stellte im Raum ostw. el Alamein starke Kraftfahrzeugansammlungen fest.

Heranführen der 10. ind. mot. Brig. ist wahrscheinlich. Angriffe der feindl. Luftwaffe auf die eigenen Truppen bei Tag und bei Nacht haben sich auch am 5. 7. weiter verstärkt.

Beim Herauslösen einer deutschen Panzerdiv. gelang dem Gegner ein geringer örtl. Einbruch. Dabei betrugen die eigenen Verluste 50 Mann, von denen die Masse verwundet oder gefallen ist. Die vom englischen Rundfunk verbreitete Nachricht über Gefangennahme von 600 deutschen Soldaten trifft nicht zu.

Laufender Einsatz der deutsch-ital. Luftwaffenverbände im Raum der neuseeländischen Div. fügte dem Gegner schwere Verluste zu.

Die Verbindung mit OB Süd und dem Dt. Gen. b. H.Qu. der ital. Wehrmacht für Abtransport des verst. Inf.Rgt. von Kreta nach Nordafrika ist sichergestellt. Die ersten Transporte zur Luft finden voraussichtlich am 6. 7., die zur See am 7. 7. statt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 6. 7. 42

1. Raum um England:

In der Nacht vom 5. zum 6. LM-Verseuchung Pembroke durch 8 Flugzeuge.

Während des 6. am Tage keine besonderen Vorkommnisse.

Vor Yarmouth 21.27 Uhr 3 Zerstörer, 25 Dampfer Kurs Nord.

Vor Orfordness 21.10 Uhr Geleitzug, 1 Zerstörer, 14 kleine Dampfer Kurs Nord.

Nördlich Margate mit Kurs auf Northforeland gegen 21.30 Uhr 35 Schiffe.

20—25 sm südlich Portland 16 Dampfer Kurs West.

30 sm südostwärts Start Point 20.00 Uhr 11 Dampfer auf Westkurs.

Am Vormittag gegen 11.00 Uhr wurden im Küstengebiet zwischen Start Point und Salcombe 40 Sturmlandungsboote festgestellt.

Im Atlantik um 11.00 Uhr im Qu 24 West 7774 480 Meilen westsüdwestlich Brest Geleitzug, 1 Zerstörer, 3 Vp.-Boote, 22 Dampfer Kurs 75 Grad.

Über eigenen Nachteinsatz liegen noch keine Meldungen vor.

Der Feind flog in der Nacht zum 7. mit nur 2 Flugzeugen in das Küstengebiet Borkum—Wangerooge—Helgoland ein. Vermutlich Minenabwurf.

In Westfrankreich 34 Einflüge; vermutl. Minenabwurf in der Gironde-Mündung. 1 Flugzeug abgeschossen.

2. *Mittelmeer:*

OB Süd führte in der Nacht vom 5. zum 6. mit starken Kräften einen Einsatz gegen die Flugplätze von Malta mit Schwerpunkt La Venezia durch. Durch gleichzeitigen Einsatz von Störfunk gegen die feindlichen Funkgeräte wurde feindliche Nachtjagd wirkungsvoll ausgeschaltet.

Während des Tages Fortsetzung der Angriffe mit Schwerpunkt gegen Flugplatz Luca. Seit 4. 7. nach Bildaufklärung Zerstörung von insgesamt 17 Flugzeugen am Boden. Durch Begleitjäger wurden 2 Feindflugzeuge abgeschossen und 3 weitere beschädigt.

Flie.-Fü. Afrika unterstützte den Kampf der Panzerarmee im Raum der Alamein-Stellung. Hierbei 5 Feindflugzeuge abgeschossen. Durch die Aufklärung wurden im Raum Alexandrien etwa 12 000 feindliche Kraftfahrzeuge festgestellt, die auf Evakuierungsmaßnahmen schließen lassen.

In der Nacht vom 5./6. Fortsetzung der Verminung von Suez. Hierbei wurden gleichzeitig erstmalig einige LT 350 zum Einsatz gebracht. Wirkungsbeobachtung wegen starker Abwehr nicht möglich.

Reger feindlicher Geleitverkehr im östlichen Mittelmeer mit Schwerpunkt um Port Said.

Die Häfen Beirut, Tripoli (Syrien) und Famagusta (Cypern) wurden gelichtbildet.

Zwischen Haifa und Jaffa wurde um 15.35 Uhr ein Geleitzug, bestehend aus 1 leichten Kreuzer, 2 wahrscheinl. Zerstörer, 4 Vp.-Boote und 5 Dampfern Kurs 190 Grad gesichtet.

3. *Ostfront:*

Am 5. 7. sehr starker Einsatz mit Schwerpunkt vor Armeegruppe Weichs und 6. Armee. Außerdem Unterstützung eigener Angriffe im Raum um Bjeloj, wobei 22 Panzer und zahlreiche Kraftfahrzeuge zerstört oder beschädigt wurden. Verluste: 4 : 142.

Südlich der Krim wurde im Laufe des gestrigen Tages 1 U-Jäger durch Luftwaffe versenkt.

Aus dem Raum des Finnenbusens keine besonderen Meldungen.

Nach nunmehr abschließender Meldung wurden durch die Verbände der Lfl. 5 beim Einsatz gegen den Geleitzug PQ 17 16 Dampfer mit 99 000 t versenkt.

Am 6. 7. 08.00 Uhr Geleitzug von 7 Dampfern in 76 Grad 55 Min. Nord und 44 Grad 45 Min. Ost Kurs Nordost. Der Verband, der nach Annahme Luftwaffe wohl die schnelle Spitzengruppe des PQ 17 ist, läuft anscheinend entlang der Eisgrenze.

4. *Besonderes:*

Aus in der Zwischenzeit durchgeführten Ermittlungen über den Tagesangriff gegen Flensburg am 2. 7. ergibt sich, daß der Angriff durch Moskito-Flugzeuge durchgeführt wurde. Flugzeuge sind im wesentlichen aus Holz gebaut und daher durch Geräte schwer zu erfassen. Geschwindigkeit wahrscheinlich über 440 km[1]. Da Angriff im Tiefflug erfolgte, hatten eigene Jäger Schwierigkeiten mitzukommen. Nur 1 Feindmaschine konnte durch Jäger in einer Kurve abgeschossen werden. Bewaffnung konnte keine festgestellt werden, anscheinend sind die Flugzeuge unbewaffnet, daher auch die hohe Geschwindigkeit. Besatzung 2 Mann. Mit unseren neuen Jägern FW 190 und Bf 109 G macht die Bekämpfung dieser Flugzeuge auch in Bodennähe keine Schwierigkeiten. Der Gegner verfügt vermutlich nur über wenige derartige Flugzeuge. Bisher 1 Flugzeug dieser Art nur einmal über Köln am Tage aufgetreten.

1 Zahl erscheint zu niedrig, um das Folgende zu erklären.

7. Juli 1942

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Durchführung der Säuberungsaktion an der Südküste der Halbinsel Chersones.

Im Raume nördl. Kertsch feindl. Durchbruchsversuch mit Unterstützung von leichten Gr.-Werfern und M.G.'s (etwa 100 Mann) abgewiesen.

6. Armee: setzte die Verfolgung nach Osten fort. Nördl. Waluiki wurde von den hier stehenden Divisionen die Bahn erreicht. Bei Alexejewka und südl. davon stießen Inf.Div.en nach Südosten vor. Auch südl. Ostrogoschsk konnten Panzerdiv.en 20 km Raum nach Südosten gewinnen. Südl. Swoboda stieß eine mot. Div. in östl. Richtung über die Bahn vor.

4. Pz.Armee: Woronesch ist vom Feinde geräumt. Eign. Truppen sind vom Nord- und Westrand der Stadt zur Besetzung angetreten. In der Vorstadt ostw. Woronesch befindet sich noch Feind. Gegen die Nordflanke der Armee teilw. aus dem Gebiet nördl. Moskau herangeführte starke Feindkräfte sind unter großen Verlusten an Panzern geschlagen worden. Dabei schoß allein die 9. Pz.Div. am gestrigen Tage bis 14.00 Uhr 61 Feindpanzer ab. 9. und 11. Pz.Div. gingen in nördl. Richtung dem geschlagenen Feinde nach. Eine eingeschlossene Feindgruppe ostw. Olym versuchte, nach Norden auszubrechen. Südl. Liwny hält der starke Feinddruck an. Hier wurden Feindangriffe abgeschlagen. Ein großer Teil der im Winter und Frühjahr neu aufgestellten Panzer- und mot.-Verbände ist in dieser Gegend südl. Jelez vernichtet worden. Nach vorliegenden Feststellungen wurden bis 5. 7. etwa 16 000 Gefangene eingebracht und 305 Geschütze erbeutet sowie 405 Panzer vernichtet.

H.Gr. Mitte:

Stärkere feindl. Angriffe südl. Bjelew wurden abgeschlagen und im Gegenstoß die eign. HKL wiederhergestellt. Westl. davon wurde eingebrochener Feind vernichtet. Starke Fliegerangriffe auf eign. Stellungen und Hintergelände. Westsüdwestl. Suchinitschi griff der Feind nach Artl.-Vorbereitung und Einsatz starker Fliegerverbände mit Panzern die Stellung einer Inf.- und einer Panzer-Div. an und konnte mehrere Ortschaften in Besitz nehmen. Gegenangriffe hatten vorläufig keinen Erfolg. Bei Kirow wurde ein Feindangriff mit Artl.-Unterstützung abgeschlagen. Die südl. Mostowaja vorgehende 5. Pz.Div. und 14. mot. I.D. haben bis auf kurze Entfernung die Stellungen bei Bjeloj erreicht und so die Trennungsfront verstärkt. Ausbruchsversuche des Feindes wurden abgewehrt. Auf der Westfront westl. Sytschewka gingen eign. Truppen im Vorstoß nach Osten vor und konnten z. T. 20 km Gelände gewinnen. Im Süden dieser Front wich der Feind nach Westen aus.

H.Gr. Nord: Keine besonderen Kampfhandlungen.

Finnland (5. 7.)

Südostfront: Außer verstärkter eign. Artl.=Tätigkeit keine bes. Ereignisse.

Bei Powenez ostw. Maselskaja wurden im rückw. Gebiet des Feindes mehrere Waldbrände beobachtet.

Nordostfront (Geb.AOK 20): Keine besonderen Kampfhandlungen. Auch hier beim Feinde anhaltende Waldbrände. Brände auf eign. Gebiet z. größten Teil gelöscht.

Panzerarmee Afrika (6. 7.)

Feind führte im Laufe des 6. 7. mehrere starke, von Panzern unterstützte Vorstöße gegen die eigene Abwehrfront südl. El Alamein durch. Nach erheblichen Pz.=Verlusten setzte er sich in den Abendstunden wieder nach Osten ab. Die Befehlsführung über die bestehenden Feindkräfte wird wie folgt angenommen: Im Südabschn. XIII. A.K. mit 2. neuseel. Div., 5. ind. Div. und 7. Pz.Div. Im Nordabschn. wahrscheinl. X. A.K. mit 50. engl. Div., 2. südafr. Brig. und 1. Pz.Div.

Bei der Abwehr von feindl. Pz.=Vorstößen am 5. und 6. 7. wurden 24 Panzerkampfwagen vernichtet, 3 neu aufgetretene Panzerspähwagen abgeschossen, eine Anzahl von Gefangenen eingebracht. Die Abwehrfront südl. El Alamein wurde durch zahlreiche Minenauslagen verstärkt.

Die Angriffe der feindl. Luftwaffe auf die eign. Truppe und Küstenstraße wurde insbesondere in der Nacht verstärkt. Der Verkehr auf der Küstenstraße in der Nacht ist größtenteils unterbrochen.

Die eign. Luftwaffe setzte ihre Angriffe auf die im südl. Teil der Abwehrfront angesetzten Feindkräfte fort.

Die Schiffstransporte von Italien nach Afrika gehen immer noch fast ausschließlich nach Tripolis und Bengasi. Infolge der Zeitdauer des Vortransports und des Materialverschleißes auf dieser 2 200 km bzw. 1 200 km langen Strecke hat sich die Zuführung von Verstärkungen auf dem Gefechtsfeld bisher kaum ausgewirkt. Der Hafen von Tobruk hat für die Aufnahme und Ausladung von Nachschubschiffen bereits seit dem ersten Tage bereitgestanden. Die materielle Auffüllung der Div.en konnte daher nur geringe Fortschritte machen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 7.7.42

1. Raum um England:

Während des Tages im Westraum 2 Feindflugzeuge sicher, 1 wahrscheinlich abgeschossen.

Bei Jaboeinsatz von 4 FW 190 im Solent=Arm Angriff auf 2 sehr große Schiffe. Verband meldet 1 Fahrzeug 10 000 t versenkt, 1 Fahrzeug 10 000 t schwer beschädigt. Ferner 1 Minenräumboot beschädigt.

Nördlich der Färöer (80—100 sm) 20.10 Uhr 2 Zerstörer Kurs Süd.

20 sm nordöstlich der Färöer um 20.20 Uhr 2 südgehende Frachter ohne Erfolg angegriffen.

Heute morgen 05.05 Uhr (8. 7.) 30 sm östl. Thorth Haven Feindverband bestehend auf 1 Flugzeugträger, 1 Schlachtschiff, 2 schweren Kreuzern und 8 Zerstörern auf wechselnden Kursen, Generalkurs Süd.

Am 7. 7. 06.15 Uhr ostwärts Orfordness 18 Dampfer Kurs Süd.

Südlich Beachy Head 21.30 Uhr 18 Dampfer, 8 Vp=Boote Kurs Ost.

Ostwärts Start Point 00.55 Uhr 20 Dampfer Kurs Ostnordost.

Westlich Trevose Head 21.18 Uhr 9 Dampfer, 5 Vp=Boote Kurs Südwest.

Eigener Nachteinsatz: In der Nacht zum 8. 53 Flugzeuge Angriff auf Middlesbrough. 8 Ju 88 Wiederholung der Verminung von Pembroke.

Der Feind führte in der Nacht zum 8. 10 Küstenanflüge in der Deutschen Bucht mit vermutl. Minenlegen durch.

2. Mittelmeer:

Einsatz des OB Süd zur Bekämpfung der Flugplätze auf Malta. Hierbei 9 Feindflugzeuge abgeschossen.

Flie.-Fü. Afrika unterstützte die Panzerarmee Rommel. Bisher 1 Abschuß gemeldet.

In der Nacht 6./7. wurde durch 9 Flugzeuge die LM-Verseuchung des Hafens von Suez fortgesetzt.

Zwischen Port Said, Haifa, Jaffa und Famagusta lebhafter Verkehr kleinerer Sammelfahrten.

Italienische Luftaufklärung sichtete 15.43 Uhr nordwärts El Arish 4 Zerstörer, 2 kleinere Kriegsfahrzeuge, 4 Dampfer mit Kurs West.

3. Ostfront:

Am 6. 7. Einsatzschwerpunkt im Raum um Woronesch und Jelez. Bei der Unterstützung der Operationen im Raume Bjeloj wurden 82 Panzer zerstört oder beschädigt. Verluste: 2 : 96.

Aus dem Schwarzmeerraum keine besonderen Meldungen.

Im Finnenbusen wurden am 6. 7. 3 Vp-Boote beschädigt.

Lfl. 5 griff am 7. die Dockanlagen von Rosta, den Flugplatz von Murmansk sowie die Kaianlagen der Kola-Bucht mit gutem Erfolg an. Treffer neben Schleusentor, in Werkshallen, Gleisanlagen und Flakstellungen werden gemeldet. 12 Feindflugzeuge in der Luft abgeschossen, 4 am Boden zerstört.

Zwischen 14.00 und 14.40 Uhr 60 sm nördlich der Kanin-Halbinsel 1 großer Bewacher durch mehrere Volltreffer versenkt.

8. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. Süd:

11. Armee: Nach Gefangenenaussagen sollen sich in Höhlen der Steilküste auf der Halbinsel Chersones noch 3000—4000 Russen verstecken. Auch hart nördl. Kertsch halten sich noch feindl. Restgruppen in den Steinbrüchen verborgen, die in der Nacht zum 6. 7. mit etwa 100 Mann einen Ausbruchsversuch aus einem Steinbruch machten, um Lebensmittel zu besorgen.

Im südl. Teil der H.Gr. keine besonderen Kampfhandlungen.

6. Armee stieß mit Südflügel ostw. Charkow über die Bahnlinie etwa 20 km nach Osten vor. Teile der südl. und südwestl. stehenden Divisionen gingen nach Süden und Südosten über Wawarowka vor. Ostw. davon wurde ein Flußlauf überschritten, Rossosch genommen und weiter nach Süden vorgestoßen. Sämtliche Brücken unversehrt in eign. Hand. Nördl. Rossosch gingen Teile einer mot.Div. über den Fluß und die Bahn nach Osten vor. In Swoboda drangen Teile einer mot.Div. ein und kämpfen, unterstützt von einer Jg.Div., im Ostteil des Ortes. Nordostw. davon ist der Gegner im Don-Knie zusammengedrängt und wehrt sich hier mit Panzern. Im Vorort Woronesch wird noch gekämpft. Auf der Nordfront halten die feindlichen Angriffe mit Panzern

an. 9. Pz.Div. konnte wieder mehrere Panzer vernichten. Im Raum Liwny ist Angriff eines feindl. Batl.s mit Panzern im Gange. Im rückw. Gelände wird nördl. Kastornoje eine Feindgruppe bekämpft. Das Wetter im Südteil wechselnd bewölkt, bis + 25 Grad, Straßenzustand gut, im nördl. Teil bei 22 Grad einzelne Regenschauer.

H.Gr. Mitte:

Wie in den Vortagen so wurden auch gestern wieder die eign. Linie südl. Bjelew angegriffen. Der Feind setzte hier und westl. davon etwa 180 Panzer ein. Alle Angr. wurden abgeschlagen. Mehr. Panzer erledigt. Westl. und südwestl. Suchinitschi griff Feind zu wiederholten Malen die Stellung einer Inf.- und einer Pz.Div. an. Es gelang ihm auch heute wieder, einige Ortschaften in Besitz zu nehmen. Er verlor in den letzten beiden Tagen an dieser Stelle 48 Panzer. Nördl. Bjeloj wurden Angriffe auf den Sperriegel der 1. Pz.Div. abgeschlagen. Ostw. Bjeloj gelang es, mit der von Norden kommenden 5. Pz.Div. Verbindung aufzunehmen. Bei Säuberung des Geländes wurden 20 Panzer erbeutet. Südwestl. Sytschewka gingen eign. Kräfte bis an den Dnjepr und darüberhinaus nach Westen vor, dem zurückgehenden Feinde folgend.

Wetter: im allgem. warm, Wege gut abgetrocknet.

H.Gr. Nord:

Keine besonderen Ereignisse.

Finnland (6. 7.)

An allen Fronten keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (7. 7.)

Feindl. teilw. von Pz. unterstützte Vorstöße gegen die eign. Abwehrfront waren schwächer als in den Vortagen. Mehrere Pz.Kampfwagen wurden abgeschossen. Auf dem Südflügel wurde 5. ind. Div. unter starken Verlusten in südostwärtiger Richtung zurückgeworfen. Feindlage und Gruppierung sonst unverändert.

Eigene Aufklärungsverbände verhinderten auf dem Südflügel in hervorragendem Zusammenarbeiten mit starken Verbänden der Luftwaffe einen Umfassungsversuch starker feindl. Kräfte in westlicher Richtung. Eine größere Anzahl von Kfz. wurde vernichtet bzw. in Brand geworfen. Die bis zum Abend des 7. 7. gewonnene Linie wurde durch Minenanlagen verstärkt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 8. 7. 42

1. Raum um England:

Im Westraum 1 Spitfire abgeschossen.

13.44 Uhr nordwestlich der Orkneys (Qu 16 West 40 55) 1 Träger, 1 Schlachtschiff, 1 schwerer Kreuzer, 6 Zerstörer Kurs Süd. Etwas nordöstlich davon 2 weitere Zerstörer.

Bei Peterhead 21.09 Uhr 44 Dampfer, 3 Zerstörer, 4 Vp-Boote Kurs Süd.

The Wash einlaufend 21.44 Uhr 15 Dampfer, 3 Vp-Boote.

Zwischen Dungeness und Beachy Head 20.35 Uhr 20 Dampfer Kurs Nordost.

Im Seegebiet um die Isle of Wight reger Schiffsverkehr.

240 Meilen westnordwestlich Brest 10.10 Uhr 20 Dampfer, 1 Zerstörer Kurs Nordnordwest.

Kein eigener Nachteinsatz.

Der Feind flog in der Nacht zum 9. mit ca. 45 Flugzeugen zwischen 01.00 und 03.00 Uhr in das nordwestdeutsche Küstengebiet ein. Angriffsschwerpunkt Wilhelmshaven. Dort 124 Sprengbomben (davon 8 LZZ) und 10 000 Brandbomben. In Kriegsmarinewerft 24 Spreng- und zahlreiche Brandbomben. Schäden in mehreren Werkstätten. Brände an U-Bootshelligen, Schiffbauhalle, Navigationsgebäude und anderen Baulichkeiten. Kein Produktionsausfall. In der Stadt 35 Brände, darunter ein Großbrand, sämtlich gelöscht. 3 Abschüsse durch Nachtjäger.

2. *Mittelmeer:*

Fortsetzung der Angriffe gegen Malta durch OB Süd. Hierbei 8 Spitfire abgeschossen. Unterstützung der Panzerarmee mit Schwerpunkt am rechten Flügel. Dabei 3 Hurricane abgeschossen.

3. *Ostfront:*

Einsatzschwerpunkt im Raum der Lfl. 4. Lfl. 5 wiederholte Angriffe auf Murmansk mit guter Brandwirkung am Ostrand der Stadt. Bei beiden Lfl.en insgesamt 48 Abschüsse und 25 Feindflugzeuge am Boden zerstört.

An Schiffsbewegungen weder im Eismeer noch im Finnenbusen noch im Schwarzmeerraum besondere Meldungen.

9. Juli 1942

Lagebericht OKH

[Befehl des Führers angesichts der „hohen Wahrscheinlichkeit" einer fdl. Landung im Bereich des OB West[1].]

Osten

H.Gr. Süd:

Ostw. Kramatorskaja und nördl. davon traten die Div.en[2] zum Angr. nach Osten an und gewannen etwa 15—20 km Raum. Der Feind leistet nur schwachen Widerstand und geht mit der Hauptmasse nach Osten zurück. Nordostw. Isjum und bei Sennikowo sind zwei Brücken über den Oskol fertiggestellt.

Die 6. Armee erreichte im Vorgehen nach Südosten mit dem Südflügel die Krasnaja und überschritt sie mit 2 Divisionen nach Südosten. Nordostw. davon wurde Kolodes und Aidar erreicht und dort ein Brückenkopf gebildet. Die von Rossosch nach Süden vorstoßende Panzerdivision steht bei Mitrofanowka im Kampf mit feindl. Pz.-Kräften. Ostw. davon geht eine mot. Div. nach Süden auf den Bogutschar-Abschnitt vor. Nördl. Swoboda und westl. davon

1 *OKW/WFSt Nr. 551213/42 g.Kdos. Chefs. vom 9. Juli 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 13.*

2 *Die 1. Pz.Armee unter der neu in die Führung eingeschalteten H.Gr. A (GFM List).*

starke feindl. Angriffe, die abgewiesen wurden. Die rum. Divisionen folgen dem Vormarsch nach Osten in Richtung Don. Auf der Nordflanke südl. Jelez und bei Liwny hält der Feinddruck an. Alle Angriffe wurden unter hohen Feindverlusten abgewiesen.

Wetter: sonnig, Temp. + 26 bis 32 Grad, Wege befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Die Angriffe im Raume westl. Bjelew waren schwächer als an den Vortagen. Westl. Suchinitschi griff der Feind abermals mit starken Panzerkräften an. Er wurde abgewiesen. Die gestern zurückgenommene Linie wird gehalten. Im ganzen waren von Feindseite eingesetzt: 12 Schütz.Div.en, 5 Schütz.Brig.en, 10—12 Pz.Brig.en und eine mot. Brig. mit zusammen 600 Panzern. Davon wurden im Raume Bjelew 130 Panzer, im Raume westl. Suchinitschi 105 Feindpanzer von Heerestruppen erledigt. Die Luftwaffe vernichtete 54 Feindpanzer. Weitere Pz.-Kampfwagen wurden beschädigt. Im Raume nördl. Bjeloj griff der Feind die neue Abriegelungsstelle stark an, woran sich auch fdl. Luftwaffe beteiligte. Die Angriffe wurden abgewiesen.

Südwestl. Sytschewka gingen eign. Verbände über Cholm in nordwestl. Richtung vor und erreichten die südostw. Bjeloj stehenden eign. Kräfte. Auf diese Weise entstand ein größerer Feindkessel. Weitere Vorstöße in diesen Kessel sind im Gange. Von der Straße Smolensk—Wjasma nach Norden griffen eign. Verbände an und gewannen etwa 10—20 km Boden. Bei Newel verstärkten sich die Partisanen. Mehrere Straßenverminungen wurden festgestellt.

H.Gr. Nord:

Feindl. Angriffe südwestl. Staraja Russa mit Luftwaffenunterstützung wurden abgeschlagen bzw. vor den eigenen Linien zum Stehen gebracht.

Finnland (8. 7.)

Im Finnenbusen stellte Luftaufkl. fest, daß russ. Schnellboote auf der Insel Someri nordostw. Hogland Landungstruppen abgesetzt haben.

Sonst keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (8. 7.)

50. engl. Div. wurde aus der Front südl. El Alamein herausgelöst und durch Teile der im Verteidigungssystem von El Alamein eingesetzten 1. südafrikanischen Div. ersetzt.

Im mittleren Frontabschn. führte der Gegner in Nacht vom 7. zum 8. 7. einen schwächeren Störangriff durch. Dieser wurde unter Verlusten für den Feind abgewiesen. Einzelne feindl. Störtrupps unternahmen in Nacht vom 7. zum 8. 7. einen Überfall auf Flugplatz Fuka. Hierbei wurden einige ital. Flugzeuge zerstört. Am Südflügel der Armee eingesetzte Kräfte gewannen Nordrand der Kattara-Senke, warfen den Gegner weiter nach Osten zurück und riegelten nach Westen ab.

Vor der gesamten Front geringere Artl.=Tätigkeit als an den Vortagen. Die Angriffe der feindl. Luftwaffe wurden anscheinend mit geringeren Kräften durchgeführt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 9.7.42

1. Raum um England:

Am Morgen des 9.7. Jaboeinsatz gegen Flugplatz East Deam. 1 Flugzeug mit Sicherheit am Boden zerstört, 1 Halle in Brand geworfen.

06.12 Uhr Jaboeinsatz gegen Geleit 30 km südwestlich Portland, hierbei 1 Bewacher und 1 Handelsschiff von 3 000 t versenkt, 1 Handelsschiff 2 500 t beschädigt.

21.00 Uhr nördlich Margate 13 Dampfer Kurs Südwest. Zur gleichen Zeit östlich Ramsgate 6 Dampfer und in Dungeness 4 Dampfer stilliegend.

Südostwärts Beachy Head Geleit von 25 Dampfern, 1 Kreuzer, 8 Zerstörern, 3 S=Booten und 3 Korvetten Kurs 70 Grad (ebenfalls 21.00 Uhr).

20.30 Uhr südwestlich Milford 1 Kreuzer, 18 Dampfer, 6 Vp=Boote, und etwas weiter südostwärts 2 weitere Dampfer, anscheinend Milford einlaufend.

Eigener Nachteinsatz gegen Schiffsziele ohne Ergebnis, dafür als Ausweichziel Great Yarmouth durch 4 Ju 88 angegriffen.

Der Feind flog in den späten Nachmittagsstunden mit 2 Flugzeugen im Raume Helgoland—Scharhörn ein. Dabei Abwurf von 3 Sprengbomben in Nähe Batterie Scharhörn ohne Schaden. Während der Nacht 23 Einflüge im Raum Borkum—Helgoland, dabei wahrscheinlich Verminung. 1 Abschuß durch Nachtjäger.

An der norwegischen Küste mit Schwerpunkt im Raum Drontheim 18 Einflüge, anscheinend Suche nach Schiffszielen bzw. Verminung.

2. Mittelmeer:

Fortsetzung der Angriffe gegen die Flugplätze La Venezia und Luca auf Malta. Hierbei 3 Feindflugzeuge sicher, 3 weitere wahrscheinlich durch Begleitschutz abgeschossen.

Fortsetzung der Unterstützung der Panzerarmee im Raume El Alamein und Angriffe gegen Flugplätze im ägyptischen Raum.

3. Ostfront:

Starker Einsatz zur Unterstützung der Heeresgruppe Süd. Nach bisherigen Meldungen insges. 78 Feindflugzeuge (einschl. der Einsätze Lfl. 5 im Raume Murmansk) abgeschossen.

Während des Tages Angriff auf Tuapse, hierbei nach bisherigen Vorausmeldungen 1 Tanker und 1 Handelsschiff beschädigt.

Aus dem Raum des Finnenbusens keine besonderen Meldungen.

Die Lfl. 5 griff einen Feindflugplatz im Raum Murmansk mit gutem Erfolg an.

Belegung Kola=Bucht 8. 7.: 21 Dampfer mit 70 000 t, 1 Tanker mit 1 500 t, 1 U=Boot im Dock.

Im Kriegshafen Pola Noje 5 U=Boote.

Einige Einzeldampfer im Seegebiet nördlich Kap Teriberski.

Im Hafen Jokonga 19.28 Uhr 13 Handelsschiffe (ohne Tonnageangabe).

19.25 Uhr ostwärts Jokonga 4 Dampfer, 3 Vp=Boote Kurs Nordwest.

Die Reste der PQ 17 wurden erneut angegriffen und um 24.00 Uhr bei einem Einsatz von 13 Ju 87 in Qu. 37 Ost 9187 (140 sm ostnordöstlich Murmansk) 1 Dampfer von 7 000 t versenkt. (Sinken durch Fühlunghalter beobachtet.)

Auf Grund der Luft= und Funkaufklärung, der Gefangenenaussagen und sonstiger Unterlagen ergibt sich eine Gesamtstärke der SU=Fliegergruppe von etwa:

a) Front: 1 200 SU-Flugzeuge I. Kl.
450 „ II. Kl.
130 „ versch. Muster
420 fremdl. Frontflugzeuge.
b) Rückw. Gebiet: 500 fremdl. Flugzeuge
(80 im Raum Baku,
250 im Raum Tiflis,
100 im Raum Nordkaukasus—Wolodga—Sokol,
70 im Raum Archangelsk).

10. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A und B:

Sewastopol: Bei Säuberungskämpfen an der Südküste der Halbinsel Chersones wurden 1 200 Gefangene eingebracht.

Ostw. Artemowsk warfen eign. Kräfte den Gegner aus seinen Stellungen nach Norden zurück. Nördl. davon noch erheblicher Widerstand. Eign. und ung. Kräfte nördl. und südl. Isjum haben im Vorgehen nach Osten die Krasnaja erreicht. Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Von Swatowo bis Rossosch gehen eign. Kräfte über die Linie nach Ostsüdost vor. Nur südl. Rossosch bei Michailowka leistet Feind vor 3. Pz.Div. erheblichen Widerstand. Ostw. davon hat eine mot. Div. den Bogutschar überschritten und den Brückenkopf erweitert. Teile der 29. Div. haben den Don bei Pawlowsk erreicht. Bei Swoboda noch erheblicher feindl. Widerstand. Den Don aufw. bis Woronesch nur geringe feindl. Tätigkeit. Der Feinddruck und die Angriffe auf die Stellungen südl. Jelez und Liwny halten an. Bei einer Div. in Gegend des Olym konnte der Gegner einen Einbruch erzielen.

H.Gr. Mitte:

Südl. Nowosil wurde ein stärk. fdl. Angr. abgewehrt. Im übrigen verstärkt sich der Feind auf der Front zwischen Nowosil und Jelez. Die harten Angriffe der vorhergehenden Tage im Raume Bjelew—Suchinitschi—Kirow hielten auch gestern mit unverminderter Stärke an. Der Feind führte starke Artl. mit großem Einsatz von Munition ins Gefecht. Panzer- und Luftwaffeneinsatz an dieser Stelle lassen auf einen seit langem vorbereiteten Großangriff schließen. An den Durchbruchsstellen südl. Bjelew und westl. Suchinitschi werden neue Div.en herangeführt. Eign. Verluste an Menschen und Material erheblich. Mit weiteren Angriffen ist zu rechnen. Im Raume ostw. Bjeloj wurden die Feindkessel verengt. Auch südl. davon gehen eign. Kräfte ohne nennenswerten Feindwiderstand nach Westen und Norden vor.

H.Gr. Nord:

Keine bes. Kampfhandlungen.

Finnland (8. 7.)

Südostfront: Am 8. 7. um 0.15 griff Feind nach starkem Luftangr. die Insel Someri (45 km südostw. Kotka) mit etwa 20 Bewachungsbooten an. Es gelang dem Gegner, etwa 1 Komp. zu landen und späterhin weitere leichte Boote einzusetzen. 8 feindl. Fahrzeuge wurden versenkt und die gelandeten Truppen eingeschlossen. An den übrigen Abschnitten der Front keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Nordostfront: In den Abschnitten Louhi—Kandalakscha besonders lebhafte Aufkl.-Tätigkeit des Feindes. Am 8. 7. wurde die Entladung von 4 Frachtern und 22 kleineren Schiffen auf der Fischerhalbinsel beobachtet.

Panzerarmee Afrika (9. 7.)

Nordabschnitt der El-Alamein-Stellung weiterhin besetzt. Im Südabschnitt wich der Feind vor eign. Angriff in ostwärtiger Richtung aus. Unter Sicherung durch 7. Pz.Div. und 5. ind. Div. wurde die 2. neuseeländ. Div. aus dem Südabschnitt herausgelöst und anscheinend zunächst in den Raum südl. der 1. Pz.Div. zurückgenommen. Die Kräfte der 7. Pz.Div. und der 5. ind. Div. wurden bis zum Abend in Linie 10—12 km westl. der Piste Alamein zurückgeworfen.

Pz.Armee Afrika trat am 9. 7. morgens zum Angriff gegen den Südteil der El-Alamein-Stellung an und durchbrach sie im Laufe des Tages unter Zurückdrängen stärkerer Feindkräfte in ganzer Breite von der Kattara-Senke bis zur bisherigen Einbruchsstelle. Hierbei wurde ein durch zahlreiche Kampfanlagen und zahlreiche Minenfelder stark ausgebautes Befestigungswerk genommen und besetzt.

Da seit 21. 6. von deutscher Seite ein regelmäßiger Schiffsverkehr Bengasi—Tobruk und späterhin bei Marsa Matruk stattfand, war die Versorgung der Truppe bisher ausreichend. Die Sicherstellung der Großversorgung verlangt aber die Zuführung aller Versorgungsgüter aus Italien direkt nach Tobruk bzw. in weiter ostw. gelegene Häfen, da in Bengasi einlaufende Güter mit den Mitteln der Pz.Armee nicht mehr vortransportiert werden können.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 10.7.42

1. Raum um England:

Während des Tages im Westen keine besonderen Vorkommnisse.

Ostwärts Humber 07.40 Uhr 25 Dampfer Kurs Nord.

Ostwärts Start Point 21.20 Uhr Geleit ohne Kurs und Größenangabe mit starkem Jagdschutz.

11.35 Uhr in der Lyme-Bucht 8 Kanonenboote Kurs West.

12.35 Uhr ostwärts Falmouth 11 Dampfer, 2 Vp-Boote Kurs 50 Grad.

Einsatz geringer Kräfte zur nächtlichen Schiffszielbekämpfung ohne Ergebnis. Als Ausweichziel von Einzelflugzeugen Portland und Weymouth angegriffen.

Keine Einflüge ins Reichsgebiet. In Norwegen 3 Einflüge, in Westfrankreich 7. Keine besonderen Vorkommnisse, keine Bombenabwürfe, keine Abschüsse.

2. Mittelmeer:

Fortsetzung der Angriffe gegen die Flugplätze Malta und der Einsätze zur Unterstützung der Panzerarmee. Hierbei insgesamt 21 Feindflugzeuge abgeschossen. Sehr gute Angriffswirkung auf feindliche Kraftfahrzeugansammlungen.

Vor Alexandrien (auslaufend) 09.15 Uhr 4 Kriegsschiffe Kurs Nord.

Nördlich Beltin 07.00 Uhr 2 Zerstörer, 2 S-Boote, 4 Dampfer Kurs Ost.

3. Ostfront:

Aus dem Schwarzmeerraum keine besonderen Meldungen.

Stärkster Einsatz der Lfl. 4 im Raume der Angriffsarmeen. Hierbei 95 Abschüsse.

Bei dem Kampf um Someri am 8. und 9. 7. wurden durch finnische Luftwaffe insgesamt 18 feindliche Fahrzeuge versenkt und mindestens 8 beschädigt. Die gelandeten Truppen wurden fast völlig vernichtet.

Lfl. 5 unterstützte Eindringen eines eigenen Geleites durch Niederhalten Feindkräfte und Batterien auf der Fischer-Halbinsel.

Aufklärung erfaßte um 13.30 Uhr in 37 Ost 9098 (120 sm ostwärts Murmansk) 2 Feinddampfer, einzeln mit je 2 Vp-Booten marschierend. Schiffe zwischen 12.17 und 12.22 Uhr durch 16 Ju 88 angegriffen und beide Dampfer (1 8000 t, 1 5000 t) sowie 1 Vp-Boot schwer beschädigt.

Im Hafen von Jokonga lagen 14.10 Uhr 10 Dampfer.

Nördlich der Kildin-Insel 07.50 Uhr 1 Dampfer, 10 Vp-Boote Kurs Nord.

4. Ob.d.L. Führungsstab Ic teilt mit:

Auf Grund von Gefangenenaussagen ist in der nächsten Zeit mit der Möglichkeit verstärkter Tagestiefangriffe gegen U-Boot-Stützpunkte sowie gegen U-Bootbau- und -Reparaturwerften zu rechnen.

11. Juli 1942

[Weisung Nr. 43 „Fortsetzung der Operationen von der Krim"[1].]

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. A:

Bei Lissitschansk und nordwestl. davon konnten eign. vorgehende Truppen Brückenköpfe über den Donez bilden. Die Brücken sind hier zerstört. Nördl. Kremenaja hält Feind noch mit starken Nachhuten. Sämtliche Brücken sind auch hier und nördl. davon zerstört. Eign. Truppen sind im Vorgehen über die Bahn nach Osten, die Masse des Feindes geht über Starobelsk in ostw. Richtung zurück.

H.Gr. B:

Der rechte Flügel der H.Gr. erreichte mit V.Abt.en die Gegend 35 km ostw. Starobelsk. Die bei Mitrofanowka und westl. kämpfenden Panzer- und mot. Verbände haben den Bogutschar überschritten und sind im Vormarsch südostw. der Linie Kantemirowka—Bogutschar. Die Inf.Div.en der 6. Armee folgen in südostw. Richtung und haben bei gleichzeitiger Säuberung des Geländes viele Gefangene gemacht und 20 Panzer erbeutet. Südl. und nördl. Swoboda ist der Donez erreicht. Bei Woronesch griff der Feind die Gegend des Bahnhofs nördl. der Stadt an und wurde nach vorübergehendem Einbruch zurückgeworfen. Weitere stärk. Angriffe an der Front südl. Jelez. Hier wurden im ganzen

1 *W. Hubatsch, Hitlers Weisungen, a. a. O., S. 192—94.*

52 Feindpanzer vernichtet. Kleine Einbrüche wurden im Gegenstoß wieder bereinigt. Auch im Raume Liwny griff der Feind vergeblich an. Bereitstellungen wurden durch eign. Artl. zerschlagen. Die Armeegr. richtet sich hier zwischen Don und alter Stellung zur Verteidigung ein.

H.Gr. Mitte:

Im Raume Bjelew griff der Feind im Laufe des Tages mehrere Male vergeblich in Batl.=Stärke an. Auch südwestl. Suchinitschi wiederholte er seine Angriffe mit Panzern, jedoch waren sie nicht so erheblich wie in den Vortagen. Nach Meldung von feindl. Pz.=Bereitstellungen muß mit erneuten Angriffen gerechnet werden. Die Einbrüche der letzten Tage wurden weiter bereinigt. In den Kessel ostw. Bjeloj griffen Panzer= und Inf.Div.en konzentrisch an und verringerten den Kessel. Bisher wurden im Raume um Bjeloj 7300 Gefangene gemacht, ebensoviele Tote gezählt, 170 Panzer erledigt, 207 Geschütze, 133 Pak bzw. Flak, 749 Gr.=Werfer und 494 M.G.s erbeutet bzw. vernichtet.

H.Gr. Nord:

An der Wolchow=Front griff der Feind mit starken Kräften und Artl. mit Panzern bei Dymno, Grusino und Salzy an. Er konnte an mehreren Stellen vorübergehende Einbrüche erzielen, die im Gegenstoß bereinigt werden. Mehrere Panzer wurden erledigt.

Finnland (9. 7.)

Bei den hartnäckigen Kämpfen um Someri wurden am 8. und 9. 7. insgesamt 18 feindl. Fahrzeuge versenkt und mindestens 8 beschädigt. Gelandete Truppen fast völlig vernichtet, 100 Tote gezählt. Lebhafter Schiffsverkehr in der Kandalakscha=Bucht. Stärkere Streifentätigkeit des Feindes im Kandalakscha=Abschnitt.

Panzerarmee Afrika (10. 7.)

Feind griff mit Teilen 1. südafrikanischer Div. — verstärkt durch Panzer — nach einstündiger Artl.=Vorbereitung in den frühen Morgenstunden den Abschnitt des XXI. A.K. an.

Der Angriff wurde mit Schwerpunkt zwischen Küstenstraße und Meer geführt. Dem Gegn. gelang ein 5 km tiefer Einbruch im Abschnitt der Div. „Sabrata", deren Batl.e und Artl.=Stellungen überrannt wurden. 1 Batl.=Stützpunkt wird noch gehalten. Der Durchbruch wurde 3 km südostw. des Armeegefechtsstandes abgeriegelt. Kämpfe zur Wiederherstellung der Lage in den Nachmittagsstunden gegen die Südflanke der eingebrochenen Feindgruppe — durch Gegenangriff mehrerer schnell zusammengestellter Kampfgruppen unter Führung des Oberbefehlshabers — dauerten in den Abendstunden noch an.

Im Südabschnitt der El=Alamein=Stellung gewann der Angriff bei zähem feindl. Widerstand nur langsam Boden. Das Werk El Taqua am Südflügel der El=Alamein=Stellung wurde in Besitz genommen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 11. 7. 42

1. Raum um England:

Während des Tages im Westraum keine besonderen Vorkommnisse.

Am späten Nachmittag 18.12 Uhr 5 km südöstlich Dartmouth Feindverband, bestehend aus 1 Kreuzer und mehreren Zerstörer, Kurs Südwest. Durch Jabos der 10. J.G. 2 angegriffen. Erfolg: 1 Zerst. der „Jervis"-Klasse oder amerik. Typ mit 2 SC 500 angegriffen, davon eine Bombe unmittelbar neben dem Heck des Zerstörers. Zerstörer begann nach 3 Minuten über Heck zu sinken. Ein weiterer Zerstörer Treffer einer SC 500 auf dem Achterschiff mit heftiger Explosion und einer zweiten SC 500 unmittelbar neben dem Heck des Zerstörers, Zerstörer ist sofort gesunken.

Gegen 20.50 Uhr Angriff der Gruppe 106 auf Geleit bei der Cornwall-Bank nördl. der Scilly-Inseln. Hierbei 1 Dampfer 2 500 t beschädigt, ein Dampfer 5 000 t wahrscheinl. beschädigt. 2 Ju 88 haben als Ausweichziel Falmouth angegriffen.

Ostwärts Orfordness 20.30 Uhr 26 Dampfer und 3 Zerstörer Kurs Nord. Dieser durch 7 Do 217 ohne beobachteten Erfolg angegriffen. Als Ausweichziel Bomben auf Lowestoft.

21.05 Uhr südl. Eastbourne 15 Dampfer und 10 wahrscheinl. Zerstörer Kurs Nordost.

Am späten Nachmittag etwa 40 Einflüge in breiter Front über Jütland Richtung Schweden. Hiervon 20 Feindflugzeuge in der Zeit zwischen 19.00 Uhr und 01.41 Uhr in mehreren Wellen bis zu 6 Flugzeugen Angriff auf Danzig. Flughöhe 200—1800 m, Flugzeugtyp 4-motorige Halifax und Liberator. Gesamtbombenanzahl noch nicht gemeldet. 20—22 Schadenstellen. Gasanstalt ein Gasometer ausgebrannt. Bombenschäden in chem. Fabrik, in Schlachthof, Danziger Werft am Holm, Fischereizentrale. Ferner Bombentreffer im Diakonissenkrankenhaus, etwa 75 Personen, meistens Kinder, verschüttet. Bisher 8 Leichen geborgen. Wehrwirtschaftlicher Schaden unerheblich. Zahl der Toten und Verletzten noch nicht gemeldet.

Gegen 18.46 Uhr Einflug von 3 Feindbombern Typ Moskito über Eiderstädt und Angriff auf Flensburg von Süden. Flughöhe 10 m gemeldet, Geschwindigkeit 400—450 km. Abgeworfen 8 Spreng- und 84 Brandbomben ohne besondere Schäden.

Ferner Bombenabwurf bei Tondern. Abschüsse: bei Danzig 2, in Dänemark 2 und in Norwegen 1 Blenheim.

Einsatz Nachtjäger wegen ungünstiger Wetterlage nicht möglich.

Fliegerführer Nord meldet Bildaufklärung Scapa: 1 Schlachtschiff anscheinend „King George"-Klasse, 1 Schlachtschiff, anscheinend „Renown", 3 schwere Kreuzer, 6 leichte Kreuzer. Auswertung Aufnahme schlecht wegen zu geringer Beleuchtung und Wolkenschatten.

2. Mittelmeer:

Einsatz der Fliegerkräfte des OB Süd gegen die Flugplätze Halfar, La Venezia und Luca auf Malta, hierbei 3 Abschüsse. Unterstützung der Panzerarmee im Raume El Alamein durch wirkungsvolle Einsätze gegen Kraftfahrzeugansammlungen, Batterie- und Feldstellungen. Bisher 7 Abschüsse gemeldet.

Vor Alexandrien 07.00 Uhr 4 Minensucher bei der Arbeit.

Bei Beltim 07.26 Uhr 3 Dampfer, 6 Vp-Boote Kurs Ostnordost.

Nach ital. Meldung vom 9. 7. Oase Siwa feindfrei.

3. Ostfront:

Aus dem Schwarzmeerraum und dem Finnenbusen keine besonderen Vorkommnisse.

Eigene Kräfte gegen Reste PQ 17 am 11. 7. nicht mehr eingesetzt.

Nördlich Murmansk 13.35 Uhr 5 Dampfer Kurs 130 Grad.
Im Laufe des Tages Feindangriff auf Flugplatz Kirkenes; hierbei 30 Fässer Benzin zerstört, 1 Flugzeug beschädigt. Abschußzahlen an der Ostfront liegen noch nicht vor.

12. Juli 1942

Lagebericht OKH[1]

Panzerarmee Afrika (11. 7.)

Feind führte im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Front Vorstöße mit Panzerkräften und Infanterie durch. Hart südlich der gestrigen Einbruchsstelle gelang ihm ein erneuter Einbruch, der zur Gefangennahme von 2 weiteren italienischen Bataillonen führte. Durch Einsatz deutscher Armee- und Flakartillerie konnte der Einbruch später abgeriegelt werden. Bei Gegenangriff wurden am Nachmittag einige beherrschende Beobachtungspunkte wiedergenommen. Alle übrigen feindlichen Vorstöße wurden bei Verlusten des Gegners abgeschlagen.

Zur Abriegelung der Einbruchsstelle im Nordabschnitt sowie zur Bereinigung der dortigen Lage war die Panzerarmee gezwungen, starke deutsche Verbände, vor allem die Masse der deutschen Armee- und Flakartillerie, aus dem Südabschnitt herauszuziehen. Panzerarmee ging daher mit Tagesanbruch im Südabschnitt mit schwächeren Sicherungskräften in der erreichten Linie (8 km westlich der Piste El Alamein—Quaret—El Hameimat) zur Abwehr über und besetzte mit der Masse der Kräfte (90. leichte und ital. Div. „Littorio") die ausgebaute Stellungslinie El Taqua—Ralat. Bei dem britischen Gegenangriff am 10. und 11. wurden 2 Bataillone und die gesamte Divisionsartillerie der Div. „Sabrata" sowie 1½ Bataillone Bersaglieri des ital. XXI. A.K. und 1 Bataillon der Div. „Trieste" gefangengenommen. Weitere Teile des ital. XXI. Korps gingen fluchtartig unter Zurücklassen ihrer Waffen zurück.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 12. 7. 42

1. Raum um England:

Bei Jaboeinsätzen im Kanalraum 13.45 Uhr bei Brixham 1 Frachter 4000 t beschädigt und 1 Bewacher 800 t schwer beschädigt.
Im Kanalraum 2 Abschüsse.
Südwestlich Flamborough Head 06.54 Uhr 25 Dampfer Kurs Nord.
Ostwärts Great Yarmouth 21.57 Uhr 30 Dampfer stilliegend.
Ostwärts und südostwärts von Start Point 2 mal je 3 Dampfer gegen 22.00 Uhr auf Süd- bzw. Ostkurs.
Bei Falmouth 13.20 Uhr 6 Dampfer, 2 Vp-Boote Kurs Ost.
Eigener Nachteinsatz: 49 Flugzeuge zur Verminung der Themse.
In der Nacht zum 13. nur Küstenanflüge in der Deutschen Bucht mit vermutl. Minenlegen.

1 *Der Lagebericht vom 12. Juli 1942 über die Ostfront ist im KTB der Skl., Teil D nicht enthalten.*

In Westfrankreich ca. 50 Einflüge, bei Lorient LM-Verdacht. Bombenabwürfe ohne besondere Schäden. 1 Abschuß.

2. Mittelmeer:
Fortsetzung der Angriffe gegen die Feindflugplätze auf Malta und Unterstützung der Panzerarmee mit Schwerpunkt am linken Flügel der Alamein-Front. Bisher 3 Abschüsse gemeldet.

3. Ostfront:
Im Laufe des 11. 7. Angriffe durch 5 Flugzeuge auf Anapa, 8 Flugzeuge auf Noworossijsk, 7 Flugzeuge auf Tuapse, 3 Flugzeuge auf Tamanskaja. Keine besonderen Erfolge gemeldet.
Aus dem Raum des Finnenbusens keine besonderen Meldungen.
An der Polar-Front Wiederholung der Angriffe auf Werft Rosta durch Lfl. 5 mit 2 beobachteten Treffern im Trockendock. Große Explosionserscheinungen mit anhaltender Brandwirkung.

13. Juli 1942

[Befehl des Führers an die H.Gr.en A und B zur Fortführung der Operationen[1].]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:
Im weiteren Vorgehen stießen das Geb.Korps, die ital. Div.en und die nach Norden anschließenden Pz.-Kräfte nach Osten vor und erreichten die Gegend südl. und nordostw. Woroschilowsk. Nördl. des Ortes starke Verminungen und zerstörte Übergänge festgestellt. Ostw. davon lebh. Feindbewegung. Auf dem linken Flügel der H.Gr. südl. Starobelsk überwanden die Pz.-Kräfte die Aidar und stießen etwa 20—25 km nach Osten vor. Vorausabteilungen dieser Pz.-Kräfte etwa 20 km südl. Bjelowodskoje.

H.Gr. B[2]
steht mit Südflügel im Kampf um Bjelowodskoje. Pz.-Kräfte, die an der Bahn entlang nach Süden vorgingen, trafen auf etwa 100 Feindpanzer im Raume Schtertkowo. Ostw. davon stehen die Spitzen der mot. und Pz.-Verbände südostw. Kasanskaja. 3. Pz.Div. erreichte nach Sprengung und Zerschlagen feindl. Widerstandes auf der Straße nach Süden die Gegend 20 km ostw. Millerowo. Inf.-Kräfte haben überall das Westufer des Don erreicht. Bei einem starken Angriff mit etwa 200 Panzern durchstieß der Russe die eign. Stellungen bei Woronesch und nahm die Ziegelei am Nordrand der Stadt.

1 *OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (I) Nr. 420538/42 g.Kdos. Chefs. vom 13. Juli 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 14.*
2 *Notizen Halders:*
„Der Führer hat den Eintschluß gefaßt, den OB H.Gr. B (GFM v. Bock) abzulösen ..."

30 Feindpanzer wurden vernichtet. Ein starker Pz.=Angriff, bei dem 14 Panzer zerstört wurden, traf die Stellung einer Pz.Div. südl. Jelez und durchbrach sie. Gegenangriffe sind im Gange. Ein feindl. Pz.=Angriff westl. hiervon traf auf einen eign. Vorstoß mit Pz.=Kräften. Der Feind wurde zurückgeschlagen und Teile abgeschnitten.

Nach Gefangenenaussagen und Beutepapieren sind ab 28. 6. im Raume zwischen Woronesch und Liwny etwa 32 Panzer=Brig.en mit insgesamt 1800 Panzern eingesetzt gewesen. Davon ist die Hälfte vernichtet.

H.Gr. Mitte:

Im Raume Bjelew verlief der Tag etwas ruhiger. Der Feind scheint sich umzugruppieren. Mit weiterem Angriff muß hier gerechnet werden. Südwestl. Suchinitschi griff der Gegner an mehreren Stellen die eign. Linie mit Pz.= Unterstützung an, er wurde abgeschlagen. Auch westl. Kirow vergebl. Feind= angriff. Ein gegen die Stellungen südl. der Rollbahn im Raum Juchnow nach Artl.=Vorbereitung vorgeführter feindl. Pz.=Angriff konnte an einer Stelle die eign. Linien durchbrechen. Abriegelung und Bereinigung im Gange. Nördl. Juchnow und bei Gshatsk mehrere Feindangriffe in Komp.= und Batl.=Stärke, wobei es sich um Erkundungsvorstöße handelt. Ein kleiner Einbruch südostw. Gshatsk wurde bereinigt. Die Kessel im Raume Bjeloj werden weiter verengt.

H.Gr. Nord:

Auffallend ruhiges Feindverhalten nördl. Jamno. Bei Grusino wurde ein feindl. Angriff unter erheblichen Verlusten abgeschlagen und Bereitstellungen südl. des Brückenkopfes Salzy durch Artl. bekämpft.

Finnland (11. 7.)

Nennenswerte Kämpfe fanden nicht statt.

Panzerarmee Afrika (12. 7.)

Nach Beutebefehlen und Gefangenenfeststellungen ist 1. südafrikanische Div. seit einigen Tagen durch 9. australische Div. abgelöst. 4 Batl.e sind in der El Ala= mein=Stellung, 2 Batl.e in der weiter rückwärts gelegenen Amiriya=Stellung ein= gesetzt. Die Stellung liegt südwestl. Alexandrien.

Feind verhielt sich heute im großen und ganzen abwartend.

Im Südabschnitt führte er vereinzelte Aufklärungsvorstöße durch, die abgewiesen wurden. Im Nordabschnitt stärkere feindl. Artl.=Tätigkeit.

Bei eign. Vorstoß an der Einbruchsstelle westl. El Alamein wurde nach erbittertem Kampf eine beherrschende Höhe genommen und der Gegner 4 km nach Osten zurückgeworfen. Dabei wurde ein austral. Batl.Stab gefangen genommen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 13. 7. 42

1. *Raum um England:*

In Abwehr von Tageseinflügen im Kanalraum 2 Spitfire und 1 Hampton abge= schossen, 3 weitere Spitfire abgestürzt.

19.05 Uhr 15 km südwestlich Dartmouth, durch 2 FW 190 der 10. JG 2, 1 Bewacher von 800 t mit 2 SC 500 versenkt.

Ostwärts des Humber 07.36 Uhr 8 Dampfer, 2 Zerstörer Kurs Nord.

10.00 Uhr 5 sm südlich Dungeness 15 Dampfer und mehrere Vp-Boote Kurs Südwest. Etwas dichter unter der Küste 06.15 Uhr 24 Dampfer Kurs West.

Zur gleichen Zeit zwischen Hastings und Baxhill 20 vermutl. Landungsboote am Strand.

Südlich Eastbourne 10.30 Uhr 20 Dampfer, 3 Zerstörer, mehrere Vp-Boote Kurs Südwest.

Vor Portsmouth mittlerer Schiffsverkehr.

Südlich Portland um 07.00 Uhr 9 Dampfer auf verschiedenen Kursen. Im Hafen 3 Dampfer und 20 kleine Fahrzeuge.

Südlichwestlich Devonport 05.42 Uhr 4 Zerstörer Kurs Südwest.

Südlich Landsend 11 Dampfer, mehrere Vp-Boote 05.45 Uhr Kurs Südwest.

Kein eigener Nachteinsatz.

Der Feind flog mit 20—25 Flugzeugen in der Nacht zum 14. in das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein. Bombenabwürfe auf Homberg, Oberhausen, Mülheim, Dortmund, Recklinghausen. Schwerpunkt Duisburg, dort 60 Sprengbomben, 3 LZZ, 900 Brandbomben und 60 Phosphorbrandbomben. 10 Häuser zerstört, 33 schwer und 300 leicht beschädigt. 10 Tote, 24 Verletzte, 200 Ausquartierte.

Industrieschäden: Deutsche Eisenwerke Meiderich für 5 Tage täglich 4000 t Eisen weniger.

Einige Küsteneinflüge mit vermutl. Minenabwurf in der Deutschen Bucht. 2 Abschüsse durch Flak, 1 durch Nachtjäger.

2. Mittelmeer:

Fortsetzung der Angriffe gegen Malta und der Unterstützung der Panzerarmee Afrika. Hierbei nach bisherigen Meldungen insgesamt 9 Feindflugzeuge abgeschossen.

Belegung Malta vom 13. 7. 11.50 Uhr: 2 Zerstörer, 2 Dampfer, 5 Geleitboote, 1 Tanker.

3. Ostfront:

Schwerpunkt des Luftwaffeneinsatzes am 12. im Raum Woroschilowgrad—Kamensk und vor den Angriffsspitzen der Armeen, im mittleren Don-Abschnitt und am Nordwestflügel der Front zur Unterstützung der Abwehroperationen. Hierbei 62 Panzer und zahlreiche Kfz. zerstört oder beschädigt. Verluste: 4 : 65.

Vom Einsatz am 13. nach bisherigen Meldungen 43 Abschüsse und 15 am Boden zerstört.

06.50 Uhr vor Tuapse 3 Dampfer, 15 Geleitboote Kurs Süd. Sonst im Schwarzmeerraum keine besonderen Vorkommnisse.

Im Finnenbusen- und Eismeer-Raum keine besonderen Meldungen. Die Seeaufklärung blieb ohne taktisches Ergebnis. Es wird Treibeis auf der Breite von Jan Mayen nach Westen gemeldet.

14. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Im Kampf um das Höhengelände westl. Iwanowka erreichten das zum Angriff angetretene Geb.Korps und das ital. Korps die Bahnlinie Iwanowka—Worow-

schilowsk. Gegner leistet hier, besonders aber am Donez-Knie – Panzergrabenstellung – nordwestl. Woroschilowgrad, zähen Widerstand.

Die Pz.Div.en der 1. Pz.Armee brachen örtl. Widerstand des nach Südosten weiter ausweichenden Gegners. Sie säuberten das Gelände des Aidar und erreichten in weiterer Verfolgung nach Osten und Südosten die Linie Werchjne Teploje–Woloschino mit Ziel Tarassowka.

H.Gr. B:

Auf dem Südflügel setzte Armee Verfolgung gegen schwachen Widerstand feindl. Nachhuten fort. An der Donfront fanden nur nordostw. Bogutschar und im Raum um Swoboda Kampfhandlungen statt. Ostw. Belowodsk überschritten eign. Kräfte den Kamischnaja-Fluß. Panzerdivisionen erreichten im weiteren Vorgehen nach Südosten Dgogtewo (Fliegermeldung), im weiteren Vorgehen nach Süden Gussew mit Ziel Kamensk. Vorstoß einer mot.Div. zur Unterbrechung der Eisenbahnlinie bei Morozowki eingeleitet. Südostw. Swoboda stießen eign. Kräfte nach Vernichtung der dortigen Feindreste bis zum Don-Knie vor.

Südl. Woronesch gelang es dem Feind, mit 1 Kp. auf dem Westufer des Woronesch nördl. Maslowka Fuß zu fassen. Gegenstoß im Gange. Südostw. Jelez wurde eine Feindgruppe eingeschlossen und weiteres Gelände gewonnen. Die in den letzten Tagen sehr starken Feindangriffe haben nachgelassen. Einzelne Feindangriffe wurden abgewiesen bzw. in ihrer Bereitstellung zerschlagen.

H.Gr. Mitte:

An der Kampffront Bjelew–Kirow außer schwachen Feindangriffen und einer durch die Luftwaffe zerschlagenen Bereitstellung von Inf.-Kräften mit etwa 20 Panzern keine stärkeren Angriffe. Eign. Artl. zersprengte einen Feindangriff von 23 Panzern aus dem Raum südwestl. Juchnow. Nördl. Juchnow 4 erfolglose Feindangriffe bis zu Batl.-Stärke. Im Raum Bjeloj Säuberung der Waldgebiete von Feindresten.

H.Gr. Nord:

Außer gegen den Nordteil des Brückenkopfes Grusino gerichteten Feindangriffs keine bes. Ereignisse. Der Feind verlor in diesem Kampfabschnitt seit dem 10. 7. 22 Panzer.

Finnland (12. 7.)

Südostraum: Die Insel Someri wurde mehrfach erfolglos vom Feinde beschossen und von Flugzeugen bombardiert.

Gr. Landenge wies mehrere bis zu Btl.-Stärke mit Luftw.-Unterstützung geführte Feindangriffe ab. An übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Nordostfront: Feindbild unverändert. Im Abschn. Murmansk und auf Fischerhalbinsel reger Fahrzeugverkehr. Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (13. 7.)

Im Nordabschnitt stieß eigener gegen die Südostfront der Festung Alamein geführter Angriff auf tiefgestaffelte, durch Betonbunker verstärkte Stellungsanlagen und Minenfelder sowie zusammengefaßtes verstärktes Abwehrfeuer der feindl. Artl. Trotz Einsatz aller verfügbaren Kräfte der Luftwaffe und Artl. führte der Angriff zu keinem Erfolg.

Am Südflügel wurde der Gegner in den Nachmittagsstunden des 13. 7. durch eigenen Vorstoß in ostwärtiger Richtung zurückgeworfen. Es gelang, eine beherrschende Höhe 45 km südl. El Alamein zu nehmen und die Front etwa 10 km vorzuverlegen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 14. 7. 42

1. *Raum um England:*

Am 14. über dem holländischen Raum 1 Blenheim abgeschossen, 1 Wellington abgestürzt. An der englischen Ostküste geringer Geleitverkehr.

An der Südküste zwischen Eastbourne und Hastings um 20.40 Uhr 50—80 Landungsboote am Strand. In Hastings selbst 5 kleine Schiffe und in Eastbourne 30 kleine Schiffe.

Südwestlich Beachy Head 20.40 Uhr 20—25 Dampfer und mehrere Vp-Boote Kurs Nordost.

Südlich der Isle of Wight 15.10 Uhr 17 Dampfer, 3 Zerstörer, 4 Vp-Boote Kurs West.

Südwestlich von Start Point 14.50 Uhr 9 Dampfer und 6 Vp-Boote Kurs Nordwest und südöstlich Start Point 19.40 Uhr 10 Dampfer, 3 Zerstörer, 8 S-Boote Kurs West.

Kein eigener Nachteinsatz.

In der Nacht zum 15. 10—15 Küstenanflüge des Feindes mit Minenabwurfverdacht im Raum der Deutschen Bucht.

Einige Einflüge in Norwegen und 23 Einflüge in Westfrankreich mit Minenabwurfverdacht in St. Nazaire.

2. *Mittelmeer:*

Fortsetzung der Angriffe gegen die Flugplätze von Malta und starker Einsatz mit guten Erfolgen gegen Kraftfahrzeugansammlungen und Feindstellungen an der Front der Panzerarmee. Über Malta und über Afrika nach bisherigen Vorausmeldungen je 4 Feindflugzeuge abgeschossen.

3. *Ostfront:*

Schwerpunktmäßige Unterstützung der Angriffsarmeen vor dem Südflügel der Heeresgruppe A und vor der Verteidigungsfront im Raume Woronesch. Nach bisherigen Meldungen 23 Feindabschüsse.

Aus den Seeräumen des Schwarzen Meeres, des Finnenbusens und des Eismeeres liegen keine besonderen Meldungen vor.

Über den Zustand der Hafenanlagen von Murmansk nach Bildauswertung am 2. 7. teilt Luftwaffenführungsstab Ic mit:

Durch die wiederholten ausgedehnten Brände als Folge der Luftangriffe sind in der Stadt etwa die Hälfte der Wohnhäuser abgebrannt.

Der Brand am 1. 7. hat die Zerstörung der Lagerschuppen im Hafengebiet wesentlich gefördert. Von den Lagerschuppen an den Kais und am Verschiebebahnhof sind inzwischen etwa 3/4 abgebrannt. Auch die vorhandenen Schiffswerften und Reparaturbetriebe weisen schwere Schäden auf.

Die Leistungsfähigkeit des Hafens muß nach diesen ausgedehnten Bränden wesentlich vermindert worden sein. Es ist vor allem anzunehmen, daß wertvolle Vorräte in den Lagerschuppen mit verbrannt sind. Die im Luftbild erkennbaren Zerstörungen finden ihre Bestätigung in einer Nachricht eines zuverlässigen V-Mannes.

15. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Feind wich weiter nach Südosten und Süden zurück, hält jedoch bisherige Stellung vor Südflügel der H.Gr. nördl. Taganrog bis Krasny Lutsch und leistet zähen Widerstand nördl. Krasny Lutsch bis südwestl. Woroschilowgrad mit verstärkten Nachhuten. Eign. Truppen konnten daher nur 10 km Gelände gewinnen. Nördl. des Donez stehen nachgeführte Inf.Divisionen ebenfalls im Kampf gegen starke Nachhuten und zersprengte Feindteile. Wetter wechselnd bewölkt, drückende Hitze, Wege z. gr. Teil abgetrocknet, fast überall befahrbar. 14. Pz.Div. erreichte Tarassowka und ist im weiteren Vorgehen nach Südosten. Eine andere Pz.Div. steht im Abwehrkampf zwischen Gussew und Millerowo mit Front nach Westen, da Feind versucht, mit allen Kräften nach Osten durchzubrechen. Die gestern auf Morosowskij angesetzte mot. Div. hat noch keine Meldung abgegeben. Wetter: heiß, nachmittags einzelne Gewitterschauer.

H.Gr. B[1]*:*

Angriff einer Inf.Div. bei Korotojak erfolgreich. Bei Abwehr feindl. Gegenstöße 9 Feindpanzer abgeschossen, 3 beschädigt. Südl. und nördl. Woronesch halten die Kämpfe noch an. Durch Einsatz eign. Luftwaffe hat Feinddruck nachgelassen. An der Kampffront südl. Jelez keine besonderen Kampfhandlungen. Wetter: bedeckt, vormittags starke Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Temp. 15 Grad.

H.Gr. Mitte:

Südwestl. Juchnow versuchte der Feind, an die Rollbahn vorzustoßen. Angriffe wurden abgewiesen, 9 Feindpanzer vernichtet. Bei Welish Kämpfe noch im Gange.

Wetter: bedeckt, Regen, Straßenzustand durch anhaltende Regenfälle verschlechtert. Für Kfz. nur bedingt befahrbar.

H.Gr. Nord:

Außer Feindangriffen bei Salzy, die abgewiesen werden konnten, keine bes. Kampfhandlungen.

1 *Neuer OB anstelle des GFM v. Bock Generaloberst Frhr. v. Weichs.*

Finnland (13. 7.)

Südostfront: Gr. Landenge: Örtl. Vorstöße bis zu Kp.-Stärke wurden abgewiesen. An übrig. Front außer Artl.- und Spähtrupptätigkeit keine bes. Ereignisse.

Nordostfront: Lebhafte feindl. Schanztätigkeit vor dem Nordflügel des Abschn. Louhi. Im Rücken dieses Abschn. lebhafte russ. Partisanentätigkeit. Im Anschluß an den Nordflügel des Abschnittes Kandalakscha verstärkt der Feind seine Sicherungen im Zuge der finnisch-russ. Grenze. Im West-Teil der Fischerhalbinsel weiterhin lebh. Fahrzeugverkehr.

Geb.AOK 20: keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (14. 7.)

Feind hat sich wie folgt gegliedert:

Im Süd- und Mittelabschnitt XIII. A.K. mit 1. und 10. Pz.Div. Im Nordabschnitt X. A.K. mit 9. australischer und 5. Ind. Div. Verbleib der 2. neuseeländischen Div. ist nicht bekannt. Die Div. ist in der Front nicht eingesetzt.

Feindl. Luftwaffe führte im Laufe des 14. 7. 42 stärkere Bomben- und Tiefangriffe auf die eigene Truppe durch.

Im Nordabschnitt trat in den Abendstunden des 14. 7. eine eign. Pz.Div. zum Angriff gegen die vom Gegner in den letzten Tagen gewonnene stark ausgebaute Stellung nordwestl. der Festung Alamein an. Der Gegner leistete, durch starkes, zusammengefaßtes Feuer seiner Artl. unterstützt, erbitterten Widerstand. Die Kämpfe dauerten bis zum Einbruch der Dunkelheit an.

Auf dem Südflügel wurden starke feindl. Aufklärungskräfte durch eignen Angriff weiter nach Osten zurückgeworfen, einige beherrschende Höhen 40—45 km südl. Alamein genommen und die Abstiege in die Katara-Senke gesperrt. Durch die Verfolgung wurde eine wesentliche Verkürzung der Front erreicht.

Die eign. Luftwaffe unterstützte unter Einsatz stärkster Kräfte wirkungsvoll den eigenen Angriff im Süd- und Nordabschnitt. Hierbei wurden im Nordabschnitt einige feindl. Batterien außer Gefecht gesetzt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 15. 7. 42

1. Raum um England:

Vom 14. 7. wird der Abschuß 1 Catalina und 1 Spitfire aus dem Westraum nachgemeldet.

In Abwehr von Tageseinflügen am 15. wird der Abschuß von 3 Feindflugzeugen gemeldet.

Bei der Abwehr eines Feindverbandes, bestehend aus 2 englischen S- und 2 Seenotbooten, 15—20 km westl. Boulogne wurde durch eigene Jäger 1 Feindboot versenkt (wahrscheinl. Seenotboot).

Bei der Abwehr eines Angriffs von 8 Spitfire in den Abendstunden gegen Boote der Rheinflottille wurde 1 Abschuß durch Marineflak erzielt.

Südostwärts Lowestoft 21.26 Uhr 10 Dampfer, 2 Zerstörer Kurs Nord.

Ausgang Themsemündung 10.35 Uhr 24 Dampfer Kurs Südost.

Südlich Dungeness 06.15 Uhr 16 Dampfer und mehrere Vp-Boote Kurs West.

Südlich Beachy Head 10.35 Uhr mehrere kleine und mittlere Dampfer Kurs Ost.

10.30 Uhr Grobauswertung Plymouth 24 Landungsboote, 2 Zerstörer, 1 Geleitboot.

Südostwärts Lizzard Head 07.10 Uhr 3 Dampfer Kurs West.

Südwestlich Trevose Head 16.15 Uhr 9 Dampfer, 2 Zerstörer Kurs Südost.

Eigener Nachteinsatz: 21 Flugzeuge Verseuchung der Themse.

Keine Einflüge ins Reichsgebiet (19.29 Uhr Einzelflugzeug, wahrscheinl. Aufklärer, über Emden).

In Holland 4, in Belgien—Nordfrankreich 3 Einflüge ohne besondere Schadensmeldungen.

2. *Mittelmeer:*

Nach bisher vorliegenden Meldungen kein Einsatz gegen Malta.

Starker Einsatz zu Aufklärung und Kampf mit Schwerpunkt bei Panzerarmee. Bisher 2 Abschüsse gemeldet.

16.30 Uhr Qu 03 Ost 8869 (100 km nordöstlich Bône) 1 leichter Kreuzer Kurs Ost. Nach Vorausmeldungen wurde dieser Kreuzer nördlich Tunis angegriffen und 1 Treffer SC 250 erzielt.

Nach italienischer Meldung stand der Trägerverband 08.25 Uhr in 37 Grad 30 Min. Nord und 03 Grad 15 Ost (40 sm nördlich Algier) Kurs West.

18.30 Uhr wurden nördlich Bizerta 2 Dampfer und 2 anscheinend Zerstörer mit Kurs 10 Grad gemeldet.

Lichtbild Alexandrien vom 15. 08.20 Uhr: 1 Kreuzer, 4 Zerstörer, 3 Geleitboote, 3 Dampfer, 1 Tanker. Franzosen wie bisher.

Westlich Alexandrien gegen 07.53 Uhr 3 Handelsschiffe zusammen 8 000 t Kurs Westsüdwest, etwas nördlich davon abgesetzt 2 Vp-Boote.

3. *Ostfront:*

Wegen Wetterlage Einsatz auf Südabschnitt Angriffsarmeen beschränkt; bisher 12 Abschüsse.

Aus dem Schwarzmeerraum, dem Finnenbusen und dem Nordmeerraum keine besonderen Meldungen.

6 Ju 87 griffen mit guter Wirkung das Umschaltwerk vom Murmaschi an.

16. Juli 1942

[Verlegung des FHQu. in das Lager „Werwolf" bei Winniza, des OKH nach Winniza.]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Zwischen Krasny Lutsch und Woroschilowsk führte der Feind starke, von Panzern unterstützte Gegenangriffe gegen die eign. Front. Angriffe wurden bisher abgeschlagen. Auf Nordflügel des LII. A.K. mehrere Betonbunker genommen. Eign. Kräfte nahmen Tscherkaskoje, gehen weiter auf Suchodol vor, Höhe 4 km südostw. Dolgoje in eign. Hand.

Wetter: schwül, örtl. Gewitterregen.

Zwischen Gussew und Millerowo versuchten starke Feindkräfte, mit zahlreichen Panzern über den Glubokaja-Abschnitt nach Südosten durchzubrechen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen, große Beute eingebracht. Bei III. Pz.Korps bildete eine Pz.Div. einen Brückenkopf bei Kowalew und erreichte Krasnowka (5 km nördl. Kamensk). Luftaufklärung meldete Brücke Kamensk unzerstört. Vor 14. Pz.Div. brachen starke rote Panzerangriffe von Nordwesten auf Tarassowka unter blutigen Verlusten für den Gegner zusammen. 25 Feindpanzer abgeschossen. Verbindung mit 4. Pz.Armee bei Wodjanoi ist hergestellt.

H.Gr. B:

Bei 6. Armee überschritten eign. Kräfte die Straße Djogtewo—Kasanskaja nach Osten.

An der Nordfront des Brückenkopfes Woronesch auch heute schwere Abwehrkämpfe. Angriffe haben jedoch nicht mehr die Wucht des Vortages. Die am Abend des 14. 7. gehaltene Front wurde an keiner Stelle eingedrückt. Zwischen Don und Olym greift der Feind, offenbar zur Klärung der Lage und unserer Absichten, an mehreren Stellen in Btl.- und Rgt.-Stärke an. Die westl. Semiluki auf das Westufer des Don vorgestoßene Feindkompanie wurde vernichtet. Ein gegen die Nordfront des Brückenkopfes Woronesch gerichteter starker, von etwa 60 Feindpanzern unterstützter Angriff wurde abgeschlagen.

H.Gr. Mitte:

Bei Tschatkowo auf Westufer der Resseta vorgedrungener Feind wurde vernichtet. Nördl. Ljudinowo mehrere Feindangriffe in Kp.-Stärke abgewiesen. Im Raume Bjeloj wurden Ausbruchsversuche von etwa 2 Batl.en (6—700 Mann) unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewehrt. Fortsetzung der Einschließung und Verengung der Kessel. Erreichen der Tagesziele wegen Dauerregen in Frage gestellt.

H.Gr. Nord:

Vor der Ostfront des Brückenkopfes Grusino wurde eine Bereitstellung von Inf. und Panzern zerschlagen. Eine in den Ostteil des Brückenkopfes eingedrungene Feindgruppe (Kp.-Stärke) wurde vernichtet. 2 Panzer abgeschossen.

Finnland (14. 7.)

Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (15. 7.)

Feind führte in der Nacht vom 14. zum 15. 7. einen starken Angriff mit den Panzerkräften der 1. Pz.Div., mit Teilen der 2. neuseeländischen und 5. ind. Div. gegen den Südflügel des im Mittelabschnitt eingesetzten italienischen X. A.K. durch. Er überrannte bis zum Morgen des 15. 7. die in ausgebauten Stützpunkten eingesetzte Div. „Brescia" und stieß in den Rücken der nördl. anschließenden Div. „Pavia" sowie in nordwestl. Richtung vor. Die Masse der Div. „Brescia" wurde aufgerieben bzw. gefangengenommen. Teile verließen ihre Stellungen kampflos. Stärkere Teile der Div. „Pavia" wurden gleichfalls vernichtet, während der Rest der Div. sämtliche von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes abwies.

Panzerarmee riegelte bis zum Abend des 15. 7. durch erfolgreichen Gegenangriff die Einbruchstellen im Norden und Westen ab. Hierzu erfolgte Heranziehung der im Nordabschnitt zum Angriff gegen die feindl. Fort-Stellung nordwestl. Alamein eingesetzten 21. Pz.Div. sowie von Teilen der auf dem Südflügel eingesetzten deutschen Truppen. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden 1200 Gefangene eingebracht,

eine Anzahl Pz.-Wagen vernichtet. Im Nord- und Südabschnitt außer starker feindl. Artl.-Tätigkeit keine bes. Kampfhandlungen.

Starke eign. Fliegerkampfkräfte führten wirkungsvolle Bombenangriffe gegen feindl. Pz.-Kräfte und Kraftfahrzeugansammlungen ostw. und südostw. der Einbruchstelle durch.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 16. 7. 42

1. *Raum um England:*

Tagangriff gegen Leamington.

Nordostwärts Cromer 07.44 Uhr 1 Zerstörer und 1 Dampfer Kurs Nord.

05.43 Uhr 10 einzelfahrende Dampfer Kurs Süd.

Nordostwärts Yarmouth 21.32 Uhr 20 Dampfer, 1 Zerstörer Kurs Nord. Nordöstlich davon 9 Dampfer und 1 Zerstörer Kurs Nord.

Südöstlich Falmouth 17.31 Uhr 4 Dampfer und 1 Vp-Boot ohne Kursangabe, in der Nähe 2 Vp-Boote stilliegend, südlich davon 1 Kreuzer Kurs Südwest.

Kein eigener Nachteinsatz.

Einflüge 31 ins Reichsgebiet. Schwerpunkt Lübeck. 2 Abschüsse durch Flak (1 Stirling (4 mot.), 1 unbekannt). Eindringtiefe Kopenhagen—Schwerin—Cuxhaven.

Auf Lübeck 15 Sprengbomben. 6 Sprengbomben auf Hochofenwerk Schlutup, 3 auf Norddeutsche Kraftwerke. Stromausfall in der Stadt, Straßenbahn stillgelegt. I.G. Farben leichter Dach- und Gebäudeschaden.

Schleswig und Flensburg mit wenigen Bomben angegriffen.

Zusatz zu Einflügen: Schadensmeldungen.

Schlutup: Treffer in Kokerei und Gasrohrleitungen. Gasversorgung der Stadt unterbrochen. Dauer noch nicht zu übersehen.

Flughafen Blankensee: 6 Sprengbomben auf den Rand des Rollfeldes, Ringgleis zerstört, 5 Verletzte, davon 1 Matrose (3 durch Flaksplitter).

Husbyfeld bei Flensburg: 5 Sprengbomben, 16 Häuser leicht und mittelschwer beschädigt.

Annettenhöhe: 5 Sprengbomben, leichter Gebäudeschaden.

Flensburg: 1 Sprengbombe, Bauernhaus beschädigt, 2 Personen verschüttet.

Esbjerg: Gaswerk beschossen, unerheblicher Schaden.

2. *Mittelmeer:*

Gegen Malta kein Einsatz.

Vor Alexandrien lebhafte Schiffsbewegungen. 08.45 Uhr ergibt Luftaufklärung 4 kleine Einheiten, 1 Dampfer einlaufend.

Vor Port Said 17.00 Uhr lebhafter Schiffsverkehr. Einlaufend wurde festgestellt: 2 Zerstörer von Norden, 2 Handelsschiffe von Osten. Vor Port Said stilliegend 1 Dampfer und 1 Vp-Boot.

Westlich Beirut nach italienischer Meldung 15.20 Uhr 1 Zerstörer und 2 U-Boote Kurs 210 Grad.

3. *Ostfront:*

Einsatz zur Unterstützung des Heeres und der Angriffsarmeen. 30 Abschüsse.

Eismeer: Hafenbelegung Archangelsk am 15. 7. 29 Handelsschiffe, mit 65 000 t, 1 Tanker 8 500 t.

Murmansk-Bahn angegriffen, Bahn durch 4 Treffer unterbrochen.

17. Juli 1942

[Richtlinien des Führers für die Fortführung der Operationen[1].]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Am Südflügel der H.Gr. und vor der Mitte keine besonderen Kampfhandlungen. Am linken Flügel Absetzen des Gegners unter Belassung schwacher Nachhuten und entsprechender Geländegewinn der eign. Verbände nach Osten. Den Angriffen gegen Kamensk setzte der Gegner harten, von Panzern unterstützten Widerstand entgegen und zerstörte die Brücke nachhaltig. Eign. Kräften gelang es südostw. von Kamensk, den Donez zu überschreiten. Von Westen her auf den Kampfabschnitt des XXXX. Pz.Korps weiterhin Gegendruck zersprengter Einheiten. Millerowo genommen. Gegnerteile setzten sich nach Süden ab. Im Raume Millerowo—Tarassowka 2 500 Gefangene eingebracht. Teilw. noch harte Kämpfe mit Panzern.

Die Verbände des XXXXVIII. Pz.Korps haben im zügigen Vorgehen Miljuntinskaja erreicht und mit Teilen der 29. I.D. (mot.) einen Brückenkopf südl. Morozowski gebildet. Auf dem Flugplatz Morozowski 50 Feindflugzeuge erbeutet bzw. vernichtet, 20 hiervon unbeschädigt. Nach unbestätigter Fliegermeldung erreichten V.Abt.en den Don bei Zymljanskaja.

Die rückw. Verbände der Korps sind in gutem Aufschließen.

Wetter: Im Südwestteil des Kampfraumes heiß und trocken, im Nordostteil strichweise Gewitter, Straßen schwer befahrbar.

H.Gr. B:

6. Armee: Die Verbände gewinnen planmäßig Raum nach Osten. An der Brückenkopfstellung bei Korotojak Feindangriffe abgewiesen. Gegnerverstärkung erkannt. Seit 15. 7. hier 15 Feindpanzer abgeschossen.

Armeegr. von Weichs: An der Nordfront von Woronesch und nördl. Semljansk dauern die Angriffe des Gegners mit Pz.-Unterstützung an. Obwohl Feindunternehmungen unzusammenhängend und durch einzelne Gruppen durchgeführt, lassen hierbei aufgetretene Panzer- und Luftwaffenunterstützung des Gegners auf Fortdauer des Widerstandes rechnen. Nordwestl. Semljansk wurden 11 Feindpanzer vernichtet. Lebhafter Lkw-Verkehr und Feindbewegungen in den Wäldern nördl. und nordwestl. Woronesch lassen auf Fortdauer des Feinddruckes schließen.

Wetter: klar, heiß.

An der weiter nach Nordwesten verlaufenden Frontstrecke keine besonderen Vorkommnisse.

1 *OKW/WFSt/Op. Nr. 55161/42 g.Kdos. Chefs. vom 18. Juli 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 16. Ferner: OKH/Gen.St.d.H. Op.Abt. (IS/B) Nr. 420505/42 g.Kdos. Chefs. und (IS/A) Nr. 420504/42 g.Kdos. Chefs. vom 17. Juli 1942.*

H.Gr. Mitte:

An der Ostfront der H.Gr. Mitte keine besonderen Vorkommnisse. Im rückw. Gebiet südwestl. Kirow wurde eine Pionierabtl. (Komp.) durch 300 schwer bewaffnete Partisanen überfallen.

Wetter: 24 Grad, abtrocknend.

4. Armee und 3. Pz.Armee keine besonderen Kampfhandlungen.

Im Raume Bjeloj versuchte Gegner weitere Ausbruchsversuche.

Angriffe wurden abgeschlagen, die Kessel weiter verengt.

Westl. Demidoff führten die Verbände des LIX. A.K. erfolgreiche gewaltsame Aufklärung durch. In Nacht vom 14. zum 15. 7. erfolgten erneut mehrere Anschläge auf Züge und Unterbrechungen von Bahnstrecken.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Die Verbände des II. A.K. wiesen zum Teil mit lebhaftem Artl.-Feuer unterstützte feindl. Erkundungsvorstöße ab. Im übrigen Armeebereich keine Kampfhandlungen.

18. Armee: Außer feindl. Spähtrupptätigkeit keine bes. Ereignisse.

Finnland (15. 7.)

Weder an der Südostfront noch bei (Geb.) A.O.K. 20 fanden nennenswerte Kämpfe statt[2].

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 17. 7. 42

1. Raum um England:

Zahlreiche Einsätze gegen engl. Küste und Vorfeld. Dabei Jabo-Angriff auf Industriewerk in Colchester, ohne genaue Wirkungsbeobachtung.

Zwischen Cromer und Harwich 06.00 Uhr 11—12 Vp-Boote verteilt.

Ostwärts Yarmouth 21.10 Uhr 16 Dampfer, 2 Zerstörer Kurs Nord.

Bei Orfordness 05.20 Uhr Angriff auf Segler, durch Treffer beschädigt.

05.30 Uhr in Themsemündung 53 Dampfer Kurs Nord.

12.01 Uhr bei Worthing Jaboangriff auf 1 Frachter von etwa 1 000 t und 1 Vp-Boot. Kein Bombentreffer, Kanonentreffer auf Frachter.

Westlich Beachy Head 22.25 Uhr 25 Dampfer und Vp-Boote Kurs West.

Bei Brixham gegen 12.00 Uhr 1 Dampfer und 2 R-Boote.

12.25 Uhr Jaboangriff auf diesen Dampfer (3 500 t), Dampfer beschädigt, 1 R-Boot versenkt.

Eigener Nachteinsatz: Mit wenig Flugzeugen Aufklärung gegen englische Südküste.

Einflüge: Wenige Einflüge in Westfrankreich ohne Wirkung.

Nachmeldung für den 16.: Einflüge von Aufklärern gegen Wesermünde—Wilhelmshaven.

2. Mittelmeer:

Angriff auf Minenkreuzer „Manxman" in La Valetta, Einschläge vermutl. neben Dock, nähere Wirkung nicht beobachtet.

2 *Lagebericht über Pz.Armee Afrika fehlt.*

Malta 09.37 Uhr Luftbildaufklärung teilgedeckt. 1 Minenkreuzer „Manxman", 2 Zerstörer, 1 Dampfer, 1 Hafendampfer.

Aufklärung Alexandrien 11.00 Uhr französische Einheiten unverändert. Vor dem Hafen rege Bewacher- und Minensuchtätigkeit.

Nordöstlich Port Said. 17.25 Uhr 4 Dampfer, 4 Vp-Boote Kurs 70 Grad.

Flie.-Fü. Afrika: stärkster Einsatz vor Panzerarmee gegen Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen. 1 Kraftfahrzeugkolonne von 20 Fahrzeugen vernichtet.

3. Ostfront:

Unterstützung der Angriffsarmeen, dabei 45 Abschüsse.

Im Eismeerraum Aufklärung.

Westfahrwasser 13.40 Uhr 3 kleine Frachter Kurs 350 Grad.

Im Hafen Karmakuli (Nowaja Semlja) 04.30 Uhr 2 Dampfer stilliegend.

Angriff auf Bahnhof Laplandia. Treffer neben Güterzug in Gleisanlagen, 3 Güterwagen beschädigt, 2 Baracken zerstört.

18. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A, B und Armeegr. von Weichs:

Der Südflügel steht weiterhin. Am Nordflügel wurde, wie bereits im Wehrmachtbericht — durch Sondermeldung — bekanntgegeben, Woroschilowgrad genommen. Brücke Woroschilowgrad—West unversehrt.

Die Verbände des XXXXIV. A.Korps haben mit Masse Kamensk erreicht, den Brückenkopf südostw. Kamensk erweitert und mit V.-Abt.en Kertschik — 100 km nordostw. Rostow — erreicht.

I.D. „Großdeutschland" hatte bereits am Vortage Tazinskaja erreicht. Von der 29. I.D.(mot.) sind keine neuen Meldungen eingegangen, ostw. derselben wurden andere Verbände vorgezogen und erreichten Bokowskaja. Weiter nordostw. hiervon einige Orte feindfrei gemeldet.

Der Don wurde planmäßig südostw. Kasanskaja erreicht. An der Donfront von Korotojak—Woronesch bis südl. Liwny Fortdauer teils schwächerer, teils stärkerer, mit Pz.-Unterstützung vorgetragner Angriffe des Gegners, die überall abgewiesen wurden.

H.Gr. Mitte:

An der Front nordostw. Orel beiderseitige Spähtrupptätigkeit. Im rückw. Kampfgebiet im Raume Seredina Buda Säuberungsmaßnahmen des Waldgeländes angelaufen. Die Maßnahmen gegen die eingeschlossenen Feindteile im Raume nordostw. Smolensk wurden von Norden her planmäßig fortgesetzt.

H.Gr. Nord:

Feind griff mit Panzerunterstützung von Norden und Süden Landbrücke südl. Staraja Russa an und nahm einen kleinen Ort an der Nordfront derselben. Gegenstoß wird vorbereitet. Die Feindangriffe von Süden her wurden abgewiesen und örtl. Einbrüche bereinigt.

Ein Feindangr. auf den Brückenkopf Kirischi nördl. Salzy wurde abgewiesen. Lage *Finnland* liegt noch nicht vor.

Panzerarmee Afrika (17. 7.)
(Nach Übermittlung durch Ob.d.L. Führungsstab)

Im Frontabschnitt der ital. Div. „Trieste" erneuter Durchbruch starker Feindkräfte. Lage durch Teile der 21. Pz.Div. zunächst bereinigt. Beherrschende Höhen 23 und 25 durch Teile der 21. Pz.Div. genommen.

Im Nordabschnitt erneute schwere Angriffe des Gegners. Pz.Armee Afrika dort während des ganzen gestrigen Tages in schweren Kämpfen. Fliegerführer Afrika unterstützte Abwehrkampf durch zusammengefaßten Angriff auf Feindpanzer und Kfz. vor der Front der 21. Pz.Div.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 18. 7. 42

1. Raum um England:

Bei Tage mehrfacher Erkundungseinsatz und -angriff gegen Fahrzeuge und einen Hafen.

Es wurde angegriffen Middlehampdon, Treffer auf großem Gebäude im Hafenviertel. Weiteres nicht beobachtet. Etwa 10 km von Middlehampdon ab einen Bewacher von etwa 1 000 t durch Bomben beschädigt. Abschüsse sind nicht gemeldet.

Zwischen Witby und Harwich 10.16 Uhr 5 Einzelfahrer Kurs Nord.

Südlich Dungeness 07.00 Uhr 6 Dampfer, 4 Zerst., 6—10 Vorp.-Boote Kurs SO.

Südlich Middlehampdon 06.17 Uhr 6 Dampfer, 1 Vorp.-Boot Kurs W. (Vorp.-Boot durch Bombentreffer beschädigt s. o.)

Östl. Start Point 19.40 Uhr 6 Dampfer, 3 Vorp.-Boote ohne Kursangabe. Kein eigener Nachteinsatz.

Einflüge 35 bis 40 ins Reichsgebiet, Eindringtiefe südl. Warschau—Fischenau—Deutsch-Eylau—Stolp. Königsberg mit 6—8 Sprengbomben angegriffen, geringer Gebäude- und Sachschaden, 2 Personen leicht verletzt. Bombenabwürfe auf Grodno und Bialystok, leichter Gebäudeschaden. Schwerpunkt Königsberg.

Nachtrag für den 18.: Angriff auf eigene nach Alderney fahrende Vorp.-Boote durch Spitfire. Marine meldet 2 Abschüsse sicher, 2 wahrscheinlich. 2 Bombentreffer auf einem Vorp.-Boot, mehrere Tote und Verletzte.

2. Mittelmeer:

Gegen Malta starke Angriffe. Ergebnis liegt noch nicht vor. Lichtbilderkundung Malta 08.15 Uhr Minenkreuzer „Manxman", 2 Zerst., 2 Dampfer, 2 Geleitboote, 3 Bewacher, 1 Hafentanker.

Alexandrien: Nach Augenerkundung keine Änderung. Einlaufend 6 Einheiten. Im Seegebiet vor Alexandrien 06.45 Uhr 1 Dampfer und 5 Vorp.-Boote Kurs W, 2 Vorp.-Boote Kurs O. 08.50 Uhr 1 Tanker und 3 Dampfer Kurs W. 18.45 Uhr 2 Zerst. Kurs W. Unternehmung gegen nordafrikanische Küste wird vermutet.

Lebhafte Unterstützung der Panzerarmee Rommel. Besonders auf Kraftfahrzeugansammlungen südl. Alamein.

Über Malta 3 Abschüsse.

3. Ostfront:

Einsatz zur Unterstützung der Angriffsarmeen. 20 Abschüsse.

Eismeer: In der Nähe der Mollerbucht (Nowaja Semlja) 04.20 Uhr ein Dampfer Kurs S, 1 Dampfer stilliegend.

Im Seegebiet um Island bei Langanes (Nordostspitze) gegen 19.00 Uhr 2 Dampfer und 2 stilliegende Vorp.-Boote. Angriff auf einen Dampfer durch FW 200, Wirkung nicht erkannt.

19. Juli 1942

[Erweiterung der bisher gegebenen Weisungen zur Fortführung der Operationen[1].]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Der Südflügel hat sich im Bereich der eingesetzten ital. Armee nach Osten in Bewegung gesetzt und 10–15 km Gelände gewonnen. Der Nordflügel hat ebenfalls weiter Gelände gewonnen. Beim Feind sind rückläufige Bewegungen in südöstlicher und östlicher Richtung festgestellt. Das Gebiet ostw. Woroschilowgrad ist feindfrei. 1. Pz.Armee hat ausgebaute Feldstellungen südl. der Eisenbahnlinie Forschstadt–Repnaja östl. Repnaja durchbrochen. Teile der 14. Pz.Div. haben Forschstadt erreicht, Spitze der 22. Pz.Div. hat nach Brechen starken Widerstandes einen Brückenkopf über die Lichaja bei Tschernesew gebildet. Wege durch Dauerregen grundlos, starke Behinderungen aller Bewegungen sind dadurch eingetreten. Von der auf Zymljanskaja angetretenen Panzerarmee liegt keine Meldung vor.

H.Gr. B:

Am Südflügel östl. Korotojak starker feindl. Eisenbahnverkehr in Westrichtung. Bekämpfung durch Artillerie. Bei Jaryw wiesen ung. Kräfte einen Feindangriff ab und erreichten den Don. 21 Panzer vernichtet, 4 unversehrt erbeutet.

Vor Woronesch starke Marschbewegungen und Ansammlungen festgestellt, so daß unverändertes Bild feindl. Angriffsabsichten als Ergebnis festzustellen ist. Angriffe auf den Brückenkopf Woronesch nördl. wurden abgewiesen.

H.Gr. Mitte:

Im Süden Partisanenbekämpfung. Der Kessel südl. Bjeloj wurde weiter verengt (Bekämpfung starker Partisanengruppen).

H.Gr. Nord[2]:

Südl. Staraja Russa 2 Feindangriffe abgewiesen. Südöstlich Staraja 1 Angriff abgewiesen. Gegenangriff auf Durchbruchsstelle vom 18. 7. hat bisher wenig Erfolg.

1 *OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. I Nr. 420508/42 g.Kdos. Chefs. vom 19. Juli 1942, vgl. „Einführung", S. 59 f.*

2 *Erste Erwägungen zum Angriff auf Leningrad in OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (IN) Nr. 420510/42 g.Kdos. Chefs. vom 19. Juli 1942, vgl. „Einführung", S. 77.*

Finnland (16. 7.)

Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (18. 7.)

Der Gegner führte in der Nacht vom 17. zum 18. 7. und im Verlauf des 18. 7. keine stärkeren Angriffe durch. Ein Vorstoß wurde unter Verlusten für den Feind abgewiesen. In den Abendstunden führten im mittl. Frontabschnitt einige feindl. Pz.Kampfwagen einen erfolglosen Vorstoß durch. Auf dem Südflügel fühlte der Gegner im Verlauf des 18. 7. mit Aufklärungskräften in westl. Richtung vor. Der Ausbau der Stellungen ist unter Einbeziehung einiger Befestigungswerke im Gange.

Der Feind griff in letzter Zeit die Küstenfähr- und Löscharbeiten in den Ausladehäfen unter Einsatz stärkerer Fliegerkampfkräfte und Überwasserseestreitkräfte an. Demzufolge ist die Versorgungslage der Armee durch die Verluste der Schiffe „Brook" und „Sturla" sowie der Vernichtung der Tanklager im Hafen von Tobruk durch Bombenvolltreffer gespannt. Erst nach Entladung von zur Zeit den Hafen Tobruk anlaufenden Schiffen ist eine vorübergehende Entspannung der Versorgung zu erwarten. Endgültige Sicherstellung der Versorgung erst nach Eintreffen der M.F.P. (Marinefährprähme).

Nachtrag zur Lage Panzerarmee Afrika (am 19. 7.)

Feind führte bei reger Aufklärungstätigkeit im südl. und mittl. Abschnitt mehrere Vorstöße zur gewaltsamen Aufklärung durch, die sämtlich abgewiesen wurden.

Im Südabschn. wurde der Feind nach Osten zurückgeworfen. Hierbei 4 Pz.-Spähwagen und eine Anzahl Lafetten vernichtet.

Im nördl. Abschnitt verstärkte der Gegner seine Stellungen durch Minenlegen und Drahthindernisse. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

Nach Luftaufklärung hat eine Verschiebung der feindl. Kräfte aus dem Küstenabschnitt in den mittl. Abschnitt stattgefunden. Gesamtkräfte sind unverändert geblieben.

Bei den Kämpfen am 18. 7. wurden vom DAK mehrere Flugzeuge abgeschossen und eine Anzahl Gefangene eingebracht.

Luftwaffe führte erfolgreiche Angriffe auf feindl. Panzerbereitstellungen und Fahrzeugansammlungen durch. Hierbei wurden mehrere schwere Panzer abgeschossen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 29. 7. 42

1. Raum um England:

Bewaffnete Aufklärung gegen Küste, Geleitzüge. Bombenangriff auf Kugellagerfabrik Chelmsford, Ergebnis noch nicht gemeldet.

100 sm ostwärts Newcastle 12.56 Uhr 30 Dampfer, 5 Zerstörer, 15—20 Vorp.-Boote, Kurs Nord.

Ostwärts Humber 16.15 Uhr 30 Dampfer, 6 Vorp.-Boote, Kurs Nord?.

Ostwärts Lowestoft 19.34 Uhr 34 Dampfer, 2 Zerstörer, 1 Vorp.-Boot, Kurs Nord.

Westlich Isle of Wight 18.45 Uhr 12 Dampfer, Kurs Nordost.

Bei Trevose Head 16.47 Uhr 18 Dampfer, angeblich Kurs Südost (?). Angriffe auf diese Geleite blieben ohne Erfolg.

112 Einflüge, davon 40 ins Reichsgebiet. Eindringtiefe Cuxhaven—Osnabrück—Lünen—Emmerich. Schwerpunkt Bremen und Oldenburg.

Auf Bremen 33 Sprengbomben, 250 Brandbomben. Häuserschaden, Wiefo-Farge Werke getroffen. 1 Million Reichsmark Schaden. Kein Produktionsausfall. Mehrere Tote und Verletzte, 187 obdachlos.

Oldenburg 27 Sprengbomben, 2 000 Brandbomben. 2 große und mehrere kleine Brände. Keine wehrwirtschaftlichen Schäden. 3 Tote, 13 Verletzte.

Angriff auf Wesermünde und Wilhelmshaven ohne besondere Schadensmeldungen.

Angriff auf Lille—Saint André. Treffer in chemischer Fabrik Kulman. 3 Tanks mit 100 000 Liter 50 % ausgebrannt. Häuserschaden. Bei Fa. Demarais Tank von 600 000 Liter Treibstoff abgebrannt.

3 Abschüsse durch Nachtjäger.

2. Mittelmeer:

Bombenangriffe gegen Malta. Näheres Ergebnis liegt noch nicht vor. Lichtbilderkundung ergab, daß Minenkreuzer „Manxman" 18. 7. nachmittags ausgelaufen, wurde 19. 7. durch Aufklärer 17.30 Uhr nordöstlich Algier festgestellt. Gegen 14.00 Uhr mehrere Angriffe durch Luftwaffe, 1 Treffer auf Bug wahrscheinlich, setzte Fahrt unvermindert fort.

Über Malta 1 Spitfire abgeschossen.

Alexandrien 06.58 Uhr 1 Dampfer, 2 Vorp.-Boote, Kurs Ost; 17.30 Uhr nordöstlich Alexandrien 2 Dampfer und 4 wahrscheinlich Zerstörer, Kurs Südwest.

Belegung Alexandrien nach Bild 06.52 Uhr: 1 Zerstörer, 2 Geleitboote, 1 Vorp.-Boot, 3 kleinere Kriegsschiffe, 2 Tanker, 9 Frachter.

Starke Unterstützung der Panzerarmee Rommel.

3. Ostfront:

Einsatz zur Unterstützung der Angriffsarmeen, dabei 50—55 Abschüsse, die sich wahrscheinlich noch erhöhen werden (darunter 17 Abschüsse im Bereich der Lfl. 5).

Eismeer: Angriff auf Rosta mit 14 Ju 88. In Tanklager heftige Detonationen und Brand beobachtet, der noch in 100 km zu sehen war. Weitere Brandbomben auf Rosta Stadtgebiet, zahlreiche Brände.

In Murmaschi Schaltanlagewerk angegriffen, starke Explosion und Stichflammen beobachtet.

Aufklärung nach Norden erbrachte kein Ergebnis.

17.50—18.15 Uhr Angriff russ. Bombenflugzeuge auf Honningsvaag. 1 Kutter versenkt, auf einem Kutter Brand. Häuserschaden.

Im Finnen-Busen Treffer auf kleinem Frachter von 500 t auf dem Heck beobachtet.

20. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Der Feind weicht vor dem linken Flügel weiterhin nach Südosten und Süden zurück. Die eigenen Kräfte gewannen durchschnittlich 15 bis 20 km Raum nach Südosten.

H.Gr. B:

Nach Überschreiten des Donez südostw. Kamensk wurde Federowskij erreicht und weiter nach Südwesten vorgegangen. Südl. Kamensk wurde hierbei eine kleinere Feindgr. eingeschlossen. Anderen Kräftegruppen gelang es, die für den Übergang über den Don nach Süden entscheidenden Orte Konstan-

tinowskaja und Zymljanskaja zu erreichen und letzteres zu besetzen. Die längs des Don vorgehenden Verbände erreichten den Zuskan-Abschnitt.

Gegner griff seit 04.00 Uhr am 19. 7. den Brückenkopf Korotojak wiederholt mit stärkeren Kräften, durch zahlreiche Panzer unterstützt, an. Bei den Kämpfen, die noch im Gange sind, wurden bisher 5 Feindpanzer abgeschossen und die Stellung gehalten. Es ist beabsichtigt, den Br.-Kopf in der Nacht zum 20. 7. zu räumen.

Gegner ist an der Nordflanke des Brückenkopfes Woronesch zu dem erwarteten Angriff angetreten. Er führte ihn mit massierten Inf.-Kräften, weniger Pz.n, jedoch mit starker Artl. (20 Battr.en). Im schweren Abwehrkampf wurde Angriff an der ganzen Front abgewiesen.

H.Gr. Mitte:

An der Front südwestl. Suchinitschi wurde im rückw. Gelände ein größeres Waldgelände bereinigt und 700 Gefangene eingebracht. Am Nordflügel der Front westl. Moskau wurde bei Subzoff ein Feindangriff abgewiesen.

Der Feindkessel zwischen Bjeloj und Smolensk wurde weiter erheblich verengt.

Im Abschn. Welish feindl. Artl.-Tätigkeit.

H.Gr. Nord:

Im Süden, Osten und Norden des II. A.K. durchgeführte Feindangriffe wurden abgewiesen. An der Landbrücke von Norden her erneute heftige Feindangriffe mit Pz.-Unterstützung. Kämpfe sind noch im Gange. Gleichzeitige Angriffe von Süden her wurden abgewiesen.

Finnland (17. 7.)

Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Nordafrika (19. 7.)

Der Gegner griff mit z. T. neu herangeführten Kräften in den letzten Tagen mehrfach die deutsch-italienischen Stellungen (Alamein-Stellung) an. Die Angriffe konnten durch Gegenstöße deutscher Kräfte abgeriegelt werden, jedoch erlitten die ital. Verbände starke Einbußen, auch an Gefangenen.

Die Heranführung deutscher Verstärkungen ist im Gange.

Über Möglichkeit einer Wiederaufnahme eign. Offensive besteht z. Z. noch kein klares Bild.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 20. 7. 42

1. *Raum um England:*

Bewaffnete Aufklärung im Seegebiet um England. Keine besonderen Meldungen.
19.35 Uhr südlich Lowestoft 14 Dampfer, 2 Zerstörer, 4 Vorp.-Boote Kurs Nord.
08.05 Uhr bei Lowestoft 6 Dampfer Kurs Süd.
Südlich Harwich 05.25 Uhr 23 Dampfer Themse einlaufend.
Vor Ramsgate 17.30 Uhr 7 kleine Dampfer ohne Kursangabe.

21.20 Uhr vor Eastbourne 7 Dampfer, 2 Vorp.=Boote Kurs Ost.
Westlich Portland 16.50 Uhr 15 Dampfer, 3 Vorp.=Boote Kurs West.
Südlich Island 3 Dampfer je 1 500 t Kurs 340 Grad.
Nachteinsatz gegen Schiffsziele und gemäß Sonderauftrag (Art nicht bekannt). Schiffsziele wurden nicht gefunden, Sonderauftrag wurde abgebrochen.
Feindeinflüge: Nachmeldung zum 20. 7.: 19.40 Uhr 1 Flugzeug bis Papenburg—Oldenburg, 1 Bombenabwurf. 16.04 Uhr 1 Flugzeug 8 Sprengbomben auf Seckenhausen, Schule beschädigt, mehrere Kinder verletzt. Reichsstraße Osnabrück—Bremen beschädigt.
50 Spitfire in Nordfrankreich. Angriff auf 10 Orte im Raum Valéry—Dieppe, leichte Schäden.
In der Nacht zum 21. 10 Feindeinflüge, 2 Königsberg, 2 Schelde=Mündung, 5 nördlich Brest, 1 Versailles. Über Bombenabwurf nichts bekannt. 1 Spitfire abgeschossen.
Bildaufklärung der Arne=Bucht bei Pool am 18. 7. ergab Veränderung für Landung geeigneter Fahrzeuge gegen Aufklärung vom 20. 6. von 82 auf 180.

2. *Mittelmeer:*
Mittlere Angriffe auf Malta. 3 Abschüsse.
Flugplätze südlich Alexandrien mit Bomben belegt, Erfolgsmeldung steht aus.
In Afrika 6 Abschüsse.
In Afrika Unterstützung der Panzerarmee.
20. 7. Minenkreuzer „Manxman" Gibraltar eingelaufen.
Zwischen 04.20 Uhr und 05.40 Uhr Flugzeugträger „Eagle", 2 Kreuzer und mehrere Zerstörer Gibraltar ausgelaufen, Kurs unbekannt.
Vor Alexandrien lebhafter Schiffsverkehr. Nördlich Alexandria 07.21 Uhr 2 Kreuzer, 4 Zerstörer Kurs Ost; 07.15 Uhr 1 Dampfer, 4 Vorp.=Boote, 1 S=Boot Kurs 210 Grad; 07.45 Uhr 1 Dampfer, 2 MS=Boote, 2 Vorp.=Boote Alexandrien einlaufend. 17.55 Uhr 2 S=Boote Kurs Nordost.
Vor Suez 08.17 Uhr 3 Dampfer, 1 Vorp.=Boot Kurs Nord, 1 Dampfer Kurs Süd. 08.30 Uhr „Queen Elizabeth" nicht mehr in Suez festgestellt.
Belegung von Suez (Lichtbild) vom 19. 7. 10.17 Uhr: 1 Kreuzer, 1 Monitor, 4 Zerstörer, davon 2 griechische, 2 kleinere Kriegsfahrzeuge, 4 Fahrgastschiffe von zus. 105 000 t, darunter „Queen Elizabeth", 42 Frachter zus. 212 000 t, 1 Frachter gesunken, 5 Tanker von zus. 28 000 t.

3. *Ostfront:*
Unterstützung der Angriffsarmeen, dabei mehrere schwere Panzer vernichtet.
Auf dem Ladoga=See lebhafter Schiffsverkehr.
Insgesamt 30 Abschüsse.
Eismeer: Polarnoje Hafen 14.00 Uhr: 6 U=Boote, 2 Zerstörer, 2 Hilfsfahrzeuge.
Aufklärung Spitzbergen ohne taktisches Ergebnis.

21. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Der Feind beginnt nunmehr, sich auch an der Nordhälfte des rechten Flügels der H.Gr. A abzusetzen. Eign. Kräfte sind im Nachdrängen. Vorgehen wird erschwert durch starke Verminungen und Brückensprengungen. Die Kräfte, die im Raum Woroschilowgrad vorgehen, haben weiter gut Raum nach Süden

gewonnen. Das Eindrehen der ostw. davon stehenden Verbände nach Westen mit dem linken Flügel aus dem Raum Konstantinowskaja, gegen Schachty führend, erfolgt planmäßig. I.D. „Großdeutschland" hatte nach Überschreiten des Donez nach Westen Berührung mit einzelnen Feindpanzern.

Von der 29. I.D. (mot.) aus dem Raum Zymljanskaja keine neuen Meldungen. Brückenkopf über den Don nach Süden gebildet. Aufschließende Verbände erreichten Prokrowskij.

Am linken Flügel der H.Gr. A und am rechten Flügel der H.Gr. B zeichnet sich Verstärkung durch Panzer und mot. Verbände ab.

H.Gr. B:

Die Angriffsspitze der H.Gr. im Raume südl. des Don hat den Suskan-Abschn. überschritten und ist 30 km ostw. davon mit Teilen auf 2 Feindbatl.en mit 16 Panzern gestoßen, von denen bisher 7 abgeschossen wurden.

Die Zurücknahme des Br.-Kopfes bei Korotojak wurde planmäßig durchgeführt, ohne daß der Feind nachgedrängt hat. Nördl. Korotojak wurden zersprengte Feindkräfte aufgerieben und Aufklärungsvorstöße abgewiesen. Der Gegner setzte auch am gestrigen Tage seine Angriffe gegen den Brückenkopf Woronesch fort, ohne einen Erfolg zu erzielen. Bei Abwehr mehrmaliger Feindangriffe mit Panzerverstärkungen wurden 11 derselben vernichtet. Zwischen Don und Olym zeichnet sich erhebliche Verstärkung der Feindkräfte ab. Ein heftiger Feindangriff wurde unter blutigen Verlusten für Gegner abgewehrt, und im Gegenstoß wurden mehr. Gefangene eingebracht.

H.Gr. Mitte:

Am rechten Flügel keine besonderen Kampfhandlungen.

Südwestl. Suchinitschi wurden mehr. von Pz. unterstützte Angriffe abgewiesen.

An der übrigen mit dem Gesicht nach Osten und Norden stehenden Front keine besonderen Kampfhandlungen. Ein aus Westen im Raume Bjeloj durchgeführter Feindangriff wurde abgewiesen.

Die Verengung des Kessels zwischen Smolensk und Bjeloj wurde durch Vorgehen von Süden nach Norden fortgesetzt. Säuberungsaktionen gegen Partisanen im Raume westl. und nordwestl. Smolensk waren erfolgreich. Am linken Flügel der H.Gr. Mitte keine besonderen Kampfhandlungen.

H.Gr. Nord:

Wie an den Vortagen griff der Gegner auch am 20. 7. die Front des II. A.K. von Süden, Osten und Norden an. Angriffe wurden abgewehrt. An der Landbrücke gelang es eign. Kräften, den Feind im Gegenstoß nach Norden abzudrängen. Südl. der Redja sickerten Feindkräfte in Stärke von 2 Batl.en durch die eign. Linien und drehten nach Westen ein. Klärung durch Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Nördl. des Brückenkopfes Grusino wurden Feindbewegungen und Übersetzverkehr bekämpft.

Nach heftiger Feuervorbereitung auf Frontstellung südwestl. Leningrad griff der Feind unter hohem Einsatz von Kampf- und Jagdflugzeugen mit zahlreichen Panzern an. Schwere Kämpfe im Gange. Eine starke Panzergruppe scheint nach Westen durchgebrochen zu sein. Gegenmaßnahmen im Gange. Ein anscheinender Ablenkungsvorstoß gegen den eign. rechten Flügel in Gegend Alexandrowka wurde abgewiesen.

Finnland (18. 7.)[1]

Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (20. 7.)[2]

Der Feind klärte vor gesamter Front der Pz.Armee nur mit schwäch. Kräften auf. Vor der Front des mittl. Abschnittes verstärkte der Gegner seine Artl. durch Zuführung von schweren Batterien. Größere Ansammlungen von Panzerkampfwagen wurden durch Luft- und Erdaufklärung festgestellt.

1 *Weisung Nr. 44 betr. Kampfführung in Nordfinnland, in: W. Hubatsch, Hitlers Weisungen, a. a. O., S. 194–96.*

2 „Beurteilung
der Lage und des Zustandes der Panzerarmee Afrika am 21. 7. 1942.
1. *pp.*
2. Zustand der deutschen Truppe: *Stichtag 21. 7. 42.*
Stärken: Personell gleich 30 Prozent,
Panzer gleich 15 Prozent,
Artillerie gleich 70 Prozent,
Pak gleich 40 Prozent,
schw. Flak gleich 50 Prozent.
Die Gefechtskraft ist beeinträchtigt durch Nachlassen der Spannkraft infolge pausenlosen Einsatzes, durch starke Ausfälle an kampferfahrenem Personal sowie Fehlen von Waffen, insbesondere Panzer und panzerbrechender Waffen. Neu eingetroffener Ersatz ist nur mangelhaft ausgebildet. Die Beweglichkeit der Div.en ist durch Kfz.-Ausfälle und verstärkten Einsatz von Kfz. für Versorgungszwecke eingeschränkt. Es ist zu erwarten, daß die Auffrischung der Truppe in etwa 4–5 Wochen im wesentlichen erreicht ist, vorausgesetzt, daß keine weiteren Verluste durch neue Kampfhandlungen eintreten und daß die vorgesehenen Seetransporte pünktlich durchgeführt werden.
3. – 4. *pp.*
5. Versorgungslage:
Versorgungslage *gespannt infolge dauernder, zum Teil erfolgreicher Angriffe gegen deutschen Nachschub durch feindl. Flieger- und Überwasserstreitkräfte auf Tobruk und Matruk. Schnelle Aushilfe kaum möglich infolge zu großer Entfernung von der Versorgungsbasis (Bengasi und Tripolis).*
Vorratsbildung *im Operationsgebiet infolge Schiffsverlusten (Brook und Sturla) bisher noch nicht gelungen. Entspannung ist abhängig von Eintreffen und Ausladung laufender Küsten- und Italienschiffe, vom Einsatz weiterer Prähme, Eintreffen der Lokomotiven und Inbetriebnahme der Eisenbahn.*
Mun.Wesen: *Truppe in Auffüllung. Gesamtbestände in Cyrenaika unter Einbezug der in Entladung begriffenen Schiffe für weitere Operationen entsprechend augenblicklichem Waffenbestand ausreichend.*
Waffen: *Aus Neuzuweisung und durch Einstellung von Beutewaffen bis auf die Höhe von 50–60 % ersetzt.*

Laufende Tag- und Nachtangriffe durch feindl. Luftwaffe auf den Hafen Marsa Matruk sowie Beschießungen während der Nacht durch feindl. leichte Seestreitkräfte machen Anlaufen des Hafens durch größere Schiffe zur Zeit schwer möglich.

Durch Luftaufklärung wurde Vermehrung der Schiffe im Hafen von Suez um über 200 000 t festgestellt. Hier wurde der große Truppentransporter „Queen Elizabeth" (85 000 t) erkannt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 21. 7. 42

1. *Raum um England:*

Während des 21. Jabo-Angriff auf Insel Wight mit Treffern zwischen den Masten einer Funkstation. 1 Feindflugzeug abgeschossen.

08.55 Uhr nördlich Flamborough Head 12 Dampfer Kurs Süd.

Panzer: *Z. Z. 45 Stück bei Truppe. In den nächsten 4 Wochen können noch 100 Stück instandgesetzt werden.*
Betriebsstoff: *Gesamtbestände Cyrenaika für nächste Zeit bei Stillstand der Operationen ausreichend. Zur Sicherstellung weitreichender Operationen nicht ausreichend.*
Kfz.: *Lkw-Verluste wurden zu etwa 50 % durch Beute ersetzt. Durch Ersatzteilmangel hierfür und laufende fdl. Luftangriffe (Verluste täglich durchschnittlich 30 Kfz.) ist mit steigendem Ausfall der Beute zu rechnen.*
Verpflegungslage: *Vorerst allgemein gesichert. Durch Auffindung größerer Bestände auch im Operationsgebiet ausreichende Bevorratung.*
Wasserversorgung: *Laufende Versorgung trotz umfangreicher Zerstörungen der Wasserstellen nach Einsatz deutscher Wasserbaudienste sichergestellt. Weitere Verbesserungen zu erwarten.*
Gesamturteil:
Die laufende Versorgung der Truppe in der Alamein-Stellung ist sichergestellt. Die Bevorratung einer Angriffsoperation ist jedoch von der Überseezufuhr nach Tobruk und von der Steigerung des Küstennachschubes nach Matruk abhängig.

6. Forderungen:
   a) *Besserstellung in der Verteilung des Schiffsraumes gegenüber der ital. Wehrmacht, um die notwendigen Nachschubgüter schnell nach Afrika zu bringen. Diese Forderung kann umsomehr gestellt werden, da die Hauptlast des Kampfes auf den deutschen Verbänden ruht.*
   b) *Zuführung von* Pz.Kampfwagen *(Langrohr) in einer Höhe, daß die Pz.Rgt.er nicht nur aufgefüllt werden, sondern noch eine* Reserve von 100 Pz.Kampfwagen *vorhanden ist.*
   c) *Zuführung von* Pz.Spähwagen *so, daß die 3 Aufkl.-Abteilungen voll aufgefüllt werden können und noch eine Reserve von 30 Wagen zur Verfügung steht.*
   d) *Zuführung von* 36 Stück 8,8 cm Geschützen *und* 20 10 cm Kanonen *einschl. Zugmittel zur Bekämpfung der amerikan. mittleren Kampfwagen M 3 (Pilot) sowie 100 Pak 5 cm.*
   e) *Zuführung von Bergemitteln (Tieflader und 18 to Zgkw.) in Höhe von 10 Stück je Pz.Rgt. Ohne die entsprechende Zahl von Bergemitteln konnten eine große Anzahl Pz.Kampfwagen aus feindbeherrschtem Gebiet nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.*
   f) *Zuführung von zunächst* 1 000 Lkw *zur Auffüllung der bestehenden Lücken und zum laufenden Ersatz der täglichen Ausfälle.*
   g) *Zuführung besseren* Personalersatzes *als bisher. Es kamen zum Teil Mannschaften, die nur am Gewehr ausgebildet sind.*

Der Oberbefehlshaber:
gez.: Rommel,
Generalfeldmarschall."

20.54 Uhr südostwärts Lowestoft 15 Dampfer, 1 Zerstörer Kurs Nord.
17.50 Uhr südwestlich Hartland Point 20 Dampfer, 6 Vorp.-Boote Kurs 30 Grad.
13.53 Uhr südwestlich Milford 21 Dampfer Kurs 60 Grad.

Am 19. 7. wurden Tynemouth, Sunderland und Middlesbrough teilweise bildgedeckt, dabei festgestellt in Tynemouth: 219 000 t Handelsschiffsraum, in Sunderland 104 800 t Handelsschiffsraum, davon in Bau 87 500 t, in Middlesborough 118 400 t, davon im Bau 71 000 t.

Eigener Nachteinsatz: Insgesamt 25 Flugzeuge zur Durchführung verschiedener Zerstöraufgaben eingesetzt. Einzelangaben hierüber stehen noch aus.

Der Feind flog in der Nacht zum 22. mit insgesamt 60 Flugzeugen in das Reichsgebiet mit Schwerpunkt rhein.-westfäl. Industriegebiet und hier Duisburg ein. Über Duisburg Abwurf von 300 Spreng- und mehreren tausend Brandbomben. Industrieschäden: August-Thyssen-Hütte Beschädigung im Walzwerk und Ausfall für 8—10 Tage, insges. 4 000 t Produktionsverlust an Walzwerk-Erzeugnissen. In weiteren 12 kleinen Industrieanlagen geringe Schäden. Einige Verkehrsschäden. 97 Häuser zerstört, 58 schwer-, 711 leicht beschädigt, darunter ein Reservelazarett und ein Krankenhaus. 8 Tote, 18 Schwer- und 72 Leichtverletzte. Außerdem wurden Bomben geworfen auf Krefeld, Gelsenkirchen, Essen, Köln und andere Orte ohne wesentliche Schäden.

1 Feindflugzeug durch Flak, 4 durch Nachtjäger abgeschossen.

2. *Mittelmeer:*

Nach bisherigen Meldungen wurde Malta wegen Wetterlage durch deutsche Flugzeuge nicht angegriffen.

Der Trägerverband wurde 08.52 Uhr nördlich Algier mit 240 Grad gemeldet. Auf Grund neuer Unternehmung durch „Eagle" muß mit Überführung von etwa 20—25 Jagdflugzeugen gerechnet werden. Damit in Malta wieder etwa 110 Feindjäger, wovon 70 einsatzbereit sein werden.

Um 15.45 Uhr wurden vor La Valetta 2 Schiffe mit 6—8 Begleitfahrzeugen, anscheinend Minenräumboote, gesichtet und dieser Verband 18.26 Uhr als in La Valetta eingelaufen gemeldet.

Im Mittelmeerraum werden 9 Feindabschüsse gemeldet.

Ital.: Oase Siwa kampflos besetzt.

3. *Ostfront:*

Aus dem Schwarzmeer-Raum, dem Finnischen Meerbusen und dem Ladoga-See keine besonderen Meldungen.

Die Luftflotte 5 führte einen wirkungsvollen Angriff auf feindliche Batteriestellungen an der Nordwestseite der Fischer-Halbinsel durch.

Insgesamt werden aus dem Ostraum 49 Feindabschüsse gemeldet.

Die Aufklärung nach Westen stellte um 06.00 Uhr südostwärts Jan Mayen in Qu 17 West 3030 (Marinequadrat AB 7820) einen Zerstörer, einen Dampfer 8—10 000 t und einen Dampfer 5—7 000 t Kurs Nord fest.

22. Juli 1942

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. A:

Der Feind weicht vor der Front nördl. Taganrog überall auf Rostow zurück. Im Nachstoßen haben eign. Kräfte im Süden 10 bis 15 km nach Osten Boden gewonnen, nördl. davon mit Panzerkräften den Tuzloff und den

Krepkatsch erreicht und überschritten. Der Feind leistete hier schwachen Widerstand. Die aus dem Raum Kamensk nach Süden vorstoßenden Panzerkräfte stehen mit vordersten Teilen zwischen Schachty und Rostow, 14. Pz.Div. hat noch hartnäckigen Widerstand nordostw. Nowotscherkask. Div. „Gr.=Deutschland" und 16. I.D. (mot.) haben, aus dem Donezknie nördl. Krymski vorstoßend, Schachty erreicht. Über die bei Zymljanskaja stehenden mot. Verbände fehlt wegen Leitungsstörung Meldung. Wetter: sehr heiß.

H.Gr. B:

Die südl. des Donez vorstoßenden Panzer= und mot. Verbände haben den Tschir und die Zaritza erreicht und hier Br.=Köpfe gebildet. Der Feind leistete in Gegend Bokowkaja nur schwachen Widerstand. Die Divisionen schließen nach vorn auf, weiteres Vorgehen erst nach Zuführung von Betriebsstoff möglich. Wetter: sonnig, klar, heiß. Gegen den Brückenkopf von Woronesch setzte der Russe seine Panzerangriffe von Norden her fort. 11 Panzer wurden erledigt. Auch südostw. und südwestl. Jelez wurden starke feindl. mit Pz.n und Artl. unterstützte Angriffe des Feindes in Stärke von 2 Batl.en unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Die feindl. Luftw. beteiligte sich stark an den Kämpfen. Wetter: wechselnd bewölkt, windig, 24 Grad.

H.Gr. Mitte:

Im Raum Demidoff griff der Feind die eign. Stellungen wiederholt ohne Erfolg an. Südl. Welish waren eign. Vorstöße erfolgreich. Mehr. Ortschaften wurden genommen.

H.Gr. Nord:

Auf die Stellungen südl. Demjansk wurden russ. Angriffe abgewehrt. Die Angriffe auf die Landbrücke südostw. Staraja Russa haben am gestrigen Tage etwas nachgelassen. Lediglich auf die Stellungen der SS=„T"=Div. griff der Feind mit stärkeren Kräften ohne Erfolg an. An der Wolchow=Front südl. Salzy wurden mehrere Feindangriffe mit 60—80 Panzern, z. T. im Nahkampf, abgewehrt. Ein neuer Panzerangriff ist im Gange. Südl. Leningrad ist der Russe bis an das Eisenbahnknie vorgedrungen. Stärkere Panzeransammlungen wurden nördl. davon festgestellt.

Finnland (19. 7.)

Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (21. 7.)[1]

1 *Fehlt im KTB der Skl., Teil D.*

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 22. 7. 42

1. Raum um England:

Während des 22. 7. im Westraum 3 Spitfire durch Flak abgeschossen, 1 Beaufighter durch Jäger abgeschossen, 1 Spitfire abgestürzt und 1 Wellington notgelandet.

Kampfflugzeuge, die zu Angriffen gegen Zerstörziele eingesetzt waren, ihre Aufgabe jedoch wegen Wetters und der Feindabwehr abbrechen mußten, griffen als Ausweichziele Kaianlagen von Brighton und das Stadtgebiet von Hull an.

Südöstl. Lowestoft 21.20 Uhr 16 Dampfer Kurs Nord.

Nördlich Margate 16.46 Uhr 11 Dampfer Themse einlaufend.

5 km nordostwärts Ramsgate 06.35 Uhr 20 Dampfer, 10 Vorp.-Boote Kurs Nord.

Südlich Dover 06.38 Uhr 9 Dampfer, 9 Vorp.-Boote, Kurs Südwest.

Zwischen Sheerness und Chatham um 09.33 Uhr nach Meldung einer Ju 88 Ansammlungen von feindlichen Landungsfahrzeugen.

Südlich Worthing 20.20 Uhr 20 Dampfer Kurs Ost.

Ostwärts Portland 16.52 Uhr 11 Dampfer, 3 Vorp.-Boote Kurs West.

Vor Falmouth 14.30 Uhr 14 Dampfer, 2 Zerstörer, 2 S-Boote Kurs Nordost.

80 sm südostwärts Island (Luftquadrat 26 West 3452) 18.30 Uhr 1 Zerstörer, 1 Tanker 6 000 t, 1 Bewacher Kurs 160 Grad.

Eigener Nachteinsatz: 11 Flugzeuge zur Schiffszielbekämpfung; keine Ziele gefunden bzw. Fehlwürfe, als Ausweichziel Ipswich und Cromer angegriffen.

Keine Einflüge ins Reichsgebiet.

Während der Mittagsstunden einzelne Angriffe durch Spitfire in holl. Raum gegen Bahnhöfe und Gleisanlagen. 1 Feindflugzeug abgestürzt.

2. Mittelmeer:

Angriffe auf die Flugplätze Maltas bei Tag und Nacht.

Unterstützung der Panzerarmee bei den Abwehrkämpfen. Nach Meldung Fliegerführer Afrika Lage vor D.A.K. am 22. 7. vormittags auf Grund Heranführens starker Feindkräfte gespannt. Zusammengefaßter Angriff durch Fliegerführer Afrika auf Panzer und Kraftfahrzeugansammlungen. Nach Meldung von 17.20 Uhr Lage wieder bereinigt; 40 Feindpanzer abgeschossen und insgesamt 2000 Mann gefangen.

Bei Einsätzen über Malta 5 und über Afrikafront 6 Feindflugzeuge abgeschossen.

LB La Valetta 22. 7. 16.48 Uhr: 2 Zerstörer, 4 Geleitboote, 2 kleinere Handelsschiffe, 1 Hafentanker, 1 U-Boot.

Vor Alexandrien lebhafter Schiffsverkehr.

15.00 Uhr nordwestlich Alexandrien 2 Kreuzer, 4 Zerstörer Kurs West. Dieser Verband bereits 13.25 Uhr nördlich Bel Tim auf Westkurs gemeldet.

Von Port Said 09.45 Uhr 1 Tanker, 1 Dampfer, 8 Bewacher Kurs West. Nach ital. Meldung Dampfer torpediert und 14.20 Uhr sinkend beobachtet.

3. Ostfront:

Bei Einsätzen vor den Stoßarmeen und im Raum der Lfl. 5 insgesamt 47 Feindflugzeuge abgeschossen und eines am Boden zerstört.

Aus dem Schwarzmeer-Raum, dem Finnen-Busen und Ladoga-See keine besonderen Meldungen.

Nach Augenerkundung 13.25 Uhr in Archangelsk 5 mittlere Handelsschiffe und 1 anscheinend Torpedoboot.

In der Moller-Bucht auf Nowaja Semlja 1 mittlerer Frachter und 5 kleine Handelsschiffe stilliegend (Luftquadrat 57 Ost 2375).

Lfl. 5 führte wirkungsvollen Einsatz gegen den Flugplatz und die Bahnstrecke von Taibola durch.

23. Juli 1942

[Weisung Nr. 45 für die Fortsetzung der Operation „Braunschweig"[1].]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Die von Westen auf Rostow und nördl. davon vorstoßenden Divisionen erreichten nach Durchbrechen der Pz.=Grabenstellung die Gegend 30 km nordwestl. Rostow. Pz.=Kräfte stießen bis an die Straße Rostow — nach Nordwesten vor und durchbrachen auch hier eine Pz.=Grabenstellung. Rum. und deutsche Verbände, die von Norden und Nordwesten auf Rostow vorstießen, erreichten mit vordersten Teilen die Gegend Sanbek etwa 35 km nordnordwestl. Rostow. Von den Pz.=Kräften, die ostw. Rostow vorgestoßen waren und den Don in breiter Front erreicht und überschritten hatten, liegen Meldungen noch nicht vor.

H.Gr. B:

Im südl. Teil haben Inf.=Verbände im Vorgehen nach Südosten die Bahnlinie Morozowki—Obliwskije mit vordersten Teilen erreicht. Nördl. davon sind die Div.en im Aufschließen auf den Tschir bzw. die Zaritza. Nach Feindmeldungen und Fliegerbeobachtung hat der Gegner bei Kalatsch 75 km westl. Stalingrad eine Div. mit etwa 200 Panzern ausgeladen, die den Befehl hat, an der Liska die von Westen her vordringenden deutschen Kräfte aufzuhalten, um Zeit zu gewinnen, zwischen Don und Wolga eine Abwehrfront aufzubauen. Vor der 2. ung. Armee richtet sich der Feind am Don zur Verteidigung ein. In dem Don=Bogen nordostw. von Korotojak feindl. Pz.=Ansammlungen erkannt. Der Russe wiederholte seine Pz.=Angriffe auf den Brückenkopf nördl. Woronesch, die sämtlich unter hohen Feindverlusten abgewehrt wurden. Südostw. Jelez griff Feind in Rgt.=Stärke die eign. Stellungen an. Hierbei gelang es einigen Feindpanzern, bis zu 20 km nach Süden durchzustoßen. Sie wurden z. T. vernichtet, z. T. versuchen sie nach Norden zu entkommen. Westl. hiervon ist ein erneuter Feindangriff im Gange. Südostw. und westl. von Liwny waren wiederholte Feindangriffe vergeblich.

Wetter: im Süden sehr heiß und trocken, in der Mitte und im Norden Gewitterschauer, + 18 Grad, Straßen stark aufgeweicht.

H.Gr. Mitte:

Im Raume Brjansk wurden mehrere Partisanenlager zerstört.

Nördl. Bjeloj versuchten versprengte Feindteile, durch die eigenen Linien nach Westen durchzubrechen. Hierbei verlor der Gegner außer 137 Gefange=

1 *W. Hubatsch, Hitlers Weisungen, a. a. O., S. 196—200. Vorausgehend: OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (IS/A) Nr. 420525/42 g.Kdos. Chefs. vom 23. Juli 1942.*

nen 439 Tote, darunter den Kdr. der 18. K.D., General Iwanowo. Die an der Straße Demidoff nach Nordwesten vorgehenden eign. Kräfte nahmen Verbindung mit den von Welish nach Südosten vorstoßenden Teilen auf. Wetter: teilw. bewölkt.

H.Gr. Nord:

An der Wolchow-Front wurde am Brückenkopf südl. Salzy ein feindl. Vorstoß abgewiesen. Südl. davon wurden Bereitstellungen von Inf. und Panzern erkannt. Im eign. Vorstoß wurde die Einbruchstelle südl. Leningrad bereinigt. Kämpfe hier noch im Gange. Da der Feind in dieser Gegend Panzersperren wegräumt, muß mit weiteren Angriffen gerechnet werden.

Finnland (20. 7.)

Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Nachtrag zur Ostfront:

1. Pz.Armee: Der Angriff der 1. Pz.Armee gewann weiterhin Boden.

14. Pz.Div. nahm Nowotscherkask.

Teile I.D. „Gr.-Deutschland" bildeten einen Brückenkopf bei Melchowskaja.

97. lei.Div. nahm nach Häuserkampf Sullin und wehrte Gegenangriffe aus dem Ostteil des Ortes ab.

4. Pz.Armee: Ein kleiner Brückenkopf bei Konstantinowskaja wurde zur Vermeidung unnötiger Verluste wegen ungünstiger Geländeverhältnisse wieder zurückgenommen.

Brückenkopf Nikolajewskaja wurde erweitert.

Gegen Brückenkopf bei Zymljanskaja versteift sich Feindwiderstand.

29. I.D. (mot.) nahm Log.

24. Pz.Div. erreichte nach Osten die Linie beiderseits Bystry.

Panzerarmee Afrika (22. 7.)

Feind griff in Nacht vom 21. zum 22. und am 22. 7. im mittl. und nördl. Abschnitt mit starken Kräften an. Der Nachtangriff wurde von der neuseel. Div. durchgeführt. Er wurde unter hohen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden griff 1. Pz.Div. mit ihren Pz.Brig.en, verstärkt durch Inf. und nördl. anschließend 5. ind. Inf.Div., das im Abschnitt 60 km südwestl. El Alamein angesetzte DAK an. Die mehrfach wiederholten Angriffe wurden unter Vernichtung von 60 Feindpanzern abgeschlagen.

9. austral. Div. führte von Panzern unterstützte, wiederholte Vorstöße aus der Festung El Alamein in westl. und südwestl. Richtung durch. Die Vorstöße wurden abgewiesen bzw. abgeriegelt. Im Südabschn. führte 7. Pz.Div. rege Aufklärungstätigkeit durch. Insgesamt wurden 1 000 Gefangene eingebracht. Mit Fortsetzung der Feindangriffe in der Nacht vom 22. zum 23. 7. und am 23. 7. ist zu rechnen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 23.7.42

1. Raum um England:

In Abwehr von Tageseinflügen am 23.7. wurden 6 Feindflugzeuge durch Jäger, 2 durch Flak abgeschossen.

Einzelflugzeuge griffen als Zerstörziele das Flugzeugzellenwerk Short und das Flugzeugzellenwerk Luton, beide im Raum Bedford, mit gutem Erfolg an. Treffer in Werkhallen wurden beobachtet. Als Ausweichziele wurden Ipswich und Cromer angegriffen.

Vor Flamborough 07.55 Uhr 35 Dampfer, 2 Zerstörer Kurs Süd.

Vor der Humber-Mündung 08.05 Uhr 27 Dampfer, 2 Zerstörer Kurs Nord.

Nördlich Cromer 20.55 Uhr 44 Dampfer, 2 Zerstörer Kurs Nord.

Vor Great Yarmouth 20.40 Uhr 47 Dampfer, 3 Zerstörer Kurs Nord.

Eigener Nachteinsatz: 45 Flugzeuge Do 217 Auftrag Angriff auf Luftwaffenindustrie Bedford. Nach vorläufigen Meldungen Angriff bei guter Sicht, geringer Wolkenbedeckung, aber starker Abwehr durchgeführt. Einzelheiten stehen noch aus.

Der Feind flog in der Nacht zum 24. nach bisherigen Meldungen in den Westraum mit Schwerpunkt Duisburg und in den Ostraum mit Schwerpunkt Memel ein. Nähere Meldungen stehen noch aus.

2. Mittelmeer:

Fortsetzung der Angriffe gegen die Flugplätze auf Malta. In Luftkämpfen 2 Feindflugzeuge abgeschossen.

Unterstützung der Panzerarmee.

Nördlich Alexandrien (Qu 23 Ost 9236) um 06.20 Uhr 2 Kreuzer, 6 Zerstörer Kurs Ost.

3. Ostfront:

Aus dem Bereich des Schwarzen Meeres, des Finnen-Busens und des Ladoga-Sees keine Meldungen.

Die Aufklärung im Nordmeer-Raum blieb ohne taktisches Ergebnis. Gebiet westlich der Linie Nordkap—Spitzbergen fast wolkenlos, ostwärts dieser Linie geschlossene Bewölkung in 400 m Höhe und stellenweise Seenebel.

An der gesamten Front 67 Abschüsse, 7 Feindflugzeuge am Boden zerstört.

24. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Während der Feind hart nördl. der Don-Niederung westl. Rostow noch zäh hält, sind nördl. und ostw. davon Panzer- und Inf.Div.en nach Süden vorgestoßen und nach Überwindung feindl. Widerstandes in die Stadt eingedrungen. Ostw. Nowotscherkask kämpfen Teile I.D. „Gr.-Deutschland" am diesseitigen Don-Ufer gegen stärkeren Feind, der sich hier noch hält. Nordwestl. Konstantinowskaja ist eine 16 t-Brücke über den Donez fertiggestellt. 3. Pz.Div. stieß aus dem Brückenkopf Konstantinowskaja nach Südosten gegen den Sal vor und bildete einen Br.-Kopf bei Orlowka. Teile der Pz.Div. besetzten die Höhen nördl. dieses Ortes. Vor 24. Pz.Div. südl. Log versteift sich der Feind. Unternehmen von Teilen Rgt. z.b.V. 800 gegen Eisenbahnstrecke Salsk—Stalingrad war ohne Erfolg.

H.Gr. B

warf im Südteil schwache feindl. Kräfte an der Bahn Morozowski—Stalingrad und ging weiter in Richtung Don vor. In der Mitte der H.Gr. hält der Feind noch das Ostufer der Zaritza, während nördl. davon mot.Div.en nach Überwinden mehr. feindl. Stellungen nach Südosten vorstießen, um das Höhengelände im Don-Bogen nordwestl. Stalingrad zu erreichen. Südostw. Jelez setzte der Feind seine Angriffe mit Panzern auf die eign. Stellungen westl. des Don fort und durchbrach sie nach Süden. Ein Gegenstoß riegelte die Durchbruchstelle ab, Teile der 9. Pz.Div. sind zum Gegenangriff angetreten. Auch südl. Jelez gelang dem Feind ein Einbruch. Bei Woronesch hatte der Russe seine Angriffe am gestrigen Tage nicht wiederholt.

H.Gr. Mitte:

Südl. Brjansk wurden einige Partisanendörfer genommen. Südl. Suchinitschi feindl. Kolonnen im Marsch nach Süden. An der Nordfront nordwestl. Rschew wurde ein Feindvorstoß mit Flammenwerfern abgewiesen. Nördl. Bjeloj 2 kleinere vergebl. Feindvorstöße. Nördl. Demidoff gelang es, im Vorstoß von der Straße Demidoff—Welish nach Osten den Feind zurückzuwerfen und das Höhengelände bei Lugi in Besitz zu nehmen.

H.Gr. Nord:

An der Landbrücke südl. Staraja Russa wurde ein Angriff aus Süden abgeschlagen. Im Norden ist der Angriff noch im Gange. Wiederholte Feindangriffe südl. Brückenkopf Salzy wurden abgewehrt. Südwestl. Leningrad vergebl. feindl. Inf.-Vorstoß bei Kolpino. Westl. davon gelang es dem Gegner, an der Straße nach Süden durchzubrechen. Die Durchbruchsstelle ist abgeriegelt. Mehr. vergebl. Angriffe auf die Stellungen südl. Oranienbaum.

Finnland (21. 7.)

An der Landenge beiders. Artl.-Tätigkeit, bei der auch Artl. des Kronstädter Forts teilnahm.

Feindl. Angriffe auf die Stellungen nördl. Leningrad wurden abgewiesen. Im Raum der Gr. Maselskaja wurde eine Partisanengruppe von 900 Mann festgestellt, die den Auftrag hat, bis in Gegend Eisenbahnkreuzung Suojärvi vorzustoßen.

Panzerarmee Afrika (23. 7.)

Während des Tages geringe Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit. Der Gegner unternahm in den Abendstunden einen Vorstoß im nördl. Abschnitt, der abgewiesen wurde.

Die Luftwaffe griff wie bereits am Vortage unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte feindl. Pz.-Bereitstellungen und Kfz.-Ansammlungen an.

Bei den Angriffen am 22. 7. wurde eine Anzahl von Pz.Kampfwagen zerstört und zahlreiche Brände erkannt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 24. 7. 42

1. *Raum um England:*

Bewaffnete Aufklärung vor der engl. Küste durch wenig Flugzeuge. Ein Angriff mit 4 SC 500 auf Withernsea Bahnhof und Stadt. Detonation und Einsturz von Häusern beobachtet.

2 Abschüsse durch Flak, davon einer durch Marineflak.

Kein Nachteinsatz.

Einflüge ins Reichsgebiet fanden nicht statt. Einflüge in das besetzte franz. Gebiet mit wenigen Flugzeugen. Keine Schadensmeldungen.

07.27 Uhr 30 sm nördlich Cromer 6 Dampfer Kurs Nord.

05.35 Uhr nordostwärts Harwich 63 Dampfer, 2 Zerstörer und S-Boote Kurs Süd.

07.20 Uhr südlich Dungeness 5 kleine Dampfer Kurs Nordost.

22.30 Uhr bei Start Point 12 Dampfer Kurs West.

22.23 Uhr ostwärts Falmouth 4 Dampfer Kurs West.

21.30 Uhr Eingang Bristol-Kanal 19 Dampfer Kurs 10 Grad.

Östlich der Färöer 18.55 1 Tanker, 1 Korvette Kurs Westnordwest.

Nördlich Shetlands in Qu 16 West 2234 1 Dampfer 10 000 t ohne Kursangabe.

2. *Mittelmeer:*

14 Abschüsse. Kein Nachteinsatz.

Malta wurde am Tage angegriffen, wobei Brände auf Lucca beobachtet wurden.

Fliegerführer Afrika meldet: Jagdverbände bei Aufklärung und freier Jagd bisher 19 Abschüsse.

Bei Angriff auf ital. Geleit durch engl. Torp.-Flugzeuge Torp.-Treffer auf „Vettor Pisani" (6339 t) im Achterschiff. 3 Abschüsse durch Bordflak. Ital. Flugzeugsicherung fehlte trotz Abmachung.

Westlich Kap St. Vincent Qu 23 West 5813 um 10.57 Uhr 10 Dampfer, 2 Vorp.-Boote, 2 Korvetten Kurs 300—320 Grad.

Malta 08.15 Uhr Lichtbilderkundung: 2 Zerstörer, 2 Dampfer, 5 Geleitboote, 1 Hafentanker, 1 U-Boot.

Nordostwärts Alexandrien 06.17 Uhr 2 Dampfer, 1 Zerstörer, 2 Vorp.-Boote, Kurs 300 Grad.

07.00 Uhr 3 Dampfer, 3 Vorp.-Boote 20 sm vor Alexandrien einlaufend.

Alexandrien Lichtbilderkundung (vorläufige Auswertung) 10.46 Uhr: Franz. Einheiten unverändert, 2 Zerstörer, 3 Geleitboote, 3 Bewacher, 4 kleine Kriegsschiffe, 4 Tanker zus. 23 000 t, 12 Frachter, davon 2 im Dock, zus. 46 000 t. Vor der Einfahrt 2 Sperrfahrzeuge, 2 Frachter je 10 000 t in den Hafen einlaufend.

Nordöstlich Port Said 15.20 Uhr 4 Dampfer, 5 Vorp.-Boote Kurs Nordost.

Suez Lichtbilderkundung 23. 7. 09.25 Uhr: 4 Zerstörer, davon 2 griechische, 54 Frachter zus. 272 000 t, 4 Fahrgastschiffe 77 500 t, 6 Tanker 25 300 t.

Abu-Zenima 10.45 Uhr Lichtbilderkundung: 1 Frachter 1500 t, 2 kleine Hafenfahrzeuge.

3. *Ostfront:*

60 Abschüsse.

Unterstützung der Angriffsarmeen.

Eismeer: Nördlich Langanes (Island) 26 West 4735 16.40 Uhr 7 Dampfer Kurs Süd. Um 16.50 Uhr durchgeführter Luftangriff blieb ohne Wirkung.

25. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Wie bereits gemeldet, drangen die Truppen der angreifenden Div.en nach Brechen des Widerstandes nördl. Rostow in die Stadt ein. Säuberung ist im Gange. Teile der Pz.=Kräfte sind im Übergehen auf das südl. Don=Ufer in Richtung Bataisk. Weitere Teile setzen westl. davon über den Fluß. Nordostw. Rostow wurde von Teilen der 14. Pz.Div. Nowotscherkask genommen. Ostw. davon gelang es Teilen der Div. „Gr.=Deutschland", den Don zu überschreiten, einen Brückenkopf zu bilden und in Richtung Süd auf Soussatska vorzugehen. Über die ostwärts hiervon vorgehenden Pz.=Kräfte liegt noch keine Meldung vor.

H.Gr. B:

Aus Gegend Morozowski gingen Pz.=Verbände in Richtung Don vor mit dem Auftrag, bei Nisch Tschiskaja einen Brückenkopf zu bilden und nördl. davon Übergänge über die Liska zu schaffen. Westl. Kalatsch starker Kampf mit feindl. Nachhuten. V.Abt.en der 3 mot.Div.en, von Norden kommend, stehen kurz vor Kalatsch. Die nördl. hiervon vorgestoßenen Pz.=Kräfte durchbrachen die feindl. Stellungen und sind im Vormarsch auf die Höhen südostw. Pletkaja. Im Hintergelände verteidigen sich die durchstoßenen feindl. Kräftegruppen noch zäh. Hierauf sind Teile der 60. mot. und 113. I.D. angesetzt. Südl. Swoboda gelang es ung. Spähtrupps an mehreren Stellen, über den Don zu setzen und die feindl. Postierungen nach Osten zurückzuwerfen. Vergebl. Angriffe auf den südl. Teil des Woronescher Brückenkopfes. Nördl. der Stadt setzte der Feind seine starken, mit Pz.n und Luftw. unterstützten Angriffe auf die Stadt fort. Etwa 100 Panzer wurden beim Feinde gezählt. 14 feindl. Panzern gelang es nordwestl. der Stadt, durch die eign. HKL durchzubrechen. Bei den Kämpfen wurden bisher 62 Feindpanzer vernichtet. Angriffe nördl. davon wurden durch eign. Artl. zerschlagen. An der gestrigen Einbruchstelle südostw. von Jelez griff der Feind weiter mit Panzern an. Die gestern durchgebrochenen Teile wurden von eign. Panzer= und Inf.Abt.en von Süden angegriffen und nach Norden zurückgeschlagen. Die Zahl der vernichteten Panzer im Raume Woronesch und nördlich davon am gestrigen Tage ist auf 103 Panzer gestiegen.

H.Gr. Mitte:

Bei der Partisanenbekämpfung an der Bahn zwischen Brjansk und Roslawl wurden in einem Mun.=Depot 8 000 Schuß Artl.=Munition sichergestellt. Mehrere Ortschaften wurden genommen, der Feind vernichtet. Zwischen Demidoff und Welish griff Russe die neugewonnenen Stellungen mit Panzern an. Er wurde abgewiesen. Südl. Welish ist eign. Vorstoß im Gange.

H.Gr. Nord:

Am nördl. Teil der Landbrücke südostw. Staraja Russa wurde die alte Front durch Vorstoß wiederhergestellt. Südl. Salzy versuchte der Feind vergebl., die Einbruchsstelle zu erweitern. Südostw. und hart südl. Leningrad wurden weitere feindl. Vorstöße abgewiesen und Bereitstellungen durch Artl. zerschlagen.

Finnland (22. 7.)

Außer mehr. gewaltsamen Aufkl.-Versuchen an der Aunusfront keine bes. Kampfhandlungen. Der Mun.-Einsatz der feindl. Artl. am Vortage auf der Landenge wird auf 15 000 Schuß geschätzt.

Nordostfront: Im Nordostabschn. wurde ein finn. Gefangenenlager überfallen, das Verpflegungslager geplündert und die Gefangenen befreit. Die Gefangenen konnten bis auf wenige wieder eingebracht werden. Im gleichen Raum eine Gleissprengung.

(Geb.) *AOK 20:* Keine größeren Kampfhandlungen. Auf beiden Seiten vermehrter Einsatz von Brandmunition und Brandbomben zur Erzeugung von Waldbränden. Säuberungsaktion von feindl. Streif- und Zerstörungstrupps im Gange.

Panzerarmee Afrika (24. 7.)

Außer eign. Umgruppierung und kleineren feindl. Erkundungsvorstößen keine besonderen Ereignisse.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 25. 7. 42

1. Raum um England:

Aus dem Westraum keine besonderen Meldungen.

Ostwärts Cromer 22.05 Uhr 30 Dampfer Kurs Nord.

Themse auslaufend 08.14 Uhr 20—25 Dampfer.

Nordostw. Margate gegen 21.00 Uhr Geleitzug 30—40 Dampfer, 7—8 anscheinend Torp.-Boote Kurs Südost.

Über den nordsteuernden Gibraltargeleitzug keine neuen Meldungen.

Kein eigener Nachteinsatz.

Der Feind flog in der Nacht zum 26. mit 120 Flugzeugen in den Westraum und mit 30 Flugzeugen in den Ostraum ein.

Im Westen Schwerpunkt Duisburg, dort 31 Häuser total zerstört, 175 schwer, 142 leicht beschädigt. Einiger industrieller Schaden. 10 Tote, 20 Verletzte, mehrere Verschüttete. 9 Abschüsse durch Nachtjäger, 2 durch Flak.

Im Osten Störangriffe im Raume Gerdauen, Pillau, Memel mit einigen Bombenabwürfen ohne besondere Schadensmeldungen.

2. Mittelmeer:

Fortsetzung der Angriffe auf Luca, La Venezia und Halfar.

Einsatz zur Aufklärung und zur Sicherung eigener Geleite. Eine Hurricane abgeschossen.

Vor Marsa Matruk 10.46 Uhr 5 S-Boote Kurs 100 Grad (eigene?).

Reger Geleitverkehr zwischen Alexandrien und Haifa.

07.30 Uhr 20 sm westl. Haifa 4 Dampfer, 1 Tanker, 4 Bewacher und 3 Geleitboote Kurs 180°. Im Angriff durch eine Kette Kampfflugzeuge nach Vorausmeldung eine Einheit auf dem Vorschiff Treffer 1 SC 250. Keine genaueren Wirkungsbeobach-

tungen wegen starker Abwehr. Im Seeraum vor dem Nildelta zahlreiche Schnellboote und einige Zerstörer.

Belegung La Valetta nach Lichtbild 25. 7. 08.00 Uhr.:

1 Zerstörer, 3 U-Boote, 1 Geleitboot, 4 Bewacher, 2 Handelsschiffe, 1 Tanker.

Belegung Haifa: 07.30 Uhr nach Lichtbild: 1 Kreuzer „Dido"-Klasse, 1 „Aurora"-Klasse, 3 Zerstörer, 1 griech. Zerstörer, 1 griech. Torp.-Boot, 5 Geleitboote, 1 Minensucher, 5 U-Boote, 1 griech. U-Boot, 1 Laz.-Schiff, 1 Fahrgastschiff, 1 Tanker, 6 Frachter.

Suez 07.30 Uhr: 3 Zerstörer, 3 griech. Zerstörer, 1 unbek. Kriegsschiff (Attrappe?), 1 Laz.-Schiff, 4 Fahrgastschiffe, 10 Tanker, 35 Frachter, davon einer im Dock.

In der Nacht zum 25. Feindangriff auf Flugplatz Iraklion, hierbei 5 Ju 52 beschädigt. Eigene Flak behindert durch gleichzeitige Rückkehr eigener Kampfflugzeuge.

3. Ostfront:

Im Rahmen der Einsätze zur Unterstützung der Armeen 43 Feindflugzeuge abgeschossen.

Auf der Wolga 2 Tanker je 3 000 t in Brand geworfen (Raum Stalingrad). Auf dem Unterlauf der Wolga mehrere Schleppzüge angegriffen, ein Schleppdampfer beschädigt, 4 Schleppkähne in Brand geworfen, teils explodiert.

Bei Asow ein Kanonenboot durch Luftwaffe versenkt.

Auf Grund der Zielwirkungsbilder über den Angriff auf den Hafen Noworossijsk am 2. 7. 42 bestätigt sich die Versenkung der als vernichtet gemeldeten Schiffe: 1 Großzerstörer „Taschkent"-Klasse, 1 Zerst. „Gnewny"-Klasse, 1 Fahrgastschiff 4 000 t. Das als vernichtet gemeldete Frachtschiff von 9 000 t ist zweifellos schwer beschädigt und wird wahrscheinlich auf Grund sitzen, seine Vernichtung ist jedoch nicht anzunehmen. Es ist wahrscheinlich, daß die als beschädigt aufgeführten 3 Frachter sowie ein Schwimmdock Beschädigungen davongetragen haben; der Umfang derselben ist nicht klar erkennbar.

Aus dem Schwarzmeerraum, dem Finnenbusen und dem Eismeer keine besonderen Meldungen.

26. Juli 1942

Lageberich OKH

Osten

H.Gr. A:

Die Don-Brücke südl. Rostow wurde gestern abend 21.00 Uhr fertiggestellt. Im Raume südostwärts und ostwärts Nowotscherkask säuberten 14. Pz.Div. und Teile „Gr.-Deutschland" und nahmen einige Ortschaften. Der Brückenkopf bei Metschowskaja wurde erweitert, Vorausabteilungen nahmen Kalinin etwa 20 km südl. des Don. Die Don-Brücke wird am 26. 7. fertiggestellt. Teile 3. Pz.Div. gewannen im Vorgehen nach Südosten Brückenkopf über den Sal bei Martinowka. Südlich Zymljanskaja griff der Feind mehrmals vergeblich die Brückenkopfstellungen an. Wege durch Gewitterregen verschlechtert. Abkühlung.

H.Gr. B:

Im Südteil wurde von den nach Osten vorgehenden Divisionen die Gegend 20 km westlich Tschirskaja erreicht. Nördlich davon, etwa 30 km nordwestlich

Kalatsch, wurden mehrere Feindangriffe am Liska=Abschnitt abgewiesen. Mot. Divisionen, die von Norden über die Höhen des Don=Bogens vordrangen, erreichten die Gegend Wegekreuz westl. Kalatsch. Südwestl. Losowo wurden Übersetzversuche über den Don durch ungarische Truppen vereitelt. Angriffe des Feindes mit etwa 70 Panzern auf den Nordteil des Brückenkopfes Woro=nesch wurden unter erheblichen Feindverlusten zurückgeschlagen. 14 Feindpz. wurden erledigt, 3 außer Gefecht gesetzt. Angriffe des Russen mit Pz.n gegen die Einbruchsstelle südsüdwestlich Jelez wurden zurückgeschlagen, Panzer= und Inf.=Verbände setzten die Bereinigung der Einbruchsstelle fort und nahmen mehrere Ortschaften wieder in Besitz. Mit weiteren Angriffen in dieser Gegend ist zu rechnen. Auch südlich und nordwestlich Liwny griff der Feind vergeblich an. Ein vorübergehender Einbruch am Nordflügel der Heeresgruppe wurde im Gegenstoß bereinigt und der Feind vernichtet.

Wetter: mittags Gewitterregen, Wege in den Niederungen z. T. schwierig befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Ein mit Artl.=Vorbereitung vorgetragener feindl. Angriff auf den Südflügel der H.Gr. südlich Nowosil wurde abgeschlagen. Südl. Brjansk wurden den Partisanen mehrere Ortschaften entrissen und Gegenangriffe abgewehrt. Zwi=schen Demidoff und Welish gingen eigene Kräfte weiter nach Osten vor, nah=men mehrere Ortschaften und wiesen feindl. Pz.=Angriffe ab.

Wetter: bedeckt.

H.Gr. Nord[1]*:*

Südlich Salzy wurden Bereitstellungen des Feindes durch Artillerie zer=sprengt. Ein Angriff der Russen südl. Leningrad hatte einen Einbruch bei einer Inf.Div. zur Folge. Gegenstoß im Gange. Ostwärts Urizk wurden fdl. Bereit=stellungen mit Artl. zerschlagen.

Nachtrag zur H.Gr. A:

Die südwestlich von Rostow über den Don gesetzten Kräfte stießen nach Süden vor, nahmen Koissuk und sind im Angriff auf Bataisk. Südostwärts Rostow wurde der Don an mehreren Stellen überschritten, die südl. des Don befindlichen Feindstellungen überrannt. Vorderste Teile im Vorgehen auf Olginskaja.

Finnland (24. 7.)

Im Finnischen Meerbusen erzielten Küstenbatterien Treffer auf feindl. Schiffs=einheiten.

Nordostfront: Außer beiderseitiger Artl.= und Spähtrupptätigkeit keine beson=

1 *Meldung der H.Gr. Nord an OKH/Op.Abt. betr. „Nordlicht" vom 26. Juli 1942.*

deren Kampfhandlungen. An der Westküste des Südteils der Fischerhalbinsel wurden Befestigungsarbeiten erkannt. In Eina Guba wurde starker Lkw-Verkehr festgestellt.

Panzerarmee Afrika (25. 7.)

Außer Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit keine besonderen Kampfhandlungen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 26. 7. 42

1. *Raum um England:*

In Abwehr von Tageseinflügen wurden 4 Feindflugzeuge abgeschossen, 3 Feindflugzeuge sind abgestürzt, 3 weitere Flugzeuge wahrscheinlich abgestürzt.

Jabos griffen während des Tages eine kleine Ortschaft nördlich Start Point ohne besondere Wirkungsbeobachtung an.

In Middlesbrough 01.05 Uhr eine aus dem Süden eingelaufene Sammelfahrt von 20 Dampfern zu Anker.

20 sm ostwärts Hartlepool 01.10 Uhr 20—30 Dampfer und 2 Zerstörer Kurs Süd.

20 sm nördlich Cromer 06.55 Uhr 17 Dampfer Kurs Nord.

30 sm nordnordost Great Yarmouth 28 Dampfer um 21.15 Uhr Kurs Nordwest.

Südwestlich Portland 15.00 Uhr 14 Dampfer, 1 Bewacher Kurs West.

Südostwärts Start Point 22.28 Uhr 9 Dampfer, 4 Bewacher Kurs 30 Grad.

30 sm südlich Falmouth 20.40 Uhr 16 Dampfer, 1 Zerstörer, 6 Bewacher Kurs 300 Grad.

Im Atlantik in 24 West 7347 (320 sm westlich Kap Finisterre) 11.12 Uhr Geleitzug von 18 kleineren Dampfern und 5 Vorp.-Booten Kurs 350 Grad.

In 24 West 8165 (360 sm westlich Porto) 08.57 Uhr 1 Fahrgastdampfer 7—12 000 t mit 2 Ein-Schornstein-Zerstörern, Kurs 360 Grad.

In der Nacht zum 27. kein eigener Einsatz.

In der Nacht zum 26. wurde Middlesbrough von 22 Flugzeugen aus Höhen zwischen 700 und 1500 m bei guten Sichtverhältnissen mit 22,4 t Sprengbomben und 5 600 Brandbomben angegriffen. Angriffsschwerpunkt über der Bau- und Reparaturwerft am Tees-Knie. Die Masse der Bombeneinschläge wurde im befohlenen Zielgebiet erkannt, Explosionen und große Brände beobachtet. Mit einer der Zahl der angreifenden Flugzeuge entsprechenden guten Wirkung kann gerechnet werden.

Der Feind flog in der Nacht zum 27. mit etwa 100 Flugzeugen in das nordwestdeutsche Küstengebiet ein mit Schwerpunkt Hamburg. Abwurf von zahlreichen Spreng- und sehr zahlreichen Brandbomben. 17 industrielle bzw. kaufmännische Betriebe beschädigt. Krankenhäuser und Bahnhofsanlagen getroffen. Häuserschaden, insbesondere Brandschäden, besonders im ostwärtigen Teil der Stadt. Über Personenverluste noch keine abschließenden Meldungen. Mit einer Anzahl Verschütteten muß gerechnet werden. 3 Schlepper am Pulverkai gesunken.

7 Flugzeuge flogen in den Raum Jütland—Schleswig-Holstein und 2 in Westfalen ein.

Nach bisherigen Meldungen der Luftwaffe 6 Feindflugzeuge durch Flak und 12 durch Jäger abgeschossen.

2. *Mittelmeer:*

Das II. Flieger-Korps setzte in 3 zusammengefaßten Einsätzen die Angriffe gegen die Flugplätze La Venezia, Halfar und Luca fort. Gute Trefferlage wird gemeldet. Die Zerstörung von 3 Feindflugzeugen am Boden wurde beobachtet. Der eigene Begleitschutz von 50 Jägern hatte erst beim dritten Einsatz Feindberührung, wobei 1 Spitfire abgeschossen wurde.

In Nordafrika wegen Sandsturms geringe Einsatztätigkeit. 2 Feindflugzeuge wurden durch Flak abgeschossen.

Ein eigener Aufklärer wurde im Seeraum zwischen Port Said und Alexandrien durch Feindjäger abgeschossen. Zwischen diesen Stützpunkten zeichnet sich eine sehr starke, gut geführte Feindjagd ab, die bisher noch außerhalb der Reichweite unserer Jäger liegt.

Die Aufklärung erbrachte vor der afrikanischen Küste keine besonderen Ergebnisse.

3. Ostfront:

Wirkungsvoller Einsatz im Raum der Angriffsarmeen. Am 26. insgesamt 124 Feindflugzeuge abgeschossen.

In Fortsetzung des Kampfes gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes wurden auf der Wolga in Dämmerungs- und Nachteinsätzen ein 1200 t Dampfer, 2 Tanker, 5 Lastkähne und 1 Schlepper versenkt, ferner ein 1000 t Dampfer und ein 2 000 t Dampfer beschädigt, 2 Tanker in Brand geworfen, 1 Schlepper in Brand geworfen, 2 Lastkähne beschädigt und 4 Tanker zu je 1000 t ohne besondere Wirkungsbeobachtung angegriffen.

27. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Nach Abschlagen mehr. Gegenangriffe wurde das stark befestigte Bataisk gestürmt. Kampf dauert noch an. Westl. davon wurde der Br.-Kopf Koissuk nach Süden in Richtung Kuleschowka erweitert. Im rückw. Gelände südostw. Schachty wurden mehr. Widerstandsnester vernichtet und die Gegend weiter von Feindresten gesäubert. Teile Div. „Gr.-Deutschland" und 16. I.D. (mot.) stießen aus ihren Brückenköpfen nach Süden weiter vor in Richtung auf den Manytsch-Fluß. Gegen den Br.-Kopf Orlowka, der erweitert wurde, vergebl. Feindangriffe. Starker Feinddruck gegen den Brückenkopf Zymljanskaja. Weitere Bereitstellungen südl. davon lassen auf neue Angriffe des Feindes schließen.

Auf dem Nordflügel der H.Gr. gehen rum. Div.en nach Osten in Richtung Don vor und erreichten das Höhengelände in Gegend Ilin und südl. davon.

H.Gr. B

stieß mit Teilkräften nach Osten vor, bildete einen Brückenkopf über den Tschir nördl. Tschirskaja und steht dort im Kampf mit Feind, der das Westufer des Don hält. Nördl. des Tschir stehen die Spitzen der vorgehenden Panzer- und Inf.Div.en im Gefecht mit starken feindl. Panzerkräften nordostw. Kalatsch und südl. Manoilin. Nördl. Kalatsch stehen eign. mot. Kräfte im Kampf mit Feind, der das Nordufer des Don zäh verteidigt. Allein die 3. I.D. (mot) konnte hier 27 Feindpanzer an einem Tage erledigen. Im Raume Wonzy gehen feindl. schwache Kräfte vor eign. nach Osten vorgehenden Jg.-Kräften zurück. Nördl. Woronesch wurden mehr. Angr. abgeschlagen. Nach

Gefang.=Aussagen sollen hier 60 Panzer eingesetzt sein, von denen im Laufe des gestr. Tages 22 erledigt wurden. Neue Zuführungen des Feindes auf den Bahnen ostw. und südl. Woronesch lassen auf erneute Angr. schließen. Eign. Inf. und Panzer stießen zur Bereinigung der Einbruchstelle südl. Jelez konzentrisch vor und konnten durch Vereinigung der vorstoßenden Teile von Osten und Westen die Einbruchsstelle abriegeln und einen Kessel bilden. Westl. davon und südl. Liwny wiederholte der Feind seine mit Artl. und Panzern vorgetragenen Angriffe, die unter schweren Feindverlusten abgeschlagen wurden. Das Wetter im Bereich der beiden H.Gruppen ist sonnig, klar, warm, Temp. bis 28 Grad ansteigend, Wege überall befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Im rückw. Gelände südostw. von Trubschewsk wurde das Waldgelände gesäubert und mehr. Ortschaften der Partisanen zerstört. Auf dem Nordflügel der H.Gr. gelang es eign. Kräften, im Vorstoß nördl. Demidoff und ostw. Welish sich zu vereinen und südostw. Welish Feindteile in Stärke von 2 Batl.en einzuschließen. Trotz starker Gegenangriffe wurde der Kessel konzentrisch verengt. Wetter: bewölkt, Wege durch Gewitterregen teilw. verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Außer vergebl. Feindangriffen südl. und nördl. Cholm keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Finnland (25. 7.)

Finn. Südostfront: Vor Gruppe Maselskaja wurde reger Verkehr im feindl. Hintergelände festgestellt. Auch auf Murmanskbahn lebh. Zugverkehr.

Nordostfront: Außer beiders. Artl.= und Spähtrupptätigkeit keine bes. Ereignisse.

Panzerarmee Afrika (26. 7.)

Nach Mitteilung des Dt. Gen. b. H.Qu der ital. Wehrm. sind die in der Oase Siwa eingetroffenen ital. Truppen von den ägypt. Behörden und der Bevölkerung freundlich aufgenommen.

Nach V.=Mann=Meldungen vom 25. 7. sind am 23. 7. eine neuseel. Pz.Brig. und 2 ind. Inf.Brig.en, wegen zu großer Verluste aus der Front herausgezogen, in Alexandrien eingetroffen.

Feindverhalten: In der Nacht vom 25. zum 26. 7. unternahmen schwache Teile der 7. Pz.Div. im Südabschnitt einen Aufkl.=Vorstoß, der abgewiesen wurde. Im Laufe des 26. 7. infolge Sandsturmes nur geringe Kampftätigkeit. In den Abendstunden fühlte Feind im Südabschn. erneut mit etwa 25 Panzern vor. Feindl. Lufttätigkeit gering.

[Am 26. und 27. Juli weilt der Stellv. Chef WFStab im Feldquartier GFM Rommels, um einen Eindruck über die Lage zu gewinnen.]

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 27. 7. 42

1. Raum um England:

Birmingham wurde bei Tag und Nacht mit starken Kräften angegriffen. Ergebnis des Nachtangriffs liegt noch nicht vor.

Außerdem wurden bei Tage angegriffen Swindon, Cheltenham, Lemington, Rolls Royce=Werke Derby, Aldoburgh, Flugplatz bei Norwich, Stadt und Flugplatz Cromer, Poole, Bradford, Lokomotivfabrik der Great Weston=Raylway bei Swindon, Skegness, Sleaford, Mabelthorb und Nottingham. Angriffswirkung war gut.

1 feindl. Flugzeug nordwestlich Nordwik abgestürzt.

Ostwärts Humber 06.05 Uhr 3 Dampfer Kurs Nord.

21.10 Uhr ostwärts Lowestoft 40 Dampfer Kurs Nord, 14 Dampfer Kurs Süd 08.06 Uhr.

Ostwärts Harwich 07.10 Uhr 15—20 Dampfer stilliegend.

21.55 Uhr vor Portsmouth 12 Dampfer, teilweise je 2 Kähne schleppend, Kurs Portsmouth.

Zwischen Chichester und Harbour 19.00 Uhr 30—40 Boote (Landungsboote?) stilliegend.

Bei Middlespoint (Insel Wight) 22.00 Uhr 15 Dampfer, etwas nördlich davon 10 Dampfer stilliegend, teilweise eingenebelt.

Bei Lizzard Head 12.34 Uhr 9 Dampfer, 3 Vorp.Boote, Kurs West.

Am Tage Einflüge ins Reichsgebiet mit einzelnen Flugzeugen bis Leer—Bremen—westfries. Inseln. Einzelne Bombenabwürfe ohne größeren Schaden. Keine Abschüsse.

Bei Nacht keine Einflüge ins Reichsgebiet. 45 Einflüge in Belgien, Nord= und Westfrankreich. Keine besonderen Meldungen.

2. Mittelmeer:

Auf Malta wurden Luca und Venezia bei Tage angegriffen. 1 Abschuß über Malta.

Nordwestlich Jaffa 07.18 Uhr 3 Dampfer, 3 Korvetten Kurs 30 Grad.

Nach ital. Meldung 13.15 Uhr südwestlich Haifa 1 Zerstörer, 3 Dampfer Kurs Nord.

Lichtbild La Valetta 12.57 Uhr: 1 Zerstörer, 1 Geleitboot, 1 Minensuchboot, 3 U=Boote, 2 Handelsdampfer, 1 Hafentanker.

Unterstützung der Panzerarmee Rommel, dabei 9 Abschüsse.

3. Ostfront:

Unterstützung der Angriffsarmeen.

48 Abschüsse, 29 Flugzeuge am Boden zerstört.

Auf der Wolga ein Kanonenboot beschädigt.

28. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Über Nacht und in den frühen Morgenstunden noch feindl. Gegenangriffe. Seit Mittag rückläufige Bewegungen südl. und südostw. Rostow. V.=Abt.en erreichten, über Koissuk nach Süden vorgehend, den Kagaleik bei Kagalnik. Die über Bataisk vorgehenden Kräfte stießen nach Abschlagen eines Gegen=angriffs nach Süden weiter vor. Südostw. von Rostow wurde Olginskaja ge=

nommen. V.=Abt.en der 16. I.D. (mot), aus dem Br.=Kopf Sussatski vorgehend, erreichten den Manytsch und bildeten einen Br.=Kopf. Westl. davon bei Bagajewskaja noch zäher Feindwiderstand. Auch westl. und ostw. des Br.=Kopfes Orlowka sind mehr. Ortschaften am Sal vom Feinde besetzt. Gegen den Br.=Kopf Zymljanskaja wurden mehrere Angriffe abgeschlagen.

Wetter: klar, Wege befahrbar.

H.Gr. B:

Im Südteil der H.Gr. wurde der Don südl. und nördl. Tschirskaja erreicht. Nördl. davon bei Kalatsch und auf den Höhen westl. davon stärkerer feindl. Pz.=Widerstand. Nördl. Swoboda wurde ein feindl. Vorstoß abgewiesen. An der übr. Front nach den schweren Angriffen der vorhergehenden Tage verhältnismäßig ruhiger Verlauf. Nur kleinere Störangriffe bei Woronesch und feindl. Artl.=Feuer auf die Stadt. Südl. Jelez wurden feindl. Bereitstellungen mit Artl. und Fliegern bekämpft und südl. und nordwestl. Liwny mehr. Angriffe in Btl.= und Rgt.=Stärke abgewehrt.

H.Gr. Mitte:

Außer starker Artl.=Tätigkeit südl. Suchinitschi im Südteil keine bes. Kampfhandlungen. Im Nordteil wurde ein Angriff nordwestl. Rshew und westl. Mostowaja abgewehrt.

Wetter bewölkt, Regenfälle.

H.Gr. Nord:

Südl. Cholm wurden Feindvorstöße abgewiesen. Südostw. Ilmensee griff der Feind nach Artl.=Vorbereitung die Stellung an der Pola an. Kämpfe noch im Gange. Südl. Salzy nach Artl.=Vorbereitung ein feindl. vergebl. Angriff. Die Stellung wurde beiderseits der Bahn von einem fdl. Pz.Zug beschossen. Südl. Leningrad stärk. feindl. Artl.=Feuer.

Finnland (26. 7.)

Keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (27. 7.)

Der Feind trat in der Nacht vom 26. zum 27. 7. im Nordabschnitt mit starken Inf.= und Panz.=Verbänden nach Artl.=Vorbereitung zum Angriff nach Westen und Südwesten an. Hierbei waren eingesetzt die nach Auffrischung neu herangeführte 50. engl. Inf.Div. (2 Brig.en) und Masse der 9. austral. Div. (2 Brig.en), verstärkt durch Panzerverbände der 1. Pz.Div. (1 Brig.), sowie durch in der Festung Alamein befindl. Inf.=Panzer. Dem Gegner gelangen in der Nacht örtliche Einbrüche. Diese wurden im Verlauf des Vormittags durch schnell herangeführte Reserven abgeriegelt und der Feind im Gegenangriff unter hohen blutigen und Materialverlusten zurückgeworfen. Hierbei 32 Panzerkampfwagen vernichtet und über 1 000 Gefangene ein=

gebracht. Die eignen Verluste in den sehr harten Kämpfen waren bei einem deutschen und ital. Inf.Batl.en schwer (etwa je 2 Komp. aufgerieben). Im Südabschn. Aufkl.- und Artl.-Tätigkeit.

Störtrupps des Gegners stießen in der Nacht vom 26. zum 27. 7. aus einem Versteck am Nordrand der Kattara-Senke zum Flugplatz Casaba West vor. Einige deutsche Flugzeuge wurden zerstört. Eine deutsche Aufkl.-Einheit stieß von Marsa Matruk etwa 100 km in südl. Richtung vor und warf die Störtrupps in die Kattara-Senke zurück.

Die fdl. Luftwaffe verstärkte vor Angriffsbeginn in der Nacht vom 26. 7. auf 27. 7. ihre Bomben- und Tiefangriffe auf die Einbruchsstellen und führte im Verlauf des Tages laufende Angriffe durch. Die eign. Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf durch wirkungsvolle Angriffe auf Panzerbereitstellungen und Kfz.-Ansammlungen.

Von der ital. Fallschirm-Div.[1] ist bisher nur 1 Jäger-Batl. und 1 Pak-Batl. an der Front eingetroffen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 28. 7. 42

1. Raum um England:

Von in der Nacht zum 28. 7. eingesetzten 111 Kampfflugzeugen griffen 70 Birmingham aus 900 m Höhe bei guten Sichtverhältnissen an. Gute Trefferlage in den befohlenen Zielflächen, zahlreiche sehr starke Brände und Detonationen im gesamten Zielraum erkannt. In Industriewerken wurden Treffer beobachtet im Flugzeugzellenwerk Birmingham-Castle, Bromwich, 3 Treffer SC 1 000 in der Gummireifenfabrik in Birmingham-Nordost, 1 SC 1 800 im Großgaswerk in Birmingham-Nordost. 18 Flugzeuge griffen Ausweichziele an, 19 Flugzeuge brachen die Aufgabe ab, 4 Flugzeuge gingen verloren. Während des Angriffes sehr hartnäckige Nachtjagd-Verfolgung, die Besatzungen auf Notziele abdrängten.

Während des 28. im Westraum 1 Spitfire sicher, 1 wahrscheinlich abgeschossen.

50 sm ostwärts Nordspitze der Färöer ein Vorp.-Boot 400 t versenkt und 60 sm ostwärts Thorshaven ein Fischkutter mit Bordwaffen beschossen.

20 sm ostwärts des Humber 07.20 Uhr 25 Dampfer, 1 Zerstörer, Kurs Nord.

Vor Great Yarmouth 21.20 Uhr 14 Dampfer, 2 Zerstörer Kurs Nord.

30 sm ostwärts Lowestoft 21.30 Uhr 9 Schnellboote Kurs Ost.

Vor Eastbourne am Nachmittag des 28. 2 Vp.-Boote beschädigt.

In 34 West 8752 (rd. 800 sm westlich Brest) um 11.00 Uhr Geleitzug von 18 Schiffen, 5 Bewachern, Kurs 360—320 Grad.

Eigener Nachteinsatz: 11 Flugzeuge zu Einzelzerstörangriffen gegen Rüstungsbetriebe in Süd- und Mittel-England. Erfolgsmeldungen stehen noch aus.

Der Feind flog in der Nacht zum 29. mit 120 Flugzeugen in das Reichsgebiet Schwerpunkt Hamburg ein. Schadensmeldungen liegen noch nicht vor. Nach bisherigen Meldungen 16 Flugzeuge durch Flak und 20 durch Jäger abgeschossen.

2. Mittelmeer:

Fortsetzung der Angriffe gegen Malta.

4 Spitfire abgeschossen, 3 eigene Ju 88 verloren. Zur Zeit macht sich Jagdüberlegenheit Gegners bei Tagangriffen unangenehm bemerkbar.

Einsatz des X. Flieger-Korps gegen Reede von Suez in zwei Wellen mit BM 1 000. BM 1 000 ohne direkte Treffer zwischen Schiffsziele gefallen.

Starke Unterstützung der Panzerarmee Rommel durch Einsatz gegen zum Angriff bereitgestellte Feindpanzer. Angriff abgeschlagen, 5 Feindflugzeuge abgeschossen.

1 *Ursprünglich zum Einsatz gegen Malta vorgesehen.*

3. Ostfront:
In 1362 Einsätzen starke Unterstützung der Angriffsarmeen. Hierbei 40 Abschüsse.
Auf der Wolga ein Schleppkahn beschädigt.
Im Asowschen Meer 1 Kanonenboot versenkt.

29. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Feind setzt sich vom Kagalnik nach Süden ab. Die Div.en, aus Raum Rostow vorgehend, erreichten in breiter Front den Kagalnik und bildeten südl. Asow bei Samarkoje, Nowo Bataisk und Kagalnikskaja Brückenköpfe. Schwacher Feindwiderstand wurde gebrochen. Die aus dem Raum Melchowskaja nach Süden vorstoßenden Kräfte überschritten an mehreren Stellen den Manytsch und sind im Angriff auf Prozikoff etwa 30 km nordnordostw. Metschetinskaja. Aus dem Brückenkopf Orlowskaja heraus gingen Pz.=Kräfte nach Süden vor und warfen den Gegn. im Raum Udenowskaja etwa 30 km nordnordwestl. Proletarskaja. Die aus dem Raum südl. Semikarakoroskaja nach Osten abgedrängten Feindteile versuchten vergebl., den Vormarsch dieser Pz.=Kräfte zu stören. In Gegend Marinowka—Kagalskaja und Zymljanskaja vergebl. Feindangriffe.

H.Gr. B:

Westl. und nordwestl. von Kalatsch führte der Feind mit Unterstützung von 30—40 Panzern gegenüber dem Vortag schwächere Angriffe und wurde zurückgeschlagen. Ein weiteres Vorgehen hier ist vom Nachführen von Betriebsstoff und Munition abhängig. Voraussichtlich 29. 7. Fortsetzung. Nach Aufkl.=Meldungen verstärkt sich der Feind nördl. Woronesch und südostw. Jelez laufend. Angriffe nördl. Woronesch mit etwa 20 Panzern wurden unter schweren Verlusten für den Feind und Vernichtung von 15 Panzern zurückgeschlagen. Südostw. Jelez ist ein Angriff von 2 Feindbatl.en im Gange.

H.Gr. Mitte:

Ostw. Welish wurde durch weitere eign. Vorstöße die Stellung nach Nordosten vorverlegt. Feindl. Angriffe waren ergebnislos.

H.Gr. Nord:

Ein stärk. Feindangriff südwestl. Leningrad auf die Stellungen der SS=Pol.=Div. wurde unter schweren Feindverlusten abgeschlagen.

Finnland (27. 7.)

Finn. Südostfront: An der Landenge wurden örtl. feindl. Vorstöße abgewiesen. Im Nordteil der Maselskaja=Front setzte Feind seine Fernstreifentätigkeit fort.

Nordostfront (Geb.AOK 20): Fortsetzung der fdl. Schanzarbeit und Stellungbau. Im Hintergelände von Kestenga und Alakurtti ist die fdl. Partisanentätigkeit durch Einsatz stärk. eign. Kräfte seit einigen Tagen stillgelegt.

Panzerarmee Afrika (28. 7.)

Auf ganzer Front Aufkl.= und Artl.=Tätigkeit.

Nilgebiet: Nach einer unbestätigten Meldung vom 23. 7. sollen die 44. engl. Div. und der Stab 15. engl. Div. in Kairo eingetroffen sein. Die 1. lei. franz. Brig. ist im Qalyubiya=Gebiet (nördl. Kairo) gemeldet.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 29. 7. 42

1. Raum um England:

In Tagesangriffen wurden verschiedene Orte und Flugplätze Englands angegriffen. Bombenlage und Wirkung, soweit beobachtet, gut. Es wurden angegriffen die Kugel=lagerfabrik in Luton, Lincoln, Uston, Hornsby (Dieselmotorenwerk), Alford, Flug=platz Norwich und Scampton bei Ipswich.

Starker Nachtangriff richtete sich gegen Birmingham. Es wurden Lagerhallen in Brand gesetzt, 2 große und mehrere kleine Brände festgestellt.

Ostwärts Humber 07.40 Uhr 15 Dampfer bis 5 000 t, 7 Vorp.=Boote Kurs Nord.

Bei Orfordness 06.40 Uhr 6 Minensucher Kurs Süd.

Südlich Shoreham 3 vermutlich Kreuzer, 10—15 Dampfer, mehrere Vorp.=Boote und Minensucher Kurs Ost (insges. angeblich 30—40 Schiffe).

Südlich Portland 06.25 Uhr ungefähr 35 Dampfer und mehrere Vorp.=Boote Kurs West.

Bei Brixham 16.15 Uhr Jabo=Angriff auf 3 Frachter und Schlepper, 1 Frachter etwa 3 000 t durch Minenwirkung beschädigt, 1 Schlepper durch Kanonentreffer beschädigt.

Bei Sandrö (Südostecke Island) 1 Dampfer Kurs Süd, 4 Vorp.=Boote stilliegend.

Von 80 Feindeinflügen etwa 30 ins Reichsgebiet, der Rest ins besetzte Gebiet. 6 Abschüsse durch Nachtjäger. Eindringtiefe Aachen—Bingen—Straßburg—Metz—Verdun. Schwerpunkt Saarbrücken. Zahlreiche Spreng= und etwa 1 000 Brand=bomben. Verschiedene Großbrände (Hochschule, Regierungsgebäude und Geschäfts=häuser). Industrieschäden: Maschinenfabrik Ehrhardt & Schmer, Brände noch nicht gelöscht, Produktionsausfall noch nicht zu übersehen. Vohrbacher Hütte Treffer in Laboratorium und neue Koksfabrik. Kein Produktionsausfall. Verkehrsschäden: Alle Eisenbahnstrecken gesperrt. Bisher 6 Tote, 31 Verletzte.

2. Mittelmeer:

Lichtbilderkundung Suez 28. 7. 13.30 Uhr: 2 Zerstörer (griech.), 2 kleine Kriegs=fahrzeuge, 3 Fahrgastschiffe zus. 63 000 t, 7 Tanker 26 300 t, 41 Frachter zus. 217 500 t, insgesamt 306 800 t.

Über Malta 2 Abschüsse.

Afrikanische Front kein Kampfeinsatz.

3. Ostfront:

Lichtbilderkundung Astrachan 29. 7. 06.45 Uhr: 20 Motorbarkassen, 15 Rad=dampfer, davon 2 im Dock, 16 Ölleichter, 60 Frachtkähne, 1 Flußbarkasse, 7 Flöße, etwa 90 Boote und mehrere kleine Boote.

Nach Mitteilung Kpt. Mössel wird seit 3 Tagen die Verminung der Wolga bei Stalingrad laufend durchgeführt (Mitteilung stammt vom 24. 7.). Trotz der unter=

schiedlichen Tiefenangaben bisher noch kein Hochgehen der LM infolge zu geringer Wassertiefe beobachtet. Minen werden in schmale Flußteile geworfen, wo größere Tiefe angenommen werden kann.

Die Anfangserzeugung an Kampfflugzeugen in den Werken Kuybischew soll 40 Stück betragen haben. In letzter Zeit werden auch Schulmaschinen mit Bombenabwurfeinrichtungen versehen und an die Front geschickt. Zeichen für großen Mangel an Flugzeugen im Frontgebiet.

Für die Fortsetzung der Heeresoperationen teilt Kpt. Mössel mit, daß er für den Einsatz der Luftwaffe auf die Bedeutung der Bekämpfung der Häfen Batum als Haupthandelshafen, Poti als Hauptliegehafen der Flotte und Otschemschiri als U-Bootshafen hingewiesen habe. Verminung in allen 3 Häfen besonders günstig. Nach dortiger Auffassung erscheint Ausbruchsversuch russischer Flotte durch Dardanellen bzw. auch Versuch, sich in der Türkei internieren zu lassen, nicht unmöglich. Kpt. Mössel bittet um Unterrichtung über Ansichten der Skl. zu diesen beiden Möglichkeiten.

Russ. Luftwaffe vor rechtem Flügel Heeresgruppe Süd ausgesprochen schwach. Stukas fliegen ihre Angriffe bereits ohne Jägerbegleitung. Russ. Jäger greifen Stukas nicht an. Feindangriffe nur noch auf einzelfliegende deutsche Flugzeuge. — Um den besonders starken Angriffen bei Woronesch zu begegnen, waren seinerzeit Kampfverbände vom Luftwaffenkommando Ost zur Lfl. 4 abgezogen worden. Damit sind bis auf einige Kampf- und Jagdgruppen sämtliche Luftwaffenverbände der Ostfront bei Luftflotte 4 zusammengefaßt.

Vor der 6. Armee tritt der Gegner in der Luft zahlenmäßig stark auf. Es werden durch unsere Jäger auch große Abschußzahlen erzielt. Chef Lfl. 4 gibt hierzu an, daß die Qualität der russ. Flieger außerordentlich abgenommen habe. Es wäre für unsere Jäger kein Kampfproblem mehr, sondern nur noch eine Frage, wo man den Gegner trifft, um ihn dann massenweise abzuschießen. Das Material ist also anscheinend noch vorhanden, aber nicht mehr das Personal.

Es tauchte auch die Lesart auf, daß die Russen unsere Flugzeuge in der Luft rammen würden. Dies ist jedoch nicht so, sondern die Russen beherrschen ihre Maschinen so wenig, daß zeitweise der Anschein entsteht, als ob sie unsere Flugzeuge zu rammen versuchten.

Feindliche Nachtangriffe auch häufig durch Schulmaschinen.

30. Juli 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Nach Überwinden des Kagalnik-Flusses stießen mot. und Pz.-Kräfte weiter nach Süden vor. Bei Birjutschi und 20 km nördl. von Kuschtschewskaja schwächere feindl. Pz.-Kräfte, die angegriffen werden. Nordostw. Kuschtschewskaja wurde ein Brückenkopf über den Bolchoj Elbuds gebildet. Westl. Metschetinskaja kämpfen Teile der Geb.Div.en mit stärkerem Feind. 13. Pz.Div. warf Feind aus Metschetinskaja und brachte dabei 700 Gefangene und 21 2-cm-Geschütze ein. Nordostw. davon steht 16. Pz.Div. im Kampf gegen das stark befestigte Pupoff. Die 3. Pz.Div. erreichte im zügigen Vorgehen die Bahn Krasnograd—Stalingrad nördl. und südl. Proletarskaja. Nördl. Proletarskaja wurde die Bahn an verschiedenen Stellen gesprengt, südl. des Ortes gingen

Pz.=Kräfte über die unzerstörte Brücke nach Südosten vor. Proletarskaja selbst ist stark feindbesetzt mit Artl. Bei Zymljanskaja und südwestl. davon stärk. Feind. Die Kriegsbrücke bei Zymljanskaja wurde durch feindl. Artl.=Volltreffer zerstört. Fährbetrieb ist eingerichtet.

H.Gr. B:

Das Westufer des Don wurde südl. des Tschir von versprengten Feindteilen gesäubert. Nördl. Tschirskaja wurde eine angreifende feindl. Kolonne ver=nichtet, dabei 800 tote Russen. Westl. Kalatsch stehen mot. und Pz.=Kräfte im Kampf gegen etwa 100 feindl. Panzer. Nördl. davon im rückw. Gelände brachen, vom Westen her kommend, etwa 40 russ. Panzer durch und über=rannten den Gefechtsstand des XIV. Pz.Korps. Zur Vernichtung dieses Feindes sind Gegenmaßnahmen eingeleitet. Südl. Swoboda am Don Säuberung des Südufers durch ung. Truppen. Feindl. Angriffe aus Osten auf Woronesch wur=den abgewehrt. Aufklärung stellte nördl. Woronesch etwa 25 Panzer in Bereit=stellung fest. Ein Angriff auf die ehemalige Einbruchsstelle, die vollkommen wiederhergestellt ist, wurde abgeschlagen. Südl. Jelez sind starke feindl. Bereitstellungen erkannt.

H.Gr. Mitte:

Ostw. Welish gingen eign. Kräfte bis an die Seenkette bei Tschepli vor. Das jenseitige Ufer ist stark feindbesetzt. Von Welish aus stießen Teile der dort eingesetzten Div.en südl. der Dwina nach Osten bis an die Seenkette vor.

H.Gr. Nord:

Außer erfolgloser feindl. Stoßtrupptätigkeit bei 18. Armee keine bes. Kampf=handlungen.

Finnland (28. 7.)

Keine besonderen Meldungen.

Panzerarmee Afrika (29. 7.)

Feindverhalten: Im gesamten Frontabschn. normale Aufkl.= und Artl.= sowie geringe feindl. Fliegertätigkeit.

Kräftegliederung: Im Küstenraum hat eine Verstärkung der feindl. Kräfte durch Heranbringung von Teilen 1. Pz.Div. aus dem mittl. Abschnitt sowie Neuzuführung schwerer Artillerie stattgefunden. Außerdem sind 9. austral. Inf.Div. sowie wieder=aufgefrischte 1. südafrik. und 50. engl. Inf.Div. in diesem Raum eingesetzt oder versammelt. Aufklärungskräfte 7. Pz.Div. traten außer wie bisher im Südabschnitt jetzt auch im mittl. Abschn. auf.

In der Zeit 26. 5.—25. 7. wurden insgesamt 2 514 Panzerkampf= und Panzerspäh=wagen und sonstige gepanzerte Fahrzeuge vernichtet bzw. erbeutet.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 30. 7. 42

1. Raum um England:

Bewaffnete Aufklärung bis zur engl. Küste, dabei Jabo=Angriff auf Geleitzug südlich Middelhampton. 1 Dampfer 3—4 000 t versenkt, innerhalb 8 Minuten ge=sunken.

Nachteinsatz gegen Birmingham mit mittleren Kräften. Ergebnis liegt noch nicht vor.

Vor Dover 11.56 Uhr 2 Dampfer Kurs Südwest, 14 anscheinend Räumboote Dover einlaufend.

Südlich Middelhampton 4 Dampfer, 2 Bewacher mit Ballonsperre, Jabo=Angriff siehe oben.

11.00 Uhr in der Flußmündung bei Dargness 25 Dampfer, Kurs und Art nicht erkannt.

Bei Falcombe gegen 11.00 Uhr 60 Sturmboote.

Bei Plymouth gegen 11.00 Uhr 1 Schlachtschiff „Paris"=Kl., 1 Flugzeugmutterschiff 2 vermutlich leichte Kreuzer, 3 Zerstörer, 7 Geleitboote, 140 Sturm=Landungsboote, 3 kleine Frachter zus. 3 500 t.

Südlich Lizzard Head 10.40 Uhr 15 Dampfer Kurs West.

Küste zwischen Portland und Start Point durch Lichtbild erkundet. Gegen Be=legung vom 28. nur geringe Änderung.

Während des 30. mehrere Tageinflüge in Belgien, Nordfrankreich, Holland. An=griffe auf Fliegerhorste. Dabei 10 Abschüsse, 3 wahrscheinlich. Einige Einflüge in den Raum Cuxhaven, dabei 1 Spitfire abgeschossen.

In der Nacht nur 1 Einflug ins Reichsgebiet bis Nordhausen. Kein Bombenabwurf. Geringe Einflüge ins besetzte Gebiet.

Bei freier Jagd wurden am 30. 7. zusätzlich 15 Flugzeuge sicher, 3 wahrscheinlich abgeschossen.

2. Mittelmeer:

Bei Angriffen auf Malta wurden 3 Abschüsse erzielt.

Fliegerführer Afrika führte Angriffe auf Panzer= und Kraftfahrzeugansamm=lungen durch.

Weitere Angriffe richteten sich gegen Flugplätze bei Kairo, Wirkung sehr gut.

Sicherungseinsätze für Transporter nach Afrika, dabei Angriff mit SC 250 gegen feindl. U=Boot. U=Boot wurde schrägliegend mit geknicktem Sehrohr festgestellt. Bei weiteren Angriffen auf Ölfleck keine weitere Beobachtung.

Bei feindl. Nachtangriffen auf Tobruk wurden 2 Abschüsse erzielt.

3. Ostfront:

Die Luftwaffe führte bei der Heeresgruppe Nord und der Heeresgruppe A Angriffe zur Unterstützung des Heeres durch. Es wurden dabei Flugplatz und Schiffe bei Lavansaari angegriffen. Wirkung auf Schiffen und Flugplatzanlagen war gut. 8 Abschüsse.

Starker Nachschub für die bei Zymljanskaja eingesetzten Heeresverbände mit Ju 52.

Lichtbilderkundung Astrachan am 30. 7. gegen 07.00 Uhr ergab: 6 Raddampfer, 11 Motorbarkassen, 24 Ölleichter, 8 Frachtkähne, 3 Flöße, 40 mittlere und kleine Hafenfahrzeuge, 60 Boote.

4. Eismeer: Aufklärung im Eismeer bis zur Fischer=Halbinsel kein Ergebnis.

Kpt. Mössel teilt mit: Nachtangriff auf Hamburg am 29. 7. ergab Feststellung, daß vor Anflug auf Hamburg Angriffe auf unsere Nachtjagdhäfen durchgeführt wurden. Verluste sind nicht entstanden. *Versuch Ausschaltung der Nachtjäger vor Durchführung des Angriffes.*

31. Juli 1942

[Befehl des OKH an die H.Gr.en A und B über die Fortführung der Operationen[1].]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

11. Armee: Im Raume Kertsch feindl. Artl.=Tätigkeit.

Wetter bewölkt, trocken.

Armeegr. Ruoff: Am Jaisk=Abschn. nur noch feindl. Nachhuten. Eign. Kräfte erreichten im Vorgehen nach Süden den Jaisk bei Kuschtscheskaja und bildeten ostw. davon einen Brückenkopf. Die Eisenbahnbrücke bei Kuschtscheskaja ist gesprengt. Vor fluchtartig zurückweichendem Feinde stießen SS=„W" und Teile 13. Pz.Div. nach Süden vor und erreichten mit den Spitzen Nowo Rogowskaja und Salsk. Im rückw. Gelände Kampf mit feindl. Widerstandsnestern und zersprengten Abt.en im Raume Popoff.

Wetter: bewölkt, warm, örtl. leichter Regen. Infolge Flutwelle von Manytsch=Abschnitt (durch Sprengung) her, muß Fährbetrieb über den Don bei Rostow vorübergehend eingestellt werden und voraussichtlich auch 16=t=Brücke ausgefahren werden.

H.Gr. B:

Auf dem Südflügel wurden Feindreste, die sich noch auf dem Westufer des Don gehalten hatten, über den Fluß nach Osten zurückgeworfen. Im Raume nördl. Kalatsch werden die eign. vorgehenden Truppen von Panzerkräften, die zum Teil neu aufgetreten sind, z. T. versuchen, aus der Einschließung auszubrechen, angegriffen. Hierbei wurden etwa 56 Panzer erledigt, 18 bewegungsunfähig. Eine Div. meldet 2 000 Gefangene und große Beute. Bei Kletskaja wurden Feindteile, die sich noch südl. des Don befanden, über den Don nach Norden zurückgeschlagen und das Südufer bereinigt. Ital. Div. „Celere", die nordwestl. hiervon am Don=Knick zur Sicherung eingesetzt ist, wurde von feindl. Pz.=Kräften angegriffen etwa in Gegend östl. der Einmündung der Medwedica. Bisher 6 Feindpanzer abgeschossen.

Südl. Kasanskaja wurde ein Feindversuch, über den Don überzusetzen, zurückgewiesen. Bei Woronesch wurden Feindkräfte, die auf das Westufer des Woronesch vorgedrungen waren, zurückgeworfen. Mehr. heftige Regenschauer, Wege noch befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Südl. Suchinitschi wurden mehr. Angriffe des Feindes im Gegenstoß zurückgewiesen. Straßen im Raume Brjansk—Jelnja—Wjasma wegen starker Regen=

1 *OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (I) Nr. 420573/42 g.Kdos. Chefs. vom 31. Juli 1942 im Dokumenten=Anhang Nr. 17.*

fälle auf 24 Stunden gesperrt. Südwestl. Stariza griff der Gegner mit starker Pz.=Unterstützung die eign. Linie an. Es gelang ihm ein Durchbruch, der ostw. Rshew abgeriegelt werden konnte. Nördl. Rshew griff der Feind in Stärke von 3 Div.en an. Auch hier konnte er einen Einbruch erzielen, der nördl. Rshew abgeriegelt wurde. Bisher 23 Panzer erledigt. Westl. hiervon stärk. Artl.=Feuer des Feindes. Wetter: Regenfälle, Wege unbefahrbar.

H.Gr. Nord:

Nördl. Salzy wurden Bereitstellungen durch Artl. zerschlagen. Ebenso wurden südl. Leningrad Bereitstellungen bekämpft. Mehr. Angriffe auf die Stellungen bei Urizk wurden unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Ein anfahrender Panzerzug wurde zur Umkehr gezwungen.

Finnland (30. 7.)

Keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (30. 7.)[2]

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 31. 7. 42

1. Raum um England:

Bewaffnete Aufklärung vor der engl. Küste erbrachte kein besonderes Ergebnis.

Bei Feindangriffen auf das besetzte Gebiet wurden durch Jäger 17 Abschüsse erzielt, davon 16 Spitfire, 1 unbekanntes Flugzeug. Außerdem 1 Spitfire bei Dungeness wahrscheinlich abgeschossen.

Bei Bombenangriff auf Tynemouth wurde gute Wirkung erzielt.

Vor Great Yarmouth 8 mittlere Dampfer vor Anker.

Bei Sheerness 21.00 Uhr 20 kleine Schiffe, wahrscheinlich Fischkutter Kurs Ost.

Zwischen Folkestone und Margate lebhafte Bewachertätigkeit.

Grobauswertung LB=Aufnahme von Hafen Plymouth ergab 11.00 Uhr: 1 Kreuzer eingedockt. Nachprüfung gestriger Meldung über Belegung Plymouth ergab, daß gemeldetes Flugzeugmutterschiff ein Handelsschiff war.

Nachteinsatz mit schwächeren Kräften auf Hull. Ergebnis liegt noch nicht vor.

Von 140 Feindeinflügen 101 ins Reichsgebiet und Dänemark. Schwerpunkt der Angriffe Düsseldorf. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor. 3 Abschüsse durch Flak, 14 durch Jäger, dazu 2 Abstürze.

2. Mittelmeer:

Bei Angriff auf Malta wurden 3 Abschüsse erzielt.

Aufklärung im Mittelmeer ergab keine besonderen Feststellungen. Es wurde Geleitzugsicherung bei Afrika=Geleit durchgeführt.

Bei Fliegerführer Afrika Aufklärungstätigkeit und freie Jagd. Dabei 1 Wellington abgeschossen.

Bei Feindangriff auf Tobruk wurde 1 Flugzeug durch Flakbeschuß zur Notlandung gezwungen, Besatzung gefangen genommen.

Die beim Afrika=Korps eingesetzten 2 Flakregimenter haben seit 26. 5. 101 Abschüsse erzielt.

2 *Fehlt im KTB der Skl., Teil D.*

Lichtbilderkundung La Valetta 10.35 Uhr: 2 Zerstörer, 2 U-Boote, 2 Vorp.-Boote, 2 Hilfsminensuchboote, 2 Dampfer.

3. Ostfront:
Es wurden Schiffsziele auf der Wolga angegriffen. Nähere Meldungen sind noch nicht eingegangen.

4. Besonderes:
Zum Angriff auf Düsseldorf wird gemeldet: Es wurden abgeworfen 9 LM, 127 Spreng- und 6000 Brandbomben. Es entstanden 70 Großbrände, 170 Dachstuhlbrände, Brandschäden in 11 Industrieanlagen. Es wurden 155 Wohnhäuser teils zerstört, teils schwer beschädigt. Nach bisherigen Feststellungen 37 Tote, 107 Schwer- und 185 Leichtverletzte.

1. August 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Im Raum Kertsch liegen keine Meldungen vor. Die südl. der Bucht von Taganrog vorgehenden Teile erreichten Alexandrowka, Brücke unzerstört. Weiter östl. wurde Kutschewskaja vom Feinde gesäubert und der Br.-Kopf nach Süden erweitert. Stromaufwärts wurde der Fluß Jeja von Pz.-Kräften überschritten, die etwa 15 km südl. davon im Kampf mit Nachhuten stehen. 45 km südwestl. Salsk wurde die Bahnlinie Krasnodar—Stalingrad bei Petschanokospkaja durch SS-„W"-Div. erreicht, der Feind zurückgeworfen. Voraus-Abt.en gingen nach Süden, Südosten und Südwesten vor. Beiderseits Salsk überschritten weitere Pz.-Kräfte die Bahnlinie. Aus dem Brückenkopf bei Nikolajewskaja und Zymljanskaja stießen mot.Kräfte und Infanterie nach Süden vor, durchbrachen die feindl. Stellungen und erreichten die Gegend nördl. des Sal-Flusses. Im rückwärtigen Gelände Kampf mit versprengten, sich zäh verteidigenden Feindteilen. Wetter: warm, zunehmend bewölkt.

H.Gr. B:

Auf dem rechten Flügel südl. Tschirskaja griff der Feind mit 3 Rgt.ern die Stellung einer Inf.Div. an; nördl. u. südl. davon feindl. Artl.-Tätigkeit. Im Raum nördl. und westl. Kalatsch führte der Russe weitere Verstärkungen heran. Angriffe auf die Spitzen der Pz.Div.en wurden abgeschlagen, eine Pz.Div. meldet: 24 Panzer erledigt. Die weiter nördl. eingeschlossenen Feindteile versuchten, nach Osten durchzubrechen. Konzentrischer Angriff von eigenen Inf.- und Pz.-Kräften brachte den Durchbruch zum Stehen. In dem Don-Bogen nordostwärts Kletskaja konnten bei einem vergeblichen feindl. Angriff 18 Panzer erledigt werden. Ital. Div. „Celere" griff den Feind im Br.-Kopf bei Serafimowitsch an und erledigte 6 Pz. An dem scharfen Don-Knick nordwestl. Kasanskaja vergebliche feindl. Angriffe und Übergriffsversuche. Wetter: bewölkt, + 28 Grad, Wege wieder befahrbar. Die in dem Raum Starobelsk,

Millerowo und Woroschilowgrad stehende 8. ital. Armee ging weiter nach Nordosten vor. Im Raum Woronesch und nördl. davon starkes feindl. Artl.-Feuer, weiterhin stärk. Ansammlungen des Feindes gemeldet.

Wetter: wechselnd bewölkt.

H.Gr. Mitte:

Zwischen Kirow und Suchinitschi nach Art.-Vorbereitung vergeblicher feindl. Angriff abgeschlagen. Feindl. Bewegung ostwärts Spas Demenskoje wurde durch Art. bekämpft. Im Raum der 3. Pz.Armee sind durch die anhaltenden Niederschläge Stellungen und Unterstände überschwemmt. Brücken zum Teil wegen Hochwassers nicht befahrbar. Ostw. und nördl. Rshew versuchte der Feind, seinen Einbruch zu erweitern, Abriegelung im Gegenangriff im Gange. Nordwestl. Rshew nähern sich feindl. Pz.-Kräfte im Nebel den Stellungen. Im Raum Bjeloj wurden feindl. Angriffe abgewiesen, ebenso auf die neu eingenommenen Stellungen südl. der Dwina bei Welish.

H.Gr. Nord:

Nördl. des Ilmensees griff der Feind die Stellungen der span. Div. an und wurde unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Konzentr. Feindangriff auf den Brückenkopf südl. Salzy konnte zunächst abgewiesen werden. Bei weiterem Angriff gelang es dem Gegner, in geringer Breite in die eigenen Kampflinien einzubrechen. Gegenstoß ist im Gange. Bereitstellungen südl. Leningrad wurden durch Art. bekämpft.

Finnland (30. 7.)

Keine besonderen Ereignisse.

Panzerarmee Afrika (31. 7.)[1]

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 1. 8. 42

1. Raum um England:

Im Westraum während des 1. 8. 7 Abschüsse, 3 Flugzeuge über holl. Gebiet abgestürzt.

Bei Tage wurde bewaffnete Aufklärung durchgeführt, bei Nacht mit geringeren Kräften Norwich angegriffen, große Brände beobachtet.

07.55 Uhr südöstlich Falmouth 4 Dampfer, 3 Zerstörer, 2 Vorp.Boote, Kurs Nordost.

15.30 Uhr westlich Beachy Head 4 Dampfer Kurs Ost.

18.26 Uhr nordöstlich Start Point 14 Dampfer, 2 Zerstörer, 4 Vorp.Boote ohne Kursangabe.

21.20 Uhr südlich Dungeness 6 Dampfer Kurs Ost.

21.15 Uhr in Dover 4 anscheinend Bewacher, 7—8 anscheinend Sturmboote auf Strand.

1 *Fehlt im KTB der Skl., Teil D.*

Am 1. 8. nachmittags 16.28 Uhr Angriff auf Hannover. Es wurden 4 Sprengbomben abgeworfen. 17 Tote, 35 Schwerverletzte, davon 10 Kinder, 50 Leichtverletzte. Einige Häuser zerstört bzw. beschädigt. Bei einem Angriff auf Frankfurt a. M. einige Tote und Verletzte. Ein Angriff auf Wilhelmshaven war ohne Schaden.

In der Nacht zum 2. keine Feindeinflüge ins Reichsgebiet. 1 Abschuß.

Einzelne Nachteinflüge in Belgien—Nordfrankreich und in Westfrankreich.

2. *Mittelmeer:*

Bei Angriff auf Malta wurde gute Wirkung erzielt.

Fliegerführer Afrika führte Nachtangriffe durch. Es wurden 7 Flugzeuge am Boden zerstört. Während des 1. 8. 3 Abschüsse.

Die seit 31. 7. in See befindlichen 6 Zerstörer liefen am 1. 8. vorm. in Gibraltar wieder ein.

Lichtbilderkundung La Valetta 12.25 Uhr: 1 Zerstörer, 1 Geleitboot, 2 Korvetten, 2 Minenleger, 2 U-Boote, 2 Handelsschiffe, 1 Hafentanker, vor der Hafeneinfahrt 1 Korvette Kurs Nordost.

3. *Ostfront:*

Am 31. 7. wurden 53 Abschüsse erzielt (Nachmeldung).

Abschüsse insgesamt 98, 5 am Boden zerstört.

Lichtbilderkundung Hafen Noworossijsk am 31. 7. 17.44 Uhr: 10 kleine Küstenfahrzeuge 10 500 t, im Hafen Tuapse 2 Zerstörer, 6 Kanonenboote, 5 Räumboote, 9 S-Boote, 1 U-Boot, 1 Tanker, 10 Frachter, davon einer im Dock, zus. 19 500 t, 3 Tankkähne je 400 t, 10 kl. Küstenfahrzeuge zus. 2 500 t.

In der Nacht vom 30. zum 31. 7. wurden zwischen Astrachan und Kamyschin auf der Wolga *versenkt:*

1 großer Frachter,
3 Ölschleppkähne,
1 Schleppkahn 1000 t,
2 Schleppkähne je 300 t,
1 Tanker 800 t.

Es wurden *beschädigt:*

7 Schleppkähne je 500 t,
1 Frachter 1500 t,
1 Frachter 1000 t.

Es wurden bisher versenkt:

21 000 t.

Die Folge ist, daß nachts auf der Wolga nicht mehr gefahren wird. Die Schleppzüge laufen abends in die Häfen ein und warten dort bis Tagesanbruch.

Eismeer: Bei Reykjavik 18.28 Uhr 1 Schlachtschiff, 2 Kreuzer, 6 Zerstörer, 20 Dampfer bis zu je 5000 t, 10 Dampfer bis zu je 3000 t, mehrere kleine Dampfer.

18.35 Uhr 4 größere Dampfer bis zu je 3000 t, 12—15 mehrmot. Flugzeuge.

2. August 1942

Lagebericht OKH[1]

Panzerarmee Afrika (1. 8.)

Ägypten: Feindverhalten: Außer Aufklärungs- und Artillerietätigkeit keine besonderen Kampfhandlungen. Feindliche Luftwaffe war reger als an den Vortagen und führte Bomben- und Tiefangriffe auf eigene Truppe durch.

1 *Der Lagebericht über die Ostfront vom 2. August 1942 ist nicht im KTB der Skl., Teil D enthalten.*

Kräftegliederung: Keine Veränderung erkannt. Nach glaubwürdiger Aussage indischen Überläufers befindet sich 10. ind. Inf.Div. zur Auffrischung in Menacamp bei Kairo. Zu ihrer Auffüllung werden angeblich die Reste der in Ägypten befindlichen Teile der 4. ind. Inf.Div. verwendet.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 2. 8. 42

1. Raum um England:

Am Tage wurden verschiedene Städte und Orte Englands mit Bomben belegt. Es wurden in allen Orten Einschläge und einstürzende Häuser beobachtet. Es wurden angegriffen: Bridport, York, Lincoln, Caisborough, Saxmonham.

Es wurden 2 Abschüsse erzielt.

Nachteinsatz gegen Bradford. Erfolgsmeldung liegt noch nicht vor.

1 FW 200 griff um 12.30 Uhr die Funkstation Hoefm (Island) mit Bomben an. Ein Funkmast wurde geknickt, eine Baracke zerstört. Nach dem Bombenwurf Bordwaffenbeschuß.

Die Aufklärung im Seegebiet um England wurde infolge Schlechtwetters (Gewitter) teilweise vorzeitig abgebrochen.

16.48 Uhr vor Humber-Mündung 4 Dampfer vor Anker.

02.35 Uhr ostwärts Yarmouth 1 Geleit ohne weitere Angaben Kurs Süd.

15.05 Uhr ostwärts Ramsgate 1 Kreuzer, 2 Zerstörer, 2 Vorp.Boote, Kurs Nord.

Bilderkundung von Island ergab: Im Hafen Hafnar Fjordur 1 Schlachtschiff King George-Kl., 1 schw. Kreuzer, anscheinend Cumberland-Kl., 1 leichter Kreuzer Dido-Kl., 7 Zerstörer, 1 großer Zerstörer anscheinend beschädigt (Aufbauten fehlen), 41 Dampfer mit 167 000 t beladen, 3 Tanker mit 19 000 t.

Hafen Reykjavik unbelegt, auf Reede Reykjavik 14 Dampfer mit 11 500 t.

Einflüge: Keine Nachteinflüge des Gegners. Am Abend wurden 5 Spitfire über Scheveningen beobachtet, Angriff erfolgte nicht.

2. Mittelmeer:

Es wurde Malta angegriffen. 2 Abschüsse.

3. Ostfront:

Lichtbilderkundung Wolga ergab: 07.00 Uhr Kuibyschew Anlegestelle und Hafen 77 Lastkähne, 17 Motorkähne, 8 Radschlepper, 7 kleine Motorboote, vor dem Hafen 1 Radschlepper Kurs Nord, 2 Radschlepper, 1 Motorkahn, 3 Motorboote Kurs Süd.

07.03 Uhr zwischen Kuibyschew und Marxstadt 6 Schleppkähne, 2 Motorlastkähne, 4 Großflöße mit Radschleppern Kurs Süd, 4 Schleppkähne, 3 Lastkähne Kurs Nord. Vor Anker 32 Lastkähne, 1 Radschlepper, 1 Motorboot.

3. August 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Trotz stärkerer Gegenwehr konnte der eigene Angriff im Raume Kutschewskaja weiter nach Süden Boden gewinnen. Weiter ostwärts davon erreichten Inf.- und Pz.Divisionen die Linie Jekaterinowskaja—Nowo Pokrowskaja—Dimitrijewskaja—Nawolopinskije—Pregradnoje. Feind weicht nach Süden aus. Ostwärts und nordostwärts Salsk wird die Säuberung des Jegorlyk-Abschnittes fortgesetzt.

H.Gr. B:

Die gestern als gemeldet erreichte Bahnlinie Rezontnaja wurde nach Norden und Süden weiter besetzt und Kotelnikowo eingenommen. Nördlich davon wurden starke Bewegungen von Waffengattungen aller Art nach Osten beobachtet. Nördl. und nordwestl. Kalatsch sind starke, in breiter Front vorgetragene Pz.-Angriffe im Gange, welche zum größten Teil unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen wurden. Im großen Don-Bogen südostwärts Kletskaja wurden feindliche Pz.-Angriffe durch eigene Luftwaffe bekämpft und dem Feind hohe Verluste zugefügt. Im gesamten wurden 60 Pz. in diesem Raum vernichtet. Südl. Serafinowitsch wurden feindl. Angriffe durch ital. Div. „Celere" abgewiesen. Feind hält seine Stellungen in einzelnen Stützpunkten am Westufer des Don. Feindl. Angriffe bei Bogutschar und Swoboda wurden abgewiesen. Südl. Jelez griff der Feind mit starken Kräften an; im zusammengefaßten Feuer wurden die Angriffe abgeschlagen, Feind hatte hohe Verluste.

H.Gr. Mitte:

Im Raume südl. Suchinitschi rege feindl. Späh- und Stoßtrupptätigkeit. Im Raum von Rshew dauern die feindl. Massenangriffe überlegener Kräfte mit Pz.n in unverminderter Stärke an. Alle Angriffe wurden abgewiesen, zahlreiche Pz. abgeschossen. Zurzeit sind neue Angriffe mit Pz.n im Gange. Nördl. Bjeloj starke feindl. Feuertätigkeit aller Waffen. Anschließend 2 Feindangriffe, die abgewehrt wurden. Südl. Bjeloj örtl. Einbruch des Feindes, eigener Gegenstoß traf auf neu einsetzenden Feindangriff, Kämpfe sind noch im Gange. Zwischen Bjeloj und Demidoff feindl. Pz.-Angriff, von Artl. unterstützt, der abgeschlagen wurde. Bei eigenem Gegenstoß wurde Einbruch in feindl. Stellungen erzielt. Bei Welish ist der eigene Angriff im Fortschreiten.

H.Gr. Nord:

Hart südwestl. Cholm Einbruch eines Spähtrupps, Gegenstoß ist im Gange. An der Wolchow-Front macht der eigene Angriff zur Wiedergewinnung der alten HKL gute Fortschritte. Südl. Leningrad gelang dem Feind ein geringfügiger Einbruch. Die Kämpfe sind z. Z. noch im Gange. Auf dem linken Flügel vorgetragener eigener Angriff zur Bereinigung der Angriffsstelle macht unter wirkungsvoller Luftunterstützung gute Fortschritte.

Finnland (2. 8.)

Außer kleiner Stoß- und Spähtrupptätigkeit an der Südostfront keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (2. 8.)

Westägypten: an der Front normale Aufklärungs- und Art.-Tätigkeit, im mittl. Abschnitt feindl. Schanzarbeit sowie stärkere Kraftfahrzeug-Ansammlungen. Im Südabschnitt Eintreffen eines neuen Feindverbandes festgestellt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 3. 8. 42

1. Raum um England:

Während des 3. durch Jäger 2 Abschüsse, durch Flak 1 Abschuß.

Im Laufe des 3. wurden durch Jabos Torquay, Middlesborough, Driffield, Scarborough, Leeds, Bradford und Helsey mit guter Wirkung angegriffen.

16.15 Uhr 10 sm westlich Portland 15 Dampfer, 1 Schlepper mit 2 Kähnen, 1 Zerstörer ohne Kursangabe.

17.55 Uhr ostwärts Start Point Sammelfahrt von 12 Dampfern, Kurs 200 Grad.

Zwischen 17.00 und 20.00 Uhr im Seegebiet Flamborough Head bis Yarmouth mehrere Sammelfahrten mittlerer Größe auf verschiedenen Kursen.

Aufklärung ergab im Hafen Portsmouth 2 vermutlich Vorp.Boote und 1 U-Boot, an der Hafeneinfahrt 2 mittlere, 1 großer Dampfer.

Lichtbilderkundung Poole-Bucht 2. 8. 19.21 Uhr: 12 Schiffe 20—30 m lang, in der Lymington River-Mündung ca. 60 Schiffe 20—30 m lang, 1 S-Boot, 3 Yachten 50—60 m lang, in Yarmouth 7 Küstenfrachter zus. 5000 t, ca. 35 Fischereifahrzeuge.

Eigener Nachteinsatz: 12 Ju 88 zur Schiffszielbekämpfung an engl. Südküste, Erfolgsmeldung steht noch aus.

Einflüge: 10 Feindeinflüge in den Raum südwestl. Ringköping—Svendberg—Insel Fehmarn—25 km nördlich Neustadt—ostwärts Flensburg, vermutlich Minenlegen. Keine Bombenabwürfe, keine Abschüsse.

2. Mittelmeer:

Im gesamten Mittelmeer-Raum rege feindl. U-Bootstätigkeit.

Im Laufe des 3. wurden Flankensicherung für ital. Minenunternehmung, Stichaufklärung zwischen Port Said und Haifa und mit starken Kräften Geleitsicherung an mehreren Versorgungsgeleiten durchgeführt.

Jagdvorstoß gegen Malta unter Einsatz mehrerer Kampfflugzeuge zum Herauslocken feindl. Jäger, dabei 3 Spitfire abgeschossen.

Lichtbilderkundung La Valetta 2. 8.: 2 Zerstörer, 2 Vorp.Boote, 4 Hilfsminenleger, 4 U-Boote, 1 Tanker und 2 Dampfer.

Hafenbelegung Beirut 3. 8. 02.50 Uhr Grobauswertung: 1 anscheinend Geleitboot, 1 Dampfer 12 000 t, 7 Dampfer zus. 18 000 t, vor Beirut 1 U-Boot mit Westkurs, 1 Dampfer 5 000 t stilliegend.

3. Ostfront:

Insgesamt 9 Abschüsse.

Bei Schiffszielbekämpfung im Finnen-Busen auf 2 Minenräumbooten Volltreffer, ein Minenräumboot in sinkendem Zustand beobachtet, das zweite wahrscheinlich versenkt. Auf einem weiteren Schiff, wahrscheinlich Minensucher, Volltreffer; Schiff blieb mit Schlagseite liegen. Bei weiteren Schiffen Nahtreffer erzielt.

4. August 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Südl. Kutschewskaja konnte eign. Angriff trotz starker feindl. Gegenwehr über den Bolschaja Ternowataja-Fluß vorgetragen werden. SS-„W"-Div. stieß überraschend schnell nach Süden vor und bildete zwischen Grigoripoliskaja

und 10 km nördl. Armawir einen Brückenkopf über den Kuban. General Breith nahm mit letztem Betriebsstoff mit Teilen der 3. Pz.Div. die Stadt Woroschilowsk.

H.Gr. B:

Nordostw. Kotelnikowo konnte eign. Angriff bis zum Bahnhof Pimon-Tscherny vorgetragen werden. Feind weicht nach Osten aus. Nordwestl. Kalatsch griff der Feind die Südfront des XIV. Pz.Korps mit stärkeren Kräften — Panzern und Schlachtfliegern — an. Kämpfe sind noch im Gange. Im Raume Kletskaja griff der Feind etwa mit 600 Mann an, Kämpfe noch nicht abgeschlossen. Südl. Serafimowitsch und westl. Kasanskaja war feindl. Angriff ohne Erfolg. Bei und nördl. Woronesch Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit. Wetter: im Süden heiter, klar, Straßen befahrbar, im Norden teilw. bedeckt, etwas kühler.

H.Gr. Mitte:

Nordwestl. Juchnow war feindl. Angriff ohne Erfolg. Ostw. Rshew greift der Feind mit starker Artl. in Rgt.-Stärke, unterstützt von Panzern, laufend an. Es gelang bisher, alle Angriffe abzuschlagen. Weitere Bereitstellungen des Feindes lassen auf erneute Angriffe schließen. Nördl. und nordwestl. Rshew blieben ebenfalls mit Panzern und Luftwaffenunterstützung geführte Feindangriffe erfolglos. Im Raume nördl. und südl. Bjeloj griff der Feind mit schwächeren Kräften als am Vortage an und wurde zurückgeschlagen. Mehr. Panzer wurden vernichtet. Nördl. Demidoff schanzt der Gegner. Ein Panzerangriff nördl. Welish brach im eign. Artl.-Feuer zusammen. 2 Panzer wurden vernichtet.

H.Gr. Nord:

An der Wolchow-Front südl. Jamno war ein Feindangriff erfolglos. Nordostw. Salzy konnte ein Feindangriff mit Panzerunterstützung und eine weitere Bereitstellung durch eign. Artl. zerschlagen werden. Südl. Leningrad wurden ebenfalls ein Feindangriff und mehr. Bereitstellungen zerschlagen.

Finnland (3. 8.)

Finn. Südostfront: Bei Gr. Landenge und Gr. Aunus wurde je ein schwäch. Feindangriff abgewiesen. Bei Gr. Maselskaja griff Feind im Raum um Maselskaja in Stärke von etwa 150 Mann an. Der Angriff wurde abgewiesen. Westl. des Seg-Sees wurde die Vernichtung der fdl. Fernstreife fortgesetzt. Der Feind verlor erneut über 100 Gefallene, darunter den Kommandeur, Major Grigorjew.

Nordostfront (Geb. AOK 20): Dem eign. Angr. im Abschn. Louhi leistete der Feind zunächst geringen, später sich versteifenden Widerstand mit Gegenstößen aus südl. Richtung.

Liza-Front: weiterhin Schanzarbeiten, Sprengungen und zeitw. lebh. fdl. Feuerüberfälle.

Im Abschn. Kandalakscha führte eine Stoßtruppunternehmung auf dem Südflügel zur Vernichtung einiger feindl. Kampfstände mit Besatzung. Das Unternehmen stieß auf sehr aufmerksamen Feind. Im Abschn. Murmansk normale Gefechtstätigkeit.

Panzerarmee Afrika (3. 8.)

Feindverhalten: Am 3. 8. an der Front normale Aufklärungs- und Artillerietätigkeit

Kräftegliederung: Durch Beutebefehl Reste 1. Heeres-Pz.Brig. in Festung El Alamein bestätigt.

2. lei. freifranz. Brig. im Nilgebiet gemeldet, ihre beschränkte Verwendungsfähigkeit wurde erneut bestätigt.

Aus bewährter Quelle wurden Truppenansammlungen im Wadi el Natrun (etwa 100 km westnordwestl. Kairo) gemeldet, im Zeitraum vom 10. bis 20. 7. wurden hier angeblich mindestens 14 z. T. ind. Inf.Bataillone, 2 bis 3 Pz.Abteilungen und Artillerie festgestellt. Weitere Transporte sollen am 21. 7. dorthin unterwegs gewesen sein. Nach mehreren Anzeichen erscheint es möglich, daß sich die 1. Special Air Service Brig. in der Oase Farafra (etwa 300 km West Assiut) befindet.

[Brief des Führers an den Duce, in dem er sich zurückhaltend über die Fortführung der Offensive der dt.-ital. Panzerarmee äußert.]

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 4. 8. 42

1. *Raum um England:*

Bei Angriff am 3. 8. 22.47 Uhr auf Nordost steuerndes Geleit vor Start Point, dessen Größe und Zusammensetzung wegen starken Dunstes nicht festgestellt werden konnte, 6 Dampfer mit insges. 20 000 BRT beschädigt.

Durch Jabo-Angriff 4. 8. 15.36 Uhr südostwärts Beachy Head ein größeres Vorp.Boot beschädigt.

Etwa 150 sm westlich der Orkneys 16.40 Uhr 8 Dampfer, 5 Bewacher, Kurs 320 Grad.

Vor Lowestoft und Great Yarmouth 21.45 Uhr ein nordgehendes Geleit von 18 mittleren Dampfern und 2 Vorp.-Booten.

Tagesangriff auf Brighton mit guter Bombenlage in Wohnvierteln.

Eigener Nachteinsatz: 26 Flugzeuge auf Swansea, Erfolgsmeldungen stehen noch aus.

Einflüge: 30 Feindeinflüge in das Reichsgebiet in den Raum Ahaus—Dortmund—Krefeld. Besondere Schäden sind nicht gemeldet.

80—90 Einflüge in die besetzten Gebiete.

1 Abschuß durch Flak, 1 durch Jäger, 1 Absturz.

2. *Mittelmeer:*

Im Laufe des 3. 6 Abschüsse, im Laufe des 4. 4 Abschüsse.

In den von der Aufklärung erfaßten Seegebieten keine feindlichen Schiffsbewegungen festgestellt.

Hafenbelegung La Valetta 4. 8. 09.22 (Lichtbild): 2 Zerstörer, 4 U-Boote, 3 Minensucher, 2 Vorp.-Boote, 2 Dampfer.

3. *Ostfront:*

In der Bucht von Tamanskaja 08.30 Uhr 14 kleine Frachter zus. 3500 t.

In Primorsko Achtarskaja 12.37 Uhr 40 Boote.

Hafenbelegung Astrachan 08.20 Uhr: 24 Raddampfer, 100 Kähne, Leichter und Schlepper, 10 Frachter mit zus. 4500 t.

Hafenbelegung Machatsch Kala (Petrowsk) 06.15 Uhr: 1 U-Boot, 2 Tanker 6500 t, 2 Ölleichter 2500 t, 10 Frachter 4500 t, 6 Küstenfahrzeuge, 1 Raddampfer, 20 Hilfsfahrzeuge.

Der Geleitzug PQ 18 konnte bisher durch Luftaufklärung nicht erfaßt werden. Es wurden lediglich an der Ostküste Islands Vorp.-Boote und nordostwärts Island ein U-Boot festgestellt.

5. August 1942

Lagebericht OKH

Osten

11. Armee: Im Raume Kertsch außer reger Fliegertätigkeit, wobei 5 Feindflugzeuge abgeschossen wurden, keine besonderen Ereignisse.

H.Gr. A:

Südl. Kuschewskaja weicht der Feind vor ganzer Front nach Süden aus. Eign. Truppen im Nachstoßen. Wesselaja und Nesamajewskaja wurden genommen. SS-„W"-Div. besetzte Kropotkin, slow. Schn. Div. hat Flankenschutz nördl. und nordwestl. davon übernommen. Brückenkopf nördl. Armawir konnte weiter verstärkt werden, Brückenschlag im Gange. Südostw. Armawir konnte eine mot.Div. nach Vernichtung größerer Feindkolonnen den Bolschaja Selentschuk-Fluß erreichen. Nikolajewskaja genommen. Auf Brükkenkopf nördl. Amarwir wurden mehr. Feindangriffe mit Artl.-Unterstützung abgeschlagen.

H.Gr. B:

Im Raume Orlowskaja—Remontnaja konnten eign. Truppen bis zur Bahnlinie vordringen. Nordostw. Kotelnikowo konnten eine Panzer- und eine mot.Div. noch Krugljakoff und Aksai nehmen und sind im weiteren Vorgehen auf Bahnhof Abganerowo und Plotowitoje. Straßen- und Eisenbahnbrücken bei Krugljakoff unversehrt in eign. Hand. Im Raume Kalatsch haben die Feindangriffe nachgelassen. Südostw. Kletskaja wurde ein Panzerangriff abgeschlagen, 3 Pz. vernichtet und 4 beschädigt. Im Raume nördl. und nordwestl. Woronesch beiderseitige Stoßtrupp- und Artl.-Tätigkeit.

H.Gr. Mitte:

Ostw. Rshew südl. der Wolga ist der Feind auf breiter Front mit starken Inf.- und Pz.-Kräften zum Angriff angetreten und hat die HKL in etwa 15 km Breite durchbrochen. Der Angriff war durch stark. Artl.-Beschießung und den Einsatz stark. Luftw.-Verbände eingeleitet worden. Mit dem Nachführen weiterer starker Kräfte in die Einbruchsstelle muß gerechnet werden. Der 9. Armee werden beschleunigt Verstärkungen in Form von Pz.Divisionen aus dem Raum um Wjasma zugeführt. Nördl. Rshew trat der Russe ebenfalls mit überlegenen

Kräften nach sehr starker Artl.=Vorbereitung zum weiteren Angriff gegen die eign. Stellungen mit Hauptmasse gegen Belkowo an, dessen Besatzung dem Feinde große Verluste zufügte. 10 Feindpanzer wurden vernichtet. Die HKL blieb überall in eign. Hand. Weitere starke Feindangriffe in diesem Abschnitt sind zu erwarten. Teilw. konnten erkannte Bereitstellungen des Gegners (600 Mann) durch Artl.=Feuer zerschlagen werden. Nördl. Bjeloj wurden Feindangr. abgeschlagen. Feindansammlungen südl. Bjeloj wurden durch Artl. zerstreut.

H.Gr. Nord:

An der Wolchow=Front konnte ein kleiner örtl. Einbruch des Feindes abgeriegelt werden. Auf dem linken Flügel der Einschließungsfront von Leningrad wurden in Btl.=Stärke geführte Feindangriffe mit Pz.=Unterstützung zurückgeschlagen.

Finnland (4. 8.)

Finn. Südostfront: Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Nordostfront: Die auf dem Nordflügel des XVIII. Geb.A.K. gewonnene neue Stellung wurde gegen feindl. Gegenangriffe gehalten. Der Gegn. hatte dabei erhebliche Verluste. An der Murmansk=Front mehr. eign. erfolgreiche Stoßtruppunternehmen.

Panzerarmee Afrika (4. 8.)

An gesamter Front normale feindl. Aufklärungstätigkeit.

Die Erd= und Luftaufklärung des Feindes war reger als in den Vortagen. Feindflugzeuge griffen mehrfach die eign. Stellungen an. Im Mittel= und Nordabschnitt nach Luftaufklärung Verstärkung des Feindes von 2—3 Brigaden festgestellt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 5. 8. 42

1. Raum um England:

Am Tage wurden neben bewaffneter Aufklärung Angriffe durch Jabo auf Yeovil durchgeführt, Einschläge in der Stadt wurden beobachtet.

In der Nacht vom 4. zum 5. wurden als Nebenziele noch angegriffen Swansea, Portland, Bristol und Weston. Wirkungsbeobachtung: Trefferlage gut.

Am 5. wurden 2 Abschüsse durch Jäger erzielt, 1 weiterer Abschuß wahrscheinlich. Ein Flugzeug durch Marineflak abgeschossen, ein Absturz infolge Scheinwerfereinwirkung.

Bei Nacht wurden 5 Feindflugzeuge durch Jäger, ein Flugzeug durch Marineflak abgeschossen.

In der Nacht vom 5. zum 6. wurden Zerstörziele in England angegriffen, nähere Angaben liegen noch nicht vor.

11.50 Uhr Eastbourne einlaufend 5 mittlere Dampfer.

Aufklärung im Kanal und in der Biscaya ergab trotz guter Wetterlage kein Ergebnis.

In der Nacht erfolgten 42 Einflüge ins Reichsgebiet, 103 Einflüge in die Westgebiete. Ein besonderer Schwerpunkt wurde nicht festgestellt. Eindringtiefe Helgoland—Lingen—Gießen. In Duisburg mittlerer Schaden, in den übrigen Orten nur geringerer Schaden. In Troisdorf bei Siegburg wurden die Klöckner=Werke (Hoch=

ofenwerke) mit 4 Sprengbomben angegriffen. Es wurden zerstört ein Gasometer, das Verwaltungsgebäude, schwer beschädigt die umliegenden Gebäude. 1 Toter, 3 Schwer-, 11 Leichtverletzte. Produktionsausfall: 2 Tage 100 %, dann 50—60 %.

2. *Mittelmeer:*

Angriffe gegen Malta mit schwachen Kräften ohne besonderes Ergebnis (Störangriffe).

Fliegerführer Afrika führte freie Jagd und Aufklärungsflüge durch sowie Angriffe gegen Kraftfahrzeugansammlungen. 1 Curtiss abgeschossen.

Der auf Suez für den 4. zum 5. angesetzte Angriff wurde nur mit 3 Flugzeugen durchgeführt, da zur Startzeit feindliche Angriffe auf eigene Flugplätze erfolgt sind.

Bei Angriff auf Marsa Matruk wurde ein Feindflugzeug abgeschossen.

Bei feindlichem Angriff in der Nacht vom 4. zum 5. auf Tobruk verbrannten 200 cbm Marinebetriebsstoff. Es wurden 2 Abschüsse erzielt.

Aus Gibraltar ausgelaufen: Flugzeugträger „Eagle" mit einem Kreuzer und 5 Zerstörern.

Bei Suez starke gut liegende Flak.

Über Kairo und Suez-Kanal zahlreiche Feindjäger in 10 000 m.

Die Zunahme der feindlichen Angriffe mit Jagd- und Kampfverbänden auf das Afrika-Korps sowie das Auslaufen des Flugzeugträgerverbandes aus Gibraltar lassen vermuten, daß zur Versorgung Maltas ein Geleit von Westen aus durchgebracht werden soll. Vermutung wird durch Feststellung verstärkt, daß die zahlreichen auf Malta stationierten Jäger sich zur Zeit vollkommen passiv verhalten (Bereitstellung von Kräften zur Sicherung des einzubringenden Geleits und Schonung der Kräfte).

10.15 Uhr östlich Port Said nach ital. Meldung 3 Zerstörer, 2 Dampfer Kurs 180 Grad, 3 Kriegsfahrzeuge Kurs 45 Grad.

Vorläufige Luftbildauswertung vom 5. 8.:

Alexandrien: 3 Tanker, 10 Frachter.

Port Said: Kriegsschiffsattrappe, 1 Kreuzer, 4 Zerstörer, davon 1 griech., mehrere kleine Kriegsschiffe, 4 U-Boote, 22 Dampfer, 3 Fahrgastschiffe, 1 Tanker; vor dem Hafen 1 Fahrgastschiff.

Suez: 1 Kreuzer, 4 Zerstörer, davon 2 griech., 1 T-Boot, 1 Geleitboot, 1 Spezialschiff, 2 kleine Kriegsfahrzeuge, 8 Tanker, 33 Dampfer.

Augenerkundung Assiut ergab 11 Kähne, Assuan 17 Kähne.

3. *Ostfront:*

Starke Unterstützung der Angriffsarmeen und Angriffe im Nordteil der Front auf Einbruchsstelle des Gegners. 4 Abschüsse.

Beim Angriff auf ein Minensuchboot in der Nordbucht der Insel Lavansaari wurde ein Treffer in der Nähe des Bugs erzielt, Boot blieb gestoppt liegen.

13.55 Uhr aus Tuapse auslaufend 2 kleine Dampfer, 7 Geleitboote Kurs Südost.

Nordwestlich Tuapse 13.15 Uhr 1 Transporter und 4 Vorp.Boote, westl. Kurs; südlich davon 1 mittlerer Dampfer Kurs 300 Grad.

Kaspisches Meer: 08.15 Uhr Hafen Zarepta bei Stalingrad 1 Ölleichter, 11 Leichter, 15 Frachtkähne, 1 200 m Floß, 6 Leichter im Bau.

Wolga abwärts 1 Frachtkahn, 1 Schlepper, Wolga aufwärts 1 Ölleichter, 1 Schlepper.

07.09 Uhr in Astrachan 3 U-Boote, 7 Vorp.Boote, 33 Segelleichter, 46 Leichter, 60 Frachtkähne, 10 Raddampfer, 15 Motorschlepper, 8 Flöße und 150 Boote.

Lichtbilderkundung 4. 8. nachm. von Machatsch Kala am Oktober-Kanal:

1 U-Boot, 2 Tanker zus. 6500 t, 2 Ölleichter zus. 2500 t, 6 Frachter etwa zus. 3000 t, 5 Küstenfahrzeuge, 20 kleine Fahrzeuge.

Eismeer: Aufklärung Nordmeer ergab lebhafte Bewachertätigkeit.
Nach Mitteilung Kpt. Mössel wurden vom 17. bis 31. 7. durch Lufttransport nach Afrika überführt: Insgesamt 23 424 Mann, 1 238 t Nachschub.

6. August 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Südl. Kutschewskaja stießen eign. Inf.Div.en zur Verfolgung des Feindes vor und erreichten die Linie Kanjewskaja—Tschelbaskaja 10 km südl. Pawlowskaja—Tichorezk. Säuberung von Ort und Bahnhof Tichorezk noch im Gange. Der Feind hält das Südufer des Kuban bei Kropotkin noch besetzt. Nördl. Armawir konnte der Brückenkopf erweitert und mit schweren Waffen verstärkt werden. Brücke über den Kuban fertiggestellt. Südl. Woroschilowsk besetzten eign. Truppen den Eisenbahnknotenpunkt Newinnomyskaja. Eisenbahnbrücke unversehrt in eign. Hand. Wetter: sehr heiß, trocken, Wege überall befahrbar.

H.Gr. B:

Südl. Remontnaja sind eign. Inf.Divisionen im Bolschoi—Gaschun-Abschnitt zum Angriff angetreten. Dort noch stärkerer Feind. Die gestern noch nordostw. Kotelnikowo vorstoßenden mot. und Panzerdivisionen haben nach Überwindung starken Feindwiderstandes Plotowitoje genommen; um Bahnhof Abganerowo wird noch gekämpft. Nordwestl. Kalatsch starke Feindangriffe mit Panzerunterstützung wurden abgewiesen. Südostw. Kletskaja stärk. Angriffe mit Panzerunterstützung im Gange. Südostw. Kasanskaja haben feindl. Teile den Don überschritten. Gegenangriffe sind im Gange.

Wetter: Es herrschte sonniges, klares Wetter, windig, + 26 Grad. Westl. Liwny wurden feindl. Angriffe abgewiesen. Südl. Brjansk Bekämpfung von Partisanengruppen.

H.Gr. Mitte:

Südostw. Rshew hat der Feind die Einbruchsstelle erweitern können und ist bis zur Straße Bukontow—Subzoff vorgedrungen. Ostw. Rshew wurde ein stärk. Angriff abgewiesen, nordw. Rshew wurden Angriffe abgewiesen. Eign. Vorstöße führten zu örtlichen Erfolgen, die durch feindl. Gegenangriffe wieder aufgegeben werden mußten. Nördl. Bjeloj stärk. Angriffe mit Artl.-Unterstützung abgewiesen.

H.Gr. Nord:

Südostw. Staraja Russa sind Angriffe zur Vernichtung des ostw. Ramuschewo eingesickerten Gegners im Gange.

Südl. Leningrad Artl.=Bekämpfung feindl. Bewegungen und Abweisung feindl. schwächerer Vorstöße unter hohen Verlusten für den Gegner.

Finnland

Finn. Südostfront: Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Finn. Nordostfront: An der Louhi=Front wurden Gegenangriffe in Btl.= und Rgt.=Stärke gegen die neugewonnene Höhenstellung unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

An der Kandalakscha= und Murmansk=Front nur geringe Spähtrupptätigkeit.

Panzerarmee Afrika (5. 8.)

Ägypten

Feindverhalten: Stärkere Spähtrupps der 20. austr. Brig. (9. austral. Inf.Div.) unternahmen in der Nacht vom 4. auf 5. 8. Vorstöße im Küstenabschnitt. Sie wurden unter blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Während des 5. 8. vor gesamter Front normale Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Bildaufklärung ergab Oase Farafra und Raum um Farafra unbelegt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 6. 8. 42

1. Raum um England:

Bei Tageseinsätzen wurden Norwich als Hauptziel, Boston und Margate als Nebenziele angegriffen. Einschläge in den befohlenen Zielen wurden beobachtet.

Ein Jabo=Einsatz auf Truro und auf Bodmin erzielte Häuserzerstörungen.

Es wurde abgeschossen 1 Spitfire durch Jäger, 1 Abschuß durch Marineflak erzielt.

Nachtangriffe wurden mit schwächeren Kräften auf Cambridge und Edinburgh mit guter Wirkung durchgeführt.

Nördlich Margate 20.26 Uhr 12 kleine Dampfer, 3 Zerstörer Kurs Ost.

Southampton einlaufend 19.35 Uhr 4 mittlere Dampfer.

Im Hafen Poole 21.30 Uhr durch Jabo aus großer Höhe 30 Fahrzeuge gezählt.

Bei Start Point 21.47 Uhr 9 Dampfer, 1 Zerstörer Kurs 220 Grad. 22.29 Uhr Angriff auf einen Dampfer ohne Wirkungsbeobachtung. 22.38 Uhr wurde zweiter Dampfer angegriffen, Wirkung konnte wegen Nachtjägerangriffen nicht beobachtet werden.

Ostwärts Start Point 20.30 Uhr 2 Dampfer mittlerer Größe mit je einem angehängten Leichter.

Am 6. 8. flogen 2 feindliche Flugzeuge in das Reichsgebiet ein ohne Bombenabwurf. Bei Nacht erfolgten 74 Einflüge ins Reichsgebiet, davon 70 bis Gronau—westl. Münster—Hagen—Jülich—nördlich Gelsenkirchen. Schadensmeldungen liegen noch nicht vor.

Schwerpunkt nicht erkennbar, 5 Abschüsse durch Nachtjäger.

2. Mittelmeer:

Aufklärung bis 3 Grad West nach Flugzeugträgerverband „Eagle" war ohne Ergebnis.

Im östlichen Mittelmeer kein Schiffsverkehr.

Fliegerführer Afrika: Angriffe auf Flugplätze und Panzeransammlungen; auf Flugplatz Burg el Arab wurden von Jabo Treffer in abgestellten Flugzeugen erzielt, mehrere Kraftfahrzeuge und Panzer wurden in Brand geworfen. Der Begleit=Jagdschutz schoß 2 Curtiss und 1 Hurricane ab.

Von Kreta aus Versorgungs- und Geleitschutz.

Starke feindliche Luftangriffe auf rückwärtige Ausladehäfen bestätigen Absicht Störung des Nachschubs. Dabei 2 Feindflugzeuge abgeschossen.

Die Lichtbilderkundung Alexandria, Reede Suez, Port Said ergab geringfügige Änderungen zu gestriger Grobauswertung.

Im Suez-Kanal befanden sich am 5. 8. 12 Dampfer mit 81 000 t, 1 Lazarettschiff und 1 Tanker mit 5 500 t, 1 U-Boot, letzteres Kurs Süd.

3. Ostfront:

Über Kampftätigkeit liegt keine Meldung vor.

Lichtbildauswertung Baku vom 5. 8. 07.40 Uhr ergab 3 Kanonenboote, 3 U-Boote, 1 Schlepper, 3 Raddampfer, davon 1 im Dock, 11 Tanker 22 500 t, 15 Dampfer 16 500 t, 4 Leichter 7 500 t, 55 Hafenfahrzeuge, 80 Boote.

Im Finnen-Busen versenkten Kampfflugzeuge bei Lavansaari 1 Wachboot, beschädigten 4 Wachboote schwer, erzielten auf einem Minensuchboot 500—700 t Volltreffer auf Heck.

Nordmeer: Partisanenlager bei Songelskil wurde mit guter Wirkung bekämpft.

Ein Barackenlager bei Eina Kuba wurde mit Bomben belegt, 1 große Baracke zerstört, 3 schwerbeschädigt, Volltreffer in abgestellten Fahrzeugen erzielt. Bei Luftkampf 1 Hurricane abgeschossen.

Die Aufklärung Motowski-Bucht bis zur Fischer-Halbinsel brachte kein Ergebnis.

Bei einem Angriff auf Bereitstellung an der Südspitze des Sishnele-See und auf Batteriestellungen wurden Treffer erzielt.

Bei Luftkampf über Herzberg wurden 2 Hurricane abgeschossen.

Treibeisgrenze von 75 Grad 30 Min. Nord, 21 Grad Ost nach Nordwesten bis Südwestspitze Spitzbergen festgestellt.

7. August 1942

Lagebericht OKH

Osten

11. Armee: Bekämpfung feindl. Schiffsbewegungen in der Straße von Kertsch durch H.Artl.

H.Gr. A:

Rum. Teile sind im Vorgehen auf Jejsk. Dabei wurden genommen die Eisenbahnbrücke Timoschewskaja und Brücke Bezez. Beide Brücken fielen unzerstört in unsere Hand. Weiter wurden erreicht Nowokursunskaja, Beresenskaja und Alexandrolewskaja. Die Brücken an den beiden erst genannten Orten waren ebenfalls nicht zerstört. Die Inf. folgt den V.-Abt.en in Eilmärschen. Wetter: sehr heiß, staubig, Wege überall befahrbar. Zwischen Kropotkin und Timoschewskaja hält der Feind mit stärk. Kräften das Südufer des Kuban. Panzer- und mot.Verbände haben im Vorgehen von Armawir aus Kurganaja erreicht (Brücke hier zersprengt). Kriegsbrücke in Angriff genommen, außerdem im Vormarsch auf Lapinskaja. Der Brückenkopf bei Newinnomyskaja konnte erweitert werden. Ausbruchsversuche des bei Medweschje stehenden Feindes wurden unter hohen Verlusten zurückgewiesen. Feind wich nach Westen aus. Petrowskoje vom Feinde frei.

H.Gr. B:

Südl. Remontnaja wurde Gelände nach Osten und Südosten gewonnen. Die Pz.Div.en schließen zu den auf Plotowitoje vorgegangenen Teilen auf. Starke feindl. Angriffe nördl. Bahnhof Abganerowo wurden abgewiesen. Nordwestl. Kalatsch wurde ein Angriff abgewehrt. Südostw. Kletskaja wurden Angriffe teils abgewiesen, teils sind noch Kämpfe dort im Gange. Die am 6. 8. gemeldeten Feindgruppen, denen ein Übersetzen über den Don gelungen war, wurden vernichtet. Nördl. Swoboda wurden starke fdl. Ansammlungen festgestellt. Bei Korotojak und nördl. davon ist der Gegn. mit stärk. Kräften über den Don gedrungen und hat Einbrüche erzielt. Bereinigung durch die ung. Truppen im Gange.

Bei Liwny wurden mehrfach vorgetragene Angriffe unter Verlusten für den Gegner abgewiesen.

H.Gr. Mitte:

Die Einbruchsstelle des Gegners konnte durch herangeführte Panzerverbände bei Subzoff abgeriegelt werden. Südl. davon hat sich die Einbruchsstelle bis zum Gshat erweitert. Nordostw. und nördl. Rshew konnten alle dort vorgetragenen Feindangriffe abgewiesen werden. Westl. und nördl. Welish waren Feindangriffe erfolglos.

H.Gr. Nord:

Bei Staraja Russa nur Stoßtrupptätigkeit. Nordwestl. Salzy erfolgte ein feindl. Einbruch. Gegenangriff ist im Gange. Im Raum um Leningrad wurden feindl. Bewegungen durch Artl. bekämpft. Ein Angriff in Btl.-Stärke wurde abgewiesen.

Finnland

Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (6. 8.)

Ägypten: An der Front normale Aufkl.- und Artl.-Tätigkeit. Schwacher Einsatz der feindl. Luftwaffe.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 7. 8. 42

1. Raum um England:

Tageseinsätze richteten sich gegen Edinburgh. Es wurden dort im Hafen und auf den Dockanlagen Treffer erzielt. Weiter wurden angegriffen Konstantin, Falmouth und Gwenta bei Lizzard Point. Es wurden dort Häuser zerstört.

Bei Nachtangriffen wurden Aberdeen, Nottingham und ein Flugplatz zwischen Leicester und Nottingham sowie Ipswich mit Bomben belegt. Es wurden Treffer mit starker Wirkung auf Kaianlagen in Aberdeen erzielt, starke Rauchentwicklung mit bräunlicher Farbe wurde längere Zeit nach dem Angriff beobachtet. In Notting-

ham wurden Bombeneinschläge und Brandherde beobachtet. Auf dem Flugplatz wurde das Rollfeld getroffen. In Ipswich Treffer im Hafengebiet erzielt.

Das Küstengebiet um Southampton und die dortigen Häfen wurden gelichtbildet.

Zwischen Südwest- und Ostküste außer Fischerfahrzeugen kein Schiffsverkehr.

LB Scarborough bis Orfordness: Kein Schiffsverkehr festgestellt.

Bei einem Einflug bei Tage wurde ein Abschuß erzielt.

Bei Nacht keine Einflüge.

2. *Mittelmeer:*

Lichtbilderkundung La Valetta um 14.18 Uhr ergab keine Veränderung zum 4. 8.

Die Aufklärung im Mittelmeer sowohl im Westen als auch im Osten außer Nachschubverkehr keine Feindstreitkräfte festgestellt.

In Nordafrika starke feindliche Luftangriffe auf Nachschubwege ohne besondere Wirkung.

Fliegerführer Afrika führte freie Jagd und Jagdschutz durch. 13 Abschüsse, ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Von Kreta aus wurden Sicherungsaufgaben, Bilderkundung und U-Bootsjagd durchgeführt.

Die starken Angriffe auf den Nachschub und die Ausladehäfen lassen erneut die Absicht erkennen, den Nachschub für die Panzerarmee Rommel zu stören bzw. zu unterbinden.

Bei Kap Greco (Cypern) 13.05 Uhr 2 Dampfer, 1 Vorp.Boot Kurs 150 Grad.

Zwischen Haifa und Jaffa 12.00 Uhr 6 Dampfer, 2 Zerstörer, 2 Geleitboote, 2 Vorp.-Boote Kurs 150 Grad.

Nachmeldung Lichtbilderkundung Port Said 5. 8. ergab zusätzlich 5 U-Boote.

3. *Ostfront:*

Im Mittel- und Nordteil wurden 22 Abschüsse erzielt.

Im Hafen Primorsko Achtarskaja (Asowsches Meer) 06.40 Uhr 2 kleine Dampfer und 7 Boote, vor dem Hafen 11 kleine Dampfer, 8 Boote.

Hafen Tuapse 12.13 Uhr 1 Kreuzer, 5 kleine Kriegsschiffe, 2 Dampfer.

Auf der Wolga zwischen Astrachan und Stalingrad 24 Kähne, 60 Motorboote, 11 große Kähne, 20 Schleppzüge, 7 große Flöße.

Nach Agentenmeldung soll Öltransport auf der Wolga zugunsten milit. Nachschubtransporte (Truppen und Gerät) sowie Abtransport militärwichtiger Güter fast aufgehört haben.

Im Finnen-Busen wurde ein Vorp.-Boot durch Bombentreffer beschädigt.

Im Eismeer litt die Aufklärung durch starke Nebelfelder.

17.32 Uhr wurde ostnordöstlich Jan Mayen in Qu A B 71 im Gerät der FW 200 auf Kurs 150 Grad Zeigerausschlag festgestellt. Es wird vermutet, daß Anzeige durch Geleitzug hervorgerufen wurde. Entfernung vom Flugzeug etwa 20 km.

8. August 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Rum. Teile haben das Gebiet vor Jejsk erreicht und stehen dort im Kampf. Die nach Süden vorstoßenden V.-Abt.en erreichten nach Brechen schwäch. Feindwiderstandes Medwodowskaja, Staromyschastowskaja, Platnirowskaja, Burjakowski (30 km südl. Tichorezk). Der zwischen Kropotkin und Temysch-

beskaja an Südufer des Kuban stehende Gegner zieht sich unter dem Druck der nach Westen vorstoßenden SS-„W"-Div. nach Westen zurück. Das über Kurganaja nach Südwesten vorstoßende III. A.K. (mot.) ist 8 km südl. Kurganaja auf Feindwiderstand gestoßen. Südw. Armawir ist Labinskaja erreicht, bei Sasowskaja wurde die Brücke unzerstört in Besitz genommen. Bei Armawir haben sich Kämpfe mit bewaffneten Zivilisten entwickelt. Nördl. Petrowskoje ist Ipatowo genommen, die Brücke nördl. des Bahnhofes Winodelnoje unversehrt vorgefunden. Im Gebiet um Petrowskoje kein Feind festgestellt.

H.Gr. B:

Südostw. Remontnaja Geländegewinn bis Erketinskaja. Nördl. Abganerowo und westl. Bhf. Tinguta starke mit Panzer unterstützte Feindangriffe, die jedoch abgewehrt wurden. Dabei 23 Panzer vernichtet. Nördl. Kondaurow starker Feindwiderstand. Die westl. Kalatsch befindlichen Feindstreitkräfte sind durch Schließen des Ringes von Süden am Don entlang nunmehr eingekesselt. Starke Feindangriffe wurden abgewehrt. Der Kessel wird verengt. Ostw. Kletskaja wurden Feindangriffe abgewehrt. Südostw. Swoboda wurde ein Feindangriff abgewiesen. Die Bereinigung bei Korotojak ist weiterhin im Gange. Nördl. Korotojak hat sich der Feindeinbruch etwas erweitert. Bei Woronesch sind Kämpfe gegen den eingedrungenen Feind noch im Gange.

H.Gr. Mitte[1]*:*

Ostw. Gshatsk wurde ein Feindangriff abgewiesen. Der Feind konnte seine Einbruchsstelle südostw. Rshew nicht erweitern. Harte Kämpfe zur Bereinigung der Einbruchsstelle noch im Gange. Von einer Pz.Div. wurden 49 Feindpanzer abgeschossen. Ostw. Rshew und nordwestl. davon wurden Feindangriffe abgewiesen. Nördl. Bjeloj wurden Feindansammlungen durch Artl. bekämpft, ein Angriff abgeschlagen. Südwestl. Bjeloj wurden Feindangriffe in Btl.-Stärke abgewiesen.

H.Gr. Nord[2]*:*

Südostw. Staraja Russa sind Kämpfe mit dort eingesickerten Feindteilen noch im Gange. Nördl. Nowgorod wurde ein Feindangr. abgewiesen; Ansammlungen durch Artl. zerschlagen. Im Raum um Salzy von Panzern unterstützte Feindangriffe ohne Erfolg. Im Raum um Leningrad wurden Ansammlungen und Angriffe durch Artl. zerschlagen.

1 *Weisung des OB der H.Gr. Mitte für die Operation „Wirbelwind" Nr. 6200/42 g.Kdos. Chefs. vom 8. August 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 18.*

2 *Hitler erklärte bei einer Besprechung im Führerhauptquartier am 8. 8. 42 dem OB H.Gr. Nord, „daß für ‚Nordlicht' Artillerie in einer Massierung zur Verfügung stände, wie sie seit den Kämpfen um Verdun im 1. Weltkrieg nicht mehr zusammengebracht worden sei. Den 100 feindlichen Batterien würden 280 deutsche (1000 Rohre) gegenüberstehen. Bei Sewastopol seien nur 7 deutsche und 2 rumän. Divisionen eingesetzt worden. Dort hätte das schluchtenreiche, festungsartig*

Finnland

Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (7. 8.)

Feindverhalten: An der ganzen Front am 7. 8. normale Aufklärungs- und Artillerietätigkeit. Einsatz der feindl. Luftwaffe reger. Auf feindl. Versorgungsnetzen sehr lebhafter Funkverkehr.

Kräftegliederung: Keine Veränderungen erkannt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 8. 8. 42

1. *Raum um England:*

Außer durchgeführten Aufklärungsflügen wurde bei Tage ein Angriff auf Poole durchgeführt. Treffer in Hallen und Häusern wurden beobachtet.

Bei Nacht wurde Leeds als Hauptziel angegriffen. Brände in Gebäudekomplexen wurden festgestellt. Als Nebenziele wurden teils mit beobachteter guter Trefferlage angegriffen Tynemouth, Swanade Beaminster, Sheffield, Doncaster, Wethernsea.

Die Aufklärungstätigkeit wurde durch das Wetter stark behindert.

Im Kanal keine besonderen Feststellungen.

Folkestone 20.14 Uhr 20—30 S-Boote und Schleppkähne.

Der Feind führte mit geringen Kräften Nachteinflüge nach Jütland, in das Kattegatt, Seeland und bis zur Linie Kiel—Heide durch. Es wird vermutet, daß in den Seegebieten Minen abgeworfen wurden. Keine BAW, keine Abschüsse.

Geringe Einflüge in Westgebiet ohne BAW und ohne besondere Vorkommnisse.

2. *Mittelmeer:*

Jagdvorstöße gegen Malta brachten 3 Abschüsse (Luftkämpfe 20 Me 109 gegen 35 Curtiss).

Im Ostteil des Mittelmeeres stärkerer Nachschubverkehr. Bei Einsätzen gegen Kraftfahrzeugansammlungen in Alamein wurde von Jabos gute Trefferlage erzielt.

In der Nacht vom 7. zum 8. stärkere fdl. Luftangriffe auf Tobruk und Marsa Matruk ohne besondere Schadensmeldungen. Ein Feindflugzeug bei Fuka notgelandet.

Lichtbilderkundung La Valetta 8. 8. 12.25 Uhr unverändert gegen 7. 8., Famagusta (Cypern) 7. 8. L.B. 4 D. zus. 10 000 t.

Beirut 7. 8. L.B. 12.00 Uhr 1 Flakkreuzer, 1 Laz.-Schiff, 2 Dampfer zus. 8 000 t.

Saida L.B. 7. 8. 12.00 Uhr unbelegt. Ebenso Tyrus.

Haifa L.B. 7. 8. 12.00 Uhr 2 Krz., 5 Zerst., davon 2 ansch. griech. 3 Geleitboote, 2 Vorp.-Boote, 4 Tanker zus. 30 000 t, 8 Dampfer zus. 50 000 t.

3. *Ostfront:*

Bisher 7 Abschüsse gemeldet.

Angriffe gegen Bahnanlagen und Bahnlinien mit guter Wirkung. Es wurden mehrere Bahnlinien unterbrochen.

ausgebaute Gelände dem Verteidiger jeden Vorteil geboten, während das Gelände bei Leningrad flach und sein Ausbau nicht entfernt so stark sei wie bei Sewastopol. Die Operation ‚Nordlicht' müsse mit der ‚blöden Masse Material' durchgeführt werden."

Nach Ansicht des Chefs WFStab (8. 8. 42) war die restlose Zerstörung von Leningrad eine „unbedingte Notwendigkeit". Sie sei eine Forderung der Finnen, für die die bloße Existenz der Stadt eine untragbare Belastung für die Zukunft darstelle. (KTB H.Gr. Nord v. 8. 8. 42).

Angriff auf in der Nordbucht von Lavansaari liegendes großes Minensuchboot durch 1 Ju 88 durchgeführt. Wirkung wegen sehr starker Flakabwehr nicht beobachtet.

Im Asowschen Meer ergab Erkundung Hafen Temrjuk 7. 8. 14.02 Uhr 6 Rad-D., 7 Küstenfahrzeuge, 1 Vorp.-Boot, 1 D. 400 t, 8 Leichter, 70 Boote.

In der Bucht von Temrjuk und vor Jenikale reger Verkehr.

Primorsko Achtarskaja 7. 8. 6.40 Uhr 1 kl. D., 8 Boote im Hafen, 2 kl. D., 7 Boote auslaufend.

Ostküste: Anapa 6 D. zu je 800 t, 6 Küstenschiffe, 30 Boote 7. 8. 14.50 Uhr.

Noworossijsk: 8. 8. 11.16 Uhr 2 D. je 4 000 t, 1 D. 2 000 t, 2 Schwimmdocks, zahlreiche kl. Fahrzeuge, 1 S-Boot auslaufend.

Tuapse 11.55 Uhr 2 verladebereite D., vor Tuapse 1 D. Kurs Süd.

Auf der Wolga zwischen Kamyschin und Stalingrad 8. 8. 06.43 Uhr 10 Schleppzüge, 3 kl. Schlepper stromauf, 3 Schleppzüge stromabwärts.

Eismeer: Aufklärung bis Spitzbergen ohne Ergebnis. PQ 18 nicht gesichtet.

FW 200 haben in der Zeit vom 7.—8. 8. auf Spitzbergen Hinlopen-Straße und Olgastraße von Packeis frei gemeldet. Nur geringe Treibeisfelder dort festgestellt. Durchfahrt für Dampfer möglich.

9. August 1942

[Weisung des OKH betr. Ausbau der Winterstellungen an der Ostfront[1]*.]*

Lagebericht OKH

Osten

11. Armee: Bei Kertsch Durchbruch von 11 Marinefährprähmen nach Kasantip ohne Zwischenfall vollzogen.

H.Gr. A:

Teile einer rum. Div. im Kampf um Jejsk. Die nach Süden vorstoßenden rum. und deutschen Kräfte erreichten, an der Bahnlinie nach Krymskaja vorgehend, die Gegend Angeliskaja. Die nach Süden auf Krasnodar vorgehenden Inf.- und Geb.Div.en haben die starken Befestigungen und den Panzergraben etwa 25 km nördl. Krasnodar durchbrochen und stehen mit starken feindl. Abwehrkräften im Kampf. Nachdem Teile der 198. Div. bei Ust Labinskaja die feindl. Stellungen durchbrochen haben, sind sie im Vormarsch am Nordwestufer des Kuban auf Krasnodar. Die auf Maikop vorstoßende Pz.Div. steht mit V.Abt.en 2 km vor Maikop. Ostw. davon ist von einer mot. Div. die Labs überschritten worden in Gegend südwestl. Labinskaja. 23. und 3. Pz.Div. sind, aus dem Raum Woroschilowsk—Newinnomyskaja nach Südosten vorstoßend, ohne Feindberührung in Gegend Alexandrowskoje und westl. Pjatigorsk. Von Remontnaja ist die 371. Div. südl. und nördl. des Sal im Vorgehen nach Osten. Wetter: heiß, Sandsturm. In der Sonne 52 Grad.

1 *OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. (Ia) Nr. 420 587/42 g.Kdos. Chefs. vom 9. August 1942, vgl. Einführung, S. 68 f.*

H.Gr. B:

Die Divisionen des XXXXVIII. Pz.Korps stehen im harten Kampf südl. Stalingrad, wo sich der Feind laufend verstärkt. Rum. Divisionen stehen ostw. des Don und haben feindl. Angriffe abgewehrt. Die südwestl. und nordwestl. vorstoßenden Inf.= und mot. Kräfte haben sich westl. Kalatsch vereint und bilden einen geschlossenen Riegel gegen starke Ausbruchsversuche des eingeschlossenen Feindes westl. davon. Die Übergänge von Kalatsch werden durch Teile der 16. Pz.Div. unter Feuer gehalten. Westl. des großen Don=Knicks gelang es dem Feind, vor den ital. Stellungen in Gegend Baskowski über den Don herüberzugehen. Hier und nördl. davon sind Gegenangriffe im Gange. Westl. Swoboda stehen ung. Truppen im Kampf mit feindl. Panzerkräften am Don. Starke Besetzung nördl. Woronesch; vergebl. Angriff südwestl. Liwny. Wetter: schwül, Temp. 32 Grad.

H.Gr. Mitte:

Im Süden keine nennenswerten Kampfhandlungen. Bei Rshew weiterhin harte Kämpfe. Es gelang dem Feinde sowohl auf dem rechten Flügel der Einbruchsstelle wie südostw. Rshew, in Richtung der Bahnlinie Rshew—Sytschewka Boden zu gewinnen. Neue Kräfte sind zum Gegenstoß angetreten. An den übrigen Fronten der Einbruchsstelle wurden alle mit Pz.=Unterstützung vorgeführten Feindangriffe unter hohen Verlusten für den Gegn. abgewehrt. Starker Luftwaffeneinsatz unterstützte die eign. Abwehrkämpfe. Ein Vorstoß des Russen nördl. Bjeloj wurde abgewehrt.

H.Gr. Nord:

Außer vergebl. Angriffen des Feindes südwestl. Cholm, an der Landbrücke südostw. Staraja Russa und bei Salzy keine bes. Kampfhandlungen.

Finnland

Südostfront: Nordwestl. Leningrad wurden feindl. Angriffe unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Bereitstellungen an dem westl. Teil der Swir=Front wurden durch finn. Artl. bekämpft und ein feindl. Angriff abgewehrt.

Auch nördl. Powenez wurden Bereitstellungen des Feindes von der Artl. zerschlagen.

Nordostfront: Starker Verkehr des Feindes an der Louhi=Front läßt auf baldigen Angriff schließen. An der Nordfront von Louhi nördl. Kestenga wurden feindl. Angriffe zurückgeschlagen. Bei Alakurtti und im Murmansk=Abschn. feindl. Schanztätigkeit.

Panzerarmee Afrika (8. 8.)

liegt noch nicht vor[2].

2 *Im KTB der Skl., Teil D nicht enthalten.*

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 9. 8. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage wurden neben der Aufklärung Jabo-Angriffe durchgeführt. Ein Angriff auf 2 Gutshöfe südostwärts Swyre, ein Angriff auf Middelhampton, Treffer in Wohngebäuden und Wohnvierteln. Bordwaffentreffer auf einem Bahnhof und einem Gasometer.

Bei Nacht wurden mit mittleren Kräften Brighton und mit geringen Kräften industrielle Zerstörziele angegriffen. Erfolgsmeldung liegt noch nicht vor.

Am 9. 8. wurde 1 Spitfire durch Marineflak abgeschossen.

In der Nacht 9./10. 140—160 Feindeinflüge, davon 80—100 ins Reichsgebiet. Schwerpunkt Osnabrück. 4 Feindflugzeuge wurden durch Jäger, eins durch Flak abgeschossen. Schadensmeldungen liegen noch nicht vor.

Am Abend des 9. erfolgte ein Angriff auf das Gebiet Düsseldorf ohne besonderen Schaden.

20.10 Uhr 10—15 Dampfer Newcastle einlaufend.

21.38 Uhr im Solent-Kanal 14 Dampfer stilliegend, zur gleichen Zeit bei Selsey Bill ein Verband, bestehend aus wahrscheinlich einem leichten Kreuzer und 6 Zerstörern, Kurs Süd. 23.30 Uhr vor Flamborough Head 50 Dampfer Kurs Südost.

Portland 06.40 Uhr 8—10 Dampfer stilliegend.

2. *Mittelmeer:*

Rege U-Bootstätigkeit im gesamten Mittelmeer festgestellt.

Angriff auf feindliche Stützpunkte in der Kattara-Senke läuft. Unterstützung des Panzerkorps durch Jabo-Angriffe gegen Kraftfahrzeugansammlungen im mittleren Abschnitt. Freie Jagd, Aufklärung und Hafenschutzflüge erbrachten kein Ergebnis.

Jagdvorstöße gegen Malta ohne Ergebnis.

Lichtbilderkundung Port Said 8. 8.: 1 Kriegsschiffattrappe, 2 Kreuzer, 2 Zerstörer, davon 1 griech., 1 Torp.-Boot, 1 Geleitboot, 2 Vorp.-Boote, 3 U-Boote, 3 Fahrgastschiffe 15 000 t, 18 Dampfer 107 000 t, 2 Tanker, 1 U-Boot im Dock.

Im Suez-Kanal (Bitter-See) 1 Fahrgastschiff 25 000 t, 4 Dampfer 20 600 t.

Reede Suez und Port Ibrahim: 1 Kreuzer, 5 Zerstörer, 8 Tanker, 44 Dampfer zus. 208 000 t, 1 Fahrgastschiff 6 000 t.

3. *Ostfront:*

Aufklärung der Häfen ergab:

Anapa 11.07 Uhr: 3 S-Boote, 1 Dampfer, 2 Fahrgastschiffe, 30 kleine Fahrzeuge.

Gelentschik 09.52 Uhr: 2 Dampfer zus. 1 600 t, 10 kleine Fahrzeuge.

Noworossijsk 12.48 Uhr: 1 Zerstörer, 1 Torp.-Boot, 2 Schwimmdocks getaucht, 6 Dampfer 11 200 t, 18 Küstenfahrzeuge, 30 kleine Boote.

Tuapse 10.07 Uhr: 2 Zerstörer, 4 Torp.-Boote, 3 MS-Boote, 1 Tanker 9 500 t, 15 Dampfer zus. 18 500 t, 10 Fahrzeuge und 35 kleine Fahrzeuge.

Sotschi 06.13 Uhr: 2 Dampfer zus. 1 600 t, 3 S-Boote, 3 Minensuchboote, 3 Räumboote.

Suchum 05. 37 Uhr: 1 Tanker 7 000 t, 2 Dampfer zus. 1 500 t.

Kaspisches Meer: Lichtbild Machatsch Kala 8. 8. 11.42 Uhr: 5 Tanker 9 500 t, 5 Dampfer 8 500 t, 2 Raddampfer, 40 kleine Fahrzeuge.

Wolga: Astrachan 8. 8. 06.31 Uhr LB: 200 Frachter, 7 Tanker.

Saratow 08.50 Uhr: 14 Schlepper Kurs Nord, 3 Schleppzüge Kurs Süd.

In Kamyschin 27 Kähne.

Lubowka 08.00 Uhr: 6 Kähne, 2 Raddampfer Kurs Nord, im Hafen 2 Raddampfer, 1 Schlepper, 7 Leichter, 40 Boote.

In Stalingrad 08.00 Uhr: 44 Leichter, 8 Schlepper, 12 Raddampfer, 2 Fähren.

Nikolskoje: 5 Schleppzüge Kurs Nord.

Bei Luftangriff auf Tuapse 1 Frachter 4 000 t versenkt, 1 Frachter 3 000 t und 2 Frachter je 1 500 t beschädigt.

Eismeer: Bereitstellungen im Abschnitt Kandalakscha mit guter Wirkung mit Bomben belegt.

PQ 18 noch nicht gesichtet.

Eisgrenze Südspitze Spitzbergen: Nach 27 West 5315 Treibeis. Aufklärung erstreckt sich von 15 bis 25 Grad Ost.

Nachtrag Osnabrück: 40 Spreng-, mehrere tausend Brandbomben. Zahlreiche noch nicht gelöschte Brände, darunter Holzlager im Hafengebiet, Artilleriekaserne, Wehrkreis-Sanitätspark und Betriebsstoffhauptlager. Treffer in Flugzeugfabrik Karmann, Werk 4 Zellenfertigung vernichtet, 100 % Ausfall. Kanisterproduktion 3 Tage Ausfall. Treffer in Gasmesserfabrik Kromschröder. 24 Tote, darunter 2 Soldaten, 80 Verletzte, 50—80 Häuser zerstört.

Auf Le Havre wurden 50 Sprengbomben abgeworfen. Treffer in Flakstellungen, Bahnhof und Feldflugplatz Octeville.

10. August 1942

Lagebericht OKH

Osten

11. *Armee:* Bei Kertsch keine bes. Kampfhandlungen.

H.Gr. A:

Teile der 5. rum. Kav.Div. besetzten nach kurzem Kampf die Hafenstadt Jejsk. Säuberung der Halbinsel Jejsk wird fortgesetzt. Die Masse der rum. Kav.Div. stieß von Popowitscheskaja nach Südwesten in Richtung von Slawjanskaja vor. 73. I.D. überrannte nach kurzem Kampf die feindl. Stellungen und den Pz.-Graben nördl. Krasnodar und nahm den Westteil der Stadt, um sich hier mit den von Norden kommenden Teilen der 9. I.D. zu vereinigen. 125. und 198. I.D. stießen vom Osten her gegen die Stadt vor. Der Feind weicht zurück, Kämpfe in der Stadt noch im Gange. Eisenbahn- und Straßenbrücke zerstört. Stromaufwärts des Kuban ging die SS-„W"-Div. über die fertiggestellte Brücke südostw. Labinskaja, während die slow. Div. die Sicherung westl. der Brücke übernahm. 13. Pz.Div. trat am 9. nachm. zum Angriff auf Maikop an und drang in den Abendstunden in die Stadt ein. Südl. davon stieß die Masse der 16. mot. Div. nach Westen gegen die Belaja vor. Teile der 3. Pz.Div., nach Südosten vorstoßend, befinden sich im Raume nördl. Essentuki. Weitere Teile sind beim Überschreiten der unversehrten Brücke nördl. Pjatigorsk. Südl. Pjatigorsk noch stärkere feindl. Kav. 23. Pz.Div., von Norden kommend, ist im Raum nördl. Pjatigorsk am Kuma angekommen. Brücke dort zerstört. Die von Salsk nach Osten vorgehenden Div.en haben Klejewka und Kopanski erreicht.

H.Gr. B:

Auf dem Südflügel der H.Gr. stehen Teile der 371. Div. im Kampf bei Sirotski am Sal gegen schwächeren Feind. Südl. Stalingrad hat der Feind

weitere Kräfte herbeigeführt und steht in starker Abwehr gegen hier von Süden vorgehende deutsche und rum. Kräfte. Der Kessel westl. Kalatsch wird weiter durch konzentrischen Vorstoß der eign. Div.en verengt. Verzweifelte Ausbruchsversuche des Feindes wurden abgewehrt. Südl. und nördl. Kalatsch wird das Westufer des Don von Feindresten gesäubert. Auf dem rechten Flügel der Div. „Celere" ist durch Eingreifen der 22. Pz.Div. die Lage am Don wiederhergestellt. Der Feind ist hier zurückgegangen. Beim Vorstoß am Donknie ostw. Swoboda gelang es dem Russen, das Westufer des Don zu erreichen und die hier stehenden ung. Kräfte zurückzudrücken. Zwischen Swoboda und Woronesch wurden feindl. Angriffe abgewiesen. Nördl. Woronesch weiterhin starker Feind. Bereitstellungen wurden durch eign. Artl. zerschlagen.

H.Gr. Mitte:

In der Einbruchsstelle von Rshew verstärkt der Feind sich laufend. Er versucht, nach allen Seiten durch Angriffe die Einbruchsstelle zu erweitern. Sämtliche Angriffe konnten unter schweren Feindverlusten zurückgeschlagen werden. An einer Stelle gelang es eign. Pz.-Kräften, im Vorstoß einige Orte zurückzunehmen. Nördl. Rshew wurde ein feindl. Angriff abgeschlagen, desgl. südwestl. Bjeloj.

H.Gr. Nord:

Südl. des Ilmensees wurden Feindangriffe nördl. und südl. der Landbrücke abgeschlagen. Ein eign. Vorstoß aus dem Brückenkopf südl. Salzy hatte Erfolg. Wiederholte feindl. Angriffe auf die verbesserte Stellung konnten abgewehrt werden. Ein Angriff südl. Leningrad wurde im Gegenstoß zurückgewiesen.

Finnische Südostfront

Ein feindl. Angriff nördl. Leningrad wurde abgewehrt. Im Raume Uhtua zerstörten von eign. Brandgeschoßwerfern verursachte Waldbrände feindl. Stellungen und Verminungen.

Finnische Nordostfront

Ein feindl. Angriff nördl. Alakurtti wurde abgewiesen.

Panzerarmee Afrika

Ägypten: Feind verhielt sich am 9. 8. 42 bei geringer Spähtrupp-, Artl.- und Fliegertätigkeit ruhig.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 10. 8. 42

1. Raum um England:

Geringer Tageseinsatz gegen Zerstörziele, Erfolgsmeldung liegt noch nicht vor. Eine Wellington bei Zehlen abgeschossen.

In der Nacht waren mittlere Kräfte auf Colchester und Hastings angesetzt. Ergebnis liegt noch nicht vor.

In der Nacht vom 9. zum 10. wurden außer Brighton Liverpool, Manchester, Peterborough, Luton, Middlesbrough und Ziele im Raum Newcastle angegriffen. Überall Einschläge mit Brandentwicklung beobachtet.

Tagesaufklärung im Seegebiet ergab kein Ergebnis.

20.50 Uhr 60 sm ostwärts Lowestoft 13 kleine Dampfer etwa 1 000 t, 4—6 Bewacher Kurs Nord.

Vor Eastbourne 22.10 Uhr 18 mittlere Dampfer, 3 Vorp.Boote Kurs Ost.

Insgesamt 20 Feindeinflüge, davon 15 ins Reichsgebiet. Kein Bombenabwurf. Einflüge hauptsächlich ins Seegebiet um Läsö—Insel Röm—Flensburg—Fehmarn—Kieler Bucht. Minenabwurfverdacht.

2. *Mittelmeer:*

Keine besonderen Meldungen außer bereits von Mar.-Kdo. Italien gemeldeter Feindbeobachtung.

Jagdvorstöße auf Malta und Bombenangriffe auf La Venezia mit guter Wirkung. 4 Jäger abgeschossen, ein eigener Verlust. Starker Angriff gegen Abstellplätze zweimot. Flugzeuge auf einem Flugplatz auf Malta läuft zur Zeit.

Tobruk ohne besondere Schadensmeldung angegriffen, 2 Flugzeuge abgeschossen.

Fliegerführer Afrika: Verstärkter Jagdeinsatz im Raum des Afrikakorps. 2 Blenheim und 8 Jäger abgeschossen; ein eigener Verlust.

Alexandria wurde gelichtbildet, Auswertung liegt noch nicht vor.

3. *Ostfront:*

Auf der Wolga zwischen Kamyschin und Stalingrad bzw. Astrachan geringer bis mittlerer Schiffsverkehr. In Stalingrad etwa 150 Kähne aller Größen. Am Westufer bei Stalingrad 100 Kähne am Ufer liegend, 30 auf dem Strom verankert, keine Ein- und Ausladungen.

Kaspisches Meer: Machatsch Kala: 3 S-Boote, 3 Lastkähne zus. 3 000 t, 1 Frachter 700 t, 5 Frachter je 800 t, 5 Frachtkähne zus. 3 000 t, 2 Raddampfer, 50 kleine Hafenfahrzeuge. Vor dem Hafen Kanonenboot Kurs Ost. Umladetätigkeit von Eisenbahn auf Frachter und Kähne beobachtet.

Eismeer: Aufklärung im Eismeer ohne Ergebnis. Olga-Straße von 19 bis 25 Grad Ost unbefahrbar.

Bei einem Luftkampf über Warlamowo eine Tomahawk und eine Jak abgeschossen. Flugplatz Warlamowo und Baracken bei diesem mit guter Wirkung angegriffen.

Bei Haugesund eine Hudson abgeschossen.

Ein Einflug im Raum Drontheim.

11. August 1942

Lagebericht OKH

Osten

11. *Armee:* Keine bes. Meldungen.

H.Gr. A:

Teile 5. rum. Kav.Div. säubern die Landzunge nördl. Jejsk und nahmen Jassenskaja. Die in der Richtung auf den Unterlauf des Kuban vorstoßenden rum. Teile stehen im Kampf bei Slawjanskaja. Bei Krasnodar wurden die noch

südl. der Stadt haltenden russ. Kräfte auf das Südufer des Kuban zurückgeworfen. Ostw. davon stehen Teile der 9. I.D. noch im Kampf mit russischen Kräften auf dem Nordufer. Die Brückenköpfe bei Beloretschenskaja und Maikop wurden erweitert. Ostw. und nordostw. von Maikop versuchen restliche Feindgruppen, nach Süden und Südosten durchzubrechen. Südl. Teile der 16. I.D. (mot.) sind im Vorstoß von Mostowoje nach Westen auf die Pelaja. 3. und Teile der 13. Pz.Div. säubern im Raume Pjatigorsk und nördl. davon. Die Div. des LII. A.K. sind im Vormarsch beiderseits des Manytsch nach Südosten.

Wetter: drückende Hitze, Wege überall befahrbar.

H.Gr. B:

Südl. Stalingrad wehrte die 14. Pz.Div. Angriffe auf ihre Ostflanke ab und geht mit ihrem linken Flügel nach Norden auf das Höhengelände vor. Teile des VI. rum. A.K. haben die Myschkowa erreicht und sich hier zur Verteidigung eingerichtet. Der Kessel westl. Kalatsch wird weiter verengt. Das Westufer bei Kalatsch ist vom Feinde gesäubert. Die bei Serafimowitsch über den Don herübergekommenen Feindteile wurden auf das Nordufer zurückgeworfen. Wetter: Bedeckt, Straßen trocken, Temp. + 32 Grad.

Südl. und nördl. Swoboda wurden die Einbruchsstellen durch ung. Kräfte bereinigt. Ein feindl. Angriff bei Woronesch wurde abgewehrt. Nördl. davon gelang es vorstoßenden Pz.-Kräften des Feindes, mit einigen Panzern durch die eign. Linien durchzustoßen. Gegenangriffe im Gange. Südl. Jelez werden starke Feindansammlungen gemeldet. Wetter: wechselnd bewölkt, + 18 Grad.

H.Gr. Mitte:

Bei örtlichen Unternehmungen ostw. Orel wurden 19 Feindbunker gesprengt.

Wetter: sonnig, warm.

Ostw. Sytschewka gelang es dem Gegner, die eign. Kräfte etwas zurückzudrücken. Angriffe auf den Südrand der Einbruchsstelle südwestl. Rshew wurden abgewehrt. Eign. Vorstoß aus Richtung Bahnlinie Rshew—Sytschewka nach Osten durch hier eingesetzte Panzer- und Inf.-Kräfte hatte Erfolg. Gegenangriffe wurden auch hier abgewehrt. Der Feind griff mit starken Kräften auf ganzer Front nördl. Rshew an. Vorübergehende kleinere Einbrüche wurden im Gegenstoß wieder beseitigt. Von 80 feindl. Panzern wurden bisher 20 abgeschossen.

Wetter: teilweise bewölkt, Straßen im Abtrocknen.

H.Gr. Nord:

An der Südostfront von Demjansk gelang es dem Gegner bei einem überraschenden Angriff, einen Einbruch zu erzielen, der abgeriegelt werden konnte. Feindl. Angriffe auf die Landbrücke südostw. Staraja Russa wurden abgewehrt.

Nördl. des Ilmensees wurde südl. Tschudowo ein feindl. Vorstoß zurückgewiesen. Ein Angriff auf den Brückenkopf Salzy war ohne Erfolg. Ansammlungen nördl. davon wurden durch Artl. zerschlagen. Teile der SS-Formation südl. Leningrad wiesen einen feindl. Angriff zurück.

Finnland

Keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika

Von Afrika liegen noch keine besonderen Meldungen vor.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 11. 8. 42

1. Raum um England:

Bei Tage wurden Aufklärungsflüge und Zerstörangriffe, vor allem Jabo-Angriffe, auf Städte Englands durchgeführt. Es wurden angegriffen: Salisbury, 2 Gasometer explodiert; Eastbourne, 1 Gasometer in Brand, Treffer auf Bahnhof und Gleisanlagen; Deal, gute Wirkung auf Gaswerk, Bahnhof und Häuser.

Nachteinsatz richtete sich mit stärkeren Kräften gegen Eastbourne, Wexhill und Derby, letzteres wurde in 2 Wellen angegriffen, Ergebnis liegt noch nicht vor.

2 Spitfire bei Cherbourg abgeschossen, 1 Spitfire wahrscheinlich abgeschossen.

Vor Lowestoft 20.30 Uhr 19 mittlere Dampfer Kurs Nord mit Ballonsperre.

Laut LB:

Cowes 14.45 Uhr: 2 Zerstörer, 1 Korvette, 1 Räum-Boot, 3 Küstenfrachter, 2 Frachter zus. 6000 t im Dock, 40 kleine Schiffe.

15.20 Uhr südwestlich Beachy Head 4 kleine Dampfer Kurs West.

21.33 Uhr Weymouth 11 kleine Schiffe.

15.00 Uhr Portsmouth 2 Kreuzer, 7 Zerstörer, 19 Minensuch-Boote, 10 S-Boote, 9 Frachter und Fahrgastschiffe zus. 50—60 000 t, 4 Küstenfrachter 4000 t, 4 Raddampfer, 9 Hochseeschlepper, ungefähr 120 Schleppkähne 20—30 m lang, 80 kleine Schiffe 10—20 m lang.

Oberlauf Chichester-Kanal bei Birmingham 160—170 Boote, 28 m lang.

Im Firth Adur bei Shoreham 50 Boote 10—30 m lang.

Fishergate—Southwick: 2 R-Boote, 40—50 Boote 30—40 m lang.

Newhaven: 1 Korvette, 19 Räumboote, 5 Schnellboote, 1 Dampfer 2000 t, 40 Schiffe 10—20 m lang.

165 Einflüge, davon 100 ins Reichsgebiet. Es wurden abgeschossen durch Nachtjäger 5, durch Flak 6 Flugzeuge. Schwerpunkt Mainz. Zahlreiche Spreng-, einige tausend Brandbomben. 6 Flächenbrände in der Altstadt. Verschiedene weitere Brände. In Lindes Eismaschinenfabrik Großfeuer, ebenso Holzhandlung Messerschmidt. 13 Tote, 14 Verletzte nach vorläufiger Zählung. Auf Wiesbaden 20 Spreng-, 500—1000 Brandbomben, Brandplättchen und Flugblätter. Großbrände in Kasernenanlagen. Eisenbahnstrecke Wiesbaden—Mainz infolge Treffer gesperrt. 15 Wohnhäuser beschädigt. Schaden in Glüko-Eisengießerei und Armaturenfertigung, außerdem bei Fa. Söhnlein (Sekt), bei beiden 30 % Ausfall. 5 Tote, 40 Verletzte. Koblenz 500—1000 Brandbomben, große Brände.

Angriff auf Le Havre. 80—100 Sprengbomben auf Hafen und Stadt sowie auf Flugplatz Octeville. Schaden noch nicht festgestellt.

Über Angriffe auf weitere Orte liegt noch keine Meldung vor.

2. *Mittelmeer:*

Aufklärung im westlichen Mittelmeer ergab 2 Verbände mit 4 Flugzeugträgern, 3 Schlachtschiffen, 37 Kreuzern und Zerstörern, 21 Dampfern, südlich davon 6 Zerstörer. Es wurde am ganzen Tag Fühlung gehalten, Kampf- und LT-Verbände angesetzt.

21.20 Uhr etwa 100 sm nördlich Bougie angegriffen mit LT und Bomben. 2 Flugzeugträger LT- oder Bombentreffer, Näheres noch nicht bekannt. 1 Kreuzer LT-Treffer, 1 Kriegsschiff durch Bomben in Brand geworfen (1000 kg Bombe), 1 LT-Treffer auf einem Dampfer.

Westgeleit: 1 Kreuzergruppe vor Famagusta durch U-Boote gemeldet.

Starke U-Bootstätigkeit vor den ital. Häfen und Angriffstätigkeit der Luft gegen Cagliari in den Abendstunden unterstreicht Auffassung OB Süd, daß weiterreichende Operation im Gange ist als nur Versorgung Malta.

Jagdvorstöße gegen Malta ohne besonderes Ergebnis.

Feindangriffe gegen Marsa Matruk und Tobruk ohne besonderen Schaden. 2 Flugzeuge abgeschossen.

Fliegerführer Afrika: Jabo-Angriffe auf Artilleriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen nördlich Alamein mit sehr guter Trefferlage. Bei Jagdvorstößen wurden 5 Hurricane abgeschossen.

Belegung Alexandria am 10. 8. höher; seit 5. 8.: 6 Kriegsfahrzeuge, 1 Laz.-Schiff, 4 Dampfer.

Port Said 10. 8. Belegung höher seit 7. 8.: 5 Zerstörer, 1 U-Boot, 3 Vorp.-Boote, 7 Dampfer 23 000 t.

3. *Ostfront:*

Abschüsse am 10.: 80 durch Jäger, 20 am Boden, am 11.: 60 Abschüsse in Luftkämpfen.

Schwarzes Meer: Der als versenkt gemeldete Kreuzer „Krasnij Krim" erscheint 9. 8. im Lichtbild Noworossijsk anscheinend unbeschädigt.

Lebhafter Kleinbootverkehr vor Temrjuk-Bucht: 5 Raddampfer, 2 Kanonenboote, 3 Motorboote, 30 Boote.

Anapa 09.30 Uhr: 9 Dampfer.

Noworossijsk 10.30 Uhr: Unbelegt, vor dem Hafen 8 mittlere Dampfer, 20 Boote.

Auf der Wolga mittlerer Verkehr.

Luftwaffenführungsstab meldet 11. 8. 42. 15.00 Uhr:

Deutsche Luftaufklärung im Mittelmeer 09.42 Uhr Qu 03 Ost 1872: 6 Zerstörer, Kurs 90 Grad, 10 sm Fahrt.

10.20 Uhr 03 Ost 1986: 1 Feindgruppe, bestehend aus 1 Träger, 4 Kreuzern, 7 Zerstörern, Kurs 90 Grad, ohne Fahrt.

03 Ost 2986: 3 Träger, 3 Schlachtschiffe, 20 Kreuzer und Zerstörer, 20 Handelsschiffe, Kurs 90 Grad, 10 sm Fahrt.

Zur Bekämpfung stehen zur Verfügung:

In Sizilien: 5 Kampfgruppen, Grosseto: LT-Schulverbände.

Es wird mit Passieren der Enge von Sizilien in der Nacht vom 12. zum 13. gerechnet.

12. August 1942

Vorbemerkung Helmuth Greiners[1] zu seinen Aufzeichnungen über die Lagevorträge und Besprechungen im Führerhauptquartier vom 12. August 1942 bis zum 17. März 1943.

Den nachstehenden Aufzeichnungen liegen die Notizen zu Grunde, die ich mir als Führer des Kriegstagebuches des Wehrmachtführungsstabes in dem angegebenen Zeitraum bei den täglichen Lagevorträgen und Besprechungen im Führerhauptquartier gemacht und nach denen ich damals das Kriegstagebuch geschrieben habe. Dessen sämtliche Text- und Anlagen-Bände sind am 1. Mai 1945 auf Befehl des damaligen Stellvertretenden Chefs des Wehrmachtführungsstabes, General Winter, am Hintersee in Oberbayern vernichtet worden. Im folgenden wird nun versucht, nach den noch in meiner Hand befindlichen Notizen das Kriegstagebuch für den genannten Zeitraum wenigstens teilweise wiederherzustellen. In der Zeit vom 26. Juni 1941 bis zum 11. August 1942 habe ich meine handschriftlichen Notizen — mit Ausnahme einiger besonders wichtiger Aufzeichnungen — immer selbst vernichtet, sobald ich sie im Kriegstagebuch verwertet hatte. Am 18. März 1943 trat ich einen längeren Urlaub an, nach dessen Beendigung ich am 22. April von Hitler aus politischen

1 *Zur Bewertung der Aufzeichnungen Greiners stellt General Warlimont zusammenfassend fest:*
„Die höchst achtenswerte Persönlichkeit des inzwischen verstorbenen Ministerialrats Greiner in Verbindung mit seiner ausgeprägten Gewissenhaftigkeit und seinem beruflich begründeten militärischen Verständnis, vermehrt noch durch seine freimütige Kritik an Hitlers Person und militärischer Führung, lassen seinen Aufzeichnungen einen besonderen Grad von Zuverlässigkeit beimessen. Sie sind auch deswegen umso wertvoller, als für die behandelte Zeitspanne bis zum Ende des Jahres 1942 bisher keine anderen tagebuchartigen Niederschriften aus dem Bereich des OKW/WFSt außer einigen Resten der Stenogramme von Hitlers Lagebesprechungen („Fragmente") vorliegen. Einschränkend ist dagegen darauf zu verweisen, daß auch General Warlimont, auf dessen Mitteilungen Greiner sich in vielen Hauptsachen bezieht, zu jener Zeit regelmäßig nur an den Mittags-Lagevorträgen teilgenommen hat, dagegen nur selten an den Abend- und an Sonderbesprechungen und daß auch die übrigen von Greiner aufgeführten Quellen, besonders die von General Jodl ausgehenden Beiträge, keineswegs als vollständig angesehen werden können. Dazu kommt noch, daß Greiner nach der Vernichtung des eigentlichen Kriegstagebuchs den vorliegenden Text, wie er in seiner „Vorbemerkung" schildert, nur noch auf Grund der in seiner Hand befindlichen Notizen „wenigstens teilweise wiederherzustellen" versucht hat.
Diese — von Greiner unverschuldeten — Mängel müssen im Hinblick auf den östlichen Kriegsschauplatz vor allem ab Mitte Oktober 1942 beachtet werden, als die Zeit begann, in welcher „der neue Chef des Generalstabes des Heeres, General Zeitzler, bei dem mittäglichen Lagevortrag sich meist auf ganz kurze Ausführungen beschränkte und alle wichtigen operativen Fragen . . . mit dem Führer unter vier Augen besprach". Wahrscheinlich ist es auch daraus in erster Linie zu erklären, daß die Zeit von Mitte August bis Mitte Oktober fast 2/5 der Aufzeichnungen einnimmt, während die übrigen 5 Monate, besonders von Dezember ab stark gekürzt, auf den restlichen Raum der Niederschrift zusammengedrängt sind."

Gründen von meiner Stellung als Führer des Kriegstagebuches des Wehrmachtführungsstabes enthoben wurde. So erklärt sich die zeitliche Begrenzung der nachstehenden Aufzeichnungen.

Das *Führerhauptquartier* befand sich seit dem 16. Juli 1942 in der Ukraine, und zwar in einem kleinen, dreieckigen Wäldchen 15 km nordnordöstlich von Winniza an der großen Straße nach Shitomir in unmittelbarer Nähe des Dorfes Strishawka. Hitler mit seiner nächsten Umgebung und sein militärischer Arbeitsstab, die Feldstaffel des Wehrmachtführungsstabes, waren dort in Blockhäusern und transportablen Baracken untergebracht. Das Lager führte den Decknamen „Werwolf". Das Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres befand sich seit dem 16. Juli 1942 in Winniza.

An dem Tage, mit welchem die Aufzeichnungen einsetzen, am 12. August 1942, war die *Lage an der Ostfront* folgendermaßen:

Am 28. Juni hatte die große Sommer-Offensive der *Heeresgruppe Süd*, die sogenannte „Operation Blau", mit dem Vorstoß der 2. Armee auf Woronesch begonnen. In ihrem Verlauf hatten die deutschen Angriffskräfte (2., 6., 4. Panzer-, 1. Panzer- und 17. Armee) den Don von Woronesch abwärts erreicht und am 24. Juli Rostow genommen. In den folgenden Tagen hatte die *Heeresgruppe A* des Generalfeldmarschalls List, die am 7. Juli aus der Armeegruppe Ruoff (3. rumänische und 17. Armee) und der 1. Panzer-Armee gebildet worden war, den Unterlauf des Don zum Vorstoß in den Kaukasus überschritten. Sie stand am 11. August mit der 3. rumänischen Armee am Unterlauf des Kuban bei Slawjanskaja, mit der 17. Armee beiderseits von Krasnodar, mit Teilen der 1. Panzer-Armee um Maikop. Gebirgstruppen dieser Armee waren in den oberen Tälern des Kuban und seiner Nebenflüsse in den Hoch-Kaukasus vorgedrungen, ihre schnellen Kräfte hatten im Vormarsch auf das kaukasische Erdölgebiet am 9. August Pjatigorsk genommen.

Bei der ebenfalls aus der Heeresgruppe Süd hervorgegangenen *Heeresgruppe B* des Generaloberſten Freiherrn von Weichs hatte die 4. Panzer-Armee den Don bei Zymljanskaja überschritten und im Angriff nach Nordosten den Südrand von Stalingrad erreicht, die 6. Armee in den Tagen vom 7. bis zum 12. August die große Don-Schleife nördlich von Kalatsch in Besitz genommen. Am mittleren Don sicherten die italienische 8. Armee und die ungarische 2. Armee. Den Brückenkopf und Eckpfeiler Woronesch und die Nordflanke der Heeresgruppe zwischen Woronesch und Liwny hielt die 2. Armee besetzt.

Bei den *Heeresgruppen Mitte und Nord* verlief die Front im großen und ganzen noch genau so, wie sie sich in den schweren Abwehrkämpfen des vergangenen Winters herausgebildet hatte: anschließend an die 2. Armee in der ungefähren Linie Liwny—Orel—Suchinitschi—Juchnow—Subzoff—Rshew, von dort aus scharf nach Südwesten umbiegend im großen südlich ausholenden Bogen über Bjeloj—Demidoff—Welish—Welikije Luki—Cholm und am Lowat entlang, von dem die sogenannte „Landbrücke" zu der in den Winterkämpfen gehaltenen Enklave Demjansk führte, dann nördlich des Ilmensees auf dem

Westufer des Wolchow bis Kirishi und von diesem Eckpfeiler nach Westen einbiegend über Maluksa und Putilowo zum Ladoga-See, endlich von Schlüsselburg aus in einem südlichen Halbkreis um Leningrad herum zum Finnischen Meerbusen. Die Enge südlich des Ladoga-Sees mit dem Mittelpunkt Mga wurde deutscherseits ihrer Form wegen der „Flaschenhals" genannt. Brennpunkt des Kampfes war bei der Heeresgruppe Mitte im Abschnitt der 9. Armee die Front hart östlich von Subzoff und dicht nördlich von Rshew, wo die Russen seit dem 30. Juli mit starken Infanterie- und Panzerkräften angriffen und am 4. August weite und tiefe Einbrüche erzielt hatten. An den besonders bedrohlichen Einbruchsstellen hart östlich von Subzoff und östlich von Sytschewka war ihnen das XXXIX. Armeekorps mit der 1., 2. und 5. Panzer- und der 102. Infanterie-Division entgegengeworfen worden.

Gliederung der Ostfront am 12. August 1942

Heeresgruppe A: Generalfeldmarschall List
Chef des Stabes: Generalleutnant von Greiffenberg
Armeegruppe Ruoff (AOK 17): Generaloberst Ruoff
3. rumänische Armee und 17. Armee
1. Panzer-Armee: Generaloberst von Kleist

Heeresgruppe B: Generaloberst Freiherr von Weichs
Chef des Stabes: Generalleutnant von Sodenstern
4. Panzer-Armee: Generaloberst Hoth
6. Armee: Generaloberst Paulus
8. italienische Armee: General Gariboldi
2. ungarische Armee: Generaloberst v. Jány
2. Armee: Generaloberst von Salmuth

Heeresgruppe Mitte: Generalfeldmarschall von Kluge
Chef des Stabes: Generalmajor Wöhler
4. Armee: Generaloberst Heinrici
2. Panzer-Armee: Generaloberst Schmidt
3. Panzer-Armee: Generaloberst Reinhardt
9. Armee: Generaloberst Model

Heeresgruppe Nord: Generalfeldmarschall von Küchler
Chef des Stabes: Generalmajor Hasse
16. Armee: Generaloberst Busch
18. Armee: Generaloberst Lindemann

Dem *Oberkommando des Heeres* zur Durchführung des Unternehmens „Nordlicht" (Angriff auf Leningrad) unmittelbar unterstellt und im Bereich der Heeresgruppe Nord bereitgestellt:
11. Armee: Generalfeldmarschall von Manstein

Erläuterungen des Generals Warlimont

Der Zeitraum, den die vorliegenden Aufzeichnungen zum Kriegstagebuch des OKW/WFSt behandeln, ist schon von der Mitwelt und mehr noch in der Nachkriegsliteratur als die Periode des *Umschwungs* der Kriegslage zu Ungunsten Deutschlands erkannt worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hatte die zweite Sommeroffensive der Wehrmacht, die zeitweilig Erfolge größten Ausmaßes erwarten lassen konnte, nach etwa 6wöchiger Dauer weithin ihr „Momentum" eingebüßt. Allein schon der Mangel an Truppen und Bewegungsmitteln setzte einer weiteren Ausdehnung des riesigen Raumgewinns, der bis in den Kaukasus und an Stalingrad heran reichte, zusehends enger werdende Grenzen. Vielerorts zeigte sich aber auch ein ständig verstärkter Widerstand des Feindes, dem es — entgegen Hitlers unentwegt vertretenen Ansichten — gelungen war, sich mit der Masse seiner Kräfte der ihm zugedachten Vernichtung durch rechtzeitiges Ausweichen zu entziehen. Bei der Heeresgruppe Mitte hatten zudem russische Entlastungsangriffe, besonders im Raum von Rshew, bedrohliche Formen angenommen.

Trotz dieser Anzeichen und noch anderer Umstände, wie beispielsweise der Schwäche der verbündeten Kontingente, die das Risiko von Tag zu Tag mehren mußten, wurde das eigene Vorgehen im Osten weiterhin von der „Weisung Nr. 45 für die Fortsetzung der Operation ‚Braunschweig' " vom 23. Juli 1942[1] bestimmt. Wie schon der grundlegende Befehl für die Offensive[2], so war auch diese Weisung nach Inhalt und Form, weit mehr noch als sonst üblich, das eigene Werk Hitlers. Als ihr wesentliches Kennzeichen konnte es gelten, daß die von vornherein vorherrschenden exzentrischen Tendenzen der Gesamtoperation nunmehr noch schärfer in Erscheinung traten, indem die Ziele der H.Gr. B — Stalingrad, Landbrücke vom Don zur Wolga, Sperrung der Wolga auch bei Astrachan — erheblich erweitert und mit dem ursprünglichen *Hauptziel*, dem „Durchbruch in den Bereich des Kaukasus" auf ein und dieselbe Stufe der Dringlichkeit gestellt worden waren. In der *Mitte* hatte gerade am 11. August der Angriff zur Beseitigung der Fronteinbuchtung bei Suchinitschi begonnen. Weiträumige Überfälle der Partisanen erschütterten besonders in diesem Bereich das Hinterland und die Versorgung der Front. Bei der Heeresgruppe *Nord* liefen die Vorbereitungen zur Wegnahme von Leningrad und zur Herstellung der Landverbindung mit den Finnen an, wozu Teile der 11. Armee von der Krim heranbefördert wurden[3]. Daneben plante man, im nördlichen Finnland auch dadurch den ursprünglichen Zielen näherzukommen, daß im Herbst die Murmansk-Bahn bei Kandalakscha im Angriff erreicht und unterbrochen werden sollte[4].

Der einzige andere Landkriegsschauplatz, auf dem damals noch deutsche Truppen im Kampfe standen, *Nordafrika*, befand sich in ähnlicher Lage wie der Südabschnitt der Ostfront. Die stürmische Offensive der deutsch-italienischen Panzerarmee hatte sich seit Anfang Juli festgelaufen. Trotz vieler bedrohlicher Anzeichen für eine Wende der Lage im gesamten Mittelmeerraum hielt jedoch das dort führende Comando Supremo im Verein mit dem OKW unbeirrt daran fest, so bald wie möglich zu neuem Angriff gegen und über den unteren Nil anzutreten.

In *Norwegen* und im *Westen* herrschte Ruhe, die aber auch, abgesehen von dem nach Kräften geförderten Ausbau der Küstenverteidigung, nicht ohne Spannungen war. Besonders in Frankreich rechnete Hitler damals damit, daß die Alliierten sich

1 Vgl. Walther Hubatsch „Hitlers Weisungen 1939—1945", a. a. O., S. 196—200.
2 Ebda., S. 183—88: Weisung Nr. 41 vom 5. 4. 42.
3 Vgl. Weisung Nr. 45: ebda., S. 196—200.
4 Vgl. Weisung Nr. 44 vom 21. 7. 42, ebenda, S. 194—96.

unter dem ständigen Druck der Sowjets gedrängt sehen könnten, mit der Errichtung einer „Zweiten Front" zu beginnen.

Auf dem *Balkan* hielt der Bandenkrieg an, dessen Lasten im Gegensatz zu dem Stärkeverhältnis der Besatzungstruppen in erster Linie die wenigen deutschen Verbände zu tragen hatten. Die Auflösung der staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung ging mit diesen Zuständen zunehmend einher.

Der *U-Bootkrieg* stand im Spätsommer 1942 auf der Höhe seiner Erfolge. Dagegen neigte sich im *Luftkrieg* die Waage unverkennbar, wenn auch von *führender* deutscher Seite noch hartnäckig bestritten, zugunsten der West-Alliierten.

Das Bild der Lage rundete sich ab durch starke Spannungen im Ersatz der personellen Verluste des Heeres, während die materielle Rüstung nur zeitweilig Lücken aufwies, insgesamt jedoch noch in starkem Aufschwung begriffen war.

Aufzeichnungen Greiners zum 12. August 1942

Lagevortrag:

Der Chef des Wehrmachtführungsstabes (Chef WFSt) meldet dem Führer, daß der Oberbefehlshaber der Luftwaffe beabsichtige, eine Flak-Division von der 1. Panzerarmee zur 4. Panzerarmee herüberzunehmen. Der Chef des Generalstabes des Heeres (Chef Gen.St.d.H.) äußert hierzu, daß die 1. Panzerarmee im Kaukasus stärkeren Flakschutz brauche und daher nicht die ganze Flak-Division entbehren könne. General Jodl wird darüber nochmals mit dem Reichsmarschall sprechen.

Generaloberst Halder meldet, daß die russische Kaukasus-Armee nach der Aussage gefangener russischer Offiziere immer mehr der Auflösung entgegengehe. Der Vorstoß der Vorausabteilung der 1. Gebirgsdivision in den Hochkaukasus findet nicht die Zustimmung des Führers, der darin eine Zersplitterung der Kräfte sieht; er erklärt, daß die Division, wenn sie auf stärkeren Feind stoße, doch nicht weiter kommen, sondern einen Rückschlag erleiden würde, an anderer operativ wichtigerer Stelle aber fehle. Die Zurücknahme der Division aus dem Hochkaukasus wird jedoch nicht befohlen. Der Führer wünscht, daß bei der *Heeresgruppe A* der verfügbare Treibstoff in erster Linie dem rechten Flügel zugeführt wird, damit dieser raschestens zur Küste des Schwarzen Meeres durchstoßen kann. Nach der Wegnahme von Noworossijsk soll die Treibstoff-Zufuhr durch die Kriegsmarine über das Schwarze Meer erfolgen.

Der Führer wünscht weiterhin, daß bei der *Heeresgruppe B* sofort deutsche schwere Artillerie und Panzerabwehr sowie ein Generalkommando mit zwei Divisionen hinter den ungarischen Sicherungsabschnitt am Don gelegt werden. Der Chef GenStdH meldet hierzu, daß von Norden die 168. und von Süden die 336. Infanterie-Division zur Abstützung der Ungarn herangeführt werden. Ferner soll nach der Einnahme von Stalingrad ein Korps der 6. Armee nach dem Westen verlegt werden. (Hitler war damals ständig in Sorge, daß die Alliierten zur Entlastung ihres russischen Verbündeten den Versuch machen könnten, in Frankreich zu landen, um dort die von der Sowjetunion immer dringender

geforderte „Zweite Front" zu errichten. Er hatte deshalb die motorisierte Division „Großdeutschland", die im Verbande der 1. Panzerarmee den Vormarsch in den Kaukasus angetreten hatte, schon am 30. Juli wieder anhalten und zwecks baldigen Abtransports nach dem Westen auf das nördliche Don-Ufer zurückführen lassen.)

Bei der *Heeresgruppe Mitte* ist am 11. August das Unternehmen „Wirbelwind" angelaufen (Angriff der 2. Panzerarmee bei Suchinitschi in nordnordwestlicher Richtung, um den zwischen Suchinitschi und Juchnow stark nach Westen vorspringenden russischen Frontbogen abzukneifen)[1]. Der Führer hat den Eindruck, daß die 2. Panzerarmee dabei zu stark nach dem äußeren (rechten, östlichen) Flügel hin operiert, statt durch Vorstoß in der allgemeinen Richtung West-Nord-West den mit der Front nach Westen stehenden Feind zu vernichten. Er weist den Chef des Gen.St.d.H. daher an, der Heeresgruppe Mitte zu befehlen, die Kräfte scharf in der Hauptangriffsrichtung zusammenzuhalten. An der großen Einbruchsstelle der 9. Armee bei Sytschewka, Subzoff und Rshew ist die Lage nach wie vor sehr gespannt. Der Führer erwägt, den Eckpfeiler Rshew—Subzoff zurückzunehmen, trifft aber noch keine Entscheidung. Die Luftwaffe will diesem Abschnitt weitere Kräfte zuführen.

Bei der *Heeresgruppe Nord* verdichten sich die Anzeichen für einen feindlichen Angriff gegen den „Flaschenhals". Der Führer hält es für erwünscht, daß die 18. Armee über genügend Reserven verfügt, damit die Heeresgruppe bei einem feindlichen Großangriff nicht auf die zum Unternehmen „Nordlicht" bestimmten Kräfte zurückzugreifen braucht. Er schlägt dem Chef Gen.St.d.H. daher vor, der 18. Armee vier Jäger-Bataillone zuzuführen, die eben auf dem Truppenübungsplatz Arys in Ostpreußen neu aufgestellt worden sind. Generaloberst Halder lehnt das aber ab, da er die Bataillone zu anderen Zwecken braucht.

[Das Comando Supremo unterstellt sich die dt.-ital. Pz.Armee unmittelbar.]

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Unter „Lagevortrag" ist hier und im folgenden die Erörterung der militärischen Lage zu verstehen, die Hitler zu jener Zeit im allgemeinen zweimal täglich vornahm. Die „Mittagslage" fand gewöhnlich etwa ab 12.00, die „Abendlage" etwa ab 22.00 statt. Während diese regelmäßigen Besprechungen bis gegen Ende Dezember 1941 interne Veranstaltungen des OKW gewesen waren, bei denen der Chef WFStab als Haupt-Berichterstatter auftrat und außerdem nur noch der Chef OKW, die Verbindungsoffiziere von Kriegsmarine und Luftwaffe, Admiral Krancke (ab 13. April 1942) und General Bodenschatz sowie die Adjutanten Zutritt fanden, hatte die

1 *Zum Verlauf des Unternehmens „Wirbelwind" vgl. Carl Hans Hermann, Die Kämpfe an der Shisdra im August 1942, in: Mitteilungsblatt der Kameradschaft der Schnellen Division des ehemaligen österreichischen Bundesheeres (nachmals 4. leichte Division, 9. Panzer-Division), Folge 23 (Sept. 1962), S. 4—8, Folge 24 (Nov. 1962), S. 7—10.*

Übernahme des Oberbefehls über das Heer durch Hitler eine wesentliche Erweiterung des Kreises mit sich gebracht. Seit jener Zeit mußte auch der Chef des Generalstabs des Heeres, Generaloberst Halder, wenigstens zu der täglichen Mittags-Lagebesprechung erscheinen, wobei er sich häufig noch von einigen Mitarbeitern, besonders dem Chef der Operationsabteilung (General Heusinger), dem Chef des Wehrmachtnachrichtenverbindungswesens im OKW (General Fellgiebel), dem Chef des Transportwesens (General Gercke) und dem Generalquartiermeister (General Ed. Wagner) begleiten ließ. Die Übertragung wesentlicher Vollmachten des früheren Ob.d.H. auf den Gebieten der Organisation und Rüstung an den Chef OKW hatte es außerdem mit sich gebracht, daß dieser einen „Chef Heeresstab" (General Buhle) berief, der gleichfalls an der Lagebesprechung teilnahm. Zu seiner eigenen Entlastung, wie er sagte, zog schließlich Jodl von dieser Zeit an seinen Stellvertreter (General Warlimont) zu der Mittags-Besprechung zu, zunächst jedoch lediglich als Zuhörer, um die jeweiligen Fragen und Entscheidungen, soweit sie den WFStab angingen, unmittelbar anschließend weiter zu verfolgen.

Zur Zeit des Hinzukommens Warlimonts gegen Ende Dezember 1941 war der Ablauf der Lagevorträge derart geregelt, daß sich zunächst nur der alte Kreis des OKW versammelte und der Chef WFStab über die Lage auf sämtlichen Land-Kriegsschauplätzen vortrug. Über die Lage zur See berichtete der Verbindungsoffizier der Kriegsmarine, über die Luftlage der Gen.St.Offz. Luftwaffe beim Chef WFSt (Adjutant). Über den Osten berichtete Jodl dabei — wie auch stets vorher — nur nach der Karte 1 : 1 000 000. Erst im Anschluß an diesen etwa halbstündigen ersten Teil erschien der Chef des Gen.St.d.H., um die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz, dem noch einzigen seines unmittelbaren Verantwortungsbereichs, an Hand von Karten im Maßstab 1 : 300 000 — oder noch geringer — näher und eingehender darzulegen.

Es ist Gen. Warlimont nicht mehr klar erinnerlich, ob diese Einteilung in zeitlicher Hinsicht im August 1942 noch in vollem Umfang bestand. Unzweifelhaft ist aber, daß der Chef WFSt in jenen Tagen, in denen die vorliegenden Aufzeichnungen beginnen, nach wie vor auch über den Osten vortrug. Greiners Niederschriften zum „Lagevortrag" bedeuten demnach, obwohl die Äußerungen Jodls und Halders darin im allgemeinen nicht voneinander getrennt erscheinen, einen weiteren dokumentarischen Beleg dafür, daß General Jodl sich geirrt hat, wenn er vor dem IMT das Auseinanderbrechen der obersten Führung in zwei koordinierte Stäbe zeitlich mit der Übernahme des Oberbefehls über das Heer durch Hitler im Dezember 1941 in Verbindung bringen wollte. Tatsächlich ist diese Teilung vielmehr erst unter dem Nachfolger Halders in der Stelle des Gen.St.d.H. (General Zeitzler) eingetreten.

Es liegt auf der Hand, daß die geschilderte Handhabung des Lagevortrags die von jeher bezeigte Neigung Jodls begünstigen mußte, sich auch mit solchen Fragen der Führung auf dem östlichen Kriegsschauplatz zu befassen, die allein den Generalstab des Heeres angingen. Da Hitler selbst in der Beschäftigung mit taktischen Einzelheiten der Führung nie eine Grenze gekannt hatte und auch keinen Unterschied darin machte, ob er als Ob.d.W. zu Jodl oder als Ob.d.H. zu Halder sprach, ergab sich, daß der Chef des Gen.St.d.H. bei seinem Lagevortrag häufig auf schon vorgefaßte Meinungen und Entschlüsse stieß. Das war aber auch nicht anders gewesen, als das OKH, noch unter Feldmarschall von Brauchitsch, an den regelmäßigen Lagevorträgen bei Hitler überhaupt nicht teilnahm.

Der Grund für die daraus häufig genug entstandenen schweren Unzuträglichkeiten und Zerwürfnisse lag demnach nicht — und dies sei für die spätere, verhängnisvolle Entwicklung in der Organisation der obersten Führung besonders betont — in der Ordnung des Lagevortrags, sondern in den persönlichen Neigungen

und Schwächen der Nächstbeteiligten. Die Folgen waren jedoch, insgesamt gesehen, zweifellos geringer zu bewerten als die nachhaltig schweren Schäden, die sich aus der völligen Ausschließung des WFStabes von der Führung im Osten durch die von General Zeitzler herbeigeführte Umstellung ergeben sollten.

Die Absicht des Ob.d.L., „eine Flak-Division von der 1. ... zur 4. Pz.Armee herüberzunehmen", war höchstwahrscheinlich eine Folge davon, daß Hitler am 31. Juli den Übertritt der 4. Pz.Armee mit der Masse ihrer Kräfte von der H.Gr. A zur H.Gr. B befohlen hatte. Göring — wie immer bemüht, Hitlers Intentionen möglichst noch zu überbieten — wollte anscheinend daraufhin auch die Fla-Artillerie entsprechend neu verteilen. Daß solche Fragen geringer Ordnung nicht im Bereich der beteiligten Heeresgruppen geregelt, sondern an das OKW herangetragen wurden, zeigt die ganze Schwerfälligkeit des Befehlsapparates, die in diesem Falle einmal durch die kriegsgliederungsmäßige Unterstellung der Fla-Artillerie unter die Luftwaffe, zum anderen durch die mangelnden Befehlsbefugnisse der Heeresgruppen-Befehlshaber in ihren Operationsbereichen bedingt war.

Die von Greiner dem Chef des Gen.St.d.H. in den Mund gelegte Meldung, „daß die *russische Kaukasus-Armee* nach der Aussage gefangener russischer Offiziere immer mehr der Auflösung entgegengehe", steht in einem gewissen Widerspruch zu dem Tagebuchvermerk Halders von diesem Tag, in dem — ähnlich wie schon tags vorher — eine „zunehmende Versteifung am Nordrand des Kaukasus" verzeichnet ist.

„Der Vorstoß der Vorausabteilung der 1. Geb.Div. in den Hochkaukasus", den Hitler — mit Recht — nicht billigte, diente ihm trotzdem als großer propagandistischer Anlaß, nachdem einige Tage später der Elbrus, der höchste Gipfel im nördlichen Kaukasus, erstürmt worden war.

Hitlers Richtlinien für die Verteilung des Treibstoffs und die Ankündigung, daß die Kriegsmarine demnächst die Zufuhr über das Schwarze Meer leiten werde, also auf dem kürzesten Wege vom rumänischen Ölgebiet her, geben einen Einblick in die Nachschubschwierigkeiten und den zugrunde liegenden Mangel an Transportmitteln. Die Eisenbahnen waren in dem gesamten Vormarschgebiet weithin zerstört.

Die Anordnungen Hitlers, im Höhepunkt der eigenen Offensive — wenn dieser nicht schon überschritten war — *Kräfte nach allen möglichen Richtungen abzuzweigen*, kann als typisches Zeichen seiner Führungsmanier gelten, überall stark zu sein und möglichst nirgendwo ein Risiko einzugehen. Diese Einstellung war nach allen Beobachtungen nur teilweise von mangelnder militärischer Einsicht, mehr dagegen von politischen Prestigesorgen bestimmt.

Die ung. 2. Armee hielt den mittleren Don abwärts Woronesch besetzt.

Gegen das Anhalten und die Absicht zum Abzug der mot. Div. „Großdeutschland" nach dem Westen hatten der Chef des Gen.St.d.H. und der Chef WFStab einhellig Einspruch erhoben, ohne aber damit durchzudringen.

Das Unternehmen *„Wirbelwind"* fand nicht zuletzt deswegen die besondere — und von vornhinein — nörgelnde Aufmerksamkeit Hitlers, weil er entgegen dem Drängen des OB der H.Gr. Mitte, GFM v. Kluge, der die ihm zugewiesenen Reserven zur Bereinigung der Lage bei der 9. Armee — Subzoff, Rshew — verwenden wollte, hartnäckig auf dem Angriff bei Suchinitschi bestanden hatte. Dabei waren die Erfolgsaussichten dort um so geringer, als die Kräfte lediglich ausreichten, um den Suchinitschi-Bogen allein von Süden, nicht auch von Norden her anzugehen.

Als *„Flaschenhals"* wurde der schmale deutsche Frontvorsprung mit der Spitze bei Schlüsselburg bezeichnet, durch den Leningrad nach Osten hin — über Land — abgeschlossen war. „Nordlicht" bedeutete den Decknamen für den geplanten Angriff zur engeren und *völligen* Abschnürung Leningrads nach Herankommen der 11. Armee (s. auch „Weisung Nr. 45", Abschn. III). Offenbar beurteilte der Chef des

Gen.St.d.H. an diesem Tage die Lage am „Flaschenhals" weniger bedrohlich als Hitler, der, entsprechend seinem Grundsatz „Sicherheit überall", sogleich wieder einige eben neu aufgestellte Bataillone dorthin zuführen wollte. In diesem Falle scheint es Halder ausnahmsweise auch gelungen zu sein, daß Hitler seine Absicht aufgab. Wenn Greiner allerdings in diesem Zusammenhang von einem *„Vorschlag"* Hitlers schreibt, der von Halder *„abgelehnt"* worden wäre, so ist damit das Bild der gegenseitigen Beziehungen im Grundsätzlichen stark verzeichnet. Vermutlich hatte Hitler sich hier begnügt, kurz auf die *Möglichkeit* einer solchen Verstärkung für die 18. Armee hinzuweisen, während Halder ihn überzeugen konnte, daß die Bataillone an anderer Stelle dringender benötigt würden.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

11. Armee: Einen Feuerüberfall auf Taman und Umgebung erwiderte der Gegner mit stärk. Artl.-Beschuß.

Armeegr. Ruoff nahm mit äußerstem Westflügel den Ostteil von Slawjanskaja, im Westteil wird noch gekämpft. Südl. Krasnodar ist das Südufer des Kuban stark feindbesetzt. Ostw. davon ist das diesseitige Ufer in eign. Hand. Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen. Der Russe versucht, von Westen her über den Kuban herüber Krasnodar anzugreifen. Gegenstoß im Gange.

1. Pz.Armee: hat den Brückenkopf bei Maikop erweitert und mit 16. I.D. (mot) einen Brückenkopf über die Belaja bei Abatsechskaja gebildet. Teile der 3. Pz.Div. haben, von Newinnomyskaja nach Süden vorstoßend, Tscherkesk genommen und gehen mit V.-Abt.en in südlicher Richtung auf das Gebirge vor. LII. A.K. bildete mit 111. I.D. einen Brückenkopf beim Bahnhof Diwnoje, ging über die unzerstörte Brücke des Manytschflusses vor in der Richtung auf Elista.

H.Gr. B:

Südl. Stalingrad wurden Angriffe abgewiesen. An und südl. der Mischkowa leistet der Feind in ausgebauten Feldstellungen zähen Widerstand. Die Kesselschlacht westl. Kalatsch ist beendet. Die auf engstem Raum zusammengedrängten Reste der roten 62. Armee und 1. Pz.Armee wurden am 11. 8. in z. T. hartnäckigen Kämpfen niedergemacht oder gefangengenommen.

35 000 Gefangene,
270 Panzer,
560 Geschütze (Pak und Flak)

wurden erbeutet bzw. vernichtet.

Die Divisionen der 8. ital. Armee sind im Vormarsch auf den Don, um dort Schutzabschnitte zu übernehmen. Ostw. und westl. von Swoboda gelang es dem Gegner, 2 Ortschaften zu nehmen. Gegenangriff im Gange. Nördl. Woronesch wurde ein Angriff abgewiesen. Südl. von Jelez griff der Feind in

Div.-Stärke mit etwa 100 Panzern die Stellung einer Inf.Div. an. Es gelang mehreren Panzern, die eign. Linien zu durchbrechen. Gegenstoß ist im Gange. Bisher wurden 15 Panzer vernichtet. Ein auf dem äußersten Nordflügel der H.Gr. geführter Feindvorstoß wurde unter hohen Verlusten für den Gegn. zurückgewiesen.

H.Gr. Mitte:

Südl. und südwestl. Bjelew sind eign. Truppen, nach Norden vorstoßend, zur Bereinigung des Raumes Suchinitschi angetreten[1]. Auf dem rechten Flügel gelang es den hier vorgehenden Inf.Div.en, die feindl. Stellung zu durchbrechen und den Feind nach Norden zurückzuwerfen. Auch in der Mitte des Angriffs-streifens konnten in der Richtung auf Stariza und ostw. davon über 10 km Boden gewonnen werden. Die südl. Suchinitschi vorgehenden Pz.Kräfte stießen auf stark vermintes und festungsartig ausgebautes Gelände. Der Feind setzte hier zur Abwehr Flammenwerfer ein. Eign. Kräfte kamen nur wenig vorwärts. Südl. Rshew halten die starken Angriffe des Gegners an. Mit neu herbei-geführten Pz.Kräften gelang es ihm im Südteil der Einbruchsstelle, mit einigen Panzern durchzubrechen. Ein Angriff in Richtung auf die Bahn Rshew—Sytschewka stieß auf eign. Bereitstellungen und wurde unter schweren Feind-verlusten — darunter 16 Panzern — abgeschlagen. Im Nordteil der Einbruchs-stelle kam eign. Angriff wegen starken konzentrierten feindl. Artl.-Feuers nicht vorwärts. Nördl. Rshew trat der Gegn. nach verhältnismäßig ruhiger Nacht in den gestrigen Morgenstunden mit starken Kräften zum Angriff an; kleinere Einbrüche des Feindes wurden durch Gegenstoß erledigt. Angriffe wurden abgeschlagen, Kampf noch im Gange. Die fehlende starke Luftwaffen-unterstützung machte sich zum eign. Nachteil stark bemerkbar.

H.Gr. Nord:

Wiederholte Feindvorstöße nördl. und südl. der Landbrücke südostw. Staraja Russa konnten abgewehrt werden. Bei Salzy ist erneuter feindl. Angriff im Gange. Südl. Leningrad wurde ein stärk. Vorstoß des Feindes abgewehrt.

Finnland

Finn. Südostfront: Bei Maselskaja verlor der Russe bei einem Fernstreifenunter-nehmen etwa 50 Tote.

Finn. Nordostfront: Ein gegen die Südfront des Louhi-Abschnittes geführtes russ. Stoßtruppunternehmen wurde abgewiesen.

Panzerarmee Afrika

Keine besonderen Meldungen.

1 *Unternehmen „Wirbelwind".*

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 12. 8. 42

1. Raum um England:

Außer Aufklärungsflügen wurden bei Tage Jabo-Angriffe gegen Westlulworth durchgeführt.

1 Lysander durch Jäger, 2 Halifax durch Flak abgeschossen.

In der Nacht vom 11. auf 12. erbrachten Angriffe auf Eastbourne und Derby Detonationen im Stadtgebiet mit großen und kleinen Bränden. Als Ausweichziele wurden außerdem mit zum Teil guter Wirkung, zum Teil Wirkung nicht beobachtet Boston, Nottingham, Norwich, Spalting, Baxhill angegriffen.

In der Nacht vom 12. zum 13. wurden Edinburgh (Detonationen mit Stichflammen im Stadtgebiet) und Flugplatz Tranent-Maomerry mit vermutlichem Treffer in einer Halle, außerdem weitere Zerstörziele ohne nähere Angaben angegriffen.

03.30 Uhr bei Cromer 3 Dampfer Kurs Südost.

Bei Harwich 07.22 Uhr 5 mittlere und 15 kleine Dampfer Kurs Südost.

Vor Beachy Head 07.07 Uhr 4—6 Vorp.-Boote, 6—8 Kähne, 10—15 Boote.

Ostwärts Ostspitze Insel Wight 21.30 Uhr 28 Dampfer Ostkurs. Davon östlich zur selben Zeit 8 kleine Dampfer Kurs Südwest.

Im Solent-Kanal 21.30 Uhr 3 Dampfer stilliegend.

17.45 Uhr Westspitze Insel Wight 14 Dampfer Kurs Ost.

Bei St. Albans Head 16.15 Uhr 3 mittlere Dampfer Kurs Ost.

Südlich Lyne Rees 17.40 Uhr 2 Zerstörer, 16 mittlere Dampfer Kurs Südwest.

Nordausgang Bristol-Kanal im Gebiet Pembroke 17.05 Uhr 15—18 mittlere und kleine Dampfer und 1 großer Dampfer, südwestliche Kurse.

Einflüge: Geringe Einflüge im Westgebiet. Etwa 100 Einflüge ins Reichsgebiet. Schwerpunkt Mainz. Außerdem München-Gladbach und Köln angegriffen. Schadensmeldung liegt noch nicht vor.

2. Mittelmeer:

Insgesamt 20 Abschüsse.

Bei Cypern festgestellter Verband nicht mehr erfaßt. Letzte Standortsmeldung Westgeleit 04.00 Uhr: 14 Fahrzeuge 13 Ost 1756.

Nach Meldung um 19.50 Uhr hat Gegner mit schwerer Gruppe — 1 Flugzeugträger, 3 Schlachtschiffe, 15 mittlere und leichte Seestreitkräfte — nach Westen abgedreht. 24 Einheiten, darunter Handelsschiffe, 21.55 Uhr Kurs Malta. Darunter 2 Einheiten brennend, eine Einheit ist Flugzeugträger „Wasp".

Erfolge: Bisher nur mündlich durchgegeben, schriftliche Bestätigung fehlt, so daß Änderung möglich:

Es wurde in 4 Wellen angegriffen.

1. und 2. Welle 09.22 Uhr und 13.27 Uhr:
   - 1 Träger schwerer Bombentreffer,
   - 3 Kreuzer je 1 Treffer,
   - 2 Handelsschiffe versenkt,
   - 1 schwerer Kreuzer 3—4 Treffer,
   - 1 Handelsschiff 5 000 t 3 Treffer, manövrierunfähig,
   - 1 Handelsschiff 8 000 t ein Treffer und ein Treffer in der Nähe der Bordwand,
   - 1 Handelsschiff 10 000 t 2 Treffer, 2 Treffer 5 m neben der Bordwand.

3. und 4. Welle 20.08 bis 20.48 Uhr:
   - 1 Träger 6 Treffer, brennt („Wasp"), außer Gefecht gesetzt,
   - 1 leichter Kreuzer 1 Treffer auf Vorschiff,
   - 1 leichter Kreuzer 1 Treffer auf dem Heck,
   - 1 leichter Kreuzer oder ein Handelsschiff 3—4 Treffer,

1 Handelsschiff 2 Volltreffer,
1 Handelsschiff auseinandergebrochen,
1 Handelsschiff 6—8 000 t versenkt,
4 Handelsschiffe beschädigt,
1 Tanker 10—12 000 t LT=Treffer brennt,
1 Handelsschiff 6—8 000 t versenkt,
2 Handelsschiffe 6—8 000 t je ein LT=Treffer, eins brennt.

3. Ostfront:

In Pembriok=Bucht lebhafter Schiffsverkehr.

Auf der Wolga Schiffsverkehr wie in den letzten Tagen festgestellt.

Eismeer: Aufklärung Spitzbergen ergab keine Feindsichtung. Südspitze Spitzbergen bis Eis=Fjord 10—30 km breiter Treibeisgürtel, 40 % eisfrei. Eis=Fjord eisfrei.

Aufklärung im Seegebiet westlich, südwestlich und südlich Spitzbergen—Hinlopen= und Olga=Straße und Jagdvorstoß nach Murmansk laufen zur Zeit.

Am 12. Scheinangriff auf Murmansk mit Jagdkräften. Stuka=Angriffe auf Flak=stellungen vor Gebirgskorps mit guter Trefferlage. Bei Luftkämpfen ein MIG abgeschossen.

Aufklärung Seegebiet nördlich Island bis 23 Grad West ohne Ergebnis.

LB=Erkundung Reykjavik konnte wegen Wetter nicht durchgeführt werden. Augenerkundung ergab keine Feindstreitkräfte.

13. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 13. August 1942

Verteilung der fliegenden Verbände der Luftwaffe an der Ostfront

Luftflotte 4:	14	Kampf=	7 1/3	Stuka=	8 1/3	Jagd=	2 Zerstörer=Gruppen	
Luftwaffen=Kommando Don:	2	„	1	„	1	„		„
Luftwaffen=Kommando Ost:	8	„	2	„	4 1/3	„	(bei 2. Pz.Armee)	
	1	„	—	„	1	„	1/3 Schlachtfl.=	„
							1/3 Pz.Jäger=	„
							(bei 9. Armee)	
Luftflotte 1:	1/3	„	—	„	2	„		„
Flieger=führer Nord:	2	„	1	„	2	„	1 2/3 Lufttorp.=	„

Insgesamt: 27 1/3 Kampf=, 11 1/3 Sturzkampf=, 18 2/3 Jagd=, 2 Zerstörer=, 1/3 Schlachtflieger=, 1/3 Panzerjäger= und 1 2/3 Lufttorpedo=Gruppen, die Gruppe durchschnittlich zu 20 startbereiten Flugzeugen, im ganzen also 61 2/3 Gruppen mit rund 1234 Flugzeugen.

Luftflotte 4 und Luftwaffen-Kommando Don (am 10. August wurde das I. Fliegerkorps so umbenannt) bei den Heeresgruppen A und B. Luftwaffen-Kommando Ost bei der Heeresgruppe Mitte (2. Panzer- und 9. Armee), Luftflotte 1 bei der Heeresgruppe Nord, Fliegerführer Nord[1] in Finnland.

Lagevortrag:

Der Generalquartiermeister des Heeres (GenQu Heer) meldet dem Führer, daß das (auf dem Ostflügel der 1. Panzerarmee eingesetzte) XXXX. Panzerkorps wieder Treibstoff für 100 km hat und infolgedessen wieder operieren kann. Die Luftaufklärung hat ergeben, daß die Eisenbahn Astrachan—Baku in ihrem nördlichen Teil zwischen Astrachan und Machatsch Kala noch im Bau ist. Die Ölraffinerien im Gebiet von Krasnodar sollen nach Meldung der 17. Armee größtenteils nicht zerstört sein[2]. Der Reichsmarschall berichtet dem Führer, daß nach einem aufgefangenen russischen Funkspruch die Küstenstraße nach Tuapse völlig verstopft sein soll. Der Chef Gen.St.d.H. meldet, daß der Nordflügel der 6. Armee am 15. August bereit zum Antreten über den Don auf Stalingrad sein werde.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* liegen Agenten-Meldungen vor, daß bei Tula neue russische Panzer-Verbände aufgestellt werden. Das Unternehmen „Wirbelwind" hat bisher keinen wesentlichen Erfolg gehabt, doch scheint sich jetzt eine günstige Entwicklung anzubahnen. Nach Meldung des Chefs Gen.St.d.H. ist die 2. Panzerarmee heute früh auf ihrem rechten (östlichen) Flügel von neuem angetreten, aber nur mit begrenztem Ziel (8 km), nach dessen Erreichung der Stoßflügel nach Westen einschwenken soll, wie der Führer es gewünscht hat. Inzwischen ist die 9. Panzer-Div. auf dem rechten Flügel der 2. Panzer-Armee hinter der 11. Panzer-Div. eingetroffen; dort befinden sich auch Teile der 4. Panzer-Division.

Heute morgen ist der erwartete feindliche Angriff gegen die Front der 3. Panzer-Armee bei Juchnow losgebrochen. Er hat vorläufig nur zu örtlichen Einbrüchen geführt. An der Front bei Subzoff und Rshew war nach Meldung der 9. Armee gestern der bisher schwerste Abwehrtag. Heute setzt der Russe seine Angriffe bei Sytschewka und Subzoff fort. Der Führer hat den Gedanken, die im Eckpfeiler Rshew eingesetzte 14. motorisierte Infanterie-Division in

1 Luftflotte 5.

2 *Demgegenüber: „AOK 17, O.Qu. vom 19. 8. 42 — Meldung an OKH/Gen.St.d.H./Gen.Qu.*
Vorläufiger Zustandsbericht über das Ölgebiet von Maikop.
1. Alle Sonden entweder zerstört oder Beton ausgespritzt.
2. Für Förderungen sind Neubohrungen erforderlich. Nach Angaben der Voraus-abteilung der Mineralöl-Brigade sind Neuförderungen nicht vor 1 Jahr möglich.
3. Größerer Bestand an Rohöl in unzerstörten Behältern vorgefunden. Nutzbarmachung erst nach Hinzuziehung der beweglichen Raffinerien der Mineralöl-Brigade.
4. Brände nur in ganz geringem Umfange."

eine Sehnenstellung zurückzunehmen, vorläufig aufgegeben, da der Gegner keine neuen Kräfte mehr heranzuführen scheint.

Bei der *Heeresgruppe Nord* zeichnen sich die russischen Angriffsvorbereitungen bei Pogostje und besonders am „Flaschenhals" immer deutlicher ab. Der Führer wünscht, daß die 12. Panzer-Division, die von der Heeresgruppe Nord an der Leningrader Front eingesetzt werden sollte, zur Abwehr des erwarteten feindlichen Angriffs an der Ostfront des „Flaschenhalses" verbleibt.

Im *Mittelmeer* ist gestern ein englisch-amerikanischer Geleitzug nördlich von Tunis von der deutschen Luftwaffe gefaßt worden. Er ist heute morgen bei der Insel Pantelleria von neuem angegriffen worden, hat aber trotzdem seine Fahrt durch die Sizilien-Straße mit Kurs auf Malta fortgesetzt.

In der vergangenen Nacht erfolgte ein sehr schwerer englischer *Luftangriff auf Mainz*, wo die von einem englischen Luftangriff in der Nacht zum 12. August herrührenden Brände zum Teil noch nicht gelöscht werden konnten. Es wurde eine große Anzahl von Luftminen abgeworfen. Zwei Drittel der Innenstadt von Mainz sind im wesentlichen zerstört. Im Raume von Mainz befinden sich 23 schwere und 14 leichte Flakbatterien.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Aufstellungen über die „Verteilung der *fliegenden Verbände* der Luftwaffe an der Ostfront" stellten eine der wenigen Führungsunterlagen dar, die der „1. Gen.St.Offz. Luftw." im WFStab regelmäßig vom OKL erhielt. Sie wurden im WFStab aber lediglich als „Anschauungsmaterial" verwendet, nicht etwa als Grundlage eigener Erwägungen oder gar von Eingriffen, wie sie dem OKH gegenüber seit jeher üblich gewesen waren. Im einzelnen sei zu der Aufstellung bemerkt:

Luftfl. 4 war offenbar auf Zusammenwirken mit den H.Gr. A und B, also ebenfalls in divergierenden Richtungen, angewiesen.

Luftw.Kdo. Don, äußerst schwach, dürfte lediglich für den *Verteidigungs*abschnitt am oberen und mittleren Don bestimmt gewesen sein; vermutlich waren dort in den Bereichen der verbündeten Armeen auch schon damals deren eigene Fliegerkräfte — in unbekannter Zahl — eingesetzt.

Die verhältnismäßig große Stärke der Kräfte des Luftw.Kdo.s Ost stand wahrscheinlich mit dem Angriff bei Suchinitschi, der von der 2. Pz.Armee geführt wurde, im Zusammenhang; die geringe Zahl der mit der 9. Armee zusammenarbeitenden Verbände sollte verstärkt werden.

Die Luftfl. 1 erscheint noch ganz auf die *Verteidigungs*aufgaben der H.Gr. Nord abgestellt.

Der Fliegerführer Nord verfügte deswegen über verhältnismäßig starke Kräfte, weil ihm auch die Bekämpfung der Murmansk-Geleitzüge zufiel. Damit war, von gelegentlichen Ausnahmen abgesehen, diese Gruppe die einzige an der gesamten Ostfront, die andere als rein taktische Aufgaben zu erfüllen hatte (vgl. dazu die Aufträge der Luftwaffe nach der Weisung Nr. 45, Abschn. II B).

Die *Meldung des Gen.Qu. Heer* gibt einen treffenden Eindruck von der Treibstoff- und Transportlage bei der H.Gr. A.

Über das Bestehen einer Bahnlinie zwischen Baku und Astrachan, die für die weiteren Operationen auf diesem Flügel bedeutungsvoll werden konnte, war man auf deutscher Seite bei Beginn der Sommeroffensive nicht unterrichtet gewesen (s. auch 21. August).

Die Meldung der 17. Armee über den Zustand der Ölraffinerien im Gebiet von Krasnodar dürfte sich bald als unzutreffend herausgestellt haben. Nach einem späteren Bericht der „Mineralölbrigade, ... die schon Wochen vorher westlich Rostow bereitgestellt war, ... waren ... sämtliche Anlagen restlos zerstört" mit dem Ergebnis, daß erst „Anfang Dezember ... die ersten Förderungen an einzelnen günstigen Stellen erzielt ... wurden, die zunächst aber noch nicht einmal dazu ausreichten, den Bedarf für die eigenen Wiederherstellungsarbeiten zu decken."

Der „Reichsmarschall" trug mit seinen meist unzuverlässigen Meldungen, die zudem in erster Linie auf Hitlers Wohlgefallen abgestellt waren, selten zu einer wirklichen Aufklärung bei.

Die Entwicklung der Lage in allen Abschnitten der *H.Gr. Mitte* bestätigte auch weiterhin Urteil und Absichten ihres Oberbefehlshabers im Gegensatz zu den Meinungen Hitlers. Wie sich hier zeigt, gab dieser im übrigen sogleich wieder den Gedanken an ein selbst nur örtliches Ausweichen, gestützt allein auf die *Meinung*, daß „der Gegner keine neuen Kräfte mehr heranzuführen scheint", auf, um am nächsten Tage unter noch ungünstigeren Verhältnissen *doch* zu dem Befehl gezwungen zu sein.

Die kurze Notiz Greiners zum *Mittelmeer*, die offensichtlich auf einer Meldung der Luftwaffe beruhte, erwähnt weder die Mitwirkung italienischer und deutscher Flottenteile noch läßt sie die Bedeutung des Vorgangs voll erkennen. War dies doch der erste Geleitzug, von dem nach einer monatelangen Abschnürung wenigstens einige Transporter unter stärkstem Schutz nach Malta durchdringen und damit die ab Mai bestehende „tödliche Bedrohung der Insel" (Churchill) beenden konnten. Der Umschwung in der gesamten Mittelmeerlage deutete sich auch hierdurch an.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Auf Kertsch starkes feindl. Artl.-Feuer. Südl. Slawjanskaja stehen rum. Verbände im Kampf mit Feind nördl. des Kuban. Das Südufer des Kuban bei Krasnodar ist stark feindbesetzt. Slow. Div. sichert an der Belaja. SS-„W"-Div. hat, von Beloretschenskaja nach Südwesten vorstoßend, Iwerskaja genommen. 13. Pz.Div. steht in unübersichtlichem Wald- und Sumpfgelände südl. davon im Kampf gegen zähen feindl. Widerstand. Auch südl. und nordwestl. Maikop sind noch stärk. zurückgebliebene Feindkräfte, die von den rückwärtigen Verbänden angegriffen werden.

Das nach Südosten vorgehende LII. A.K. hat mit 111. I.D. Elista und mit 370. I.D. die Gegend nordwestl. davon erreicht.

Der Feind verlor vor der H.Gr. A in der Zeit vom 1. 7. bis 10. 8. 42

309 252 Gefangene,
522 Panzer,
1 555 Geschütze,
637 Pak,
141 Flak.

Die Feindverbände vor der Armeegr. Ruoff sind völlig vermischt. Auffrischung durch Neueingezogene, die mit neuen, nicht mehr voll ausgearbeiteten Gewehren ausgerüstet sind.

H.Gr. B:

Rechter Flügel der 4. Pz.Armee konnte trotz starker feindl. Gegenwehr Gelände nach Norden gewinnen. Auch die rum. Div.en am und südl. der Mischkowa stehen stärkeren feindl. Kräften gegenüber. Die Umgruppierung der 6. Armee im Raume Kalatsch verläuft planmäßig. Im Raume Swoboda griff der Feind mit starken Kräften an und konnte abgewiesen werden. Lediglich westl. Swoboda im Donknie gelang dem Feind ein örtl. Einbruch mit einigen Panzern, die Bereinigung ist im Gange. Die 2. *Armee* steht in schwerem Abwehrkampf gegen den auf Woronesch und den Raum nördl. davon in dichten Massen und mit starken Panzerverbänden angreifenden Feind. Besonders stark waren die Angriffe am Nordrand Woroneschs, wo der Feind mit einigen Panzern in die Fabrikanlagen am Nordrand der Stadt einbrach. Gegenangriffe sind im Gange. Starke feindl. Kräfte werden von Norden her im Anmarsch gemeldet. Auch südostw. Jelez griff der Feind mit stärkeren Kräften die Front des VII. A.K. an und konnte bis auf einen örtlichen Einbruch auf dem rechten Flügel überall unter schweren Verlusten abgewiesen werden. Insgesamt sind bisher 137 feindl. Panzer am gestrigen Tage abgeschossen worden.

H.Gr. Mitte:

Südl. Suchinitschi griffen am gestr. Tage starke Pz.Kräfte auf der ganzen Linie die nach Norden vorgehenden eign. Kräfte an, so daß die Erfolge nur gering waren. Auf dem rechten Flügel wurden 27 Pz. abgeschossen. Vorstöße auf dem linken Flügel der vorgehenden Div.en wurden abgeschlagen. Wegen starker Feindansammlung im Raume ostw. bis nordostw. von Juchnow wurde die 31. Div. aus der Front herausgezogen und südl. Wjasma als Reserve bereitgestellt. Der gestrige Tag brachte den bisherigen Höhepunkt der Abwehrschlacht. Der Feind griff von Morgengrauen an, mit starken fdl. Pz.Kräften auf engstem Raum massiert, die Südfront der Einbruchsstelle an. Trotzdem konnten alle Angriffe im wesentlichen abgewiesen werden. Der eign. Angriff, vom Westen und Nordwesten her, gewann wegen starker feindl. Bereitstellungen, die von eign. Artl. bekämpft werden mußten, nur wenig Boden. Nördl. Rshew gelang es dem Feind nach Heranführen stärkster Panzerverbände und nach Ausfall der eign. Pz.Waffen trotz dauernden eign. Fliegereinsatzes, mehr. Orte zu nehmen und die Front nach Süden zurückzudrücken. Weitere Feindkräfte von Norden her sind im Anmarsch gemeldet. Nördl. Bjeloj wurde ein feindl. Angriff abgeschlagen.

H.Gr. Nord:

Auch am gestrigen Tage wurden alle Angriffe auf die Landbrücke südl. des Ilmensees abgewiesen. Starkes feindl. Artl.-Feuer auf die Südostecke der Demjansk-Front. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

Finnland

Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Nachtrag: H.Gr. A:

1. Geb.Div. nahm Kardoniskaja (ca. 30 km südwestl. von Tscherkesk) und steht im Kampf mit V.Abt.en bei Chumara östl. davon.

13. Pz.Div. hat den Brückenkopf bei Pjatigorsk (Lysogorskaja) nach Nordosten erweitert.

Panzerarmee Afrika

Keine besonderen Meldungen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 13. 8. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage bewaffnete Aufklärung und Jabo-Angriffe an der engl. Küste und auf Eastbourne. Eine Whitley abgeschossen.

In der Nacht vom 12. zum 13. wurden Edinburgh, Leith (Explosionen im Stadtgebiet), Luton (Brände und Explosionen im Stadtgebiet), als Notziele Ipswich (Treffer in der Stadt) und Harwich angegriffen. Außerdem ein Ort in der Nordforland (Einschläge im Ort) und auf Flugplatz beobachtet, wahrscheinlich Halle getroffen. Bei Badford Flak- und Scheinwerferstellungen angegriffen, Wirkung nicht erkannt.

13. 8. bei Jabo-Angriff auf Eastbourne Häuser und Geleise zerstört, Gasbehälter ausgebrannt, in Teinmouth zahlreiche Häuser zerstört, Gasometer in Brand geschossen.

Über Nachtangriffe liegen noch keine Meldungen vor.

Südlich Chichester 05.59 Uhr 6 Minensuchboote Kurs Ost.

Südlich Insel Wight 16.15 Uhr 3 Dampfer Kurs Nordwest.

Bei Albans Head 16.10 Uhr 11 Dampfer Kurs Ost.

Im Seegebiet von Torquay 13.30 Uhr 12—15 Dampfer mittlerer Größe Kurs West.

13.22 Uhr bei Jabo-Angriff bei Salcombe 1 Vorp.-Boot 1000 t und ein Fahrzeug 100 m lang, anscheinend Wohnboot, versenkt.

Bei Lizzard Head 20.20 Uhr 4 Dampfer, 2 Zerstörer, 6 Vorp.Boote Kurs 280 Grad.

35 Einflüge, davon 31 ins Reichsgebiet. 1 Abschuß durch Jäger. Keine Bombenabwürfe, Verdacht Minenlegen. Eindringtiefe Doberan—Gollnow—Treptow—Kopenhagen.

Ballone wurden bei Erfurt abgeschossen und sichergestellt. Ballone hatten, am Seil hängend, Masse mit Sägespänen und Wachs vermischt, daran Zünder und Kapseln mit Schwarzpulver.

Nachmeldung zu Einflügen am 12.: Auf Mainz mehrere hundert Spreng-, mehrere tausend Brandbomben. Zahlreiche Großbrände. Besonders mitgenommen Vorstädte Mombach und Gonsenheim. Starke Gebäudeschäden, Hauptbahnhof und Geleise zerstört, Linien Bingen—Mainz und Mainz—Bieburg durch Lzz. gesperrt. Ingelheim 5 Spreng-, eine Lzz.-Bombe. Chemische Fabrik C. Böringer & Sohn Treffer, Hauptproduktionshalle abgebrannt (chemische Fabrikation).

2. *Mittelmeer:*

Endgültiges Versenkungsergebnis der Luftwaffe liegt noch nicht vor, wird gegen Mittag erwartet.

14.30 Uhr nach Westen laufender Verband im Seegebiet von Philippeville, bestehend aus 1 Schlachtschiff, 1 Kreuzer, 4 Zerstörern.

Nördlich Kap Bon zahlreiche Schiffstrümmer, nördlich La Galite von 08.00—14.00 Uhr 3 Ölbrände gesichtet.

Letzte Position nach Malta laufenden Geleitzuges um 16.00 Uhr: Südlich Malta dicht vor der Insel stehend. 7 Kreuzer und Zerstörer, 4 Dampfer.

20.15 Uhr 60 sm westnordwestlich Malta nach Westen laufend 3 Kreuzer, 4 Zerstörer, 2 wahrscheinlich S-Boote.

Ital. Einheiten wurden 60 sm westnordwestlich Insel Ustica gemeldet, bestehend aus 3 Kreuzern und 8 Zerstörern, Kurs Südsüdwest, später Süd.

60—70 sm westsüdwestlich Cypern 08.00 Uhr 7 Zerstörer Kurs Ost.

30—40 sm westsüdwestlich Ktimo (Bafa genannt) 08.00 Uhr 2 Kreuzer, 4 Zerstörer Kurs Südost.

Nach Lichtbild 12. 8. 07.57 Uhr wurden bei dem Geleitzug festgestellt 1 Flugzeugträger, anscheinend „Yorktown", 1 Träger „Illustrious", Schlachtschiffe „Nelson" und „Rodney", 3 leichte Kreuzer „Southampton"-Kl., 1 leichter Kreuzer „Dido"-Kl., 2 leichte Kreuzer „Arethusa"-Kl., 1 leichter Kreuzer „Cairo"-Kl., 18 Zerstörer, Typ nicht erkannt, 3 Zerstörer V- und W-Kl., 1 Zerstörer F-Kl., 4 Einheiten nicht erkannt, 1 Tanker 8 000 t, 13 Dampfer zus. 105 000 t.

Hafen Marsa Matruk wurde Abwurf LM festgestellt.

Im Seegebiet 30 sm nördlich Alamein 10.40 Uhr 8 Geleitboote Kurs West.

Lichtbild Port Said 13. 8. 09.18 Uhr: 1 Kriegsschiffsattrappe, 3 Kreuzer, 4 Zerstörer, 5 U-Boote, 3 Vorp.-Boote, 18 Dampfer 100 000 t, 3 Fahrgastschiffe 15 000 t.

LB Suez 12. 8. 14.00 Uhr: 30 Dampfer 161 000 t, 5 Tanker 35 000 t, 4 Transporter 72 000 t, 1 Hilfskriegsschiff, 1 Kreuzer, 1 Zerstörer, 1 Minensuchboot.

LB Port Ibrahim 12. 8. 14.00 Uhr: 24 Dampfer 80 000 t, 1 Tanker 4 500 t, 2 Geleitboote, 2 Zerstörer, davon einer im Dock, 6 U-Boote, 1 Hilfskriegsschiff.

Im Ölhafen Port Ibrahim: 3 Tanker 16 500 t, 1 Dampfer 7 500 t, 1 Transporter 15 000 t.

3. *Ostfront:*

Am 12. 8. 101 Abschüsse.

Am 12. 8. wurden versenkt: Vor Noworossijsk 2 Dampfer je 2 000 t, vor Anapa 1 Dampfer 500 t, in der Temrjuk-Bucht 1 Dampfer 600 t, beschädigt vor Noworossijsk 4 Dampfer je 1 000 t, in Temrjuk-Bucht 1 Dampfer 800 t.

13. 8. in Tuapse 2 Frachter, vor Tuapse 1 Zerstörer, 8 Dampfer zus. etwa 10 000 t.

Vor Sotschi 07.00 Uhr 1 Dampfer und 2 Schlepper Kurs Südost. Südlich davon 7 Vorp.-Boote, 1 Schlepper Kurs Südost (11.30 Uhr).

Vor Suchum 07.22 Uhr 1 Vorp.-Boot und 1 Frachter Kurs Südost.

09.01 Uhr in Poti 1 Schlachtschiff, 2 Kreuzer, 6 Zerstörer, davon 2 im Dock, 2 Torp.Boote, 14 U-Boote, davon 2 im Dock, 1 MS-Boot, 4 S-Boote, 7 Dampfer 21 600 t, 1 Tanker, 10 kleine Fahrzeuge, 20 Boote.

Machatsch Kala 08.14 Uhr: 1 Kan.Boot, 3 S-Boote, 3 Dampfer 5 000 t, 5 Ölleichter, 1 Raddampfer, 2 kleine Fahrzeuge, 35 Boote.

Auf der Wolga lebhafter Verkehr.

Im Nordteil der Ostfront Unterstützung des Heeres an der Landbrücke, Einsätze gegen Bereitstellungen.

Im Hafen Lavansaari wurde ein MS-Boot schwer beschädigt.

Eismeer: Aufklärung Island ergab nur Vorp.-Boote. Aufklärung Karische Pforte und Jagor-Straße wegen aufliegender Wolken ergebnislos.

Aufklärung Spitzbergen und Einsatz gegen Flugplatz Warlamowo läuft zur Zeit.

Meldung Luftwaffenführungsstab 14. 8. 12.30 Uhr:

Am 13. 8. wurde in der Biscaya durch Zerstörerflugzeug BF 110 ein engl. zweimotor. Bomber Whitley abgeschossen.

14. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 14. August 1942

Lagevortrag:

Bei der Heeresgruppe A hat das XXXX. Panzerkorps (Ostgruppe der 1. Panzer-Armee) Georgijewskaja genommen. Der Führer befiehlt, dem Korps die 13. Panzer- und die 16. motorisierte Infanterie-Division nachzuführen, da sich bei Machatsch Kala eine stärkere feindliche Kräftegruppe zur Verteidigung von Baku zu versammeln scheint. Auf dem rechten Flügel der Armeegruppe Ruoff soll die rumänische 3. Armee mit den so bald wie möglich über die Straße von Kertsch überzusetzenden Verbänden und dem rumänischen Kavalleriekorps auf der Küstenstraße vorstoßen. Bei dem von Nordosten auf Noworossijsk angesetzten V. Armeekorps der 17. Armee sollen zwei Divisionen herausgezogen werden, um bei der auf Tuapse angesetzten Westgruppe der 1. Panzer-Armee eingesetzt zu werden. Bei dieser Westgruppe befindet sich das XXXXIV. (Jäger-) Korps, ihr soll auch die 298. Inf.Div. von der 17. Armee zugeführt werden. Das XXXXIX. Gebirgskorps (1. und 4. Geb.Div.) soll entweder auf Suchum oder auf der Grusinischen Heerstraße (Straße von Ordschonikidse über den Krestowski-Pass nach Tiflis) vorgehen.

Bei der *Heeresgruppe B* ist die Umgruppierung der 6. Armee zum Angriff abgeschlossen, die Armee wird morgen antreten. Die 22. Panzer-Division soll zur Abstützung hinter die italienische 8. Armee gelegt werden. Der Abtransport der mot.Division „Großdeutschland" nach dem Westen (siehe 12. 8.) hat gestern begonnen; die Division soll in den Raum südwestlich von Amiens überführt werden.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* hat das Unternehmen „Wirbelwind" gegenüber sehr starkem feindlichen Widerstand in schwierigem, befestigtem Waldgelände nur geringe Fortschritte gemacht. Generaloberst Halder erhofft aber für heute Freiheit der Bewegung. Bei der 3. Panzer-Armee hat der Gegner einen breiten und tiefen Einbruch erzielt. Die Lage bei Rshew wird nach den Meldungen der 9. Armee sehr ungünstig beurteilt. Es wird daher befohlen, die 14. mot. und die 256. Inf.Div. in eine Sehnenstellung zurückzunehmen. Die rückwärtigen Verbindungen der Heeresgruppe werden durch Partisanen stark gestört; zur Zeit sind außer einer einzigen alle Eisenbahnstrecken im rückwärtigen Heeresgebiet Mitte unterbrochen. Zur Bekämpfung der Partisanen sollen Truppen aus dem Generalgouvernement herangezogen werden.

Abends, kurz nach 20.00 Uhr, meldet der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte, Generalfeldmarschall *von Kluge*, daß er mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften nicht mehr in der Lage sei, die Stellungen im Abschnitt der 3. Panzer- und 9. Armee zu halten. Daraufhin wird die im Abtransport zur 11. Armee (Heeresgruppe Nord) befindliche 72. Inf.Div. zur Heeresgruppe Mitte abgedreht. Ferner befiehlt der Führer, die Div. „Großdeutschland" nicht nach dem Westen abzubefördern, sondern der 9. Armee zuzuführen; er behält sich ihren Einsatz aber vorläufig noch vor.

In *England* befinden sich an amerikanischen Truppen drei Infanterie-Divisionen und eine Panzer-Division. Zwei bis drei amerikanische Divisionen sollen auf dem Seetransport um das Kap der Guten Hoffnung nach Ägypten oder dem Nahen Osten sein.

Im *Mittelmeer* ist etwa ein Drittel des englisch-amerikanischen Geleitzuges (4 Handelsschiffe) gestern nachmittag unter starkem Geleit in Malta eingetroffen. Der amerikanische Flugzeugträger „Wasp" liegt brennend nördlich von Bizerta; er scheint schwer unter Wasser zu bringen zu sein. Der Nord-Süd-Verkehr zwischen Italien und Afrika ist noch nicht wieder in Gang gekommen.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Aufzeichnungen von diesem Tage zeigen ein typisches, selbst noch in der Niederschrift verwirrendes Bild von den *Eingriffen Hitlers* in die Führung der Heeresgruppen und Armeen bis hinunter zu den Bewegungen einzelner, meist sogar nummernmäßig bezeichneter Divisionen. Insbesondere auch im Hinblick auf die Anordnungen für die Div. „Großdeutschland" — am 30. Juli im Schwerpunkt der Ost-Offensive angehalten, am 13. August mit Abtransport nach dem Westen begonnen, tags darauf in den Bereich der 9. Armee abgedreht — erfährt hier der Klageruf Halders aus seinem Tagebuch vom 23. Juli eine neue Bestätigung:

„Es wird immer unerträglicher. Von ernster Arbeit kann nicht mehr die Rede sein. Krankhaftes Reagieren auf Augenblickseindrücke und völliger Mangel in der Beurteilung des Führungsapparates und seiner Möglichkeiten geben dieser sogenannten ‚Führung' das Gepräge."

Im übrigen sollten die angeführten Anordnungen Hitlers für den Bereich der *H.Gr. A* noch weittragende Folgen mit sich bringen.

Die Hinweise auf Baku und die Grusinische Heerstraße machen klar, daß man im OKW damals noch unverändert an den äußersten Zielen der Offensive festhielt.

Die Anordnungen betr. die *rumänische 3. Armee* einschließlich der „über die Straße von Kertsch überzusetzenden Verbände" (rum. Geb.Korps) entsprachen der „Weisung Nr. 45", Abschn. II A, Ziff. 2.

Die Notizen zur *H.Gr. Mitte* zeigen an dieser Stelle in ihrem 2. Absatz deutlich, daß Greiner die ihm zugegangenen Mitteilungen über den *„Lagevortrag"* in seinen Aufzeichnungen nicht klar von anderen Vorgängen des gleichen Tages getrennt hat. So scheint der Feldm. v. Kluge die hier verzeichnete *Abend*meldung an den Chef den Gen.St.d.H. gerichtet zu haben, der sich dann seinerseits, wie die von ihm als „Folge" angeführten Maßnahmen erkennen lassen, mit Hitler oder auch mit Jodl in Verbindung gesetzt haben dürfte. Seit der Übernahme des Oberbefehls über das Heer kam es im übrigen immer häufiger vor, daß Hitler und die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen sich auch unmittelbar über Fernsprecher verständigten, wobei dann Jodl oder Halder, wenn er gerade anwesend war, einen Kopfhörer aufnahm und das Gespräch mithörte.

Die verstärkte Tätigkeit der *Partisanen*, in diesem Falle als organisierter Teil der russischen Entlastungsoffensive gegen die H.Gr. Mitte anzusehen, wird vermutlich einen letzten Anstoß zu der seit längerem vom WFStab vorbereiteten „Weisung Nr. 45" gegeben haben, die am 18. August unter der Kennzeichnung „Allgemeine Richtlinien für den verstärkten Kampf gegen die Banden im Osten" erlassen worden ist. Mit diesem Befehl, der in vielfacher Hinsicht Beachtung ver-

dient, unternahm der WFStab erstmals den später in einer Dienstvorschrift fortgesetzten Versuch, den Bandenkampf von der eigenen Seite der Sphäre des Heckenschützenkrieges zu entziehen und zu einer Aufgabe geordneter Führung zu machen. Im übrigen ist auch diese Weisung ein weiterer, eindeutiger Beweis dafür, daß sich an der Stellung des WFStabes als des übergeordneten, auch den östlichen Kriegsschauplatz einschließenden Führungsorgans nichts geändert hatte.

Meldungen über Aufbau und Dislokation der *amerikanischen Heereskräfte*, die auf Agentennachrichten beruhten und dem WFStab von der Abt. Fremde Heere West zugingen, wurden schon damals regelmäßig in die Berichterstattung über die Lage aufgenommen. Es fehlten jedoch alle Anhaltspunkte über den Zeitpunkt ihrer Verwendungsbereitschaft, die man auch einstweilen noch nicht in Rechnung stellen zu brauchen glaubte, und ebenso über ihren voraussichtlichen Ansatz im europäisch-nordafrikanischen Bereich.

Der eigene Nachschubverkehr nach *Nordafrika*, der unter italienischer Leitung stand, war vermutlich schon deswegen eingestellt worden, weil die als Begleitschutz benötigten Flottenteile in das Gefecht gegen den anglo-amerikanischen Geleitzug verwickelt waren.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Im Raume Kertsch geringe Artl.-Tätigkeit. Eign. Stoßtrupp stellte den Südteil der Halbinsel ostw. Kertsch feindfrei fest. Wetter: heiß, sonnig, windig.

Armeegr. Ruoff: Rum. Kav. säuberte das Hafengelände von Primorsko Achtarskaja. Im Abschnitt Krasnodar lebh. feindl. Artl.-Feuer. Versuche des Feindes, südl. Troizkaja über den Kuban zu gehen, wurden vereitelt. V.Abt.en der SS-„W"-Div. stießen bis an den Nordrand von Chadyschenskaja vor (50 km südwestl. Maikop). Das Westufer der Belaja bei Maikop ist noch feindbesetzt. Rückw. Divisionen bekämpfen die im Hintergelände noch befindlichen Feindteile. Die 1. Geb.Div. ist, von Tscherkesk nach Süden vorstoßend, mit V.Abt.en bei Mikoskjanschachar im Kampf mit etwa 1 000 Russen, verstärkt durch Panzer und Artl. Die Säuberung des Waldgeländes bei Pjatigorsk ist noch im Gange. Spitzen der Panzerdivisionen stießen bei Malka und Kuba auf Nachhuten. Wetter: heiß, Staubstürme.

H.Gr. B:

4. Panzerarmee ist mit rechtem Flügel nach Norden auf die Höhen ostw. Bahnhof Tschinguta vorgestoßen und steht hier im Kampf mit Feindkräften (starkes feindl. Artl.-Feuer). Westl. davon wurden von rum. Kräften alle Angriffe abgeschlagen und 9 Feindpanzer erledigt. Am Donknie bei Kletskaja stießen eign. Kräfte auf die Höhen ostw. des Ortes vor. Die ital. Div.en der 8. ital. Armee haben die Sicherungen am Don übernommen. An der Südostecke der Stellung von Woronesch gelang dem Feind ein kleiner Einbruch. Am Nordrand Woronesch wurden zunächst alle Angriffe abgeschlagen, später gelang es einer Feindkomp., nördl. davon über den Don zu setzen. Südostw. Jelez starke feindl. Angriffe mit Pz.n und Artl., die abgeschlagen wurden. Auf

dem rechten Flügel der Nordfront gelang es 25 Panzern durchzubrechen. 7 davon wurden bereits erledigt. In den Kämpfen am Nordrand Woronesch wurden von 25 angreifenden Panzern 14 abgeschossen.

Nach Aussagen eines am 12. 8. vom XXXX. Pz.Korps gemachten russischen Gefangenen (Eisenbahnbeamten) ist Marschall Budjenny (Befehlshaber der Truppen im Nordkaukasus) am 11. 8. von deutschen Tiefffliegerangriffen überrascht und durch Brustschuß verwundet worden.

H.Gr. Mitte:

Im Raume südl. Suchinitschi schreitet der Angriff nach Norden weiter vorwärts. Alle Angriffe wurden abgeschlagen, mehrere Panzer vernichtet. Die Feindangriffe haben gegen den Vortag nachgelassen. Nachdem vorgestern starke Ansammlungen im Raume südwestl. Moskau gemeldet worden waren, griff der Feind gestern nach starker Artl.-Vorbereitung die Stellungen ostw. Wjasma an und konnte nach mehreren vergebl. Vorstößen an der Naht zweier Div.en, in Richtung Dubna mit 40 Panzern angreifend, durchbrechen. 20 der Panzer wurden im Gegenstoß erledigt.

Südlich Rshew wurden alle Angriffe auf die eign. Stellungen in der Einbruchsstelle abgeschlagen und mehrere Panzer vernichtet. In eign. Angriffen konnte die Stellung verbessert und Lücken geschlossen werden. Ein ostw. Rshew über die Wolga herübergekommener Feindtrupp wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nördl. Rshew gelang es dem Gegner, seinen Einbruch von gestern etwas zu erweitern. Die Stellung wurde abgeriegelt. Ostw. Welish vergebliche Feindangriffe.

H.Gr. Nord:

Nördl. der Landbrücke südl. des Ilmensees wurden mehrere Angriffe abgewiesen. Eign. Artl. bekämpfte Versorgungswege am Seeliger-See. Ein feindl. Vorstoß mit starken Panzerkräften und Inf. auf den Brückenkopf südl. Salzy endete mit Vernichtung der feindl. Inf. und einer großen Anzahl feindl. Panzer.

Finnland

Keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (13. 8.)

Kräftegliederung unverändert. [Am 12. 8.] keine besonderen Kampfhandlungen.

In der Nacht vom 12. zum 13. 8. im mittl. und Nordabschnitt stärkere feindl. Artl.-Tätigkeit. Im mittl. Abschnitt wurde ein von Teilen der 5. ind. Inf.Div. geführter Aufklärungsvorstoß abgewiesen. Im Laufe des Tages [13. 8.] rege feindl. Aufkl.-Tätigkeit, lebh. feindl. Luftaufklärung.

Wie nachträglich gemeldet, entsandte die Pz.Armee, um feindl. Landungsversuchen in Verbindung mit dem starken britischen Mittelmeer-Geleitzug entgegenwirken zu können, deutsche mot.Kampfgruppen nach Sollum und Marsa Matruk und stellte weitere Verbände hierzu bereit.

Panzerlage:

Deutsche Panzer:	Bef.Pz.	3	
	Pz. II	25	
	Pz. III	136	
	Pz. IV	24	
		188	(171 am 6. 8.)
Ital. Panzer:	Pz. L	22	
	Pz. M	151	
		173	(127 am 6. 8.)

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 14. 8. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage bewaffnete Aufklärung und Jabo-Angriffe auf ein E-Werk 6 km nordostwärts Eastbourne. Treffer mit Explosionswirkung; Flugplatz Millen Treffer mit Bordwaffen in abgestellten Flugzeugen; Salisbury Treffer in Stadtmitte; Bognor Riges 4—5 Brände in Ölbehältern; Poole Treffer im Nord- und Südteil der Stadt.

Nachts wurde Ipswich in 2 Wellen angegriffen, Brände mit Stichflammen, Explosionen im Hafen und Stadtteil. Große Brandherde, Ziele waren durch Leuchtbomben gut auszumachen.

06.50 Uhr Hafen Portsmouth 3—4 Dampfer, 3 Kähne und Schlepper.

Vor Portsmouth 2 Vorp.-Boote, 3 einzelfahrende Dampfer.

In Pool 30—40 Kähne, 3—4 zusammenliegend verteilt.

11.00 Uhr Dover 5 Fischerboote.

Vor Ramsgate etwa 20.00 Uhr 4 Dampfer stilliegend.

In Barrow 13.10 Uhr 1 großes und 1 mittleres Handelsschiff.

Keine Einflüge ins Reichsgebiet und in Westfrankreich. Geringe Einflugtätigkeit in Norwegen, Holland und Belgien.

2. *Mittelmeer:*

Die Abschlußmeldung über die Bekämpfung des Geleitzuges liegt noch nicht vor. Es hat sich jedoch nicht bestätigt, daß, wie gestern gemeldet, der Flugzeugträger „Illustrious" vernichtet wurde.

06.35 Uhr im Seegebiet Lampedusa—Malta Kurs Malta 3 Zerstörer, 2 Dampfer einlaufend. 06.40 Uhr Seegebiet Linosa—Malta 3 Dampfer Kurs Malta.

30 sm vor der Damiette-Mündung 08.25 Uhr 4 Minensuchboote Kurs West bei der Arbeit.

50 sm nordnordwestlich Port Said 08.35 Uhr 2 Geleitboote, 1 wahrscheinlich Zerstörer, 5 Vorp.-Boote, 3 kleine bis mittlere Frachter, 2 Tanker Kurs 190 Grad.

08.35 Uhr 2 Minensuchboote Kurs 20 Grad.

Lichtbild Port Said 14. 8. 08.40 Uhr: 1 Schlachtschiffattrappe, 2 Kreuzer, 4 Zerstörer, davon 1 griech., 1 griech. Torp.Boot, 6 U-Boote, eins im Dock, 1 Tanker 8 000 t, 27 Frachter 145 000 t.

Lichtbild Alexandria 14. 8. 09.40 Uhr: 6 Geleitboote, 11 kleine Kriegsfahrzeuge, 1 Lazarettschiff, 2 Tanker 15 000 t, 10 Frachter 50 000 t, davon einer im Dock.

Bei Feindangriffen auf Flugplätze in Nordafrika wurden 4 Begleitjäger abgeschossen.

Bei Erkundung La Valetta war Hafen vernebelt, so daß Auswertung bisher nicht beendet.

In der Gegend Linosa wurde auf einem großen Handelsschiff ein Treffer erzielt, Handelsschiff blieb liegen. Spätere Feststellung ergab Schlepper und Sicherungsfahrzeuge beim Dampfer. Danach erneute Angriffe. Später wurden Wrackteile in diesem Gebiet gesichtet, Versenkung jedoch fraglich.

Gesamtaufklärung über Gebiet um Malta litt besonders stark unter sehr starker Jagdsicherung von Malta aus.

3. Ostfront:

Am gestrigen Tage wurden insgesamt 58 Flugzeuge abgeschossen, 6 am Boden zerstört.

Lichtbildaufklärung Suchum 13.15 Uhr: 6 Frachter 8 500 t, 2 Tanker 7 600 t, 4 kleine Fahrzeuge, 50 Boote.

Gagry 08.10 Uhr Lichtbild: 1 Tanker 2 500 t.

Sotschi 11.45 Uhr LB: 6 Frachter 6 500 t, 1 Tanker 7 000 t, 40 Boote. Zwischen Sotschi und Suchum lebhafter Schiffsverkehr.

Anapa 08.27 Uhr: 25 Boote.

13. 8. 08.32 Uhr in Gluchol=Kanal 3 Raddampfer, 1 schw. Kreuzer, 14 kleine Fahrzeuge zus. 4 500 t, 85 Boote.

Auf der Wolga wurde am 13. 1 kleiner Dampfer versenkt.

Im Schwarzen Meer 2 Küstenfahrzeuge versenkt, 1 Tanker 2 000 t beschädigt.

Bei einem feindlichen Nachtangriff vom 12. zum 13. auf Flugplätze auf der Halbinsel Kertsch wurden durch Flak 21 Feindflugzeuge abgeschossen.

Eismeer: Die Aufklärung ergab keine besonderen Sichtmeldungen. Nordöstlich Island 15.15 Uhr 1 Dampfer 1 500 t Kurs West, 1 Dampfer 1 000 t Zickzackkurse

4. Besonderes:

Am 13. 8. wurde in der Biscaya durch eine BF 110 ein zweimot. engl. Bomber Typ Whitley abgeschossen.

15. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 15. August 1942

Zahl der russischen Heeresverbände einschließlich Finnland, Kaukasus, Iran und dem Fernen Osten.

(Zusammengestellt von der Abteilung Fremde Heere Ost des Generalstabes des Heeres)

407	Infanterie=Divisionen	im Kampfwert	von	287	Verbänden
178	Infanterie=Brigaden	„	„	142	„
39	Kavallerie=Divisionen	„	„	33	„
165	Panzer=Brigaden	„	„	131	„
789	Verbände mit einem Kampfwert von			593	Verbänden

Davon befinden sich:

an der Ostfront			*in Reserve*	*an anderen Fronten*
254 Inf.Div.	Kampfwert:	134	73 Inf.Div.	80 Inf.Div.
83 Inf.Brig.	„	47	66 Inf.Brig.	29 Inf.Brig.
13 Kav.Div.	„	7	20 Kav.Div.	6 Kav.Div.
68 Pz.Brig.	„	34	86 Pz.Brig.	11 Pz.Brig.
418 Verbände	Kampfwert:	222	245 Verbände	126 Verbände

insgesamt: 593 Verbände

Ostfront: 418 Reserve: 245 an and. Fronten: 126 = 789 Verbände

Im *Mittelmeer* ist der Nord=Süd=Verkehr zwischen Italien und Afrika wieder aufgenommen worden. Von dem Geleit des nach Malta eingelaufenen englisch=amerikanischen Geleitzuges sind ein Schlachtschiff und der Flugzeugträger „Illustrious" in Gibraltar eingelaufen, wo der Flugzeugträger „Furious" ausgedockt wurde, um der „Illustrious" Platz zu machen. Der Verbleib von zwei Schlachtschiffen ist unbekannt. Die britische Admiralität hat den Verlust des leichten Kreuzers „Manchester" zugegeben. Der italienische schwere Kreuzer „Bolzano" hat bei Messina einen Torpedotreffer erhalten und ist auf Grund gesetzt worden.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Aufzeichnungen Greiners lassen es offen, ob die Zahlen=*Übersicht der russischen Heeresverbände* an diesem Tage Hitler vorgelegt worden ist. Die Angaben, die nach allen Erfahrungen einen hohen Grad von Genauigkeit beanspruchen konnten, von Hitler aber meist als ständig wiederkehrender Beweis für den „Defaitismus des Generalstabes" angesehen und nach allen Möglichkeiten zerpflückt wurden, dürften seinen eigenen Vorstellungen von der Schwächung der Roten Armee in *diesem* Zeitpunkt besonders wenig entsprochen haben.

Die genauen Meldungen über die Vorgänge in *Gibraltar* waren deswegen möglich, weil Spanien damals noch eine Beobachtungsstelle der „Abwehr" bei Algeciras duldete.

Angaben über den *„Lagevortrag"* standen an diesem Tage wahrscheinlich nicht zur Verfügung, weil General Warlimont eine Dienstreise nach dem Kaukasus angetreten und anscheinend kein Vertreter an seiner Stelle der Lagebesprechung beigewohnt hatte (s. auch 17. August).

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Rum. Kräfte im Vorgehen auf Grimbenskaja und Anastasiewkaja. V. A.K. erzwang an vier Stellen südl. und südostw. von Krasnodar den Übergang über den Kuban.

1. Pz.Armee nahm mit vordersten Teilen die große Talsenke bei Chadischenskaja und ging mit V.=Abt.en in den Tälern nach Süden und Südwesten vor. Slow. Div.en stießen bis zur Ölleitung Krasnodar—Chadischenskaja bei Bakinskaja vor, nachdem sie unter schwierigsten Verhältnissen den Pschysch=Fluß überwunden hatten. 97. lei.Div. mit V.=Abt.en im Vorgehen auf Dachowskaja am Oberlauf der Belaja. 13. und 16. Pz.Div. werden herausgezogen, Abmarsch nach Osten. Die 1. Geb.Div., von Nikojan Chachar vorstoßend, hat Teberda trotz zahlreicher gesprengter Brücken erreicht und ostw. davon Utschkulan und Kursuk am Fuße des Elbrus=Gebirges genommen. Das XXXX. Pz.K. steht mit 3. Pz.Div. im Kampf um Malka, während 23. Pz.Div. mit Teilen Georgiewsk genommen hat, mit anderen Teilen nach Süden vorstoßend bis Baksanenok.

H.Gr. B:

4. Pz.Armee: Mehr. Angriffe aus der Richtung Zaza-See auf rechtem Flügel der Armee wurden abgewehrt. Ebenso Angriff von Norden auf deutsche und rum. Stellungen. Das XXIV. Pz.Korps wird vom Westufer des Don auf den rechten Flügel der 4. Pz.Armee vorgezogen. Wetter: drückende Hitze, Sandsturm.

6. Armee Umgruppierung. Div. „Celere" wurde durch 79. I.D. ersetzt. Der Gegner wiederholte auch gestern seine starken Angriffe auf die Ost- und Nordfront von Woronesch, die sämtlich unter schweren Feindverlusten und Einbuße von 30 Panzern abgeschlagen wurden. Vorübergehende Einbrüche konnten sofort bereinigt werden. Besonders stark waren die Angriffe südostw. Jelez. Es gelang dem Gegn. hier ein weiterer Einbruch auf dem rechten Flügel der 387. D.; der Einbruch wurde abgeriegelt. Wetter: bewölkt, + 24 Grad.

H.Gr. Mitte:

Der Vorstoß gegen Bjelew gewann wegen starker feindl. Gegenwehr nur langsam Boden. Die südl. Suchinitschi vorstoßenden eign. Panzer- und Inf.-Kräfte sind in Gegend südl. der Schisdra. Das Nordufer ist stark feindbesetzt. Südwestl. Suchinitschi säubert die 211. Div. das Waldgelände an der Eisenbahn. Ostw. Wjasma gelang dem Gegner ein weiterer Einbruch in Richtung Dubna. Gegenangriffe hier im Gange. Eign. Vorstoß auf der Straße ostw. Gshatsk konnte gegen stärkeren Feind nur wenig Boden gewinnen. Ostw. Sytschewka griff Gegn. mit überlegenen Kräften die Stellungen einer Panzerdiv. an und konnte mit 17 Panzern bis in die Gegend von Karmanoff vorstoßen. An den übrigen Abschnitten der Einbruchsstelle wurden die Angriffe abgewiesen. Nachdem die Russen nordostw. Rshew weitere Verstärkungen herangeführt hatten, griffen sie mit überlegenen Kräften am gestrigen Tage die zurückgenommenen eign. Stellungen an und konnten an einer Stelle bis an die Straße Rshew—Stariza vorstoßen. Nördl. Rshew ist ein Angriff nach Norden zur Verbesserung der eign. Stellung im Gange. Nördl. Bjeloj wurde ein Feindvorstoß abgewiesen. Wetter: teilw. bewölkt, schwül.

H.Gr. Nord:

Der Gegner, der die Absicht hat, die Landbrücke südl. Staraja Russa einzudrücken und so das II. A.K. wieder von der Verbindung abzuschneiden, griff auch gestern wieder von Norden und Süden die Landbrücke an. Während alle Angriffe im Norden abgeschlagen wurden, gelang es dem Gegn., im Süden der Landbrücke die eign. Linien zu durchbrechen. Gegenangriff hier im Gange. Vergebl. Feindvorstöße auf den Brückenkopf südl. Salzy.

Finnland

Finn. Südostfront: Bei Gr. Maselskaja wurde nördl. Powenez ein Feindvorstoß in Kp.-Stärke abgewiesen. Eine feindl. Fernstreife westl. des Seg-Sees wurde zersprengt, die Verfolgung der einzelnen Gruppen wird fortgesetzt.

Nordostfront (Geb. AOK 20): Der Feind führte an der Louhi-Front verst. Aufklärungsvorstöße gegen den mittl. Abschn. und den Nordflügel durch. Im übrigen wurde an den Abschnitten Louhi und Kandalakscha weiterhin feindliche Schanztätigkeit beobachtet.

Panzerarmee Afrika (14. 8.)

In der Nacht vom 13. zum 14. 8. wurde ein im Nordabschnitt von Teilen der 9. austr. I.D. vorgetragenes Spähtruppunternehmen abgewiesen. In den Abendstunden des 14. 8. wurden von 5 im Nordabschnitt vorfühlenden feindl. Pz.-Spähwagen 3 durch eign. Minen vernichtet.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 15. 8. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage bewaffnete Aufklärung und Jabo-Angriff auf Folkestone und Worthing, sehr gute Wirkung zum Teil in Geschäfts- oder Industriebauten.

Bei Nacht wurden Sunderland und Great Yarmouth angegriffen, Ergebnis liegt noch nicht vor.

Es wurden abgeschossen 1 Spitfire durch Flak, 2 Flugzeuge durch Marineflak und 1 Flugzeug wahrscheinlich durch Marineflak.

30 sm nordostwärts Great Yarmouth 21.36 Uhr 4 5 000 t, 25 3 000 t Dampfer Kurs Nord ohne Sicherungsstreitkräfte.

Etwa 30 sm von Lowestoft dicht unter der Küste 4 S-Boote Kurs West.

In der Außenthemse um 06.25 Uhr 2 S-Boote, 1 Vorp.-Boot Kurs Nordost.

Vor Margate einlaufend 10.50 Uhr 15 Dampfer.

17.40 Uhr vor Folkestone 1 Dampfer 3 000 t stilliegend.

18.05 Uhr vor Worthing 10 Dampfer, 2 Vorp.-Boote Kurs West.

Einflüge: Von etwa 80 Einflügen 60—75 ins Reichsgebiet. 1 Flugzeug durch Flak, 3 durch Jäger abgeschossen. Eindringtiefe nördlich Bocholt—Bonn. 2. Gruppe Seegebiet Terschelling—Borkum—Helgoland. Näheres liegt noch nicht vor.

Nachmittags Bordwaffenangriff auf Rhein-Flottille und Vermessungsschiff vor Domburg. 1 Boot ausgefallen, 2 Gefallene, 2 Verwundete.

Im Raum Paris—Troyes und bei Aachen Ballons mit Propagandamaterial und Brandsätzen abgeschossen und sichergestellt.

2. *Mittelmeer:*

Aufklärung im gesamten Mittelmeer erbrachte kein Ergebnis.

Erkundung La Valetta ergab, daß 4 Dampfer und 1 Tanker Malta erreicht haben.

KO Spanien meldet: 31 Kriegsschiffseinheiten Gibraltar erreicht. Mit Verlust von 7 Überwasserstreitkräften ist daher zu rechnen.

Lichtbild La Valetta 15. 8. 15.05 Uhr: 2 Zerstörer, 1 U-Boot, 4 Dampfer, 1 Tanker, 1 Hafentanker, 2 Vorp.-Boote, 4 Minensuchboote.

Feindangriffe gegen Nachschubverkehr bei Tag und Nacht ohne Schaden. Eine Beaufort abgeschossen, 2 wirksam durch Jäger beschossen.

Beim Panzer-Korps Jagdvorstöße ostwärts El Alamein blieben ohne Feindberührung. Angriffe auf Kraftfahrzeugansammlungen wurden durchgeführt.

Vor Ras Amer 06.40 Uhr 2 feindliche Dampfer 90 Grad. Östlich davon 07.15 Uhr 1 U-Boot.

60 sm westlich Jaffa 12.10 Uhr 2 10 000 t Kreuzer, 6 vermutlich Zerstörer, Kurs 60 Grad.

Lichtbild Suez 14. 8. 12.45 Uhr: 50 Frachter mit 241 000 t, 6 Transporter 88 000 t, 6 Tanker 28 000 t, 1 leichter Kreuzer, 4 Zerstörer, davon 2 griech., davon einer im

Dock, 1 Monitor, 1 U=Boot, 1 Vorp.=Boot. Auslaufend Reede Suez 1 Tanker, 1 anscheinend Zerstörer Kurs Süd.

Im Suez=Kanal 8 km nördlich Suez 12.45 Uhr: 1 Kreuzer ohne Kursangabe.

Nach beim Führungsstab vorliegender Meldung sollen in der Nacht vom 14. zum 15. 8 Einheiten, davon eine nahezu manövrierunfähig, in Gibraltar eingelaufen sein.

3. Ostfront:

Zwischen Gelendshik und Tuapse dicht unter der Küste 04.45 Uhr 1 Dampfer 1 500 t, 1 Schlepper, 10 Boote Kurs Südost.

11.45 Uhr vor Tuapse 1 kleiner Dampfer, 3 Küstenfahrzeuge.

04.50 Uhr dicht unter der Küste bei Tuapse 1 Zerstörer, 2 Dampfer 1 500 t.

Vor Sotschi 04.45 Uhr 6 S=Boote, Kurs Südost.

40 sm südwestlich Sotschi ein Verband von 1 Zerstörer, 1 beschädigtem Zerstörer, 1 U=Boot und 1 Vorp.=Boot vormittags mit Kurs Südost festgestellt.

Vor Gudauti 12.30 Uhr 1 Dampfer 5 000 t Kurs Südost.

Eismeer: 100 sm vor Skaga Fjordur (Island) 11.45 Uhr 1 Dampfer 3 000 t, 1 Vorp.=Boot, dabei 2 U=Boote (eins aufgetaucht, eins getaucht) Kurs Nordwest.

Wetteraufklärung Spitzbergen ohne besonderes Ergebnis.

Vom Südkap bis Weshon=Sund treibeisfrei.

Horn=Sund bis Glocken=Sund 3 km breiter Treibeisgürtel 60—70 %.

Vor Gebirgs=Korps und Fischer=Halbinsel Flugblattabwurf über Feindgebiet und Feindstellungen.

Nachmeldung: Bei den Einflügen ins Reichsgebiet Angriffsschwerpunkt Düsseldorf. Abwurf von 15 Spreng=, 500 Brandbomben und einer LM. Leichter Schaden im Hafengelände. In Vororten 2 Großbrände in Holzlagerplatz und Wohnviertel, Dachstuhlbrände. In Düsseldorf=Oberkassel durch Mine mehrere Häuser beschädigt. 4—5 Leichtverletzte. Weiter wurde Neuß mit 15 Sprengbomben angegriffen. 6 Häuser schwer, 15 Häuser leicht beschädigt. 1 Toter, 3 Schwer=, 5 Leichtverletzte. Weitere Angriffe richteten sich gegen Crekfeld, Hünxe, Förde, Ossenberg, Neukirchen.

Im Osten wurden durch Jäger 38 Abschüsse, durch Flak 8 Abschüsse erzielt.

16. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 16. August 1942

Lagevortrag:

Die Operationen der *Heeresgruppe A* im Kaukasus machen gute Fortschritte. Die Verluste sind verhältnismäßig gering, die Heeresgruppe hat aber starke Marsch= und Kranken=Ausfälle. Der Führer ist im Gegensatz zum Chef Gen.St.d.H. der Ansicht, daß die Westgruppe der 1. Panzer=Armee die 298. Inf. Div. nicht mehr benötigt (siehe 14. 8.). Er befiehlt daher, die Division nach Millerowo oder Stalino zurückzuführen, damit sie von dort aus zu anderer Verwendung abtransportiert wird. Die Verbände, die bei der 17. Armee nach dem Überschreiten des Kuban frei werden, sollen der Ostgruppe der 1. Panzer=Armee nachgeführt werden, da mit starkem feindlichen Widerstand am Terek gerechnet wird. Das XXXXIX. Gebirgskorps ist nunmehr auf Suchum angesetzt; es geht auf der Suchumer Straße, die von Mikojanschachar im Teberda=Tal zum Dombai=Paß führt, und in den westlich davon verlaufenden Hoch=

gebirgstälern nach Süden vor, und der Führer hofft, daß die beiden Gebirgs=divisionen rasch vorwärts kommen werden.

Bei der *Heeresgruppe B* hat die 6. Armee ihren gestern begonnenen Angriff zur Besetzung der großen Nord=Ost=Schleife des Don=Bogens nördlich von Kalatsch und zur Gewinnung von Brückenköpfen auf dem östlichen Don=Ufer erfolgreich fortgesetzt. Die 4. Panzer=Armee soll, wenn sie rechtzeitig und ausreichend versorgt werden kann, morgen zum Angriff auf Stalingrad an=treten. Im Raume um Stalingrad soll sich nach Agenten=Meldungen sehr star=kes, aus den Vereinigten Staaten von Amerika stammendes Panzermaterial befinden. Ob es sich dabei um neue Panzer=Verbände oder nur eine Material=reserve handelt, ist zweifelhaft. Südlich von Stalingrad befindet sich eine feind=liche Flankenstellung zum Schutze von Astrachan. Der Führer ist in Sorge, daß Stalin den russischen „Standard=Angriff" von 1920 wiederholen könnte, nämlich einen Angriff über den Don etwa bei und oberhalb Serafimowitsch in der Stoßrichtung auf Rostow, wie ihn die Bolschewiken im Jahre 1920 gegen die weißrussische Armee des Generals Wrangel unternommen und mit größ=tem Erfolg durchgeführt haben. Er fürchtet, daß die an diesem Don=Abschnitt sichernde italienische 8. Armee einem solchen Angriff nicht standhalten würde, und dringt daher von neuem darauf, daß die 22. Panzer=Division schleunigst zur Auffrischung hinter die italienische 8. Armee gelegt wird.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* hat das Unternehmen „Wirbelwind" bei star=ken Verlusten nur sehr geringe Fortschritte gemacht. Generalfeldmarschall von Kluge meldet fernmündlich, daß der Angriff nicht durchschlagen könne, weil sich in den Wäldern bei Suchinitschi eine Stellung hinter der anderen be=finde und der Durchlaß zwischen diesen Wäldern völlig vermint sei; die 2. Panzer=Armee wolle daher nach Osten ausholen. Die Lage der 3. Panzer=Armee sieht Generalfeldmarschall von Kluge als sehr schwierig an. Er fordert daher außer der 72. noch eine weitere Division zur Stützung der Armee an. Auch die Lage bei Rshew ist noch sehr gespannt. Der Führer lehnt aber eine abermalige Zurücknahme der Front wegen der damit verbundenen Material=verluste strikt ab; er ist auch der Ansicht, daß die russische Angriffskraft an dieser Front nur noch 4—5 Tage durchhalten werde.

Sehr aufgebracht ist der Führer darüber, daß bei der *Heeresgruppe Nord* die 12. Panzer=Division gegen seine ausdrückliche Weisung (siehe 13. 8.) nicht im „Flaschenhals" verblieben, sondern hinter die Leningrader Front gezogen worden ist. Er befiehlt, die Division sofort in den „Flaschenhals" zurück=zuverlegen.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Aufzeichnungen dieses Tages zum *Südflügel der Ostfront*, die auf der einen Seite die unveränderte Zuversicht in den weiteren Verlauf der nunmehr nach 3 Rich=tungen — Kuban, Kaukasus, Stalingrad — auseinanderklaffenden Offensive erken=nen lassen, auf der anderen Seite neue Zeugnisse von den „unerträglichen" Ein=

griffen Hitlers abgeben, sind aus zweierlei Gründen besonders bemerkenswert: Erstmals steht für den nächsten Tag das Antreten „zum Angriff auf Stalingrad" bevor (4. Pz.Armee), erstmals aber auch erwähnt Hitler die Gefahr einer *russischen Gegenoffensive* mit „der Stoßrichtung auf Rostow". Soweit dem Verfasser bekannt, ist es der Chef des Gen.St.d.H. gewesen, der diese früheren Kämpfe der Bolschewisten gegen die „Weißen Garden" und die Mitwirkung Stalins dabei vorgebracht hatte und dazu auch eine aus jener Zeit stammende Karte vorlegen konnte.

Im übrigen ist es auch an diesem Tage wiederum — wie vielfach vorher und nachher — auffallend, daß die Aufzeichnungen Greiners mehr Einzelheiten zur Lage im Osten und besonders zu Hitlers Verhalten und Maßnahmen enthalten als das Tagebuch Halders.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Der Südteil der Halbinsel gegenüber Kertsch feindbesetzt. Feindangriffe nördlich des Kuban bei Anastasiowskaja von rum. Kav. zurückgewiesen. Über die am Vortage gewonnenen Übergänge stießen die Div.en des V. A.K. von Krasnodar nach Süden vor und nahmen Georgije-Afipskaja und Dmitrijewka 25 km südl. Krasnodar. Teile des XXXXIV. Korps und LVII. Pz.Korps stehen im Kampf nördl. und östl. von Newtegorsk. 3. Pz.Div. versammelt sich im Raum von Armawir. V.-Abt.en der 4. Geb.Div. warfen den Feind bei Achemetowskaja nach Süden ins Gebirge zurück. V.-Abt.en der 1. Geb.Div. haben den Raum 10 km südlich Coberda erreicht in Richtung auf den Dombai-Paß. Die Spitzen der 23. Pz.Div. stehen nordostw. Naltschik. Hier laufende fdl. Fliegerangriffe. Die Div.en des LII. A.K. sind im Vorgehen aus dem Raum Elista nach Südosten (sehr schlechte Wasserverhältnisse).

H.Gr. B:

Durch Luftaufklärung Heranführen von stärkeren Feindkräften aus Stalingrad gegen rechten Abschn. der Nordfront der 4. Pz.Armee erkannt. Angriffe auf die Nordostflanke der 14. Pz.Div. wurden abgeschlagen. Die Div.en des VIII. und XI. A.K. sind zum Angriff auf den Nordostbogen des Don nordwestl. Stalingrad angetreten und haben z. T. in überholender Verfolgung das Westufer des Don erreicht mit der Absicht, die in diesem Flußbogen befindlichen Feindkräfte einzuschließen und zu vernichten. Die nördl. Div.en gehen zum Schutz der linken Flanke in den nördl. Don-Bogen vor (südl. Kremenskaja). Eigener Angriff auf den fdl. Brückenkopf südl. Serafimowitsch ist im Gange, mehrere Feindangriffe wurden abgewiesen. Beiderseits der Einmündung des Choper in den Don gelang es dem Gegner, das Südufer des Don zu erreichen. Ung. Truppen griffen Korotojak an und haben den Feind in den Ostteil des Ortes zurückgedrückt. Fdl. Verstärkungen nordostw. hiervon erkannt. Ostw. und nordwestl. von Swoboda vergebl. mehrmalige Feindangriffe in Batl.-Stärke. Nordwestl. von Woronesch gelang es eigenen Truppen, durch

einen Gegenangriff die alte HKL wieder voll in Besitz zu nehmen. Mehrere fdl. Angriffe im Laufe des Nachmittags wurden abgewiesen unter hohen Feindverlusten. Am Ostflügel der Nordfront südostwärts Jelez erweiterte der Gegner die Durchbruchsstelle nach Westen. Die Armee forderte verstärkten Fliegereinsatz an.

H.Gr. Mitte:

Alle Feindangriffe auf Bjelew wurden abgewehrt. Eigener Vorstoß auf die Shisdra gewann nur langsam Boden. Der Feind hat sich auf dem Nordufer der Shisdra stark verschanzt. Der Russe wehrt sich aufgrund der beiden Stalin-Befehle, die bei der Truppe eine große Wirkung ausübten, verzweifelt. Die im Raume südl. der Shisdra eingeschlossenen Feindteile sollen sich auf 8 000 Mann beziffern. In den bisherigen Kämpfen um südl. Suschinitschi werden als erbeutet bzw. vernichtet gemeldet:

Von LIII. A.K.:	93	Panzer,
	89	Geschütze,
	1 000	Bunker,
	2 000	Minen,
	2 700	Gefangene.
XXXXVII. A.K.:	560	Tote,
	34	Gefangene,
	60	Bunker.
Luftwaffe:	33	Flugzeuge,
	75	Panzer,
	15	Geschütze.
Flak:	4	Flugzeuge,
	26	Panzer.

Regnerisches Wetter behinderte die Luftwaffe am Nachmittag stark am Einsatz.

Ostwärts Wjasma wurden alle Feindangriffe trotz starkem fdl. Artl.-Feuer abgewiesen. Die Bereitstellungen der 31. Div. zum Angriff wurden durch fdl. Flieger stark behindert. Anhaltende Niederschläge in diesem Raum verzögern alle Bewegungen. Im Raume südl. und nördl. Rshew wurden alle Feindangriffe mit hervorragender Unterstützung der eigenen Luftwaffe abgewiesen und ungefähr 25 Pz. abgeschossen. Nordostw. Rshew wurde die eigene Linie (der nach Osten vorspringende Teil) zurückgewonnen. 25 fdl. Panzer wurden erledigt. Nördl. Rshew scheint sich der Feind zu weiteren Angriffen umzugruppieren. Bei Bjeloj besonders starke fdl. Artl.-Tätigkeit. Angriffe südostw. Welish wurden abgewiesen.

H.Gr. Nord:

Erfolgreiche Bekämpfung der Partisanen im Raume westl. Cholm. Angriffe auf die Landbrücke südostw. Staraja Russa wurden abgewehrt. Südl. Salzy

konnte durch eigenen Vorstoß die Stellung an dem Brückenkopf wesentlich verbessert werden. Angriffe auf die neue eigene Stellung wurden durch eigene Artl. zerschlagen. Südostw. Schlüsselburg wurden mehrfache fdl. Vorstöße abgewehrt.

Finnland

Finn. Südostfront:

Finn. Meerbusen: Schwere russ. Battr. in Krasnaja Gorka (24 km westl. Oranienbaum) beschossen erfolglos eigene Battr. an der Küste der Karel. Enge.

Gr. Aunus: An der Swir-Front wurde in Gegend des Kraftwerkes Swirstroj ein örtlicher Angriff abgewiesen.

Panzerarmee Afrika (15. 8.)

Aufgrund der erfolgreichen Bekämpfung des brit. Mittelmeergeleitzuges wurden die vorausschauend angesetzten Sicherungsmaßnahmen (Schutz der Häfen) aufgehoben. Weitere Meldungen der Panzerarmee liegen noch nicht vor.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 16. 8. 42

1. *Raum um England:*

Aufklärungstätigkeit litt unter Schlechtwetter.

3 Abschüsse bei Fanö.

Keine Angriffe bei Tage. Bei Nacht wurden Flugplätze im Bereich von Nottingham angegriffen. Erfolgsmeldung liegt noch nicht vor.

Am 15. 8. wurden bei Walcheren 3 Spitfire abgeschossen.

06.45 Uhr vor Humber-Mündung 1 S-Bootsverband Kurs Ost.

20.10 Uhr ostwärts Lowestoft 12 Handelsschiffe Kurs Süd.

Im Kanal vor- und nachmittags kein Verkehr beobachtet.

Einflüge: 30—35 ins Reichsgebiet, nur wenige nach Westfrankreich. Eindringtiefe Cuxhaven—Rostock—Gollnow—Stolp—Bornholm—Kalundborg. 1 Flugzeug bis Gotenhafen. Keine Bombenabwürfe, Minenabwürfe anzunehmen.

Störballone wurden in größerer Anzahl über Frankreich gesichtet.

2. *Mittelmeer:*

Stärkere U-Bootstätigkeit vor Westküste Griechenland festgestellt.

Ital. Meldung besagt 12.10 Uhr 5 Kreuzer, 4 Zerstörer nördlich Port Said Kurs Nordost.

Westlich Haifa 11.05 Uhr 3 Zerstörer Kurs Süd, ein Dampfer Kurs Westnordwest.

3. *Ostfront:*

Schwarzes Meer: Vor Temrjuk 2 kleine Fahrzeuge versenkt, 2 beschädigt.

Im Hafen und auf Reede Noworossijsk 1 Dampfer 4 000 t und 2 Dampfer je 2 000 t beschädigt.

Vor Gelendshik 1 Dampfer 3 000 t beschädigt, 1 Küstenfahrzeug versenkt.

Ladoga-See: Ital. Schnellboote versenkten ein Kanonen-Boot.

17. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 17. August 1942

Verteilung der fliegenden Verbände der Luftwaffe an der Ostfront

Luftflotte 4:	13	Kampf=	7 1/3	Stuka=	6 1/3	Jagd=	2	Zerstörer=Gruppen
Luftwaffen=Kommando Don:	2	„	–	„	1	„			„
Luftwaffen=Kommando Ost:	11	„	3	„	5 1/3	„	1/3	Schlachtfl.=	„
Luftflotte 1:	1/3	„	–	„	1	„	1/3	Pz.Jäger=	„
Flieger=führer Nord:	2	„	1	„	2	„	1 1/3	Lufttorp.=	„

Insgesamt: 28 1/3 Kampf=, 11 1/3 Sturzkampf=, 15 2/3 Jagd=, 2 Zerstörer=, 1/3 Schlachtflieger=, 1/3 Panzerjäger= und 1 1/3 Lufttorpedo=Gruppen, die Gruppe durchschnittlich zu 20 startbereiten Flugzeugen, im ganzen also 59 1/3 Gruppen mit rund 1 187 Flugzeugen.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die „Verteilung der fliegenden Verbände der *Luftwaffe an der Ostfront*" weist gegenüber der Übersicht vom 13. August nur geringfügige Unterschiede auf, diese aber gerade zu Lasten des *Offensivflügels* der Front (1 Kampf=, 2 Jagdgruppen weniger).

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Von Armeegr. Ruoff liegen keine Nachrichten vor.

LVII. Pz.Korps nahm Neftegorsk und steht im Kampf mit feindl. Nachhuten westl. hiervon. 97. Jg.Div. ist mit V.=Abt.en im Vorgehen auf Alexejewskoje. 13. Pz.Div. in Gegend 30 km ostw. Woroschilowsk. 16. I.D. (mot.) im Raum von Armawir. Vorderste Teile des XXXXIX. Geb.Korps stehen mit V.=Abt.en 10 km nordwestl. des Kluchor=Passes im Kampf mit stärkerem Feind, mit einer weiteren Gruppe im Vorgehen ohne Feindberührung auf den Tschiper=Asau=Paß am Südwestrand des Elbrusberges. XXXX. Pz.Korps steht mit 3. Pz.Div. bei Baksan und ostw. davon; hier große Überschwemmung, da Stauwehr gesprengt. Es hat mit 23. Pz.Div. Soldatskaja genommen. Südl. Teile des LII. A.K. stellten Blagodarnoje feindfrei fest.

H.Gr. B:

Angriffe auf den rechten Flügel der 4. Pz.Armee wurden abgeschlagen. 6. Armee: ging mit VIII. Korps und XIV. Pz.Korps weiter in den Don=Bogen

vor und säuberte das West= bzw. Nordufer vom Feinde. Im Hintergelände wird mit eingeschlossenen Feindresten gekämpft. XI. Korps steht mit Südteilen bei Sirotinskaja und kämpft nördl. davon mit stärkeren Nachhuten. Nördl. Teile sind im Vorgehen auf Kremenskaja im nördl. Don=Bogen. Nordwestl. Stalingrad gelang es einem Inf.Rgt., einen Brückenkopf über den Don zu bilden und zu erweitern. Bei Serafimowitsch gelang es weiteren Feindteilen, über den Don zu setzen. Bei ung. VII. A.K. wurde ein Angriff südl. der Fluß=mündung des Bitug in den Don abgewehrt. Ebenso ein Angriff südl. Woro=nesch. Ostw. und nördl. Woronesch schwächere feindl. Erkundungsvorstöße. An der Einbruchstelle südostw. Jelez versuchte ein Feindbatl. mehrere Angriffe, die unter Verlust von 6 Panzern abgeschlagen wurden. Westl. davon konnte ein vorübergehender Einbruch des Feindes zurückgeschlagen werden und 8 Panzer vernichtet werden. An der übrigen Front südl. Jelez wurden sämt=liche Angriffe abgeschlagen. Der Feind führt weiterhin auf der ganzen Front Verstärkungen nach.

H.Gr. Mitte:

Trotz zähen feindl. Widerstandes nördl. der Shisdra wurde der eign. An=griff weiter fortgesetzt. Die 17. Pz.Div. nahm einen Brückenkopf und erwei=terte ihn. Auf linkem Flügel der Angriffsstreifen stärk. Feind. Gestern wurden 26 Panzer vernichtet. Die Zahl der bisher erledigten Feindpanzer beträgt 359. Südostw. Wjasma wurden mehrere Feindangriffe abgewiesen und ein kleiner Einbruch im Gegenstoß bereinigt. Nördl. davon konnte eign. Vorstoß der herangeholten 31. I.D. etwas Gelände gewinnen. Anhaltende Niederschläge erschweren das Vorwärtskommen. An der Einbruchsstelle südl. Rshew brach der Feind an dem Südpfeiler in die eign. Stellung ein. Im übrigen wurden alle Angriffe abgeschlagen und Bereitstellung des Feindes durch Artl. zer=sprengt. Neuere stärk. Panzerangriffe auf die zurückverlegte HKL ostw. Rshew. Nördl. Rshew wurden mehrere Feindangriffe abgewiesen. Ein eign. Vorstoß konnte die Stellung verbessern. Bei Bjeloj und südl. davon mehr. Feindangriffe vergebl. Die Straßen sind auch in diesem Gebiet schwer befahrbar. Nördl. Demidoff wurde von eign. Truppen Saborge genommen und gegen Feind=angriffe gehalten.

H.Gr. Nord:

Angriffe nördl. der Landbrücke südl. Ilmensee wurden abgeschlagen. Von Süden angreifender Feind konnte einen Einbruch in die Stellung der SS=„T"= Div. erzielen. Gegenstoß im Gange. Südl. und ostw. des Brückenkopfes bei Salzy wurden sämtl. Angriffe, unterstützt durch Panzer und einen Panzerzug, unter schweren Feindverlusten zurückgeschlagen. Nach Abwehr aller Angriffe südostw. Leningrad gelang es dem Gegner, an der Bahnlinie südostw. Kolpino einen Einbruch zu erzielen; Gegenstoß im Gange.

Finnland

Finnische Südostfront: Im rückw. Gebiet der Gr. Landenge wurden zwei stärkere Feindstreifen bekämpft. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (16. 8.)

Am 16. 8. an der Front feindl. Spähtrupptätigkeit, bes. im Süd- und Mittelabschn. Dort auch rege feindl. Luftaufklärung. Im Nordabschnitt zeitweise stärk. feindl. Artl.-Feuerüberfälle. Ein feindl. Sabotagetrupp der Long Range Desert Group, welcher vermutlich bei dem Landungsunternehmen vom 14. zum 15. beteiligt war, wurde gefangen genommen. Über das Landungsunternehmen war folgendes gemeldet:

„In der Nacht vom 14. zum 15. 8. wurde an der Küste bei El Daba unter dem Schutze von Schnellbooten ein feindl. Stoßtrupp abgesetzt. Er richtete geringen Schaden an Kfz. an. Die Saboteure sind wahrscheinlich in die Wüste entflohen, um sich zu den britischen Linien durchzuschlagen."

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 17. 8. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage 3 Spitfire bei Dieppe abgeschossen, 1 Spitfire und 1 4mot. Bomber wahrscheinlich abgeschossen. Nordostwärts Foulbec 1 Douglas Boston abgestürzt.

In der Nacht vom 16. zum 17. wurde ein Flugplatz nördlich Lincoln und nördlich Cambridge angegriffen. Treffer beobachtet. Weiterhin wurden Leamington und ein Ort bei Ipswich mit beobachteter Trefferlage und anschließenden Bränden in Häuserkomplexen angegriffen.

17. 8. Jabo-Einsatz gegen Swanage und Coworack. Mehrere große Gebäude und Häuser zerstört.

In der Nacht vom 17. zum 18. wurden mit geringeren Kräften Zerstörziele in England angegriffen, Meldungen liegen noch nicht vor.

09.20 Uhr in Dover 8 Vorp.-Boote und 8 Zerstörer.

60 sm südlich Scilly-Inseln 14.05 Uhr 3 leichte Kreuzer der C-Kl., 1 Zerstörer Kurs 20 Grad.

30 sm östlich Lizzard Head etwa 15.00 Uhr 3 Dampfer, 1 Zerstörer, mehrere Vorp.-Boote, Zickzackkurse.

Nördlich Harwich 19.00 Uhr westnordwest steuerndes Geleit ohne weitere Angaben.

Great Yarmouth 21.40 Uhr 1 mittlerer und ungefähr 10 kleinere Dampfer Kurs Nord.

Southampton Lichtbild vom 17. 8. 08.00 Uhr: 2 Zerstörer, 2 Vorp.-Boote, 5 Fahrgastschiffe mit 46 000 t, 10 Frachter mit 37 000 t, 200 Schleppkähne, 8 Hochseeschlepper.

Portsmouth etwa zur gleichen Zeit ungefähr 70 Schleppkähne, 25—30 m lang. Seit 12. 8. 1 Zerstörer weniger im Hafen.

Einflüge: 125 Einflüge, davon 100 ins Reichsgebiet ohne Schwerpunkt. Eindringtiefe Helgoland—Bremerförde—Bremen—Soltau—Hannover—Hamm—Döhmen—Geldern. Schadensmeldung liegt noch nicht vor.

Durch Nachtjäger 3 Abschüsse.

Am Nachmittag Einflüge nach Westfrankreich, Bombenabwürfe im Raum Rouen. Geringer Schaden.

2. *Mittelmeer:*

Nach franz. Fliegermeldung wurden am 17. 8. vormittags in Höhe Algier 1 Träger, 1 Schlachtschiff, 7—8 Einheiten, darunter angeblich auch Handelsschiffe mit Kurs Ost und um 09.15 Uhr nördlich Algier 1 Flugzeugträger, 5—8 Zerstörer Kurs O gesichtet. Es wird angenommen, daß Flugzeugträger Jagdkräfte nach Malta bringt, zumal ein Tanker nach Malta durchgebrochen war. Eigene Bekämpfung feindlicher Luftwaffe und Geleitzugsicherung durch Fehlen eigener stärkerer Jagdkräfte zur Zeit sehr schwierig.

Lichtbilderkundung Haifa 17. 8. 08.25 Uhr: 1 Kreuzer, 2 Zerstörer, 4 Vorp.-Boote, 3 kleine Fahrzeuge, 9 Frachter 52 000 t, 3 Tanker 20 000 t.

La Valetta Lichtbild 12.08 Uhr: 2 Zerstörer, 3 U-Boote, 2 Minensuchboote, 3 Korvetten, 4 Dampfer 49 500 t, 1 Tanker 11 500 t.

Feindliche Angriffe gegen Marsa Matruk und Tobruk ohne besonderen Schaden. 1 Abschuß durch Flak.

Fliegerführer Afrika führte Aufklärung und Jagdvorstöße vor Afrika-Korps durch. Außerdem Jabo-Angriffe gegen Kraftfahrzeugansammlungen im Mittelabschnitt der Front mit guter Trefferwirkung. Bei Geleitschutzaufgaben an der Küste wurden im Luftkampf 2 Feindflugzeuge abgeschossen.

3. *Ostfront:*

Schwarzes Meer: In der Temrjuk-Bucht gegen 06.00 Uhr 3 Raddampfer, 6 Kanonenboote, 100 kleine Boote.

Vor Noworossijsk 14.24 Uhr 3 S-Boote Kurs Nordwest.

An der Küste zwischen Tuapse und Suchum lebhafter Schiffsverkehr, südost laufend 7 Dampfer, 4 Vorp.-Boote, 1 S-Boot, 2 Zerstörer, 2 Schlepper, mit Nordkurs 1 Dampfer und 1 Schlepper festgestellt.

Suchum LB 13.10 Uhr: 1 Tanker 7 000 t, 6 Dampfer 4 000 t, mehrere Fahrzeuge und Boote.

18. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 18. August 1942

Lagevortrag:

Bei der *Heeresgruppe A* hat die Westgruppe der 1. Panzer-Armee den Gebirgskamm gewonnen, die Ostgruppe bei wachsendem Widerstand nur geringe Fortschritte gemacht.

Bei der *Heeresgruppe B* ist die 4. Panzer-Armee gestern zum Angriff nach Norden angetreten. In der großen Don-Schleife nördlich von Kalatsch befinden sich nur noch Feindreste. Die 6. Armee hat in den Kämpfen der letzten Tage nur geringe Verluste gehabt. Der Führer beabsichtigt, eine aus der rumänischen 3. Armee und einer weiteren rumänischen Armee zu bildende rumänische Heeresgruppe unter dem nominellen Oberbefehl des Marschalls Antonescu am Don und an der Wolga einzusetzen. Zum Chef des Stabes dieser Heeresgruppe ist der Chef der deutschen Militärmission in Rumänien, General Hauffe, vorgesehen, mit dem heute im Oberkommando des Heeres Besprechungen stattfinden sollen.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* ist das Unternehmen „Wirbelwind" festgefahren. Der Feind hat einen Gegenangriff gegen die Ostflanke der 11. Panzer-

Division unternommen, der abgewiesen werden konnte. Bei der 3. Panzer-Armee und der 9. Armee hat die feindliche Angriffstätigkeit — vielleicht wegen des sehr schlechten Wetters in diesem Gebiet — nachgelassen. Die 14. mot. Inf.Div. hat sehr schwere Verluste. Die mot. Div. „Großdeutschland" wird bei Jarzewo (40 km nordöstlich von Smolensk) ausgeladen.

An der Ostfront sind am 17. August 299 Eisenbahnzüge (darunter 71 Truppentransporte) ausgeladen worden. Damit ist eine Rekordziffer erreicht.

Im *Kaukasus-Raum* befinden sich annähernd 3 260 russische Flugzeuge, darunter 2 500 Schulflugzeuge, 500 Frontflugzeuge und 260 englisch-amerikanische Flugzeuge — unter den letzteren 80 Flugzeuge zum Schutze von Baku. Weitere 100 fremdländische Flugzeuge sollen sich in der Gegend von Tiflis in der Montage befinden.

Die Luftwaffe rechnet weiterhin im mittleren Osten mit 350, in Ägypten mit 1 000 und in Indien mit 600 englisch-amerikanischen Frontflugzeugen.

[Weisung Nr. 46: Richtlinien für die verstärkte Bekämpfung des Bandenunwesens im Osten[1].]

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Schon am nächsten Tage (19. August, 1. Abs.) verzeichnet Greiner, daß die Ostgruppe der 1. Pz.Armee „sehr unter feindlichen Fliegerangriffen zu leiden" hatte. Die gleiche Beobachtung konnte der Verfasser selbst machen, der sich um diese Zeit im Raume von Pjatigorsk aufhielt. Weiterhin ist von dem Besuch beim Gen.Kdo. des Pz.Korps unter General Frhr. Geyr v. Schweppenburg noch erinnerlich, daß dieser sich mit dem Gedanken trug, Teile der ihm unterstellten Schnellen Verbände für den Kaukasus-Übergang auf der Grusinischen Heerstraße aus Landesmitteln gebirgsmäßig auszurüsten.

Entgegen diesen Plänen, bei deren Vortrag im Hauptquartier der Chef des Gen.St.d.H. auch seine Skepsis nicht verbarg, waren die Vorgänge jener Tage, insgesamt betrachtet, durch das ständig geringer werdende *Ausmaß der Fortschritte* gekennzeichnet, das ein Erreichen der weitgesteckten Ziele der Offensive immer unwahrscheinlicher machen mußte.

Marschall Antonescu hatte schon seit längerem erkennen lassen, daß ihm daran gelegen war, mit dem Eintreffen des Gros der in mühseligen Märschen herankommenden rumänischen Verbände im Frontbereich selbst ihren Oberbefehl zu übernehmen. Was Hitler aus dieser Forderung zu machen unternahm, nämlich dem Marschall nur den „nominellen Oberbefehl" über die beiden rumänischen Armeen zu übertragen, die zudem wahrscheinlich durch 2 deutsche (4. Pz. und 6.) von einander getrennt bleiben würden, war nur eine schlecht verhehlte Verlegenheitslösung. Ihr in Mißtrauen und mangelnder Achtung gegenüber dem Verbündeten begründeter Charakter blieb auch Antonescu nicht verborgen. Infolge der späteren Entwicklung ist es zu einer Übernahme des Kommandos durch den rumänischen Marschall nicht gekommen. General Hauffe war neben dem rumänischen Generalstabschef, General Steflea, als *stellvertretender* Chef des Stabes der H.Gr. Antonescu vorgesehen.

1 *W. Hubatsch, Hitlers Weisungen, a. a. O., S. 201—05.*

Lageberichte OKH

Osten

H.Gr. A:

III. rum. A.K. im Kampf nördl. des Kuban etwa 30 km südwestl. von Slawjanskaja mit stärkeren russ. Nachhuten. Teile des V. A.K. nahmen Krymskaja und Abenskaja. Südl. Krasnodar verteidigte sich der Feind noch zäh mit Artl. Der Nordflügel des LVII. Pz.Korps steht im Kampf westl. von Nawalginskaja. Der Feind verteidigt sich hier unter Ausnutzung der Schluchten zäh. 97. Jg.Div. stieß südl. von Maikop bis nach Alexejewskoje vor. XXXXIX. Geb.-Korps steht mit V.-Abt.en südwestl. des Scheloch-Berges, mit Teilen der 1. Geb.Div. in hartem Kampf nördl. des Kluchor-Passes. Der Feind verteidigt hier den Eingang des Passes zäh. Weitere Teile der Geb.Div. sind von Uschkulen über den Nachar-Paß im Vorgehen, um den Kluchor-Paß zu öffnen. Die am Elbrus vorgehenden Teile der Geb.Div. stehen südl. des Elbrus am Baschi-Paß. XXXX. Pz.Korps Lage bei Baksan unverändert. Die bis Nowopoltawskoje vorstoßenden Teile der 23. Pz.Div. werden stark von der feindl. Luftw. angegriffen. 13. Pz.Div., von Westen kommend, steht an der Bahn 30 km nordostw. Georgijewsk. Das LII. A.K. steht mit seinen vordersten Teilen südl. Elista bei Bodigta-Sala und Spaskoje. Wetter: schwül, strichw. Gewitter.

H.Gr. B:

4. Pz.Armee ist mit rechtem Flügel nach Westen vorgestoßen und hat die am Bahnhof Abganerowo stehenden Feindkräfte eingeschlossen. Bei den Gegenangriffen des Feindes wurden 19 Panzer abgeschossen. Wetter: drückend heiß, Sandsturm. Der Brückenkopf nordwestl. Stalingrad konnte erweitert und gegen feindl. Angriffe gehalten werden. Südl. Kremenskaja kämpfen hier die an der nördl. Donschleife stehenden eign. Kräfte gegen herangeführten neuen Feind. Bei Serafimowitsch versucht der Russe weiterhin, Truppen über den Don auf das Südufer zu schaffen. Westl. der Choper-Mündung wurden Angriffe auf die ital. Stellungen abgewehrt. Auch westl. Swoboda griff der Gegn. vergebl. die eign. Stellungen an. Bei Woronesch gelang es mehr. Panzern, in die eign. Linien am Südostrand der Stadt einzubrechen. Gegenangriff im Gange. An der Einbruchsstelle südostw. von Jelez versucht der Gegner immer wieder, die Einbruchsstelle nach Westen zu erweitern. 377. I.D. im Angriff zur Bereinigung der Durchbruchsstelle. Südl. Jelez nur schwäch. Aufkl. Vorstöße. Wetter: bedeckt, kühl, Temp. 15 Grad.

H.Gr. Mitte:

Der Feind verteidigt weiterhin mit starken Kräften und massierter Artl. das Nordufer der Shisdra. Nach anfänglichen Erfolgen konnten eign. Kräfte den Angriff nicht fortsetzen. Wegen unbeständigem Wetter kam auch der Einsatz der Luftw. nicht voll zur Geltung. Angriffe auf die rechte Flanke des Angriffstreifens wurden abgewiesen. Ostw. Wjasma mußten sämtliche Feind-

angriffe unter schweren Verlusten eingestellt werden. Die 31. I.D. konnte trotz starker feindl. Gegenwehr die eign. Stellung nach Osten vorverlegen. An der Einbruchsstelle zwischen Rshew und Sytschewka setzte der Gegn. seine starken, mit Artl. unterstützten Angriffe fort. Sämtliche Angr. wurden unter schweren Feindverlusten abgewehrt, Bereitstellungen durch Artl. zerschlagen. Nördl. Rshew vergebl. Feindangriffe und starke feindl. Artl.-Angriffe, beiderseitige Verluste hoch. Westl. und nördl. von Bjeloj wurden zwei russ. Angr. abgewiesen.

H.Gr. Nord:

Nördl. Demjansk griff der Feind mit starken Kräften und Panzerunterstützung an. Nach vorübergehendem Einbruch wurde im Gegenangriff die Lage wiederhergestellt. Nördl. und südl. der Landbrücke südl. Ilmensee vergebl. Feindangriffe. Eign. Vorstoß bei Salzy war von Erfolg, feindl. Gegenangriffe wurden abgewehrt. Bei SS-Polizei-Div. südostw. von Leningrad gelang es dem Gegner nach mehrmaligem Anrennen, die eign. Linien zu durchbrechen; Gegenmaßnahmen sind eingeleitet.

Finnland

Vor Geb.AOK 20 Fortdauer der feindl. Schanztätigkeit. An der Fischer-Halbinsel verstärkter Nachschubverkehr des Feindes.

Panzerarmee Afrika (17. 8.)

Besondere Meldungen liegen noch nicht vor.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 18. 8. 42

1. Raum um England:

Bei Tage Aufklärungstätigkeit im Seegebiet um England, bei Nacht wurde mit geringeren Kräften Norwich (Treffer im Stadtgebiet und Brände) und mit 1 Flugzeug Great Yarmouth (beobachtete Treffer im Zielgebiet) angegriffen.

Nordnordöstlich Newcastle 21.37 Uhr 1 Zerstörer Kurs West, bei Angriff auf diesen Zerstörer Treffer neben der Bordwand, Beschädigung erscheint jedoch fraglich.

Im Gebiet von Margate und Ramsgate lebhafte Bewachertätigkeit.

19.36 Uhr vor Ramsgate 4 Dampfer je 1 000 t vor Anker.

07.05 Uhr 8 S-Boote Dover einlaufend.

Bei der Aufklärung um 07.00 Uhr wurden die Häfen von North Foreland und Ramsgate als unbelegt gemeldet.

An der Westspitze Insel Wight 10.28 Uhr 4 Minensuch- und Räumboote bei Räumtätigkeit.

Bornemouth 10.25 Uhr 6 Dampfer einlaufend.

30 sm westlich Portland 18.43 Uhr 15 Dampfer, 1 Zerstörer, 5 Vorp.Boote.

Es wurden abgeschossen: An der Kanalküste 1 Vickers Wellington und 6 Spitfire.

Tag-Jabo-Angriffe gegen Folkestone, St. Blazey und Ventner mit Treffern in Stadtteilen.

Am 17. 8. wurde in Qu 14 West 8515 eine Whitley abgeschossen (450 km westlich Bordeaux).

Einflüge: Von 110 Einflügen etwa 90—100 ins Reichsgebiet. Davon 65—70 im Ostteil. Bombenangriffe auf verschiedene Städte und Ortschaften. Danzig 12—15 Sprengbomben, 3 Wohnhäuser zerstört, 11 zum Teil stark beschädigt. 1 Soldat getötet, 5 Zivilisten tot, 3 Schwer- und 3 Leichtverletzte.

Im Westteil Minenabwürfe Gr. Belt—Kieler Bucht und Deutsche Bucht anzunehmen.

3 Abschüsse durch Nachtjäger.

2. Mittelmeer:

Am 18. 8. wurde lückenlose Aufklärung gegen die am 17. 8. gemeldeten engl. Streitkräfte durchgeführt, nichts gesichtet.

Nach FT-Überwachung wurde Flugzeugüberführung von Jagdflugzeugen nach Malta durchgeführt. „Furious" und 10 Zerstörer 18. 8. in Gibraltar eingelaufen.

Bei Feindangriffen gegen Marsa Matruk und Tobruk 3 Abschüsse durch Flak. Keine Schäden gemeldet.

Fliegerführer Afrika bei Geleitschutzaufgaben 1 Feindflugzeug abgeschossen. Aufklärung von Panzerarmee durchgeführt.

3. Ostfront:

71 Abschüsse.

Suchum 09.11 Uhr auf Reede: 2 Tanker 2 000 t, 1 Frachter 1 000 t, 6 Küstenfahrzeuge 3 000 t, 30 Boote.

Otschemtschiri 09.19 Uhr: 1 Frachter 1 000 t, 2 Vorp.-Boote.

Poti 10.02 Uhr: 1 Schlachtschiff, 2 schwere Kreuzer, davon einer beschädigt, 5 Zerstörer, davon 2 im Dock, 1 Fahrgastschiff 7 500 t.

Batum 10.20 Uhr: Teilergebnis wegen zu starker Bedeckung: 1 schwerer Kreuzer überdacht, 1 Zerstörer, 2 Tanker 10 000 t, 4 Frachter 17 500 t.

Astrachan 06.35 Uhr: 24 Frachter, 10 Raddampfer, 25 Ölleichter, 5 Leichter, 10 Lastkähne, 3 Flöße, 140 Flußfahrzeuge.

Machatsch Kala 09.45 Uhr: 8 Frachter 4 200 t, 1 Tanker 2 000 t, 1 Raddampfer, 6 Lastkähne 7 500 t, 2 kleine Küstenfahrzeuge, 40 kleine Boote.

An der Küste zwischen Machatsch Kala und Astrachan morgens 9—10 Schleppzüge, 4 kleine Frachter, Raddampfer, Kanonenboote auf Nord- und Südkurs.

Gurjew 08.12 Uhr: 3 Raddampfer, 3 Frachtkähne, 2 Ölleichter und 102 Flußfahrzeuge.

Ural-Mündung 08.16 Uhr: 3 Raddampfer, 7 Frachtkähne Kurs Süd, 4 Frachtkähne, 1 Schleppzug mit 3 Kähnen Kurs Nord. 16 Frachter, 2 Raddampfer, 1 Schleppzug mit 2 Lastkähnen stilliegend.

07.28 Uhr 20—30 km stromaufwärts ein Schleppzug, 1 Raddampfer, 1 Lastkahn Kurs Süd.

Eismeer: Etwa 30—40 sm ostsüdostwärts Langanes 06.10 Uhr 1 mittlerer, 1 kleiner Dampfer Kurs 225 Grad. Angriff erfolglos.

In Reykjavik 15.30 Uhr 2 Fahrgastschiffe je 20 000 t, 2 Frachter, mehrere kleine Dampfer und Küstenfahrzeuge.

Im Hval-Fjord 15.20 Uhr 1 Schlachtschiff „King George"-Kl., 2 schw. Kreuzer, 1 leichter Kreuzer, 2 Zerstörer, 3 Tanker und 8 Frachter.

19. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 19. August 1942

Lagevortrag:

Bei der *Heeresgruppe A* hat der feindliche Widerstand vor der rumänischen 3. Armee und vor der 17. Armee erheblich zugenommen. Es scheint auch fraglich, ob das XXXXIX. Gebirgskorps stark genug ist, um bis Suchum durchzustoßen. Bei der Ostgruppe der 1. Panzer-Armee haben das III. und das XXXX. Panzerkorps sehr unter feindlichen Fliegerangriffen zu leiden.

Bei der *Heeresgruppe B* wird die 4. Panzer-Armee, wenn ihre Treibstoffversorgung rechtzeitig durchgeführt werden kann, morgen, die noch in der Umgruppierung befindliche 6. Armee übermorgen den unterbrochenen Angriff wieder aufnehmen. Letztere hat den auf dem östlichen Don-Ufer nordwestlich von Stalingrad gewonnenen Brückenkopf erweitern können.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* ist die Lage der 3. Panzer- und der 9. Armee nach Meldung des Generalfeldmarschalls von Kluge überspannt, die Kampfkraft und die Gefechtsstärken der Truppen haben sehr abgenommen. Das Unternehmen „Wirbelwind" bezeichnet der Feldmarschall als wenig aussichtsreich, da er nicht über ausreichende Kräfte verfüge und auch keine Möglichkeit bestünde, neue Kräfte heranzuführen, weil die Eisenbahn durch den Antransport der Div. „Großdeutschland" und der 72. Inf.Div. bis Anfang September belegt sei. Dabei fordert der Oberbefehlshaber der 9. Armee, Generaloberst Model, zum Abstützen seiner Front zwei frische Divisionen. Der Führer erklärt: wenn er Kräfte hätte, so müßten sie beim Unternehmen „Wirbelwind" eingesetzt werden. Auch die Div. „Großdeutschland" gehöre dorthin. Die 3. Panzer- und die 9. Armee müßten ihre Fronten auch ohne weitere Hilfe halten. Der Führer ordnet an, daß im Anschluß an die Div. „Großdeutschland" die 298. Inf.Div. (siehe 16. 8.) zur Heeresgruppe Mitte gefahren wird.

Westen: Heute morgen um 6.00 Uhr sind englische Truppen bei Dieppe gelandet[1]. In der gestrigen feindlichen Lufttätigkeit hat sich die Landungsabsicht des Gegners nicht abgezeichnet. Die Landung erfolgte in 30 km Breite, bei Dieppe selbst befinden sich englische Panzer an Land, die dortigen Höhen sind fest in eigener Hand. Die SS-Division „Adolf Hitler" und die 10. Panzer-Division sind dem dortigen Abschnittskommandeur, General Kuntzen, Kommandierender General des LXXXI. Armeekorps, zur Verfügung gestellt worden. Der Führer erwägt, die Div. „Großdeutschland" nun doch noch nach dem Westen abzubefördern, läßt diesen Gedanken aber wieder fallen, da der Oberbefehlshaber West meldet, daß man hoffe, bis zum heutigen Abend mit den gelandeten Engländern endgültig fertig zu werden.

1 *Zum brit.-kanad. Landungsversuch bei Dieppe (Unternehmen „Jubilee") vgl. die auch das verfügbare deutsche Quellenmaterial auswertende Darstellung von Jacques* Mordal, *Les Canadiens à Dieppe, Paris 1962.*

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

General Warlimont, der erst im Laufe des 19. August von seiner Dienstreise in den Kaukasus zurückkehrte, erhielt noch auf dem Flugplatz durch erste Berichte seiner Mitarbeiter ein lebhaftes Bild von der Aufregung, die — trotz aller Voraussicht Hitlers — der britisch-kanadische Vorstoß bei Dieppe im deutschen Hauptquartier hervorgerufen hatte.

An der unsachlichen Beurteilung der Ziele dieses von vornherein räumlich und zeitlich eng begrenzten Landeunternehmens, die spätestens bei Eingang der erbeuteten britischen Operationsbefehle, also lange vor der Veröffentlichung des besonderen OKW-Berichtes am 29. August, einwandfrei erkannt waren, hatte General Zeitzler, damals Chef des Gen.St. beim OB West, einen wesentlichen Anteil. Die Eindrücke aus den Meldungen, mit denen er das Hauptquartier überschüttete, verdeckten bei den maßgebenden Stellen offenbar auch nachträglich noch die Einsicht in den wirklichen Hergang. Der Verfasser glaubt überdies annehmen zu können, daß Zeitzlers erneutes Hervortreten bei diesem Anlaß an seiner etwa einen Monat später folgenden Berufung in die Stelle des Chefs des Gen.St.d.H. keinen geringen Anteil gehabt hat.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Im Raume Kertsch ruhiger Verlauf des Tages.

Armeegr. Ruoff noch keine Meldung wegen Leitungsstörung. (S. Nachtr.) Allgemeine Beurteilung: Zur Deckung des Abtransportes aus den Schwarzmeerhäfen leistet der Feind vor ganzer Front starken Widerstand. Bei *1. Panzerarmee* Feindwiderstand durch das Gelände (zahlreiche Wasserläufe) und durch Tiefangriffe überlegener feindl. Luftwaffe unterstützt. Fortsetzung des Abfließens über die Heeresstraßen von Prochladny nach Osten und über Darg-Koch nach Osten und Südosten. 23. Pz.Div. nahm einen Ort 10 km westl. Maiski, dort Brückenschlag begonnen. Auch gestern wieder rollende Fliegerangriffe auf die Spitzen der vorgehenden Truppe. LII. A.K. ist mit V.-Abt.en 111. I.D. bis Budenowsk und Lewokumskoje ohne Feindberührung vorgestoßen. 13. Pz.Div. an der Bahn bei Woronzewo-Alexandrowskoje. Die 370. I.D. stößt beiderseits des Manytsch nach Südosten vor und ist im Raume Motta-Raguli mit Masse eingetroffen. V.-Abt.en der 370. I.D. stellte Tatschin-Zaryng feindfrei fest.

H.Gr. B:

Der am Bahnhof Abganerowo eingeschlossene Feind versucht vergeblich auszubrechen. Angriffe zur Entlastung von Norden wurden abgewiesen. Die 24. Pz.Div. hat westl. der Seenkette südl. Zasa den Schutz der rechten Flanke der 4. Pz.Armee übernommen. Stärkere Panzerangriffe des Feindes gegen den Don-Brückenkopf nordwestl. Stalingrad waren vergeblich. Die in der Nordschleife des Don vorgehenden eign. Truppen konnten südostw. Kremenskaja Feindangriffe abwehren. Es gelang dem Gegner südwestl. von Kremenskaja, den Don zu überschreiten und die dort stehenden eign. schwachen Sicherungen

zu durchbrechen. Er führt weitere Verstärkungen an diese Einbruchsstelle heran. 22. Pz.Div. ist zur Unterstützung dem XI. A.K. unterstellt. An der übrigen Don-Front im Raume der ital. 8. Armee wurden Übersetzversuche des Feindes größtenteils abgewiesen. Bei Korotojak konnte der eingedrungene Feind bis an den Ostrand der Stadt zurückgedrückt werden. Nach den schweren Kämpfen der letzten Tage im Raume Woronesch und südl. Jelez ist der gestrige Tag zum ersten Mal vollkommen ruhig verlaufen. Auch Feindbewegungen wurden nicht beobachtet.

H.Gr. Mitte:

Trotz pausenloser ausgezeichneter Unterstützung durch die Luftwaffe und hervorragenden Angriffsgeistes der Truppe ist es bisher nicht gelungen, im Angriff nach Norden südl. Suchinitschi wesentlich Boden zu gewinnen. Der Feind verteidigt sich zäh in stark ausgebauten Stellungen nördl. der Shisdra, die durch starke Artl. und eingegrabene Panzer verstärkt ist. Bei den Angriffen westl. Bjelew wurden 570 Gefangene gemacht. Nördl. davon ist der Angriff mit Panzern im Gange. Die auf dem linken Flügel der Angriffsfront beim Überholen eingeschlossenen Feindteile wurden vernichtet bzw. gefangengenommen. Hier etwa 1 000 Gefangene. Ostw. Wjasma wurden mehrere Feindangriffe nördl. der Bahn Wjasma—Kaluga abgewiesen. Südl. der Rollbahn Wjasma—Moskau wurde ein Feindangriff mit 30—40 Panzern durch Gegenangriff zum Stehen gebracht. Ostw. Gshatsk vergeblicher Feindvorstoß in Kp.-Stärke. Die im Raume ostw. Sytschewka angreifenden russ. Kräfte, die von massierten Panzern unterstützt waren, konnten überall abgewiesen werden. Ein kleiner Einbruch bei 2. Pz.Div. wird durch Reserven beseitigt. Auch nördl. Rshew hatten die schweren mit Panzern unterstützten Feindangriffe keinen Erfolg. Verluste des Gegners hoch.

H.Gr. Nord:

Bei Bely Bor greift der Feind mit Panzerunterstützung die Nordostfront der Demjansk-Stellung an. Feindvorstöße südostw. Staraja Russa und südl. der Brückenstelle wurden abgewiesen. Bei einem vergebl. Feindvorstoß auf den eign. Brückenkopf südl. Salzy wurden 4 Feindpanzer erledigt. Eign. Vorstoß zur Bereinigung der Einbruchsstelle südostw. Leningrad blieb im feindl. Artl.-Feuer liegen.

Nachtrag H.Gr. A:

Schwere Kämpfe besonders bei V. und XXXXIV. A.K. an den Nordhängen des Kaukasus. Rum. 3. Armee konnte ihre vorgeschobenen Brückenköpfe nördl. des Kuban nach Westen erweitern. V. A.K. gewann gegen starken Widerstand etwas Gelände nach Süden. Im Industriegebiet von Maikop noch zahlreiche Feindgruppen. XXXXIX. Geb.Korps stieß weiter nach Süden gegen schwachen Feindwiderstand vor und hat z. T. den Hochgebirgskamm erreicht. V.-Abt. 1. Geb.Div. nahm den von 500 Russen verteidigten Kluchor-Paß.

Finnland

Finn. Südostfront: Westl. des Seg-Sees verlor eine Feindfernstreife 100 Tote.

Nordostfront (Geb.AOK 20): Außer erfolglosen feindl. Spähtruppunternehmen an der Murman- und Fischerhalbinsel-Front keine bes. Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (18. 8.)

Keine besonderen Meldungen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 19. 8. 42

1. Raum um England:

Im Laufe des 19. wurden im Raum um England 94 Flugzeuge sicher, 30 wahrscheinlich abgeschossen.

Während des 19. im Gebiet Insel Wight bis Dungeness und Dieppe—Fécamp in Zusammenhang mit Landungsunternehmung sehr lebhafter Schiffsverkehr.

Etwa 30 sm südlich Start Point 09.20 Uhr Geleit von 4 Dampfern, 2 Zerstörern, 1 Vorp.-Boot, Kurs West.

10 sm südlich Landsend 10.00 Uhr 9 Dampfer, 4 Zerstörer, 2 Vorp.-Boote, Kurs 130 Grad.

Vor Lowestoft 11.14 Uhr 15 Handelsschiffe und mehrere Bewacher, Kurs Südost.

Vor Great Yarmouth 11.19 Uhr 7 kleine Dampfer, Kurs Süd.

11.43 Uhr 30 sm nördlich Cromer Geleit von 16 Dampfern und mehreren Bewachern, Kurs nicht gemeldet.

17.52 Uhr nordwestlich Kinnaird Head 12 Dampfer, Kurs Nordwest.

In Peterhead um 17.45 Uhr 6 große Schiffe.

Eigener Nachteinsatz: 50 Flugzeuge Angriff auf Portsmouth, davon 25 über Ziel. 15 haben Auftrag abgebrochen, übrige Ausweichziele angegriffen.

Keine Feindeinflüge ins Reichsgebiet.

2. Mittelmeer:

Hafenbelegung La Valetta 10.05 Uhr: 4 Dampfer, 2 Tanker, 3 U-Boote, 2 Vorp.-Boote, 2 Minensucher.

In Luftkämpfen an nordafrikanischer Front 3 Spitfire und 1 Beaufighter abgeschossen.

3. Ostfront:

Tuapse 07.50 Uhr 2 Dampfer zus. 6 000 t, 1 Tanker, 1 Schulschiff 7 000 t. Aus Tuapse auslaufend 1 schwerer Kreuzer.

Auf der Höhe von Adler wird der Rumpf eines schweren Kreuzers durch 4 Vorp.-Boote abgeschleppt.

Auf der Wolga lebhafter Schleppzugverkehr.

Hafenbelegung Astrachan 09.57 Uhr 8 Dampfer, 24 Raddampfer, 56 Lastkähne, 4 Flöße, 450 Boote; in Reparatur 2 Raddampfer, 15 Leichter.

5 sm nordwestlich Hogland gegen 09.00 Uhr ein russ. U-Boot versenkt.

Lfl. 5 klärte bei Spitzbergen ohne taktisches Ergebnis auf.

Westküste Spitzbergen bis Glocken-Sund eisfrei. Glocken-Sund bis Eis-Fjord 5—10 % Treibeis.

11.50 Uhr an der Nordküste Islands insges. 11 Vorp.-Boote.

Im Hafen Reykjavik um 15.35 Uhr 10—15 große Fahrzeuge.

20. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 20. August 1942

Lagevortrag:

Bei dem gestrigen englischen Landungsunternehmen bei Dieppe, das noch am selben Tage völlig zusammengebrochen ist, ohne daß es des Eingreifens der beiden dem Abschnittskommando zur Verfügung gestellten schnellen Verbände bedurfte, sind von der Royal Air Force ca. 800 Jäger und 100 Bomber, von deutscher Seite 610 Jäger und 50 Bomber eingesetzt worden. 112 britische Flugzeuge wurden abgeschossen, die eigenen Verluste betragen 35 Flugzeuge. 25 offene englische Funksprüche sind bei der Landung aufgefangen worden. Der 121 Seiten lange britische Operationsbefehl fiel mit einem kanadischen Brigadestab in deutsche Hand.

Der Führer spricht sich über das Unternehmen folgendermaßen aus: Stalin habe offenbar bei seinen kürzlichen Besprechungen mit Churchill in Moskau einen ganz starken Druck auf letzteren hinsichtlich der sofortigen Errichtung einer „Zweiten Front" ausgeübt. Daher habe Churchill unmittelbar nach seiner Rückkehr nach England das sehr unvorbereitete Unternehmen durchführen lassen. Das britische Ziel sei anscheinend gewesen, Dieppe zu nehmen, um dann entweder nach Norden gegen den Rücken der deutschen Kanalbefestigungen oder nach Südwesten gegen Le Havre vorzugehen. Der Führer befiehlt, daß vom OKW ein zusammenfassender Bericht über Dieppe verfaßt wird, in welchem die britischen Absichten in Gegensatz zum tatsächlichen Verlauf gestellt werden sollen. (Der Bericht ist am 29. 8. in der Presse veröffentlicht worden.)

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Der „zusammenfassende *Bericht über Dieppe*" ist von der Abt. WPr nach den Richtlinien und unter starker eigener Mitwirkung des Chefs WFSt abgefaßt worden. Ob darin auch Angaben über die damals vom Gegner erstmals angewendete Fesselung der Gefangenen, die ihrer Art nach bei der geringsten Bewegung zur Selbst-Erdrosselung führte, enthalten waren, entzieht sich der eigenen Kenntnis. Es sei jedoch vermerkt, daß die Feststellungen, die darüber bei den am Strande zurückgelassenen, zeitweilig in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten gemacht werden konnten, teilweise für die Repressalien nach Hitlers „Kommandobefehl" vom 18. Oktober 1942 maßgebend gewesen sind[1].

Soweit feststellbar und erinnerlich, hat die oberste Führung sich s. Z. mit den Folgerungen begnügt, die der *OB West selbst* aus den Erfahrungen von Dieppe auf den Gebieten von Aufklärung und Sicherung, Nachrichtenübermittlung und Verteilung seiner Reserven gezogen hat, zumal Zeitzler dafür sorgte, daß auch diese Befehle Hitler zur Kenntnis gebracht wurden. Möglich ist es daneben, daß einige Fliegerverbände zusätzlich nach dem Westen verlegt wurden.

Bemerkenswert und für die Haltung des Generalstabes des Heeres gegenüber den „OKW-Kriegsschauplätzen" kennzeichnend ist es schließlich noch, daß der Vorgang von Dieppe im Tagebuch Halder keinerlei Erwähnung gefunden hat.

1 Vgl. auch IMT, Bd. XV, Vernehmung Jodls, S. 345 ff., besonders S. 348 und 352.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

11. Armee auf der Krim Lage ruhig.

Wetter warm, bewölkt windig.

Armeegruppe Ruoff Angriffsspitzen der rum. Kav. NO Kurtschanskaja. Rechter Flügel V. A.K. steht bei Krymskaja und hat südl. Abinskaja einen feindl. Panzerangriff abgewehrt. Südl. Krasnodar kämpfen eigene Kräfte in Linie Worjatschni—Kijutsch—Roschet. Der Feind verteidigt die Gebirgspässe; stark. Teile der 4. Geb.Div. sind nach Süden im Bolschajatal vorgestoßen und stehen etwa 10 km nördl. des Satschedan=Berges. Eine andere Abt. ist im Vorgehen im Beskes=Tal. westl. davon. 1. Geb.Div. hat mit vorderen Teilen Feindstellung südl. des Kluchor=Passes durchbrochen und ostw. davon den Nachar=Paß gestürmt. Andere Teile 1. Geb.Div. stehen südostw. des Elbrus=berges im Kampf mit Feindkräften. 23. Pz.Div. kämpft südwestl. Maiskij. 13. Pz.Div. hat nördl. davon Woronzowo genommen und ist im Vorgehen nach Osten. 111. Div. hat bei Praskowaja und Wladimirowka den Kuma über=schritten. Beide Brücken sind unzerstört (150 km vom Kaspischen Meer ent=fernt). Masse der 370. Div. steht im Raume Arsgir.

H.Gr. B:

Feindl. Angriffe auf die rechte Flanke der 14. Pz.Div. wurde abgewiesen. Die am Bahnhof Abganerowo eingeschl. Feindteile wurden vernichtet und Pz.=Angriffe nördl. des Bahnhofes abgeschlagen. Der Brückenkopf NW Stalin=grad wurde erweitert, die Kriegsbrücke über den Don ist fertiggestellt. Bei feindl. Pz.=Vorstößen auf den Brückenkopf wurden 12 Pz. vernichtet. Über=setzversuche vor der 8. ital. Armee wurden abgewehrt. Feindansammlungen ostw. Swoboda erkannt. Im Nordflügel der Heeresgruppe keine Veränderungen.

Wetter: Nördl. des Kaukasus sehr schwül, starke Gewitterregen, Wege=zustand sehr verschlechtert. Im Donbogen teils Regenschauer, teils sonnig, im Raume Woronesch mittags wolkenbruchartiger Regen, Wege z. T. nicht be=fahrbar.

H.Gr. Mitte:

Alle Angriffe aus dem Raum westl. Bjelew wurden unter hohen Feind=verlusten abgewehrt. Der Angriff gegen die stark befestigte Shisdra=Stellung schreitet nur langsam vorwärts. Feindl. Pz.=Angriffe mit starker Artl.=Tätigkeit.

Wetter: wechselnd bewölkt, trocken, Straßen bewässert. Ostw. Wjasma wurden alle Feindangriffe abgewehrt und Bereitstellung durch eigene Artl. zerschlagen.

Starke Feindvorstöße auf die Eckpfeiler der Einbruchsstelle südostw. Rshew wurden verlustreich für den Feind abgewiesen und Bereitstellungen zer=schlagen. Nach mehreren Angriffen auf die Nordfront von Rshew gelang es

dem Gegner, mit mehreren Pz. durchzubrechen. Die durchgebrochenen Pz. wurden z. T. vernichtet, z. T. gingen sie zurück. An der Demjansk-Front brach der Feind südwestl. Ljubniza bei Bely Bor in die eigene Stellung ein. Einbruchsstelle abgeriegelt. Südostw. Staraja Russa wurden mehrere Feindangriffe an der Pola und an der Redja abgewiesen. Bei Salzy wurde Bereitstellung zerschlagen. Der südostw. Leningrad bei der SS-Pol.-Div. eingebrochene Gegner wurde zum Stehen gebracht und die Einbruchsstelle abgeriegelt.

Finnland und Afrika keine besonderen Meldungen.

Westen

Frankreich:

Am 19. 8. ab 06.05 Uhr feindl. Landungsversuch bei und um Dieppe. Um 10.00 Uhr dauerten Landungen bei Dieppe und Pourville (2 km westl. Dieppe) noch an, bei Quiberville war die Lage ungeklärt, bei St. Aubin war anscheinend ein weiterer Landungsversuch in Vorbereitung. Am Spätnachmittag des 19. 8. waren die feindl. Landungsversuche überall mit Erfolg abgeschlagen. Kein bewaffneter Brite mehr auf dem Festland. Der eigenen Artl. gelang es im letzten Augenblick, noch 3 feindl. Zerst., 2 Torpedoboote, die sich nahe herangewagt hatten, und mehrere Landungsboote zu versenken.

Gefangene 1 500, dabei 60 kanadische Offz.e, 28 Panzer, darunter amerik., vernichtet. Genaue Zahl folgt. Hohe blutige Verluste des Feindes. Erste Gefangenenvernehmung erfolgt. Feind hat auf hoher See auf Landungsboote umgeladen. Kanadier, Engländer, Amerikaner und Freifranzosen.

Unternehmen stellt sich wie folgt dar: Landungsgruppe von 300—400 Landungsfahrzeugen, geschützt von 13—15 Kreuzern und Zerstörern und mehreren Gruppen Jägern. Dahinter eine schwimmende Reserve von 6 Transportern und 3 Frachtern. Zwischen Festland und England eine operative Reserve von 26 Transportern. An Land sind nach bisherigen Feststellungen etwa 3 Rgt.er und etwa 30 Kampfwagen gewesen. Vor Hafeneinfahrt Dieppe 1 Zerstörer (Typ Hunt) durch Jabo versenkt.

Feststellungen aus Gefangenenaussagen.

Nachgewiesen: 9. Commando, Royal Hamilton Light Infantry (2. Kan. Div.), 7 Btl.e.

Einzelaussagen: Gefangene sind in Auffanglager in Südengland gesammelt. 18. 8. nachmittags nach einem nichtgenannten englischen Hafen transportiert, dort in Transportschiffe geladen und 19. 8. früh zwischen 04.00 Uhr und 06.30 Uhr in Sturmmotorbooten (12 m lang) je 40 Mann umgeladen worden. Ziel sei unbekannt gewesen.

Ausrüstung: Gewehr, MG, MP und Handgranaten.

Sonderauftrag: 1 Battr. zu nehmen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 20. 8. 42

1. Raum um England:

Am Tage nur Aufklärung im Seegebiet, keine Angriffe auf Landziele.

Abschüsse: 1 Handley Page, 3 Spitfire, 1 Spitfire wahrscheinlich.

Bei Nacht Angriffe mit geringeren Kräften auf Portsmouth, Brände im Hafen- und Werftgebiet und in der Stadt.

Nachmeldung zum 19. 8. Zusammenfassung 20. 8. 23.00 Uhr: Es waren eingesetzt insgesamt 945 eigene Flugzeuge. Es wurden abgeschossen 128 sicher, 26 wahrscheinlich, davon 102 durch Jäger, 6 durch Kampfflugzeuge, 20 durch Flak. Es wurden versenkt: 1 Zerstörer, 1 Sturmboot, 5 Handelsschiffe zus. 13 000 t, wahrscheinlich versenkt 1 S-Boot, beschädigt 4 Kreuzer, 4 Zerstörer, 8 Handelsschiffe mit zus. 17 000 t. 2 S-Boote, 1 Sturm-Landeboot, 1 Schlepper, 1 Seenotboot.

Vor Ramsgate 20.14 Uhr 1 Zerstörer und 2 S-Boote Kurs Nord.

Zwischen Dover und Hastings mehrere S-Boote.

In Hastings 10.47 Uhr 2 gr. Schlepper.

Südlich Dungeness 09.25 Uhr 2 Zerstörer, 2 Dampfer Kurs 45 Grad.

In Brighton 07.35 Uhr 3 gr. Kriegsfahrzeuge, 12 kl. Landungsboote.

Etwa 60 sm westlich Brest franz. Fischkutter durch Jabo mit Bordkanonen beschossen, schwer beschädigt.

Einflüge: 137, davon 85 ins Reichsgebiet. Davon 50 im Osten und etwa 30 im Westen. 2 Abschüsse durch Flak, 2 durch Marineflak, 1 Absturz. Im Westen Minenlegen in der Ostsee und Ostsee-Eingängen wahrscheinlich. Keine Bombenabwürfe. Im Osten Schwerpunkt Warschau. 42 Sprengbomben, 2 Bomben mit Lzz., 3 Brandbomben. 31 Schadensstellen, darunter Hauptbahnhof, Skoda-Werke. 1 Transportzug beschädigt. 3 Häuser beschädigt, 25 Brände. 24 Tote, 8 Schwer-, 62 Leichtverletzte.

2. Mittelmeer:

Die vom 19. zum 20. durch Straße Gibraltar nach Osten laufend gesichteten 17 Schiffe und danach angeblich ausgelaufenen schweren Streitkräfte lassen vermuten, daß erneut Versorgung Malta versucht wird. Darauf deutet besonders geringer Funkverkehr im Ost-Mittelmeer (wie vor allen größeren Unternehmungen) und starke U-Bootstätigkeit im Mittelmeer. Aufklärung zur Feststellung Feindstreitkräfte läuft.

Nach Lichtbild Malta 20. 8. 1 Zerstörer, 2 Wachboote weniger, bei La Galite mit Kurs West und hoher Fahrt festgestellt.

3. Ostfront:

Am 19. 8. 97 Abschüsse, 7 Flugzeuge am Boden zerstört.

Am 20. 8. 65 Abschüsse.

Lichtbildaufklärung vom August ergab in Leningrad bisher 169 Schiffseinheiten, in Kronstadt 195, darunter 29 U-Boote in den Häfen.

Auf dem Ladoga-See befinden sich 439 Einheiten, darunter 40 Kriegsfahrzeuge, 5 Hilfskriegsschiffe, 2 Torp.Boote, 32 R-Boote und Motorboote, 360 Dampfer zus. 64 000 t.

Bei Lfl. 1 wurde abgeschossen 1 MIG 3, 1 Jak, 1 Lagg 3 (nördlich Ilmen-See), und bei Iwanowkoje. Zwei 32 t Panzer vernichtet.

Mit 136 Transportflugzeugen wurden die Truppen bei Demjansk mit Personal, Versorgungsgut und Betriebsstoff versorgt. Leistung: 41 Mann, 272,4 t Versorgungsgut, 276,5 t Betriebsstoff.

Bei Angriffen auf Kriegsfahrzeuge in der Nordbucht von Lavansaari wurde ein 300 t MS-Boot versenkt, ein MS-Boot durch Nahtreffer beschädigt.

Eismeer: In 71 Grad Nord 1 Grad 25 Min. West 20.20 Uhr 1 schw. und 1 leichter

Kreuzer Kurs 270 Grad, vor Reykjanes 1 Schlachtschiff, 1 vermutl. leichter Kreuzer viele Zerstörer 14.25 Uhr Kurs Süd.

Im Hafen Reykjavik 15.20 Uhr 3 gr. Schiffe, vermutlich Fahrgaster.

14.15 Uhr Vahl-Fjord 1 vermutl. leichter Kreuzer, 2 Tanker, 8 gr. Fahrzeuge.

Am 18. 8. ergab Lichtbild Vahl-Fjord 1 Schlachtschiff King George-Kl., 2 schw. Kreuzer Cumberland-Kl., 1 leichter Kreuzer Omaha-Kl., 2 Zerstörer, 4 Tanker 24 500 t, 8 Frachter 25 000 t.

Lichtbild Reykjavik 18. 8.: 2 Fahrgastschiffe je 20 000 t, 1 vermutlich Tanker 14 800 t, 16 Frachter 47 000 t, 1 amerikanischer Zerstörer, 1 amerik. Kan.Boot der Eric.-Kl., ein Minenleger, 1 Netzleger und 1 Flugzeug-Bergungsschiff.

21. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 21. August 1942

Lagevortrag:

Die Operationen der *Heeresgruppe A* im Kaukasus werden durch starke Regen- und Schneefälle sehr behindert. Der Führer ist über die langsamen Fortschritte beim Kaukasus-Übergang verärgert und weist auf straffe Zusammenfassung der Kräfte, vor allem beim XXXXIX. Gebirgskorps, hin. Um dessen Ansatz zu klären, wird Hauptmann von Harbou von der Operationsabteilung Heer des Wehrmachtführungsstabes mit Aufträgen des Generals Jodl zum XXXXIX. Gebirgskorps entsandt. Der nördliche Teil der Eisenbahn Astrachan—Machatsch Kala ist am 7. August fertig geworden, wie die Luftaufklärung ergeben hat (Bei der im Gegensatz hierzu stehenden Meldung vom 13. 8. handelt es sich wahrscheinlich um ein vor dem 7. 8. liegendes Aufklärungsergebnis). Über die zwischen Astrachan und Machatsch Kala zu überquerenden vier größeren Flußläufe führen Eisenbahnfähren. Der Führer stimmt der Absicht der Heeresgruppe zu, zwei motorisierte Divisionen auf Astrachan anzusetzen. (Auf dem Wege dorthin ist am 12. 8. Elista besetzt worden.)

Bei der *Heeresgruppe B* ist die 4. Panzer-Armee gestern von neuem zum Angriff angetreten. An der Donfront macht sich eine erhebliche Aktivität des Gegners bemerkbar.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* besteht der Eindruck, daß sich der Feind vor der 2. und 3. Panzer-Armee verstärkt. Beim Unternehmen „Wirbelwind" ist noch immer keine Bewegungsfreiheit erkämpft worden. Der Angriff wird durch das sumpfige Waldgelände sehr erschwert. Die eigene Kampfkraft ist sehr gesunken, die Panzer-Verbände haben erhebliche Verluste erlitten. Generalfeldmarschall von Kluge hat gestern gemeldet, daß der Angriff ohne Zuführung von zwei weiteren Divisionen keinen Erfolg mehr verspreche. Der Führer hält trotzdem an der Fortsetzung des Unternehmens fest und beordert den Generalfeldmarschall von Kluge auf morgen zu einer Besprechung der weiteren Maßnahmen in das Führerhauptquartier. Bei Rshew konnte der Feind im Abschnitt der 256. Inf.Div. einen neuen tiefen Einbruch erzielen; der Flugplatz von Rshew ging dabei verloren.

Bei der *Heeresgruppe Nord* wird ein groß angelegter feindlicher Angriff gegen die Wolchow-Front erwartet[1]. Auf russischer Seite finden starke Eisenbahn-Bewegungen statt. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, Generalfeldmarschall von Küchler, soll dem Führer am 23. August Vortrag über die beabsichtigte Durchführung des Unternehmens „Nordlicht" (Angriff auf Leningrad) halten. Die Leitung des Unternehmens ist dem Oberbefehlshaber der 11. Armee, Generalfeldmarschall von Manstein, übertragen worden, der zur Einweisung in seine Aufgabe auf den 24. August in das Führerhauptquartier beordert ist.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Entsendung eines Verbindungsoffiziers des WFStabes „mit *Aufträgen des Generals Jodl* zum XXXXIX. Geb.Korps" erbringt nochmals einen besonders überzeugungskräftigen Beweis dafür, wie stark der *Wehrmacht*-Stab damals mit der Führung im Osten befaßt war. Andererseits sollten sich gerade aus den Vorgängen im Kaukasus bald jene Entwicklungen ergeben, die zur Ausschaltung des WFStabes von dem östlichen Kriegsschauplatz führten.

Feldmarschall v. Manstein war mit seinem Stabe bis zu dieser Zeit auf der Krim verblieben.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Lage bei Kertsch unverändert.

Armeegr. Ruoff: Rum. Kav. hat fdl. Stellung westl. Kurtschanskaja durchbrochen und ist im Vorgehen nach Westen. Die in westl. Richtung südl. des Kuban vorgehenden Teile des V. A.K. wehrten nach Einnahme von Krymskaja Panzerangriffe des Feindes ab und gingen in der Richtung West-Südwest weiter vor. Auf die Angriffsspitzen der südl. und südostwärts von

1 *Hitler hoffte, mit der Operation „Winkelried", Verbreiterung der Landbrücke nach Demjansk nach Süden, (s. 27. 9. 1942 ff.) erheblich mehr erreichen zu können, als die H.Gr. für möglich hielt. Das KTB der H.Gr. Nord berichtet darüber: „Chef OKH/Op.Abt. unterrichtet Chef H.Gr., daß der Führer bzgl. ‚Winkelried' die Hoffnung geäußert hat, ob es gelingen könnte, bis zur Straße Cholm—Demjansk vorzustoßen, um damit die Basis des II. AK. zu verbreitern. Chef H.Gr. weist darauf hin, daß das völlig den Auffassungen des OB H.Gr. widerspricht. Man würde in ein Gelände vorstoßen, in dem man sich während der Schlammperiode überhaupt nicht bewegen könnte (Chef Op.Abt.). Nach Chef H.Gr. sind auch die Kräfte dazu völlig unzureichend. Dafür, daß sich solche Möglichkeit vielleicht im Laufe der Operation ergeben könnte, sind keinerlei Anzeichen vorhanden. Chef Op.Abt. meint noch, daß man vielleicht nach Vernichtung des Feindes im Lowat-Robja-Winkel auf den fdl. Nachschubwegen in diesem Gebiet nachstoßen könnte. Diese Gedanken kämen jetzt dem Führer, weil immer klarer werde, daß es mit der Operation auf Ostaschkow nichts mehr wird. Chef H.Gr. betont, daß eine Gelegenheit, die sich ergeben würde, selbstverständlich ausgenutzt würde. Man kann die Sache aber nicht von vornherein darauf abstellen"* (KTB H.Gr. Nord v. 21. 8. 42).

Krasnodar vorgehenden Div.en feindl. Angriffe, auch von Nachhuten, sind zurückgeschlagen worden.

XXXXIX. Geb.Korps, mit äußersten Westflügel (Teile 4. Geb.Div.) nach Süden im *Bolschaja-Tal* vorgehend, wird durch mehrere zerstörte Hängebrücken aufgehalten. Südostw. davon stehen weitere Teile im Kampf mit Feind. Teile der 1. Geb.Div. kämpfen südl. des *Kluchor-Passes* im *Klydsch-Tal*. Im Elbrus-Gebirge Schneetreiben und dichter Nebel, Wege stellenweise unbefahrbar.

1. Pz.Armee ist mit Südflügel 3. Pz.Div. weiter nach Süden vorgegangen. Starker Gewitterregen hemmt die Bewegung. *23. Pz.Div* hat über den Owana bei Maiskij einen Br.-Kopf gebildet.

LII. A.K. im weiteren Vorgehen nach Südosten.

H.Gr. B:

24. Pz.Div. im Vorgehen nach Osten hat den Südrand des Zaza-Sees erreicht und geht nach Norden auf Zaza vor. Dort stärkerer Feind.

14. Pz.Div. kämpft auf den Höhen nordwestl. Zaza und bei Bhf. Tinguta anschl. nach links sind eigene und rum. Truppen weiter nach Norden vorgekommen und haben Angriffe des Feindes zurückgewiesen. Stärkeres fdl. Artl.-Feuer auf der Westflanke.

6. Armee: wurden gestern 10 Angriffe auf den Br.-Kopf nordwestl. Stalingrad abgewehrt. Am 19. u. 20. 8. wurden hier 47 Panzer zusammengeschossen.

Wetter: Bewölkt, windig.

An der Don-Front zwischen Krigenskaja und Werchnij-Mamon an verschiedenen Stellen Übersetzversuche des Gegners, die z. größten Teil verhindert bzw. zurückgeschlagen werden konnten.

An der übrigen Front keine bes. Kampfhandlungen. Ostw. und nördl. von Woronesch und südostwärts von Jelez starke Pz.-Ansammlung bis zu 30 km Tiefe. *Wetter:* z. T. bedeckt plus 25 Grad.

H.Gr. Mitte:

Das Waldgelände an dem Südufer der Shisdra, in dem um jeden Bunker hartnäckig gekämpft werden muß, bereitet durch Sand- und Sumpfstellen für das Nachziehen der Pz. und schweren Waffen größte Schwierigkeiten. Der in ausgebauten Stellg. nördl. des Ufers liegende Feind verteidigt sich zäh unterstützt von starken Artl.-Gruppen, fdl. Vorstöße wurden abgewiesen.

3. Pz.Armee: Feindangriffe nördl. und südl. der Rollbahn wurden abgewiesen. Es wird vermutet, daß der Gegner nach Umgruppierung am 21. 8. seine stärkeren Angriffe fortsetzt. Alle fdl. Vorstöße an dem Südostrand der Einbruchsstelle ostw. Sytschewka[1]. Nördl. Rshew griff der Russe mit stark massierten Pz.-Kräften und Inf. wiederholt auf der ganzen Linie an. Mit Aus-

1 *So im Ms. Wohl zu ergänzen: „wurden abgewiesen".*

nahme nördl. Rshew, wo einige Pz. durchstießen, wurden alle Angriffe abgeschlagen. Straßen nur bedingt befahrbar, sonst Wetter sonnig warm.

H.Gr. Nord:

Die Versuche des Feindes, die Landbrücke südostw. Staraja Russa zu durchbrechen, wurden fortgesetzt. Angriffe südl. der Brückenstelle und südl. Staraja Russa, die mit Artl. und Pz.n vorgetragen wurden, wurden abgewehrt und z. T. im Gegenstoß zurückgeschlagen. An der Nordostfront von Demjansk versuchte der Gegner weiterhin, seinen Einbruch zu erweitern. Er wurde aber im Gegenstoß unter hohen Verlusten abgewiesen. Bereitstellungen ostw. des Wolchow bei Grusino und südl. Salzy wurden erfolgreich bekämpft. Weitere Angriffe südostw. Leningrad waren erfolglos. Im Gegenstoß wurden 5 Pz. erledigt.

Westen

H.Gr. D: *Landungsunternehmen bei und um* Dieppe

An dem Unternehmen waren beteiligt:

2 kan. Brig.en — 330 Mann Pioniere von 2. kan. I.D., 28 kan. Panzer — 2 engl. Commandos in Stärke von je 150—250 Mann, 1 Marine-Commando.

Von den insgesamt 4 200 beteiligten Soldaten des britischen Heeres waren höchstens 4—500 Engländer. — Einzelne Norweger und Jugoslawen. Truppen des amerik. Heeres waren anscheinend nicht beteiligt. Freie Franzosen nicht bestätigt.

Möglicherweise haben amerikanische und freifranzösische Flieger teilgenommen.

Eigene Battr. bei Bernevale (9 km nordostw. Dieppe) wurde von engl. Commando ohne jeden Erfolg angegriffen. Von diesem Commando 70 Gefangene eingebracht. Im Abschnitt Höhe dicht ostw. der Hafenmole von Dieppe bis einschl. Pourville (3 km westl. Dieppe) haben sämtliche festgestellten kanadischen Truppenteile angegriffen (durch Gefangene bestätigt).

Panzertyp „Churchill", Fertigung Mai—Juni 42, bestückt mit Kaliber von 4—7,5 cm. 27 Panzer nicht mehr als 20 m vom Strande ab, 1 hundert Meter vom Strand ab, abgeschossen. 30 weitere Panzer waren auf See verblieben.

Eigene Batterie ostw. Marguérite (9 km westl. Dieppe) wurden von dem engl. Commando angegriffen, die Geschütze wurden z. T. von den Engländern, z. T. von der eigenen Besatzung gesprengt. Dieses Commando ist mit wenig Verlusten wieder entkommen, nur 1 Gefangener eingebracht.

Beabsichtigte Operationen: In der Mitte Landung der Kanadier, mit den Panzern und mit dem Auftrag, Hafen- und Kampfanlagen in Dieppe zu zerstören und den Gefechtsstand der angebl. 110. Inf.Div. in Arque-la-Bataille (6 km südostw. Dieppe) auszuheben. Nach Durchführung dieser Maßnahme war Rückzug vorgesehen. Gleichzeitig sollten beiderseits Dieppe die beiden

Commandos die genannten Battr.en vernichten. Mar.=Commando sollte die Schiffe im Hafen von Dieppe in Besitz nehmen und nach England bringen.

Sämtl. Landungsversuche, an der tiefsten Stelle nur 500 m vom Strand entfernt, zusammengebrochen. Infolgedessen erhebl. fdl. Verluste.

Engländer hatten im wesentlichen richtiges Bild der deutschen Küstenver=teidigungsanlagen.

Eindruck bei eigener Truppe, daß Kanadier keine besonders gute Truppe sind. Franz. Kanadier sind schlechter Stimmung.

Finnland

Finn. Südostfront: Nordwestl. des Seg=Sees erneute Gefechte mit fdl. Fernstreife.

An anderen Fronten außer Abwehr einzelne fdl. Vorstöße keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Nordostfront (Geb. AOK 20): Anhaltende fdl. Schanztätigkeit. Keine nennens=werten Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (20. 8.)

Liegen keine bes. Meldungen vor.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 21. 8. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage Aufklärung und Jabo=Einsatz gegen Hythe, dabei Volltreffer im Stadt=gebiet.

1 Spitfire bei Gravelines abgeschossen, Absturz eines Feindflugzeuges.

Bei Nacht kein Einsatz.

08.58 Uhr 100 sm ostwärts Firth of Forth 3 dän. Trawler Kurs 280 Grad.

Vor dem Humber 08.02 Uhr etwa 30 mittlere Dampfer.

Bei Dungeness 17.17 Uhr 1 Dampfer, 2 Vorp.=Boote Kurs Nordost.

Bei Portland 05.58 Uhr 3 S=Boote Kurs Nordwest.

Ausgang Georg=Kanal 09.25 Uhr dicht unter der Irischen Küste 1 Dampfer 5 000 t Kurs Südwest.

Keine Feindeinflüge.

2. *Mittelmeer:*

Im westl. Mittelmeer angesetzte Aufklärung ergab kein Ergebnis. Es wurde kein Schiffsverkehr festgestellt.

Lichtbilderkundung Gibraltar wurde durchgeführt, Auswertung liegt noch nicht vor.

Auf der Höhe Korfu wurden ein ital. Tanker und ein Zerstörer durch Lufttorpedo getroffen, auf getroffenen Tanker operierte feindl. U=Boot. Dieses wurde durch Bombentreffer deutscher Sicherungsflugzeuge unter starker Explosion versenkt. Flugzeug hatte vorher Tanker gewarnt.

Bei feindlichen Angriffen auf Geleite wurden durch Zerstörer=Sicherungsflugzeuge (Me 110) 2 Abschüsse erzielt.

In der Nacht vom 20. zum 21. schwacher Feindeinsatz gegen Tobruk und Marsa Matruk.

Fliegerführer Afrika meldet bei freier Jagd 1 Abschuß.

Bei Lichtbilderkundung Haifa, Suez usw. wurde sehr starke Flak bis 11 500 m Höhe und Spitfire in 12 200 m Höhe festgestellt.

3. Ostfront: Schwarzes Meer: 06.30 Uhr Noworossijsk 3 Dampfer, 15 Boote, 3 kl. Kriegsschiffe einlaufend, 1 S-Boot auslaufend.

Zwischen Stalingrad und Krasny Jar 2 Schleppzüge mit 5 Kähnen und 1 Tanker stromaufwärts, 7 Schleppzüge mit 16 Kähnen stromabwärts.

Um Nikolskoje 15 Schlepper mit je 1—3 Schleppkähnen stromaufwärts, 2 Schlepper mit je 1—3 Kähnen stromabwärts. In Nikolskoje Ausladetätigkeit.

Eismeer: Aufklärung bis Spitzbergen und Kandalakscha ergab kein Ergebnis.

Bei einem Angriff auf Flugplatz Murmaschi wurden Treffer in Baracken, Rollfeld und Flugplatzanlagen beobachtet. Begleitschutz schoß 14 Flugzeuge ab.

Um 11.25 Uhr wurde bei einem Angriff auf Eina Guba 1 Dampfer von 300 t durch Ju 87 versenkt.

22. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 22. August 1942

Lagevortrag:

Auf dem Westflügel der *Heeresgruppe A* scheinen die eigenen Kräfte etwas auseinander geraten zu sein. Um dem abzuhelfen, soll die 125. Inf.Div. an der Naht zwischen der rumänischen 3. Armee (die am 21. 8. in der Kuban-Niederung Kurtschenskaja, 18 km südöstlich von Temrjuk, genommen hat) und der 17. Armee (die am 20. 8. von Krasnodar her Krymskaja genommen hat) eingesetzt werden. In dem südostwärts anschließenden kaukasischen Waldgebirge soll die 97. Inf.Div. mit einer weiteren Division auf den beiden nach Tuapse führenden Straßen zusammengefaßt werden. Der Führer betont immer wieder, daß wir so rasch wie möglich an die Küste herankommen müssen, damit dann sofort der Nachschub über das Schwarze Meer anläuft. Eine Hochgebirgsgruppe der 1. Gebirgsdivision hat gestern auf dem 5633 m hohen Elbrus die Reichskriegsflagge gehißt.

Bei der *Heeresgruppe B* ist die 4. Panzer-Armee auf dem Ostflügel vorwärtsgekommen, der nun nach Westen einschwenken soll. Der Führer hat Befürchtungen, daß der Feind von Astrachan her gegen die Ostflanke der 4. Panzer-Armee vorgehen könnte. Er wünscht daher, daß die 16. mot.Inf.Div. dort (d. h. bei und nördlich Elista) eingesetzt wird. Generaloberst Halder möchte sie noch im Süden bei der Ostgruppe der 1. Panzer-Armee belassen, dringt aber damit beim Führer nicht durch. Die 6. Armee hat trotz sehr starken feindlichen Widerstandes zwei Brückenköpfe auf dem östlichen Don-Ufer bei Peskowatka und Wertjatschij gewonnen. Sie ist heute morgen von neuem zum Angriff angetreten, um sich in den Besitz der Landbrücke zwischen Don und Wolga nördlich der Eisenbahnlinie Kalatsch—Stalingrad zu setzen und von Nordwesten her Stalingrad wegzunehmen. Starken Druck übt der Gegner in der noch von ihm besetzten Don-Schleife nordwestlich von Sirotinskaja aus; daher befindet sich dort noch die Masse der 22. Panzer-Division, nur ihre Grenadier-Brigade ist hinter die italienische 8. Armee gezogen worden. Der Führer befiehlt aber von neuem, daß die 22. Panzer-Division geschlossen hinter der italienischen Front eingesetzt wird. Nach Möglichkeit sollen auch deutsche Truppenteile in die Front der ungarischen 2. Armee eingegliedert werden.

Heeresgruppe Mitte: Der Feind mißt dem deutschen Angriff bei Suchinitschi offenbar große Bedeutung bei und führt immer neue Kräfte heran. Heute morgen ist er zum Gegenangriff gegen die rechte Flanke der 2. Panzer-Armee angetreten. Die 3. Panzer- und die 9. Armee haben in den letzten Kämpfen schwere Verluste erlitten, die 9. Armee allein 750 Offiziere und 22 000 Mann (der Zeitraum ist in meinen Notizen leider nicht angegeben, vermutlich seit dem 30. Juli).

Heeresgruppe Nord: Der Aufmarsch der 11. Armee zum Unternehmen „Nordlicht" (Angriff auf Leningrad) scheint vom Gegner erkannt zu sein. Das ist bei dem immer noch vor sich gehenden Hineinströmen der Landbevölkerung nach Leningrad nicht verwunderlich. Dadurch erklären sich wohl auch die starken russischen Eisenbahnbewegungen. Der Führer wünscht die Verstärkung der schweren Artillerie im „Flaschenhals".

Die heutige *Besprechung des Führers mit Generalfeldmarschall von Kluge* hatte folgendes Ergebnis:

Das Unternehmen „Wirbelwind" wird eingestellt, da bei dem schwierigen Gelände und den starken feindlichen Kräften ein durchschlagender Erfolg nicht mehr zu erwarten ist. Die russischen Kräfte sollen aber durch Vortäuschung der Weiterführung des Angriffs an dieser Front gebunden werden, damit sie nicht zu Angriffen gegen die anderen dünnen Fronten verwandt werden. Hierzu erhält die 2. Panzer-Armee jedoch keine neuen Kräfte; die 9. und die 11. Panzer-Division sollen sogar herausgezogen und in die Gegend nördlich von Kirow umgruppiert werden, um von dort aus zusammen mit der Div. „Großdeutschland" in der allgemeinen Richtung Süd-Süd-Ost anzugreifen und damit eine kleine Lösung der dem Unternehmen „Wirbelwind" gestellten Aufgabe zu versuchen.

Verteilung der fliegenden Verbände der Luftwaffe an der Ostfront

Luftflotte 4:	11 2/3	Kampf-	6 1/3	Stuka-	6 1/3	Jagd-	2	Zerstörer-Gruppen
Luftwaffen-Kdo. Don:	2	„	–	„	1	„			„
Luftwaffen-Kdo. Ost:	11 1/3	„	3 1/3	„	2/3 [1]	„	1/3	Schlachtfl.-	„
Luftflotte 1:	–	„	–	„	1	„			„
Flieger-führer Nord:	2	„	1	„	2 1/3	„	1 1/3	Lufttorp.-	„

Insgesamt: 27 Kampf-, 10 2/3 Sturzkampf-, 11 1/3 Jagd-, 2 Zerstörer-, 1/3 Schlachtflieger- und 1 1/3 Lufttorpedo-Gruppen, die Gruppe durchschnittlich zu 20 startbereiten Flugzeugen, im ganzen also 52 2/3 Gruppen mit rund 1054 Flugzeugen.

1 Hier liegt wahrscheinlich ein Schreibfehler in Greiners Notizen vor (vgl. die Übersichten vom 13. und 17. 8.).

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Hitlers eigene Befehle über Auftrag und Verhalten einzelner Divisionen setzten sich, wie die Aufzeichnungen dieses Tages erneut ergeben, in sämtlichen Abschnitten der *Ostfront* weiterhin fort. Die dilettantische Unzulänglichkeit dieser Art von oberster Führung, begleitet noch von dem unablässig fließenden, weitschweifigen Gerede Hitlers, ließ die Lagebesprechungen in der dafür eigens gebauten Holzbaracke des Hauptquartiers, dem „Lageraum", unter der drückenden Mittagshitze des ukrainischen Hochsommers auch für die nicht unmittelbar betroffenen Anwesenden immer mehr zu einer Qual werden. Zudem standen die Spannungen zwischen Hitler und Halder, einer Gewitterstimmung gleich, fühlbar im Raum. Auch Hitler litt, wie man von seiner Umgebung hören konnte, stark unter der Hitze.

Zu der Unterredung mit dem *Feldm. von Kluge* bleibt zu vergegenwärtigen, daß der Oberbefehlshaber der H.Gr. Mitte zu dem Angriff bei Suchinitschi gegen seine eigene Überzeugung gezwungen worden war. Die neuen Richtlinien, deren kritische Beurteilung in den Aufzeichnungen Greiners anklingt, enthalten die typischen Merkmale der Hitlerschen Führung, gemischt aus niedrigen Charaktereigenschaften und Verstößen gegen alle militärischen Regeln: Vorwürfe und Abwälzen der Schuld auf andere für selbst zu verantwortende Mißerfolge; eigensinniges Festhalten an als undurchführbar erwiesenen Aufträgen ohne Rücksicht auf schon eingetretene und noch zu erwartende schwerste Verluste; Zuweisung unzureichender, aber doch an anderer Stelle fehlender Mittel für Aufgaben, die im Hinblick auf das Ganze unwesentlich waren.

Die in der *Übersicht* der *Fliegerverbände* erneut festzustellenden Abzüge aus dem Osten, insgesamt sowohl als auch im Hinblick auf den südlichen Schwerpunktsabschnitt, legen die Vermutung nahe, daß einige Gruppen im Anschluß an Dieppe nach dem Westen überführt worden sein könnten oder aber schon für den Angriff auf Leningrad (s. 23. August) versammelt und aufgefrischt wurden.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Im Raume Kertsch starkes Artl.-Feuer und lebhafte fdl. Fliegertätigkeit. Die rum. Armee durchbrach die Stellungen westl. und südl. Krymskaja und zerschlug fdl. Angriffe. Südl. Krymskaja geht die 9. Div. im Angriff auf Schabsugskaja vor. Auch hier versucht der Gegner, den Eingang ins Gebirge unter allen Umständen zu sperren. Starker fdl. Fliegereinsatz auf die eigenen Angriffsspitzen. Südl. und südostw. Krasnodar wurden alle fdl. Angriffe abgewehrt. V.-Abt. der 4. Geb.Div. wehrte einen Feindangriff am Vetrin-Paß ab. Teile der 1. Geb.Div. kämpfen südl. des Kluchow-Passes im Klydsch-Tal. XXXX. Pz.Korps steht im Baksan-Tal westl. des Ortes Baksan im Kampf gegen stärkeren Feind. Auch hier starker fdl. Luftwaffeneinsatz. 23. Pz.Div. sprengte an mehreren Stellen die Bahnlinie Maiskij—Naltschik, die Brücke über die Urwans ist fertiggestellt. Nordflügel steht im Kampf um Maiskij, nördl. davon bei Prochladnij große Brände. LII. A.K. im Vorgehen nach Südosten.

H.Gr. B:

Rechter Flügel VIII. Pz.Korps steht im Kampf um und nördl. Zaza. Westl. davon sind Panzerkräfte nach Norden über Dubowij=Owrag vorgegangen, nach Westen eingedreht und haben gemeinsam mit den von Süden vorstoßen=den Teilen der 29. mot.Div. die Höhen nördl. Kamerskij genommen und gegen starken Feind verteidigt. Auch hier starke fdl. Fliegerangriffe auf die Angriff=spitzen. Auf der übrigen Front wurden starke fdl. Angriffe abgewiesen. 6. Armee: Nordwestl. Stalingrad stießen 2 Inf.Div.en über den Don nach Südosten vor, nahmen Poskowatka, Wertjatschij und das Höhengelände süd=ostw. davon und wiesen mehrere mit Panzern vorgestoßene Angriffe ab. Auch nördl. davon konnte eine weitere Inf.Div. den erweiterten Brückenkopf gegen weitere Pz.=Angriffe halten. Südostw. Kremenskaja wurde ein großangelegter fdl. Angriff der 40. Garde=Div. unter schwersten Verlusten im eigenen Gegen=stoß zurückgewiesen. An der übrigen Front wurden alle Versuche des Feindes, den Don zu überschreiten, abgewehrt. Nur an der Einmündung des Choper in den Don ist die Lage ungeklärt. Hier soll eine ital. Div. etwa 10 km zurück=gegangen sein. Im Raume Woronesch und nördl. davon keine Kampfhand=lungen.

H.Gr. Mitte:

Südl. Bjelew vergeblicher Feindvorstoß. Südl. Suchinitschi gelang es eigenen Pz.=Kräften, den fdl. Westflügel an der Shisdra aufzureißen und nach Norden vorzustoßen. Fdl. Gegenangriffe wurden abgewehrt. Bei Kirow—Spas=Demen=skoje und nordostw. davon wurden fdl. Vorstöße unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen, auch ostw. Wjasma konnte der Gegner keine Erfolge erzielen. Fdl. Bereitstellungen in diesem Raume wurden durch eigene Flieger zerschlagen. Bei einem Fliegerangriff auf Orel wurden von 11 fdl. Flugzeugen 10 abgeschossen. Ostw. Sytschewka wurden mehrere Versuche des Feindes, die Einbruchsstelle nach Süden zu erweitern, abgewehrt. Ostw. Rshew drängt der Feind gegen die teilweise hinter die Wolga zurückgenommenen eigenen Kräfte stark nach. Westl. Rshew wurden die Angriffe abgewehrt. Auch ein Feind=angriff südl. Bjeloj hatte keinen Erfolg.

H.Gr. Nord[2]*:*

Der Feind versuchte auch gestern wieder, durch mehrere Angriffe auf die Br.=Stellung und ostw. der Front die Verbindung zum II. A.K. zu durchbrechen. Alle Angriffe abgeschlagen, Bereitstellung nördl. der Verbindungsstelle er=kannt. Südostw. Staraja Russa ist nach einem fdl. kleinen Einbruch Gegenstoß im Gange. Nördl. Nowgorod und bei Salzy wurden Feindvorstöße abgeschla=gen. Der südostw. Leningrad angesetzte eigene Vorstoß zur Bereinigung der Stellung hatte Erfolg. Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

2 *Befehl der H.Gr. Nord für die Führung der Operation „Nordlicht" durch AOK 11 vom 22. August 1942.*

Finnland

Südostfront: Gruppe Aunus: Eig. Artl. erzielte Volltreffer auf einen fdl. Eisenbahnzug südwestl. Ladonoje Pole. Der Zug wurde durch Explosion völlig zerstört. Die Fernstreife nördl. Seg-See wurde aufgerieben.

Nordostfront: Auf der Fischerhalbinsel hält der lebh. Verkehr von und zur Front an.

Panzerarmee Afrika (21. 8.)

In der Alamein-Stellung wurden bisher durch deutsche und ital. Pioniere 144 000 Minen verlegt. Weitere Meldungen liegen noch nicht vor.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 22. 8. 42

1. Raum um England:

Bei Tage außer Aufklärungsflügen Jabo-Einsatz gegen Ansammlung von Landungsbooten und Stadt Selcombe. Es wurden 7 Landungsboote versenkt, außerdem wurde ein Ort südlich Poole angegriffen, ein Wohnhaus in Brand geschossen.

Bei Nacht wurden mit schwächeren Kräften Great Yarmouth, Skegness, Grimsby und Peterbury als Ausweichziele angegriffen, Hauptziele Cambridge und Boston wurden nicht erreicht. Erfolgsmeldung steht noch aus.

Bei Tag und Nacht nur geringe Einflüge in die besetzten Gebiete, keine Einflüge ins Reichsgebiet. Bombenabwürfe wurden nicht gemeldet. 4 Abschüsse.

Östlich Kinnaird Head 18.55 Uhr 24 Dampfer Kurs Nord.

Ostwärts Yarmouth 20.00 Uhr 18 Dampfer Kurs Nord.

Ostwärts Start Point 11.10 Uhr 20 Dampfer, 1 Zerstörer Kurs 70 Grad.

Vor Selcombe 19.25 Uhr 40—50 Landungsboote und ein kleines Kriegsschiff. Angriff auf Landungsboote (s. oben).

Trevose Head 13.10 Uhr 2 Dampfer Kurs 40 Grad.

2. Mittelmeer:

Hauptsächlich Sicherungsaufgaben für Geleite nach Afrika. 4 Abschüsse über Afrika.

Am 21. 8. wurden um 17.59 Uhr südlich Kreta 2 Liberator (4mot. Amerikaner) abgeschossen (von 10 ein Geleit angreifenden Liberator).

3. Ostfront:

Am 22. 8. waren insgesamt 2141 Einsätze. Es wurden erzielt 122 Abschüsse, 3 Flugzeuge am Boden zerstört. Nur 3 eigene Verluste.

Kaspisches Meer: Südlich Astrachan 10.10 Uhr 35 mittlere und größere Frachter, 4 Tanker, 25 Küstenfahrzeuge, 1 Torp.-Boot, 3 Vorp.-Boote, 1 Raddampfer mit vermutlich einem U-Boot im Schlepp. In der Nähe 1 Tanker Kurs Nord.

An der Nordfront wurde ostwärts Kirishi durch Jabo ein Panzerzug angegriffen. 4 Volltreffer erzielt, Lokomotive beschädigt, leicht aufgerissen. Zug blieb liegen.

Nordmeer: Flugplatz Warlamowo wurde erneut angegriffen, Treffer in Unterkünften und am Platzrand beobachtet.

23. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 23. August 1942

Lagevortrag:

Bei der *Heeresgruppe B* hat die 4. Panzer-Armee nur geringe Fortschritte gemacht, was auf den Mangel an Treibstoff und Munition zurückzuführen ist,

die auf den schlechten Straßen und Wegen nur langsam herankommen. Der Führer macht sich Sorgen um die Lücke zwischen der 4. Panzer- und der 6. Armee, die aber wohl durch die Erfolge der 6. Armee gegenstandlos geworden sind. Diese hat gestern bei Peskowatka und Wertjatschij den Don überschritten und stößt unter Abdeckung nach Norden mit dem XIV. Panzerkorps zur Wolga hart nördlich von Stalingrad vor.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* greift der Gegner seit gestern morgen mit starken Kräften und sehr viel Panzern in 50 km Breite die Ostflanke der 2. Panzer-Armee an. Die Erweiterung der Angriffsfront nach Norden wird erwartet. Trotzdem wird an der beabsichtigten Herauslösung der 9. und der 11. Panzer-Division (siehe 22. 8.) festgehalten. Schwerste feindliche Angriffe mit sehr starken Kräften erfolgen seit dem 22. August auch wieder gegen die schwachen Fronten der 9. Armee bei Subzoff und Rshew. Der Brückenkopf Subzoff mußte geräumt, bei Rshew die 14. mot.Inf.Div. hinter die Wolga zurückgenommen werden. Mit Sorge beobachtet der Führer auch die sich abzeichnende feindliche Schwerpunktbildung gegen die sehr dünn besetzte Westfront der 9. Armee. Hier soll gegebenenfalls die Div. „Großdeutschland" eingesetzt werden. Weiterhin fürchtet der Führer, daß bei den Heeresgruppen Mitte und Nord wegen der dauernden schweren Abwehrkämpfe nicht genug für den Ausbau der Winterstellung geschieht, dem er so große Bedeutung beimißt.

Die heutige *Besprechung des Führers mit Generalfeldmarschall von Küchler* hatte folgendes Ergebnis[1]:

Das Unternehmen „Nordlicht" ist vorläufig auf den 14. September festgesetzt worden. Die Luftwaffe soll schon am 4. oder 6. September mit ihren

1 *Das KTB d. H.Gr. Nord berichtet über diese Besprechung:*
Hitler „betonte mehrfach, daß man einen Häuserkampf vermeiden müsse. Allgemein äußert sich der Führer über ‚Nordlicht' dahingehend: Bei Leningrad stehe man wie bei Sewastopol wiederum vor der Wegnahme einer Festung. Leningrad sei aber leichter, da es geländemäßig gegenüber Sewastopol längst nicht so stark für die Verteidigung begünstigt und auch ausgebaut sei. Dagegen seien die eigenen Kräfte wesentlich stärker, vor allem artilleristisch. Mit dieser starken Artl. müsse in straffster Zusammenarbeit mit der Luftwaffe der ‚größte Feuerzauber der Welt' losgelassen werden. Nur bei Verdun sei bisher in der Kriegsgeschichte eine stärkere Artl. eingesetzt worden. Bei dieser Masse — in Verbindung mit der Luftwaffe — glaube er, daß man bei schärfster Konzentration mit einer Vorbereitungszeit von 6 Tagen (3 Tage Luftwaffe, 3 Tage Artl.) auskomme. Diese Vorbereitung müsse alle lebenswichtigen und kampfwichtigen Stellen und Einrichtungen mit den schweren und schwersten Kalibern der Artl. und Luftwaffe schlagartig und überraschend treffen.
OB H.Gr. wendet ein, daß gegenüber Sewastopol bei Leningrad insofern ein Unterschied bestehe, als außer der im Bereich der Stadt befindl. Truppe sich noch Hunderttausende von Arbeitern dort befinden, die, sobald die Vorbereitung des Angriffs beginnt, zu ihren Waffen greifen und sich in die für sie seit Jahresfrist vorbereiteten Stellungen begeben (Erläuterung an Befestigungskarte und Luftbildern).
Der Führer: Umsomehr muß die Vorbereitung schlagartig vernichtend die großen Werke, Verwaltungs- und Befehlszentren treffen!
OB H.Gr.: Es muß zuerst eine Terror-Wirkung auf die Fabriken und Rüstungsbetriebe, auf die Parteihäuser und Gefechtsstände ausgeübt werden, um diese

vorbereitenden Angriffen auf Leningrad beginnen. Der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generaloberst Jeschonnek, der der Besprechung beiwohnt, hält das aber für zu früh, da die beteiligten Fliegerverbände dann beim Beginn des Angriffs nicht mehr kampfkräftig genug sein würden. Man einigt sich schließlich dahin, daß die Luftangriffe erst am 10. oder 11. September einsetzen. Die Fliegerverbände werden dem Generalobersten Freiherrn von Richthofen unterstellt werden.

Generalfeldmarschall von Küchler will den Angriff von der Südwestfront aus nach Nordosten auf die Newa zu führen, diese überschreiten und dann zunächst den Finnen die Hand reichen unter enger Abschließung von Leningrad, das erst anschließend weggenommen werden soll. Generaloberst Halder

ganze Organisation zu zerschlagen oder zu stören und um die Arbeiter- und Einwohnermassen zu lähmen. Hierzu sind 5 Tage erforderlich. (Der Führer war von den Luftbildern von Leningrad, die den gewaltigen Umfang der Stadt und der Häuserblocks erkennen lassen, beeindruckt). Der Führer *gab zu, daß die Lage von Sewastopol anders war und daß es wohl richtig sei, ein umgekehrtes Verfahren — erst Vernichtung der Stadt, dann der Befestigungsanlagen — vorzunehmen.*
OB H.Gr. Nord *bittet um Weisung über die Beteiligung der Finnen und deren Mitwirkung im einzelnen. Die H.Gr. habe von sich aus mit den Finnen noch keine Verbindung aufgenommen.*
Der Führer: *Gen. Heinrichs und Gen. Talvela, der als Verb.Offz. vorgesehen ist, werden am 24. 8. zu einer Besprechung im F.H.Qu. eintreffen. Nähere Weisungen ergehen alsdann durch OKW.*
Die größte Sorge macht dem Führer *die Reaktion der Sowjets auf den Angriff auf Leningrad. Die Vorbereitungen könnten ihnen nicht verborgen bleiben. Die Reaktion würden wütende Angriffe gegen die Wolchow-Front, aus dem Pogostje-Einbruch und vor allem gegen den Flaschenhals Mga sein. Diese Front müsse unter allen Umständen gehalten werden. Die ‚Tiger'-Panzer, von denen die H.Gr. zunächst neun erhalte, seien hervorragend geeignet, um jeden Panzereinbruch zu verhindern. Der Führer sagte wörtl. zu OB H.Gr.: ‚Ich würde die ‚Tiger'-Panzer dort oben hinter der Front aufbauen, dann kann nichts passieren; sie sind unangreifbar und können jeden fdl. Pz.-Angriff zerschlagen.' — Außer, daß die Front durch schwere und schwerste Waffen ausreichend gestützt wird, sei für diesen zu erwartenden schweren Abwehrkampf die Luftwaffe ausschlaggebend. Aus diesem Grunde habe er sich auch entschlossen, den ‚Meister der Führung von Luftwaffenverbänden', Gen.Oberst von Richthofen (Chef Lfl. 4), mit der Führung zu beauftragen. Wie bei Sewastopol, so werde man auch hier oftmals die eigene Angriffsfront für Stunden oder sogar einen ganzen Tag lang von der Luftwaffe entblößen müssen, um gegen die fdl. Angriffsfronten in zusammengeballter Kraft vernichtende Verteidigungsschläge zu führen. Dabei komme es darauf an, diese Schläge schon zu führen, ehe der Feindangriff laufe, somit ihn möglichst schon in der Bereitstellung zu fassen. Es kam hierbei unzweideutig aus den Worten des Führers zum Ausdruck, daß dieser wendige Einsatz der Luftwaffe für Angriff und Abwehr an den verschiedenen Fronten der H.Gr. nach den Befehlen des OB H.Gr. vorgenommen werden müsse.*
Zum zweiten habe er sich entschlossen, führte der Führer *aus, um die Zusammenarbeit Heer/Luftwaffe so ideal wie möglich zu gestalten, den Gen. Feldm. von Manstein (OB AOK 11) mit der Führung der Operation ‚Nordlicht' zu beauftragen, der mit Chef Lfl. 4 in idealer Zusammenarbeit Sewastopol bezwungen habe. Damit werde OB AOK 18 völlig frei für die ausschlaggebend wichtige Aufgabe der Verteidigung der Fronten des XXXVIII., I., XXVIII. und XXVI. AK. und damit überhaupt der Sicherung der Durchführung von ‚Nordlicht'. Die*

ist damit nicht einverstanden, er hält die Wegnahme von Leningrad schon im ersten Abschnitt des Angriffs für nötig, dringt aber mit seiner Auffassung nicht durch. An Artillerie stehen 200 Batterien mit 800 Rohren zur Verfügung; die Masse soll an der Hauptangriffsfront, eine stärkere Gruppe im „Flaschenhals" zur Abwehr der als sicher erwarteten feindlichen Angriffe gegen den „Flaschenhals" von Osten her eingesetzt werden. Die Abwehr dieser Angriffe wird verantwortlich dem Oberbefehlshaber der 18. Armee, Generaloberst Lindemann, übertragen[1a].

Vom 1. bis zum 22. August sind auf der *Feindseite* 22 Schützen-Divisionen, 18 Schützen-Brigaden, 1 Kavallerie-Division und 7 Panzer-Brigaden neu aufgetreten.

Gesamtführung von Angriff und Abwehr an der Front behalte dabei die H.Gr. Nord.
Chef Wehrm.F.Stab *äußert sich, daß man die Aufgabe des AOK 11 so ausdrücken könne: 1. Leningrad in Verbindung mit den Finnen abzuschließen, 2. dann Leningrad vernichten. Mit Rücksicht auf die Äußerungen des OB H.Gr., daß man bei Beginn des Angriffs die Zivilbevölkerung aus der Stadt heraus in die Stellungen treibe, betonte der Führer, so scharf dürfe man die Aufgabe nicht zweiteilen, sondern der Angriff müsse mit der Vernichtung der Stadt in Einklang gebracht werden. Anzustreben ist, die Vernichtung der Stadt möglichst schon in die Vorbereitung zu legen.*
Chef OKW *und* Chef d. Gen.St.d.H. *äußerten sich OB H.Gr. gegenüber (ohne Anwesenheit des Führers), daß der beabsichtigte Ansatz der Div.en zu wenig frontal erfolge und damit eine ständige Bedrohung der Nordflanke bestehe. Nach ihrer Ansicht müsse der Angriff völlig frontal von Süden nach Norden geführt werden.*
OB H.Gr. *trug dem Führer noch die Munitionslage vor und gab dabei der Sorge Ausdruck, daß durch die Ereignisse bei H.Gr. Mitte zu viel von der für H.Gr. Nord vorgesehenen Munition abgezogen würde."*

1a *Bei seinem Lagevortrag im Führerhauptquartier am 23. 8. 42 begrüßte Hitler den OB der H.Gr. mit den Worten: „Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen, als mir gemeldet wurde, daß Sie von der Operation ‚Schlingpflanze' Abstand nehmen und nunmehr eine Verbreiterung der Landbrücke zum II. AK. nach Süden anstreben." In längeren Ausführungen legte Hitler nochmals seine Auffassung dar, wonach er „Schlingpflanze" als eine außerordentlich schwierige Operation angesehen habe, die, in die Stärke des Feindes führend, angesichts der im Verhältnis dazu nur geringen eigenen Stärke kaum Erfolg gehabt haben würde. Nach Süden würde die Erweiterung der Landbrücke bedeutend leichter sein, wenn es auch nicht die ganze Lösung darstelle.*
Demgegenüber betonte der OB d. H.Gr., daß er „Schlingpflanze" — dessen Dauer er auf etwa 3 Wochen veranschlagte — habe zurückstellen müssen, weil zwischen den Abwehrkämpfen bei der H.Gr. Mitte, die die gesamte Luftwaffe der H.Gr. Nord beanspruchten und dem Beginn von „Nordlicht" nicht so viel Zeit zur Verfügung gestanden hätte, um das Unternehmen „Schlingpflanze" durchführen zu können. Dieses sei aber nach wie vor notwendig und müsse nach „Nordlicht", wenn auch in verkleinerter Form (bis zur Linie Bahn von Beglowo bis zum Lowat und dann flußaufwärts bis zu dessen Mündung) stattfinden. Der OB d. H.Gr. vertrat die Ansicht, daß das Unternehmen „Winkelried" nach Rückkehr der Luftwaffenverbände von der H.Gr. Mitte (etwa ab 25. 8.), jedoch mit Rücksicht auf „Nordlicht" nicht nach dem 28. 8. durchgeführt werden müsse, da dann die Luftwaffe für die Vorbereitung von „Nordlicht" gebraucht werde. Hitler wollte angesichts der eigenen Kräftelage den Angriff nicht zu weit nach Süden vorgetragen sehen (KTB H.Gr. Nord v. 23. 8. 42).

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Der *Vorstoß* der 6. Armee (XIV. Pz.Korps) über den Don *an den Wolga-Abschnitt* nördlich Stalingrad war geeignet, die krampfhaft aufrechterhaltenen Erwartungen in einen guten Ausgang der Offensive insgesamt neu zu stärken.

Die Aufzeichnungen über den „Ausbau der *Winterstellung*", dem Hitler „so große Bedeutung" beigemessen haben soll, sind verständlich. Ihre richtige Deutung geht aus seiner Äußerung vom 25. Juni 1942 hervor, in der es heißt: „Der Vorteil dieses Unternehmens der H.Gr. Mitte (bei Suchinitschi) liegt darin, daß man die Winterstellung frühzeitig gewinnen könne und ebenso eine Ausgangsstellung für eine spätere Operation auf Moskau". Eine andere Art von „Winterstellung", etwa in wesentlich verkürzten, rückwärtigen Linien, ist, soweit dem Verfasser bekannt, nicht in Betracht gezogen worden. Sie hätte auch Hitlers Führungsgrundsätzen völlig widersprochen, ganz abgesehen davon, daß Kräfte und Material zu ihrem Aufbau fehlten und bei dem allseitigen Mangel auch nicht antransportiert werden konnten.

Die Daten, die Hitler in der Besprechung mit dem Feldmarschall von Küchler für das *Unternehmen „Nordlicht"* vorsah, waren gegenüber denen der Weisung Nr. 45 vom 23. Juli 1942 (Abschnitt III) nur wenig verändert[2]. Auch hieraus ist zu entnehmen, daß er das Programm der Sommeroffensive durch den bisherigen Gang der Ereignisse nicht als gefährdet ansah. In seiner anhaltenden Unterschätzung des Gegners trug er, wie die weiteren Erörterungen zeigen, offenbar ebensowenig Bedenken, dem Schwerpunkt-Abschnitt der Ostfront nun auch, wie schon vorher die Verstärkung durch die 11. Armee[3], noch eine — ungenannte — Anzahl von Fliegerverbänden unter dem bewährtesten Nahkampfführer, Generaloberst Frhr. v. Richthofen, zu entziehen.

Halder hat in seinen Aufzeichnungen über die Unterredung seine von Greiner betonte, abweichende Ansicht über den Ansatz des Angriffs gegen Leningrad nicht vermerkt. Dagegen scheint aus seinem Tagebuch zu entnehmen, daß Hitler dem Oberbefehlshaber der H.Gr. Nord erst bei diesem Anlaß die Absicht mitgeteilt hat, den Feldm. von Manstein mit der Führung der Angriffstruppe — im Rahmen der H.Gr. Nord — zu beauftragen[4], — eine Mitteilung, die Küchler — nach Erinnerung des Verfassers — als Ausdruck des Mißtrauens in seine eigenen Fähigkeiten nur ungern entgegennahm.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Im Raume Kertsch Ruhe. Armeegruppe Ruoff: rum. Kavallerie im Vorgehen von Kurtschanskaja nach SW und NW, nördlich des Kuban. Südl. des Kuban haben Div.en des V. A.K. Moldawanskoje und Neberdschajewskaja genommen und sind im langsamen fortschreitenden Angriff in Richtung SW auf Noworossijsk. Südlich Maikop stehen Teile der 97. Jäger-Div. nördlich des Beloretschenskij-Passes (2850 m) mit feindl. Kräften, die den Paß zu sperren ver-

2 Vgl. auch Weisung Nr. 44 vom 21. Juli 1942, Ziff. IIIa.
3 Vgl. Weisung Nr. 43 vom 11. Juli 1942.
4 Vgl. Tgb. Halder 23. August 1942 sowie Weisung Nr. 45 vom 23. Juli 1942, in deren Abschnitt III lediglich von 5 Divisionen der 11. Armee „als Verstärkungen" die Rede ist.

suchen. Die über den Vetrin=Paß nach Süden vorgestoßenen Teile der 4. Geb.= Div. haben sich mit von Osten kommenden anderen Teilen der Div. getroffen und stehen nördl. des Santscharo=Passes. Am 21. 8. 10.00 Uhr vorm. nahm eine Hochgebirgsgruppe unter Führung des Hauptmann Groth im wechsel= vollem Kampf mit dem Feind, in Schnee und Eis den Elbrus und hißte auf seinem Gipfel (5 633 m) im heftigen Schneesturm die Reichskriegsflagge. Starke Feindangriffe auf den Brückenkopf über die Urwana westl. Maiskij. Bei Baksan und Edisija und südl. davon Bereitstellungen von Panzern und Geb.Div. im Angriff nach Südosten am 23. 8.

LII. A.K. stellte die Gegend Machmud—Mekteb—Plawennskij feindfrei fest und ist im Vorgehen mit V.=Abt.en nach Südosten.

Wetter: Im Kaukasus=Gebiet örtliche wolkenbruchartige Regenfälle, nördlich davon vorm. warm und heiter, nachm. Gewitterregen.

H.Gr. B:

Die von Zaza nach Norden vorgehenden Teile einer Pz.Div. nahmen Dubowij=Owrag und stießen mit linkem Flügel auf die Höhen nördl. Kamenskij vor, dort starker Feindwiderstand. Bahnhof Tinguta wird von Westen und Süden von eigenen Kräften angegriffen. Bei der 6. Armee stießen die Aufkl.=Abt.en am gestrigen Vormittag über die Brückenköpfe des Don nach SO vor. An der Nordschleife des Don starke feindl. Angriffe, die abgewehrt wurden; der Feind verstärkt sich hier. An der übrigen Nordfront der Don= Stellung versuchte der Feind immer wieder, an mehreren Stellen den Fluß zu überschreiten.

An der Einmündung des Choper in den Don ging die ital. Div., die am Tage zuvor ihre Stellungen zurücklegen mußte, zum Gegenangriff vor. An der übrigen Front außer geringer Spähtrupptätigkeit an der Woronesch=Front keine Kampfhandlungen.

H.Gr. Mitte:

Am gestrigen Tage trat der Gegner gegen die gesamte Front der Angriffs= gruppe südl. und südostwärts Suchinitschi zum Angriff an. Starke feindl. Artl.=Tätigkeit. Außer auf dem rechten Flügel, wo der Feind einen Einbruch erzielen konnte, der im Gegenstoß bereinigt werden soll, konnten alle An= griffe abgeschlagen werden. Mehrere Feindpanzer erledigt. Ostw. Wjasma starke feindl. Artl.= und Spähtrupptätigkeit, lebhafter Verkehr hinter der russ. Front. Südostw. und ostw. Rshew griff der Feind mit überlegenen Kräften die eigenen Stellungen an und zwang die dort stehenden eigenen Kräfte, den Br.=Kopf über die Wolga aufzugeben, die Brücke zu sprengen und die Stellun= gen nach rückwärts zu verlegen, mit stärkeren feindl. Angriffen ist hier zu rechnen. 72. I.D. ist an die Einbruchsstelle vorgezogen; der Kommandeur der an diesen harten Kämpfen beteiligten 129. I.D., Generalleutnant Rittau, ist ge= fallen.

H.Gr. Nord:

Vergebliche Feindangriffe auf die Nordfront der Demjansk-Stellung. Bei Salzy am Wolchow und bei Grusino südl. davon wurden Bereitstellungen des Feindes durch eigene Artl. zerschlagen. Luftaufklärung stellte starken Verkehr auf den Bahnen von Tichwin nach NW und SW fest. Durchbruchsversuche der Russen südostw. Leningrad wurden im Gegenstoß zurückgewiesen.

Finnische Front

Keine besonderen Meldungen.

Panzerarmee Afrika (21. 8.)

Luftaufklärung stellte in der Tiefe des feindl. Gefechtsgebietes stärkere Kolonnenbewegungen fest, die auf Umgruppierung der Kräfte schließen lassen. Nach zuverlässiger Nachricht ist das Heranführen eines neuen Verbandes in Div.-Stärke wahrscheinlich. Im übrigen sehr rege feindliche Aufkl.-Tätigkeit, normale Artl.-Tätigkeit und geringer Luftwaffeneinsatz.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 23. 8. 42.

1. *Raum um England:*

Bei Tage Aufklärung und Jabo-Einsätze gegen Deal (mehrere Häuser zerstört); Swanage (Wohnhäuser zerstört, Gasometer in Brand geschossen) und bei Durnston an der Küste ein Schloß in Brand geschossen.

Ostwärts Flamborough Head 07.42 Uhr 5 Dampfer Kurs Südost.

Ostwärts Humber-Mündung 07.21 Uhr 35 Dampfer Kurs Nordwest.

00.10 Uhr ostwärts Great Yarmouth ungefähr 50 Dampfer Kurs Nord, an gleicher Stelle 20.15 Uhr 25 Dampfer Kurs Nord.

Südlich Eastbourne 08.10 Uhr 20—25 Dampfer, 6 Vorp.-Boote Kurs Südwest.

Westlich Beachy Head 20.35 Uhr 6 Zerstörer Kurs Südost, 1 Zerstörer Kurs West.

Einflüge ins Reichsgebiet weder bei Tage noch bei Nacht. In die besetzten Gebiete bei Tag und Nacht nur geringe Einflüge. Keine Bombenabwürfe gemeldet. 1 Einflug in Rumänien. 1 Spitfire abgeschossen.

2. *Mittelmeer:*

Fliegerführer Afrika meldet Durchführung von Sicherungs- und Aufklärungsaufgaben sowie freie Jagd, dabei 1 Curtis und 1 Beaufighter abgeschossen.

3. *Ostfront:*

Insgesamt 166 Abschüsse.

Noworossijsk 09.50 Uhr einlaufend 3 Dampfer, 2 Vorp.-Boote.

Südlich Tuapse 07.55 Uhr 14 Dampfer, 17 Boote, 1 Vorp.-Boot Kurs Südost.

Südostwärts Adler 06.00 Uhr 3 Zerstörer Kurs Südost.

In Suchum 06.00 Uhr 5 Frachter, mehrere Fahrzeuge und S-Boote.

In Anakria 1 Zerstörer, 8 Dampfer zus. 6 000 t, 18 Boote, auslaufend 1 Schlachtschiff, 7 Torp.Boote.

Kaspisches Meer: Vor Stalingrad 10.00 Uhr stromaufwärts 11 Schlepper, 17 Kähne, 10 Kähne einzelfahrend, 40 Boote, 4 brennende Fahrzeuge, stromabwärts 8 Schlepper, 19 Kähne.

Bei Kamyschin 10.00 Uhr 6 Schlepper, 14 Leichter stromaufwärts, 3 Schlepper, 3 Leichter stromabwärts.

Nordmeer: Angriff auf Barackenlager bei Eina Guba, dabei 1 Baracke durch Volltreffer zerstört. Außerdem wurde Aufklärung Murman-Bahn durchgeführt.

Südlich Island (Qu 26 West 9481) 5 Dampfer, 2 Korvetten Kurs 240 Grad.

4. Besonderes:

Am 22. 8. 19.40 Uhr wurde westlich Brest 1 Whitley V abgeschossen.

24. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 24. August 1942

Lagevortrag:

Bei der *Heeresgruppe A* hat die 17. Armee im Angriff auf Noworossijsk örtliche Fortschritte gemacht. Im übrigen ist die Lage im Kaukasus unverändert.

Bei der *Heeresgruppe B* besteht eine unterschiedliche Auffassung zwischen dem Heeresgruppenkommando und der 4. Panzer-Armee über das weitere Angriffsverfahren. Letztere will, nachdem sie in den letzten Tagen den gegenüberstehenden Feind geschlagen hat, zunächst vor der Front aufräumen. Die Heeresgruppe besteht aber darauf, daß sie den Angriff nach Norden fortsetzt. Dies soll morgen geschehen. Bei der 6. Armee hat das XIV. Panzerkorps gestern die Wolga nördlich von Stalingrad erreicht und Rynok, die nördlichste Vorstadt von Stalingrad, genommen.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* hatten sich gestern die 2. Panzer-, die 3. Panzer- und die 9. Armee wieder schwerster Angriffe zu erwehren. Der Führer äußert hierzu: die Schwere der russischen Angriffe und die begrenzten Möglichkeiten, ihnen noch zu begegnen, erinnerten an den vergangenen Winter. Wie damals so hätte auch jetzt jeder Mann der Heeresgruppe zu halten, wo er stehe. Jedes operative Absetzen lehne er ab. Jeder Gedanke an Ausweichen müsse aus der Truppe verschwinden. Gegenüber der Meldung des Generalobersten Model, daß der zugeführte Ersatz unbrauchbar sei, verweist der Führer auf den noch kürzere Zeit ausgebildeten russischen Ersatz. Acht Wochen müßten genügen, um eine reine Verteidigungsaufgabe zu lösen. — Auch an der Westfront der 9. Armee bei Bjeloj greift der Gegner an. Die eingetroffenen Teile der Div. „Großdeutschland" werden für diese Front als Reserve freigegeben.

Der im Führerhauptquartier anwesende Oberbefehlshaber der 11. Armee, Generalfeldmarschall von Manstein, erhält folgende *Anweisung für die Durchführung des Unternehmens „Nordlicht":*

Der Führer stellt voran, daß das Unternehmen „Nordlicht" nur Mittel zu dem Zweck sei, die Ostsee freizumachen und die Karelische Landenge zu besetzen. Das Unternehmen sei eine selbständige Aufgabe, die nicht mit der Abwehr im „Flaschenhals" in Verbindung gebracht werden dürfe. Der Angriffsplan der Heeresgruppe Nord wird Generalfeldmarschall von Manstein nur in großen Zügen mitgeteilt, ihm im übrigen volle Freiheit gelassen. Der

Auftrag lautet: Tempo 1: Leningrad abschließen und Verbindung mit den Finnen suchen, Tempo 2: Leningrad besetzen und dem Erdboden gleichmachen. Die Finnen sollen durch Zuführung von Artillerie in die Lage versetzt werden zu demonstrieren. Das Nähere wird morgen mit dem finnischen Generalstabschef, General Heinrichs, der heute im Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres eingetroffen ist, besprochen werden. Der Führer weist noch darauf hin, daß die Arbeiterschaft von Leningrad zweifellos militärisch organisiert ist und beim Beginn des Kampfes in die Schützengräben strömen wird. Die Luftwaffe wird angewiesen, die Munition für die Artillerie und die Kampfverbände der Luftwaffe bis zum 10. September anzuliefern, so daß am 11. die dreitägige Vorbereitung der Luftwaffe anlaufen kann. Generalfeldmarschall von Manstein hält die Möglichkeiten für den Artilleriekampf nicht für so günstig wie vor Sewastopol und die Infanterie-Kräfte zur Fortsetzung des Angriffs auf der Karelischen Landenge nicht für sehr reichlich. Letztere sollen im Laufe des Angriffs von anderen Fronten her verstärkt werden.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Ausführungen Hitlers zur *Lage bei der H.Gr. Mitte* sind geeignet, den obigen Kommentar zu Greiners Notizen über den Ausbau einer „Winterstellung" (s. 23. August) nachdrücklich zu bestätigen. Im übrigen geben sie ein getreues Bild von der Art und Weise, in der sich Hitler voller Selbstbewußtsein bei jedwedem Anlaß darauf berief, daß allein seine Grundsätze in dem russischen Winter 1941/42 eine Katastrophe der Wehrmacht verhindert hätten. Diese Überzeugung, die auch vom Chef WFStab nach wiederholten Äußerungen uneingeschränkt geteilt wurde, sollte bekanntlich das Grundrezept für Hitlers Führung während der gesamten weiteren Dauer des Krieges werden[1].

Auch die Behandlung der Meldung des Generaloberst Model, daß die nur 8 Wochen lang ausgebildeten *Ersatzmannschaften* unbrauchbar seien, zeigt Hitler in der Rolle des vermeintlich auf allen Gebieten militärischen Wissens und Könnens überlegenen obersten Befehlshabers, der ihm unerwünschte Tatbestände ohne nähere Untersuchung, aber auch ohne wirkliches Urteilsvermögen einfach beiseite schiebt. Sein Verhalten ist in diesem Falle besonders bemerkenswert, weil Model einer der ganz wenigen Heeres-Generale war, die er persönlich kannte und die sein besonderes Vertrauen besaßen.

Die Besprechung Hitlers mit dem *Feldm. v. Manstein* wird merkwürdigerweise bei Halder, obwohl er zugegen war, gar nicht erwähnt. Aus der eigenen Darstellung Mansteins ist zu entnehmen, daß er die Verwendung der 11. Armee, von der nach der Abzweigung der 72. Inf.Div. (s. 14. August) nur noch 4 Divisionen übrig geblieben waren, für den Angriff auf Leningrad angesichts des Standes der Dinge am Südflügel der Ostfront nicht für richtig gehalten hat.

1 Vgl. dazu Tgb. Halder vom gleichen Datum: „Schwerer Zusammenstoß wegen Beurteilung der Lage bei Rshew, wo ich auf die Möglichkeit des Ausbrennens der eingesetzten Truppe hinweise." Siehe auch Manstein, Verlorene Siege, Bonn 1955, S. 292.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

11. Armee: ruhig.

Wetter: kühl.

Armeegr. Ruoff: 3. rum. Armee drang in die Stadt Temrjuk ein. V. A.K. erreichte die Gegend Bahnschleife nordwestl. Noworossijsk und südostw. davon. Noworossijsk selbst liegt unter eigenem Artl.=Feuer. Südl. Kalushskaja (125. I.D.) südl. Krasnodar fiel eine fast unzerstörte Erdölbohranlage mit angebl. 800 t Monatsförderung in unsere Hand. Im Bolcha=Laba=Tal wurde ein Goldbergwerk unbeschädigt in Besitz genommen. Im Raume Maikop Um=gruppierung der eigenen Kräfte. Teile der 1. Geb.Div. erreichten die Gegend nördl. Klydsch. Westl. Baksan wurde über den Baksan ein Br.=Kopf gebildet.

3. Pz.Div. stieß über die unversehrte Lenin=Kanal=Brücke nach Süden vor, erreichte die Bahnlinie ostw. Mosdok und unterbrach sie an verschiedenen Stellen.

LII. A.K.: ging weiter nach Südosten vor.

Wetter: Im Westteil des Kaukasus wolkenbruchartige Niederschläge. Nach Osten fortsetzende Wetterbesserung.

H.Gr. B:

Die von Süden auf Stalingrad vorstoßende 4. Pz.Armee wehrte auf rechtem Flügel feindl. Angriffe ab und erreichte mit nach Nordwesten vorstoßenden Teilen die Bahnlinie beiderseits Bahnhof Tinguta.

6. Armee: stieß mit 16. Pz.Div. über die Bahn Stalingrad—Prolowo nach Südosten vor, überschritt die Straße Stalingrad—Dubowka und erreichte am 23. 8. 17 Uhr die Wolga. Die Inf.Div.en gehen aus den Br.=Köpfen des Don nach Südosten vor. Stärkere Feindteile an der Bahn südl. der Vormarschstraße der 16. Pz.Div. In der Nord=[2] wurden mehrere Angriffe abgewehrt. Bei Woronesch und im Raume südl. Jelez keine bes. Kampfhandlungen.

H.Gr. Mitte:

Südl. Bjelew wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Nordwestl. davon ge=lang dem Gegner ein Pz.=Vorstoß in die eig. Linien, der abgeriegelt werden konnte. An der Front südl. Suchinitschi wurden fdl. Vorstöße zurückgeschlagen. Eign. Pz.Div. konnte im Vorgehen nach Nordosten Gelände gewinnen. Im übrigen Säuberung des Geländes von Feindresten. Im Raume ostw. Wjasma wurden fdl. Ansammlungen zerschlagen und mehrere Angriffe zurückgewiesen. Auf beide Eckpfeiler der Einbruchsstelle südostw. Rshew und nördl. Rshew konnten fdl. Vorstöße mit dem Ziel, die Einbruchsstelle zu erweitern, abgeriegelt werden und Bereitstellungen des Feindes mit guter Wirkung bekämpft werden.

2 *Fotokopie an dieser Stelle nicht zu entziffern. Vermutlich: „Nordschleife des Don".*

Wetter: Im Südteil der H.Gr. sonnig warm, Straßen gebessert, im Nordteil bewölkt, teilw. Regen, für Kfz. nur bedingt befahrbar.

H.Gr. Nord:

Südl. des Ilmensees keine bes. Kampfhandlungen. Nördl. des Ilmensees wurde beim Br.=Kopf Salzy ein feindl. Vorstoß abgewehrt. Bei der SS=Pol.=Div. südostw. Leningrad gelang dem Gegner ein Einbruch in die eig. Stellungen, Gegenmaßnahmen sind eingeleitet.

Finnland

An allen Fronten keine bes. Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika (22. 8.)

In der Nacht vom 21./22. 8. stärkeres fdl. Artl.=Feuer (3 000 Schuß) südwestl. Alamein. Normale fdl. Aufklärung und Fliegertätigkeit.

Luftaufklärung bestätigte Anwesenheit eines neuen Verbandes in Div.=Stärke hinter Mitte und Nordabschnitt des Feindes.

Panzerlage: Deutsche Panzer

28	Panzer	II
90	„	III
67	„	III
8	„	IV
23	„	IV
4	Pz.Bef.Wg.	

220 (gegenüber 187 am 12. 8.)

Italienische Panzer:

242 (gegenüber 173 am 12. 8.)

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 24. 8. 42

1. *Raum um England:*

Aufklärung und Jabo=Angriffe auf Dartmouth (Volltreffer auf dort liegenden Landungsbooten, mehrere in die Luft geflogen und auseinander gebrochen), auf Sandwich (Volltreffer in einer Fabrik), auf Brighton (Volltreffer in E=Werk), auf Toroross (Volltreffer in Wohnhäusern, 2—3 Häuser zerstört), Südrand Stadt South=ampton und Aldershot. In Dartmouth außerdem ein getarntes Haus (Ortungs=station?) getroffen.

Es wurden 4 Spitfire bei Fécamp und St. Valéry und 2 wahrscheinlich abgeschossen.

Bei Nacht kein Einsatz.

Nordwestlich Harwich 00.45 Uhr 10—15 Dampfer Kurs Nord.

Bei Dover 16.46 Uhr 10 Dampfer stilliegend.

Südlich Dungeness 16.45 Uhr 2 Dampfer stilliegend.

Bei Hastings 16.45 Uhr Minensuchtätigkeit.

Südlich Worthing 14.40 Uhr 12 Schlepper mit je 2 Leichtern im Schlepp Kurs West.

Einfahrt westlich Insel Wight 18.15 Uhr 10 Dampfer Kurs Ost bzw. Nordost.

Zwischen Portland und Insel Wight 16.45 Uhr 15 Dampfer Kurs West.

Westlich Portland 11.31 Uhr 6 Dampfer, 2 Vorp.-Boote, Kurs 200 Grad.

Ostwärts Dartmouth 11.36 3 Dampfer, 1 Vorp.-Boot Kurs 100 Grad.

In Dartmouth 16.30 Uhr 40—50 Landungsboote, 2 Handelsschiffe. Jabo-Angriff 16.40 Uhr wie oben.

Am 24. 8. 1 Einflug auf Le Trait westlich Rouen. Bomben auf Schiffswerft.

Insgesamt 212 Einflüge, davon 150 ins Reichsgebiet. Es wurden abgeschossen 2 Feindflugzeuge durch Flak, 13 durch Jäger. Eindringtiefe Bocholt—Hagen—Kassel—Bad Orb—Weinheim—Metz. Schwerpunkt Rhein-Maingebiet.

Frankfurt a. M. 100 Sprengbomben, 2 LM, mehrere tausend Brandbomben. Treffer in Maschinenfabrik Mönus, Verwaltungsgebäude teilweise zerstört, Ausfall noch nicht feststellbar. Eine Schuhfabrik abgebrannt. Mehrere Großbrände. Reichsbahn-kleiderlager in Brand, Bestände teilweise gerettet. Bahnstrecken Frankfurt/Rödelheim nach Weißkirchen und Eschborn gesperrt. Angriffe auf Scheinwerfer und Flakstellungen. 10 Häuser zerstört, 500 beschädigt. 2 Soldaten gefallen, 2 schwer- und 4 leichtverletzt. 1 Zivilist tot, 19 Leichtverletzte.

Mainz 18 Sprengbomben, 2 LM, 3 500 Brandbomben, 200 Phosphorbrandbomben, außerdem Bordwaffenangriffe. 1 Großbrand, 7 kleine Brände. Mehrere Häuser zerstört und beschädigt. 2 Soldaten gefallen, 1 Zivilist tot, 1 Verletzter.

2. *Mittelmeer:*

Aufklärungs- und Sicherungsaufgaben.

Nach ital. Meldung vom 20. 8. laden 4 U-Boote in Gibraltar Lebensmittel für Versorgung Malta.

3. *Ostfront:*

89 Abschüsse, 4 Flugzeuge am Boden zerstört.

Auf der Wolga zwischen Astrachan und Stalingrad 20 Schlepper, 28 Kähne, 7 Frachter stromaufwärts, 12 Schlepper, 15 Leichter stilliegend.

In Stalingrad 09.50 Uhr 20 Kähne, 2 brennende Tanker.

Eismeer: Vor Archangelsk 13.30 Uhr 5 Frachter je 3 000 t, 5 Bewacher stilliegend. 60 sm vor Archangelsk 13.40 Uhr 1 Dampfer 2 000 t Kurs auf Archangelsk.

Zwischen 10.28 und 14.00 Uhr wurden der Hafen Archangelsk und die dortigen Flugplätze gelichtbildet.

Nachts 21 Ju 88 Angriff auf Archangelsk, bisher große Brände gemeldet. Näheres fehlt.

25. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 25. August 1942

Lagevortrag:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Suchinitschi soll nach wie vor die 9. und die 11. Panzer-Division herausgezogen werden, ob aber zum Einsatz nördlich von Kirow, das bleibt einstweilen noch offen. Die Div. „Großdeutschland" soll auf Antrag der Heeresgruppe Mitte nunmehr bei Sytschewka (Ostfront der 9. Armee) zum Gegenstoß eingesetzt werden, sie darf aber nicht in der Abwehr verbraucht werden. Dadurch ist die gestrige Absicht, sie der Westfront der 9. Armee zuzuführen, hinfällig geworden.

Im Anschluß an die Lagebesprechung hält der Generalquartiermeister des Heeres, Generalleutnant Wagner, Vortrag über die *Versorgungslage der Ost-*

front. Er muß es sich dabei vom Führer sagen lassen, daß man die Versorgung der Heeresgruppen A und B von den weit zurückliegenden Eisenbahnendpunkten aus wegen Treibstoffmangel nicht mit Großlastkraftwagen-Transportraum durchführen könne, sondern die unbeschädigten oder schon wiederhergestellten Eisenbahnteilstrecken ausnutzen und auf den Zwischenstrecken Lastkraftwagen-Pendelverkehr einrichten müsse.

Bei der heutigen *Besprechung mit dem finnischen Generalstabschef, General Heinrichs,* ist vereinbart worden, daß die auf der Karelischen Landenge stehenden finnischen Kräfte durch starken Artillerie-Einsatz einen Angriff vortäuschen und dem weichenden Feinde nachstoßen werden. General Heinrichs hat den Wunsch geäußert, daß die Heeresgruppe Nord nach der Wegnahme Leningrads Verbindung mit der finnischen Front am Swir sucht und den gegen die Murman-Bahn angesetzten finnischen Kräften, wenn sie diese erreicht haben, deutsche Verbände zum Halten der Stellung zugeführt werden.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Erneut bleibt bei den Aufzeichnungen Greiners zum *Lagevortrag Ost* eine Angabe darüber zu vermissen, von wem die teilweise ebenso verworrenen wie merkwürdigen Befehle ausgegangen sind. Für einen ständigen Teilnehmer an diesen Konferenzen kann allerdings kein Zweifel bestehen, daß nur Hitler selbst ihr Urheber gewesen sein kann. Seine Anweisungen an den Generalquartiermeister des Heeres, so schwierig ihre Durchführung auch gewesen sein mag, dürften dagegen zu Recht ergangen sein.

General Heinrichs war seit dem Eintritt Finnlands in den Krieg im deutschen Hauptquartier kein Unbekannter mehr. Eine stärkere Unterstützung des deutschen Angriffsvorhabens gegen Leningrad wurde von den Finnen, die sich einem Vorgehen auf der Karelischen Landenge über die alte finnisch-russische Grenze hinaus immer versagt hatten, nicht erwartet.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

11. Armee: Keine bes. Ereignisse.

3. rum. Armee: brach letzten Feindwiderstand in Temrjuk und bildete westl. der Stadt einen Br.-Kopf über den Kuban. Die Westgr. des *V. A.K.* steht in schwerem Kampf gegen Verstärkungen des Feindes, die mit allen Mitteln versuchen, das Vordringen auf Noworossijsk zu verhindern. Trotzdem gelang es, die Höhen westl. der Stadt in erbittertem Nahkampf zu nehmen. Starke fdl. Lufttätigkeit im gesamten Armeebereich mit Schwerpunkt bei Angriffsgruppe Noworossijsk in einer Stärke, daß eigene Artl. zeitweilig das Feuer einstellen mußte. Nach Gefangenenaussagen sollen sich in dem zerklüfteten Gelände im Raume Abenskaja und südl. davon noch 1—2 000 Partisanen aufhalten. Starke fdl. Angriffe auch auf die Stellung westl. Goriatschmi—Kljutsch und südl. Meftogorsk. Vor *XXXXIX. Geb.Korps* hat sich der Feind südl. des Klydsch

verstärkt. Nach Gef.=Aussagen sollen hier 2 fdl. Geb.Div.en zur Verteidigung des Tales nach Suchum eingesetzt sein. 1. *Pz.Armee:* erweiterte mit 2. Geb.Div. den Br.=Kopf bei Baksan und wehrte fdl. Angriffe auf den Br.=Kopf bei Maiskij ab. 3. *Pz.Div.* säuberte Mosdok von Feindresten. Hier besonders starker fdl. Lufteinsatz. *LII. A.K.* ging weiter ohne Feindberührung nach Südosten vor. Eine Fernpatrouille erreichte die Bahnlinie Kisljar—Astrachan nördl. Rastolje, unterbrach sie auf 200 m und vernichtete 10 Lokomotiven.

H.Gr. B:

Die Angriffe auf die Pz.Div. am rechten Flügel der 4. Pz.Armee sind schwächer geworden. Stärkerer Feind südl. des Wolga=Don=Kanals. Alle Angriffe auf die Bahnlinie bei Tinguta wurden abgewehrt. Die hier eingeschlossenen Feindteile wurden vernichtet.

6. Armee: griff mit Südflügel die fdl. Stellung an und steht auf den Höhen beiders. Demtrijowka. Um eine Höhe etwa 20 km nordostw. davon ist harter Kampf im Gange. Die 16. Pz.Div., die die Wolga nördl. Stalingrad erreicht hat, wird hier von Norden und Süden z. T. mit Panzern angegriffen. Bisher alle Angriffe abgeschlagen. Vom Bhf. Katschilino greift der Feind mit überlegenen Kräften besonders die 384. Div. am Br.=Kopf über den Don westl. der Bahn an. An der nördl. Don=Schleife wurden fdl. Angriffe abgewiesen und vorübergehend eingebrochene Panzer auf dem linken Flügel durch Eingreifen von Reserven zurückgeworfen. Auf die Stellungen der ital. Div.en starker Feinddruck. Erbitterter Kampf auf die zurückgenommenen ital. Stellungen an der Choper=Mündung. Die Stellungen konnten gegen starke Angriffe des Feindes gehalten werden[1]. Auf die zurückgenommenen Stellungen an der Don=Schleife südl. Werchnij=Mamon starker Feinddruck. Hier gelang es dem Gegner, auf dem linken Flügel der Div. Ravenna durchzubrechen. Gegenmaßnahmen sind eingeleitet. Eign. Angriff auf den noch in der Südostecke von Woronesch sich haltenden Feind. Auf der übrigen Front kein bes. Kampfhandlungen.

H.Gr. Mitte:

Die Stellungen des angreifenden XXXXI. Pz.Korps lagen gestern zeitweise unter einem bisher noch nicht dagewesenen Trommelfeuer der Artl. und Salvengeschütze. Darauf griff die Inf. mit Pz.=Unterstützung auf der ganzen Linie an. Sämtliche Angriffe wurden unter besonders gutem Einsatz der Luftwaffe zurückgeschlagen. Bisher in den Kämpfen südl. Suchinitschi

17 000 Gefangene gemacht,
550 Panzer,
385 Geschütze,
204 Flugzeuge

1 *Vgl. hierzu: Le Operazioni del C.S.I.R. e dell'Armir dal Giugno 1941 all'Ottobre 1942, Roma 1947, S. 154—182.*

vernichtet bzw. erbeutet. Ostw. Wjasma griff der Gegner nach Artl.-Vorbereitung mit starken Pz.-Kräften die Stellung der 292. Div. an. Nachdem mehrere Angriffe abgeschlagen waren, gelang ihm ein tiefer Einbruch mit Panzern. Inf. und Panzerkräfte sind im Gegenangriff an der Einbruchsstelle. Ganz besonders schwer wird bei Rshew gekämpft. Nach vorübergehender Ruhe setzte gestern von 30. und 31. russ. Armee ein noch nie dagewesenes Trommelfeuer ein, darauf folgten mit Panzern und Inf. auf engem Raum zusammengefaßte überlegene und durch starken Fliegereinsatz unterstützte fdl. Angriffe auf die Stellungen bei Subzoff und nördl. Rshew. Es gelang dem Gegner an mehreren Stellen, in die eign. Linien einzubrechen. Einbruchsstellen wurden abgeriegelt. Nach Einsatz sämtl. Reserven ist zum Gegenangriff angetreten. Die besonders schweren Kämpfe dauern noch an. Angriffe auf die Nordwestecke der Armee und bei Bjeloj wurden abgeschlagen.

H.Gr. Nord:

Südl. Staraja Russa griff der Feind achtmal mit Pz.-Unterstützung die eig. Stellungen an und konnte im Gegenstoß überall zurückgeworfen werden. Mehrere starke Angriffe mit besonderer fdl. Fliegerunterstützung auf Belij Bor wurden abgewiesen. Südostw. Leningrad konnte der Gegner nach wiederholten vergeblichen Angriffen einen Einbruch in die Stellungen erzielen, die zur Zurücknahme der eign. Front führten. Übersetzversuche des Feindes unter Zuhilfenahme von Sturmbooten wurden abgewiesen.

Finnland

Südostfront: Rege fdl. Späh- und Stoßtrupptätigkeit auf allen Fronten.
Nordfront: Im Raume nördl. Salla Wiederauftreten fdl. Streifabteilungen.

Panzerarmee Afrika (24. 8.)

Besondere Meldungen liegen nicht vor.

In Zusammenhang mit dem Überfall am 14./15. 8. bei El Daba durch ein gelandetes Sabotagekommando wurde u. a. der Oblt. Alexander gefangengenommen. Bei der Gefangennahme trug er deutsche Afrikamütze. Gegen ihn wurde ein kriegsgerichtliches Verfahren wegen Freischärlerei eingeleitet. Alexander ist ein Neffe zweiten Grades des jetzigen Oberbefehlshabers Mittelost, General Alexander.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 25. 8. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage Aufklärung und Angriffe gegen Luton, Wirkung wurde nicht beobachtet. 1 Wellington durch Flak abgeschossen.

Bei Nacht mit mittleren Kräften Angriff auf Ipswich, Treffer in Stadtmitte, Hafengegend und Nordostteil der Stadt. Mehrere Brände beobachtet. Außerdem wurden ein Flugplatz ostwärts Ipswich und Great Yarmouth angegriffen, Wirkung nicht beobachtet.

Südlich Beachy Head 17.05 Uhr 10 Minensuchboote Kurs West.

Südwestlich Devonport 14.10 Uhr 5 Dampfer, 1 Zerstörer, 4 Vorp.-Boote Kurs Ost.

Einflüge: Am 25. wurde im Bezirk Köln Türnich mit Sprengbomben angegriffen, Schadensmeldung liegt noch nicht vor. Weiterhin wurde Brüggen an der Erft angegriffen, Treffer in der Grube Luise. Kohlenförderanlage und Starkstromkabel zerstört. Geringer Gebäudeschaden, 100 % Produktionsausfall für 1—2 Tage. Mehrere Spreng- und Brandbomben auf Grube Anna in Alsdorf, Kesselanlage getroffen, Starkstromkabel beschädigt.

Bei Nacht keine Einflüge ins Reichsgebiet, geringe Einflüge in die besetzten Gebiete. Bei Terschelling Bombenabwürfe auf unbekannte Seeziele.

2. *Mittelmeer:*

Aufklärungs- und Sicherungstätigkeit. 2 Abschüsse.

Malta. LB La Valetta 15.28 Uhr teilgedeckt: 1 U-Boot, 4 Frachter, 1 Tanker.

Vor Alexandrien 15.06 Uhr: 1 Laz.Schiff, 1 kl. Dampfer Kurs 250 Grad, 21.30 Uhr 2 Zerstörer Kurs West.

Ostwärts Port Said 15.00 Uhr 33 Ost 3217 2 Zerstörer, 1 U-Boot Kurs Nord.

Port Sudan Lichtbild 24. 8. 11.00—11.30 Uhr: 8 Frachter 3 200 t (?), 1 Spezialschiff 150 m lang, 1 Hilfsschiff 50 m lang.

Alexandrien LB 23. 8. 22.00 Uhr: 1 Zerstörer, 2 Geleitboote, 3 Vorp.-Boote, 17 Frachter 71 000 t, 3 Tanker 21 000 t, 1 Laz.Schiff.

Suez 23. 8. 15.39 Uhr LB: 1 Kreuzer, 6 Zerstörer, 38 Frachter mit zus. 221 700 t, 10 Tanker 46 400 t, 1 Laz.Schiff.

Auf dem Großen Bittersee 1 Tanker, 2 Frachter.

3. *Ostfront:*

Etwa 2787 Einsätze. Es wurden abgeschossen 100 Feindflugzeuge, 2 am Boden zerstört. 5 eigene Verluste.

Schwarzes Meer: Hafen Taman 10.00 Uhr: 4 Kan.Boote, 4 Boote.

Westlich Anapa 1 Truppentransporter, 7 Boote.

Vor Gelendshik 09.55 Uhr 2 Küstenfahrzeuge, mehrere Boote.

An der Küste stärkerer Küstenverkehr.

Kaspisches Meer: Astrachan LB 24. 8.: 1 U-Boot, 32 Raddampfer und 37 Leichter (zus. 44 000 t), 20 Fähren, etwa 500 Boote.

Zwischen Astrachan und Stalingrad sehr starker Schleppzugverkehr und Fährbetrieb.

Eismeer: Angriff mit 14 Ju 88 auf Warlamowo Flugplatz. Treffer in Boxen und Abstellplätzen. Beim Abflug 2 große Explosionen beobachtet, anscheinend Munition getroffen.

Im Kanal Westfahrwasser nach Archangelsk 16.10 Uhr 5 Dampfer 25 000 t, 1 Zerstörer, 2 Vorp.Boote Kurs Südost, im Geleit 1 Einzelfahrer Kurs Südost, 1 Dampfer ohne Kursangabe.

In Archangelsk lagen am 24. 8. 4 Zerstörer, davon 2 im Bau, 5 Geleitboote, 28 Dampfer 105 000 t, vor dem Hafen 4 Geleitboote, 5 Dampfer 16 500 t.

Nördlich Island 10.08 Uhr 60—70 Fischer beim Fischen.

26. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 26. August 1942

Lagevortrag:

Bei der *Heeresgruppe A* ist die Lage unverändert. Der Führer befiehlt, nicht in den Hochkaukasus einzudringen, sondern nur die beiden von Alagir und

Ordshonikidse nach Kutais und Tiflis führenden Heerstraßen zu sperren, zumal da sie schon Mitte September zuschneien. Das XXXX. Panzerkorps soll auf Grosnij vorstoßen und vor allem die dortigen Bahnen in Besitz nehmen.

Bei der *Heeresgruppe B* leistet der Feind heftigen Widerstand mit kräftigen Gegenstößen. Da die 4. Panzer-Armee so nicht weiterkommt, soll sie ihre Kräfte umgruppieren, nämlich das IV. Armeekorps auf den rechten Flügel und die Panzer-Verbände auf den linken Flügel nehmen und mit letzteren am 28. August in nordöstlicher Richtung angreifen. Bei der 6. Armee hat die 71. Inf.Div. am 24. August bei Kalatsch den Don überschritten; sie ist im zügigen Vorgehen längs des Karpowka-Tales auf den Südteil von Stalingrad. Auf dem rechten (östlichen) Flügel der italienischen 8. Armee ist der Gegner tief eingebrochen. Das linke Flügelkorps der 6. Armee, das XVII. Armeekorps, hat sich zur Entlastung der Italiener nach links ausgedehnt. Der Führer fordert abermals eindringlich, daß die 22. Panzer-Division endlich geschlossen hinter die italienische Front gelegt wird.

Mit großer Ruhe, aber tiefem Mißfallen nimmt der Führer die Meldung des Chefs des Generalstabes des Heeres entgegen, daß bei der *Heeresgruppe Mitte* die 2. Panzer-Armee aus eigener Initiative ihre Front bei Suchinitschi zurückgenommen hat. Damit ist an dieser Stelle der Druck auf den Gegner aufgegeben worden, ohne daß hierdurch Kräfte gewonnen werden.

Bei der *Heeresgruppe Nord* mehren sich die Anzeichen für einen baldigen russischen Angriff gegen den „Flaschenhals". Der Führer wünscht, daß die SS-„Totenkopf"-Division alsbald nach dem Westen abtransportiert und bei der 18. Armee durch vier neu aufgestellte Jäger-Bataillone (siehe 12. 8.) ersetzt wird. Die nächsten vier, Ende August fertig werdenden Jäger-Bataillone sollen im rückwärtigen Heeresgebiet Mitte zur Bandenbekämpfung eingesetzt werden.

[Vortrag des Ob.d.M. beim Führer[1].]

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Aufzeichnungen Greiners lassen besonders an diesem Tage deutlich erkennen, daß die Anzeichen für ein baldiges Festlaufen der Sommer-Offensive sich weiter mehrten. Dabei zeigten sich neben dem zunehmenden, immer offensiver geführten feindlichen Widerstand an zwei Beispielen auch die Wirkungen des Nachlassens der eigenen Kräfte: Bei *Suchinitschi* hatte die 2. Pz.Armee aus eigenem Entschluß, ohne daß auch der Chef des GenSt.d.H. unterrichtet worden war, den Kampf abgebrochen, und am Nordflügel der 6. Armee — nur bei Halder vermerkt — wollte das XIV. Pz.-Korps die Anlehnung an die Wolga nördlich Stalingrad freiwillig wieder aufgeben. Die einzige Folgerung, die seitens der Obersten Führung gezogen wurde, scheint demgegenüber der Verzicht auf ein weiteres Eindringen in den Hochkaukasus gewesen zu sein.

1 *Aufzeichnung über diesen Vortrag (Nr. 1. Skl. Ib 1663/42 g.Kdos. Chefs.) in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.*

Ob die *SS-Totenkopf-Div.* noch als späte Folge von Dieppe zur Auffrischung oder lediglich auf irgendwelche, häufig genug auftretende Sonderwünsche der SS-Führung hin nach dem Westen verlegt werden sollte, wird nicht berichtet. Der Befehl Hitlers verstieß in jedem Falle offensichtlich gegen die Bedürfnisse der Ostfront und zumal der H.Gr. Nord.

Der umfassende und in mancher Hinsicht, besonders zur Lage im *Mittelmeer*, für den weiteren Kriegsverlauf bedeutsame Vortrag, den der Ob.d.M. an diesem Tage (26. August) bei Hitler erstattet hat, ist bei Greiner nicht erwähnt. Es kann hiernach angenommen werden, zumal nach dem Protokoll kein Offizier des OKW dabei anwesend gewesen ist, daß der WFStab von den Ausführungen und Anregungen Raeders nichts erfahren hat.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Auf der Krim nichts Wesentliches.

Armeegr. Ruoff: 3. rum. Armee besetzte Halbinsel westl. Temrjuk. 5. rum. K.D. setzt bei Protzkaja über den Kuban im Marsch nach Süden. Bei V. A.K. führte der Gegner seit den Morgenstunden Angriffe auf die Spitzen der vorgehenden Truppen durch, die z. T. im Gegenangriff und erbitterten Nahkämpfen fast überall abgeschlagen wurden. Südwestl. und südl. Krasnodar wurden Gegenangriffe aus dem Gebirge zurückgewiesen und der Gegner teilweise in das Gebirge zurückgedrückt. Südl. Maikop konnte eine Jg.Div. im Vorgehen nach Süden mehrere Höhenstellungen im Pschetschal-Tal und in Gegend des Boloretschenski-Passes nehmen. Bei *4. Geb.Div.* wurde der Santscharo-Paß von Süden her genommen, gegen fdl. Angriffe verteidigt. Auch der Tschumascho-Paß ist in eigener Hand. Bei Klydsch wehrt sich der Feind verzweifelt. Westl. Baksan warfen Geb.Jäger den Feind nach Süden zurück. Das Terek-Ufer ostw. Maiskij und südl. Mosdok ist stark feindbesetzt. Angriff hier für den 27. 8. festgesetzt. Hierzu 13. Pz.Div., die bis in den Raum Scheffstoff vorgezogen ist, bereitgestellt. *V.-Abt.en der 370 Div.* stießen bei Terekli-Mekteb auf schwachen Feind. Südostw. der Linie Boshligan—Moskwa sind nach Aufklärungsergebnissen Straßen und Wege für größere Verbände nicht geeignet.

Wetter: Heiter, warm.

H.Gr. B:

Nach Durchbrechen starker fdl. verminter Stellungen stießen Teile der 24. Pz.Div. auf starken Feind südl. des Wolga—Don—Kanals. Konzentrisches fdl. Artl.-Feuer auf die eig. vorgehende Truppe. Auf die ....

.... [2] geführte fdl. Panzerangriffe wurden abgewehrt. Nördl. Kalatsch ging die 71. Div. über den Don, nahm eine Ortschaft 5 km nördl. Ka-

2 *Fotokopie nicht zu entziffern.*

latsch und stieß nach Brechen geringen Feindwiderstandes in ostwärtiger Richtung vor. Angriffe des Gegners von Süden auf die Nachschubstraßen der bis zur Wolga vorgedrungenen Panzerdivision in Gegend südl. Bhf. Kotluban. Im nördl. Donbogen wurden mehrere Angriffe abgewiesen. Durch ein weiteres Zurückweichen der unter dem General Gariboldi kämpfenden ital. Truppen in Gegend der Einmündung des Choper in den Don wurde die Westflanke des XVII. A.K. stark in Mitleidenschaft gezogen. Reserven sind aus Gegend Serafimowitsch, wo die eigenen Linien etwas verkürzt wurden, zum Einsatz herangezogen. Eine Alp.-Formation und 1 ital. Pz.Abt. sind zur Unterstützung der stark bedrängten ital. Stellungen herangeholt. Auf die Einbruchsstelle südostw. Woronesch starkes fdl. Artl.-Feuer. Ein Feindvorstoß südl. Jelez brach im eigenen Artl.-Feuer zusammen.

H.Gr. Mitte:

Bereitstellungen südwestl. Bjelew wurden durch Einsatz eigener Flieger zusammengeschlagen. Auch am gestrigen Tage konnten alle Feindangriffe südl. Suchinitschi z. T. im Gegenstoß abgewehrt werden. Der Feind hatte hohe Verluste. Auch ostw. Wjasma wurden Angriffe z. T. im Nahkampf zurückgewiesen. An der Einbruchsstelle, wo wiederholte Angriffe abgewiesen wurden, konnte die Verbindung mit dem nördl. Nachbar-A.K. hergestellt werden. Angriffe zur Wiedergewinnung der alten HKL sind eingeleitet. Auf dem Südteil und der Nordostecke der Einbruchsstelle südostw. Rshew konnten Feindangriffe abgewehrt werden. Ein kleiner Einbruch ostw. Sytschewka wurde im Gegenstoß bereinigt. Nach dem vorgestrigen Artl.-Massenfeuer hielt der Gegner gestern auffallend mit Artl. zurück. Bereitstellungen des Gegners zu erneutem Angriff konnten unter hohen Feindverlusten durch eig. Artl. zerschlagen werden. Bei vergeblichen Angriffen nördl. Bjeloj wurden 9 Pz. abgeschossen, 8 blieben bewegungslos liegen. Angriffe auf Wel. Luki und südl. davon wurden abgewehrt.

Wetter: teilweise bewölkt, im Raume Rshew Straßen für Kfz. bedingt befahrbar.

An der übrigen Front der Heeresgr. sonniges warmes Wetter.

H.Gr. Nord:

Ein Angriff südostw. Schlüsselburg wurde bereits in seinem Anlaufen durch eig. Artl. zerschlagen. Ebenso konnte ein Angriff südostw. Leningrad durch stärkeren Einsatz eig. Schlachtflieger und Artl. unter blutigen Russenverlusten abgeschlagen werden.

Zusatz H.Gr. B, 6. Armee: Bei den Angriffen der 6. Armee über den Don haben die Pionierkräfte der Armee Hervorragendes geleistet. Unter der tatkräftigen Führung des Armee-Pi.-Führers, Oberst Selle, dessen zweckmäßigen und energischen Maßnahmen die frühzeitige Fertigstellung der Übergänge mit

zu danken ist, wurden von den tapferen Pionieren im fdl. Inf.= und Artl.=Feuer und trotz zahlreicher Luftangriffe zunächst die stürmende Inf. übergesetzt und dann bis 22. 8., 7.30 Uhr, 4 Brücken fertiggestellt, und zwar 2—20=t=Brük=ken von 225 und 550 m, 1—14=t=Befehlsbrücke von 400 m und 1—4=t=Befehls=brücke von 350 m Länge.

Finnland

Keine bes. Ereignisse.

Panzerarmee Afrika

Es liegen noch keine Meldungen vor.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 26. 8. 42

1. *Raum um England:*

Südlich Portsmouth 06.50 Uhr 4 Dampfer Kurs Nordwest.
07.50 Uhr bei Ramsgate 2 Dampfer, 8 Boote ohne Kursangabe.
Zur gleichen Zeit in Dover 2 Dampfer stilliegend.
Südwestlich Irland um 09.00 Uhr 30 Frachter Kurs Nordost.
Bei Dungeness 10.00 Uhr 5—10 kleine Fahrzeuge.
Südlich Milford 14.16 Uhr 1 Zerstörer, im gleichen Seegebiet um 17.12 Uhr 3 Frachter Kurs Nordost.
Während des 26. Jabo=Einsatz gegen Eastbourne, mehrere Häuser zerstört, Treffer in Fabrikanlage.
1 Feindabsturz nordwestlich Westmalle.
Eigener Nachteinsatz: 17 Flugzeuge Angriff auf Colchester, Brände im Stadt=gebiet. Außerdem Angriffe auf einen Ort bei Dover und Clacton sowie auf einen Geleitzug ostwärts Harwich ohne Wirkungsbeobachtung.
50 Feindeinflüge aus dem Osten. Eindringtiefe Memel—Berlin—Torgau—Grünberg —Gnesen—Ortelsburg. In Berlin einige Spreng= und Brandbomben auf Dahlem. In Stettin einige Spreng= und mehrere Brandbomben, leichter Gebäudeschaden. In Danzig 4 Sprengbomben auf Fliegerhorst Langfuhr und Güterbahnhof. 5 Verletzte, 3—5 Vermißte. Häuserschaden. Auf Königsberg mehrere Sprengbomben, Bahn=strecke Königsberg—Insterburg vorübergehend unterbrochen.
Keine Abschüsse.

2. *Mittelmeer:*

Aufklärungstätigkeit und Sicherung von Geleiten.
Jabo=Angriffe auf Artilleriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen um El Alamein und Ruweisat mit guter Trefferlage.

3. *Ostfront:*

Insgesamt 54 Abschüsse, 2 Flugzeuge am Boden zerstört.
Schwarzes Meer: Hafen Taman 26. 8. 10.00 Uhr: 9 Frachter, 5 Motorboote.
Gelendshik 25. 8. 09.55 Uhr: 2 Küstenfahrzeuge.
Tuapse 25. 8. 05.12 Uhr: 3 S=Boote, 3 Frachter, 1 Raddampfer, 6 Küstenfahrzeuge, mehrere Boote.
Sotschi 25. 8. 05.24 Uhr: 1 Frachter, 10 Minenräumboote, 20 Boote.
Suchum 25. 8. 05.42 Uhr: 1 Tanker, 2 Frachter, 1 Küstenfahrzeug, 20 Boote.
Otschemschiri: 2 Vorp.=Boote, 2 Minenräumer, 2 Frachter, 10 Boote.

Poti 25. 8. 06.01 Uhr: 1 Kriegsschiffrumpf, 1 Schlachtschiff, 1 Schulschiff, 2 schw. Kreuzer, 4 Zerstörer, 1 Torp.Boot, 1 Minensucher, 1 U=Boot, 4 S=Boote, 8 Frachter, 1 Tanker, 10 Küstenfahrzeuge, mehrere Boote.

Batum 25. 8. 08.50 Uhr: 1 schwerer Kreuzer, 1 leichter Kreuzer, 1 Zerstörer, 1 U=Boot, 2 Minensucher, 3 Tanker, 13 Frachter, 1 Raddampfer, 9 Küstenfahrzeuge.

Im Kaspischen Meer lebhafter Schiffsverkehr, auf der Wolga ebenfalls reger Schiffsverkehr.

Eismeer: Lichtbilderkundung Archangelsk wegen Wetterlage abgebrochen.

LB Eingang Westfahrwasser 26. 8. 10.45 Uhr: 5 Dampfer 10 500 t, 1 Vorp.=Boot, 1 Prahm Kurs Nord.

09.35 Uhr nordwestlich Bären=Insel 3 Zerstörer Kurs West, diese 3 Zerstörer um 15.34 Uhr etwa 260 sm westl. der Bären=Insel.

230 sm nordwestlich Bären=Insel um 14.32 Uhr 1 leichter Kreuzer und 2 Zerstörer Kurs Südwest.

27. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 27. August 1942

Lagevortrag:

Bei der *Heeresgruppe A* ist die Treibstoff=Versorgung des XXXX. Panzer=korps so geregelt, daß dieses vom 28. August an bis Grosnij und vom 3. Sep=tember an bis Machatsch Kala vorgehen kann.

Bei der *Heeresgruppe B* hat sich die Lage bei Stalingrad gut entwickelt, es besteht aber Treibstoff=Mangel. Die 4. Panzer=Armee soll durch Vorstoß nach Norden Verbindung mit der 6. Armee suchen und nach Nordosten in den Festungsgürtel nur dann vorstoßen, wenn der Bachlauf zwischen Iwanowka und Karpowka überschreitbar ist. Der Sperr=Riegel der 6. Armee zwischen Wolga und Don soll nach Nordosten vorgeschoben werden. Der Führer sieht die entscheidende Gefahr bei der italienischen 8. Armee, der nunmehr zwei deutsche Divisionen zugeführt werden sollen. In Aussicht genommen sind die 298. (siehe 16. 8.) und die 294. Inf.Div., die mit Lufttransport und italienischem Transportraum herangebracht werden sollen. Ferner soll das im Anmarsch befindliche italienische Alpini=Korps beschleunigt an die Front vorgeführt werden.

Bei der *Heeresgruppe Nord* hat der seit längerer Zeit erwartete feindliche Angriff gegen den „Flaschenhals" heute morgen begonnen. Der Reichsmar=schall, der zusammen mit dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe dem Lagevortrag beiwohnt, schlägt dem Führer die Verlegung von Kampf= und Jagdverbänden vom Luftwaffen=Kommando Ost zur Luftflotte 1 vor, was genehmigt wird. Die heute bei der Heeresgruppe Nord eintreffenden ersten vier Tiger=Panzer sollen zur Abwehr des russischen Angriffs im „Flaschenhals" eingesetzt werden, ebenso die folgenden sechs Tiger=Panzer, die in den näch=sten Tagen aus der Heimat nach der Ostfront abtransportiert werden. Weiter=hin soll die 12. Panzer=Division, die sich trotz des wiederholten Befehls des Führers immer noch hinter der Leningrader Front befindet, sofort in den „Flaschenhals" hineingeführt werden.

Bei einer anschließenden *Besprechung der Ernährungslage* fordert der Reichsmarschall, daß die in den besetzten Gebieten liegenden Teile der Wehrmacht sich aus diesen voll und ganz erhalten.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Bei der Beurteilung der Lage der *italienischen 8. Armee* und den daraus gefolgerten Maßnahmen traten die Unterschiede zwischen Hitlers dilettantischer Führungsmanier und der in Halder verkörperten Schule des Generalstabes einmal mehr deutlich in Erscheinung. Während dieser „die Einbruchsstelle bei den Italienern ... nicht als besonders gefährlich" ansah[1] und offenbar bereit war, ein weiteres Risiko in Kauf zu nehmen, verfügte Hitler sogleich die Zuführung von 2 deutschen Inf.Divisionen, von denen wenigstens eine, die 298., sogar dem eigenen Offensivflügel entnommen wurde[2]. Auch die Inanspruchnahme von Lufttransportraum für diese Divisionen dürfte teilweise auf Kosten der angespannten Transportlage im Süden der Ostfront gegangen sein.

Das *Alpini-Korps* war eine weitere zusätzliche Kraft, die entgegen den früheren Plänen für den Angriff im Kaukasus ausfiel — hier allerdings auf Intervention der Italiener, die sich einer Aufteilung der von ihnen nach dem Osten entsandten Armee widersetzt hatten[3].

Die *„Verlegung* von Kampf- und Jagdverbänden vom *Luftw.Kdo. Ost* zur *Luftfl. 1"* dürfte auch den Plänen zu „Nordlicht" entsprochen haben. Im übrigen zeigt dieser Vorschlag Görings beispielhaft die Art und Weise, in der der Ob.d.L. ohne jede vorherige Fühlungnahme mit dem WFStab oder dem Gen.St.d.H. auch über die *taktische* Luftwaffe im unmittelbaren Einvernehmen nur mit Hitler verfügte.

Hitlers eigene Bestimmung über die „ersten 4 Tiger-Panzer" zeigt ihn inmitten seines Elements. Bis in die letzten Kriegstage hinein wollte er von solcherlei Mitteln, besonders wenn es sich um „neue Waffen" handelte, schlachtentscheidende Wirkungen erwarten.

Die abschließend angeführte Forderung Görings zur *Ernährungslage* erklärt sich aus seiner Eigenschaft als Leiter des „Vierjahresplans".

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Auf der Krim nichts besonders.

Armeegr. Ruoff: Auf Westflügel der Armeegr. ließen die schweren Angriffe des Feindes gestern nach. Vereinzelte Vorstöße auf die Spitzen des V. A.K. wurden abgewiesen. Trotz fdl. Gegenwehr gelang es den Divisionen des LVII. Pz.Korps, etwas nach Süden Gelände zu gewinnen. Südl. Maikop konnten die Div.en des XXXXIV. A.K. im Pschecha-Tal gegen schwachen Feindwiderstand weiter vordringen. Auch südl. des Koschka-Berges und auf den Höhen westl. davon wurde in südl. Richtung vorgestoßen. Die Spitzen des

1 Tgb. Halder, 27. August 1942.
2 Nach den Notizen vom 30. August ist die 298. Inf.Div. zum XVII. AK. auf dem linken Flügel der 6. Armee gelangt.
3 Vgl. Weisung Nr. 45, Abschn. II A, Ziff. 3.

XXXXIX. Geb.Korps haben den Paß nördl. des Wesyl=Flusses durchschritten und gehen nach Brechen schwachen Feindwiderstandes in das Flußtal vor. 4. Geb.Div. ging im Marusch=Tal nach Süden vor in Richtung auf Maruschki=Paß. Im Klydsch=Tal leistet der Feind noch zähen Widerstand. Auf die Angriffspitzen der in diesem Geb.Tal vorgehenden V.=Abt.en starke fdl. Fliegerangriffe. Bei 1. Pz.Armee wurden Angriffe südl. Baksan und bei Maiskij abgewehrt. Der Feind verstärkte besonders südl. Maiskij seine Artl. und beschoß die eigenen Stellungen. Durch Artl.=Volltreffer wurde der Div.Kdr. der 23. Pz.=Div. (Generalmajor Mack) tödlich getroffen. Vom Rgt. 128 wurden der Rgt.Kdr. und Adjutant verwundet, 1 Btl.Kdr. fiel. Der Angriff des III. Pz.Korps hat sich um einen Tag verschoben. Von 13. Pz.Div. wurde Ischerskaja gegen Feindwiderstand erreicht. Starke Fliegerangriffe des Feindes auf die Angriffspitzen. V.=Abt.en der 11. Div. stellten Bulsag Aul feindfrei fest. Die Div.en des LII. A.K. sind im weiteren Vorgehen nach Südosten. 16. mot. geht mit V.=Abt.en nach Norden vor und hat die Gegend südl. Togorwoje und Kegulka erreicht.

H.Gr. B:

Wiederholte fdl. Angriffe auf die Stellungen südl. Stalingrad wurden abgeschlagen. 1 rum. Div. wurde herausgezogen und auf schwächeren Feind, der südostw. des Barmanzak=Sees nach Westen vorgeht, angesetzt. Nördl. Stalingrad wurden alle Angriffe mit z. T. stärkeren Panzerkräften abgewehrt. Von Norden wurden von den 170 angreifenden Panzern 40 abgeschossen. Alle Angriffe auf die noch hinter dem Don stehenden Teile und die südl. des Don=Bogen stehenden deutschen Kräfte wurden abgewehrt. An der Einbruchsstelle der ital. Div.en wurden durch Einsetzen von Reserven Angriffe abgewehrt und wieder nach Norden Gelände gewonnen. Nach Gef.=Aussagen soll sich die fdl. Artl. an dieser Stelle verstärken. An der übrigen Front wurden alle Feindangriffe und Versuche, den Don zu überschreiten, abgewehrt. An der Südostecke von Woronesch gelang es einem eig. Vorstoß, die alte HKL wiederzugewinnen und den Feind zum größten Teil aus den Vorstadthäusern herauszuwerfen. Sonst keine bes. Kampfhandlungen.

H.Gr. Mitte:

Ostw. Orel wurden Feindangriffe abgewiesen. Nach Abwehr aller mit Artl.=Vorbereitung vorgetragenen Feindangriffe südwestl. Bjelew gelang dem Gegner ein Einbruch auf dem linken Flügel bei einer Pz.Div., der abgeriegelt werden konnte und im Gegenstoß bereinigt werden soll. Bei dem hier stehenden Korps wurden in der Zeit vom 22.—26. 8. 127 Panzer von den Erdtruppen einschl. Flak abgeschossen. Auf die Stellungen an der Shisdra konnten alle Vorstöße des Feindes, die z. T. mit erheblichen Kräften durchgeführt wurden, unter tatkräftiger Unterstützung der eig. Luftwaffe abgeschlagen werden. Ostw. Wjasma gelang es durch Vorstoß von Norden in die Einbruchsstelle, die alte HKL restlos wiederzugewinnen und den eingedrungenen Feind zu

vernichten. Südl. und nördl. Rshew wurden am gestrigen Tage alle mehr oder weniger starken Feindangriffe abgewehrt. Das Zurückhalten der Artl. und die weniger schwunghaften Feindangriffe des gestrigen und vorgestrigen Tages lassen darauf schließen, daß der Gegner sich umgruppiert, neue Reserven heranholt. Die Bahnstrecken von O und N nach Rshew sind stark belegt, so daß mit einem weiteren verstärkten Angriff zu rechnen ist.

H.Gr. Nord:

Feindangriffe auf die Landbrücke südostw. Staraja Russa wurden abgewehrt. Fdl. Schlachtflieger griffen die Bttr.=Stellungen im Raume des L. A.K. an.

Finnland

Nordostfront: Fdl. Stoßtruppunternehmungen zum Zwecke gewaltsamer Auf=klärung auf dem Südflügel der Murman=Front. Im übrigen normale Spähtrupp=tätigkeit, Anhalten der fdl. Bau= und Schanztätigkeit.

Panzerarmee Afrika (26. 8.)

Wiederholte fdl. Bombenangriffe im Frontgebiet. Lebhafte fdl. Aufklärungstätig=keit. Der Feind verstärkt seine Stellungen weiter durch Heranführung neuer Kräfte.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 27. 8. 42

1. *Raum um England:*

Im Raum um England 16 Abschüsse.

Während des 27. Jabo=Einsatz gegen Folkestone mit guter Trefferlage.

Eigener Nachteinsatz: 23 Flugzeuge auf Leeds, Erfolgsmeldung steht noch aus.

Südlich der Shetlands in der Sumbugh=Bucht 15.30 Uhr 20 Dampfer, darunter mehrere von 8—10 000 t, vor Anker.

15.57 Uhr bei Lizzard Head 6 Dampfer, 2 Vorp.=Boote Kurs West.

20.30 Uhr Hafenmole Hastings 3 Dampfer je 8 000 t.

20.45 Uhr Einfahrt Portsmouth 4 Vorp.=Boote vor Anker.

Ostwärts Dungeness 22.27 Uhr 6 S=Boote Kurs Ost.

2. *Mittelmeer:*

1 Abschuß.

Lichtbild Malta 26. 8. 10.58 Uhr: 4 U=Boote, 2 Minensucher, 2 Korvetten, 4 Damp=fer, 1 Tanker, 1 Hafentanker.

Auf der Reede Suez 26. 8. 14.00 Uhr 40 Schiffe aller Größen.

Zwischen Cypern und Haifa 2 Zerstörer, 2 Dampfer Kurs Süd am 26. 8. 17.05 Uhr, im gleichen Seegebiet um 17.10 Uhr 2 Zerstörer, 2 Dampfer Kurs 150 Grad.

3. *Ostfront:*

101 Abschüsse, 7 Flugzeuge am Boden zerstört.

Schwarzes Meer: In Noworossijsk zwischen 14.30—18.00 Uhr 1 kl. Kriegsschiff, 2 Frachter, 8 Boote. Nach V=Mannmeldung am 27. 8. in Noworossijsk eingelaufen 2 Kreuzer, 10 Torp.Boote, 8 U=Boote, 5 Minensucher, 18 S=Boote.

Auf der Wolga und im Kaspischen Meer lebhafter Schiffsverkehr.

Auf dem Ladoga=See bei Luftangriff am 27. 8. ein russ. Räumboot schwer be=schädigt.

Eismeer: Südlich Nowaja=Semlja in der Charabowo=Bucht 07.30 Uhr 1 Dampfer, 1 Vorp.=Boot, 3 Leichter.

4. Einflüge:
300—350 Einflüge, davon etwa 265—315 ins Reichsgebiet. Eindringtiefe nördlich Kopenhagen — Danziger Bucht — Stralsund — Meppen — Lüneburg — Braunschweig — Schweinfurt—München=Gladbach. Schwerpunkt Kassel. Auf Kassel Abwurf von 1 LM, 100 Spreng=, 145 Brand=, 80 Phosphorbrandbomben. Heereszeugamt brennt. Lazarett 4 ein Block zerstört. Weitere geringere Schäden an Hindenburg=, Jäger=, Wittig= und Graf=Haeseler=Kaserne. Bei Flakartillerie Ausfall von 2 Geschützen. Bei Henschel & Sohn kleiner Brand, bei Waggonfabrik Crede & Co. Montagehalle ausgebrannt, Kfz=Lager brennt noch. Bei Opel Brand in Reparaturhalle und Gebäuden. Fiseler=Werk Holzlager und Kameradschaftsheim ausgebrannt. Martins=Kirche ausgebrannt, Dom brennt. 20 Wohnhäuser zerstört, 50 schwer, mehrere hundert leicht beschädigt. 14 Tote, davon 7 Wehrmachtsangehörige, 19 Schwer=, 80 Leichtverletzte. 800 Obdachlose. Auf Duisburg 700 Brandbomben, mehrere Sprengbomben, Häuserschäden.

28. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 28. August 1942

Lagevortrag:

Der Reichsmarschall meldet dem Führer, daß Generaloberst Freiherr von Richthofen, der Kdr.General des VIII. Fliegerkorps[1], persönlich die Lage bei Stalingrad erkundet und dabei sowie in Rücksprachen mit den Oberbefehlshabern der 4. Panzer= und der 6. Armee festgestellt hat, daß von starken feindlichen Kräften dort keine Rede sein kann. Die Luftwaffe habe bei der Aufklärung nach Norden Mühe gehabt, in dem deckungslosen Gelände überhaupt feindliche Kräfte zu entdecken. Der Gesamteindruck des Generaloberst von Richthofen ginge dahin, daß es an einheitlicher Führung fehle. Der Führer befiehlt nach Rücksprache mit Generaloberst Halder, daß ein Führungsstab der *Heeresgruppe B* weit vorn eingesetzt und der 6. Armee infanteristischer Ersatz auf dem Luftwege zugeführt wird. Der Chef des Gen.St.d.H. meldet, daß von Woronesch zwei russische Divisionen nach Stalingrad und sechs Panzer=Brigaden nach Suchinitschi verschoben worden sind. Er schlägt vor, aus dem Brückenkopf von Woronesch eine Division herauszuziehen, da dort in absehbarer Zeit wohl kein Angriff zu erwarten sei. Der Führer ist damit einverstanden.

Ein bei der *Heeresgruppe Mitte* erbeuteter russischer Befehl besagt, daß der deutsche Angriff bei Suchinitschi Moskau zum Ziel habe und daher in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen werden müsse. Bei der 9. Armee ist festgestellt worden, daß die russischen Kräfte, die zur Zeit bei Subzoff angreifen, aus dem Raume nördlich von Rshew gekommen sind. Daraus wird geschlossen,

1 *Gen.Oberst Frhr. v. Richthofen war seit 24. 6. 1942 Chef der Luftflotte 4, der das IV. und das VIII. Fliegerkorps unterstanden.*

daß der Feind an dieser Front keine Kräfte mehr in der Tiefe hat. Das Oberkommando der Heeresgruppe Mitte hat vorgeschlagen, die Div. „Großdeutschland" zum Ansatz gegen den russischen Brückenkopf bei Rshew freizugeben, da durch diesen die von Rshew nach Wjasma führende Eisenbahn bedroht sei. Der Führer lehnt den Antrag ab, da die Division nur bei sehr kritischen Lagen und dann geschlossen eingesetzt und alsbald wieder zur Verfügung der obersten Führung gestellt werden soll.

Am Abend meldet die *Heeresgruppe Nord*, daß der Gegner in den Flaschenhals eingebrochen ist und die Lage dort gespannt ist. Der Führer befiehlt daraufhin, die auf dem Seetransport von Norwegen nach Finnland befindliche 3. Gebirgsdivision nach Reval abzudrehen und der 18. Armee zuzuführen. — Vom Luftwaffen-Kommando Ost sind zwei Kampfgruppen sowie eine Stuka- und eine Jagdgruppe zur Luftflotte 1 verlegt worden.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Anschuldigungen und Verdächtigungen von Dienststellen und Generalen des Heeres gehörten von jeher zu den unguten Eigenschaften Görings, der dabei besonders häufig Gelegenheit fand, sich auf *Richthofen* zu stützen[2]. Die *hier* angeführte Meldung der Luftwaffe, die die schwer ringenden Armeen der H.Gr. B und ihre Führung bloßzustellen versuchte, schien — nach eigener Erinnerung — selbst Hitler nicht recht glaubwürdig. Trotzdem kam er aber in der Folge wiederholt darauf zurück und gab der gespannten Stimmung im Hauptquartier damit noch weitere Nahrung.

Das „Tauziehen" um die *Div. Großdeutschland*, das nun schon einen Monat lang anhielt, versinnbildlicht — neben anderem — erneut den gänzlichen Mangel an Reserven, der gleicherweise lähmend auf die Oberste Führung wie auf das OKH wirkte. Mit dem daraus folgenden „Flickwerk", wie Hitler es hier auch gegenüber dem feindlichen Einbruch südlich des *Ladogasees* befahl, wurden nur neue Löcher an anderer Stelle aufgerissen.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Befehlshaber der Krim: Beiderseitige Artl.-Tätigkeit.

Armeegr. Ruoff: Der äußerste Westflügel des V. AK. wies 2 fdl. Angriffe nordwestl. Noworossijsk ab. Starker Feinddruck hält weiter an. Auch südl. Krasnodar bei Rshet und vor Südostflügel auf dem Paß südwestl. Koschka-Berg wurden Angriffe abgewehrt. Westgr. 1. Geb.Div. im Kampf um Maruschki-Paß. 4. Geb.Div. hat Tschmaschcha-Paß genommen und Siedlung 7 km südwestl. davon gesäubert. Im Südteil halten die heftigen Angriffe an. Angriffe vor 23. Pz.Div. wurden abgewehrt (nördl. Maiskij). Die Div. trat zum Angriff an.

16. mot.Div. Weitermarsch nach Norden im Raum 4. Pz.Armee. Oblinoje feindfrei.

2 Vgl. auch Tgb. Halder, 28. August 1942.

H.Gr. B:

Starker Druck auf die vorgehenden Teile am rechten Flügel der 4. Pz.Armee. Angriffe auf die Nordwestflanke wurden abgeschlagen. Teile der 71. Div. sind in Kalatsch eingedrungen. Angriffe auf die Nachschubstraßen der auf die Wolga vorgestoßenen Pz.= und mot.Div.en wurden abgewehrt. Im Nordteil wurden 88 Pz. abgeschossen. 1 russ. Pz. lief über, beteiligte sich an unserem Angriff und schoß selber 1 russ. Pz. ab. Angriffe auf den Don=Bogen im Raume Kremenskaja wurden abgewehrt. Serafimowitsch vom Feinde besetzt. Feindl. Vorstöße auf die ital. Stellungen an der Chopermündung wurden ab= gewehrt. Auf äußersten Nordflügel der Heeresgr. wurden feindl. Vorstöße abgewehrt.

Wetter: Im südl. und mittl. Abschnitt klar, windig, bis 25 Grad. Im nördl. Abschnitt der Heeresgr.: bedeckt, bis 24 Grad, am Nachmittag Gewitter= schauer.

H.Gr. Mitte:

Im Raum südl. Suchinitschi wurden alle feindl. Angriffe an der Shisdra=Front abgewehrt und Bereitstellungen zerschlagen. Wetter: Nachmittags Gewitter= neigung. Ostw. Wjasma hatte ein feindl. Vorstoß keinen Erfolg.

Wetter: Gewitterregen. Wege verschlechtern sich.

Südl. und nördl. Rshew konnte der Feind bei seinen Vorstößen außer einem kleinen Einbruch ostw. Sytschewka keine Erfolge erzielen. Im Raume Subzoff wurden 11 Pz. abgewehrt. Straßen für Kfz. nur bedingt befahrbar. Bei Wel. Luki beiderseitiges Artl.=Feuer.

H.Gr. Nord:

Südl. des Ilmensees wurden Angriffe auf den nördl. Teil der Landbrücke abgewehrt. Bei Salzy und Maluksa vergebl. Feindangriffe, bei denen der Feind 18 Pz. verlor. Zwischen Maluksa und Schlüsselburg griff der Feind mehrfach die eigenen Stellungen an. Es gelang ihm an 2 Stellen, die Linien zu durch= brechen. Die Durchbruchsstellen sind abgeriegelt.

Finnische Front

Bei Geb.=AOK 20 hat 2. Geb.Div. den Befehl im Abschnitt der 6. Geb.Div. über= nommen. Neugebildet wurde die Kampfgr. Rosi, die den Sicherungsabschnitt Lina= hamari und die Front an der Fischerhalbinsel umfaßt.

Afrika

Es liegen noch keine Meldungen vor.

Nachtrag: Pz.Armee Afrika vom 27. 8. 42: In der Nacht vom 26. zum 27. 8. feindl. Bombenangriffe im Südabschnitt. Im Laufe des 27. 8. lebhafte feindl. Auf= klärungs= und normale feindl. Artl.=Tätigkeit. In den Mittagsstunden wurde ein feindl. Vorstoß längs des Ruweisat=Rückens abgewiesen.

Luftaufklärung stellte im Raume Kairo—Wadi el Natrun eine Vermehrung der Kfz. auf das Doppelte (1 000 Kfz.) fest.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 28. 8. 42

1. *Raum um England:*

Während des 28. im Raum um England 7 Abschüsse, außerdem 2 Abstürze und 2 wahrscheinliche Abschüsse.

Jabo-Angriffe auf Hayle, Pentewan, Bristol und Cardiff mit guter Wirkung.

Bei Harwich 19.00 Uhr 8 Dampfer Kurs Nord.

Bei Yarmouth zur gleichen Zeit Minensuchtätigkeit.

Bei Dungeness 20.08 Uhr 6 Dampfer, 3 Vorp.-Boote Kurs Nordost.

Westlich Brighton 10.20 Uhr 1 Schleppzug mit 8 Schleppern und 16 Leichtern Kurs West, im gleichen Gebiet 6—8 Dampfer Kurs West.

Südlich Insel Wight 10.20 Uhr 16 Dampfer, 8 Vorp.-Boote Kurs West.

Westlich Insel Wight 10.00 Uhr 12 Dampfer, 5 kleine Fahrzeuge Kurs West.

Südlich Portland 23.45 Uhr 8 S-Boote Kurs Nordwest.

10.30 Uhr ostwärts Start Point 1 Geleit ohne Größen- und Kursangabe.

Südwestlich Irland 07.32 Uhr 2 Dampfer, 1 Vorp.-Boot Kurs Nordnordwest.

Lichtbilderkundung 28. 8. 09.50 Uhr:

Portland-Harbour: 5 S-Boote, 6 große und 12 kleine Boote.

Cowes: 1 Zerstörer, im Dock 2 Zerstörer, im Bau 5 Minensucher, 3 Dampfer zus. 8 000 t, 25 Küstenfahrzeuge.

Hafen Southampton: 3 Zerstörer, 1 Torp.Boot im Dock, 15 Frachter 100 000 t, 250 Schuten und Küstenfahrzeuge.

Hafen Poole: 1 Frachter, etwa 75 kleine Boote und Küstenfahrzeuge.

Arne Bay: 185 Schuten.

Augenaufklärung Dover 20.05 Uhr: Vermutlich 3 Dampfer.

Eigener Nachteinsatz: 21 Flugzeuge auf Sunderland, Ergebnis steht noch aus.

Einflüge: Etwa 300 Feindeinflüge. Eindringtiefe Erkelenz—Frankfurt a. M.—Pilsen—München—Straßburg. In Saarbrücken mehrere Spreng- und Brandbomben auf Hallberger Hütte. Auf Nürnberg größere Anzahl Spreng- und Brandbomben. Etwa 70 Brände, u. a. bei Siemens Schuckert. Fliegerhorst Nürnberg Werkhalle ausgebrannt. Auf Erlangen 15 Spreng- und mehrere Brandbomben. Häuserschaden. Einige Tote und Verletzte. Auf Karlsruhe 300 Brandbomben. Auf Augsburg zahlreiche Brandbomben, Ballonfabrik Riedinger große Halle durch Brand zerstört. Häuserschaden. Auf München mehrere Spreng- und 100 Brandbomben. Abschüsse: 8 durch Flak, 24 durch Jäger.

2. *Mittelmeer:*

3 Abschüsse.

Keine besonderen Meldungen.

3. *Ostfront:*

2 300 Einsätze. In Luftkämpfen 65 Feindabschüsse, 7 Flugzeuge am Boden zerstört.

Lichtbilderkundung 27. 8. Schwarzes Meer:

Noworossijsk 08.05 Uhr: 2 Zerstörer, 2 Frachter 1 400 t beschädigt, 1 Fahrgastschiff 4 000 t beschädigt, 2 Frachter je 4 000 t.

Gelendshik 08.00 Uhr: 2 kleine Küstenfahrzeuge, mehrere Boote.

Tuapse 07.45 Uhr: 1 S-Boot, 2 Frachter 3 000 t, 7 Küstenfahrzeuge, 12 Boote.

Sotschi 07.32 Uhr: 10 Minenfahrzeuge, 1 Frachter 1 000 t, 20 Boote.

Gagry 07.22 Uhr: 5 Boote.

Gudauti 07.17 Uhr: 3 Boote.

Suchum 06.08 Uhr: 1 Minensucher, 1 Frachter 1 000 t, 1 Küstenfahrzeug, 75 Boote.

Otschemschiri 05.58 Uhr: 4 U-Boote, 4 Minenräumboote, 2 Frachter je 1 000 t.

Poti 05.35 Uhr: 1 Schlachtschiff, 1 Kriegsschiffrumpf, 2 schwere Kreuzer, 1 Schul-

schiff, 3 Zerstörer (2 im Dock), 1 Torp.Boot im Dock, 13 U=Boote (davon 2 im Dock), 14 Frachter 31 000 t, 1 Tanker 6 000 t, 7 Küstenfahrzeuge 2 000 t, mehrere Boote.

Batum: 1 Kriegsschiffrumpf, 1 schw. Kreuzer, 1 leichter Kreuzer, 2 Zerstörer, 1 Minensuchboot, 5 U=Boote, 10 Minenräumboote, 9 S=Boote, 4 Tanker 27 500 t, 8 Frachter 25 000 t, 2 Fahrgastschiffe 13 000 t, 1 Raddampfer, 9 Küstenfahrzeuge 3 500 t.

Kaspisches Meer: Machatsch Kala 27. 8.: 21 Tanker 152 000 t, größere Anzahl Fahrzeuge.

Astrachan 27. 8. 12.00 Uhr: 28 Tanker 220 000 t, 90 Frachter 163 000, mehrere Fahrzeuge.

Auf der Wolga 05.00 Uhr lebhafter Verkehr von Stalingrad nach Nord und Süd.

Eismeer: Aufklärung ohne Ergebnis.

29. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 29. August 1942

Lagevortrag:

Der Führer äußert sich sehr unwillig über den Stillstand der Operationen bei der *Heeresgruppe A*, an dem er der Heeresgruppen=Führung Schuld gibt. Er befiehlt, die noch auf der Krim befindliche rumänische 3. Gebirgsdivision nicht über die Straße von Kertsch, sondern über Land zur rumänischen 3. Armee heranzuführen.

Bei der *Heeresgruppe B* sind die drei schnellen Verbände der 4. Panzer=Armee nach Umgruppierung auf den linken Flügel heute morgen zum Angriff angetreten und gut vorwärtsgekommen.

Bei der *Heeresgruppe Nord* soll die zur 11. Armee gehörige, für das Unternehmen „Nordlicht" bereitstehende 170. Inf.Div. im „Flaschenhals" zum Gegenangriff von Norden und Süden gegen die russische Einbruchsstelle angesetzt werden, zusammen mit den zur Zeit verfügbaren drei Tiger=Panzern (ein Tiger ist bereits kaputt). Zur Beschleunigung des Seetransports der 3. Gebirgsdivision nach Reval wird weiterer Schiffsraum eingesetzt. Auch an der Wolchow=Front scheint ein russischer Angriff bevorzustehen. Daher soll je eine Panzer=Gruppe am Wolchow nördlich des Ilmensees und bei Tschudowo bereitgestellt werden.

Im Hinblick auf die in der vergangenen Nacht erfolgten *Luftangriffe* auf Nürnberg und München wird eine Steigerung der Flakabwehr erörtert. Der Führer wünscht als Hauptgeschütz die 8,8 cm Flak. Er erwartet Luftangriffe auch auf Linz und Wien und äußert, daß gegen Höhenflüge kein Kraut gewachsen sei.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Nach den Vorgängen vom 21. August braut sich erneut der Unwille Hitlers über der *H.Gr. A* zusammen[1]. Auch hier sucht er die Schuld bei der örtlichen

1 Vgl. auch Tgb. Halder, 29. August 1942.

Führung und zeigt doch gleichzeitig als wirkliche Ursache für den „Stillstand der Operationen" das Mißverhältnis zwischen Auftrag und Mitteln auf, die beide allein von ihm selbst bestimmt waren, wenn er nur noch eine einzige rumänische Gebirgsdivision aus weiter Ferne heranbeordern kann (s. auch 30. August). Daß er außerdem eben erst eine deutsche Inf.Div. aus dem gleichen Bereich abgezogen hatte (s. 27. August), wurde anscheinend allseits mit Stillschweigen übergangen.

Auch die Maßnahme Hitlers bei der *H.Gr. Nord*, eine zu dem eigenen Angriffsvorhaben bereitgestellte Division in der Abwehr zu verbrauchen, kann als weiteres Kennzeichen einer Führung gelten, die sich immer mehr in ihren Absichten übernahm, der die notwendigen Mittel dazu aber fehlten. Beispiele dieser Art lassen sich in großer Zahl über alle folgenden Jahre des Krieges hinweg auf sämtlichen Kriegsschauplätzen weiter verfolgen.

Der Zusatz Greiners in Klammern: „ein *Tiger* ist bereits kaputt" deutet an, wie man im Stabe über die Erwartungen dachte, die Hitler an solche unzulänglichen Mittel knüpfen wollte. Im übrigen stellte sich heraus, daß die Brücken größtenteils das Gewicht dieser Panzer nicht trugen (s. auch 30. August).

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Schwächeres beiderseitiges Artl.-Feuer im Raume Kertsch.

Armeegr. Ruoff: Tätigkeit der feindl. Luftwaffe unverändert stark. Trotz zähem feindl. Widerstand konnten die rum. Div.en und der Westflügel des V. A.K. Erfolge von 12 km Tiefe gewinnen. Alle Angriffe wurden abgewehrt. Der Feinddruck hält unvermindert stark an. Eigene Artl. beschießt Noworossijsk. Südl. Krasnodar wurde ein stärkerer feindl. Angriff unter hohen Feind-Verlusten zurückgeschlagen. Westl. Neftegorsk wurden feindl. Kräfte, die nördl. Shaumjan aus den Tälern die eigenen Kolonnen angriffen, zurückgeschlagen und auf der Straße Richtung Tuapse weiter Fortschritte gemacht. 4. Geb.Div. überschritt den Bsyb. Der Feind versucht weiterhin, den Vormarsch aufzuhalten. Starker Feinddruck bei Klydsch.

2. rum. Geb.Div. hat mit 23. Pz.Div. bei Baksanok Verbindung aufgenommen. Starkes feindl. Artl.-Feuer hier und bei Mosdok. LII. A.K. ging mit Vorausabteilung Richtung Kisljar vor (45 km nordwestl. der Stadt). Masse des Korps im Raume nordostw. Mosdok. 16. mot.Div. nahm mit Teilen Tschilgir und kämpft bei Jaschkul mit schwächerem Feind. Mit Masse ist sie nach Norden vorgestoßen, hat Verbindung mit 4. rum. Div. aufgenommen und mit dieser zusammen die Seenenge bei Malyje Derbety genommen.

H.Gr. B:

Lage südl. Stalingrad unverändert. Feindangriffe auf die rum. Stellungen an der Mischkowa wurden abgewiesen. Kalatsch wird vom Feinde gesäubert. 71. und nördl. Nachbardiv. gingen aus dem Raume Dmitrewka nach O und S vor und stießen westl. Stalingrad auf stärkeren Feind. Die Nachschubstraße zu den bis an die Wolga vorgedrungenen Pz.- und mot. Kräften wurde durch

Teile LI. A.K. freigekämpft und Angriffe von N und S unter hervorragender Beteiligung der Luftwaffe zurückgewiesen.

Südl. Kremenskaja wurden Pz.=Angriffe des Feindes abgewehrt. Der Feind erlitt hierbei sehr hohe blutige Verluste. An dem ostw. Teil des Donbogens gelang es dem Gegner, über den Fluß herüber in die eigenen Linien einzubrechen. Gegenangriffe sind im Gange. Auch im Raume westl. Serafimowitsch konnten einige Pz. in die eigenen Linien eindringen. Die Durchbruchsstelle wurde abgeriegelt. Gegenmaßnahmen sind im Gange. Auf rechtem Flügel 8. ital. Armee starker Druck auf die Westseite der Einbruchsstelle südl. der Choper=Mündung. An der übrigen Front keine bes. Ereignisse. Wetter: Im Süden der H.Gr. bewölkt, z. T. drückend warm, Wege überall befahrbar. Im äußersten Norden starker Regen.

H.Gr. Mitte:

Wie erwartet erfolgte nach starker Artl.=Vorbereitung im Raume Suchinitschi—Bjelew unter Führung von dem Befh. des mittl. Abschnitts der Russen, Shukow, ein Großangriff auf breiter Front. Durch starke Luftwaffen=Verbände in Wellen von gleichzeitig 50 bis 60 Maschinen wurden die angreifenden Russen unterstützt. Alle Angriffe wurden bisher unter hervorragender Beteiligung der Luftwaffe von eigener Inf. u. Artl., die an bes. gefährdeten Stellen von Sturmgeschützabteilungen unterstützt waren, abgeschlagen. Eine Div. meldete Abschuß von 30 Feindpanzern. Im Raume südostw. Wjasma starke feindl. Artl.=Tätigkeit. Bei 9. Armee setzte nach stärkster Artl.=Vorbereitung und unter Einsatz zahlreicher Pz. der erwartete Angriff auf die Nordfront von Rshew ein. Trotz erheblicher Überlegenheit konnte der Gegner im allg. abgeschlagen werden. Infolge der gesunkenen Kampfkraft der Russen ging der groß angelegte Angriff bald in Einzelkämpfe über. Auch hier unterstützte die Luftwaffe mit gutem Erfolg die eigene Verteidigung. Bei Bjeloj und nördl. davon vergebl. Feindvorstöße. Wetter: sonnig, klar, trocken, im Nordteil teilw. bewölkt.

H.Gr. Nord:

Südl. Ilmensee wurden alle Versuche des Gegners, an der Landbrücke durchzubrechen, verhindert. Auch ein Angriff auf die Nordostfront von Demjansk hatte keinen Erfolg. Der Russe wiederholte auch gestern seine Angriffe südostw. Schlüsselburg. Eingedrungener Gegner wurde abgeriegelt und unter Einsatz von starker Artl. zum Zurückweichen gezwungen. Südl. Leningrad starke feindl. Artl.=Tätigkeit.

Finnische Front

Außer erfolglosen feindl. Aufklärungsunternehmen auf der Landenge und bei Gruppe Aunus keine besonderen Kampfhandlungen.

Afrika

Von Panzerarmee Afrika liegen keine Meldungen vor.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 29. 8. 42

1. Raum um England:

Während des 29. 5 Abschüsse.

Jabo=Angriffe auf Brighton (2 Gasometer explodiert, Treffer in Gebäuden), auf St. Just (mehrere Häuser zerst.), Swinton (Treffer in größeren Gebäudekomplex), Cambridge (Wirkung nicht beobachtet).

08.32 Uhr südl. Dungeness 10 Dampfer auf Südkurs.

Bei Jabo=Angriff 06.47 Uhr südl. Dungeness 2 Geleitboote beschädigt.

Südl. Portsmouth 09.40 Uhr 1 Krz. ohne Fahrt, 3 Bewacher.

13.40 Uhr im Hafen Falmouth 5 Dampfer. Zur gleichen Zeit Falmouth einlaufend 1 Zerst. Bei Jabo=Angriff 1 Dampfer 5 000 t versenkt.

Kein eigener Nachteinsatz.

73 Feindeinflüge aus dem Osten, davon etwa 70 ins Reichsgebiet. Eindringtiefe: Grodno, Breslau, Dresden, Berlin, Stralsund. Auf Königsberg 21 Sprengbomben, Häuserschaden. Außerdem auf 17 Orte in Ostpreußen Bombenabwürfe. Über Berlin 2 Flugzeuge, in der Umgebung Berlins 5 Flugzeuge. Bombenabwürfe auf Friedrichsfelde, Neukölln und Schöneberg. 1 Verletzter, 1 Vermißter.

Keine Abschüsse.

2. Mittelmeer:

Insgesamt 5 Abschüsse, darunter 1 Liberator.

Geleitsicherung.

Sonderauftrag südl. Alexandrien durchgeführt.

Belegung Suez 27. 8. (Teilbild): 1 leichter Krz., 5 Zerst. (1 im Dock), 2 Vp.=Boote, 2 Hilfsschiffe, 1 Spezialschiff (Woolwich), 7 Tanker (30 000 t), 42 Fahrzeuge 166 500 t.

Nördlich El Daba zwischen 05.30 Uhr bis 07.30 Uhr 4 Zerst., davon einer bei Luftangriff beschädigt.

Vor Alexandrien um 12.00 Uhr 3 Zerst. mit einem Zerst. im Schlepp, Kurs Ost.

3. Ostfront:

53 Abschüsse, 2 Flugzeuge am Boden zerstört.

Lichtbild Poti 06.23 Uhr: 1 Schlachtschiff, 1 Kriegsschiffrumpf, 2 schw. Krz., 1 Schulschiff, 4 Zerst. (davon 2 im Dock), 1 Torpedoboot im Dock, 11 U=Boote, 2 im Dock, 17 Frachter 36 000 t, 8 Küstenfahrzeuge 2 200 t, mehrere Boote.

LB Otschemschiri 06.40 Uhr 4 U=Boote, 3 Minenräumboote, 1 Frachter 1 000 t, 2 Küstenfahrzeuge, mehrere Boote.

LB Suchum 06.47 Uhr: 1 Tanker 7 000 t, 2 Frachter, 2 500 t, mehrere Boote.

Zwischen Tuapse und Poti in den Morgenstunden lebhafter Schiffsverkehr, meistens Südostkurse.

In der Morje=Bucht ein Kanonenboot durch Jabo=Angriff beschädigt.

30. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 30. August 1942

Lagevortrag:

Im Gegensatz zu seiner gestrigen Anordnung drängt der Führer heute, daß die rumänische 3. Gebirgsdivision endlich mit ihrem seit dem 10. August vorbereiteten *Übergang über die Straße von Kertsch* beginnt. Bisher hat

dieser wegen hohen Seegangs und mangelnder Unterstützung durch die Luftwaffe nicht durchgeführt werden können. Der 1. Generalstabsoffizier des Heeres im WFSt, Oberst Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels, und der 1. Admiralstabsoffizier im WFSt, Kapitän zur See Junge, werden zum Befehlshaber Krim und zum dortigen Marine-Einsatz-Stab gesandt, um darauf hinzuwirken, daß die rumänische 3. Gebirgsdivision nunmehr ohne Rücksicht auf das Wetter und gegebenenfalls auch ohne Unterstützung durch die Luftwaffe übersetzt, unter Umständen bei Nacht, wenn es sich bei Tage als zu schwierig erweist. Falls zu hoher Seegang den Übergang über die Straße von Kertsch unmöglich macht, soll eine Überführung der Division über das Asowsche Meer nach Jeisk erwogen werden. Die beiden Offiziere des WFSt sollen auch die genaue Zahl der in Kertsch vorhandenen, zum Übersetzen geeigneten Schiffsgefäße feststellen.

Der Führer ist mit der Entwicklung der Lage bei der *Heeresgruppe A* sehr unzufrieden und will morgen den Generalfeldmarschall List im Führerhauptquartier sprechen. Seine Vorwürfe richten sich nicht gegen den ursprünglichen Ansatz der Kräfte, sondern dagegen, daß die Heeresgruppe diese nicht rechtzeitig umgruppiert hat, als sie sah, daß sie so nicht weiterkomme. Für am schlechtesten hält der Führer die Erfolgsaussichten an der Straße nach Tuapse. Den Gedanken, das XXXXIX. Geb.Korps an der Suchumer Straße herauszuziehen und ebenfalls gegen Tuapse einzusetzen, lehnt der Führer ab. Die 1. Panzer-Armee soll mit den herankommenden Infanterie-Divisionen den Übergang über den Terek am Terek-Knie bei Prokladnenski erzwingen, auch die Panzer-Verbände über den Terek vorgehen lassen, um den dort stehenden Gegner zu umfassen. Als Ziel der noch in diesem Jahr durchzuführenden Operationen der 1. Panzer-Armee nennt der Führer Machatsch Kala und Astrachan. Die Inbesitznahme von Baku soll gegebenenfalls auf das nächste Jahr verschoben werden.

Bei der *Heeresgruppe B* ist die 4. Panzer-Armee südlich von Stalingrad weiter gut vorwärtsgekommen. Die 298. Inf.Div. soll zum XVII. Armeekorps herangezogen, die vorläufig noch bei Serafimowitsch gebundene 22. Panzer-Division später bei der italienischen 8. Armee zum Gegenangriff eingesetzt werden.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* ist die Lage bei Subzoff und Rshew infolge neuer heftiger feindlicher Angriffe wieder sehr gespannt. Der Führer erklärt sich daher damit einverstanden, daß die Div. „Großdeutschland" in Nachtmärschen nach Rshew herangezogen wird, gibt sie aber zum Einsatz noch nicht frei.

Bei der *Heeresgruppe Nord* hat sich die Lage an der Ostfront des „Flaschenhalses" nicht gut entwickelt. Bei der dort stehenden 227. Inf.Div. ist der Gegner durch eine Lücke nach Norden vorgedrungen. Hier soll die 5. Gebirgsdivision zum Gegenangriff eingesetzt werden. Die Tiger-Panzer, von denen nur noch zwei verwendungsbereit sind, kommen wegen ihres großen Gewichts auf den

Knüppeldämmen nicht heran und bleiben an nicht tragfähigen Brücken liegen. Vom Luftwaffen-Kommando Ost sind bisher ein Kampfgeschwader und eine Jagd-Gruppe zur Luftflotte 1 verlegt worden.

Am Nachmittag meldet die *Heeresgruppe Mitte*, daß bei Subzoff 60 feindliche Panzer tief in die Front eingebrochen sind. Daraufhin gibt der Führer die Div. „Großdeutschland" zum Einsatz frei.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Wieder sind es *Offiziere des WFStabes*, die an eine kritische Stelle der Ostfront entsandt werden und damit erneut Zeugnis geben von der weiter bestehenden engen Verflechtung des Stabes mit diesem Kriegsschauplatz. Ihr Auftrag, den Greiner — wohl nicht ohne Absicht — mit aller Genauigkeit wiedergibt, vermittelt andererseits ein Bild davon, mit welchen Einzelheiten hohe Offiziere des Stabes sich entsprechend den Anweisungen des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht zu befassen hatten, und auch ein weiteres Mal, mit welcher Art kleinlicher Maßnahme Hitler noch die Lage in den weiten Räumen des südlichen Rußland zu meistern versuchte.

Die Kritik Hitlers an der *H.Gr. A*[1] bildet die Fortsetzung seiner Bemerkungen vom Vortage und gleichzeitig den Auftakt zu den weiteren folgenschweren Ereignissen. Daß er trotzdem noch an seinen weitgesteckten Zielen, wenn auch unter vorläufiger Aufgabe von Baku, festhalten zu können glaubte, mag seiner eigenen Überzeugung entsprochen haben, gehörte aber auch zu der von propagandistischem Denken bestimmten Haltung, mit der er gewohnheitsgemäß sogar seine Umgebung bei den Lagebesprechungen zu beeinflussen suchte.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Befehlshaber Krim: Nichts Wesentliches.

Teile *3. rum. Armee* haben nach Überschreiten des Kuban Warenikowskaja und 2 Orte ostw. und westl. davon erreicht. Die Westgr. des V. A.K. hat in der Richtung Anapa vorgehend die Höhe ostw. Natuchajewskaja erreicht. Das Nachziehen leichter Artl. sehr schwierig, schw. Artl. wegen der schlechten Wegeverhältnisse unmöglich. Mehrere Angriffe aus Noworossijsk wurden abgewehrt. Auch aus Gegend Tuapse und im Pschecha-Tal wurden Angriffe zurückgewiesen. Feind hatte hier schwere Verluste. Teile der 4. Geb.Div. stehen im Kampf in dem Tal nördl. Suchum und werden beim Überschreiten des Passes von Westen her aus dem Bsyb-Tal angegriffen. Ostw. davon stehen Teile der 1. Geb.Div. im Kampf um den Maruschki-Paß. Der Westflügel der 1. Pz.Armee nach Erweiterung des Br.-Kopfes südl. Baksan wird von stärkeren fdl. Kräften aus südl. Richtung und aus dem Baksan-Tal von Südwesten her angegriffen. Auch nördl. Maiskij starker Feind. Teile der 13. und 23. Pz.Div. sind im Angriff nach SO vorstoßend kurz vor Tscherwlennaja auf stärkeren

1 Vgl. dazu Tgb. Halder, 30. August, wonach sich die Vorwürfe Hitlers schon an diesem Tage auf die gesamte „Führung der obersten Heeresstellen" ausdehnten.

Feind gestoßen, der das Südufer des Terek stark besetzt hat. Angriff eines fdl. Pz.=Zuges abgewehrt. V. Abt. 370. Div. hat Kostomgaly ohne Feind=berührung erreicht.

H.Gr. B:

V.=Abt.en von Teilen der 370. Div. u. 16. mot.Div. stehen vor Utta, dort und bei Chalkuta Feind. Weitere Tle. der 16. mot.Div. sperren die See=Engen südl. Malyje Derbety. Im überraschenden Angriff konnten die Div.en der 4. Panzerarmee im Angriff nach Norden mit Tle.n den südwestl. Bogen des Wolga=Don=Kanals erreichen, Höhe 150 südl. davon nehmen und sind mit den Div.en des rum. VI. A.K. im Angriff nach Norden und Südwesten zur Sicherung der Westflanke. Feinddruck nördl. Stalingrad hält an. Mit erneutem Angriff in dem Don=Bogen südl. Kremenskaja ist zu rechnen, da hier starke fdl. Kräfte im Anmarsch gemeldet sind. Am linken Flügel der 6. Armee südl. der Choper=Mündung in den Don wurden von ital. Kav. stärkere Feindkräfte in Gegend Kotowski gemeldet. Im übrigen keine wesentl. Kampfhandlungen in der ital. Einbruchsstelle.

Wetter: im Süden wechselnd bewölkt, plus 25 Grad, Wege überall befahrbar, in Mitte und Nord: war zeitweise Regen.

H.Gr. Mitte:

Nach starker Artl.=Vorbereitung und mit Unterstützung von Schlachtfliegern griff der Gegner beiderseits der Straße Tula—Mzensk die eig. Stellungen an. Mit Ausnahme eines kleinen Einbruchs nördl. der Stadt, der im Gegenstoß bereinigt wurde, wurden alle Angriffe abgeschlagen. Am gestrigen Tage setzte der Gegner seine heftigen Angriffe gegen unsere Stellung südwestl. Kaluga mit Artl.= und Pz.=Unterstützung fort. Alle Angriffe wurden mit bes. tat=kräftiger Unterstützung der Luftwaffe abgeschlagen oder blieben im kon=zentrischen Einsatz unserer Abwehrwaffen kurz vor den Stellungen liegen. Der Feind hatte auch hier wieder schwere blutige Verluste. Feindvorstoß ostw. Wjasma wurde durch Einsatz eig. Artl. zum Abdrehen gezwungen. Alle Ver=suche des Gegners südl. und nördl. Rshew, die eig. Linien weiter zurückzu=drücken, wurden abgewehrt. Bei den fdl. Pz.=Angriffen blieben 51 Pz. liegen.

Wetter: Sonnig trocken, Wege im nördl. Teil wegen der voraufgegangenen Regenfälle nur bedingt befahrbar.

H.Gr. Nord:

Angriffe auf den Br.=Kopf Salzy wurden abgeschlagen und die Stellungen hier und südl. davon durch eig. Vorstoß verbessert. Südl. des Ladoga=Sees gelang es dem Gegner nach wiederholten vergebl. Anrennen gegen die eig. Stellungen südl. Woronowo, einen Einbruch zu erzielen, der abgeriegelt werden konnte. Nördl. davon wurden alle Angriffe abgewehrt. Kampf ist noch im Gange.

Finnland

Südostfront: Außer schwächeren fdl. Angriffen auf der Landenge keine nennenswerten Kämpfe.

Nordostfront (Geb.-AOK 20): Fdl. Stoßtrupptätigkeit an der Murmansk-Front, die anscheinend auf die Ablösungsbewegungen bei der Geb.Div. zurückzuführen sind.

Panzerarmee Afrika

In der Nacht vom 27. zum 28. stärkere fdl. Bombenangriffe im Südabschnitt. Bei Tage lebhafte fdl. Artl.-Störungsfeuer und rege Aufkl.-Tätigkeit. Im Nord- und Mittelabschnitt setzte der Feind Schanzarbeiten fort. Nach weiteren Feststellungen durch Gefangenen-Aussagen ist mit Verstärkung beim Gegner zu rechnen. Nach Mitteilung Fl.-Führer Afrika wurde ein Teil der Tagkampf- und Jagdverbände des Feindes am 24. u. 25. 8. in den Bereich der Flughäfen am Suez-Kanal zurückverlegt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 30. 8. 42

1. Raum um England:

Im Ärmelkanal keinen Schiffsverkehr beobachtet.

09.00 Uhr in Dover 3 Frachter.

Zwischen Dover und Beachy Head kein Schiffsverkehr, nachmittags Minenräumtätigkeit.

Ostwärts Pentland Firth 12.45 Uhr 1 Zerstörer Zickzackkurs.

Bei Kinnaird Head 19.14 Uhr 2 Zerstörer Kurs West.

Tagesangriff auf Romford-Süd.

Geringer Nachteinsatz auf Chesterfield und Leeds.

Keine Einflüge in das Reichsgebiet, geringe Einflugtätigkeit in die besetzten Gebiete.

2. Mittelmeer:

Belegung Gibraltar 30. 8.: 2 Kreuzer (einer im Dock), 1 Zerstörer, 6 U-Boote, 27 kleine Schiffe, 1 Hilfskriegsschiff, 1 Fahrgastschiff, 22 Frachter, 9 Tanker, 63 Flugzeuge.

3. Ostfront:

Etwa 2 000 Flugzeuge eingesetzt. 92 Abschüsse durch Jäger, 16 durch Flak.

Schwarzmeer: Zwischen Tuapse und Poti am 30. 8. vormittags 15 Frachter und Tanker meistens Südostkurs, und etwa 20 Vorp.-Boote und Bewacher.

Im Finnen-Busen lebhafter Schiffsverkehr. Auf dem Ladoga-See stärkeres Auftreten von Kanonenbooten.

Eismeer: 11.15 Uhr westlich Kanin Noss (Westfahrwasser) 5 Dampfer 19 000 t, 3 Vorp.-Boote Kurs 70 Grad.

Aufklärung zwischen Island und Jan Mayen bis Ostküste Grönland von 05.30 bis 17.20 Uhr ohne taktisches Ergebnis.

31. August 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 31. August 1942

Lagevortrag:

Bei der *Heeresgruppe A* hat die Armeegruppe Ruoff bei Anapa und Noworossijsk gute Fortschritte gemacht. Der Führer wünscht, daß die beiden auf der

Krim stehenden deutschen Divisionen nach Bereinigung der Lage an der Küste des Schwarzen Meeres zu anderer Verwendung herausgezogen und durch Ersatz-Divisionen ersetzt werden, die in Festungsdivisionen umgewandelt werden sollen. Die 1. Panzer-Armee steht am Terek in schweren Kämpfen.

Bei der *Heeresgruppe B* ist die 4. Panzer-Armee südlich von Stalingrad in den inneren 25 km vom Stadtrand entfernten Befestigungsgürtel eingedrungen. Der Führer wünscht, daß aus den vor Stalingrad stehenden Divisionen ein schneller Verband herausgezogen wird, sobald es die Lage erlaubt, um zum Flankenschutz in der Donschleife nordwestlich von Sirotinskaja eingesetzt zu werden.

Mittags trägt der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe A, *Generalfeldmarschall List*, dem Führer seine operativen Absichten vor, die im wesentlichen bestätigt werden[1]. Danach soll im westlichen Kaukasus an drei Stellen weiter angegriffen werden, nämlich: 1. bei Anapa und Noworossijsk und nach deren Inbesitznahme längs der Küstenstraße; hier soll die rumänische 3. Gebirgsdivision eingesetzt werden, die deshalb so bald wie möglich über die Straße von Kertsch überzusetzen hat (Unternehmen „Blücher II"); 2. beiderseits der Straße nach Tuapse, wohin soviel Kräfte zugeführt werden sollen, daß dem Angriff der Atem nicht ausgeht; 3. an der Suchumer Straße, wo die Hauptkräfte des XXXXIX. Gebirgskorps zusammengefaßt werden sollen unter schwacher Besetzung der übrigen weiter östlich gelegenen Pässe. Hauptaufgabe der 1. Panzer-Armee bleibt die Vernichtung des Feindes im Terek-Bogen und der Vorstoß in das Ölgebiet.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Hauptereignis dieses Tages war die Besprechung Hitlers mit *Feldmarschall List*. Entgegen aller Kritik der vorangegangenen Tage fand die Aussprache, begünstigt vielleicht auch durch einige neue örtliche Erfolge, in ruhigen Formen statt, endend mit einem Mittagessen in kleinem Kreise, bei dem sich Hitler sogar als ungewöhnlich freundlicher Gastgeber erwies. Die Absichten Lists, die Hitler „im wesentlichen

1 *Auszug aus KTB H.Gr. vom 31. 8. 1942:*
„Erwägungen: *OB fliegt in Begleitung Ia ins Führerhauptquartier. Zunächst persönliche Aussprache unter vier Augen. Die Maßnahmen der H.Gr. werden bewilligt; lediglich wäre Führer rückblickend der Einsatz des Geb.K. an der Tuapser Straße lieber gewesen.*
Dann werden hinzugezogen: der Reichsmarschall, Halder, Jodl, Jeschonnek.
Abschließend ist festzuhalten:
a) Baldiges Überführen 3. rum. Geb.Div. von Kertsch nach Temrjuk.
b) Angriff unter scharfer Zusammenfassung Kräfte bei Noworossijsk, an Straße nach Tuapse und bei 4. Geb.Div. fortsetzen.
Die Kräfte des Geb.K. sind in Gegend südlich Adsapsh-Paß bei 4. Geb.Div. zusammenzufassen; der Vorstoß an die Küste so bald wie möglich durchzuführen.
Nachträglich meldet Jodl, der Führer sei einverstanden, daß ‚Blücher II' schnell durchgeführt wird. Vor rum. 3. Geb.Div. sollen nur soviel Teile 46. I.D. und rum. 19. I.D. überführt werden, wie zum Kampf nötig seien."

bestätigte", bedeuteten im übrigen nicht viel Neues — *konnten* es auch nicht, da andere Möglichkeiten bei der gegebenen Lage nicht bestanden. Die Stimmung des verdienten Oberbefehlshabers der H.Gr. A beim Verlassen des Hauptquartiers mußte, wie der Verfasser sich erinnert, den Eindruck erwecken, daß er Hitler von der Richtigkeit seines Vorgehens überzeugt zu haben glaubte.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Im Raume Kertsch lebhafte beiderseitige Art.-Tätigkeit. Rumän. Truppen sind nach Einnahme von Gostagajewskaja im Vorgehen auf Anapa. Südl. davon sind Teile der Westgruppe des V. A.K. über Natukajewskaja hinaus nach Westen vorgestoßen. Feindangriffe von Noworossijsk her sind im Abflauen. Die Kriegsbrücke über den Kuban westl. Waremkabskaja ist von den Rumänen fertiggestellt worden. Am Pshechafluß und am Bsybfluß wurden Feindangriffe abgewehrt. Teile des XXXXIX. Geb.Korps erreichten die Höhen des Maruschki-Passes. Angriffe auf den Westflügel der 1. Pz.Armee bei Baksan und nördl. Maiskij wurden abgewehrt. Eigener Vorstoß von 1. Geb.Div. im Baksantal schreitet gegen stärkeren Feinddruck nur langsam vorwärts. Starke feindl. Abwehr bei Tscherwlennaja nordwestl. Grosnij. Teile der 370. Div. säubern die Gegend westl. Kisljar. Wetter: wechselnd bewölkt, strichweise Gewitterregen, + 25 Grad.

H.Gr. B:

Teile der 16. mot.Div. im Kampf um Chalchuta. Fernaufklärung über Utta auf Jenotajebsk angetreten. Andere Teile der 16. mot.Div. stehen im Kampf mit Feind südl. der Seenenge bei Malyje Derbety. Die Pz.Div.en der 4. Pz.Armee haben im weiteren Vorgehen nach Brechen feindl. Widerstandes den Wolga-Don-Kanal erreicht und einen Brückenkopf gebildet. Feindl. Pz.-Angriffe wurden hier abgeschlagen. Rum. Kräfte gehen weiter nach Norden und Nordwesten zur Deckung der linken Flanke der Pz.Div.en vor. Nördl. Stalingrad liegen keine Meldungen vor. Ostw. und westl. der Choper-Mündung wurden Angriffe des Feindes abgewehrt. Wetter: warm, zeitw. Regenschauer. Im Nordteil der H.Gr. bei völlig klarem Wetter und + 25 Grad keine Kampfhandlungen.

H.Gr. Mitte:

Südwestl. Kaluga waren einzelne eigene Vorstöße von Erfolg. Ein schwächerer feindl. Angriff hier und nördl. Kirow wurden abgewehrt. Ostw. Wjasma scheiterten Übergangsversuche des Feindes über die Worja. Südwestl. Rshew wurde bei Subzoff ein feindl. Angriff zurückgeschlagen, während es südl. Woronowa dem Feinde gelang, mit mehreren Pz.n in die eigenen Linien einzubrechen.

Gegenmaßnahmen sind hier im Gange. Teile der Div. „Großdeutschland" sind hier zur Hilfeleistung eingetroffen. Nordwestl. Rshew vergebl. Feindvorstoß

auf die eigenen Stellungen. Wetter: Strichweise Gewitterregen, Wege haben sich verschlechtert.

H.Gr. Nord[2]*:*

Westl. Cholm Bandenkämpfe. An der Demjansk-Front wurde an der Südostecke am Seliger-See eingebrochener Feind vernichtet. Vergebl. Angriffe auf die Landbrücke südostw. Staraja Russa. Ein Versuch des Gegners, gegen die Stellung des Brückenkopfes südl. Salzy vorzustoßen, scheiterte. Bereitstellungen südl. des Ladogasees südl. Woronowa wurden durch eigene Artl. zerschlagen. Woronowa selber ging in den gestrigen Kämpfen verloren. Nördl. davon wurden Angriffe und Bereitstellungen mit Panzern durch Teile der neu hinzugeführten 170. I.D. zerschlagen.

Finnland

Finnische Südfront: Nach aufgefangenem Funkspruch hat der Feind die Sicherung des Ladoga-Ufers bei More (nördl. Schlüsselburg) verstärkt. Im Nordteil der finnischen Ostfront wurde das Bestehen zweier Partisanenbrigaden, gebildet aus mit Landeseinwohnern aufgestellten Zerstörungsbataillonen, festgestellt. Im Abschnitt Maselskaja fanden Stoß- und Spähtruppunternehmen statt.

Nordostfront (Geb.-AOK 20): Im Abschnitt Murmansk stärkerer feindl. Nachschubverkehr.

Afrika

Meldung der Panzerarmee Afrika liegt noch nicht vor.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 31. 8. 42

1. *Raum um England:*

Während des 31. 8. nur Aufklärungstätigkeit.

Im Seegebiet Dover 05.40 Uhr 50 Handelsschiffe und Kriegsfahrzeuge Kurs Südwest.

In der Themse 07.30 Uhr 25—30 Boote Kurs Süd.

Zwischen 18.30 und 21.00 Uhr an der Süd-, Ost- und Westküste Englands und im Ostteil des Kanals kein Schiffsverkehr.

19.30 Uhr zwischen Scilly-Inseln und Landsend 5 Vorp.-Boote.

Kein eigener Nachteinsatz.

Keine Einflüge in das Reichsgebiet. 2 Einflüge in Dänemark, 4 in Norwegen, 7 in Westfrankreich.

2. *Mittelmeer:*

LB Gibraltar 31. 8. 12.34 Uhr: 2 Schlachtschiffe, 2 Kreuzer, 10 Zerstörer, 1 U-Begleiter, 4 U-Boote, 6 Tanker, 24 Frachter, 1 Wohnschiff, mehrere Schuten und Prähme.

Bei Jaffa nach ital. Meldung um 10.25 Uhr 1 Dampfer, 2 Vorp.-Boote Südkurs.

Aufklärung bis 18.30 Uhr im westlichen Mittelmeer bis 2 Grad West ohne Ergebnis.

2 *Operationsbefehl Nr. 1 des AOK 11 zur Operation „Nordlicht" vom 31. 8. 1942.*

Südlich Kreta zwischen 15.00 und 21.00 Uhr 3 engl. S=Boote, verschiedene Angriffe ohne Wirkungsbeobachtung.

Nördlich Port Said 16.39 Uhr 2 Dampfer und 2 Vorp.=Boote ohne Kursangabe.

Einsatz während des 31. 8.: 428 Flugzeuge. 8 Feindabschüsse, 5 Flugzeuge am Boden zerstört.

3. Ostfront:

74 Abschüsse, 15 Flugzeuge am Boden zerstört.

Schwarzes Meer: Im Kaspischen Meer und auf der Wolga lebhafter Schiffsverkehr. Belegung Stalingrad 30. 8. 14.50 Uhr: 43 Leichter 90 000 t, 4 Schlepper.

Auf dem Ladoga=See in der Schlüsselburger Bucht bis Kap Morin Noss in den Vormittagsstunden lebhafter Schiffsverkehr.

04.50 Uhr bei Neuladoga (Wolchow=Mündung) 1 Kanonenboot, 1 Torp.=Boot. Nordwestlich Wolchow=Mündung beim Leuchtturm Sucho 16.50 Uhr 1 Minensuchboot, 4 Wachboote.

Eismeer: Belegung Jokonga 31. 8. 12.50 Uhr: 7 mittlere Dampfer.

Reykjavik 12.05 Uhr: 1 Schlachtschiff, 3 Kreuzer, 1 vermutlich Träger, 12—15 Dampfer, vor Reykjavik 12.10 Uhr 5 Dampfer einlaufend. Bei Reykjanes 10 kleine Dampfer. Südlich Reykjavik 5 Dampfer Kurs Ost.

Aufklärung zwischen Prinz Karl=Vorland bis südlich Bären=Insel ohne Ergebnis.

1. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 1. September 1942

Lage: Bei der *Heeresgruppe A* hat der rechte Flügel der Armeegruppe Ruoff gestern Anapa und Natuschajskaja (18 km östlich von Anapa) genommen. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte, *Generalfeldmarschall von Kluge*, hat sich für heute angemeldet, um dem Führer seine weiteren Absichten vorzutragen. In der mittags stattfindenden Besprechung wird in Übereinstimmung mit den bei den täglichen Lagevorträgen mehrfach geäußerten Wünschen des Führers entschieden, daß südlich von Suchinitschi die 9. und 11. Panzer=Division freigemacht und die nordwestlich von Woronesch stehende 95. Inf.Div. zur 9. Armee verschoben werden soll. Hinsichtlich des Einsatzes der Div. „Großdeutschland" bleibt es bei den befohlenen Richtlinien (siehe 28. und 30. August). Die von Generalfeldmarschall von Kluge vorgeschlagene Frontabschrägung bei der 9. Armee lehnt der Führer ab; er ordnet stattdessen die beschleunigte Anlage rückwärtiger Stellungen bei der Heeresgruppe Mitte an.

In *Nordafrika* ist die seit dem 30. Juni vor der el Alamein=Stellung liegende *deutsch=italienische Panzerarmee* des Generalfeldmarschalls Rommel gestern auf dem Südflügel zum Angriff angetreten[1].

[Weisung des OKW über die Einschaltung des zivilen Bereichs bei der Abwehr feindlicher Angriffe.]

1 *Bereits am 30. August abends.*

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Bemerkung Greiners über einen Befehl Hitlers zur *„Anlage rückwärtiger Stellungen* bei der H.Gr. Mitte" erscheint angesichts seiner bis dahin stets ablehnenden Haltung fragwürdig[2].

Auch die kurze Notiz über das Antreten der *deutsch-italienischen Panzerarmee* zum Angriff auf El Alamein wird der Bedeutung, die sowohl im deutschen als auch im italienischen Hauptquartier dieser Wiederaufnahme der Offensive in Nordafrika beigelegt wurde, nicht gerecht, gingen doch die Ziele dieses erneuten Vorgehens noch über Kairo und den Suez-Kanal hinaus, um letzten Endes sogar ein weiteres Mal das Zusammenwirken der Afrika-Armee mit den deutschen Kräften im Kaukasus bis tief in den Mittleren Osten hinein ins Auge zu fassen.

Der Angriff hatte entgegen Greiners Notiz schon am 30. August abends eingesetzt.

Über den Umfang der Verstärkungen für Nordafrika sowie den Zeitpunkt ihrer Überführung und ihres Eintreffens besteht kein klares und vollständiges Bild, besonders auch nicht darüber, wann die für Malta bereitgestellten Verbände nach Nordafrika abgezogen worden sind. Für die deutsche Seite spricht jedoch der Brief Hitlers an Mussolini vom 4. August 1942 dafür, daß die neuen Verbände, abgesehen also von dem laufenden Ersatz an Personal und Material, erst im August auf dem Luftwege nach Nordafrika überführt wurden.

Als der deutsch-italienischen Panzer-Armee in der Zeit vor Beginn des letzten Angriffs am 30. August 1942 mit Sicherheit *zugewiesen* können angeführt werden:

deutsch: Masse der 164. Inf.Div., größtenteils ohne Fahrzeuge und Geschütze, von Kreta her,

45 000 Mann von Italien aus nur im Lufttransport, eingerechnet wahrscheinlich die Fallschirmjäger-Brigade Ramcke, 1 Flakbrigade zu 72 — 8,8 cm Gesch.en, Transportgruppen der Luftwaffe.

italienisch: Fallsch.Div. „Folgore", Div. (mot.) „Pistoia", mehrere Artl.Abteilungen.

Nach dem Schreiben Mussolinis vom 19. Juli sollten außerdem noch die Divisionen „Bologna", „Giovanni Fascisti" und „Brennero" herangezogen werden.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Auf der Krim keine bes. Ereignisse. Wetter: klarer Sommertag.

Armeegr. Ruoff: Teile rum. Armee nahmen unter persönl. Führung des OB der Armee, Generaloberst Dumitrescu, Stadt und Hafen Anapa und einige Orte nördl. und südl. davon. Vor Westflügel des V. A.K. noch Feind in Höhenstellungen bei Bakanski. Ostw. davon wurde eine überragende Stellung auf den Höhen westl. Noworossijsk erreicht. Bei 9. I.D. nördl. Noworossijsk fühlbare Entlastung durch Einsatz eigener Artl. und Flieger eingetreten. Südl. Krasnodar wurden feindl. Angriffe abgewiesen. In dem unübersichtlichen Gelände und der schwachen Besetzung der eigenen Truppe kann nicht ver-

2 *Im Tgb. Halder vom 1. September heißt es lediglich: „Frontbeschrägung für den Winter abgelehnt."*

hindert werden, daß einzelne versprengte Feindteile nach rückwärts durchsickern. Im Gebirge südl. Maikop Spähtrupptätigkeit. Teile der 4. Geb.Div. gingen im Malaja-Laba-Tal ostw. Höhe 2758 nach Süden vor. Vor Westflügel der 2. rum. Geb.Div. westl. Baksan hält der Feinddruck an. Nur geringer eigener Geländegewinn. LII. A.K. schloß auf Mosdok auf. Wetter: wechselnd bewölkt, windig.

H.Gr. B:

Teile 16. mot. haben Chalchuta genommen. Die auf Karawanoje angesetzte Fernaufklärung hat sich seit Standort 25 km westl. Karawanoje nicht mehr gemeldet.

4. Pz.Armee: Auf Südflügel erfolgr. rum. Vorstoß auf Ungn—Terjatschi. Terjatschi wurde genommen. Ebenso konnten Teile der 94. Div. Dubowij-Owrag nehmen nördl. des Sarpa-Sees. 29. mot.Div. ging über den Brückenkopf hinaus nach Norden vor. 24. Pz.Div. durchbrach die Stellungen nördl. des Br.-Kopfes über den Kanal und erreichte 16.45 Uhr die Bahnlinie 20 km westl. Stalingrad. Westl. davon gingen die Teile des VI. rum. Korps nach Norden vor bei geringem Feindwiderstand. Auch ostw. Kalatsch hat der Feinddruck nachgelassen. Starke Angriffe auf die mot. und Pz.Div.en des XIV. Pz.-Korps nördl. Stalingrad. Ein eingebrochener Gegner konnte im konzentrischen Gegenstoß zurückgeworfen werden. Alle anderen Angriffe mit Pz.n wurden abgeschlagen. Südl. Kremenskaja in dem Donbogen griff der Feind nach starker Artl.-Vorbereitung die eigenen Stellungen an. Unter hohen blutigen Verlusten wurde er zurückgewiesen.

Bei Serafimowitsch Feindangriff im Gange. Vor ital. Armee Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Auf der übrigen Front keine bes. Kampfhandlungen. Wetter: warm, wechselnd bewölkt.

H.Gr. Mitte:

Im Raum nördl. Mzensk lebhafte Feindbewegungen beobachtet. Südostw. Suchinitschi feindl. Bereitstellungen gemeldet. Ein Angriff des Feindes südostw. Kirow auf die Stellung einer unserer Pz.Div.en wurde abgeschlagen. Ostw. Wjasma griff der Feind vergebl. die eigenen Linien nördl. der Eisenbahn Kaluga—Wjasma an. Südostw. Gshatsk wurden feindl. Angriffe und Bereitstellungen durch zusammengefaßtes eigenes Artl.-Feuer und Gegenstoß der eigenen Inf. zurückgeschlagen bzw. zum Stehen gebracht. Ostw. Sytschewka wurden Bereitstellungen des Feindes mit Pz.n durch eigene Artl. zerschlagen. Angriffe südostw. Rshew längs der Bahn Moskau—Rshew und beiderseits der Wolga konnten unter hohen Feindverlusten zurückgewiesen werden. Nordwestl. Rshew gelang dem Feind nach mehreren vergebl. Angriffen ein Einbruch in die eigenen Linien, der abgeriegelt werden konnte. Auf der gesamten Westfront nördl. und südl. Bjeloj schwächere feindl. Vorstöße. Wetter: Im Südteil der H.Gr. regnerisch, kühl, windig; im Nordteil bewölkt. Ohne nennenswerte Niederschläge.

H.Gr. Nord:

An der Landbrücke wurden alle Versuche des Gegners, die eigenen Linien zu durchbrechen, abgewiesen. An der Nordostfront bei Belij Bor läuft ein feindl. Angriff. Südl. des Ladogasees nördl. Maluksa wiesen die hier stehenden Div.en alle mit Pz.=Unterstützung und Artl.=Vorbereitungen vorgetragenen Feindangriffe im Gegenstoß und mit zus.gefaßter Artl. unter schweren Feindverlusten zurück. Dicht südl. Ladogasee hält der starke Feinddruck an. Durch hervorragende Tapferkeit der Inf. im Zusammenwirken mit starkem Luftwaffeneinsatz konnten hier sämtl. Angriffe abgewiesen werden.

Finnland

Zwischen Onega=See und Seg=See rege feindl. Aufklärungstätigkeit. Vor Geb.=AOK 20 setzte der Feind seine Schanzarbeiten und die Verminung seines Hauptkampffeldes fort. Sonst normaler Verlauf des Tages.

Afrika

Vorläufig keine besonderen Meldungen[1].

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 1. 9. 42

1. Raum um England:

Während des 1. 9. 2 Abschüsse.

Jabo=Angriff auf Dungeness (große Detonation mit starker Rauchentwicklung). Etwa 240 sm südwestlich Irland 10.35 Uhr 26 Dampfer, 4 Vorp.=Boote Kurs Nord. Sonstige Aufklärung ohne taktische Ergebnisse.

Eigener Nachteinsatz: 6 Flugzeuge auf Sheffield (im Nordteil eines Werkes Brandwirkung), auf Hull, Leeds, Mansfield und Rotherham.

Einflüge: 180 Einflüge, ins Reichsgebiet etwa 155. Eindringtiefe im Westen Kopenhagen—Thorn—Warschau—Rügen, im Osten Insterburg—Dt. Eylau—Warschau—Radom—Lublin. Schwerpunkt Warschau und Saarlautern. Auf Warschau 30 Sprengbomben. Zahlreiche Brände im Stadtgebiet, Schäden an Verkehrsanlagen und Bahnhöfen. Mehrere Tote und Verletzte. Auf Saarlautern größere Anzahl von Spreng- und Brandbomben. Zahlreiche Brände in Wohnvierteln.

1 Tagesmeldung Panzer=AOK Afrika vom 31. 8. 42:
„Die Angriffsgruppe der Pz.Armee warf unter Überwindung weiterer zahlreicher tiefer Minenfelder und Sperren bewegliche Feindkräfte (7. engl. Pz.Div.) in ostw. und nordostw. Richtung zurück und setzte sich bis in die Abendstunden in den Besitz der Linie Mannaquir el Taiyara (28 km südostw. El Alamein) — hart südl. Alama Mayil. Aufklärungskräfte sichern die Ostflanke in Gegend ostw. Doir el Ragil, Luft- und VM=Aufklärung ergab, daß die in der Alamein=Stellung befindlichen Feindkräfte unverändert stehen. Bei den in der Nacht vom 30.—31. 8. durchgeführten Stoßtruppunternehmen der Stellungsfront zwischen Bab el Kattara und Küste wurde eine Anzahl Gefangener eingebracht. Hierdurch wurde 1. Südafrikan. Div. im Stellungsraum südl. El Alamein festgestellt. —
Nach Luftaufklärung keine großen Bewegungen auf Straße Kairo—Alexandria—El Alamein und den von Kairo nach Westen führenden Pisten. —
Die Luftwaffe unterstützte den Vorstoß der Pz.Armee durch mehrere erfolgreiche Jagd- und Stukaangriffe auf feindl. Kfz.=Ansammlungen und Stellungen. —
Gen. der Panzertruppen Nehring, Komm. Gen. DAK, verwundet, Gen.Maj. von Bismarck, Kdr. 21. Pz.Div. gefallen.“

2. Mittelmeer:

24 Abschüsse. Oberleutnant Marseille schoß allein 16 Flugzeuge ab und errang damit seinen 120. Luftsieg.

Einsatz von Jabos, Stuka- und Kampfflugzeugen auf Panzer, Kraftfahrzeugansammlungen und Lkw bei Alam El Halfa, Deir El Khadin (4 Brände beobachtet) und El Hammam (10 Kraftfahrzeuge beschädigt).

3. Ostfront:

46 Abschüsse, 1 Flugzeug am Boden zerstört.

Im Kaspischen Meer reger Schiffsverkehr.

Eismeer: Jokonga 31. 8.: 10 Dampfer ca. 10 000 t.

Bei Kap Teriberki 06.22 Uhr 1 Frachter 2000 t, 2 Vorp.-Boote Kurs Südost, in Nähe Kap Teriberki 2 Vorp.-Boote mit gleichem Kurs.

2. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 2. September 1942

Lagevortrag:

Bei der *Heeresgruppe A* ist in der vergangenen Nacht das Unternehmen „Blücher II" — Übergang über die Straße von Kertsch — angelaufen. Deutsche und rumänische Truppen haben auf der Taman-Halbinsel Fuß gefaßt und Tamanskaja genommen. Bei der 1. Panzer-Armee sind die 111. und die 370. Inf.Div. zum Angriff über den Terek angetreten. Der Chef des Gen.St.d.H. meldet, daß die Heeresgruppe nach erfolgtem Übergang über den Terek bis zu den Gebirgsrändern hin keinen stärkeren feindlichen Widerstand mehr erwarte. Die 16. mot.Inf.Div. soll sich auf Anordnung des Führers bei ihren weiteren Operationen auf Elista stützen.

Bei der *Heeresgruppe B* entwickeln sich die Kämpfe um Stalingrad weiter günstig. Westlich von Stalingrad befindet sich kein Feind mehr. Der Führer befiehlt, daß beim Eindringen in die Stadt die gesamte männliche Bevölkerung beseitigt werden soll, da Stalingrad mit seiner eine Million zählenden, durchweg kommunistischen Einwohnerschaft besonders gefährlich sei.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* ist seit heute morgen wieder ein großer feindlicher Angriff gegen die 3. Panzer-Armee im Gange; nach Meldung des Chefs des Gen.St.d.H. macht er der Heeresgruppe aber keine großen Sorgen. Bei Rshew soll eine Umgehungsbahn gebaut werden.

Bei der Artillerie-Vorbereitung zum *Unternehmen „Nordlicht"* soll auf Anordnung des Führers das Verfahren vom 21. März 1918 (bei der großen Frühjahrsoffensive in Frankreich) angewendet werden, nämlich Zusammenfassung stärkster Artillerie auf engstem Raum mit nur kurzem Wirkungsfeuer unmittelbar vor dem Angriff.

In *Nordafrika* hat die deutsch-italienische Panzer-Armee ihren Angriff wegen Betriebsstoffmangel einstellen müssen und ist zur Abwehr übergegangen. Die erforderlichen Treibstoff-Verbrauchssätze sind vorhanden; ihre Zuführung auf das Gefechtsfeld macht aber große Schwierigkeiten.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Nach der Weisung Nr. 43 vom 11. Juli 1942 hatte der Übergang der 11. Armee über die Straße von Kertsch den Decknamen *„Blücher"* führen und „nicht später als Anfang August" vor sich gehen sollen. Nachdem dann mit der Weisung Nr. 44 vom 21. Juli die Bestimmung über die 11. Armee u. a. dahin geändert worden war, daß zunächst noch je 2 deutsche und rumänische Divisionen auf der Krim verbleiben würden, dürfte in der Zwischenzeit — und zwar schon vor dem 10. August — der Plan, Teile dieser Kräfte nach der Taman-Halbinsel überzusetzen, wieder aufgenommen worden sein und hatte anscheinend — im Unterschied zu den früheren, größeren Absichten — die Deckbezeichnung „Blücher II" erhalten. Nach langer Verzögerung durch schlechtes Wetter u. a. kam der Übergang am 2. September, wahrscheinlich nicht ohne Zusammenhang mit der Entsendung der Offiziere des WFStabes, endlich in Gang und führte auch zu ersten Erfolgen.

Die von Greiner vermerkte Anweisung Hitlers, „daß beim Eindringen in die *Stadt (Stalingrad)* die *gesamte männliche Bevölkerung beseitigt werden*" solle, ist General Warlimont nicht erinnerlich und auch weder bei Halder noch in den verfügbaren Befehlen verzeichnet. Es ist aber trotzdem nicht ausgeschlossen, daß Hitler solche Äußerungen getan hat.

Seine weitere Anordnung betr. die *Artillerie-Vorbereitung bei „Nordlicht"* knüpfte offenbar an seine eigenen Erinnerungen aus dem 1. Weltkrieg an. Daß die Aussichten, das Unternehmen überhaupt durchführen zu können, stark im Schwinden begriffen waren (vgl. Tgb. Halder 30. August), blieb dabei unbeachtet.

Der von Greiner angegebene Grund für die schnelle *Wiedereinstellung des Angriffs in Nordafrika* — Treibstoffmangel — wird den zunächst beim WFStab vorliegenden Nachrichten entsprochen haben, ergänzt vermutlich durch Auskünfte des OB Süd, Feldm. Kesselring, der für den Nachschub nach Nordafrika verantwortlich war. Tatsächlich haben, wie bekannt, auch noch wesentlich andere Gründe zum Abbrechen der Offensive gezwungen.

Hitler nahm diesen Ausgang langgehegter Erwartungen scheinbar unbewegt hin und rechnete auch — im Gegensatz zum Comando Supremo — nicht mit der Möglichkeit, in absehbarer Zeit erneut antreten zu können. Er sah es aber als selbstverständlich an, daß die Afrika-Armee auch fürderhin vor El Alamein verbleiben müsse. Irgendwelche *weiter*gehenden Folgerungen aus der Niederlage wurden nicht in Betracht gezogen. Noch weniger ließ Hitler allem Anschein nach auch bei *diesem* Anlaß den angesichts der Entwicklungen der letzten Wochen naheliegenden Gedanken an sich herankommen, daß man dicht vor einem allgemeinen Umschwung der Kriegslage zu Ungunsten Deutschlands stehen könnte.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Feindl. Artl.-Feuer auf Höhen nordostw. Kertsch.

Armeegr. Ruoff: Rum. Truppen durchbrachen feindl. Stellungen südostw. Anapa und gingen in südl. Richtung vor. Südostw. davon erreichten deutsche Truppen das Höhengelände westl. Noworossijsk. Der Feind verteidigt zäh die Gebirgstäler südl. Krasnodar. 4. Geb.Div. erreichte mit Teilen Paß südwestl. Höhe 2758. Südwestl. Baksan scheiterten feindl. Angriffe gegen rum. Geb.Div. Südl. Ischerskaja stark ausgebaute tiefgegliederte feindl. Stellungen. Verstär-

kungen der Russen von Süden und Südwesten. Feindl. Flieger belegten Stadt und Br.Kopf mit Bomben.

H.Gr. B:

Fernaufklärung Jandikowka stellte Gelände westl. der Bahn Astrachan—Kisljar feindfrei fest und sprengte am Nachmittag des 31. 8. vor und hinter einem hier haltenden Zuge von 2 Lokomotiven und 45 Wagen die Schienen und steckte den Zug in Brand. Die Strecke ist blockiert. Westl. Astrachan etwa 20 Eisenbahnzüge beobachtet. Die auf Jenotajewsk angesetzte Fernaufklärung gelangte in Gegend westl. der Wolga ohne Feindberührung. An der Seenkette südl. Malyje Derbety verstärkt sich der Gegner vor rum. Div.en. Die über den Wolga=Don=Kanal in Richtung auf Stalingrad vorgehenden eigenen Div.en stehen in hartem Kampf mit russ. Pz.=Kräften. Die von Kalatsch nach Osten vorgehenden Teile hatten keine Feindberührung. Starke feindl. Pz.=Vorstöße nördl. Stalingrad blieben erfolglos. An der Südostecke des Donbogens bei Kremenskaja ging der Russe über den Don nach NO zurück und schanzt jetzt auf den Höhen am ostw. Donufer. Bei Serafimowitsch vorübergehend in die eigenen Linien eingebrochener Gegner wurde zurückgewiesen. Auf dem linken Flügel des Korps konnten eigene und ital. Kräfte einige Orte zurückgewinnen und den Feind nach Norden zurückdrücken. Säuberungsaktion bei Korotojak wird fortgesetzt. An der übrigen Front feindl. Aufklärungsvorstöße.

H.Gr. Mitte:

Der Feind verhielt sich vor der Front der 2. Pz.Armee mit Ausnahme von Übersetzversuchen südl. Suchinitschi, die in erbittertem Kampf zurückgewiesen wurden, ruhig. Südostw. Gshatsk wurden mehrere Feindvorstöße abgewiesen. Vor den beiden Eckpfeilern der Einbruchsstelle südostw. Rshew feindl. Pz.=Ansammlungen erkannt. Ein Angriff von etwa 300 Mann nordwestl. Rshew wurde unter hohen Feindverlusten zurückgeschlagen und Bereitstellungen durch eigene Artl. bekämpft.

H.Gr. Nord:

Südwestl. Cholm wurden feindl. Angriffe abgewiesen. Beiderseits der Br.=Kopf=Stellung südostw. Staraja Russa griff der Gegner mit stärkeren Kräften und Inf.=Unterstützung an. Z. T. wurden die Angriffe abgeschlagen, z. T. waren sie noch im Gange. Bei einem Angriff auf die Nordfront von Demjansk gelang es dem Feind, nördl. Belij Bor in die eigenen Linien einzudringen. Auch am Lola=Fluß konnte der Gegner vorübergehend die eigenen Linien durchbrechen, wurde aber im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Weitere Angriffe westl. des Flusses mit dem Ziel, die Stellungen zu durchbrechen, wurden abgewiesen. Vergebliche Angriffe des Gegners auf den Br.=Kopf bei Salzy. Südl. Ladogasee griff der Russe mit starken Kräften und Pz.=Unterstützung auf der ganzen Front zwischen Lodwa und dem Ladogasee an. Es entstanden sehr

harte Kämpfe, in deren Verlauf er vorübergehend in die eigenen Stellungen eindringen konnte. Neu hereingeworfene Reserven stellten die Lage hier wieder her. Der Feinddruck hält weiter an.

Finnland

Keine besonderen Kampfhandlungen.

Afrika[1]

Lage der Pz.Armee Afrika folgt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 2. 9. 42

1. *Raum um England:*

Keine Abschüsse, 4 eigene Verluste.

Während des 2. Jabo-Angriff auf Ventnor auf der Insel Wight. Im Tiefangriff auf Wohnviertel Volltreffer in mehreren Häusern.

Im Seegebiet Portland gegen 09.00 Uhr 2 Dampfer, 1 Vorp.-Boot Kurs Südwest, um 09.10 Uhr weitere 2 Dampfer und 2 Vorp.-Boote ohne Fahrt.

Südlich Dover um 12.00 Uhr 2 Frachter Südwestkurs, bei Dover um 19.00 Uhr 8 Frachter.

15.45 Uhr im Kanal nordwestlich Cherbourg 1 Segelkutter durch Luftangriff versenkt.

Ostwärts Insel Wight 20.10 Uhr 3 Vorp.-Boote stilliegend.

Eigener Nachteinsatz: 5 Ju 88 Zerstörangriffe auf Leeds.

1 Tagesmeldung 1. 9. 42:

„1. Feindgruppierung blieb im großen unverändert. Während im Mittelabschnitt außer Spähtrupptätigkeit keine Kampfhandlungen stattfanden, erfolgte in den frühen Morgenstunden ein durch etwa 30 Pz. unterstützter Angriff von Teilen der austr. Div. Nach vorübergehendem Einbruch in die eigene Stellung südl. Tel el Eisa wurde die Lage wiederhergestellt. Dabei erlitt der Feind schwere Verluste.

2. Luftaufklärung stellte Straße Kairo—Alexandria—Alamein sowie auf den in das Kampfgebiet führenden Pisten auch heute keine großen Bewegungen fest. Im Hafen Suez ist seit dem 27. 8. eine Vermehrung des Schiffsraumes um über 100 000 t eingetreten, so daß Eintreffen des zu Anfang September erwarteten Geleitzuges anzunehmen ist.

3. Pz.Armee hat sich im Laufe des 1. 9. in der gewonnenen Linie vorübergehend zur Abwehr gegliedert, weil der bis 1. 9. zugesicherte Betriebsstoff nicht eingetroffen ist. Dampfer „St. Andrea" ausgefallen. „Abruzzi" noch auf See.

4. Mehrere fdl. Gegenangriffe, geführt gegen die mot. Gruppe an dem Küstenabschnitt, wurden erfolgreich abgewiesen. Hierbei wurden allein vor einem Btl.s-Abschnitt 10 Pz.-Wagen und 15 Kamionetten abgeschossen.

5. Schwerste fdl. Luftangriffe — bei Tag und Nacht laufend durchgeführt — haben erhebl. personelle und materielle Ausfälle verursacht und blieben nicht ohne Einfluß auf den Kampfgeist der Truppe. Insonderheit wirkten sich die Nachtangriffe sehr verlustreich aus, wobei die fdl. Flieger vor dem Bombenabwurf von zahlreichem Bodenfeuern Gebrauch machten. Hierbei machte sich das Fehlen deutscher ausgebildeter Nachtjäger besonders unangenehm bemerkbar. Durch Bodenabwehr wurden 4 fdl. Flugzeuge abgeschossen.

6. Die eigene Luftw. fügte auch am heutigen Tage den fdl. Verbänden durch lfd. Stuka- und Jaboangriffe erhebliche Verluste zu und schoß 25 Feindflugzeuge ab."

216 Feindeinflüge, davon 200 ins Reichsgebiet. Eindringtiefe Cleve—Mülheim—Koblenz—Mainz—Freiburg—Nancy. Schwerpunkt Karlsruhe. Nähere Meldungen stehen noch aus.

6 Abschüsse durch Jäger.

2. *Mittelmeer:*

12 Feindabschüsse, davon 5 durch Oberleutnant Marseille.

Kampfeinsätze zur Unterstützung der Panzerarmee.

Belegung Suez 1. 9. 10.30 Uhr: 1 leichter Kreuzer, 5 Zerstörer, 1 U-Boot, 4 Vorp.-Boote, 1 Wohnschiff, 34 Frachter 189 500 t, 7 Tanker 39 000 t.

Luftbilderkundung 10.30—11.20 Uhr:

Bei Ras Adabia 1 Tanker, 1 Vorp.-Boot Nordkurs.

Bei Ras Metarma 1 leichter Kreuzer Leander-Kl., 1 Fahrgastschiff 30 000 t ohne Kursangabe.

Bei Ras Abu Suweirah 2 Frachter 8 500 t, Südkurs.

Bei Ras Azaba Raban 4 Frachter 17 000 t auf Südkurs.

3. *Ostfront:*

138 Abschüsse.

Angriff auf Flugplatz Murmaschi (Brände in Boxen und Baracken beobachtet).

Durch deutsche S-Boote an der Nordostküste des Schwarzen Meeres versenkt 3 Tanker, 2 Frachter, 2 große Leichter mit zus. 15 400 t.

06.40 Uhr bei Poti 1 schwerer Kreuzer, 1 Zerstörer Kurs Nord.

Auf der Wolga lebhafter Schiffsverkehr.

Lavansaari 09.00—09.15 Uhr: 4 Minenräumboote, 7 Schlepper, 2 große und 10 kleine Fahrzeuge.

Auf dem Ladogasee zwischen 08.00 und 09.20 Uhr 5 Vorp.-Boote, 7 Schlepper, etwa 12 Schleppkähne.

Eismeer: Jokonga 06.21 Uhr 1 Vorp.-Boot einlaufend.

06.53 Uhr in Westfahrwasser bei Kanin Noss 2 Frachter Kurs Süd.

In Bjeluscha südwestl. Nowaja Semlja 10.48 Uhr 1 Frachter etwa 1000 t, 11.00 Uhr im Hafen Bjeluscha 1 Frachter 4000 t, 1 Frachter 2000 t, 1 Frachter 1000 t, 6 Vorp.-Boote.

4. *Nachtrag:*

50—60 Feindflugzeuge über Karlsruhe. Abwurf von über 100 Spreng-, mehreren tausend Brandbomben und einer LM. Ausgedehnte Brände im Zentrum und Osten der Stadt. Ca. 230 Häuser zerstört, bis zu 500 Häuser schwer beschädigt. 40 Großbrände, 95 Dachstuhlbrände. 1 Krankenhaus abgebrannt. Getroffen wurden: Deutsche Waffen- und Munitionswerke, Argus Motorenwerke, Flughafen, fast sämtliche Regierungsgebäude, Verkehrsanlagen, Güterabfertigung abgebrannt, militärische Anlagen und Flakstellungen. Personenverluste: Bisher 20 Tote, 40 Verletzte.

3. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 3. September 1942

Beim *Lagevortrag* meldet der Chef des Gen.St.d.H., daß der Oberbefehlshaber der *Heeresgruppe A* nach Rücksprache mit den Kommandierenden Generalen bei der Armeegruppe Ruoff vorgeschlagen habe, das XXXXIX. Gebirgskorps aus dem mittleren Kaukasus herauszuziehen und bei Tuapse ein-

zusetzen. Der Führer lehnt diesen Vorschlag ab und wünscht, daß sowohl in der Richtung auf Tuapse als auch in der auf Suchum weiter angegriffen wird.

Der Führer lehnt es auch ab, die Weisung Nr. 47 für die Durchführung des *Unternehmens „Nordlicht"* zu erlassen, ehe Generalfeldmarschall von Manstein seine Absichten vorgetragen hat, was am 5. September geschehen soll.

Am Abend meldet der *Oberbefehlshaber West* fernmündlich, daß eine englische Luftlande-Division vom britischen Festland auf die Insel Wight verlegt worden sei und daß englische Landungsversuche auf der Normannischen Halbinsel beabsichtigt seien. Der Führer ordnet daher an, daß die in der Normandie liegende 7. Flieger-(Fallschirmjäger-)Division mehr nach Norden verschoben wird. — Schon vor einigen Tagen hat der Führer nach Vortrag des Chefs OKW entschieden, daß aus der Heimat sieben Ersatz-Divisionen nach dem Westen verlegt werden sollen.

[Stellungnahme des B.d.U. zu Geleitzugoperationen[1].]

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Hitlers Standpunkt gegenüber den erneuten *Vorschlägen der H.Gr. A* war der gleiche wie schon am 30. August. Abgesehen davon aber konnte es um so weniger seine Sache sein, in solchem Maße in die Führung der Heeresgruppe einzugreifen, als er dieser erst an dem gleichen 30. August vorgeworfen hatte, nicht beweglich genug zu sein und ihre Kräfte nicht rechtzeitig genug umgruppiert zu haben. Im übrigen genügten diese Vorgänge schon, um seine Stimmung wieder gegen den Feldmarschall List umschlagen zu lassen.

Den Erlaß der *Weisung Nr. 47*, die anscheinend vom WFStab ohne rechte Wertung der Lage bei der H.Gr. Nord vorbereitet und vorgelegt worden war, lehnte Hitler zweifellos zu Recht ab. Nach den verfügbaren Unterlagen ist es auch zu ihrer Ausgabe nicht mehr gekommen[2].

Aus den Aufzeichnungen Greiners zum *Westen* geht die anhaltende Unruhe um diesen Kriegsschauplatz hervor.

Bemerkenswert ist dabei auch, daß, wie schon in Hitlers Befehl vom 9. Juli, auch hier wieder die Normandie als wahrscheinliches Landungsziel auftritt. Die Ersatzdivisionen kamen damals noch nicht an die Küste, sondern dienten allein der Füllung und damit der besseren Sicherung der weiten Räume des besetzten Gebiets.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Raum um Kertsch: Trotz wolkenbruchartigen Regens und heftigen Gewitters mit aufkommenden stark böigen Winden erfolgten am 2. 9. gegen 02.00 Uhr planmäßig die Anlandungen. 3 Stoßgruppen wurden trotz feindlichen Feuers am Nordufer der Halbinsel nördl. der Tamanskije-Bucht an Land

1 *Lt. KTB des B.d.U. vom 3. 9. 42.*

2 Eine Weisung unter der Nr. 47 erscheint erst am 28. Dezember 1942 und bezieht sich auf Südost-Europa (vgl. Hubatsch, a. a. O., S. 209 ff.).

gesetzt und nahmen im rücksichtslosen Vorstoß im Handstreich mehrere Orte südl. und südwestl. der Landungsstelle unter dem Feuerschutz der Kampffähren. Gegen 15.00 Uhr war der Nordteil der Halbinsel im eign. Besitz. Eine Stoßgruppe war bis an die Bucht Tamanskije vorgestoßen. Die Anlandung auf der Landzunge südwestl. der Tamanskije-Bucht erfolgte planmäßig. Der Mittelteil der Insel wurde in 1,5 km Tiefe genommen. Wetter: bedeckt, zunehmender böiger Wind aus Nordost, Windstärke 6.

Armeegruppe Ruoff: Teile der rum. Kav.Divisionen stießen auf die Höhen südwestl. Temrjuk vor. Von Anapa aus wurde der Angriff längs der Uferstraße und über das Höhengelände nach Süden und Südosten fortgesetzt. Angriffsspitzen des V. A.K. gingen weiter gegen starken Feindangriff in Richtung Noworossijsk vor. Südl. Gorjatschi-Kljutsch Vorstoß eign. Kräfte zum Freikämpfen eines vom Feinde eingeschlossenen Batl. Wetter: starke Regenfälle, nur befestigte Straßen befahrbar, Hochwassergefahr im Gebirge. 111. I.D. bildete bei Mosdok einen Brückenkopf über den Terek und hielt ihn gegen feindl. Angr. Südwestl. Kisljar gingen Teile der 370. I.D. über den Terek. Auch hier wurde der gebildete Brückenkopf gegen Feindangr. gehalten. Wetter: bedeckt, strichweise Regen.

H.Gr. B:

Teile 16. I.D. (mot.) haben Justa feindbesetzt festgestellt. Südwestl. Stalingrad sind deutsche und rum. Div.en über die Bahn Stalingrad—Kalatsch vorgestoßen und kämpfen nördl. und nordwestl. von dem Bahnhof Woroponowo 10 km westl. Stalingrad.

Die von Nordwesten vorstoßenden Teile stehen dicht vor dem Zusammenschluß mit den von Süden vorgehenden Kräften. Dazwischen versucht der Feind, die sich verbindenden Kräfte aufzuhalten. Angriffe nach Norden und Süden konnten den eign. Vorstoß nicht aufhalten.

Bei Serafimowitsch gelang dem Gegn. ein tiefer Einbruch in die eign. Stellungen. 22. Pz.Div. ist auf den eingebrochenen Feind angesetzt. Bei Korotojak hält der Gegn. immer noch den Brückenkopf gegen den Don. Eign. Kräfte zum Angriff angetreten. Sonst keine bes. Ereignisse.

H.Gr. Mitte:

Im Raume südl. Suchinitschi sind die Kämpfe wieder aufgelebt. Starke feindl. Panzerkräfte führten im Laufe des Tages mehrfach Angriffe auf die eign. Stellungen durch, die z. T. im Nahkampf abgewiesen wurden. Der Feind hatte auch gestern wieder in diesem Abschn. hohe blutige Verluste. Ostw. Wjasma gelang es dem Feind mit einem Panzervorstoß, die eign. Linien zu durchbrechen. Im eign. Angriff wurde er zurückgeworfen, die alte HKL wiederhergestellt, 10 Panzer erledigt. Nördl. davon wurden feindl. Bereitstellungen durch Artl. und Flieger zerschlagen. Bei *9. Armee* griff der Gegner die Ost- und Nordfront an. Mit Unterstützung von zahlreichen Panzern und Artl. versuchte er immer wieder, gegen die Stellungen anzurennen. An einigen Stellen

durchbrach er die eign. Linien, konnte aber in den meisten Fällen sofort wieder zurückgeworfen werden. An anderen Stellen ist der Kampf noch im Gange. Nordwestl. Rshew wurden stärkere Bereitstellungen des Gegners von eign. Artl. zerschlagen. Bei den Angriffen des gestrigen Tages in diesem Raum hatte der Gegn. hohe blutige Verluste. Die Straßen sind nur bedingt befahrbar. Wetter: sonnig, klar.

H.Gr. Nord:

Südl. des Ladogasees fanden auch gestern wieder heftige Kämpfe statt. Der Feind griff mit starken, z. T. neu herangeführten Kräften die eign. Stellungen auf der ganzen Front zwischen Lodwa und dem Ladogasee an. Die Angriffe waren unterstützt von starken Panzerkräften und Artl. Sie wurden alle in z. T. erbittertem Nahkampf abgewiesen. An der Leningradfront stieß der Gegn. nach starker Artl.-Vorbereitung gestern mit Panzern und Inf. gegen die Stellungen des L. A.K. vor. Im Gegenangriff wurden sämtl. Vorstöße zum Stehen gebracht.

Finnland (1. 9.)

An der Aunus-Front und Masalskaja-Front wurden wiederholte Angriffe kleiner Abt.en der Russen abgewiesen.

Nordostfront: An der Nordostfront verstärkt sich der Feind auf der Fischerhalbinsel. Nach Aussagen von Überläufern soll hier ein Angriff beabsichtigt sein.

Geb.Korps Norwegen wies einen schwächeren feindl. Landungsversuch am Südufer der Moskowski-Bucht ab. Dieser wird als gewaltsames Aufklärungsunternehmen mit dem Ziel, Gefangene einzubringen, angesehen.

Panzerarmee Afrika (2. 9.)

Schwerste feindl. Luftangriffe bei Tag und Nacht. Am 1. 9. wurden die gegen die Angriffsgruppe geführten feindl. Gegenangriffe erfolgreich abgewiesen. Im nördl. Abschn. erfolgte in den frühen Morgenstunden des 1. 9. ein durch etwa 30 Panzer unterstützter Angriff von Teilen der 9. austr. Inf.Div. Nach vorübergehendem Einbruch südl. El Eisa wurde die Lage wiederhergestellt. Dabei erlitt der Feind schwere Verluste. Allein im Abschnitt eines Batl. wurden 10 Panzerwagen und 15 gepanzerte MG.-Träger abgeschossen. Luftaufklärung stellte auf Straße Kairo—Alexandria—El Alamein sowie auf den in das Kampfgebiet führenden Pisten auch am 1. 9. keine großen Bewegungen fest. Im Hafen Suez ist seit 27. 8. eine Vermehrung des Schiffsraumes um über 100 000 t eingetreten, so daß Eintreffen des zu Anfang September erwarteten Geleitzuges anzunehmen ist.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 3. 9. 42

1. Raum um England:

Während des 3. 2 Abschüsse, 1 wahrscheinlicher Abschuß.

Jabo-Angriffe gegen Bognor Regis (mehrere Gebäude zerstört), gegen einen Bahnhof in der Nähe von Portland (3 Volltreffer) und eine Stadt in der Nähe von Dartmouth (Einschläge in Stadtmitte).

In Solent 11.42 Uhr 2 große Dampfer, 15 Fahrzeuge, 3 Landungsboote, mehrere Vorp.-Boote und Motorboote auf verschiedenen Kursen.

Ostwärts Insel Wight 1 Dampfer, 4 Vorp.-Boote Kurs West, südlich Insel Wight 3 Vorp.-Boote stilliegend.

Abendaufklärung litt unter Schlechtwetter, an Ost- und Südküste keinen Schiffsverkehr beobachtet.

Kein eigener Nachteinsatz.

2 Feindeinflüge in das Reichsgebiet, Eindringtiefe Südschweden—Ostsee—Bromberg—Thorn. Keine Bombenabwürfe. Geringe Einflugtätigkeit in die besetzten Gebiete.

2. *Mittelmeer:*

17 Feindabschüsse bei einem eigenen Verlust.

Wirkungsvolle Kampfeinsätze zur Unterstützung der Panzerarmee.

Belegung Gibraltar 2. 9. mittags: 2 Schlachtschiffe, 2 Kreuzer (1 im Dock), 1 Hilfskriegsschiff, 5 Zerstörer, 1 Fahrgastschiff, 20 Frachter, 11 Tanker.

Nach ital. Meldung nördlich Port Said 08.15 Uhr: 1 Verband, wahrscheinlich 3 Kreuzer und 6 Zerstörer, Kurs 240 Grad.

Südwestlich Haifa 08.45 Uhr 1 Kreuzer und 3 Zerstörer, Kurs 45 Grad.

3. *Ostfront:*

101 Abschüsse, 3 Flugzeuge am Boden zerstört.

Im Kaspischen Meer lebhafter Schiffsverkehr.

LB Astrachan 06.35 Uhr: 37 Tanker, 140 000 t, 66 Leichter, 78 000 t, 34 Schlepper, 200 Boote.

Auf der Wolga in den Vormittagsstunden lebhafter Schiffsverkehr nach Südost und Nordwest.

Finnen-Busen: Im Hafen Lavansaari zwischen 07.00 und 08.00 Uhr: 6 Vorp.-Boote, 1 Schlepper. Bei Lavansaari 10 Minenräumboote, 2 Fugasräumer, 1 Schlepper. Einlaufend Lavansaari 3 Schlepper, 2 Kähne, 10 Vorp.-Boote, 9 Minenräumboote.

Auf dem Ladogasee normaler Schiffsverkehr.

Eismeer: Im Borga-Fjord bei Reykjavik um 14.00 Uhr 1 Zerstörer.

4. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 4. September 1942

Lagevortrag:

Bei der *Heeresgruppe A* soll auf nochmalige Anweisung des Führers die 1. Gebirgsdivision nur schwache Sicherungen an den von ihr besetzten Pässen stehen lassen, mit ihren Hauptkräften aber bei der 4. Gebirgsdivision zum Durchstoß auf Suchum eingesetzt werden. Die zugewiesenen Hochgebirgssonderformationen sollen mit Ausnahme der schon beim XXXXIX. Gebirgskorps eingesetzten Formation beim XXXXIV. Jägerkorps an der Straße nach Tuapse verwendet werden, ebenda auch die ursprünglich für das Gebirgskorps bestimmten Ersatzbataillone.

Der Oberbefehlshaber der *Heeresgruppe Mitte* beabsichtigt, die aus der Front südlich von Suchinitschi herauszulösende 9. und 11. Panzer-Division nicht, wie ursprünglich vorgesehen, im Raume nördlich von Kirow einzusetzen, sondern wegen besserer Eisenbahn-Leistungen und Auslade-Möglichkeiten in den Raum der 4. Armee zu überführen. Der Führer trifft hierüber noch keine endgültige Entscheidung. Bei Sytschewka (Ostfront der 9. Armee) ist es in-

folge Nachlassens der feindlichen Angriffe möglich geworden, Teile der 1. und 5. Panzer=Division aus der Front zu ziehen.

Bei der *Heeresgruppe Nord* ist der Gegner an die Ostfront des „Flaschen=halses" beim XXVI. Armeekorps abermals durchgebrochen und hat bereits die Hälfte des Weges bis zur Newa zurückgelegt. Nach Meldung des Chefs des Gen.St.d.H. hat dort neben der 170. Inf., 5. Gebirgs= und 28. Jäger=Division nun auch noch die 24. Inf.Div. mit dem vordersten Regiment eingesetzt wer=den müssen. Diese Fortschritte des Gegners und das nutzlose Hineinwerfen nun schon von vier für das Unternehmen „Nordlicht" bereitstehenden Divi=sionen in den Abwehrkampf erregt den heftigsten Unwillen des Führers, der sich dahin äußert, daß die ergriffenen Maßnahmen ein Bild willenloser Füh=rung zeigten. Trotz aller Kräfte=Zuführungen bestehe nach wie vor die Ge=fahr der Abschneidung der 227. Inf.Div., und das Unternehmen „Nordlicht" werde durch den Kräfteentzug undurchführbar. Der Führer erwägt, Bataillone der Gruppe des Generals Meindl im „Flaschenhals" einzusetzen, läßt diesen Gedanken aber auf die Einwendung des Chefs WFSt, daß im „Flaschenhals" genug Kräfte zur Verfügung stünden und es nur an kraftvoller Führung fehle, wieder fallen. Er entscheidet, daß Generalfeldmarschall von Manstein mit den ihm zur Verfügung gestellten Kräften einschließlich der Heerestruppen sofort unter Ausschaltung der Heeresgruppe Nord den Nordabschnitt der 18. Armee übernehmen soll. Der auf morgen angesetzte Vortrag des Generalfeldmar=schalls von Manstein fällt daher weg. Für die zu erlassende Weisung Nr. 47 (Unternehmen „Nordlicht") stellt der Führer den Grundsatz auf, daß sie so abgefaßt werden soll, daß sie ohne jegliche Zusätze vom Generalstab des Heeres an die Heeresgruppe Nord weitergegeben werden kann.

Das vom Führer gestern angeordnete Vorziehen der 7. Flieger= (Fallschirm=jäger)Division nach Norden ist vom *Oberbefehlshaber West* bereits befohlen worden. Heute äußert der Führer, daß in den bisherigen Raum der 7. Flieger=Division die SS=Division „Reich" vorgezogen werden soll, da die 7. Flieger=Division über keine Panzer verfügt. Als Eingreif=Reserven würden damit in der Bretagne die Brigade „General Göring" und die 6. Panzer=Division, in der Normandie die 7. Flieger=Division und die SS=Division „Reich" und ostwärts davon die SS=Division „Adolf Hitler" und die 10. Panzer=Division zur Ver=fügung stehen.

Bei der *Deutsch=italienischen Panzer=Armee Afrika* wünscht der Führer die Zuführung neuzeitlicher Flak für Panzerabwehr, schwerster Panzer, einer unbeschränkten Zahl von Minen und der 22. Infanterie(Luftlande)Division nach beendeter Umgliederung.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

War am Vortage im Hinblick auf die *Kräfteverteilung bei der H.Gr. A* noch eine konstant bleibende Meinungsäußerung Hitlers festzustellen, so ergibt sich nun=mehr allem Anschein nach mit seinen Anordnungen zu Verstärkungen an der Straße

nach Tuapse ein völliger Gegensatz zu seiner noch am 30. August geäußerten Ansicht, nach der er „die Erfolgsaussichten an der Straße nach Tuapse .... für am schlechtesten" hielt. Das Durcheinander dieser sich widersprechenden Anordnungen konnte, wie man als ständiger Beobachter schon damals empfand, kaum anders als in einem éclat enden.

Ob die Vorwürfe Hitlers gegen die Führung der *H.Gr. Nord* bzw. der 18. Armee berechtigt waren, ist hier nicht zu untersuchen. Seine lärmenden Eingriffe auch dort scheinen aber umso weniger folgerichtig, als er nunmehr selbst mit dem gleichen, d. h. den für den Angriff „Nordlicht" bestimmten Truppen und Mitteln, lediglich unter neuer Führung, die Lage wiederherzustellen suchte. Die — peinlich wirkende — Zustimmung des Chefs WFSt zu Hitlers Behauptung, daß „es nur an kraftvoller Führung fehle", steht in einem bemerkenswerten Gegensatz zu Jodls Eintreten für die Führung des Feldmarschall List im Kaukasus einige Tage später (8. September). Eine nähere Einsicht auch in die Lage bei der H.Gr. Nord hätte ihn vermutlich zu einem anderen Urteil geführt, es sei denn, daß in beiden Fällen, wie nicht ohne Grund vermutet, persönliche Motive eine Rolle gespielt haben. Über Zusammensetzung und Bestimmung „der Gruppe des Generals Meindl" ist Gen. Warlimont nichts erinnerlich.

Der von Hitler aufgestellte „Grundsatz" zur Abfassung der Weisung Nr. 47 war schon bei den grundlegenden Richtlinien für die Sommeroffensive — Weisungen Nr. 41 und 45 — angewendet worden und hatte sich dahin ausgewirkt, daß er den Wortlaut größtenteils selbst in Form ungewöhnlicher, weitschweifiger Ausführungen bestimmt hatte.

Nicht nur sein Mißtrauen gegen den Generalstab des Heeres, auch seine jedem „Grundsatz" des Generalstabes widersprechende Auffassung, nicht durch Aufträge, sondern durch alles regelnde Befehle führen zu wollen, kam darin zum Ausdruck.

Die als *Eingreif-Reserven im Westen* (Nord- und Mittelabschnitt) angeführten Kräfte — 4 Pz.Divisionen, 1 Fallschirmjg.Division, 1 mot.Brigade —, wenn sie auch teilweise nicht voll verwendungsfähig gewesen sein mögen, bleiben kaum hinter den Kräften zurück, die vor der Invasion im Frühjahr 1944 verfügbar waren. Nimmt man hinzu, daß im zweiten Halbjahr 1942 auch noch zahlreiche vollkampfkräftige Inf.Divisionen an der Küste standen und daß die Luftwaffe, wie der Tag von Dieppe gezeigt hatte, stark genug war, um binnen kurzem 610 Jäger und 50 Bomber aufbieten zu können, so ergibt sich eindeutig, daß eine solche Kräfteverteilung der deutschen Gesamtlage nicht im geringsten entsprach. Hitlers Grundsatz „Sicherheit überall" war aber auch in dieser Hinsicht so dominierend, daß eher eine weitere Vermehrung der Verbände in Betracht gezogen wurde, als daß ein Abzug auch nur zur Erörterung gestellt worden wäre.

Unter den für die *Armee in Afrika* vorgesehenen Verstärkungen tritt nur ein neuer Verband auf, die von der Krim dem WB. Südost zugewiesene 22. Inf.(Luftlande-)Div. (vgl. Weisung Nr. 45 vom 23. Juli 1942). Während Hitler diese in der Folge besonders bewährte Division bis zum Herbst 1944 auf Kreta festhalten ließ, gelangten auch die angeführten Zuweisungen an Kriegsmaterial, hauptsächlich wegen der immer stärker gestörten Transporte über See, nur in geringem Maße nach Nordafrika.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

46. I.D. hat die ganze Halbinsel nördl. der Tamanski-Bucht einschl. der Landzunge besetzt und geht nach Süden vor. Teile des rum. Geb.Korps im

Vorgehen nördl. der Lagune von Kisiltaschk. Die Masse des rum. Korps und Teile des V. AK. im Vorgehen nach Südosten in Richtung Noworossijsk und südl. davon. Angriffe hier und Angriffe in die Flanke ostw. Noworossijsk wurden abgeschlagen. Ein stärk. feindl. Angriff im Kljutschtal wurde zurückgewiesen. Wetter: bedeckt, windig, Nachlassen der Regenfälle. Am Terek wurde südl. Mosdok und westl. davon der Br.-Kopf erweitert. Brücke bei Mosdok über den Terek ist im Bau. Teile 370. I.D., die bei Kisljar einen Brückenkopf gebildet hatten, säuberten die Stadt Kisljar und wehrten feindl. Angriffe ab. Wetter: regnerisch, Straßen stark aufgeweicht.

H.Gr. B:

Ostw. Chalchuta Angriff auf hier stehende Feindkräfte. Raum nördl. davon feindfrei.

4. Pz.Armee wehrte Flankenangriffe des Gegners südwestl. des Wolgaknies südl. Stalingrad ab. Die über die Bahnlinie Stalingrad—Kalatsch vorgestoßenen und in Richtung Stalingrad vorgehenden Panzerkräfte haben die feindl. Stellungen durchbrochen und stehen hart westl. von Stalingrad. Auch die vom Norden und Nordwesten vorstoßenden Inf.-Kräfte des LI. AK. stehen auf den Höhen westl. Stalingrad und nähern sich den Spitzen der Panzerdivisionen. Ein aus Stalingrad heraus nach Norden auf den Panzerriegel des XIV. AK. mit 150 Panzern vorgetragener feindl. Angriff wurde unter hohen Feindverlusten abgeschlagen. Auf der übrigen Front der Heeresgruppe außer einem kleineren feindl. Vorstoß südwestl. Liwny keine bes. Kampfhandlungen. Wetter: sonnig, klar, +21 Grad.

H.Gr. Mitte:

Südl. Bjelew vergebliche Feindangriffe. An der Shisdra südwestl. Suchinitschi griff der Feind mit Panzern die dort stehenden Inf.- und Panzerverbände an. Es gelang ihm an zwei Stellen, durch die eignen Linien durchzubrechen; Gegenangriffe sind im Gange. Ostw. Wjasma griff der Russe mit starken von Panzern unterstützten Kräften die eignen Linien an. Nach Abschlagen mehr. Angriffe konnte er an zwei Stellen mit einigen Panzern durch die eignen Linien durchstoßen. Die HKL ist fest in eigner Hand. Stärk. Angriffe auch ostw. und südostw. von Rshew, die bisher alle abgeschlagen wurden. 2 Div.en melden den Abschuß von insgesamt 38 Feindpanzern. Erneute Feindangriffe im Gange. Im rückw. Gelände hinter dem linken Flügel der H.Gr. nimmt das Bandenwesen wieder zu. Allein in der Zeit vom 22.—25. 8. sind 22 Lokomotiven und 105 Wagen beschädigt worden. Auf der Strecke Newel—Witebsk wurden an 14 Stellen die Gleise gesprengt, 3 Bahnbrücken, 2 Straßenbrücken und ein Bahnhof zerstört.

H.Gr. Nord:

Südl. des Ilmen-Sees wurde ein Angriff bei Bely Bor (Nordostfront der Demjansk-Stellung) zurückgewiesen. Südl. des Ladogasee wurden zwischen

Lodwa und Ladogasee mehr. Angriffe mit Panzern abgewiesen. An der ehemaligen Einbruchsstelle südl. des Ladogasees sind die Kämpfe noch im Gange. An der Newa-Front versuchte der Feind, mit 28 Booten über den Fluß zu setzen. Die hier stehende Pz.Div. schoß 20 Boote ab, der Angriff wurde abgeschlagen. Auch feindl. Angriffe südl. Leningrad konnten keinen Boden gewinnen.

Finnland (2. 9.)

Finn. Südfront: auf der Landenge sowie zwischen Onega- und Seg-See beiderseitige Artl.- und Aufkl.-Tätigkeit.

Nordostfront: Im Bereich der Fischerhalbinsel und an der Liza-Front verstärkte der Gegn. seine Aufkl.-Tätigkeit. Der starke Nachschubverkehr auf der Fischerhalbinsel läßt Angriff für möglich erscheinen.

Afrika (3. 9.)

Aufklärungskräfte der 7. Pz.Div. fühlten am 3. 9. gegen eigene mot. Gruppe nur zögernd vor. Bei örtlichen Vorstößen des Feindes wurden 4 Feindpanzer abgeschossen. Weiterhin starke feindl. Bombenangriffe auf die mot. Gruppe bei Tage und bei Nacht. An der Stellungsfront normale feindl. Aufklärungs- und Artillerie-Tätigkeit.

Im Raum der 21. Pz.Div. wurden durch Luftbild über 300 Panzer erfaßt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 4. 9. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage Aufklärung und Jabo-Angriffe auf verschiedene Städte. Folkestone Treffer in Gleisanlagen, Ramsgate ohne beobachtete Wirkung, Sandgate Treffer in Häuserblocks mit großer schwarzer Rauchwolke, Torquay Volltreffer in Fabrikanlagen, ein Gasbehälter in Brand geschossen, ein Personenzug zum Entgleisen gebracht, Baignton mehrere Wohnhäuser eingestürzt, Bahnhofsgebäude und Gleisanlagen getroffen.

Bei Nacht Abwurf von Propagandamaterial auf Southampton und Portsmouth.

Vor Humber-Mündung 13.45 Uhr 6—8 Frachter Kurs Nord.

20.00 Uhr in der Themse-Mündung bei Colne Point 3 Dampfer Kurs Süd, 1 Zerstörer und 1 Vorp.-Boot ohne Kursangabe; im Blackwater River 9 Dampfer ohne Kursangabe.

Nördlich Insel Wight 09.25 Uhr 5 Frachter Kurs Nordwest.

Bei Poole 20.25 Uhr 1 Frachter einlaufend.

Zwischen Brixham und Start Point ungefähr 10—12 Vorp.-Boote.

Südwestlich Landsend 19.08 Uhr 1 Frachter 5000 t Kurs 40 Grad.

Bei Milford 11.20 Uhr 2 Frachter je 3000 t Kurs Südost.

Einflüge: Von 176 Einflügen 150 ins Reichsgebiet, davon 50 im Osten und 100 im Westen. 10 Abschüsse durch Jäger, 1 Absturz.

Eindringtiefe im Osten: Libau—Elbing—Kutno—Litzmannstadt—Brieg—Preßburg. Keine besonderen Schäden gemeldet (Es wurden Wien und Budapest angegriffen. In Budapest 20 Tote, mehrere Verletzte).

Eindringtiefe im Westen: Münster—Herford—Hannover—Hamburg—Amrum. Schwerpunkt Bremen. Auf Bremen wurden abgeworfen 32 Sprengbomben, etwa 2000 Brandbomben und ungefähr 20 Phosphorbrandbomben. Die Bomben verteilten sich auf Hafen und gesamte Stadt. Bei Weser-Flug AG eine Halle zerstört. Motorenwerk Lembeck beschädigt. Verkehrsanlagen, Hafenanlagen und ein Krankenhaus

beschädigt. Zahlreiche Brandschäden. Infolge Zerstörung der Wasserleitung Löschen der Brände besonders schwierig. Bisher 6 Schwer=, 5 Leichtverletzte.

2. Mittelmeer:

Beim Afrika=Korps Aufklärungs= und Sicherungstätigkeit sowie Unterstützung der Panzerarmee. 1 Abschuß.

Bei Nacht starke Angriffe auf feindliche Panzer= und Truppenansammlungen im nördlichen Kampfraum mit gutem Erfolg.

Flugplatz Burg El Arab wurde bei Tage angegriffen.

3. Ostfront:

Insgesamt 81 Abschüsse, 2 Flugzeuge am Boden zerstört. Oberleutnant Graf er=rang seinen 150. Abschuß.

Schwarzes Meer: Suchum LB vom 3. 9. 09.30 Uhr: 1 Tanker 7000 t, 1 Frachter 1500 t, 2 Frachter je 1000 t, 1 R=Boot, 15 Boote.

Sotschi LB 3. 9. 11.10 Uhr: 1 Frachter 1000 t, 5 R=Boote, 1 Küstenfahrzeug, 10 Boote.

Tuapse 4. 9. 04.00—14.00 Uhr im Hafen und an der Küste: 15 Frachter, 3 kleine Küstenfahrzeuge, 14 kleine Boote.

Südlich Halbinsel Tamanskaja 4. 9. zwischen 04.00 und 14.00 Uhr: 38 Frachter und Transporter bis 3000 t, 5 kleine Küstenfahrzeuge.

In Gaidak zwischen 04.00 und 14.00 Uhr 4. 9.: 6 kleine Kriegsfahrzeuge, 8 Frach=ter, 3 Boote.

Astrachan LB 4. 9. 06.12 Uhr: 35 Frachter 125 000 t, 52 Leichter 60 000 t, 3 Mo=torleichter 9000 t, 32 Schlepper, 200 kleine Boote.

Im Kaspischen Meer reger Verkehr.

Bei Lavansaari 08.20 bis 09.50 Uhr: 13 Minenräumer und Minenleger, 9 Schlepper, 5 Tankschiffe, 2 Segler.

In der Barachnaja=Bucht 6 Minenräumboote, 1 Minenleger, 1 Küstenfahrzeug.

Auf dem Ladoga=See 08.20—09.50 Uhr bei Morin Noss 5 Vorp.=Boote, 1 Frachter, 1 Motorschiff, 15 Schlepper, 12 Kähne.

Bei Ossinowez 1 Frachter, 6 Schlepper, 8 Kähne, im Fischerei=Hafen 4 Schlepper, 20 Fischereifahrzeuge.

Nördlich Leuchtturm Sucho 1 Hilfskan.=Boot, 2 Schleppzüge, 1 Schlepper.

In der Wolchow=Mündung zwischen 10.10 und 11.30 Uhr 1 Frachter, 1 Motor=fahrzeug, 10 Kähne.

Bei Issat 1 Tanker, 8 Schlepper, 7 Kähne, 6 Schwimmdocks, davon 4 belegt.

5. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 5. September 1942

Lagevortrag:

Der Reichsmarschall, in dessen Begleitung sich der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generaloberst Jeschonnek, und der Kommandierende General des VIII. Fliegerkorps, Generaloberst Freiherr von Richthofen[1], befinden — letzterer, um über den Einsatz der Luftwaffe beim Unternehmen „Nordlicht" vorzutragen —, meldet dem Führer, daß die auf der Halbinsel Kertsch befind=liche Jagdgruppe, da dort entbehrlich, in den Raum der 1. Panzer=Armee zur

1 *Tatsächlich: Chef der Luftflotte 4.*

Verstärkung des Luftschutzes verlegt werden würde. Der Führer wünscht, daß die 46. Inf.Div. wieder auf die Krim zurückverlegt, dort aufgefrischt und dann an anderer Stelle der Ostfront eingesetzt wird.

Heeresgruppe B: Für die Fortführung der Operationen der 6. Armee befiehlt der Führer, daß die Panzergruppe (XIV. Panzerkorps) nördlich von Stalingrad möglichst bis zu der alten russischen Verteidigungslinie vorstoßen und dann nach Westen einschwenken soll, um die als angeschlagen anzusehenden Feindkräfte vor der Don-Front zu zerschlagen. Nach Meldung des Chefs des Gen.St. d.H. beabsichtigt die Heeresgruppe, die in der großen Donschleife nordwestlich von Sirotinskaja eingesetzte 100. Jäger-Division herauszuziehen und dem Angriffsflügel der 6. Armee zuzuführen. Die Division soll auf Anordnung des Führers durch die hinter dem linken Armeeflügel eingetroffene 298. Inf.Div. abgelöst werden. Der Reichsmarschall meldet, daß die im Raum von Stalingrad eingesetzten Luftwaffenkräfte dort einstweilen noch gebunden seien. Der Führer wünscht, daß entbehrlich werdende Kräfte baldmöglichst in den Raum der 1. Panzer-Armee verlegt werden. Generaloberst Freiherr von Richthofen regt an, die im Bereich der Heeresgruppe B eingesetzten Luftstreitkräfte mit dem Einsatz des rumänischen Heeresgruppenkommandos (siehe 18. August) möglichst am 1. Oktober durch rumänische Luftwaffenkräfte zu ersetzen.

Generalfeldmarschall von Manstein, der, dem Oberkommando des Heeres unmittelbar unterstellt, am 4. September den Befehl über den Nordabschnitt der 18. Armee von der Eisenbahnstation Maluksa bis zum Finnischen Meerbusen übernommen hat, regt an, an der gesamten Front der *Heeresgruppe Nord* örtliche Angriffsunternehmungen zur Bindung feindlicher Kräfte durchzuführen[2]. In seinem Armeebereich (11. Armee) wird das Generalkommando XXX mit der 223., 170. und 24. Inf.Div. auf dem Südflügel, das Generalkommando XXVI mit der 28. Jäger-, 5. Gebirgs- und 227. Inf.Div. im „Flaschenhals", das Generalkommando LIV mit der SS-Polizei- und 121. Inf.Div. an der Südfront von Leningrad und das Generalkommando L mit der 215., 58. und 225. Inf.Div. an der Südwestfront von Leningrad und in Ingermanland eingesetzt. Die 12. Panzer-Division wird am 7. September dem XXX. Armeekorps unterstellt, die 250. (spanische) Inf.Div. übernimmt am selben Tage den Abschnitt der 121. Inf.Div. Generalfeldmarschall von Manstein beabsichtigt, an der Einbruchsstelle nordostwärts von Mga die 170., 24., 28. (Jäger-) und 132. Inf.Div. zum Gegenangriff in nordöstlicher Richtung anzusetzen.

2 *Das OKW/WFSt ließ am 5. 9. dem OKH folgenden Befehl zugehen, von dem dieses der H.Gr. Nord und dem AOK 11 Kenntnis gab: „1. Der Führer hat sich die Herausgabe einer Weisung für die Durchführung der Operation ‚Nordlicht' bis zu einer erneuten Besprechung mit Feldmarschall von Manstein und Gen.Oberst v. Richthofen vorbehalten.*
Da die 3. Geb.Div. bei ‚Nordlicht' zum Einsatz kommt, fällt das Unternehmen ‚Lachsfang' zunächst aus. Der Zeitpunkt für ‚Nordlicht' ist daher nurmehr von der Bereinigung der Lage beim XXVI. AK., von der Bereitstellung der notwendigen Kräfte und Munition sowie von der Wetterlage abhängig."

Der Chef des Generalstabes der Luftwaffe meldet, daß er beabsichtige, Ersatztruppenteile der Luftwaffe, etwa 10 000 Mann, in die durch Banden gefährdeten rückwärtigen Gebiete der Ostfront zu legen. Der Führer ist damit einverstanden.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Der *Lagevortrag* wird an diesem Tage vom „Reichsmarschall" und seiner Begleitung beherrscht worden sein. Während Hitler, wie es seine Art war, vor dieser Umgebung mit besonderem Behagen die Art und Weise demonstrierte, in der er die Divisionen des Heeres an der gesamten Ostfront herumexerzierte, nahm Göring, ohne viel Aufhebens davon zu machen, die Gelegenheit wahr, um zu melden, „daß die im Raum von Stalingrad eingesetzten Luftwaffenkräfte dort einstweilen noch gebunden seien". Offenbar machte niemand darauf aufmerksam, daß danach der Bericht Richthofens vom 28. August, wonach bei Stalingrad „von starken feindlichen Kräften .... keine Rede sein" könne, endgültig als unverantwortliche Falschmeldung gekennzeichnet war.

Die Darstellung Greiners zum Bereich der *H.Gr. Nord* erscheint hinsichtlich der Befehlsorganisation und der Kräfteverteilung berichtigungsbedürftig (vgl. auch v. Manstein, Verlorene Siege, Bonn 1955, S. 295 ff.).

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

46. I.D. ging von der Halbinsel nördl. der Tamanskije-Bucht nach Süden und Südosten vor und warf den Feind auf den südl. Teil der südl. der Bucht liegenden Halbinsel zurück. Auch rum. Kräfte stießen hier, von Osten kommend, vor. Feind leistet auf dem südl. Teil der Halbinsel zähen Widerstand und setzt Verladungen der hier stehenden Kräfte fort. Der konzentrische Angriff auf Noworossijsk schreitet gegen zäh kämpfenden Gegner langsam vorwärts. An der Bahnlinie nordostw. Tuapse wurden mehr. Feindvorstöße abgewiesen. Der Br.-Kopf westl. Mosdok wurde erweitert. Über die fertiggestellte Kriegsbrücke stießen eigne Kräfte nach Süden vor und durchbrachen die Feindstellungen nördl. Wosnessenskaja. Feindl. Angriffe auf die Br.-Köpfe ostw. von Mosdok wurden abgewiesen. Hier verstärkt sich der Gegner. Auch die Br.-Köpfe an der Bahn nördl. Grosnij wurden nach Süden erweitert. Vorstöße des Feindes in Batl.-Stärke auf Kisljar wurden abgewehrt.

H.Gr. B:

Starker Zugverkehr von Süden nach Astrachan. Eine Fernpatrouille beschoß einen Eisenbahnzug bei Jandyk südwestl. Astrachan und steckte ihn in Brand. Mehrere Angriffe auf Chalchuta westl. Astrachan wurden abgewiesen. Bei Prisarpa wurde eine feindl. stärkere Abteilung geworfen und eine Betriebsstoffkolonne vernichtet. Flankenangriffe bei Owrag auf den Südflügel der 4. Pz.Armee wurden abgewiesen. Starker Feind in gut ausgebauten Stellungen

westl. des Wolga=Knies südl. Stalingrad. Panzer= und Inf.Div.en stehen im An=griff, von Westen kommend, am Stadtkern Stalingrad, etwa 4 km von der Wolga, in schwerem Kampf. Die Inf.Div.en des LI. AK. haben sich dem Angriff auf Stalingrad angeschlossen und schlugen mehrere Pz.=Angriffe der Russen ab. Hierbei wurden von 15 angreifenden Pz.n 9 vernichtet. Die nördl. von Stalin=grad stehenden Panzer= und mot. Verbände gingen zum Angriff vor und er=reichten trotz starker Gegenangriffe das Höhengelände nördl. Stalingrad.

Massierte, nach Artl.=Vorbereitung vorgetragene Angriffe von Norden wur=den unter starkem Einsatz der eign. Luftw. zerschlagen. Von 120 angreifenden Panzern waren bis zum Nachmittag 30 erledigt. Auf der Nordfront der 6. Armee verhielt sich der Feind im allgemeinen ruhig. Teile des XXIV. Pz.Korps säu=berten mit den ung. Truppen gemeinschaftlich Korotojak am Donknie südl. Woronesch. Südl. Liwny griff Feind nach starker Artl.=Vorbereitung die eign. Stellungen an und erzielte einen vorübergehenden Einbruch.

H.Gr. Mitte:

Die schweren Abwehrkämpfe südl. Suchinitschi dauerten auch am gestrigen Tage an. Der Feind griff mit starken Kräften nach Artl.=Vorbereitung die eign. Stellungen an. Alle Angriffe wurden bisher abgewehrt und kleinere Einbrüche bereinigt. Weitere Angriffe werden erwartet, da der Feind sich lau=fend verstärkt. Ostw. Wjasma greifen Schlachtflieger die eign. Stellungen und das Hintergelände an. Starke feindl. Artl.=Tätigkeit. Ostw. Gshatsk konnte der Angriff des russ. V. Pz.Korps noch nicht zur Auswirkung kommen, da eign. Schlachtflieger die Bereitstellungsräume stark angriffen. Teilangriffe des Geg=ners wurden mit eign. Artl.=Unterstützung zerschlagen. Im Raume südl. und ostw. Rshew setzte der Feind seine Panzerangriffe fort. Nordostw. Rshew sind starke Feindkräfte im Anmarsch gemeldet. Nach massierter Artl.=Vor=bereitung gelang es dem Gegner an verschiedenen Stellen der Front, mit mehr. Panzern die eign. Linien zu durchstoßen. Die eingebrochenen Panzer wurden zum größten Teil vernichtet.

H.Gr. Nord:

Westl. Cholm im Hintergelände Bekämpfung der Partisanengruppen. An=griffe auf die Landbrücke südl. des Ilmensees wurden abgeschlagen. Südl. La=doga=See verstärkt sich Feind weiter und greift an verschiedenen Stellen an. Eign. Vorstöße zur Verbesserung der Stellung hatten Erfolg. Ostw. Leningrad versuchte der Gegner — wie schon am Vortage —, über die Newa anzugreifen. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Bei einem Angriff süd=ostw. Leningrad gelang es dem Gegner, die Front der hier stehenden Pol.=Div. einige Kilometer zurückzudrücken. Abriegelung und Gegenstoß im Gange.

Finnland

An der *Landenge* und bei der *Gruppe Maselskaja* wurden mehr. örtl. Angriffe abgewiesen. Etwa 130 Russen setzten in Booten über den Ond-See und besetzten den Ort Ondosero. Gegenmaßnahmen sind im Gange.

Nordostfront: An der Liza-Front erhöhte Späh- und Stoßtrupptätigkeit.

Panzerarmee Afrika (4. 9.)[3]

Feind unternahm mit Teilen neuseel. Div. — verstärkt durch Panzer — im Laufe des 4. 9. im Raume nördl. Alam Nayil mehr. Angriffe. Die Angriffe wurden unter Verlusten für den Gegner abgewiesen. Mehr. 100 Gefangene wurden gemacht. Darunter befindet sich der Kommandeur der 6. neuseel. Inf.Brig. Nach seinen Aussagen wurde Generalleutnant Gott im Flugzeug durch eine Me 109 abgeschossen. General Auchinleck soll Oberbefehlshaber in Indien geworden sein, während General Wavell angeblich ein höh. Kdo. erhalten hat.

Gegen die Südostflanke der eign. Truppen fühlte der Gegn. mit Spähtrupps und Panzern vor. Die feindl. Lufttätigkeit war geringer als am Vortage.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 5. 9. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage wurden 10 Spitfire abgeschossen.

Jabo-Angriffe wurden durchgeführt auf Norwich, Southend, Brighton, Lutton und Dover. In letzterem 2 Treffer in der Stadtmitte.

Auf der Halbinsel Portland wurden ein Werk, wahrscheinlich Flugzellenwerk Yeovil, und der Bahnhof angegriffen. Bomben lagen zwischen abgestellten Zügen.

Bei Nacht Flugblattabwurf über südenglischen Städten.

Ostwärts Harwich 15.45 Uhr 30—40 Dampfer Kurs Nord.

Im Hafen Hastings 19.25 Uhr 15—20 Schiffe, etwa 2—3 000 t.

Südlich Devonport 18.46 Uhr 6 Dampfer, 1 Zerstörer Kurs Ost.

20 sm nordostw. Barfleure 20.50 Uhr 1 Dreimastsegelschoner durch Bomben schwer beschädigt.

Einflüge: Nur geringe Küsteneinflüge in der Ostsee und an der Kanalküste. Keine Einflüge ins Reich, keine Bombenabwürfe.

3 Tagesmeldung 4. 9. 42

„1. Feindgruppierung im großen unverändert. Nach Beutepapieren und Gefangenenaussagen 132. engl. Brig. im Verband der neuseel. Div. neu eingesetzt.

2. Im Laufe der letzten Nacht und des Tages wurden ostw. Bab el Quattara mehrere mit starker Panzerunterstützung geführte Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Einige 100 Gefangene, darunter der Kommandeur der 6. neuseel. Brig., wurden eingebracht. Gegen die Südostflanke der Armee fühlte der Gegner mit Spähtrupps und Panzern vor. Die schrittweise Zurücknahme der mot. Verbände wurde planmäßig fortgesetzt.

3. Während der Nacht und am Tage war die Zahl der fdl. Bombenangriffe geringer als an den Vortagen. Die eigene Luftwaffe griff in der letzten Nacht Feindkräfte südlich Ruweisat und am Tage Panzer und Kfz.-Ansammlungen ostw. Alam Nayil mit guter Wirkung an.

4. Am 4. 9. lief ein Dampfer mit 800 tons Betriebsstoff ein. In der Zeit vom 2. bis 4. 9. wurden wiederum 3 Dampfer mit insgesamt 500 tons Munition und 1200 tons Betriebsstoff durch Torpedoflugzeuge versenkt bzw. beschädigt. Betriebsstofflage weiterhin äußerst gespannt. Am 4. 9. abends auf afrikanischem Boden befindliche Bestände ermöglichen nur Durchführung der lfd. Versorgung für etwa 7 Tage."

2. Mittelmeer:

Unterstützung der Panzerarmee Rommel sowie Angriffe auf Barackenlager und feindliche Kraftfahrzeugansammlungen.

14 Abschüsse durch Jäger und Flak, 3 Flugzeuge am Boden zerstört (darunter 4 Liberator).

Lichtbilderkundung La Valetta 5. 9. 09.20 Uhr: 2 MS=Boote, 2 Korvetten, 1 U=Boot, 4 Dampfer, 1 Tanker und 1 Hafentanker. Insgesamt 196 Flugzeuge. Demnach seit 28. 8. 4 U=Boote ausgelaufen.

3. Ostfront:

119 Abschüsse, 21 Flugzeuge am Boden zerstört.

Im Seegebiet Noworossijsk 06.45 Uhr 6 S=Boote, 4 Wachboote, 2 Küstenfahrzeuge, 1 Schlepper mit einem Schwimmdock, Kurs Südost. Zwischen Noworossijsk und Otschemtshiri 5 Dampfer, 2 Bewacher, 3 Küstenfahrzeuge Kurs Südost, 1 Fahrzeug Kurs Nordwest.

Bei Saratow 09.30 Uhr starke Schiffsansammlungen.

Eismeer: Bei der Insel Nowaja Semlja in Kostin Sahr 16.30 Uhr 3 Dampfer bis 3 000 t, 2 Dampfer bis 5 000 t Kurs 45°.

Barents=See und Nordmeer kein Schiffsverkehr festgestellt.

Island: 12.18 Uhr im Hval=Fjord ein Geleitzug gesammelt, bestehend aus einem Schlachtschiff, 3 Kreuzern, 4 Zerstörern, 6 Vorp.=Booten, 6 Dampfern 8—10 000 t, 4—6 Dampfer 2 500—4 000 t, 2 Tanker 5—8 000 t.

An der Ostküste im Reydar=Fjord 12.30 Uhr 1 Flugzeugträger, 2 Zerstörer, 1 Fahrgastschiff 20 000 t, 1 Dampfer 5 000 t, 1 Vorp.=Boot.

Angriff auf Hafen Murmansk mit sehr guter Brandwirkung. Durch Jagdbegleit=schutz wurden bei einem eigenen Verlust 8 Feindflugzeuge abgeschossen.

6. September 1942

Erläuterung des Generals Warlimont

Der *6. September* — bei Greiner ohne Aufzeichnungen — war nach dem Tagebuch Halder neben der Einnahme von Noworossijsk durch die erstmalige „Abwehr sehr schwerer Angriffe bei Stalingrad", anscheinend an der Nordflanke, gekennzeichnet.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Über die weitere Besetzung der Tamanskaja=Halbinsel liegen noch keine Meldungen vor. Die Noworossijsk angreifenden deutschen und rum. Truppen haben in hartem Bunkerkampf durch die Festungszone weiter Boden gewon=nen und sich konzentrisch auf etwa 2—4 km der Stadt genähert. Im Raume südl. Krasnodar keine bes. Kampfhandlungen. Nördl. Tuapse stehen die eign. Truppen im harten Kampf mit einem stärkeren Feind. 1. Geb.Div. im Angriff auf den Maruschki=Paß. Nördl. und westl. Maiskij wurden mehr. feindl. Angriffe unter hohen Feindverlusten abgewiesen. Es konnte hier etwas Ge=lände gewonnen werden. Die vorgestoßenen Teile der von Mosdok nach Sü=den angreifenden Panzertruppe halten, verstärkt durch ein weiteres Regiment,

die gewonnenen Stellungen nördl. Wosnessenskaja. In den Morgenstunden des gestrigen Tages wurden mehr. Angriffe auf den Br.=Kopf Kisljar abgewiesen.

H.Gr. B:

Der Feind griff die Stellungen südl. Chalchuta an. Nach vorübergehendem Einbruch wurde er nach Süden zurückgeschlagen. Auf dem rechten Flügel der 4. Panzerarmee haben rum. Truppen den Ort Tschapurniki genommen und verteidigen ihn gegen stärk. feindl. Angriffe. Auch die südwestl. des Don=Bogen südl. Stalingrad stehenden Kräfte konnten im Angriff weiter Boden gewinnen. Die auf Stalingrad angesetzten Panzer= und mot.Verbände werden zu erneuten Angriffen umgruppiert. Nach Norden griff der Russe gestern mit 9—10 Schützendivisionen und 5—7 Panzerbrigaden die Stellungen der hier stehenden Panzer= und mot.Verbände an. Bei der zahlenmäßigen weiten Überlegenheit des Feindes gelangen ihm mehr. vorübergehende Einbrüche in die HKL.

Unter Einsatz aller Reserven konnte am Nachmittag die Lage an der Front wiederhergestellt werden. Der Feind hatte hier hohe Verluste. Am östlichen Don=Bogen wurden mehr. mit Panzern unterstützte Feindangriffe abgewehrt. An der übrigen Front außer am äußersten Nordflügel keine bes. Kampfhandlungen. Angriffe westl. Liwny wurden zurückgeschlagen. Das Wetter an der Kaukasusfront: wolkenloser, warmer Spätsommertag, Wege überall befahrbar. In der Mitte: nachm. Regenschauer, an der übrigen Front sonnig, warm.

H.Gr. Mitte:

Westl. Bjelew griff der Feind am gestrigen Tage an mehr. Stellen der Shisdra=Front an. Er wurde überall abgeschlagen. Ostw. Kirow stärkeres feindl. Artl.=Feuer, nördl. Kirow vergebl. Feindvorstoß. Ostw. Wjasma griff der Feind gestern nicht an. Lediglich Artl.=Feuer auf die eign. Stellung. Nordostw. und südostw. von Gshatsk wurden einige Feindvorstöße zurückgewiesen. Auch im Raume südl. und nördl. Rshew war die Angriffstätigkeit schwächer als an den Vortagen. Vereinzelte Angriffe des Feindes an verschiedenen Frontstellen wurden abgeschlagen und die eign. Stellung durch kleinere Vorstöße bereinigt bzw. verbessert. An der übrigen Front keine bes. Kampfhandlungen. Wetter: sonnig, warm.

H.Gr. Nord:

Hart südl. des Ilmensees griff Feind nach Artl.=Vorbereitung überraschend die Stellung bei einem Dorf nördl. Staraja Russa an. In erbittertem Nahkampf konnte er abgewiesen werden. Auch Feindangriffe auf den Brückenkopf südl. Salzy hatten keinen Erfolg. Die zwischen Salzy und Ladoga=See neu eingesetzten Div.en des XXX. A.K. (11. Armee) zerschlugen durch Artl.=Feuer feindl. Ansammlungen. Südl. Schlüsselburg wechselvolle Kämpfe. Eign. Vorstoß zur Bereinigung der Stellung konnte einigen Boden gewinnen. Hier eingeschlos=

sene Feindteile konnten weiter verengt werden. An der Leningradfront griff Feind nach Artl.=Vorbereitung mit Unterstützung von Schlachtfliegern und Panzern die Stellungen der Pol.=Div. an. Die Angriffe konnten fast überall abgeschlagen werden; weitere Angriffe sind zu erwarten.

Nachtrag zur H.Gr. A:

Durch scharfes Nachstoßen der 46. I.D. nach Süden konnte der letzte feindl. Br.=Kopf auf der Taman=Halbinsel genommen werden. Damit ist die gesamte Kuban=Halbinsel in deutscher Hand. Das Übersetzen der rum. 3. Geb.Div. von Kertsch nach Taman hat begonnen.

Finnland

Südostfront: Lebh. feindl. Aufkl.=Tätigkeit, besonders auf der Landenge. Der am Westufer des Ond=Sees gelandete Gegner wurde vernichtet. Er verlor hierbei 140 Tote und 6 Gefangene.

Nordfront: Keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Panzerarmee Afrika

Keine besonderen Meldungen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 6. 9. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage Aufklärung und Jabo=Angriffe gegen Dover — Treffer in Häusern und Kaimauer —, Aldershot — Treffer in der Stadt.

6 Abschüsse, davon 1 Whitley westlich Brest, 3 wahrscheinliche Abschüsse.

In der Nacht wurde Sunderland angegriffen, Einschläge im Stadtgebiet und in den befohlenen Zielen mit mehreren Bränden und Explosionen beobachtet. Als Ausweichziel wurden Middlesbrough und Easton angegriffen.

Lichtbilderkundung Scapa 12.35 Uhr: 2 Schlachtschiffe King George=Kl., 1 Schl. Rodney= oder Nelson=Kl., 1 schw. Kreuzer ansch. Cumberland=Kl., 3 leichte Kreuzer, 1 Großzerstörer, 4 Zerstörer, Hilfsschiff „Woolwich", 1 Schulschiff, 3 Dampfer 18 500 t, 1 Fahrgastschiff 7 500 t, 1 Tanker 6 000 t, 1 Schwimmdock, in der Westbucht 9 Dampfer, davon 3 8—10 000 t, 6 4—5 000 t.

Bei Deal 20.00 Uhr 2 Dampfer Kurs Nord.

Bei Dover 11.25 Uhr 3 Frachter stilliegend, 20.05 Uhr in Dover 3 kleine Handelsschiffe (kann sich um die gleichen handeln).

Südlich Brighton 08.05 Uhr 3 kleine Frachter Kurs West.

In Portland 07.35 Uhr 14 Frachter, 4 Frachter auslaufend mit Kurs Ost.

Einflüge: 180 Einflüge, davon 130 ins Reichsgebiet.

6 Abschüsse durch Jäger, 4 durch Flak.

Eindringtiefe Ostfries. Inseln—Münster—Siegburg—Malmedy. Schwerpunkt Duisburg. Auf Duisburg wurden abgeworfen 100 Sprengbomben, 8000 t Brandbomben, 6 Luftminen (hauptsächlich auf Stadtmitte), 17 Großbrände. Hauptbahnhof getroffen, Durchfahrt zur Zeit gesperrt, 50—60 Güterwagen und Eilgutschuppen in Brand. Mehrere Eisenbahnstrecken gesperrt. Demag 2 Tage 20 %iger Ausfall. Gesamtschäden bisher: 60 Häuser zerstört, 120 Häuser schwer=, 600 leicht beschädigt. Bisher 9 Tote, 37 Verletzte.

Ferner wurden auf Düsseldorf, Krefeld, Moers, Rheinhausen Bomben abgeworfen. Geringer Schaden und Personenverluste.

2. *Mittelmeer:*
16 Abschüsse.
Neben Unterstützung der Panzerarmee Rommel wurde Flugplatz Burg El Arab mit guter Wirkung angegriffen.

3. *Ostfront:*
57 Abschüsse.
Gelendshik 6. 9. LB 07.15 Uhr: 5 Küstendampfer, 12 Boote.
Bucht von Kaphardinka 6. 9. 07.15 Uhr LB: 5 S=Boote, 1 Motorboot, 1 Frachter, 1 Raddampfer, 3 Küstenfahrzeuge, 12 Boote.
Tuapse 5. 9. 07.53 Uhr LB: 1 U=Boot, 5 S=Boote, 1 Tanker, 1 Frachter 2000 t, 1 Frachter 1000 t, 3 Küstenfahrzeuge, 20 Boote.
Sotschi 5. 9. 07.32 Uhr LB: 1 Frachter, 2 Küstenfahrzeuge, 20 Boote.
Gagri 5. 9. 07.09 Uhr LB: 1 Frachter, 2 Boote.
Suchum 6. 9. 06.28 Uhr LB: 2 Tanker 9 500 t, 3 Frachter 5 200 t, 1 Raddampfer, 20 Boote.
Otschemschiri 6. 9. 06.36 Uhr LB: 3 U=Boote, 2 S=Boote, 1 U=Bootbegleitschiff, 6 Küstenfahrzeuge.
Südlich Gelendshik in den Morgenstunden: 4 Schlepper, 4 Vorp.=Boote, 1 Schwimmdock Kurs Südost.
Bei Tuapse 4 S=Boote, 2 kl. Frachter Kurs Südost.
Bei Suchum 1 Frachter, 1 S=Boot Kurs Süd, 3 Minensuchboote Kurs Nordwest.
Astrachan 06.27 Uhr: 35 Kähne 24 000 t, 12 Tanker 43 000 t, 34 Schlepper, 150 kleine Boote.
Auf der Wolga lebhafter Verkehr.
Eismeer: Im Eski=Fjord 2 Flugzeugträger, 1 Schlachtschiff, 1 Kreuzer, 9 Zerstörer, 1 Kreuzer vor dem Eingang.

7. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 7. September 1942

Bei der *Heeresgruppe A* hat der rechte Flügel der Armeegruppe Ruoff ge=stern Noworossijsk genommen. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Der Chef des Gen.St.d.H. meldet die Absicht der *Heeresgruppe Mitte* an, mit den ihr zugeführten und aus ihrer eigenen Front herauszulösenden Ver=bänden die Lage bei der 3. Panzer=Armee und im Raume südlich von Rshew zu bereinigen. Der Führer erklärt sich mit der Bereinigung der Lage im Ab=schnitt der 3. Panzer=Armee einverstanden, behält sich hingegen über den im Raume von Rshew beabsichtigten Gegenangriff die Entscheidung noch vor, da dort noch mit weiteren feindlichen Angriffen gerechnet werden müsse und die Div. „Großdeutschland" als einzige Reserve der Obersten Führung nicht entbehrt werden könne.

Der Chef WFSt, General Jodl, hat sich auf Anordnung des Führers zu einer *Rücksprache mit Generalfeldmarschall List*[1] über die weiteren Opera=

1 *Über Vorgeschichte und Verlauf der Krise der Kaukasus=Operation lassen sich aus dem KTB der H.Gr. A folgende Einzelheiten entnehmen:*
2. 9.
Fernschreiben des OB an OKH, daß angesichts der feindlichen Überlegenheit im

tionen im Kaukasus in das Hauptquartier der Heeresgruppe A in Stalino begeben.

Raum nördlich Tuapse nicht mit schnellem Durchbruch gerechnet werden kann. Zu erwägen sei, ob 4. Geb.Div., die nach Umgruppierung über höchstens 7, zum Teil schwache Batl.e verfügen wird, mit Rücksicht auf die langen Flanken, die dauernden Angriffen ausgesetzt sein dürften, zum Vorstoß auf die Küste angesetzt werden solle. OB weist darauf hin, daß Versorgung schwierig sein wird und dauernd namhafte Kräfte beanspruchen wird sowie daß eine durch die Lage geforderte Zurücknahme der Angriffsgruppe später nicht durchführbar sei. OB erklärt Bereitschaft, diese Gedanken noch einmal dem Führer vorzutragen (H.Gr. A, Ia Nr. 918/42 g.Kdos.).
Befehl an 17. Armee, sofort Bildung starker Angriffsgruppe im Raum 4. Geb.Div. einzuteilen und zur Sperrung der Pässe und Sicherung der Westflanke nur Mindestmaß an Kräften einzusetzen (H.Gr. A, Ia Nr. 920/42 g.Kdos.).
5. 9.
OB bittet Gen. Jodl zur Besprechung über weiteren Einsatz XXXXIX. Geb.K. zu kommen.
Meldung an OKH über Planung des weiteren Angriffs: nach Wegnahme Noworossijsk soll Schwerpunkt zum Stoß auf Tuapse gebildet werden. Dazu LVII. Pz.K. die 125. und XXXXIV. AK. die 9. I.D. zuführen. Dem V. AK. verbleibt 73. I.D., dazu 3. rum. Geb.Div., während V. rum Kav.Korps (5., 6. und 9. K.D.) den Küstenschutz zwischen Noworossijsk und Blogoweschtschenkaja übernehmen und die Inf.-Sicherungen zwischen Krymskaja und Kalushskaja ablösen soll.
Zeitpunkt des Angriffs auf Tuapse wird je nach Wetter- und Betriebsstofflage zwischen 12. und 15. 9. liegen.
Ferner wird auf die Notwendigkeit starker Lw.-Unterstützung hingewiesen.
6. 9.
Erwägungen: *Op.Abt. verständigt, daß OB und Kdr.Gen. XXXXIX. Geb.K. den Durchstoß 4. Geb.Div. auf Gudauti nicht verantworten können.*
7. 9.
Besprechung OB und Kdr.Gen. XXXXIX. Geb.K. mit Gen. Jodl über Vorhaben 4. Geb.Div. Es wird Übereinstimmung erzielt, daß der Vorstoß auf Gudauti nicht zu verantworten sei.
Begründung: Geländeschwierigkeiten — Angriff muß über einen *Gebirgspfad geführt werden. Versorgung über Strecke von 60—70 km Luftlinie mit Tragtieren, was jeweils 6-tägigem Marsch entspricht. Von den benötigten Tragtieren fehlen noch 1900.*
Bei Hochwasser würden Brücken zerstört.
Nicht gewährleistet, daß Angriff bis Küste durchdringt. Gelingt aber der Durchbruch, wird Truppe dauernden Feindangriffen ausgesetzt, vor allem gegen lange Flanken wie durch Lw.- und Seestreitkräfte, dagegen keine Abwehrmittel vorhanden.
Keineswegs gewährleistet, daß Durchstoß auf Tuapse und weiter so schnell gelingt, daß noch vor Winter Verbindung hergestellt werden kann.
Unerläßlich, Führer vorzuschlagen, auf diesen Angriff zu verzichten und Kräfte auf die Pässe des Hauptkammes zurückzunehmen und dadurch noch eine Geb.-Div. für Stoß auf Tuapse freizumachen.
8. 9.
Siehe nochmals Begründung OB für Entschluß, auf Vorstoß 4. Geb.Div. auf Gudauti zu verzichten — KTB, S. 61—62. Hinzugefügt: die 4. Geb.Div. hätte gar nicht so weit im S gestanden, wie auf Grund bisheriger Meldungen hätte angenommen werden müssen. Neue Beutekarten der letzten Tage hätten größere Gelände- und Bevorratungsschwierigkeiten aufgezeigt, als bisher angenommen wurde.
9. 9.
Führerentscheid, den Vorstoß auf Gudauti betreffend, trifft ein: Falls H.Gr. den Vorstoß 4. Geb.Div. zur Küste nicht durchführen zu können glaube, seien starke

[GFM Kesselring spricht sich dem Duce gegenüber dahin aus, daß die El Alamein-Stellung unter allen Umständen gehalten und der auf Suez zielende Offensivgedanke nicht aufgegeben werden solle (KTB der Skl. vom 9. 9. 1942).²]

Teile des Geb.K. den auf Tuapse vorstoßenden Verbänden zuzuführen. Der Zeitpunkt des Angriffs dürfte hierdurch jedoch nicht verzögert werden."
Weisung H.Gr. A an A. Gr. Ruoff *(Ia Nr. 191/42 g.K./Chefs.):*
Nächste Aufgabe der Armee ist der Durchstoß auf Tuapse unter Zusammenfassung stärkster Kräfte.
„Angriffsgruppe Tuapse" ist zu bilden aus: 2 von Noworossijsk bzw. der Krim heranzubringenden Div.en (voraussichtlich 125. und 46. I.D.), 198. Div. und slow. schn. Div., 101. Jg. und 97. Jg.Div., der gem. 1. Geb.Div. mit mindestens 5 Btl.en (ohne das dem XXXXIX. AK. zugeführte Hachgeb.Btl.).
Der Angriff ist baldmöglichst zu führen und darf durch die Zuführung des Geb. Verbandes nicht verzögert werden.
SS„Wiking" steht mit Pz.n und mot.Teilen an der Tuapser Straße oder, je nach Entwicklung der Lage, zu anderer Verwendung.
Die nicht bei „Angriffsgruppe Tuapse" eingesetzten Teile des Geb.K. sperren die gewonnenen Hochgebirgspässe.

2 Meldung des Pz.AOK Afrika:
An OKH/Gen.St.d.H./Op. Abt., Gen Qu,
Dtsch. General im H.Qu. d. ital. Wehrmacht, OKW/WFSt.

1. *Unter Bezugnahme auf Tagesmeldung vom 6. 9. werden noch als genaue Iststärken der deutsch-italienischen Truppen gemeldet.*
   a) *deutsche Truppen Heer: 82 000 Köpfe, 11 400 Kfz., 1200 Geschütze über 4 cm*
      Luftwaffe: 12 000 Köpfe, 3400 Kfz., 70 Geschütze über 4 cm
      Marine: 1500 Köpfe, 150 Kfz.
   b) *unterstellte ital. Truppen (ohne Marine und Luftw., jedoch einschl. Div. „Pavia" und Besatzung Oase Siwa):*
      48 000 Köpfe, 2500 Kfz., 800 Geschütze über 4 cm
2. *Demgegenüber sind im Monat August an Versorgungsgütern nach Afrika (Bengasi und Tobruk) überführt worden:*
   a) *für deutsche Wehrmacht Heer 8 470 t,*
   b) *für deutsche Wehrmacht Luftw. 8 447 t,*
   c) *für ital. Truppen 25 672 t.*

   Selbst wenn man annimmt, daß etwa die Hälfte des ital. Überführungsgutes zur Versorgung der ital. Luftwaffe und Marine sowie der wenigen noch in der Cyrenaika befindl. ital. Truppen und der ebenfalls an Zahl sehr geringen ital. Bevölkerung dient, so steht die Überführungsleistung in einem krassen Mißverhältnis zu den tatsächlichen Stärken. Es ist für die deutsche Luftwaffe die gleiche Tonnenzahl wie für das Heer und für die ital. Truppen im Verhältnis zu den deutschen Truppen das Dreifache überführt worden. Dieses Mißverhältnis entspricht nicht der seit vielen Monaten geforderten Überführungsleistung von monatl. 30 000 t allein für die deutschen Truppen der Pz.Armee (ausschließlich Luftwaffe).
   Infolgedessen mußten deutscherseits alle Vorräte aufgebraucht werden, was zu der mit Tagesmeldung vom 6. 9. gemeldeten Versorgungskrise geführt hat. Bei Zuführung weiterer Kräfte (22. Div.) würde sich die monatl. anzufordernde Überführungsleistung auf 35 000 t erhöhen.
3. *Das gleiche Mißverhältnis ergibt sich bei der Überführung von Kfz. So ist nach einer vom Cdo. Supremo am 2. 9. 42 herausgegebenen Aufstellung vorgesehen, 524 Kfz. für ital. Truppen, aber nur 162 für deutsche Truppen zu überführen. Diese dauernde Zurücksetzung der deutschen Belange ist auch in erster Linie die Ursache für das lange Wartenmüssen der in Italien bereitstehenden Verstärkungen.*
4. *Es wird gebeten, mit Cdo. Supremo die prozentual richtige und den Stärken entsprechende Überführungsquote zu vereinbaren."*

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Entsendung des Chefs WFSt, den Hitler sonst kaum von seiner Seite ließ, zur *Rücksprache mit Feldmarschall List* zeigt schon an sich die besonders gespannte Aufmerksamkeit, mit der er die Vorgänge und Führungsmaßnahmen im Kaukasus verfolgte. Da auch sein ständiges Drängen nicht dahin führen konnte, den zähen, durch Sperren aller Art verstärkten Widerstand des Gegners an den wenigen engen Paßstraßen zu brechen, sollte Jodl nun in dem — noch weit zurückhängenden — Hauptquartier der H.Gr. A erneut die Gründe klären und für Abhilfe sorgen. Einzelheiten des Auftrags sind General Warlimont nicht erinnerlich.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

V. A.K.: gestern abends 18.30 Uhr wurde die Hafenstadt Noworossijsk von Teilen der deutschen und rum. Div.en genommen. Oberleutnant Fiedler (Ritterkreuzträger) stieß mit einem Batl. der 73. I.D. als erster durch die Stadt bis zum Hafen durch. Die Russen hatten sich der Einnahme mit allen Mitteln widersetzt. Durch überlegene Artl. aller Kaliber, vor allem von den Kriegsschiffseinheiten, durch rollende Angriffe der Luftw. mit Schwerpunkt auf die Angr.-Spitzen, versuchten sie immer wieder, den Angriff der verbündeten Truppen aufzuhalten. Auch besonders zusammengestellte Einheiten von Offizieren und Kommissaren wurden in den Kampf geworfen. In der tiefen Flanke der eign. Divisionen versuchte der Gegner, z. T. mit Erfolg, die Nachschubstraße südl. des Kuban zu sperren. Beim LVII. Pz.Korps führte der Feind vermehrte Stoßtruppunternehmen im eign. Hintergelände durch. Hierbei fielen der Kommandeur der 198. I.D., Ritterkreuzträger Generalmajor Buck, und der Ia, Maj.i.G. Buhl, auf der Rückfahrt von einem vorderen Rgt. zum Div.-Gefechtsstand durch Wurf einer Handgranatenladung in den Wagen. Von 4. Geb. Div. wurde ein Angriff in Bsyb-Tal abgewiesen. Auch im Kljutsch-Tal griff der Gegner vergeblich an. Starke Fliegerangriffe vor den Angr.-Spitzen des LII. A.K. südl. des Terek. Die auf Wosnessenskaja vorstoßenden Teile wurden von Osten und Westen angegriffen. Wetter: 25 Grad, heiter, Wege befahrbar.

H.Gr. B:

Mehr. Angr. auf die westl. des Wolga-Bogens vorgehenden eign. Truppen wurden abgewiesen. Umgruppierung der auf Stalingrad angesetzten Kräfte. Der Feind machte mehrere Ausfallversuche und griff vergeblich die von Nordwesten vorstoßenden Inf.-Batl.e auf den Höhen nordwestl. Stalingrad an. Das XIV. Pz.-Korps griff der Gegner seit den frühen Morgenstunden laufend mit Panzern an. Die Angriffe wurden z. gr. Teil abgewehrt. An einigen Stellen gelang es aber dem Gegner nach Einsatz neuer Kräfte, die eign. Stellungen zu durchbrechen. Unter Einsatz aller Reserven konnten die eingebrochenen

Feindteile herausgeworfen und die HKL wiederhergestellt werden. Im Raume Serafimowitsch verlor der Gegner bei einem vergeblichen Angriff über den Don 400 Gefangene. Westl. davon konnten die Russen den Don nach Süden überschreiten und den linken Flügel der Div. „Pasubio" eindrücken. Abriegelung im Gange. Auf der übrigen Front keine bes. Kampfhandlungen.

H.Gr. Mitte:

Südl. Suchinitschi griff der Feind ohne jeden Erfolg in einem Div.-Abschn. an. Er wurde zurückgeschlagen. Ostw. Wjasma griffen die Russen mit überlegenen Kräften und starker Artl. von Süden her die eign. Stellungen an. Es gelang ihnen ein größerer Einbruch, der abgeriegelt wurde. Gegenangriffe sind im Gange. Sowohl bei Rshew wie südl. Bjeloj nur geringe Kampftätigkeit. Feindl. Vorstöße hatten keinen Erfolg. Wetter: wechsl. bewölkt, zeitw. Regen, kühl.

H.Gr. Nord:

Bereitstellungen vor Ostfront von Demjansk wurden durch eign. Artl. zerschlagen. Ein Angriff auf die Nordostfront wurde unter hohen Feindverlusten zurückgeschlagen. Auch Feindvorstöße südl. der Landbrücke waren vergeblich. Südl. Schlüsselburg wurden die in dem Kessel eingeschlossenen Feindteile vernichtet. Bis 150 Gefangene und ein Mehrfaches an Toten. Alle Angriffe des Feindes, die mit Panzerunterstützung und Artl. vorgetragen wurden, wurden in dem Sumpfgelände südl. des Ladogasees abgewiesen. Ein Angriff im Raume Leningrad auf die Pol.-Div. konnte durch Artl.-Feuer im Anlaufen zerschlagen werden.

Finnland

Finn. Südostfront: An der gesamten Front beiderseitige Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit. An verschiedenen Stellen der Front wurden fdl. Aufkl.-Versuche in Stärke bis zu 2 Komp.n abgewiesen.

Finn. Nordostfront: Ruhiger Verlauf des Tages mit normaler beiders. Artl.-Tätigkeit.

Afrika (5. 9.)

An der Front normale Aufkl.- und Artl.-Tätigkeit bei geringerem Einsatz der fdl. Luftw. als an den Vortagen.

Nach unbestätigter ital. Auswertung von Gef.-Aussagen sollen 2 engl. Brigaden (131 und 132) neu an der Front aufgetreten sein. Sie gehören zur 44. engl. Inf.Div., die mit der 133. engl. Brig. sich noch im Nil-Delta befindet.

(6. 9.)

Vereinzelte feindl., durch Panzer unterstützte Aufklärungsvorstöße wurden abgewiesen. Starkes feindl. Artl.-Störungsfeuer. Geringe Lufttätigkeit.

Eign. Erfolge in der Zeit vom 30. 8. bis 5. 9. 42:

124 Panzer- und Pz.Spähwagen vernichtet bzw. erbeutet., rund 100 Kfz., 10 Geschütze, 22 Pak zerstört und etwa 400 Gefangene eingebracht.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 7. 9. 42

1. Raum um England:

Bei Tage Aufklärungsflüge.

2 Abschüsse.

Bei Nacht Angriffe auf Bedford, Bomben lagen im Stadtgebiet; mehrere Brände beobachtet. Als Ausweichziel wurden angegriffen Great Yarmouth, Cambridge, Luton und Ipswich.

Bei Dungeness 08.03 Uhr 3 Torp.Boote, 4 Dampfer Kurs Süd.

Zwischen Dungeness und Dover Minenräumtätigkeit.

Bei Hastings 10.50 Uhr 4 Minenräumboote Kurs Nordost.

Bei den Färöern 11.58 Uhr 1 Frachter, 1 Vorp.=Boot, 5 Fischdampfer Kurs Süd.

Nördlich der Shetlands 08.00 Uhr 1 Frachter ohne Kursangabe.

88 Feindeinflüge, davon 5 ins Reichsgebiet. Nördlich Borkum—Norderney Minen=abwurfverdacht.

2. Mittelmeer:

4 Abschüsse, 2 eigene Verluste.

Neben Unterstützung der Panzerarmee wurde der Flugplatz Abu Ogos I durch Jabo angegriffen. Bomben lagen vor landenden Flugzeugen und zwischen Abstell=boxen. Angriffe auf Kraftfahrzeugansammlungen und Panzerwagen mit guter Wirkung.

3. Ostfront:

1600 Einsätze. 87 Abschüsse durch Jäger, 24 durch Flak. 3 eigene Verluste.

Schwarzes Meer: Suchum LB 7. 9. 05.56 Uhr: 1 Tanker 7000 t, 3 Frachter 3500 t, 25 Boote.

Poti 6. 9. 06.38 Uhr LB: 1 Schl.=Schiff, 1 Kriegsschiffrumpf, 2 Krz., 4 Zerst., davon 2 beschädigt, 1 Torp.Boot, 10 U=Boote, 10 S=Boote, 1 Frachter 8500 t, 3 Frachter je 4000 t, 2 Frachter je 3000 t, 2 Frachter je 2000 t, 4 Frachter je 1000 t, 4 Küstenfahr=zeuge und eine Anzahl Boote.

Zwischen Noworossijsk und Tuapse zwischen 05.00 und 05.45 Uhr 11 S=Boote, 11 Küstenfahrzeuge, 4 Schlepper, 2 Minenräumboote Kurs Südost.

Kaspisches Meer: Astrachan 6. 9. 12.00 Uhr: 25 Raddampfer, 15 Tanker 45 000 t, 15 Frachter 55 000 t, 12 Fähren, 500 Boote.

Krasnowodsk 6. 9. 10.00 Uhr LB: 3 Kan.=Boote, 4 U=Boote, 6 Tanker 14 500 t, 21 Frachter 17 000 t, 7 kleine Fahrzeuge, 2 Fähren, einlaufend 3 Kan.=Boote, 2 Tanker.

Nördlich Krasnowodsk 3 Dampfer 11 000 t, 1 Schlepper, 1 Leichter, Kurs Nordwest.

30 sm südlich Krasnowodsk 2 Frachter, 1 Tanker, 13 Küstenfahrzeuge.

Zwischen Baku und Krasnowodsk lebhafter Schiffsverkehr.

Auf der Wolga lebhafter Schiffsverkehr.

Eismeer: Im Seydis=Fjord LB 10.20 Uhr: 1 Flugzeugträger („Argus"), 1 leichter Kreuzer der „Dido"=Kl., 2 ansch. amerik. Zerstörer der „Somers"=Kl., 2 Zerst. der V= und W=Kl., 1 Zerstörer der KJ=Kl., 6 Zerstörer, 1 Tanker 8000 t, 1 Frachter 1500 t.

8. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 8. September 1942

Der Chef WFSt hat sich nach seiner Beprechung mit dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe A in dessen Hauptquartier Stalino am 7. September zu der *Auffassung des Generalfeldmarschalls List* bekannt, daß das XXXXIX. Ge=

birgskorps unter Belassung von Sperrabteilungen in den Kaukasuspässen nach Norden herausgezogen und im Raume von Maikop eingesetzt werden müsse, damit man dort über zusätzliche und zum Kampfe im Gebirge geeignete Kräfte zum Durchstoß an die Küste verfüge.

Der *Führer* ist über diese Stellungnahme des Generals Jodl, die seiner eigenen Auffassung diametral entgegengesetzt ist, schwer verstimmt. Er fordert, daß ihm sämtliche Befehlsunterlagen über die Führung der Heeresgruppe A seit dem Don-Übergang vorgelegt werden.

Die 1. *Panzer-Armee* hat zunächst auf Ordshonikidse vorzustoßen, um dort die Flanke für das weitere Vorgehen auf Grosnij abzudecken. Für die spätere Fortführung der Operation auf Machatsch Kala sollen ihr zwei weitere schnelle Verbände zugeführt werden.

Der Führer beschäftigt sich eingehend mit den zur *Auffrischung des Ostheeres* während des kommenden Winterhalbjahres durchzuführenden organisatorischen Maßnahmen. Seine grundsätzlichen Anweisungen lauten dahin, daß 1. im Westen acht schnelle Verbände zum Einsatz im Mittleren Osten im Frühjahr 1943 bereitgestellt, 2. aus dem Bereich des Oberbefehlshabers West etwa zwölf bestausgerüstete Divisionen nach dem Osten überführt und die dafür nach dem Westen zu verlegenden Ost-Divisionen durch den Jahrgang 1924 aufgefrischt werden sollen.

Der *Oberbefehlshaber West* wird vom Führer angewiesen zu prüfen, ob nach dem Vorschieben der 7. Flieger-Division nach Norden die SS-Division „Reich" oder wenigstens eine Kampfgruppe dieser Division nicht näher an den gefährdeten Küstenabschnitt der Normandie herangezogen werden könnte, da die 7. Flieger-Division nicht über Panzerkräfte verfügt. Der Führer ordnet weiterhin an, die auf den englischen Kanalinseln befindlichen Engländer so schnell wie möglich zu evakuieren.

Der Führer beschäftigt sich im Zusammenhang mit der durch die Einstellung der Offensive der *Deutsch-italienischen Panzer-Armee Afrika* geschaffenen Lage mit der Verteidigungsbereitschaft der Insel *Kreta*. Er ordnet im Hinblick auf mögliche britische Angriffe gegen die Insel an, daß die Besatzungsstärke wieder auf die frühere Höhe, nämlich zwei Festungsbrigaden, gebracht werden soll. Über die Durchführungsmöglichkeit dieser Maßnahme werden eingehende Untersuchungen angestellt.

[Weisung des OKW an die Dt. WSt.K., daß die Verhandlungen mit Frankreich so zu führen sind, „daß die militärischen Beziehungen zu Frankreich nicht abreißen, Frankreich aber bis auf weiteres nicht in den Krieg gegen England hineingedrängt wird"[1]. — Weisung des Führers über einige grundsätzliche Aufgaben der Verteidigung[2].]

1 Nach „Die Bemühungen der Skl. . . .", a. a. O.
2 OKH/Gen. St. d. H./Op.Abt. (I) Nr. 11154/42 g.Kds. vom 8. September 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 21.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Zu der *Mission des Chefs WFSt:*

1. General Jodl kam schon am 7. September von Stalino zurück und hat noch am gleichen Abend Hitler berichtet. Da General Warlimont dabei nicht anwesend war, stützen sich seine Kenntnisse des Vorgangs insoweit nicht auf eigene Beobachtungen.

2. Nach aller Erinnerung an die Mitteilungen Jodls ist der Ausbruch Hitlers, der ihn — im Gegensatz zu Keitel und Halder — erstmals persönlich traf und ungewöhnlich heftig gewesen sein muß, nicht oder doch nicht in erster Linie, wie Greiner schreibt[3], dadurch ausgelöst worden, daß der Chef WFSt eine andere Auffassung über die weitere Kampfführung im Kaukasusbereich geäußert hätte. Der hauptsächliche Grund soll vielmehr darin gelegen haben, daß Hitler den Vorwurf gegen den Feldm. List erhob, daß dieser in der Vergangenheit seine Befehle nicht befolgt und damit den Mißerfolg verschuldet habe, während er — Jodl — demgegenüber nachzuweisen versucht habe, daß List sich streng an die ihm erteilten Befehle gehalten hätte.

3. Dieser Hergang, nach dem Hitler aus dem Bericht Jodls zumindest mittelbar entnehmen mußte, daß er das Verschulden für die vermeintlich verfehlten Führungsmaßnahmen vor allen anderen bei sich selbst zu suchen habe, dürfte gegenüber der Darstellung Greiners viel eher geeignet sein, die Schwere des Zwischenfalls, seine Folgen und deren lange Dauer zu erklären. Es will aber auch viel eher dazu passen,
a) daß Jodl Warlimont damals nach einwandfreier Erinnerung desselben in einer ganz seltenen Anwandlung von Vertraulichkeit u. a. sagte, er habe eingesehen, daß er einen Fehler begangen habe. Man dürfe einem Diktator keine von ihm verschuldeten Irrtümer nachweisen, da man sonst sein Selbstvertrauen, die stärkste Stütze seiner Person und seines Handelns, beeinträchtige;
b) daß Hitler bei oder gleich nach dem Zusammenstoß die Vorlage aller Befehle forderte, die in den vorvergangenen Wochen an die H.Gr. A ergangen wären;
c) daß er im unmittelbaren Anschluß an diesen Vorfall eine Anzahl von (Reichstags-) Stenographen in das Hauptquartier beordern ließ, die von dieser Zeit ab bei allen Besprechungen zugegen waren, um ihn, wie er meinte, davor zu bewahren, daß man ihm noch einmal „seine Worte im Munde herumdrehe".

4. Die weiteren Folgen des Zwischenfalls zeigten sich u. a. darin, daß Hitler von diesem Tage ab die seit dem Beginn des Westfeldzuges im Mai 1940 geübte Gewohnheit einstellte, bei Zusammenleben in einem Feldhauptquartier die beiden Hauptmahlzeiten des Tages gemeinsam mit seiner engsten Umgebung aus dem Sperrkreis I einzunehmen — mit Jodl am Tische neben sich und Keitel ihm gegenüber;
daß er längere Zeit hindurch seine Baracke bei Tageslicht nicht mehr verließ und auch dort die Lagevorträge entgegennahm;
daß er bei diesen Vorträgen den Vertretern des OKW gegenüber ein geradezu haßerfülltes Benehmen an den Tag legte, die anschließenden Erörterungen auf das Notwendigste beschränkte und Jodl deswegen Warlimont aufforderte, bis auf weiteres den Lagebesprechungen fernzubleiben (S. dazu auch Greiners Aufzeichnungen vom 9. September und seine Angaben über fehlende Notizen für die Tage vom 10. bis 13. September).

Die Beschäftigung Hitlers mit Maßnahmen zur *Auffrischung des Ostheeres* während des Winterhalbjahres ergeben nach dem schon vorangegangenen Verzicht auf Baku, daß er allmählich anfing, sich mit dem demnächstigen Auslaufen der Sommeroffensive abzufinden. Dafür steckte er aber die Ziele für das Frühjahr 1943 gleich

3 Vgl. auch ähnlich im Tgb. Halder, 9. September 1942.

umso weiter. Wenn er entgegen seiner bis dahin bekundeten Haltung nunmehr auch bereit war, den Westen in größerem Umfang von Kräften zu entblößen, so nur deswegen, weil dort während der Wintermonate mit größeren Landeunternehmen nicht gerechnet zu werden brauchte. Daß vorläufig seine Sorgen in dieser Richtung noch nicht behoben waren, zeigen andererseits die am gleichen Tage noch einmal wiederholten *Anweisungen an den OB West* für die Normandie. Der Kräfteaustausch Ost-West sollte im übrigen nicht minder dazu dienen, daß auch der Westen im Frühjahr 1943 wieder über mindestens die gleiche Abwehrkraft verfügen würde wie bisher.

Die Evakuierung der Kanalinseln von den dort wohnenden Engländern, die nur einen Teil der Bevölkerung ausmachen, hielt Hitler für notwendig, weil er die Inseln seit ihrer Besetzung stets als besonders gefährdet ansah. Aus der planmäßigen Verzögerung der Ausführung dieses Befehls durch den OB West, der hierbei in stillem Einverständnis mit dem Stellv. Chef WFSt handelte, sollten sich binnen kurzem weitere peinliche Zusammenstöße und Untersuchungen im deutschen Hauptquartier ergeben.

Die Insel Kreta schien Hitler deswegen neuerdings in höherem Maße bedroht, weil er die feindlichen Kräfte in Ägypten nach Einstellung der eigenen Offensive nicht mehr genügend durch die Armee Rommel gebunden glaubte. In seinen Forderungen zur Verstärkung der Insel ging er in den nächstfolgenden Tagen und Wochen noch weit über das von Greiner genannte Maß hinaus.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Bfh. Krim: Übersetzen 3. rum. Geb.Div. verläuft planmäßig bei klarem Spätsommerwetter. Rum. Kräfte im Angriff auf die Bunkerstellungen südl. Noworossijsk. Deutsche Kräfte säubern Stadt und Umgebung. Die Lage an der tiefen linken Flanke, wodurch am Vortage die Nachschubstraße bedroht war, ist wiederhergestellt. Beiderseits des Bsyb wurden feindl. Angriffe abgeschlagen. Bei 1. Pz.Armee griff Gegner die Stellungen in der Westflanke westl. Baksan an. Der Angriff wurde abgewehrt. Nordwestl. Maiskij wurden im Hintergelände mehr. Feindgruppen vernichtet. Die auf den Br.-Kopf südl. Mosdok gerichteten fdl. Angriffe wurden unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen, von 40 Panzern wurden 20 außer Gefecht gesetzt. Wetter: klar, trocken, heiß, Wege gut befahrbar.

H.Gr. B:

Westl. Astrachan wurde bei Chalchuta ein feindl. Angriff mit einigen Pz.n abgewehrt. Vorstöße der Russen aus Stalingrad heraus wurden unter hohen Verlusten des Gegn. zum Stehen gebracht und zurückgewiesen. Auch beim Vorgehen der eign. Infanterie über die Bahn westl. Stalingrad wurden mehrere Gräben überrannt und fdl. Gegenangriffe zurückgeschlagen. Auf die Nordfront des XIV. Pz.Korps gestern nur schwächere feindl. Vorstöße. Westl. davon gelang dem Gegn. ein kleiner Einbruch am Ostufer des Don, der abgeriegelt werden konnte. Auf der übrigen Front der H.Gr. außer einem fdl.

Vorstoß bei Woronesch, der nach vorübergehendem Einbruch zurückgeschlagen wurde, keine bes. Kampfhandlungen. Wetter: bewölkt, teilw. Gewitterregen.

H.Gr. Mitte:

Südl. Suchinitschi folgte der Feind überall nur zögernd den auf die neue HKL zurückgegangenen eign. Kräften. Kleinere Vorstöße im Bereich einer Pz.Div. wurden abgewiesen. Ostw. Wjasma konnte die Einbruchsstelle vom Tage zuvor bereinigt werden. Die alte HKL ist in eign. Besitz. Nördl. Rshew konnte ein vorübergehender feindl. Einbruch abgewiesen werden. Ein feindl. Vorstoß an der Westfront nördl. Bjeloj war ohne Erfolg. Wetter im Süden der H.Gr. sonnig, warm, in der Mitte im Raume Wjasma—Smolensk wechselnd bewölkt, starker Frühnebel, im Raume Rshew und westl. schön, Straßen für Kraftfahrzeuge nur bedingt befahrbar.

H.Gr. Nord:

Im rückw. Gelände westl. Cholm wurden die Partisanen in dem Seengebiet zwischen Cholm und der Eisenbahn Dno — Wel. Luki erfolgreich bekämpft, teilw. vernichtet. Bereitstellung vor der Nordwestfront von Demjansk wurde durch Artl. zerschlagen. Südl. Ladogasee gewannen neu eingesetzte Jäger- und mot.Verbände im Vorgehen in der Einbruchsstelle gut Boden. Mehr. fdl. Vorstöße auf die Stellungen der SS-Pol.-Div. südostw. Leningrad wurden unter schweren Feindverlusten zurückgeschlagen. Unter den Gefallenen fand man Kinder von 12—13 Jahren.

Finnland

Finn. Südostfront: Bei 7. Div. am Onegasee wurden Angriffe in Stärke von 2 Komp.n abgeschlagen. Der Feind setzte seine Spähtrupptätigkeit unter Einsatz starker Streifen fort. An der Maselskaja-Front wurde ein Aufklärungsversuch des Feindes in Stärke von 2 Zügen im Schutz künstl. Nebels vereitelt. Auf der übrigen Front Spähtrupptätigkeit. Ebenso im Abschnitt Louhi und Kandalakscha an der Nordostfront.

Panzerarmee Afrika (7. 9.)

Übergang zur Verteidigung unter Einbeziehung der in und westl. der Linie Qaret-el-Himeimat — Deir-el-Munafid — Deir-Umm-Khababir liegenden ausgedehnten brit. Minenfelder.

Im Südabschnitt fühlte der Feind bei lebhafter Artl.-Tätigkeit mit Panzer- und Panzerspähwagen gegen eigene Front vor. Schwächere feindl. Vorstöße gegen die beherrschende Höhe von Qaret-el-Himeimat wurden abgewiesen.

Im Nordabschnitt normales Artl.-Feuer. Geringer Luftwaffeneinsatz. Nach VN und Gefangenenaussagen ist 10. engl. Pz.Div. im mittleren Frontabschnitt eingesetzt.

23. engl. Pz.Brigade wurde nach ital. Meldungen ebenfalls im mittl. Frontabschnitt festgestellt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 8. 9. 42

1. Raum um England:

Bei Tage Aufklärung und Angriff auf Salcombe. Treffer in Wohnhäusern und Straßenverkehr. Im Hafen ein Motorschiff 300 t versenkt.

8 Spitfire, 1 Beaufighter abgeschossen.

Bei Nacht Angriff auf Great Yarmouth und Bedford Stadt und Flugplatz ohne Wirkungsbeobachtung. Außerdem wurden über Poole und Salisbury Flugblätter abgeworfen. Über Portsmouth und Southampton wurden Propaganda-Bomben abgeworfen. (Vermerk: Propaganda-Bomben 10 Pakete mit Propagandamaterial.)

Ostwärts Ramsgate 07.00 Uhr 30 Dampfer Kurs Nord. Ein auf diesen Dampfer durchgeführter Angriff blieb ohne Wirkung.

Zwischen Dover und Dungeness 07.50 Uhr S-Boote- und Minenräumtätigkeit.

In der Bucht Salcombe 19.00 Uhr 15—20 Landungsboote.

Südlich Start Point 19.00 Uhr 3 leichte Kreuzer, 3 Zerstörer, 1 Vorp.-Boot vor Anker.

Ostwärts Rockall-Inseln 21.15 Uhr 2 Handelsschiffe Kurs 320 Grad.

158 Feindeinflüge, davon 140 ins Reichsgebiet. 3 Abschüsse durch Nachtjäger. Eindringtiefe: Mönchen-Gladbach—Gießen—Heilbronn—Karlsruhe—Verdun. Schwerpunkt Rüsselsheim. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben. 160 Häuser zerstört, über 300 teils schwer, teils leicht beschädigt. Opel-Werke eine Lagerhalle mit Werkzeugen ausgebrannt. In 5 Fabrikräumen Motorprüfstände und Fahrwerke Teilschäden. Abt. Motorbau Volltreffer, größere Schäden. Ein Kriegsgefangenenlager abgebrannt. 6 Gefangene tot, 40 Gefangene verletzt. Insgesamt 26 Tote, eine größere Anzahl Vermißter und Verletzter.

Auf Frankfurt a. M. 6 Sprengbomben, 2 Luftminen, 4000 Brandbomben, 500 Phosphorbrandbomben. Häuserschäden, ein Krankenhaus und ein Reservelazarett getroffen. 1 Toter, 13 Verletzte.

Auf Mainz 70 Spreng-, 700 Brand- und Phosphorbomben. Maschinenfabrik M.A.N. geringe Schäden. Im Bahnhof Verkehrsschäden. Mehrere Häuser zerstört, 45 schwer bzw. leicht beschädigt. 2 Tote, 4 Leichtverletzte.

Außerdem wurden angegriffen Sulzbach—Hanau—Oppenheim—Heidesheim—Geilsheim—Bingen. Nur wenig Bomben und geringe Schäden.

7 S-Anlagen wurden mit 66 Spreng-, über 2000 Brandbomben und 100 Phosphorkanistern angegriffen.

2. Mittelmeer:

Keine besonderen Meldungen. Unterstützung Afrika-Korps. 4 Abschüsse.

3. Ostfront:

121 Abschüsse.

Schwarzes Meer: Kabardinka 7. 9. 06.54 Uhr LB: 5 S-Boote, 2 Räumboote, 2 Küstenfahrzeuge, 12 Boote.

Gelendshik 7. 9. 08.52 Uhr LB: 10 S-Boote, 3 Räumboote, 7 Küstenboote, 40 kleinere Boote.

Tuapse 7. 9. 06.35 Uhr LB: 1 Torp.Boot, 1 Räumboot, 2 S-Boote, 2 Schwimmkrähne, 1 Frachter 2000 t, 1 Raddampfer, 5 Küstenfahrzeuge 2500 t und eine Anzahl Boote.

Südlich Tuapse 8. 9. 09.00 Uhr: 1 Raddampfer, 2 Vorp.-Boote Kurs Nordwest.

Westlich Adler 8. 9. 09.00 Uhr: 1 Schwimmdock mit 3 Schleppern, 2 Vorp.-Booten Kurs Südost.

Poti 7. 9. 15.09 Uhr LB: 1 Schl.Schiff, 1 Kriegsschiffrumpf, 2 schw. Kreuzer, 1 Schulschiff, 6 Zerstörer, davon 2 im Dock, 16 U-Boote, davon 2 im Dock, 5 Minenräumer, 5 S-Boote, 13 Frachter 36 000 t, 1 Raddampfer, 5 Küstenfahrzeuge.

Batum 7. 9. 14.04 Uhr LB: 1 Kriegsschiffrumpf, 2 Kreuzer, 1 Torp.Boot, 1 Minenräumboot, 4 U-Boote, 2 S-Boote, 6 Tanker je 6—7000 t, 1 Fahrgastschiff 9000 t, 1 Fahrgastschiff 4000 t, 9 Frachter 22 000 t, 1 Schwimmkran, 5 Küstenfahrzeuge, 25 Boote.

Kaspisches Meer: Sehr reger Schiffsverkehr.

Machatsch Kala 8. 9. 13.12 Uhr LB: 2 Kan.Boote, 3 Raddampfer, 1 Motorschlepper, 13 Frachter 13 200 t, 1 Tanker 1500 t, 3 Leichter 2000 t, 7 kleine Schiffe, 24 Boote.

Astrachan 7. 9. 14.15 Uhr LB: 21 Raddampfer, 18 Tanker 50 000 t, 56 Frachter 64 000 t, 15 Fähren, 2 Raddampfer mit 3 Frachtkähnen im Schlepp, zus. 4 500 t, 500 Boote.

Zwischen Astrachan und Stalingrad lebhafter Verkehr.

Eismeer: Angriff mit geringen Kräften auf Murmansk. Treffer in Hafenanlagen und Stadtmitte mit beobachteten Bränden.

Kola-Bucht 12.00 Uhr: 4 Frachter je 3—4000 t, mehrere Hafenfahrzeuge.

Jokonga-Bucht 8. 9. 15.45 Uhr: 3 Frachter je 3—4000 t, 15 Küstenfahrzeuge.

Zwischen Kanin Noss und Insel Kolbujew 7. 9. 14.12 Uhr: 3 Frachter zus. 3000 t, 2 Zerstörer, 1 Vorp.-Boot Kurs Ost.

Island 16.10 Uhr im Hval-Fjord: 2 Kreuzer, 3 Zerstörer, 5—6 Dampfer je 8—10 000 t, dabei 1 Tanker, 10 kleinere Schiffe bzw. Bewacher vor Anker.

Reykjavik 12.28 Uhr 5—6 Dampfer.

Zusammenfassende Erläuterungen von General Warlimont zu Greiners Notizen vom 12. 8. - 8. 9. 1942

1. Der Beginn eines *Umschwungs der Kriegslage* zu Ungunsten Deutschlands, der schon als das wesentliche Merkmal der August-September-Wochen 1942 bezeichnet worden ist, wird bei einer Überschau der Tagesereignisse besonders darin sichtbar, daß sich die Wehrmacht mehr und mehr in die strategische Defensive gedrängt sah. Drohte selbst den angestrengt fortgesetzten Angriffsoperationen am Südflügel der Ostfront seit einiger Zeit die große Gefahr einer russischen Gegenbewegung in Richtung auf den unteren Don, war der Plan zur Wegnahme von Leningrad durch den feindlichen Einbruch am „Flaschenhals" so gut wie durchkreuzt und auch die Absicht zu einem neuen Vorgehen gegen die Murmansk-Bahn in Finnland deswegen aufgegeben worden, so hatte die Rote Armee in anderen weiten Abschnitten des Ostens das Gesetz des Handelns bereits in hohem Maße an sich gebracht. Nicht minder zeigte sich auf den übrigen Kriegsschauplätzen, in erster Linie im Mittelmeerbereich und dort besonders nach dem völlig mißlungenen, erneuten Angriffsversuch in Nordafrika, aber auch im Westen, eine zunehmende Abhängigkeit vom Gegner, die durch die Neigung Hitlers, jedem Risiko vorbeugen zu wollen, noch erheblich vermehrt wurde. Im operativen Luftkrieg waren die Dinge schon so weit gediehen, daß sich selbst die Verteidigung als höchst unzulänglich erwies. Die offenkundige Schwäche der Luftwaffe wirkte sich auch hemmend auf den U-Bootkrieg aus, das einzige der Wehrmacht noch verbliebene Gebiet echter, großer Erfolge[1].

Die Gründe der ungünstigen Entwicklung lagen in erster Linie in dem Mißverhältnis zwischen den Zielen und den Mitteln der deutschen Kriegführung insgesamt, die beide in entscheidendem Maße, wenn nicht allein, von Hitler bestimmt wurden. Im Bereich der obersten militärischen Stellen hatte der Chef des Gen.St.d.H. in seinem Tagebuch schon am 23. Juli, also etwa 3 Wochen vor Beginn der hier

1 Es ist auffallend, daß der U-Bootkrieg in Greiners Notizen zu dieser Zeit ebenso wie auch späterhin gar nicht erwähnt ist.

vorliegenden Aufzeichnungen Greiners, seinem Unbehagen über die Lage und die Führung Hitlers deutlichsten Ausdruck gegeben. Auch dieser selbst war sich, wie aus den immer häufiger wiederkehrenden Zusammenstößen bei den täglichen Lagebesprechungen hervorging, der kritisch-warnenden Einstellung Halders bewußt[2]. Der Chef des WFStabes, der ebenso wie seine Mitarbeiter die Entwicklung im Osten als den Schlüssel zur deutschen Gesamtlage mit steigendem Mißtrauen verfolgte, ohne jedoch diesen Gegensatz zu Hitlers betontem Optimismus offenkundig werden zu lassen, mußte es bei Rückkehr von der H.Gr. A — wohl zu seiner eigenen Überraschung — erleben, daß Hitler auch *ihm* mit *einem* Schlage — zeitweilig — das Vertrauen entzog.

Seiner selbstherrlichen Art entsprechend, hat der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht weder die unbefriedigenden Entwicklungen an fast allen Fronten noch die Zweifel seiner nächsten Berater zum Anlaß genommen, um sich klare Rechenschaft über die militärische Lage und die weiteren Aussichten der deutschen Kriegführung zu geben. Auf solche Weise konnten die maßgeblichen *strategischen* Faktoren, daß es nämlich auch im zweiten Anlauf nicht gelungen war, Rußland endgültig niederzuwerfen, und daß nunmehr die Macht der Vereinigten Staaten von Amerika den Kriegsverlauf immer stärker bestimmen mußte, gänzlich unerörtert im Hintergrund bleiben. Trotzdem hat General Warlimont damals den Eindruck gewonnnen, daß auch Hitler sich der schweren Krise bewußt war und höchstwahrscheinlich sogar erstmals an einem günstigen Ausgang des Krieges zu zweifeln begonnen hat. Wenn er diesen Erkenntnissen auch auf *seine* Weise, wie mit Personalveränderungen an führenden Stellen, Festhalten an unerreichbaren Zielen und rücksichtslosem Bluteinsatz, zu begegnen suchte, so wollte sich doch die tiefe Erschütterung seines ganzen Wesens, verbunden mit einem völlig veränderten Verhalten seiner Umgebung gegenüber, kaum anders erklären lassen.

2. Im Hinblick auf Ansatz und Ziel der *Operationen am Südflügel der Ostfront* sei noch einmal der eigenen Auffassung Ausdruck gegeben,

a) daß die exzentrischen Tendenzen der Offensive nicht erst durch die Weisung Nr. 45 vom 23. Juli 1942 begründet worden, sondern von vornherein, d. h. schon nach der grundlegenden Weisung Nr. 41 vom 5. April 1942, klar erkennbar gewesen waren;
b) daß bereits diese erste Weisung den Kaukasus als „die Hauptoperation" bezeichnete, während der Wegnahme von Stalingrad darin nur die Bedeutung eines Flankenschutzes beigelegt worden war;
c) daß Hitlers Eingriffe in die Kräfteverteilung bei den Heeresgruppen A und B ab Ende Juli 1942 nicht als Wechsel in der Bewertung der Ziele auszulegen, sondern ursprünglich daraus entstanden sind, daß er die Bewegungen in Richtung auf den Kaukasus zunächst nur noch als eine *Verfolgungs*operation ansehen wollte, bei der man mit geringeren Kräften auskommen könne.

Die widerspruchsvollen Ansichten über diese Zusammenhänge haben schon s. Zt. zu den Gegensätzen im Bereich der Obersten Führung das Ihrige beigetragen, scheinen aber auch bis heute noch nicht völlig geklärt zu sein.

3. Die Aufzeichnungen Greiners lassen, wie schon mehrfach in den „Einzelbemerkungen" unterstrichen, keinerlei Zweifel daran, daß Hitler den *Chef des WFStabes* zu jener Zeit nach wie vor als seinen *Berater für sämtliche Kriegsschauplätze* angesehen hat. War es doch schließlich sogar die enge Verwicklung Jodls in die Vorgänge um Führungsfragen bei der H.Gr. A, die ihn am Ende des hier behandelten Zeitraums in „Ungnade" fallen ließ. Entgegen seiner Aussage vor dem IMT, bei der er die Ausschaltung des WFStabes schon mit der Befehlsübernahme

2 Vgl. auch Manstein, a. a. O., S. 292.

Hitlers über das Heer im Dezember 1941 in Verbindung bringen wollte, müssen Greiners Notizen zu den täglichen Lagevorträgen sogar den Eindruck ergeben, daß der Osten im Spätsommer 1942 viel zu sehr im Vordergrund der Tätigkeit des WFStabes gestanden hat und die strategische Gesamtlage darüber vernachlässigt worden ist.

9. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 9. September 1942

Lagevortrag:

Der Chef Gen.St.d.H. meldet, daß die *Heeresgruppe A* beabsichtige, den Gegner zunächst gegen die Terek=Brückenköpfe anlaufen zu lassen und dann erst zum Angriff überzugehen. Der Führer hält diesen Entschluß für völlig falsch, da hierbei die gewonnenen Terek=Brückenköpfe schwer gefährdet würden, zumal der Gegner dauernd Verstärkungen zum Terek heranführe.

Bei der *Heeresgruppe B* soll die Don=Front so stark wie möglich ausgebaut und vermint werden; ferner sollen aus dem Raume von Stalingrad Reserven hinter die Don=Front gezogen und dort auch noch Heeresartillerie eingesetzt werden, da der Führer im kommenden Winter mit starken feindlichen An=griffen gegen die Front der italienischen 8. Armee zum Durchstoß in der Rich=tung auf Rostow rechnet.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* hat der Feind heute morgen westlich von Sub=zoff von neuem mit starken Kräften angegriffen. Die Div. „Großdeutschland" wird daher vom Führer zum Gegenstoß freigegeben.

Bei der *Heeresgruppe Nord* sind feindliche Kräfte=Verschiebungen von der Wolchow=Front nach dem „Flaschenhals" festgestellt worden, bei Stalingrad mehrere von der Nordfront und aus der Mitte herangeführte Divisionen auf=getreten. Aus diesen Kräfte=Verschiebungen schließt der Chef Gen.St.d.H., daß der Gegner im Augenblick nicht über operative Reserven verfügt. Gene=ralfeldmarschall von Manstein beabsichtigt, den Gegenangriff gegen die Ein=bruchsstelle nordöstlich von Mga am 10. September mit der 24. und 121. Inf.= Div. und der 12. Panzer=Div. unter Einsatz der verfügbaren Tiger=Panzer in nordöstlicher Richtung zu führen und eine schwächere Kräftegruppe von Nor=den nach Südosten angreifen zu lassen.

Der *Oberbefehlshaber West* will die SS=Div. „Reich" nicht nach Norden verschieben, da sie als Eingreifreserve für die U=Boot=Stützpunkte in der Bre=tagne wie für die Bretagne und Normandie sowie zum etwaigen Eingreifen in den Niederlanden in ihrem jetzigen Unterbringungsraum nordwestlich von Angers günstiger liege.

Der Führer hält die Besetzung der Küsten im südlichen Teil Frankreichs für ungenügend, zumal die schnellen Verbände gegebenenfalls nicht rasch genug nach diesem Teil der Küste herangezogen werden können. Er ordnet daher an, daß im Bereich des Oberbefehlshabers West *fünf neue, besonders für den Küstenschutz gegliederte Divisionen* bis zum 15. November aufge=

stellt werden, für welche die Stämme zu 4/5 (12 000 Mann) vom OB West und vom Wehrmachtbefehlshaber Norwegen und zu 1/5 (3 000 Mann) vom Befehlshaber des Ersatzheeres gestellt werden sollen. Von der Abgabe von Stämmen sollen diejenigen West-Divisionen ausgenommen werden, die als erste zum Austausch gegen Ost-Divisionen vorgesehen sind. Die übrigen Mannschaften für die fünf neuen Divisionen sollen aus den aus der Rüstungsindustrie zum 1. November freizumachenden unabkömmlich gestellten Wehrpflichtigen gewonnen, zunächst vier Wochen im Heimatkriegsgebiet ausgebildet und dann dem OB West zugeführt werden. Die materielle Ausstattung dieser Divisionen soll vorläufig aus dem im Bereich des OB West vorhandenen Beutegerät erfolgen. Ferner sollen die im Westen eingesetzten Divisionen mit Nummern über 700 zu Küstenschutz-Divisionen umgegliedert werden.

Für den *Austausch Ost-West* im kommenden Winter ordnet der Führer folgendes an:

Die nach der Einnahme von Leningrad frei werdenden Divisionen und die an der Ostfront befindlichen, zu Brigaden auszubauenden Luftwaffen-Feldeinheiten sollen dazu verwendet werden, im ersten Stadium des Austausches Ost-Divisionen zur Verlegung nach dem Westen freizumachen. Grundsatz für den Austausch soll sein, daß zunächst je zwei Ost-Divisionen gegen je eine West-Division ausgetauscht und später, nach Auffrischung der Ost-Divisionen im Westen, dort je eine weitere Division herausgezogen wird. Im Westen stehen zehn Divisionen zur Verlegung nach dem Osten zur Verfügung. Der Austausch soll Anfang oder Mitte Oktober mit zwei Ost-Divisionen gegen eine West-Division pro Monat beginnen.

Es sollen ferner im Bereich des OB West acht schnelle Divisionen tropeneinsatzfähig gemacht und von Januar ab nach dem Osten verlegt werden, um im Kaukasus die Angriffsgruppe für den Mittleren Osten zu bilden. Im Bereich des OB West stehen zur Zeit sechs schnelle Divisionen und die Brigade Göring; hinzukommen in der nächsten Zeit die neu aufzustellende 26. Panzer-Division, die vom Osten (Heeresgruppe Nord) zu überführende SS-Totenkopf-Division und die motorisierte Div. „Großdeutschland". Von diesen insgesamt zehn Divisionen sollen acht nach dem Osten verlegt und dafür vier schnelle Divisionen von der Ostfront, und zwar von den Heeresgruppen Mitte und Nord, nach dem Westen überführt werden, so daß dort wieder sechs schnelle Divisionen vorhanden wären. Die vom Osten nach dem Westen abzugebenden vier schnellen Divisionen sollen an der Ostfront durch schnelle Verbände der Heeresgruppen A und B ersetzt werden.

Der Wehrmachtführungsstab soll dem Führer alsbald entsprechende Befehlsentwürfe vorlegen.

Der Führer hat sich nach den gestrigen Auseinandersetzungen mit General Jodl über die Führung der Heeresgruppe A zur *Enthebung des Generalfeldmarschalls List von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe A* entschlossen. Er trägt sich weiterhin mit der Absicht, auch in der Person des

Chefs des Generalstabes des Heeres einen Wechsel eintreten zu lassen, da er in den letzten Wochen in zunehmendem Maße den Eindruck bekommen hat, daß *Generaloberst Halder* den mit seiner Stellung verbundenen seelischen Belastungen nicht mehr im vollen Maße gewachsen ist.

Der Führer schickt daher am Nachmittag den Chef OKW, Generalfeldmarschall Keitel, zu Generaloberst Halder, um diesem aufzutragen, daß er den Generalfeldmarschall List zur Niederlegung des Oberbefehls über die Heeresgruppe A veranlasse, und um ihm anzudeuten, daß der Führer auch an einen Wechsel in der Person des Chefs des Generalstabes des Heeres denke. Als neuen Chef des Generalstabes des Heeres hat der Führer den derzeitigen Chef des Generalstabes des Oberbefehlshabers West, General Zeitzler, in Aussicht genommen.

Generalfeldmarschall List bittet den Führer daraufhin am Abend um Enthebung von seiner Stellung. Der Führer gibt der Bitte statt. Er wird die Heeresgruppe A vorläufig selbst vom Führerhauptquartier aus führen. Der Chef des Stabes, Generalleutnant von Greiffenberg, bleibt mit dem Stabe der Heeresgruppe im Hauptquartier Stalino als Meldekopf und Befehlsübermittelungsstelle.

Die Auseinandersetzungen des Führers mit General Jodl haben zu einer *Vertrauenskrise* zwischen beiden geführt, die eine Enthebung des Generals Jodl wie auch des Generals Warlimont von ihren Stellungen als Chef bzw. Stellvertretender Chef des Wehrmachtführungsstabes als möglich erscheinen lassen.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die vom Chef des Gen.St.d.H. gemeldeten Absichten der *H.Gr. A* am Terek mußten nach Hitlers Art schon deswegen „völlig falsch" sein, weil er sich in seinem Unmut inzwischen entschlossen hatte, den Feldmarschall List zu entlassen. Es kam aber hinzu, daß Hitler den Angriff aus der Nachhand („retour offensif"), wann auch immer vorgeschlagen, stets verworfen hat.

Seine Forderung, den frühzeitig erkannten Gefahren an der Don-Front der H.Gr. B mit Reserven „aus dem Raume von Stalingrad" zu begegnen, dürfte wohl erst für einen Zeitpunkt gemeint gewesen sein, in dem die Stadt sicher in eigenem Besitz sein würde. Eine ähnliche Verkennung der Lage kommt auch in den Befehlen zu einem starken Ausbau des gefährdeten Don-Abschnitts zum Ausdruck, da dafür bei der schwachen Besetzung durch italienische Truppen, bei der waldarmen Steppe und dem Mangel an Transportmitteln alle Voraussetzungen fehlten.

Wie schon *diese* Anordnungen Hitlers, so stellen sich auch seine Richtlinien für den *Westen* als Teil einer neuen, offenbar über Nacht gewonnenen Gesamt-Konzeption dar, mit der er angesichts des vermeintlichen Versagens seiner nächsten Mitarbeiter die weitere Führung um so straffer in die eigenen Hände nehmen wollte. Strategisch betrachtet, kommt darin bei allem Festhalten an den Zielen der Ost-Offensive die Einsicht zum Ausdruck, daß die Wehrmacht entgegen dem grundlegenden Kriegsplan (d. h. der Weisung Nr. 41 vom 5. 4. 1942) einem zweiten Winter in Rußland entgegensehen mußte und auch im folgenden Jahre mit der weit überwiegenden Masse im Osten gebunden bleiben würde. Ohne sich aber offen zu diesem Eingeständnis zu bekennen, richtet sich Hitlers Befehlstätigkeit in einer

für seine Führungsmanier kennzeichnenden Weise in erster Linie darauf, neue Divisionen aufzustellen und andere für einen umfassenden Ost=West=Austausch vorzusehen.

Mit den *„Küsten im südlichen Teil Frankreichs"* konnten zu dieser Zeit nur die *atlantischen* Küsten, etwa südlich von der Loire=Mündung, gemeint sein. Besondere Meldungen, die ihre verstärkte Besetzung begründen konnten, dürften kaum vorgelegen haben. Man wird in dieser Maßnahme Hitlers vielmehr eine nur vorsorgliche Ausdehnung der Befürchtungen, wie er sie schon 2 Monate vorher wegen britischer Landungen im Bereich zwischen den Niederlanden und der Bretagne geäußert hatte, auf Südfrankreich zu sehen haben. Vermutlich war dabei, wenngleich unausgesprochen, auch an die inzwischen größer gewordene Möglichkeiten eines *amerikanischen* Eingreifens gedacht, wie es für den Mittelmeerraum kurz darauf in der Weisung vom 14. September zum Ausdruck kam.

Die personellen und materiellen Grundsätze, wie Hitler sie für die Neuaufstellungen des Heeres vorsah, darunter eine Kurz=Ausbildung von nur 4 Wochen und die Ausstattung mit „Beutegut", leiteten jene ständig fortgesetzte Minderung des Kampfwerts der Küstenschutz=Divisionen im Westen ein — derselben, die sich dann etwa 1½ Jahre später der „Invasion" eines mit allen neuzeitlichen Angriffsmitteln gerüsteten Gegners gegenüber sahen. Auch die „700er Divisionen" waren ursprünglich nur für Besatzungsaufgaben vorgesehen und entsprechend zusammengesetzt.

Die Pläne Hitlers zu einem Kräfte=*„Austausch Ost=West"* zeigen vor allem, daß selbst bei zeitweiliger, stärkerer Entblößung des Westens ein entscheidender Kräftezuwachs für die Ostfront angesichts ihrer riesigen Ausdehnung und der großen Verluste nicht sehr zu erwarten war. Zu Einzelheiten dieser Pläne, die auch keineswegs voll durchgeführt werden konnten, sei erläuternd bemerkt:

Die „Luftwaffen=Feldeinheiten", die hiernach zu Brigaden ausgedehnt werden sollten, verdankten ihre Entstehung gleicherweise dem Mannschaftsüberfluß der Luftwaffe wie dem zahlenmäßigen Absinken ihrer fliegenden Verbände. Sie wurden damals noch lediglich für eigene Sicherungszwecke der Luftwaffe im rückwärtigen Gebiet verwendet. Die „Luftwaffen=Felddivisionen" sollten erst einige Wochen später daraus entstehen.

Warum die Zahl der im Westen als verfügbar angesehenen Inf.Divisionen von einem Tag zum anderen — vom 8. zum 9. September — von 12 auf 10 abgesunken war, ist nicht ersichtlich.

Die Tauglichkeit der 8 Schnellen Verbände für „Tropeneinsatz" hielt man im Hinblick auf die beabsichtigte Verwendung im Mittleren Osten für notwendig. Ähnliche Vorbereitungen hatte das OKH im Herbst 1940 auch für die nach Nordafrika bestimmten Divisionen eingeleitet, später aber, soweit erinnerlich, als nicht notwendig wieder fallen lassen. Welche besonderen Bedingungen, abgesehen von einem einwandfreien Gesundheitszustand der Soldaten, an die Tropeneinsatzfähigkeit der Verbände gestellt wurden, ist nicht bekannt.

Der Chef OKW hat sich am Nachmittag dieses Tages, wie aus den Aufzeichnungen Halders hervorgeht, seiner Aufträge zu den *Personalveränderungen* pflichtgemäß erledigt. Sollte er dabei dem Chef des Gen.St.d.H. gegenüber auch den von Hitler vorgegebenen Grund seiner beabsichtigten Entlassung genannt haben, so hätte Halder mit Recht erwidern können, daß die stärksten „seelischen Belastungen" in der militärischen Unvernunft und dem oft auch gegen jeden Anstand verstoßenden Benehmen Hitlers ihre Ursache hatten.

Die Absicht, General Zeitzler als neuen Chef des Gen.St.d.H. zu berufen, hat damals allgemein überrascht. Auch Zeitzler selbst dürfte kaum mit *dieser* Berufung gerechnet haben...

Die Lösung, daß Hitler selbst auch noch die Führung der H.Gr. A übernahm, sollte wohl ein weiteres Mal die Bedeutung unterstreichen, die er diesem Frontabschnitt beimaß, ließ aber in Wahrheit, wie schon seit Dezember 1941 das Heer in seiner Gesamtheit, so nunmehr auch diese Heeresgruppe ohne die ihr allein zugehörige und verantwortliche Spitze. Der Chef des Gen.St.d.H. mußte sich außerdem mit Hitler als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe von jeder maßgeblichen Einwirkung in diesem Befehlsbereich ausgeschaltet sehen.

Es ist richtig, daß General Jodl in Verbindung mit der „Vertrauenskrise", die damals das deutsche Hauptquartier erschütterte, von der Stelle des Chefs des WFStabes abgelöst werden sollte. Jodl selbst schien von dieser Aussicht nicht gerade begeistert. So äußerte er beispielsweise Warlimont gegenüber nach dessen bestimmter Erinnerung etwa: „Da kann sich der Führer noch lange umschauen, bis er einen geeigneten General des Heeres findet, der gleichzeitig ein so zuverlässiger Nationalsozialist ist wie ich." General Paulus, s. Z. Oberbefehlshaber der 6. Armee, war als Nachfolger Jodls in Aussicht genommen. Ob lediglich dessen weitere Bindung bei Stalingrad mit allen Folgen den Wechsel verhindert hat oder ob Hitler im Laufe der nächsten Wochen, wie es den Anschein hatte, wieder zu Jodl zurückfand, mag dahingestellt bleiben.

Für Warlimont ist die angebliche Absicht, auch ihn von seiner Stelle abzulösen, damals, wenn überhaupt, nur daraus erkennbar geworden, daß Hitler bei der ersten Wiederbegegnung seinen Haß und seine Abneigung kaum noch verbergen zu können schien. Jedoch hat auch Keitel solche Absichten Hitlers nicht erwähnt, als er sich in jenen Tagen dem General Warlimont in ungewöhnlicher Weise anvertraute mit der Frage, ob er es sich nicht schuldig sei, um seine Entlassung als Chef OKW einzukommen. Die unwürdige Behandlung, die Hitler ihm und dem Stabe des OKW angedeihen lasse, sei für ihn kaum noch erträglich. Warlimont glaubte, die Verhältnisse nicht hinreichend übersehen zu können, um zu der Frage Stellung zu nehmen. Folgerungen in dieser Hinsicht blieben denn auch ebenfalls aus. Irgendwann wurde aber bekannt, daß Kesselring damals für die Nachfolge Keitels in Betracht gezogen worden war.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Ostw. Noworossijsk weiterhin schwerer Kampf zur Inbesitznahme der beherrschenden Höhen. Säuberung der Widerstandsnester im Stadtgebiet. 4. Geb.Div. hat den Teil ihrer Kräfte südl. des Bsyb zurückgenommen, um den auf den Höhen südl. Bsyb stehenden Feind von der Seite und im Rücken anzugreifen und zu werfen. Am Terek beiderseits Mosdok starke feindl. Angriffe gegen die Brückenkopfstellung und vorgeschobenen Teile sowohl nordostw. Maiskij wie südl. Mosdok. Alle Angriffe wurden unter hohen Feindverlusten abgeschlagen. Die in der Umgruppierung um Stalingrad stehenden Panzer- und mot.Inf.-Verbände sind erneut zum Angriff gegen die überaus stark befestigte Stadt angetreten. Südteil der Stadt und die Wolga liegen unter beobachtetem eign. Feuer der Artl. Der Feind versucht, durch Ausfälle in Massen das Vordringen der eign. Kräfte unmöglich zu machen. Zur Entlastung hat der Feind wieder die Nordfront der XIV. Pz.Korps an drei Stellen mit mas-

sierten Kräften angegriffen. Alle Angriffe wurden verlustreich für den Gegner abgewiesen. An der übrigen Front keine bes. Kampfhandlungen.

H.Gr. Mitte:

Die Zahl der seit dem 11. 8. vernichteten Panzer hat sich bis zum 8. 9. einschl. auf 1010 erhöht (Luftw. davon 303). In dieser Zeit wurden 20 678 Gefangene gemacht. Das Heranführen stärkerer Pz.Verbände (III. russ. Pz.-Korps?) über Kaluga—Koselsk nach Südwesten läßt auf weitere Angriffsabsichten schließen. Auf der gesamten Front starkes feindl. Artl.-Feuer. 2 kleine Vorstöße wurden abgewiesen. Ostw. Wjasma ist ein starker feindl. Angriff im Gange. Bei 9. Armee hat der Feind auch gestern keine nennenswerten Angriffe geführt. 2 kleinere feindl. Vorstöße westl. Rshew wurden abgewiesen. Wetter: Anhaltende Regenfälle, Straßen derart verschlechtert, daß Armee-Nachschubstraße für jeden Kraftfahrzeugverkehr gesperrt wurde.

H.Gr. Nord:

Neue Trennungslinie zwischen AOK 18 (südl.) und AOK 11 (nördl.) Tosno an der Bahn Leningrad—Tschudowo—Maluksa. Der Feind setzte auch am gestrigen Tage seine Teilangriffe südl. des Ladoga-Sees und im Raume Leningrad fort. Bereitstellungen auf dem Westufer der Newa wurden erkannt, ein größerer Feindangriff wird in der Nacht zum 9. 9. oder am 9. 9. erwartet.

Finnland

Außer feindl. Artl.-Tätigkeit und Spähtruppunternehmen keine nennenswerten Kämpfe.

Panzerarmee Afrika[1]

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 9. 9. 42

1. *Raum um England:*

Aufklärungsflüge bei Tage und Jabo-Angriffe. Es wurde angegriffen Chelmsford ohne beobachtete Wirkung.

Über Nachteinsatz liegt noch keine Meldung vor.

Bei Dungeness 07.30 Uhr 5 Dampfer ohne Kursangabe.

In Portsmouth 20.20 Uhr 2 Dampfer einlaufend, 1 Dampfer 5—8000 t vor Anker. Meldung über Einflüge liegt noch nicht vor.

2. *Mittelmeer:*

Unterstützung der Panzerarmee Rommel ohne besondere Meldungen.

La Valetta 8. 9. 10.15 Uhr LB: 3 MS-Fahrzeuge, 3 U-Boote, 3 Vorp.-Boote, 4 Handelsschiffe, 1 Tanker, 1 Hafentanker. Auf den Flugplätzen 199 Flugzeuge.

3. *Ostfront:*

Es wurden 111 Abschüsse erzielt.

1 *Fehlt im KTB der Skl., Teil D.*

Schwarzes Meer: Gelendshik zwischen 06.00 und 12.00 Uhr: 2 kl. Kriegsschiffe, 1 Frachter, 30 kl. Schiffe.

Zwischen Gelendshik und Tuapse 1 kl. Kriegsschiff, 2 Frachter, 8 Küstenfahrzeuge.

Kaspisches Meer: Machatsch Kala 02.20 Uhr LB: 7 Frachter 12 000 t.

Eismeer: Zu Meldungen über PQ 18 Berichtigung: 11.20 Uhr in 26 West 5845 1 Flugzeugträger, 1 vermutlich Schlachtschiff, 7—10 Kreuzer oder Zerstörer Kurs 34—0 Grad. 14.20 Uhr in 27 West 6029 ein schw. Kreuzer, 1 leichter Kreuzer oder Zerstörer, 9 Zerstörer Kurs 330 Grad.

10. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 10. September 1942

(Für den *10. bis 13. September* liegen — abgesehen von Aufzeichnungen über Marine-Fragen — keine Notizen über die Lagevorträge und Besprechungen beim Führer vor, wohl weil Hitler in diesen Tagen keine wichtigen Entscheidungen getroffen hat. Auch die Lage blieb im großen und ganzen unverändert. Bei der *Heeresgruppe B* erreichte der rechte Flügel der 4. Panzer-Armee südlich von Stalingrad am 10. September die Wolga. Am 12. September drangen Teile der 71. Inf.Div. (siehe 26. 8.) von Westen her in den Südteil von Stalingrad ein. Bei der *Heeresgruppe Nord* stieß der am 10. September begonnene Gegenangriff des Generalfeldmarschalls von Manstein gegen die Einbruchsstelle nordöstlich von Mga auf starken Widerstand und kam zum Stehen. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B, Generaloberst Frhr. von Weichs, und der Oberbefehlshaber der 6. Armee, Generaloberst Paulus, hielten dem Führer am 12., der Oberbefehlshaber der 9. Armee, Generaloberst Model, am 13. September Vortrag über die Lage in ihren Abschnitten. Mit dem Chef des Stabes der Heeresgruppe A, Generalleutnant von Greiffenberg, besprach Hitler am Nachmittag des 12. September die Geschäftsführung bis zur Ernennung eines neuen Oberbefehlshabers.)

[Bildung der Dienststelle des „Generals der Motorisierung im OKW" (vgl. 16. 2. 1943, Bd. III, S. 136).]

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Unterbrechung in den *Notizen* Greiners war einerseits in dem zeitweiligen Ausschluß Warlimonts von den Lagevorträgen bei Hitler, andererseits in dessen „eisiger Stimmung"[1] begründet, in der er im Gegensatz zu seiner sonstigen Redseligkeit nur wenige, unvermeidliche Worte von sich gab. Bei der Erörterung von Seekriegsfragen, wie Greiner sie vom 11. September berichtet — wahrscheinlich auf Grund von Mitteilungen des Admirals Krancke an den Admiralstabsoffizier im WFStabe, Kapitän Junge —, scheint er allerdings von seinem schweigsamen Verhalten abgegangen zu sein.

1 Vgl. dazu Jodls eigene Darstellung in: IMT, Bd. XV, S. 330/331.

In diesen Tagen haben auch die Stenographen ihren Dienst im Hauptquartier angetreten, die in der Folge bei jeder Lage- und Einzelbesprechung Hitlers anwesend waren oder auch erst herbeigerufen wurden, ehe die Besprechung begann.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A[1]*:*

Rum. 9. K.D. stieß weiter über die Höhen südl. Noworossijsk in Richtung Küste vor. Ostw. Noworossijsk dauern die harten Kämpfe um die entscheidenden Höhen in dem durch Sperren und Bunkern festungsartig ausgebauten Kampfgelände unter ständigen Gegenangriffen des Feindes an. Eine weitere Höhe konnte genommen werden. Südl. Krasnodar mußte der Feind nach eigenem umfassenden Angriff nach Süden und Südosten zurückgehen.

Nordostw. Tuapse und nördl. Kljutsch vergebl. Feindangriffe. Nördl. Maiskij versuchten die Russen, durch wiederholte Angriffe den Brückenkopf einzudrücken. Südl. Mosdok hält der feindl. Druck an. Wetter: wechselnd bewölkt, abends leichte Regenfälle.

H.Gr. B:

Im Raum Stalingrad konnten eign. Inf.- und Pz.-Verbände sich trotz stärkster fdl. Gegenwehr weiter an die Stadt heranarbeiten. Die von Nordwesten her vorstoßenden Inf.Divisionen nahmen nach hartem Kampf eine beherrschende Höhe nördl. der Stadt südl. des Eisenbahnbogens und nahmen Verbindung mit den von Norden vorstoßenden mot.Kräften auf. An der Nordfront des XIV. Pz.Korps griff der Russe an zwei Stellen mit überlegenen Kräften an und wurde nach kurzem Einbruch in die Stellungen wieder zurückgeworfen. An der ital. Front feindl. Artl.-Störungsfeuer. Südostw. Swoboda schlugen ung. Truppen den Feind bei einem Versuch, den Don zu überschreiten, zurück. Nordwestl. Swoboda hatten ung. Truppen Erfolg beim Vorstoß in den Don-Bogen. Auf der übrigen Front keine besonderen Kampfhandlungen. Wetter: heiter, trocken + 20 Grad.

H.Gr. Mitte:

Während im südl. und mittl. Teil der H.Gr. außer einem kleinen vergebl. Vorstoß südl. Suchinitschi der gestr. Tag im wesentlichen ruhig verlief, griff der Feind nach starker Artl.-Vorbereitung im Raum von Rshew von Osten und Norden her wiederholt mit stärkeren Pz.-Kräften und Infanterie an. Beiderseits der Wolga aus Richtung Subzoff angreifende Feindkolonnen konnten eine Höhe und mehrere Ortschaften westl. Subzoff nehmen. Die Einbruchsstellen wurden abgeriegelt. Die Angriffe nördl. und nordwestl. Rshew, die z. T. bis zu 7 Wellen vorgetragen wurden, konnten trotz starker Überlegen-

1 Befehl des Führers betr. Vorstoß auf Tuapse und weitere Absichten vom 10. September 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 22.

heit des Gegn. abgewiesen werden. Ein kleiner feindl. Vorstoß bei Uswjati nordwestl. Welish hatte keinen Erfolg. Wetter: im Bereich der H.Gr. warm, bewölkt, im Südteil teilw. regnerisch.

H.Gr. Nord:

Im Raume westl. und südl. Waldai konnten Bereitstellungen des Feindes durch eign. Artl. zerschlagen werden. An der Bahn nördl. Lodwa wurden Bereitstellungen erkannt. Der Feind, der südl. des Ladogasees am Tage zuvor in die eign. Stellungen eingedrungen war, wurde von der dort stehenden Jg.Div. vernichtet. Der Feind versuchte gestern mit stärk. Kräften ostw. Leningrad, südl. Schlüsselburg die Newa zu überschreiten. Der Versuch mißlang unter schweren Verlusten für ihn. An der übrigen Front verhältnismäßig ruhiger Verlauf des Tages.

Finnland

Finn. Südostfront: Keine nennenswerten Kämpfe.

Geb.AOK 20: Erfolgreiches eign. Stoßtruppunternehmen im Abschnitt Kandalakscha.

Panzerarmee Afrika[2]

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 10. 9. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage Aufklärung, keine Angriffe.

Bei Nacht kein Einsatz.

Vor Ramsgate 07.30 Uhr 3 S-Boote Kurs Nord, 20.00 Uhr 2 Vorp.-Boote auslaufend.

Dover einlaufend 20.03 Uhr 4 R-Boote.

In Dover 1 Dampfer 4000 t.

Vor Eastbourne 19.00 Uhr 4 kleine Schiffe Kurs Ost.

Im östlichen Solent-Kanal 21.28 Uhr 18 Schiffe. Näheres nicht festgestellt.

Bei Albans Head 17.30 Uhr 1 Schlepper, 4 Leichter Kurs Nordwest.

Nordostwärts Portland 07.35 Uhr 2 Vorp.-Boote stilliegend, in Portland 14.00 Uhr 3 Dampfer, 4 Bewacher, 1 Geleitboot einlaufend.

Bei Aufklärungsflügen wurde 1 Vorp.-Boot vor Folkestone durch Bombenwurf beschädigt.

Einflüge: 208 Einflüge, davon 200 ins Reichsgebiet.

Abschüsse: 15 durch Jäger, 15 durch Flak, 1 durch Marineflak.

Schwerpunkt der Angriffe Düsseldorf. Es wurden abgeworfen 20 Bomben Lzz., 300 Sprengbomben, 14 LM, 21 000 Brandbomben. Treffer im gesamten Stadtgebiet, besonders starke Schäden in Stadtmitte und Altstadt. 400 Groß-, 1000 mittlere und kleine Brände. 30 Industrieanlagen getroffen. Mannesmann und Rheinmetall keine größeren Schäden. Hauptbahnhof 80% zerstört. Bahnsteige ausgebrannt, Güterwagen zerstört. Franklin-Brücke beschädigt. Erhebliche Schäden an Stellwerken, Weichen und Fernsprechleitungen. Verschiedene Strecken gesperrt. Düsseldorf-Bilk Güter-

2 Fehlt im KTB der Skl., Teil D.

abfertigung durch LM stark beschädigt. Bahnhof Neuß beschädigt, Schaden noch nicht bekannt, da Telefon gestört. 1 Beamter tot, 1 Beamter, 20 Reisende verletzt. Düsseldorf Hafen 2 Schiffe beschädigt. 167 Wohnhäuser zerstört, 747 schwer=, 850 mittel, 480 leicht beschädigt. Besondere Schäden Hauptpostamt, Telegrafenamt, Hafenamt, Arbeitsamt, Verpflegungsamt u. a. Res.=Lazarett Neuß schwer beschädigt. 44 Tote, 170 Verletzte, 4000 Obdachlose. Viersen 14 Spreng=, 1000 Brandbomben. 14 größere Brände, 3 mittlere, 9 kleine Brände. 16 Wohnhäuser zerstört, 11 schwer=, 46 leichtbeschädigt.

Wesseling Brand in Eisenbahnfabrik Grothe, Schaden noch nicht festgestellt.

Süchteln Brand in Papierfabrik, Weberei und Kinderklinik.

Schäden in weiteren Orten, z. B. Wuppertal, Mönchen=Gladbach u. a.

Im südl. Schwarzwald, Ober= und Niederbayern 30 Stör= und Propagandaballone.

2. *Mittelmeer:*

Im Atlantik etwa 360 sm westnordwest Kap Finisterre (Qu 24 West 7769) um 09.00 Uhr 1 Dampfer, 3 Bewacher Kurs 220 Grad. 90 sm westlich davon 19 Dampfer, 3 Bewacher, 3 Zerstörer Kurs Nord (11.15 Uhr).

08.40 Uhr am 9. 9. etwa 70 sm nordnordwestl. Port Said 3 Dampfer, 4 Vorp.=Boote Kurs Ost.

Unterstützung des Afrika=Korps. Angriffe auf Zeltlager und Kraftfahrzeugan= sammlungen sowie Geleitschutz.

Feindl. Luftangriff gegen Tobruk ohne Schaden.

Feindl. Lufttätigkeit über der Front nur gering.

Am 8. 9. wurden 2 Abschüsse mehr als gemeldet erzielt.

Vermerk: Frankreich meldet 10. 9. 04.00 Uhr starke feindliche Landungen an Westküste Madagaskars bei Majunga. Widerstand wird geleistet, erscheint jedoch wenig aussichtsreich[3].

3. *Ostfront:*

Bisher 54 Abschüsse gemeldet.

Wolga: Bei Saratow 9. 9. 09.00 Uhr LB: Etwa 80 Schiffe verschiedener Art. Zwi= schen Saratow und Kamyschin 14 Frachter und Leichter stilliegend, 1 Schlepper, 1 Leichter Kurs Nord.

Eismeer: Aufklärung gegen PQ 18 kein Ergebnis wegen Seenebels. Eisgrenze 10 km vor grönländischer Küste: Treibeis mit Eisberg.

Ostküste Island wegen Schlechtwetter nur wenig eingesehen. Eingesehene Ge= biete ohne Belegung.

Aufklärung Eis=Fjord Spitzbergen ohne besondere Meldung.

Am 9. 9. führte eine He 111 eine Landung auf Spitzbergen zur Erkundung eines Notlandeplatzes durch. Platz bezeichnet, Platz war unbelegt.

50 sm nordnordostwärts Kanin Noss 15.00 Uhr 3 Dampfer, 1 Vorp.=Boot ohne Kursangabe, 60 sm westlich Kanin Noss 15.56 Uhr 3 Dampfer, 3 Bewacher Kurs West.

3 Auszug aus „Die Bemühungen der Skl ....", a. a. O.:
„Am 10. 9. beginnen weitere Landungen angelsächsischer Streitkräfte an der Westküste Madagaskars. Die französischen Truppen leisten Widerstand, der je= doch französischerseits als wenig erfolgversprechend angesehen wird. Die eng= lische Regierung begründet ihr Vorgehen damit, daß wesentliche Forderungen des englischen Oberkommandos an den Gouverneur von Madagaskar zur Ab= wehr von Angriffen seitens der Achsenmächte mit friedlichen Mitteln nicht er= reicht werden konnten."

Im Westfahrwasser bei Kap Gorodektsi 1 Dampfer 3000 t 16.50 Uhr.
In der Poney-Mündung 16.35 Uhr 2 Dampfer, 2 Vorp.-Boote Kurs Süd.

Nachmeldungen zur Luftlage für den 10. 9. 42

Kein eigener Nachteinsatz.

Einflüge: Am 9. abends 10 Feindeinflüge mit Schwerpunkt Osnabrück, dort Gebäudeschäden.

In Westfrankreich Angriff von 21 Feindflugzeugen bei Kanalinsel Kap de la Hague auf deutschen Geleitzug.

In der Nacht zum 10. 127 Feindeinflüge, davon ins Reichsgebiet 115, im Osten etwa 70. Eindringtiefe im Osten: Memel—Rügen—Gablonz—Prag—Lemberg—Ungarn; im Westen: Helgoland—Ostfries. Inseln—Skagen—Dänemark. Keine Schwerpunktsbildung. Geringe Bombenabwürfe. Über Berlin 2—3 Flugzeuge, Bombenabwürfe über Ahrensfelde bei Berlin. Keine Abschüsse.

11. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 11. September 1942

Beim *Lagevortrag* äußert der Führer, daß bei der Geleitsicherung des mit Kurs auf Archangelsk fahrenden britischen *Geleitzuges PQ 18* nach den bisherigen Feststellungen sich anscheinend nur ein Flugzeugträger befinde. Dies ergebe, falls es gelinge, durch Einsatz von U-Booten und Luftstreitkräften den Träger zu beschädigen, unter Umständen günstige Bedingungen für den Einsatz eigener Überwasserstreitkräfte. Der Führer weist jedoch nochmals darauf hin, daß der Einsatz der Seestreitkräfte seiner vorherigen Genehmigung bedarf.

Die *Seekriegsleitung* steht, wie der Verbindungsoffizier der Kriegsmarine im Führerhauptquartier, Admiral Krancke, meldet, der Auffassung, daß sich bei der Geleitsicherung nur ein Träger befinde, vorläufig noch skeptisch gegenüber, ist aber im übrigen gleicher operativer Auffassung. Sie ist sich bewußt, daß für den Einsatz der Überwasserstreitkräfte in jedem Falle die vorherige Genehmigung des Führers erforderlich ist und daß der Einsatz überdies nach dem Willen des Führers nur gewagt werden darf, wenn nach menschlichem Ermessen mit dem Verlust eigener größerer Schiffseinheiten nicht zu rechnen ist.

Was die *Stationierung von Seestreitkräften in Norwegen* im Winter 1942/43 anbelangt, so wünscht der Führer, daß im kommenden Winter dort eine möglichst große Zahl von Überwasserstreitkräften verbleibt. Die Aufenthalte in der Heimat zum Zwecke der Überholung bzw. Ausbildung sollen auf das denkbar kürzeste Maß beschränkt werden. Der *Oberbefehlshaber der Marine* hat dem Führer bei seinem letzten Vortrag am 26. August auch hierüber Meldung gemacht. Dabei hat er sich hinsichtlich der Stationierung von Überwasserstreitkräften in Norwegen von dem gleichen Gesichtspunkt leiten lassen. Zur Zeit wird bei der Seekriegsleitung geprüft, inwieweit der Forderung des Führers noch durch weitere Verkürzung des Heimataufenthaltes einzelner Schiffe Rechnung getragen werden kann. Sobald das Ergebnis zu übersehen ist, wird es dem Führer durch Admiral Krancke gemeldet werden.

Lageberichte OKH

Osten

H.Gr. A:

Die Lage hat sich gegen den Vortag nicht wesentl. verändert. Stadt und Hafen von Noworossijsk werden weiter von Feindresten gesäubert. Auf den Höhen ostw. Noworossijsk zähe Einzelkämpfe, in der tiefen Flanke des V. AK. südl. Abinskaja feindl. Spähtrupptätigkeit. Südl. Krasnodar und nordostw. Tuapse (nördl. Höhe 1060) ebenso nördl. des Bsyb=Tales wurden fdl. Vor=stöße abgewehrt. Auf dem Ostflügel der H.Gr. konnten die Brückenköpfe über den Terek westl. Mosdok erweitert und feindl. Angriffe zurückgewiesen werden. Nördl. Grosnij gelang es dem Gegner, zwischen den eign. Stellungen einen Bahnhof zu besetzen. Wetter: bedeckt, windig, teilw. örtl. Regenschauer, Wege überall befahrbar.

H.Gr. B:

Nordwestl. Astrachan stellten Fernaufklärer der 16. I.D. (mot.) Farm Nr. 2 und 3 des Staatsgutes südl. des Zabdyr=Sees feindfrei fest. Wiederholte An=griffe des Russen aus Stalingrad wurden zurückgeschlagen. Der Feind hatte schwere Verluste. 29. I.D. (mot.) erkämpfte am frühen Morgen des gestrigen Tages das Wolga=Ufer südl. Stalingrad, nachdem die Stellung an der Bahnlinie westl. davon genommen war. Nordwestl. Stalingrad gingen Inf.= und mot.= Verbände gegen zähen Feindwiderstand nach Süden und Südosten vor und konnten eine Feindgruppe einschließen. Angriffe längs der Wolga und auf die Mitte der Nordfront des XIV. Pz.Korps, die in Div.=Stärke vorgetragen wur=den, konnten bis auf einen kleinen Einbruch in der Mitte der Front, der nur vorübergehend war, abgeschlagen werden. Auch hier wieder besonders hohe Feindverluste. Vor der ital. Front Spähtrupptätigkeit. Wechselvolle Kämpfe bei den ung. Formationen ostw. Swoboda. Nordwestl. Swoboda wurde ein feindl. Angriff in der Don=Schleife südl. Storoschewoje abgeschlagen und der Ort selber z. gr. T. vom Feind gesäubert. Temp. warm, sonnig. Wege gut befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Im südl. Teil außer einem vergebl. Feindvorstoß westl. Bjelew und 2 Feind=angriffen zwischen Spas Demenskoje und Juchnow zur Gewinnung der Roll=bahn, die abgeschlagen werden konnten, keine bes. Kampfhandlungen. Wech=selnd bewölktes Wetter, Straßen im Abtrocknen. Bei Rshew lebte der Angriff wieder auf. Westl. Subzoff platzte ein eign. Vorstoß in den Feindangriff hinein. Hier wird noch gekämpft. Nördl. davon wurde ein Versuch des Gegners, über die Wolga das Südufer zu gewinnen, verhindert. Nördl. Rshew wurde ein stär=kerer Feindvorstoß abgewiesen. Nordwestl. Rshew mußte der Feind nach vor=übergehendem Einbruch in die eign. Stellungen bei einem eign. Vorstoß das ge=wonnene Gelände wieder aufgeben und sich zurückziehen. Nordostw. Rudnja

(60 km westnordwestl. Smolensk) Bekämpfung feindl. Partisanen. Wetter: teilw. bewölkt, Straße abgetrocknet.

H.Gr. Nord:

Südl. des Ilmen-Sees stellte ein Spähtrupp die Gegend nördl. Staraja Russa bis zum Lowat feindfrei fest. An Wolchow-Front Spähtrupptätigkeit.

11. Armee: Ein Vorstoß ostw. Bahnhof Mga in nördl. Richtung gewann gut Boden. Am Nachm. wurde erneut zum Angriff (Bereinigung der Einbruchsstelle südl. Ladogasee) angetreten. Feindl. Versuche, ostw. Leningrad die Newa zu überschreiten, scheiterten.

Finnland

Südfront: keine bes. Ereignisse.

Geb.AOK 20: Im Kandalakscha-Abschn. wurde ein fdl. Vorstoß in Kp.-Stärke abgewiesen. Im rückw. Gefechtsgebiet der Liza-Front soll eine Ural-Div. neu eingetroffen sein und zur Sicherung der Südflanke eine Renntier-Skibrigade eingesetzt sein.

An der Eismeer-Straße, in Gegend Nautsi, Bandentätigkeit. Eine Brücke und die Kraftstromleitung zum Nickelwerk Kolosjoki wurden durch Sprengungen beschädigt. Verkehr nur zeitw. behindert, Stromversorgung nicht unterbrochen.

Panzerarmee Afrika (10. 9.)

Schwache feindl. Spähtrupptätigkeit, Artl.-Störungsfeuer in wechselnder Stärke. Einsatz der feindl. Luftwaffe durch Sandsturm behindert.

In der Zeit vom 30. 8. bis 9. 9. wurden insgesamt 170 feindl. Pz.Kampf- und Pz.Spähwagen vernichtet.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 11. 9. 42

1. *Raum um England:*

6 Abschüsse durch Flak.

Aufklärung im Seegebiet und Jabo-Angriffe auf Ashford und Bournemouth. Über Wirkung liegt keine Meldung vor.

Bei Nacht Minenabwürfe an der engl. Küste.

Bei Sheerness 19.00 Uhr 3 Dampfer Kurs Nordost.

Bei Chatham 19.00 Uhr 1 Handelsschiff Kurs Nordost.

Im Seegebiet Dover—Dungeness 11 Vorp.-Boote, 3 S-Boote.

Im holl.-belgischen Küstengebiet 5 Einflüge, ins Reichsgebiet keine Einflüge.

2. *Mittelmeer:*

Stuka- und Jabo-Angriffe im Raum des Afrika-Korps auf Kraftfahrzeugansammlungen und Batteriestellungen mit guter Wirkung. Bei einem Angriff auf den Flugplatz Fajum Road wurden 3 Flugzeuge am Boden zerstört. 2 Abschüsse.

3. *Ostfront:*

81 Abschüsse.

Schwarzes Meer: Vor Gagri 13.00 Uhr 2 Frachter Kurs Nordwest, 1 Frachter, 1 Vorp.-Boot Kurs Südost.

Kaspisches Meer: Reger Schiffsverkehr.

Machatsch Kala 11. 9. 06.00 Uhr LB: 5 Frachter 13 000 t, 4 kleine Boote, 1 Hilfskriegsschiff nach Südosten auslaufend.

In Gurjew und in der Ural-Mündung 10. 9. 13.18 Uhr LB: 62 Frachter 18 500 t, 4 Kähne 3000 t, 35 Kähne ohne Tonnageangabe, 23 Ölleichter 48 000 t, 36 Raddampfer, 1 Schlepper, 7 Motorboote, 269 kleine Fahrzeuge, 2 Landbagger, 2 Prähme.

Eismeer: Bei Eina Guba wurde ein Barackenlager angegriffen.

Bei Pikschujew wurden ein Barackenlager und Ausladungen mit guter Trefferwirkung angegriffen.

Zwischen Eina und Holzbucht 07.00 Uhr 2 Kan.-Boote, 6 Kutter kreuzend.

Im Südteil der Ura-Bucht 5 leichte Fahrzeuge vor Anker.

Island nördlich Langanes 14.28 Uhr 1 Zerstörer Kurs 10 Grad.

Aufklärung mit 6 FW 200 nördlich Island 74 Grad Nord nördl. und ostwärts Jan Mayen ergab keine Feindsichtung. Wetter schlecht, Regen, Schneeschauer, Nebel, Sicht 1 km.

12. September 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Südl. Noworossijsk nach hartem Kampf das letzte Küstenfort genommen. Ein Versuch des Feindes, die ostw. Noworossijsk auf den Höhen kämpfenden eign. Truppen umfassend anzugreifen, wurde abgeschlagen. Nordostw. Tuapse haben sich nördl. der Höhe 1060 die vergeblichen Feindangriffe gestern wiederholt. Westl. Mosdok gelang es einer Pz.-Stoßgruppe, die fdl. Linien südl. des Terek zu durchbrechen und nach Westen über den Kurp vorzustoßen. Eine südl. am Kurp gelegene Stadt wurde als stark feindbesetzt festgestellt. Nördl. Grosnij wurde ein Versuch des Feindes, mit einem Panzerzug gegen die eign. Linien vorzugehen, durch rechtzeitige Sprengung der Gleise verhindert. Nördl. der Eisenbahn mehrere Orte als feindbesetzt gemeldet (Beschtoff und südl. davon). Fernpatrouille Justa hat die Gegend Sarpa—Justa feindfrei festgestellt.

H.Gr. B:

Der Angriff auf Stalingrad schreitet weiter fort. Südl. Stalingrad konnte die Landbrücke bis an die Wolga nach Süden erweitert werden. Nördl. Stalingrad wurde von den hier angreifenden Inf.Div.en die Verbindung mit den im Norden stehenden Panzerverbänden aufgenommen. Die Vernichtung der hier eingeschlossenen Feindteile ist noch nicht abgeschlossen. An der Nordfront der Landbrücke wiederholte der Feind seine vergeblichen Angriffe zwischen Wolga und Eisenbahn. Südostw. Serafimowitsch konnte ein fdl. Angriff abgeschlagen werden. Die Absicht des Feindes, bei Bolschoi an der Trennungslinie zwischen der deutschen und ital. Inf.Div. durchzubrechen, wurde durch einen ital. Gegenstoß verhindert. Nordwestl. Swoboda konnten die ung. Div.en in der Donschleife weiterhin nach Osten Boden gewinnen.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Pz.=, 4. und 3. Pz.Armee keine besonderen Kampfhandlungen. Westl. Subzoff wiederholte der Russe seine Pz.=Angriffe beiderseits der Wolga und der Straße Subzoff—Rshew. Teile I.D. „Gr.=Deutschland", die als Reserve eingesetzt waren, konnten die Angriffe zurückschlagen. Mehrere Feindpanzer wurden erledigt. Auch nördl. Rshew waren mehrere Pz.=Angriffe der Russen erfolglos.

H.Gr. Nord:

An der Wolchow=Front Spähtrupptätigkeit. Bei Salzy versuchte der Feind, den Brückenkopf einzudrücken. Unter dem Verlust von 6 Panzern mußte er das Vorhaben einstellen. Südl. des Ladoga=Sees griff der Feind auch heute wieder die Stellungen der eign. Div.en an. Der stärkste Angriff war auf der Newa=Front. Alle Angriffe wurden bisher abgeschlagen. Aufklärung bestätigte starke Belegung der Bahn von Wolchowstroy nach Leningrad und Marschkolonnen aus dieser Richtung. Außerdem wurde ein Befehl des Kriegsrats der Wolchow=Front erbeutet, demzufolge, „koste es was es wolle", der Feind die Verbindung nach Leningrad erkämpfen will.

Finnland

Im Abschnitt Kandalakscha wurden feindl. Angriffe unter hohen Verlusten für ihn abgewiesen. Die fdl. Aufkl.=Tätigkeit in diesem Abschnitt ist sehr rege. Lebhafter Schiffsverkehr in der Motowski=Bucht in Richtung Fischerhalbinsel beobachtet.

Afrika

Nach Meldung des Deutsch. Generals im H.Qu. der ital. Wehrm. über die Lage am 11. 9. um 13.00 Uhr.

Bei Marsa Matruh beschossen feindl. Flugzeuge ein deutsches Sanitätsflugzeug. Einer in diesem transportierter Verwundeter wurde getötet. Weitere erneut verletzt.

Das ital. Laz.=Schiff „Arno" wurde in der Nacht 9./10. 9. nördl. Derna von feindl. Seeflugzeugen versenkt. Das Schiff war vollständig beleuchtet, wahrscheinliche Verluste: 70 Mann.

Meldung der Panzerarmee liegt noch nicht vor.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 12. 9. 42

1. Raum um England:

Bei Tage Aufklärungstätigkeit und Jaboangriff auf Salisbury ohne beobachtete Wirkung. Außerdem Verminung an der engl. Ostküste. Kein Nachteinsatz.

Ostwärts Harwich 19.00 Uhr 4 Frachter, 3 Zerst. Kurs 200 Grad.

Hafen Brixham 15.00 Uhr 1 Frachter 4 000 t, 50 Boote.

Südlich Portland 09.43 Uhr 2 Frachter Kurs Ost.

Hafen Plymouth 15.00 Uhr 2 Schlachtschiffe davon 1 im Dock, 3 Krz. davon 1 im Dock, 2 Zerst. 2 U=Boote, 1 Fahrgastschiff 15 000 t, 1 Frachter etwa 6 500 t und ungefähr 100 kleine Fahrzeuge, 3 Wohnschiffe.

Hafen Dartmouth 15.00 Uhr 8 Frachter 15 000 t und 60 Boote.
In der Jyalmündung 15.00 Uhr 15 Boote.
In besetzten Westgebieten und im Reichsgebiet keine Einflüge.
6 Durchflüge in Norwegen ohne Bombenabwurf und Schadensmeldung.
10 km nordnordöstlich bei Bayeux 1 engl. Landungsboot von Infanterie beschossen, Boot gesunken, 3 Gefangene.

2. *Mittelmeer:*
Unterstützung der Panzerarmee Rommel und Angriffe auf Panzeransammlungen und Kraftfahrzeuge mit guter Wirkung.
2 Abschüsse.
In der Nacht vom 11. zum 12. 9. wurde Malta durch ital. Flugzeuge angegriffen.

3. *Ostfront:*
57 Abschüsse.
Schwarzes Meer. Batum 11. 9. 09.19 Uhr 1 Kriegsschiffrumpf, 1 schwerer Krz., 1 Zerst., 1 Geleitboot, 4 U-Boote, 9 Räumboote, 7 Tanker je 6—7000 t, 3 Fahrgastschiffe 17 000 t, 11 Frachter 27 200 t, 6 Küstenfahrzeuge zus. 3000 t.
Otschemtschiri 11. 9. 08.36 Uhr 5 U-Boote, 5 Räumboote, 2 S-Boote, 1 Frachter 1000 t, 1 Küstenfahrzeug, 10 kl. Boote, 1 Schwimmkran.
Suchum 11. 9. 07.41 Uhr 1 S-Boot, 1 Tanker 7000 t, 2 Frachter 2500 t, 1 Raddampfer, 5 Küstenfahrzeuge zus. 1000 t, 35 Boote, 1 Schwimmdock.
Sotschi 11. 9. 10.54 Uhr LB 8 Räumboote, 2 Frachter zus. 3000 t, 4 Küstenfahrzeuge 1100 t und eine Anzahl Boote.
Tuapse 11. 9. 08.17 Uhr 4 S-Boote, 2 Minenräumboote, 2 Schwimmkräne.
Zwischen Gelendshik und Adler 12. 9. 07.00 Uhr 4 Handelssch. Kurs Südost, 10 Schiffe Kurs Nordwest.
Kaspisches Meer. Machatsch-Kala 11. 9. 09.55 Uhr LB 6 Frachter 4 500 t, 40 Fahrzeuge, vor dem Hafen ein Schleppzug, 1 Ölleichter 10 000 t, 3 Frachter 6700 t, 5 Leichter 3000 t.
Krasnowodsk 11. 9. 11.32 Uhr 2 U-Boote, 2 Kanonenboote, 8 Tanker 20 300 t, 56 Frachter 49 600 t darunter 20 mit Decksladung, 4 Motorschlepper, 4 Ölleichter, 50 Boote.
Astrachan 12. 9. 06.45 Uhr 6 Tanker 15 000 t, 38 Lastkähne 42 000 t, 21 Schlepper, 150 kl. Boote vor Anker, 5 Schlepper, 3 Kähne Kurs Nord, 3 Schlepper, 1 Kahn Kurs Süd.
Stalingrad 11. 9. 15.02 Uhr 3 kl. Dampfer, 3 Schlepper, 3 Kähne, 1 gr. Dampfer, 1 kl. Dampfer Kurs Nord.
Lebhafter Verkehr auf der Wolga.
Eismeer. Aufklärung gegen PQ 18 ist bekannt. 12.50 Uhr 17 Ost 2840, 8 Zerst., Kurs 240 Grad.
Kanin Noss 09.30 Uhr 5 Vorposten-Boote ohne Kursangabe, 1 Frachter 4000 t, 1 Vorposten-Boot Kurs Ost.

13. September 1942

Lagebericht OKH

[Befehl des Führers betr. Ablösung abgekämpfter Divisionen aus dem Osten[1]*.]*

1 *OKW/WFSt/Nr. 551591 g.Kdos. Chefs. vom 13. September 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 24.*

Osten

H.Gr. A:

Rum. Kav.Div.en säubern das Gelände südl. und südostw. von Noworossijsk. Ostw. Noworossijsk noch Kampf um das Höhengelände. Angriffe des Feindes nördl. und nordostw. von Tuapse wurden abgeschlagen. Nachdem ein fdl. Angriff nördl. des Bsyb-Tales auf die dort stehenden Geb.-Formationen vergeblich war, versuchte der Gegner, im umfassenden Angriff durch die Schluchten die Versorgungsstraße anzugreifen. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Auch ein Angriff der Russen am Maruschki-Paß blieb erfolglos. Teile der 13. Pz.Div. im Kampf um Chamidia. Ostw. des Kurp stießen weitere Pz.-Kräfte nach Süden vor, nahmen Malbogek 25 km südsüdwestl. Modok und hielten die Stellung gegen feindl. Angriffe. Nordwestl. Grosnij mußten die eigenen Stellungen an der Bahnlinie bis an den Westrand Nekanskaja gegen Feinddruck zurückgenommen werden. Die Gegend nordostw. Nekanskaja feindfrei.

Wetter: trocken, warm, plus 25 Grad.

H.Gr. B[2]*:*

Der Angriff gegen Stalingrad schreitet gegen die zäh verteidigte Befestigungsanlage am Rande der südl. Vororte langsam vorwärts. Teile der südl. der Bahnlinie Kalatsch-Stalingrad angreifenden Pz.- und mot.Div.en erreichten das Fabrikgelände eines südl. Vorortes. Hier noch harter Kampf. Auch die auf die Mitte und den Nordteil der Stadt vorgehenden eigenen Inf.- und Pz.-Verbände sind im weiteren Vordringen nach Osten und Süden. Von Norden her wiederholte der Feind seine vergebl. Angriffe auf die Stellungen zwischen Wolga und der Eisenbahn. Auf die Naht zwischen deutschen und ital. Formationen südl. der Mündung des Choper-Flusses wurden Feindangriffe im Gegenstoß zurückgeschlagen.

Am Südteil des Don-Bogens südl. Mamon warfen ital. Formationen den Feind über den Don zurück. Westl. Swoboda südl. des Don-Bogens gelang dem Gegner ein tiefer Einbruch. Gegenstoß im Gange. In den Don-Bogen nördl. davon konnten ungar. Formationen mehrere Höhenstellungen im Sturm nehmen. Nordwestl. Liwny wurde ein Feindvorstoß abgewiesen.

Wetter: Klar, sonnig, plus 18 Grad.

H.Gr. Mitte:

Von Suschinitschi aus nach Süden starker Kolonnenverkehr beobachtet. Ostw. Wjasma wurden Feindangriffe in Batl.-Stärke abgewehrt. Auch beiderseits der Wolga bei Subzoff und südl. davon mußte der Feind nach schweren Verlusten seine Angriffe abbrechen. Im Raum Demidoff erfolgreiche Bekämpfung der Partisanen. *Wetter:* heiter, windig.

2 *Befehl des Führers OKH/Gen.St.d.H./Op (I S/B) Nr. 420710/42 g.Kdos. Chefs. vom 13. September 1942 im Dokumenten-Anhang Nr. 23.*

H.Gr. Nord:

Südl. des Ilmensees: Von der Landbrücke nach Norden geführte Angriffe einer Jäger=Formation hatten Erfolg und warfen fdl. Gegenstöße zurück. An der Wolchow=Front Artl.= und Stoßtrupp=Tätigkeit. Südl. Ladoga=See wurden die erwarteten Angriffe der Russen durch die dort eingesetzten Div.en der Armee von Manstein abgeschlagen.

Der Russe wiederholte auch am gestrigen Tage seine Versuche, in Booten die Newa südl. Schlüsselburg zu überschreiten. Nach Verlust von 8 Booten stellte er die Angriffe ein.

Finnland

Nordostfront: In der tiefen Nordflanke des Abschnittes des Kostenga wurde ein stärkerer fdl. Aufkl.=Vorstoß abgewiesen. Im Abschn. Kandalaschka wurde ein Feindangriff in der Bereitstellung zerschlagen.

Panzerarmee Afrika (12. 9.)

Panzerlage:	deutsch:	179	(220)
	ital.:	227	(242)
		406	(462)

Anmerkung: Die Zahlen in Klammern geben die Lage vom 23. 8. an. Weitere Meldungen der Panzerarmee bisher nicht eingetroffen.

Nachtrag (13. 9.):

Am 12. 9. auf ganzer Front normale fdl. Artillerie= und geringe Aufklärungs=tätigkeit. Kräftegliederung unverändert.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 13. 9. 42

1. Raum um England:

Bei Tage nur geringe Aufklärungstätigkeit.

Bei Start Point 21.35 Uhr etwa 12 Handelsschiffe mit Ballonsperren Kurs 90 Grad. Kein Nachteinsatz.

Einflüge: 188, davon etwa 180 ins Reichsgebiet. 7 Abschüsse durch Jäger, 7 durch Flak. Schwerpunkt Bremen. Zahlreiche Spreng= und Brandbomben über gesamtem Stadtgebiet, besonders über Stadtmitte und Südstadt. Bisher unübersehbare Brände und Schäden fast ausschließlich in Wohnvierteln. Verhältnismäßig wenig Schäden in Industrieanlagen. Zahlreiche Brände in öffentlichen Gebäuden, Banken, Finanzamt, in Jutespinnerei, in Francke=Werken (Flugmotorenreparatur), Borgwardt=Werken (Torpedobau), Europa=Hafen (Technische Abteilung, 1 Schuppen und 1 Speicher), Hachez Schokoladen=Fabrik, Bremer Lagerhaus am Weserkai (Schuppen 3), Groß=brand in Verpflegungsamt, Brände in der Standortsverwaltung.

Flugplatz Bremen=Neulanderfeld Treffer in einer Halle mit FW 190, Brandschaden in Diensträumen.

Personenverluste vermutlich sehr hoch, zahlreiche Verschüttete. Ein Häuserblock durch LM vollkommen zerstört.

Delmenhorst mehrere Sprengbomben. Delmenhorst Flugplatz eine Halle mit Flug=zeugen getroffen, Flugzeuge fast alle geborgen.

Bei Einflügen im Osten geringe Bombenabwürfe auf Königsberg und Insterburg ohne besondere Schäden.

Bei einem Einflug im Raum Ploesti—Bukarest—Cernovoda—Konstanza (einzelne Flugzeuge bis Donau) wurden einige Sprengbomben auf Bukarest Stadt abgeworfen ohne nennenswerten Schaden.

2. *Mittelmeer:*

Nordostwärts Alexandria 08.35 Uhr 6 S-Boote Kurs West, 2 Dampfer, 2 V-Boote Kurs Ost.

Stuka- und Jabo-Einsätze gegen Kraftfahrzeug- und Truppenansammlungen sowie gegen Flugplatz Burg El Arab. 2 Abschüsse durch Jagd-Begleitschutz. Ergebnisse nicht gemeldet.

3. *Ostfront:*

Schwarzes Meer: Gelendshik und südostwärts davon 16.15 Uhr 74 kleine und mittlere Boote, 1 Frachter, 3 Wachboote.

Kaspisches Meer: Nordostwärts Machatsch Kala 05.30 Uhr 2 S-Boote Kurs Süd. Bei Machatsch Kala 07.45 Uhr 1 Dampfer 1000 t, 1 Vorp.-Boot Kurs Südost.

Auf der Wolga zwischen Dubowka und Krasny Jar 05.50 Uhr 1 Schlepper und 1 Leichter, 1 Schlepper und 4 Leichter Kurs Nordwest, 1 Schlepper und 1 Leichter, 1 Schlepper, 2 Leichter und 1 Schlepper Kurs Südost.

Eismeer: Vor der Kola-Küste 09.40 Uhr 4 Vorp.-Boote, vor der Ostküste Island 11.05 Uhr 2 Vorp.-Boote.

PQ 18: 10.00 Uhr 17 Ost 2837 1 Kreuzer, 5 Zerstörer Kurs 160 Grad. 11.40 Uhr 07 Ost 7770 1 Träger, 8 Zerstörer, 37 Dampfer Kurs 70 Grad, etwa 30 km südwestlich des Geleitzuges 1 Dampfer 7000 t brennend und sinkend beobachtet. Letzter Standort 03.05 Uhr 17 Ost 5780 Kurs 90 Grad Schlechtwettergebiet.

Es wurden eingesetzt vom Fliegerführer Lofoten 57 Flugzeuge, davon 20 Bomber und 37 LT-Flugzeuge; von Fliegerführer Nord (Ost) 35 Flugzeuge, davon 17 Bomber, 18 LT-Flugzeuge.

Es wurden versenkt: 9 Handelsschiffe mit 61 000 t.

Wahrscheinlich versenkt 1 Tanker und 5 Handelsschiffe mit 48 000 t.

Es wurden beschädigt: Etwa 10—12 Dampfer mit ungefähr 90 000 t, wobei Doppelzählung möglich ist.

In der Nacht vom 13. zum 14. geringfügiger Einsatz. Erfolgsmeldung steht noch aus.

14. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 14. September 1942

Der Kommandierende General des XXXXIX. Gebirgskorps, General der Gebirgstruppen Konrad, hält dem Führer Vortrag über die Lage bei seinem Korps (über seine Ausführungen und die Bemerkungen des Führers liegen keine Notizen vor)[1].

Bei der *Heeresgruppe A* soll die SS-Div. „Wiking" von der 17. Armee zum Ostflügel der 1. Panzer-Armee und dafür die 46. Inf.Div. zur Armeegruppe Ruoff verschoben werden.

Bei der *Heeresgruppe B* scheint nach Meldung des Generalobersten Freiherrn

1 Das erste erhalten gebliebene Stenogramm einer Führer-Lagebesprechung (Fragment Nr. 29) ist vom 1. Dezember datiert (vgl. Heiber, a. a. O., S. 50 ff.).

von Richthofen der feindliche Widerstand bei Stalingrad nachzulassen. Aus diesem Grunde und wegen der lebhaften Feindtätigkeit im Abschnitt der italienischen 8. Armee und auf dem linken Flügel der 6. Armee sollen die 100. Jäger=Div. (siehe 5. 9.) und die 22. Panzer=Div. (siehe 22. und 30. 8.) in ihren jetzigen Räumen (hinter der italienischen 8. Armee und in der Don=Schleife nordwestlich von Sirotinskaja) belassen und nicht in den Raum von Stalingrad verschoben werden.

Der Führer möchte den von der *Heeresgruppe Mitte* beabsichtigten Angriff der 3. Panzer=Armee zur Bereinigung der Lage östlich von Wjasma so bald wie möglich durchgeführt haben. Nach dem heute vom Chef Gen.St.d.H. vorgelegten Angriffsplan sollen hierzu eine starke Nordgruppe und eine schwächere Südgruppe gebildet werden. Bei der 9. Armee soll die Div. „Großdeutschland" aus der Front gezogen werden, da die feindlichen Angriffe bei Subzoff nachgelassen haben. Über den von der Heeresgruppe Mitte vorgeschlagenen Angriff zur Bereinigung der Lage im Raume von Rshew ist die Entscheidung noch nicht gefallen. Wird er nicht durchgeführt, so käme ein Herausziehen der 72. Inf.Div. und der 14. mot. Inf.Div. aus der vorspringenden Ecke westlich Subzoff in Frage.

Bei der *Heeresgruppe Nord* soll im Flaschenhals morgen der Teilangriff der 170. Inf.Div. und am 18. September der Hauptangriff mit der 170. und 24. Inf. und der 5. Gebirgs=Div. durchgeführt werden.

Im Bereich des *Oberbefehlshabers West* soll auf Anordnung des Führers die südwestlich von Angers stehende 7. Panzer=Division erst dann weiter nach Süden verlegt werden, wenn eine weitere schnelle Division im Westen eingetroffen ist. Die Transporte zur Evakuierung der britischen Kanalinseln sollen am 16. September beginnen.

Kampfkräfte der Luftflotte 5 haben gestern den britischen *Geleitzug PQ 18* angegriffen. Über das Ergebnis liegen keine näheren Meldungen vor.

In *Libyen* wurde in der vergangenen Nacht ein britischer Landungsversuch bei Tobruk vereitelt.

[Verfügung OKW/WFSt/Op. Nr. 003142/42 g.Kdos. v. 14. 9. 42 betr. Verstärkungen (Materiallieferungen) für Pz.Armee Afrika und Kreta.]

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Generaloberst Halder führt in seinem Tagebuch als Gegenstand des Vortrags von General Konrad „Aussprache über Ansatz (des) Gebirgskorps" an. Hitler begann damit — und wahrscheinlich auch mit der anschließend von Greiner vermerkten Kräfteverschiebung[2] —, seine zusätzliche Aufgabe als Oberbefehlshaber der H.Gr. A wahrzunehmen.

2 Nach dem Lagevortrag vom 15. September sollte die 46. Inf.Div. „wieder auf die Krim zurückverlegt" werden; Aufklärung dieser Gegensätze mangels Unterlagen nicht möglich.

Die Meldungen Richthofens, obwohl erst wenige Wochen vorher (28. August) als höchst unzuverlässig erwiesen, wurden auch hier wieder von Hitler unbesehen zum Anlaß genommen, um in der Kräfteverteilung der H.Gr. B herumzukommandieren. Auffallend, aber aus den verfügbaren Unterlagen nicht zu erklären ist es außerdem, daß Richthofen entgegen seiner Bestimmung zur Führung der Fliegerverbände bei Leningrad (s. 24. August und 5. September) sich offenbar noch immer im Raume von Stalingrad aufhielt.

Hitlers Anordnungen für den Bereich der *H.Gr. Mitte* zeigen ihn erneut als „den großen Beweger" einzelner Divisionen, verbunden mit der Neigung, an allen möglichen Stellen „die Lage zu bereinigen", statt in erster Linie Reserven zu bilden und diese für den operativen Schwerpunktabschnitt der Gesamtfront bereitzustellen.

Im *Westen* schien diesmal Zeitzler mit der Verschiebung einer Pz.Div. nach Süden sogar noch schneller handeln zu wollen, als es Hitler beabsichtigt hatte (vgl. 9. September).

Dem *Landungsversuch bei Tobruk* kam nur die Bedeutung eines Kommandounternehmens zu.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Ostw. Noworossijsk wurde eine beherrschende Höhe gegen starken Feindwiderstand genommen. Fdl. Angriffe am Maruschki-Paß abgewiesen. Nördl. des Elbrus stößt aus dem Baksan-Tal heraus eine Feindgruppe in westl. Richtung vor. Gegenmaßnahmen sind eingeleitet. Westl. Mosdok wurde von einer Pz.Div. nach hartem Kampf Chamidia genommen und Feind nach Süden zurückgeworfen. Eine weitere Kampfgruppe stieß in südl. Richtung vor und nahm nach hartem Kampf Nischnij Kurp. Auch ostw. davon stießen Teile einer Inf.Div. weiter nach Süden vor. Auf die Spitzen der Angriffsgruppen starke feindl. Fliegerangriffe. An der Bahnlinie nördl. Grosnij verstärkt sich der Feind. Nördl. der Bahnlinie bei Seliwankin fdl. Kolonnen von Osten her gemeldet.

H.Gr. B:

Südl. der Bahnlinie bei Stalingrad drangen eign. Kräfte nach Durchbrechen der fdl. Stellungen weiter in die Vororte ein. Nördl. Stalingrad gelang es Inf.- und Panzerverbänden, den Tatarengraben zu stürmen und eine westl. Häusergruppe von Stalingrad mit einer Kaserne zu nehmen. Von Norden her auf die Landbrücke zwischen Wolga und Bahnlinie nur einzelne schwächere feindl. Angriffe.

An der Donschleife bei Mamon und ostw. davon sowie ostw. Swoboda und nördl. Woronesch wurden Feindangriffe abgewiesen.

H.Gr. Mitte:

Westl. Subzoff wurden mehrere fdl. Angriffe abgeschlagen. Die feindl. Luftwaffe griff wiederholt eigene Stellungen an. Auch ein Angriff nördl. Rshew, der nach starker Artl.-Vorbereitung auf die Stellungen angesetzt war, hatte keinen Erfolg. Der Feind hatte hier und bei Subzoff schwere Verluste.

H.Gr. Nord:

Im Demjansk=Abschnitt nördl. Bely Bor wurden Feindansammlungen durch eign. Artl. zerschlagen. Wiederholte Angriffe auf die Stellungen südl. Ladoga=See wurden unter schweren Feindverlusten abgewiesen und Ansammlungen in dieser Gegend durch Artl. zerschlagen. Vergebliche Übersetzversuche des Feindes an der Leningrad=Front über die Newa südl. Schlüsselburg.

Finnland

Südostfront: Nach starker Artl.=Vorbereitung und unter Einsatz von 5 Panzern und einem Panzerzug griff der Feind einen vorgeschobenen Stützpunkt an und wurde nach vorübergehendem örtl. Einbruch wieder zurückgeworfen. Feindverluste etwa $1^1/_2$ Komp.n und 1 Panzer. Ein Teil des Panzerzuges wurde zerstört.

Nordostfront: Im Abschnitt Murmansk landeten die Russen in Stärke von 2 Komp.n am Südufer der Motowski=Bucht. Nach Zerstörung von 2 Stützpunkten zog sich der Gegn. wieder nach Eina Guba auf der Fischerhalbinsel zurück. Nach Gefangenenaussagen soll etwa um den 15. 9. ein Angriff von der Fischerhalbinsel geplant sein mit dem Ziel, die Verbindung mit der Liza=Front herzustellen.

Panzerarmee Afrika (13. 9.)

Seit Mitternacht 13./14. 9. feindl. Landungsversuch bei Tobruk im Gange. Nach bisher vorliegenden Nachrichten handelt es sich anscheinend um Unternehmen in kleinem Rahmen. Italienische Marine hat gemeldet, daß auf der Südseite der Tobruk=Bucht außerhalb der Hafensperre bei Umm=el=Sciause (3 km südostw. der Stadt) schwache Feindkräfte, anscheinend von U=Booten, gelandet wurden. Nach anderen widersprechenden Nachrichten hat der Gegner angeblich ein Fort genommen. Andererseits soll es sich bei den gelandeten Kräften nur um einen Sabotagetrupp handeln.

Westen

Französische Kanalküste:

Am 13. 9. 00.30 Uhr Versuch eines engl. Offizierstoßtrupps, in Stärke von 5 Offizieren und 2 Mann bei Vierville sur Mer (etwa 45 km nordostw. Caen) in einem kleinen Boot zu landen. Der Stoßtrupp hatte den Auftrag, Gefangene einzubringen. Er wurde von der eigenen Abwehr vernichtet.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 14. 9. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage Aufklärungsflüge.

Bei Nacht kein Einsatz.

Bei Dungeness 06.17 Uhr 20 Boote Kurs Südwest.

Einflüge: 105, ins Reichsgebiet 100. Abschüsse: 1 durch Jäger, 1 durch Flak, 2 durch Marineartillerie. Eindringtiefe Helgoland—Hamburg—Bremen—Papenburg. Schwerpunkt Wilhelmshaven. Es wurden auf Wilhelmshaven abgeworfen 100 Sprengbomben, 20 Lzz., 12 000 Brandbomben, 400 Phosphorbrandbomben. In der Stadt 50 Brände, davon 20 Großbrände. Auf den Werften nur kleine Brände, bereits gelöscht. Wahrscheinlich kein Produktionsausfall. Löscharbeiten durch Ausfall Wasserversorgung erschwert. 100 Häuser völlig zerstört, 580 schwer, 720 leicht beschädigt. Es wurden beschädigt Hauptbahnhof, Güterbahnhof, 2 Gasometer

(Gasversorgung fällt bis auf weiteres aus), Marinelazarett, 2 Krankenhäuser, Garnisonkirche schwer beschädigt. Bei Marineflak Batterie „Tirpitz"-Hafen durch Volltreffer 2 10,5 ausgefallen. Flakstand Strandhalle Rüstringen mit Munition explodiert. Bei Flakunterkunft Sperrstelle 17 eine Unterkunft völlig zerstört. Personalausfälle: 3 Soldaten gefallen, 13 verletzt. 14 Zivilisten tot, 51 verletzt, etwa 50 verschüttet. 3500 Obdachlose.

Bei Angriff auf Fliegerhorst Jever eine Baracke ausgebrannt.

Bahnhof Sande beschädigt.

In Varel und einem Dutzend Orte Brandschäden.

Nachmeldung zum Angriff auf Bremen: Brände zum Teil noch nicht gelöscht, jedoch eingedämmt. Focke-Wulff einige Wochen 20 % Ausfall. Lloyd Dynamo Tankanlage und einige Hallen zerstört, Maschinen erhalten, wegen Entgiftung infolge Brandbomben einiger Produktionsausfall.

Klein-Schanzlin (Pumpen und Hilfsmaschinen für Marine) Fertigungshalle getroffen, vorläufig 100 %iger Ausfall.

2. *Mittelmeer:*

06.37 Uhr in 23 Ost 8211 1 vermutlich leichter Kreuzer, 6 Zerstörer. Gruppe nahm ab 11.00 Uhr von Tobruk zurückkehrende Kräfte auf.

Nördlich Alkim 08.00 Uhr 1 Zerstörer, 2 Vorp.-Boote, 1 Handelsschiff Kurs 40 Grad.

Über Tobruk wurden nachts 10 Abschüsse erzielt.

Am 14. 9. erzielte die Luftwaffe folgende Erfolge gegen die auf Tobruk angesetzten Feindkräfte:

10.15 Uhr auf einem Kreuzer 9 Volltreffer (250 kg Bomben), brennend liegend geblieben, 1 Zerstörer ein Volltreffer, mehrere Nahtreffer, Rauchentwicklung;

12.05 Uhr 1 S-Boot mit Truppen beladen versenkt;

15.00 Uhr 1 Zerstörer Volltreffer, Brandentwicklung beobachtet.

Suez 14. 9. 08.00—09.30 Uhr LB (teilgedeckt wegen Wolken): Ölhafen: 5 Tanker 30 000 t, 5 Frachter 16 000 t, Port Taufie 10 Frachter 40 000 t, 1 Zerstörer, 1 Vorp.-Boot; auf Reede Begleitschiff „Woolwich", 1 Wohnschiff, 1 Zerstörer, 2 Vorp.-Boote, 28 Frachter 125 000 t, 4 Tanker 16 000 t; Timsah-See 5 Frachter 22 000 t, 1 Transporter 7 900 t, 1 Hilfsschiff; Gr. Bittersee 2 Frachter 10 000 t.

3. *Ostfront:*

79 Abschüsse.

Schwarzes Meer: Gelendshik zwischen 05.30 und 12.10 Uhr: Im Hafen und an der Küste 45 kleine Schiffe, 1 Frachter, verschiedene Kurse.

Wolga: Kamyschin 07.57 Uhr LB: 19 Lastkähne 21 000 t, 5 Schlepper. Auf der Wolga 1 Schlepper und 1 Kahn südgehend.

Ladoga-See am 13. 9. nördlich Leuchtturm Karetscha aus einem Geleit 1 Frachter versenkt, 2 Frachter beschädigt (keine Tonnagenangabe).

Ostwärts Neuladoga 13. 9. 1 Bewacher beschädigt, brannte.

Eismeer: Nordwestlich Jokonga 10.00 Uhr 2 Frachter, 1 Vorp.-Boot Kurs Südost. Hafen Jokonga 09.50 Uhr 1 Frachter 2—3000 t, 6 Küstenfahrzeuge.

Südlich Kanin Noss 07.26 Uhr 4 Frachter, 1 Vorp.-Boot, etwa 330—340 Grad.

Kap Woronowo 2 Frachter 2—4000 t, 1 Vorp.-Boot vor Anker.

Gegen PQ 18 erzielte die Luftwaffe gemäß Vorausmeldung am 14. 9. folgende Ergebnisse:

Es wurden *versenkt:* 6 Schiffe mit 49 000 t, 1 Zerstörer, *beschädigt:* 3 Schiffe mit 21 000 t.

Auf Träger 1—3 LT-Treffer möglich.

15. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 15. September 1942

Die *Lage* an der Ostfront ist im allgemeinen unverändert. Bei der Heeresgruppe Nord ist der für heute vorgesehene Teilangriff der 170. Inf.Div. auf morgen verschoben worden.

Auf Anordnung des Führers soll der im *Mittelmeer* verfügbare Schiffsraum mit Schwerpunkt für die Transporte nach Kreta, in zweiter Linie für die Transporte nach Afrika und erst in dritter Linie für Transporte im Schwarzen Meer eingesetzt werden. Weiterhin sollen die in Italien stehenden deutschen Truppen um zwei Drittel vermindert werden. Schließlich befiehlt der Führer noch, daß die Flakschule nicht, wie die Luftwaffe möchte, nach Palermo, sondern nach Bordeaux verlegt wird.

[Befehl des OKW/WFSt über die geschlossene Unterbringung deutscher Soldaten in den besetzten Ostgebieten.
Besorgnis des W.B. Südost wegen des mangelhaften Schutzes der Bauxitgebiete von Mostar durch ital. Kräfte.]

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Aufzeichnungen Greiners über die *Verwendung des Schiffsraumes im Mittelmeer* weichen von den entsprechenden Richtlinien des erst tags vorher erlassenen Befehls für die „Verstärkung Kretas und Nordafrika" insofern ab, als danach die Transporte nach Kreta erst „in erhöhtem Maße durchzuführen" sein sollten, „sobald die Versorgung der dt.-ital. Panzerarmee in Nordafrika ausreichend sichergestellt" worden sei. Da aber schon diese gewundene Ausdrucksweise einen Kompromiß zwischen Hitlers ständigem Bedacht auf die Sicherheit Kretas und den — nach Ansicht des WFStabes — unverhältnismäßig viel dringenderen Bedürfnissen Nordafrikas andeutet, ist es durchaus möglich, daß die oben erlassenen Anordnungen wieder geändert werden mußten. Für die Transporte im Schwarzen Meer, die nach früheren Absichten, besonders nach Noworossijsk, nicht früh genug beginnen konnten, um die Mängel des Nachschubs über Land auszugleichen, dürfte hiernach kaum etwas an Schiffsraum übrig geblieben sein. Wieder einmal durchbrach der Grundsatz „Sicherheit überall" die Notwendigkeiten einer Schwerpunktbildung.

Greiners Notiz, daß „die *in Italien stehenden deutschen Truppen* um zwei Drittel vermindert werden" sollten, ist dem Verfasser nicht recht verständlich. Da Verbände des deutschen Heeres damals gar nicht in Italien lagen[1], die Luftflotte 2 aber nach dem mehrfach erwähnten Befehl Hitlers vom 14. September sogar noch verstärkt werden sollte und die geringen Abstellungen der deutschen Kriegsmarine für die mit dem gleichen Befehl geforderten Transportaufgaben ganz unentbehrlich waren, konnte es sich wohl nur darum handeln, daß die aus dem Durchgangsverkehr nach Nordafrika entstandenen, territorialen Einrichtungen der Wehrmacht personell beschränkt werden sollten. Aber auch diese Anordnung wäre für die in Italien untergebrachten Nachschub- und Versorgungsdienste der Nordafrika-Armee nur insoweit

1 Die für den Landungsangriff gegen Malta im Frühjahr 1942 versammelten Einheiten des Heeres und der Luftwaffe waren inzwischen aufgelöst bzw. nach Nordafrika überführt worden.

durchführbar gewesen, als etwa italienisches Personal zum Ersatz des deutschen zur Verfügung gestellt worden wäre. Es ist möglich, daß Mussolini aus politischen und wirtschaftlichen Gründen ein derartiges Ersuchen an Hitler gestellt hat. General Warlimont sind aber weder die Tatsachen als solche noch irgendwelche Folgen daraus erinnerlich. Wie wenig eine Anordnung dieser Art den wirklichen Bedürfnissen der Lage im Hinblick auf die im Oktober und besonders im November 1942 eintretenden Ereignisse entsprochen haben würde, braucht kaum erwähnt zu werden.

Die *Flakschule* wollte Hitler, abgesehen von den oben erörterten Bestrebungen zur Verminderung der deutschen Truppen in Italien und von den schwierigen Verkehrsverhältnissen nach Sizilien, sicher auch deswegen nach Bordeaux verlegt wissen, weil er sich davon eine zusätzliche Sicherung des südfranzösischen Küstenabschnitts versprach.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Eign. Kräfte im schweren Kampf um Fabrikgelände südostw. Noworossijsk. Abwehr feindl. Gegenangriffe ostw. der Stadt. In der Südflanke zunehmende fdl. Spähtrupptätigkeit. Nördl. Suchum nördl. des Bsybtales feindl. Artl. Ein Angriff auf den Paß nördl. des Oberlaufes der Tschohalta wurde abgewiesen. Südl. des Terek konnte 13. Pz.Div. Werchnij Kurp am Oberlauf des Kurp gegen stärkere Feindangriffe halten. Nordostw. davon greift der Feind die hier vorgehenden eign. Kräfte an, während bei Chamidia ein fdl. Angriff abgewiesen wurde. Russ. Vorstoß nördl. Ischerskaja hatte keinen Erfolg. Wetter: wechselnd bewölkt, teilw. Regen, im Hochkaukasus Schneestürme.

H.Gr. B:

Westl. Chanata Feind in ausgebauten Stellungen. Der Kampf um die Festung Stalingrad zeichnet sich durch besondere Zähigkeit und Verbissenheit des Gegners aus. Die südl. der Bahnlinie angreifende 94. I.D. drang in die südl. Vorstadt ein und schlug fdl. Angriffe von der Wolga her ab. Nördl. der Bahn gelang es einer Div., durch die Stadt durchzustoßen und das Wasserwerk am Westufer der Wolga zu erreichen. Nördl. davon konnten Teile einer anderen Div. gegen zähen Widerstand in die Stadt eindringen. Angriffe von Norden zwischen Wolga und Bahn unter hohen Feindverlusten abgeschlagen. Der Versuch des Gegners, auf dem linken Flügel der Div. „Pasubio" südostw. Kasanskaja den Don zu überschreiten, konnte verhindert werden. In der Don-Schleife nordwestl. Swoboda gehen eign. Pz.-Kräfte zum Angriff vor. Wetter: wechselnd bewölkt, teilweise Regenschauer.

H.Gr. Mitte:

Südl. Suchinitschi stärkere Feindbewegungen. Im Raum Juchnow und südl. davon feindl. Kolonnen unter eign. Artl.-Feuer. Ein kleinerer Feindvorstoß nördl. davon wurde abgewehrt. Im Raume nordostw. Gshatsk lebte das fdl.

Artl.-Feuer wieder auf. Südostw. und nördl. Rshew griff Feind auch gestern wieder mit erheblichen Kräften an. Mit Ausnahme eines Einbruchs nördl. von Rshew in die eign. Stellungen am Stadtwald, der bereinigt werden konnte, wurden alle Angriffe abgeschlagen. Auf den Stellungen nordwestl. Rshew liegt starkes fdl. Artl.-Feuer. Im Zuge des Partisanenunternehmens im Raume nördl. Smolensk gingen eign. Sicherungskräfte nach Nordosten vor.

Wetter: zeitweise bedeckt, Wege durch Regengüsse z. T. verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Ein eign. Angriff im Raume Poroschki an der Wolchow-Front konnte eine feindl. Stellung in 600 m Breite aufrollen. Bei Salzy und im Kessel westl. davon vergebliche Feindvorstöße. Die bei der 28. Jg.Div. südl. des Ladogasees eingebrochenen Feindteile wurden eingeschlossen und verengt. Nach Erd- und Luftaufklärung ist an der Ostfront südl. des Ladogasees mit 60—70 russ. Batterien, an der Newa-Front mit 25—30 zu rechnen. Die beiden hier eingesetzten deutschen Korps setzten Zermürbungs- und Zerstörungsfeuer fort.

Finnland

Auf der Landenge lebhafte Stoß- und Spähtrupptätigkeit.

Nordostfront: Im rückwärtigen Gebiet westl. Alakurtti versuchte eine fdl. Störungsgruppe, die Bahnlinie durch Sprengung außer Betrieb zu setzen. Der Sprengtrupp wurde später tot aufgefunden.

Panzerarmee Afrika (14. 9.)

Ägypten: 22. Pz.Brig. erneut unter 10. Pz.Div. bestätigt.

Während der Nacht vom 13. zum 14. 9. starkes feindl. Artl.-Feuer auf ganzer Front. Bombenangriffe auf Marsa Matruk und El Daba.

Am 14. 9. normale beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit sowie lebhafte feindliche Luftaufklärung.

Cyrenaika: Die in den Morgenstunden des 14. 9. in Tobruk gelandeten brit. Kräfte wurden bei geringen eign. Verlusten vernichtet. Hierbei wurden über 300 Gefangene gemacht, mehrere Landungsboote sowie Waffen und Gerät erbeutet. Mehrere fdl. Kriegsschiffe, Begleit- und Landungsboote wurden versenkt bzw. beschädigt.

Feststellung der Truppenzugehörigkeit der gelandeten Feindkräfte noch nicht abgeschlossen.

Nach vorgefundenen Beutepapieren hatte der Gegner den Auftrag, die Hafenanlagen zu zerstören und die Schiffe im Hafen zu versenken. Nach bisher vorliegenden Nachrichten handelt es sich um Commando- oder Marinetruppen, die zuletzt in Syrien und Palästina gewesen sein sollen.

Feindl. Sabotagetrupps wurden bei Bengasi und Barce durch ital. Truppen aufgerieben. Mehrere Gefangene eingebracht, einige Lkw vernichtet. Nach bisher vorliegenden Nachrichten ist es dem Gegner gelungen, auf dem Flugplatz Barce einige Flugzeuge zu zerstören.

Der Dt. Gen. b. H.Quartier der ital. Wehrm. meldet über die Lage am 14. 9. um 13.00 Uhr:

Nordafrika: Nach einer beim Comando Supremo vorliegenden unbestätigten Meldung hat der Feind bei seinem Landungsversuch in der Nacht 13./14. 9. bei Tobruk auch Fallschirmjäger abgesetzt. Z. Z. sind noch Säuberungsaktionen und Nachsuchen nach noch an Land befindlichem Feind im Gange.

Mittelmeer: Auf zwei ital. Flugplätzen der Insel Rhodos wurden 13 ital. Flugzeuge durch Sabotage zerstört. 10 verdächtigte Personen verhaftet.

Italien: Bei Motta S. Anastasia (Cantania) geriet am 13. 9. 23.30 Uhr ein deutsches Munitionslager in Brand. Nachforschungen nach der Ursache sind im Gange.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 15. 9. 42

1. *Raum um England:*

Aufklärungstätigkeit bei Tage.

Bei Nacht Angriff mit 20 Flugzeugen auf Boston. Erfolgsmeldung steht noch aus.

Bei Ramsgate 20.00 Uhr 32 Dampfer 6—10 000 t, mehrere Bewacher Kurs Süd.

73 Feindeinflüge, davon etwa 20 ins Reichsgebiet. Eindringtiefe Emden—Wilhelmshaven—Bremerförde. Keine Bombenabwürfe, vermutlich Minenabwurf.

Am Nachmittag des 15. griffen 12 Boston und 24 Spitfire Cherbourg an. Es wurden 14 Sprengbomben abgeworfen, 1 Dampfer 13 700 t durch 2 Volltreffer in Brand gesetzt. Elektrizitätswerk beschädigt. 4 Häuser zerstört, 20 beschädigt. U-Boot-Kaserne Cherbourg schwer beschädigt. 1 Douglas DB VII und 1 Spitfire abgeschossen.

In den frühen Morgenstunden erneuter Angriff auf Cherbourg. Keine besonderen Schadensmeldungen.

Als Besonderes ist zu melden, daß von Flugzeugen Blinkkörper ins Wasser geworfen wurden. Es wird vermutet, daß diese Schiffsansammlungen vortäuschen sollten. Die Blinkkörper gaben nach Auftreffen auf das Wasser Blinkzeichen und blinkten 45 Minuten lang.

2. *Mittelmeer:*

Jagdvorstöße gegen Malta, dabei 4 Abschüsse.

Fliegerführer Afrika führte Jabo-Einsätze gegen Kraftfahrzeugansammlungen im Nordabschnitt der Alamein-Front mit guter Wirkung durch. Außerdem wurde ein Stuka-Einsatz durchgeführt, um feindliche Jäger herauszulocken. Der starke Jagdschutz schoß dabei 22 feindliche Flugzeuge sicher, 3 wahrscheinlich ab. Dabei erzielte Oberleutnant Marseille seinen 143. bis 151. Luftsieg.

Es wurde starke Abnahme der feindl. Lufttätigkeit im gesamten afrikanischen Raum gemeldet.

Lückenlose Aufklärung bis 4 Grad West blieb ohne Feindsichtung. OB Süd meldet, daß damit V-Mannmeldung über Geleitverkehr erneut widerlegt ist.

3. *Ostfront:*

Schwarzes Meer: Vor Sotschi 07.55 Uhr 1 Dampfer 2000 t, 2 S-Boote Kurs Südost.

Vor Gudauti 11.18 Uhr 1 Transporter 3000 t, 2 Vorp.-Boote Kurs Südost.

Eismeer: PQ 18. Letzt gemeldeter Standort durch Flugzeuge 02.35 Uhr 47 Ost 2576, bestehend aus etwa 30 Handelsschiffen, 18 Bewachern 1 Flugzeugträger. Dieser Standort liegt etwa 45 sm südlich des von U-Booten gemeldeten Standortes in A C 3592 um 01.51 Uhr.

Am 15. 9. erzielte die Luftwaffe am PQ 18 keine Erfolge wegen Wetterlage.

Die Luftwaffe hat bisher als versenkt gemeldet:

17 Dampfer mit 116 000 t, darunter 1 Tanker.

16. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 16. September 1942

Bei der *Heeresgruppe A* ist das rumänische Armeeoberkommando 3 herausgezogen und nach Rostow verlegt worden.

Bei der *Heeresgruppe B* hat der Südflügel der 6. Armee in Stalingrad gute Fortschritte gemacht. Auf Anordnung des Führers soll der Kampf um Stalingrad einheitlich in die Hand der 6. Armee gelegt werden. Im Hinblick auf die von ihm erwarteten feindlichen Angriffe gegen den Abschnitt der italienischen 8. Armee befiehlt der Führer, daß die 22. Panzer-Div. und die 113. Inf.Div. von der 6. Armee sofort hinter den italienischen Abschnitt verschoben werden. Der Angriff der ungarischen 2. Armee auf den russischen Brückenkopf Dawydowka (60 km südlich von Woronesch) soll eingestellt werden.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Auch Halder berichtet an diesem Tage erneut, daß Hitlers „Sorge um die *Donfront* unverändert stark" war[1]. Daß es trotzdem, wie der hier noch einmal wiederholte Befehl ergibt, bis dahin nicht gelungen war, die 22. Pz.Div. hinter die italienische 8. Armee zu verbringen, ist wohl nur daraus zu erklären, daß die Kräfte der 6. Armee schon damals viel mehr angespannt waren, als die Oberste Führung es erkannte.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Zahlreiche Feindvorstöße an der Uferstraße und ostw. Noworossijsk wurden abgewiesen. Lebhaftes beiderseitiges Artl.-Feuer im Raum Gorjatschi-Kljutsch. Nördl. des Bsyb-Flusses wurden mehrere Feindvorstöße abgewiesen. Die nördl. des Elbrus gemeldete Feindabteilung wurde von einer Jg.-Formation, die von Chursuk nach Osten vorstieß, geworfen und zog sich in östlicher Richtung zurück. Auf die vordersten Teile der Pz.Divisionen bei Werchnij Kurp südl. des Terek starker Feinddruck. Fdl. Angriffe ostw. Ischerskaja beiderseits der Bahnlinie wurden abgewiesen. Wetter: Im Gebirge Wetterbesserung, Wege im Abtrocknen, in der Ebene 20—25 Grad Wärme, Wege befahrbar.

H.Gr. B:

An der Stalingrad-Front erreichte die 24. Pz.Div. im Kampf gegen sich zäh verteidigenden Gegner die Gegend des Südbahnhofes. Die von Norden und Nordosten her angreifenden Divisionen nahmen eine beherrschende Höhe vor Stalingrad. Die Angriffe wurden durch Sandstürme sehr erschwert. Bei Woronesch gelang es dem Gegner, in überraschendem Vorstoß mit stärkeren

1 Tgb. Halder, 16. September 1942.

Kräften an der Südostfront von Woronesch die eign. Linie zu durchbrechen. Die Durchbruchsstelle wurde abgeriegelt, der Feind führt Verstärkungen in die Einbruchsstelle nach. Eign. Gegenangriff von Nordwesten und Südwesten mit Unterstützung von Schlachtfliegern ist angesetzt. Nördl. Woronesch wurde ein Feindvorstoß, der vorübergehend in die eign. Linien eindrang, nach Norden zurückgeschlagen. Auf dem Nordflügel der H.Gr. nordwestl. Liwny wurde ein feindl. Stoßtrupp, der eine Minensprengung durchgeführt hatte, zurückgeschlagen. Wetter: bedeckt, windig, + 9 Grad, einzelne Regenschauer.

H.Gr. Mitte:

Südl. Suchinitschi stärkeres fdl. Artl.-Feuer. Mehrere feindl. Vorstöße südostw. Kirow wurden unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. An der Front der 4. Armee und 3. Pz.Armee keine besonderen Kampfhandlungen. Ostw. und nordostw. Sytschewka begann gestern morgen ein von zwei Pz.-Div.en durchgeführter Angriff, der tief in die feindl. Linien vorstieß. 7 feindl. Panzer wurden dabei erledigt. Der Angriff ist noch im Gange. Im Raume Subzoff und beiderseits der Wolga setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Er stieß in mehreren Wellen, von Panzern unterstützt, gegen die eign. Linien vor. Die Infanterie wurde zerschlagen, die durchgestoßenen Panzer von eign. Sturmgeschützen erledigt. Bis zum Abend waren die eign. Linie fest in eign. Hand und 43 Feindpanzer erledigt. Nördl. Rshew wurden feindl. Ansammlungen durch Artl. zerschlagen. Ein eign. Vorstoß in den Stadtwald von Rshew zur Bereinigung der Lage ist im Gange. Wetter teilw. bewölkt, Wege überall befahrbar.

H.Gr. Nord:

Westl. Waldai wurden feindl. Angriffe durch eign. Artl. und Einsatz von Schlachtfliegern zerschlagen. Südostw. Staraja Russa griff der Feind beiderseits der Redja überraschend an. Die Einbruchsstelle konnte noch nicht bereinigt werden, Gegenangriff ist angesetzt. An der Wolchow-Front beschoß eign. Artl. Schanzarbeiten und Bewegungen des Feindes. Alle südl. des Ladoga-Sees auf die eign. Stellungen vorgeführten fdl. Angriffe wurden restlos abgeschlagen. Auch gestern wieder wurde das Vernichtungs- und Zermürbungsfeuer der eign. Artl. in diesem Raume fortgesetzt.

Finnland

Finn. Südostfront und Nordostfront: Außer lebhafter beiderseitiger Feuer- und Spähtrupptätigkeit keine bes. Ereignisse.

Panzerarmee Afrika (15. 9.)

Ägypten: Am 15. 9. auf ganzer Front normale feindl. Aufklärungs- und Artillerie-Tätigkeit.

Cyrenaica: Die Zahl der bei der Zerschlagung des brit. Angriffs auf Tobruk gemachten Gefangenen hat sich auf 580 erhöht. Unter den gelandeten Feindkräften

wurden 1 engl. Inf.Btl. (I/A.U.S. Highlanders), 1 engl. M.G.Btl. (I/R Northumberland Fus.) und 1 engl. Marine Inf.Btl. (XI/Royal Marines) festgestellt, die sämtlich 1941 in Tobruk eingesetzt waren.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 16. 9. 42

1. Raum um England:

Bei Tage Aufklärungsflüge und Jabo-Einsätze gegen Rye (Treffer im Südteil der Stadt, Häuser zerstört) und Eastbourne (eine Wagenhalle des Bahnhofs zerstört und Bordwaffenbeschuß der Stadt).

Es wurden abgeschossen 2 Spitfire, 1 Wellington, 1 Spitfire wahrscheinlich.

In der Nacht vom 15. auf 16. wurden bei dem Angriff auf Boston Detonationen und Brände im Stadtgebiet beobachtet. Das als Ausweichziel angegriffene Ipswich erhielt Treffer im Stadtgebiet und in Barackenlagern.

Am 15. 9. erzielte 13./K.G. 40 in 14 West 0813 Abschuß einer Whitley, in 14 West 9855 1 Wellington, 14 West 9885 1 Whitley.

In der Nacht vom 16. zum 17. wurden Colchester und Harwich angegriffen. Weitere Meldungen liegen noch nicht vor.

In Dover 08.55 Uhr 6 Kriegsschiffe.

Im Hafen Folkestone 19.40 Uhr 15—20 kleine Boote.

Vor Dungeness 19.40 Uhr 4 R-Boote Kurs Nordost.

Vor Eastbourne 17.50 Uhr 1 Vorp.-Boot mit Bordwaffen beschossen, Treffer erzielt.

In der Leyne-Bucht (südwestl. Portland) 10.25 Uhr 2 S-Boote Kurs Süd, 12 Dampfer Kurs Ost.

Lichtbild vom 16. 9. 10.30 Uhr vom Gebiet Torquay bis Exmouth: In Torquay 1 Frachter und etwa 70 Boote, in Teignmouth etwa 18 Boote, in Exmouth etwa 20 Boote, in Topsham etwa 20 Boote.

211 Feindeinflüge, davon etwa 200 ins Reich. Eindringtiefe Osnabrück—Lemgo—Gießen—Wiesbaden—Wittlich. 18 Abschüsse durch Flak, 1 durch Marineflak, 17 durch Nachtjäger.

Es wurden abgeworfen:

Dortmund: 1 LM, 1 Sprengbombe, 400 Brandbomben, 5 Phosphorkanister; kleinere Schäden.

Oberhausen: 20 Sprengbomben, 20 Häuser zerstört, 96 schwerbeschädigt, 2 Tote, 24 Verletzte.

Bochum: 10 Sprengbomben, 15 000 Brandbomben. Großbrände und schwere Beschädigung in 4 Industrieanlagen, darunter Flottmann (Bergbaumaterialien) und Chemische Industrie Lothringen (Zweigstelle I.G. Farben), 2 Verkehrsanlagen beschädigt, Stellwerkhaus und Reichsbahngelände zerstört. 20 Großbrände, 30 mittlere und zahlreiche kleinere Brände. 16 Häuser zerstört, 45 schwer, 42 mittelbeschädigt. 4 Tote, 50 Verletze, mit weiteren ist zu rechnen.

Duisburg: 2 LM, 5 Sprengbomben, 600 Brandbomben, 120 Phosphorbrandbomben. 21 Häuser total zerstört, 52 schwer, 34 leicht beschädigt. 1 Großbrand. Eine Industrinanlage mittelschwer beschädigt, Modell-Lager der Meiderich-Hütte beschädigt, 20 % Ausfall für 6—7 Wochen. Im Hafengebiet ein Holzlager und 2 Lagerhäuser leicht beschädigt. 1 Toter, 4 Verletzte.

Essen: 14 LM, 90 Sprengbomben, darunter 10 Lzz., 18 000 Brandbomben und Industrieanlage mittelschwer beschädigt, Modell-Lager der Meiderich-Hütte beschä- Starke Gebäudeschäden bei 9 Industrieanlagen, darunter Gußstahl-Fabrikation der Krupp-Werke. Über Produktionsausfälle noch keine Meldung. Ein großes Lebensmittel- und Bekleidungslager der Fa. van Eupen schwer beschädigt. Waschkanne

einer Zeche getroffen. 1000 Berufskleider für Bergleute verbrannt. 32 Tote, 92 Verletzte.

Wuppertal: 5 Sprengbomben, 450 Brand-, 2 Phosphorbrandbomben, 1 Phosphorkanister. 1 Haus total zerstört, 6 schwer, 7 leicht beschädigt. 1 Großbrand, 4 mittlere, 4 kleine Brände. 1 Holzlager der Fa. Klein & Jonas in Brand. 5 Tote, 30 Verletzte. Auf weitere Orte Sprengbomben ohne besondere Schäden.

Am Abend des 16. wurde Cochem a. d. Mosel mit 3 Sprengbomben angegriffen. 6 Häuser eingestürzt. 4 Tote, 9 Schwerverletzte.

Wetzlar a. d. Lahn 1 Sprengbombe, 4 Phosphorbrandbomben auf Bahnhof und Bahnsteige, sofort gelöscht.

Wiesbaden-Biebrich Zementwerke Dyckerhoff & Söhne 5 Sprengbomben, darunter 2 Lzz. Ein Treffer auf Kohlenkahn, gesunken. Sonst keine wesentlichen Schäden. 4 Phosphorkanister auf Bahnhof Ost, sofort gelöscht, kein Schaden.

Neuwied 4 Sprengbomben, nur Flurschaden.

Im westl. Reichsgebiet gingen 13 feindl. Störballone nieder. 3 Ballone wurden aufgefunden und sichergestellt.

2. *Mittelmeer:*

Bei Jagdvorstößen gegen Malta wurden auf 2 Feindflugzeugen Treffer erzielt.

Fliegerführer Afrika Jabo-Angriffe gegen Batteriestellungen im Nordabschnitt mit guter Wirkung.

Bei Angriff auf Flugplatz Burg el Arab Treffer innerhalb abgestellter Flugzeuge. Durch Begleitschutz wurden 3 Abschüsse erzielt.

Bei Feindangriff auf Bengasi wurde 1 Liberator abgeschossen.

Aufklärung südlich Agedabia und Gialo keine Feindfeststellungen.

Port Said 11.20 Uhr LB: 1 leichter Kreuzer, 1 Kriegsschiff 155 m lang, 3 Zerstörer, 1 Kan.Boot, 4 Hilfskriegsschiffe, 2 Transporter 17 500 t, 4 Tanker 17 000 t, 18 Frachter 96 000 t.

Alexandrien 15. 9. 11.20 Uhr LB: 1 Kriegsschiffseinheit, 2 Zerstörer, 6 Geleitboote, 4 Vorp.-Boote, 1 Hilfskriegsschiff, 1 Transporter 9 500 t, 2 Tanker 12 000 t, 17 Frachter 84 000 t, 1 Frachter 8000 t im Dock.

3. *Ostfront:*

Abschüsse am 15. 9. 100 durch Jäger, 18 durch Flak.

Schwarzes Meer: Bei Gelendshik an der Küste 17.15 Uhr 40 Boote.

Vor Tuapse 17.15 Uhr 3 Frachter, 3 Schleppkähne Kurs Südost.

Im Seegebiet Gelendshik—Tuapse um 06.30 Uhr 1 Tanker 3000 t, 1 Frachter 2000 t, 1 Frachter 1500 t, 1 S-Boot, 5 Vorp.-Boote Kurs Südost.

Vor Gagri 11.15 Uhr 1 Dampfer, 1 M-Boot, 2 R-Boote Kurs Nordwest.

Vor Suchum 11.04 Uhr 1 Dampfer, 1 Zerstörer, 2 R-Boote ohne Kursangabe.

Wolga: Auf der unteren Wolga geringer Verkehr, auf der oberen Wolga bis Kamyschin geringer Verkehr.

Finnen-Busen: Im Hafen Lavansaari 10.30 1 Kan.-Prahm, 1 Schlepper, 12 Vorp.-Boote und Ku-Räumer.

Nördl. Peninsaari 10.30 Uhr 2 Vorp.-Boote.

Ladoga-See: In der Morje-Bucht 15.30 Uhr 18 Schiffe verschiedener Größen.

Eismeer: In der Eina-Bucht 07.20 Uhr 1 Frachter 1000 t.

In Klein Liza 07.17 Uhr etwa 30 Motorboote.

Am 15. 9. Angriff gegen S-Boote in der Pumanki-Bucht. 1 S-Boot beschädigt, 2 weitere wahrscheinlich beschädigt.

PQ 18 um 09.45 Uhr in 47 Ost 5530 mit Kurs 100 Grad gemeldet, von Marine 15.21 Uhr in AC 6366. Am 15. 9. wurde aus PQ 18 ein Bewacher versenkt.

QP 14 08.45 Uhr 57 Ost 0358 Kurs 360 Grad. Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Nachmeldung: Am 16. 9. wurden an der Ostfront 67 Feindflugzeuge durch Jäger und 12 durch Flak abgeschossen.

Die Finnen melden: Bei einem Luftkampf über Mergino 1 Lag 3 und 1 MIG 1 abgeschossen.

17. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 17. September 1942

Die *Lage* ist im wesentlichen unverändert. Der gestrige Vorangriff der 170. Inf.Div. im „Flaschenhals" war erfolgreich.

Besprechung des Chefs WFSt und des Stellvertretenden Chefs WFSt mit dem im Führerhauptquartier eingetroffenen Wehrmachtbefehlshaber Südost, Generaloberst Löhr:

Generaloberst Löhr berichtet, daß sich in *Kroatien* die Aufstandslage verschärft habe, zunehmender Zerfall der kroatischen Truppen zu beobachten sei und die kroatische Wehrmachtführung sich gegenüber den deutschen Vorschlägen für gemeinsame Aktionen versteife. Er schlägt vor, die kroatischen Regimenter mit deutschen Offizieren zu durchsetzen und das zweite Regiment der kroatischen Division nicht an der Ostfront einzusetzen, sondern im Lande zu belassen. Die Versorgungslage Kroatiens bezeichnet er als schlecht. Chef WFSt verlangt, daß wenigstens die Versorgung der in Kroatien stehenden deutschen Truppen aus dem Lande sichergestellt wird. Der W.B. Südost wird dem Führer bei seinem heutigen Vortrag die Frage vorlegen, was zu geschehen habe, wenn die kroatische Regierung zusammenbreche. Anlaß zu dieser Frage gibt ein in die Hand der deutschen Truppen gefallener Befehl der Aufständischen, aus dem sich ergibt, daß die Banden zentral von der Komintern geleitet werden.

Der W.B. Südost beantragt, in *Serbien* die 714. und die 717. Inf.Div. wenigstens teilweise mit Gebirgsausrüstung zu versehen. Die Frage der Erweiterung des bulgarischen Besatzungsgebietes soll auf Vorschlag des W.B. Südost nicht weiter verfolgt werden, da eine derartige Erweiterung auf die serbische Bevölkerung sehr ungünstig wirken würde und die Bulgaren wegen ihrer Nichtbeteiligung am Kriege bei den Serben auch keinerlei Ansehen genießen.

Über die *Lage in Serbien* berichtet der W.B. Südost, daß Mihajlović bei den Serben als Nationalheld gelte. Daher sei einheitliche Führung durch den Kommandierenden General und Befehlshaber in Serbien unerläßlich, die aber tatsächlich nicht bestehe, da neben General Bader der Wirtschaftsbevollmächtigte, Generalkonsul Neuhausen, und der Verwaltungschef, Präsident Turner, Führungsansprüche erhöben, vor allem aber der Höhere SS- und Polizei-Führer sowohl die militärische wie die zivile Verwaltungsführung beanspruche. Dieser habe den Antrag gestellt, ihm die gesamte Zivilverwaltung zu übertragen, und sei im Begriff, eine eigene Verwaltung durch Einrichtung von Polizeibezirken

aufzuziehen. Der vom Befehlshaber Serbien für notwendig gehaltene gruppenweise Einsatz der SS-Division „Prinz Eugen" sei von ihm abgelehnt worden.

Für die nach *Kreta* zu überführenden Truppen legt der W.B. Südost eine Transportübersicht vor. Die von ihm aufgestellte Übersicht über die beabsichtigte Kräfteverteilung auf Kreta soll zunächst noch mit dem Kommandanten von Kreta besprochen werden. Generaloberst Löhr beantragt die Zuführung von Lastkraftwagen-Transportraum nach Kreta und die Verstärkung der Flak bei Iraklion. Als gefährlichster Punkt im Hinblick auf ein englisches Landungsunternehmen sei die Südküste bei Timbakion anzusehen, da von hier aus die einzige durchgehende Straße nach Iraklion und Chania führe.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Der ungewöhnliche Ausdruck „Vorangriff", womit ein Teilangriff als Vorstufe des Hauptangriffs gemeint ist, erscheint für die damit bezeichnete Kampfhandlung bei der *H.Gr. Nord* auch im Tagebuch Halder (vom 16. September).

Der Bericht des *WB Südost* vermittelt zunächst ein umfassendes Bild von der Auflösung aller Ordnung in *Kroatien*, die sich schon knapp 1½ Jahre nach Besetzung des Landes herausgebildet hatte. Merkwürdig ist dabei, daß die Italiener, die in diesem Gebiet nach den Vereinbarungen der Achsenmächte in jeder Hinsicht die Vorrangstellung einnahmen und durch ihre Ansprüche ebenso wie durch ihre militärische Untätigkeit viel zu der Unordnung beitrugen, gar nicht erwähnt werden.

Die Vorschläge des Generaloberst Löhr, den kroatischen Verbänden deutsche Offiziere zuzuteilen, sind bei den späteren Neuaufstellungen unter deutscher Leitung auch auf das Unterführerpersonal ausgedehnt worden. Ebenso hat seine Anregung, keine weiteren kroatischen Einheiten an die Ostfront zu schicken, um so eher Beachtung gefunden, als das erste kroatische Regiment kurz darauf in den Untergang von Stalingrad verstrickt wurde.

Die Forderung auf Gebirgsausrüstung für die Truppen in *Serbien*, damals nur Besatzungsdivisionen, ergab sich daraus, daß diese Verbände ständig in Kämpfe gegen bewaffnete Banden in schwierigem Berggelände verwickelt waren.

Der Gedanke an eine Erweiterung der *bulgarischen Besatzungszone* in Serbien lag nahe, da die Kräfte der verbündeten Achsenmächte immer weniger ausreichten, um das Land zu befrieden. Hitler dürfte jedoch, abgesehen von den Einwänden Löhrs, der als Österreicher ein guter Kenner des Balkans war, auch deswegen die Absicht nicht weiter verfolgt haben, weil sie wahrscheinlich an der Ablehnung des bulgarischen Königs gescheitert wäre. Wie dieser, auf den Hitler stets die größte Rücksicht nahm, sein Land nicht am Kriege teilnehmen ließ, so stellte er seine Truppen auch für die Besatzungsaufgaben nur insoweit zur Verfügung, als eigene bulgarische Interessen an den zu besetzenden Gebieten bestanden.

Die nicht viel anders wie chaotisch zu bezeichnende Organisation der deutschen Besatzungsbehörden in *Serbien*, die nicht dem OKW, sondern dem General-Quartiermeister des OKH unterstand, zeigt ein typisches Bild des Durcheinanders, wie Hitler es in allen besetzten Gebieten anrichtete: Eine Militärverwaltung, die nur dem Namen nach bestand — hier unter General Bader — und von allen Seiten eingeengt bzw. durchlöchert wurde; „Wirtschaftsbevollmächtigte", die als Organe Görings in dessen Eigenschaft als Leiter des Vierjahresplans sich über alle militärischen Interessen hinwegsetzten; ein Verwaltungschef, der häufig mehr der „Partei" gehorchte als dem Militärbefehlshaber, und „vor allem", wie Greiner schreibt, „der Höhere SS- und Polizeiführer", der sich als Beauftragter Himmlers schlechthin

in sämtliche Aufgabenbereiche einmischte, so *hier* auch in die Verwendung einer nicht ihm, sondern taktisch dem Heere unterstellten Division der Waffen-SS. In dieser Aufzählung fehlt nur noch das Auswärtige Amt, dessen Beauftragte in den besetzten Ländern, sei es aus eigenem Antrieb oder auf Geheiß ihres Ministers, von wenigen Ausnahmen abgesehen, der Wehrmacht ebenfalls in den Weg traten. Da es zu den Grundsätzen Hitlers gehörte, die zu einer bestimmten Aufgabe berufenen staatlichen Kräfte nicht sorgfältig gegeneinander abzustimmen, sondern im Gegenteil sich gegenseitig abringen zu lassen, um, wie er meinte, auf diese Weise Höchstleistungen zu erzielen, ist auch nach dem Vortrag des WB Südost nichts an den Verhältnissen in Serbien geändert worden.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Im Fabrikgelände ostw. Noworossijsk starke feindl. Angriffe, die im zusammengefaßten Abwehrfeuer zusammenbrachen. Erneute Angriffe des Feindes halten an. Am Terek gingen eign. Truppen westl. Chamidia vor, nahmen einen Ort und wehrten fdl. Angriffe ab. Starker Feinddruck auf die Stellungen nordostw. Werchnij Kurp. Ostw. davon wurde Wosnessenskoje konzentrisch vom Feinde angegriffen. Kampf ist noch im Gange. Der Feind verstärkt sich laufend von Süden her. Auch nordwestl. Grosnij hält der Feinddruck auf Ischerskaja an. Nördl. hiervon stießen eign. Truppen nach Osten vor und warfen die Russen aus mehreren Orten zurück.

H.Gr. B:

Fernaufkl. stellten nordwestl. von Astrachan ein stark besetztes feindl. Grabensystem fest. Im Kampf um Stalingrad wurden in dem Industriegelände im südl. Vorort Panzervorstöße des Feindes von rum. und deutschen Truppen abgewehrt. Der Feind widersetzt sich zäh der Verbindung unserer Truppen, die von Süden und Norden auf das Zentrum der Stadt vorgehen. Von Süden her gelang es den am Südbahnhof stehenden Inf.-Verbänden, beiderseits der Bahn vorzustoßen und die Stariza zu erreichen. Hier starker Feind vom Norden und von der Wolga her. Auch in dem schluchtenreichen Gelände nördl. der Stariza wechselvolle Kämpfe. Im nördl. Teil der Stadt wurden Angriffe nördl. des Hauptbahnhofs abgewehrt. An der Bahnlinie Stalingrad—Frolowo verstärkt sich der Feind an der Nordfront der Landbrücke. Ein weiterer Angriff wird hier erwartet. Südostw. und südwestl. von Serafimowitsch mehrere feindl. Aufkl.-Vorstöße, die abgewiesen wurden. Bei den starken feindl. Pz.-Angriffen in der Don-Schleife nordwestl. Swoboda schlugen ung. Truppen unter Führung eines deutschen Rgt.Kdr.s alle Angriffe ab. Der Rgt.Kdr. fand hierbei den Heldentod. Auf die Ost- und Nordostfront von Woronesch griff der Feind mit starken Panzern und Inf.-Kräften an. Auch nördl. Woronesch hält der starke Feinddruck an. Außer einem vorübergehenden Einbruch an dieser Stelle wurden sowohl bei Woronesch wie hier sämtliche Feindangriffe ab-

gewiesen. 30 Panzer wurden bisher abgeschossen. Ostw. Woronesch verstärkt sich der Feind weiter.

H.Gr. Mitte:

Auf der Bahnlinie südl. Nowosil 2 Pz.-Züge festgestellt. Nach Gefangenenaussagen beabsichtigt der Feind hier einen Angriff. Kleinere Vorstöße im Raume Bjelew wurden zurückgeschlagen. Bei den Vorstößen der deutschen Pz.Div.en im Raume Sytschewka am vorgestrigen Tage wurden 353 Gefangene eingebracht, 7 Pak, 23 Granatwerfer, 48 MG und 300 Gewehre erbeutet. Am gestrigen Tage wurden Bereitstellungen in diesem Raume von eign. Artl. zerschlagen. Bei Subzoff und nördl. Rshew griff Feind wiederholt mit stärk. Kräften und Panzern an. Sowohl an der Wolga wie am Stadtgut Rshew wurden sämtliche Angriffe zum Teil mit Artl. und Schlachtfliegerunterstützung abgewiesen. 10 Panzer wurden vernichtet. Das Artl.-Feuer des Feindes hält an.

H.Gr. Nord:

Südl. des Ilmensees wurden feindl. Vorstöße beiderseits der Landbrücke abgewiesen. In der Einbruchsstelle nordostw. Ljuban griff der Gegner mit 4 starken Rgt.ern und Panzerunterstützung den Westrand der Einbruchsstelle an. Unter hohen Verlusten wurde er abgewiesen. Südl. Ladoga-See hatten die Angriffe der hier stehenden Jägerdiv. zur Bereinigung der Einbruchsstelle Erfolg. Die neugewonnenen Stellungen konnten gegen alle feindl. Angriffe gehalten werden. Auch weiter nördl. waren Angriffe des Feindes ergebnislos.

Finnland

Finn. Südfront: Nordwestl. des Seg-Sees Gefechtsberührung mit einer 300 Mann starken fdl. Fernstreife.

Nordostfront: Ein im Westteil der Motowski-Bucht gelandeter Spähtrupp wurde durch dortige Feldwache aufgerieben.

Panzerarmee Afrika (16. 9.)

Feind fühlte am 16. 9. mit Pz. und Schützen im Südabschnitt gegen eig. Front vor. An der übrigen Front normales Artl.-Störungsfeuer.

In der feindl. Kräfteverteilung keine Veränderung bekannt.

Bisher gemeldete eign. Verluste bei der Abwehr des fdl. Angriffs gegen Tobruk: 70 Tote (1 Deutscher) und 69 Verwundete (7 Deutsche).

Über die angebliche erneute Landung von Feindkräften westl. Tobruk liegen noch folgende Meldungen vor.

00.10 Uhr Meldung von Korück an Pz.AOK „Über Feindangriff keine neue Bestätigung. Völlige Ruhe nach Beendigung des Fliegeralarms.

00.15 Uhr Feindl. Landung hat sich nicht bestätigt. Im Benehmen mit Adm. Dombardi Alarmierung aufgehoben."

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 17. 9. 42

1. Raum um England:

Bei Tage 4 Abschüsse.

Außer Aufklärungsflügen wurden Jabo=Angriffe gegen Harwich (Brandentwicklung im Stadtgebiet) und Worthing (Volltreffer in Wohnhäusern und Treffer im Gaswerk, Stichflamme mit großer Rauchentwicklung) geführt.

Bei Nacht Einsatz gegen Kingslynn und Great Yarmouth als Ausweichziel. Erfolgsmeldung liegt noch nicht vor. Verlust: 1 Do 217.

Keine Einflüge ins Reich. 10—15 Flugzeuge Angriff im Raum Bordeaux, mehrere Anflüge auf Hafen Bordeaux. Mehrere Brände, Gebäudeschäden und Beschädigung von Gleisanlagen. Militärischer Schaden noch nicht festgestellt. In Lormont Brand in Nudelfabrik, Gebäudeschäden. 1 Swordfish durch Flak abgeschossen. 10 Feind=Flugzeuge Verminung nördlich Cherbourg.

Südlich Dungeness 09.50 Uhr 1 Dampfer, 2 Räumboote Kurs Süd.

Südlich Exhill 15.21 Uhr bei Jabo=Angriff 1 Vorp.=Boot versenkt.

Westlich Insel Wight 08.05 Uhr 5 Dampfer Kurs Südwest.

Ostwärts Portland 16.35 Uhr 8 Dampfer, 2 Vorp.=Boote Kurs West.

Ostwärts Start Point 19.18 Uhr 8 Dampfer, 2 Vorp.=Boote Kurs Südwest.

2. Mittelmeer:

Aufklärungsflüge über der Front und Jabo=Angriffe gegen Panzer= und Kraftfahrzeugansammlungen sowie gegen Batteriestellungen mit guter Wirkung. Geleitzugsicherung.

Jagdvorstoß gegen Malta, dabei 1 Abschuß.

3. Ostfront:

65 Abschüsse, 2 Flugzeuge am Boden zerstört.

In Gelendshik mittags 1 Frachter, 34 Fahrzeuge, 6 kleine Kriegsschiffe.

Im Seegebiet Tuapse mittags 4 Frachter Kurs Nordwest, 2 Kan.Boote bzw. Torp. Boote, verschiedene Kurse.

Otschemtschiri 17. 9. 06.14 Uhr LB: 3 U=Boote, 1 Minenschiff, 9 Küstenfahrzeuge.

Batum 17. 9. LB 06.45 Uhr: 1 Schlachtschiff, 3 Kreuzer, 5 U=Boote, 1 Torp.Boot, 7 Tanker 47 000 t, 13 Frachter 22 500 t, 6—8 Küstenfahrzeuge, 47 Boote.

Ladoga=See: Am 16. 9. wurde ein Bombenangriff mit guter Trefferwirkung auf die Funkstation auf den Selenez=Inseln durchgeführt.

Durch Jabo=Angriff 1 Schleppdampfer beschädigt.

Eismeer: Bjeluscha 09.23 Uhr: 7 Frachter 17 000 t, 5 Bewacher.

Eina=Bucht 16.00 Uhr: 4 Küstenfrachter.

Neu Oktro (Motowski=Bucht): 1 Vorp.=Boot, 5 Küstenfahrzeuge.

Letzte Position PQ 18 18. 9. 04.10 Uhr: 47 Ost 4071, bestehend aus etwa 28 Dampfern, etwa 20 Bewachern, Flugzeugträger nicht mehr festgestellt.

18. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 18. September 1942

Bei der *Heeresgruppe A* soll der Angriff der 17. Armee im ersten Abschnitt am 20. September auf dem rechten Flügel mit dem Vorstoß der rumänischen 3. Gebirgsdivision beginnen. Die SS=Div. „Wiking" wird zur 1. Panzer=Armee verschoben, die am Terek in den letzten Tagen feindliche Angriffe erfolgreich abgewehrt hat.

Bei der *Heeresgruppe Mitte* ist der geplante Angriff der 3. Panzer-Armee zur Bereinigung der Lage östlich von Wjasma, zu dem die 9. Panzer- und die 95. Inf.Div. eingesetzt werden sollen, wegen des zur Zeit herrschenden schlechten Wetters verschoben worden.

Bei der *Heeresgruppe Nord* ist der für heute beabsichtigte Gegenangriff im „Flaschenhals" wegen der ungünstigen Wetterlage ebenfalls verschoben worden.

Der Führer ordnet an, daß im *Westen* die Brigade Göring, ebenso wie die anderen schnellen Verbände des OB West, mit Panzern ausgestattet werden soll.

Zum Nachfolger des Generalobersten Halder als Chef des Generalstabes des Heeres hat der Führer den *General der Infanterie Zeitzler* ernannt. An seiner Stelle wird General Blumentritt Chef des Stabes des Oberbefehlshabers West.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Der Vermerk über Absichten im Bereich der *17. Armee* läßt, wie auch in den Aufzeichnungen der folgenden Tage bestätigt, erkennen, daß in dem bisher wenig erfolgreichen Kampf um die Übergänge im westlichen Kaukasus und die Gewinnung der Nordküste des Schwarzen Meeres nunmehr unter Hitler als Oberbefehlshaber der H.Gr. A ein neuer Abschnitt eingeleitet werden sollte.

Die Anordnungen, die Schnellen Verbände des *OB West* mit Panzern auszustatten, ist zweifellos nicht dahin zu verstehen, daß diese s. Z. über keinerlei Pz.-Kampfwagen verfügt hätten. Der Befehl wirft aber ein bezeichnendes Licht auf ihren damaligen Kampfwert und damit auch auf das dem „Kräfteaustausch Ost-West" einstweilen beizulegende Gewicht.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A (Stab mit Chef-Teilen der Führungs- und O.Qu.-Abteilung nach Woroschilowsk verlegt):

Nächtlicher Landungsversuch südwestl. Noworossijsk abgewiesen. Nordostw. Noworossijsk wurde der Feind nach vorübergehendem Einbruch zurückgeschlagen. Aufklärung in der tiefen Flanke südl. Krymskaja. An den Gebirgspässen westl. des Elbrus wurden örtliche Angriffe abgewiesen. Beiderseits der Grusinischen Heerstraße griff der Feind im Raume Maiskij vergeblich die eign. Stellungen an. Nördl. der Eisenbahn nordwestl. Ischerskaja ist ein Pz.Rgt. im Angriff gegen die hier noch haltenden Feindkräfte angesetzt. In der Nordflanke wurde eine kampfkräftige Aufklärung zur Beseitigung stärk. Kav.-Patrouillen in Marsch gesetzt. Wetter: trocken, + 20 Grad, Wege gut befahrbar, im Geb. noch aufgeweicht.

H.Gr. B:

In Gegend Beketowka lebhafter Fährverkehr auf der Wolga nach beiden Richtungen. 94. I.D. nahm die Straßenbrücke über die Zariza und ostw. der

Eisenbahnbrücke. Westl. der Eisenbahnbrücke säuberte 24. Pz.Div. Stadtteil und Schlucht südl. der Zariza. Die Div. steht am Südufer des Flusses und hat dort mit der von Norden kommenden 71. I.D. Verbindung aufgenommen, die ihrerseits den Stadtteil südl. des Kasernengeländes sowie um den Hauptbahnhof säubert. Nördl. davon wurde ein Angriff auf die Höhe 102,0 nordwestl. des Eisenbahnbogens von eign. Truppen abgewehrt. Südl. Serafimowitsch wurden ein feindl. Vorstoß abgeschlagen und Übersetzversuche verhindert, desgl. südostw. Kasanskaja. Südl. Pawlowsk gelang es 3 deutschen Kompanien, über den Don zu setzen und die Ortschaften ostw. des Flusses zu stürmen und in Brand zu setzen.

Am Südostrand Woronesch griff der Gegner mit starken Panzerkräften in der Richtung nach Nordwesten und Westen die ehemalige Einbruchsstelle an. Gegenangriffe sind im Gange. Auch nördl. Woronesch am Stellungsknie konnte ein fdl. Pz.-Angriff im Gegenstoß zurückgeschlagen werden. Wetter: wechselnd bewölkt, im Südteil der H.Gr. warm, im Nordteil kalt, in der Nacht Frost.

H.Gr. Mitte:

Der erwartete Angriff südl. Nowosil begann gestern in den Morgenstunden und konnte außer zwei kleinen Einbrüchen überall zum Stehen gebracht werden. Mit Fortsetzung der Kampfhandlungen ist in diesem Raum zu rechnen. Ostw. Wjasma rege Stoßtrupptätigkeit, nordostw. Sytschewka wurde der Feind nach vorübergehendem Einbruch von eign. Pz.-Kräften zurückgeworfen. Nordwestl. Rshew setzte der Feind an mehreren Stellen über die Wolga und wurde beim Versuch, in die eign. Linien einzubrechen, zurückgewiesen. Das Wetter im Süden der H.Gr. regnerisch kühl, Wege aufgeweicht, im Norden Regenfälle, Straßen für Kfz. zeitweise unbefahrbar.

H.Gr. Nord:

Am gestrigen Tage griff der Russe mit starken Kräften den Nordteil der Demjansk-Front an verschiedenen Stellen konzentrisch an, um einen Durchbruch zu erzielen. Auch nördl. und südl. der Landbrücke starke feindl. mit Panzern unterstützte Angriffe. Alle Angriffe konnten bisher im Gegenstoß zum Stehen gebracht oder abgeschlagen werden. An der alten Einbruchsstelle nordostw. Ljuban wurden mehrere Feindangriffe auf die dort stehenden Div.en abgewehrt. Weitere Angriffe sind im Gange. Südl. Ladoga-See gelang dem Gegn. ein Einbruch in die Stellungen der dort stehenden Jg.Div. Der Einbruch wurde abgeriegelt und die 121. I.D. mit der Bereinigung beauftragt. Wetter: Regenfälle, tiefe Wolkenlage, Dunst.

Finnland

Finn. Südostfront: Nach mehr. Gefangenenaussagen führt eine Ölleitung von Kobona nach Norden bis zu dem Leuchtturm in Gegend Tschernoje, dann über den

Ladogasee in westl. Richtung und trifft südl. der Bahn ostw. Irinowka wieder auf das Festland, um dann in Richtung Leningrad weiter zu verlaufen.

Bei Maselskaja griff der Feind mit stärk. Kräften an. Vernichtung eingebrochner Feindteile im Gange. Feindstreife nördl. Seg=See wird nach Osten verfolgt.

Nordostfront (Geb.AOK 20): An der Motowski=Bucht reger Schiffsverkehr, am Ostufer der Liza=Bucht Anhäufung von Ruderbooten. Überläufer am Liza=Abschnitt sagen Angriff an der gesamten Front für den 20. 9. voraus.

Südflügel der Liza=Front: Vorstoßender Feind wurde durch Umfassung z. gr. Teil vernichtet.

Panzerarmee Afrika (17. 9.)

An der El Alamein=Front ruhiger Verlauf des Tages.

Im Feindbild keine Veränderung festgestellt.

Die Oase Gialo wird von stärk. brit. Kräften angegriffen. Da die dortige ital. Besatzung sehr schwach ist, ist mit ihrer Besetzung zu rechnen.

Ital. Flugzeuge griffen feindl. Kraftfahrzeuge bei El Abiar ostw. Bengasi und südl. Barce an. 15 Kraftfahrzeuge und 7 Camionetten gerieten in Brand.

Bei Säuberungsaktionen wurden in der Gegend von Tobruk noch einige Engländer aufgegriffen.

Südl. El Adem stieß eine ital. Kolonne auf fdl. Kfz. Ital. Verluste 5 Tote, darunter ein Offizier.

Auf Rhodos wurde ein engl. Störtrupp in Stärke von 1 Offz., 1 Uffz. und 2 Mann gefangengenommen, die am 6. 9. gelandet und gegen den Flugplatz Gadurra angesetzt waren.

(18. 9.)

Ägypten: Ruhiger Verlauf des Tages. In der feindl. Kräftegliederung keine Veränderung erkannt.

Cyrenaika: Die Besatzung der Oase Gialo wurde am 16. 9. von feindl. Kräften angegriffen.

Nach einem Beutebefehl von L. R. D. Force ausgeführt, die am 13. 9. von der Oase Kufra aus aufgebrochen sein soll. Sie setzt sich zusammen aus:

1 mot.Batl. ohne 1 Komp., 1 Zug 9,39 cm Haubitzen, je einer Gruppe Pak und leichte Flak, einem Spähtrupp der Long Range Desert Group.

Nach letzter Meldung muß mit der Besetzung der Oase Gialo durch britische Truppen gerechnet werden.

Nach einem feindl. Befehl ist die Besetzung angeblich für 3 Wochen vorgesehen.

Tobruk: An dem Unternehmen gegen Tobruk in der Nacht vom 13. zum 14. 9. waren außer den bereits bekannten brit. Truppenteilen 1 verst. Batl. (I? South Stratfordshire), dabei eine Gruppe in deutschen Uniformen, beteiligt, die am 6. 9. von der Oase Kufra aus aufgebrochen sein soll.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 18. 9. 42

1. Raum um England:

Aufklärungsflüge und Angriff auf Schiffe bei Dartmouth. 1 Dampfer 1500 t versenkt, 2 Schiffe zu je 1000 t, 2 Schiffe zu je 800 t beschädigt. Bomben= und Bordwaffenangriff auf Häuser in der Stadt. Ein Gebäudekomplex, anscheinend Kaserne, mit 2 SC 250 getroffen. Mittelteil und Seitenflügel zerstört.

Bei Nacht kein Einsatz.

In Ramsgate 19.37 Uhr 1 Dampfer 4—5000 t, 1 S=Boot.

In Dover 07.53 Uhr 4 Vorp.=Boote.
In Deal 19.38 Uhr 4—5 vermutl. Schnellboote.
Im Seegebiet Portsmouth 10 Vorp.=Boote, 2 U=Boote stilliegend.
Zwischen Exmouth und Start Point 12.30 Uhr bei Teignmouth 2 mittlere Dampfer und mehrere kl. Fahrzeuge und Vorp.=Boote ohne Kursangabe, bei Torquay 4—5 Vorp.=Boote, bei Dartmouth 6 gr. Vorp.=Boote oder Zerstörer.
Etwa 140 Feindeinflüge, davon 80 ins Reichsgebiet. Eindringtiefe Skagen—Helsingborg—Bornholm—Pillau—Danzig—Fehmarn—Westerland—Husum —Wangeroog —Aurich. Mit Verminung der Ostsee=Eingänge, der Ostsee bis Pillau und der Deutschen Bucht ist zu rechnen. Ein Bombenabwurf auf Den Helder.
Bei einem Nachmittagsangriff auf Belgien und Nordfrankreich wurden durch Flak 2 Abschüsse erzielt.

2. *Mittelmeer:*
Insgesamt 228 Einsätze. Dabei Angriffe auf Lkw und Panzeransammlungen und Jagd=Überwachung der Front. 1 Abschuß.
Die Oase Gialo wurde von 25 Feindflugzeugen angegriffen.

3. *Ostfront:*
97 Abschüsse.
Schwarzes Meer: Sotschi 06.50 Uhr: 2 S=Boote, 5 Räumboote, 1 Küstenboot.
Tuapse 05.35 Uhr LB: 1 U=Boot, 11 S=Boote, 7 Räumboote, 2 Motorboote, 5 Frachter je 1500 t, 5 Küstenfahrzeuge zus. 2500 t.
Gelendshik 07.05 Uhr LB: 4 S=Boote, 2 Räumboote, 4 Küstenfahrzeuge und 30 Boote.
Kaspisches Meer: Astrachan 17. 9. 06.47 Uhr: 20 Dampfer 86 000 t, 11 Leichter 12 000 t, 16 Schlepper, 6 Flöße, etwa 100 kleine Boote.
Zwischen Gurjew und Ural=Mündung 07.52 Uhr 4 Tanker 14 000 t, 36 Leichter 42 500 t, 4 Motorleichter 26000 t, 13 Schlepper, etwa 200 kleine Boote.
Eismeer: Angriffe auf Motorboote in der Litowska=Bucht, 2 Motorboote beschädigt.
Letzte Position PQ 18 16.15 Uhr 46 Ost 2859, Kurs etwa 190 Grad. Am 18. 9. wurden auf PQ 18 folgende Erfolge erzielt:
6 Schiffe 46 000 t und 1 Bewacher versenkt, 2 Schiffe mit 15 000 t schwer beschädigt, wahrscheinlich versenkt (auf jedem Schiff je 1 1000 kg= und 1 500 kg=Bombe), 5 Schiffe 35 000 t beschädigt, 1 Zerstörer in Brand geworfen. QP 14 10.57 Uhr in 27 Ost 8785 Kurs 280 Grad. Weitere Meldungen fehlen.
Verlust: 1 He 111.
Übersicht über Einsätze an der Ostfront vom 5.—12. 9.:

Lfl. 1	2996,	Feindeinsätze:	2125
Lfl. 4	7507,	Feindeinsätze:	2834
Luftw.Kdo. Ost u. Luftw.Kdo. Don	4665,	Feindeinsätze:	5586

19. September 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:
Südl. Krymskaja Abwehr feindl. Angriffe, desgl. nördl. des Msymla=Flusses nordnordwestl. Suchum. An der Terekfront ostw. Maiskij konnte die 13. Pz.=

Div. nach schwerem Abwehrkampf eine stark ausgebaute feindl. Stellung überrennen. In der Nordflanke nordostw. Mosdok stärk. Feind gemeldet. Gegenstoß im Gange. Wetter: warm, trocken, Wege gut befahrbar.

H.Gr. B:

Im Stadtgebiet von Stalingrad übernahm 29. I.D. (mot.) den Südabschnitt der 94. Div. und machte hiermit weitere Teile der Div. zum Angriff frei. Im harten Häuserkampf gewann 94. I.D. südl. der Zariza bis zum Nachmittag auf schmaler Front das westl. Wolgaufer. Nördl. der Zariza säuberte 71. I.D. den westl. Teil der Stadt bis zur Eisenbahn. Starke feindl. Pz.-Kräfte bis zu 3 Rgt.ern durchbrachen die Landbrücke an der Bahn südl. Kotluban und stießen bis Borodkin durch. Weitere Feindkräfte sind im Anmarsch von Nordwesten her. Durch tapferes Verhalten der durch die Feindpanzer aufgerollten äußeren Flügel der beiden Div.en und nach eign. Gegenangriff mit Panzern, Sturmgeschützen und Flak konzentrisch auf die eingebrochenen Teile wurden diese vernichtet und die alte HKL wieder fest in eigene Hand genommen. Angriffe südl. Kotluban scheiterten. Im ganzen wurden bisher 106 Feindpanzer abgeschossen und mehrere Gefangene eingebracht. Einzelkämpfe hinter der Front sind noch im Gange. Bei Woronesch griff der Feind von Süden, Osten und Norden her nach starker Artl.-Vorbereitung und Einsatz von Schlachtfliegern mit starken Kräften (von Norden her mehrere Div.en) die eignen Stellungen an. Nach hartem Kampf und unter Einsatz aller Abwehrwaffen wurde der Russe unter hohen Verlusten abgeschlagen. Auf der alten Einbruchsstelle am Ostrand der Stadt sind noch schwere Kämpfe im Gange. Auch am Stellungsknie nördl. Woronesch griff der Feind weiter in der gestrigen Einbruchsstelle an. Ein Gegenangriff ist für den 19. 9. vorgesehen. Wetter: wechselnd bewölkt, warm, windig.

H.Gr. Mitte:

Mehrere Angriffe bei Nowosil und ein feindl. Vorstoß südl. Bjelew wurden verlustreich für den Feind abgewehrt. Nordostw. Sytschewka griff der Feind in mehreren Wellen die dort stehende Pz.Div. an und wurde nach hartem Kampf zurückgeschlagen. Neue Angriffe sind im Gange. Auf der Rshew-Front keine besonderen Kampfhandlungen. Nördl. Smolensk gingen eigne Truppen nach Westen vor und konnten mehrere Ortschaften in Besitz nehmen („Spätlese"). Wetter: regnerisch, kühl, stürmisch.

H.Gr. Nord:

Südostw. Ilmen-See griff der Feind zu wiederholten Malen die Bahndammstellung im Nordabschn. der Demjansk-Front vergebl. an. Ein weiterer Vorstoß auf die linke Flanke dieser Stellung ist im Gange. Nördl. der Landbrücke wurde ein feindl. Vorstoß zurückgewiesen. Südl. des Ladoga-Sees griff der Feind die eignen Stellungen an. Kampf ist noch im Gange. An der südl. hiervon gelegenen Einbruchsstelle konnte ein eigner Angriff weiter Boden gewinnen. Ein Landungsversuch zweier Feindboote am Ostufer der Newa wurde zerschlagen.

Finnland

Der Feind verlor in den Kämpfen südl. des Seg-Sees bisher 500 Mann an Toten und Verwundeten. Die Kämpfe sind hier noch im Gange.

Nordostfront: Auf der ganzen Front lebh. Aufklärungstätigkeit.

Panzerarmee Afrika (18. 9.)

Keine besonderen Ereignisse. Die ital. Besatzung Gialo hält sich vorläufig noch.

(19. 9.)

Feind fühlte am 18. 9. im Südabschnitt mit Panzern und Panzerspähwagen gegen eigene Stellungen vor.

An übriger Front verlief der Tag ruhig.

Feindl. Kräftegliederung unverändert.

Oase Gialo noch in ital. Hand. Kfz.-Ansammlungen südl. Gialo wurden durch deutsche und ital. Luftwaffe bekämpft.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 19. 9. 42

1. Raum um England:

Aufklärungsflüge und Jaboangriffe. Es wurde angegriffen 1 Fabrik hart nördlich Sandwich, in Häusern und Fabrikanlage gute Trefferwirkung. Stadt Salcombe mit Bordwaffen angegriffen.

Über Nachteinsatz liegen noch keine Meldungen vor.

Im Seegebiet westlich Portland 19.28 Uhr 3 kl. Dampfer, 1 Zerst., 3 Vorp.-Boote Kurs West.

Durch Jaboangriff wurden um 16.00 Uhr in der Salcombe-Bucht 3 Landungsboote versenkt.

Einflüge: 183, davon etwa 150 ins Reichsgebiet. Abschüsse 5 durch Flak und 7 durch Jäger. Schwerpunkt München. Eindringtiefe Malmedy—Nürnberg—Regensburg —Freising—Zell am See—Konstanz—Mühlhausen.

Auf München wurden abgeworfen 1 LM, zahlreiche Sprengbomben, mehrere tausend Brandbomben, 7 Bomben mit LZZ. 145 Häuserschäden, vorwiegend Brände. Schwere Industrieschäden. Es wurden beschädigt: Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, Weinbrennerei Macholl, Milchwerke München Ost, Süddeutsche Bremsen AG, Druckerei Oppacher, Arbeiterlager bei Dynamit Nobel, Sägewerk Lutz u. Söhne. Schadensumfang und Produktionsausfall noch nicht festgestellt. Neue Ausstellungshalle für Ausstellung „Neues Europa" durch Brand und Einsturz zerstört. Hauptbahnhof 4 Schnellzugswagen ausgebrannt. Fahrleitungsstörung auf Vorortbahn und nach dem Ostbahnhof.

In sMG-Stellungen 1 Soldat gefallen, 10 verwundet. Die Zivilbevölkerung hatte 34 Tote, 91 Verletzte.

Bei einem Angriff auf Saarbrücken wurden etwa 1000 Brandbomben und einige Flüssigkeitsbrandbomben zu je 112 kg abgeworfen. Brand in Maschinenhalle Hauptbahnhof. Einige Dachstuhlbrände. In der Burbacher Hütte Brände in Fabrikgebäuden, Anstreicherwerkstatt total ausgebrannt. Gefangenenbaracken zu 50% ausgebrannt. Waggonfabrik Lüttgens Holzlager ausgebrannt, 100% Produktionsausfall für 1 Woche. 10 Verletzte.

Bombenabwürfe auf weitere Orte ergaben nur geringe bzw. keine Schäden.

Über Ungarn gingen am 17. 9. 42 Ballone mit Brandflaschen und Brandplättchen nieder, am 19. 9. 10 Ballone.

Am 19. 9. über Holland (Scheldemündung) viele Ballone, sehr hoch.

2. *Mittelmeer:*

Fliegerführer Afrika führte Angriffe gegen Kraftfahrzeugansammlungen und gegen Selbstfahrlafetten mit sehr guter Wirkung durch. Im übrigen Geleitzugssicherung und Jagdschutz.

Die Aufklärung stellte bei Gialo keine massierten Kampfkräfte fest. Kampfverbände wurden dort mit guter Wirkung gegen Kraftfahrzeugansammlungen eingesetzt.

Etwa 60 sm nordostw. Port Said 10.00 Uhr 1 leichter Krz., 3 Zerst. Kurs 60 Grad, 10.15 Uhr etwa 20 sm nördl. davon 1 leichter Krz., 2 Zerst. Kurs 165 Grad.

Ostfront: 61 Abschüsse, davon 2 am Boden zerstört.

Schwarzes Meer: Astrachan 18. 9. 09.50 Uhr LB 25 Frachter 28 000 t, 23 Tanker 56 000 t, 20 Rad-Dampfer, 250 kl. Boote, 40 4bordige Fähren, 3 Rad-Dampfer, 1 Frachter nordgehend, 3 Rad-Dampfer südgehend.

Zwischen Stalingrad und Astrachan 18. 9. vormittags lebhafter Verkehr.

Machatsch Kala 18. 9. 16.30 Uhr LB 3 Frachter 6200 t, 1 Tanker 500 t, 14 kl. Boote.

Eismeer: In der Orlowski-Bucht 16.18 Uhr 2 Dampfer je 1000 t, 1 Vorp.-Boot Kurs Süd.

In der Ponoy-Mündung 13.05 Uhr 1 Tanker 2000 t Kurs SW.

Bei Kap Woronowo 13.05 Uhr 2 Dampfer, davon 1 1000 u. 1 3000 t Kurs SW.

PQ 18 voraussichtlich gegen 22.30 Uhr Archangelsk eingelaufen, stand 15.30 Uhr am NO-Eingang der Dwina-Bucht.

QP 14 19. 9. 06.45 Uhr hart südl. Südkap (17 Ost 7770) Kurs 300 Grad. Bestand aus etwa 20 Dampfern, 1 Träger, 3 schweren Krz. und 23 Bewachern.

Bei einem Angriff durch 10 BF 110 auf Mishaschy Bombenwurf wegen Wetter nicht beobachtet. Abschuß von 4 Hurricane.

20. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 20. September 1942 (19. 9. keine Aufzeichnungen)

Bei der *Heeresgruppe A* wird die nächste Angriffsstaffel der 17. Armee am 22. September antreten. Die Armee hat um den Einsatz stärkerer Luftwaffenkräfte gebeten. Die 1. Panzer-Armee erhält den Auftrag, auf dem Ostufer des Terek weiter nach Süden vorzustoßen, um die Ausgänge der Grusinischen und Ossetischen Heerstraße zu sperren. Das weitere Vorgehen der Armee nach Osten in der Richtung auf Machatsch Kala kommt zunächst nicht in Frage.

Heeresgruppe B: Bei Stalingrad sollen die 24. Panzer- und die 94. Inf.Div. herausgezogen werden, um am 22. September zur Ausräumung des Nordteils von Stalingrad eingesetzt zu werden. Die Luftwaffen-Vorbereitung zu diesem Angriff beginnt am 21. Bei Woronesch soll die 27. Panzer-Division nicht im Häuserkampf eingesetzt werden.

Auf Antrag des Chefs Gen.St.d.H. wird die rechte Abschnittsgrenze der *Heeresgruppe Mitte* weiter nach Süden verlegt. Die Feindbeurteilung bei der Heeresgruppe lautet dahin, daß der Gegner durch Fortsetzung seiner Angriffe gegen Rshew und neue Angriffe gegen den Nordwestpfeiler der 9. Armee die Bahn Nelidowo—Rshew in die Hand zu bekommen versuchen wolle. Die Heeresgruppe will die 11. Panzer-Div. als Eingreifreserve hinter die Nordwestfront der 9. Armee verschieben. Der Führer ordnet hierzu von neuem die Herauslö-

sung der Div. „Großdeutschland" und die Verschiebung der 95. Inf.Div. von der 3. Panzer-Armee nach Norden an. Bei einem feindlichen Großangriff gegen die Nordost- und Nordwestfront der 9. Armee soll eventuell auf den geplanten Angriff bei der 3. Panzer-Armee verzichtet werden, um dort weitere Kräfte zur Verschiebung nach Norden herausziehen zu können.

In *Dänemark* soll die 416. Inf.Div. auf Anordnung des Führers bis zum 1. März 1943 angriffsfähig gemacht werden.

Der Führer befiehlt weiterhin, daß zur Verstärkung der Abwehrkraft *Kretas* das hierzu bestimmte Personal mit dem allernotwendigsten Gerät im Luft-transport überführt wird.

Am Nachmittag trifft der Kommandeur des (in Griechenland zusammengestellten und geschulten) *Wüsten-Sonderverbandes,* General der Flieger Felmy, zur Besprechung mit dem Chef WFSt über den Einsatz seines Verbandes am Ostflügel der Heeresgruppe A im Führerhauptquartier ein (Ergebnis der Besprechung siehe 21. 9.).

[Befehl des Führers zur Umbildung der Heimatflak und zur Aufstellung einer Flakmiliz aus Jugendlichen („Flakhelfer").]

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Hitlers Aktivität als neuer Befehlshaber der *H.Gr. A* brachte in jenen Tagen — auch nach Halders Tagebuchnotizen[1] — „am Terek erfreuliche Fortschritte" mit sich. Andererseits tritt von Tag zu Tag deutlicher in Erscheinung, daß diese Fortschritte im gesamten Bereich der deutschen Angriffsfront ein immer langsameres und geringeres Ausmaß annahmen. So konnte auch Halder im Gegensatz zu den Aufzeichnungen Greiners über die weiteren Absichten in *Stalingrad* am gleichen Tage sogar schreiben, daß sich dort „das allmähliche Ausbrennen der Angriffstruppe fühlbar" mache.

Der Grund für die Verlegung der taktischen Grenzen zwischen den *H.Gr. B* und *Mitte* ist angesichts der Kampflage bei beiden nicht ersichtlich. Vermutlich hat es sich auch nur um eine geringe Verschiebung gehandelt.

Mit der Anordnung Hitlers, die 416. Inf.Div. in *Dänemark,* eine Besatzungsdivision niederen Kampfwertes, bis zum Frühjahr 1943 „angriffsfähig" zu machen, sollte wahrscheinlich eine weitere Division für den Kräfteaustausch Ost-West oder als Reserve der Obersten Führung gewonnen werden. Die Lage in Dänemark selbst war für diese Absicht jedenfalls gänzlich belanglos. Anscheinend ist sie auch nicht zustande gekommen, da die Division im Februar 1944 noch immer in Dänemark stand und auch, als sie dann zur Besetzung der Aaland-Inseln in Aussicht genommen wurde, noch keineswegs als vollwertig galt[2].

Hitlers Befehl, nach *Kreta* neben allen anderen die Insel bevorzugenden Dispositionen nun auch noch Kräfte im Lufttransport zu überführen, ohne daß irgendwelche Anzeichen einer Bedrohung vorlagen, zeigt erneut die ganze Unruhe des Mannes an der Spitze der Wehrmacht, aber auch den Mangel jeder Rücksicht auf wichtigere

1 Tgb. Halder, 20. September 1942.
2 Vgl. KTB/OKW, Bd. IV, S. 1916 ff. „Der nördliche Kriegsschauplatz" 1. Januar bis 31. März 1944, Abschnitt C und Anhang.

Aufgaben, wenn es sich darum handelte, seinen Willen durchzusetzen. Anlaß zu dieser verschärften Anordnung war vermutlich, daß die „Transportübersicht", die der WB Südost am 17. September vorgelegt hatte, ihn nicht befriedigte.

Der *„Sonderverband Felmy"* war, wie aus den eigenen Ausarbeitungen des Generals Felmy bekannt, seit dem Sommer 1941 zu dem Zweck gebildet worden, um bei einem deutschen Eindringen in den Mittleren Osten über Landes- und sprachkundige Gruppen zu verfügen. War ursprünglich daran gedacht gewesen, diese Einheiten im geeigneten Zeitpunkt der Armee Rommel anzuschließen, so hatte neuerdings das Drängen Felmys auf baldige Verwendung in Verbindung mit den zeitweilig besser erscheinenden Aussichten im Kaukasus den WFStab veranlaßt, den Verband dem Gen.St.d.H. zum demnächstigen Einsatz bei der H.Gr. A anzubieten. Nachdem General Felmy am 31. August eine „Aussprache über Operation südlich des Kaukasus" mit General Halder geführt und sich in der Zwischenzeit wahrscheinlich bei der H.Gr. A umgesehen hatte, erschien er nunmehr im Hauptquartier des OKW, um die Verwendung seines Verbandes im Benehmen mit dem WFStab im Rahmen der inzwischen gegebenen Lage zu erörtern.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

3. rum. Geb.Div. nahm einen Ort im Abin-Tal und befindet sich im umfassenden Angriff auf Eriwanskaja. Im Kljutsch-Tal ist ein feindl. Angriff im Gange. Ostwärts Maiskij stieß die 13. Pz.Div. nach Überwinden mehrerer feindl. Panzergräben in westl. Richtung vor, auf dem äußersten Ostflügel nordwestl. Mekanskaja ist durch Aufklärung stärkerer Feind festgestellt.

H.Gr. B:

Nordwestl. Astrachan wurde bei Chasyk schwächerer Feind nach Osten geworfen. Südlich Stalingrad wurden zwei feindl. Angriffe abgewiesen und 6 Panzer erledigt. Die südlich der Zariza bis an die Wolga vorgestoßenen Teile der 94. I.D. sind im Angriff gegen den südl. hiervon gelegenen Stadtteil. Nördlich der Zariza gehen Teile der 71. I.D. zwischen Bahnhof und Fluß gegen die Wolga vor und werden von südl. des Flusses stehender feindl. Artl. flankiert. Angriffe mit Panzern auf die Höhe 102,0 (Stellung der 297. I.D.) ebenso wie ein Angriff nördlich davon bei der 389. I.D. wurden unter hohen Feindverlusten zurückgewiesen. Südlich und südostwärts Kotluban ist ein feindl. erneuter Angriff im Gange. Westl. Kasanskaja verhinderten ital. Truppen einen feindl. Versuch, den Don zu überqueren. Nördl. Woronesch griff der Feind erneut nach starker Artl.-Vorbereitung die dortigen Stellungen an und wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. An dem Stellungsknie nördl. Woronesch wechselvolle Kämpfe im Gange.

H.Gr. Mitte:

Der Russe wiederholte auch am gestrigen Tage seine vergeblichen Angriffe südl. Nowosil nördl. der Bahn; bisher sind in diesen Kämpfen 14 Panzer abgeschossen. Südl. und südwestl. von Rshew wurden mehrere Feindvorstöße

abgewiesen, südl. Subzoff feindl. Ansammlungen zerschlagen und nördl. der Wolga 6 angreifende Panzer bewegungsunfähig geschossen. Nördl. Bjeloj stärkeres feindl. Artl.=Feuer. Zwischen Demidoff und Duchowschtschina nahmen eigene nach Norden vorstoßende Truppen mehrere Ortschaften, der Straßenzustand hat sich durch die Regenfälle verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Der Feind wiederholte auch gestern wieder seine außergewöhnlich starken Angriffe auf die Eisenbahnstellung im nördl. Demjansk=Abschnitt, die restlos abgewiesen werden konnten. Erneute Angriffe mit Panzern, Schlachtfliegern und Artl.=Unterstützung sind im Gange. Auch nördl. und südl. der Landbrücke vergebliche Angriffe der Russen. Südl. Staraja Russa konnten Teile einer mot. Div. durch Vorstoß an der Redja die Stellungen verbessern. Ebenso wurde südl. Salzy ein Vorstoß nach Süden zur Begradigung der eigenen Linien erfolgreich durchgeführt. Mehrere Angriffe der Russen südl. Ladoga=See wurden am gestrigen Tage abgeschlagen, der Feind verlor an einer Stelle 4 Panzer; an der Newa=Front wegen Schlechtwetterlage nur geringe Kampfhandlungen.

Finnland

Finn. Südostfront: Feindl. Angriffe im Raum Maselskaja wurden vor der eigenen Linie zum Stehen gebracht. Der Feind zieht Verstärkung und Artl. nach.

Nordostfront Geb.=AOK 20: Im Raum Alakurtti verstärkte Bandentätigkeit. Nach Überläuferaussagen soll an der Murmansk=Front noch im September ein feindl. Angriff beabsichtigt sein.

Panzerarmee Afrika[3]

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 20. 9. 42

1. *Raum um England:*

1 Abschuß durch Flak, ein zweimot. Nachtjäger in 05 Ost 0515 abgeschossen.

Bei Tage geringe Aufkl.=Tätigkeit wegen Wetterlage, keine Angriffe gegen Landziele. Bei Nacht kein Einsatz.

In der Nacht vom 19. zum 20. wurde Sunderland mit guter Wirkung angegriffen. Brände von großer Ausdehnung im Stadt= und Hafengebiet und eine große Explosion wurden beobachtet. Es waren 19 Flugzeuge eingesetzt.

An der Ostküste der Insel Wight 08.00 Uhr 3 Dampfer, 1 Vorp.=Boot stilliegend, 2 S=Boote, anscheinend Portsmouth einlaufend.

Keine Feindeinflüge ins Reichsgebiet und in die besetzten Gebiete.

Bei Kalisch wurden 15 Flaschen mit flüssigem Phosphor gefunden, der sich entzündete. In Ungarn sind 22 Störballone sichergestellt worden.

2. *Mittelmeer:*

Aufklärung gegen Suez und Kufra, Ergebnis liegt noch nicht vor.

Im Mittel= und Südabschnitt des Afrika=Korps ein Stuka= und mehrere Jabo=

3 *Fehlt im KTB der Skl., Teil D.*

Einsätze. Mehrere Brände und Volltreffer in Batteriestellungen festgestellt. Jäger erzielten 4 Abschüsse.

Bei Gialo wurde festgestellt, daß der Gegner sich unter Zurücklassung beschädigter Panzer und Kraftfahrzeuge ins Wadi zurückzieht, die Entsatzkolonne scheint in Gialo angekommen zu sein.

Aufklärung und Kampfeinsatz gegen den abziehenden Gegner, dabei Angriffe auf Lastwagen und Panzerspähwagen mit guter Wirkung.

In der Nacht vom 19. zum 20. nur geringe Tätigkeit der feindl. Luftwaffe.

3. Ostfront:

40 Abschüsse.

Schwarzes Meer: Im Seegebiet Gelendshik 06.00 Uhr 2 kl. Dampfer, 1 Vorp.-Boot Kurs Südost, im Seegebiet Sotschi — Adler zwischen 06.20 und 07.50 Uhr 3 Geleitboote, 4 R-Boote, 4 mittlere Dampfer, 1 kl. Küstentanker Kurs Südost.

Südostwärts Adler 07.45 Uhr 1 kl. Dampfer, 1 MS-Boot, 1 R-Boot Kurs Nordwest.

Kasp. Meer: Machatsch Kala Ölhafen 08.30 Uhr: 3 Dampfer zu 6000, 3000 und 1000 t, vor Machatsch Kala 07.43 Uhr 2 Dampfer, davon 1 stilliegend, 1 Kurs Nord.

Im Bereich der Lfl. 1 wurden insges. 307 Flugzeuge eingesetzt zur Unterstützung der 11. Armee. Hauptziel Bekämpfung von Eisenbahnzielen südl. des Ladoga-Sees, auf Nachschub Rollbahn Kalkolowo—Gaitolowo und auf erkannte Feindbatterien. Feindl. Nachschub auf der Bahn und Rollbahn nachhaltig gestört. Treffer in Feindbatterien 1 km südostwärts Tschomor erkannt.

Auf dem Ladoga-See Angriffe gegen Schiffsziele, dabei 1 kl. Frachter versenkt, 1 Wachboot in Brand geworfen, 1 kl. Frachter schwer beschädigt (blieb mit Schlagseite liegen).

Im Hafen Lavansaari 20. 9. 14.00 Uhr: 1 Kan.-Boot, 10 Vorp.-Boote und Ku-Räumer, 1 Schlepper.

Zwischen Peninsaari und Lavansaari gegen 14.00 Uhr 2 Ku-Räumer, 1 Motorboot Kurs Lavansaari.

Vermerk: Ku-Räumer sind russ. Motor-Räumboote.

Bei Leuchtturm Polli 18.10 Uhr 6 Vorp.-Boote Kurs Ost.

Eismeer: Im Glocken-Sund 2 km ostwärts Insel Axel 07.30 Uhr 1 Zerstörer, 1 Dampfer 10 000 t stilliegend.

In der Braganza-Bucht 1 Zerstörer, 1 Dampfer 8000 t stilliegend.

Glocken-Sund und Eis-Fjord eisfrei.

Vor Archangelsk an der Ostküste der Dwina-Bucht 07.30 Uhr 4 Dampfer, 2 Vorp.-Boote stilliegend, am Eingang der Bucht 07.30 Uhr anscheinend in Auflösung begriffener Geleitzug. Hafen wegen Wetter nicht eingesehen.

Von QP 14 keine Meldung.

21. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 21. September 1942

Lagevortrag:

Heeresgruppe A: Bei der 17. Armee verzögern sich die Staffelangriffe der rumänischen 3. Gebirgsdivision und der 125. Inf.Div. um einen Tag, beginnen also heute bzw. am 23. September. Der Angriff der Armeemitte auf Tuapse ist für den 27. September in Aussicht genommen. Als Ziel des Angriffs der 1. Panzer-Armee bezeichnet der Führer Ordshonikidse. Das III. Armeekorps

soll hierzu beiderseits des Terek nach Süden vorstoßen, das LII. Armeekorps den Angriff in der Ostflanke decken und das XXXX. Panzerkorps die Sicherung nach Osten übernehmen.

Auf den Vortrag des Chefs WFSt entscheidet der Führer, daß der *Sonderverband Felmy* am Ostflügel der Heeresgruppe A nördlich von Grosnij zur Sicherung eingesetzt werden soll. Es soll nur geschlossener Einsatz vorgesehen und dabei berücksichtigt werden, daß die eigentliche Aufgabe des Verbandes erst jenseits des Kaukasus liegt, der Verband daher nicht in ernsteren Kämpfen verbraucht werden darf. Änderungen im Einsatz des Verbandes sollen der Entscheidung des OKW unterliegen.

Zur Unterstützung der Operationen der 17. und der 1. Panzer-Armee sind nach Meldung des Luftwaffen-Führungsstabes eingesetzt: 3 Aufklärungsstaffeln (12 Flugzeuge), 2 Zerstörer-Staffeln (20 Flugzeuge), 5 Jagdstaffeln (60 Flugzeuge) und 1 Kampfgruppe (20 Flugzeuge).

Nach Meldung der *Heeresgruppe B* ist der Angriff auf den Nordteil von Stalingrad (siehe 20. 9.) infolge stark gesunkener Infanteriestärken zur Zeit nicht durchführbar. Der Führer befiehlt daher, daß die 100. Jäger-Div. nach Stalingrad herangeführt werden soll (siehe 14. 9.). Für die Weiterführung des Angriffs ordnet der Führer an, daß im ersten Abschnitt der Nordteil von Stalingrad ausgeräumt, im zweiten Abschnitt das Westufer der Wolga südlich von Stalingrad bereinigt und im dritten Abschnitt ein Angriff nach Norden zur stärkeren Anlehnung an die Wolga geführt werden soll. Es soll ferner geprüft werden, ob die 11. Panzer-Div. nach Abklingen der feindlichen Angriffe südöstlich von Suchinitschi wieder der Heeresgruppe B zugeführt werden kann.

Bei der *Heeresgruppe Nord* ist die 11. Armee heute früh zur Beseitigung des Feindeinbruchs nordöstlich von Mga angetreten. Generalfeldmarschall von Manstein hat gemeldet, daß das Unternehmen „Nordlicht" nicht vor dem 15. Oktober in Betracht komme, daß ihm für die Durchführung eine Division fehle und er infolgedessen eventuell die 58. Inf.Div. aus der Oranienbaumer Front (siehe 5. 9.) herausziehen wolle.

Der Führer erklärt sich damit einverstanden, daß der befohlene *Ost-West-Austausch* (siehe 9. 9.), wie vom Chef Gen.St.d.H. vorgeschlagen, mit dem Austausch zweier Ost-Divisionen, der 161. und 328. Inf.Div., gegen eine West-Division mit Nr. über 300 beginnt. Der Oberbefehlshaber West soll melden, welche West-Division dafür in Frage kommt und wann der Abtransport beginnen kann. Alsdann soll die Ablösung, im Westen beginnend, Zug um Zug erfolgen.

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Der Auftrag des *Sonderverbandes Felmy* zur Sicherung im rückwärtigen Gebiet der H.Gr. A, wie er an diesem Tage von Hitler genehmigt wurde, sollte nur eine Notlösung auf begrenzte Zeit darstellen. Die spätere Entwicklung der Lage im südlichen Bereich der Ostfront ließ dann aber nicht nur bald „die eigentliche Aufgabe

... jenseits des Kaukasus" gänzlich entfallen, sondern führte entgegen allen vorsorglichen Anordnungen auch dahin, daß der Verband ohne Rücksicht auf seine besonderen Werte in örtlichen Kämpfen verbraucht wurde. Als sich Anfang 1943 eine neue Aufgabe in Tunesien zu ergeben schien, standen nur noch Reste zur Verfügung.

Die Notizen Greiners sowohl über die Luftwaffenunterstützung bei den Operationen der *17. Armee und der 1. Pz.Armee* als auch über die „stark gesunkenen Infanteriestärken" bei der *H.Gr. B* vermitteln einen weiteren Einblick in den geringen Stand der Angriffsfähigkeit, der dem Offensivflügel der Ostfront noch verblieben war. Wieder finden die Meldungen Richthofens ihre Widerlegung, wieder muß auch Hitler seine daraufhin getroffenen Anordnungen widerrufen. Gleichzeitig erlebt man aber auch erneut, wie er diesen Warnzeichen mit völlig unzulänglichen Mitteln — eine Jäger-Div. hatte nur 2 Inf.Rgt.er — zu begegnen sucht und sich mit noch weiter ausgreifenden Plänen über den tatsächlichen Stand der Dinge hinwegtäuscht. Der Inhalt dieser Pläne ist im übrigen nach den Aufzeichnungen Greiners nicht in allen Teilen klar zu erfassen.

Bei der *H.Gr. Nord* war nach der Darstellung Mansteins schon „bis zum 21. September ... die Abschnürung des Gegners gelungen[1]." Auch die Angaben Greiners über den Zeitpunkt für das Unternehmen „Nordlicht" finden bei Manstein keine Bestätigung[2].

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Südwestl. Noworossijsk fdl. Landungsversuche mehr. Stoßtrupps, die von rum. Truppen abgewiesen sein sollen. Näheres steht aus. Südostw. Noworossijsk wurden fdl. Angriffe abgewiesen. An der Terek-Front wurde nach mehrstündigem Kampf die Eisenbahnbrücke über den Terek bei Arik durch Handstreich unversehrt in Besitz genommen. Der ostw. Maiskij liegende Staudamm ist ebenfalls in eign. Hand. Angriffe des Feindes in Stärke von etwa 4 Batl.en und mit Artl.-Unterstützung gegen Ischerskaja von Süden und Osten wurden unter starken Gegnerverlusten abgewiesen. Wetter: klar und sonnig.

H.Gr. B:

Ostw. Chalchuta starke Feindangriffe (mindestens 5 Batl.e und 6 Panzer) und unter Fliegerunterstützung. Feind hat etwas Boden gewonnen. Weitere Angriffsvorbereitungen von Osten her erkennbar. Eign. Reserven werden herangeführt.

Am linken Flügel der 371. I.D. wurden mehr. feindl. Vorstöße abgeschlagen. An der Südfront von Stalingrad zerschlug die 14. Pz.Div. Versuche des Gegners, sich an die Stellungen heranzuschieben. In Stalingrad wurden unter schweren Kämpfen beiderseits der Zariza einige befestigte Häuserblocks genommen. Die Kämpfe dauern an. Südostw. Kotluban wurden an der Nordwestflanke der Einbruchsstelle mehr. feindl. Angriffe zurückgeschlagen. In der

1 „Verlorene Siege", S. 296; vgl. aber auch Tgb. Halder, 21. September 1942: „v. Manstein angetreten. Geringe Anfangserfolge."
2 Vgl. seine Darstellung dazu a. a. O., S. 297.

Einbruchsstelle griff der Gegner nordostw. Borodkin mit stärk. Inf.= und Pz.=Kräften an. Ein Pz.=Gefecht um den Besitz der Höhe 154,2 ist noch im Gange. Nordwestl. Katschalinskaja im Don=Bogen gelang es dem Gegner, zwei Orte zu nehmen. Gegenangriffe schwacher eign. Reserven haben keinen Boden gewonnen. Nordwestl. Swoboda feindl. Erkundungsvorstöße in Batl.=Stärke abgewiesen. 4 Angriffe des Feindes gegen den linken Flügel des Br.=Kopfes Woronesch in Stärke von etwa 600 Mann ohne Pz.=Unterstützung sowie ein Feindvorstoß gegen rechten Flügel und Mitte der 75. I.D. wurden abgewiesen.

Wiederholte Angriffe des Gegners mit Pz.=Unterstützung am Stellungsknie nördl. Woronesch. 8 Feindpanzer abgeschossen. Angriffe gegen Mitte und linken Flügel der 377. I.D. unter blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Wetter: Im Südteil heiter und windig, im Nordteil bedeckt, sehr windig, örtl. Regenschauer. Temp. + 16 Grad.

H.Gr. Mitte:

Südwestl. Nowosil wurden feindl. Bereitstellungen durch Artl. bekämpft. Westl. Bjelew brach ein Feindangriff unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner zusammen. Bei der 9. Armee außer beiderseitiger Spähtrupptätigkeit und vereinzelten Feindvorstößen keine wesentl. Kampfhandlungen. Unternehmen „Spätlese" erzielte weiteren Bodengewinn. Die Straßen sind durch anhaltenden Regen gesperrt.

H.Gr. Nord:

Südwestl. Cholm Bandenbekämpfung. Nördl. Lytschewka wurden feindl. Angriffe gegen die Bahndammstellung unter schweren feindl. Verlusten abgewiesen. Im Raum des XXVI. A.K. wurden mehr. Feindangriffe gegen den linken Flügel der 28. Jg.Div. abgeschlagen. Vorübergehend eingebrochene Feindteile wurden aufgerieben, 5 Pz. vernichtet.

Finnland

Südostfront: Bei Maselskaja konnten eign. Gegenangriffe gegen anhaltenden starken Feindwiderstand noch keinen Boden gewinnen. Der Feind erneuerte seine Angriffe. Kämpfe sind noch im Gang. Der Gegner verlor bisher etwa 1 000 Tote.

Nordostfront: In der Nacht zum 18. 9. Landung stärk. russ. Abt.en im Abschnitt Murmansk am Südufer der Motowski=Bucht. Angriff auf 2 deutsche Stützpunkte an der Küste. Angriff war erfolglos. Gegner zog sich bei Gegenangriff um 09.00 Uhr zurück und schiffte sich unter starkem Feuerschutz bewaffneter Boote wieder ein. Gegnerische Verluste: 2 Gefangene, ein Überläufer, etwa 50—60 Tote. Eign. Verluste: 5 Tote, 21 Verwundete. Am Tage in die Liza=Bucht einfahrende feindl. Motorboote wurden durch Artl.=Feuer zum Abdrehen gezwungen.

Panzerarmee Afrika

Normale feindl. Aufkl.= und Artl.=Tätigkeit.

Die 9. austr. Inf.Div. ist nach V.N. aus dem Nordabschn. der El Alameinstellung abgelöst worden. Es ist nicht festgestellt, durch welchen Verband sie ersetzt wurde. Es bleibt abzuwarten, ob sie aus Ägypten abtransportiert wird.

Nach einer Meldung vom 18. 9. 19.40 Uhr leistet die Besatzung von Gialo weiter erfolgreichen Widerstand. Deutsch-ital. Luftwaffe griff während des ganzen 18. 9. feindl. Fahrzeuge in der Umgebung von Gialo an.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 21. 9. 42

1. Raum um England:

Bei Tage Aufklärungsflüge und Jabo-Einsatz gegen Wexhill. Mehrere Häuser eingestürzt, in einem Barackenlager südwestl. der Stadt Treffer beobachtet. Abschuß einer Whitley.

Kein Nachteinsatz.

Ostwärts Kinnaird Head 17.47 Uhr 1 Dampfer 10 000 t, 1 Vorp.-Boot Kurs Süd.

Dover einlaufend 19.35 Uhr 3 S-Boote.

Südostwärts Insel Wight 11.42 Uhr 1 Dampfer ohne Kursangabe.

Bei Albans Head 12.04 Uhr 4 Dampfer Kurs West.

11 Feindeinflüge in den Raum Dänemark, 1 Einflug in den Raum Helgoland. Keine Bombenabwürfe gemeldet.

2. Mittelmeer:

Es wurden durchgeführt Angriffe auf Panzer, Lastkraftwagen und Batteriestellungen, nach Wirkungsbeobachtung Trefferlage gut. 1 Abschuß, 1 eigener Verlust.

Alexandrien 20. 9. 15.40 Uhr LB: 7 Zerstörer, davon 2 im Dock, 4 Geleitboote, 6 kl. Kriegsschiffe, Fahrgastschiff 8000 t, 2 Tanker 14 000 t, 8 Frachter 30 000 t, davon 1 im Dock.

3. Ostfront:

Schwarzes Meer: Gelendshik 21. 9. 07.00 Uhr LB: 7 S-Boote, 1 Räumboot, 5 Küstenfahrzeuge, 30 Boote, vor der Bucht 5 Küstenfahrzeuge, 40 Boote, südlich Gelendshik 25 Boote, südwestl. Gelendshik 06.55 Uhr 1 Dampfer, 1 Vorp.-Boot Kurs Südost.

Tuapse 21. 9. 06.38 Uhr LB: 1 Zerstörer, 3 S-Boote, 12 Minenräum- und Minensuchboote, 5 Dampfer 12 500 t, 1 Schwimmkran, 5 Küstenfahrzeuge, mehrere Boote. Vor Tuapse 06.45 Uhr 2 Dampfer Kurs Südost.

Suchum 20. 9. 15.41 Uhr LB: 1 Tanker 7000 t, 4 Frachter 6000 t, 25 Boote, 1 Schwimmdock.

Vor Poti 09.45 Uhr 2 Zerstörer verschiedene Kurse.

Kaspisches Meer: Machatsch Kala 21. 9. 07.45 Uhr: 1 Frachter 4500 t, 1 Frachter 1000 t, mehrere Boote, 3 Schleppkähne als Anlegebrücke zusammengesetzt.

Krasnowodsk 20. 9. 10.33 Uhr — 10.55 Uhr LB: 4 Kan.Boote, 2 U-Boote, 1 Vorp.-Boot, 1 Raddampfer, 2 Tanker, 26 Frachter 25 000 t, 8 Prähme, 45 kleine Boote, im Ölhafen 4 Tanker 8000 t, 5 Frachter 3500 t, 6 Leichter 3000 t, auf Reede liegend 6 Tanker 7800 t, 9 Frachter 9700 t, 1 Leichter, 2 Schleppzüge.

Astrachan 20. 9. 09.30 Uhr: 20 Tankleichter 50 000 t, 35 Lastkähne 25 000 t, 18 Raddamper, 250 Boote. Auf der Wolga reger Schiffsverkehr.

Ural-Mündung 20. 9. 10.40 Uhr LB: 13 Raddampfer, 26 Tankkähne 80 000 t, 20 Frachtkähne 56 000 t stilliegend, 3 Raddampfer, 2 Kähne Kurs Nordost, 6 Raddampfer Kurs Westsüdwest.

Eismeer: Vor Archangelsk 21. 9. 08.00 Uhr nach LB: 20 Handelsschiffe, 6 Bewacher, meist Kurs 180 Grad, etwa 50 km westlich Archangelsk 2 Vorp.-Boote.

In der Mesen-Bucht 06.35 Uhr 1 Handelsschiff Kurs Südost.

Golf von Kandalakscha 08.45 Uhr 1 Dampfer Zickzackkurse einlaufend.

QP 14 Standort 21. 9. 14.20 Uhr: 300 km nördlich Jan Mayen in 27 West 1440 westl. Kurse.

22. September 1942

Aufzeichnungen Greiners zum 22. September bis 4. Oktober 1942

(Für den 22. *September bis 4. Oktober* liegen — abgesehen von einer kurzen, nachstehend wiedergegebenen Notiz vom 2. Oktober — keine Aufzeichnungen vor. Das erklärt sich zum Teil dadurch, daß Hitler vom 27. September bis zum 4. Oktober in Berlin weilte, während dieser Zeit also im Führerhauptquartier keine Lagevorträge und Besprechungen stattfanden. Am 24. September verabschiedete Hitler den Generaloberst Halder, am selben Tage trat der neue Chef des Generalstabes des Heeres, *General der Infanterie Zeitzler*, sein Amt an.

In der *Lage an der Ostfront* traten während des genannten Zeitraumes keine wesentlichen Veränderungen ein. Bei der *Heeresgruppe A* vermochten die beiden am 21. und 23. September angetretenen Angriffsstaffeln der 17. Armee (siehe 21. 9.) nur örtliche Frontverbesserungen zu erzielen. Am 21. wurde ein russischer Landungsversuch zwischen Anapa und Noworossijsk vereitelt. Die 1. Panzer-Armee nahm am 23. Prischipskaja am Terek-Knie (an der Eisenbahn nach Ordshonikidse) und am 3. Oktober südlich des Terek Elchotowo und Werchnij Kurp. Bei der *Heeresgruppe B* wurden am 24. und 25. September starke russische Entlastungsangriffe gegen die Abriegelungsfront der 6. Armee zwischen Wolga und Don abgewehrt, im Kampfe um Stalingrad am 25. große Parteibauten in der Nähe des Wolga-Ufers und am 3. Oktober die nordwestliche Vorstadt Orlowka genommen. Bei der *Heeresgruppe Mitte* fanden keine größeren Kampfhandlungen statt. Bei der *Heeresgruppe Nord* machte der am 21. September eingeleitete Gegenangriff im „Flaschenhals" nur langsam Fortschritte und kam nach wenigen Tagen zum Stehen.)

Erläuterungen des Generals Warlimont zu den Aufzeichnungen Greiners

Die Gründe, die Hitler s. Z. bestimmt haben mögen, das Hauptquartier in der Ukraine, begleitet nur von seiner engeren Umgebung, für mehr als eine Woche zu verlassen und sich in *Berlin* aufzuhalten, sind — abgesehen von der traditionellen Rede Hitlers zur Eröffnung des Winterhilfswerkes, diesmal am 30. September im Berliner Sportpalast — General Warlimont nicht mehr erinnerlich. Vom *militärischen* Standpunkt muß es jedenfalls, auch wenn der Befehls- und Meldeapparat in Berlin im großen und ganzen der gleiche blieb, verwunderlich erscheinen, daß er der Ostfront gerade dann den Rücken kehrte, als ein neuer Chef des Gen.St.d.Heeres bei anhaltenden, schweren Kämpfen seine Aufgabe am Ort des Hauptquartiers (Winniza) übernahm.

Zu Greiners Aufzeichnungen über die *Lage an der Ostfront* verdient es vermerkt zu werden, daß auch Hitlers persönliche Führung der *H.Gr. A* zu nicht mehr als „örtlichen Frontverbesserungen" im westlichen Kaukasus verhelfen konnte; wie sich dadurch die Entlassung des Feldmarschalls List nachträglich noch einmal als ungerechtfertigt erwies, so blieb es ebenfalls unbeachtet, daß die in *Stalingrad* aufkommenden Straßenkämpfe allmählich alle größeren Bewegungen in diesem Raum erstickten.

Über die Art und Weise, in der die nicht unmittelbar beteiligten obersten Stellen der Wehrmacht über die Lage im Osten und ihre weiteren Aussichten unterrichtet wurden, ergibt sich ein Bild aus dem vom 24. September datierten Schreiben der Seekriegsleitung an die Marinegruppe Süd, in dem als die Ziele bevorstehender Angriffshandlungen in südlichen Bereich der Ostfront u. a. Batum und — nach der Einnahme von Stalingrad — Astrachan genannt werden, letzteres mit dem Zusatz: „Es ist noch nicht entschieden, ob die Stadt besetzt oder zerstört werden soll." Bei seiner eigenen Aussprache mit dem *Ob.d.M.* und dessen Begleitung am 28. September in Berlin scheint Hitler selbst die Lage im Osten nicht berührt, sich vielmehr ausschließlich mit Fragen des U-Bootkrieges befaßt zu haben.

Über den Vortrag Rommels, der ebenfalls in die Berliner Tage fiel, gibt die Notiz Greiners nur einen unvollständigen und auch leicht mißverständlichen Aufschluß. Es kann als sicher gelten, daß Rommel an diesem 2. Oktober viel stärker das *Positive* seiner Lage betont hat, wie er es vor allem in der inzwischen erreichten Abwehrkraft der eigenen Stellung erkennen wollte. Die „Minengärten", auf die sich diese Beurteilung wesentlich stützte, gingen von dieser Zeit an auch in Hitlers Sprache ein.

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Auf Kertsch fanden 11, auf Jalta 1 Luftangriffe statt. Gegen den gestrigen Landungsversuch südwestl. Noworossijsk ist die Säuberungsaktion beendet. Südostw. Noworossijsk wurde ein feindl. Angriff nach örtlichen Stellungsverbesserungen abgewiesen. Der Angriff der 3. rum. Geb.Div. südostw. Krymskaja gewann nur wenig Boden. Vor der 4. Geb.Div. feindl. Artl.-Tätigkeit. Ostw. des Nachar-Passes wurde eine Feindgruppe geworfen. An der Terek-Front wurde der Bhf. Baksan genommen. Außerdem wurden Sarskij Doiskoje, Tambowskij und Werch Akbasch genommen.

Die Pontonbrücke westl. Terek über den Terek ist vom Gegner gesprengt. Einzelne Vorstöße gegen die Ostflanke der 13. Pz.Div. wurden abgewiesen. Beim XXXX. Pz.Korps keine weiteren Feindangriffe. Wetter: warm, trocken, Wege gut befahrbar.

H.Gr. B:

Bei Chalchuta ging der Feind auf Ausgangsstellung zurück. Feind steht jetzt in ausgebauten Feldstellungen 9 km ostnordostw. Chalchuta. Dem Feind wurden gestern hohe Verluste zugefügt. Im Raum um Stalingrad wies die 14. Pz.Div. einen Feindangriff gegen den rechten Flügel ab. Der Stadtteil südostw. des Südbahnhofes ist bis zur Wolga gesäubert. Im Getreidesilo hält sich Feind noch zäh. Nördl. der Zariza nahm die 71. I.D. Häuserteile ostw. der Parteigebäude bis zur Wolga in Besitz. An der Nordfront zwischen Wolga und Don schwächere Angriffe als am Vortage. Südostw. Bahnhof Kotluban wurde ein mit Panzerunterstützung durchgeführter Einbruch zurückgeschlagen. 7 Panzer vernichtet. Westsüdwestl. Bhf. Kotluban wurde ein starker russ. Angriff

abgewehrt. Westl. Katschalinskaja ist ein Gegenangriff nach Osten im Gang. Russ. Vorstöße im Don-Bogen wurden abgeschlagen. An der ital. Front wurden südostw. und südwestl. Kasanskaja feindl. Übersetzversuche abgewiesen. Sonst nur eign. Spähtrupptätigkeit über den Don. Am Donknie nördl. Woronesch griff der Gegner mit Inf. und Panzern an. Inf. blieb liegen, 8 Feindpz. vernichtet. Erneuter Angriff mit 42 Panzern im Gange. Ein Angriff gegen Mitte der 377. I.D. brach zusammen. Südl. Jelez wurde ein in Stoßtruppunternehmungen eingebrochener Feind geworfen und fdl. Aufklärungsvorstöße abgewehrt. Wetter: morgens bedeckt, mittags aufklarend, Temp. um 10 Grad.

H.Gr. Mitte:

Ostw. Gshatsk eign. Späh- und Stoßtruppunternehmung. Südl. Rshew wurden erfolgreiche Spähtruppunternehmungen durchgeführt. Südostw. Rshew erneute Angriffe des Gegn. unter Panzerunterstützung teils abgeschlagen, eingebrochene Panzer vernichtet oder vertrieben und ein Angriff zerschlagen. Ein weiterer Feindangr. an der Straße Subzoff—Rshew gewann nach Nordwesten Raum. Lage dort ungeklärt. Örtl. Reserven und Sturmgeschütze zur Bereinigung angesetzt. Nordwestl. Rshew griff Gegner unter starker fdl. Artl.-Vorbereitung mit Pz.-Unterstützung an. Im Stadtwald Rshew gelang dem Gegner ein Einbruch, der jedoch zum größten Teil bereinigt werden konnte. 4 Pz. abgeschossen. Nördl. und südl. Bjeloj fdl. Artl.-Tätigkeit. Ostw. Demidoff konnten weitere Fortschritte erzielt werden. Nördl. Demidoff trat nach längerer Zeit erstmalig schweres fdl. Artl.-Feuer auf. Bei Welikije Luki wurde ein Feindangriff abgeschlagen, eingedrungener Gegner geworfen. Wetter: bedeckt, keine Niederschläge, Wege gebessert.

H.Gr. Nord:

Bei 11. Armee traten eign. Kräfte zum Angriff auf Gaitolowo an. Feind leistet zähen Widerstand. Der Übergang über die Tschernaja wurde erzwungen. Der weiter durchgeführte Angriff führte zum Einbruch in die fdl. HKL nordwestl. Gaitolowo. Der Feind setzte an Einbruchsstelle seine Angriffe von Pz. unterstützt, fort, die jedoch zusammenbrachen und abgewiesen wurden.

Finnland

Südostfront: Stärk. Artl.-Feuer auf Kraftwerk Swirstroy. Ostw. Swirstroy wurde ein Aufkl.-Versuch des Gegners vereitelt. Nördl., norwestl. und südostw. Maselskaja wurden feindl. Angriffe im Gegenstoß abgewiesen. Der Feind verlor am 18. 9. etwa 300 Tote. Eign. Verluste seit 15. 9.: 41 Tote und etwa 250 Verwundete.

Nordostfront: Vor 2. Geb.Div. lebhafter Fahrzeugverkehr. An Nordflanke ist ein Gefecht mit einem fdl. Batl. im Gange. Ein neuer Landungsversuch des Feindes mit 2 Kuttern wurde abgewiesen. Bei der Säuberung des Geländes am Südufer der Motowski-Bucht wurden weitere versprengte Teile des Gegners vernichtet. In der Motowski-Bucht reger Schiffsverkehr.

Norwegen

In der Nacht vom 20./21. 9. verübte ein Sabotagetrupp, vermutlich bestehend aus 6 Engländern und 1 Norweger, einen Anschlag auf das Kraftwerk Glomfjord (50 km nördl. MO. Nordland).

Der Trupp wurde wahrscheinlich durch Flugzeug abgesetzt. Bei dem Unternehmen sind Wasserleitungsrohre und Maschinen gesprengt worden.

Sämtliche Angehörige des Sabotagetrupps wurden gefangengenommen.

Ägypten

Am 21. 9. geringere feindl. Aufkl.= und Artl.=Tätigkeit.

Kräftegliederung: Luftbild vom 17. 9. ergab eine Verminderung der Kfz. um 2 000. Im Zusammenhang mit der gemeldeten Ablösung der 9. austral. Inf.Div. erscheint die Herauslösung von Kräften in Stärke etwa einer Division aus dem Alamein=Kampfraum nicht ausgeschlossen. Unter 22. Pz.Brig. der 10. Pz.Div. eine anscheinend aus der Heimat herangeführte Pz.Abt. neu festgestellt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 22. 9. 42

1. *Raum um England:*

Es wurden 70 Flugzeuge zur Aufklärung und zu Jabo=Angriffen eingesetzt. Es wurde angegriffen Rye mit guter Trefferlage in Stadtmitte.

Bei Dover wurden 3 Sperrballone durch Jäger abgeschossen und ein S=Boot im Hafen ohne beobachtete Wirkung mit Bordwaffen angegriffen. Kein Nachteinsatz.

Durch Jäger wurde bei Ostende 1 Boston abgeschossen, durch Flak 1 Boston und 2 Spitfire, 1 Boston wirksam beschossen, wahrscheinlich abgeschossen.

Am 21. 9. 1 Whitley bei Douarnenez notgelandet sowie 1 Mustang bei Boulogne durch Flak abgeschossen.

Vor Great Yarmouth 19.49 Uhr 27 Dampfer, 3 Vorp.=Boote Kurs Nord.

Im Seegebiet Trevose Head 19.25 Uhr 7 Dampfer Kurs Nordost.

Ins Reichsgebiet keine Feindeinflüge. In die besetzten Gebiete nur geringe Einflüge. Bei 15 Einflügen auf Petsamo wurden 43 Bomben in der Nähe des Flugplatzes Petsamo abgeworfen, geringer Schaden.

Am 22. 9. erfolgten mehrere Angriffe auf Flakstellungen und Industrieanlagen in Belgien. Im allgemeinen nur geringer Schaden.

2. *Mittelmeer:*

1 Spitfire über Kreta abgeschossen, Flugzeugführer gefangen genommen.

Jagdvorstöße gegen Malta blieben ohne Feindberührung.

In mehreren Wellen (Ju 88 und Jabo) wurden Artilleriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen südwestl. El Alamein und Deir El Raghil angegriffen. 2 Geschütze vernichtet, Explosionen beobachtet.

Außerdem wurden die Flugplätze Abu Ogos und Hamzi mit Bomben belegt, Wirkung wegen starker Flakabwehr nicht erkannt.

Hafen Suez wurde gelichtbildet, Auswertung folgt.

3. *Ostfront:*

Am 21. 9. wurden 51 Feindflugzeuge abgeschossen.

Vor Gelendshik 06.44 Uhr 2 Frachter je 1500 t, 2 S=Boote, 30 Boote Kurs Nordwest.

Seegebiet Tuapse 06.47 Uhr 1 Frachter, 1 M=Boot, 1 Vorp.=Boot Kurs Südost.

Zwischen Tuapse und Sotchi 07.20 Uhr 1 Frachter, 1 Zerstörer, 2 Vorp.=Boote Kurs Südost.

Im Seegebiet Gagri 07.35 Uhr 1 Frachter, 2 Vorp.=Boote Kurs Nordwest.

Eismeer: Am 21. 9. wurde durch 11 Ju 88 Hafen Archangelsk vermint (?).

Bei Kap Kirbey etwa 14.00 Uhr Angriff auf 2 10 000 t Dampfer ohne Wirkungsbeobachtung.

Im Hafen Molotowsk 07.45 Uhr 7 Frachter 50 000 t, etwa 15 Leichter.

Vor Archangelsk zwischen 06.00 und 08.30 Uhr 8 Frachter, 2 Vorp.-Boote.

An der Ostküste der Dwina-Bucht 13.41 Uhr 6—7 Dampfer, 1 Zerstörer, mehrere Vorp.-Boote.

Im Glocken-Sund Südausgang (Qu 17 Ost 3851) 16.45 Uhr ein Geleit, bestehend aus 1 anscheinend Zerstörer, 2 anscheinend Torp.Booten, 1 Tanker 3—4000 t, 2 Dampfer etwa 4—5000 t.

Im Reyda-Fjord 10.05 Uhr 1 leichter Kreuzer, 3 Zerstörer.

QP 14 14.37 Uhr 27 West 2153, bestehend aus 18 Dampfern, 3 Kreuzern, 4 Zerstörern, 10 Vorp.-Booten, Generalkurs Südwest.

23. September 1942

[Der Führer empfängt im FHQu. „Werwolf" den stellv. rumän. Min.-Präs. Mihai Antonescu und den kroat. Staatsführer Ante Pavelić.]

Lagebericht OKH

H.Gr. A:

Südostw. Noworossijsk trat die Westgruppe zum Angriff an. In schwerem und verlustreichem Häuser- und Bunkerkampf wurde bisher eine größere Häusergruppe genommen. Nördl. davon wurde die erste Feindstellung auf dem Höhengelände durchbrochen. Die Ostgruppe nahm unter teilw. deutscher Führung eine Höhe westl. Schapsupskaja. Nördl. davon liegen Teile in harter Abwehr stark angreifendem Feind gegenüber. Der Waldrand südl. Schapsugskaja — südwestl. Cholmskaja wurde erreicht. Nordostw. Tuapse wurde ein Feindvorstoß abgewiesen. Wetter: warmer Spätsommertag, Wege überall befahrbar.

Kampfkräftige Aufkl. stieß am Vormittag gegen stark ausgebaute Feldstellungen auf Höhen westl. Gundelen vor. Die Linie nördl. Nowo Iwanoski — Prischipskaja und Höhe 109 wurde erreicht. Teile des Gegners wurden nördl. Beno Jurt in das Sumpfgelände abgedrängt und dort abgeriegelt. Ein Feindvorstoß gegen einen Punkt südl. Beno Jurt ist noch im Gange. Angriff Ischerskaja in Stärke von 4 Batl.en wurde im zusammengefaßten Abwehrfeuer zerschlagen. Die 3. Pz.Div. steht seit dem Vormittag in schwerem Abwehrkampf gegen neu herangeführte starke feindl. Pz.-Kräfte nördl. Ischerskaja. Wetter: bedeckt, windig, strichweise Regenfälle.

H.Gr. B:

Im Kampf um Stalingrad wurden südl. der Zariza nur einzelne Häuserkämpfe durchgeführt. Teile der 295. I.D. traten ostw. des Hauptbahnhofs zum Angriff an. 3 schwache Angriffsspitzen drangen nach schweren Häuser- und Bunkerkämpfen bis zur Wolga durch. Der Nordflügel wehrte Feindangriffe erfolgreich ab. Südostw. Kotluban griff der Feind erneut mit Inf. und Panzern

an, konnte örtl. Erfolge erzielen, wurde jedoch im Gegenstoß zurückgeworfen. Es wurden hier 7 Panzer vernichtet. Westl. Katschalinskaja hatte der angesetzte Gegenangriff gegen den russ. Br.-Kopf keinen Erfolg. Starke Feindkräfte griffen nördl. davon an. Kämpfe sind noch im Gange.

Südl. Woronesch begann der eign. Angriff in der Einbruchsstelle. Es gelang, gegen sehr zähen Feindwiderstand 300 m vorwärts zu kommen. Die harten Kämpfe dauern an. Am Donknie griff der Gegner seit den frühen Morgenstunden mit stark. Artl.- und Pz.-Unterstützung gegen Oltschowatka an und durchbrach mit 10 Panzern die eign. HKL. Kämpfe halten an. Ein eign. Gegenstoß nordostw. Oltschowatka zum Entsatz einer eingeschlossenen Waldbesatzung blieb im feindl. Abwehrfeuer liegen. 12 Feindpanzer abgeschossen. Westl. davon ist ein Feindangriff vom Norden im Gange. Wetter: nachts Frost, tagsüber warm, sonnig, Temp. um 12 Grad.

H.Gr. Mitte:

Ostw. Sytschewka wurde größere Feindtätigkeit als an den Vortagen festgestellt. Der Gegenangriff gegen den im Stadtwald eingebrochenen Feind ist mit Panzerunterstützung im langsamen Fortschreiten. Im Gebiet Demidoff wurden weitere Fortschritte erzielt. Feind weicht nach Norden aus. Wetter: heiter, kühl und trocken.

H.Gr. Nord:

An der Landenge südostw. Staraja Russa wurde ein Angriff unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Westl. Lubniza wurde ebenfalls ein Feindangriff abgewiesen. Nördl. Nowgorod geringe beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit. An der Front ostw. Schlüsselburg wurde ein wichtiges Höhengelände nördl. Totolowo genommen. Die Straße Kelkolowo—Putilowo nördl. Gaitolowo ist fest in unserer Hand. Mehrere Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Finnland

An der Landenge und bei Aunus beiderseitige Artl.-Tätigkeit, feindl. Spähtrupp- und gewaltsame Aufkl.-Tätigkeit.

Bei Maselskaja erfolgte ein feindl. Angriff. Ein eign. Stützpunkt ostw. Rugosere wurde zurückgenommen.

An der Kandalakscha-Front wurden mehr. Feindvorstöße abgewiesen. Die in die Nordflanke des XXXVI. Geb.A.K. eingedrungene feindl. Abt. wurde im konzentrischen Angriff zerschlagen. Feind erlitt hohe blutige Verluste und zog sich nach Osten zurück. Im Norden der Front wurde eine Kräftegruppe in Stärke von 2 Batl.en unter hohen blutigen Verlusten zerschlagen.

Panzerarmee Afrika

Normale Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit.

Z. Z. einsatzbereite Panzer: deutsch 193, ital. 135.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 23. 9. 42

1. *Raum um England:*

Abschüsse 1 Spitfire durch Jäger, am 22. 9. 1 Spitfire durch Flak abgeschossen.

Es wurden bei Tag keine Land- und Seeziele angegriffen.

Über Nachtangriffe liegt noch keine Meldung vor.

Ostwärts Portland 09.25 Uhr 4 Dampfer Kurs Süd.

Haver Dover 08.34 Uhr 3—4 kl. Boote, 3 Seenotboote.

Hafen Ramsgate 08.30 Uhr 10—14 kl. Boote.

136 Feindeinflüge, davon etwa 83 ins Reichsgebiet. Abschüsse: 7 durch Flak, 1 durch Marineflak, 2 durch Jäger. 8 Flugzeuge auf dem Weg Helgoland—Nordstrand—Hadersleben—Lim-Fjord—Aalborg, 15 bis 25 Helgoland—Flensburg—Bremen—Papenburg, 35—50 Thyboroen—Hobro—Kopenhagen—Schwerin—Hamburg—Heide. Es wurden abgeworfen auf Wilhelmshaven 11 Sprengbomben, 600 Brandbomben. KMW geringe Brandschäden in der Tischlerei, kein Produktionsausfall, mehrere Häuser leicht beschädigt. Aarhus Brand in Ölfabrik (arbeitet nicht für deutsche Wehrmacht). Flensburg 10 Spreng-, 800 Brandbomben auf neue U-Bootswerft. Kabelhalle ausgebrannt, Modelltischlerei erhebliche Brandschäden, kein Produktionsausfall. 4 Häuser zerstört, mehrere Häuser teils schwer, teils leicht beschädigt. Hamburg 6 Sprengbomben ohne nennenswerte Wirkung. Wismar 20 Spreng-, 1000 Brandbomben. Stadtwerke schwer beschädigt, Gasometer ausgebrannt, im Hafen Großbrand im Kohlenlager. Linker Rathausflügel zerstört. In Zuckerfabrik Turbinenhaus elektrische Zentrale, Melassehaus und Zuckerverladestelle zerstört. In Lehrlingswerkstatt Dornierwerke geringer Brandschaden. Brandschäden in einer Infanteriekaserne und in Luftwaffenlazarett. Erheblicher Brandschaden in einem Hobelwerk und einem Holzlager. Geringer Brandschaden in Triebwagen- und Waggonfabrik. Große Stadtschule schwer beschädigt. Auf Bahnhof mehrere Wagen verbrannt, Brände in der Güterabfertigung, Werkküche und Öllager. 16 Häuser zerstört, mehrere Häuser schwer, zahlreiche Häuser leicht beschädigt. 30 Tote, 96 Verletzte, mehrere Verschüttete.

La Pallice wurde mit Sprengbomben und Bordwaffen angegriffen ohne besondere Wirkung.

Weitere Schadensfeststellungen laufen.

2. *Mittelmeer:*

Am 14. 9. Angriff durch 14 Liberator auf Bengasi. Starke Schäden im Hafengebiet und auf Dampfern (s. Mittelmeermeldung). In der Nacht vom 22. zum 23. erneuter Angriff auf Bengasi. 1 Liberator abgeschossen, kein Schaden.

Bei einem Feindangriff auf Flugplatz Quasaba mehrere Ju 87 beschädigt.

Bei Jagdvorstoß gegen Malta 1 Spitfire abgeschossen. Ein Angriff auf Flugplatz Halfar blieb ohne Wirkungsbeobachtung.

In der Nacht vom 22. zum 23. Angriff von 6 Ju 88 auf Flugplatz Mirbat ohne Wirkungsbeobachtung.

An Panzerfront mehrere Spitfire wirksam beschossen, 1 Spitfire über Suda abgeschossen, 1 Flugzeug auf Feindgebiet zur Bauchlandung gezwungen.

Alexandrien 11.50 Uhr LB: 6 Zerstörer, davon 2 im Dock, 3 Geleitboote, 6 kl. Kriegsfahrzeuge, 1 Fahrgastschiff 8000 t, 2 Tanker 14 000 t, 9 Frachter 34 000 t, davon 1 im Dock, 32 kl. Fahrzeuge 12 m lang (Landungsboote).

Suez 22. 9. LB: 07.34 bis 08.11 Uhr 10 Zerstörer, davon 2 griech., 7 Geleitboote, 2 Vorp.-Boote, U-Bootsbegleitschiff „Woolwich", 1 Werkstattschiff, 1 Transporter 36 000 t, 42 Frachter 197 500 t, 3 Tanker 20 500 t.

Ras a Dabia 08.00 Uhr: 2 Frachter je 7—8000 t, 1 Frachter 3000 t einlaufend.

Ras Abu Darak 08.00 Uhr: 2 Frachter je 2—3000 t.

3. Ostfront:

Schwarzes Meer: Gelendshik 07.07 Uhr: 1 Dampfer 1000 t, 1 MS=Boot, 30 Küstenfahrzeuge und Boote.

Tuapse 06.30 Uhr: 5 Dampfer 10 000 t, vor Tuapse 06.55 Uhr 1 Dampfer 2000 t, 2 Vorp.=Boote Kurs Südost, 4 Dampfer je 1000 t ohne Kursangabe.

Sotschi 06.16 Uhr: 2 kl. Frachter unter 1600 t, aus Sotschi auslaufend 1 Dampfer 1000 t.

Bei Luftangriff bei Adler 1 Dampfer 5000 t beschädigt.

Suchum 05.55 Uhr: 1 Dampfer 1000 t, 1 M=Boot, vor Suchum 09.23 Uhr 1 Dampfer, 1 M=Boot, 2 Vorp.=Boote Kurs Südost.

Otschemtschiri 05.45 Uhr 3 U=Boote, 1 M=Boot, 1 Dampfer 100 t, vor Otschemtschiri 1 U=Boot Kurs Nordwest.

Seegebiet Anakria 05.40 Uhr: 1 R=Boot Kurs Ost.

Kaspisches Meer: Astrachan 08.20 Uhr 20 gr., 80 kl. Schiffe.

Kamyschin 07.25 Uhr: 14 Schiffe.

Saratow 07.00 Uhr: 80 Schiffe aller Größen.

Petropawlowska: 08.05 8—10 Schiffe.

Zwischen Saratow und Astrachan 08.40 Uhr am Ufer 50 Schiffe, nordgehend 5 Schlepper, 10 Leichter, 3 Schlepper ohne Leichter, südgehend 3 Schlepper, 6 Leichter, 1 Schlepper.

Ladoga=See: Bei Schiffbekämpfung wurde 1 Schleppkahn beschädigt.

In der Morje= und Wolchow=Bucht 4 Hilfskan.=Boote.

Am 22. 83 Abschüsse, davon 2 durch Flak, 1 Flugzeug am Boden zerstört, am 23. 62 Abschüsse, davon 2 durch Flak.

Eismeer: Standort QP 14 durch FW 200 13.15 Uhr gemeldet 26 West 3878 Kurs 190 Grad, anscheinend Holz für England an Bord der Schiffe.

24. September 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Meldungen liegen infolge Leitungsstörung nicht vor.

H.Gr. B:

Bei Chalchuta feindl. Artl.=Störungsfeuer.

Im Stadtgebiet von Stalingrad örtliche Häuserkämpfe. Feindangriffe wurden abgewiesen. In der Einbruchsstelle von Kotluban nahm der Russe seine starken Inf.= und Panzerangriffe wieder auf. Vorübergehende Einbrüche am Tatarenwall und westl. der Eisenbahn konnten bereinigt werden. Am Haltepunkt 564 wurden mehrere Angriffe abgewiesen. Der Feinddruck östl. der Einbruchsstelle mit besonders starkem Artl.=Feuer hält unvermindert an. Westl. Kotluban steht die 76. I.D. in schwerem Abwehrkampf gegen überlegenen mit Panzern angreifenden Gegner. Nach Zuführung aller Reserven konnte der bis zu den eign. Rgt.=Gefechtsständen durchgebrochene Russe aufgefangen bzw. geworfen werden. Erneuter Angriff mit Panzern läßt die Lage z. T. sehr gespannt erscheinen. Die Munitionslage ist äußerst gespannt und erschwert den Abwehr=

kampf. Nordwestl. Katschalinskaja ist ein eigner Angriff gegen Awilow Sadonski angesetzt. Nordwestl. Kletskaja wehrte die 13. rum. I.D. mehrere Feindangriffe ab. Eigner Angriff gegen den russ. Brückenkopf bei Staro Kletskoje seit 06.45 Uhr im Gang. Bei Raspopinskaja wurde Lage durch erfolgreichen Gegenangriff bereinigt. Bei Woronesch ist die Lage in der Einbruchsstelle unverändert. Der Feind ist allgemein ruhig. Eigne Luftw. hielt den Feind wirksam nieder. 17 Panzer abgeschossen. Beim XIII. A.K. ist die Bereinigung des örtl. Einbruchs nordwestl. Olschowatka noch im Gang. Ein Feindvorstoß westl. bei Kawerja wurde im Nahkampf abgewiesen.

H.Gr. Mitte:

Im Raum südostw. Bjelew durch Luftaufkl. 16 Feindpanzer festgestellt.

Der lebh. Kfz.-Verkehr von Suchinitschi nach Südwesten hält an.

Im Raum der 4. Armee wurden 2 Feindspähtrupps abgewiesen. Eigne Spähtrupps stellen stärkere Feindbesetzung vor der Mitte der 331. I.D. fest. Südwestl. Juchnow wurde ein Feindvorstoß in Kp.-Stärke abgewiesen. Nördl. davon wurde ein Feindeinbruch bereinigt.

Im Raum der 9. Armee sind Fallschirmjäger in Stärke von etwa 300—400 Mann, deren Verbleib unbekannt ist, gemeldet. Gegenmaßnahmen sind im Gange. Beim Rgt. „Gr. D." wurde ein Feindangriff in Batl.-Stärke mit Pz.-Unterstützung abgewiesen. Etwas nördl. davon bleib ein schwacher Feindvorstoß in Batl.-Stärke vor der eignen Linie liegen.

Beim VI. A.K. wurden in der Einbruchsstelle bei Rshew ein weiteres Vordringen des Feindes verhindert, Frontverbesserung erzielt und im Stadtwald mehrere feindl. von einzelnen Panzern unterstützte Vorstöße abgeschlagen. Im Raum um Demidoff wurden bei der Säuberung weitere durch Banden und reguläre Truppen verteidigte Ortschaften genommen. Nördl. Demidoff trat die 331. I.D. planmäßig nach Nordosten an. Der Feind zog sich hinhaltend kämpfend nach anfänglich starkem Widerstand nach Norden und Osten zurück. Mehrere Orte konnten genommen werden.

H.Gr. Nord:

Bei der 8. Panzerdiv. wurde eine eigne Stellung von drei feindl. Stoßtrupps von etwa 100 Mann, ausgerüstet mit deutschen Stahlhelmen und Zeltbahnen, überfallen. Der Gegner wurde unter erheblichen eignen Verlusten abgewiesen. An der Einbruchsstelle südostw. Schlüsselburg leistet der Feind dem eignen Angriff sehr großen Widerstand. Es konnte daher nur wenig Boden gewonnen werden.

Dem XXVI. A.K. gelang es mit einer Kompanie, vorbildlich durch die Luftwaffe unterstützt, den Nordwestteil von Gaitolowo zu nehmen. Erneuter Angriff auf Gaitolowo ist im Gang. Weitere Meldungen liegen noch nicht vor. Gegen die Ostflanke der 121. I.D. führte der Gegner zahlreiche vergebliche Gegenangriffe aus ostw. und südostw. Richtung. Z. Z. läuft aus Gegend nördl. Gaitolowo erneuter Angriff gegen 121. I.D.

Im Einbruchskeil wurde unvermindert starker Feindwiderstand festgestellt. Ein Abziehen von Kräften nach Osten ist noch nicht feststellbar. Feind verhält sich noch ruhig.

Finnland

An der finn. Südostfront bei der Gruppe Maselskaja nur beiderseitige Fernstreifentätigkeit.

An der Nordostfront westl. des Ori-Sees Gefechtsberührung durch eigene kampfkräftige Aufkl. mit der bereits gemeldeten Feindgruppe. Stärkere eigne Angriffskräfte zum Angriff angetreten. An der Hauptflanke des XXXVI. Geb.K. schwäch. feindl. Aufkl.-Vorstöße abgewiesen.

Panzerarmee Afrika[1]

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 24. 9. 42

1. Raum um England:

Aufklärung und Jabo-Angriffe. 1 Abschuß. Jabo-Angriff auf Seafort (Treffer in Wohngebäuden und Bordwaffenbeschuß auf Flakstellungen); Hastings von 7 FW 190 angegriffen, gute Trefferlage. Häuser zerstört, große Explosionen. Dymhurth bei Folkestone angegriffen, Treffer in Häuserblocks, mehrstöckiges Haus zerstört, Brand beobachtet.

Nachts wurde Truro bei Falmouth angegriffen, mittlere Brände beobachtet, 1 Flugzeug vermißt.

In der Nacht vom 23. zum 24. Angriff auf York, Brände im Stadtkern. Außerdem wurde Beverly als Ausweichziel ohne Wirkungsbeobachtung angegriffen.

Bei Hastings 13.15 Uhr 1 Handelsschiff etwa 5000 t, gegen 19.08 Uhr 2 Vp-Boote stilliegend.

Ostwärts Insel Wight 16.20 Uhr 2 Bewacher Portsmouth einlaufend.

45 Einflüge. Verminung der Ostsee Stettin bis Danzig und Deutsche Bucht. Bombenabwürfe bisher nicht gemeldet. 1 Abschuß durch Nachtjäger.

2. Mittelmeer:

Angriffe auf Batteriestellungen bei El Ruweisat, Bomben lagen im Ziel. Jabo-Angriffe gegen Feldlager Dar El Radir, Wirkung nicht beobachtet.

3. Ostfront:

Schwarzes Meer: Im Seegebiet vor Gelendshik 1 Frachter, 55 mittlere und kleine Schiffe und Boote, 6 Küstenwachboote.

Vor Tuapse 7 Frachter, 45 mittlere und kleine Schiffe und Boote, 4 kleine Kriegsschiffe.

4. Island:

Südostwärts Kap Vestra Horn in 26 West 5569 3 Zerstörer, 1 Vorp.-Boot, 2 Dampfer 4—5000 t Kurs 200 Grad (um 12.30 Uhr).

Nördlich Island in 26 West 7878 um 18.10 Uhr 1 Zerstörer Kurs 210 Grad.

1 *Fehlt im KTB der Skl., Teil D.*

25. September 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Südostw. Noworossijsk wehrte der rechte Flügel mehrfache Angriffe ab. Nördl. davon steht die 9. I.D. im Kampf um eine beherrschende Höhe südostw. Neberdshajewskaja. Ortsgruppe der rum. Kav. im Höhengelände westl. Schapsuskaja. Im Abintal und ostw. davon wechselvolle Abwehrkämpfe. Es gelang dem Feind, eine Siedlung wiederzunehmen. Südl. Achtyrskaja wurde etwa 10 km Geländegewinn erzielt. Südl. Gorjatschi Kljutsch ist Kampf um Höhengelände im Gange. Südostw. Pjatigorskoje wurden Vorstöße des Gegners bei einem Angriff in Rgt.-Stärke abgewiesen.

An der Terek-Front wurde Kotljarewski genommen. Zwischen Terek und Baksan noch starker Feind. An der Ostfront wurden Naidenowkoje feindfrei gemeldet. Wetter: wechsl. bewölkt, sonnig, Wege befahrbar.

H.Gr. B:

Bei Chalchuta wurde am 23. 9. ein Feindangriff, der unter Panzerunterstützung vorgetragen wurde, abgeschlagen. Im Stadtgebiet von Stalingrad wurde die Hälfte des bisher von den Russen besetzten Nordstadtteils genommen. Mehrere fdl. Angriffe scheiterten. Am Ostflügel des XIV. Pz.Korps griff der Feind südl. Jersowka mit stärkeren Kräften an, Kämpfe sind noch im Gange. Am Westflügel des Korps nur schwache erfolglose Angriffstätigkeit. Dem Feind gelang es südl. Kotluban, mit 30 Panzern und aufgesessener Inf. bis zur Nachschubstraße 5 km nördl. Rassoschka vorzudringen. Abgesetzte russ. Inf. und mehrere Feindpanzer vernichtet. Die Div. hält stützpunktartig ihre bisherigen Stellungen. Nordwestl. Katschalinskaja wurden russ. Vorstöße abgewiesen. Ostw. Raspopinskaja beim rum. V. A.K. Kämpfe um eine wichtige Höhe. Am rechten Flügel der ital. 8. Armee scheiterte ein Feindangriff südostw. Kotowskij. Ein Übersetzversuch südl. Gigonatzkij wurde abgewiesen. Nördl. Woronesch drang Feind in ein Waldstück ostw. Gubarewo ein. Durch Gegenstoß zurückgeworfen. Nördl. davon setzte Feind über den Don. Angriff am Donknie gegen Olchowatka brach zusammen. Südl. Liwny wurden zwei Feindvorstöße abgewiesen.

H.Gr. Mitte:

Südl. Nowosil wurde ein russ. Stützpunkt genommen und besetzt. Südwestl. Bjelew feindl. Stoßtrupp abgewiesen. Südostw. Gshatsk feindl. Spähtrupps abgewiesen. Bei weiteren Feindangriffen gegen Rshew gelang dem Gegner nordöstl. Rshew ein Einbruch. Einbruch wurde bereinigt, weitere Angriffe abgeschlagen. Südostw. Rshew bei Subzoff wurde vorübergehender Einbruch entlang der Eisenbahnlinie Stariza—Rshew bereinigt. Im Raum des XXIII. A.K. eigene Stoßtrupptätigkeit. Im Raum um Demidoff wurden weitere Ortschaften

genommen. Der gestern gemeldete Angriff nach Nordosten hat weiter Boden gewonnen. Wege stark aufgeweicht, erneute Regenfälle.

H.Gr. Nord:

Nördl. Cholm wurde ein feindl. Vorstoß in Kp.=Stärke abgewiesen. Südwestl. und westl. Lubniza wurden Feindangriffe abgeschlagen. An der Landbrücke griff der Gegner mit Panzerunterstützung von Norden und Süden an. Nach Bereinigung eines örtl. Einbruchs wurden Angriffe sowie weitere Vorstöße abgewiesen. Nördl. Nowgorod wurde eingebrochener feindl. Stoßtrupp geworfen. Gegen die südostw. Schlüsselburg vorgetriebenen Angriffskeile erfolgen heftige Gegenangriffe aus ostw. und westlicher Richtung. In wechselvollen Kämpfen sämtliche Angriffe bisher abgewiesen. Verbindung der Angriffsgruppen Gaitolowo wiederhergestellt. Erneuter Angriff auf Gaitolowo angesetzt. Südl. Leningrad wurde ein feindl. Stoßtrupp geworfen. Durch erneute Regenfälle sind Geländeschwierigkeiten wieder gestiegen.

Finnland

Südostfront: An der Swir=Front wurden Übersetzversuche des Feindes über den Swir vereitelt. Am Weißmeer=Ostseekanal wurden nördl. Powenez zwei Angriffe des Feindes abgewiesen. Feind hatte hohe Verluste.

Nordostfront: An der Nordflanke des Louhi=Abschnitts wurde Angriff des Feindes in Kp.=Stärke abgewiesen. Der Feind, der in der Südflanke des Kandalakscha=Abschnittes gemeldet war, zog sich nach Gefecht mit eignen Aufkl.=Kräften nach Südosten zurück.

Panzerarmee Afrika

Normale beiders. Späh= und Artl.=Tätigkeit. Für Generalfeldmarschall Rommel hat Gen. der Pz.Tr. Stumme in Vertretung den Oberbefehl über die deutsch=ital. Panzerarmee übernommen.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 25. 9. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage nur geringer Einsatz.

Bei Nacht wurde Pencanze angegriffen. Einschläge in Stadtmitte und Bahnhofsgelände. 3 große, mehrere kleine Brände beobachtet. Brandbomben über gesamten Stadtgebiet abgeworfen.

Bei Ramsgate 19.24 Uhr 2 Minenleger, 1 Vorp.=Boot, 6—8 kl. Schiffe stilliegend.

Vor Dover 19.18 Uhr 4 Vorp.=Boote einlaufend.

Ostwärts Portland 08.10 Uhr 7 kleine Handelsschiffe Kurs Süd.

Am 25. 9. flogen in den Raum Oslo mehrere Feindflugzeuge ein. Es wurden 2 Abschüsse durch Jäger, 1 Abschuß durch Flak erzielt. 7 Sprengbomben auf Stadtgebiet abgeworfen. 3 Häuser zerstört, 6 schwer beschädigt. 2 Zivilisten tot, 58 Verletzte. 4 Wehrmachtangehörige verwundet, 2 Angehörige der O.T. vermißt. Angriff galt vermutlich einer auf dem Schloßplatz stattfindenden Veranstaltung der National Samling, Ziel wurde nicht getroffen. *Besonderes:* Bomben waren amerikanischen Ursprungs.

Bei Nacht geringe Einflüge in Norwegen—Dänemark—Holland—Belgien und Frankreich sowie bis Helgoland. Minenabwurfverdacht, keine Bombenabwürfe.

2. *Mittelmeer:*

1 Abschuß, 1 weiterer Abschuß ohne Zeugen.

Es wurden erstmalig amerikanische Jäger über Malta festgestellt.

Jabo=Angriffe auf Batteriestellungen bei Deir El Himar, Bomben zwischen den Stellungen. Brände beobachtet. Tiefangriff auf Lastwagen bei Quared Sumara. 5 Fahrzeuge in Brand geschossen, mehrere beschädigt. 8 Ju 87 führten einen Angriff auf Artilleriestellungen bei El Ruweisat durch, Brand beobachtet.

La Valetta 24. 9. 17.18 Uhr LB: 1 MS=Boot, 2 Korvetten, 7 U=Boote, 1 Tanker, 4 Dampfer.

Alexandrien 24. 9. 15.00 Uhr LB: 6 Zerstörer, 2 im Dock, 3 Geleitboote, 7 Kriegs=fahrzeuge, 1 Fahrgastschiff 8000 t, 3 Tanker 20 000 t, 9 Frachter 34 000 t, 37 kleine Fahrzeuge je 12 m lang.

Suez 24. 9. 15.55 Uhr LB: 4 Zerstörer, davon 2 griech., 2 Geleitboote, 2 ansch. Vorp.=Boote, Begleitschiff „Woolwich", 1 Werkstattschiff, 2 Tanker 6000 t, 3 Trans=porter 46 000 t, 49 Frachter 231 000 t.

Ras a Dabia 1 Tanker 3000 t, 1 Vorp.=Boot einlaufend. 12 km südlich davon 1 Dampfer, 1 Geleitboot Kurs Süd.

3. *Ostfront:*

Am 24. 9. 30 Abschüsse, davon 7 am Boden, am 25. 9. 27 Abschüsse durch Jäger, 4 durch Flak. Zahlen erhöhen sich noch.

Schwarzes Meer: Vor Gelendshik 60 kl. Schiffe und Boote, 3 Küstenwachboote.

Im Seegebiet Tuapse 9 mittlere Frachter, 2 S=Boote, verschiedene Kurse.

Auf der Wolga zwischen Saratow und Kamyschin lebhafter Schiffsverkehr. Sara=tow 02.15 Uhr: 35 Schleppkähne, Fluß= und Schleppdampfer.

Kamyschin 12 Schleppkähne stilliegend.

26. September 1942

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Am rechten Flügel befindet sich die West= und Ostgruppe in Abwehr fort=laufender Feindangriffe bis zu Rgt.=Stärke. Im Raum um Schapsupskaja leistet Feind in außergewöhnlich stark ausgebauten Waldstellungen, hervorragend gegen Luftangriffe getarnt, zähesten Widerstand.

Dem Gegner gelangen einige Einbrüche. Bei LVII. Pz.K. steht die 198. I.D. im harten Kampf beiderseits des Weges nach Besymiannoje. Die slow. Div. stieß im Vorgehen nach Süden auf starke Feindstellungen. Das XXXXIV. A.K. ist mit der 101. Jg.Div. planmäßig zum Angriff angetreten und hat bisher in schwerem Kampf nach Durchbruch durch starke Feindstellungen die Gegend 2 km westsüdwestl. Bhf. Chadyschenskaja erreicht.

Bei der 1. Pz.Armee bildete die 23. Pz.Div. gegen zähen Feindwiderstand einen Brückenkopf über den Baksan südl. Nowo Poltawskoje. Die 13. Pz.Div. durchstieß mit der rechten Angriffsgruppe in unübersichtlichem, stark vermin=ten Gelände die Feindverteidigung bis Planowskoje. Nach Umgehung des Ortes Angriff von Süden und Südosten, im Ort schwere Kämpfe. Linke Angr.=Gruppe

nahm nach Kampf Illarinowka. Die 370. I.D. erreichte mit rechtem Flügel den Raum 1 km nordostw. Illarinowka, der linke Flügel ist nach Überwindung feindl. Feldstellungen im Angriff auf Waldstück südl. Werchnij Kurp angetreten. Gegenangriff mit Panzern z. Z. abgewehrt. Ein gegen den linken Flügel der 111. I.D. durchgeführter Feindangriff in Batl.-Stärke wurde durch eignen Gegenstoß zerschlagen. Das verst. Pz.Rgt. 6 stieß aus dem Raum Naidenowskoje nach Süden vor und befindet sich im Kampf gegen von Süden herangeführten feindl. Angriffsverband. Wetter: trocken, warm, Wege gut befahrbar.

H.Gr. B:

In Stalingrad wurden im zäh verteidigten Stadtteil nördl. der Zariza mehrere befestigte Häuserblocks, darunter die Parteigebäude im Zentrum der Stadt, sowie mehrere Erdbunker genommen. Bei Jersowka hielten die starken russ. Angriffe an, sie wurden abgewiesen. Südl. Kotluban setzte der Russe wiederum zahlreiche Panzer ein, durchfuhr an mehreren Stellen die eignen Linien. An der gesamten Nordfront insges. 35 Panzer vernichtet bzw. bewegungsunfähig geschossen. Bei Perekopka drang Gegner mit Pz.-Unterstützung in die HKL ein. Gegenangriff im Gang. Nordwestl. Kletskaja stärkere Angriffe unter Pz.-Unterstützung abgeschlagen. Bei der Einbruchsstelle Woronesch konnte der Erfolg eines eigenen Angriffs gegen feindl. Gegenstoß nicht behauptet werden. Bei der 387. I.D. hat sich Feind in Batl.-Stärke beiderseits der Weduga-Mündung auf dem Westufer des Don festgesetzt. Nördl. Korsum örtl. Einbruch des Feindes. Gegenstoß im Gang. Wetter: klar und sonnig. Temp. um 23 Grad.

H.Gr. Mitte:

Nördl. Bahnlinie Wjasma–Kaluga wurden Angriffe bis zu Kp.-Stärke im Nahkampf abgewiesen. Im Raum Rshew setzte der Feind seine Angriffe nicht fort. Nördl. Bjeloj wurde die Einbruchsstelle in erbitterten Nahkämpfen bereinigt. Außerdem wurden Angriffe mit Pz.-Unterstützung abgewiesen. Im Raum um Demidoff wurde weiterer Boden gewonnen. Die 330. I.D. trat erneut aus der erreichten Linie zum Angriff an. Nach Brechen des ersten Feindwiderstandes wurden in schwungvollem Angriff Ortschaften und eine Höhe erkämpft.

Südwestl. Welish traten eigne Truppen zum Angriff an und nahmen nach heftigem Häuserkampf zwei Ortschaften. Wetter: keine Niederschläge.

H.Gr. Nord:

Am Nordteil der Landbrücke erneute Angriffe des Gegners abgeschlagen. Im weiteren eignen Angriff wurde eine Verbindung zwischen den beiden Stoßgruppen über Gaitolowo hergestellt. Die Erweiterung des Südkeils ist noch im Gang. Die 132. I.D. ist in langsam fortschreitendem Angriff auf den Tschernaja-Abschnitt. Der Nordkeil wurde nach Westen verbreitert.

Finnland

An der Swir-Front hat der Gegner im Abschnitt des Elektrizitätswerkes Swirstroy einen klaren Schwerpunkt gebildet.

Ebenso ist bei Maselskaja eine Schwerpunktbildung in kleinerem Maßstab erkennbar.

Panzerarmee Afrika

An der Front lebh. Artl.-Tätigkeit als an den Vortagen. Keine nennenswerten Kämpfe.

Die ital. Verluste in der Oase Gialo: 14 Tote, 14 Verwundete.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 26. 9. 42

1. Raum um England:

Durch Jäger 1 sicherer, 2 wahrscheinliche Abschüsse, durch Flak 2 Abschüsse.

Im Laufe des 26. wurde Bembridge als Ausweichziel durch Jabo angegriffen (Wohnhäuser zerstört).

An der Ostküste der Insel Wight gegen 16.00 Uhr 2—3 Zerstörer, 2 Vorp.-Boote Kurs Portsmouth.

Insgesamt etwa 31 Feindeinflüge, davon ins Reichsgebiet in den Westen 25 Einflüge, in den Ostraum 1 Einflug. Eindringtiefe im Westen Lim-Fjord—Randers-Fjord—20 km nördl. Nyborg—Näswed—Südspitze Insel Falster—nördl. Wustrow—nördl. Itzhoe—Insel Borkum. Minenlegen im Raum der ost- und nordfries. Inseln, in der Kieler Bucht und in den dän. Gewässern wahrscheinlich. Eindringtiefe im Osten 50 km nordostwärts Warschau—südöstlich Radom—südöstl. Petrikau—Warschau—ostwärts Sudauen. Keine Bombenabwürfe gemeldet.

Durch Flak 1 Feindabschuß.

2. Mittelmeer:

In der Nacht zum 26. und im Laufe des 26. wurden 10 Feindabschüsse erzielt, ferner 6 Flugzeuge am Boden zerstört.

Bei Angriff auf Fort Kufra am 25. 9. Volltreffer in Barackenlager und Zeltlager, eine Flugzeughalle zerstört, mehrere Brände beobachtet.

Hafenbelegung Suez 25. 9. 09.50—10.30 Uhr LB: 1 Kreuzer, 5 Zerstörer, davon 2 griech., 1 im Dock; 1 Geleitboot, 1 Bewacher, 1 Werkstattschiff (Woolwich), 3 Hilfsfahrzeuge, 43 Frachter 159 000 t, 2 Frachter 2500 t, 6 Tanker 17 500 t, 1 Fahrgastschiff 7000 t.

Auf der Höhe von Ras a Dabia 1 Frachter 4000 t Kurs Suez.

Bei Ras Leghan 1 Frachter 5000 t, 1 Frachter 7500 t, 1 Frachter und 1 Fahrgastschiff zusammen 8000 t stilliegend.

Bei Ras Azabar Aban 1 mittlerer Frachter Kurs Suez.

Bei Abu Daiag 1 mittlerer Frachter Kurs Suez.

Timan-See 4 Frachter 18 500 t.

3. Ostfront:

An der Nordostküste der Dwina-Bucht um 14.10 Uhr 14 Handelsschiffe und Bewacher stilliegend.

Bei Luftangriff auf Tuapse am 25. 9. 1 Schlepper 1800 t beschädigt.

Bei Luftangriff auf Sotschi am 25. 9. auf Truppentransporter von 3000 t drei Volltreffer.

Bei Gelendshik 40 kleinere und mittlere Dampfer und Boote.

Im Seegebiet Tuapse 07.35 Uhr 2 Dampfer und 2 M=Boote stilliegend, 1 S=Boot und 1 kleines Küstenfahrzeug auf Südostkurs.

Bei Tuapse und nordwestl. davon im Laufe des Vormittags 10 Dampfer, 3 S=Boote in beiden Richtungen fahrend.

07.00 Uhr bei Gudauti 2 kleine Dampfer, 2 Vorp.=Boote Kurs Südost.

Im Seegebiet Suchum 07.10 Uhr 1 mittlerer Dampfer und 2 Vorp.=Boote Kurs Nordwest.

Hafenbelegung Otschemtschiri 25. 9. 11.00 Uhr LB: 3 U=Boote, 5 R=Boote, 1 S=Boot, 2 Frachter, 3 Küstenfahrzeuge, mehrere Boote.

Poti 25. 9. 11.38 Uhr: 3 Kreuzer, 2 Kriegsschiffrümpfe, 3 Zerstörer, 1 im Dock, 3 M=Boote, 5 R=Boote, 4 S=Boote, 14 U=Boote, 11 Frachter 29 500 t, 15 Küstenfahrzeuge 9000 t, 3 Schwimmkräne, mehrere Boote.

Batum 25. 9. 10.24 Uhr LB: 1 Schlachtschiff, 1 schw. Kreuzer, 5 Zerstörer, 2 Torp.=Boote, 1 Geleitboot, 1 M=Boot, 6 U=Boote, 6 R=Boote, 2 S=Boote, 2 Fahrgastschiffe 13 000 t, 6 Tanker je 6—7000 t, 13 Frachter 30 000 t, 12 Küstenfahrzeuge 8000 t, 2 Schwimmkrähne, mehrere Boote.

Bei Stalingrad Übersetzverkehr in ostwärtiger Richtung.

Astrachan 25. 9. 07.45 Uhr: 2 M=Boote, 1 Schlepper Kurs Süd, 4 M=Boote Nordkurs; stilliegend 15 Tanker 39 500 t, 14 Leichter 45 000 t, 12 Schlepper, 140 Boote.

Südostwärts Machatsch Kala 25. 9. 09.15 Uhr LB: 6 Frachter 8700 t, 1 Schwimmkran, mehrere kleine Küstenfahrzeuge.

Baku 25. 9. 08.24 Uhr LB: 7 Tanker 14 500 t, 18 Frachter 20 300 t, zahlreiche Küstenfahrzeuge, 9 U=Boote.

Gurjew 09.35 Uhr ca. 100 große und mittlere Frachter und Leichter.

Vor der Ural=Mündung 09.02 Uhr 4 Frachter, 3 Raddampfer Kurs Ost, 1 Schlepper, 1 Tanker Kurs West, 2 Raddampfer, 1 Motorboot Kurs Süd, stilliegend 12 Tanker 50 000 t, 15 Frachter 42 000 t, 2 Raddampfer, 1 Motorboot, 5 Leichter 1000 t, 15 kleine Boote.

27. September 1942

[Führer in Berlin.]

[OKW/WFSt/Op. Nr. 551675/42 g.K. Chefs. betr. Austausch Norw.=Div.en.]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Der Angriff des Gegners nordostw. Schapsupskaja wurde durch Eingreifen deutscher Verbände auf dem Ostflügel der rum. Geb.Div. zum Stehen gebracht. Südl. und südostw. Abinskaja wurden Angriffe bzw. der Versuch, die Nachschubstraße ostw. Abinskaja zu erreichen, durch Eingreifen deutscher und rum. Aufkl.Abt.en vereitelt. Südl. Gorjatschi Kljutsch gingen eign. Kräfte beiders. der Straße nach Chadyschenskaja zum Angriff gegen Besymianoje vor. V.Abt.en gingen beiderseits des Ortes auf der Straße nach Südosten weiter vor. Bhf. Chadyschenskaja selbst wurde von Osten her von Teil der 101. Jg.=Div. angegriffen, weitere Teile sind im Vorgehen auf der Straße westl. des Bahnhofs. Südl. Chadyschenskaja ist die 97. Jg.Div. im Angriff nach Westen in Richtung auf die Straße nach Tuapse. Bei dem Versuch des Feindes, südl. Prochladny über den Terek zu setzen, wurden 555 Gefangene eingebracht.

Südostw. davon griffen 13. Pz.Div., 370. I.D., SS „W"-Div. und 111. I.D. nach Südosten an und stehen mit ihren Spitzen im Kampf in Gegend nördl. Kardshin—Samankul—westl. Sagotschin und erreichten mit dem äußersten Ostflügel den Bahnknick nordostw. Wosnessenskaja.

H.Gr. B:

Beiderseits der Zariza-Mündung traten 94. und 71. I.D. gegen zähen Feindwiderstand am frühen Morgen zum Angriff an und gewannen bis zum Mittag das Wolga-Ufer. Der Russe hält sich noch in einzelnen Widerstandsnestern an den Kaianlagen. Nördl. davon wurden an den Eisenbahnschleifen des Fabrikgeländes Angriffe des Feindes abgewehrt. Durch einen Vorstoß der 16. Pz.Div. am Ostflügel der Landbrücke zwischen Wolga und Eisenbahn wurden mehrere hundert Gefangene gemacht. Auf dem linken Flügel wurden Feindangriffe bei Kotluban abgewiesen. Desgleichen waren mehrere Feindangriffe zwischen Eisenbahn und Choper-Mündung vergeblich. Durch starke Artl.-Vorbereitung und Schlachtfliegerbegleitung vorgeführter feindl. Angriff auf das Stellungsknie nördl. Woronesch wurde im Gegenstoß zum Stehen gebracht und unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

H.Gr. Mitte:

Im Südteil der H.Gr. wurde der am Vortage erfolgte feindl. Angriff bereinigt. Nordostw. Orel gelang ein eigner Vorstoß, bei dem ein neu angelegter feindl. Minenstollen erledigt wurde. Vergebliche Feindangriffe ostw. Wjasma. Nordwestl. Rshew griff gestern Vormittag unter Ausnutzung des Nebels der Feind in Stärke von etwa 2 Schützendiv.en, 3 aufgefüllten Pz.Brig.en und den vorhandenen Stellungstruppen den Brückenkopf über die Wolga an. Durch Panzer, von Artl. verstärkt, gelang ihm ein Einbruch, der durch Heranziehung von örtl. Reserven und weiteren Kräften von Rshew bereinigt werden soll. Im Zuge des Unternehmens „Spätlese" wurden mehrere Orte beiderseits Sloboda genommen.

H.Gr. Nord:

Gegen den Abschließungsriegel des Kessels südl. des Ladogasees führte der Feind auch gestern wieder zahlreiche Gegenangriffe, die abgeschlagen wurden. Bereitstellungen wurden durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen zerschlagen. An der Newa-Front gelang es dem Feind, an mehreren Stellen im Raum Dubrowka auf dem Ostufer der Newa Fuß zu fassen. Durch Gegenstoß gelang es, die gelandeten Teile zu vernichten mit Ausnahme eines kleinen feindl. Brückenkopfes südwestl. Dubrowka, der durch eign. Panzerkräfte abgeriegelt wurde.

Finnland

Keine besonderen Nachrichten.

Panzerarmee Afrika (26. 9.)

In der Nacht vom 25. zum 26. stärkeres Artl.=Feuer, sonst normaler Tagesverlauf. Kräftegliederung unverändert.

Sonstiges: Luftwaffe schoß 8 feindl. Flugzeuge ab und führte Bombenangriffe gegen die Oase Kufra mit gutem Erfolg durch.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 27. 9. 42

1. *Raum um England:*

Bei Tage geringe Aufklärungstätigkeit, bei Nacht kein Einsatz gemeldet.

1 Whitley bei Vermelles abgestürzt.

Am 26. 9. 2 Spitfire sicher abgeschossen.

Bei einem Jagdvorstoß am 26. 9. zwischen 18.42 und 19.00 Uhr auf Brest und Morlaix durch 12 Spitfire und Jabos wurden 9 Abschüsse und Abstürze erzielt, davon 4 durch Jäger, 1 durch Flak, 1 durch Marineflak; 3 Abstürze. Die restlichen 3 müssen über See abgestürzt sein, da Engländer für alle 12 Flugzeuge Seenotmaßnahmen und Suche durchführten. Daher alle 12 als vernichtet anzunehmen.

30 sm südostwärts Start Point 14.25 Uhr 1 Zerstörer Kurs West.

Nur feindliche Küstenanflüge, Minenabwurfverdacht.

2. *Mittelmeer:*

Flugplatz Heliopolis durch 10 Ju 88 angegriffen, Brände beobachtet.

Außerdem wurden Störangriffe östlich El Alamein durchgeführt.

Am 26. 9. wurden insgesamt 8 Flugzeuge abgeschossen, davon durch Hauptmann Marseille 7. Alle Abschüsse wurden mit neuer Me 109 G—2 erzielt, teilweise in über 8000 m Höhe. Flugzeugmuster hat sich gut bewährt.

Alexandrien 26. 9. 09.00 Uhr LB: 6 Zerstörer, davon 2 im Dock, 3 Geleitboote, 7 kl. Kriegsfahrzeuge, 1 Fahrgastschiff 8000 t, 2 Tanker 14 000 t, 11 Frachter 40 000 t, 37 kleine Fahrzeuge 12 m lang.

3. *Ostfront:*

Abschüsse: Am 26. 50, am 27. 65.

Schwarzes Meer: Hafen Gelendshik zwischen 05.00 und 14.00 Uhr 8 Frachter, 44 kleine Schiffe, 1 Tanker.

Im Seegebiet Tuapse am 26. 9. durch Bombentreffer 1 Frachter 1500 t beschädigt.

Finnen=Busen: Im Hafen Lavansaari 07.30—08.30 Uhr 29 kleinere Schiffe.

Eismeer: Es wurden 13 Abschüsse ohne eigene Verluste erzielt, davon 8 Toma=hawk, 2 Hurricane, 2 Airakobra, 1 Lagg.

Die Kola=Bucht wurde gelichtbildet, Ergebnis liegt noch nicht vor.

Aufklärung Banak—Spitzbergen—Eis=Fjord—Glocken=Sund erbrachte kein Ergeb=nis. Gebiet zwischen 75 und 76 Grad wegen Schneeschauer nicht lückenlos ein=gesehen.

28. September 1942

[Vortrag des Ob.d.M. beim Führer in der Reichskanzlei Berlin[1].]

Lagebericht OKH

Osten

H.Gr. A:

Feindl. Angriffe südl. und südostw. Krymskaja drückten die Stellungen der Rumänen ein und konnten durch Eingreifen deutscher Truppen zum Stehen gebracht werden. Südostw. Abinskaja wurden feindl. Angriffe abgewiesen. Bei dem Angriff der 125. und 198. I.D. im Raume Besymianoje wurden 22 Bunker genommen und der Feind beiderseits des Ortes zurückgeschlagen. Die von der Flanke in südwestl. Richtung auf die Straße Besymianoje—Bhf. Chadyschenskaja angreifende slow. Div. steht im Kampf in hartvermintem Gelände nordostw. dieser Straße. 101. Jg.Div. hat im Angriff den Bhf. Chadyschenskaja genommen, westl. davon starker Feind. An der Straße nach Tuapse südl. des Bahnhofs wurden starke Gegenangriffe aus den Tälern heraus abgewehrt und die Geiman-Höhe sowie der Gunai-Berg nach hartem Kampf in eign. Hand gebracht.

An der Terek-Front wurde der Brückenkopf westl. Maiskij erweitert. 13. Pz.-Div. steht im Kampf an der Bahn südl. Maiskij hart nördl. und nordostw. Kardschin. Samankul und Sagoptschin (2 Orte nordostw. Kardschin) sind noch stark besetzt. Ein Angriff bei Terek wurde abgeschlagen.

H.Gr. B:

Im Kampf um Stalingrad wurden beiderseits der Zariza die Häuserblocks gesäubert, so daß das ganze Stadtviertel bis an die Wolga in eign. Hand ist. Nördl. davon sind die 100. Jg. und 24. Pz.Div. zum Angriff angetreten und stehen mit Südflügel an der großen Bahnschleife, mit Nordflügel am Stadtrand hart südl. Krasn. Oktjabr. Nördl. hiervon hat die 389. I.D. mit dem rechten Flügel die Schlucht westl. Krasn. Oktjabr gesäubert und ist im Angriff auf diesen Ort. Etwa in gleicher Höhe mit der angreifenden Pz.Div. Der Nordflügel der 389. I.D. hat die Bahnschleife südostw. Gorodischtsche erreicht.

Sämtliche Angriffe auf die Landbrücke bei Kotluban konnten abgewiesen werden. An der übrigen Front konnten örtl. Angriffe vereitelt werden. Ein stärk. Angriff an dem Stellungsknie nördl. Woronesch wurde unter schweren Feindverlusten zurückgeschlagen. Das Wetter auf der ganzen Linie sonnig und warm.

1 *Aufzeichnung über diesen Vortrag (Anlage zu OKM 1. Skl. Ib 1963/42 g.Kdos. Chefs.) in: Lagevorträge des Ob.d.M., a. a. O.*

H.Gr. Mitte:

Südl. Nowosil brach der Feind überraschend in die vorgeschobenen Stellungen ein. Gegenstoß im Gange. Stärkere Angriffe des Russen westl. Subzoff und nördl. der Wolga konnten bis auf einen kleineren Einbruch abgewehrt werden. Bereitstellungen wurden rechtzeitig durch eign. Artl. zerschlagen. Auf den Br.-Kopf nördl. Rshew geführte Feindangriffe, die den ganzen Tag über dauerten, hatten keinen Erfolg. Schwäch. Angriffe auf die gestrige Einbruchsstelle nordwestl. Rshew wurden abgewehrt. Nordostw. Demidoff gingen eign. Kräfte im Raum Sloboda wieder nach Norden vor. Auch nordwestl. Welish hatten eign. Angriffe in nördl. Richtung Erfolg. Der Ort Tscherschni südl. Uswat wurde genommen. Wetter: sonnig, warm.

H.Gr. Nord:

Stärk. feindl. Angriffe auf die Nordfront der Demjansk-Stellung wurden abgewehrt. Südl. der Landbrücke südostw. Staraja Russa traten Jäger- und Inf.-Verbände in überraschendem Angriff nach Westen an und konnten trotz stärk. feindl. Abwehr einige Kilometer nach Westen Boden gewinnen[2]. Alle Angriffe mit dem Ziel, die Abriegelungsfront zu durchbrechen, scheiterten. Der Kessel wurde weiter verengt. An der Newa-Front wurden nördl. Dubrowka Feindreste vernichtet. Südl. davon griff 12. Pz.Div. mit gutem Erfolg den feindl. Brückenkopf an.

Finnland

Am Südflügel der Kandalakscha-Front griff Feind mit starker Artl.-Unterstützung mit etwa 1½ Kp.n erfolglos an. An den übrigen Fronten nur Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Panzerarmee Afrika

Normale Aufkl. und Artl.-Tätigkeit.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 28. 9. 42

1. Raum um England:

Bei Tage Aufklärungsflüge und Jabo-Angriffe. Es wurde angegriffen Chelmsford Kugellagerfabrik. 3 Bomben im Werk, ein großes Wohnhaus zerstört. Frinton Sea ohne Wirkungsbeobachtung. 1 Flakstellung bei Bridgewick ohne Wirkungsbeobachtung; Aldsburgh nördl. Harwich, Detonation beobachtet; Lawford südl. Ipswich, Bombentreffer beobachtet; bei Norwich Bahnlinie und Betonbahn Treffer auf Lkw's und Baustellen auf der Betonbahn beobachtet.

Seegebiet Cromer 11.10 Uhr 8—10 Dampfer, 1 Zerstörer, 3 S-Boote Kurs Süd.

Bei einem Angriff im Seegebiet Great Yarmouth um 10.55 Uhr auf einen Geleit von 6 Dampfern und 2 Zerstörern wurde 1 Dampfer 1500—2000 t beschädigt.

2 Beginn des Unternehmens „Winkelried" (27. 9.—11. 10. — Verbreiterung der Landbrücke nach Süden); beteiligt: 5. Jg.Div. und 126. Inf.Div.

Bei Worshing 19.10 Uhr 1 Küstenfahrzeug.
Seegebiet Portland 18.55 Uhr 10 Dampfer Kurs Ost.
Im Seegebiet Kap Finisterre wurde 16.45 Uhr bei einem Luftangriff 1 Dampfer von 1500—2000 t wahrscheinlich beschädigt.
Kein Nachteinsatz.
Keine Einflüge ins Reichsgebiet und in die besetzten Gebiete.

2. *Mittelmeer:*
Bei feindl. Luftangriffen gegen Tobruk und frontnahe Flugplätze wurden in der Nacht zum 28. 2 Abschüsse bei Tobruk, 1 Abschuß bei Qutaifya erzielt.
Im übrigen Geleitzugsicherung und Aufklärung sowie Störflüge und Angriffe durch 8 Ju 88 auf Schiffsziele auf Reede Suez. Bomben auf Frachter, 1 Detonation beobachtet. Wirkung von 5 abgeworfenen LT 350 konnte nicht beobachtet werden.
Im Seegebiet Alexandrien gegen 17.00 Uhr 2 S=Boote.

3. *Ostfront:*
54 Abschüsse, davon 4 durch Flak.
Auf der Wolga normaler Schiffsverkehr.
An der Westküste des Ladoga=Sees 17.15 Uhr 1 Kan.=Boot, 1 Vorp.=Boot Kurs Südost, 3 Vorp.=Boote Kurs Nord.

29. September 1942

Lagebericht OKH

[Führer in Berlin.]

Osten

H.Gr. A:

Der bei der 3. rum. Geb.Div. vordringende Gegner wurde beiderseits des Abintales durch Teile der 9. I.D. in der Linie Belizkawo=Südrand—Abinskaja nördl. Eriwanskij aufgefangen. 3. rum. Geb.Div. wird neu geordnet. Nord=westl. Besymianoje wurde das Psekupo=Tal geöffnet. Vorderste Teile 3 km nordwestl. Besymianoje. 198. I.D. im Angriff westl. Besymianoje gegen Höhen südwestl. des Ortes. Die Mitte der 198. I.D. steht im Angriff auf Fonar=Berg. Vorderste Teile 1,5 km nordostw. davon. Linker Flügel 1 km nördl. Chatyps mit 1 Btl. der slow. Div. 101. Jg.Div. hat Höhenrücken nördl. Kurap=skaja genommen. Nördl. Bhf. Chadyschenskaja stärk. Feindangriff abge=schlagen. 97. Jg.Div. nach Abwehr mehr. Feindangriffe im Angriff gegen bei Nawaginski stehende Feindkräfte. Feindangriffe auf Geiman=Berg wurden ab=gewiesen. Div. Lanz nach Abwehr feindl. Gegenangriffe im Angriff nordostw. Gunaika, 4 km nördl. Maratuki und im Quellgebiet Prawaja Tucha. Gruppe Bentheim im Angriff aus Tscherjakoff im Besymianka=Tal 5 km Boden ge=wonnen. In Hochgebirgsfront Abwehr feindl. Angriffs auf Santscharo=Paß. An der Terek=Front durchbrach die 13. Pz.Div. die Charista=Stellung 3 km ostw. Elchotowo und steht auf den Höhen ostw. des Ortes. Der Baksan=Br.=Kopf wurde erweitert. Die 370. I.D. erreichte den Höhenkamm 5 km westl. Samankul und eine Höhe südostw. Werchnij Kurp. Der Angriff gewinnt nur

langsam Boden. Die SS=„W"=Div. steht im Kampf um Sagopschin, die 111. I.D. ist in Sowjetski eingebrochen. Wetter: sonnig und warm, klare Spätsommer=tage.

H.Gr. B:

Im Raum um Stalingrad gruppierte sich die 100. Jg.Div. um und griff in nordostw. Richtung an. Die Div. nahm $^2/_3$ des Fleischkombinats. 24. Pz.Div. säuberte den Westteil des Metallurgischen Werkes „Krasn. Oktjabr" und nahm den Stadtteil südwestl. und westl. der „Roten Barrikade" bis etwa 500 m nordwestl. der Eisenbahn. Der Nordwestteil drang in den Stadtteil Barrikady ein. Die 389. I.D. gewann mit Ostflügel Gorodischtsche=Bach und nahm eine Ge=höftegruppe.

Beim XIV. Pz.Korps bereinigte die 16. Pz.Div. einen kleineren Einbruch. Südl. Kotluban sickerte der Feind an einigen Stellen durch die eigene Linie. Gegenmaßnahme im Gange. Westl. Chlebny wurde ein Erkundungsvorstoß zurückgewiesen. Beim ital. Alp.=Korps wurde ein fdl. Landungsversuch südl. Pawlowsk abgewiesen. Vor der ung. 2. Armee zunehmende fdl. Späh= und Stoßtrupptätigkeit. Nordwestl. Swoboda wurden mehrere feindl. Vorstöße abgewiesen. Nördl. Woronesch wurde bei Oltschowatka ein fdl. Vorstoß ab=gewiesen. Wetter: heiter, sonnig, Straßen trocken.

H.Gr. Mitte:

Südostw. Orel wurde ein fdl. Gegenstoß abgewiesen. Ostw. Rshew wurden Feindangriffe mit Pz.=Unterstützung abgewiesen. Der beim Br.=Kopf Rshew erfolgte Einbruch wurde bis auf 2 Häuser bereinigt. Weitere Säuberung im Gang. Ein Angriff zwischen Bahn und Straße Timofejewo—Rshew wurde ab=geschlagen. Westl. davon wurde ein feindl. Übersetzversuch ebenfalls abge=schlagen. An der Demidoff=Front wurde der bei Rudnaja gebildete Brücken=kopf mehrfach vergeblich angegriffen. Beim LIX. A.K. wird zur Zeit Um=gruppierung vorgenommen. Westl. Welish wurden feindl. Angriffe abgewie=sen. Wetter: bedeckt, kühl.

H.Gr. Nord:

Gruppe Generalmajor Meindl nahm im Vorgehen nach Osten mehrere Ort=schaften. Der Angriff der Gruppe General von Knobelsdorf kommt mit Pan=zerunterstützung gut nach Westen voran. Angriffe gegen die Bahnlinie bei Lytschkowo wurden abgewiesen. Feindl. Angriffe, z. T. mit Pz.=Unterstützung, gegen 132. und 121. I.D. wurden abgewiesen. Eigner Angriff nach Westen gewann nur unwesentlich Boden. An der Newa gelang es dem Gegner, gegen=über Dubrowka auf dem Ostufer einen Landekopf in einer Breite von 2 km und 1 km Tiefe zu bilden. Landekopf ist abgeriegelt. 12. Pz.Div. engte den Landekopf bei Annenskoje nur wenig ein und riegelte erneuten Feindeinbruch in etwa 200 m Breite gegenüber Peski ab.

Finnland

An der finn. Südostfront Feindspähtrupptätigkeit und gewaltsame Aufkl.=Versuche des Gegners. An der Louhi=Front und am Fischerhals mehrere russ. Stoßtruppunternehmungen erfolgreich abgewiesen.

Panzerarmee Afrika[1]

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 29. 9. 42

1. Raum um England:

Wahrscheinlicher Abschuß einer Wellington.

Aufklärungs= und Jabo=Einsätze. Angriff auf Fabrikanlage westl. Deal, Treffer im Hauptgebäude beobachtet; auf Flugplatz nordwestl. Salisbury, Volltreffer in 2 Hallen; auf Industriewerk bei Frome, Volltreffer auf Kasernen= und Truppenlager bei Maidstone, Treffer zwischen abgestellten Lkw=Kolonnen.

1 FW 200 hatte gegen 16.15 Uhr in 14 West 0466 einen Luftkampf mit einer Whitley, gute Trefferlage beobachtet. Gegner brach Luftkampf ab.

Im Seegebiet von Torquay 19.07 Uhr 8 kleine Dampfer, 4 Bewacher Kurs Südwest.

28 Feindeinflüge, davon etwa 20 ins Reichsgebiet. 4 Sprengbomben auf Pölitz. Bomben fielen etwa 800 m ostwärts des Filtrierwerks, ohne Schaden anzurichten, in die Oderwiesen. Bordwaffenbeschuß von 2 Scheinwerfern und einer Flakstellung ohne Schaden.

Im übrigen Minenabwurf in den Ostsee=Eingängen, dän. Gewässern, Gewässern um Rügen und Stettiner Haff.

2. Mittelmeer:

Bei einem Feindangriff auf Tobruk in der Nacht zum 29. 1 Abschuß.

Aufklärung im östl. Mittelmeer und im Raum vor Marsa Matruk ergab keine Feindsichtung.

Bei Fliegerführer Afrika wurden 1 Stuka= und 5 Jabo=Einsätze gegen LKW und Batteriestellungen im Mittelabschnitt durchgeführt. Große Explosion und Brand konnten festgestellt werden.

Bei Luftkämpfen 2 Abschüsse, 1 wahrscheinlich.

1 Ju 88 sichtete bei Aufklärung gegen Gibraltar ein U=Boot, mehrere Vorp.=Boote. Bei Angriff auf Vorp.=Boote starke Treffer durch Bordwaffenbeschuß festgestellt.

La Valetta 28. 9. 17.05 Uhr LB: 4 U=Boote, 1 ansch. Vorp.=Boot, 6 kleine Hilfskriegsschiffe, 4 Dampfer, 1 Tanker, 1 Hafentanker.

3. Ostfront:

70 Abschüsse.

Schwarzes Meer: Vor Gelendshik vorm. 68 mittl. und kl. Frachter und Boote. Gelendshik 07.15 Uhr: 22 kl. Schiffe einlaufend.

Eismeer: 1 Ju 88 führte LB=Erkundung Küstenbatterie Kap Kanin Noss, Hafen Jokonga und Flugplätze Kildin Land und See und von Subowkajmar durch.

9 BF 109 mittags Angriff auf Flugplatz Warlamowo, Bomben lagen am Nordost= und Nordwestrand des Platzes in Abstellplätzen und Boxen.

Bei einem Luftkampf zwischen 29 BF 109 und 30 Feindjägern wurden 5 Abschüsse erzielt, davon 3 I=18 D, 1 Tomahawk, 1 MIG.

Bewaffnete Aufklärung gegen Murmansk und Archangelsk läuft. Gegen Archangelsk 20 Ju 88 angesetzt.

1 *Fehlt im KTB der Skl., Teil D.*

Aufklärung gegen Island—Dänemarkstraße und Ostküste Grönland erbrachte kein Ergebnis. Treibeisgrenze von 37 West 4080 nach 37 West 1180.

Im Reyda-Fjord 11.48 Uhr 1 Küstenfrachter 500 t einlaufend, Angriff ohne Ergebnis.

Im Hafen Molotowsk um 07.50 Uhr etwa 45 000 t Handelsschiffsraum.

In der Dwina-Mündung um 09.05 Uhr 4 Frachter 15 000 t.

30. September 1942

Lagebericht OKH

[Führer in Berlin[1].]

Osten

H.Gr. A:

Am Westflügel wiederholte Feindvorstöße abgewehrt. An der Front südl. Abinskaja wurde das Höhengelände nördl. Pewkiwizina erreicht. Im Abintal erneute feindl. Angriffe. Feind wurde überall zurückgeschlagen. Bei Besymianoje wurde trotz verzweifelter feindl. Gegenangriffe und Verteidigung Durchbruch auf breiter Front erzielt und dabei starke Feindkräfte zerschlagen. Besymianoje im Sturm genommen. Kampf um den Fonar-Berg vor dem Abschluß. Bei Chadyschenskaja wurde der Feind geworfen. Mehr. Angriffe abgeschlagen. Eign. Angriff langsam fortschreitend. Bei Kurinskij erbitterte Säuberungskämpfe in den feindl. Bunkerstellungen im Gange. Südl. des Geiman-Berges stehen die eign. Truppen in schwerem Kampf um Feindstellungen. Bei Angriff auf Gunaika stehen vorderste Teile einen km vor dem Ort, östl. davon konnte das Gunaika-Tal genommen werden. Die Gruppe Bentheim im Angriff gegen Waldstellungen nördl. Maratuki. Im oberen Malaja-Laba-Tal wurden fdl. Angriffe abgewiesen. Weitere Angriffe im Gang. An der Terek-Front eign. Vorstoß unter Abwehr feindl. Gegenangriffe gegen den Tscherek in ostw. Richtung. Brücke dort gesprengt. 13. Pz.Div. steht im schwerem Kampf um eine weitere Höhenstellung ostw. Elchotowo. Nördl. Samankul eign. Angriff auf eine Höhe. Der Kampf um Sagopschin ist noch im Gange. Sehr harter Häuserkampf. Der Angriff von Norden gewann nur wenig Boden. Am Ostteil der Front wurde das Absetzen des Gegners über Alpatowo hinaus festgestellt. Wetter: sonnig, klar, warm.

H.Gr. B:

Vor dem rum. VI. A.K. gelangen dem Gegner bei Sadowoje ein Einbruch und die Wegnahme dieses Ortes. Gegner drehte nach Norden ein und ging auf Tundotowo vor. Angriff wurde abgewehrt, Verteidigungsstellung im Aufbau. Nach Wegnahme von Senkin und Zaza hat Gegner zunächst nicht wieder angegriffen.

1 *Rede zur Eröffnung des Winterhilfswerks im Berliner Sportpalast.*

In Stalingrad wehrte die 100. Jg.Div. mehr. Feindangriffe ab, mußte Häusergruppe nördl. des Fleischkombinats gegen zahlenmäßig überlegenen Gegner aufgeben. 24. Pz.Div. stieß westl. Brotfabrik 2 km bis zur Eisenbahn vor und nahm den in den Morgenstunden vorübergehend verlorengegangenen Stadtteil Barrikady nach schweren Häuserkämpfen wieder in Besitz. Südl. Gorodischtsche wurden mehr. russ. Angriffe erfolgreich abgewehrt. Eign. Angriff von Westen und Nordosten gegen und über Orlowka hinaus gewann gut an Boden. Gegner hält sich nordostw. Orlowka in stark verminten und befestigten Stellungen. An der Nordfront wurden 2 Feindangriffe abgewiesen. Südl. Kotluban durchbrach der Feind am Vormittag mit 9 Panzern und starker Inf. die Stellungen, konnte jedoch nach Einsatz von Sturmgeschützen wieder geworfen werden. Südwestl. Ilowlinskaja wurde ein Feindangriff mit Unterstützung von 12 Pz. erfolgreich abgewehrt. Südostw. Sloboda gelang dem Gegner ein Einbruch in die alte HKL. Durch Gegenangriff wurde Einbruchsstelle bereinigt, bis auf kleine Feindgruppe, die sich in den Schluchten festgesetzt hat. Nördl. Woronesch wurden Bereitstellungen des Gegners an der Weduga-Mündung wirksam mit Artl. bekämpft. Feindvorstöße westl. Oltschowatka wurden für den Gegner verlustreich abgewiesen. Weitere Aufkl.-Vorstöße des Gegners, unterstützt durch starke Artl., noch im Gange. Wetter: heiter, windig, warm.

H.Gr. Mitte:

Nördl. Korsum Handgranatennahkämpfe. Südl. Suchinitschi brachte ein Gegenangriff auf die Einbruchsstelle z. gr. Teil die HKL wieder in eign. Hand. Angriff ist noch im Gang. Im Mittelteil der Front beiderseitige Stoßtrupptätigkeit. Nordostw. Rshew wurden feindl. Angriffe abgewiesen. Eign. Stoßtrupp zerstörte fdl. Unterstände und brachte Gefangene ein. Bei Sloboda wurde ein Höhenzug gegen hartnäckigen Widerstand und stark. fdl. Artl.-Feuer erkämpft, dabei Bunkerstellungen genommen. Westl. Welish wurde der Gegner angegriffen, ein Ort und Waldgelände nach Feindwiderstand genommen. Fdl. Gegenstoß abgewiesen. Wetter: sonnig, trocken, windig.

H.Gr. Nord:

Westl. Lytschkowo gelang es dem Gegner, einen eign. Stützpunkt nach Ausfallen fast der gesamten Besatzung zu nehmen. Kämpfe dauern an. Der Angriff südl. der Landenge von Osten her machte weitere Fortschritte. Feindl. Gegenstöße abgewehrt. Südl. Schlüsselburg begann der konzentrische Angriff auf den Feindkessel westl. Gaitolowo. Der Angriff macht gute Fortschritte. Gegner wich nach Osten und Nordosten aus. Von Nordosten konnten etwa 5—600 Meter Boden gewonnen werden. Der Angriff von Südosten und Nordosten gegen die Tschernaja wurde weiter fortgesetzt. Nähere Meldungen stehen hier noch aus. Gegen das Verbindungsstück im Ostteil des Kessels führte der Gegner starke Angriffe beiders. Gaitolowo und aus dem Kessel heraus. Weitere Feindangriffe sind noch im Gange. Ein Feindangriff aus der Mitte des

Brückenkopfes Dubrowka brach im Abwehrfeuer zusammen. Feindeinbruch gegenüber Peski beseitigt. Angriffe zur Beseitigung des Landekopfes bei Annenskoje im Fortschreiten. Eign. Artl. und Luftw. bekämpfen pausenlos Feindbewegungen auf dem Ost- und Westufer der Newa.

Finnland

Südostfront: Artl.- und lebh. Spähtrupptätigkeit.
Nordostfront: Mehr. erfolglose feindl. Späh- und Stoßtruppunternehmungen.

Panzerarmee Afrika

Keine besonderen Ereignisse.
Die Meldung über Ablösung der 9. austral. Div. hat sich nicht bestätigt. Div. wurde wie bisher im Raum der Festung El Alamein bestätigt.

Eingegangene Meldungen Generalstab Luftwaffe während des 30. 9. 42

1. *Raum um England:*
Abschüsse: 2 Whitley durch Kampfflugzeuge, 1 Wellington durch Flak.
Außer Aufklärungsflügen Jabo-Angriffe auf Erdziele. Es wurde angegriffen Worthing, Eisenbahnausbesserungswerk getroffen; South Lancing, Volltreffer in Werkhalle, im Nordostteil der Stadt und Gaswerk, auf Bahnhof Headdorn 2 Volltreffer in einem Eisenbahnzug; New Romney, Volltreffer auf Funkstation, 2 Stahlmasten eingestürzt; Chelmsford, Bomben in Gebäudekomplex; Diss, Bomben in Stadt und unbekannter Montagehalle; Becoles, Bomben in Stadtmitte; Ashford, Bomben in Stadt und Bahnhof, Brand in Bahnhofsanlagen.
Ostwärts Ramsgate 19.17 Uhr 2 Handelsschiffe Kurs Südost.
Vor Dover 19.10 Uhr 1 Torp.-Boot stilliegend.
Bei Dungeness 16.19 Uhr 3 Vorp.-Boote Kurs Nordost.
Bei Selsey Bill 08.10 Uhr 1 Vorp.-Boot, 3 Dampfer Kurs Südost.
Im Solent Arm 19.00 Uhr 12 Dampfer, 4 Zerstörer, mehrere kl. Sicherungsfahrzeuge unter Dampf stilliegend.
Südwestlich Insel Wight 08.42 Uhr 3 Vorp.-Boote ohne Kursangabe.
Kein Nachteinsatz.
Nur geringe Feindeinflüge in Westfrankreich und Holland ohne Bombenabwürfe.

2. *Mittelmeer:*
Abschuß einer Spitfire über Kreta, Flugzeug wurde zur Notlandung gezwungen, Flugzeugführer gefangen genommen.
Beim Afrika-Korps 19 Stuka- und 37 Jabo-Einsätze gegen Erdziele mit guter Wirkung.
Besonderes: Hauptmann Marseille bei Rückkehr vom Feindflug tödlich verunglückt, anscheinend Motorbrand. Fallschirm nach Ausstieg nicht geöffnet. Untersuchung ergab, daß Fallschirm nicht gezogen war. Kopfverletzung läßt auf Aufschlagen beim Aussteigen schließen.
Alexandrien 29. 9. 09.30 Uhr LB: 1 Kreuzer im Dock, 3 Zerstörer, 4 Geleitboote, davon 1 im Dock, 2 Hilfsschiffe, 13 Frachter mit 56 000 t, 4 Tanker 31 500 t, 1 Transporter 12 000 t, 40 kl. Leichter.
Bei einem LT-Angriff in der Nacht vom 29. zum 30. durch 5 He 111 auf Dampfer im Golf von Suez wurde auf einem Dampfer 7200 t ein Torp.-Treffer erzielt, Sinken nicht beobachtet.

3. Ostfront:

Am 29. 70 Abschüsse, davon 10 durch Flak; am 30. 66 Abschüsse.

Schwarzes Meer: Im Seegebiet Gelendshik 11.45 Uhr 41 kl. Schiffe und Boote, 4 S=Boote mit verschiedenen Kursen.

Bei Tuapse 8 Frachter, 1 Küstenwachboot Kurs Nordwest.

Eismeer: Nördlich Island 11.00—13.00 Uhr 4 Vorp.=Boote Kurs Nordost.

Archangelsk 29. 9. LB: 1 Zerstörer Karl Marx=Kl., 2 Zerstörer Churchill=Kl., 1 Zerstörer Lenin=Kl., 2 Zerstörer im Trockendock getarnt, 2 Geleitboote, 1 Torp.=Boot, 47 Dampfer 137 000 t (davon 18 Dampfer über 4000 t zus. 91 000 t), 48 Flugzeuge.

Jokonga=Bucht 29. 9.: 1 Dampfer 2300 t.

Scapa konnte wegen Wetterlage nicht gelichtbildet werden.

Einsatzzahlen in der Zeit vom 16.—25. 9.:

Lfl. 1	3 472 eigene,	2 810 feindliche
Lfl. 4	9 746 eigene,	4 589 feindliche
Lw.Kdo. Ost und Don	3 851 eigene,	4 899 feindliche